1.

Johann Jacob Moſers,

Chur-Fürſtlich Cöllniſchen Geheimen Raths,

BIBLIOTHECA JURIS PUBLICI S.R. GERMANICI IMPERII,

Enthaltende

Eine genugſame Nachricht

Von denen Autoribus, Innhalt, Einrichtung, Auflagen, Fatis, Recenſionen, davon gefällten Urtheilen und anderem zu wiſſen nöthig- und nützlichem,

Sodann eine eigene unpartheyiſche und gründliche Beurtheilung der Tugenden und Fehler der von dem Staats-Recht des Heil. Röm. Reichs handlenden

Alt- und Neuen Schrifften.

Nebſt dreyen Regiſtern

Erſtens über die mit und zweytens ohne Nahmen herausgekomene hierinn recenſirte Schrifften, ſodann drittens über die darinn abgehandelte Materien.

STUTTGARDT,
In Verlag Benedict Metzlers und Chriſtoph Erhards.
1734.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

GOTT zu Ehren;

Der

Wahrheit

nach meiner Einſicht,

(Welche ich aber niemand aufdringe,)

Zu Steuer;

Dem

Neben-Menſchen,

Welcher fremder Augen bedarff

und zu mir einiges Vertrauen

bezeuget,

Zu Dienſte;

Niemand,

Um ihn über die Gebühr zu loben,

Mit Wiſſen

zu lieb;

Und

Niemand,

Um ihne über die Gebühr zu verachten,

oder ihme wehe zu thun,

Mit Wiſſen

zu leid.

Vorrede.

Auf innſtändiges und offt wiederhohltes Verlangen der Herrn Verlegere kommet endlich der dritte Theil dieſer Bibliothec zum Vorſchein, der ſonſt wohl, um dem Begehren einiger mir werthen Perſonen ein Genügen zu leiſten, in der Feder geblieben wäre. Ob mehrere Theile nachfolgen werden? weiß ich ſelbſten nicht, und ſage es weder zu noch ab, dahero auch auf allen Fall, um mehrerer Bequemlichkeit willen, dem dritten Theil ein Haupt-Regiſter über alle in dem gantzen Werck enthaltene Recenſiones beygefüget iſt.

Meine bey dieſer Arbeit gehabte Abſicht iſt aus der dem Erſten Theil vorgeſetzten Vorrede klar; und alſo nur zu erinneren, was dieſes Buch für Fata gehabt habe, ſeit deme es an das Licht getretten iſt, welche ich dann hier mit gröſter Auffrichtigkeit erzehlen will.

Ein gewiſſer gelehrter Freund (den ich eben auch deß-wegen hochhalte, weil er mir aufrichtig entdeckt, was ihme in meinen Schrifften mißfällt,) ſchriebe wegen die-ſes Wercks ſub dato 18. Dec. 1729. alſo an mich: „Die „Bibliothecam Juris publici habe ich und andere mit ohn-„gemeinem Vergnügen aufgenommen, ob ich ſchon eini-„gemahl dabey gedacht habe, dann und wann hätten „Euer - - von einigen, beſonders in Patria, weniger ſa-„gen mögen. Es iſt zwar in allewege der Reipublicæ „literariæ ſehr daran gelegen, daß man von der Beſchaf-„fenheit der Bücher aufrichtige Nachrichten habe, und ich „wünſchte, daß wir noch etliche gründlich gelehrte Män-„ner hätten, welche mit Euer - - aus einem gleich auf-„richtigen Thon ſprächen: dannoch aber düncket mich „auch, es werden manche mittelmäßige Gemüther durch „ſcharffe Cenſuren abgeſchreckt, daß ſie lieber gar nichts „wagen, als etwas herausgeben, in welchem vielleicht „auch noch etwas taugliches ſeyn möchte. Nechſt die-„ſem ſuchen offt Superſtition und Tyranney Gelegenheit, „einem ſolchen aufrichtigen Mann ſelbſt Verdruß zu ma-„chen und ſeine Freyheit zu ſchreiben einzuſchräncken, „wodurch die gelehrte Welt, und das Publicum und die „Wahrheit noch mehr Schaden leidet.„ Nachdeme ich ihme nun darauf meine Urſachen, welche mich zu meiner in dieſem Stück bezeugten Conduite bewogen, zu erkennen gegeben, replicirte er ſub dato 7. Jun. 1730. „Ihre unpartheyiſche Urtheile (er verſtehet eigentlich hiemit die Bibliothecam Juris publici) betreffend, ſo bin ich

Gaben durch eigene Schriften dem gemeinen„
en zu widmen, welche ſolche Feindſchafft nicht„
iehen, und doch mehrere, wenigſtens gleich groſſe„
ht haben können.„ Alleine wie ich eines Theils„
Beurtheilung derer Schrifften wegen des denen An-
ern oder doch nicht genugſam geübten in einer Diſci-
oder auch denen, die, ob ſie wohl ſelbſten in dem
d wären, die Güte eines Buches zu beurtheilen,
ſich entweder nicht die Zeit und Mühe, ſelbiges ge-
urchzugehen, geben können oder mögen, oder auch
gerne einen Vorgeſchmack von einem Buch hätten,
e ſich ſolches anſchaffen, daraus entſtehenden Nu-
gantz und gar nicht für eine geringere Arbeit anſehen
als wann man ſonſt eine Materie elaborirte, an-
Theils auch, ob es wohl eine groſſe Menge Ge-
n giebt, die hierzu eben ſo capabel und noch ge-
er ſeynd als ich, dannoch, wie es der Augenſchein
es faſt keiner hazardiren will, den Nutzen des
i ſeiner privat-Convenienz fürzuziehen, und das von
ſtändigen oder Solipſern zu befahren habende Odium
Widerſpruch in Gelaſſenheit zu übernehmen, ſo
h mich auch nicht reſolviren können, obgemeldter, wie
ntz nicht zweifle, hertzlich gut gemeynten Erinne-
Platz zu geben.

e öffentlich davon gefällte Urtheile anbelangend, ſo
es in dem Stuttgartiſchen Extract der Mülle-
n Zeitungen mit Remarques Num. 239. p.

 963.

herausgegebene Schrif„
e unpartheyiſche Urtheile
lung der gelehrten Welt
iß er beydes in nicht ge-
as kan unpartheyiſcher
ien Wercken entfernter
von ſeiner Diſputation:
tig geſtehet: Sie tauge
u erkennen, daß man von
iger eine Schmeicheley,
Urtheil zu gewarten ha-
Profeſſoris Force in die-
eit beſtehen ſolle„ ꝛc.

neuen Zeitungen von
. p. 527. wird es ein
innt, und p. 599. heiſ-
hrten Bibliotheca Juris
rn Regierungs-Rathes
r 2te Theil abgedruckt
hen Beurtheilungen und
ats-Rechtes dem erſteren
bel aber dieſes Judicium
richten, daß es wenig-
eil ich zu der Zeit, da
etzet wurde, noch nicht
ein-

[...]ts=Probſtey Anbedienen in denen um der
gen Neuſtatt vorwaltenden Differentien
irten Diplomatis p. 39. „Daß der Dom-
pliche Advocat gewohnt ſeye, die Druckfehler „
Scribenten als ihre eigene Fehler anzurechnen „
deſſentwegen unbeſcheidentlich zu taxiren, er- „
is deſſen verſchiedenen Schrifften. Dann, ohne „
e zu wiederhohlen, daß er in ſeinen Miſcellaneis „
-Hiſtoricis p. 354. dem vortrefflichen Cantzlar „
echt calumnioſe beygemeſſen, es habe dieſer ei- „
ſche Stelle des Reichs-Abſchieds de An. 1594. „
us den Pandecten l. 27. §. 2. de recept. arbitr. „
imputiret er in ſeiner ſo genannten Bibliotheca „
lici S. R. Germ. Imperii (welche zwar von Her- „
t und mager iſt,) dem hochberühmten Herrn „
k, daß dieſer geglaubet habe, es habe Tobias „
ſchon An. 1248. eine Hiſtoriam Pacis Weſt- „
dirt. Dann alſo lauten p. 658. die Worte un- „
nſoris: „ Ubrigens fehlet Bilderbeck, daß er „
Johannem nennt und eine Edition de 1248.
„ Dergleichen Cenſuren ſind untrügliche Zeichen
von einer groſſen Ignoranz, oder von einer aus- „
n Bosheit eines Cenſoris. Dann glaubt die- „
der Auctor, den er taxirt, dergleichen Dinge „
prieben und vor wahr gehalten habe, ſo muß „
olchen gelehrten Mann und deſſen Schrifften „
kennen, weil er ſich ſonſt ſchämen würde, „
g ſich von wahren Gelehrten zu perſuadiren; hält „

)(5 aber

„aber der Cenſor ſolches Imputatum ſelbſt vor einen
„Druck-Fehler, wie] er ohne Verlaugnung ſeiner Ver-
„nunfft anderſter nicht thun kan, ſo iſt es ja eine rechte
„boßhaffte Injurie, den Ruhm und die Ehre eines be-
„rühmten und gelehrten Mannes mit dergleichen lieder-
„lichen Cenſuren zu verunglimpfen und ihm etwas aufzu-
„bürden, was die lächerlichſte Ignoranz involviret.
„Wann der Herr Profeſſor an ſtatt des Bücher-Cenſirens
„ſich mehrere Solidität zu acquiriren ſuchte, und von de-
„nenjenigen Materien, worüber er ſein ungebettenes
„Urtheil fällen will, erſt die Realien ſich recht bekannt
„machte, ſo würde er von vielen Dingen anderſter ur-
„theilen, als er bißhero gethan hat. Dann daß es ih-
„me an Solidität mangle, deſſen wird er, woferne er
„ſich nicht ſelbſt unzeitig flattiren will, aus gegenwär-
„tiger Controvers verhoffentlich überzeugt ſeyn. Mit
„der Entſchuldigung aber, welche er in der Vorrede ſei-
„ner angeführten Bibliothecæ Juris publici vorbringt,
„wird er bey niemand auslangen, da er ſchreibt:„
Wird ein Auctor in dieſem oder jenem zu viel gelobet,
oder zu hart mitgenommen, zeige ein anderer das Ge-
gentheil; wird nach Gegeneinanderhaltung des guten
und ſchlechten ein falſches General-Urtheil gefället, ver-
beſſere es ein anderer. So wird der Jugend gedienet
und der Gelehrſamkeit aufgeholffen. „Dann wo ſtehet
„geſchrieben, daß gelehrte Männer, welche mit ihren
„Schrifften der Welt dienen, durch die falſche Urtheile
„eines ſich ſelbſt eintringenden Cenſoris verächtlich ma-
„chen laſſen, und ihre Reputation entweder dem Unver-
„ſtand oder dem Muthwillen eines um das liebe Brodt,
„ſchreibenden Journaliſten gratis überlaſſen ſollen? Iſt
„der Cenſor dem Werck nicht gewachſen, oder hat er
„die erforderliche Zeit nicht darzu, ein wahres, gegrün-
„detes und hinlängliches Urtheil von einem Buch zu
fällen,

fällen, ſo kan er ja ſein Cenſiren unterwegen laſſen und „
ſein Judicium ſo lange verſpahren, biß er es mit Be- „
ſtand von ſich geben kan, weil ja niemand weiß, durch „
welcher Muſe Vorſprach er zum General-Profoſen auf „
dem Parnaſſo beſtellet ſey, welcher ex officio auf alle „
Fehler derer Gelehrten acht zu haben hätte. Mit fal- „
ſchen Urtheilen hingegen wird die Jugend nur betrogen, „
und derſelben zu ihrem gröſten Schaden ein Vorurtheil „
wider ein gutes Buch beygebracht, woraus ſie ſonſt viel „
nützliches erlernen könnte. „ Und auf eben dieſe Stelle deutet der Herr von MEYERN nochmals in denen ohnpartheyiſchen Reflexionen über obbeſagtes Diploma p. 8.

Ich halte den Herrn von MEYERN für ſo honnêt, daß er viele der hier, ſonderlich gegen die Letze, gebrauchten und unter Gelehrten oder Leuten von unſer beyder Character nicht üblichen Expreſſionen ſelbſt nicht mehr billichen werde, noch jetzo mehr gebrauchen würde, ſondern ſie in damahliger Hitze, (da wir über der Neu-Statt Hildesheimiſchen Tumult-Sache nicht nur in einen ſcharffen Schrifft-Wechſel gerathen, ſondern auch den Herrn von Meyern und ſeiner Parthie an dem Reichs-Hof-Rath alles contrair gienge, er ſelbſten in denen Reichs-Hof-Raths-Concluſis ziemlich mitgenommen wurde, und ich gewiſſe Pieçen von ſeiner Hand public machen muſte, die ihme zu keiner Ehre gereichen können, und er lieber ſupprimiret haben würde,) hingeſchrieben habe: ich will auch nichts gleiches darauf verſetzen, zu ſolchem Ende auch nicht die in einigem wiederum etwas hart ausgefallene Formalien meiner in der kurtzen Nachricht von der Neu-Statt Hildesheimiſchen Tumult-Sache p. 24. befindlichen Verantwortung gegen ein Stück die-

ſer

ſer Stelle wiederhohlen, ſondern von der Sache ſelbſten nur ſo viel anmercken: 1. HERTIUM belangend, habe ich bereits in einem gedruckten Recepiſſe auf ein von dem Herrn von Meyern an mich erlaſſenes auch gedrucktes Schreiben ermeldten meinen damahligen Herrn Widerſacher provocirt, HERTIUM (den ich ſonſten vor einen groſſen Mann halte,) zu defendiren und zu zeigen, daß die in meinen Miſcellaneis angeführte Argumenta, warum es bey HERTIO kein Druck-Fehler seyn könne, nicht concludiren; er hat es aber ſeithero nicht gethan, und wird es auch künfftig nicht thun können, biß dahin alſo berühret mich nicht, was der Herr von Meyern dißfalls gegen mich vorbringt. 2. Herrn Bilderbecken anlangend, ſo könnte man des Herrn von Meyern Imputata auf ihne ſelbſten, wann man wolte, retorquiren: Dann wo gegenwärtige Bibliotheca Juris publici, als das Referens, mit Bilderbecks allegirter pagina, als dem Correlato, conferiret wird, findet ſich, daß in dieſer meiner Bibliothec ein Druck-Fehler (deren es ja auch ſonſt, wiewohl zu meinem Leidweſen, genug darinnen giebt,) eingeſchlichen, und an ſtatt des bey Bilderbeck befindlichen Jahres 1648. geſetzet worden ſeye 1248. und alſo habe nicht ich Bilderbecken, ſondern der Herr von Meyern mir, einen Druck-Fehler imputirt. So habe ich auch deßwegen kein unbeſcheidenes Wort gegen Bilderbecken gebraucht, ſondern bloß geſetzet: „Ubrigens fehlet Bilderbeck.„ Endlich daß die Jahr-Zahl 1648. bey Bilderbecken kein Druck-Fehler ſeye, iſt daher muthmaßlich, weil weder An. 1648. noch 1684. eine Edition von Pfanners Hiſtoria Pacis Weſtphalicæ

heraus-

Bibliotheca Juris publici real-Fehler genug vorkom-
) alſo dem Herrn Autori gar nicht zu viel geſchiehet,
ıan bey noch hinzukommenden dergleichen Umſtän-
eher vor einen Fehler des Auctoris, als des Se-
t. 3. Wann der Herr von MEYERN ernſtlich
meine Bibliotheca Juris publici ſeye ſo beſchaffen,
s in obigen Worten angegeben, ſo nehme ich ihme
ſten nicht übel, nicht nur, daß er es glaubt, ſon-
), daß er es öffentlich ſagt. 4. Daß ich groſſe
abe, mir alle Tage mehr Solidität zu acquiriren,
ich meyne aber, wir müſſen alle dieſes biß in un-
e von uns bekennen. Und nachdeme meine gnä-
ıdes-Herrſchafft mich damahls ſchon zum 2ten
tig erachtet hatte, einen Professorem Juris abzu-
ſtunde ich auch in denen Gedancken, weil ich
einen Auditoribus nothwendiger Weiſe ſagen müſ-
gute oder ſchlechte Bücher ſeyen? ſo könne und
r niemand verüblen, daß ich meine Gedancken
auch zu Papier bringe. 5. Den Beweiß, daß
Solidität mangle, hat der Herr von MEYERN
icklich ausgeſucht: dann verſtehet er unter unſe-
overs die Neu-Stättiſche Tumult-Sache an ſich,
hs-kündig, daß mein Herr Principal, deme ich
mit meiner Feder zu dienen die Ehre gehabt,
u victoriſiret habe; oder verſtehet er die Contro-
ı des Diplomatis Henrici VII. welches er in die-
ft, worinn er mich alſo angetaſtet, pro ſuppo-
ſititi-

ſtritio declariret hat, ſo iſt ja dem Publico wiederum unverborgen, daß er ſelbſt nur wenige Wochen hernach rühmlichſt in offenem Druck revociret und es pro genuino erkannt habe. 6. Habe ich nicht nur eben das Recht, meine Meynung von anderer Leute Schrifften offentlich zu ſagen, welches der Herr von **Meyern** hat, von meinen, oder Herr **Bilderbeck** und andere von allerley Schrifften zu urtheilen, ſondern ich habe auch, ſchon oben gemeldeter maſſen, als Profeſſor ein gedoppeltes Recht und einen Beruf darzu. 7. Die aus der Vorrede dieſer Bibliothec angeführte Worte habe ich ſo verſtanden: wann jemand glaube, ein Autor habe einen anderen zu viel gelobt oder zu hart gehalten ꝛc. ſo ſtehe ihme frey, ja es ſeye nützlich, das Gegentheil nach ſeiner Einſicht zu zeigen; dann der Herr von **Meyern** wird ſich noch erinneren, daß er ſelbſten gegen mich urgiret, einerley Sache könne von unterſchiedlichen Perſonen auf eine ſehr differente Art angeſehen werden; ich habe aber damit wahrhafftig falſche Urtheile keines weges billichen wollen, und hat der Herr von **Meyern** gantz recht, daß der Jugend damit nicht gedienet ſeye, und daß ein Autor, der einem ſolchen Werck nicht gewachſen iſt, oder nicht Zeit darzu hat, es bleiben laſſen ſolle. Doch muß ich auch dieſes nochmahls wiederhohlen, daß aus denen in meiner Vorrede zum erſten Theil dieſer Bibliothec berührten Urſachen allenfalls auch einem Cenſori das conſequens humanitatis: errare poſſe zu einiger Entſchuldigung dienen und auch wider den Herrn von **Meyern** gelten müſſe, was er anderswo gegen mich angeführet: „Nun „irren iſt menſchlich: alleine da der Herr - - **Moſer** „- - in re literaria die allergenaueſte accurateſſe prætendirt; ſo will man ſolches zu dem Ende anführen, damit

er

man die Leute vor denen Klippen und Sand-Bän-
woran auch erfahrene Schiffleute anſtoſſen, wann
ſolche bemercken kan, um ſo mehr zu warnen Urſach
Und ſo viel, was den Herrn von Meyern
get.

n anderer, aber ungleich weniger Geſchicklichkeit,
m und Gelehrſamkeit beſitzender Mann, nemlich
Profeſſor ZSCHACKWITZ in Halle, hat in ſeiner
tung zu denen vornehmſten Rechts-An-
en der gecrönten hohen Häupter p. 476.
eine Schrifften, und darunter, wie es ſcheinet, vor-
gegen meine unpartheyiſche Urtheile und dieſe Bi-
einen noch unbändigeren Eyffer bezeuget, und mit E-
ben pecoribus Orbis eruditi und vielen anderen der-
Floſculis um ſich geworffen, ſo daß man ſich nicht
zu alteriren nöthig hat, ſondern nur bedauren
es Profeſſores geben ſolle, die ſo wenig Chri-
Vernunfft und Conduite beſitzen, da auch keine
rinnen enthalten ſeynd, noch dieſe Bibliothec
erühret wird, ſo will ich mich dabey nicht auff-
Sollte mich der gute Mann beſſer kennen, wür-
überzeuget ſeyn, daß ich gar keine Dictatur
en Rang in Republica literaria ſuche, ſondern
Meynung gewiſſenhafft und ohne Menſchen-
Furcht

Furcht ſage und ſchreibe, aber niemand daran binde, und dabey bleibe ich noch, und wünſche ſchließlichen Herrn ZSCHACKWITZEN und allen meinen Leſern alles Wohlergehen au Seel und Leib.

Enthaltende

...e genugſame Nachricht

...denen Autoribus, Innhalt/
...ichtung/ Auflagen/ Fatis, Recen.
...n/ davon gefällten Urtheilen/ und
...anderem zu wiſſen nöthig- und
nutzlichem/

...ann eine eigene unpartheyiſche

...gründliche Beurtheilung der Tu-
... und Fehler der von dem Staats-Recht
...des H. Röm. Reichs handlenden
Alt- und Neuen
Schrifften.

Erſter Theil.

Abgefaſſet von

...ohann Jacob Moſer

...eck und Weilerberg, Hoch-Fürſtl. Würtem-
...n Regierungs-Rath und Profeſſore Juris bey
dem Fürſtl. Collegio zu Tübingen.

Stuttgardt/
...g Jo. Ben. Metzlers u. Chriſtoph Erhards. 1729.

... Wilhelm

... R. Reichs Grafen

Von

...urmbrand

...upach / Freyherrn auf
...rg / Stickelberg / Reite-
Neuhauß / Obriſt-Erb-
...eiſtern deß Hertzogthums
... der Römiſch-Kayſerlichen
...lich Catholiſchen Ma-
...ürcklichen Geheimen Rath
Reichs-Hof-Raths-
Præſidenten /

...rrn gnädigſten Herrn.

Joh. Wilhelm
des H. R. Reichs Grafen
Von
Wurmbrand
Stuppach / Freyherrn auf
ersberg / Stickelberg / Reite-
und Neuhauß / Obriſt-Erb-
elmeiſtern des Hertzogthums
er / der Römiſch-Kayſerlichen
Königlich Catholiſchen Ma-
würcklichen Geheimen Rath
d Reichs-Hof-Raths-
Præſidenten /

Meinem gnädigſten Herrn /

Deſſen
ganz ohngemeine Wiſſenſchafft,
wie von allen guten Büchern,
Alſo auch beſonders in dem Studio Juris publici,
nebſt denen davon gefällten gründlichen Urtheilen,
ich in dem mehrmaligen Umgang
(Deſſen Jhro EXCELLENZ mich zu würdigen
mir die hohe Gnade gethan,)
nicht genug bewundern können;
übergebe
gegenwärtige Bibliothecam Juris publici,
ſo wohl
zu gnädigſter Approbation oder Cenſur,
als auch
zu einem öffentlichen Zeugnuß und Denckmaal
meiner vor die von Jhro EXCELLENZ
ſchon geraume Zeit her
auf vielerley, zum Theil ganz ausnehmende, Weiſe
genoſſene hohe Gnade und Protection
hegenden unterthänigſten Erkanntlichkeit,
Höchſt-ermeldt
Jhro EXCELLENZ
(DERO gnädigſten, beſtändigen und höchſten
PATROCINIO
mich noch fernerweit
auf das ſubmiſſeſte empfehle,)

unterthänigſter Diener

Johann Jacob Moſer von Filſeck.

Je angenehm und nutzlich nicht nur / ſondern auch un-umgänglich nöthig die Känt-nuß derer Schrifften und de-Werth in allen *Diſciplin*en ſeye / iſt ndern ſchon ſo offt / ſo weitläufftig gründlich *deduci*ret worden / daß ich Bedencken trage / mich hiebey eben-uffzuhalten; Doch muß ich dieſes / daß dieſelbe in wenig *Diſciplin*en nöthig iſt / als in der *Diſciplina Juris Germanici.* Ich will mich / dieſes eiſen / der Worte KULPISII aus ſei-ter dem Namen SULPICII *edir*ten *. de ſtudio Jur. publ. recte inſtit.* bedie-wo er *p. 12.* gar wohl alſo ſchreibt: us (Scriptoribus Juris publici) antequam dicamus, in univerſum notari debet, in ous iſtis multa occurrere, quæ Reipublicæ interiorem impediunt, niſi quis penitius præcognoverit. Ne enim dicam, negle-iorum neceſſariorum multos veram rerum ec ipſos perſpicere valuiſſe, certum ſane s, vel partium ſtudiis, vel animi quadam

propenſione in hanc aut iſtam Reipublicæ formam nimium inclinante, fuiſſe inductos, ut de rebus & juribus publicis commentarentur, non quæ revera fuerant, ſed quæ eſſe illi optaverant, nonnullos etiam ad certum ſcopum diſciplinam ſuam, à vero rerum habitu longe diſcrepantem, attemperaviſſe. Id quod aliis quoque Regnis ac Rebuspublicis contigiſſe novimus. - - - - Atque hujus generis ſpecimina plura utique Reſpublica etiam noſtra continet, ab eo potiſſimum Seculo, quo Religionis diſſidium exortum, ac in hunc usqe diem, multa præterea accedente animorum conſiliorumque diverſitate, cætera, reperitur continuatum. Videas enim hic Scriptorum nonnullos ſoli Imperatori omnia vindicare, alios ſolis Statibus, & in his quosdam Electores ita evehere, ut cæteros penitus deprimant, alios ex adverſo per omnia Principes iſtis penitus exæquare, Civitates vero Imperiales vel nullo vel minus debito habere loco, ita ut partium ſtudijs omnia videantur eſſe conturbata.

Nachdeme ich nun mein bißheriges Cantzley-Leben wieder mit dem *Academiſchen* vertauſchet/ auch mich ſonderlich anerbotten habe/ denen *Studioſis in Jure publico* Anleitung zu geben/ anbey aber in der *edir*ten Anzeige meiner zu halten geſonnener *Collegiorum* mich verwahret habe/ daß in einem *Collegio* keinesweges denen *Auditoribus* eine gantze *Diſciplin* nach allem

überlaſſen werde / die benöthigte und
e Materialien herzunehmen ſeyen / ſo
e mich um ſo mehr verbunden erach-
ſolches mittelſt dieſer Bibliothec zu
n/von deren Einrichtung nun ein meh-
s wird zu reden ſeyn.

Handle ich nur von Büchern/ wel-
das allgemeine Staats-Recht unſe-
Römiſch-Teutſchen Reichs angehen;
in hat man hierinn nicht zu ſuchen/
on dem Jure publico particulari eintzeler
nde ermeldter Reiche handlen / wie-
en / da ich diejenigen Materien/ wel-
ntze Corpora, Collegia und Claſſes Statu-
ie auch die Reichs-Aemter betref-
annoch in die Diſciplinam des allge-
en Staats-Rechtes unſeres Reichs
e/ ich ſelbigen auch hier einen Platz
nnet habe.

Wann ein Werck aus einer Sam-
llerhand Piecen ex diverſis partibus

 Juris

Juris oder *ex diverſis Scientiis* beſtehet/ unter welchen aber ein oder anderes *ex Jure publico* iſt/ ſo habe zwar ſelbiges zu *recenſi*ren für billich erachtet/ jedoch mich nur bey dem aufgehalten/ was in das *Jus publicum* einſchlägt.

3. Nehme ich dieſes/ daß ich nur die das *Jus publicum* angehende Schrifften *recenſi*ren wolle/ in ſo weitläufftigem Verſtand/ daß ich darunter auch theils die *Collectiones Actorum publicorum* von Teutſchland/ theils auch ſolche Schrifften begreiffe/ welche ſo zu ſagen *generis mixti* ſeynd/ und eben ſo wohl *ad Jus publicum* als *ad Jus Civile vel viciſſim* können *referi*ret werden/ dergleichen *e. g.* die den Reichs-Hof-Rathe- und Cammer-Gerichts-*Proceſs* angehende Schrifften ſeynd.

4. Habe ich keine Ordnung wohl beobachten können: dann weilen ich geſonnen bin/ dieſe *Bibliothec* ſo vollſtändig zu machen/ als es nur immer möglich iſt/ ich aber wohl weiß/ daß mir aus Mangel darzu habender Gelegenheit noch ſehr viele *Scripta in Jure publico* verborgen geblieben ſeynd/ theils mir auch zwar viele ſolche

Schriff-

Schrifften aus eigener Einſicht oder aus anderen Büchern bekannt ſeynd / welche ich aber hier zu Land ohnmüglich aufzutreiben wüßte / als habe mich entſchloſſen / die Bücher zu *recenſi*ren / wie ſie mir unter die Hände kommen / oder es mir beliebt. Wann dieſes Werck aber ſtarck anwachſen und die *Bibliotheca Juris publici* mich zimlich *exhauri*ret düncken ſollte / ſo bin ich entſchloſſen / alsdann die *Materias Juris publici* nach einer guten *ſyſtemati*ſchen Ordnung zu berühren / die davon vorhandene Scribenten zu benahmſen und / wo von ihnen in dieſer *Bibliothec* Nachricht anzutreffen iſt / anzuzeigen.

Bey jedwedem Buch / ſo ich *recenſi*ret / habe ich dieſes beobachtet / daß ich 1. deſſen *Autorn* (wann mir ſelbiger bekandt geweſen oder ich etwas von ihme in Erfahrung bringen können) Leben nur gantz kurtz erzählet habe / ſo weit ich nemlich die Umſtände davon zu deſto beſſerer Beurtheilung des Buchs dienlich erachtet habe.

2. Seynd jeden Buchs *differente Editionen* und andere mir bekandte *Fata* erzäh-

let worden / wiewohl ich ſelbſt nicht laugnen will / daß es bey jenem Puncten hin und wieder noch allerhand zu *ſuppli*ren geben dürffte / indeme wir hier und in diſer gantzen Gegend allzuſchlecht mit groſſen darzu benöthigten *Bibliothe*quen verſehen ſeynd.

3. Habe ich den Innhalt jeden Wercks vorgeſtellet / wann es aus zerſchiedenen *Opuſculis & Scriptis* beſtehet / ſelbige alle / oder / wo es wegen derer Menge *reſpectu inſtituti* ohnmöglich geweſen / doch die Vornehmſte nahmentlich angeführet und getrachtet / denen / ſo von dem Buch keine Wiſſenſchafft haben / ſo viel ſich nur im̃er thun laſſen wollen / einen deutlichen und genugſamen *Concept* beyzubringen / was ſie in dem Buch zu ſuchen haben.

4. Iſt angemercket worden / was andere Gelehrte vor und nach mir (nehmlich nach denen von mir ehedeſſen *edir*ten unpartheyiſchen Urtheilen) von denen hier *recenſir*ten Büchern geurtheilet haben; Doch wird / theils wegen obberührten Mangels der *Bibliothe*quen / theils weil dieſes Meer unerſchöpflich / theils / weil ich nicht eben alle / auch offt denen geringſten

und

h manches beyzuſetzen finden.

Endlich ſo habe ich auch mein eigen Ur-
l angehänget und dieſes iſt der müh-
ſte und *delicat*eſte / aber auch faſt der
igſte Punct von der gantzen Arbeit.
ar wann ich den Leſer mit einem nur
z *general*en und offt in einem oder
en Worten beſtehenden und gemei-
ch dem Buch zum Ruhm gereichen-
udicio hätte abfertigen wollen / ſollte
ir um ein zimliches leichter worden
aber ſetzen / was an einem Buch in
gut oder ſchlecht ſeye / das will ein
eres ſagen; dann es iſt wohl kein ei-
Publiciſt, er ſeye wer er wolle / der
ſem ſo unerſäglich weitläufftigen
in allen Materien gleich ſtarck und
igen wäre / noch weniger iſt man
n Staud / in allen Materien ſo
über des anderen Arbeit ein voll-
en gründliches Urtheil zu fällen;
heinet ein Buch / wann man es nur
haupt anſiehet / *ſolid* und gut / wel-
ches

ches / wann man es recht genau *examini*ret / nicht ſo beſchaffen iſt / wiederum hat manches mehr *in Receſſu*, als man es anfangs dafür anſiehet: will man nun einem zumuthen / von keinem Buch zu *judici*ren / welches man nicht alſo von Stück zu Stück / ſo zu ſagen / auf die Goldwage gelegt / ſo würde Ein Mann ſein Lebenlang kein ſolch Buch ſchreiben dürffen und darüber mancher der *ſtudi*renden Jugend nutzlicher Gedanck unterbleiben. So gibt es auch ohnendliche *phyſica*liſche / *morali*ſche / *œconomi*ſche und andere Umſtände / warum man das einemahl nicht ſo wohl aufgeraumt und bey ſich ſelber ſeyn oder ſo ſcharff *judici*ren kan / als man ſollte und etwa ſelbſt zu anderer Zeit oder bey anderen Umſtänden thun würde. Was iſt nun hiebey zu thun? Solle man wegen der / wie in allen unſeren *Action*en / ſo auch hierinn / ſich äußerenden Unvollkommenheit das gantze Werck ligen und ſtehen laſſen. Ich meines Ortes glaube / *quod non*. Werden nicht alle Tugenden oder alle Fehler eines Buches erzählet / *ſuppli*re ein anderer das abgängige; wird ein *Autor* in dieſem oder jenem zu viel gelobet oder zu hart mitgenommen / zeige ein anderer das Gegen-

theil

...haben aufgeholffen. Fer=
habe ich mich meiner alten und an=
enen Freymüthigkeit bedienet und
halben geſchrieben/ wie es mir um
rtz geweſen iſt. Ich weiß zwar
daß dieſes ſchon manchen / die da=
ſt *intereſſi*ret waren / ohnanſtän=
eſen / ich weiß aber auch / daß es
viel mehreren anderen gebilliget
Wann ein Gelehrter nicht iſt
hiſedech und weder Vatter/ noch
noch Bruder und gute Freunde
ich ſo fern ſelbſten nicht kennet /
in dieſem Stück niemahlen
htſchaffenes *præſti*ren. Mich
ſollte doch endlich ein jeder ver=
Mann auch ein falſches Ur=
n *Autori* zu gut halten / von
ch allen Umſtänden überzeu=
ß er die bloſſe Liebe zur Wahr=
ſie ſchon nicht allemahl erwi=
habe regieren laſſen/ und eher
e durch Darthuung des Ge=
ls durch Wüten/ und Toben
auf

auf gelindere Gedancken zu bringen. Welche meinen/ dergleichen freye Urtheile ſeyen lieblos und ſtreitten *cum principiis Chriſtianiſmi*, die mögen ehrliche und *in ſuo genere* wackere Leute ſeyn/ ſie zeigen aber/ daß ſie weniger Verſtand als Frommkeit beſitzen. Dann ich kan deßwegen einen/ dem ich die Meinung in dieſem oder jenem tapffer geſagt/ dennoch im übrigen für einen Chriſtlichen Mann/ guten Burger/ auch wohl in anderen Stücken gelehrten Mann *paſſi*ren laſſen und in Anſehung deſſen/ hoch halten/ ob ich gleich hier von ſeiner eingebildeten uñ etwa auch von anderen ihme zur Ungebühr beygemeſſenen Gelehrſamkeit nicht ſo viel halte/ als er glaubt/ daß es ſeyn ſollte. Chriſtenthum/ Ehrlichkeit/ ꝛc. und Gelehrſamkeit ſeynd gantz *differente Quali*täten/ die zwar wohl neben einander ſtehen können/ aber nicht allemahl würcklich ſtehen. *En fin* es ſeynd keine *Injurien* und das End vom Lied iſt/ daß ich es eben leiden muß/ wann man es mir wieder alſo macht/ welches zwar einem/ der es in dieſem Stück der Verlaugnung ſein ſelbſt ſo weit gebracht als ich/ und der ſo ehrlich iſt/ wo es zum Nutzen des Neben-Menſchen ge-

reicht/

[g]ewiß allemahl annehmen/ und gerne
[wi]derruffen/ ſollte auch der Eßig noch
[ſc]harff ſeyn. Finde ich aber/ daß mir
[de]r Unrecht thut/ ſo bin ich zwar frey-
[l]ich ein Menſch / und kan zuweilen ein
[Ae]rgänglein kommen / daß ich mich
[dr]über ärgere / doch kan ich mich
[bal]d wieder zufrieden geben und dencke:
[Hab] ich dieſe Lauge hier nicht/ ſo habe ich
[ſie do]ch etwa anderswo verdient. Doch
[genu]g hievon.

[A]uſſer dieſem habe ich noch zu erinne-
[rn/ d]aß es zwar zuweilen/ wiewohl ſehr
[ſelte]n/ geſchehen/ daß ich von einem Buch
[mein] Urtheil nicht gegeben; alleine die-
[ſes iſt] allemahl ein ſicheres Anzeigen/ daß
[mein]e dermahlige Umſtände nicht lei-
[den/] zu ſchreiben/ was ich gerne wollte
[/ d]och mag ich nicht *flatti*ren oder *ſimu-
[liren/]* folglich iſt kein ander Mittel übrig/
[als ga]r ſchweigen.

[D]ieſes Werck wird durch *Tomos* von
[gleich]er Stärcke *continui*ret werden / ſo
lan-

lange es weder denen Liebhabern / noch mir / noch der Herrn Verlegern entleidet. Solte es biß auf 12. Theile anwachſen / werden ſo dann die *Supplenda* und *Emendenda* nebſt einem *General*-Regiſter über alle *recenſir*te Schrifften / wie auch einem *Indice reali* in einem beſonderen Bändlein erſcheinen. Indeſſen gebe GOtt / daß dieſe Arbeit an der *ſtudi*renden Jugend / deren zu Lieb ſie unternommen worden / nicht ohne Nutzen ſeyn möge!

Tübingen den 4. *Aprilis* 1729.

I.

[Ja]cobi de RAMPACH, Archi-Epi[ſcopi] Salisburgenſis Conſiliarii Aulici, [Ca]*mera S. Rom. Germ. Imp. Archi-Tribu-* [nalis] *m Tripartita*, qua integer Proceſſus [Came]ræ Imperialis ad amuſſim illius Or[dina]tionis & Praxeos hodiernæ publici[qu]e privati Juris Analogiam ductu [...] ſolide revocatur, hujus cum Ju[dicio] Imperiali Aulico Conſonantiæ ac [Diff]erentiæ ubivis oſtenduntur, nec non [plur]iisque perquam neceſſariis & utiliſ[ſimis] Obſervationibus, Cautelis Practi[cis,] Præjudiciis adplicatur, juncto cui[que T]omo Appendice ſive Mantiſſa &c. [...]e 1726. fol.

[Der Auct]or, ſo etlich und dreyßig Jahre auf ſich [...] und von Jhro Kayſerlichen Majeſtät [...] worden / iſt von Eßlingen gebürtig/ (all[wo ſein V]atter Nahmens Rampacher als Wür[temberg]er Pfleger geſtanden) ware Anfangs [Würtemb]ergiſcher Hof-Gerichts-Advocatus zu [...] hernach eine Zeitlang der Reichs-Hof-

A Räthe

Räthe von Lyncker und Steininger Amanuenſis und lebt nun als Titular-Hof-Rath von Saltzburg zu Wien / allwo er von der Evangeliſchen zur Catholiſchen Religion getretten iſt / welch letzterer er dahero bey aller Gelegenheit das Wort redet und ſo gar ſich nicht ſchämet p. 37. zu ſchreiben: Hiſtoriam (Pacis Religioſæ) plenius exponere ſibi ſumpſere præter Sleidanum & alios Sekendorff in Hiſtoria Lutheraniſmi contra Jeſuitam Maibomium (es ſollte heiſſen Maimburgium) ſcripta atque Schilterus, ſed qua fide *ſemper* in rebus maxime Catholicorum, hi hæc fecerint, notum vel ex eo eſſe poterit, quod Acatholici ſint. Sonſten hat er meines Wiſſens nichts geſchrieben/ verſpricht aber in dieſem Buch Anmerckungen über Ludewigs Erläuterung der güldenen Bulle.

In dem von uns vorhabenden Werck leget der Autor deß Blumii, (deſſen er doch nicht einmahl weder auf dem Titul noch in der Vorrede nur einmahl mit völlig ausgeſchriebenen Nahmen gedencket) Proceſſum Cameralem zum Grund und Text und commentiret ſo dann in den Noten darüber. Es iſt aber dermahlen / (wiewohl dieſes das Titelblatt ebenfalls nicht exprimiret) nur der erſte Theil des Werckes heraus / welchem noch zwey andere folgen ſollen.

In dieſem erſten ſeynd folgende 27. Titul enthalten. 1. de Proceſſu horum Archi-Dicaſteriorum in genere. 2. Eorundem jure. 3. Judiciis Cæſareo Aulico & Camerale in genere. 4. Horum origine & Progreſſu; 5. Præſide Aul. & Judice Cameræ; 6. Vice Præſide Aul. & Præſidibus Came-

aria Imperialis Aulicæ & Cameralis in ge-
12. Vice-Cancellariæ Cameralis ; 13.
otariis ; 14. Secretariis Cæſareo-Aulicis
ariis Cameræ ; 15. Regiſtratoribus vel
riis & reſpective Regiſtrantibus Cancella-
cæ & Lectoribus Cameralibus ; 16. Ta-
t ejus Contra-Scriba Imperiali Aulico nec
eptore, Ingroſſiſtis, Copiſtis & Famulo
iæ Cameralis ; 17. Magiſtro Nunciorum ;
ciis Cameræ atque modo exequendi in
ſarea ; 19. Pedellis tam Aulicis quam
ous ; 20. Medico Cameræ & reſpective
Aulico ; 21. Quæſtore ; 22. Perſonis
Aulicis & Cameralibus in genere ; 23.
Immunitate Cameralium atque Cæſareo
n Perſonarum in genere ; 24. Earundem
e & Pœna ; 25. Jurisdictione Cæſaris
Camerali in genere ; 26. Jurisdictione
Cameræ, quatenus in ſpecie illa funda-
e Perſonarum ; 27. de Auſtregis.

Titul-Blatt verſpricht zwar auch eine
von zerſchiedenen (wie aus dem Buch
erſehen) Actis Publicis und dergleichen /
on edirt / theils nicht ediret ſeynd / wie
Indicem, es iſt aber beedes bißhero in
e geblieben / da doch das letztere um ſo
er wäre / weilen oben an jeder Seite
die generale Rubric: *Proceſſus Camera-*

 lis

aber kein Urtheil davon ge-

an ſich iſt ſchon alles Lobes
Materie vom Reichs-Hof-
eß gewiß noch gar nicht pro
ractiret iſt / auch ſcheinen ein
tiſſam zu bringen verſproche
yn ; aber wann die Ausfüh
erie etwas beſonders tauge
erſetzen ſolle / muß dieſelb
ſeyn / als dieſe ; Dann
a formam externam bereit
t / ſo beſtehet 1. der allermei
ungen aus Allotriis, ex. gr
ſſet : Die höchſte Reichs
eligions-Land- und Weſ
beobachten / ſo träget de
denſelben / deren Innhal
c. zuſammen / ja er ziehet
erbey / daß wann e. g. vo
ts Botten-Meiſter gehan
äufftigſte Digreſſiones , a
. 2. Wie es nun alſo d
alſo iſt auch weder nur de
beygebracht / noch das v
and

Formalia, Citationes u. d. behält / ohne
einem Wort zu gedencken / e. g. Er füh-
n des Gerike Otio Vienna-Ratisbonnenſi
he Reichs-Hof-Raths-Concluſa fleißig
n / daß man ſihet / daß er ſie nirgends
er haben kan / aber ihm wiederfähret nicht
/ genennet zu werden: *p. 478.* Iſt von
orten an: Non meliores fere ſucceſſus
g. ſeq. ad verba: *Pfeffinger in Not. ad
iſt. I. P. l. 3. t. 10. n. 12.* alles von Wort
und alſo 33. Linien compreſſen Drucks
neinander aus *NIZSCHII Commentar.
at. Joſeph. artic. 41. p. 642. ſeqq.* in uns
mmen / aber der muß gute Augen haben/
dabey angeführt ſehen will; anderer
u geſchweigen. 4. Unter denen in die
zu bringen verſprochenen Stücken iſt
gute Wahl gehalten / ſondern vile dar-
t / ſo man anderer Orten bereits genug
eben wenig ad ſcopum taugen.
inem Wort: einer der den Proceſs und
der höchſten Reichs-Gerichte zu wiſſen
wird wenig taugliches und gar nichts
s oder ordentliches hierinnen finden.

ck zweyerley Authores hat/
nem jeden und deſſen Ar-
.
öcklern / docirte Anfangs
inige wollen / auch zu Hei-
ein Irrthum zu ſeyn ſchei-
rofeſſor zu Leyden / allwo
er nun auch zu Leyden do-
wegen ihrer Wiſſenſchafft
er Reputation reſp. geſtan-
aß mich auch ein fürnehmer
nder Miniſter verſicheret /
her Cavalier den Vitriarium
er in Oeſterreich ſchon die
daß er was verſtehe und
iarium nicht gehöret habe/
tion wider ſich / ob er auch
wäre. In der That muß
r / nach dem Sprüchwort /
allda eingewurtzelt haben /
iſe Caravane zu machen pfle-
! der ältere Vitriarius wurde
emerito declariret und iſt
h der Todten verreiſet. Auſ-
ſer

Ein Exemplar davon kann noch
die alte ohne Vitriarii-Verwiſſen
, wie STRUVE in Biblioth. Ju-
p.m. 636. berichtet) An. 1683.
Vitriarii, ſondern dem ſogenannten
DANCKWERTHII in 8. her-
SULPICIUS oder vielmehr KULPI-
, Jur. Publ. vide infra. p.m. 12.
: Quæ de re deinceps Ille (Vi-
eſt conqueſtus, maxime etiam,
ſua Editio adeo corrupta & inqui-
quæ tolerabilis non videatur;
dixit hiare, Orationem
re, definitiones falſas & ſæpe
Dieſes bewegte Vitriarium,
An. 1686. zu Leyden ſelbſt und
eigenen Nahmen in 12. zu ediren/ wel-
vermehret und verbeſſert iſt/ auch
abgetheilt hat. Nach dieſem aber
Wiſſens niemahls mehr
/ auſſer An. 1727. zu Nürnberg
Franz Spener einen In-
hat; auch findt dieſer Edition die
Osnabrück, und Münſteriſche
und die neueſte Wahl-Capitu-
lation

umgiengen. Ein Exemplar davon kame nach
eyer und wurde allda ohne Vitriarii Vorwiſſen
rante *Mauritio*, wie STRUVE *in Biblioth. Ju-*
Cap. 14. §. 43. p. m. 636. berichtet) An. 1683.
nicht unter Vitriarii, ſondern dem fingirten
hmen Nicolai DANCKWERTHII in 8. her-
egeben. SULPICIUS oder vielmehr KULPI-
S de Stud. Jur. Publ. recte inſtit. p. m. 52.
ibet davon: Qua de re deinceps Ille (Vi-
ius) valde eſt conqueſtus, maxime etiam,
Spirenſis iſta Editio adeo corrupta & inqui-
ſit, ut plane tolerabilis non videatur; ſen-
enim in pluribus dixit hiare, Orationem ſæ-
on cohærere, definitiones falſas & ſæpe unam
alia exhiberi. Dieſes bewegte Vitriarium,
nſtitutiones An. 1686. zu Leyden ſelbſt und
ſeinem eigenen Nahmen in 12. zu ediren/ wel-
uflag vermehrter und verbeſſerter iſt/ auch
itul in §§. abgetheilt hat. Nach diſem aber
ſie meines Wiſſens niemahls mehr einzelen
egt worden/ auſſer An. 1727. zu Nürnberg
eipzig in 8. worzu Franz Spener einen In-
verfertiget hat; auch ſeynd diſer Edition die
e Bull/der Oßnabrück- und Münſteriſche
ns-Schluß und die neueſte Wahl-Capitu-

 lation

r, nimirum de perſonis ;
ii corporalibus , hoc eſt
finibus, Circulis aliisque,
. 3. De Rebus incorpora-
, Majeſtatis, ſacra, pro-
&c. concernentibus. Lib.
el Jus publicum conſtitui-
t univerſalibus & particu-
nemus illud , quod Jure
ubi de Actionibus Juris
antiquis & hodiernis, vel
blicum facilius addiſcen-
. Ultimo de Vitiis Im-
ico ſeu ſaluti & ſecuritati
orumque remediis. Bey
de A. 1727. findet ſich ei-
vornehmſten Scriptoribus
Böcklers Feder gefloſſen
adverſionibus poſthumis
ſie auch præmittiret iſt.
c. p. 53. von dieſen Inſti-
criptor hic optimis in ta-
ctoribus , & nominatim
im eſt uſus , ita genuina
libro eſt ſectatus , ac ex
fonti-

rens zimlich accurat, nur daß er zuweilen die
e Fontes negligiret und das Jus Civile herbey
t. Spener im Teutſch. *Jur. Publ. Tom. I.*
Cap. 13. §. 12. p. 414. ſq. iſt dieſer Meinung:
Sache (die Compendia Juris publici nach der
hode der Inſtitutionum Juſtiniani zu ſchreiben)
e plauſible und dahero haben Joh. Frid. Rhe-
und Phil. Reinh. Vitriarius, beede berühmte
auch ſelbſt der fürtreffliche Schilterus, ſich
leiche Methode gefallen laſſen / und nach der
eilung des Rechts der Perſohnen / der Rerum
er Actionem das Jus Publicum fürgetragen/
auch wie Juſtinianus die Zahl der vier Bü-
neiſtens beybehalten. Allein / wie bereits vi-
e Methode zu genirt fürkam / hat endlich Ti-
as beſondere deswegen Herrn Vitriarium ge-
/ und / wie für dieſen Vindiciæ geſchrieben
n / mit zimlicher Hefftigkeit geantwortet/und
ethode verworffen. Nun bleibet den erſt-
ährten Compendiis ihr gehöriger Ruhm bil-
kan man eben nicht ſagen / daß / obwohl
anea Methodus in acht genommen worden/
Römiſche Recht zu durchgängiger Ungebühr
n gebrauchet ſeye. Jene Autores ſchrieben
Zeit / da man die alten Irrthümer bereits
lernen. Nur muß man wohl geſtehen/daß

des Juris Publici & pri-
Materien de rebus Cor-
us, Servitutibus, Hære-
tia, Falcidia, und ſ. w.
? muſten in dem erſten
nta, die allein ad Juris-
ivatam, welche doch von
ch unterſchieden iſt / ge-
erien verhandelt werden /
wegen einiger Regards
Publico betrachten mö-
Titul de Poteſtate Patria,
. war man einmahl auf
gieng es ſo genau nicht
nderweit erlangten guten
Jus Civile zur Unzeit zu
n in eigentlichen Reichs-
damit in die alte Irr-
von mir leicht wäre/ aus
endiorum Proben anzu-

es mit Herrn Struven/
Spener ſchon erinneret
geſchmackte Gedancken
gera-

äglich fürkommenden Materiarum Juris Pu-
nicht einmahl berühret. 3. Unter allen abge-
elten Materien iſt faſt nichts gründlich oder
rend abgehandelt. 4. in Hiſtoricis hat der
r meiſtens nur gantz neue Scribenten und nicht
ontes ſelbſten conſuliret / eben ſo wenig auch
geſundes Jus Publicum univerſale verſtanden
zu gebrauchen gewußt. Mit einem Wort /
aß ich es kurtz mache / ich wüßte nichts / ſo mir
m gantzen Buch gefallen hätte / doch ware
ſeiner Zeit eines mit noch von denen mittel-
gen.

Von der zu Ende des Werck angehängten
otheca Juris Publici ſagt STRUVE *l. c. §. 1.*
6. plures in eadem videmus omiſſos. Spe-
c. §. 1. p. 396. urtheilet: Bœcleri Nach-
von denen wichtigſten Publiciſten / wie ſie
Vitriarius ſeinem Juri Publico beygefüget /
net nach der Zeit ihres Auffſatzes ihr gehöri-
ob. Ich ſuſpendire mein Judicium, weil ich
lich nur den Vitriarium illuſtratum beyhan-
abe / deſſen letzter Theil / wo ſie wieder mit
inen wird / noch nicht heraus iſt.

Ubrigens haben wir bereits aus Herrn Spe-
ehört / daß Vitriarius und Titius hinter einan-
ekommen; nehmlich weil dieſer jenen in ſei-
nem

ſteſtehet/ mithin man ſich müd genug nach etwas ſuchen muß / da doch mit leichter Müh wenigſtens die Zahl der Titul und §§. oben hätten angemercket werden können und ſollen.

Das Buch wird recenſirt in denen *Actis Eruditorum An. 1727. mens. Mart. num. 6.* und daraus in denen gelehrten Zeitungen beſagten Jahres *num. 25. p. 253.* aber kein Urtheil davon gefällt.

Das Inſtitutum an ſich iſt ſchon alles Lobes werth / indeme dieſe Materie vom Reichs-Hof-Rath und deſſen Proceß gewiß noch gar nicht pro Dignitate irgendswo tractiret iſt / auch ſcheinen ein und andere in die Mantiſſam zu bringen verſprochene Stücke curios zu ſeyn; aber wann die Ausführung der Haupt-Materie etwas beſonders taugen und gemeldten Defect erſetzen ſolle / muß dieſelbe gantz anders beſchaffen ſeyn / als dieſe; Dann / auſſer deme / was circa formam externam bereits angemercket worden iſt / ſo beſtehet 1. der allermeiſte Theil der Anmerckungen aus Allotriis, ex. gr. wann es im Text heiſſet: Die höchſte Reichs-Gerichte ſollen den Religions-Land-nnd Weſtphäliſchen Frieden ꝛc. beobachten / ſo träget der Autor vile Bogen von denſelben / deren Innhalt / Hiſtorie / Scribenten ꝛc. zuſammen / ja er ziehet ſo gar alles mit Haaren herbey / daß wann e. g. von dem Cammer-Gerichts Botten-Meiſter gehandelt wird / er die weitläufftigſte Digreſſiones, auf die Poſten ꝛc. machet. 2. Wie es nun alſo der gröſte Miſchmaſch iſt / alſo iſt auch weder nur das Selecte von all dieſem beygebracht / noch das von ande-

cht auf dem Titul bemercket iſt / und begreiffet
m dritten Buch 18. Titul / hat aber noch kein
egiſter. Der Uberreſt iſt noch zu erwarten und
wünſchen / daß er båldeſt folgen möge. Alle
ey Tomi ſeynd in groſſem Format und mit kleiner
chrifft gedruckt. Ein Vetter des Autoris, glei-
s Nahmens / hat einen Extract aus dieſem groſ-
Werck zu machen angefangen / von dem ich zu
derer Zeit reden werde.

Der Herr Pfeffinger leget in dieſem Buch
riarii Text zum Grund / beſtårcket das von ih-
geſagte mit Autoribus, Texten der Reichs-Ge-
/ Argumentis und Exempeln / deduciret das
ſte auf gleiche Art weitlåufftiger und nimmet
nur von einem in dem Autore vorkommenden
ort Gelegenheit / ganze wichtige und weitlåuff-
Juridiſche und Hiſtoriſche Materien auszuführ-
. E. g. wann Vitriarius *Lib. I. Tit. 2. §. 12.*
t / Maximilianus I. habe über Kayſer Carolum
ſo geklagt / ſo zeigt er in der Note / daß dieſes
nehmlich deßwegen geſchehen ſeye / weil man
e beſchuldiget / er habe die Jura Imperii über das
gnum Arelatenſe veräuſſeret / diſes nun macht /
Herr Pfeffinger die gantze Hiſtorie des Re-
Arelatenſis ausführet; Occaſione deß von Vi-
rio *Lib. I. Tit. 5. §. 11.* exhibirten Catalogi
der

II.

Vitriarius illuſtratus ſeu *Inſtitutiones Juris publici Romano-Germanici*, &c. antehac à Philippo Reinhardo VITRIARIO &c. editæ, nunc vero denuo reviſæ & novis Notis auctæ à Jo. Friderico PFEFFINGERO &c. Gothæ. 4.

Weilen diſes Werck zweyerley Authores hat/ müſſen wir auch von einem jeden und deſſen Arbeit ins beſondere reden.

Vitriarius hörte Böcklern / docirte Anfangs zu Genev, und / wie einige wollen / auch zu Heidelberg / (wiewohl diſes ein Irrthum zu ſeyn ſcheinet /) wurde hernach Profeſſor zu Leyden / allwo er und ſein noch lebender nun auch zu Leyden docirender Herr Sohn wegen ihrer Wiſſenſchafft in Jure publico in ſolcher Reputation reſp. geſtanden und noch ſtehen / daß mich auch ein fürnehmer Kayſerlicher noch lebender Miniſter verſicheret / wann ein Oeſterreichiſcher Cavalier den Vitriarium gehöret habe / ſo habe er in Oeſterreich ſchon die Præſumtion für ſich / daß er was verſtehe und wann er hingegen Vitriarium nicht gehöret habe/ ſo habe er die Præſumtion wider ſich / ob er auch ſchon noch ſo geſchickt wäre. In der That muß auch diſer Glaube (der / nach dem Sprüchwort / die Leute erhält) ſtarck allda eingewurtzelt haben / indeme noch jetzo vile diſe Caravane zu machen pflegen. Sed hæc tranſeant! der ältere Vitriarius wurde bereits An. 1719. pro emerito declariret und iſt ſeiter diſem in das Reich der Todten verreiſet. Auſ-

ſer

ſeynd/ und muß wohl jedermann dem Herrn Pfef-
finger das Lob willigſt geben/ daß/ was die Reichs-
Hiſtorie und ins beſondere die alte betrifft/ in
Teutſchland wenig unter denen Eruditis anzutref-
fen ſeyn werden/ welche darinnen mit ihm ein glei-
ches præſtiret haben. Spener im Teutſch. *Jur.
Publ. Tom.I. Lib.1. Cap.13. §.12. p.415.* judicirt:
Obgleich indeſſen die Methode (des Vitriarii) faſt ih-
ren Credit völlig verlohren/ſo hat doch Herr Pfeffin-
ger über Herrn Vitriarii Compendium einen ſchönen
Commentarium unter dem Nahmen Vitriarii illu-
ſtrâti geſchrieben. Sein bey dieſem Commentario
angewandter Fleiß und gezeigte Beleſenheit iſt/ zu-
mahl in der letzten Edition, gantz ungemein. Wie-
wohl viele lieber ſollten gewünſchet haben/ daß das
Werck ſelbſt für ſich vollſtändig und in einer be-
quemeren Ordnung/ als in der verdrießlichen Art
der ſich immer unterbrechenden Noten wäre auf-
geſetzet/ auch alsdann die häuffige Allegaten lieber
unten als in den Text geſetzet worden. Nur der
erſte Tomus der neueſten Edition wird recenſirt
in der *Act. Erudit. Supplement. Tom. VI. Sect.3.n.3.*
und daraus in denen Gelehrt. Zeitung. *de 1715.
Suppl. 2. p. m. 426. ſeq.* da es dann davon heißt:
Der Herr Pfeffinger hat bißher alle ſeine Vor-
gänger im Jure Publico und ſonderlich das weit-
läuff-

lation beygefügt / weil villeicht der Editor gemeinet / ſie ſeyen was rares und unbekannts. Vitriarius folget in ſeinen Inſtitutionibus der Methode der Inſtitutionum Juſtiniani, und / nachdeme er in dem Proœmio die Præcognita abgehandelt hat / tractirt er Lib. I. De Jurisprudentia publica, ejusque fine, objecto, principiis, mediis in genere & de prima parte objecti, nimirum de perſonis; Lib. 2. De rebus Imperii corporalibus, hoc eſt Feudis Imperii, Imperii finibus, Circulis aliisque, quæ huc pertinent; Lib. 3. De Rebus incorporalibus ſeu Juribus Imperii, Majeſtatis, ſacra, profana, bellum, pacem &c. concernentibus. Lib. 4. De Mediis, quibus vel Jus publicum conſtituimus, ubi de Comitiis & univerſalibus & particularibus, vel quibus obtinemus illud, quod Jure publico nobis debetur, ubi de Actionibus Juris Publici, Judiciis Imperii antiquis & hodiernis, vel quæ adjuvant ad Jus publicum facilius addiſcendum, ubi de Academiis. Ultimo de Vitiis Imperii & iis, quæ Juri publico ſeu ſaluti & ſecuritati publicæ contraria ſunt eorumque remediis. Bey allen Editionen / auſſer der de A. 1727. findet ſich eine Diſſertation von denen vornehmſten Scriptoribus Juris publici, welche aus Böcklers Feder gefloſſen iſt / deſſen Notis & Animadverſionibus poſthumis in Ottonis Jus publicum ſie auch præmittiret iſt.

KULPIS judiciret *l. c. p. 53.* von dieſen Inſtitutionibus alſo: Sicut Scriptor hic optimis in tali Studiorum genere Doctoribus, & nominatim Bœclcri inſtitutione, olim eſt uſus, ita genuina quoque principia in hoc libro eſt ſectatus, ac ex

fonti-

n dem Jure von jedwedem Fürſtl. und Gräflichen Hauſe wohl zu brauchen iſt und erwarten wir mit groſſem Verlangen die noch ruckſtändige Theile / welche das ſonſt mühſame und weitläufftige Studium Juris Publici erleichtern werden. Von eben dieſem Tomo wird auch in der *Act. Erud. Suppl. T. 9. Sect. 2. n. 2.* und aus ſelbigen in denen Gelehrt. Zeitung. *de 1726. n. 86. p. m. 855.* gerühmet / daß der Herr Autor darinn viele beſondere Anmerkungen ertheilet habe. Der dritte Tomus endlich wird recenſiret in den *Act. Erudit. An. 1726. m. Apr. 6.* allwo und daraus in den Gelehrt. Zeitung. *dict. Anno n. 36. p. m. 356.* davon geſagt wird: n der Zuſchrifft wird alles aus der Hiſtorie zuſamen bracht und mit tüchtigen Zeugen bewieſen / was e der Engliſchen Nation zu Ehren gereichen kan. n Werck ſelbſten ſind die 18. erſte Titul aus Vitrii drittem Buch ſo erläutert / daß ſonderlich bey den rnehmſten Strittigkeiten die beederſeitige Gründ aufrichtig erzehlet / die Urkunden gantz beygegt und die darinn vorkommende Titul / Namen Redens-Arten accurat erkläret werden. Uber werden offt bey Gelegenheit auch andere Maen eingerückt / die der Autor mit groſſer Mühe ammen gebracht. Nun ſcheinet nur noch ein mus dieſes höchſt-nutzlichen Werckes zuruck zu / welchen die Verfaſſer mit Verlangen wün-

die Hefftigkeit ausgenommen / Titii Urtheil von jener Methode ſeine ziemliche Richtigkeit hat / und alſo wohl ſchwerlich ein Publiciſt ſich jetzo weiter dieſelbe wird gefallen laſſen. Wiederum meldet Spener *l. c. not. b. p. 415.* nochmahls : Obangeführte Compendia, das Schilterianiſche nicht ausgenommen / haben des Methodi wegen ſich ſchlecht recommendiret. Wie war es möglich einen ſtarcken Miſchmaſch des Juris Publici & privati zu vermeiden / da die Materien de rebus Corporalibus & incorporalibus, Servitutibus, Hæredum qualitate & differentia, Falcidia, und ſ. w. ſollten angebracht werden? muſten in dem erſten Buch nicht viele Argumenta, die allein ad Jurisprudentiam Principum privatam, welche doch von dem Jure Publico mercklich unterſchieden iſt / gehören / als Haupt-Materien verhandelt werden / da man ſie zum höchſten wegen einiger Regards zufälliger Weiſe im Jure Publico betrachten mögen? Exempel geben die Titul de Poteſtate Patria, Nuptiis, Tutelis, u. ſ. w. war man einmahl auf den Methodum erpicht / gieng es ſo genau nicht ab / daß man auch bey anderweit erlangten guten Einſichten dannoch das Jus Civile zur Unzeit zu Deciſionen und Beweiſen in eigentlichen Reichs-Rechten herbey zoge und damit in die alte Irrthümer ſich verlieſſ. Wovon mir leicht wäre / aus jeden der benannten Compendiorum Proben anzuweiſen.

Ich meines Orts halte es mit Herrn Struven / dann 1. iſt / wie auch Herr Spener ſchon erinneret hat / der Autor auf die abgeſchmackte Gedancken

gerathen / unſer Teutſches Staats-Recht nach der Art der Burgerlichen Geſetze Juſtiniani einzurichten / welches ja ſo ungereimt iſt / als wann man Inſtitutiones Medicas oder dergleichen nach ſolcher Ordnung ſchreiben wollte. 2. Iſt das Buch allenthalben manc und viele 100. der ohnentbehrlichſten und täglich fürkommenden Materiarum Juris Publici nicht einmahl berühret. 3. Unter allen abgehandelten Materien iſt faſt nichts gründlich oder gebührend abgehandelt. 4. in Hiſtoricis hat der Autor meiſtens nur gantz neue Scribenten und nicht die Fontes ſelbſten conſuliret / eben ſo wenig auch 5. ein geſundes Jus Publicum univerſale verſtanden oder zu gebrauchen gewußt. Mit einem Wort / und daß ich es kurtz mache / ich wüßte nichts / ſo mir an dem gantzen Buch gefallen hätte / doch ware es zu ſeiner Zeit eines mit noch von denen mittelmäßigen.

Von der zu Ende des Werck angehängten Bibliotheca Juris Publici ſagt STRUVE *l. c.* §. *1. p. 536.* plures in eadem videmus omiſſos. Spener *l. c.* §. *1. p. 396.* urtheilet : Bœcleri Nachricht von denen wichtigſten Publiciſten / wie ſie Herr Vitriarius ſeinem Juri Publico beygefüget / verdienet nach der Zeit ihres Auffſatzes ihr gehöriges Lob. Ich ſuſpendire mein Judicium, weil ich würcklich nur den Vitriarium illuſtratum beyhanden habe / deſſen letzter Theil / wo ſie wieder mit erſcheinen wird / noch nicht heraus iſt.

Ubrigens haben wir bereits aus Herrn Spener gehört / daß Vitriarius und Titius hinter einander gekommen ; nehmlich weil dieſer jenen in ſeinem

nem Specimine Juris Publici offt refutiret und ſonderlich die auch von mir verworffene Methode getadlet hatte / ſo kamen J. J. V. L. S. (Jo. Jacobi Vitriarii, Legum Studioſi, wie es ſcheinet) *Vindiciæ pro Vitriario* heraus / welchen aber Titius durch Anmerckungen unter dem Titul Vindiciæ Vitriarii caſtigatæ widerlegte / wiewohlen alle Gelehrte an Titio tadlen / daß er ſich in diſem Stritt allzuhefftig auffgeführet habe. Noch iſt zu mercken / daß in Stryckens *Diſſ. de Jure Baron. Cap. 3. n. 23.* und ſonſten Noten von Strycken über Vitriarium allegiret werden / ſie ſeynd aber meines Wiſſens noch nicht an das Licht getretten.

Nun auch auf den Herrn Pfeffinger zu kommen / ſo iſt derſelbe von Straßburg gebürtig / ſtehet nun ſchon über 36. Jahr bey der Ritter-Academie zu Lüneburg und iſt derſelben Inſpector und Profeſſor Primarius. Man hat ſonſt von ihme meines Wiſſens Memorabilia Seculi XVII. womit er aber nur auf die erſte 20. Jahre gekommen iſt.

Sein Vitriarius illuſtratus kame erſtmahls heraus dem Titul nach zu Freyburg Anno 1691. in 8. darauff folgte die zweyte vil vermehrtere Edition zu Gotha 1698. und 1699. in 4. Endlich kame auch die dritte und wieder über den dritten Theil vermehrte Edition zum Vorſchein und zwar der erſte Tomus zu Gotha in 4. ohne Benennung des Jahrs / aber Anno 1712. dieſer begreifft das Proœmium und von dem erſten Buch 15. Titul. Mit dem zweyten Tomo kame ein Supplement darzu heraus / welches den Indicem cum Addendis & Corrigendis begreiffet und zu dem erſten Tomo

mo kan gebunden werden. Der zweyte Tomus, ſo den Reſt des erſten und das zweyte Buch enthält / erſchiene auch zu Gotha in 4. wieder ohne Benennung des Jahrs Anno 1718. und hat auch ein Regiſter. Der dritte Tomus tratte an das Licht zu Gotha im Jahr 1725. ſo zwar abermahls nicht auf dem Titul bemercket iſt / und begreiffet vom dritten Buch 18. Titul / hat aber noch kein Regiſter. Der Uberreſt iſt noch zu erwarten und zu wünſchen / daß er bäldeſt folgen möge. Alle drey Tomi ſeynd in groſſem Format und mit kleiner Schrifft gedruckt. Ein Vetter des Autoris, gleiches Nahmens / hat einen Extract aus dieſem groſſen Werck zu machen angefangen / von dem ich zu anderer Zeit reden werde.

Der Herr Pfeffinger leget in dieſem Buch Vitriarii Text zum Grund / beſtärcket das von ihme geſagte mit Autoribus, Texten der Reichs-Geſetze / Argumentis und Exempeln / deduciret das meiſte auf gleiche Art weitläufftiger und nimmet offt nur von einem in dem Autore vorkommenden Wort Gelegenheit / ganze wichtige und weitläufftige Juridiſche und Hiſtoriſche Materien auszuführen. E. g. wann Vitriarius *Lib. I. Tit. 2. §. 12.* ſagt / Maximilianus I. habe über Kayſer Carolum IV. ſo geklagt / ſo zeigt er in der Note / daß dieſes fürnehmlich deßwegen geſchehen ſeye / weil man ihne beſchuldiget / er habe die Jura Imperii über das Regnum Arelatenſe veräuſſeret / diſes nun macht / daß Herr Pfeffinger die gantze Hiſtorie des Regni Arelatenſis ausführet; Occaſione deß von Vitriario *Lib. I. Tit. 5. §. 11.* exhibirten Catalogi

der

der Kayſer machet Herr Pfeffinger eine Digreſſion von 355. Seiten aus deren Hiſtorie und Genealogie, wovon er auch zerſchiedene Tabellen beybringt. So gar des Vitriarii bloſſe Remiſſion *Lib. I. Tit. 16. §. 11.* ad Bœclerum de Origine Ducum agentem dienet Herrn Pfeffingern durch 436. Paginas von denen berühmten Hertzoglichen Familien in medio ævo zu reden. Aus welchem auch der Leſer ſchon ſchlieſſen kan / daß er ſich nicht nur an das Jus Publicum gebunden / ſondern auch auff die Teutſche Univerſal- und Particular-Hiſtorie extendiret und von dieſer ſo vieles / ja mehreres als von jenem angeführet hat.

Die Judicia der Gelehrten von dieſem Buch ſeynd alle favorabel vor den Herrn Autorem. STRUVE *l.c. p.m. 637.* ſchreibet: Notæ, quas addidit, ſunt egregiæ, ex Tabulis aliisque Monumentis publicis exquiſitiſſima diligentia collectæ, quibus varias controverſias inter Status Imperii noſtri Romano-Germanici ortas ex ipſis fontibus illuſtrat. Hoc certum eſt, Notas Textu eſſe præſtantiores. Dolendum ſaltim, quod, dum ad ipſum Vitriarii textum ſe accommodavit, paulo ſint confuſiores - - Hæc Editio (Tertia) - - ob Hiſtoriam Germanicam, quam multo cum adparatu tractavit doctiſſimus Author Scriptorumque teſtimoniis confirmavit, adprime eſt commendanda. Und wiederum *Cap. 16. §. 21. p. m. 839.* Hic pleraſque Materias, quæ ſuccincte tantum à Schwedero traduntur, magno labore ex Hiſtoriarum monimentis & Actis publicis collegit uberius, ita, ut Studioſo Juris magis conveniant quam va-

ſta

ſta illa Volumina Limnæana. Bilderbeck ſagt *l.c.* gewiß iſt es / daß ſie (Herrn Pfeffingers Noten) wegen Anführung der neueſten Streitigkeiten und einer überall ſich zeigenden vielen Lectur und ungemeinen Fleiſſes / auch Beybringung verſchiedener Monumentorum Publicorum zu recommendiren ſeynd / und muß wohl jedermann dem Herrn Pfeffinger das Lob willigſt geben / daß / was die Reichs-Hiſtorie und ins beſondere die alte betrifft / in Teutſchland wenig unter denen Eruditis anzutreffen ſeyn werden / welche darinnen mit ihm ein gleiches præſtiret haben. Spener im Teutſch. *Jur. Publ. Tom. I. Lib. 1. Cap. 13. §. 12. p. 415.* judicirt: Obgleich indeſſen die Methode (des Vitriarii) faſt ihren Credit völlig verlohren / ſo hat doch Herr Pfeffinger über Herrn Vitriarii Compendium einen ſchönen Commentarium unter dem Nahmen Vitriarii illuſtrati geſchrieben. Sein bey dieſem Commentario angewandter Fleiß und gezeigte Beleſenheit iſt / zumahl in der letzten Edition, gantz ungemein. Wiewohl viele lieber ſollten gewünſchet haben / daß das Werck ſelbſt für ſich vollſtändig und in einer bequemeren Ordnung / als in der verdrießlichen Art der ſich immer unterbrechenden Noten wäre aufgeſetzet / auch alsdann die häuffige Allegaten lieber unten als in den Text geſetzet worden. Nur der erſte Tomus der neueſten Edition wird recenſirt in der *Act. Erudit. Supplement. Tom. VI. Sect. 3. n. 3.* und daraus in denen Gelehrt. Zeitung. *de 1715. Suppl. 2. p. m. 426. ſeq.* da es dann davon heißt: Der Herr Pfeffinger hat bißher alle ſeine Vorgänger im Jure Publico und ſonderlich das weit-

läuff-

läufftige Werck Limnæi übertroffen / welches viele daher nicht gehörige Dinge mit einmiſcht. . . . Der vielbeleſene Herr Autor. . . Es ſind unzählich viel nutzliche Dinge hinzugeſetzt / und iſt der Herr Pfeffinger / was den Punct von der Gewalt des Kayſers betrifft / die Mittel-Straſſe gegangen. Die Allegata ſind ſehr accurat und fleißig gemacht und aus denen beſten zu gleicher Zeit lebenden und den neueſten Scribenten gezogen. Der 2te Tomus wird recenſirt in dem 62ſten Theil der Teutſch. *Act. Erudit. n. 6.* und daraus in denen Gelehrt. Zeitung. *de 1719. n. 102. p. 814.* wo es alſo lautet: Man trifft in dieſem anderen Tomo ſo vielen Fleiß an als in dem erſten. Die weitläufftige und mühſame Anmerckungen / welche der Herr Autor zu Vitriarii Inſtitutionibus geſetzet / machen dieſes Werck in dem Studio Juris Publici faſt ohnentbehrlich. . . Es haben zwar einige gewünſcht / daß Herr Pfeffinger eine ſo wichtige und nutzliche Collection über ein ordentlicheres Syſtema hätte anſtellen mögen; alleine / weil ihm des Vitriarii Arbeit gefallen / ſo muß man auch ſeine hierauff angewendete Mühe mit allem Danck erkennen / und es iſt gewiß dem Fleiſſe des gelehrten Herrn Autoris wenig entgangen. Er hatte die beſte Scribenten nachgeſchlagen und auch diejenige genennet / die etwas von der Materie gedacht / davon er redet. Die Diplomata ſind von ihm öffters angeführet worden; man ſiehet auch / daß er die Acta Publica fleißig gebraucht und können von beeden die aus den Diplomatibus und Actis Publicis angeführte Stellen zur Genüge zeugen. Aus

der

der Gröſſe des Wercks kan man leicht wahrneh-
men / daß der Herr Editor von allen vorfallenden Materien umſtändliche Nachricht gegeben und von allen Fürſtlichen und Gräflichen Häuſern gehandelt; dahero er ſo wohl in der Hiſtorie als auch in dem Jure von jedwedem Fürſtl. und Gräflichen Hauſe wohl zu brauchen iſt und erwarten wir mit groſſem Verlangen die noch ruckſtändige Theile / welche das ſonſt mühſame und weitläufftige Studium Juris Publici erleichtern werden. Von eben dieſem Tomo wird auch in der *Act. Erud. Suppl. T. 9. Sect. 2. n. 2.* und aus ſelbigen in denen Gelehrt. Zeitung. *de 1726. n. 86. p. m. 855.* gerühmet / daß der Herr Autor darinn viele beſondere Anmerckungen ertheilet habe. Der dritte Tomus endlich wird recenſiret in den *Act. Erudit. An. 1726. m. Apr. n. 6.* allwo und daraus in den Gelehrt. Zeitung. *de dict. Anno n. 36. p. m. 356.* davon geſagt wird: In der Zuſchrifft wird alles aus der Hiſtorie zuſamen gebracht und mit tüchtigen Zeugen bewieſen / was nur der Engliſchen Nation zu Ehren gereichen kan. Im Werck ſelbſten ſind die 18. erſte Titul aus Vitriarii drittem Buch ſo erläutert / daß ſonderlich bey den vornehmſten Strittigkeiten die beederſeitige Gründe auffrichtig erzehlet / die Urkunden gantz beygefügt und die darinn vorkommende Titul / Namen und Redens-Arten accurat erkläret werden. Uber diß werden offt bey Gelegenheit auch andere Materien eingerückt / die der Autor mit groſſer Mühe zuſammen gebracht. Nun ſcheinet nur noch ein Tomus dieſes höchſt-nutzlichen Werckes zuruck zu ſeyn / welchen die Verfaſſer mit Verlangen wün-

ſchen eben ſo gut / als die vorhergehende / von dem Autore ausgeführet zu ſehen. Mehrere dergleichen Judicia kan ein jeder gelegentlich ſelbſten ſammlen.

Ich meines Orts habe ſchon An. 1721. in denen Wochentl. *Relat.* von Schwäbiſch. gelehrt. Neuigk. *num. 5. p. 66.* davor gehalten / quod ſint plane egregii & non niſi ferream induſtriam ſpirantes Commentarii; vollſtändiger aber habe ich meine Meinung in denen Unparth. Urtheil von Jurid. und Hiſtor. Büchern *Part. I. p. 31. ſeqq.* folgender maſſen entdecket:

Rühmens werth iſt 1. der ohngemeine Fleiß des Herrn Autoris und deſſen gleichen faſt bey keinem anderen Gelehrten befunden zu haben mich entſinne. 2. Wo er auf eine Materie gekommen / iſt dieſelbe bey nahe jederzeit alſo ausgeführet / daß man im Fall der Noth ſich mit diſem einigen Buch vergnügen kan / oder / da man ja mehrere Nachricht verlanget / ſo findet man 3. hier genugſame und accurate Allegata, wo die Materie weiter ausgeführt zu finden iſt. 4. Iſt es zugleich eine Bibliotheca compendioſa Juris Publici und der Hiſtorie.

Doch habe auch bey häuffigem Gebrauch dieſes gefunden: 1. Hat der Herr Autor mehr Fleiß als Judicii, welches aus der gantzen Collection, und ſonderlich / wann er zuweilen ſein eigenes Judicium giebet / welches doch nicht offt geſchiehet / zu erſehen iſt. 2. Iſt er ein beſſerer Hiſtoricus als JCtus und wird in Puncto Juris aus dieſem Buch eben niemand fundamental werden. 3. Fehlet dem Werck eine Connexion der Materien; dann wo in dem Text auch nur per accidens ein

Wort

plete Collectanea Juridica und Hiſtorica anſehen/ welche zwar fürtrefflich wohl können gebraucht werden/ jedoch allererſt/ wann jemand durch langen und öffteren Gebrauch oder mühſame Verfertigung eines accuraten Indicis ſich bekandt gemacht hat/ wo jede Materie zu finden ſeye/ und wird dieſe Confuſion allemahl gröſſer werden/ ſo offt ein neuer Tomus heraus komt. Und obwohlen dieſem Mangel meiſtentheils durch einen guten Indicem hätte können geholffen werden; ſo iſt doch 4. der zu dieſem Buch verfertigte/ ſonderlich der zu dem erſten (ſollte heiſſen zweyten) Tomo ſo ſchlecht gerathen und ſo wunderlich eingerichtet/ daß er lediglich zu nichts tauget. Endlich hätten auch 5. die viele hin und her eingeruckte Acta Publica mit eben dem Nutzen/ wie theils Orten geſchehen/ nur per Compendium können recenſiret werden.

Folglich iſt es/ ſonderlich quoad Hiſtorica, ein wohl zu nutzendes Buch/ alleine erfordert es Zeit/ ehe man es recht gebrauchen lernet.

Es ſeynd nunmehro 7. Jahre/ daß ich dieſes geſchrieben/ inner welcher Zeit nicht nur der dritte Tomus hinzu gekommen/ ſondern ich auch das Buch abermahls fleißig gebraucht habe/ ich will mich nochmahls erklären/ was ich jetzo davon halte.

Ich lobe demnach noch jetzo/ was ich ſchon

ehedeſſen daran hochgehalten und ſetze dieſem noch bey 5. daß bey dem Herrn Autore von ſehr vielen nutzlichen / nöthigen und curioſen Materien Nachrichten zu befinden ſeynd / von welchen ich mich nicht erinnere / daß ſolche auſſer ihme einig anderer Publiciſt oder Hiſtoricus berühret oder in ſerie fürgetragen habe / dergleichen ſich ſonderlich Tomo III. befinden / e. g. ein Chronologiſches Verzeichnuß der von denen Kayſern nach und nach in den Fürſten- Grafen- und Freyherren- Stand erhobenen Familien / der von denen Kayſern ertheilten Müntz- Zoll- Zollfreyheits- Meß- und Marckt- Rechts- und anderer dergleichen Privilegien / der von denen Römiſchen Königen bey Lebzeiten der Kayſere excercirten Regierungs- Actuum und was hundert andere ſolche Materien mehr ſeynd. 6. Hat der Herr Autor in beeden erſten Tomis viele Genealogiſche Tabellen / ſo die medio ævo floritte Geſchlechter angehen und bey jeder Perſon mit denen bündigſten Beweißthümern beleget ſeynd; je ſeltener nun dergleichen ſolide Arbeit von ſelbigen Zeiten iſt und je mühſamer / dabey aber auch nutzlich- und offt ohnentbehrlicher ſie iſt / je gröſſeren Ruhm verdienet der Herr Autor damit. Endlich ſo hat Herr Pfeffinger überall die eigentliche und genuine Fontes, die Reichs- Geſetze / Acta Publica, Coævos vel proxime ſequentes und erſt in Ermanglung deren andere Autores conſuliret / welcher Umſtand widerum alles gutes von dem Buch verſpricht.

So vil aber meine gemachte Deſiderata betrifft / ſo limitire ich jetzo / ſonderlich nach edirtem 3tem Tomo, welcher

...n Gedancken über die ſurgekommene Materias Juris
...blici entdecket / indeme dieſes eben das Officium
...es JCti iſt / jenes aber für einen Hiſtoricum ge-
...et. Die in der Vorrede des dritten Tomi wi-
... diſes Monitum gemachte Entſchuldigung hebt
... Sache nicht / indeme in alle Wege denen JCtis
... von denen delicateſten Materiis Juris Publici
... eigene Gedancken in geziemenden terminis zu
...fnen freyſtehet / ſonſten ja die Interpretatio do-
...nalis und ein groſſer Theil der Juris Publici Pru-
...tiæ dahin fallen würde. Daß aber übrigens
...noch Sachen in dem Buch ſtehen / woraus
... ſonderlich Judicium erhellet / will ich zur Pro-
...ur dieſes anführen / daß / da Herr Pfeffinger
... *I. p. 793.* eine Nachricht von den beſten Scri-
...en / welche von der Kayſer-Hiſtorie zu conſu-
...ſeyen / geben will / ſelbige in folgenden weni-
... Worten beſtehet : Laudem hic merentur
...ſtophori Lehmanni Chronicon Spirenſe ; Chri-
... Matthiæ Theatrum Hiſtoricum ; Simonis
...meiſteri Hiſtoria Cæſarum An. 1678. edita &c.
...nun dieſe beede letzte unter denen beſten Au-
...s dieſer Gattung einen Platz verdienen /
...ch jedermann ſelbſt urtheilen. Eine andere
... wird ſich hernach zeigen / da wir weiſen wer-
... daß er offenbahre Verſionen für Originalia
...hen und allerhand augenſcheinlich ſeltſame

Folgen daraus gezogen hat. Das 2te Deſideratum erläutert und limitiret ſich zwar auch theils aus dem vorigen / indeſſen bleibet doch richtig / daß / da der Herr Autor einen Commentarium über Inſtitutiones Juris Publici geſchrieben und nicht über Inſtitutiones Hiſtoriæ Germanicæ, er auch eher auf das punctum Juris als Hiſtoricum hätte ſehen ſollen / da hingegen er noch ſo manche wichtige Controverſias Juris Publici auſſengelaſſen / oder eben nicht ſo vollſtändig tractiret / hingegen ſo vile Hiſtoriſche Materien / welche ſimpliciter keine Connexion mit dem heutigen Jure Publico von Teutſchland haben / ſo weitlätig ausgeführet hat / e. g. wie ſchon oben berühret worden / die Genealogien viler Kayſere ꝛc. die Hiſtorie der alten Alemannorum, Schwäbiſchen Hertzoge u. d. als welche alle zwar an ſich alio loco ſehr herrlich ſtehen würden & quantivis pretii ſunt, in dieſem Werck aber / welches das Staats-Recht von Teutſchland vorſtellen ſolle / einmahl unrecht angebracht ſeynd. Mein 3tes Monitum halte ich für wohl gegründet; dann / ob zwar nicht ohne iſt / daß der Herr Pfeffinger ſich nach Vitriario accommodiren müſſen / nachdeme er deſſen Text einmahl zum Grund geleget hat / ſo iſt doch forderiſt die Frage: Ob dann Herr Pfeffinger mir und anderen / ſo dieſes auch gewünſchet / widerſprechen könne / daß es nicht beſſer wäre gethan geweſen / er hätte lieber ſeine eigene Arbeit allein edirt und in ſo viel beſſere Ordnung gerichtet. Ferner / ſo hat eben doch der Herr Pfeffinger das Officium eines Commentatoris überſchritten / indeme er von jedem Wort Gelegenheit genom-

Digreſſiones aber iſt offenbar / daß die Confuſion
er Materien ohngemein vermehret worden. Uber-
aupt aber provocire ich auf die gantze Welt / ob
) Herrn Pfeffingern zu vil thue / wann ich noch-
ahls behaupte / die in dem Buch enthaltene Ma-
ien ſtehen in gröſter Confuſion untereinander
) offt an einem Ort / wo ſie niemand ſuchen
rde / e. g. die völlige Hiſtorie der Ducum me-
ævi, wann Vitriarius den Leſer nur remiſſive
Böcklern in materia de *origine* Ducum ver-
ſet u. d. ſtehet ihme aber das Wort loci Com-
nes lieber an als Collectanea, iſt es mir auch
t / dann einen von beeden und keinen anderen
l verdienet auch die beſte Arbeit / wann die
rien / wie hier / in keiner Ordnung auffeinan-
lgen und doch mit ſolcher Weitläuffigkeit und
nur / ſo ferne ſie zu Erläuterung des Autoris
n / abgehandelt ſeynd. Wegen des 4ten De-
ti beruffe ich mich auf den Augenſchein und
rfahrung / kan auch diſem noch beyfügen / daß
eſer zu leichter Nachſchlagung einer Materie in
Buch wenigſtens damit hätte geholffen werden
i / wann nur oben auf den Blättern die Ru-
r in denen Noten tractirten Materie bemer-
äre / wie ich ſolches / nachdeme ich mir die
gegeben / mein Exemplar alſo durch und
ur mit wenigen Worten e. g. primariæ pre-

 ces,

ces, Statt-Recht / Meß-und Marckt-Recht u. d. zu rubriciren / mit nicht geringer meiner Bequemlichkeit erfahre ; eben ſo hätten auch nothwendig ſollen die §§. und Buchſtaben der Noten oben auf jeder Seiten angemercket werden / indeme / weil offt eine Note etlich 100. Seiten oder Blätter lang iſt / man ſich manchmahl müd ſuchen muß / bis man den Anfang der Noten findet / die man aufſchlagen und allegiren will. So bleibe ich auch endlich wegen des 5ten Moniti, Herrn Pfeffingers in der Vorrede des 3ten Tomi Einwendens ohngeachtet / noch bey meiner vorigen Meinung und laſſe es auf eines Leſers Judicium ankommen / ob nicht vile / ja die allermeiſte dem Buch in extenſo einverleibte Acta publica hätten können und ſollen nur per Extractum beygebracht werden / zumahlen / wann es ſolche seynd / die / wo einem was daran gelegen iſt / leicht in Büchern / die man allenthalben findet / in extenſo nachgeſchlagen werden können / e. g. die Chur-Cölln-und Bayeriſche reſp. privations- und Achts-Erklärungen mit denen darauf in puncto Banni erfolgten Actis publicis. Auſſer dieſem duncket mich auch von Herrn Pfeffingern nicht wohl gethan zu ſeyn / daß er die Diſſertationes offt unter der Reſpondenten (die ſich darzu nicht einmahl als Autores derſelben angegeben) Nahmen allegirt und zwar zuweilen ohne des Præſidis daneben zu gedencken / da dann eine ſolche Diſſertation gar übel nachzuſchlagen iſt / auch allegirt er ſie bald unter des Præſidis, bald unter des Reſpondenten Nahmen / wie e. g. mit Bechmanni Diſſert. de Imperatore Rom. Germ. Reſpondente

Dobne-

gezogene Obſervation von der ſo beſonderen Titula-
tur (da ohnfehlbahr Sereniſſimus durch Allerdurch-
läuchtigſt ꝛc. gegeben worden iſt) von ſelbſten hin-
weg fället. So ſeynd auch ibid. p. 419. in fin.
und p. 421. notorie von Herrn Pfeffinger die
Verſiones von reſp. des Czaaren und der Königin
in Engelland Schreiben für das Original angeſe-
hen und da die Uberſetzer das Wort: Czaar Impe-
ratore und Empereur, wie ſie offt gethan / gegeben/
daraus die falſche Folge des von dem Czaaren ge-
braucht- und ihme gegebenen Kayſerlichen Tituls
gezogen worden. Doch hinderen mich dieſe Erin-
nerungen nicht/ zu geſtehen / daß dieſes Buch eines
der nöthigſten / nutzlichſten und angenehmſten in
dem Teutſchen Jure Publico und Hiſtorie ſeye/ je-
doch mit der nochmahligen in fine meines vorigen
Urtheils angehängten Clauſul.

Iſt Herr Pfeffinger auch mit dieſem Senti-
ment nicht zufrieden / ſo muß ich eben von ihm
dencken: Quisque ſuam ranam &c. inzwiſchen
wird er hieraus erſehen/ daß ich ſeine Vorrede über
den dritten Tomum mit einem viel gröſſeren ſang
froid geleſen / als er meine unpartheyiſche Urtheile
und daß ich vil zu vil éſtime für ihne habe / als
daß ich ihme ſo rauh begegnen ſollte / wie er dort
gegen mir gethan und um ſo weniger Urſach gehabt

 hat

hat / als ja / wann ich ſimpliciter geſchrieben hätte / daß er nicht vil Judicii beſäſſe / es doch keine Injurie wäre / indeme einer ein GOtt und der Welt / ja auch der gelehrten Welt nutzlicher Mann seyn und doch nicht vil Judicii haben kan / ſo aber habe ich nur geſagt: er habe mehr Fleiß als Judicii, nun aber hatte ich von ſeinem Fleiß gerühmet / ich hätte dergleichen faſt bey keinem Gelehrten angetroffen / ich will aber nicht glauben / daß er ſo in ſich ſelbſt verliebt ſeyn werde / daß er prætendiren ſollte / ihme auch ſolch erſtaunendes und faſt bey keinem Gelehrten anzutreffendes Judicium zuzuſchreiben; auſſer diſen von mir gebrauchten Worten aber wüßte ich nicht / was ihn ſo gar in den Harniſch hätte ſetzen und bewegen können / die Reguln der Höflichkeit / ſo / wie geſchehen / zu überſchreitten.

III.

J. G. SULPICII *de Stúdio Juris publici recte inſtituendo & de Scriptoribus eo pertinentibus* Diſſertatio. Acceſſit *Ejusdem de Studiis Academicis Juvenis Nobilis recte inſtituendis* Epiſtola. 1688. 8.

Deß Autoris wahrer und gantzer Nahme / deſſen Buchſtaben hier nur verſetzet seynd / iſt Johann Georg Edler von Kulpis. Dieſer ware eines Pfarrers Sohn aus dem Burg-Fridbergiſchen Ort Budesheim / aber gebohren zu Alßfeld in Heſſen den 19. Dec. 1652. ſtudirte zu Straßburg und Gieſſen / an welch letzterem Ort er Licentiam & Jure nahme und darauf Collegia Philoſophica in Juridica hielte / auch ſein Collegium Grotianum

allda

ſtatt vorgeſchlagen wurde / wählte er die Erſte und
tratte ſolche im Jahr 1683. an / docirte die Inſtitu-
tiones und das Jus Publicum und wurde zugleich
Conſulent der Statt. An. 1686. wurde er Her-
zoglich-Würtembergiſcher Ober-Rath und Kir-
chen-Raths-Vice-Director und An. 1693. Gehei-
mer Rath / auch Conſiſtorii-und Kirchen-Raths-
Director, und beſtändig ſehr vil in Publicis und
Geſandtſchafften / ſonderlich bey denen Ryßwicki-
ſchen Friedens-Tractaten / gebraucht. An. 1691.
wurde er vom Kayſer zum Reichs-Hof-Rath er-
nennt / auch öffters erinnert / dieſe Station würck-
lich zu beziehen / ſo aber nicht geſchehen. A. 1694.
erhielte er von dem Kayſer den Adelſtand mit dem
Prædicat: Edler von Kulpis. Nachdeme er auf
der Ruckreiſe von denen Ryßwickiſchen Fridens-
Tractaten erkrancket / kame er nimmer völlig zu-
recht / biß er endlich den 2. Sept. 1698. gar ver-
ſtarb. Seine Opuſcula, auſſer dieſer Diſſertation,
dem Collegio Grotiano, Commentario ad Mon-
zambano, Notis ad Lampadium und denen von ih-
me verfertigten Deductionen / ſeynd zu Straßburg
An. 1705. zuſammen in 4. heraus gekommen und
werde ich davon zu anderer Zeit reden. Nach di-
ſen gantz ſicheren Nachrichten kan der in dem Ge-
lehrten-*Lexico* ſich befindliche ſehr manque Articul
Kulpis verbeſſeret werden / wie dann auch vorhin
ſchon

ſchon BEYER *in Notit. Autor. Jurid.* und Bilderbeck in der dem Teutſch. R. Staat. *præmittirten Bibliothec. Jur. Publ. Germ.* §. 18. *p.* 20. not.** gute Nachricht von ſeinem Leben ertheilet haben.

Gegenwärtige Diſſertation betreffend / ſo kame ſolche erſtmahls zu Stuttgart / wiewohl ohne Benennung des Ortes / heraus / wurde auch eben daſelbſt An. 1700. wiederum in 8vo aufgelegt / ich weiß aber nicht / weilen ſelbige Edition jetzo nicht bey Handen habe / ob unter des Autoris rechtem oder wieder unter verſetztem Nahmen.

Forderiſt redet der Autor kurtz von anderen Schrifften / welche Nachrichten von denen Scriptoribus Juris Publici gegeben haben / dann von denen Hiſtoricis von Teutſchland / denen Scriptoribus civilis prudentiæ und der Nothwendigkeit der Beurtheilung der Scriptorum Juris Publici. Weiter durchgehet er die Opuſcula minora, mediocria & majora Juris Publici und die Libros ſubſidiarios; endlich zeiget er / wie die Praxis und Converſation mit Practicis den Mann machen müſſe ꝛc. Der Innhalt der anderen Epiſtel zeiget ſich ſchon aus dem Titul.

Die Urtheile von Kulpiſio und ſeinen Schrifften überhaupt (ausgenommen / was Ludewig und andere von ſeinen Ryßwickiſchen Fridens-Negotiationen melden wollen / ſo aber nicht zu unſerem Vorhaben gehöret) seynd gar vortheilhafftig vor ihn. LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Würt. Sect. I. Cap. I. not. c. p.* 2. ſchreibet: Patuiſſe ei publici privatique Juris interiores Receſſus und ſeye dahero / und weil ihme das Fürſtliche Archiv offen

geſtan-

ſinebatum Virum tot meritis conſpicuum. SCHIL-
TER rühmet von ihme gleich zu Anfang der nach
Kulpis Tode von ihme herausgegebenen Kulpiſi-
ſchen Wercklein: Kulpiſii illuſtre nomen immor-
talitati inſertum non per fortunam aulicam, quam
ere ubertim adeptus, nec per libertatem Acade-
micam, qua fruitus feliciter, ſed perſecutione &
cupatione ſolidioris Eruditionis ac doctrinæ radi-
i Orbi literato compertum eſt. Hinc optandum
ſſet, ut longioris vitæ uſura plura ſoliditatis ſuæ
cimina, uti ſumma cum laude cœperat, ulterius
ret: Sed aliter fato placuit. Quod tamen ipſum
admonuit, ut ea, quæ à Celeberrimo hoc Viro
cta ſunt, eo curatius haberemus. &c.
...ns beſondere urtheilen die Gelehrte von gegen-
tigem Wercklein alſo: STRUVE *in Biblioth.*
s Cap. 14. §. 1. p. 536. (Edit. de 1725.) Agit
dem Celeberrimus Vir de &c. de ſingulis ju-
accurate. Acceſſit Epiſtola de &c. quæ ta-
nodie non adeo magnum uſum habet. GRY-
US in Diſſert. Iſagog. Hiſtor. Sec. 17. illuſtrant.
lobet ſie ungemein. Bilderbeck *l. c. §. 2.*
hreibt: Welche (Diſſertation) billich und
mit gröſſerem Recht, als deſſen dabey ange-
Epiſtola &c. der Jugend zu recommendiren;
er darinnen verſchidene nutzliche Anmer-
hat und von vilen Scribenten accurat ur-
theilet,

theilet / ob er wohl zu Zeiten ihnen mehr Lob beygeleget / als ſie verdienen und mit einer auffrichtigen Cenſur ihrer öffters verſchonet. Spener in ſeinem Teutſch. *Jur. Publ. Tom. I. Lib. 1. Cap. 13. §. 1. p. 396.* ſagt : Kulpiſii Diſſ. &c. verdienet faſt den meiſten Ruhm (unter denen Bibliothecis Juris publici.) Er hat ſich ſorgfältig bemühet / einem angehenden Publiciſten die rechte Wege / wie er ſein Studium Juris wohl zu handlen habe / zu zeigen. Es iſt wahr / daß er / wie Herr Bilderbeck an ihm gar wohl ausſetzet / in ſeinen Critiquen von den Scribenten manchen mehr lobet / als er meritiret hat. Dannoch iſt in den meiſten ſein vernünfftiges / unpartheyiſches und dabey glimpfliches Urtheil beſonders hoch zu ſchätzen. Doch erinneret er §. *12. not. a.* Bey den übrigen trefflichen Einſichten / welche Kulpis in ſeiner offtbelobten Epiſt. de Germ. LL. vet. & Rom. Jur. Orig. & Auctor. gezeiget / wundere mich / wie er in der Diſſ. de Studio Jur. p. recte inſtituendo können dem Juſtinianeæ Methodo ein Lob preiſen. Er will nicht einmahl in der Jurisprudentia privata den Römiſchen Rechten vil Autorität zutrauen / und dannoch rühmet er in Jure publico eine Methode, die von denen cordateſten JCtis bereits im Jure privato ihren meiſten Credit abgeſprochen bekommen. Und in dem cit. §. ſagt er noch ferner : Kulpiſii Raiſons warum die Methode zu preiſen / halten ſchlechten Stich / welches Herr Spener alsdann mit mehrerem ausführet / ſo aber hiehero nicht tauget.

Meine Meinung davon iſt in denen Unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *P. 2. p. 170. ſeq.* diſe:

Die

ſolid und unpartheyiſch. Sonderlich hat mir auch gefallen/ daß er gemeiniglich bey jedem Buch deſſen Tugenden und Vitia, jedes beſonders / angezeiget hat / und habe ich meine Methode in dieſen Urtheilen ihme abgeborgt.

Zwar hat er zur ſelbigen Zeit in Mangel beſſerer ein und anderen e. g. Lininæum, Lehmann ꝛc. mehr loben müſſen / als ſie es wohl gegen jetzo meritiren / es kan aber dieſes dem Herrn Autori nicht beygemeſſen werden / weilen / gemelter maſſen / zur ſelbigen Zeit ſie in allwege in der Claſſe der beſten zu lociren waren. 2. Iſt er zwar bey denen Compendiis und Syſtematibus ſtehen geblieben und nicht auf ſpeciale Materien gegangen / alleine iſt die Diſſertation auch nur vor Studioſos geſchrieben / welche zum Anfang hieran genug haben.

Ob alſo wohl diſe Diſſertation heut zu Tag nicht mehr darzu tauget / daß man von den beſten Scriptoribus Juris publici ſich daraus Nachricht erhohlen könnte / ſo kan man doch / was von ein- und anderem Scribenten / der entweder ehedeſſen in groſſer Reputation geſtanden / oder noch darinnen ſtehet / zu halten ſeye / daraus erlernen.

Diſer damahls geäuſſerten Opinion bin ich / nur daß ich in dem General-Urtheil nach: ſo kan man doch ꝛc. hinzuzuſetzen iſt: noch jetzo in vilen Stücken / ſo dann iſt freylich nicht ohne / daß / wie

weil ſich ſeit der Zeit / da diſe Diſſertation an das Licht getretten / der Goût der Gelehrten vil veråndert und ſo wohl in Jure publico ſelbſten manche vortreffliche Schrifften weiter / als auch vil herrliche Subſidia zu der doctrina Juris publici heraus gekommen ſeynd / diſe Diſſertation, wo einer ſein Studium Juris darnach einrichten ſollte / in manchem zu ånderen ſeyn würde. Die hinten angehångte Epiſtel tauget nicht zu unſerem Inſtituto.

IV.

Ungrund deß ſogenañten Simultanei, oder gründlicher Beweiß / daß die Mit- und Neben-Einführung der Catholiſchen oder Evangeliſchen Religion / wo ſie reſpective Anno 1618. und 1624. nicht oder anders und weiters / als ſie ſolcher Zeit geweſen / wider den Weſtphåliſchen Frieden und andere Reichs-Grund-Geſetze ſey. 1719. fol.

Wer der Autor diſes Tractåtleins ſeye / weiß ich nicht / darff ich aber meinen Muthmaßungen trauen / ſo iſt es der kürtzlich verſtorbene Königlich Preußiſche Geheime Rath und Profeſſor Juris zu Halle D. Chriſtian THOMASIUS; indeſſen / da ich es nicht ſicher ſagen kan / will ich auch von ſeinem Leben hier nichts berühren.

Diſe Schrifft kame anfånglich zu Regenſpurg Anno 1719. heraus / wurde bald in fol. und 4. nachgedruckt / hernach der den 28. Dec. 1719. der Kayſerlichen Principal-Commiſſion überreichten anderweiten-

eine Beylage ermelter Vorſtellung und Commiſſions-Decrets in Fabers Europ. Staats-Canzley *Tom. 35. Cap. 3. ſub n. 10. p. 410. ſeqq.* in Herrn Hoffmañs gründl. Vorſtell. der im R. Reich ſchweb. Relig. Beſchwerd. *Cap. 2. Sect. I. §. 12. p. 220. ſeqq.* in denen *Elect. Jur. publ. Tom. 19. Part. 10. num. 43. p. 787. ſeqq.* von des ſo genannten Erdmanns Geſpräch vom *Simultaneo*, in Böhmers *Jur. Eccleſiaſt. Proteſtant. Tom. III. Lib. 3. Tit. 48. §. 18. p. 945. ſeqq. &c.*

Von dieſer Schrifft Innhalt iſt weiter nichts zu gedencken / als was der Titul an Hand gibet; deren Fata aber betreffend / ſo wurde ſchon gemelter maſſen es des Corporis Evangelici anderweiter Vorſtellung ꝛc. beygeleget und dabey gemeldet: was nun endlich die verkehrte Auslegung des Weſtphäliſchen Fridens-Schluſſes betrifft / ſo iſt bekannt / wie man ſeit einigen Jahren / und ſonderlich am Chur-Pfälziſchen Hof / angefangen / denſelben dahin zu deuten / als wann denen Landes-Herren / Krafft ihres Juris Territorialis frey ſtünde / das Simultaneum nach dero Gutfinden einzuführen und daß dadurch der Status Annorum regulativorum nicht alteriret werde. Wie falſch aber und unverantwortlich diſes vorgegeben und dadurch die gänzliche Umwerffung bemelten Fridens-

Schluſſes zuwegen gebracht werde / ſolches iſt in verſchidenen theils gedruckten / theils ungedruckten / jedoch ſonſt bekannt genug ſeyenden Schrifften ſo deutlich ausgeführet worden / daß ſolche biß dato nicht beantwortet worden / noch mit Fundament beantwortet werden können. Und hat man aus ſelbigen einen Extract gemacht / welcher (iſt eben dieſer Ungrund ꝛc.) mehrerer Erläuterung und Information halber als ein kurtzer Begriff der Sache ſub Lit. G. beygeleget wird. Und werden demnach ſeine Durchleucht und Eminenz von wegen des Evangeliſchen Corporis geziemend erſuchet / diſelbe alles an Seine Kayſerliche Maj. zu bringen ꝛc.

In der den 22. Dec. 1719. gehaltenen Conferentia Corporis Evangelici, worinn eben diſe anderweite Vorſtellung adiouſtiret worden / wurde wegen diſer Schrifft ferner reſolvirt: Und demnach 2. die Nothdurfft erfordert / dem ſchädlichen und dem Weſtphäliſchen Friden zuwider ſeyenden Principio wegen des ſo genannten Simultanei (welchem auch Evangeliſche Scribenten auff gewiße Maße beyzupflichten ſich nicht entſehen und woran das Corpus Evangelicorum gar keinen Gefallen hat) ernſtlichen und nachdrücklichen Einhalt zu thun / und zu dem Ende aus verſchidenen theils gedruckten / theils ungedruckten Schrifften die vornehmſte aus denen Reichs-Sazungen genommene und andere Argumenta gezogen und ſolcher Extract ſub Titulo: Ungrund des Simultanei &c. zu mehrerer Erläuterung der anderweiten Vorſtellung an des Kayſerlichen Herrn Principal - Commiſſarii Durchleucht und Eminenz beygeleget worden / ſo hat

Stellen haben / nomine Corporis geboh=rend zu
erſuchen / daß / in dem Fall bey denenſelben ſich
kein Bedencken finden / ſondern ſelbiger Auffſatz
gnädigſt approbiret werden ſollte / dieſelbe geruhen
möchten/vorbemelte Schrifft ſub Rubrica: Ungrund
des Simultanei &c. auf ſolche ihre hohe Schulen und
Academien zu ſenden und denenſelben nachdrücklich
aufzugeben/ daß ſie nach ſolcher ausdenen Reichs-
Sazungen genommenen Regul ihre Lehren und
Principia einrichten und darnach ſichachten ſollen.

Ob diſes leztere geſchehen / weiß ich nicht; in-
deſſen / als Jhro Kayſerliche Maj. auf diſe ander-
weite Vorſtellung den 12. Apr. 1720. ein Kayſer-
liches Commiſſions-Decret an das Reich ergehen
laſſen / wurde in demſelbe dieſes Scripti und vorſte-
henden Concluſi alſo gedacht: Immittelſt auch/
ohnerachtet bey Jhrer Kayſerlichen Maj. um dero
Kayſerlich Amt zu Verſchaffung des Rechten und
der Gerechtigkeit ferner angeſuchet worden / zu glei-
cher Zeit einſeitige anderweite / in ſich vorhin nach
denen Reichs-Sazungen nichtige Concluſa unter
ſich gemacht und darinnen ganz ohnordentliche / zu
des Teutſchen Vatterlandes völliger Zerrüttung
allerdings (gereichende) Reichs-grund-verderb-
liche Principia feſt zu ſtellen ſich angemaſſet haben
le / als da unter anderen ſeynd / auf die aus Kay-
ſerlichen und des geſammten Teutſchen Reichs
Gnaden und Milde errichtete und privilegirte Uni-

 verſi-

verſitäten oder hohe Schulen und Academien im Römiſchen Reich gewiſſe neuerliche / zu nichts / als zu Uneinigkeiten / Trennung und Unruhen unter Haupt und Gliedern nnd diſen unter ſich ſelbſten abzilende in denen gemein-bündigen Reichs-Sazungen nicht erweisliche oder erfindliche Stücke abzuſchicken und denen Profeſſoribus nachtrücklich aufzugeben / daß ſie nach ſolchen ihre Lehren und Principia einrichten und ſich darnach achten ſollten. Eben daher könnten Jhre Kayſerliche Majeſtät zu Beybehaltung gemeiner Ruhe/Einigkeit und Rechtens und zu wahrem Begriff / Lehre und Verſtand derer Reichs-Sazungen nicht geſtatten / denen Profeſſoribus auf denen mit Kayſerlicher Erlaubnuß und Privilegien im Reich aufgerichteten Univerſitæten oder hohen Schulen zu andern / als denen Reichs-Satzungs-mäßigen Lehr-Stücken/ vilweniger zu Einſeitigen Ausleg-Deuteley-oder Verdrehung der Reichs-Fridens-Schlüſſen / und des Vatterlands Grund-Geſezen anderſt / als wie bißhero in dem Heil. Reich zum rechten Herkomen und zu gemeinſamen Band angenomen und Herkomens ſeynd/ oder wie ſolche noch weiters gemeinſamlich werden verglichen / und von Kayſerl. Maj. ratificiret / mithin bündig und recht werden/ ei[illegible]zen Anlaß zu geben / geſtalten ſolches niemand nach dem Jnhalt deren Reichs-Sazungen und denen wahren von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich beliebt-und erklärten gemeinſamlichen Interpretation zu lehren/ zu richten und zu ſchlichten ſeyen / widrigen Falls die ohnerfindliche / dem gemeinen Weeſen grund-verderbliche Principia, wie man dermahlen zu ſtatuiren ſuchet / freylich noch weiters einſchleichen würden

Alleine unter denen den 14. ejusdem in Conferentia Evangelicorum verglichenen Præliminar-Beſchwerden wider diſes Kayſerliche Commiſſions-Decret ware auch ſub n. 4. daß der diſſeits aus dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ erwiſene Ungrund und Unzuläßigkeit des Simultanei als eine eigenſinnige Auslegung / Deuteley und Verdrehung der Reichs-Fridens-Schlüſſe dergeſtalt aufgenommen werden wollen / daß auch diejenige Evangeliſche Univerſitæten / welche nach ſolchen Principiis Evangelicorum lehren würden / mit Beſtraff- und Caſſirung ihrer Privilegien betrohet worden.

Und in dem den 16. Nov. 1720. auf erſtbeſagtes Kayſerliches Commiſſions - Decret erlaſſenen Vorſtellungs-Schreiben des Corporis Evangelici wird diſe Materie widerum und zwar alſo berühret: Wir getrauen uns gar wohl diſe 5. Concluſa vom 22. Dec. 1719. wie hiebey ſub Lit. I. geſchiehet / vor aller Welt und vornehmlich vor Euer Kayſerlichen Maj. allergerechteſte Augen zu legen / und seynd allerunterthänigſt verſichert / daß / wann Euer Kayſerliche Maj. allergnädigſt geruhen ſollten / dieſelbe näher anzuſehen und von Euer Kayſerlichen Maj. im Röm. Reich Ruhe und Fride ſuchenden und beförderenden Miniſtris beleuchten zu laſſen . . .

 (nichts)

(nichts) Reichs-Sazungs-widriges daraus zu erzwingen ſeyn wird. Von der Lehre des ſo genannten Simultanei ſelbſten wird ſich unten füglicher reden und weiters ausführen laſſen / wie man Evangeliſcher Seiten auf nichts als auf den klaren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Fridens-Schluſſes und auf ſo viler Röm. Cathol. Löbl. Regenten / ja des höchſten Reichs-Gerichts Urtheile / provocire und / wann in Conformitæt der Reichs-Geſeze und zu Verhütung ſchädlicher und böſer Auslegung / Reichs-Stände ihren unterthänigen Academien nicht mehr ſollten befehlen können / wo würde es endlich mit denen Juribus Statuum hinkomen? . . . Wir haben verhofft / durch unſeren der zweyten Vorſtellung an Euer Kayſerliche Maj. Höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion beygefügten Abdruck: Ungrund des Simultanei rubriciret / an Eu. Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu bringen und dar zu legen / daß wir nichts neuerliches oder Reichs-Sazungs widriges / ſondern ſelbigem in allem gemäß behauptet / und nur die Abſicht gehabt / alle aus dem Simultaneo ſelbſt und nicht aus denen Principiis wider daſſelbe herſpringende Unruhe / Trennung und Uneinigkeit zu verhüten; Wir leben auch der unterthänigſten Zuverſicht / daß / wann Euer Kayſerl. Maj. die Sache ferner einſehen und zu ſolchem Abdruck des Ungrunds den hiebey ſub Lit. O. mit angeſchloſſenen Urſprung deß Simultanei fügen zu laſſen allergnädigſt geruhen werden / ſie dißſeitige aufrichtige Reichs-Sazungs-mäßige Intention, bey der gantze Sache / auch hierinn allergnädigſt erkennen und es bey demjenigen

auf iſt meines Wiſſens diſer Schrifft halben bee-derſeits nichts weiter fürgegangen.

In STRUVII *Biblioth. Juris Cap. 14. §. 65. p. 717.* (Edit. de 1725.) heißt es davon: Hæc omnia (des Rittmeyers und ſeines Defenſoris Schrifften) Anno 1720. ſolidiſſime diſcuſſa & confutata duobus Scriptis in Comitiis, auſpiciis Corporis Evangelici, editis, quarum primum: Ungrund ꝛc. alterum: Urſprung ꝛc. und die Juridiſche Facultæt zu Tübingen ſagt in einem Conſilio bey SCHWEDER *in Diſſ. de Simultan. &c. th. 17. p. 16.* ſie hätte die Sache darinn kurtz / nervoſe und wohlgefaßt befunden.

An. 1728. kame als ein Appendix zu dem 3ten Theil der Reichs-*Famæ* heraus eines Anonymi zufällige Gedancken über das *Simultaneum* und die von einigen Jahren zu Regenſpurg heraus-gekommene Schrifften / betitult Urſprung des Simultanei und Ungrund des Simultanei; wovon aber zu anderer Zeit wird zu reden ſeyn.

Endlich ſo iſt noch zu gedencken / daß der ver-kappte Erdmann in ſeinem Geſpräch vom *Simultaneo* fingiret / wie die Jeſuiten zu ſiegen vor rathſam befunden hätten / diſe und folgende Schrifft refutiren zu laſſen/ſolches aber ihnen mißrathen wor-den wäre und unmöglich ſeye ꝛc. wovon aber unten ein mehrers.

 V. Ur-

V.

Urſprung des ſo genanten Simultanei, oder Anführung deſſen / was wegen Mit- und Neben-Einführung der Catholiſchen oder Evangeliſchen Religion an einem Ort / wo deren keine im Jahr 1624. geweſen / in ein und anderen offenen Schrifften verhandelt und zum Vorſchein gebracht worden / wobey mit angedeutet wird / was vor Würckungen das Jus reformandi nach dem Weſtphäliſchen Frieden noch habe; auf Gutbefinden verſchiedener Evangeliſcher Geſandtſchafften zum Druck gegeben im Jahr 1720.

Der Autor diſer Schrifft iſt mir ſo wenig bekannt als der vorige.

Sie kame erſt zu Regenſpurg einzele in fol. heraus / wurde darauf auch in 4. nachgedruckt / ferner dem Vorſtellungs-Schreiben des Corporis Evangelici vom 16. Nov. 1720. auf das Kayſerliche Commiſſions-Decret vom 12. Apr. eod. ſub Lit. O. beygelegt; ſo dann findet ſie ſich auch in Fabers Staats-Canzl. *Tom. 35. Cap. 3. n. 12. p. 244. ſeqq.* in Hofmanns Vorſtell. der im Reich obſchweb. Relig. Beſchwerd. *Cap. 2.* Abth. 1. *§. 12. p. 242. ſeqq.* vor Erdmanns Geſpräch vom *Simultan. p. 35. ſeqq. &c.*

Der

[illegible] daß bey [illegible] und [illegible] zwiſchen
dem Ungrund ꝛc. und Urſprung ꝛc. noch eine Schrifft vorhanden iſt / ſo den Titul führet. Beweiß / daß weder Zwang / Lügen und Betrug in Religions-Sachen von GOtt jemahls gebillichet werden können und daß die Kirche / die ſich dieſer Mittel / ihr *Intereſſe* zu beförderen / gebrauchet / nicht die wahre Kirch ſeye: Sie iſt aber weder bey denen Anfangs zu Regenſpurg gedruckten Exemplarien vorermelter beeder Schrifften / noch auch bey denen reſp. des Corporis Evangelici anderweiter Vorſtellung / dem Kayſerlichen Commiſſions-Decret und des Corporis Evangelici Vorſtellungs-Schreiben beygelegten Exemplarien zu befinden / folglich als kein nothwendiges Stück vorgemelter beeder Piecen anzuſehen. Sie ſcheinet aber ohnfehlbar aus der Thomaſiſchen Feder hergefloſſen zu ſeyn.

VI.

Meditationes ad Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Suecicum **Specimen I. 1706. II. III. 1707. IV. V. 1708. VI. VII. 1709. VIII. 1710. IX. 1711. X. 1712. 4**

Das Buch kame zu Halle ohne des Autoris Nahmen in denen ſchon bemerckten Jahren nach und nach heraus und ſcheinet der Autor ſich eini-

ger maſſen verbergen zu wollen / wann er *ſpecim. 9. ad Art. 16. §. 8. not. a. p. 1663.* ſich hominem privatum & extra Rei publicæ adminiſtrationem verſantem nennet ; es wurde aber bald bekannt und zweiflet jetzo niemand mehr daran / daß es Heinrich von Henniges geweſen. So vil deſſen Leben betrifft / iſt mir diſes bekannt / daß er um das Jahr 1676. ein Doctor privatus geweſen / und damahlen 2. Tractate de ſumma Imperatoris poteſtate circa ſacra & profana , auch bald hernach über Beckers Jus publicum &c. geſchrieben. In jenen führet er gar gute Principia für den Kayſerlichen Hof / ſolle auch allda anzukommen geſuchet haben / als aber diſes nicht angehen wollen und ſonderlich / nachdeme er (wie Bilderbeck in *Biblioth. Jur. publ. §. 18. p. 19.* berichtet) Chur-Brandenburgiſcher Legations-Secretarius zu Regenſpurg und / (ich weiß nicht / vor oder nach) wann dem Gelehrten *Lexico* zu trauen / Profeſſor Juris zu Franckfurt an der Oder / auch endlich Königlich Preußiſcher Geheimer Rath und Geſandter auf dem Reichs-Tag geworden / änderte er ſeine Principia und ſchribe in ſeinem letzten Werck ſo hefftig wider den Kayſerlichen Hof / als er vorhin für denſelben geſchriben hatte / welche Unbeſtändigkeit ihme hin und her in offentlichen Schrifften vorgerucket worden iſt. Nachdeme er letztermelte Function bey dreyßig Jahre bekleidet hatte / wurde er von dem König in Preußen als zweyter Ambaſſadeur zu der / An. 1711. bevorgeſtandenen Kayſer-Wahl nach Franckfurt abgeſchickt / ſtarb aber allda / als er denenen Wahl-Conſultatio-

nen

nen nur einmahl beygewohnet hatte / an einem Schlagfluß und gabe es Leuthe / welche glaubten / es wäre ſehr à propos geſchehen ; maſſen er viles Gewirr in das Capitulations-Werck hätte machen dörffen.

In der Vorred judicirt der Autor über die von dem Weſtphäliſchen Friden damahlen bereits vorhanden geweſene ſo wol Hiſtoriſche als Juridiſche Schrifften. In denen Speciminibus ſelbſten legt er den Text des Oßnabrückiſchen Fridens zum Grund und commentiret darüber in denen Noten. In dem Erſten Specimine durchgehet er die 4. erſte Articul ; in dem Zweyten die erſte 24. §§. des fünfften Articuls. Dieſem Specimini iſt als eine Mantiſſa beygefügt eine Meditatio (oder Diſſertatio) de Statibus Imperii. In dem Dritten Specimine werden ermelten Articuls 25. 26. 27. 28. und 29ſter §. erläutert und ſonderlich der Stritt zwiſchen denen Herren Grafen von der Lippe und denen Jeſuitern wegen des Cloſters Falckenhagen / dann die wegen der Reichs-Stätte Hagenau und Kauffbeuren auf dem Deputations-Convent zu Franckfurt entſtandene Controverſien weitläufftig unterſucht und ex Actis publicis erläuteret. Das Vierdte Specimen gehet biß auf des 5ten Articuls §. 49. incl. und wird darinn am weitläufftigſten von dem Simultaneo und der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilungs-Sache gehandelt. Was die erſte Materie betrifft / ſo defendirt er zwar das Simultaneum auf gewiße Art / es wird aber in dem Urſprung des *Simultan.* §. 28. behauptet / ſo keck und frey derſelbe auch vors Simultaneum geſchrieben

ben/ ſo lebten doch Perſonen / die wüßten / ſeye auch in pflichtmäßigen Berichten enthalten / wie ſehr ihn ſolches gereuet habe und wie geneigt er gewesen ſeye / offentlich an den Tag zu legen / daß er ſeine Meinung hierunter geänderet habe / indeme ihme das in denen Hilderheimiſchen und Rittmeyeriſchen Vindiciis ſtarck urgirte Argument, daß eine gantze Reichs-Deputation von beederſeits Religionen in der Härteriſchen Commiſſions-Sache vors ſimultaneum ſich erkläret habe / als nicht lange nach dem Weſtphäliſchen Frieden geſchehen / gar ſehr prægnant angeſchienen habe / ſo daß er auch ſolchen Receſs diſem ſpecimini p. 564. beydrucken laſſen / ohnwiſſend der Zeit / daß dieſer Receſs nur allein von denen Catholiſchen Deputirten alſo verfaſſet und von dem Evangeliſchen Commiſſions-Theil nachtrücklich widerſprochen und nie erkannt worden ſeye / wie davon die vollſtändige Acta, gantzes Protocoll und Nider-Sächſiſches Craiß-Schreiben in dem *Exam. Vind. Rittmeyer. ſub Lit. D. p. 187. ſeqq.* beygedruckt zu finden ſeye / folglicher / Autor Meditatorum, diſer wegen zimlich zu entſchuldigen ſeyn werde / da er ſich nie einbilden können / daß in offenen Schrifften / zumahlen die autoritate publica herausgekommen / ſolche in facto irrige und unerfindliche Dinge / als ob nehmlich mehrgedachter Härteriſcher Receß ſo wohl Catholiſcher als Evangeliſcher Seits beliebet worden ſeye / man ſo keck vorzugeben nicht erröthen dörffen / wie ſolches lange hernach durch das obgedachte Examen zu allererſt aufgedecket worden ſeye. So weit beſagter Ungrund ꝛc. dieſem

ſeſſione ejusque uſu non turbato neque imminuto einzuführen und anzurichten oder ſonſt etwas mehreres anzuordnen und zu verfügen / durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß erlaubt oder verbotten ſeye. 3. finden ſich dabey die Alt-Ranſtättiſche Friedens-Tractaten zwiſchen dem Kayſer und König in Schweden wegen des Evangeliſchen Religions-Exercitii in Schleſien. In dem 5ten Specimini iſt der Reſt des 5ten Articuls erkläret und als Mantiſſæ beygefügt 1. das Reichs-Fürſten Raths-Protocoll de 1704. über der Materie; ob die Reichs-Deputati per Majora Collegiorum oder von denen Catholiſchen die Ihrige / und von denen Evangeliſchen auch die Ihrige beſonder gewährt werden müßten? 2. (Tractatio) de Judicii (Imperialis) Aulici Nævis, Defectibus & Vitiis: darinn ſeynd enthalten des Corporis Evangelici 3. Schreiben an den Kayſer wegen Viſitirung / zerſchiedener Deſideratorum bey dem und Gravaminum wieder den Reichs-Hof-Rath; zerſchiedene An. 1686. von einem privato aufgeſetzte Monita über die Reichs-Hof-Raths-Ordnung und Gravamina wegen deren nicht Beobachtung und Evangeliſchen Fürſten und Stände Monita über die neueſte Reichs-Hof-Raths-Ordnung. Das Sechſte Specimen begreifft den 6. und 7den Articul

cul. Das Sibende Specimen gehet des 8ten Articuls §. 1. 2. und einen Theil vom dritten durch; es wird darinn fürnehmlich von denen Defectibus Comitiorum, der Wahl eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten des Kayſers und der beſtändigen Wahl-Capitulation gehandelt / wie dann auch diſem Specimini 19. Mantiſſæ beygefüget ſeynd / ſo lauter Acta publica begreiffen / welche die lezte Materie illuſtriren. Das Achte Specimen enthält den Reſt des achten Articuls / ſonderlich die übrige bey denen Weſtphäliſchen Fridens-Tractaten auf den nächſten Reichs-Tag verwieſene Materien. Diſes Specimen hat folgende Mantiſſas: 1. Von Beſchaffenheit des Urſprungs der Ausſchreib-Aemter in denen 10. Reichs-Craiſen; 2. Eine Speciem Facti wegen des Ober-Rheiniſchen Craiß-Ausſchreib-Amts / (welche beede Schrifften aus Gelegenheit der in diſem Craiß entſtandenen Strittigkeiten herausgekommen waren;) 3. Hiſtoriſchen (mit vilen Actis publicis verſehenen) Bericht / was auf noch fürwährendem Reichs-Tag mit Verbeſſerung der Policey-Ordnung vorgegangen; 4. Kurze aus denen Actis gezogen Nachricht / wie es auf dieſem Reichs-Tag mit dem Directorio inter Evangelicos abſente Legato Saxonico jedesmahlen gehalten worden; 5. Kurzen aus denen Actis gezogenen Bericht / das Directorium inter Evangelicos betreffend / dabey zugleich erinneret wird / was zu mild in die ſogenannte Chur-Brandenburgiſche Nachricht eingefloſſen. Das Neundte Specimen erläutert den ganzen Reſt des Weſtphäliſchen Fridens. Zu End verſpricht der Autor in dem Zehenden

... / da diſes Specimen erſt Anno 1712. nach Henniges Tod herausgekommen / ſo glaube ich / daß vilmehr diſer Schuld geweſen / warum das Verſprechen nicht gehalten worden iſt. Es ſeynd alſo in dem zehenden Specimine enthalten: 1. Jo. Hier. Fel. *Cranzii* Diſſ. de eo, quod circa reditus bonorum Eccleſiaſticorum ex alieno Territorio debitos in Imperio inter Status hodie Juris eſt; 2. Kurze jedoch gründliche Information in Sachen Franckfurt contra Hanau / die in dem Gräflich Hanauiſchen Territorio gelegene ſo genante weiſſen Frauen-Cloſter Güter / Renten und Gefälle betreffend. 3. Disquiſitio Juris publici: de Bonis Eccleſiaſticis, eorumque ex alieno Territorio debitis reditibus inter Proteſtantes Imperii Status controverſis. 4. In Jure & Facto wohl-gegründete Gegen-Information in Sachen Franckfurt contra Hanau / die in dem Gräflich Hanauiſchen Territorio gelegene / zu den weiſſen Frauen-Cloſter gehörige Güter / Renten und Gefälle betreffend; 5. Jo. *Schilteri* Diſſ. de Termino à quo Reſtitutionis Bonorum Eccleſiaſticorum. Darauf folgt der Index, welcher aber nicht iſt / wie er ſeyn ſollte und da über diſes die allegirte Paginæ in meinem Exemplar mit denen Paginis der 5. erſten Speciminum gar nicht übereinkommen / ſo ſcheinet / daß diſe wieder aufgeleget / in dem Indice aber doch die Paginæ der erſten Edition behalten worden ſeyen. Uber

Uberhaupt habe ich hiebey noch zu erinneren 1. daß gemeiniglich auch die Meditationes ad Capitulationem Joſephi ſich bey diſen Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis finden; weil nun ſolche gleichen Titul und Formam externam haben / auch im Jahr 1711. herausgekom̃en ſeynd / ſo haben dahero vile ſie dem Henniges zugeſchriben / da ſie doch Müldener gemacht hat und beede Arbeiten weit von einander unterſchieden ſeynd. 2. Sicheren Nachrichten zu folge hat es wenig gefehlet / daß dieſe Meditationes nicht confiſciret worden / wo nicht gar ihnen eine andere Ehre wiederfahren wäre. 3. Pflegen die Herrn Catholiſche / ſonderlich auf dem Reichs-Tag / diſen Autorem in fällen / da er vor ſie iſt / gerne zu allegiren / weilen / da er ſonſten ſo hefftig wider ſie geſchriben / es ihrer Meinung nach / alsdann / wann er ihnen beyſtehet / um ſo viel Augenſcheinlicher ſeyn müſſe / daß ſie Recht hätten / wie ſie dann e. g. ſeiner in ihrem den 17. Oct. 1727. in der Zwingenbergiſchen Sach in dem Reichs-Fürſten-Rath abgelegten Voto communi alſo gedencken: welcher Meinung auch neben anderen der des *Comitial-Styli* gar wohl kundige und bey 30. Jahr lang allhier geweſene / denen Catholiſchen aber gar ungütige *Autor Meditationum ad Inſtrumentum Pacis* allerdings beypflichtet. Hingegen antworteten die Evangeliſche in ihrem Voto communi vom 27. Oct. Beſagte ſeine *Meditationes* hat er als ein *Privatus* geſchrieben und dadurch *Inſtrumentum Pacis* ſo / daß es jemanden zum Nachtheil gereiche / nicht einmahl *interpreti*ren / geſchweige dann

verba

wolte. Ja / da die Herrn Catholiſche ſeine *Autori*tät und von dem *Stylo Comitiali* erlangte gute Wiſſenſchafft ſchwerlich wider ſich würden gelten laſſen / ſo iſt keines weges abzuſehen / mit was für guter Art ſie ſelbige nicht allein für ſich *allegi*ren / ſondern auch / Innhalt ihres *Voti communis*, ihre *Intention* faſt lediglich aus ermeldtem *Autore* beweiſen. Auf diſes / daß nehmlich die Catholiſche ihn in utilibus fleißig anführen und alsdann hoch erheben / zihlet auch Erdmann oder THOMASIUS im Geſpräch vom *Simultan. Cap. 1. §. 5. p. 16.*

Die Urtheile derer Gelehrten von dieſem Werck ſeynd folgende: STRUV *in Bibliothec. Juris Cap. 14. §. 28. p. 612.* (Edit. de 1725.) ſagt: Sane dilucidum præbet Commentarium ex Actis Imperii illuſtratum. Maxime vero varia negotia publica in Comitiis adhuc durantibus pertractat & de diverſis materiis, utpote Jure ſacrorum, Juribus Statuum, Superioritate Territoriali, Commerciis & ejusmodi ex publicis Imperii Actis prolixe ſatis atque egregie agit. Und wiederum *Cap. 16. §. 21. p. 838.* Cum autem Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ potiſſimum ſit fundamentum Juris noſtri publici, legendæ non ſolum ſtudioſe ipſe Pacis hujus Tabulæ, ſed adhibendæ etiam Henrici ab Henniges Meditationes - - ab Auctore in rebus

D Impe-

Imperii Germanici controverſiisque circa Pacem hanc verſatiſſimo ex Actis & uſu expoſitæ. Bilderbeck in der dem Teutſch. Reichs-Staat vorgeſezten *Biblioth. Jur. publ. Germ. §. 14. p. 17.* (allwo er (wie auch Erdmann oder THOMASIUS im Geſpräch vom *Simultan. Cap. 3. §. 4. p. 64.*) ſich aber irret / wann er meinet / das Werck ſeye mit dem Anno 1711. herausgekomenen neundten Specimine geſchloſſen worden) ſchreibt deſſen (Autoris) bekannte Geſchicklichkeit und Erudition auch denenjenigen / ſo ſolche Specimina noch nicht geleſen / bereits guarant ſeyn kan / daß es für die Mühe lohne / ihnen diß Werck anzuſchaffen. Und *ad Part. 7. Cap. 1. §. 1. not. 1. p. 841.* welche (Meditationes) allen Scriptis in diſer Materie nicht unbillich zu præferiren. Nur iſt Schade / daß der Herr Autor bißweilen gar zu vil Eifer für ſeine Religion blicken låſſet / da ſonſten in andern Stůcken ſeine ſonderbahre Parrheſie gerůhmet zu werden verdienet. Spener im Teutſch. *Jur. publ. Lib. 1. Cap. 13. §. 6. p. 405.* ſezet des Herrn von Henniges Betrachtungen erörteren die wichtigſte auf den Reichs-Tågen fürgefallene Materien und ſind mit groſſer Erfahrung und reiffem Urtheil geſchrieben. Burgermeiſter im Graf- und Ritter-Saal *p. 188.* glaubet von ihme / daß er dem Reichs-Adel ſonders gehåßig ſeye.

Meine Meinung von diſen Meditationibus ſelbſten (maſſen ich von denen meiſten anderen denenſelben eingeruckten beſonderen Piecen auch beſonders ſagen werde) ware ehedeſſen in meinen Unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Bůchern *Part. 6. n. 11. p. 568. ſeqq.* diſe:

Di-

punctum Juris gutes haben / ſondern es gibt auch
von denen auf Reichs-und Deputations-Tågen
vorgekommenen den Weſtphåliſchen Frieden an-
gehenckten Materien ſo accurate Nachrichten /
als man nur faſt wůnſchen kan / welchen auch um
ſo viel mehr zu trauen iſt / weilen der Herr Autor,
als bekannter maſſen vieljåhrig geweſter Geſandter
auf dem Reichs-Tag / nicht nur die benőthigte
ſubſidia hierzu an Handen und zu ſeinen Dienſten
gehabt / ſondern auch aus eigener Erfahrung / viel
herrliches und ſonſt geheimes hat ſchreiben kőnnen /
wie dann dieſes Werck mehr Arcana enthålt / als
vielen Leuten lieb iſt. 2. So bezeuget der Herr
Autor nicht nur ein groſſe Parrheſie, auch die o-
dieuſeſte / aber vielen Leuten zu wiſſen theils nőthi-
ge / theils ohnentbehrliche Dinge frey in die Welt
hinein zu ſchreiben / ſondern man muß 3. ihme auch
das wahre Zeugnuß geben / daß er ſich meiſtentheils
ſehr freymůthig und unpartheyiſch bezeuget / nach
befindendem Grund oder Ungrund einer Religions-
Genoſſen Meynung eben ſo hertzhafft und aufrich-
tig beypflichtet und widerſpricht / als der anderen
bey welchen Umſtånden dann 4. nicht fehlen kan /
daß nicht die Außlegung dieſes Friedens-Schluſ-
ſes ſehr wohl můſſe gerathen ſeyn.

Doch wåre gut wann 1. der Herr Autor ſei-
nen ſo gar groſſen und gewiß offt zu weit gehenden

Eifer gegen die Catholiſche ein wenig beſſer zuruck gehalten hätte / maſſen ja der Wahrheit nichts ſchadet / ſondern ſolche vilmehr bey dem Gegentheil mehrern Beyfall findet / wann man leiſe tritt / dahingegen die Bitterkeit die Gemüther nur mehrerers abwendet ; 2. Hätte er wohl gethan / wann er die Hiſtorie des Frieden und jeden Articuls mehrers mit genommen hätte / damit man nicht nur ſo gleich alles / was zu Verſtändnüs des Friedens dienet / beyſammen gehabt und nicht nöthig hätte / erſt auch bey andern nach zu ſehen / ſondern weilen auch die wahre Meinung des Frieden-Schluſſes und der Friedſchlieſſenden aus der Hiſtorie ſich meiſtens am deutlichſten an den Tag leget / dem Herrn Autori auch ohne Zweifel in dieſem rare und vor anderen verborgene Nachrichten müſſen zugekommen ſeyn. 3. Hätte ſich der Autor nicht ſo offt / als geſchehen / mit Kleinigkeiten / e. g. tautologien und dergleichen aufhalten / auch 4. einerley Sache nicht ſo ohne Noth wiederhohlen ſollen.

Deſſen unerachtet bleibet dieſes das beſte Scriptum in dieſer Materie und wäre gut / wann wir über alle Reichs-Geſetze mit dergleichen verſehen wären.

Ich finde an dieſer meiner Meinung noch jetzo nichts auszuſetzen / als / daß ich überſehen gehabt / das der Autor in der Voreede proteſtiret / daß er keine als die hin und her gedruckte Acta Pacis Weſtphalicæ zu Geſicht habe bringen können / und daß ich noch hinzuthun muß / daß das Buch zimlich vitios gedruckt und der Index ſchlecht iſt / über welch

letz-

letzteres auch Struve klagt. Ubrigens hat der Autor ſeine hefftige Schreib-Art zwar ſelbſt erkannt/ ſich aber deßwegen folgender geſtalten entſchuldigen wollen: modo hoc unum monere liceat, ut ſi quæ paulo in clementius aliquando adverſus calumnias & fraudes aliorum dixerim, qui ingenio ſuo abutuntur ad eludendam Pacem, ne id affectibus Religioni mancipatis imputent: ſed indignitati rei, qua non poteſt non animus ſincerus commoveri, quoties induſtriam hominum tam improbe atque malitioſe collocatam videt. Neque enim adverſus boni Interpretis officium facit, qui ſubdolis aliquando calumniatoribus iraſcitur eosque verbis condigne multat, modo in re ipſa verſanda æquitatem & bonam fidem non deſerat. Hoc præſtitiſſe nos tota tractatione, nullo partium reſpectu, confidimus fore qui agnoſcant etiam inter illos, quos alias minus æquos judices habituri propterea ſumus, quod *nimiam* libertatem arguendis aliorum dolis calamo animoque indulſimus. Temperatum tamen hac etiam occaſione pro parte virili eſt nobis, ut, ſi quid nihilominus ſit, quod ægre facit, id omne cauſæ ſit tribuendum, cujus vitia facere non erat ſane integrum. Ob nun hiedurch mein oben gedachtes Deſideratum elidiret werde / überlaſſe ich das Urtheil dem Leſer.

Schließlichen will ich hier / weilen ich oben durch eine ſo weitläufftige Digreſſion die Connexion nicht interrumpiren mögen / annoch beybringen / was Erdmann oder vilmehr THOMASIUS in dem Geſpräch vom *Simultaneo Cap. 4. §. 28. p. 250.*

p. 250. ſeqq. obenberührter des Henniges Meinung vom ſimultaneo raiſonirt und alſo lautet.

Nachdem nun Doctor Richter ſeinen Diſcurs von denen Autoribus de Simultaneo geendiget zu haben ſchiene und er/ daß es Zeit ſeyn würde/ ſich nach Hauſe zu begeben/ gedachte: fragte ihn Pater Becker: warum er dann des Autoris Meditationum ad Inſtrumentum Pacis nicht auch etwas außführlicher/ wie der anderen Autorum gedacht hätte/ da doch dieſer/ unerachtet er ein Lutheraner und ſonſt wegen ſeiner ungemeinen Gelehrtheit und Hertzhafftigkeit berühmt geweſen ſey/ dannoch das exercitium Simultaneum in ſeinen Meditationibus hin und wieder (e) vertheidiget habe/ ohnerachtet ihm ſo wohl der Autor Anti-Vindiciarum als der Autor Vindiciarum Hildeſienſium bekannt geweſen. (f) Doctor Richter gab zur Antwort: daß dieſes vilmehr aus Vergeſſenheit als aus Vorſatz geſchehen. Es ſey wahr/ der Autor Meditationum ſeye ein vernünfftiger und gelehrter Mann geweſen/ und könne er ſolches durch ſeine eigene Erfahrung bezeugen/ in dem er öffters Gelegenheit gehabt mit ihm zu converſiren/ auch ihme alle diſes Manns Schrifften ſehr bekannt wären. Er hätte in ſeiner noch zarten Jugend angefangen; ohne von anderen dazu gehabte Anleitung/ durch die in der Jurisprudenz allenthalben vor Weißheit ausgegebenen Pedantereyen zum erſten mit durchzubrechen/ wie ſolches ſeine Noten über den Grotium (g) und ſein Tra-

Ctatus

(e) e. g. pag. 556. ad pag. 574. p. 670. &c.
(f) vid. Præfat. ad Medit. pag. 10.
(g) de quibus vide Hiſtor. jur. naturæ in uſum audit. Thomaſiani cap. 6. §. 8. pag. 77. ſeq.

bus / aber nicht alles ſehen / alſo muß man ſich nicht verwunderen / daß es dem Autori Meditationum auch alſo ergangen / zumahlen da denjenigen / die ihn gekannt haben / bewußt ſeyn wird / daß er in doctrinalibus etwas hartnäckig geweſen und ſich nicht leichte von ſeiner einmahl gefaßten Meinung abbringen laſſen. Da er nun in denen Actis Comitialibus fand / daß etliche von denen Evangeliſchen Ständen der oben (h) allegirten Synopſi Fundamentorum Beyfall gegeben / ingleichen daß Deckherrus, der ſein guter Freund war / das Simultaneum ebenmäßig defendiret hatte / (i) ferner / daß ein / wie er ſelbſt ſchreibet / (k) ſehr gelehrter und in diſen Sachen ſehr erfahrner Mann / cum ſummo judicio und nach Würden das Simultaneum in dem ebenmäßig oben (l) referirten Bedencken / ſeiner Meinung nach / gründlich behauptet hätte / wie wollte er dann in dem Zuſtande geweſen ſeyn / die nach der Zeit erſt hervorkommene Wahrheiten und gründliche Refutationes deß Simultanei zu begreiffen / zumahlen wann er villeicht ſelbſt der Autor deß vorgemelten Bedenckens geweſen / wie es mir aus vilen Umſtänden nicht unwarſcheinlich zu ſeyn vorkommt. Ferner ſo iſt es

(h) ſupra §. 12. (i) vid. §. 16.
(k) vid. pag. 574. Medit. (l) §. 19.

zwar an dem / daß er nicht alleine die Vindicias Hildeſienſes, ſondern auch die Anti-Vindicias geleſen. Man kan aber aus vilen Orten ſeiner Meditationum (m) deutlich beweiſen / daß er die Vindicias mit Fleiß / die aber erſt nach etlichen Jahren darauff publicirte Anti-Vindicias mit diſem Fleiß nicht geleſen / oder wegen ſeiner Occupationen leſen können / indem er ſelbſt geſtehet / (n) daß er erſt nach dem Concept ſeiner Meditationum die Anti-Vindicias in die Hånde bekommen / auch an etlichen Orten dieſelbe zu Illuſtrirung ſeiner Meinung oder auch zu Emendirung ſeiner vorher aus Leichtglaubigkeit gegen die Vindicias gehabten Meinung allegirt / wie wohl diſes über ein paar mahl nicht mag geſchehen ſeyn / auch man hier und da Exempel weiſen könnte / da er dasjenige / was ihm die Vindiciæ haben bereden wollen / nicht würde geglaubet haben / wann er die Anti-Vindicias geleſen håtte / zum Exempel wo er erzehlet / was in dem Hildesheimiſchen Dorffe Heiſſum (o) paſſiret ſeyn ſolle / indeme die Anti-Vindiciæ ſatiſam gewieſen / (p) daß des Zimmermanniſche Vorgeben eine derbe Unwahrheit ſeye. Rittmeyers Vindicias und das Examen Vindiciarum hat er unſtreitig nicht geleſen ; aber an deſſen ſtatt hat der Autor Examinis eine andere Urſach angeführet. (q) die den Autorem Meditationum bewogen / daß er zur Defenſione Simultanei ſo geneigt geweſen / welche / ob ſie ſchon nicht per dicta die einzige und vornehm-

(m) v. g. pag. 544. 572. 586.
(n) Ibid. pag. 575. & pag. 591. (o) Ibid. p. 544.
(p) pag. 44. Lit. u. x. y. & pag. 304.
(q) Ex Vind. Rittm. p. 14. 101.

Zim̃ermann in Vindiciis Hildeſienſibus verſchwiegen / der Autor Examinis aber dieſelben umſtändlich gemeldet und in denen Beylagen deutlich erwiſen: zugeſchweigen / daß beſagter Autor Examinis auf alle die Rationes des Autoris Meditationum pro Simultaneo an unterſchiedenen Orten (s) geantwortet / auch ſolcher geſtalt alle Gelegenheit abgeſchnitten / den Autorem Meditationum ferner mit Nutzen pro Simultaneo zu allegiren. Ja wann auch gleich dieſes lezte nicht geſchehen wäre / wollte ich dem Herrn Pater doch nicht rathen / ſich in Defenſione Simultanei der Autorität des Autoris Meditationum zu bedienen. Dann er würde ſich befahren müſſen / daß man ihm ſo dann vil Loca auß eben ſelbigem Autore für Augen legen würde / (t) in welchen diſer gar ſcharpff und empfindlich wider die Cleriſey / und abſonderlich wider die Herren Jeſuiten geſchrieben / indem er bald der Herren Geiſtlichen ihre Unbeſcheidenheit (u) tadlet / wann ſie gefürchtet werden und nicht Urſach haben ſich zu fürchten / bald der Jeſuiter zu Paderborn (w) ihre Streiche in der Falckenhagenſchen Sache mit denen Grafen von der Lippe mit lebendigen

 Farben

(r) Conf. Aut. Medit. p. 563. ſeq. it. p. 671.
(s) Examen V. R. pag. 128. 129. 149. ſeq.
(t) Ex. V. R. p. 130. (u) Aut. Medit. p. 195.
(w) Id. pag. 200. 341. ſeq. 346. ad. p. 396.

Farben abmahlet / bald der Mönche (x) ihre zänckiſche und überall Unfriede und Streit aufblaſende Predigten beſtrafft ; bald die Jeſuitiſche Practiquen (y) und durch dieſelbe erregte Colliſiones zwiſchen ſeiner Kayſerlichen Majeſtät und denen Creyß-Directoribus in der Kaufbeuriſchen Affaire umſtändlich vorſtellet ; bald den Unzeitigen und unmäßigen Eyfer und die Zanckſucht der Cleriſey / (z und daß ſelbige den geringſten Widerſpuch nicht leyden kan / anmercket ; am aller notableſten von ihm iſt / daß ob er gleich / durch obige Urſachen verleitet / das Simultaneum überhaupt verthaidigen helffen / er dannoch eines von denen erſten pro Simultaneo edirten Schrifften / nemlich des Canzlars Schützens ſeine Deductionem ſolidam, davon ich oben (aa) ex profeſſo gehandelt / theils (bb) wegen der unvernünfftigen Extenſion des Simultanei, theils wegen der üblen application auf die Löwenſtein-Werthheimiſche Affaire gantz und gar außführlich widerleget.

VII.

Meditatio : *de Statibus Imperii.*

Es iſt bereits angezeigt worden / daß diſes eine Mantiſſa ad ſpecimen II. Meditationum ad Inſtrumentum Pacis ſeye und gibt zu deren Anfang diſer Autor, folglich der Herr von Henniges / ſich ſelbſt deutlich zum Autore auch beſagter Meditation oder / wie es hernach auf dem Titul heißt / Tractation,

(x) Id. pag. 461.

(y) pag. 473. ad pag. 503. ſed adde p. 505. ad. 510.

(z) p. 522. ſeq.

(aa) ſupra §. 13. & 15.

(bb) Aut. Medit. à p. 659. ad p. 681.

werden und unter deren kleinen Schrifften von diſer Materie eine der beſten iſt / doch könnten freylich zerſchidene darinn berührte Puncten weitläuffiger außgeführet werden.

VIII.

Tractatio : *de Superioritate Territoriali Statuum Imperii.*

Auch diſes iſt eine Mantiſſa der Meditationum ad Inſtrumentum Pacis und zwar die Erſte zu dem Vierten Specimine. Der Herr von Henniges ſagt *ad art. 5. §. 30. not. e. p. m. 422.* wiederum ſelbſt / daß er Autor davon ſeye / ſie iſt auch nach Art der Vorigen in Form einer Diſſertation geſchriben / die 49. §§. hat.

Es iſt aber hierinn nicht die gantze Materie de Superioritate territoriali außgeführet / ſondern uns / was ſie überhaupt ſeye / wie ſie von der Majeſtät differire / von beedes Concurſu und Colliſion, wie die Superioritas territorialis acquiriret werde / wie ſie im Röm. Reich entſtanden ſeye / wie man darum kommen könne und von deren affinibus.

Ich habe wiederum das davon zu ſagen / was von der vorigen / daß ſie nehmlich ſolid und wohl geſchriben ſeye / ſonderlich möchten diejenige Publiciſten / welche unſere Stände des Reichs in der

Tha-

That gantz ſouverain machen und den Kayſer in dem Reich nichts mehr gelten laſſen wollen/ fleißig leſen/ und wohl erwägen was Henniges §. 5. 25. *ſeqq.* von der Subordination der Superioritatis Territorialis unter des Kayſers und Reichs höchſte Majeſtät ſehr vernünfftig ſchreibet und zeiget / wie weit die Jura Superioritatis Territorialis noch von denen Juribus Majeſtaticis entfernet ſeyen. Ins beſondere ſeynd beede diſe Diſſertationes auch deßwegen angenehm zu leſen / weilen der Autor nicht bey jeder Linie oder Materie gantze Arméen anderer Scribenten (deren Autorität doch lediglich nichts thut) anführet / ſondern ſtatt deſſen einen Klugen Leſer durch die Wichtigkeit und ordentliche Verbindnng ſeiner habenden Raiſons und angeführten Exempel oder wenigen aber tauglichen Stellen zu überzeugen ſucht.

Jedoch weiß ich nicht 1. ob allen der Gebrauchte Methodus cauſarum anſtändig ſeyn werde / 2. hat der Herr Autor die Materie de Origine Superioritatis territorialis, die doch jetzo mehr curioſitatis als utilitatis oder wenigſtens neceſſitatis iſt/ gegen anderen allzuweitläufftig außgeführet / doch ſo / daß es auch damit nichts gantzes iſt / ſondern/ wo ſolche ex profeſſo tractiret werden will / eine mehrere Einſicht in denen die alte Teutſche Reichs-Hiſtorie erforderet wird 3. Weiß ich nicht / ob der Autor, ſo behutſam er auch darinn gegangen zu ſeyn ſcheinet / dannoch in der Materie / wann zwiſchen dem Supremo Imperio und der Superioritate territoriali eine Colliſion entſtehet / nicht zu vil thut/ wann er in effectu die Unterthanen eines Landes-Herrns zum Richter ſo wohl über diſen als den

Kay-

vermelden / welches aber / meines Erachtens / auf diſe Art nicht geſchiehet.

Deſſen ohngeachtet bleibet diſe Diſſertation übrigens in dem ſchon oben gerühmten billichen Werth.

IX.

Bedencken: Ob einem Landes-Herrn das Exercitium ſeiner Religion an dem Ort / wo ſolches Anno 1624. nicht geweſen / ſalva Subditorum diverſæ Religionis poſſeſſione ejusque uſu non turbato neque imminuto einzuführen und anzurichten / oder sonſt etwas mehreres anzuordnen und zu verfügen durch den Weſtphäliſchen Fridens-Schluß erlaubt oder verbotten ſeye?

Diſes Bedencken iſt die Mantiſſa 2. Speciminis IV. Meditationum ad Inſtrumentum Pacis, auch findet es ſich in Lünigs Staats-*Conſiliis Tom. II. p. 1288.*

Von dem Autore deſſelben meldet Henniges *ad art. 5. §. 81. not. 5. p. m. 478.* es ſeye Vir eruditus & harum rerum in primus gnarus; hingegen meinet Erdmann oder *Thomaſius*, es ſeye nicht un-

unwahrſcheinlich / daß er es ſelbſt gemachet habe / ſo ich aber dahin geſtellet ſeyn laſſe und mir wenigſtens nicht glaublich fürkommt / daß er ſolchen Falles ſelbſt würde davon geſchriben haben : Daß die Materie de Simultaneo ſummo judicio & ex dignitate in diſem Bedencken tractiret ſey / ſonderlich da / nachdeme er in ſeinen Noten das Simultaneum hautement defendiret hat / ich nicht finde / was ihne hätte abhalten können / ſich / da er es geweſen wäre / auch für diſes Scripti Autorem anzugeben.

Eben diſer maſquirte Erdmann ſagt an einem anderen Ort / nehmlich *Cap. 46. §. 19. p. 197.* von diſem Bedencken und deſſen Autore ferner : Er iſt zwar mit denen Catholiſchen in etlichen Dingen nicht zu frieden / er ſchonet aber auch der Evangeliſchen nicht / ja er braucht wider diſe leztere faſt härtere Expreſſiones als wider jene / daß ich erſt auf die Gedancken komme / es hätte ſelbiges ein Catholiſcher aufgeſetzt / wann er nicht unter anderen diſe Wort gebraucht hätte (f) daß der Catholiſchen in Cultu publico atque ſolemni vorgehende und einer formlichen Idololatrie ſehr nahe kommende Gauckeleyen gemeiniglich bey denen Evangeliſchen Geſpött und Gelächter oder Verdruß und Unluſt erwecken müßten / welches kein verkappter Catholiſcher zu ſchreiben ſich leichtlich unterfangen würde ; zumahlen da der gantze Stilus des Bedenckens alſo eingerichtet iſt / daß man ſiehet / der Autor habe kein Blat fürs Maul genommen oder einiger Simultation ſich bedienet / theils wegen ſeines

(f) dict. p. 13.

nes naturels/ theils weil er vermuthlich zu der Zeit/ da er ſolches geſchrieben / nicht in willens gehabt es drucken zu laſſen. Im übrigen ſiehet man aus diſem gantzen Bedencken / daß der Autor ſich bona fide beredet / als wenn er das Simultaneum nicht nur aus den klaren Worten des Inſtrumenti Pacis, ſondern auch aus denen gemeinſten und unſtreitigen Regeln einer vernünfftigen Außlegung ſo deutlich erwieſen habe / daß nichts zulängliches darwider vorgebracht werden könne und wundert mich alſo / wie es kommen / daß der Autor Examinis Vindiciarum Rittmeieri diſes Bedencken gar nicht berühret / noch ſolches widerleget / ohnerachtet er doch ſehr vile Loca aus dem Specimine 4. Meditationum, dem ſolches beygedruckt angeführet und beantwortet.

X.

Von Beſchaffenheit des Urſprungs der Ausſchreib-Aemtere in denen 10. Reichs-Craiſen

Es iſt ſchon gemeldet worden / daß diſes die Mantiſſa 1. Speciminis VIII. Meditationum ad Inſtrumentum Pacis ſeye.

Per lapſum calami habe ich ſelbſt ehmahls in meiner Diſſertation: *de Jure exequendi in Imperio &c. Cap. 2. §. 1. p. 11.* den Herrn von Henniges für deren Autorem angegeben / welches doch nicht iſt / ſondern es kame diſe Schrifft in vorigem Seculo zum Vorſchein / als nach Abgang der Evangeliſchen Chur-Fürſten zu Pfaltz die diſer Religion zugethane Stände des Ober-Rheiniſchen Craiſes einen

einen anderen Con-Directorem prætendirten / wie ſie dann auch nur / gleichſam als ein Prodromus, der dißfalls edirten Speciei Facti præmittiret iſt.

Das Nigrum extendiret ſich aber vil weiter / als das Rubrum, maſſen in jenem nicht nur von dem Urſprung der Craiß-Ausſchreib-Aemter / ſondern auch der Craiſe ſelbſten und der Craiß-Obriſten / ſo dann davon: ob in einem gemiſchtem Craiß auch Craiß-Ausſchreibende Fürſten von beeden Religionen ſeyn müſſen? gehandelt wird.

Es iſt daran zu loben / daß / was in denen Reichs-Abſchiden ſich für Spuhren finden / wie die Craiß-Ausſchreib-Aemter aufgekommen? quo Jure ſie an die dermahlige Craiß-Ausſchreibende Fürſten gelanget? u. d. fleißig zuſammengetragen / auch ſonſt ein und andere Muthmaſſungen über zerſchidene dunckele Puncten diſer Materie entdecket worden ſeynd: alleine / damit iſt die Sache noch lange nicht ausgemacht / ſondern / wie es von theils Craiſen offenbahr iſt / daß die heutige Craiß-Ausſchreibende Fürſten diſes Amt nach und nach per præſcriptionem an ſich gebracht haben / von denen übrigen auch nicht weniger dergleichen zu vermuthen iſt; alſo ſehe nicht / wie man mit Beſtand eine allgemeine Regul dißfalls angeben oder von einem Craiß auf den anderen ſicher ſchlieſſen könne / dahero hätten auch eines jedweden einzelen Crayſes Hiſtorie Acta und Obſervanz hiebey fleißiger ſollen conſuliret werden. Sonderlich iſt des Autoris eigentliches Thema, nehmlich zu erweiſen / daß in gemiſchten Craiſen auch Craiß-Ausſchreibende Fürſten von beeden Religionen ſeyn müßten /

nicht

müßten ; jedoch da 1. von dem Schwäbiſchen Craiß bekannt iſt / daß das Hauß Oeſterreich ratione des Hertzogthums Würtemberg / das Craiß-Ausſchreib-Amt in Schwaben anfangs neben Augſpurg / hernach neben Coſtantz ſchon geführet / ehe Würtemberg der Evangeliſchen Lehre beygepflichtet hat / ſo ware ja dazumahl kein Evangeliſcher Craiß-Ausſchreibender Fürſt in Schwaben / ſondern es geſchahe erſt ex poſt bloß / ſo zu ſagen / par hazard, nachdeme Würtemberg die Religion änderte / welches niemand voraus ſehen konnte. Ferner waren ja auch die Hertzoge zu Jülich Catholiſch und alſo waren auch / ſo lange diſe lebten / in dem Weſtphäliſchen Craiß ebenfalls zwey Catholiſche Craiß-Ausſchreibende Fürſten / dero Proteſtirende Nachfolgere aber haben diſes Amt als jener Succeſſores erhalten / nicht aber deßwegen / weil ſie Evangeliſch waren / gleichwie es auch denen Succeſſoribus würde gebliben ſeyn / wo ſie ſchon Catholiſch geweſen wären. Weiter ſetzet der Autor, weil der Nider-Sächſiſche Craiß / auſſer dem Biſthum Hildesheim / pur Evangeliſch ſeye / ſo habe er auch nur einen Evangeliſchen Directorem ; wie aber / wo diſes daraus folgen ſollte / nothwendig wäre / daß diſer Craiß nicht nur jezo / wenigſt à potiori, Evangeliſch ſeyn / ſondern es auch ſchon ge-

weſen ſeyn müßte / als die heutige Craiß-Außſchreib-Aemter aufgekommen / alſo zeiget ſich vielmehr / daß dazumahlen und theils noch lange hernach vile anſehnliche Catholiſche Erz- und Hoch-Stiffter (die zwar nunmehro meiſt ſeculariſirt und Lutheriſch ſeynd) in ſelbigem Craiß vorhanden geweſen / mithin fället diſer Satz abermahls über einen Hauffen. Endlich ob die anſehnliche Pfältziſche Lande und übrige Evangeliſche Stände des Nider-Rheiniſchen Craiſes diſen Craiß nicht zu einem gemiſchten machen / laſſe ich jeden ſelbſt urtheilen.

Wie nun dergleichen unrichtiger oder nicht genugſam ausgeführter Dinge mehr in diſer piece ſeynd / alſo gehöret ſelbige billich nur in die Claß der mittelmäßigen.

XI.

Kurtze aus den Actis gezogene Nachricht / wie es auf diſem Reichs-Tag mit dem *Directorio inter Evangelicos abſente Legato Saxonico* jedesmahlen gehalten worden.

Diſes iſt die Mantiſſa 4. Speciminis 8. Meditationum ad Inſtrumentum Pacis, ſie ſtehet auch in denen *Electis Juris publ. in 8. Tom. I. p. 612.* und in Lünigs Grundfeſte Europ. Potenz. Gerechtſ. *1. Th. p. 233.*

Wie Henniges ſelbſt berichtet / ſo wurde diſe Schrifft (An. 1709.) von Chur-Brandenburg herausgegeben / als es zu End des Jahres 1708. in Abweſenheit des Chur-Sächſiſchen Geſandten das Interims-Directorium bey dem Corpore Evangelicorum führete.

Der-

gen geſetzet worden.

XII.

Kurtzer aus denen Actis gezogener Bericht / das *Directorium inter Evangelicos* betreffend / dabey zugleich erinneret wird / was zu mild in die ſo genannte Chur-Brandenburgiſche Nachricht eingefloſſen.

Gegenwärtiges Scriptum machet die Mantiſſam 5. Speciminis 8vi Meditationum ad Inſtrumentum Pacis aus / auch findet es ſich in Lünigs Grund-Feſte *l. c. p. 235. ſeqq.*

Es iſt Nahmens Chur-Sachſen aufgeſetzt und kame auch An. 1709. zum Vorſchein: es wird ſonderlich in fine getriben / daß die Brandenburgiſche Deduction überflüßig ſey und vile odioſa und falſa enthalten / übrigens aber hat der Autor darinn die Hiſtorie des Directorii Corporis Evangelici von Anfang der Reformation an biß jetzo kurtz durgegangen.

Man muß diſer Deduction eben das Lob beylegen / wie der vorigen und wie es / ſchon gemelter maſſen / überhaupt angenehm iſt / von dergleichen nutzlichen Materien ſolche authentiſche Nachrichten zu haben / alſo iſt gedoppelt nutzlich und angenehm / wann

wann ein anderer eben ſo wohl mit Actis verſehener dasjenige ſuppliret oder verbeſſeret / was etwa der andere / um ſeiner cauſæ zu dienen u. d. übergangen oder vertrehet oder nur halben angeführet hat. Ubrigens ſcheinet auch diſer Schrifft Autor und zwar darinn zu excediren / daß er behauptet / es habe auſſer Chur-Sachſen / nie kein anderer Stand das Directorium Corporis Evangelici geführet / deſſen Widerſpil ſich doch leicht darthun läſſet und in voriger Schrifft auch anderswo bereits dargethan worden iſt.

XIII.

Diſſertatio: *de eo, quod circa reditus Bonorum Eccleſiaſticorum ex alieno Territorio debitos in Imperio inter Status hodie Juris eſt.* Pro Licentia habita à Jo. Hieronymo Felice CRANZ. Argentorati. 1685. 4.

Der Autor diſer Diſſertation iſt ein Hanauer und meines Wiſſens jezo Cantzlar zu Hanau; die Diſſertation aber iſt nicht nur an ermeltem Ort gedruckt / (welche Edition vor rar angegeben wird) ſondern auch dem Specimini X. der Meditationum ad Inſtrumentum Pacis einverleibt.

Gelegenheit zu diſer Schrifft hat gegeben der zwiſchen denen Herrn Grafen von Hanau und der Reichs-Statt Franckfurt vor dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht obgeſchwebte Proceß / da jene einige im Hanauiſchen gelegene ehemahls dem von der Statt Franckfurt ſeculariſirten weiſſen Frauen-Cloſter zuſtändig geweſene Gefälle occupirt

mag aber auch diſen unter ſich ſtatt.

Der Autor unterſucht alſo Cap. 1. die auf dem Titul ſeiner Diſſertation befindliche Wörter / Cap. 2. weiſet er / was Juris ſeye inter diverſæ Religionis Status circa Reditus Bonorum Eccleſiaſticorum ex alieno Territorio debitos, Cap. 3. zeigt er / was dißfalls inter ejusdem Religionis Status obtinire und Cap. 4. handelt er de Remediis pro hoc Statuum Jure competentibus.

Die Unterſuchung diſes nutzlichen und ſo offt fürkommenden Thematis iſt alles Lobes werth / nur hätte 1. der Autor das erſte Capitul mit beſtem Fug hinweg laſſen können / 2. werden die von ihme angeführte Gründe niemanden / der nicht præoccupiret iſt oder bey diſer Meinung kein Intereſſe hat / leicht bewegen zu glauben / daß der Annus directorius auch zwiſchen den Proteſtirenden ſelbſten gelte. Oder wenigſtens das Reich vorher den Fridens-Schluß in diſem Stück authentice interpretiren müſſe und deß falls auf einen ſolchen würcklich zweifelhafften Text die Deciſion einer Sach ankäme / daß zwey mit einander ſtreitende Stände des Reichs die Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichte nicht ſollten dißfalls prorogiren können. 3. Hat der Autor allenthalben das Jus Civile Romanum ſehr mal à propos mit eingemiſcht und Troſt daraus geſucht

ſucht / daß alſo diſe Diſſertation wohl unter die ſehr mediocre gezählet werden kan.

Eine gleiche Theſin mit dem Autore hat auch das Hauſe Hanau in einer in eben diſem ſpecimine befindlichen offentlichen Deduction ſouteniren laſſen ; es hat aber die Statt Francfurt beeden ſo wohl folgende Diſſertation, als auch eine andere Deduction, die auch l. c. geleſen werden kan / entgegen geſetzet.

XIV.

Diſquiſitio *de Bonis Eccleſiaſticis eorumque ex alieno Territorio debitis Reditibus inter Proteſtantes Imperii Status controverſis* ad Art. V. §. IX. (25.) & §. XV. (45. 46. 47.) nec uon Art. VII. Inſtr. Pac. Oſn. Monaſt. Francofurti. 1687.

In der Vorred zu dem ſpecimine X. der Meditationum ad Inſtrumentum Pacis wird gemeldet / daß die Autores diſer Diſquiſition und der in fine des vorigrn Articuls angeführten Franckfurtiſchen Deduction ſeyen Viri plurimis Scriptis Clariſſimi Jo. Wilhelm & Jo. Chriſt. ITTERI ; welcher von beeden aber nun diſe Diſquiſition verfertiget habe / iſt mir ohnbewußt.

Erſtgemelte piece iſt ſo wohl à part in angezeigtem Jahr und Ort gedruckt / (welche Edition aber auch rar ſeyn ſolle) als auch in ſchon gemeltem zehenden ſpecimine Meditationum ad Inſtrumentum Pacis anzutreffen und nach ſchon gedachter Vorrede auf Befehl der Statt Franckfurt geſchriben.

In

Falls des Cammer-Gerichts Jurisdiction prorogiret werden könnte?

In erſtgemelter Vorrede des ſpeciminis X. heiſſet es von beeden beſagter Franckfurtiſchen Schrifften Autoribus: Scriptis Hanovienſium ſupra enumeratis ſtrenue ſe oppoſuerunt ad eorumque exceptiones docte reſponderunt. Und gewißlich/ diſes Urtheil iſt nicht mehr als billich/ dann alles ſo ordentlich/ deutlich und ſolid ex Hiſtoria & Actis nec non Analogia Pacis Weſtphalicæ ausgeführet und der Gegentheil ſo nachdrucklich widerleget wird/ daß ich diſen Tractat für einen der beſten in unſerem Jure publico halte und dahero mich kaum genug wunderen kan/ daß bey dem Cammer-Gericht die Urtheil in obenberührter Sache dahin außgefallen iſt: Iſt diſer Sachen Beſchaffenheit nach (jedoch der diſem Kayſerlichen Cammer-Gericht aus denen Reichs-Satzungen und ſonſten zukommender *Interpretation Conſtitutionum ac Receſſuum Imperii publicorum* in anderen Fällen ohne Nachtheil) hiermit der Beſcheid/ wofern Klägere oder der Herr Beklagte von der Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Ständen gebührliche Erlauter- und Erklärung/ daß diſer *ſpecial-Caſus* unter der *Diſpoſition habitæ poſſeſſionis vel quaſi 1. Jan. 1624. Inſtr. Pac. Art. 5. §. Quæcunque*

Monaſteria. 9. auch begriffen und diſer *Paragraphus* auf die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte / auch auf diejenige / ſo von ihnen *Reformi*rte genannt werden / unter ſich ſelbſten gleichfalls zu verſtehen / alſo die derentwegen im Jahr 1600. zu Speyer angefangene Rechtfertigung und bißherige *Litispendenz* erloſchen ſeye / beybringen werden / daß alsdann ferner ergehen ſoll was Recht iſt / zu dem Ende beede Theile ihre Nothdurfft gehörigen Orts / ob ſie wollen / vor- und anbringen mögen ꝛc.

XV.

Jo. SCHILTERI Diſſertatio : *de Termino à quo reſtitutionis Bonorum Eccleſiaſticorum* ad Inſtr. Pac. Weſtphal. Art. 5. §. 2. Argentorati. 1687. 4.

Von dem Autore wird unten geredet werden. Diſe Diſſertation iſt ſonſten auch Schilters Tractat de Pace Religioſa angehänget und dem ſpecimini 10. der Meditationum ad Inſtrumentum Pacis einverleibt / nach deſſen Vorrede man urtheilen ſollte / als ob diſe Diſſertation vorhin rar geweſen wäre / ſo zwar von denen einzelen Exemplarien wahr ſeyn mag / ſonſt aber iſt der Tr. de Pace Religioſa, deme ſie / wie ich erſt gemeldet angehänget iſt / noch jezo wohl zu haben. In *STRUVII Biblioth. Jur.* (Edit. de 1725.) *cap. 14. §. 27. p. 612.* wird expreſſe geſagt / diſe Diſſertation ſeye An. 1687. herausgekommen / weilen aber in der ermelten ſpecimini 10. einverleibten Edition der auch erſt excerpirten Cameral-Urtheil de An. 1695. gedacht

wird

wird / ſo weiß ich (weil dermahlen kein einzeles Exemplar bey Handen habe) nicht zu ſagen / ob es bey Struven ein Druckfehler iſt / oder ob nicht vilmehr etwa Schilter diſes erſt den ſeinem Tr. de Pacis Religione An. 1700. addirten zweyten Edition beygerucket hat; wie nun diſes leztere gar wohl ſeyn kan / alſo habe auch bißhero noch lieber Herrn Struven folgen wollen.

Der Autor handelt hierinn hauptſächlich eben auch die in beeden vorigen Schrifften tractirte Materie: ob nehmlich der Annus decretorius auch zwiſchen denen Proteſtirenden unter ſich gelte? ob/ wie dann auch Cranz / deſſen Nahmen er doch nicht nennet / ex profeſſo widerleget wird / doch kommt auch noch ein und anderes ſonſten mit ein / e. g. wie ferne der Annus decretorius gelte / wann plures conſortes diverſæ Religionis in Anno decretorio in poſſeſſione geweſen? von der interpretatione doctrinali des Weſtphäliſchen Fridens u. d.

STRUVE *l. c.* urtheilet davon: quod ſit egregia, und in der Vorrede zu dem Spec. X. Meditat. &c. wird ſie elegantiſſima genennt und davon gerühmt: quod multum lucis præbeat Art. V. Inſtr. Pacis Weſtphal.

Ich habe meines Orts eben das davon zu ſagen / was ich von der nächſtvorhergehenden gehalten / wiewohlen diſe (Itteriſche) mir doch noch in etwas beſſer gefället / als die Schilteriſche.

XVI.

Codex Diplomaticus Equeſtris cum Continuatione oder Reichs-Ritter-*Archiv* mit

deſſen Fortſezung ꝛc. Curante Jo. Stephano BURGERMEISTERO Ulm. 1721. 4.

Der Autor ware aus dem Ulmiſchen gebürtig / wurde der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Neccar und Schwarzwald Conſulent, hernach Kayſerlich- und Sächſiſcher Rath und Raths-Conſulent zu Ulm / in welcher Station er vor wenigen Jahren verſtorben iſt. Von ſeinen meiſten Schrifften iſt dem 77ſten Theil der Teutſchen *Act. Erudit. n. 4.* und daraus denen Gelehrt. Zeitung. *de 1722. n. 31. p. 301. ſeq.* eine Nachricht einverleibet; ſelbige ſeynd auſſer dem / wovon wir hier reden / hauptſächlich der Theſaurus Juri Equeſtris, Bibliotheca Juris Equeſtris, Manuale Equeſtre, Grafen- und Ritter-Saal / Corpus Juris publici & privati, Status Equeſtris, zerſchidene Deductionen vor die Reichs-Ritterſchafft (über deren einer contra Landſaſſiatum würtembergicum er einige Zeit auf dem Schloß Hohen-Tübingen paſſiren müſſen) und zerſchidene Streitt-Schrifften vor ſeinen Grafen- und Ritter-Saal.

Diſer Codex kame erſtmahls heraus zu Ulm An. 1707. in 4. unter dem Titul: Reichs-Ritterſchafftliches *Corpus Juris* oder *Codex Diplomaticus &c.* demſelben ware ein compendioſer Extract und Conferirung jeden Ritter-Craiſes und reſp. Bezircks Kayſerlicher Diplomatum, Privilegien / Ritter- und Gerichts-Ordnungen / Documenten ꝛc. beygefüget.

In diſer neuen Edition aber iſt beſagter Extract hinweg gebliben und dagegen von Burgermeiſtern

ſepa-

In dem erſten erſcheinet forderiſt eine Vorrede/ welche von diſem und übrigen Ritterſchafftlichen Operibus des Autoris auch einigen anderen Materien handlet. So dann folget der Codex Diplomaticus durchgehends / wie er An. 1707. ediret worden. Deſſen 1. Theil enthält 34. alte Ritterliche Vereinen / Bündnüſſe / Geſellſchaffts-Brieff/ Thurnier-Ordnungen auch Kayſerliche Reſcripta und Mandata von An. 1392. biß 1531. der 2te Theil aber faſſet in ſich die in nachgefolgten Zeiten errichtete Ritter- und Gerichts-Ordnungen / Kayſerliche Confirmationen und Declarationen dero Gewohnheiten / Rechten und Freyheiten mit denen hierinnfalls erhaltenen weiteren Kayſerlichen Reſolutionen / Decreten / Mandatis, Reſcriptis, Atteſtatis und Erklärung / auch zerſchidene Verglich und Tractaten beedes mit der Kayſerlichen Hof-Cammer und denen benachbarten Reichs-Ständen / neben denen Succeſſions-Statutis, freyen Pürſch-Actis &c. die Documenta ſeynd nach dem Alphabeth von A. biß zzz 3 gezeichnet / ein Buchſtab hat aber offt 6. 8. 10. Documenta unter ſich / die dann durch K 3 K 4. &c. unterſcheiden werden. Dann kommt Pars III. welches die in diſer neuen Edition hinzugekommene Supplementa ſeynd und bey fünff Sechstheil des ganzen Werckes ausmachen. Es würde dem Leſer allzuverdrießlich fallen/ wann

wann ich die Contenta nach dem Indice Documentorum erzählen wollte / ich begnüge mich dahero / nur aus dem Titul anzuführen / was man darinn zu ſuchen hat / nehmlich allerhand Documenta, Concluſa Decreta, Reſcripta, Mandata, Sentenzen / Paritorien als: Puncto pactorum Dotalium, Verzüchten / ledigen Anfälle / Succeſſionis fideicommiſſariæ, feudalis, Alienationis Feudi, Revocationis, Feloniæ, Judicii Parium Curiæ, Fori, Excluſionis Filiarum, Inveſtituræ communis vel ſimultaneæ, recurſus ad Curiam Feudalem, Servitiorum Feudalium, Feudorum Auſtriaco-Sueviæ, item Franconiæ. Alienationis, Fideicommiſſi vel Bonorum immobilium minorennis, exceſſus operarum ruſticarum &c. Landſaſſiatus, Exemtionis, Jurisdictionis Privilegiatæ, Territorialis, Criminalis, Centenæ, Prorogationis, Compromiſſis, Judiciorum Provincialium in Suevia & Franconia, Landvogteiæ Nellenburgicæ, Laudi Heilbronnenſis in cauſa Wildfangiatus Palatini, Unionum in Franconia & tractu Rhenenſi, item cum Principibus Eccleſiaſticis & Secularibus, Tranſactionis Würzburgenſis cum Vaſallis, Securitatis publicæ, Concurrentiæ & Correſpondentiæ Circularis, Vectigalium, Fori immediati, Foreſti, Banni ferini, liberæ Venationis, Dimiſſionis Officialium, Retractus Equeſtris, Tutelæ, primæ Inſtantiæ, Prodigalitatis, Legitimationis, Arreſti, Judicii Civilis, Criminalis, Protectorii, Executionis moroſorum Membrorum & Subditorum, item Poſſeſſorum extraneorum, Juris Fœderis, Armorum, Matriculæ Equeſtris &c. cum Gravaminibus publicis

conſolidatis Feudis poſt Matriculam Wormatienſem de Anno 1521. ferner Diplomata, Inſtrumenta, Concluſa & Decreta Cæſarea puncto Alienationis & Acquiſitionis Bonorum Equeſtrium, Advocatiæ Eccleſiaſticæ, Matrimonii imparis cum plebeia, Nobilitationis, Reincorporationis Equeſtris, Actus Homagialis, Protectorii, Excitationis Fiſci, Executorialium, Diviſionis, Spolii, Foreſti, Turbationum, Comminationum, Retractus, Fructuum, Expenſarum, Vogteiæ, Inveſtituræ, Collectationis cum Remedio proviſionali pendente lite, productorum injurioſorum, violati Juris Conductus, Privilegiorum Nobilium in Bavaria, Exemtionis, Tranſactionis, Appellationis, Exceſſus Commiſſionalis, cum Gravaminibus Comitialibus Comitum, Dominorum & Nobilium &c. puncto Fori Auſtregarum & in diverſis aliis de 1521. 23. & poſt 1555. junctis variis circa ordinem Equeſtrem Rhenenſem cum Deſignatione Comitum, Dominorum & Nobilium in Concilio Conſtantienſi de 1417. ſq. item pto Prædicati t. t. uſitati Frey / Frey-Herr / Frey-Ritter / Frey-Knecht / Ritter und Knecht.

In dem zweyten Band diſes Wercks aber ſeynd enthalten: Die zu denen reciprocirlichen Deductionen Theſauri Juris Equeſtris gehörige Docu-

Documenta und Beylagen / ut puncto Collectationis, Immedietatis, Retractus, concurrentiæ Circularis vel Equeſtris, ſecuritatis publicæ, ſervitiorum feudalium, equeſtrium, Subſidiorum charitativorum, Quartirii Cæſarei, Proportionis Quanti Matricularis Ordinis Equeſtris in Suevia, Fori Cæſarei in Criminalibus, Aſſiſtentiæ Fiſcalis, Fori Feudalis, Feudorum datorum vel oblatorum, Proceſſus ſummarii & ſummariiſſimi, Poſſeſſionis momentaneæ, Fori Auſtregarum, Commiſſionis Cæſareæ ad tranſigendum, prætenſi olim Landſaſſiatus Vaſallorum in Provinciis Imperii immediatis, Inveſtiturarum & Reverſalium Feudalium, Privilegii Exemtionis à Judiciis Provincialibus pro ſe & Miniſtris ac Vaſallis, Libertatis Bonorum Nobilium tam feudalium quam allodialium à Collectis, Vectigalibus & aliis Oneribus, Officialium Ducatus Würtembergici hæreditariorum.

2. Documenta varia, ut Receſſus, Uniones, Gravamina Equeſtria publica & judicialia, Cæſarea Reſcripta, Dehortatoria, Inhibitoria, Advocatoria, ſalvæ Guardiæ, Reſolutiones, Requiſitoriales &c. als: Puncto Collectationis contra prætenſam Exemtionem & Præſcriptionem, puncto Succeſſionis & aperturæ Feudalis, Inveſtituræ ſimultaneæ Tyrolenſis, Succeſſionis in Fideicommiſſis Familiæ, reluitionis ſive vindicationis Bonorum Seculariſatorum, Protectorii Cæſarei ad favorem deß Keßler-Handwercks erga Nobiles inveſtitos, Jurisdictionalium inter Nobiles Alſatiæ & Cives Argentinenſes, Pacis Pragenſis, Juris Patronatus, Scholæ Equeſtris, Collectationis ad privatum

Inſignium adoptatorum Familiæ Nobilis, Aquilæ Cæſareæ cum Excitatoriis Cæſareis contra Proſcriptos Cæſareis & Imperii.

3. Diplomata, Reſcripta, Concluſa & alia Documenta puncto noviſſimæ Confirmationis & intimationis Privilegiorum Equeſtrium cum extenſione puncto Juris Retractus, item puncto Curatorii & Prodigalitatis Membrorum, Subditorum recurſus ad Curias feudales contra Nobiles Dominos ſuos, Prædicati Directorii Equeſtris, Peræquationis Matriculæ Equeſtris, Rerverſalium, Ablegationis Equeſtris, Prætenſi Landſaſſiatus, Collectationis ex Feudo conſolidato, Arreſti, Spolii, Pignorationis, Appellationis, Reviſionis, Compromiſſi, Judicii Rothwilenſis, Commiſſionis Cæſareæ, protractæ Juſtitiæ, Exceſſus in Productis, Dotis, Vidualitii, deſertionis conjugalis, alienationis Feudi, Inveſtituræ, item contra Extenſionem Centenæ ſeu Jurisdictionis Criminalis ad Caſtra & Perſonas Nobilium immediatorum.

4. Diplomata, Documenta, Concluſa Cæſarea, Sententiæ, ut puncto Concurſus Creditorum, Unionis, Fori Cæſarei, Auſtregalis, Alimentationis, Succeſſionis allodialis, fideicommiſſariæ, feudalis, Manutenentiæ Poſſeſſionis, Revocationis

alie-

alienatorum, Protectorii, Exemtionis, Ehehafften/ Homagii, Oblationis feudalis, modi Proceſſus conventionalis, criminalis, renovatorum Statutorum Equeſtrium, onerum bellicorum, Securitatis publicæ, Magni Fœderis Suevici, Interpoſitionum, Transactionum, Remediorum proviſionalium & reſp. perpetuatorum quoad Marchionatum Prurgoviæ, item puncto Landvogteiæ & Judicii Provincialis Sueviæ, Tractatuum Cæſareorum puncto communis Denarii, Alienationum Equeſtrium, Remedii proviſionalis in Proceſſu Collectationis, oppignorationum Bonorum erga Servitia Militaria, Foreſti, Banni ferini, liberæ Venationes, Miniſterialium, Judicis Provincialis Cæſarei & Aſſeſſorum, Tituli Nobilis: Wohlgebohren/ Domini, Societatis S. Georgii, Miniſterii, Juris Civici pactitii, Libertatis originariæ ab oneribus pecuniariis, Unionum, Faidarum, Matrimoniorum reciprocorum, Jurisdictionum diverſarum concurrentium in Franconia, Juris Status Imp. Comitialis, Fori Auſtregarum, Cæſarei non feudalis in Civilibus, Prædicati Cæſarei, Convocationis Vaſallorum per Nobilem immediatum qua Dominum directum.

Es iſt aber weiter zu wiſſen/ daß Burgermeiſter in diſem Codice Diplomatico alle dasjenige auſſengelaſſen hat/ was in Lünigs Reichs-*Archivs Part. Spec. Contin. III.* von der Reichs-Ritterſchafft befindlich iſt/ hingegen hat er den Indicem ſelbiger Documentorum zur Nachricht aus dem Lünig beydrucken laſſen/ ſo er auch nur die Rubriquen der Fränckiſch-Rheiniſch- und Elſaßiſchen

Seine Verdienſte in dem Jure publico ſeyen bekannt und in STRUVII *Biblioth. Juris Edit. de 1725. Cap. 14. §. 76. p. 739.* quod præclare de rebus Juribusque Nobilitatis immediatæ meritus ſit diverſis libris, nach deren Erzählung es *p. 742.* abermahls heißt : His utiliſſimis Collectionibus ſolertiſſimus Vir inſignem ſane publico navavit operam. Add. Lünigs Vorred zu dem *Theſaur. Juris* der Graf. und Herren des R. Reichs. Gelehrt. Zeitung. *de 1726. n. 24. p. 227.* STRUV. *l. c. p. 737. &c.*

Ins beſondere aber auf den Werth diſes gegenwärtigen Buches zu kommen / ſo iſt 1. eine dergleichen Collection ſehr löblich / nöthig / nuzlich und angenehm / es iſt auch 2. wahr / daß Herr Burgermeiſter vil gutes und zu dem Vorhaben dienliches zuſammen getragen / ins beſondere und 3. hat man ihme Obligation, daß er vilerley vorhin unbekannte Sachen der gelehrten und curioſen Welt durch den Druck hat mittheilen wollen.

Aber es iſt 1. bey der gantzen Collection kein Judicium gebraucht / noch der ſo höchſtnöthige Selectus beobachtet / ſondern gutes und ſchlechtes / taugliches und untaugliches alles untereinander zuſammen geraffet worden ; Diſes zeiget ſich deutlich daraus / daß e. g. vile Reichs-Hof-Raths-

Concluſa darinnen ſeynd / welche nichts reeles / ſondern bloſſe Termin-Verſtattungen / Communicationes u. d. enthalten / deßgleichen andere Pieçen / welche / auſſer man wollte aller Reichs-Ritterſchafften ganze Regiſtraturen drucken laſſen / in keine dergleichen Collection, wenigſtens in keinen Codicem Diplomaticum gehören / e. g. Kayſerliche Recreditive für der Ritterſchafft Abgeordnete / Ausſchreiben zu einem Viertels-Convent &c. So ſeynd auch zerſchidene Sachen darinn / welche die Reichs-Ritterſchafft lediglich nichts angehen / e. g. der Reichs-Statt Memmingen Gravamina wider die Kayſ. Land-Vogtey in Schwaben ꝛc. ferner findet ſich ſehr viles darinn / welches noch weniger als all voriges in einen Codicem Diplomaticum gehöret / e. g. vilerley Reſponſa Juris, Species Facti, Deductionen / Extract aus Spangenbergs Adels-Spiegel von Albrechts von Roſenfeld Treu gegen Carolum V. Extract aus Hardtii Hiſtoria Concilii Conſtantienſis von denen auf dem Concilio zu Coſtanz erſchienenen Grafen / von Adel ꝛc. vile Judicial- und Extrajudicial-Streitt-Schrifften und dergleichen. Weiters hätten auch vile Sachen auſſenbleiben können / die weder directe noch per indirectum das Corpus Equeſtre oder einen Ritter-Craiß oder Viertel / ſondern nur etwa einen einigen Reichs-Cavallier und noch darzu nur negotia tranſitoria betreffen / e. g. die Reichs-Hof-Raths-Concluſa, wann etwa ein Jud oder ſonſt jemand einen Nobilem immediatum puncto Debiti verklagt hat u. d. 2. Hat der Autor nicht wohl gethan / daß er die zu denen in dem Theſauro Juris

ſagen auch gleichbalden bey der Hand gehabt hätte / alſo finden ſich auch unter ſolchen Beylagen ſehr vile / die zwar etwa bey einer Deduction nöthig oder nutzlich ſeyn können / aber / weil es entweder keine Acta publica oder nur Extracte / Fragmenta u. d. ſeynd / ſich durchaus in keinen Codicem Diplomaticum ſchicken. 3. So wenig man alſo den Verſtand zu Hülff genommen / zu überlegen / was in ein ſolch Werck taugte oder nicht / eben ſo wenige Mühe hat ſich der Herr Editor gegeben / das / was er / ſo zu ſagen / mit der Streu-Gabel zuſammen gekrazet hat / auch nur in die geringſte Ordnung zu bringen / ſo vil nehmlich die in der neuen Edition hinzu gekommene ſo ſtarcke Supplementa betrifft. Dann diſe ligen wie Heu und Stroh und Tiſch und Bänck untereinander / ſo / daß es einen / der das Buch ſelbſt oder die vorhergeſetzte Specificationem Documentorum &c. anſihet / in der That leicht abſchrecken und das Buch / wo man es nicht höchſtnöthig hat / wieder aus Handen zu legen veranlaſſen kan. Zwar wendet Herr Burgermeiſter in der Vorrede dagegen ein / es habe wegen der ſucceſſiven Colligir- und Communicirung keine beſondere Ordnung obſerviret werden kōnen / wie Lünigen in ſeinem Reichs-Archiv auch begegnet ſeye und bey ſolchen nur ſucceſſive erhaltenden Collectaneis ſich nicht anderſt

thun

thun laſſe / indeſſen aber ſeye doch jedem Theil die Specification der Documenten vor- und ein hinlängliches Regiſter hinten angedruckt worden / wodurch aller Unordnung und mühſamen Auffſuchung ordentlich und auf leichte Art begegnet worden ſeye. Alleine / ſo wenig ſich Herr Burgermeiſter auf Lünigen beruffen kan / indeme diſer die Supplementa erſt währendem Druck des Reichs-Archivs und da ſchon theils oder die meiſte Tomi heraus waren / nach und nach erhalten. Herr Burgermeiſter hingegen / deſſen Werck aus 2. einigen Quart- Bänden beſtehet / die immediate aufeinander gedruckt worden / wenigſtens das allermeiſte ſchon zu Anfang des Drucks beyſammen gehabt hat / alſo auch daſſelbe / da doch auſſer denen Beylagen zu denen Deductionen jede Piece ohnfehlbar einzeln geſchriben geweſen / es leicht in eine gute Ordnung unter behörige Capitel und Rubriquen hätte bringen oder wenigſtens die von einerley Materie handlende Piecen zuſammen rangiren können / eben ſo wenig hat Herr Burgermeiſter Urſach gehabt / ſich zur Entſchuldigung auf die dem Werck vorgeſezte Specificationes zu beruffen / indeme vilmehr 4tens ein Haupt-Fehler iſt / daß nicht wenigſtens diſe ordentlicher als das Werck ſelbſten eingerichtet worden / dann ſie ſeynd weder in Chronologiſcher noch Alphabetiſcher oder anderer Ordnung abgefaßt / ſondern behalten bloß die äuſſerſt unordentliche Unordnung des Buchs und repetiren deſſen über jeder Piece ſtehende Rubriquen / daß ſie alſo weiter zu lediglich nichts taugen / als das Werck um einige Bogen gröſſer zu machen.

Documenta von jeder Materie in dem Buch vorhanden ſeyen. 5. Iſt der Druck offt ſo ſchandlich und alles ſo vitios gedruckt/ ſonderlich die Reichs-Hof-Raths-Concluſa und nomina propria offt ſo verketzert/ daß man nicht weiß/ was man daraus machen ſolle und es einem/ der lang in dem Buch liſet/ endlich ſo genug wird/ als wann er in Opere publico arbeiten müßte.

Folglich iſt alſo diſes Werck/ in Ermanglung eines beſſeren von diſem Themate, ſchon wohl zu gebrauchen/ iſt aber impardonabel/ daß es der Welt als ein ſolcher greulicher Miſchmaſch und in ſo ſchlechtem äuſſerlichem Habit iſt vorgeleget worden.

XVII.

Jo. Petri LUDEWIG Diſſertatio: de Jure adlegandi Ordinum S. R. I. von Reichs-Geſandtſchafften. Halæ 1703. 4. und in des Autoris *Opuſculis miſcellis Tom. I. Lib. I. Opuſc. 6. p. 295. ſeqq.* auch/ wie es nach einigen Nachrichten ſcheinet/ in Form eines Tractats zu Halle 1704. 4.

Der Herr Autor hielte diſe Diſſertation zu Halle pro Licentia in Jure. Er ware damahls Profeſſor Philoſophiæ allda/ wurde nachgehends

 reſp.

reſp. weiter und zugleich Archivarius im Hertzogthum Magdenburg / Königlich Preußiſcher Ober-Herolds-Rath und endlich (in welchen Functionen er noch ſtehet) Königlich Preußiſcher Geheimer Rath / Canzlar der Univerſität und Profeſſor Juris & Hiſtoriarum zu Halle / auch Regierungs-Rath im Hertzogthum Magdeburg. Seine kleine Opuſcula ſeynd in 2. Tomis in fol. zuſammengedruckt worden / man hat aber auſſer ſelben noch zerſchidenes von ihme / ſonderlich in Jure publico ſeine Erläuterung der güldenen Bull / noch mehrere zeithero edirte Diſſertationes &c.

Von diſer Diſſertation ſchreibt er ſelbſt *in Præfat. ad Opuſc. miſcell. p. 17. ſeqq.* Opuſculum de Jure adlegandi Ordinum S. R. I. plura habet ſingularia, quæ adhuc fugere ſolebant Juris publici Syſtemata. Cum enim Risvicenſi Pacificationi intereſſem Spectator, accidit, ut Principi ibi commendarer, Schwarzenbergico, Adamo Franciſco Carolo, unigenæ, ſocius & conſors futurus in rebus; litteris, actis, geſtisque, Principi juventutis eo fine quotidie miſſis & communicatis, ut, me duce, exinde proficeret in addiſcendis ac æſtimandis cauſis conſiliisque publici Juris negotiorum. Quod cum factum eſſet, id egi, ut Principis gratiam mererer, & ſi fieri poſſet, in ejus venirem amorem. Cum ſucceſſiſſet Conſilium, facile fuit ad habendum aliorum, Auſtriacorum præſertim, favorem, quorum intereſſe videbatur, in gratiam Principis omnia faciendi, quibus animum illius ſibi ac olim fortunis ſuis conciliarent. Primarium in hoc benevolentiæ genere locum, piis omni-

omnino manibus damus Illuſtriſſimi Comitis à Seilern. Ipſe enim Studio in Principis magnum Parentem non ſolum frequenti acceſſu & Colloquio me dignatus eſt, ſed etiam larga & liberali manu copiam mihi fecit Actorum, libellorum, litterarum & Commentariorum, in publici Juris argumentis Pacis cauſa Scriptorum. In quibus plurima etiam, quæ notæ non vulgaris, multoties ipſis tum Legatis occulta, mihique, nunc in Colloquiis, nunc lectione aperta, nonniſi arcano & ſub fide ſilentii à me promiſſi. Debeo eandem etiam gratiam nomini Prielmeieriano, qui Prudentiſſimus Senex rerum uſu & Literis nemini tum Legatorum poſthabendus, tam ejus generis monumenta adlegendum conceſſit, quam etiam alia plura publici Juris inſignia monumenta. Quod cum ita eſſet, cauſæ ſat multæ, quare anni cIↃIↃc XCVII. ultimum ſemeſtre maximi habeam, præferamque illud aliquo vitæ tempori longiſſimis paraſangis. Acceſſit adhæc Sueciæ Regis, arbitri Pacis, Adminiſtri utriusque bona gratia, Principio Bondei Comitis, poſtea etiam Lilienrothii, qui mihi Suaſor fuit ad Pacificationem hanc deſcribendam & commorandum Hagæ Comitum per Semeſtre hybernum, per quod mihi cum convictum & hoſpitium obtulit, tum Volumina ſua negotii Pacificatorii inſtrumentorum. Sed non licuit meo ſolius inſtituto ultra tempus indultum abeſſe Fridericiana. Ad hanc igitur redux mutavi conſilium diſtuli hiſtoriam rerum, noviſſime geſtarum, verum ſingularis operæ pretium fore credidi, jura, cauſas, rationes, momentaque Imperialis

rialis Legationis, Cæſareis tum Legatis, exemplo, in omni memoria inaudito, adjunctæ, quam verbo Adlegationis & Adlegatorum ſignificavi, deſcribere, expendere, æſtimare, aperire ac tueri. Qua certe occaſione Anecdota plurima huic Opuſculo interpoſui inſperſique locis, ubi non requiruntur & expectantur. Neque tamen ita effugere potui aliquorum indignationem, quorum ſcilicet inter erat, tegi & oblivione ſepeliri clam acta geſtaque, non prodi poſteris & in publicum emitti. Quorum tamen conatus Illuſtriſſimus Vir S. R. I. Comes â Seilern ſua auctoritate tum in Comitiis repreſſit literisque ſuis ad me ideo ſcriptis teſtatus eſt, majoris veritatem habendam, quam mortalium ſenſus & blanditias. &c. Ich erinnere hiebey nur diſes / daß man behaupten will / es ſeyen dem offt allzucurios geweſenen Herrn von Ludewig dazumahlen auch manche Bären angebunden worden / doch kan ich nicht dafür ſtehen / ob und wie ferne diſes wahr iſt.

In dem Procemio diſer Diſſertation wird von denen Scribenten gehandelt / welche zu der Materie von Geſandtſchafften etwas beytragen; Capite I. de natura Juris adlegandi, ejusque Origine ac Progreſſione; Cap. II. de Ordinum Juribus circa Adlegationes Imperii; Cap. III. de Argumentis, quæ Adlegationibus Ordinum videntur abeſſe; Cap. IV. de Jure circa Solennia Adlegationum S. R. I.

STRUVE *in Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 66. p. 722.* ſagt von diſer Schrifft: Poſt Pacem Ryſwicenſem prodiit Jo. Petri Lude-

vvigii

wigii eruditus Tractatus de Jure adlegandi Ordinum S. R. Imperii. Halæ. 1704. 4. Primus eſt, qui hanc materiam pertractavit, in eodemque Jura Statuum adlegandi Imperatoriis Legatis certos Deputatis in negotiis Imperium concernentibus, aſſeruit, idque tum ex Actis anteriorum temporum, tum etiam potiſſimum Pacis Ryſvvicenſis.

So vil iſt gewiß / daß 1. diſes Thema eines überhaupt der ſchönſten aus dem gantzen Jure publico iſt / welches auch 2. um ſo mehreres eine eigene / ausführliche und ſolide Elaboration verdienet / je öffter ſchon über diſe Materie geſtritten worden und je öffter ſie noch auf das Tapet kommen wird und zwar ſo / daß man gewiß wenigſtens meiſten Theils über ein und anderen Puncten noch differenter Meinung ſeyn wird. 3. Herrn Ludewigs Arbeit iſt recht wohl gerathen / in dem erſten Capitel alles ſerie Hiſtorica außgeführt / meiſtens mit guten Zeugnuſſen und Actis publicis belegt / zerſchidene curioſa Anecdota von denen Ryßwickiſchen Fridens-Tractaten beygebracht / frey von allem judiciret / und vil neues von anderen noch nicht geſagtes fürgetragen. Doch hat 1. der Herr Autor hin und her allzuvile Digreſſiones auf fremde Reiche oder auch auf andere hiehero nicht gehörige Sachen. 2. Wäre gut / wann zerſchidenes beſſer bewiſen wäre / e. g. *Cap. 3. §. 7. not. k.* daß die Kayſer ehedeſſen wegen ihrer Erb-Lande auf Reichs-Tägen kein Votum gehabt. 3. Formiret der Herr Autor §. 1. des Proœmii den Statum controverſiæ nicht recht und vermenget / ſonderlich / da er aus alten Zeiten dergleichen Exempel von dem Jure adlegandi

legandi zu geben bemühet iſt / offenbahr die gantz unterſchidene Jura Statuum: 1. wie ferne dieſelbe bey denen Nahmens des Reichs zu ſchlieſſenden Bündnüſſen und Friden-Schlüſſen etwas zu ſagen haben? und 2. wie ferne ſie berechtiget ſeyen / in dergleichen Fällen des Kayſers Geſandten auch die ihrige zu adjungiren ſelbſt mit denen Fremden zu tractiren / die Inſtrumenta mit zu unterſchreiben u. d. dann die Stände könnten zwar wohl jenes Recht haben / nicht aber auch diſes / wie etwa e. g. Herr Ludewig *Cap. 2. §. 10.* ſelbſt anführet / daß / wann die Könige in Schweden mit Dänemarck Fride machen wollen / ſo ſeye derſelbe nicht gültig geweſen / biß ihne die Reichs-Stände beeder Cronen unterſchriben / indeſſen haben ſie doch nicht das Recht gehabt / dem Königlichen auch ihre Geſandte zu adjungiren / und ſo wird man in Teutſchland ebenfalls gewiß vor dem vorigen Seculo wenige Exempel antreffen / daß denen Kayſerlichen Geſandten in dergleichen Fällen auch andere Namens des Reichs wären zugegeben worden / welches doch eigentlich Cardo quæſtionis und der Verſtand des von Herrn Ludewig ſelbſten wohl choiſirten Wortes: adlegare iſt / ſondern die Sache wurde zwar denen Ständen auf dem Reichs-Tag communiciret / aber ſodann alleine durch den Kayſer oder deſſen Geſandten mit denen Fremden tractirt und nach dem mit denen Ständen abgefaßten Schluß zum Stande gebracht / dahero taugen meines Erachtens alle die von Herrn Ludewig angeführte Exempel nichts / wann es heiſſet: der Kayſer habe prævio conſilio oder cum conſenſu der Stände da oder dort-

abzunehmen iſt / auch von mir ſchon anderwårts gezeiget worden / daß es um die Analogie in unſerem Jure publico ein ſehr kůtzliches Ding ſeye und gar behutſam damit verfahren werden můſſe / alſo iſt hingegen 5tens *Cap.* 3. zerſchidenes auſſengelaſſen / ſo denen Stånden objiciret und in favorem des Kayſers geſagt werden kan. 6tens halte ich dafůr / es wåre nicht ůbel gethan geweſen / wann *Cap.* 4. die Caſus wåren voneinander unterſchieden und ſeparatim gezeiget worden / was Juris vel Obſervantiæ wegen der Reichs-Geſandtſchafften ſeye e.g. bey Fridens-Schlůſſen / was bey Schlieſſung der Allianzen / was bey Geſandtſchafften / welche andere Sachen pro objecto haben u. d. indeme es nicht nur in der That diſtincte Caſus ſeynd / ſondern die Stånde auch bey dem einen mehr / bey dem andern weniger Recht oder es zu exerciren Gelegenheit haben. Indeſſen halte ich doch diſen Tractat fůr gar nutzlich / gelehrt und gut und unter allen Ludewigiſchen Schrifften fůr eine der beſten / welche wůrdig wåre / daß deren Caput I. biß auf unſere Zeiten durch einen gelehrten Mann continuiret wůrde / indeme ſeithero bekanntlich wider viles hierinn vorgegangen iſt.

XVIII.

XVIII.

Diſſerratio : *de Cœpercitio ſive Simultaneo utriusque Romano-Catholicæ ac Evangelicæ Religionis Exercitio licito ac illicito*, Præſide Gabriele SCHWEDERO JCto, Comite Palatino, Ser. Würtembergiæ Ducis Conſiliario ac Primario ex JCtorum Ordine ſupremi (Appellationum) Dicaſterii Aſſeſſore, Juris publici ac Placitorum Feudalium Profeſſore Ordinario propoſita à Gabriele Franciſco *Burgermeiſter* de Diceſſaw. Tub. 1727. 4.

Der Herr Præſes iſt von Geburt ein Pomer und nunmehro 81. Jahr alt / wurde um das Jahr 1680. Hof-Gerichts-Aſſeſſor zu Tubingen und bald darauf Profeſſor Juris feudalis und endlich zugleich auch publici, welcher Diſciplin erſter Profeſſor zu Tübingen er iſt / gleich wie auch ſeine Introductio ad Jus publicum eines mit von denen erſten dergleichen Compendiis geweſen iſt. Auſſer deme hat er noch vile Diſſertationes Juris publici, feudalis atque civilis und Additiones ad Rümelinum ad Auream Bullam ejusque reſp. Continuatorem & Additionatorem geſchriben / der Reſpondens iſt ſein Enckel.

In der Diſſertation wird ſtatuirt / daß das Simultaneum erlaubt ſeye in Civitatibus, Epiſcopalibus, Collegiis &c. mixtis, wann bey wieder eingelößten alten Pfandſchafften es von deren in der Religion diſſentirenden Landes-Herren eingeführet

kannten Clauſula Art. 4. des Ryßwickiſchen Fri-
dens gehandlet.

Es iſt nichts neues in diſer Diſputation enthalten / und der Herr Autor unterſcheidet die differente Species Simultanei nicht voneinander / wann er dahero erwiſen / daß die eine Species nicht erlaubt ſeye / wird davon auch auf andere gantz weit davon differirende geſchloſſen auch aus Stellen des Weſtphäliſchen Fridens / welche von Particular-Sachen handlen / allgemeine Reguln gezogen e. g. th. 14.

Daß alſo / wer die andere bekannte Schriften de Jure reformandi & Simultaneo hat / diſ- leicht entbehren kan.

XIX.

Diſputatio: *de Commiſſario Imperiali in cauſis Juſtitiæ*, Præſide Jo. Volck. BECH-MANN &c. Reſpondente pro Licent. Jo. Chriſtophoro PüRCKHL propoſi- Jenæ 1685. 4.

Der Reſpondens gibt ſich zum Autore an / welches um ſo eher zu glauben / weil ich dem Præſidi keine dergleichen Arbeit zutraue. Ich weiß aber weiter nichts von ihme / als daß er ein Regenſpurger geweſen und vorhero unter Lynckern

Co-

Commiſſario Imperiali ad Negotia Status diſputiret hat.

Von ſeinem Vorhaben ſagt er ſelbſt / quod non tam Rulandum in Diſſertationis modum redigere, quam qua Commiſſarios vi Auſtregarum cæterosque ab Aula eximie Imperialis nonnihil ſupplere in Conſilio propoſitoque fuerit.

Jn STRUVII *Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 6.* §. *37. p. 166.* heiſſet es ſo wohl von diſer / als des Autoris anderer oben angeführten Diſſertation: Utræque multa induſtria fuerunt conſcriptæ & ſunt utiliſſimæ und wieder *Cap. 14.* §. *59. p. 698.* von gegenwärtiger: Fuſam hic invenire licet tractationem Legibus Imperii & præjudiciis notabilioribus ſuffultam, quæ ſuo jure laudari poteſt.

Jch meines Orts halte ſie ebenfalls vor eine artige und wohlausgearbeitete Diſſertation; dann ob es gleich 1. nichts vollſtändiges iſt und ſonderlich die Commiſſiones ad exequendum gar übergangen worden ſeynd / auch 2. hin und her Digreſſiones auf andere zu dem Hauptwerck nicht gehörige Materie gemacht ſeynd / ſo kan doch ſolches der belobten Güte nichts abbrechen / vilmehr wäre gut / wann ſich ein in dergleichen Sachen geübter und gebrauchter JCtus fände / welcher diſe ſo ſehr offt fürkommende Materie von Kayſerlichen Commiſſionen und die dabey fürfallende Caſus aus denen Reichs-Geſezen / Reichs-Hof-Raths-Concluſis und Kayſerlichen Commiſſions-Actis gründlich und ausführlich deducirte und erläuterte.

nes & reſp. Præſides miteinander vermenget wor-
den.

XX.

Breviculum Praxis Imperialis Aulicæ; ex Aurea Bulla, Receſſu Imperii de Anno 1654. Capitulatione Imperatoris Joſephi, Concordatis Germaniæ & Decretis communibus collectum. Francofurti 1709. 12.

Der Autor hievon ſolle Frantz Winand von Bertram / weyland Reichs-Hof-Raths Secretarius Lateiniſcher Expedition ſeyn. In der Vorrede wird gemeldet / diſe Edition ſeye per tumultuarios diſperſosque labores, tum vero inter abſentes feſtiniret worden / mithin zerſchidene Fehler wider den Sinn und zum Verdruß deß indeſſen verſtorbenen Autoris eingeſchlichen / welche ſo gar hier und da cum ſenſu vulgari ſtreitete / alſo / daß es nur der Unwiſſenheit oder Nachläßigkeit der Copiſten / welchen etwa der mehr als 70.jährige Autor zu vil getrauet / zuzuſchreiben ſeye / auch habe ſelbſt kein Opus Claſſicum hierdurch zu lieferen / ſondern nur das ohngefähr und hin und her beobachtete zuſamen zu tragen vorgehabt. Wie nun

diſes

diſes alles dem Buch zu ſchlechter Recommendation dienet / als wird verſprochen / diſes alles einmahl auszubeſſeren / worauff aber indeſſen die Gelehrte meines Wiſſens vergebens gewartet.

Zur Probe / wie die Methode gerathen / will ich die Rubriquen der erſten 20. Titul / (deren in allem 64. ſeynd) herſetzen. Tit. I. De Conſilio Imperiali Aulico. II. de Præſidis munere. III. de Archi-Cancellarii Imperialis Pro-Cancellario. IV. de Referentis munere in genere. V. de Referentis munere in cauſis voluntariæ Jurisdictionis? VI. de Adoptione & Arrogatione. VII. de Emancipatione. VIII. de Legitimatione Liberorum. IX. de Notariorum Creatione. X. de Teſtamentorum Oblatione & Publicatione. XI. de Unionibus Confraternitatis & contractibus Familiarum. XII. de Venia ætatis. XIII. de Jure Pedagii. XIV. de Privilegio Impreſſorio. XV. de Conſervatorio, Protectorio, ſalva Guardia, & ſalvo Conductu. XVI. de Moratorio. XVII. de Conſenſu ad alienandum vel hypothecarum feuda. XVIII. de Inveſtitura. XIX. de Promotorialibus. XX. De Referentis munere in contentioſis & de Commiſſione ad Auſtregas.

Bilderbeck meinet unfehlbar diſes Büchlein / wann er im Teutſch. Reichs-Staat *Part. 9. Cap. 3. not. i. p. m. 863.* ſchreibet: das Manuale Proceſſus Imp. &c. nebſt der Praxis Imp. Aul. Compendi o Wien 1706. 12. nutzen faſt mehr als das weitläufftige und mit vilen Digreſſionibus angefüllte Werck des Uffenbachii.

Meine Meinung davon habe ich in denen Un-

Allotria, auſſer daß er 2. dann und wann einige Remarques beyfüget / wie der Reichs-Hof-Raths-Proceſs in diſem oder jenem noch könnte verbeſſert werden/die folglich nicht unangenehm zu leſen ſeynd. 3. die Sache ſelbſten hat er aus denen Reichs-Geſetzen und ſonderlich auch der Cammer-Gerichts-Ordnung und denen Scribenten über dieſelbige/ auch denen Reichs-Hof-Raths gemeinen Beſchieden hergenommen / meiſtentheils / und zwar aus eigener Erfahrung / gezeiget / ob und wie ferne ſolche obſervirt werden / oder geändert worden ſeyen/ und überall kürtzlich den Reichs-Hof-Raths Stylum gewiſen / alſo / daß man von der Praxi des Reichs-Hof-Raths zur Noth genugſame Nachricht daraus ſchöpfen kan.

Doch hat der Herr Autor 1. auch einige Materien übergangen / die wohl nicht hätten ſollen auſſen gelaſſen und nur remiſſive tractiret werden / e. g. von denen vor den Reichs-Hof-Rath nicht gehörigen Sachen ꝛc. In anderen iſt er auch allzu kurtz gegangen und hat Umſtände oder Cautelen, Exceptionen ausgelaſſen / die doch neben der Regel zu wiſſen nöthig ſind / und mit wenig Worten hätten können gegeben werden / e. g. p. 256. hätte er an ſtatt / daß er nur ſimpliciter ſetzet : expediuntur autem Diplomata, ſub appendente Aurea Bulla, vel Sigillo majori, wohl ſetzen können : expe-

diuntur autem Diplomata ſub Sigillo majori, vel in cauſis majoribus ad preces petentis ſub Aurea Bulla. Diſe offt allzugroſſe Kürtze verurſachet auch dann und wann eine Obſcurität e. g. p. 12. ſollte man aus dem §. 23. ſchlieſſen / die Herren Reichs-Hof-Räthe würden von denen Sportuln beſoldet / da doch ſolches nur Accidentia ſeynd. 3. zuweilen iſt er auch gar nicht accurat, oder hat gar falſche Sachen / e. g. p. 73. erzehlet er die Außtheilung der Lehen-Tax-Gelder mit denen Worten der güldenen Bulle / da doch nicht nur die Erb-Aemter ſich indeſſen gäntz changiret haben / ſondern auch auß ſelbigen Worten der güldenen Bulle niemand verſtehen wird / was dann nach der heutigen Müntz jedem derſelbigen zukomme. P. 79. wird gar nicht accurat geſagt: Cæterum ſciendum, quod Vaſalli minorum feudorum ſede Imperatoria aut Regia Romanorum vacante ab Electore Palatino Inveſtituram requirere debeant. Dann der Chur-Fürſt zu Pfaltz verleihet nur die Lehen / welche in ſeinem Vicariats-Diſtrict zu vergeben ſeynd / die in denen Gräntzen des Sächſiſchen Vicariats aber verleyhet der Chur-Fürſt zu Sachſen. So werden auch die Worte des Receſſes de A. 1654. 400. Reichs-Thaler nicht wohl überſetzt durch: 400. Imperialium vel 600. Florenorum Rhenenſium, wie dann überhaupt ſelbiger §. nicht recht deutlich abgefaſſet iſt / da es heiſſet: an ſumma ſit appellabilis? id eſt, ubi Privilegium non obſtat, 400. Imperialium &c. da es vielmehr hätte heiſſen ſollen: An ſumma ſit appellabilis? id eſt, annon obſtet forte Privilegium de non appellando Statui ad certam ſummam con-

conceſſum, vel annon ſumma minor ſit 600. florinis, qui ſc. requiruntur in genere, ut ſumma ſit appellabilis per R. J. N. §. 112. &c.

Jedoch iſt es ein nützliches und wohl zu gebrauchendes Büchlein / bey deme man aber doch / weilen die Materien nur breviſſimis berühret seynd / Uffenbach und andere zu Hülffe ziehen muß / ſo hat ſich auch ſeit der Zeit / da das Buch heraus kommen / und ſonderlich durch die Capitulation und unter der Regierung jetziger Kayſerlichen Majeſtät zerſchidenes mit dem Reichs-Hof-Rath geändert.

Diſer damahls geäuſſerten Meinung bin ich nicht mehr völlig / dann / auſſer deme / daß ich jetzo nicht ſehe / warum ich die Worte: 600. Florenorum Rhenenſium für nicht accurat angegeben / wañ nicht etwa ſtatt Florenorum geleſen: Aureorum, muß ich bekennen / daß die in dem Buch gehaltene Ordnung nichts tauget und der Fehler und nicht genugſam / auch nur in Compendio, ausgeführter Sachen mehr seynd / als ich etwa damahls ſelbſt geglaubet / auch iſt dem Autori, der ſo treffliche Gelegenheit darzu gehabt hätte / nicht wohl zu verzeihen / daß er nicht auch die Reichs-Hof-Raths-Concluſa zu Hülff gezogen / ſonderlich in denen Sachen / welche auf den Stylum diſes höchſten Reichs-Gerichtes ankommen / am wenigſten aber kan ſich der Editor oder Autor der Præfation entſchuldigen / warum / da er ſelbſt ſo groſſe Fehler an dem Buch bemercket hat / er dieſelbige nicht / wenigſtens noch in der Vorrede oder durch hinten angehänckte Emendauda u. d. zu verbeſſeren getrachtet hat.

XXI.

Zweyer Catholiſchen Gelehrten / eines ehrlichen Jeſuiten und eines vernünfftigen Juriſten angenehmes Geſpräch vom *Simultaneo*, wes Geiſtes Kind es es ſey; Urtheil von denen Autoribus, ſo für und wider daſſelbige geſchriben: allerhand Vorſchläge / wie ſelbiges ohne fernere Hinderung ſo wohl active als mere paſſive zu befeſtigen; wobey auch von anderen nutzlichen Materien / fürnehmlich aber von der Thorheit der gemeinen Myſtiſchen Theologie / von allerhand Schulfüchſiſchen und Juriſtiſchen Grillen / ingleichem von handgreifflichen Demonſtrationen / daß die Herren Jeſuiter ehrliche und wohl intentionirte / keines weges aber Gottloſe Leute ſind u. ſ. w. gehandelt wird. Anjetzo herausgegeben von Hector Gottfrid Erdmannen / Medic. Licent. Amſterdam. 1723. 8.

Der ſich ſo nennende Erdmann ſchreibt zwar in der Vorrede ein Hauffen von ſich ſelbſten / man mercket aber gleichbalden / daß es ein Roman iſt. Den Leſer nicht lang aufzuhalten / ſo iſt nicht nur die gemeine Rede / daß der Autor davon der ſchon oben berührte damahlige Profeſſor zu Halle Chriſtian

mahl gehabter genie gar wohl übereinkommt / e
lich ſo iſt auch der Druck vilen in der Rengeriſch
Handlung zu Halle verlegten Büchern vollko
men ähnlich.

Der Innhalt beſtehet darinn: Erſtlich erſch
net die in unſeren vorhergehenden Articuln ſchon
nahmßte Tractätlein: Ungrund des *Simultan*
&c. Beweiß / daß weder Zwang / Lügen
und Urſprung des *Simultanei &c.* dann fol
nicht ſo wohl ein Geſpräch / als eine aus 9. Ca
tuln beſtehende Hiſtoriſche Relation, wie die Jeſ
ten zu Siegen ermelte Schrifft: Ungrund d
Simultanei bald durch einen Evangeliſchen / ba
durch einen Catholiſchen JCtum hätten wollen
futiren laſſen und diſerhalben endlich ein Jeſ
ſelbſt zu dem letzteren gereiſet ſeye. Worauf fern
erzählet wird / wie diſe beede Perſonen auf die a
dem Titul bemerckte Materien gekommen ſeyen u
was ſie davon raiſoniret hätten.

Die Abſicht der gantzen Schrifft mag gew
ſen ſeyn / zu zeigen / daß beſagtes Scriptum unw
derleglich ſeye und ſich über die Jeſuiten und dere
Intriguen / in ſpecie auch darüber / daß ſie ein
blinden Gehorſam erforderten und die Vernunf
nicht dabey gebrauchen laſſen wollten / zu raillire
überhaupt aber duncket mich habe der Autor diſ
Buch expreſſe geſchriben / um Gelegenheit zu habe

 alle

allerhand ſonſten ſich nicht zuſammenſchickende zufällige und ſatyriſche Gedancken / bon mots. ſonſt unbekannte Nachrichten und freye Raiſonements anzubringen / worzu ein ſolches Colloquium familiare ſich cœteris paribus nicht übel ſchicket.

Jedoch ob gleich vile ſeine Recenſionen und Nachrichten von denen fürnehmſten Autoribus ſo ſonderlich pro Simultaneo vel contra illud geſchriben / auch 2. ſonſten artige Einfälle und Gedancken darinnen ſeynd / ſo glaube doch / daß der Autor 1. in der Raillerie zuweilen zu weit gegangen / 2. halte darfür / diſe wichtige Materie hätte wo nicht eine ernſtlichere / doch eine in etwas aneinander hangende Tractation erforderet / da hingegen 3. hier die Materien allzuſehr zerriſſen werden und die Digreſſiones ſo offt kommen und ſo lang ſeynd / daß man verdrießlich wird / biß man wieder etwas anſtändiges antrifft. 4. Das Miſchmaſch der Materien aus allen Facultæten und Diſciplinen iſt allzugroß / als daß vile Leſer dadurch ſollten vergnügt werden. 5. Weiß ich nicht / ob es meritiret habe / daß man nicht nur Marginalia, ſondern auch Summaria vor jedem Capitel hinzugethan / ja gar diſe leztere von Anfang des Buchs wieder alle zumahl hat hindrucken laſſen / da villeicht endlich ein Index über die in dem Buch enthaltene ſo vilerley und zerſtreute Materien nutzlicher und anſtändiger geweſen wäre. Folglich kan ich diſem Buch eben keinen groſſen Geſchmack abgewinnen.

XXII.

XXII.

Diſputatio Juridica: *de Concurſu & Electione utiliori Remediorum contra ſententias in ſupremis Imperii Tribunalibus latas*, ſub Præſidio Gabrielis Schwederi &c. pro Licentia defenſa ab Auctore Christiano Henrico HILLER. Tubingæ. 1717. 4.

Der Herr Autor iſt ein gebohrener Würtemberger / ohnerachtet er ſich / weil er in Biberach erzogen worden / Biberacenſem ſchreibet. Er ſtudirte in Tübingen / beſuchte nach genommener Licentia in Jure andere Univerſitäten und Höfe / ward darauf An. 1719. Profeſſor Juris Extraordinarius zu Tübingen / Juris Doctor und vor ein paar Jahren auch Hertzoglicher Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor zu ermeltem Tübingen. Auſſer einigen Diſſertationibus Juris Civilis hat er ſonſt in Jure publico: de Judicio amicabili Civitatum Imperii geſchriben.

In diſer Diſſertation begreiffet das Caput 1. Terminorum in Rubro occurrentium Expoſitionem eorundemque varias acceptiones; das 2te Cap. handelt de remediis contra ſententias in ſupremis Imperii Tribunalibus latas, ipſis in genere. Cap. 3. de horum Remediorum concurſu tam electivo, quam cumulativo eoque vel ſimultaneo vel ſucceſſivo das Cap. 4. endlich tractirt de laudatorum Remediorum Electione utiliori.

Beede Themata diſer Diſſertation, nehmlich de concurſu & de electione utiliori &c. ſeynd ſehr nutzlich und meritiren in alle wege um ſo mehr eine

eigene oder doch gründliche Außführung / je öffter diſe Materien in Praxi an denen höchſten Reichs-Gerichten fürkommen und je mehr denen allda litigirenden Parthien daran gelegen iſt / reſp. welche Sentenz e. g. de Concurſu ſimultaneo & ſucceſſivo Reviſionis & Reſtitutionis in integrum der anderen in praxi vorgezogen werde und wie die Electio derer wider eine ſentenz eines höchſten Reichs-Gerichtes competirenden Remediorum am nutzlichſten anzuſtellen ſeyn. 2. Quoad theoriam & punctum Juris hat der Autor beedes meiſt fein und ſolid ausgeführet.

Alleine hat er 1. die heut zu Tag nur noch an gar wenigen Orten übliche / an den meiſten aber nicht unbillich in groſſer Verachtung ſtehende Art an ſich / ſo wohl der Unterſuchung der auf dem Titul befindlichen Wörter ein eigen weitläufftig Capitel zu widmen / als auch mit gantzen Eſquadrons und Bataillons Allegatorum aufzuziehen / ohnerachtet manchmahlen / weilen die Sache per Leges Imperii decidiret iſt / es an diſer Allegation genug geweſen wäre / oder / da nur ein Autor den anderen ausgeſchriben und weder anderer Meinung iſt / noch andere oder mehrere Rationes oder Exempel angeführet hat / ꝛc. es ebenfalls ſich nicht verlohnet / ihrer insgeſammt zu gedencken / zumahlen dadurch / wie e. g. Cap. 4. §. 7. p. m. 82. 83. manchmahlen der Text gleichſam verſchlungen wird und mit viler Mühe aus denen Allegationen zuſammen geklaubet werden muß / welches um ſo vil verdrießlicher iſt / weil 2. der Herr Autor durch die öfftere ſtarcke Parentheſes und andere mitten in einen Periodum

riodum eingeruckte Exceptiones, Obſervationes u. d. ohnehin ſeine Schreib-Art undeutlich machet. 3. das Caput ſecundum hätte nach dem Rubro auch auſſen bleiben ſollen. 4. Hätte der Herr Autor die Præjudicia der höchſten Reichs-Gerichte fleißiger conſuliren ſollen / indeme denen Parthien eben ſo vil / ja noch mehr daran gelegen iſt / zu wiſſen / was in praxi obtiniret als was in theoria wahr ſeye / zumahlen ermelte Præjudicia, ſonderlich die Reichs-Hof-Raths-Concluſa, ihme in Materia de concurſu &c. noch viles Licht und noch manche ſchöne Obſervation würden an die Hand gegeben haben. 5. Seynd einige falſche Sachen darinn / e. g. Cap. 2. §. 1. p. m. 25. ſeq. quod in Judicio Imperiali Aulico concipiendis ferendisque ſententiis univerſum non interſit Collegium Aulicum, ſed, uti in Camera, Relationes fiant in ſuo cujusque Senatu, ita in Judicio Aulico receptum ſit, ut quidam ex Collegio audiendis Relationibus deputentur, quibus auctoribus concipiantur poſt Relationem feranturque ſententiæ; ferner eod. §. p. 27. quod etiam cautio pro ſportulis in Reviſorio admitatur, weiter ibid. §. 7. n. 6. p. 38. quod in Judicio Aulico reſtitutionem in integrum principaliter petere non liceat, ſed perviam ſupplicationis. 6. Iſt auch zuweilen etwas nicht accurat genug gefaſſet e. g. d. Cap. §. 4. p. 24. quod in ſupplicatione Acta revidi debeant à Conſiliariis, qui concipiendæ priori ſententiæ non interfuerint, multoque minus Referentium aut correferentium vices ſuſtinuerint, dann in dem Inſtr. Pacis heiſſet es nur: aut certe &c welches von multo minus weit differirt und

dem gantzen periodo einen anderen Verſtand gibt. Doch halte ich / deſſen ohnerachtet / wegen des obenbelobten / die Diſſertation noch für gut und wohl nutzbar / wie ſie dann auch von STRUVIO *in Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 91. p. 771.* utilis genennet wird.

XXIII.

Jo. SCHILTERI *Inſtitutionum Juris publici Romano-Germanici* Tomi II. quorum priore Jus publicum R. G. - - exponitur, poſteriore Leges fundamentales itemque Acta publica atque Reſponſa & Conſilia nondum edita exhibentur. Argentorati. 1696. 8.

Schilter ware aus Meiſſen gebürtig und kame im Jahr 1632. den 29. Aug. auf die Welt / ſtudirte zu Leipzig und Jena / allwo er in Jure Doctor wurde / hernach practicirte er zu Naumburg / ward Hof-Conſiſtorial- und Cammer-Rath zu Weimar und endlich Conſiliarius und Profeſſor honorarius zu Straßburg / in welchem Amt er den 14. Maj. 1705. ſtarb. Er hat ſich in allen Theilen des Reichs-Gelehrſamkeit durch Schrifften berühmt gemacht / worunter ad Jus publicum fürnehmlich gehören ſein Tr. de Comitum Prærogativa, de Pace Religioſa, de libertate Eccleſiarum Germanicarum, de Paragio & Appanageo &c.

Der Autor hat ſich in diſen Inſtitutionibus Juris publici eine nach denen Inſtitutionibus Juſtiniani eingerichtete Methode erwählet / wovon folgendes

gendes zur Prob dienen kan: Lib. I. Tit. de Juris publici prudentia. Tit. 2. de Origine Juris publici Rom. Germ. Tit. 3. de Fine Reip. Germanicæ & ſpeciatim de Libertate Germaniæ itemque de Fine Imperii Rom. Germ. 4. de Objecto Jurisprudentiæ publicæ & Jure Perſonarum. Tit. 5. de Ingenuis & Nobilibus. Tit. 6. de Plebejis. Tit. 7. de Hominibus propriis. Tit. 8. de patria poteſtate Perſonarum illuſtrium. Tit. 9. de Sponſalibus & Nuptiis Perſonarum illuſtrium. Tit. 10. de Adoptionibus Perſonarum illuſtrium. Tit. 11. de modis Patriam poteſtatem ſolvendi. Tit. 12. de Tutelis Perſonarum illuſtrium &c. Libro II. handelt er de Rebus & Jure circa eas, Dominio ſcilicet, pignore & poſſeſſione &c. Lib. III. de Succeſſionibus ab inteſtato, Bonorum poſſeſſione, obligationibus D. P. &c. Lib. IV. endlich de Jure atque ordine Jus perſonarum & rerum perſequendi ſive de Comitiis & Judiciis Imperii &c. In dem zweyten Tomo, welcher faſt noch ſo ſtarck iſt als der erſte / iſt enthalten: 1. Lex Regia Imperii Francorum, qua à Papa, Senatu Populoque Romano jus omne & poteſtas Carolo M. & in eum An. 774. collata fuit cum Notis Criticis & Commentario. 2. Obſervatio de Confirmatione hujus Legis Regiæ A. 800. facta. 3. Caroli M. Reſcriptum ad Nicephorum Imp. Conſtantinopolitanum de Pace inter utrumque Imperium cum brevi Commentario. 4. Capitulatio de partibus Saxoniæ cum Commentario. 5. Fœdus Ludovici Regis Germaniæ & Caroli Calvi R. Franciæ, cum Commentario. 6. Fœdus & commune Decretum

Impe-

Imperatoris & Regum utriusque Franciæ A. 860. 7. Capitulare Ludovici & Caroli Regum A. 865. 8. Tabulæ Diviſionis Regni Lotharii. A. 870. cum Commentario. 9. Pactum Karoli & Henrici A. 926. cum Commentario. 10. Lex Regia Ottoni M. Imp. renovata A. 964. cum Commentario. 11. Reſignatio Bonorum Imperii à Pont. Rom. poſſeſſorum cum Commentario. 12. Ottonis III. Conſtitutio de Jure ac poteſtate Imperii &c. 13. Concordatum inter Henricum IV. Imp. & Calixtum II. P. R. de 1122. cum brevi Commentario. 14. Conradi III. Imp. Reſcriptum ad Joannem Comnenum Imp. Conſtantinopolitanum de 1146. 15. Friderici II. Imp. Conſtitutio de Juribus Principum Eccleſiaſticorum cum Commentario. 16. Friderici II. Conſtitutio de Juribus Statuum. 17. Fœdus Electorale Renenſe de 1338. cum Commentario. 18. Die güldene Bull Lateiniſch und eine alte Verſion aus der Brüſchenckiſchen Bibliothec, nebſt einem Commentario darüber 19. Ein Chur-Cölniſches Memorial wider die Spaniſch-Niderländiſche Regiergung de 1674. Theilung der Printzen Kayſer Ruprechts de 1410. und K. Albrechts II. Conſtitutio de 4. Circulis Imperii &c. de 1437. Ferner folgen alte Acta Comitialia de Annis 1431. 1460. 1466. 1467. 1487. 1489. 1495. das Reichs-Hof-Raths und Cammer-Gerichts Gutachten über den §. de Indaganda. Inſt. Pac. Weiters allerhand Acta publica wegen der Fridens-Tractaten de 1676. des Cammer-und Rothweiliſchen Hof-Gerichts ꝛc. Endlich kommt ein Diſcurs vom gegenwärtigen Reichs-

Tag

ſeynd folgende *STRUV in Biblioth. Juris Cap. 14 §. 43. p. 639.* (Edit. de 1725. allwo aber die Edition des Buchs per lapſum calami ad An. 1697. referiret wird) nennet es Introductionem rarioribus quibusdam hujus Juris Obſervationibus illuſtratam, ſed perperam omnino ad methodum Inſtitutionum conſcriptam, und ſagt weiter davon: licet ex fontibus ſit deducta, utiliſſimas tamen materias breviter nimis tractat. Bilderbeck in der dem Teutſch. R. Staat vorangeſetzten *Biblioth. Jur. publ. §. 18. p. 21.* judicirte alſo: Welche Ordnung (nach denen Inſtitutionibus Juſtiniani) aber / als gar zu geniret / allen nicht gefallen will / da ſonſten die Arbeit des Herrn Schilters / als eines in Jure publico hocherfahrnen Mannes zu eſtimiren iſt. Herrn Speners Judicium haben wir ſchon oben bey Recenſion des Vitriarii vernommen / deme nur noch beyzufügen iſt / daß er an dort angeführter Stelle von Schiltern noch weiter diſes meldet. Beſonders müßte einem Schilteri Talent in dem Jure publico unbekannt ſeyn / der nicht zum Voraus von ſeinem Compendio eine gute Meinung hegte ꝛc.

Ins beſondere urtheilet von denen Tomo II. befindlichen Anmerckungen über die güldene Bull: Ludewig in der Vorred zu dem 2ten *Tomo* ſeiner Erlauter der güld. Bull *§. 23. p. 15.* alſo

diſe

diſe Anmerckungen ſind 1. kurtz / 2. auf den Text mit gerichtet / 3. mit manchen neuen Wahrheiten verſehen. Allein der Verfaſſer machet 1 zu vil Staat von ſeinen zwey Rechts-Spiegeln / er iſt 2. im Alter erſt in die Reichs-Hiſtorie hineingekommen / hat 3. in Staats-Sachen niemahls eine eigene Erfahrung gehabt; 4. ſind diſer Anmerckungen hier ſo wenig / daß man daraus nicht vil nehmen mag.

Ich ſelbſt habe von denen Inſtitutionibus in meinen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *p. 5. n. 3. p. 422. ſeqq.* folgendes gehalten · Daß der Herr Autor keiner der gemeinen Außſchreiber ſeye / iſt dem Leſer auch ohne mein Erinnern bekannt und alſo kan man leicht vermuthen / es werden auch hier viel Sachen zu finden ſeyn / welche nicht pro , letar ſeynd / und gewißlich / wo der Herr Autor auf eine Materie gekommen / iſt er ſelten wieder davon gegangen / daß er nicht vorhero etwas beſonderes / ſonderlich auß denen alten / mittleren und allgemach neueren Zeiten von Teutſchland beygebracht hätte / vid. e. g. das Capitel: de hominibus propriis, vom Reichs-Hof-Rath / von dem Hof-Gericht zu Rothweil / von des Reichs Gerechtſamen auf Venedig und dergleichen. Sonderlich hat er auch 2. nicht nur in dem gantzen Tomo II. viele nutzliche und artige Documenta, Acta publica und dergleichen (welche er über diſes meiſtens mit gelehrten Noten erläutert /) die vorhero guten theils un ediret waren / an das Licht gebracht / ſondern auch die Inſtitutiones Juris publici ſelbſten gar offt mit ſolchen ſchönen

Diplo-

Diplomatibus & Actis oder deren Fragmentis gezieret. 3. der / wie hernach wird zu hören ſeyn / ſonſt nicht allzubeſte Methodus, das Jus Publicum nach der Einrichtung der Inſtitutionum Juſtinianearum zu tractiren hat dem Leſer hier doch diſen Vortheil gebracht/daß der Herr Autor dardurch auf viele Materien gerathen/welche ſonſten von denen Publiciſten übergangen werden / e. g. de Servitutibus Juris Publici, de factis Miniſtrorum, de Conventibus Provincialibus und dergleichen / entweder weil ſie nichts davon in ihren Collectanei oder Vorgängerer / die ſie compliren/finden/oder weil ſie glauben/es gehöre ad Jus privatum Statuum Imperii, welches leztere jedoch ſie ſich billich nicht ſollten abhalten laſſen/ theils/weil die Prudentia Juris privati Statuum Imperii noch von niemand recht excoliret worden und alſo es wohl zu pardoniren wäre / wann man etwas gutes davon an einem loco aliquatenus alieno leſen könnte/ theils weil ich nicht ſehe / warum e. g. die Materien de patria poteſtate, Teſtamentis, Matrimoniis Statuum Imperii und andere ſolche nicht ſollten als Materiæ propriæ Juris publici können conſiderirt werden.

Alleine hat der Herr Autor auch 1. ſich ſchon gedachter maſſen / in diſen Inſtitutionibus Juris publici nach der Methode der Inſtitutionum Juſtiniani gerichtet / welches / warum es diſer ſonſt vernünfftige und dem Juri Romano nicht mit blinder Liebe ergebene Mann gethan habe / ich nicht abſehen kan / dann es iſt doch das Objectum des Juris publici und des Juris privati von gantz differenter Art und Natur und wie es überaus lächerlich heraus

kommen

kommen würde / wann ich ein Compendium Juris Civilis ſchreiben und e. g. die von Herrn Kemmerich oder Spener in ihren Tractatibus Juris publici beliebte Ordnung zum Grund legen und des Compendii Titul darnach einrichten wollte / ſo kan es auch nicht anderſt als eine Confuſion und Gemiſch abgeben / wann man es umkehren und die Inſtitutiones Juſtiniani ſo vil die Ordnung betrifft / zum Muſter eines Compendii Juris publici nemmen will; dann ſollte wohl diſes ordentlich wann die Titul / als wie hier bey dem Herrn Autore e. g. alſo auf einander lauffen / de Objecto Jurisprudentiæ publicæ & Jure Perſonarum; de ingenuis & nobilibus, de plebeiis, de hominibus propriis, de patria poteſtate ſponſalibus & nuptiis & adoptionibus perſonarum illuſtrium, de modis P. P. ſolvendi, de Tutelis Perſonarum illuſtrium, de Jure capitis Familiæ, de Jure Imperii & Imperatore &c. Und es kan 2. nicht anderſt ſeyn / als es müſſen auf diſe Manier auch ſehr vile nicht in ein ſolch Compendium taugende Materien fürkommen / e. g. de Emtione Venditione, dann wie weit ein Stand des Reichs kauffen oder verkauffen könne oder nicht / hätte ſchon aus denen generalen Tituln: quibus acquirere vel alienare liceat & per quos, erlernet werden können / indeme es quoad hoc punctum nichts beſonderes zu remarquiren giebet. Hingegen ſind auch 3. überaus viele höchſtwichtige Materiæ Juris publici auſſen gelaſſen worden / wie ein Leſer der ſich die Müh nehmen mag / das Buch nur ein wenig zu durchblättern / alſo gleich ſelbſt erſehen wird / ſo daß ich nicht nöthig habe mich mit

ſpeci-

ſpecificirung ſolcher Sachen hier lang aufzuhalten. 4. Iſt keine Materie recht außgeführet oder doch sehr wenige / ſondern der Herr Autor nimmet mehr Gelegenheit / bey jedem Themate was beſonders und das man bey anderen nicht ſo findet / anzubringen / als daß er geſonnen wäre / eine Materie nach ihrer Würde und Begriff / auch nur in Compendio zu tractiren e. g. ſiehe wie kurtz er das Thema von dem Reichs-Hof-Rath abgebrochen und wie wenig er davon / auſſer was deſſen Urſprung und Hiſtorie betrifft / fürbringet. 5. Wie der Herr Autor in ſeinen Scriptis ad Jus privatum offt ohne Noth die alte ungewiſſe teutſche privat-Geſetze und Rechte allzuhäuffig oder zum præjudiz des Juris Romani eingemenget / ſo kommet er hingegen hier zu offt mit dem Jure Romano angeſtochen / oder argumentiret à Republica Romana ad noſtrum Imperium, e. g. p. 73. ſagt er: aut communicatur (nobilitas) connubii jure itemque adoptionis. Romanorum, fœminis enim, ait Ulpian. l. 8. de Senator. dignitatem clariſſimam Mariti, tribuunt, & Pauliis: Senatoris filiis eſt & is, quem in adoptionem accepit, quam diu tamen in familia ejus manet, l. 6. eod. Aber diſer gienge wohl mit de Römern an / hingegen bey denen Teutſchen wird eine von Adel durch eine Mariage mit einem Fürſten deßwegen keine Fürſten ꝛc. oder wo ein Stand des Reichs jemand nur vor ſich und ohne Conſens des Kayſers adoptiren wollte / ſo erhält doch der adopptirte gleichfalls hierdurch die Jura ſelbiger Familiæ nicht; alſo ſagt der Herr Autor auch pag. 74. Amittitur Nobilitas vel voluntarie vel invito, vo-

luntate vel expreſſa vel tacita. Expreſſæ Exempla in Republ. Romana, (atqui diſe hat mit unſerem Reich nichts zu thun und alſo gehören auch diſe Exempel nicht hieher) plura habentur, quoties ob paupertatem, veniam aut jus exeundi ordinis ſpo nte peterent, ut de Propertio celeri Tacitus Ann. l. 75. 3. conf. XI. 25. 4. XII. 52. 4. Tacite amittitur alio atque ignobili vitæ genere electo; neutro tamen modo præjudicatur liberis antea natis vel etiam conceptis duntaxat. Natus inquit Ulpianus l. 7. §. 2. de Senator. Poſt patris amiſſam dignitatem, magis eſt, ut quaſi Senatoris filius intelligatur, tempus enim conceptionis ſpectandum plerisque placuit. Diſes wird nun abermahls ſchwerlich in Teutſchland angehen / als allwo man auf die Zeit der Geburt und nicht der Empfängnus zu ſehen pflegt / dahero heiſſet es nicht: Hoch-oder Wohlempfangener / ſondern Hoch-oder Wohlgebohrener und gebohrene von N. nicht empfangene von N. man muß auch e. g. bey Canonicaten erweiſen / daß man von Adelichen Eltern gebohren und nichr nur empfangen ꝛc. Endlich ſagt der Herr Autor: Huc etiam pertinet, ſi fœmina nobilis nubit ignobili. Idem Ulpianus: Clariſſimarum fœminarum nomine Senatorum filiæ, (puta nuptem, niſi quæ viros clariſſimos ſortitæ ſunt non habentur l. 8. eod. & l. fin. eod. ait. Nuptæ prius conſulari viro impetrare ſolent à Principe, quamvis perraro, ut nupto iterum minoris dignitatis viro, nihilominus in Conſulari maneant dignitate; ut ſcio Antonium Aug. Juliæ Mammeæ conſobrinæ ſuæ indulſiſſe. Quod hodie regulariter

ter obtinet. Alleine auch diſes leztere iſt wiederum offenbahrlich falſch und allen Reichs-Herkommen zu wider / dann es iſt ja jedermann bekannt / daß wann e. g. eine Princeßin einen Grafen heurathet / ſelbige den Titul Durchleucht dannoch behält. 6. So ſind auch ſonſten zuweilen des Herrn Autoris Principia nicht allemahl die richtigſte e. g. p. 285. ſagt er: præſcriptio durante bello non currit. Rec. Imp. 1654 a §. 172. alleine diſer Receſſus Imperii ſtatuiret diſe Regel nicht überhaupt / ſondern nur von dem 30. Jährigen Krieg / bey welchem / als einem meiſtens innerlichen Krieg / gantz beſondere Umſtände zu conſideriren geweſen ſeynd / dahero ſich auch von dem in Favorem der durch denſelben ruinirten / ſogleich auch auf die andere Reichs-Kriege nicht argumentiren läſſet. p. 205. erzehlet er unter denen Oeſterreichiſchen Craiß-Ständen die Biſchöffe von Laubach und Wien / da doch ſolche keine immediate Reichs- ſondern Land-Stände ſeynd und pag. ſeq. rechnet er den Biſchoff von Chur unter den Schwäbiſchen Craiß / darunter er doch heutiges Tages nicht mehr ſtehet ꝛc.

Alſo iſt diſes Buch wohl zum leſen und nachſchlagen gut und wohl zu gebrauchen / aber das jus publicum völlig / ordentlich und ſolid daraus zu erlernen tauget es nicht.

Ich finde noch jezo nicht Urſache zu haben / etwas in diſem Sentiment zu änderen / ſondern ſetze nur noch bey / daß ich nicht finde / was Schiltern (es wäre dann / damit er mehr pro labore bekommen oder daß das Buch einen ſtarcken Octav-Band geben möge) bewegen können / den faſt noch

ſo ſtarcken Tomum II. hinzuzufügen; dann ob wohl in alle wege die aus dem Straßburgiſchen / Archiv und ſonſt edirte vorhin ungedruckte Stücke meiſtens curios und wohl zugebrauchen ſeynd / ſo ſchicken ſie ſich doch eben nicht ſonderlich als ein Anhang zu Inſtitutionibus Juris publici , welches noch viel mehr von denen anderen vorhin ſchon bekannt geweſenen Stücken zu ſagen iſt / indeme theils derſelben / wie vile der angeführten alten Pactorum, nichts zu Erkanntnus der heutigen Staats-Verfaſſung des Teutſchen Reiches beytragen / theils ſonſt überall bekannt genug / ja ſo gar erſt ſelbiges Jahr ſonſt gedruckt worden waren / wie von jenem die Lateiniſche Edition der güldenen Bull / ad Exemplum Francofurtanum von diſem aber der Diſcurs vom Reichs-Tag Proben abgeben können / daß ich alſo glaube / die geſammte Tomo II. enthaltene Stücken ſeyen theils überhaupt / theils an diſem Ort gar überflüßig angebracht und wären wohl zu entbehren geweſen.

Die Noten über die güldene Bulle ſeynd kurtz enthalten aber einige beſondere Sachen / daß ich alſo mit des Herr von Lundewigs Urtheil mich wohl conformiren kan.

XXIV.

Diſcurs von gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg. Jena. 1696. 4.

Der Autor diſes Diſcuſes iſt Herr Georg Melchior von Ludolf / (Vid. *STRUVII Biblioth. Juris Edit. de 1725. Cap. 14. §. 58.*) Vormahls Sachſen-Eiſenachiſcher Hof-Rath / nunmehro aber des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-

richts-Aſſeſſor und Ritter / welcher auch ſonſten anfangs die Electa Juris publici in 8. dann de Jure Camerali, de Privilegiis Statuum Imp. de non appellando, de Jure Fœminarum illuſtrium &c. geſchriben hat.

Der Herr Autor hat ſich nicht fürgenommen die Materie von Reichs-Tägen überhaupt abzuhandlen / dahero er auch viles / ſo in Compendiis Juris publici und anderen Schrifften von diſer Materie berühret zu werden pfleget / übergangen und nur zeiget / wie es auf dem Reichs-Tag damahlen in und auſſer Raths mit dem Directorio, Votiren / Dictatur, Ceremoniel und anderen ſolchen Sachen gehalten worden ſeye.

Nachdeme diſe Schrifft / obvermeldeter maſſen / im Jahr 1696. zu Jena heraus gekommen / wurde ſie noch ſelbiges Jahres auch dem Tomo II. der Inſtitutionum Juris publici *Schilteri* einverleibet und Lünig hat ſie ebenfalls ſeines Reichs-*Archivs Parti General. 2. Th. p. 18. ſeqq.* inſerirt und in denen Anmerckungen zu denen daſelbſt folgenden Abriſſen ein und anderes / ſo ſich indeſſen veränderet hat / angemercket. STRUV urtheilet *l. c.* davon: quod ſtatum Comitiorum accurate deſcribat und in der That iſt alles ſehr ordentlich / gründlich und angenehm abgefaſſet und vil vorhero unbekanntes eingerucket / ſo / daß wann man einen Unterſchid zwiſchen ordinairen publiciſtiſchen Schrifften / wie ſie nehmlich immer einer / der es auch nicht beſſer verſtehet / aus einem anderen / der das ſeine ebenfalls nur aus Büchern herhat / abſchreibt und eines Schrifft die von einem Mann

verfertiget worden iſt / der neben der Theorie auch in die Staats-Geſchäffte des Teutſchen Reichs ſelbſten hineingeſehen hat / wiſſen will / wann nur diſe piece gegen die ältere oder auch neuere Compendia Juris publici (die reſp. das ihre nicht immediate oder mediate von ihm abgeborget haben /) halten darff / ſo wird ſich der groſſe Unterſchid gleichbalden äuſſeren.

Indeſſen lieſſe ſich noch allerhand eben ſo merckwürdiges beyſetzen / auch hat ſeit diſer Zeit ſich zerſchidenes weiters ergeben und geäuſſeret oder auch geänderet / wie e. g. was in fin. von der Chur-Fürſtlichen Geſandten raren und der Fürſtlichen häuffigen Umgang mit der Käyſerlichen Principal-Commiſſion gemeldet wird / nunmehro gantz umgekehrt und daran / wie auch zu des Herrn Autoris Zeiten / einig das Ceremoniel Urſach iſt. Es meritirte alſo diſes Scriptum, durch einen der jetzigen Reichs-Tags-Routine erfahrenen Mann nach jetzigen Zeiten eingerichtet und in ſolchem Habit dem Publico wider gegönnet zu werden.

XXV.

Theſaurus Juris Equeſtris publici & privati &c. Collectore Jo. Stephano BURGERMEISTERO &c. Ulm. 1728. 8.

Von dem Autore iſt ſchon oben Nachricht gegeben worden.

Den Innhalt diſes in 2. Tomis beſtehenden Werckes betreffend / ſo redet in der Vorrede der Editor hauptſächlich denen Reichs-Ritterſchäfftlichen Privilegiis das Wort / handelt anbey auch

Germ. 2. Wolfgang. Phil. NAGELII Theſes In-
augurales: de nexu Ordinis Equeſtris immediat
in Suevia, Franconia & Terra Rhenenſi &c. ſup
pletæ & illuſtratæ; darauf folgen allerhand De-
ductiones der Reichs-Ritterſchafften in Schwaben
Francken und am Rhein contra die Grafen von
Hohen-Rechberg und Limburg-Styrum / den
Fürſten zu Hohenzollern-Sigmaringen / den Chur-
Fürſten zu Trier / die Clöſter Römersdorff / Sig
berg und Kayſersfeld / den Hertzog zu Würtemberg
und die Marg-Grafen zu Brandenburg / puncto
Collectationis, Immedietatis, Juris Retractus
Jurisdictionis in cauſis civilibus inter Nobiles im-
mediatos eorumque ſubditos feudales vertentibus
ſuperioritatis territorialis Nobilitatis immediatæ,
Jurisdictionis Criminalis Superioritatem territoria-
lem non inferentis &c. welcher Deductionen Ru-
briquen aber / weilen ſie nur particular-Strittig-
keiten betreffen / ich hier nicht anführen will. End-
lich kommt ein pro Memoria von der Beſchaffen-
heit der Reichs-Ritterſchafft Kayſerlichen Charita-
tiv-Subſidien / Ritter-Hülffen und Dienſten und
eine Nachricht von dem Urſprung / Transmigration
und Ritterſchafftlichen Immatriculation der Fami-
lie von St. Vincent.

In dem zweyten Tomo aber erſchienen auſſer

einigen Actis publicis, lauter zwiſchen dem Schwäbiſchen Craiß/ dem Hertzog zu Würtemberg/ Marg-Grafen zu Baaden-Durlach / Fürſten zu Fürſtenberg-Möſkirch / Stifft Buchau / Probſtey Ellwangen / Grafen von Caſtell / Reichs-Statt Schweinfurt und dem Land-Grafen zu Heſſen-Darmſtatt einer / ſo dann denen Reichs-Ritterſchafften in Schwaben Francken und am Rhein anderer Seits gewechſelte Judicat- und Extrajudicial-Schrifften und Deductiones ſuper variis illuſtribus Controverſiis, nehmlich puncto Concurrentiæ Equeſtris, & Proportionis Matricularis, in bello Imp. Univerſali ac ad Securitatem publicam cum Circulo Suevico: Puncto Collectationis Equeſtris, Juris Quartirii, Armorum, & ſequelæ ad Uſus Cæſaris publicos & Ordinis Equeſtris Conſervationem ex bonis Equeſtribus poſt Matriculam Wormatienſem de 1521. demum ſucceſſivè alienatis, vel ex cauſa civili aut feudali conſolidatis, in ſpecie zu Geradtſtetten / Lindach / Obern-Dorff und Boltringen / Riebgarten Hohen-Karpffen / Rietheim und Hauſen ob Fröbnen / Schäckingen und Unter-Riezingen rc. Münzesheim; Bingen; Hüeſingen / Mühlafingen / Bela und Memingen. Straßberg / Urſpringen / Madenhauſen / Puncto Servitiorum Feudalium in Bello Imper. Univers. Exigente Cæs. Subſidia Charitativa & ſervitia Equeſtria; Puncto fori Auſtregarum vel Judicio Cæs. Ordinarii in cauſis fiſcalibus Exemtionum à Collectis; item impugnationis, vel violationis Privilegiorum, Mandatorum & Reſcriptorum Cæſareorum pœnalium poſſeſſorii

Summa-

Summarii & Summariſſimi in Cauſis Privilegiorum Jurisdictionis Criminalis Cæſareæ vel Domini loci commiſſi Delicti in Nobiles immediatos; præſumtionis pro oblatione vel datione feudorum Nobilium: Juris Retractus Equeſtris, puncto Immedieatis Vaſallorum Wurtembergicorum; item Nobilium & Generbiorum im Bußecker-Thal. Worinnen paſſino de juribus Majeſtaticis & Reſervatis Cæſareæ Majeſtatis circa liberam Juſtitiæ Adminiſtrationem & Executionem, item circa Nobiles immediatos & bona Equeſtria ratione Jurisdictionis ſubſidiorum Charitativorum & Servitiorum Equeſtrium in caſu neceſſitatis Imperii publicæ, non obſtante ulla Exceptione Alienatione, & conſolidatione vel Erectione in Majorem dignitatem poſt Matriculam Wormat. de 1521. demum facta cum prætenſionibus quorundam Statuum Imp. contrariis puncta Hiſtoria famoſi fœderis Suevici d. ann. 1488. puncto modi Concurrentiæ Equeſtris, proportionis, Voti & Seſſionis in eodem Senatu cum Prælatis & Comitibus Imp. gehandelt wird.

Den Werth des Buches betreffend / ſo wird davon in dem 63ſten Theil der Teutſch. *Act. Erudit. n. 1.* und daraus in denen gelehrt. Zeitung. *de 1720. m. Jan. p. 59.* alſo geurtheilet: Weil man in der Deutſchen Staats-Wiſſenſchafft noch nicht mit genugſamer Nachricht von denen beſonderen Ständen und Glidern des Reichs verſehen iſt / ſo iſt man dem Herrn Burgermeiſter / der zu dergleichen Arbeit / nebſt beſonderer Geſchicklichkeit / Gelegenheit genug gehabt / höchſt verbunden /

daß er durch ſeinen rühmlichen Fleiß zu erſt eine rechte Nachricht von der Freyen Reichs-Ritterſchafft ertheilet. Weiter wird es allda eine gelehrte Schrifft genannt und ferner davon gerühmet und geſagt: diejenige / ſo diſes groſſe Werck genauer anzuſehen belieben wollen / werden weder Zeit noch Mühe vergebens anwenden. Zwar möchte manchem die im Reich gebräuchliche Schreib-Art und Vortrag / ſo in dem gantzen Buch zu finden / etwas unangenehm fallen / alleine ſolches iſt dem Herrn Verfaſſer nicht zu verargen. Dann gleichwie es bey einem Sächſiſchen Rechts-Gelehrten lächerlich heraußkommen würde / wann er ſich nur gemelter Schreib-Art bedienen wollte / alſo würde es auch gewiß ſehr gezwungen ſcheinen / wann ein Rechts-Gelehrter aus dem Reich ſich an die Sächſiſche Manieren hierinn zu genau binden wollte / genug / daß hiedurch der Güte des Buches ſelbſt wegen der darinn enthaltenen Materien nichts abgehet. So weit ermelte gelehrte Zeitungen / aus denen erhellet / daß diſes Judicium gröſten Theils hauptſächlich auf den Tomo I. enthaltenen ſtatum Equeſtrem gehet und nicht auf das gantze Werck / gleichwie auch falſch geſetzet iſt / als ob diſes ſchon A. 1707. und die darzu gehörige Urkunden A. 1709. heraußgekommen ſeyen / inmaſſen nur der Status Equeſtris A. 1707. heraus gekommene Codex Diplomaticus Equeſtris begriffe nicht auch ſchon die erſt in der 2ten Edition hinzugekommene Beylagen zu denen die Ritterſchafft angehenden Deductionen / zu dem ſtatui Equeſtri aber gehören keine Urkunden. Auch iſt falſch / daß der erſte Theil nur den ſtatum Equeſtrem begreiffe.

Nach

getragene von ſo gröſſerer Wichtigkeit / ſondern
für JCtos, die in Francken / Schwaben und
Rhein leben / weilen es in denen meiſten Proceſſ
von welchen die hier collegirten Schrifften handl
nicht ſo wohl auf ein dubium factum als auf
ſtrittiges Jus, nehmlich die Natur und Gültig
der von denen Kayſern der Reichs-Ritterſch
nach und nach verliehenen Privilegien / item ob
Reichs-Ritterſchafft ſuperioritatem territorial
habe? ob von der Cent-Gerechtigkeit und Mal
tiſchen Jurisdiction auf die ſuperioritatem terri
rialem ſich ſchlieſſen laſſe? u. d. es angekomn
iſt.

Nur iſt zu bedauren / daß auch diſe Schr
wie alle Burgermeiſteriſche Collectiones, beſch
fen iſt / id eſt, daß der Editor ſich nicht genug
me Mühe gegeben hat / diſes Werck ſo einzuri
ten / wie es ſeyn ſollte und könnte. Dann 1. ſe
Sachen darinn / die nicht dahin / ſondern in
Codicem Diplomaticum Equeſtrem gehörten e
die Concluſa der Reichs-Collegiorum in de
Würtembergiſch- und Caſtelliſchen Strittigke
mit der Reichs-Ritterſchafft und andere dergleic
Acta publica, wie auch die offenbahr par meg
mit eingeruckte wenige Bey-Lagen zu einigen I
ductionen; 2. ſeynd Sachen darinn / die n

den in denen drey Collectionibus des Theſauri, Codicis Diplomatici und Bibliothecæ Equeſtris von dem Autore billich gehabten gantz unterſchidenen Abſichten widerum nicht daher / ſondern in die Bibliothecam Equeſtrem zu rangiren geweſen wären / e. g. des Autoris ſtatus Equeſtris, Nagels Tr. von der Reichs-Ritterſchafft ꝛc. die (an einem anderen Ort ſonſt nicht unangenehme) Nachricht von der Familie von St. Vincent aber iſt gar / ſo zu ſagen / mit Haaren herbey gezogen und gehöret gar in keine von allen 3. Collectionen. 3. Iſt ſo gar wenig Fleiß auf diſe Collection gewendet worden / daß nicht einmahl die pieçen in dem Werck ſelbſten auf einander numeriret ſeynd / auſſer daß einige / die etwa Beylagen bey anderen Deductionen geweſen waren / noch den Literam oder Numerum, ſo ſie unter denen Beylagen gehabt / vorgeſetzet haben / ſo aber ein neuer Fehler iſt. Ferner folgen die Deductionen und Judicial-Schrifften weder nach Ordnung der Jahre oder der Materien oder der Ritter-Cantons oder der Häuſer und Stände / mit denen es die Ritterſchafft zu thun gehabt u. d. auf einander / ſondern es iſt mit einem Wort gar keine Ordnung gehalten worden / ſo gar / daß auch die von einerley Proceß handlende reciproque Schrifften nicht aufeinander folgen / wie e. g. aus des Schwäbiſchen Craiſes und der Ritterſchafft Deductionen puncto diverſorum Gravaminum, ingleichem denen Würtembergiſch- und Ritterſchafftlichen Deductionen wegen Lindach ꝛc. zuerſehen iſt. 4. Hat der Editor ſich nicht nur nicht die Mühe geben mögen / etwa die noch abgehende Schrifften

eines

eines Proceſſes / von welchem etwa ein oder andere Piece beygebracht iſt / ebenfalls anzuſchaffen / ſo ihme doch gewiß leicht und dem Leſer um ſo nutzlicher geweſen wåre / weilen e. g. Exceptiones ſich ohne den Libell nicht wohl verſtehen laſſen / ſondern es iſt auch die gantz inexcuſable Negligenz ſo weit gegangen / daß man auch hoͤchſtnoͤthige Schrifften / die gedruckt worden und allenthalben zu haben ſeynd / auſſengelaſſen hat / e. g. von dem Stritt zwiſchen Wuͤrtemberg und Lindach hat Burgermeiſter die Exceptiones, Replic &c. inſerirt und die Ritterſchafftliche ſupplic pro Mandato, ſo in Stuttgardt An. 1701. in fol. gedruckt worden / laͤſſet er auſſen / dergleichen mit mehreren geſchehen. 5. Haͤtte der Editor, wo er auch nur die gedruckte Sachen haͤtte ſammlen wollen / noch manches / wovon er gar nichts hat / zuhanden bringen koͤnnen. 6. Habe ich ſchon bey Recenſion des Codicis Diplomatici erinnert / daß Burgermeiſter uͤbel gethan / daß er die Beylage von denen Deductionen abgeriſſen auch erſtgemeltem Werck (quaſi zur revenge) zerſchidenes einverleibt welches in diſen Theſaurum gehoͤret haͤtte. Endlich ſo iſt auch diſes Werck / ſonderlich der zweyte Theil / mit einem gar unangenehmen und ungleichen Druck auch vitios gedruckt.

Diſem allem nach kan zwar diſes Buch wohl genutzet werden / haͤtte aber noch ungemein nutzlicher und angemehmer gemachet werden koͤnnen und billich ſollen.

XXVI.

XXVI.

Status Equeſtris Cæſaris & Imperii Romano-Germanici das iſt des unmittelbahren freyen Kayſerlichen Reichs-Adels in Schwaben / Francken und am Rhein-Strohm urſprüngliche Immediætät / Prærogativ, Immunitäten / Antiquitæten / alter ſplendor, zu- und Abnahm / ſamt deſſen zerſchidenen Fatalitæten / Autore Jo. Stephano BURGERMEISTER. Ulm. 1709. 4.

Der Autor hat diſes Buch auf Befehl des Reichs-Ritterſchafftlich Neccariſchen Directorii geſchriben / als welches ihme auffgegeben / aus denen Ritter- und Gerichts-Ordnungen / Privilegiis, Verträgen und Receſſen dasjenige / was zu gründlicher Erlernung des Ritterſchafftlichen immediaten Standes und Staats diene / zu der immatriculirten Cavalliers mehrerer Information zu colligiren und zu Erſpahrung der groſſen Abſchreibungs-Speſen drucken zu laſſen / wie auch ſolches An. 1700. geſchehen iſt / doch wurden die Exemplaria nur unter die Schwäbiſche Reichs-Cavaliers ausgetheilet / dahero / als auch andere Exemplaria davon verlanget / aber nicht erhalten können / der Autor bewogen worden / diſes Werck wieder unter die Hand zu nehmen und zu vermehren / worauf es im Jahr 1709. obvermelter maſſen zu Ulm gedruckt / auch nachmahlen / wie wir ſchon gehöret / dem Tomo I. des Theſauri Equeſtris einverleibet worden iſt.

Den Innhalt der Schrifft gibt der Titul ſattſam zu erkennen / dahero nur noch erinnere / daß der Autor diſes ſein Werck ſelbſten öffters einen tumultuariſchen Diſcurs nennet / auch wegen ſeiner Schreib-Art erinneret / daß er die Beobachtung der Schul-Reguln gegen Cavaliers für unanſtändig gehalten habe / welches er mit mehrerem in der Vorrede zu der zweyten Aufflag wiederholt / als allwo er ſchreibt: Bey welchen *Diſcurſus* Vermehrung die gehabte andere Beruffs-Geſchäffte auf eine künſtliche Ordnung zu gedencken eben ſo wenig einige Zeit übrig gelaſſen / als derley nur von denen Gelehrten / welche ihrer Zeit Meiſter ſeyn und auf einer Arbeit bleiben können / auch anderen Schul-Gelehrten gefallen wollen / oder ſelbſten in ſolches Schul-Weſen verliebt ſeyn / zu gewarten iſt / dahingegen diſe *Collectanea* eigentlich nur für *Cavaliers deſtini*ret ſeyn / welche aus angebohrener *Generoſi*tät allem *affect*irt- und gekünſtelten Weſen abhold ſeynd / worinnen auch mein *Naturel* ſelbſten keine Beluſtigung findet.

STRUVE *in Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 76. p. 739.* ſagt von diſem Buch: Laudem ſuam meretur Scriptum, licet non ſit ſatis ordinatum. Non quidem ſingula ex prima Antiquitate examinat, ſtatum tamen hodiernum & quædam Nobilitatis Jura, immunitatem (forte: immedietatem) præſertim ex Fontibus declarat. Was in denen Teutſchen Actis Eruditorum davon gehalten werde / iſt aus der nächſtvorhergehenden Recenſion des Theſauri Juris Equeſtris zu erſehen.

Meine

Meine Meinung belangend / ſo glaube ich man habe dem Autori Obligation, daß er ſich an diſe Arbeit gemacht / nicht nur weilen diſes Thema einer eigenen Außführung wohl verdienet / da die Reichs-Ritterſchafft ein ſo anſehnliches Corpus außmachet / ſondern auch / weil ein Mann, der ſelbſt ſo vile Jahre in der Reichs-Ritterſchafft Dienſten als dero Syndicus geſtanden / von ihrem Staat und Jure publico auch heutigen Verfaſſung nothwendig vile anderen unbekannte Nachrichten haben muß und vile von anderen begangene Fehler zu entdecken und zu verbeſſeren in dem Stande iſt / wie dann auch der Autor würcklich viel Gutes / nutzliches und angenehmes von diſer Materie zuſammengetragen hat / ſo man in allen anderen Schrifften von diſer Materie vergeblich ſuchen wird.

Wie aber der Autor darinn ingenuus geweſen / daß er / gleichwie jedesmahlen alle ſeine Schrifften / ſo auch diſe mit dem ihr recht eigentlichen zukommenden Nahmen einer tumultariſchen Arbeit beleget hat / alſo weiß nicht / ob diſes einem Buch weder zur Recommendation diene oder ſich die Fehler deſſelben damit entſchuldigen laſſen. 1. den Stylum belangend / ſo iſt derſelbe zimlich rauch / mit allerhand ungewohnlichen Wörteren und Conſtructionen angefüllt / laufft gemeiniglich in keiner Conexion und hat ſeine gebührende Abſätze nicht / ſondern es gehet / ſo zu ſagen / ein gantzes Werck immer auf einem Odem fort. Ich müßte hertzlich lachen / als ich laſe / daß der / der ſo Burgermeiſters Theſaurum Juris Equeſtris

oder vielmehr diſen Statum Equeſtrem in denen Teutſchen Actis Eruditorum recenſiret hat, in denen Gedancken ſtunde, diſes wåre der gewohnliche Stylus bey uns im Reich; alleine, ich weiß nicht, ob derſelbe auſſer dem Herrn Pachelbl von Gehag und Deckherrn leicht jemand antreffen wird, der dergleichen verworrenen und undeutlichen Stylum bey uns führete, noch weniger wird er jemand aufweiſen können, der dergleichen an ermeldten Månnern billichte, vielmehr zeigen ſo vile andere Schrifften, daß, wo es noth iſt, man auch bey uns beſliſſen iſt, zierlich und reinlich / oder, wo man ja dieſes ſo nöthig nicht hålt und mehr auf die Sache ſelbſt ſiehet, dannoch deutlich zu ſchreiben, und kommet jene Remarque eben heraus, als wann wir aus Pfanners Stylo auf aller anderer Såchſiſchen ꝛc. Ictorum Schreib-Art ſchlieſſen wollten. 2. Wie es ſonſten heiſſet: ars non habet oſorem niſi ignorantem, ſo gienge es dem ehrlichen Burgermeiſter auch, weil er ſich einmahl angewöhnet hatte, alles tumultuarie zu Papier zu bringen, und vom hunderteſten biß auf das tauſendſte und von diſem wider auf das fünffhundertſte zu fallen, ſo müſſen ihme auch lauter Schul-Füchſe seyn, die eine Ordnung in einem Buch prætendiren. Doch dieſes ſchröcket mich nicht ab, es nebſt Herrn Struven dannoch für einen Haupt-Fehler zu halten / daß auch hier ſo wohl die Materien ſelbſten untereinander ligen, als auch eine öffters zerriſſen und an unterſchiedlichen Orten tractiret iſt. Des Autoris oben excerpirte præ-

occupation hebt die Sache durchaus nicht: dann ein anders iſt eine natürliche und der Sache gemäſſe Ordnung, welche allerdings nothwendig iſt, und ein anders iſt eine gekünſtelte Ordnung, welche zwar offt wohl hinweg bleiben kan, ja offt hindert, offt aber auch zu Erleichterung einer Sache nicht wenig beyträget, und noch ein anderes iſt eine affectirte Ordnung, welche niemahls gebilliget wird. Und ich möchte wohl wiſſen, ob nicht auch ein Cavallier, er mag ſeyn wer er will, diſes Werck ohngemein lieber würde geleſen haben, wann e. g. der Autor erſt von des Reichs-Adels Urſprung, Fortgang, Wachsthum und Abnahm gehandelt hätte, ſo dann auf deſſen heutigen Zuſtand gekommen wäre und gezeiget hätte, wie deſſen innerliche Verfaſſung und deſſen Verbindung mit dem Kayſer, dem Reich und deſſen Ständen beſchaffen ſeye, was die geſammte Reichs-Ritterſchafft als ein einiges Corpus, was ein jeder Ritter-Craiß, was jeder Canton, was die Direction und Ausſchüſſe, was jedes Mitglied der Reichs-Ritterſchafft und was die nicht immatriculirte Poſſeſſores der Ritter-Güter für Freyheiten in Anſehung des Kayſers, des Reichs, der Reichs-Stände, beſonders derer, in welcher Landen jener Güter ligen, ferner ihrer unter ſich ſelbſten gegeneinander, ihrer eigenen Perſonen und Familien, ihrer Unterthanen, fremder Staaten und des Landſäßigen Adels ꝛc. in realibus und perſonalibus haben, was hauptſächlich dawider eingewendet werde und hauptſächlich darauf zu antworten

ſeye

ſeye u. d. Wann auch jemand gewohnt iſt, ordentlich zu ſchreiben und, wie billich, gleich zu Anfang eines Wercks überleget, wie es am nutzlichſten, ordentlichſten und angenehmſten einzurichten wäre, wird hernach die Haltung einer Ordnung einem Autori ſo gar keine weitere Mühe machen, daß ſie ihme vielmehr eine groſſe Hülffe iſt, und wird darzu keines weges erforderet, daß man, um ſolches præſtiren zu können, eben über der Arbeit beſtändig bleiben könne oder müſſe. 3. Hat der Autor hin und wieder manches aſſeriret, welches noch ſehr ungewiß und ſtrittig iſt, ſo ihme aber endlich, weil er, als er das Buch geſchrieben, in Ritterſchafftlichen Dienſten geſtanden, nicht eben ſo ſonderbahr zu verargen iſt, mit beſſerem Fug aber kan man 4. cenſiren, daß der Autor in Hiſtoricis nicht die rechte Fontes (woran doch ſo vieles gelegen iſt) conſulirt, ſondern gemeiniglich, und wann er auch von denen älteſten Zeiten redet, nur neuere und darzu offt die ſchlechteſte zu Rath gezogen hat, dahero das Buch von denen neueren Zeiten vil beſſer und ſolidere Sachen hat als von denen älteren. 5. Hat der Autor allzuvil Materien, welche eigentlich die Reichs-Ritterſchafft nicht angehen, vilweniger zu Erlauterung deren heutigen Staats dienen. e. g. die Hiſtorie der Thurniere wird ſehr weitlaufftig proſequirt, da doch darauf nicht nur Reichs-freye von Adel, ſondern, wie einer Seits auch Fürſten und Grafen, ſo anderer Seits auch Land-ſäßige von Adel haben erſcheinen können und erſchienen ſeynd. Hingegen hat 6. der Autor

noch viles übergangen, welches zur Erkanntnuß des heutigen Zuſtandes der Reichs-Ritterſchafft und deren Freyheiten, ſonderlich auch zu deren Defenſion wider die dagegen gemachte Einwürffe derer Stände und anderer dienet, wie man e. g. nur die in des Autoris Grafen und Ritter-Saal und in Nagels gleichfolgendem Tractat enthaltene Specification der Reichs-Ritterſchafftlichen Prærogativen gegen diſes Buch halten darff.

Schließlichen alſo iſt dieſes wohl ein nützliches und theils nothwendiges Buch, welches aber auch beſſer hätte gerathen können.

XXVII.

Theſes inaugurales Tubingenſes: *de Nexu Ordinis Equeſtris immediati, in Suevia, Franconia & Terra Rhenenſis &c. Erga Cæſarem & Imperium* ſub Præſidio Michaëlis GRASSI, Anteceſſoris Tubingenſis An. 1715. defenſæ, jam vero ſuppletæ & illuſtratæ per Reſpondentem & Collectorem Wolffgangum Philippum NAGEL, J. U. L. Ulmæ. 1728. 4.

Der Autor iſt von Eßlingen gebürtig, und nunmehro Rathsherr allda. Er defendirte An. 1715. die 26. erſte Theſes, welchen gantz keine Exegeſis beygefüget ware, pro Licentia, worüber, wie ich berichtet bin, der Herr Præſes nochmals einige Ungelegenheit bekommen hat. Der Herr Autor aber fügte ex poſt noch 25. andere Theſes bey, und verſahe alle mit Noten; in welcher

und ſonderlich die Schrifften angezeigt, w
mehrere Nachricht von dieſen Materien zu
den iſt.

Dieſe Schrifft verdienet ihr Lob un
ſonderlich angenehm, daß man in denen k
Theſibus in Compendio beyſammen hat unb
kan, worinn die ſo anſehnliche Vorzüge
Freyheiten des freyen Reichs-Adels beſ
Was ich aber daran deſiderire, iſt dieſes:
die Materien nicht ſo aufeinander lauffen,
es etwa ſeyn ſollte, 2. ſeynd Sachen mit e
miſcht, welche nicht daher gehörten, e. g. th
von denen Juribus, omnibus, etiam med
Nobilibus communibus, th. 43. von denen T
nieren, th. 46. von der Reichs Rittere öff
Erhebung, zur Chur-Fürſtlichen, Ertz-
Biſchöfflichen Würde, welches ſie wieder
dem Landſäßigen Adel auch denen Fürſten
Grafen gemein haben. 3. Statuiret der A
nicht nur vieles als richtig, worüber noch
geſtritten wird, e. g. ob die Reichs-Ritterſc
Superioritatem territorialem habe u. d. ſonde
ſetzet IV. vieles, welches die Ritterſchafft
ſchwerlich genehm halten wird oder erwieſen
den kan, e. g. th. 42. Nobiles immediati
Comitibus & Baronibus paria Jura & Privilegi

bent, th. 48. ſicut in dignitatibus & miniſteriis bellicis, ita & in Politicis digniores & præſtantiores gratia & favore in Aula Cæſare aliorum ſtatuum Imperii pollentes aliis præferuntur, ſicque autoritate ſingulari quam maxime paſſim conſpicui ſunt wann er von der Ritterſchafft comparative mit denen Ständen redet, ſetzet er: Nobilitas immediata, non minus ac (alii) Status Imperii oder ac alii (actuales) ſtatus Imperii, &c. Mit welcherley zu weit gehenden und die Ritterſchafft nur verhaßt machenden Aſſertis ich derſelben ſelbſt nichts gedienet zu ſeyn glaube.

Doch iſt dieſe Schrifft nicht zu verachten und einem, der gerne das Vornehmſte von der Reichs-Ritterſchafft beyſammen hätte, und allenfalls Nachricht, wo mehreres davon zu finden ſeye, billich zu recommendiren.

Ubrigens folget der Herr Autor allenthalben Burgermeiſters (deſſen Tochtermann er iſt) Principiis tam quoad Methodum quam realia und hat derſelbe vielleicht auch ſeinen Theil an dieſer Schrifft gehabt.

XXVIII.

Gründliche Beſchaffenheit der Reichs-Ritterſchafft Kayſerlichen Charitativ-ſubſidien / Ritter-Hülffen und Dienſten.

Ob dieſe piece auch einzelen oder ſonſt vorher gedruckt worden, weiß ich nicht, ſie findet ſich aber in dem Tomo I. von Burgermeiſters Theſauro Juris Equeſtris, welcher auch, wie es

der

XXIX.

Teutſcher Reichs-Staat oder a
führliche Beſchreibung des H. R
Reichs Teutſcher Nation ꝛc. A
neue überſehen / auch durchgehe
mit Notis und Erlanterungen ſamt
ner Bibliotheca Juris publici vermeh
durch Chriſtoph Lorentz Bilderb
Land-Syndicum der Stånde des F
ſtenthums Lüneburg. Leipzig. 171

Der Autor des Wercks ſelbſten iſt u
kannt; in der zweyten Edition ward ihme
verdeckte Nahm Johannes Sylverius Germ
beygelegt, welcher aber auf dem Titul der n
ſten Edition wieder unterlaſſen worden.

Von denen Editionen dieſes Werckes ſch
Struve *in Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap*
§ 45. p. 645. Lipſiæ 1716. 4. primum pro
cujusque pars ſecunda ibid. 1704. 4. edita,
ſpeciatim recenſet Principes & ſtatus Imperii. H
primam Editionem altera ſecuta Lipſiæ 1709. 17
4. Nun iſt wohl offenbahr, daß in der erſten J
Zahl ein Druckfehler begangen worden iſt,
ich aber jetzo nur die neueſte Edition vor mir h

dieſen Fehler auch ſonſt nirgend her zu verbeſſe-
ren weiß, ſo kan weiter nichts davon melden.
Ferner iſt darinn gefehlet, daß die dritte Edition
ad Annum 1718. referiret wird, da mein Exem-
plar deutlich das Jahr 1715. hat, und in der
Vorred wird gemeldet, daß es die dritte Edition
ſeye. Wie dann auch Herr Struve *p. 537.*
ſelbſt einer Edition de An. 1715. gedencket. Einen
andern Fehler begehet Spener im Teutſch. *Jur.
publ. Part. I. Lib. 1. Cap. 13. § 11. not. c. p. 413.*
der die Edition de An. 1715. vor die zweyte an-
gibt.

Das Werck iſt in 10. Theile getheilt: in
dem 1. handelt der Autor von den alten Grän-
tzen des Teutſchen Reichs, deſſen Alter Beſchaf-
fenheit, Volck und deſſelben Sitten, von denen
heutigen Gräntzen Teutſchlandes, deſſen natür-
lichen Beſchaffenheit, humeur der Innwohner,
Eintheilung und denen Reichs-Craiſen; Part. 2.
von Teutſchlandes Regiments-Form, dem Kay-
ſer, Röm. König, Kayſerin und Reichs Vicariis
Part. 3. Von denen Reichs-Ständen über-
haupt, deren Rechten, Oneribus und Beſtraf-
fung. Part. 4. von denen Chur-Fürſten, Part.
5. Von denen geiſt- und weltlichen Fürſten,
Prälaten und Grafen, Part. 6. von allen Reichs-
Städten: und zwar von allen dieſen ſo wohl ins-
gemein als jeden Stand insbeſondere. Ferner
wird Parte 6. gehandelt von denen Hanſee-Städ-
ten, dem Reichs-Adel ꝛc. Part. 7. von denen
Reichs- und anderen Conventen; Part. 8. von
denen Reichs-Geſetzen und Reichs-Archiv; Part.
9.

Civili etwas geſchrieben, bekannt iſt) hat
Werck überſehen, die neue Strittigkeiten,
entſtanden, nachdeme der Autor mit ſeiner
beit ſchon fertig geweſen, hinzu gethan,
vieles mit Anmerckungen und Allegatis (we
beede in der dritten Edition gleich unter dem
ſtehen) erlauteret, dann eine Nachricht und Ra
nomenr von denen zum Jure publico (es h
noch beygeſetzet werden ſollen: und anderen
nes Studium erleichterenden Diſciplinen e. g.
Jure Naturæ, Hiſtoriæ, Heraldic &c.) gehör
Schrifften vorangeſetzet, dergleichen Nach
von noch mehreren Autoribus auch offt in de
Anmerckungen zu dem Werck ſelbſten erth
werden. Ubrigen proteſtirt Herr Bilderb
daß ihme nicht zuzuſchreiben ſeye, was in
Text fürkomme, ich weiß aber nicht, wie
damit reimen ſolle, wann e. g. die *not. 5. ad*
Cap. 6. Part. 8. p. 850. alſo lautet: Dero
wie gegenwärtigen §. 8. dieſem Capitel beyfü
folgte ich denen zu Anfangs ſcheinbaren Grün
einiger neueren. Allein nunmehro, nach me
rer der Sachen Uberlegung trage ich kein
dencken, denenjenigen beyzupflichten ꝛc.

Von dieſer Bibliotheca Juris publici
Struve *l. c.* §. *1. p. 537.* Pleraque ex Biblio

cis ante jam editis hauſit, ita aut eadem cum ipſis judicaret de Scriptoribus, nec ſatis perfecta. Spener *l. c.* §. *1. p. 397.* urtheilet davon: Herrn Bilderbecks Teutſche Bibliotheca Juris publici hält eine feine Ordnung und gibt von vielen Puncten eine ziemliche Nachricht.

Von dem Haupt-Werck aber halten die Gelehrte folgendes: Struve *l. c.* Majori modeſtia (als Zſchackwitzens Einleitung zu dem Teutſchen Staats-Recht) congeſtus Liber, cujus Titulus: Teutſcher Reichs-Staat ꝛc. = = Hæc (pars. II.) equidem maximam partem ex Zechianis Commentariis ſuit deſumta, ita tamen, ut de ſuis varia auctor addiderit. - - Quantum ad ipſam Tractationem, Collectio eſt inordinata, non ex fontibus, verum ex Compendiis Juris publici, potiſſimum Zechii Heroldo Europæo depromta. - - Hujus iteratæ Editionis Tomo II. *Bilderbeckius* Præfationem præmiſit, in qua contra hancce cenſuram diſputat. Verum, licet non omnem Scripto laudem denegare auſim, cuilibet tamen Lectori facile patebit, an ex veris fontibus fuerit deptomtum. Interim nec Autori nec aliis quibuslibet iniuriam facere animus eſt, nec Libri bonitati quidpiam derogare. Si qui meliora de hoc Scripto judicent, meis vero derogent, mihi perinde erit. Ich erinnere hiebey nur, daß dieſe von Herrn Struven angezogene Bilderbeckiſche Præfation in der neueſten Edition dieſes Buchs nicht befindlich, ſolches auch nicht in mehrerer Tomos abgetheilet iſt. Weiter ſo hat Herr Spener *l. c.* §. *11. p. 413.* von unſerem vor-

vorhabenden Werck dieſe Meinung: (Es) iſt ein, obwohlen mit manchen ſtarcken Fehlern ſich vergehendes, doch paſſabel-vollſtändiges Teutſches Syſtema Juris publici. Die darinn gehaltene Ordnung iſt zwar nicht die beſte, doch auch aller Orten nicht zuverwerffen. Man trifft von denen neuen Stritigkeiten darinnen hier und da gute Nachrichten an. Es iſt von jedem Chur- und Fürſtlichen Haus (es ſolte heiſſen: von allen Reichs-Ständen,) insbeſondere nach dem Exempel des Limnæi gehandelt und, obwohl nicht aus den Coævis in älteren Sachen, dannoch in neueren und ſonſten einiger zuverläßlicher Beweiß geführet. Der Eſtim, den das Buch erworben, hat doch den ſoliden Grund nicht, den man fürs erſte angeben wollen, dieſem füget Herr Spener noch in der Not. c. bey: Ich geſtehe, daß bey obenhin angeſehenem Werck es mir erſtlich ziemlich gefallen, da aber es genauer geprüfet, iſt bey mir deſſen Credit hingeſuncken, und/ wäre es mein eigen vormahls publicirtes Werck, würde ich doch glimpflicher, als im Text gethan, ohne eines ſchlechten Judicii mich ſchuldig zu machen, davon nicht haben urtheilen können.

An der Bibliotheca Juris publici weiß ich meines Orts nichts zu loben als einige wenige Particularia von etlichen Schrifften oder deren Autoribus; hingegen tauget 1. die darinn gehaltene Ordnung nichts, indeme e. g. der halbe Theil der Librorum ſubſidiariorum, nehmlich de jure Naturæ Gentium, der Hiſtorie ꝛc. Zu Anfang derſelben und von denen Publiciſten, der andere halbe

halbe Theil aber, nehmlich von denen Genealogiſten und Heraldicis zuletzt und nach dieſen recenſiret wird. 2. Sehe ich nicht, warum der Autor überhaupt nöthig gehabt habe, die von denen Diſciplinis ſubſidiariis Juris publici vorhandene Schrifften zu recenſiren, noch viel weniger was e. g. die Scriptores Ethici in einer Bibliotheca Juris publici thun ſollen. 3. Seynd die Nachrichten und Urtheile offt ſehr ſeichte und ſehr viele nöthige und wichtige Schrifften und Materien übergangen, welche einen beſſeren Platz darinn verdient hätten, als die entweder hier zu benennen gar unnöthige oder ſchlechte Autores. Eine Probe, wie mager es in dieſer Bibliothec offt ausſehe, will ich nur damit geben: In fine §. 16. führet der Autor, weil er ſich (billich) nicht mit Recenſirung der Hiſtoriſchen Schrifften von denen einzelen Provincien Teutſchlandes aufhalten wollen, doch (unnöthiger Dingen) zur Probe an Aventini Annales Bejorum, Granzii Saponiam, Metropolem & Hiſtoriam Vandalicam und Cythræi Chronicon Saponiæ, ſo ja forderiſt ein herrlicher Selectus ſcilicet iſt, ſo dann rühmet er jeden mehr als ob er wohl verdienet, gar zu arg iſt aber, was er immediate auf dieſe §. 7. ſetzet: Jetzt erzehlte Scribenten können diejenige, welche etwas ſolides in Jure publico præſtiren wollen, ſchwehrlich entrathen ꝛc. Quaſi vero! Hätte es der Autor nach denen Scriptoribus univerſalibus rerum Germanicarum geſetzt, lieſſe ſich die Sache hören, ſo aber, daß er erſtbenahmte Schrifften auch mit einſchlieſſet, leget ſich die allzugroſſe

Schwach-

Jch pflichte alſo hierinn vollkommen He
Struven bey.

Das Haupt-Werck aber belangend, iſt nicht ohne, daß darinn ſo wohl als in den Anmerckungen viele nutzliche von andern Pu ciſten übergangene Materien und von vielen ne Strittigkeiten artige Nachrichten zu befin ſeynd, auch glaube ich, daß 2. der Autor ni übel gethan, daß er, welches dazumal was res geweſen, denen vielen un- und halb- gele ten zu lieb, dieſes Werck in Teutſcher Spra geſchrieben hat, welches auch ohnfehlbar Haupt-Urſach des guten Abganges geweſen Alleine das Buch kommt mit ſeinem Titul ni wohl überein; dann ſolle es nur: nach den fangs Worten des Tituls, von dem Teutſc Reichs-Staat handlen und alſo ein Comp dium Juris publici abgeben, ſo gehören viele ſtoriſche, Geographiſche, Politiſche und and Materien, wie auch die Beſchreibung aller e zelen Reichs-Stände nicht hinein, ſolle es a (welches wieder gantz was anderes iſt) eine ſchreibung (welches Wort viel in ſich faßt) gantzen Röm. Reichs Teutſcher Nation ſe ſo hätten noch viel mehrere Materien darinn len abgehandelt werden. 2. Seynd nicht nu

Hiſ

Hiſtoricis, ſonderlich in der alten Hiſtorie viele Fehler begangen und auch die abgeſchmackteſte Sachen und handgreiflichſte Fabeln getroſt nachgeſchrieben worden, ſondern es iſt auch ein gleiches bey dem puncto Juris geſchehen e. g. p. m. 132. heiſſet es von dem Jure primariarum precum. Krafft deſſen ein Römiſcher Kayſer in denen im Reich verhandenen unmittelbaren Collegiis der Canonicorum und Conventen - - wenn nach ſeiner Wahl - - darinnen einige Stellen vacant werden, - - dazu eine Perſon, die Preciſta und das darüber ausgeſtellte Diploma ein Panißbrieff genennet wird, welche er will, præſentiren kan. In diſen wenigen Worten nun ſtecken 3. Haupt-Fehler, 1. daß das Jus primariarum precum dem Kayſer nur bey denen unmittelbaren Stifftern zuſtehe, da doch ihme der Weſtphäliſche Frid art. 5. §. 26. ſolches expreſſe auch bey denen mittelbaren zuleget; 2. ſagt der Autor: wann einige Stellen vacant werden, wie aber eines Theils der Kayſer nur das Recht hat, auf eine einige Stelle ein Diploma primariarum precum zu verleihen, alſo hat er hingegen nicht zuzuwarten, biß eine Stelle vacant werde, ſondern er kan die Præſentation thun, auch ehe eine Stelle vacant wird und diſe Præſentation thut gleichbalden ihre Würckung ſo bald darauf eine Stelle vacant wird, wann anderſt der Preciſt ſolche anzunehmen geſonnen iſt; 3. confundirt der Autor die primarias preces mit denen Paniß-Briffen, da doch der Unterſcheid zwiſchen beeden und daß jene die Præſentation einer geiſtlichen Perſon

Der Kayſer habe dieſes Jus in denen Proteſtan
ſchen Capituln, wo er vor dem 1624ſten Ja
in deſſen Beſitz geweſen; nun machet aber d
Inſtrumentum pacis einen Unterſcheid zwiſch
denen unmittelbahren und mittelbaren Stiffter
ſie ſeyen nun Evangeliſch oder Catholiſch; in
nen legt es dieſes Recht dem Kayſer zu, nicht n
wo er vor An. 1624. ſondern wo er vor de
Weſtphäliſchen Friden exerciret hat, in dieſ
aber ubi exercuit die 1. Jan. 1624. So wich
nun aber dieſe Fehler ſeynd und ſo leicht ſie a
denen Reichs-Geſetzen, ja auch aus faſt jede
Compendio Juris publici hätten verbeſſert werd
können, ſo hat doch Herr Bilderbeck keinen de
ſelben in ſeinen Anmerckungen berühret oder g
ändert. Und dergleichen unrichtiger Stell
finden ſich durch das gantze Werck gar viele.
Hat der Autor manchmal gantze Blätter Hiſ
rica, ohne zu melden, wo er es her hat, welch
doch in Hiſtoricis, als rebus facti, die ſich ni
aus dem Gehirn ſpinnen laſſen, ohnentbehrlich

Folglich halte auch ich dieſes Buch für ſe
mediocre und ſo beſchaffen, daß man es niema
wohl anrathen könne, um daraus das Teutſ
Staats-Recht zu erlernen.

XX

XXX.

Introductio in Jus publicum Imperii Romano-Germanici noviſſimum, Autore Gabriele SCHWEDERO &c. Tubingæ 1722. VIII.

Von dem Herrn Autore iſt oben Nachricht gegeben worden.

Dieſes Buch iſt jederzeit in Tübingen in 8. und zwar nunmehro ſchon neunmahl herausgekommen, erſtmahls An. 1681. 2tens An. 1685. die letzte Editionen aber ſeynd de Annis 1701. 1707. 1711. 1718. & 1722. an welcher letzteren beede Jahre ſtatt Herr Struve *in Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 43. p. 635.* die Jahre 1719. und 1721. ſetzet: was nun das Jahr 1719. betrifft, weiß ich dafür jetzo eben nicht zu reponiren / wiewohl ich nicht glaube, daß mich meine Collectanea dißfalls betriegen, das Jahr 1721. aber iſt irrig geſetzet, maſſen An. 1721. keine, wohl aber An. 1722. welche auch auf dem Titul ſtehet, eine neue Auflag geſchehen iſt.

Der Herr Autor hat das Werck in partem Generalem und Specialem getheilet, in jenem handelt er de Definitione, fine, objecto, mediis & principiis Juris publici in genere, de Legibus Imperii in ſp cie, de Imperio Romano-Germanico ejusque modernis Diviſionibus. Part. Spec. aber Sect. I. de Imperatore ejusque Juribus tam reſervatis, quam cum Statibus eorumve quibusdam communibus, de Rege Romanorum, Vicariis & Comitiis Imperii Sect. II. de Statibus Imperii,

rii, eorum Ordinibus, de Superioritate territori-
ali & de reliquis Imperii Membris tam immedia-
tis quam mediatis.

Herr Schweder hat durch dieſes Werck ſich in einen allgemeinen Credit geſetzet, maſſen es zu der Zeit, als es heraus kommen, und noch lange hernach, ohnſtrittig eines der ordentlichſten und gründlichſten oder gar das beſte Compendium Juris publici wäre: Dahero es auch gute Zeit als ein Liber Claſſicus in Jure publico gehalten, und zu denen Collegiis Juris publici gebraucht wurde. Herr Chriſtoph Friederich Harprecht Profeſſor Juris Extraordinarius zu Tübingen meldet in einer ehedeſſen gehaltenen artigen, bißhero noch ungedruckten Oration: de Fatis Jurisprud. in Acad. Tubing. daß Herrn Schweders Reputation ſich auch biß in Holl- und Engelland erſtrecke, und der Ertz-Biſchoff von Canterbury, ſo noch lebet, ihme ein groſſes Lob beygeleget habe. In den *Actis Erudit. An. 1682. m. Aug. p. 255.* heißt es: quod in fronte hujus libelli promittit doctiſſimus Autor, id ter integrum bona fide & laudabili conatu, nec apta minus methodo ac ſincera brevitate præſtat. Neque enim ex Juſtiniani Juribus (que nonnullorum vetus illud Romanorum ἀπαιδευσία eſt) Statum Germaniæ metitur, ſed ex genuinis ac limpidiſſimis Legum Germanicarum & Actorum publicorum fontibus ſuas derivavit Doctrinas. Ferner heißt es: quod Materias Partis Generalis ex Conringii potiſſimum ſcriptis ſuccincte pariter & acurate oſtendat. Und endlich wird die Recenſion damit beſchloſſen: ut dubium

plane nullum appareat, quin hic exiguus mole libellus, ſi non omnium, plurium certe Eruditorum puncta laturus ſit. Und in eben dieſen *Actis An. 1689. m. Aug. p. 421.* heiſſet es wieder von dieſer Introduction: non ſine multorum applauſu exceptam eſſe. Kulpis oder *Sulpicius de Stud. Jur. publ. recte inſtituendo p. 48.* ſagt: Cur introductionis nomen præſcribere optaverit operi quo ipſa diſciplinæ tractatio continetur, neſcio --- Id ſane negari nequit, Collectionis eruditæ diligentiam ac Studium non ſpernendum in univerſo iſto libro ſatis conſpici. Joſeph Bernhard Glettle, ein Catholick, judiciret *in ſelect. Jur. Publ. Cap. I. num. 10. p. 4.* alſo: *Schwederi* Introductio in Jus publicum magna Cura & accurato ſatis Ordine conſcripta eſt. Ego ſane præ aliis librum hunc æſtimo, neque in eo multa invenio, quæ Momus carpet, quamvis Vir Chariſſimus Dn. Dr. Beham ungue Cenſorio in eum involare nullus dubitet. Struve meldet *l. c.* dieſes: Frequentioris uſque huc in Academiis tum Proteſtantium tum Romano-Catholicorum uſus fuit Gabr. *Schwederi* &c. Hæc Introductio multa induſtria concinnata, ob ordinem ſuum communem fere adplauſum promeruit, cum tyronibus ſatis ſit apta. Ipſas etiam I. P. materias ex Actis Imperii & Scriptoribus præcipuis explicavit, ac ſincerum ſe nec partium Studiis deditum ubique oſtendit. Dolendum tamen quod Stylo nonnunquam utatur difficiliori, quem per varias parentheſes reddit adhuc obſcuriorem. Alias divagatur nonnunquam prolixus nimium eſt in Reſervatis Imperatoris ex Jure civili decla-

ſchrieb: Beyde Männer Schweder und Ho
haben ihre Arbeit bey denen Gelehrten wohl a
gebracht, auch darzu bereits genugſame Subſi
für ſich gefunden. Sie unterſuchten die Reich
Geſetze, als vornehmſte Principien unſers Ju
publici genauer, als ſonſt gewohnlich geweſen.
Keiner von beyden hält es mit Monzamban
weder wegen der Reichs-Form, noch auch
Anſehung der Landes-Hoheit. - - Herrn Ho
nii Meynung von der Monarchie, die er zw
ſehr behutſam will angeſehen wiſſen, gefället m
ſo wenig als Herrn *Schvvederi* vermiſchte Form
aus Urſachen, die anderweit zu zeigen ſtehe
doch hat hiebey ein jeder Macht zu lehren und
glauben was er will. Bilderbecks Sentiment
der dem Teutſch. R. Staat vorgeſetzten *Biblion*
Jur. publ. §. *18. p. 21.* iſt dieſes: (Es iſt mit gro
ſem Fleiß elaboriret, nur iſt Schade, daß er ſi
zu Zeiten bey nicht eben gar wichtigen Materie
(wovon ein Exempel Cap. de Academicis) gar
lange aufhält und durch die ihm gewohnlich
viele Parentheſes ſeine Schreib-Art dunckel m
chet. In der vermiſcht. *Biblioth. 5.* Stück. *n.*
und aus ſelbigem in denen gelehrt. Zeitung.
1718 p. 358. heiſſet es: Herr Schweders Einle
tung hat die Ehre, daß ſie ſo wohl auf Proteſtan

ſchen als Catholiſchen und Kayſerlichen Univerſitäten, wegen ihrer geſchickten Einrichtung als ein Handbuch eingeführet worden, ob man gleich bey den Catholiſchen überhaupt noch am Kayſerlichen Hofe mit der Ausführung der dahin gehörigen Materien zu frieden iſt. Daher hat ſchon der Herr Baron Lymker dasjenige was mit den Maximen des Kayſerlichen Hoffs nicht übereinſtimmt, in ſeinen darüber herausgegebenen Analectis zu verbeſſeren geſucht, der Herr Neumann aber, als er zu Prage darüber geleſen, was ihm in Anſehung der Catholiſchen Religion, oder der des Königreichs Böhmen, wie auch der Kayſerlichen Hoheit und reſervatorum anſtößig geſchienen, aus dem Wege raumen wollen, und ſeine Anmerckungen darnach dem Druck übergeben; ꝛc.

Meine Gedancken ſeynd in denen unparth. Urtheil von Jurid. und Hiſtor. Büchern *P. I. p. 20.* dahin gegangen: Das Buch recommendiret 1. des Herrn Autoris Unpartheylichkeit, indeme ihm nachzurühmen iſt, daß er faſt überall das Officium eines guten und ehrlichen ICti ſuum cuique rribuendo erfüllet, welches in der heutigen naßweiſen Welt etwas rares iſt. 2. Hat er die Reichs-Geſetze ſelbſten fleißig geleſen und citiret, welches der rechte Grund und das beſte Kennzeichen eines guten Compendii Juris publici iſt. 3. Hat er überall das punctum Juris ſtarck urgiret, und iſt nicht nur intra Hiſtorica oder bey einem leeren raiſoniren ſtehen geblieben, welches doch heutiges Tages den gröſten Theil der Scriptorum Juris publici außmachet. Doch

Doch wäre zu wünſchen 1. daß der Herr Autor mehrere und beſſere Principia ex Hiſtoria Imperii Pragmatica und dem Jure publico univerſali gehabt hätte. 2. Daß in denen neuen Editionen auch die täglich neu emergirende Controverſiæ Juris publici eingeruckt, hingegen die ehemals movirte, heut zu Tag aber unnützliche oder mit Recht exſibilirte Streit-Fragen auſſengelaſſen worden wären; 3. Daß einige Haupt-Materien nicht alſo ſeichte übergangen, etliche von denen nicht principalen aber e. g. de ſolemnibus Electionis & Coronationis Imperatoris &c. nicht ſo gar weitläufig tractiret worden wären. 4. Daß er dem Jure Civili in Decidirung der Controverſiarum Juris publici nicht ſo viel tribuiret hätte. 5. Daß nicht hin und her der allotriorum & generalium e. g. bey dem Capite: de Jure confirmandi Academias, von denen Academiis überhaupt, ſo viel beygebracht worden wäre.

Deſſen unerachtet halte ich darfür, es thue ein Studioſus am beſten, wo er diſes Compendium liſet, einen gelehrten Profeſſorem darüber höret, und, wo er eines oder das andere vorbemeldter Stücke corrigiret und ſuppliret, es ſich fleißig anmercket.

Diſem habe in denen Emendandis noch beygerucket: 6. Seynd faſt alle (adde neuere) Editionen über alle maſſen vitios. Alſo daß diſes Buch heutiges Tags und gegen unſeren jetzo herauskommenden Schrifften kaum noch mittelmäſſig mag genennet werden.

Ich bleibe nochmahls bey diſem Judicio, auſſer, daß ich in denen letzten Worten an ſtatt kaum lieber ſetzen wolte nur:

Daß über diſe Introduction der Herr von Lymker ſo wohl als Herr Neumann Anmerckungen herausgegeben haben, iſt ex præcedentibus ſchon zu erſehen geweſen: von beeden wird ein andermahl mehrers zu reden ſeyn. Der Herr von Ludewig hat in denen gelehrt. Zeitung. *de 1724. n. 7. p. 60.* dergleichen verſprochen, aber meines Wiſſens es noch nicht erfüllet, auch hat nach ermeldter gel. Zeit. *de 1718. n. 104. p. 862.* Bellmont zu Erfurt kurtze Poſitiones darüber herauszugeben angefangen, darinn er Hn. Schweders Sätze theils zu verbeſſeren, theils zu erlautern getrachtet, und offentlich darüber diſputiret hat.

XXXI.

Theſaurus Juris derer Grafen und Herrn des H. Röm. Reichs ꝛc. ans Licht gegeben von Johann Chriſtian Lünig. Franckfurth und Leipzig. 1725. fol.

So berühmt des Herrn Collectoris Nahme in Teutſchland iſt, und da ich ſelbſt die Ehre gehabt zerſchiedene Schreiben von ihm zu erhalten, ſo weiß ich doch von ſeinem Leben und Fatis nichts weiter zu ſagen, als daß er Stattſchreiber in Leipzig iſt, und ſeinen ſchon ſeit dem Jahr 1694. edirten Schrifften nach, ſeine Jahr auf ſich haben muß. Sonſten iſt Reichs-kündig, durch

wie

päiſcher Potentzien Gerechtſame, Codex I
Diplomaticus, ſelecta ſcripta illuſtria, Bibliot
deductionum, Literæ & Orationes Procer
Corpus Juris militaris, Sylloge Negotiorum
licorum &c.

Herrn Burgermeiſters Theſaurus und
liotheca Juris Equeſtris haben den Gräflich-
henloh-Weickersheimiſchen Rath- und C
ley Directorem Herrn Lic. Georg Tobiam
rium (der ſich auch durch andere Schrifften
kannt gemachet hat,) bewogen, Herrn Lünin
zu dieſer Collection zu veranlaſſen, zu welche
Herr *Piſtorius* auch ſelbſten viles beygetragen
wiewohl ſein Nahmen denſelben nicht beygeſ
iſt, doch läſſet das meiſte davon ſich zimlich
rathen.

Den Innhalt betreffend, ſo erſcheinet
lich eine groſſe Einleitung zu diſem Theſa
darinnen die Antiquitates, Anfang und Wa
thum des Grafen-Standes per Secula erkl
ſo dann deren alt und neue fürnehmſte Præn
tiven erzehlet werden. Darauf folgen in
Erſten Theil Excerpta aus denen bewährte
Gloſſatoribus, Hiſtoricis und Publiciſten, den
ſprung, Wachsthum, Prærogativen und
rechtſamen derer Grafen und Herren des H. R

Re

Reichs insgemein betreffend. Weilen aber zu weitläufig fallen würde, alle hier excerpirte Opera zu ſpecificiren, ſo wollen wir nur die Nahmen derer Autorum zu einiger des Leſers Nachricht herſetzen: Solche ſeynd nun Lindenbrog/ Cluver / Beſold/ Speidel / Goldaſt / *FRESNE*, Spalmann/ Matthäi/ Wehner/ Rüdinger/ *CHRISTINÆUS*, Spangenberg/ Juncker / Albin / Lehmann / Hund / Latz / Pauermeiſter/ Ziegler / Hert/ Schilter/ Textor/ Lucäi; Ferner werden die im Reichs-Archiv befindliche Matriculn, ſo viel die Grafen betrifft, excerpirt, und die Summarien von Herrn Koppens Tractat de inſigni Differentia inter S. Rom. Imperii Comites & Nobiles immediatos inſerirt. Der zweyte Theil enthält Diſſertationes Hiſtorico-Juridicas berühmter und Hochgelehrter Männer von oben beſagten Thematibus; diſe ſeynd 1. Göbels Diſs. de Statu Nobilitatis Germanicæ; 2. Stryckens Diſs. de Jure Illuſtrium & Nobilium communi; 3. Beindorffs Diſs. de Rom. Germ. Imperii Comitibus & Baronibus; 4. Excerpta ex *BESOLDI* Diſcurſibus Politicis; 5. Contings Diſs. de Ducibus & Comitibus Imperii Germanici; 6. Gerhards Diſs. de Comitibus &c. 7. Quæſtiones ex *GERHARDI* Quæſtionibus controverſi in Jure publico Rom. Germanico occurrenribus; 8. Matthiä Diſs. de Comitibus S. S. Imp. eorumque Juribus; 9. Webers Hiſtoria Comitum veterum Rom. Germanicorum generalis; 10. Redeckers Exercitatio de Comitibus eorumque Juribus; 11. *CALENI* Promulſis Obſervationum Hiſtorico-Politi-

liticarum, præcipue de Comitibus; 12. Becmanns Diſſertationes de Comitibus & Baronibus S. Rom. Imp. 13. Von Bibrams Diſs. de Jure Baronum; 14. Conſors Diſs. de Differentia Comitum Imperii immediatorum & mediatorum und 15. Struvens Diſs. de Comitibus & Baronibus S. R. Imperii. Der dritte Theil endlich begreiffet Diſſertationes, Conſilia, Bedencken, Acta publica und andere Nachrichten aus berühmten Publiciſten, die Prærogativen und Gerechtſame derer Grafen und Herren des H. Röm. Reichs inſonderheit betreffend. Es seynd der kleinen hierinn enthaltenen Piecen ſo vil, daß deren Erzehlung hierzu vil Raum hinweg nehmen würde, dahero ich mich begnügen muß, nur die Rubriquen der Capitel, worunter dieſelbe eingetragen ſeynd, zu excerpiren, und die, ſo vor einen formlichen Tractat paſſiren können, anzuzeigen. Das 1. Capitel enthält alſo Nachrichten von dem Urſprung derer Grafen und Herrn des H. Röm. Reichs, auch ehemahligem Anſehen und Würde derſelben. In diſem Capitel ſeynd ſonderlich zu mercken a) Schediaſma, in welchem deutlich erwiſen wird, daß in vorigen Seculis die unmittelbahre Grafen des H. Röm. Reichs denen Reichs-Fürſten jederzeit gleich geachtet worden. b) Reflexiones über die ſo genannte Annotation des Land-Gräflich Leuchtenbergiſchen Rangs 2c. Das 2. Capitel iſt von denen Prærogativen nnd Gerechtſamen derer Grafen und Herren des H. Röm. Reichs und begreifft allein Schilters Diatriben de S. Rom. Germ. Imp. Comitum Prærogativa ac

Jure inter ipſos & Ordinem Equeſtrem immediatum ſecundum quosdam controverſo. Capitel 3. kommen allerhand Excerpta und kleine Schrifften von dem Jure Præcedentiæ derer Grafen und Herren des H. Röm. Reichs für, gleichwie Capitel 4. dergleichen von dem Reichs-Gräflichen Hoff- und Cantzley-Ceremoniel, worinnen ſich auch finden a) Eybens Diſquiſitio de Titulo: Nobilis &c. b) Eybens Stylus Curiæ etiam in titulis interdum plumbeus &c. c) Grafen und Herren Titulaturen von 5. Seculis her. Das 5. Capitel beſtehet in des Herrn von Plönnies Diſs. de Miniſterialibus. Im 6. Capitel erſcheinen allerhand Bedencken und Schrifften von Eh-Sachen derer Grafen und Herren des H. Röm. Reichs, und im 7den dergleichen von Vormundſchaffts-Sachen derer Grafen und Herren des Röm. Reichs, dann im 8ten ſolche von ihren Teſtamenten, worunter zu mercken a) Eybens Diſs. de Teſtamento Principis & Comitis S R. J. b) Barthens Diſs. de Teſtamento Comiti oblato. Das 9te Capitel handelt von dem Jure Primogenituræ, Statutis Familiæ, Venia ætatis &c. Der Grafen ꝛc. Das 10. von derſelben Lehens- und Succeſſions-Sachen, worinn a) Remmerichs Theſes de Statu Reipublicæ Germanicæ Feudali & Feudis Regalibus; b) *COCCEJI* Diſs. de præſumtione Qualitatis Feudalis Comitatuum &c. und anderes. Das 11. Capitel iſt der Materie von der Superioritate terrioriali und Jurisdiction der Grafen ꝛc. gewidmet und daſelbſt unter anderem enthalten Mrels Diſs. de Superioritate territoriali Comi-

Comitum Imperii. Das 12. Capitel tractiret die Materie von denen Regalibus und das 13de von dem Jure collectandi der Grafen ꝛc. Gleichwie das 14de von Zoll- und anderen Privilegiis, inſonderheit aber denen Privilegiis de non evocando & de non appellando derer Grafen ꝛc. redet. Das 15de Capitel enthält a) Waldſchmids Diſs. de S. R. J. Comitum Auſtregis und b) eine gründliche Vorſtellung, was es mit denen Reichs-Grafen, wann dieſelbe von mediatis belanget werden, vor eine Beſchaffenheit habe. Im 16den Capitel kommen allerhand Acta publica, Excerpta und Schrifften von der Grafen und Herrn des H. Röm. Reichs Jure adlegandi & deputandi und was deme anhängig, für das 17de Capitel iſt denen Wappen und Sigeln der Grafen und Herren des H. Röm. Reichs gewidmet und das 18de denen Gerechtſamen derer Grafen ꝛc. zur Præſidenten-Stelle bey dem Cammer-Gericht. Das 19de Capitel handelt von denen vier Reichs-Gräflichen Collegiis auf Reichs-Tagen, auch ihren vier votis und beſtehet aus 50. kleinen Piecen. Das 20. Capitel tractirt von denen Gravaminibus derer Grafen und Herren ꝛc. und darauf erfolgten Kayſerlichen Reſolutionen. Endlich ſo wird in dem 21ſten Capitel von unterſchiedenen des H. Röm. Reichs Grafen- und Herren-Stand betreffenden Sachen geredet. Darinn ſtehen auch a) Beſolds Conſultatio ſuper varias Quæſtiones Comitum Dignitatem & Prærogativas concernentes; b) *PISTORII* Conſpectus illuſtriorum inter S. R. J. Comites

mites

mites & Ordinem Equeſtrem immediatum gliſcentium. Zuletzt wird mit einer Recenſion derer Autorum, ſo von Grafen und Herren entweder nur hin und wieder in ihren Schrifften Nachricht gegeben, aber beſondere allhier nicht inſerirte Tractate davon geſchrieben haben, beſchloſſen. In all diſen Theilen und Capituln aber ſeynd nicht lauter vorhin edirte Schrifften enthalten, ſondern auch vile Acta publica und anderes, ſo jetzo erſt an das Licht tritt.

Dieſes Werck wird recenſiret in denen *Actis Erudit. An. 1726. m. Mart. n. 2* und daraus in denen gelehrt. Zeitung. *d. Anni n. 24. p. 226.* da es dann davon heißt: diſes iſt abermahls eine neue Sammlung, ſo wir dem berühmten Herrn Lünig zu dancken haben. - - Denen (Schrifften iſt) eine zimlich lange, ſehr gelehrte und Leſens-würdige Einleitung in dieſes Werck vorgeſetzet, die man ohne Zweiffel Herrn *Piſtorio* zu dancken hat. Darinn wird vom Urſprung der Grafen gehandelt, und faſt durch alle Jahr hunderte erwieſen, in was vor Anſehen ſie geſtanden; wobey der Autor ſich nicht allein auf tüchtige Scribenten, ſondern auch vornehmlich auf die hin und wieder in Herrn Lünigs Reichs-Archiv befindliche Diplomata beziehet, um den Nutzen diſes vortreflichen Wercks deſto deutlicher zu machen. - - Die Verfaſſer haben ſehr wohl gethan, daß ſie ſo vile hin und her zerſtreute Schrifften in ein Werck zuſammen drucken laſſen. Dann ob ſie gleich nur von den Gerechtſamen der Reichs-Grafen überhaupt zu handlen ſchei-

ſcheinen, ſo kommt doch viles darinn vor, welches verſchidene Gräfliche Familien inſonderheit angehet, das auch durch Hülffe des beygefügten nutzlichen Regiſters gar bequem kan nachgeſchlagen werden.

Ich habe mich ebenfalls ſchon von dieſer Collection in meinen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *P. IV. p. 575.* und zwar alſo vernehmen laſſen: Daß Herrn Collectoris Vorhaben in dieſem Werck alle hauptſächlichſte den Reichs-Grafen-Stand betreffende Scripta, Acta publica und andere bekannte und bißhero noch unbekannt geweſene Nachrichten zu ſammlen, iſt durchaus Lobens- und werth, daß ihme in ſo ferne auch von allen übrigen Sorten der Reichs-Stände gefolget werde. 2. Man muß geſtehen, daß in diſer Collection vile ſchöne und theils vorhero rare, theils gar unedirte, dieſes ſo anſehnlichen Corporis guten Theils ſonſt eben nicht gar bekannte Jura und Verfaſſung betreffende Schrifften und andere Piecen zuſammen getragen ſeynd, ja es iſt auch im geringſten nicht übel gethan, daß man auch dermahlen noch wohl zuhabende Schrifften beygefüget hat, weilen doch ſolche theils ſich nach und nach verliehren, und rar werden, ja auch offt bereits in manchen Gegenden des Reichs mit gröſter Mühe zu bekommen ſeynd, ſonderlich Academiſche Diſſertationes, theils iſt man all der Müh überhoben, ſie zu ſammlen, theils iſt es auch commod, alſo alles zuſammen gehörige in einem Format und Band beyſammen zuhaben. Eben ſo gut iſt es auch,

daß

daß man aus nutzlichen, aber von vielerley oder doch von andern in diſe Collection ſich nicht ſchi-ckende Thematibus handlenden Wercken, wo ſolche ſonders gute Nachrichten von einer ad hoc Inſtitutum gehörigen Materien in ſich faſſen, Excerpta gemacht und in gegenwärtige Collection eingetragen hat, indeme e. g. einem viel daran gelegen ſeyn kan, zu wiſſen, was Cruſius de Præcedentia Comitum Imperii ſchreibe, wie ihme aber alles andere in dem gantzen Cruſianiſchen Werck de Præcedentia nichts nutzen mag, ſo muß ihm unfehlbar lieb ſeyn, daß er nunmehr nicht nöthig hat jeneswegen ſich das gantze Cruſianiſche Werck anzuſchaffen.

Hingegen glaube ich auch es hätten nicht nur einige nicht vil zu bedeuten habende Stücke hinweg bleiben können, ſondern man hätte 2. auch wohl gethan, wann man einige Scripta, die zwar ex profeſſo von dem Reichs-Grafen-Stand handlen, aber entweder viele ſchlechte, oder zu dem Themate nicht gehörige oder nur das in denen anderen in dieſem Theſauro enthaltenen Schrifften bereits geſagte enthalten, nicht gantz inſeriret, ſondern ebenfalls nur Excerpta daraus gelieffert hätte. 3. Weiß nicht warum es geſchehen und ſcheinet faſt einen Defectum des bey dergleichen Collectionen nöthigen Judicii zu arguiren, daß man unterſchiedliche Scripta e. g. ob ein Evangeliſcher Graf ſeiner verſtorbenen Frauen Schweſter heurathen dürffte u. d. g. welche doch eben nicht nur den Grafen-Stand, ſondern alle der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Stände

des

des Reichs angehen, (adde. oder ſolche, welche gar das gantze Reich und alle deſſen Stände berühren e. g, Kemmerichs Diſs. de Statu feudali Reipublicæ Germanicæ, Plœnnies Diſp. de Miniſterialibus &c.) mit eingemiſchet und würde, wann man ſo verfahren wollte und Caſus ſpeciales von Reichs-Grafen mit beybrächte, deren Deciſion aber auf Entſcheidung anderer allen Ständen des Reichs oder mehrern Claſsen derſelben gemein ſeyender Fragen ankommet, e. g. Ob ein Graf in feudis Nobilitati immediatæ antea incorporatis, poſtea iterum conſolidatis das Jus Collectandi habe u. d. g. man mit leichter Müh einen ſolchen Theſaurum von vilen Voluminibus ſammlen können, der aber meines Erachtens alsdann den Nahmen eines Theſauri Juris der Grafen und Herren des Römiſchen Reichs nicht würde ſouteniren können.

Indeſſen iſt man doch dem, dem Publico mit vielen nutzlichen Collectionen zu dienen unermüdeten Herrn Lünig auch für dieſe Sammlung allen Danck ſchuldig, und wird er ſich das Publicum weiters verbinden, wann er mit Beobachtung diſer unſerer, wie ich gäntzlich glaube, nicht ungegründeter Monitorum, diſe Collection von Zeit zu Zeit fortzuſetzen ſich die löbliche Mühe geben wird. Bey dieſem Judicio laſſe ich es auch noch jetzo bewenden.

XXXII.

Diſſertatio Juris publici: *de Statu Nobilitatis Germanicæ.* quam Præſide Jo. Wilhelmo

helmo GOEBEL, J. U. D. & Profeſſore Ordinario propoſuit A. & R. Anton. Henr. *Alerten*, Hildeſienſis Helmſtadii. 1719. IV.

Ich weiß weder von dem Herrn Præſide (der ohnfehlbar Autor iſt) noch dem Reſpondenten etwas weiteres zu melden, als daß jener auch de Juribus Majeſtaticis Procerum Imperii und von dem Recht des Hauſes Braunſchweig auf die Grafſchafft Peina 2. Diſſertationes geſchrieben hat.

Dieſe Diſſertation iſt, wie wir ſchon in Præcedentibus angemercket, auch Lünigs Theſauro Juris Comitum & Baronum Imp. *Part. II. n. 1. p. 233. ſeqq.* einverleibet.

Es ſeynd 14. Theſes, welche in denen Noten weitläufftiger deduciret werden. *STRUV. in Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 76. p. 738.* nennet es brevem quidem ſed elegantem Diſſertationem.

Es iſt auch nicht ohne, daß die Diſſertation artig geſchrieben iſt und allerhand gute Sachen enthält; Es iſt aber 1. keine Materie ausgeführet, ſondern alles nur kurtz berühret. 2. Seynd noch viele wichtige, ſo wohl dem mittelbahren als unmittelbahren Teutſchen Adel betreffende wichtige Materien gar übergangen, auch 3. an etlichen Orten ein und anderes unrichtiges e. g. §. 3. *not. b.* heiſſet es: Sic in Territorio Würtebergenſi Ducis Superioritatem territolialem agnoſcunt (Nobiles immediati) alleine, obgleich der Herr Her-

zog

ſallen in poſſeſſione immedietatis, jure vel inj
laſſe ich andern zu decidiren über. So g
auch die §. 7. berührte Kayſerliche Zoll-Privil
nur die unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft,
aber auch den Land-ſäßigen Adel an. End
obwohlen freylich die Edelleute vil Lehen beſi
diſes aber doch ihnen mit ſo vilen höheren
niedrigeren Standes-Perſonen gemein iſt,
weiß nicht, ob hier eben der Ort geweſen,
ſo vieles von denen Lehen hätte ſollen geſagt wer

Ich halte es alſo für eine mittelmäßig
Diſſertation.

XXXIII.

Diſputatio Juridica: *de Jure Illuſtrium
Nobilium communi*, quam Præſide Sam
STRYCKIO defendit Autor Frider
de *Gœrne*, Eques Marchicus. Witte
gæ, 1691. 4.

Weilen der Reſpondens, von dem ich w
nichts ſagen kan, Autor ſeyn ſolle, ſo doch ſch
lich zu glauben, ſo will ich auch von Stryckens
ben hier nichts gedencken.

Dieſe Diſſertation findet ſich auch in *STRY*
zuſammengedruckten *Diſſertat.* und in Lünigs

L

ſaur. *Juris* der Graf. und Herrn des H. R. Reichs *Part.* 2. *n.* 2. *p.* 241.

Unter denen Illuſtribus verſtehet der Autor Biſchöffe, Prälaten, Grafen, Freyherrn, & qui ſunt in Conſilio Principis, unter denen Nobilibus aber den übrigen niedren Adel. Darauf zeiget er, daß de Jure Romano und heut zu Tage beede in perſonalibus, realibus & actionibus regulariter einerley Jura haben.

Ich weiß lediglich nichts, was mir an der gantzen Diſputation gefallen hätte, dann 1) ſehe ich nicht, warum der Autor die Biſchöffe nur in Claſſem illuſtrium, ja gar mit denen, die in Conſilio Principis ſeynd, welches auch burgerliche Perſonen ſeyn können, in eine Claß ſetzet. 2) Iſt ein lapſus valde inſignis, daß der Autor (auſſer ſehr ſelten) ſo wohl unter denen Illuſtribus keinen Unterſchied machet, ob ſie Reichs-Stände ſeyn oder nicht, als auch unter denen Nobilibus, ob ſie ohnmittelbar oder mittelbar ſeynd, ſondern alles, ſo zu ſagen, über einen Kamm ſchieret, da doch jede Claß ihre von der anderen gar ſehr diſtinguirte Jura hat. 3) Sehe ich nicht, wie der Autor das, was bey denen Römern von denen Illuſtribus & Nobilibus diſponiret worden, auf unſere heutiges Tages alſo genannte Illuſtres und Nobiles, ſive Status ſive non, ſive immediatos ſive mediatos, noch weniger auf alle ohne Unterſchied ziehen könne, da wegen der ungemeinen Differenz der Regierungs-Form beyder Reiche und der ſo differenten Arten der Bedienungen und Graden des Adels ich nicht finden kan, wie ohne Abſurdität von einem auf das andere könne

ar-

nobili ſit inæquale? u. d. anſehen darff. 5) S
auch ſonſten die Caſus oder Rationes ſehr elend,
fus oder manc formirt, e. g. *Cap. 3. n. 49.* h
es: Verum an Jus primogenituræ & per conſeq
Appanagii conſtitutio ſolis Illuſtribus relinquen
Non puto, cum nihil obſtet, quo minus & in
milia Nobili Primogenitura introduci poſſit,
hoc fiat conſenſu Domini Feudi. Wie ſchicket
nun aber dieſe ratio decidendi auf die Nobiles
immediatos quam mediatos, welche nur All
beſitzen? 6) Werden eine Menge impertine
Allegationen angeführet, hingegen offt die eigen
che und nöthige übergangen, e. g. zu erweiſen,
denen Illuſtribus Imperii das Jus Auſtregarum
komme, allegiret der Autor Rhetium und die Ca
mer=Gerichts=Ordnung läßt er auſſen ꝛc.

Ich wüßte alſo nicht, worzu dieſe Diſputa
nutz wäre, als daß man ſie zu einem ausnehm
den Muſter einer gezwungenen und äuſſerſt ab
ſchmackten Applicirung und Verbindnng des R
miſchen Bürgerlichen mit dem Teutſchen Sta
Recht vorlegen kan, und hätte der ſonſt berüh
Autor wohl gethan, wo er bey ſeinem Jure ci
geblieben wäre, und das Jus publicum hätte
publicum bleiben laſſen.

XXXIV.

Exercitatio: *de Ducibus & Comitibus Imperii Germanici*, quam Præſide Hermanno CONRINGIO, Philoſ. ac Medicinæ Doctore hujusque Profeſſore publico propoſuit Georg. Adam. *Struvius*. Helmſtadii. 1643. 4.

Conring kame An. 1606. in Oſt-Frießland auf die Welt, ſtudirte zu Helmſtätt und in Holland, wurde darauf zu Helmſtätt Profeſſor Philoſophiæ naturalis, weiter zugleich Medicinæ, und endlich auch Politices Profeſſor. Er wurde auch bey der Fürſtin in Oſt-Frießland geheimer Rath und Leib-Medicus, ingleichem Schwediſcher, Däniſcher und Lüneburgiſcher Rath, verſahe aber dabey ſeine Profeſſur biß in den Tod, der An. 1681. erfolgte. Vid. Gelehrt. *Lexicon*. Er ware zimlich in allen Facultäten verſirt, ſonderlich aber hat er ſich durch vile zu ſeiner Zeit unvergleichliche Schrifften, als Exercitationes de Republica Imperii Germanici, Librum de Finibus Imperii, Stritt-Schrifften ſuper Jure Imperatorem coronandi &c. um das Teutſche Jus publicum ungemein und ſo verdient gemacht, daß auch einige Publiciſten in der Hiſtoria Diſciplinæ Juris publici mit ihme einen neuen Periodum anfangen und ihn rühmen, daß er es eigentlich am erſten recht ſolid zu tractiren gelehrt, und, wie man die Reichs-Hiſtorie darinn nutzen könne und müſſe, gezeiget habe. Die Elogia, die er deßwegen von allen Publiciſten noch jetzo erhält, ſeynd gantz ungemein.

Ge-

der Autor darinnen nur de Ducum Comitu
origine, incrementis & varie mutata potentia
autoritate handelt.

Ob alſo diſe Schrifft wohl zu ihrer Zeit n
ſem Recht eine der beſten konnte genennet,
ſo vil beſagtes punctum Hiſtoricum betrifft,
jetzo nützlich kan gebraucht werden, indem
Autor, welches damals faſt ein Meerwunde
re, die rechte eigentliche Fontes, nemlich di
und coævos Scriptores ſelbſt, fleißig geleſen un
geführet hat, ſo lieſſe ſich doch 1. auch in p
Hiſtorico noch vil ſchönes von diſer Materie
ſo ſich in dem Autore nicht findet, 2. iſt das
ctum Juris und der Ducum & Comitum he
Zuſtand und Beſchaffenheit kaum berühre
aber, weil des Autoris Intention allem A
nach nicht geweſen iſt, es zu tractiren, eben
als ein Fehler aufgerechnet werden kan.
kan die Diſſertation heutiges Tages nicht a
als für mittelmäßig paſſiren.

XXXV.

Diſſertatio *de Comitibus*, quam ſub Præ
Jo. Erneſti GERHARDI, Profe
publ. propoſuit M. Jo. *Hoffmann.* J
1652. 4.

Weil es faſt ſcheinen will, der Reſpondens ſeye Autor diſer Diſſertation, ſo will ich von dem Præſide nichts melden; der Reſpondens aber ware von Arnſtatt. Lünig hat auch diſe Diſſertation ſeinem *Theſaur. Jur.* der Graf. und Herrn des H. R. Reichs *Part. 2. n. 6. p. 282. ſeqq.* einverleibt.

Cap. I. werden die Etymologien der Namen Comes und Graf unterſucht, und vergleichet der Autor die Crethi und Plethi, deren in der Bibel gedacht wird, mit denen Grafen. Cap. 2. wird von dem Urſprung und denen zerſchidenen Gattungen der Grafen gehandelt. In dem dritten und vierten Capitel aber redet der Autor allein von den Grafen, nun Fürſten, zu Schwartzburg.

Die gantze Diſſertation iſt wenig Schatz werth; nichts iſt ausführlich oder gründlich abgehandelt, noch die Hiſtorica mit nöthigen Zeugniſſen belegt, noch hat der Autor die rechte Fontes conſulirt, noch das geringſte Judicium bezeuget; en fin, die ſchlechte Arbeit verdienet keine weitläufftige Beurtheilung.

XXXVI.

Diſſertatio: *de Comitibus S. R. Imp. eorumque Juribus*, quam Præſide Dieterico Wilhelmo *Matthiæ*, D. Cod. Juſtin. Prof. & Facult. Jurid Aſſeſſore propoſuit Autor Chriſtoph Ernſt von der Sachſen. Erfurti 1677. 4.

Der ſich pro Autore angebende Reſpondens ware ein Thüringiſcher Edelmann; dieſes iſt alles, was

tungen, und dann von jeden Land- Marck-
Pfaltz- und anderen Gräflichen Häuſern in
ſondere.

Was Gutes daran iſt, hat der Autor faſt
dem Conring zu dancken, allein es iſt 1.
nichts ſolides und vollſtändiges, vil ſchlechtes
inn, nirgend die rechte Fontes conſulirt, 2.
der Autor, nach Art damaliger Zeiten und
noch jetzt lebender Männer, die Seltſamkeit be
gen, von denen Grafen und dem Themate
Diſputation Gelegenheit zu nehmen, gantze
Digreſſiones auf andere Materien zu machen,
che doch lediglich nicht darein gehörten, e. g.
die Grafen Superioritatem territorialem haben
geht er die gantze Materie von der Superio
territoriali durch, welches einen guten The
Diſſertation hinweg nimmt, und doch nichts
iſt. 3. Wie der Autor ſich alſo unnöthige
gegeben hat, die Jura, welche denen Grafen
allen Ständen des Reichs gemein ſeynd, zu e
tern, ſo hat er ſich hingegen, wie ſich doch i
Wege gebühret hätte, die Mühe nicht gegebe
dem Grafen-Stand allein zukommende Ge
ſamen aufzuſuchen, und ins Licht zu ſetzen.
Was er von jeder Familie anführet, iſt ſo ge
daß es nicht meritiret geleſen zu werden. E

dienet alſo dieſe Diſſertation um ſo vil ein ſchlechteres Lob, als der Autor zu der Zeit, da ſie geſchrieben worden, ſchon Vorgänger und Subſidia genug gehabt hat, etwas beſſeres zu Marckt zu bringen.

XXXVII.

Exercitatio Juridica: *de Comitibus eorumque Juribus*, quam ſub Præſidio Chriſtophori REDECKERI, J. U. D. & Prof. publ. defendit Jo. Chriſtianus *Meiſner*. Roſtochii. 1684. 4.

Von dem Præſide iſt mir nichts bekannt, als daß er villeicht deß auch Roſtockiſchen Profeſſoris Juris Heinrich Rudolph Redeckers Sohn geweſen ſeyn mag, ſonſt iſt er in Republica literaria ein zimlich obſcurum Numen.

Dieſe Diſſertation kan auch in Lünigs *Theſaur. Jur. Comit. &c. Part. 2. n. 10. p. 318. ſeqq.* geleſen werden.

Der Autor handelt darinn Cap. 1. de Derivatione Vocum & Definitione Comitis, Cap. 2. de Comitum diviſione, Cap. 3. de Comitum dignitate, Cap. 4. de eorum Juribus & Cap. 5. de eorum Oneribus. Zuletzt iſt er ſo ehrlich, und geſtehet, daß er diſe Diſſertation aus Beſold, Conring, Limnæo, Mylern und andern zuſammen geſchrieben habe, alſo die Fehler (folglich auch das Gute) ihnen zuzuſchreiben ſeyen.

In denen drey erſten Capituln hat er ſchon zuweilen etwas Gutes bey andern ertappt und hier eingetragen, alleine ſeynd 1. auch vjele Allotria darinn, und hat ſonderlich 2. auch diſer Mann

ſchlechte Rationes, unſchickſame Allegatione
derlich ex Jure Romano, angebracht, zerſchi
falſch, vieles undeutlich, manc oder confus
u. d. daß es alſo eine ſchlechte Diſſertation

XXXVIII.

Obſervationum Hiſtorico - Politica
præcipue *de Comitibus*, Promulſi
Miſcella) Præſide M. Friderico C
NO, defenſa ab Antonio Gun
Faſſelio. Wittebergæ. 1687. 4.

Der Præſes ware aus Halle in Magd
und auch dieſe Diſſertation hat Herr Lünig
Theſaur. Jur. Comit. &c. Part. 2. n. 11. p. 326
einverleibt.

Es ſeynd Theſes miſcellaneæ über alle
Sachen, unter dem Wort: Politic und poli
Obſervationen begreiffet der Autor nach der
älteren Zeiten auch das Jus publicum, dah
auch einige dahin einſchlagende Theſes ange
hat.

Wie aber die gantze Diſſertation ein Miſch
und alles ſehr ſchlecht gerathen iſt, alſo ver
inſonderheit das, was der Autor von denen R
Grafen und ſonſt ex jure publico hat, nicht ei
daß man ein Urtheil darüber fälle.

L 5 XX

XXXIX.

Diſſertatio Juris publici: *de Jure Baronum*, Præſide Samuele *Stryckio* &c. defenſa ab Autore Sigismundo L. B. de BIBRAN. Halæ. 1696. 4.

Wir wollen dem Herrn Reſpondenten zu Gefallen glauben, er ſeye Autor, ohnerachtet, wo er es nicht ſelbſt ſagte, jedermann, der einmal etwas von Stryck'en geleſen, diſen für den Autorem halten würde.

Dieſe Diſſertation hat Herr Lünig auch in ſeinen *Theſaur. Jur. Comit. &c. Part. 2. n. 13. p. 354. ſeqq.* eingetragen, und ich zweifle nicht, ſie werde auch in denen Voluminibus Diſſertationum Stryckianarum zu finden ſeyn.

Cap. 1. Handelt der Autor de Baronum Appellatione & Origine, Cap. 2. de Diverſitate Baronum, Cap. 3. de Jure creandi Barones, Cap. 4. de Jure Baronum cum Comitibus communi, Cap. 5. de Baroniis. Cap. 6. de amiſſione Dignitatis Baronalis.

Es iſt hin und wieder ſchon was Gutes; alleine 1. divagiret der Autor ohngemein auf gantz andere Materien, e. g. wo der Autor von dem Recht, Freyherrn zu machen, redet, handelt er weitläufftig von dem Recht des Käyſers Grafen, Fürſten und ſonderlich Könige zu machen; occaſione der Frag: ob die Reichs-Vicarii auch Baronen machen können? macht er groſſe Excurſiones auf die Jura Vicariorum Imperii und ob ſie auch in Abweſenheit des Kayſers das Reichs-Vicariat führen kön-

können? ꝛc. welcherley Extravagantien die gantze Diſſertation voll iſt. 2. Wann er auch von denen Baronen ſelbſt etwas vorbringt, ſeynd es gar offt Sachen, die nicht nur die Baronen angehen, ſondern, die ſie mit allen andern von Adel gemein haben; ſo wüßte ich in dem gantzen letzten Capitel von 169. numeris nicht wohl etwas, welches zu dem Themate eigentlich gehörte, und nicht eben ſo wohl, ja mit weit gröſſern Recht in einer Diſſertation von dem Adel überhaupt abgehandelt werden könnte. 3. Hat der Autor öffters offenbar falſche Principia, e. g. Cap. 2. n. 70. wird geſagt, daß denen Edlen Herren der Titul eines Ritters gegeben zu werden pflege, dieſes iſt aber gantz falſch und ſeynd und bleiben beydes gantz ſeparate Würden. Das angeführte Exempel vom Andler taugt nichts; dann es kan wohl ein Edler Herr Ritter ſeyn, aber es iſt kein neceſſarium oder jederzeit miteinander verbunden. So heißt es auch Cap. 3. n. 35. quod Imperator qua Rex Bohemiæ vel Hungariæ Baronale axioma alicui concedere poſſit, ita tamen, ut non ubivis, ſed tantummodo intra Regnorum ſepta valeat, dergleichen er eod. Cap. n. 126. ſeqq. wieder fürbringt: iſt dann aber nicht Juris Gentium, daß der, ſo von einem gecrönten Haupt in einen höheren Stand erhoben wird, dafür unter allen wohlgeſitteten Völckern paſſirt? Cap. 4. n. 120. wird behauptet, es bekämen auch Grafen den Titul: Hochgebohren aus der Reichs-Cantzley, welches notorie falſch iſt. ꝛc. 4. Wird das Jus Romanum beſtändig zu Entſcheidung der punctorum Juris publici herbey gezogen und aus

ſelbigem die abgeſchmackteſte Deciſiones und Rationes genommen, wie e. g. Cap. 3. n. 34. an Pupillus Baro creari poſſit? zu erſehen. 5. Hat der Autor platterdings keine Hiſtorie verſtanden, dahero, wo er ſich ja darauf beruffen wollen, es insgemein ſchlecht gerathen iſt, e. g. Cap. 1. n. 67. 6. Iſt ein Haupt-Fehler, daß der Autor das, was denen unter die Stände des Reichs aufgenommenen Herrn und Freyherrn zuſtehet, ſimpliciter auf alle andere Barones extendiret, auch 7. dahero ſonderlich denen Baronen durchaus parem Dignitatem mit denen Grafen beyleget, da doch e. g. nur eine einige Differenz anzuführen, ein Graf einen höhern Titul vom Käyſer und anderen bekommt oder doch, wann er will, erhalten kan, als ein Freyherr, der eben denſelben abſolute nicht erhalten kan, maſſen alles, was der Autor Cap. 4. n. 119. ſeqq. dißfalls anführet, theils offenbar falſch iſt, theils ſonſt den Stich nicht hält, und abſurde Illationes in ſich faſſet.

Mehreres will ich nicht anführen, weil hieraus ſchon genugſam erhellet, daß auch dieſe Diſſertation nichts beſonders iſt.

XL.

Diſſertatio Juris publici: *de Differentia Comitum Imperii immediatorum & mediatorum*, Præſide Jeremia Eberhardo *Linckio*, Philoſ. Doct. & J. U. D. d. defenſa ab Auctore Jo. Gotthardo TONSORE à S. Georg. Argentorati. 1710. 4.

alſo geurtheilet habe: Die Unterſuchung des
matis meritirt Approbation, und iſt ſonderli
nen Reichs-Grafen, ſo auch Stände ſeyn
daran gelegen, daß man wiſſe, wie vil höh
der innerlichen Würde nach ſeyen, als diej
welche ihnen dem Namen nach gleich gehen
möchte villeicht eine Unterſuchung der Præro
ven, welche die Reichsfreye von Adel vor
mittelbaren Grafen haben, auch nicht undi
ſeyn. 2. Hat der Herr Autor in denen
2. §§. ſchon feine Differentias geſammlet.

Alleine hat 1. der Herr Autor denen Gen
bus, der Recenſion der Coccejaniſchen Mey
von denen Terris mediatis & immediatis und d
was er unter dem Namen immediatus und m
tus verſtehe, das meiſte Theil der Diſſerta
nemlich 14. §§. tribuiret, hingegen die H
Materie in 2. §§. abſolviret und die Differ
nur genennet, aber nichts ausgeführet. 2.
dencket er der Haupt-Differenz, daß die unm
bare Grafen, Sitz und Stimm auf Reichs
Crayß-Tägen haben, jene aber nicht, nur incid
n. 3. 3. Hätte er entweder in genere ſagen kön
Immediati genöſſen alle Jura, welche allen S
den des Reichs gemein ſind und ſo hätte er e
Differentien auſſenlaſſen können, oder, we

einem Wort, die gantze Diſſertation nichts nutz. alle Jura Statuum, welche auch denen Grafen zukommen, hat erzehlen wollen, ſo iſt er zu kurtz gegangen. Hingegen hätte er mehr auf die Differentien ſehen ſollen, welche die unmittelbare Grafen, quâ Grafen, und nicht eben quâ Status, von denen mittelbaren unterſcheiden, e. g. ihrem Rang, welchen ſie auch ſchon vor der letzten Wahl-Capitulation (deſſen, den ſie aus der Carolina haben, zu geſchweigen, weilen die Diſſertation vorhero geſchrieben worden) vor denen mediatis, quâ Grafen gehabt, von dem Titul: Hoch- und Wohlgebohrener, welchen die Grafen, ſo Stände ſeynd, alle, von denen mittelbaren aber nur die, ſo darauf privilegiret ſeynd, aus der Reichs-Cantzley empfangen, ferner von ihrer Diſtinction in anderen Curialibus e. g. daß bey Kayſerlichen Krönungen nur unmittelbare Grafen die Speiſen auftragen und was dergleichen mehr iſt.

Nach Gegeneinanderhaltung alſo des guten und ſchlechten prævaliret das letztere zimlicher maſſen.

In diſem meinem damals gegebenen Judicio finde ich nunmehro zerſchiedenes zu verbeſſern, nemlich bey dem Deſiderato 3. muß an ſtatt: immediati geſetzet werden: die, ſo Stände des Reichs ſeynd, genöſſen alle Jura, welche denen anderen ꝛc. Ferner habe ich mich geſtoſſen, da ich geſetzt, daß alle Reichs-Grafen, ſo Stände ſeynd, den Titul: Hoch- und Wohlgebohrener aus der Reichs-Canzelley bekämen, als welches nicht, ſondern ratione Titulaturæ zwiſchen denen unmittelbaren und mittelbaren Grafen kein Unterſchied, vielmehr diſes

ein

aus einem ſolchen Hauſe herſtammen, die
ſen bey denen Kayſerlichen Crönungen auf.
muß noch als ein Hauptfehler des Autoris diſ
gemercket werden, daß er zwar Th. 11. ſei
kennet, daß es auch unmittelbare Grafen
welche keine Reichs-Stände ſeyen und d
recht, maſſen zerſchiedene dergleichen ſich un
freyen und ohnmittelbaren Reichs-Ritter
befinden, und doch wirfft er in ermeldten
letzten Theſibus beyde in eine Claß und tr
allen immediaten Grafen überhaupt vilerle
welche doch nur denenjenigen unmitte
Reichs-Grafen, welche auf Reichs-Täge
in einem der Reichs-Gräflichen Collegioru
und Stimme haben, zuſtehen e. g. Th. 1
Zutritt in den Reichs-Fürſten-Rath, die
ſchrifft der Reichs-Abſchiede, das Jus colle
Fœderum, der Grafen-Täge, u. d. Di
Differentien aber, welche würcklich auf a
mittelbare Grafen, ſie ſeyen Stände ode
gehen, und von dem Autore vorgebracht w
ſeynd ſo beſchaffen, daß ſie ſich auch auf a
dere unmittelbare Reichs-Glieder applicir
ſen, mithin hat der Autor keine einige Di
vorgebracht, worinn ein unmittelbarer
von einem mittelbahren Grafen, qua
ſen unterſchieden wäre. Und alſo iſt

Ubrigens nennet Struve *in Biblioth. Juris Cap. 14. §. 74. p. 736.* (Edit. de Anno 1725.) es argumentum nobile.

XLI.

Joh. SCHILTERI, Diatribe *de S. Rom. Germ. Imperii Comitum Prærogativa ac Jure inter ipſos & Ordinem Equeſtrem Imperii immediatum ſecundum quosdam controverſo.* Argentorati. 1702. 4.

Diſe Diatribe iſt auch in Herrn Lünigs *Theſaur. Juris Comit &c. p. m. 413. ſeqq.* zu leſen.

Es werden darinnen hauptſächlich diſe Materien unterſucht: Ob die Grafen und der Adel in eine Claß gehören? und dann: ob, wann ein Reichs-Freyer von Adel in eines anderen Herren Land Güter beſitze, dieſelbe præſumtive vor unmittelbahr oder Landſäßig zu halten ſeyen? Darauf wird ein gleichfalls die letzte Controvers berührendes Reſponſum angehänget, nehmlich: ob die Adeliche Häuſer und Güter, welche in denen Graf- und Herrſchafften unter anderer Unterthanen Gütern in Dörffern und Feldern gemenget ligen, nur in nicht aber de Territorio, ja alſo gethan wären, daß ſie von dem übrigen Territorio exempt ſeyen und gar ein beſonderes Territorium machten? In beyden Fällen ſpricht Schilter für die Grafen wider die Ritterſchafft.

Bilderbeck in ſeiner dem Teutſch. R. Staat præmittirten *Biblioth. Jur. publ. §. 28. p. 31.* ſagt von dieſem Tractat: Er wird von einigen gerühmet, von andern aber wegen einer gegen die Reichs-

mole quidem exigua, multiplici tamen eru
ne referta eſt. Plane Tractatum iſtum Illu
Comitum auſpiciis, ut vulgo creditur, conſcr
non eſſe vel inde apparet, quod plura à Sch
prætermiſſa, aliqua non ſatis recte poſita,
chivis Comitum facillimo negotio ſuppleri &
peditari potuerint. Hingegen iſt Pregitzer
Erörter der Frag. wie die R. Ritterſcha
dem H. Röm. Reich beſchaffen ꝛc. welch
ein Anhang Burgermeiſters Grafen- und
ter-Saal beygedruckt iſt *p. 4. ſeq.* dieſer
nung: Es mag hier zu einem Exempel (w
der Reichs-Ritterſchafft ohnzeitige contro
Status formiret würden) dienen das ohnläng
ter Herrn Jo. Schilteri Namen zu Straſ
herausgegebene Buch de Comitum Prærog
welches 1. wider obige Fundamental-(
des H. Röm. Reichs Teutſcher Nation
augenſcheinlich verfertiget und 2. mit ſ
handgreifflichen Irrthümern und gantz übler
ſichten dergeſtalt angefüllet, daß man von
ſolchen Mann wohl was beſſeres gewärtig
ſen ꝛc. Und Burgermeiſter ſelbſt ſchreibt
Es ſeye in diſem Tractat von dem Autore (
berühmt nennet) zerſchiedenes anderſt ſta
worden, als vormahls von demſelben qu

cente in ſeinen vorhero publicirten Scriptis gelehret worden.

Meine Gedancken anbelangend, ſo habe ich zerſchiedenes Gutes in der Schrifft angetroffen, daneben aber glaube ich, daß 1. der Autor eine beſſere Ordnung hätte halten können und ſollen. 2. Seynd beede Fragen, ſonderlich die erſte, nicht pro dignitate außgeführet, maſſen nicht nur ein oder anderes Zeugnus, ſonderlich ſo junger Scribenten e. g. Cranzii, anzuführen genug iſt, ſondern es hätte, wo nicht per ſingula Secula, doch von jedem Haupt-Periodo des Teutſchen Reichs gezeiget werden ſollen, daß und wie die Grafen und Herren von dem nidrigen Adel unterſchiden geweſen ſeyen, welches ſich meines Erachtens gar wohl hätte thun laſſen, auch von Herrn Koppen und anderen genugſam dargethan worden iſt. 3. Treibet die Partheilichkeit Herrn Schiltern zuweilen notorie gar zu weit, e. g. ich ſehe §. 7. die Explicationem loci ex Taciti German. Cap. 12. vor ſo violent und die Meynung, daß Tacitus ſub voce Plebis den niedern Adel verſtanden habe, für ſo abgeſchmackt an, daß man auf ſolche Art quidvis ex quovis eruiren könnte. 4. Præſupponiret er zerſchiedenes als gewiß, ſo noch vielen Zweiffeln unterworffen, wohin die von ihm ſo geliebte Materie der Heer-Schilde gehöret. 5. Wie ich darinn mit dem Autore eines bin, daß diejenige einzele Güter, welche in eines andern Dorffes, Fleckens, Statt oder Hoffs-Marckung ligen, præſumtive für mittelbar zu halten ſeyen, alſo glaube, daß hingegen in denen Landen,

che Meynung hier auszuführen aber allzuweit-
tig fallen würde.

Dieſem allem nach halte ich ermelten T
für ſehr mittelmäßig.

Erſtgedachter Tractat iſt nicht nur von
gitzern widerlegt worden, ſondern es hat
Burgermeiſter ſeinen Grafen- und R
Saal dagegen geſchrieben, von welchen ich
zu anderer Zeit reden werde.

XLII.

Diſquiſitio exoterica Hulderici ab EYB
ICti *de Titulo Nobilis, an & quaten*
non tantum Ducibus ac Principibus,
Comitibus quoque & aliis Curiæ Ro
Stylo tribuatur, non pauca etiam cu
univerſam rem titularem, tum ad
galium Dignitatum Differentias &
Juris publici Romano Germanici p
illuſtrandas facientia paſſim inſper
diſcuſſa ſimul exhibens. 1677.

Der Autor kame An. 1629. in Oſt-F
land zur Welt, ſtudirte zu Rinteln, Ma
und Gieſſen, allwo er Doctor und Profeſſor
wurde; von da kame er An. 1665. als Br
ſchweigiſcher Rath und Profeſſor Juris publici

Helmſtatt, endlich ward er An. 1678. Kayſerlicher Cammer-Gerichts Aſſeſſor und nachmahls, nachdeme ihm Kayſer Leopold ſeinen alten Adel wieder erneuret hatte, auch ein Mitglied der unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft am Rhein. Er ſtarb An. 1699. oder wie andere melden An. 1700. Seine geſammte Opera Juridica ſeynd An. 1708. zu Straßburg in fol. durch Hertium ediret worden. Vid. gelehrt. *Lexic.* Baßler Hiſtor. *Lexic. &c.* Ubrigens muß diſe Familie von Eyben nicht mit der Fränckiſchen Gräflich- und Freyherrlichen Familie von Eyb verwechſelt werden.

Dieſe Diſſertation findet ſich auch unter ermelten des Autoris Opuſculis, deßgleichen in Herrn Lünigs *Theſaur. Juris Comitum &c. p. 483. ſeqq.*

Die Gelegenheit darzu ware dieſe: Eyben hatte in ſeinen Electis Feudalibus geſetzet: Der Papſt gebe denen Grafen das Prædicat Vir Nobilis nicht; Fritſch hingegen brachte einige Diplomata zum Vorſchein, darinn diſes Elogium denen Grafen zu Schwartzburg beygeleget wird: Eyben ſchribe alſo hinwiederum dieſe Diſſertation, darinn er darthun will, daß wenigſtens regulariter denen Grafen von dem Papſt der Titul Vir Nobilis nicht gegeben werde, zugleich aber unterſucht er weitläufftig die Urſachen, warum Schwartzburg ſolchen dannoch erhalten habe, bey welcher Gelegenheit er nicht nur außführlich zeigt, worinnen die Grafen mit denen Fürſten einerley Würde haben, ſondern auch beſonders das Alterthum und die Vorzüge des Gräflichen,

nun

demſelben Materien viele angenehme, nützlic
ſolide Sachen und Remarquen zuſammen g
gen worden; indeſſen kan ich es in dem H
Werck doch nicht mit dem Autore halten, d
bißweilen per exceptionem à regula die G
den Titul: Vir Nobilis aus der Päbſt
Cantzley bekommen, indeme ich in Nach
gung viler Diplomatum befunden, daß vilm
dem Gegentheil die Teutſche Grafen (dan
dieſen allein redet der Autor und ich) faſt je
Viri nobiles genennet werden, und ſelten,
wann etwa von einem ſchon verſtorbenen G
oder ſonſten nur incidenter von einem g
wird, dieſes Prædicat auſſen gelaſſen w
welches aber hier zu erweiſen allzu weitlä
wäre. Conf. ex. gr. Documenta & Moni
rediviv. Monaſter. Würtemberg. 2. Wär
ſonſten zuweilen etwas wider ſeine Meinung
erinnern, e. g. th. 6. daß die Grafen auch
Hertzogen und anderen Fürſten vorgeſetzet
den ſeyen, und will ich hier zur Probe nu
rühren, daß die nota c. angegebene Regel,
ex ordine *Scripturæ* honoris gradus æſtimet
hoc potior, qui prius in illa nominatur, h
tur, bey uns in Teutſchland offt gar un
iſt e. g. die Chur-Fürſten ſetzen den Chur-

lichen Titul ihrem Hertzoglichen, Pfaltz-Gräflichen, Marggräflichen nach, ohnerachtet ja jedermann weißt, daß jener höher iſt als dieſer, er auch von denen Chur-Fürſten ſelbſt dafür gehalten wird; ſo ſtehet in der Kayſere Caroli V. und VI. Wahl-Capitulationen der Ertz-Hertzoglich Oeſterreichiſche Titul denen Königlichen für, welches bey letzterem dem Anſehen nach um ſo weniger und auch nicht einmahl zu dem Ende, damit man daraus ſehe, daß er, als ein Teutſcher Fürſt, zum Kayſer erwählet worden ſeye, nöthig geweſen wäre/ weilen er, qua König in Böhmen, ja auch ein Teutſcher Fürſt und Chur-Fürſt iſt 2c.

Ohngeachtet ich es alſo in dem Haupt-Werck nicht mit dem Autore halte, ſo laſſe ich doch dieſes Wercklein als eine artige und nutzliche Diſſertation paſſiren.

XLIII.

Stylus curiæ etiam in Titulis interdum plumbeus, imo cereus, per Exceptiones à Regulari & quidem pleraſque vulgo obvias demonſtratus à Chriſtiano Wilhelmo EYBENIO. An. 1686.

Der Autor ware ein Sohn des in vorigem Articul gedachten von Eyben und An. 1716. Holſtein-Gottorffiſcher Staats-Miniſtre und Geſandter auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. Vid. Baßler allgemein. Hiſtor. *Lexic.*

Ich vermuthe, dieſe Diſſertation werde auch unter ſeines Vattern Opuſculis ſtehen, ſonſten fin-

ſeinen Vatter defendiren wollen, worinn e
meiſtens nur das von ſeinem Vatter geſagt
derholet und hin und wieder etwas neues
thut.

In dieſen Additionen nun hat der Autor
zuweilen auch was Gutes angebracht, un
derlich th. ult. wohl gezeigt, daß der Styl
Päpſtlichen Cantzley in denen Titulaturen
unbeſtändig ſeye, daß auch mehrmahlen
Grafen der ſonſt nur den Königen zu geb
wohnliche Titul illuſtris tribuiret worden
welches auch mit noch vil mehreren Exempe
leget werden könnte und will ich hier nur m
daß in einer Bull Papſts Honorii II. *in*
ment. rediv. Monaſt. Würtemb. p. m. 448.
einem Grafen ſo gar heiſſet: ab illuſtriſſimo
Bertholdo Comite. Mithin hat meines
tens der Autor vollkommen recht, daß er
der Stylus Curiæ Romanæ ſeye plumbeus
cereus. Alleine eben deßwegen und da der
th. 15. ſelbſt ſagt, quod infinita propem
exempla tum alibi, tum ipſo in Juris Ca
Corpore extent, da die Grafen auch Viri
les ſeyen von denen Päbſten benahmſet w
hingegen er ſich ſelbſten weder auf andere i
propemodum exempla beruffen können, da

Grafen der quæſtionirte Titul nicht wäre gegeben worden, auch mir dergleichen nicht bewußt iſt, ſo ſehe nicht, wie der Autor dannoch habe behaupten können, daß denen Grafen dieſes Prædicat regulariter nicht gegeben werde, noch weniger wüßte ich 2. andere des Autoris Sätze zu defendiren, e. g. th. 28. argumentatione profecto non minus probabili quis intulerit, quos Curia Romana & quidem non antiquioribus illis, mira titulorum con- ac profuſione laborantibus, ſed tribus aut quatuor proximis abhinc Seculis Principali: Nobilis, Nobilis Viri, Edle Manne, Nobilitatis &c. titulo inſignivit Comites, dignitatis quoque Principalis compotes eſſe olimve fuiſſe, welcher Satz ſich in Ewigkeit nicht erweiſen läſſet, ja deme vile von dem Autore ſelbſten, ſo gar in illa ipſa theſi angeführte Exempel entgegen ſtehen, dergleichen auch ex Seculo XIII. XIV. & ſeqq. als denen Seculis retro tertio vel quarto von des Autoris Zeiten an, ohngemein vile angeführet werden könnten, wie ich mich Kürtze halber wiederum nur auf die mehr angezogene Docum. & Monim. rediv. beziehe. 3. Hätte der Autor nicht nöthig gehabt, das bereits von ſeinem Vatter geſagte zu wiederhohlen, ſondern das, was er weiter darzu geſammlet oder worinn er ihn defendiren wollen, wo nicht per modum Supplementorum, Notarum oder Obſervationum, doch wenigſtens ohne Einmiſchung jenes proponiren können.

Bey dieſen Umſtänden nun iſt gegenwärtige Diſſertation, ſo vil des Autoris eigene Arbeit betrifft,

ofecto
Curia
mira
, ſed
Princi-
, No-
gnitatis
fuiſſe,
n läſ-
n, ſo
tgegen
XIV. &
to von
eführet
er wie-
cum. &
or nicht
Vatter
was er
defen-
plemen-
och we-
en kön-

wärtige
heit be-
trifft,

die unmittelbare Grafen des
Reichs denen Reichs-Fürſten
zeit gleich geachtet worden.

Wer der Autor dieſer piece ſeye, iſt
bekannt, gleichwie auch, ob ſolche irge
anderſt gedruckt ſeye, als in Lünigs *Theſau*
Comit. p. 403. ſeqq.

Das Thema wäre ſchon curios u
Mühe werth, daß mans es außführte, n
auf eine andere und ſolidere Art geſchehet
dieſer Autor gethan. Dann 1. aſſeriret
und zwar manchmahlen eben ſolche Sach
in quæſtione ſeynd, ohne den geringſten
dabey anzuführen, eben als wann es noto
Puncten wären, woran niemand zweifel
zweiflen könnte. 2. Führet er manchm
Beſtärckung ſeiner Meinung Zeugnüſſe a
che nichts weniger erweiſen, als was ſie
e. g. aus dem angeführten loco Thega
ſein Lebtag nicht, daß alle einzele Gra
virilia gehabt haben, wie dieſes durch
unſere Zeiten gerichtete Parodie gleich
werden könnte, wo hier die Stelle darz
So wird auch auſſer dem Autore nieman
oder finden können, daß in dem aus de
Putckens angeführten Diplomate die Gra

cile unter dem Wort Principes und nicht vilmehr eben ſo wohl als der de Waltburg, de Pollandia, de Lipp, de Senſeca & alii complures unter dem Wort Teſtes mit begriffen werden ꝛc. 2. Provocirt der Autor zuweilen in Sachen, welche tempore Carolingorum &c. geſchehen, auf die Zeugnüſſe gantz junger Scribenten, e. g. Rhenani. 4. Bringet der Autor offt ſchlechte Rationes für, die Gleichheit zwiſchen denen Fürſten und Grafen zu erweiſen, e. g. daß diſe ſich auch: von Gottes Gnaden und Wir geſchrieben, dann nicht zu gedencken, daß von Ludewig und anderen erwieſen worden, daß medio ævo ſich auch nobiles alſo geſchrieben, ſo folget nicht: in hoc tertio ſeynd ſie ihnen gleich, ergo ſeynd ſie ihnen überhaupt gleich, dann ſonſt würde man ex eodem Capite ſie auch dem Kayſer und andern gekrönten Häuptern parificiren können. So wird auch zu gleichem Ende das Argument, daß von denen Sachſen aus denen Grafen ihre Duces genommen worden, übel angeführet, indeme der Autor ſelbſt ſagt, daß damahlen diſe Dignitas Ducalis nur eine Generals-Charge geweſen ſeye; daß daraus, daß in einem gewiſſen Receſs die Land-Gräfin zu Heßen Fürſtliche Gnaden und der Graf von Schaumburg-Lippe Gräfliche Gnaden tituliret wird, folgen ſolle, beede ſeyen einander gleich, iſt recht lächerlich, und würde man ſo auch ſchlieſſen können, die Chur- und Fürſten ſeyen einander gleich, weil es in denen zwiſchen Chur- und Fürſtlichen Häuſern errichteten Vergli-chen und andern Actis publicis unzähliche mahle heiſſet,

heiſſet, Ihro Chur- und Fürſtliche Durchleucht, ja die Grafen wären alſo auch denen geiſtlichen Chur-Fürſten, ſo keine gebohrne Printzen seynd, gleich. Andere vile wider des Autoris hypotheſin u. Ausführung leicht anzuführen mögliche rationes jetzo zu übergehen, ſo will nur noch dieſes melden, daß aus deme, daß die Grafen offt unter dem in ſenſu latiſſimo & abuſive genommenen Wort Principum begriffen worden, durchaus nicht folget, daß deßwegen die Grafen paris dignitatis cum Principibus geweſen ſeyen, indeme es auch noch jetzo heiſſet: Das Reichs-Fürſtliche Collegium oder: der Reichs-Fürſten-Rath, ohnerachtet die Prälaten und Grafen mit darinnen ſitzen, von denen doch der Autor ſelbſten zugibt, daß ſie, wenigſtens jetzo, weit von denen Fürſten differirten.

Der Autor hat alſo durchaus nicht erwieſen, was er ſich darzuthun engagiret hat, und hat ihme die dißfalls eingegangene Wette mit beſtem Gewiſſen abgeſprochen werden können.

XLV.

Grafen- und Herren-Titulaturen, wie ſolche von Fünff Seculis her zwiſchen denenſelben obſerviret und dabey allezeit von denen Cavalliers denen Grafen und Herren die Gnad gegeben worden de An. 1721.

Der Autor verſtecket ſich in fine unter den maſquirten Nahmen Veronus Franck von Steigerwald.

Ob dieſe Piece ſonſt gedruckt ſeye, weiß ich nicht

nicht, ſie ſtehet aber in Lünigs *Theſaur. Juris Comit. p. 535. ſeqq.*

Die Intention und der Innhalt zeiget ſich ſchon aus dem Titul und aus dem §. 15. nehmlich der Autor hat hauptſächlich zeigen wollen, daß von vilen hundert Jahren her allerhand Cavalliers, Mittel- und Unmittelbare, Reiche und Arme, Geiſt- und Weltliche, Ritter und Knechte, Hof- und Kriegs- Bediente, in Corpore & individuo, in Collegio & extra illud, Vaſalli & non Vaſalli, denen alten Reichs-Grafen die Gnade nicht verweigert und ſie gantz anderſt tractiret hätten, als man heut zu Tag neuerlich einzuführen gedencke, da es ſo weit gekommen ſeye / daß man vermeyne, daß auch gar Vaſallen nur bey vorkommenden Lehens-Sachen, ſonſten aber weiter nicht, die Gnade zu geben ſchuldig wären. Der Autor zeiget alſo das Contrarium aus gedruckten und ungedruckten Documenten und beantwortet die dagegen jetzo machende Einwürffe.

Der Autor hat ſeinem Themati ſchon ein Genügen gethan und lieſſen ſich auſſer denen von ihme beygebrachten Exempeln noch viele tauſend dergleichen aufweiſen; ob aber nicht auch ſchon von vorigen Seculis Exempla in contrarium aufzubringen ſeyn möchten, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Sonſten ſehe ich nicht, wie die in denen Noten gemachte Digreſſiones auf die Hiſtorie zerſchiedener Gräflicher Häuſer ſich zu dem Vorhaben ſchicken.

XLVI.

Diſputatio Juridica: *de Teſtamento Principis vel*

e und
echte,
& in-
c non
Gnade
ctiret
ufüh-
daß
bey
wei-
Der
ckten
ortet

Ge-
ihme
rglei-
vori-
ingen
Son-
achte
räfli-

cipis
vel

dem Vol. II. der von Fritſchen geſammlet
ſertationum Juris publici und dann Herrn
Theſaur. Juris Comit. &c. p. 587. ſeqq. einw
worden.

Die Materie iſt wichtig und verdienet
ne Ausführung, der Autor hat auch ſchon
anderes Gutes, ſonderlich wann ſupponir
daß auch die Stände des Reichs in dieſen
cten an die Römiſche Rechte verbunden ſey
ches ich doch meines Orts nicht dafür halt

Alleine hat 1. der Autor das Rubrum ob
ger Dingen allzuſpecial gefaßt, indeme all
er ſagt, ſich nicht nur auf die Fürſten und
ſondern auch auf die Chur-Fürſten und F
ren ꝛc. welche Stände des Reichs ſeynd, ap
läſſet und da jene für dieſen in gegenwärtig
terie nichts zum voraus haben, hätte er
beſſer den Titul: de Teſtamento Status Im
wählet. 2. Hat der Autor allzuviele Allo
denen Teſtamenten und denen Fürſten un
ſen überhaupt, wie auch Digreſſiones au
rien, welche zwar in Teſtamenten vor
können, doch eigentlich nicht ad materiam te
tariam gehören, e. g. von der Tutela teſtam
von denen im Teſtament befohlenen oder
tenen Leichen-Solennitäten u. d. 3. Iſt

cardicorum, Allegatorum ſuperfluorum und beſtändiger, ja alleiniger Herbeyziehung des Juris Romani kein Ende, da doch dieſe Materie, wann irgend eine, aus dem Reichs-Herkommen, ſowol derer Zeiten, ehe das Jus Romanum in Teutſchland eingeführet worden, als auch derer hernachfolgenden deduciret werden ſolte, und alsdann erſt, wann erwieſen wäre, daß die Stände dißfalls an die Römiſche burgerliche Geſetze verbunden ſeyen, ſich darauf provociren läſſet, doch daß auch ſo dann die illuſtris dignitas eines Standes des Reichs nicht aus Augen geſetzet werde.

Ich halte alſo dieſe Diſſertation nur für kaum mittelmäßig.

XLVII.

Diſſertatio Juridica: *de Teſtamento Comiti oblato*, ſub Præſidio Gothofredi *Barthii &c.* propoſita ab Autore Jo. HAMMERO. Lipſiæ. 1689. 4.

Von dem Autore iſt mir nichts bewußt; ſeine gegenwärtige Diſſertation aber ſtehet auch in Lünigs *Theſaur. Jur. Comit p. 604. ſeqq.*

Der Autor handelt zuerſt de Etymologia, Origine & Definitione hujus generis Teſtamentorum, ſodann tractirt er dieſe Materie nach dem Methodo cauſarum durch.

Neben dem, daß ermeltes erſtes Capitel billich hätte hinweg bleiben ſollen, ſo beſtehet auch die gantze Diſſertation, auſſer dem einigen §. 2. Cap. 2. aus puren zu dem Zweck eigentlich nicht gehörigen Sachen, als welche nicht nur auf die

Gra-

Grafen, ſondern auf alle Stände des Reichs insgeſammt applicabel ſeynd, mithin, da auch hier die Grafen vor denen andern Ständen nichts beſonderes oder zum voraus haben, in alle wege hier als für loco incongruo angebracht erkläret werden können, dahero auch dabey mich um ſo weniger aufhalten will, als es bloſſe Materiæ Juris Civilis ſeynd. Es iſt alſo diſe Diſſertation ſchlecht gerathen und hätte überhaupt das Thema, weil die Oblatio Comiti facta aus der allen Ständen gemeinen Superioritate territoriali defendiret wird, in Anſehung derer Grafen keine eigene Ausführung verdienet.

XLVIII.

Theſes inaugurales: *de Statu Reipublicæ Germanicæ feudali & Feudis Regalibus*, quas Præſide Henrico *Bodino*, &c. propoſuit Autor M. Dietericus Hermann KEMMERICH. Halæ. 1707. 4.

Der Herr Autor iſt aus der Marck Brandenburg gebürtig, ware, wo ich mich nicht irre, anfangs Magiſter legens zu Leipzig, hernach Profeſſor auf der Ritter-Academie zu Erlangen, dann zu Brandenburg und nun Jur. Doctor, Jur. Naturæ & Gentium Profeſſor zu Wittenberg und der Juridiſchen Facultät allda Aſſeſſor. Er hat auſſer zerſchiedenen andern Schrifften eine Introductionem in Jus publicum und Diſpp. de relaxatione Juramentorum, de majori Principum ætate, de donationibus Conjugum illuſtrium &c. geſchrieben.

Cap. 1. Handelt der Herr Autor de Origine ſtatus

tus feudalis in Republica Germanica und Cap. 2. de Feudis Regalibus Reipublicæ Germanicæ. Es ſeynd bloſſe Theſes, welchen weder eine Exegeſis [auſſer der einigen Th. 1. Cap. 2.] noch der nöthige Beweiß aus denen Reichs- oder andern Geſetzen oder der Reichs-Hiſtorie und Reichs-Herkommen ꝛc. beygefüget iſt.

Bey diſen Umſtänden läſſet ſich alſo auch nicht vil von dem Werth diſer Theſium ſagen, zumalen da dieſe Materie auch nicht einmal in theſi völlig exhaurirt iſt. Nur diſes erinnere ich, daß hin und her Principia mit eingefloſſen ſeynd, welche ſchwerlich den Stich halten oder offenbar falſch ſeynd, e. g. Th. 2. nennet er die Feuda Secularia überhaupt Fahn-Lehen und zählet auch des Reichs-Adels Lehen darunter / die doch nichts weniger als Fahn-Lehen ſeynd, ibid. rechnet er die Reichs-Stätte unter die weltliche Lehen, die doch niemalen dergleichen geweſen ſeynd, Th. 12. ſpricht er dem Kayſer das Recht, Expectantien auf Reichs-Lehen zu geben, ſimpliciter ab, da es doch die Wahl-Capitulation ſelbſt nur auf die Lehen, ſo etwas merckliches ertragen, reſtringirt, Th. ult. will er dem Käyſer das Recht in Reichs-Lehens-Succeſſions-Strittigkeiten allein zu ſprechen, auch diſputirlich machen.

Ubrigens ſtehet auch dieſe Diſſertation in Lünigs *Theſaur. Juris Comit. p. 634. ſeq.*

XLIX.

Diſſertatio Academica: *de Superioritate territoriali Comitum Imperii,* ſub Præſidio

Jo.

Wiſſens nicht bekannt gemacht hat. Die D
tation findet ſich aber ebenfalls in Lünigs *Th*
Juris Comit. p. 732. ſeqq.

In der Erſten Section wird de Origine S
rioritatis Territorialis indoleque ejus tractirt,
2. die Superioritas territorialis der Reichs-Gr
defendirt und Sect. 3. Coccejus, der einen U
ſchied zwiſchen deren höheren Stände und
Grafen Landes-Hoheit machen, und von
ſtatuiren wollen, daß ſie dieſelbe nur alieno n
ne & jure exercirten, widerlegt.

Der Autor hat ſeinem Themati ſchon ein
nügen geleiſtet, und den Ungrund der ſchädl
Coccejaniſchen Meynung hinlänglich geze
doch hätten die Sect. 1. beygebrachte Hiſt
nicht nur, wann es etwas damit heiſſen ſolle,
lich mit Zeugnüſſen beleget, ſondern in ſpecie
der Origo & Hiſtoria Superioritatis territo
Comitum gezeiget werden ſollen. 2. Iſt der A
allzuliberal gegen die Reichs-Ritterſchafft / w
er ex Inſtr. Pac. art. 5. §. 28. ſchlieſſet: es k
derſelben die Superioritas territorialis nicht d
tirlich gemacht werden. 3. Hätte ſich Sect. 2
der Autor erweiſet, daß nach dem Reichs-
kommen die Grafen alle Jura Superioritatis te
rialis proprio nomine exercirten, auch in Com

N

dio noch allerley Gutes ſagen laſſen; doch glaube ich nochmals, der Autor habe ſeinem Adverſario ſchon ſo begegnet, daß man zu frieden ſeyn könne. So ſagt auch CRANZ *de Comit. Auſtreg.* §. 2. *not. c.* davon: pari laude (wie Schilters Diatribe de Prærogativa Comitum) digniſſima eſt &c.

L.

Diſſertatio Juris publici: *de S. Rom. Germ. Imp. Comitum Auſtregis*, Præſide Jo. Wilhelmo *Waldſchmidt* &c. defenſa ab Autore Jo. Carolo CRANZ, Marburgi. 1716. 4.

Der Herr Autor iſt ein gebohrener Hanauer und nunmehro diſes Gräflichen Hauſes Regierungs-Rath, in welcher Qualität er noch vor kurtzem die Affairen deſſelben an dem Kayſerlichen Hof beſorget hat, und villeicht noch beſorget.

Auch diſe Diſſertation hat Herr Lünig ſeinem *Theſaur. Juris Comit. p. 764. ſeqq.* einverleibt.

An diſer Diſſertation iſt ſonderlich der Anhang gut, welcher zerſchidene Diplomata und Sigillen nebſt gelehrten Obſervationen darüber begreiffet: In der Diſſertation ſelbſt aber ſeynd 1. vile Allotria und reſp. Generalia von denen Austrägen, denen Grafen, ins beſondere denen zu Hanau, der Germania poſt-Carolingica &c. 2. Hat der Autor in der Haupt-Controvers: ob nemlich ein Actor mediatus einen Grafen auch coram Auſtregis belangen müſſe? vor die Grafen eben nichts geſagt, welches ſich nicht gar leicht beantworten lieſſe, wann hier der Ort darzu wäre, das übrige aber

ſeynd

ſeynd Vulgaria, alſo daß ich die Diſſertation nur wegen des ſchon gemeldten Anhanges æſtimire.

LI.

Conſpectus illuſtriorum inter S. Rom. Imp. Comites & Ordinem Equeſtrem immediatum gliſcentium controverſiarum, occaſione ſcripti Burgermeiſteriani: Præliminartumultuariſche Beleuchtung inſcripti, Præſide Friderico Wilhelmo *Bierling* defenſa ab Autore Guilielmo Friderico PISTORIO. Rintelii. 1724. 4.

Der Herr Autor iſt aus Francken gebürtig, hat in Jena, Gieſſen und Rinteln ſtudirt, iſt nunmehro Hofmeiſter bey jungen Herrn Grafen von Rechtern, und hat ſeit einiger Zeit angefangen Anmerckungen von denen Prærogativen der Reichs-Grafen heraus zu geben.

In diſer Diſſertation, welche ſich auch in Herrn Lünigs *Theſaur. Juris Comit. p. 932. ſeqq.* findet, will der Herr Autor darthun, daß Burgermeiſter dem AUTORI des Berichts vom Adel in Teutſchland in dem auf dem Titulblatt angezeigten Scripto nicht genugſam geantwortet habe, zu ſolchem Ende unterſucht er 14. Fragen, darunter die wichtigſte ſeynd: an Stylo medii ævi hodierni Nobiles immediati dicti fuerint: Nobiles? an diſtinctio Germaniæ in Provincias mediatas & immediatas habeat fundamentum? an Feuda Comitum Imperii olim fuerint vexillis collata? an in Terris Franconiæ, Sueviæ & Rhenanis dentur Territoria clauſa &c.

Aus der angezeigten Anzahl der in diſer Diſſertation abgehandelten Fragen iſt leicht zu ſchlieſſen, daß die erſtgemeldte und übrige meiſt wichtige und weitläufftige Materien hier nicht haben können pro dignitate ausgeführet werden, indeſſen hat der Herr Autor doch das fürnehmſte davon in Compendio fürgetragen und zwar alſo, daß man daraus ſich ſchon einen feinen Concept von diſen Strittigkeiten und beyderſeitigen meritis cauſæ machen kan, wobey 2. an dem Herrn Autore ins beſondere zu loben iſt, daß er ſich in diſen Controverſien ſehr modeſt aufgeführet und media via hindurch gegangen iſt, da ſonſten die übrige in diſer Materie herausgekommene Schrifften ſehr hefftig und entweder gegen den Grafen-Stand oder die Ritterſchafft allzuinjurios ſeynd. 3. Hat der Herr Autor offt ſehr vernünfftige Einſichten, e. g. in der Materie de Territoriis clauſis & non clauſis &c. Nur düncket mich, der Herr Autor hätte beſſer gethan, wenn er ſtatt der erſten drey wenig importirenden Fragen etwas wichtigeres für ſich genommen hätte.

LII.

Wahrhaffte und in dem Inſtrumento Pacis gegründete Auslegung derjenigen Frage: Ob ein Catholiſcher Fürſt in ſeinem Fürſtenthum/ darinnen das *Exercitium Evangelicæ Religionis reſp. An. 1618.* oder *1624.* bloß und allein in Ubung geweſen/ ſein *Religionis Exercitium introducir*en könne? 1696.

Ritt-

hochſteigende Glücks-Raquete die Gloriam M
mit einem ſchweren Fall geendiget habe.
ſeynd mir zwar wohl Exempel ſolcher Perſ
aus der benahmſten Zeit bekannt, auf welche
das von Rittmeyern geſagte nicht übel ſchi
doch will ich gleichfalls lieber die Namen i
Feder behalten.

Ermelter Rittmeyer berichtet ferner p.
Autor habe auf dem Titulblatt gemeldet, da
ſes Bedencken ſchon An. 1696. zum Druck b
deret, ſodann bey denen Ryßwickiſchen Frie
Handlungen die Exemplaria davon, wiewohl
ſparſam, ausgetheilet, und von ein und a
vil Werck daraus gemachet worden ſey. Es
det aber Herr *in Exam. Vindic. Rittmeyer.*
obwohl diſes Scriptum vorhin gedruckt ſeyn
ſo ſeye es doch in ſo weniger Händen und ſo n
public geweſen, daß er es der Mühe werth e
tet, es diſem ſeinem Tractat von Wort zu
einzuverleiben, und zwar ſo, wie er es von vo
mer Hand, nicht gedruckt, ſondern geſchriebe
halten habe, und *p.5.* gedencket er noch ferner,
auch verſchidene auf denen Ryßwickiſchen Fri
Tractaten gegenwärtig geweſene Geſandte es
gehabt hätten, dahero und weil auf vile fleißi
ſchehene Erkundigung man es weder in dene

rühmteſten Buchläden, noch bey denen höchſten Reichs-Gerichten, noch bey der Reichs-Verſammlung ausforſchen mögen, er anfangs gezweiffelt habe, ob diſes Scriptum gar in rerum natura ſeye, biß er es endlich durch Addreſſe von vornehmer Hand, jedoch nur geſchrieben und ohne Titulblatt bekommen, aber auch nachhero, allen angewandten Fleiſſes ohngeachtet, es niemals gedruckt geſehen habe, und ich geſtehe gerne, daß auch mir niemals eine einzele Edition dieſes Scripti zu Geſicht gekommen iſt.

Rittmeyer ſagt ferner gleichbalden auf dem Titul und in der Dedication ſeines Buchs, diſes Tractätlein ſeye wider die Chur-Pfältziſche Introductionem Exercitii Catholici geſchriben, und *p. 25.* ſchreibt er wieder: Wohin er [Autor] aber mit ſeinem Tractätlein gezielet, darff keines tieffen Nachſinnens, indem er auf Holtz-Schuhen zimlich grob daher ſtolpert, und daß es auf Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz gemüntzet ſeye, durch das von ihme angezogene in der Pfaltz An. 1685. publicirte Religions-Patent in ſeiner Specie facti genug an den Tag gibet. Es haben aber ſchon Hert und Erdmann erinnert, daß diſe Schrifft wohl occaſione der Religions-Irrungen in der Pfaltz herausgekommen ſeyn möge, daß ſolche aber gerad wider die Chur-Pfälziſche Religions-Introduction geſchriben worden ſeye, ſolches werde gar zu mild berichtet und zeige das Werck wenigſtens an ſich ſelbſt, daß die darinn befindliche vier Fragen alle in genere abgefaſſet und keine Specialia von der Pfaltz darinn oder ſonſten proponiret ſeyen.

Den

thum einzuführen berechtiget ſeye? 2. Wo
Catholiſcher Fürſt in ein Evangeliſches La
cedire, oder ſonſten durch Veränderung de
des-Herrns Religion oder andere Wege i
einer andern Religion, als ſeine Unterthanen
ob ſolchen Falles der Landes-Herr zum we
ſeiner Religion Exercitium für ſich im Land
könne? 3. Ob ein ſolcher Catholiſcher
welcher einem Evangeliſchen in Politicis oh
tirlich ſuccedire, auch vigore Inſtrumenti Pa
risdictionem Eccleſiaſticam ac Jura Epiſc
wie ſein Anteceſſor ſelbige gehabt und exe
ebenfalls in Subditos Auguſtanos exerciren
oder aber die in dem Religions-Frieden v
nete und in dem Inſtrumento Pacis beſtättig
penſio Jurisdictionis Eccleſiaſticæ Epiſco
Catholicorum in Evangelicos auch auf die
liſche Weltliche Fürſten zu extendiren und zu
ciren ſeye? 4. Ob in gedachtem Fall der
liſche Landes-Fürſt nicht Macht habe, die r
Kirchen und Capellen, welche die Evang
nicht gebrauchen, wieder aufzubauen und
Religion Zugethanen ſelbige zu ihrem Gotte
zu übergeben? welche Fragen er alle negati
antwortet.

Die Urtheile von diſem Tractätlein ſeynd, wie bey letztgemeldtem Umſtand leicht zu erachten iſt, ſehr different. Rittmeyer *l. c. in Dedicat.* ſagt: der Autor habe ſich erkühnet, ein und andere wunderliche Meynungen der gelehrten politen Welt vorzubreiten, wobey er aber ſich ſehr übereilet, und ſo vil Nachdenckens nicht gehabt habe, daß dasjenige, welches wider Chur-Pfaltz quoad Jus reformandi neuerlich geſtritten, die übrige ſämmtliche ſo wohl Catholiſche als Evangeliſche Mit-Stände wegen der in dem Münſteriſchen Friedens-Schluß mit klaren Worten ausbehaltenen Æqualität hauptſächlich mit betreffe, und alſo, wann es nach ſeiner ſeltſamen Opinion gehen ſollte, diſes Recht, als eines von denen vornehmſten Stücken der Landes-Fürſtlichen Hoheit, nothwendig verlohren gehen müßte. *Ibid. p. 11.* ſagt er weiter: daß diſer Autor die Regulam cum exceptione auf eine wunderliche Art durcheinander miſche, ja das Jus reformandi gar über einen Hauffen zu werffen ſich bemühe, auf welcherley ungereimte Meynungen er verfallen, weil er zu vil mit Paſſionen eingenommen geweſen. *In proœm. p. 2.* nennet er es ungerechte Theſes und *p. 3.* eine ungemeine, vorhin nie erhörte, ſondern nagelneue, wider den klaren Innhalt des Inſtrumenti Pacis, wider die bißherige Obſervanz, auch wider der Proteſtirenden Rechtsgelehrten und Publiciſten einſtimmige Principia lauffende Meynung, durch welche der Autor nicht allein der Catholiſchen Reichs-Stände (wie ſeine ſchlimme Meynung zweiffelsohne geweſen ſeye) ſondern auch zugleich

der

cht ge-
Chur-
ritten,
ls Ev-
Mün-
Worten
betref-
pinion
n vor-
hoheit,
p. 11.
m cum
nander
einen
lcherley
l er zu
proœm.
3. eine
zelneue,
Pacis,
der der
ſten ein-
durch
oliſchen
eynung
zugleich
der

ſurdum dem andern die Hand biete, und
durch ſeine Art zu ſchreiben mehr das Ac
nes Ingenii, als eine Liebe zur Aufrichti
Wahrheit, wiewol nicht ohne ſein ſelb
Proſtitution der Welt zeigen wollen. Er
meyer, wolle alſo der ehrbaren gelehrt
des Autoris groſſen Unfug vor Augen ſt
habe er, wie ſchlecht des Autoris Fragen
det ſeyen, ja wider den klaren Innhalt de
menti Pacis, wider die bißherige Obſervan
der Evangeliſchen Scribenten Meynung
Sonnen-klärlich gezeiget. Ferner beſch
ibid diſen Autorem, daß er ſeine Feder zu
ſchärffet habe; *p. 4.* heiſſet es, er hebe
ſchen denen Reichs-Ständen beliebte G
ſo vil es in ſeinem Vermögen ſeye, gantz
vergreiffe ſich ſo wohl an dem Inſtrum
cis, als denen hohen Reſervatis & Juribus
Imperii hart. Wie nun aus diſen Spec
ſchon genugſam zu erſehen iſt, was R
von diſem Scripto halte, ſo finde ich nic
zu ſeyn, mehr dergleichen Floſculos anz
die ein Leſer, der Luſt darzu hat, p. m.
24. 25. 26. &c. ſelbſten nachſchlagen kan.
gegen meldet Herr *in Præfat. Tr. de Jur. R*
m. 5. villeicht wird nunmehro aber aus

Rittmeyeriſcher Seiten geſchnürten (forte: geſcheuten) Gegeneinanderhaltung der Vindiciarum Juris reformandi mit ſothanem unſerer zweyten Haupt-Abtheilung Stück vor Stück einverleibtem Scripto Anonymo erſcheinen, daß dieſes ſo ſchwartz nicht ſeye, als es in jenem, ſonderlich in dem Proœmio, abgemahlet wird, und daß keine vorhin nie erhörte, nagelneue und wider der Proteſtirenden Rechts-Gelehrten und Publiciſten einſtimmige Principia lauffende, ſondern vielmehr im Gegentheil ſolche Meynungen darinnen befindlich, welche ſo alt als das Inſtrumentum P. W. ſelber und welche nicht allein von denen Proteſtirenden Rechts-Gelehrten und Publiciſten, ſondern auch allbereit An. 1653. von denen mehreſten Evangeliſchen Geſandten ſolchergeſtalten behauptet und denen Principiis Vindiciarum Juris reformandi widerſprochen worden. Und *p. m. 133.* heißt es wieder: daß dieſes Autoris Anonymi ſtattliche Gründe ohnbeweglich ſeyen ꝛc. **Erdmann** oder THOMASIUS im Geſpräch vom *Simultan. p. 203.* ſagt von diſer Schrifft: das Werckgen ſelbſt iſt zwar ſehr kurtz gefaßt und beſtehet kaum aus vier oder fünff Bögen, es hat aber den Ungrund des Simultanei in diſer Kürtze ſo evident und handgreifflich beſchrieben, daß es wohl meritirte zu Nutzen derjenigen, die ſich nicht die Zeit nehmen oder nehmen können, weitläuffige Schrifften zu leſen, wegen ſeiner Kürtze wiederum à part aufgelegt zu werden. Daß er aber alles ſo kurtz faſſen können, iſt wohl die Haupt-Urſach geweſen, weil er bald Anfangs zum voraus erinnert, daß er ohne Einmiſch-

miſch- und Anziehung anderer Rechten noch der Gelehrten Autorität oder Meynungen, bloß und allein dem buchſtäblichen Einhalt und rechten Verſtand des Inſtrumenti Pacis und der hohen Herren Paciſcenten dabey geführten Intention nachzufolgen gemeynet ſey. Und wann mir ſonſt nichts von der Tüchtigkeit des Wercks bekannt wäre, würde ich doch daraus allein erkennen, daß der Autor ein gar rares und nicht gemeines Judicium haben müſſe, weil er die abſurde und unnütze ja höchſtſchädliche Allegationes Legum & Doctorum ausgelaſſen, und alſo zu ſelber Zeit einer von den erſten geweſen, der in damaliger noch dicken Finſterniß der regierenden Schulfüchſereyen diſes allgemeine Elend begriffen und durch diſes ſein Exempel bewieſen, daß man kluge und gelehrte Schrifften ohne die impertinente Allegata ſchreiben müſſe.

Dieſes Wercklein wurde von Rittmeyern refutirt, wie wir theils ſchon gehört haben und gleich weiter hören werden.

LIII.

Vindiciæ Juris reformandi **oder gründliche Erörterung der ſchwehren hochwichtigen Frage: Ob und wie weit ein ſo wohl Catholiſcher als Evangeliſcher Reichs-Stand in dero Territorio das Exercitium derjenigen Religion / welche daſelbſt in Anno decretorio 1624. nicht geweſen / von neuem einführen könne? ꝛc. Aus dem Religions-Frieden**

den/ Inſtrumento Pacis Monaſt. deſſen wahren Verſtande/ bißheriger Obſervanz und der vornehmſten Evangeliſchen Reichs- und Rechts-Gelehrten Schrifften außgeführet und klärlich erwieſen von Chriſtiano Rittmeyern/ ICto. Coblenz 1703. fol.

Der Autor ware zu Ende des vorigen Seculi Braunſchweig-Zelliſcher Amtmann zum Bodenteich, wurde aber nicht nur ſelbſt Catholiſch, ſondern wollte auch ſeine 12. jährige Tochter darzu nöthigen, und catechiſirte mit ſeinen Domeſtiquen ꝛc. Als er deßwegen zur Verantwortung gezogen wurde, gieng er fort, wurde (nach Bilderbecks Bericht) Referendarius zu Hildesheim, ferner Heſſen-Rheinfelſiſcher Hof-Rath u. Canzley-Director, ſo dann endlich Chur-Pfälziſcher Regierungs-Rath, von welchem Hof er viel in Religions-Sachen gebrauchet wurde. Mehrere Particularia von ſeinem Leben, nebſt einem ſcharffen Raiſonement darüber, finden ſich in Erdmanns oder THOMASII Geſpräch vom *Simultaneo p. 205.* (der ſich aber doch in zerſchiedenem irret) wie auch in dem Examine Vindiciarum Rittmeyerianarum.

Wie er ſelbſten auf dem Titul ſagt, ſo hat ihme zu dieſer Schrifft Gelegenheit gegeben das allererſt in vorhergehendem Articul recenſirte Tractätlein.

Dieſe Vindiciæ ſeynd auch zu Hildesheim und anderswo gedruckt, auch öffters und zwar letzt-

letztmals Anno 1725. in fol. wegen ſtarcken Abgangs und deren Austheilung durch gantz Teutſchland, (wie Erdmann ſagt, durch die Jeſuiten) wieder aufgeleget worden.

In dem 1. Cap. hält der Autor das Jus reformandi tanquam Regulam generalem und die Exception, ſcilicet Exercitium Religionis, gegen einander und zeiget, worinnen eines ſo wohl als das andere beſtehe, und diſes aus denen Worten des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens, der Tranſigentium Meynung oder ex Actis publicis, dann der bißherigen Praxi, uſu & obſervantia; Cap. 2. examinirt und widerlegt er des gegentheiligen Anonymi Meynung; Cap. 3. unterſucht er deſſelben rationes dubitandi und deren Beantwortung; Cap. 4. tractiret er die Frage: Ob ein Catholiſcher Reichs-Stand in einem weyland Evangeliſchen Territorio vel vice verſa ſich damit begnügen laſſen müſſe, daß er ſeinen Privat-Gottesdienſt auf der Reſidenz halten, auf der Reiſe aber einen Prieſter bey ſich führen dürffe? Cap. 5. wird davon gehandelt: Ob die Catholiſche ſo wol geiſt- als weltliche Stände des Reichs die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über dero Evangeliſche Unterthanen exerciren können? Endlich ſo macht er ſich Cap. 6. an die Frage: Ob ein Reichs-Stand Macht habe, die wüſte ſtehende Kirchen und Capellen, welche die Unterthanen nicht gebrauchen, zu ſeinem Exercitio Religionis repariren zu laſſen?

Hert in der Vorrede des Tr. *de Jur. reform.* berichtet: Es hätten einige Leute, , welche die darinn befindliche Grund-Sätze und Meynungen

zu

zu ihrem Nutzen und Endzweck nicht wenig dienlich zu ſeyn erachtet, groß Werck von ſothanem Tractat gemacht, ja ſelbigen für unwiderleglich ausgegeben, geſtalten ſich der Autor auch dadurch ſo bekannt und verdient gemacht, daß er (obgehörter maſſen) hernach verſchiedentlich in Religions-Geſchäfften gebraucht und endlich Chur-Pfälziſcher Regierungs-Rath worden ſeye. Es wird aber Rittmeyern allda ausgeſetzt, daß er dem Autori Anonymo ohnerfindliche Dinge angedichtet habe und p. 4. ſagt Herr: Es muß ſich nun aus der Gegeneinanderhaltung zeigen, wer unter denen beyden, nemlich er, Autor Anonymus, oder Herr Rittmeyer am beſten gebauet und den ſicherſten Grund erwählet habe, wiewohl es faſt ſcheinen will, daß man Rittmeyeriſcher Seiten ſothane Comparationem Literarum anzuſtellen Scheu getragen, maſſen ſonſten aus ſeinen Vindiciis weniger Werck würde gemachet worden ſeyn, wann das Scriptum Anonymi mit beygedruckt, und eben ſo, wie die Vindicien, aller Orten zugleich mit ausgetheilet worden wäre, welches um ſo vil leichter geſchehen können, als der Augenſchein nunmehro darlegt, daß ſothaner Tractat = = = kurtz gefaßt iſt und aus wenig gedruckten Bogen beſtehet, daher nicht zu begreiffen, aus was Urſachen ſolches unterlaſſen worden und warum man eben eine vermeyntliche Widerlegung ſo vilmals nachgedruckt und aller Orten unter die Leute gebracht hat, da doch das Scriptum refutandum des Anonymi ſelbſten (ſo rar geweſen) = = welches dann wahrhafftig ein artiger

Kunſt-

ons=
ilzi=
oird
dem
dich=
nun
nter
oder
her=
hei=
ſo=
ellen
Vin-
rden
eyge=
Or=
wel=
s der
haner
ig ge=
eiffen,
n und
derle=
Orten
iptum
gewe=
rtiger
Kunſt=

ren feil gebotten und nicht gantze Blätter un
gen aus denen bekannten Hildesheimiſchen
ciis von Wort zu Wort ausgeſchrieben,
gar die Erfindung des Titulblatts ſelbſten
nicht weniger des Denckſpruchs auf ſolche
tulblatt aus dem Anfang und aus dem En
ſelben genommen und entlehnet hätte. . .
man ſeine Dedicationem auch Proœmium
darinn befindliche vile Sincerationes lieſet
man vermeynen, es würde kein Scriptum n
Tages-Licht geſehen haben, welches ſo re
allen Paſſionen und welches zwiſchen beyderle
ligionen zugethanen Chur- und Fürſten
Ständen des Reichs ſo eine genaue Gleichh
obachtete, als eben dieſe Vindiciæ Juris refo
di, bevorab, da der Herr Verfaſſer ſein
ſelber des H. Röm. Reichs ſamtlichen ſo
Catholiſchen als Evangeliſchen Chur- un
ſten dedicirt und zugeſchrieben hat. Allein e
ſet der Verfolg, wie die Worte ſo gar
mit der That übereinkommen, und daß es
Sincerationen ohnerachtet, ein Werck vol
fecten ſey, welche derſelbe hin und wieder
derlich in dem Proœmio, weniger nicht in de
fang des Cap. 2. und Cap. 6. blicken läſ
nicht einmal in der jetztangezogenen, an die

geliſche Chur- und Fürſten mitgeſtellten Zuſchrifft mäßigen können ꝛc. Erdmann *l. c. p. 207. ſeqq.* wiederholet alles dieſes und exaggeriret es noch mehrers, miſchet allenthalben die Jeſuiten mit in das Spiel und ſagt, ſie hätten an Rittmeyern ein lebhafftes Ingenium gemerckt, wären aber dabey gewahr worden, daß er wenig Judicium habe, dabey aber doch etwas dreiſte im Schreiben ſeye, und ſich alſo vortrefflich unter ihre Clienten ſchicke. p. 211. heißt es: Er gab ſeinem Werck den Titul Vindiciarum Juris reformandi und gab für, als ob der Autor Anonymus das Jus Principum circa ſacra angegriffen hätte, da doch derſelbe nichts weniger gethan und er hingegen ſtellte ſich an, als wann er die allgemeine Regalia der Chur- und Fürſten defendiren wollte und ware doch bemühet, denen Evangelicis die mit ſo groſſer Mühe in dem Inſtrumento Pacis einiger maſſen erhaltene Ruhe und Sicherheit zu nehmen und ſie ſelbiger zu berauben ꝛc. p. 212. wird ihm fürgeworffen, er tractire den Autorem Anonymum, wie auch die Evangeliſche Stände und Gelehrte ſehr grob ꝛc. p. 213. wird ihme beygemeſſen, daß er beſonders auch Schüzii Manuale pacificum getroſt und ohne Benennung deſſelben ausgeſchrieben habe. Bey allem dieſem aber habe er ſich doch einer ordentlicheren und von Zimmermann (in Vindiciis Hildeſienſibus) gantz nicht beobachteten Methode befliſſen ꝛc. Bilderbeck *in Biblioth. Jur. publ.* (ſo dem T. R. Staat præmittirt iſt) §. *27. p. 29.* beſchuldiget den Autorem auch, daß er verſchiedene verfängliche Theſes hege.

Die-

LIV.

Tractatus Juris publici: *de Statuum Im*
Jure Reformandi &c. ſeu Examen V
ciarum Rittmeyerianarum &c. 1
fol.

Vor den Autorem dieſer Schrifft wird
ohne Grund gehalten und ſeit einigen Jah
öffentlichen Schrifften angegeben der ehm
Canzlar und Profeſſor Juris Primarius zu G
Jo. Nicolaus Hert, deſſen Leben wir aber,
wir künfftig etwas von ihme recenſiren, d
ſeinen Namen vorgeſetzet hat, erzählen woll

Dieſes Scriptum kame erſtmals ohne
nennung des Orts An. 1710. in fol. heraus
wurde, gleichfalls ohne Benennung des Ort
zu Regenſpurg An. 1725. auch in fol. wiede
gelegt und dabey auf dem Titul gemeldet, d
Auflage aus Veranlaſſung der in diſem
abermals aufgelegten Vindiciarum Rittmeie
rum geſchehen, und von unzähligen in der
Edition befindlich geweſenen Druck- und a
Fehlern auf das ſorgfältigſte geſäuberet ſey.
leine, wo diſes letztere auch wahr iſt, ſo ſeyn
gegen wieder andere Fehler eingeſchlichen,
diſe Edition zimlich vitios iſt.

Was zu dem Tractat Gelegenheit gegebe

get der Titul, nehmlich die im vorigen Artickul recenſirte Rittmeyeriſche Schrifft. Er iſt in Teutſcher Sprach geſchrieben, hat aber dieſe überaus unannehmliche Art an ſich, daß alle Allegata, (wie ſonſten bey denen Conſiliis um des Brodts willen geſchiehet,) auf eigenen etwas eingeruckten Linien ſtehen, daher es wegen der vielen Abſätzen ſehr übel in das Geſicht fällt und ſchwerer nachzuſchlagen iſt, welche ſonſt in Schrifften ungewohnliche Schreib-Art, nebſt dem unten anzuführenden Judicio der Juridiſchen Facultät zu Gießen mich glauben macht, der Autor habe dieſes Werck nicht für ſich, ſondern auf anderer Requiſition und per modum Conſilii geſchrieben, wohin auch Erdmann p. 221. und 223. zielet.

Der 1. Haupt-Abtheilung erſtes Stück handelt von dem Jure reformandi der Stände des H. Röm. Reichs vor und biß auf den Religions-Frieden, das 2te Stück aber von eben demſelben vor und biß auf den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß. Das 3te Stück iſt von dem Jure reformandi der Reichs-Stände nach dem Weſtphäliſchen Frieden. Das 4te Stück enthält eine Unterſuch- und Beleuchtung der Rittmeyeriſchen angeführten Vor-Urtheile und Præjudiciorum. Der zweyten Haupt-Abtheilung iſt das ſchon oben recenſirte von Rittmeyern widerlegte Scriptum von Wort zu Wort einverleibt und in denen Zugaben und Anmerckungen wider Rittmeyern defendirt; in ſpecie begreifft das 1. Stück eine Unterſuchung der erſten, das

zweyte

tor dieſen Tractat mit ſonderbahrem Fleiß
Nachdencken zuſammen geſchrieben und
gründlich unterſucht und außgeführet habe
dann nichts, welches anzüglich oder denen
damental-Geſetzen des H. Röm. Reichs z
der, darinnen anzutreffen, vielmehr alles
form und ähnlich ſeye. In der neuen Ed
folget ſo dann noch ein gantz kurtzes Addendu

Auſſer erſtangeführtem der Juriſten-Fac
zu Gießen Judicio habe ich noch folgende d
angetroffen. Struve *in Bibl. Juris* (Edit. de 1
Cap. 14. §. 65. p. 717. ſagt: Quæ tamen Vin
(Rittmeierianæ) ſolide iterum refutatæ Tractat
ris publici &c. quo Scripto in primis Regula
cujus eſt Regio, illius & Religio, explic
ejuſdem abuſus demonſtratur, ſimul quid d
hac materia ſit ſtatuendum, ex ſolidis Juri
blici Fundamentis adſtruitur. Bilderbeck i
vor dem Teutſch. R. Staat ſtehenden *Bi*
Jur. publ. §. 27. p. 29. ſagt, dieſer Tractat ſe
dit aufgeſetzt. Erdmann oder THOMA
im Geſpräch vom *Simultan. p. 223.* raiſonirt
Gleichwie die ohnedem bekannte vile Scrip
Herrn Autoris zeigen, daß er für anderen i
Reichs-Hiſtorie und dem Teutſchen Jure pu
grund-gelehrt geweſen, alſo hat er auch
ſeine Gelahrheit hauptſächlich in dieſem S

ſehen laſſen, und das Scriptum Anonymi wider das Bellen, oder, accurater zu reden, wider das Klaffen des Herrn Regierungs-Rath Rittmeyers ſo ſolide refutiret, (defendirt) daß auch nunmehro ſeit zehen Jahren weder ein Heidelbergiſcher Jeſuite noch ſeine Studenten ſich unterſtanden daſſelbige anzutaſten oder das geringſte darwider ſich mercken zu laſſen, vermuthlich dahero, weil ihnen eine vernünfftige Beantwortung dieſes Wercks nicht ſo zu leichte zu practiciren geſchienen; Jedoch iſt der Autor Examinis darinnen von der Schreib-Art des Anonymi abgegangen, daß er in dieſem Examine durch und durch es an Allegatis Doctorum nicht ermanglen laſſen, ohne Zweiffel nicht ſo wohl nach ſeinem Belieben, als für die Liebhabere und weil es von ihme begehret worden.

Herr Struve berichret *l. c.* daß auch diſer Schrifft eine Lateiniſche in der Form eines Brieffs an Rittmeyern entgegen geſetzet worden ſeye, weil ich aber damit nicht verſehen bin, ſo will ich ein ander mahl davon reden.

LV.

Jacobi LAMPADII ICti *de Republica Romano-Germanica* Liber &c. Jenæ 1688. 8.

Der Autor ware An. 1593. im Hanoveriſchen gebohren, ſtudirte zu Helmſtätt, Tübingen und Heidelberg, allwo er Doctor wurde. Nachdeme er darauff eine Zeitlang ſich an dem Cammer-Gericht auffgehalten, ward er Profeſſor Juris Publici (oder, wie ich eher glaube,

daß

Vid. gelehrt. Lexic. &c.

Dieſes Wercklein kame Anfangs z
delberg als eine Diſſertation des Autoris unt
Præſidio *Bachovii* und dem Titul: de Jurisd
Imperii Rom. Germ. heraus; nachmahls
ſich, mit des Autoris Erlaubnus, Conrin
über, lieſſe ſie wieder in Holland auflege
gabe ihr den Titul: de Conſtitutione R
licæ Romano-Germanicæ und endlich, als
der heraus kame, nennete er ſie ſimplicite
Republica Romano-Germanica: welche
auch die neuere Editionen haben. Wei
Conring den Text lieſſe, wie er ware, ſ
auch das, was der Autor, ſeinem Tit
Vorhaben in der erſten Edition ein Genü
thun, de Jurisdictionis natura ac differen
Anfang des Buchs geſetzet hatte, in dene
genden Editionen ſtehen. Von dieſen w
Auflagen ſeynd mir bekant eine mit Conring
ten, Helmſtatt 1671. 4. und eine andere, ſozu
eodem Anno in 12. zugleich mit Brautlachte
tome Jurisprud. publ. herauſsgekommen.

Part. I. unterſucht der Autor, was die
dictio überhaupt und in ſpecie des Röm.
ſeye; Part. 2. gehet er kurtz die Hiſtorie de
gierungs-Form des Römiſchen und des
ſchen Reichs durch, und Parte 3. endlich t

er das Jus publicum ſelbſt in 21. Capituln nach dem methodo cauſarum, und handelt de fine, ſubjecto imperante, ſubjectis obedientibus, Objecto Reipublicæ und endlich de vitiis & contrariis Imperii.

SULPICIUS oder Kulpis *de ſtud. Jur. publ. recte inſtit. p. m. 22.* ſagt von dieſem Buch: Peculiari autem elogio huc pertinet Jacobi *Lampadii* Opuſculum &c. darauf wiederhohlt er ſein in denen *Remiſſion. ad Lampad.* (wovon wir hernach ſagen wollen,) gegebenes Urtheil, ſo dahin gehet: Jacobum Lampadium inter eruditiores publici Juris Doctores pridem habitum eſſe vel in vulgus Literatorum notum eſt, utut potiſſimam vitæ ſuæ partem Reipublicæ adminiſtratione ac tractatu negotiorum publicorum conſumſerit, quæ tempus ſcribendis Libris nullum fere reliquerant. Ex iis tamen, quæ publice extant, ſpeciminibus, quantum præſtare, in eo potiſſimum ſtudiorum genere, potuerit, ſatis conſtat apud hos, qui de Autoribus paulo rectius judicare norunt. Peculiari vero elogio huc pertinet præſens libellus. - - - Cæterum æſtimarunt peritiores hanc tractationem Lampadianam I. ob inſignem ſcientiæ Philoſophicæ aliorumque Præſidiorum, queis hic felicisſime progreditur, applicationem, cujus ope vulgaria illa & præſcriptione quadam inveterata dogmata in omnium fere JCtorum libros relata, deſeruiſſe poterat & confutaſſe, multa alia etiam accuratius ac antea erat factum, definiverat Lampadius; Speciminis loco nominati poſſunt, quæ Parte prima de mixtura Jurium Majeſtatis, item Parte tertia de Axiomate illo: tantum

tum poteſt quilibet Princeps in ſuo territorio, quantum Imperator in Imperio, præclare diſſeruit, ut de infinitis aliis nil dicam. II. Ob nobilem rerum in Imperio geſtarum notitiam, quam ſubinde oſtendit, quanquam ſcientia iſthæc muneribus publicis deinceps valde aucta ſit. III. Ob judicium acre, quale examinandis, quæ ab aliis intricata, confuſa diſtinguendis definiendisque dubia, circa præcipua Reipublicæ capita adhibuit, ut vel ex ſola illa Juris judicarii â jure Magiſtratuum conſtituendorum ſeparatione, qua locum iſtum de jurisdictione Cameræ, alias multis difficultatibus impeditum, docte explicavit; item ex regula, quam ſuper Juribus Imperatori reſervatis indagandis cognoſcendisque adornavit, apparet. IV. Ob docendi Ordinem aptum, quo rebus tractandis facilitatem quoque conciliavit.

Sed non defuere tamen, qui in Lampadio aliqua deſiderarunt, vel etiam taxarunt. Nonnulli quidem absque ratione: quo pertinent, qui nimiam Philoſophiam accuſaverant, quaſi diſtinctiunculis Metaphyſicis hanc diſciplinam longe nobilisſimam corruperit. Vereor enim an hoc judicium probent, niſi qui in Philoſophicis diſciplinis plane hoſpites eſſe deprehenduntur, quin enim Univerſalis Philoſophiæ auxilio expediri facile poſſint, de quorum definitione alii iſtius imperiti fere deſperabunt, nullus dubito. Et quis de Jurium Majeſtatis natura diviſioneque ac inde ſurgente Reipublicæ mixtura feliciter diſſerere poterit, non adhibita diſcretione ſubjecti Majeſtatis vel Reipublicæ eſſentiæ ac exiſtentiæ, ab eodem inventa, ex quo deinceps alii ſapuerunt.

Eſſe vero, in quibus cum ratione aliquid deſiderari poſſit, etiam Eruditiores nonnullos ſenſiſſe memini. Qualia haberi debeant; I. Omiſſa Originum Germanicarum hiſtoria: cum enim ita partitus fuerit librum ſuum *Lampadius*, ut prima parte politices, altera hiſtoriæ, cognitionem neceſſariam præmitteret, quæ deinceps parte tertia ad Rempublicam Germanicam ejusque Statum publicum applicarentur, in eo peccaſſe, quod, cum debeat præſentis Reipublicæ Origines à ſuis principiis domeſticis repetere, ab Originibus gentium Germanicarum; ille ad Romanos, populum peregrinum & aliquando jure belli Germanis ſubjectum acceſſerit, ab urbe condita initia iſta per varias Reipublicæ Romanæ viciſſitudines ad tempora uſque, quibus ſub Francis reliquiæ iſtius Imperii Germaniæ adcreverunt, deducens. II. Quod de quibusdam materiis, quarum tractatio in hac juris publici diſciplina neceſſaria eſt, v. g. Urbibus Imperialibus, Nobilitate immediata, & ſimilibus vel parum vel nihil tradiderit. III. Quod jus publicum recentius non addat, ſed ex antiquioribus Imperii Receſſibus, ut vocant, & Conſtitutionibus res ſuas definiat ac de obſervantia hodierna fere penitus ſileat. IV. Quod diſſerat ſæpius de Controverſiis judicetque aliter, quam legaliter deciſum eſt: exemplum præbet tractatio ejus de Reſervato Eccleſiaſtico, item de numero Votorum Comitum & Prælatorum.

Sed ſi quis tamen liberaliter, uti par eſt, cum *Lampadio* agere velit, non deerunt forte argumenta, quibus ab iſtis objectionibus defendi poſſit, vel ſaltim

tim excuſari: ſicut enim priora duo capita ipſi condonari debent, ita poſteriora reliqua imputari eidem nequaquam poſſunt. Condonandum eſt primum quidem ex more temporis, in quod *Lampadius*, cum iſta ſcriberet, incidit: ſolennis enim tum hæc erat Scriptorum aberratio aut confuſio, quod, ubi Reipublicæ noſtræ origines explicare volebant, Reipublicæ Romanæ Veteris initia & progreſſus indagaverint, cum potius in Germanicarum Nationum rationes modumque Regiminis, ac quomodo ſub Francorum Imperio in unam Rempublicam coaluerint, induſtriam debebant impendiſſe. Alterum vero condonandum eſt præſentis libelli inſtituto: neque enim aliud, quam Diſſertationis, ut vocant, inauguralis argumentum debebat exhibere, quam more Academico pro conſequendis honoribus Doctoralibus in Alma ſtudiorum Univerſitate, quæ Heidelbergæ eſt, inſtituerat olim ſub præſidio Reinhardi Bachovii ICti clariſſimi: at in ejusmodi ſcriptione non omnia ad normam exactæ tractationis exigi, tralatitium eſt. Tertium non eſt imputandum *Lampadio*, qui confectionem Libelli ſui ante Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ adornavit, quo tempore plurima ſub lite pendebant, de quorum jure aut legitima obſervantia tunc nihil certi poterat dici, jam vero per tabulas Pacis, haſque inſecutum Receſſum Comitiorum ſuperiorum paulo amplius definita. Atque hæc etiam cauſa eſt, cur quartum hic non poſſit valide urgeri, quæ enim de Reſervato Eccleſiaſtico, item de votis Comitum, Prælatorumque & eorum numero eo tempore, quo ſcripſit, vere commentatus eſt, quemadmodum ſuo loco dicetur

cetur, in aliam partem iri commutatum, qui præ-
videre poterat? Ex his vero ea nunc reſultat Con-
cluſio, non in hoc tantum, ſed ceteris quoque il-
lorum temporum Scriptoribus, neceſſaria: non
ſtatim arripienda, quæ ab his traduntur, ſed con-
jungenda quoque eſſe, quæ recentius conſtituta
ſunt.

STRUV. in Biblioth. Juris (Edit. de 1725.) *Cap. 14. p. 42. p. 632.* judicirt alſo von *Lampadio*: Inter veteres compendiarios Libellos præclarus eſt, ac multa habet ſingularia, ſed à juvene Diſſertationis Academicæ forma primum ſcriptus, nec in Originibus, nec in materiis ſpecialibus perfectus, immo nec ad recentiores Leges Imperii in omnibus accommodatus. Bilderbeck in ſeiner *Biblioth. Jur. publ. §. 18. pag. 19.* ſagt davon: *Lampadii* Schrifft ꝛc. erwarb ſich Anfangs vil Lob, und ward öffters aufgelegt. Man rühmet an *Lampadio* eine gute Notice von Reichs-Sachen, ein zimliches Judicium und Philoſophiſche Wiſſenſchafft; hingegen tadelt man, daß er vile Materien, ſo ad Jus publicum gehören, übergangen, (doch iſt ſolches ihm endlich zu pardoniren, in Betracht er diß Werck zu erſt wie eine Inaugural-Diſputation verfertiget, in welcher Art Schrifften gemeiniglich nicht gleiche Accurateſſe wie in einem Buch gehalten wird) die Hiſtorie von Teutſchland nicht angeführet,, und hingegen den Teutſchen Reichs-Staat aus der Römiſchen Monarchie zu deduciren geſucht. Herr Spener im Teutſch *Jur. publ. Tom. I. Lib. I. Cap. 13. §. 13. p. 415. ſeq.* führet diſe Gedancken: daß der Hiſtorie in Anſehung der

725.)
padio:
us eſt,
rtatio-
n Ori-
s, im-
nibus
blioth.
mpadii
, und
Lampa-
in zim-
ſchafft;
, ſo ad
iſt ſol-
t er diß
on ver-
iniglich
gehal-
icht an-
Reichs-
deduci-
ur. publ.
hret diſe
ung der
Teut-

ten, und daraus die gefährlichſte Folgeren
gen. Eben diſes hat ſich auch Jac. *Lampa*
ſeinem Werckgen de Republica Romano-
nica gefallen laſſen. Ich habe ihn aber, we
ner übrigen guten Methode, in obiger Cl
den gar zu ſchlechten Methodiſten, Otto
Cluten, nicht wollen noch können anführe
hat alſo in dem erſten Theil ſeines Werck
tiſche Principia, in dem andern Hiſtoriſche
quen überhaupt fürgetragen, und endlich
dritten Theil in ein und zwantzig Capiteln
publicum ſelbſt in zimlicher Ordnung erört
klebt an vilen alten Irrthümern, dannoc
er in ſeiner Arbeit groſſen Verſtand und N
cken, und iſt alſo nicht in den gemeinen
der alten Publiciſten ſo bloßhin zu verweiſen.
lich hat er es damals ſo nicht treffen könne
die neuere Scribenten, die mehr und
Hülffs-Mittel gehabt, und aus denſelben e
tes Einſehen in die Teutſche Staats-Ver
leichtlicher haben erhalten können. Doc
ich faſt ſagen, daß er manchen neuen Scr
in der Methode ſelbſt und in gutem Einſe
ne aufzurathen geben. Nach *Lampadii* Z
die teutſche Reichs-Hiſtorie recht excolirt, d
thum von der Fortſetzung des alten Rö

Reichs in dem unſrigen verworffen und das Jus Publicum aus ſeinen rechten zwey Quellen den Reichs-Geſetzen und Herkommen hergeleitet, alſo die Römiſche Gelahrtheit von dieſes Studii Gräntzen abgewieſen worden. Das geſchah nach und nach und ward eine Wahrheit nach der andern entdecket. Nachdem nun ein Scribent von ſolchen Wahrheiten zu profitiren wuſte und ſein eigen Talent hatte, hat er ſeine Arbeit auch mehr oder weniger recommendable gemacht.

Dieſe Judicia alle kommen in dem Haupt-Werck und darinn überein, daß *Lampadii* Buch zu ſeiner Zeit trefflich geweſen, heut zu Tag aber zwar nicht ohne Nutzen ſeye, doch auch nicht pro fundamento in Studio Juris publici geleget werden könne, womit und Kulpis außführlichem gründlichen Judicio ich mich auch conformire, nur daß ich glaube, Kulpis defendire den methodum cauſarum und übrige von unſerem Autore adhibirte Logicaliſche und Metaphyſicaliſche Diſtinctiones &c. vergebens.

Zu diſem Buch hat erſtlich der berühmte und ſchon oben belobte Conring Noten verfertiget, wovon aber nur die, ſo biß auf des dritten Theils ſibendes Capitel gehen, gedruckt ſeynd, die übrige ſollen aber in Manuſcripto herumgehen. SULPICIUS oder Kulpis ſagt *l. c.* davon: illis (vitiis) tamen ac in univerſum cœteræ tractationi Lampadianæ imperfectiori, egregie ſubvenerunt Annotata ab Hermanno Conringio V. Cl. aliquando addita &c. Struve *l. c.* urtheilet: Singularia quædam in Notis propoſuit Con-

on ſol=
ſein ei=
ch mehr

Haupt=
Buch zu
ag aber
ch nicht
geleget
ßführli=
confor-
lefendire
unſerem
hyſicali=

berühmte
n verfer=
des drit=
gedruckt
ripto her=
ſagt *l. c.*
ſuin cœ-
i, egre-
Contrin-
ve *l. c.*
propoſuit
Con-

meines Orts muß mein judicium ſuſpen
weil ich dieſe Noten nicht beſitze.

Ferner ſo hat auch der gleichfalls ob
rühmte Kulpis Remiſſiones und Supple
darzu geſchriben, welche (ich weiß nicht
oder ohne Lampadii Tractat) zu Stra
An. 1686. nach Struven in 8vo und nach
derbeck in 4to heraußgekommen ſeyn
welche Edition mir aber nicht bekannt iſt,
gegen weiß ich, daß ſie nebſt Lampadio zu
A. 1688. in 8. gedruckt ſeynd. Kulpis
men ſtehet weder auf dem Titul noch vor
Noten, er allegiret aber ſeine eigene Sch
ſo, daß man gleich ſiehet, daß er Autor
iſt. Ubrigens ſeynd ſie gantz kurtz ger
denſelben aber obiges artiges Urtheil von
padii Buch vorangeſetzt. Struve *l. c.* ſa
von: Idem (quod Conringius) - - egit
Kulpiſius - - in quibus potiſſimum ad Scri
remittit & quæ poſt Pacem Weſtphalicam
ſere, addit. Ein gleiches ſagt auch Bild
und ich finde nichts hinzuzuſetzen, als da
Noten in allewege, ſo wenig und klein ſie
denen, die keine ſonderlich gute Wiſſenſch
Jure publico haben, in Leſung des *Lampadi*
kommen.

LVI.

Georgii BRAUTLACHTI, ICti, Epitome Jurisprudentiæ publicæ univerſæ &c. Additionibus nonnullis ex Inſtrumento Pacis noviſſimisque Juris publici Scriptoribus illuſtrata, correcta atque præterea Indice rerum ac verborum aucta à C. L. L. LL. C. &c. Jenæ 1671. 12.

Der Autor ware ein Weſtphälinger und ſcheinet nach ſeiner Vorrede zu Jena dociret zu haben, ſchriebe ſonſt Hiſtoriam Pacificationum ab Annis plus quam 200.

Er gibt diſes ſein Werck, deſſen Dedication und Vorrede An. 1621. datiret ſeynd, für das erſte Compendium Juris publici aus, doch iſt Ottonis noch älter. Auſſer der bey dem Titul bemerckten Edition (welche hinten *Lampadii* Tr. de Republ. Rom. Germ. mit angehänget iſt) führet Struv auch eine an, ſo zu Gotha An. 1661. 12. herausgekommen.

Im 1. Buch handelt er de Jure publico in genere deque ejusdem objecti, Romano-Germanici Imperii, Origine ac Conſtitutione, Lib. 2. de Imperii Rom. Germ. Electoratuum & Principatuum tum Eccleſiaſticorum, cum Secularium, ut & Rerumpublicarum acquiſitione ſeu modis acquirendi; Lib. 3. de effectu acquiſiti Imperii, Principatuum & Rerumpublicarum h. e. de Majeſtate, Poteſtate, Jurisdictione, Dignitate, Prærogativa, Jure, Privilegiis &c. Imperatoris, Regis Romanorum, Vicariorum, Imperii Principum tum Eccleſiaſticorum

rum tum Secularium, Comitum &c. Lib. 4. de adminiſtratione Imperii, in ſpecie de Perſonis tum Imperantibus, gubernantibus vel adminiſtrantibus, cum etiam ſubditis & parentibus; Lib. 5. de adminiſtratione Religioſa ſeu Regimine Eccleſiaſtico; Lib. 6. de Adminiſtratione ſive Regimine Politico civili togato, in ſpecie vero de Bonis & Rebus Imperii Principat. &c. curandis; Lib. 7. de Negotiis Imperatoris, Principum & Magiſtratuum cum ſuis ſubditis pertractandis und Lib. 8. endlich de Negotiis, quæ Imperator & Principes inter ſeſe etiam cum peregrinis ſuſcipere ſolent, de officio Imperatoris & Principum erga Subditos & contra, de contrariis officiorum, id eſt abuſu, negligentia, delictis, officii dignitatis privatione, de adminiſtratione militari & tandem de cauſis Imperii, Principatus &c. diminuentibus, earumque remediis.

SULPICIUS oder Kulpis *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p. m. 32.* ſagt davon: Ab ipſo Autore propter methodum commendatur, quod omnes Materias ad Jus publicum pertinentes ita collegerit, ac tali diſpoſuerit ordine, quo antehac à nemine fuerit factum; aliis iſta tractandi ratio non placuit, qua nimia partitione in minutisſimas usque particulas disjicitur magis, quam componitur aliqua diſciplina. Alias ſcriptor eſt non penitus ſpernendus, ſtudio tamen partium locum aliquem relinquit. STRUVE *in Biblioth. Juris* (Edit de 1725.) *Cap. 14. §. 42. p. 263.* ſchreibt: Brautlachti &c. ob ſtudium partium non ubivis ſatisfacit. Und Spener im Teutſch. *Jur. publ. Tom. I. Lib. I. Cap. 13. §. 8. p. 408.* meldet: Mein Urtheil von Ottone

(*vid.*

(*vid. ſupr.*) gehet auch guten Theils auf = = = Brautlacht = = Brautlacht hat ſich einer Methode befleißigen wollen. Aber ſeine gar zu groſſe Mühe, durch kleine Abtheilungen ſich deutlich zu machen, verdirbt alles.

Meine Meynung anlangend, ſo iſt nicht ohne, daß der Autor ſich einer Methode bedienet hat, die heut zu Tag niemand mehr nachahmen wird, und ſeynd ſonderlich allzuviele metaphyſiſche und logicaliſche Diviſiones und Diſtinctiones angebracht, 2. Hat der Autor meiſtens die rechte Fontes negligiret, 3. viele Materien hineingebracht, welche nicht darein gehörten, hingegen 4. viel auſſengelaſſen, ſo von der gröſten Importanz iſt u. d. indeſſen habe ich doch nicht finden können, daß er ſich ſonders partheyiſch aufführte, und da er doch einer von den erſten geweſen, ſo diſe Diſciplin in artis formam redigiret, mithin denen anderen das Eis gebrochen, und Gelegenheit gegeben hat, ſeine Inventiones zu verbeſſern, ſo meritiret nicht nur noch jetzo die gute Intention ihr Lob, ſondern ich ſehe auch nicht, warum zu des Autoris Zeit und als diſes Buch herausgekommen, es nicht noch mit unter die Feine habe gezählet werden können, wiewohl es heut zu Tag billich gegen die jetzige unter die ſchlechteſte zu rechnen iſt.

Den Additionatorem, der unter denen Buchſtaben C. L. L. LL. C. ſich zu erkennen gegeben, halten alle für Chriſtoph Leonhard Leuchten, damalen Legum Cultorem oder Candidatum, von deſſen Leben und übrigen Schrifften hiernächſt ein mehreres wird zu reden ſeyn.

Diſe

Diſe Noten mercken, wie es auch der Titul beſagt, ſonderlich an, was durch den Weſtphäliſchen Frieden ſich geändert oder ein gröſſeres Licht bekommen hat, meiſtens aber beſtehen ſie in Allegationibus anderer Schrifften. Es ſeynd ihrer nicht viele, ſie haben auch eben ſo wenig als das Buch ſelbſten zu bedeuten.

SULPICIUS berichtet *l. c.* der Herr von Rhez habe, als er noch Profeſſor Juris zu Wittenberg geweſen / über diſen Autorem geleſen, quæ Prælectiones paſſim laudari ſoleant.

LVII.

Aurea Bulla Caroli IV. Imp. Rom. *& in eam Obſervationes* Io. LIMNÆI. Argentorati. 1686. 4.

Limnæus ware zu Jena gebohren An. 1592. ſtudirte allda und zu Altorff, durchreiſete ſo dann als Hoffmeiſter Italien, Franckreich, Engelland und Holland, ward darauf Sachſen-Jenaiſcher Auditor und, als er diſe Stelle quittiret, wieder Hoffmeiſter bey des Culmbachiſchen Cantzlers Sohn, und endlich Inſpector Studiorum des Marggrafen zu Anſpach, der ihne folgender Zeit zu ſeinem geheimen Rath und Cämmerer ernennt und eine Gnaden-Beſoldung gegeben, wofür er keine Dienſte thun dörffen. Er bliebe dahero bey dem Bücher-ſchreiben, verheurathete ſich auch niemahls, um deſto freyer ſchreiben zu können, und ſtarb endlich A. 1663. oder 1665. Vid. gelehrt. *Lexic.* &c. Man hat von ihme Jus publicum, Notas ad Ottonis Jus publi-

 cum,

cum, Commentarium ad Capitulationes Imperatorum & Regum Romanorum &c. Er wäre geraume Zeit das Oraculum aller Publiciſten, biß Monzambano ſo wohl durch ſein Judicium von ihme als ſeine Lehren ihne anfangen im Credit herab zuſetzen, der zwar darauf immer weiter abgenommen, doch ſo, daß ſein Fleiß auch noch jetzo von allen gerühmet wird.

Diſe Obſervationes ad Auream Bullam kamen anfangs herauß zu Straßburg An. 1662. in 4. worauf obige Edition gefolget zu ſeyn ſcheinet, als in welcher Vorrede nur prioris Editionis Meldung beſchiehet, dahero ich es für einen Druck-Fehler anſehe, daß in STRUVII *Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 17. p. 585.* eine Auflag de An. 1666. angeführet wird. In ermelter zweyten Edition iſt der Text der güldenen Bull (in welchem Limnæus Goldaſto gefolget) mit der Thulemariſchen Edition und etlichen Manuſcriptis, darunter ſonderlich ein Obrechtiſches für ſonders gut und alt außgegeben wird, conferiret worden.

STRUVE ſagt *l. c.* von diſem Buch: Præcellit ſingulis hiſce (Buxtorffio, Arumæo, Rümelino, Speidelio, Mylero, Schvvedero, Bechmanno, Cruſio, Dietericho & Tabori) Joh. Limnæi Commentarius - - qui ad ſingulos Paragraphos directus, multa tamen ſæpe ſine judicio inſeruit. Bilderbeck *in Biblioth. Jur. publ. §. 10. p. m. 15.* judicirt: Diſer Commentarius werde für allen am meiſten gerühmet. Uberhaupt raiſonire man von ihme Limnæo,) daß er ein überaus fleißiger Mann

und

1. Lib. 1. Cap. 13. §. 5. p. m. 403. ſpricht: (Li
Werck iſt allerdings mit dem erſtgemeldten
dewigiſchen) in keinen Vergleich zu ſetzen.
næus hat zwar ein ziemliches Einſehen i
Reichs-Geſchichte. Er hänget doch noch z
an der alten Methode, allenthalben die Röm
Rechte herbey zu ziehen. Dabey iſt er faſt
bemühet zu melden, was in anderen Reiche
ſiret ſeye, als wie des Geſetzes eigener Sin
dem Zuſtand mittlerer Zeiten recht zu erk
ſtehe. **Ludewig in der Vorred** *ad Tom. II*
Erlauter. der güld. Bull. §. *10. p. 7.* me
Unter diſen (Außlegern der güldenen Bull) n
Jo. Limnæus -- nicht vor den geringſten zu h
er iſt 1. der vollſtändigſte, 2. hat ſolches Bu
ſeinem Alter geſchrieben, da er bereits in
publico alle einzele Stücke durchkrochen
ſolche in vielen Bänden an das Licht geg
3. er beziehet ſich fleißig auf ſeine übrige B
in Jure publico ſo wohl, als ad Capitulati
4. er machet artige und öffters unvermu
Fragen, 5. er erläutert dieſelbe aus denen
ten und Gebräuchen anderer Königreiche
Staaten, abſonderlich Franckreich, von wel
er in ſeiner Notitia Galliæ beſſer als alle F
zoſen ſeiner Zeit geſchrieben und was nur

in allen Frantzöſiſchen Büchern anzutreffen, dem ſeinigen einverleibet hat. 6. Er bezeugt auch keine Menſchen-Furcht, ſondern ſagt was er weiß, es treffe den Kayſer, Chur-Fürſten oder andere Stände, weil er auch deßwegen weder geheurathet, noch andere Bedienungen auf ſich gehabt, ſondern von dem Herrn Marggrafen von Anſpach, den er in die Länder geführet, einen Character und Gnaden-Gehalt umſonſt genoſſen hat, damit ihme im Schreiben weder Furcht, Hofnung noch andere Arbeit im Weeg ſeyn könnte. Alleine was fehlet ihm dann? Er erkläret 1. den Text nicht ſo wohl, als daß er bey einem Wort hie und da Gelegenheit nimmet in einer Frage außzuſchweiffen. 2. Er erkläret die Teutſche Reichs-Sachen aus dem Staat anderer Reiche und Staaten und richtet dadurch Confuſion und Zerrüttung an; er hat 3. die Teutſche Reichs-Hiſtorie nicht ſo wohl als die fremde Sachen ſeiner Zeit innen und iſt in der That mehr in der Fremde als ſeinem Vatterland zu Hauſe; Er verſtehet 4. öffters nicht einmahl die Wörter in der A. B. weilen er kein Gloſſarium medii ævi zur Hand gehabt; er ſihet und begreiffet 5. das rechte Abſehen des Verfaſſers und der A. B. ſelbſten nicht, er glaubt 6. der A. B. alles, wann ſolche gleich aus denen Reichs-Geſchichten eines Irrthums überführet werden kan, er bildet ſich 7. die gemeine Irrthümer vom Urſprung der Chur-Fürſten, der Ertz-Aemter, der Erb-Aemter, der Landes-Hoheit, Regalien, der Landes-Folge, der Reichs-Lehen, des

Wahl-Rechtes und hundert anderer Dinge als Wahrheiten ein, davon wir den Ungrund gezeiget. Und was dergleichen Gebrechen mehr, welche wir einzeler Weiſe wider ihn in der Erleuterung ſelbſten angemercket.

Was nun das betrifft, was alſo der Herr von Ludewig an Limnæo gelobet hat, ſo conformire ich mich mit ihme darinn und iſt richtig, daß auſſer dem Ludewigiſchen Commentario (in ſeiner Maaße) von denen anderen vilen Commentatoribus, die zwar auch guten Theils vor Limnæo geſchrieben, keiner Limnæo gleich kommt. So vil aber die gemachte Deſiderata angehet, ſo bin ich zwar wegen der 4. erſten auch des Herrn von Ludewigs Meinung, was aber die 3. letztere anlangt, halte ich nicht nur Limnæum für vollkommen zu entſchuldigen, ſondern es iſt auch richtig, daß bey ſeinen Principiis und von Ludewig ſo zu nennen beliebten gemeinen Irrthümern das Teutſche Reich beſſer gefahren iſt und noch ferner fahren würde, als bey denen Ludewigiſchen ſo genannten unerkannten Wahrheiten.

LVIII.

Diſſertatio Juridico-Politica *de Jure publico Imperii Romani*, methodice conſcripta à Daniele OTTONE, J. U. D. Acceſſerunt Notæ à Jo. LIMNÆO in hanc Diſſertationem conſcriptæ. Editio noviſſima à Celeberrimo ICto jam multis in locis aucta. Wittebergæ 1668. 8.

Von dem Autore finde ich weiter nichts, als daß er von Oeringen im Hohenlohiſchen gebürtig, An. 1616. Decanus der Philoſophiſchen Facultät auf der Univerſität zu Jena geweſen, und nachmahls noch Juris Doctor worden iſt.

Nach dem Bericht STRUVII *in Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 42. p. 631.* ſolle dieſer Tractat anfänglich unter *Arumæi* Diſcurſibus Juris publici ſo dann einzelen zu Jena An. 1616. in 8 herausgekommen ſeyn. Es ſcheinet aber vielmehr umgekehrt zu ſeyn. Limnæi Vorrede zu ſeinen Noten darüber iſt An. 1628. datirt, und wird das Buch ſelbſt wohl dazumahl auch wieder das Licht geſehen haben, gleichwie dieſes nochmahls An. 1657. und endlich An. 1668. geſchehen iſt. Es wird insgemein vor das erſte formliche Compendium Juris publici angegeben.

Der Autor handelt darinn Anfangs von denen 4. Monarchien, darauf von dem alten Römiſchen und heutigen Römiſch-Teutſchen Reich, beeder Territorio, Regierungs-Form, dem Kayſer, deſſen Wahl, Macht, denen höchſten Reichs-Gerichten, denen Ständen des Reichs, Reichs-Tag ꝛc.

KULPIS *de Stud. Jur. recte inſtit. p. 19. ſeqq.* ſagt davon: Scriptor hic ob apparentem methodicam tractationem tantæ rerum copiæ, multos, etiam præclaros Viros, atque inter illos Taborem, in ſui amorem & fere admirationem traxerat. - - Alias omnino plura ſunt, quæ ab Eruditis in hoc Scriptore deſiderantur quam laudantur, utut enim 1. Methodum præ ſe ferat aliquam, tamen nil niſi mera eſt confuſio ideoque lectoribus, laborem non minuit,

minuit, ut debent compendia, ſed auget, 2. deinde farraginem ubique citat Autorum impertinentium, 3. hypotheſes ſequitur vulgares, falſas, pridem refutatas, 4. de rebus Imperii antiquioribus non ex fontibus ſed rivulis diſſerit, hiſtorias univerſales & vulgaria Chronica ſequitur, cum Scriptoribus æqualibus debebat uti. In univerſum illis, qui proficere in hoc ſtudio cupiunt, præmonſtrari, tanquam Dux, Otto non poteſt, ut neſciam, annon operam ludant aut ſaltim abutantur, qui hodie ad eundem prælectionibus Academicis aut Collegiis, quæ vocant habendis, commentari gaudent, poſtquam melioribus longe Scriptoribus frui datur, ante hos enim editos Doctores ſuperioris temporis velut ex neceſſitate ſeligere iſtum quodammodo cogebantur. LIMNÆUS ſchreibt in der kurtzen Vorrede zu dieſem Buch: Avide, quia Methodus nova erat, à quam plurimis accepta fuit & à me quoque tum temporis. Verum ut primum eam aliis explicare ſuſtinui, quam antea ſanam æſtimaveram, continua febri laborare deprehendi. Medicum hucusque expectavi vel ipſum etiam Autorem, ſed nullus apparuit, malum in hecticam ivit. Incautior tamen ætas, ignara vitii, hanc hactenus familiari ſtudio excipere perrexit. Ego contagionem veritus, hanc Καχεξίαν notam eſſe & oportere & expedire duxi. Und in der Dedication nennet er dieſe Diſſertation wiederum plurimis erroribus gravidam. Bilderbeck *in Biblioth. Jur. publ.* §. *18. p. 19.* meldet: So war für dieſem bekannt Dan. Ottonis &c. welcher Tractat aber wegen

gen der vilen Mängel jetzo, da man beſſere *Scriptores* hat, nicht mehr æſtimiret wird. Spener im Teutſch. *Jur. publ. Tom. I. L. I. Cap. 13. §. 8. p. 408.* ſchreibt: Er verſpricht auf dem Titul eine gute Methode, doch ich irre nicht, wann ich ſeinem Werckgen faſt alle Methode abſpreche. So gar regieret eine durchgängige Confuſion. Darinn trifft er es, daß billich zum Grund von des Teutſchen Staates und deſſen offentlicher Rechte Urſprung und Gelegenheit ſolle gehandelt werden. Nur er fället mit einem groſſen Theil der folgenden Scribenten auf irrige Principien unſeres Teutſchen Staats, welche er in dem alten Römiſchen Reich ſuchet und alſo deſſen Hiſtorie anführet. Nachdem gehet er aber bey der Beſchreibung der offentlichen Rechte in die gröſte Unordnung, von der er ſich biß zu dem Beſchluß ſeines Werckgens weiter nicht können loßreiſſen. Durch jene Cauſarum genera, die er aller Orten zu Rath ziehet, machet er den Leſer am meiſten irre und verdrießlich. Die impertinenten Allegata haben im Werckgen kein Ende; anderer ſteten und den Reichs-Rechten höchſt-præjudicirlichen Fehler und Irrthümer zu geſchweigen. - - Doch, mein Leſer! ſo ſehen wir jetzo diſe Schrifft an. Wie ſie heraus kame, hielt man ſie hoch und werth. Diß machte, man verſtand es damahls nicht beſſer, jetzo ſage ich die Wahrheit und dannoch laß ich bey derſelben gerne Ottoni ſeine dermahligen (damahlige) Meriten. Hätte es keiner mit einer ſchlimmeren Methode gewagt, wären die gute Methoden alle beſtecken geblieben. Ferner

ner rechnet Herr Spener Ottonem *l. c.* §. *13. p. 414.* wieder unter die erſte und ſchlechte Publiciſten und *p. 416.* unter die gar zu ſchlechte Methodiſten. Böckler hingegen *in Biblioth. Politic. contract. n. 123.* rechnet diſes Compendium cum Notis Limnæi inter meliora opera Juris publici.

Meine Meinung belangend, ſo iſt richtig, daß uns Ottonis Nahme noch jetzo venerabel ſeyn ſolle, weil er viel Gelegenheit gegeben, daß das Studium Juris publici empor gekommen, auch iſt richtig, daß diſes Buch zu ſeiner Zeit in Ermangelung beſſerer billich hochgehalten werden konnte. Alleine heut zu Tag würde wohl einer ſchwerlich zu ſagen wiſſen, was daran zu loben wäre. Dann 1. iſt die Methode in alle wege lediglich nichts nutz und diſes ſo wohl in Anſehung der Ordnung der Materien, als der unendlichen unnöthigen und ungeſchickten Diſtinctionen und *Diviſionen* e. g. (Generalia Comitia) in duobus Capitibus poſita ſunt, unum eſt de Comitiis conſtituendis, alterum de iisdem diſſolvendis. Ad conſtitutionem Comitiorum requiruntur cauſæ, ſubjectum & adjuncta. Cauſa eſt finis & efficiens. Finis eſt generalis vel ſpecialis. Generalis eſt ſalus Imperii. Speciales multi & varii ſunt &c. 2. Vermiſchet der Autor nicht nur allenthalben das alte Römiſche und heutige Teutſche Reich miteinander, und nimmt 3. immer das Röm. Burgerliche Recht zu Hülff, ſondern er hat 4. auch überaus vile wichtige Irrthümer in der Lehre von dem Staats-Recht ſelbſten e. g. er hält die Stände des Reichs nur für Käyſerliche Räthe und ſimple Parentes und den

Reichs-Tag für Comitia conſultatoria &c.

5. Gleichwie man dazumahlen noch nicht gewußt, was die Hiſtorie in der Lehre des Teutſchen Staats-Rechtes für Dienſte thun kan, alſo iſt auch leicht zu erachten, daß, wo es hierauf ankomt, (wie dann bekanntlich ſo viles darauf ankommt) man keinen Beſcheid bey unſerem Autore finde, da er hingegen 6. ſonderlich durch ſeine abgeſchmackte Methode, verführet worden, vile Materien mit einzumiſchen, welche doch lediglich mit dem Jure publico keine Connexion haben, e. g. weil er die Stände des Reichs nur vor Kayſerliche Räthe hält, ſo kommt er gleich zu Anfang der Tractation von ihnen auf den Troſtreichen locum communem von denen Qualitäten eines Raths 2c. Der vilen überflüßigen und nichts heißenden Allegatorum, daß keine Materie auch nur ein wenig paſſabel außgeführet ſeye, und was dergleichen Fehler mehr ſeynd, will ich nicht gedencken, weil aus dem bißherigen ſattſam erhellet, daß dieſes Buch heut zu Tag den geringſten Nutzen nicht mehr habe.

Sonſten iſt ſchon incidenter erinnert worden, daß LIMNÆUS Noten darüber geſchriben habe, gleichwie auch deren Editiones bereits angezeiget worden ſeynd.

Von denenſelben ſchreibet SULPICIUS oder Kulpis *de Stud. Jur. publ. recte. inſtituend. p. 19.* Addidit Limnæus Notas, uti neceſſarias, ita nonnunquam nimis acres, cujus rei pœnituiſſe eum tradunt, neque enim tam ſevere habuiſſe Ottonem poſtea optaverat. STRUVE *l. c.* nennet ſie auch

acres.

mmt)
inde,
abge-
Ma-
ch mit
e. g.
yſerli-
ang der
locum
aths ꝛc.
en Alle-
wenig
gleichen
n, weil
ß dieſes
en nicht

worden,
n habe,
gezeiget

US oder
d. p. 19.
ita non-
ſſe eum
Ottonem
ſie auch
acres.

über das Ottonianiſche Werckgen ange

Weil Ottonis Buch Anfangs in
Reputation ſtund und ſo ſtarck geleſen w
hat Limnæus endlich nicht übel gethan,
zu verbeſſern getrachtet hat, wie er d
würcklich vile Fehler darinn entdecket u
deret, indeſſen heiſſen doch dieſe Noten
auch nicht vil und ſuppliren das deſider
es iſt auch diſes ein Haupt-Fehler dar
Limnæus noch ſo manchen wichtigen
ohncenſirt hat durchſchlupffen laſſen, w
über obenangeführte des Autoris ſo g
Theſes; daß die Stände des Reichs
Käyſerliche Räthe ſeyen, ꝛc. nicht das
erinneret und dahero um ſo weniger nöth
hätte, ſich gegen Ottonem [gleich die
geführte Worte Limnæi zur Probe die
nen] ſo gar bißig aufzuführen und ſo gr
chen. Schließlichen alſo können auch d
einem keinen Luſt machen, etwa ſelbig
Ottonem noch jetzo zn leſen.

Nach Böcklers Tod ſeynd von il
falls Noten über dieſes Buch herausg
welche ich ein andermahl recenſiren we
ner berichtet Kulpis *l. c.* daß auch MA
dergleichen hinterlaſſen habe, ſie ſeynd
nicht gedruckt.

Ubrigens meldet Struve *l. c.* daß diſes Buch ehedeſſen auf denen Academien recipirt geweſen ſeye und in ſpecie noch Mauritius und Tabor darüber geleſen hätten, auf welche villeicht Kulpis in obenangeführten Worten gezilet haben mag.

LIX.

Bibliotheca Equeſtris &c. curante Jo. Stephano BURGERMEISTERO, Conſiliario Cæſareo & Ulmenſi. Ulm 1720. 4. 2. ſtarcke Bände.

Von dem Collectore iſt anderwärts geredt. Der Erſte Tomus diſer Bibliothec enthält 1. ein Compendium oder die Summaria des Vorberichts, worauf eine Specification der in beeden Bänden diſes Wercks enthaltenen Schrifften und dann der Vor-Bericht folget, der $17\frac{1}{2}$. Bogen ſtarck iſt, weilen aber der Autor darinn von keiner eigentlichen Materie handlet, ſondern, wie wir bey allen ſeinen Schrifften bemercket haben, von dem hunderſten auf das tauſendſte kommt, als iſt nur ſo vil davon zu ſagen, daß er von vilerley Materiis Juris publici, ſonderlich die die Reichs-Ritterſchafft angehen, raiſonirt, vile Fehler, welche von andern in Abhandlung der Materie von der Reichs-Ritterſchafft begangen worden, entdecket, diſer ihre Jura defendiret und erzählet ꝛc.

Alsdann erſcheinet ein Compendium oder die Summaria der in dem Erſten Tomo begriffenen Tractaten, welche darauf ſich endlich ſelbſt præſentiren. Und zwar ſo ſeynd ſolche folgende:

Ste-
onſi-
720.

eredt.
ilt 1.
orbe-
eeden
n und
Bogen
keiner
e wir
, von
als iſt
Mate-
Ritter-
he von
n der
decket,

der die
ffeiten
t præ-
de:

1.

ne & immedietate, ut & Libertate Nob
Imperii, præprimis Sueviæ Diſtrictus ad
viam &c. 3. Diſcurſus GEMMINGI
immedieta Nobilitatis & illius Origin
ſub Comitibus Regiminis Carolini, iter
cibus Sueviæ, Franconiæ & Comitibu
Rheni. 3. Jo. Friderici à LENTERSH
ſcurſus de Jure & Privilegiis Nobilium
& immediatorum. 4. Ein Index über
Breitſchwerdts ausführlichen Diſcurs
liches Bedencken über unterſchiedliche
währte Strittigkeiten auch obhabende
den der freyen Reichs-Ritterſchafft un
Schwaben gegen und mit den Sch
Land-Gerichtlichen, Burgauiſchen, H
ſchen, Nellenburgiſchen Beamten,
Lehen-Hof, ſo dann etwan anderen Her
5. Ein Index über eben dieſes Mannes
Equeſtres. 6. D. Joh. Conrad Kreid
Bedencken von Adelichen Stifftern,
ten, Ritter-Raths-Correſpondenz.
dem Tractat von des Teutſchen Adels,
der freyen Reichs-Ritterſchafft in S
Staat, Stand, Ehre, Würde,
Recht, Gerechtigkeit und alten Herko
ten &c. 8. Hippolyti von Treißpac

Philipp Knipſchilds Bedencken über etliche Fragen der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken und am Rheinſtrohm Stand und Seſſion betreffend. 9. Die Summaria von deſſelben Tractat de Fideicommiſſis Familiarum Nobilium. 10. *Ejusdem* Informatio de obligatione Domini & Vaſalli. 11. Die Summarien von deſſelben Tractat de Juribus & Privilegiis Nobilitatis & Ordinis Equeſtris S. R. I. liberi & immediati. 12. Die Summarien von Anton Wilhelm Ertels Obſervationibus illuſtribus Juridico-Equeſtribus. 13. Die Summarien von deſſelben Schauplatz der Landes-Fürſtlichen Ober-Bottmäßigkeit und ſo genannten Territorial-Superiorität. 14. Die Summarien von deſſelben Praxi aurea von der Nieder-Gerichtbarkeit, Erb-Gericht-Vogteylichen Obrigkeit und Hoffmarck-Gericht. 15. Jo. Laurentii SCHMIDII Diſſertatio Superioritatem territorialem Nobilibus Imperii immediatis adſerens.

In dem zweyten Tomo iſt anfänglich wieder eine Specification der demſelben einverleibten Schrifften und alsdann deren Compendium oder Summaria præmittirt. Darauf kommen

1. Hieronymi Rodlers oder Georg Rüxners Thurnier-Buch. 2. Reinhards des älteren, Grafens von Solms Beſchreibung vom Urſprung, Anfang und Herkommen des Adels, Adelichen Unterhaltungen ꝛc. 3. Die *Summarien* aus Felicis MALLEOLI Dialogo de Nobilitate & Ruſticitate, ſodann das 12. 14. 16. und 20ſte Capitel daraus. 4. Die *Summarien* von Andreæ TIRA-

tio de
umma-
rilegiis
beri &
Wil-
ridico-
ſſelben
Bott-
perio-
Praxi
b-Ge-
marck-
Diſſer-
us Im-

ch wie-
rleibten
um oder

ürners
älteren,
om Ur-
Adels,
mmarien
bilitate &
nd 20ſte
Andreæ
TIRA-

12. (Jo. Hieronymi Jmhofs) Send-
ben von der Jurisdictione Simplici oder
und Gemeinherrſchafftlichen Juribus.
Chriſtophorus BESOLD de Ordine Eque
Imperioque immediate ſubjecto. 14. *E*
Reſponſum puncto Collectationis Equeſt
lodiis & Feudis oblatis. 15. Die *Su*
von Joſiæ NOLDENII Tractione ſyn
*S*tatu Nobilium Civili. 16. Die *S*umma
D. HANOVII Tr. de Nobilitate. 17.
LICH de Exemptione Nobilium immed
Jurisdictione territoriali. 18. D. UNR
Jurisdictione Eccleſiaſtica Nobilium im
rum. 19. Ericus MAURITIUS de N
in primis Germanica. 20. Jo. Nicola
TIUS de Nobilitate & Feudo Nobili.
tract der Diſſertation Jo. Andreæ FROM
de Operibus (ſollte heiſſen Operis) *S*ubdi
maxime Ruſticorum. 22. Extract Diſſ
EIUSDEM de Condominio Territorii &
Michael Prauns politiſche Betrachtun
nen Heer-Schilden des Teutſchen Ad
IDEM von dem Adelichen Europa u
Heer-Schilden des Teutſchen Adels.
tract aus Jo. Schilters Commentar
Feudale Alemannicum de Clypeis mili

Feudo nobili. 26. Extract aus deſſen Inſtitutionibus Juris publici de Ingenuis & Nobilibus, Comitibus, Baronibus Imperii & Nobilitate immediata. 27. Die Summarien Gottl. Gerhardi TITII Diſſert. de Jure Nobilitatis A. C. ad immediata Capitula & Canonicatus. 28. Continuation der oben ſub num. 12. angeführten Send-Schreiben. 29. G. W. PACHELBL à Gehag Deciſio Quæſtionis: an Filia Nobilium immediatorum ultra congruam dorem cum maſculis æqualem ſucceſſionem in bonis Nobilibus avitis prætendere queat &c. 30. Extract aus Bernhard Hertzogs Elſaßiſcher Chronic. 31. Extract aus Caroli vom Hagen Juris prudentia publica univerſa von der Reichs-Ritterſchafft. 32. Die Summarien Simonis SIMONII Libri de vera Nobilitate. 33. Index Concluſionum Ahaſveri FRITSCHII de Peccatis Nobilium. 34. Die Summarien von Antonii MATTHÆI Tractat de Nobilitate &c. 35. Die Summarien von Petri HACHENBERGII Diſs. de Generibus ſive Ordinibus veterum Germanorum. 36. Die Summarien von Petri MULLERI Diſp. de Ædificio Prædii Nobilis. 37. Die Summarien von Samuelis STRYCKII Diſs. de Jure Illuſtrium & Nobilium communi. 38. Franciſci Ferdinandi Libri Baronis ab ANDLER Jurisprud. publ. & priv. Libri Tit. 5. Pars 9. & 10. 39. Jo. Wolffgangi TEXTORIS Juris publ. Titulus 15. 40. Die Summaria D. Michäelis GRASSI Diſs. de Tutela Materna Nobilium Imperii immediatorum. 41. Gabrielis SCHWEDERI Introductionis ad Jus publicum Part. Specialis Sect. 2. Cap. 18.

18\. 42. Die Summarien D. Henrici BODINI Diſs. de Jure Nobilitatis & vera ingenuitate. 43. Henrici COCCEJI Juris publ. prudentiæ Cap. 9. ein Theil des 12ten, Cap. 15. &c. 44. Extract D. OCKELII Tr. de Præſcriptione Regalium immemoriali Capitis 10. 45. Die Summarien Nicolai Hieronymi GUNDLINGII Diſs. an nobilitet venter? 46. 47. 48. D. Jo. Henrici FELZII 3. Diſpp. de Statu Nobilitatis immediatæ. 49. D. Jo. Pauli KRESSII Diſs. de Privilegiis Agriculturæ apud Germanos. 50. Die Summarien Auguſtini LEYSERI Diſs. de Juribus Prædiorum Nobilium, in primis Saxonicorum. 51. Die Summarien Gerhardi NOODTII Diſs. de Origine Nobilitatis Germanicæ & præcipuis quibusdam ejus Juribus. 52. Die Summarien von Nicolai Chriſtophori LYNCKERI Diſs. de Familiarum Nobilium ſplendore. Auf diſes folget 53 eine Deſignatio equeſtris Nobilitatis ludis ſolennibus Torneamentorum, ut vocabant, admiſſæ & comprobatæ. 54. Regiſter der edlen Geſchlechter und Helden, deren in des Cyriaci Spangenbergs Adels-Spiegel gedacht wird. 55. Specification der Adelichen Genealogien und Familen ex LAZIO. 56. Specification der Adelichen Familien aus Bernhard Hertzogs Elſaßiſcher Chronic. 57. Specification der Adelichen Familien ex P. SULGERI Annalibus Zvvifaltenſibus. 58. Specification der in Jo. Maximilian Humbracht höchſter Zierde Teutſchlandes ꝛc. befindlicher Genealogiſcher Tabellen. 58. Deſignatio Familiarum Nobilium & illuſtrium in DATTII Opere de Pace publica occurrentium. 60. Deſignation der in BU-

CELLINI Germania Topo- Choro- Stemmatographica befindlichen Genealogiſchen Tabellen.

Jedem Tomo, ſonderlich dem erſten, iſt ein ſehr weitläufftiges Regiſter beygefüget.

Von dieſem Werck wird in STRUVII *Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 76. p. 742.* alſo judicirt: Inſigniter quoque laudanda Ipſius) [Burgermeiſteri] Bibliotheca Equeſtris &c. Es iſt aber ein Druckfehler, wann es allda heiſſet, das Buch ſeye An. 1722. herausgekommen.

Mein Urtheil gehet dahin: die Collection oder vilmehr das Inſtitutum iſt ſchon gantz gut, löblich und nutzlich, und würde ohnfehlbar vilen damit gedienet ſeyn, wann man alſo, wo nicht alle, doch die meiſte oder beſte Schrifften von dem Adel, beſonders der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft beyſammen hätte, indeme ſonderlich die kleine piecen und Diſputationen ſich leicht zu verlieren pflegen, und offt ſehr ſchwer zu bekommen ſeynd.

Aber, nichts von dem Vorbericht zu ſagen, der, wie alle von mir in præcedentibus recenſirte Burgermeiſteriſche Schrifften beſchaffen iſt, ſo hat auch diſe Collection allzuvile platterdings unverantwortliche Fehler. Dann 1. ſo iſt der Druck ſo miſerabel beſchaffen, daß ich mich nicht erinnere, ein dergleichen elendes Buch, ſo zu unſeren Zeiten herausgekommen wäre, geſehen zu haben, dann nicht nur auf einem Bogen, ſondern auch auf einer Seiten iſt offt der halbe Theil mit groſſem und der andere halbe Theil ohne Noth (auſſer es hätte in der Druckerey an weiterer

Schrifft

76. p. 742.
ıda Ipſius)
c. Es iſt
eiſſet, das

Collection
gantz gut,
lbar vilen
wo nicht
fften von
Reichs-
ſonderlich
leicht zu
zu bekom-

zu ſagen,
is recenſirte
ffen iſt, ſo
erdings un-
ſo iſt der
h mich nicht
, ſo zu un-
, geſehen zu
en, fordern
e Theil mit
ohne Noth
an weiterer
Schrifft

der ohnmittelbahren Reichs-Ritterſchaf
derer Bedienten zuſammen getragen w
nicht rathſamer geweſen wäre, nur die vo
ger handlende Scribenten zu ſammlen, gl
auch in dem Codice Diplomatico Equeſtri
dieſelbe angehende Documenta und Diplom
in dem Theſauro Equeſtri nur die dieſelbe
aber auch die den übrigen und Landſäßigen
ſchen Adel berührende Deductiones zuſam
tragen worden ſeynd, ſo iſt ja offenbahr
3. vile Scribenten in extenſo oder deren S
rien eingetragen worden ſeynd, welche eb
vil zu ſagen haben, oder die gar und abſ
keine Bibliothecam equeſtrem gehören, e. g
von der Landes-Hoheit, Knipſchild de
tione Domini & Vaſalli, KRESS de Pr
Agriculturæ, FRITSCH de peccatis No
MALLEOLUS de Nobilitate & Ruſticitate
andere dergleichen, hingegen ſeynd 4. n
von zerſchiedenen, welche in allewege gan
rucket zu werden verdienet hätten, nur d
marien eingerucket e. g. von Herrn D. G
Diſp. de tutela materna Nobilium Imperi
diatorum, von Herrn Geh. Rath Gu
Diſp. an venter nobilitet &c. ſondern es
auch allerhand Schrifften, welche in dene
ten der Reichs-Ritterſchafft ein zimlic
geben, gar außengelaſſen, deren ein

STRUVII Bibliotheca Juris ſpecificiret iſt, worzu aber noch zerſchiedene andere geſetzet werden können, e. g. de Berckheim von denen Ritter-Tägen ꝛc. 6. Iſt ſo wenig Fleiß oder Attention bey diſer Collection gebraucht worden, daß zuweilen ein Bnch oder Scriptum gantz mit eingedruckt, deſſen Titul aber, ja gar des Autoris Nahmen, völlig auſſengelaſſen wird, und wo das vorhergehende Scriptum aufhöret, gleich der Text des folgenden anfangt, ſo, daß wann man nicht die Specification der in diſem Werck enthalten ſeyn ſollenden Schrifften oder die Uberſchrifften der Blätter zu Rath ziehet, man nicht wüßte, was es wäre, vid. e. g. Pars II. p. 443. 200. [nehmlich die p. 200. welche nach p. 1264. folgt, dann nach erſtgedachter p. 1264. fangen die paginæ wieder mit 161. an und lauffen ſo biß p. 264. worauf p. 1369. folgt,] oder es wird, wann auch ſchon der Titul angeführet wird, dannoch der auf ſelbigem angemerckte Nahme des Autoris vergeſſen, e. g Tom. II. p. 606. bey Mauritii Diſs. de Nobilitate, oder es werden die Nahmen greulich verketzert, e. g. ibid. p. 645. ſeqq. wird Hertius beſtändig Hectius genannt, oder es ſeynd auch denen Excerptis aus Büchern gantz neue Titul vorgeſetzt, daß man meinen ſollte, es hätte ſelbiger Autor einen ſolchen Tractat, wieſdoch nicht iſt, geſchriben, e. g. denen p. 1265. ſeqq. befindlichen Excerptis aus Ockelii Tr. de præſcriptione Regalium immemoriali wird der Titul geaeben: D. Ockehlius de Scutis ſeu Gradibus Nobilitatis. Anno 1705. 7. Weiß ich nicht cui bono die Summarien von ſo vi-

len

len Schrifften angeführet und damit ſo vile Bogen, ja Alphabeth verderbet worden, indeme doch niemand dieſelbe zu was anders nutzen kan, als daraus zu ſehen, was in einem Buch enthalten ſeye, welches aber auf eine weit angenehmere, kürtzere und nicht ſo vil Spatium und folglich auch Koſten erforderende Art hätte geſchehen können. Endlich ſo wäre zwar auch eine vielleicht nicht unangenehme Arbeit geweſen, wann Herr Burgermeiſter eine ordentliche Alphabetiſche Conſignation derer in dem weitläufftig und confuſen auch zimlich raren Bucelliniſchen Werck befindlicher Stamm- und Ahnen-Tafeln verfertiget hätte, ſo aber, da er bloß die Nahmen in der alten Unordnung wieder hingeſetzt, iſt einem wenig damit geholffen. Ich bin müde zu erzehlen, was an dieſer Collection auszuſetzen, wiederhohle dahero ſchließlich nur mein von allen Burgermeiſteriſchen Collectionen gegebenes Judicium, daß nehmlich das Inſtitutum löblich, aber auf deſſen Außführung der behörige Fleiß nicht gewandt worden ſeye.

LX.

Johann Peter Ludewigs/ ICti vollſtändige Erläuterung der güldenen Bulle/ in welcher viele Dinge aus dem alten Teutſchen Staat entdecket/ verſchiedene wichtige Meynungen mit andern Gründen beſetzet/ und eine zimliche Anzahl von bißhero unbekannten Wahrheiten an das Licht gegeben wer-

werden. Erſter Theil. Franckfurt. 1716. 4. Zweyter Theil. Franckf. 1719. 4.

Von dem Autore iſt oben geredet worden, welchen Nachrichten noch dieſes beyzufügen iſt, daß derſelbe in abgewichenem Monat Februario diſes 1729. Jahres in die Ewigkeit gegangen iſt.

In der Vorrede zu dem zweyten Tomo diſes Wercks prahlet der Autor von diſer ſeiner Arbeit pro more greulich, und gibt für, daß er zu diſem Werck genöthiget worden ſey, weil er bey der güldenen Bull Auslegern insgeſammt gefunden, daß ſolche in diſer alten Reichs-Satzung weder die Worte, noch vielweniger aber die Sachen und darinn geſetzte Rechte verſtanden hätten. Anno 1707. habe er angefangen an dem Werck zu ſchreiben und das Jahr darauf es unter die Preſſe gegeben, auch täglich ſo vil, als man in der Druckerey bedurfft, gearbeitet. Weilen er aber bald hernach in die Fatalitäten eines diſgraciirten Miniſtri mit verwickelt worden, habe er das Werck liegen laſſen, biß der Verleger es, ſo weit es gekommen, An. 1715. ohne ſein Wiſſen public gemachet habe, worauf er dann den andern Theil auch hinzugethan.

Von dem Erſten Theil ſagt er: Er habe ſich vorgenommen gehabt, eines und das andere darinnen zu ändern, nemlich er hätte in manchen Orten der Rede mehreren Glimpff gegeben, hie und da etwas ausgelaſſen, oder doch mit beygeſetzten Umſtänden gemildert, auch eines und des andern mehrers geſchonet, und hier und da ſäuberlicher

verfah-

verfahren haben; von dem andern Theil aber ſpricht er, daß er dem erſten an innerlichem Werth vorzuziehen ſeye.

Die Præcipua (wie er ſie ſelbſt nennet) hujus Libri recenſirt er in margine alſo: 1. Rationes Legis univerſim, 2. Senſus Jurium genuinus, 3. Verborum ſignificatus medii ævi, 4. Peregrina principia ſejuncta à domeſticis, 5. Vindiciæ hiſtoricæ adverſus Aur. Bullam, 6. *S*uperſtitioſa Aur. Bulla, 7. Vindiciæ adverſus Leges Longobardicas, 8. Acceſſiones ad Aur. Bullam, 9. Aur. Bullæ novæ Verſio Germanica, 10. Vetuſtiores Aur. Bullæ Verſiones emendatæ, 11. Textus Latini emendatio ad Codices Mſptos Moguntinum in Archivo *S. R. I.* Francofurtanum, Heidelbergenſe Palatinum &c. welches alles er durch vile Bogen weiter ausführet, und dieſem Werck ſelbſt einen Panegyricum ſchreibt, den jeder nach Belieben nachleſen kan.

Sonſten ſollte diſes Buch ein Prodromus ſeiner Pandectarum Juris publici ſeyn, und es iſt oben ſchon erinnert worden, daß es nicht weit davon geweſen, daß der Kayſerliche Hof dieſes Buch confiſciren, ja gar publice verbrennen laſſen wollen.

Den Innhalt diſes Wercks betreffend, ſo legt er den mit neuen *S*ummarien und einer Teutſchen Verſion verſehenen Text zum Grund und commentiret in denen Noten weitläufftig darüber. Dem 2ten Tomo iſt eine Vorrede von 10. Bogen vorgeſetzet, worinn er, auſſer deme, was wir ſchon oben daraus angeführet, alle Commentatores

tores ad Auream Bullam erzählet, und darüber raiſonirt, ferner handelt er von der Authentie der güldenen Bulle u. d. In erſtgemeltem 2ten Tomo ſeynd ſonderlich auch vile Conſilia und Reſponſa, Acta publica. Diplomata u. d. Ingleichem gantze Tractätlein als: 1. Entwurff einiger zur Lehens-Veränderung gehöriger Fragen; 2. Lehens-Regiſter aller Adelichen und Burgerlichen Reichs-Lehen in Teutſchland vom Jahr 1590. circiter; 3. Diſſertatio vom Lehens-Indult; 4. ein Bedencken von Mißheurathen; 5. Ein Programma, betitult: Teutſchlands Unheil aus Unwiſſenheit oder verkehrter Lehr-Art der Teutſchen Hiſtorie; 6. ein Programma von dem Streit über neue Stimmen auf dem Reichs-Tag und worauf der Grund bey ſo groſſer Verwirrung und Unrichtigkeit hauptſächlich beruhe; 7. ein Programma von denen Mängeln und Verbeſſerungen des Teutſchen Lehen-Rechts; 8. ein Programma von der Nothwendigkeit und Verbeſſerung des Päpſtlichen Kirchen-Rechts bey denen Evangeliſchen.

Judicia von Ludewig und ſeinen Schrifften überhaupt habe ich ſchon oben angeführet, diſen iſt noch beyzufügen Burgermeiſter *in Præfat. Biblioth. Equeſtr. p. 27. ſeqq.* allwo er Ludewigs paradoxe Meinungen in vilen Stücken anführet, ſo dann von dem Autore ſagt, daß die Hiſtorici von ihme ſehr verdrehet, theils auch mala fide und gantz fälſchlich allegiret zu werden pflegen, gleich ſolches ſchon in publicis ſcriptis per cordatos Publiciſtas, ſo gar Ludewigs Collegen Thomaſium und

Gund-

Gundlingium, ſo dann durch Textorem Diſs. de Feudis Imper. &c. darinn paſſim und ſonderlich C. 23. 24. 25. gezeiget worden ſeye, wie nur ex meris Conjecturis, Documentis fictitiis & ſuppoſititiis ac Hiſtoricis vel impertinenter vel falſo allegatis bemeldte Paradoxa ſtabiliret werden wollten, - - welchem nach deſſen tradita paradoxa, wie des bekannten ZS. von gar keiner Autorität ſeyen, noch fidem impartialem bey ohnpræoccupirten Gelehrten meritiren könnten, ſondern, was von einem ſolchen paradoxen Mann herkomme, eo ipſo præſumtive für fabulos, fingirt, gefährlich, irrig und falſch zu pasſiren habe, biß es per Documenta authentica und argumenta concludentia ſpecialius werde probirt ſeyn, daran es biß dato allenthalben manquiret habe und weiters manquiren werde, deſſentwegen er auch pro aſſertore & defenſore fremder particularer Prætenſionen mit ſondern Speſen, absque ullo Effectu, extra officium vagando, ſich gantz vergeblich gebrauchen laſſe.

Weilen ich in meinem folgenden Urtheil von dem hier unter Handen habenden Buch mich gleichfalls auf ein generales von Ludewigs Schrifften gefälltes Urtheil bezogen habe, ſo muß ich ſolches hier aus dem 1. Theil meiner unpartheyischen Urtheil. *p. 39. ſeqq.* beyfügen. Es lautet aber alſo:

Ich pflege - - alle Ludewigiſche Schrifften gerne zu leſen. Dann der Herr Autor hat ein ſchönes Ingenium und dahero tauſenderley Einfälle, welche hundert andere nicht haben [illegible]aiten, und ob ſie wohl den Stich nicht allemahl [illegible]ten

oder feſt gegründet ſeynd, ſo kan doch einer, der ein gutes Judicium hat, ſich derſelben fürtrefflich bedienen und wird dadurch auf manchen guten Gedancken und tieſſere Einſicht in einer Materie gebracht werden, dahin er ohne diſe Anleitung niemahlen würde gelanget ſeyn. Hierzu kommt, daß der Herr Autor eine fürtreffliche Bibliothec und ſehr groſſe Lectur beſitzet, dahero er vile, auch (offt) denen Gelehrteſten unbekannte Stellen und Meinungen anderer beyzubringen pfleget. Und diſe beede zuſammen genommen nebſt dem guten und lebhafften Stylo machen, daß alle ſeine Schrifften überaus anmuthig zu leſen ſeynd, und daß man keine Materie in ſeinen Schrifften nachſchlagen wird, von deren man nicht etwas beſonderes bey ihme finde.

Jedoch haben überhaupt alle ſeine Schrifften diſe Fehler, 1. daß er offt dem Intereſſe der hohen Juſtiz, Religion und alles ſacrificiret, 2. hingegen denen Unterthanen, welche ohne diſes bey nahe in der gantzen Welt hart genug gedruckt ſeynd, auch ihre unwiderſprechlichſte Gerechtſamen diſputirlich zu machen, und ſie mit Leib, Leben, Haab und Gut dem Dominio eminenti und liberrimo Imperantis arbitrio abſolute zu unterwerffen ſuchet, 3. daß er ſeine gantze prudentiam Juris publici auf verderbliche und den nexum Imperatoris & Statuum ſolvirende Principia ſetzet und bey nahe die Stände zu Kayſern und den Kayſer zu einem Stand machen will, auch 4. zu ſeinem Ende die Reichs-Hiſtorie trefflich mißbrauchet und ſich, wie ihme andere bey ſeinem

Gerone

u kommt,
Bibliothec
er vile,
nte Stel-
en pfleget.
nebſt dem
ß alle ſeine
ynd, und
fften nach-
oas beſon-

Schrifften
der hohen
2. hinge-
e diſes bey
g gedruckt
Gerechtſa-
mit Leib,
o eminenti
lute zu un-
tze pruden-
den nexum
ncipia ſetzet
en und den
, auch 4.
efflich miß-
bey ſeinem
Gerone

ſo, morgen anderſt ſchreibet, 5. daß er
Schrifften mit allzu geringer Sorge
und, wie es bey ihnen der Augenſchein gi
ſie einmahl concipirt, ſelten wieder über
hero und weil er 6. ſeinen Muthmaſſung
che offt weit genug her ſeynd, oder nich
cheren narratis allzuvil trauet, (auch) die
erfindlichſte Dinge als die unwiderſp
Warheiten und auſſer allem Zweiffe
Dinge angibet,) ſo ſeynd auch ſeine Aſſ
haupt ohne fernere Probe nicht anzuneh
wird man aus ſeinen Doctrinis in allen
nen kein aneinander hangendes Syſtema z
bringen können, 7. daß ſein Stylus, ſon
gen Diſſentientes, den Kayſer und die Ge
zuſcharff iſt, 8. daß es ſcheinet, er ſchre
einem Buch, indeme ſein Judicium a
ſpatzieren gehet. Welchem allem man
ſetzen kan, daß er 9. allenthalben ſo g
ſeinen Sachen und vermeynten u
Warheiten prahlt und auſſer ſich ſelb
noch jemanden in etwas vor einen Gele
Jure publico aber faſt gar niemand ſon
paſſiren laſſen will, allenthalben nur w
zu Marckt bringen, das Alte hingegen
tzen will, 2c. alſo, daß man ihme woh

recht thut, wann man ihne für einen ziemlich groben Fanaticum in Jure publico angibt.

Es ſeynd diſem nach zwar alle ſeine Schrifften wohl zu gebrauchen von einem ſchon gelehrten und einem, der ein gutes reiffes Judicium hat, nicht aber von einem jungen Menſchen, (oder halb-Gelehrten.)

Ins beſondere nun auf die Meinungen derer Gelehrten von der Ludewigiſchen Erlauterung der güldenen Bulle zu kommen, ſo lautet es davon in denen gelehrt. Zeitung. *de An. 1717. n. 24. p. 192.* per Extractum aus der 9. Sect. des VI. Tomi von denen Supplem. Actor. Erudit. der berühmte Herr Autor hat ſich bemühet vile alte und bißher überall angenommene Lehren von dem Zuſtand des Teutſchen Reichs zu ändern oder gantz zu verwerffen, wovon hie eine Anzahl Proben beygebracht werden, welche jedoch die Herrn Collectores nicht vor ihre Meinung mögen gehalten wiſſen. Der andere Tomus wird recenſirt in der 6. Sect. des 7den Tomi von denen Supplementis Actorum Eruditorum, ſo vil ich aber aus denen gelehrt. Zeitung. *de A. 1720. n. 43. p. 340.* erſehe, wird kein Judicium davon gegeben. In STRUVII *Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 18. p. 585.* heiſſet es: Omnium autem (Commentatorum) curas ſuperavit Jo. Petrus Ludevvig, ICtus excellentis doctrinæ & magni nominis in der ꝛc. quo in lucu-lento Commentario cum primis illuſtres Contro-verſias circa Aureæ Bullæ diſpoſitiones ortas ex Do-cumentis & Libellis controverſiarum nervoſe re-cenſet, ſingulares quandoque doctrinas adfert,

Le-

Lectoremque multa cum voluptate dimittit. Inſertæ quidem, præſertim Parti Primæ, quandoque materiæ, quæ ad Aur. Bullæ illuſtrationem facere haud videntur, variam tamen & diffuſam ICti eruditiſſimi lectionem & ingenium demonſtrant. Parti II. elegans præmittitur Præfatio, qua de Commentatoribus Aureæ Bullæ gravi judicio ſententiam dicit, ad quam hoc loco Lectorem benevolum omnino dimittimus. Spener im Teutſch. *Jur. publ. Lib. 1. Cap. 13. §. 5. p. 403.* ſchreibt: Wie faſt jede Zeit ihren beſonderen Geſchmack an ein oder anderer Methode hat, ſo iſt es doch jetzo mit den Tabellen faſt aus der Mode kommen, und wollen wohl die ungezwungene Handlungen zur Zeit am meiſten beliebet werden. Herrn von Ludewigs Erlauterung der güldenen Bulle iſt auf die erſte [erſt] von uns gerührte Methode eingerichtet. --- deſſen [des Geſetzes eigentlichen Sinn aus dem Zuſtand mittlerer Zeiten recht zu erklären] befleißiget ſich Herr von Ludewig mit dem beſten Succeſs und verdienet alſo mit ſeiner ſich in das gantze Jus publicum diffundirenden Arbeit viles Lob. Nur wollen auch einige ſein Werck von öffterer Partheylichkeit und manchen Vor-Urtheilen, ich will nicht ſagen von hier und da ſich findendem eigenen Widerſpruch und Allotriis nicht ſo völlig frey ſprechen. Und an einem anderen Ort, nemlich *Lib. 1. Cap. 6. §. 5 not. e.* raiſonirt Spener alſo: Herr von Ludewig Erlauter. *Part. I. ad Proem.* eyfert ſich hier und dar gewaltig über die impertinente in dem Prooemio befindliche Expreſſionen. Er ſagt *p. 17.* jener habe nicht

nicht unrecht gemeinet, die bleyerne Worte wären kaum eines güldenen Siegels werth. Nun will ich nicht nicht in Abrede ſetzen, daß manches den Ohren unſerer Zeiten gar übel und ungereimt klinge. Ich meyne auch nicht, daß es ein Verbrechen ſeye, die Worte, Phraſes und Penſéen in einer Geſetz Formul zu tadlen, inmaſſen dieſelbe ohne dem von den Concipienten, nicht aber dem Geſetz geber herrühren. Die Libertatem ICti Interpretantis hat TITIUS *I. P. Lib. 1. Cap. 1. §. 39. 40.* ungemein weiter erſtrecket. Ich weiß, daß Herr Geheimer Rath THOMASIUS nicht weniger bekennet, daß manches impertinentes in der Aur. Bull. ſich eingeſchlichen. Siehe Bilderb. Teutſch. Reichs-St. *P. VIII. Cap. 1. §. 3. & ibi in Not.* Allein meyne ich, daß man müſſe auch hier mit dem Genio der Zeiten und bey deren anderen vilen vernünfftigen Einſichten die A. B. eher excuſiren, als zu ſehr gegen dieſelbe invehiren. Gewiß beduncket mich, daß an ein und anderen Orten die Cenſuren der Ludewigiſchen Erlauterungen härter gefallen, als gar zu wohl möchte können behauptet oder auch nur verantwortet werden.

Meine eigene Meinung von dieſem Buch iſt in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *Part. 3. num. 17. pag. 264. ſeqq.* folgende: Dieſes iſt des Herrn Autoris wichtigſtes Buch und was ich in vorhergehenden Theilen auß Hertzens-Grund in ſeinen Schrifften gelobet und daran absque omni injuriandi animo getadelt habe, läſſet ſich auch hier auf allen Blättern erbli-

nſéen in
dieſelbe
iber dem
tem ICti
Cap. 1. §.
weiß, daß
icht weni-
tes in der
Bilderb.
§. *3.* & *ibi*
müſſe auch
deren an-
A. B. eher
invehiren.
und an-
iſchen Er-
r zu wohl
ur verant-

m Buch iſt
d. und Si-
264. ſeqq.
wichtigſtes
Theilen auß
en gelobet
10 getadelt
lättern er-
bli-

logie und vile andere Scientien machet, nicht ad ſcopum gehören, und deren einer Auream Bullam und deren Commentatores publici wegen liſet, wohl entbehren kan, doch jederzeit was beſonderes darinnen, entweder des Herrn Autoris ſtupende Bel in allen Diſciplinen, oder ſein ſtupendes In anzeiget, und machet der muntere und fr lus, daß man in dem Leſen niemahlen müd 2. Auch die eigentlich die güldene Bull erlä Anmerckungen betreffend, ſo iſt diſes daß der Herr Autor dieſes Geſetze aus de terthümern Teutſchlandes, aus Scriptor coævis, vel rariſſimis, aus Documentis u publicis und aus der praxi der vorh den, ſelbiger und nachfolgender Zeiten alſo erläutert habe, daß aller derer, di über die güldene Bulle geſchrieben, ihre eines zuſammen gegoſſen, dieſem an Ge keit bey weitem nicht beykommet. 3. D giſter der Lehen, welche Edelleute oder E beſitzen, die hin und wieder ſtehende Dip die Programmata des Herrn Autoris &c dem Buch keine geringe Zierde.

Aber man ſehe nur 1. wie der He immer den Verfaſſer der güldenen Bu

doch unter des Kayſers Nahmen promulgiret iſt, entſetzlich ausmachet, einer Tollheit, GOttsläſterung und tauſend anderer dergleichen Sachen beſchuldigt, wie er ſich an einem jeden unſchuldigen und nach der Gewohnheit ſelbiger Zeiten geſchriebenen Wörtlein reibet und ſeinen Zorn darüber auslässet, da er doch unfehlbar beſſer würde gethan haben, wann er dieſe Sachen ungerupfft hätte hingehen laſſen, weil ſie, wie er er ſelbſten ſagt, kein pars Legis ſeynd und ohne Noten und mit Noten, einmahl wie das andere, doch weder in Jure publico noch ſonſten nichts nutzen oder ſchaden und noch kein Chur-Fürſt innerhalb 350. Jahren ſich gefunden hat, welcher ſich an dem Prooemio und übrigen Redens-Arten der güldenen Buhe geärgeret hätte, deren Defenſion alſo auch zu übernehmen unvonnöthen iſt. 2. So iſt der Digreſſionen auf Bagatelle, e. g. von der Form der Tafel, woran der Kayſer bey der Krönung ſpeiſet, von der Handzwehle / die dem Kayſer gereichet werden ſolle ꝛc. oder auf Sachen, welche nicht ad intellectum der güldenen Bulle gehören, gar zu vil und hätte der Autor lieber ſeine hiehero nichttaugende erbauliche Gedancken, wann ſie ja haben der Welt ſollen mitgetheilet werden, als Ludevvigiana oder Giovanniana herauß geben können. 3. Repetiret er ſeine dicta allzuofft, welches er doch dem Autori Aureæ Bullæ verarget. 4. Weilen ſich der Herr Autor einbildet, es ſey ein Geiſtlicher der Concipiſt von der güldenen Bulle geweſen, ſo muß alles, was ihn darinn verdreußt, auf die Geiſtlichkeit hinauß, ſie

mag

mag von einer Religion ſeyn von welcher ſie will, und mögen diſe nur zuſehen, daß ihn Petrus nicht einſten zum Vice-Thürhüter des Himmels machet, dann ſolchen Falls werden ihrer wenige hinein kommen. 5. Suchet der Herr Autor offt Myſteria hinter Sachen, da wohl ſchwehrlich zu ſuchen ſeynd, oder daran in einem Seculo, das der Herr Autor als halb viehiſch beſchreibet, nicht gedacht worden, e.g. woher es komme, daß die Chur-Fürſten, wann ſie in 30. Tagen keinen Kayſer wählen, mit Waſſer und Brod geſpeiſet werden ſollen, und daß dieſes von denen Cardinälen aus dem Conclavi herzuhohlen ſeye, u.d.m. 6. Setzet der Herr Autor ſehr vil, und als ausgemacht, da ein guter Beweiß vorhero ſehr wohl käme; Wir haben ein Exempel davon in dem vorhergehenden Theil geſehen, bey der Frage: Ob vor Alters der erſte Reichs-Tag in Nürnberg ſeye gehalten worden? wobey ich noch diſes ſupplire, p. 952. ſeq. heiſſet es: Die Stadt Nürnberg werde in dem 13den Seculo niemahlen Civitas oder Urbs, ſondern nur Caſtrum oder Caſtellum genennet und p. 985. ſeq. hat der Herr Autor ſelbſt ein Diploma von Kayſer Friderico II. da es heißt: ad chariſſimam *Civitatem* noſtram Nürmberg - - quicunque *Civis* ante dictæ *civitatis*. Und in einem anderen von Kayſer Rudolpho de Anno 1273. in *Civitate* Nürmberg p. 953. ſchreibt er weiter, es habe Nüremberg vor dem 13den Jahrhundert kaum ſo vile Privilegia gehabt, als die ſchlechteſte Land-Stadt; man conferire aber das allegirte Diploma Friderici II. und ſehe;

was darinnen der Stadt An. 1219. nicht nur vor neue anſehnliche Privilegia gegeben worden, ſondern wie ſich auch der Kayſer auf antiqua Privilegia Imperatorum beruffet, und das damahls nur Berg-oder groſſen Handels-Stätten gegebene Müntz-Privilegium ſchon ſupponiret wird, ſo wird man leicht ſchlieſſen können, daß es wahr ſeye, was ich geſagt habe; anderer dergleichen Sachen jetzo zu geſchweigen. 7. Obwohlen der Herr Autor einen Magen hat, der die Diſſentirende durchaus nicht wohl ertragen kan, und, wo man nur ein Wörtlein fahren läſſet, das nicht nach lauter Hochachtung vor ihne riechet, ſich ſehr darüber erboſen kan, und, wie man an ſeinen adverſariis, Gundling, Schweder, Horn, Gribner, Pfanner ꝛc. geſehen, ſie mit empfindlichen und offt nicht modeſten Worten anzugreiffen pfleget, ſo muß er doch ſelbſten glauben, andere Leute können oder müſſen es beſſer leiden als er / indeme er auch von denen gelehrteſten Männern ſo geringſchätzig ſchreibet, ſie als Ignoranten tractiret, oder wohl gar andere, nur weilen ſie nicht ſeiner Meynung beyſtimmen, einer Raſerey beſchuldiget, Part. II. p. 644. welcherley Floſculi aber einem ehrliebenden Leſer nicht nur verdrießlich zu leſen ſeynd, ſondern auch von des Herrn Autoris Affectibus keine gute Anzeige geben. 8. So beruhet ſein gantzes Jus publicum darauff, der Kayſer habe alles erſchlichen oder unrechtmäßiger Weiſe an ſich gebracht, die 7. alte Reichs-Fürſten aber haben alles Jure Originario, davon reden alle Blätter und will ich

nur

gegen einen jährlichen Tribut von ihnen
könne.

Es hat alſo Herr von Ludewig
Buch gezeiget, daß er alle Virtutes und
nes ICti & Hiſtorici an ſich habe;
nun aber in jeder Materie præponderi
der Leſer ſelbſten dijudiciren, und läſſet
in der Kürtze nicht anzeigen.

Diſes letztere general-Judicium i
Biblioth. Germaniqu. Tom. VI. a. 11. angefo
vermeinet worden, es könne deßwegen n
tig ſeyn, man nemme es wie man wolle, n
Tugend das Laſter und das Laſter die
außſchlieſſe. Jch habe aber ſchon *in Ap*
6ten Stücks diſer Urtheile *p. 605. ſeq*
daß der Autor ſelbiger Recenſion meinen
nicht capiret habe; dann virtus & vitium
ſich zwar nicht uno eodemque actu äuſſe
wohl bey diverſis und könnten gar wohl
einer Perſohn beyſammen beſtehen, al
nachdeme ſolche wolle, ſie nur die Tugen
nur die vitia könne herfür blicken laſſen
habe freylich der Herr von Ludewig be
Materie nicht alle Virtutes & Vitia eines
Hiſtorici gezeiget, wohl aber bey einer
alle Virtutes, bey einer anderen aber all
nes ICti vel Hiſtorici, dahero ich auch ga

dächtlich alſogleich hinzu geſetzet habe: welches nun aber in jeder Materie præponderire, muß der Leſer ſelbſten dijudiciren, und läſſet ſich hier in der Kürtze nicht anzeigen.

Der Herr von Rambach hat, wie ich ſchon *art. 1.* erinnert, Anmerckungen über diſes Ludewigiſche Werck verſprochen, ſolche aber bißhero noch nicht an das Licht geſtellet.

LXI.

De Pace Religionis Acta publica & Originalia, das iſt Reichs-Handlungen/ Schrifften und Protocollen über die Reichs-Conſtitution des Religion-Friedens in 3. Bücher abgetheilt ꝛc. publicirt durch Chriſtoph Lehmann. Franckfurt. 1707. fol.

Von diſes ſo berühmten Mannes Leben iſt mir weiter nichts bewußt, als daß er Stadt-Schreiber in der Reichs-Stadt Speyer geweſen und zu Anfang des vorigen Seculi gelebt habe. Er hat ſich auſſer diſer Collection ſonderlich durch ſeine Speyeriſche Chronic berühmt gemacht, in deren er faſt am erſten den Nutzen der Teutſchen Hiſtorie in dem Jure publico gezeiget hat, dahero man ihne insgemein vor den Vorlauffer der naſcentis Diſciplinæ Juris publici anſiehet. In dem gelehrt. *Lexic.* (Edit. poſter.) *in Append. voc.* Lehmann. wird vorgegeben, daß er Commentarios in Auream Bullam geſchrieben habe, ich zweifle aber nicht, daß diſes ein Fehler ſeye, maſſen ich niemahls gehört, noch geleſen, daß er dergleichen ediret oder verfertiget habe. Das

ſes Lude=
r bißhero

iginalia,
Schriff=
Reichs=
edens in
rt durch
nckfurt.

Leben iſt
er Stadt=
ger gewe=
elebt habe.
rlich durch
nacht, in
Teutſchen
at, dahero
er der naſ-
In dem ge=
voc. Leb=
mentarios
ich zweifle
maſſen ich
er derglei=
Das

lationes und Correlationes verfaſſet, da
nigs Ferdinandi 1. Reſolution und Replic
hinwieder von denen Ständen duplicirt
auf endlich der Fride ſelbſt geſchloſſen u
mam Legis gebracht worden, auch ſe
Buch derer Kayſere Ferdinandi I. Ru
und Matthiæ Reichs=Hof=Raths=O
einverleibt.

In dem zweyten Buch wird auß
was wegen des Verſtands, Außlegung u
fahrung des Religion=Friedens auf dene
Tägen zu Augſpurg An. 1559. und 1
Chur=Fürſtlichen Collegial- und Ka
dolfs Wahl=Tag zu Regenſpurg A
denen Reichs=Tägen zu Regenſpurg A
1591. 1608. und 1613. dann der uniirt
geliſchen Stände Correſpondenz-Tag
berg zwiſchen denen Catholiſchen und
liſchen Ständen vor Spaltungen erwa
dannenhero beederſeits für Gravamina e
men, Schrifften gewechſelt und Kayſe
ſolutiones und Decreta ertheilet worden
dieſes in 101. Capiteln. In dem dritt
endlich ſeynd begriffen derer Kayſere, d
de des Reichs, des Kayſerlichen Camm
richts und zerſchidener ICtorum Berathſ

gen, Bedencken, Conſilia, Vota und Schrifften über der Interpretation des Religion-Friedens und beſtehet diſes Buch in 56. Capiteln. Auſſer zerſchiedenen Actis publicis, Judicial-Schrifften und Votis auch Dubiis Cameralibus findet man darinn 1. Ottonis MELANDRI Commentarium de Conſtitutione ſuper Pace Religionis, 2. Excerpta ex FRIDERO de Proceſſibus, 3. Henrici PETRÆI Tractatum: cur res Deo ſemel dicatæ ad uſus profanos non ſint transferendæ? 4. Anonymi Examen Edicti de Pace Religionis ſervanda in 12. Quæſtiones comprehenſum, 5. Anonymi Information und Bericht: ob die ohnmittelbahre Stiffter und Klöſter, inn- und ausländiſche geiſtliche Ordens-Perſohnen, Prälaten und Pfarrer im Religions-Friden begriffen und denſelben am Cammer-Gericht darauf Proceß erkannt werden ſollen? 6. Anonymi compendioſa Declaratio Pacis Religioſæ; 7. Excerpta ex Compoſitione Pacis, 7. diverſa Conſilia und Schreiben D. Andreä Zochens, Matthäi Entzlins/ Hieronymi Gerhards, Nicolai Varenbülers und einiger Anonymorum in diverſis.

Das Buch kame erſtmahls heraus zu Franckfurt An. 1631. in 4. hernach wieder allda An. 1640. in fol. und endlich nochmahls daſelbſt An. 1707. fol.

Von Lehmann und ſeinen Schrifften halten die Gelehrte überhaupt ſehr vil; Vor der gleich zu mentionirenden Continuation diſes Wercks ſtehen die Judicia Mauritii, Conringii, Rhetii, Schurzfleiſchii, Malcomeſii, Morhofii, Limnæi,

nentarium
2. Excer-
enrici PE-
atæ ad uſus
ni Examen
, Quæſtio-
nation und
r und Klö-
Ordens-
Religions-
Cammer-
n ſollen?
acis Reli-
is, 7. di-
dreá Zo-
ymi Ger-
iger Ano-

heraus zu
ieder allda
ls daſelbſt

rifften hal-
Vor der
tion diſes
Conringii,
Morhofii,
Limnæi,

fidem prudentiamve hiſtoricam in public
originalibus de Pace Religionis Actis co
ctor deprehendet. Diſen Elogiis könn
vile dergleichen beygeſetzet werden, ich
mich aber, hier nur noch ein einiges vo
ter Handen habenden Werck anzuführe
lich aus STRUVII *Biblioth. Juris* (Edit.
Cap. 14. §. 37: p. 624. Hæc Acta publi
actioni Paſſavienſi & Paci Religioſæ
lucem adfundere.

In der That iſt dieſes ein herrlich
und ohnentbehrliche Collection; dann
mand verborgen iſt, von wie groſſer
keit, Frequenz und Delicateſſe noch jetz
ligions-Diſputen in dem Römiſchen R
und wie vil dabey auf den wahren Ver
Meinung des Religions- und Weſt
Friedens ankomme, diſer aber ſich insg
deutlichſten und ohnwiderſprechlichſten
legt, wann man die Hiſtorie deſſelben,
vor deſſen Errichtung von beederley
Verwandten gegen einander geführte
den, dagegen gemachte Entſchuldigung
brauchte Defenſiones, nach und nach
Erklärungen, Erläuterungen, eingel
tradictiones und Proteſtationes u. d. anſ

ergiebt ſich auch daraus von ſelbſten, wie angenehm, nutzlich und nothwendig diſe Sammlung ſeye, ſonderlich da 2. ſolche gar ordentlich und vollſtändig iſt, gleichwie auch 3. keines weges übel iſt gethan worden, daß man dem 3ten Buch auch nicht nur der höchſten Reichs-Gerichte Dubia, Vota u. d. ſondern auch derer Privatorum Exhibita und Opuſcula, welche die Unterſuchung des wahren Verſtandes des Religion-Friedens zur Abſicht haben, dieſer Sammlung einverleibet, mithin dem Leſer die Commodität gemacht hat, ſelbige beyſammen in einem Format und Band zu haben, hingegen ihme die Mühe erſpahret, ſelbige offt mit groſſen Koſten und vilem Zeit-Verluſt erſt einzelen zu ſammlen.

Diſes wäre gut geweſen, wann zu der neuen Edition beſſer Papier und ſchönere Schrifft genommen, auch mehr Fleiß auf die ſehr negligirte Correctur gewendet worden wäre.

LXII.

Lehmannus ſuppletus & continuatus, das iſt **Fortſetzung der Reichs-Handlungen/ Schrifften und Protocollen über des H. Röm. Reichs Conſtitutiones von dem Land-und Religion-Frieden/ auch was dieſer wegen bey denen Friedens-Tractaten zu Münſter und Oßnabrug von An. 1643. biß 1648. da der Friede geſchloſſen/ ſich begeben und erinnert worden. Franckfurt. 1709. fol.**

In

ſuchung
Friedens
einverlei-
gemacht
mat und
Mühe er-
nd vilem

zu der
Schrifft
ht negli-

das iſt
lungen/
über des
nes von
Frieden/
en Frie-
und Oſ-
1648. da
begeben
anckfurt.
In

mia genommen ſeynd) ſtehen, wiewohl
ſchon in Lehmanns Werck vorkomm
bige hier wohl hätten können auſſ
werden. 2. Jac. SCHULTES de
reticis religioſe ſervanda. 3. Jo. DEC
Conſultationum forenſium Liber 1. ſive
tio de Pace Civili Religioni Germanoru
ſtrumento Pacis &c. data. 4. Guil. Ignat
ZII Manuale Pacificum, ſeu Quæſtion
Inſtrumento Pacis, Religionem ejusqu
tium concernentes, cum Notis & Anim
nibus Heydeni Borromæi Riccrunti, A
item aliquot Quæſtionum parallelarum.
SCHILTER de Pace Religioſa cum adje
Conſiliis, Reſponſis & ſimilibus hoc arg
illuſtrantibus. 6. Gabrielis SCHWED
ſertatio: de Pacis Religioſæ conſtanti
petuitate. 7. Viti BREITSCHWERD
lium: de Jure immediati Ordinis Equeſtri
Imp. circa Exercitium Religionis. 8.
GOCKELIUS de Majeſtatico Religionis
Acta in Sachen der Evangeliſchen Bur
des H. Röm. Reichs-Stadt Augſpurg
fend die alldort in An. 1628. fürgegang
ſerliche Commiſſion und bald darauf erfo
cution in puncto Reformationis Religion

ſtanæ Confeſſionis, darinn auch unterſchiedliche Theologiſche Bedencken zu finden: ob eine Evangeliſche Burgerſchafft und Gemeinde auf Obrigkeitlichen Befehl die Catholiſche Kirchen und Predigten mit gutem Gewiſſen beſuchen könne? 10. Wahrliebs die über 100. Jahre ihren Widerſachern unſichtbar geweſene, nunmehro aber, nach deren Entdeckung, zerſtreute Evangeliſche Teffereckerthal-Kirch in des Ertz-Stiffts Saltzburg Pflege Windiſch-Matterey, wie auch in einem Theil des angräntzenden Tyroliſchen Gebürges. 11. Narratio Facti, oder Bericht der zwiſchen der Stadt Baſel und ſelbigem Biſchoff obſchwebenden Strittigkeiten. 12. Zerſchidene Acta publica, der Evangeliſchen Religions-Freyheit in denen Kayſerliſchen Erb-Landen betreffend. 13. Acta publica ſamt einer gründlichen Deduction der Evangeliſchen Schleſier Religions-Freyheit, worinnen alle diejenige Schrifften, welche bey dem Schleſiſchen Religions-Werck (An. 1707. ſeqq.) ſo wohl von der Kayſerlichen Executions-Commiſſion zu Breßlau, als auch dem Königlich Schwediſchen Plenipotentiariis und anderen heraus gekommen. 14. Memorial, ſo dem Kayſer An. 1674. durch den Schwediſchen Geſandten wegen der Evangeliſchen in Ungarn und Schleſien übergeben worden, &c. 15. Nachricht von dem bißherigen Zuſtand der Evangeliſchen Religion in Siebenbürgen. 16. Dreyerley Exemplaria der Augſpurgiſchen Confeſſion. 17. (welches zwar in dem vorhergeſetzten Conſpectu auſſen gelaſſen wird) Obſervationes ad Art. Inſtr. Pac. 7. de Juribus Eccleſiaſticis

mehro aber,
Evangeliſche
tiffts Saltz-
wie auch in
oliſchen Ge-
Bericht der
em Biſchoff
Zerſchidene
ions-Frey-
den betref-
gründlichen
eſier Reli-
ge Schrifft-
Religions-
n der Kay-
n Breßlau,
hen Plenipo-
mmen. 14
. durch der
er Evange-
geben worden
rigen Zuſtand
Siebenbürgen
Augſpurgiſch
dem vorher-
oird; Obſer-
uribus Eccle-

ihr Lob und wäre nicht nur die Supplir-
dern auch die Continuirung des Lehma-
Werckes ohnfehlbar eine dem Publico
che Arbeit, der Autor diſer Collection
verſchiedene gute ſo publica als privata
Acta geſammlet.

Alleine weiß ich nicht 1. wie der al
cenſirte Innhalt mit denen auf dem Tit
befindlichen Worten überein komme, da
auch zu befinden ſeye, was wegen des L
Religions-Friedens bey denen Frieden
caten zu Münſter und Oßnabrück von A
biß 1648. ſich begeben und geſchloſſen
da doch von diſem gantzen Periodo das
nicht darinn enthalten iſt, man wollte
gar wenige daher rechnen, was etwan in
anderem in dieſer Collection enthaltene
Scripto hievon erzehlet worden, vilmehr
ſes eben ein Haupt-Mangel, daß, da
auf die Art, als Lehmann gethan, h
fahren und anführen ſollen, was von
an, als jener auffgehöret, auf Reich
Fürſten und Wahl-Tägen, Fridens-
ſen u. d. in puncto Religionis paſſiret,
von all diſem lediglich nichts beybringet,
was Schleſien, Ungarn und ein paa
angehet, da hingegen 3. eben was

Siebenbürgen und dergleichen angehet, gar in diſe Collection nicht gehöret hätte, oder es hätten auch die das Exercitium Religionis Evangelicæ in anderen Reichen betreffende Acta publica mitgenommen werden ſollen. 4. So trägt das Werck auch vergebens den Titul: Lehmannus ſuppletus, dann ich nichts von Schrifften oder Actis publicis, welche Lehmann zu ſeiner Zeit hätte haben können, finde, die hier eingetragen wären. 5. Seynd auch noch vile zum Theil in STRVUII Biblioth. Juris angeführte oder auch ſchon von mir in præcedentibus recenſirte gute damahlen ſchon publici Juris geweſene Schrifften in diſer Collection, wie doch nicht hätte ſeyn ſollen, übergangen worden.

Daß alſo dieſe Continuation zwar gut iſt, aber des Lehmanns eigener Arbeit nicht gleich kommt.

LXIII.

Diſſertatio: *de Civitatum diſpari nexu cum S. Rom. Imperio*, von Reichs- und Freyen Reichs-Städten / Præſide Jo. Petro LUDEWIG &c. habita à Jo. Philippo *Heuſs*. Halæ. 1710. 4.

Diſe *Diſſertation* ſtehet auch in Ludewigs *Opuſc. miſcell. Tom. I. num. 7. p. 479. ſeqq.*

Ludewig ſchreibt *in Præfat. dict. Opuſc. p. 18. ſeqq.* ſelbſt von diſem Wercklein alſo: ad lucubratiunculam de diſpari nexu Civitatum S. R. J. commovit me ac precibus ſuis fere compulit ſub meo Præſidio Jura reſpondens Candidatus, Civis Argento-

nus ſuppletis,
t Actis publi-
t hätte haben
wären. 5.
n STRVUII
ſchon von mir
mahlen ſchon
diſer Colle-
, übergan-

ar gut iſt,
nicht gleich

nexu cum
d Freyen
Jo. Petro
Philippo

Ludewigs
99.
Opuſc. p. 18.
d lucubra-
R. J. com-
t ſub meo
Civis Ar-
gento-

S. R. J. Civitatibus communia, quam re
dem prorſus ſingularia in medium produc
quo haberent cives, ad quod toties provoc
ſent, quoties adminiſtri Regales aliquid
rent verterentque in deteriorem ſtatum.
minus conſultum eſſe videbatur, Argentin
tionem facere in opuſculi veſtibulo: ita in
ejus univerſim fuerat concipienda, quo ver
plena ſub nomine communi liberarum
Civitatum eo magis lateret ſecura. Id eti
rat curandum, ne qua parte Rex Galliæ
retur in opuſculo evitareturque ſuſpicio,
temporum Juriumque mentionem fieri, q
præſentium tæderet eſſentque incolæ male
in Gallos. Ejus vero commatis bona ver
vitio veterit Gallico ſubdito ac civi, licet
in Germania; ſed fuere quidam homines ma
qui illud ipſum trahere voluerunt in crim
ſandum. Quaſi ſcilicet Argentoratenſi in
nica Academia agenti ideo eſſe liceret im
reverentiæ, quam ſuo debet Regi, aut fi
regrinator ſuæ Reipublicæ hoſtis. &c.

Die Contenta meritiren etwas prol
ſeriret zu werden. Es handelt alſo Cap.
tione inſtituti, 2. de cauſis Civitatum S. R
Omnes quondam Civitates Imperii medi

ſragii jura habuiſſe in Comitiis. 5. De vera Civitatum Imperialium origine. 6. Apologia diſcriminis inter Civitates liberas & imperiales, Reichs- und freyen Reichs-Städten. 7. Fabulæ ICtorum, Imperiales Civitates gaudere Jure territoriali. 8. Næniæ ICtorum de Civitatibus mixtis. 9. Fabulæ ICtorum de Civitatibus Hanſeaticis. 10. De diſpari Civitatum Collegio & utriusque præcedentia. In fine werden ſo dann die potioris momenti Paradoxa diſer Diſſertation angehänget.

STRUVE *in Biblioth. Juris* (Edit de A. 1725.) *Cap. 14. §. 79. p. 748.* ſagt davon: Singularia multa proponit, Civitates mixtas rejicit & liberis ſaltim Civitatibus Superioritatem territorialem tribuit. Burgermeiſter aber *in Præfat. Tom. 1. Biblioth. Equeſtr. p. 29. ſeq.* ſchreibt: Eben ſolchen D. Ludvvigii paradoxe Diſputation de Civitatum Imperii nexu cum S. Rom. Imperio war in An. 1710. publicirt, darinnen er denen Reichs-Städten die territoriale Supperiorität, all ihr altes dahin zielendes Herkommen und Recht, contradicendo validitatem præſcriptionis immemorialis, ſodann ihre Kayſerliche Privilegia, accuſando ſub- & obreptionem, Procerum vel Senatus Tyrannidem, ingratitudinem, item abuſum, ſicque ſtatuendo revocationem; item Libertatem, objiciendo uſurpationem, immunitatem ab annuis tributis, exactionem Vectigalium, jus judicii auſſer denen Policey-Fällen, jus ſtatuta condendi, jus detractus, Gebung der Nachſteuer impugnirt, cavillirt, alles vor Fabel debitirt und die territoriale Superiorität nur ad Civitates liberas, ſo nach ſeiner irri-

irrigen Meinung Cæſari zu keinen jährlichen Reichs-Steuren verbunden, ſondern davon, ſo dann von Reichs-Vögten und Reichs-Schultheißen befreyet geweſen wären, - - reſtringirt und als ein ingratus Civitatenſis Suevo-Halenſis das judicium recuperatorium wider die Reichs-Städte recommendirt, als die ihre Libertät und territoriale Superiotität erſt per legitima Documenta und ſonſten zu probiren hätten. Allein iſt ſolchen paradoxen narratis, aſſertis und turbulentis & ſeditioſis Conſiliis per Juniorem Doctorandum in ſeiner Diſputatione inaugurali Tubingenſi: de pari nexu Civitatum Imperii cum Imperio ſub Præſidio D. Schvvederi in Anno 1714. gründlich und cordat zu des Anti-Civitatenſis perpetuirlicher Confuſion, oſtendendo ipſius odium irrationabile, invidiam, livorem & ex repetitione anilium fabularum affectatum novandi pruritum & ſtudium, malitiam, cavillationem, figmenta, contradictiones, impudentiam, dogmata virulenta, conſilia turbulenta & maligna, abſurditatem &c. gründlich begegnet worden, cum veriſſimo effato: ſolenne eſſe Autori &c. res adhuc litigioſas ex ſuo cerebello, inverſo plane Juris ordine, contra poſſeſſores dijudicare.

Gleichbalden in der Dedicat. der unten mentionirenden Schwederiſchen Diſſertation lautet es von der Ludewigiſchen: Hinc concedendum iſtis Scriptoribus eſſet, ſi in recenſione malorum, quæ Germaniam noſtram premunt, cum voto felicioris mutationis ſubſiſterent, cum privatorum non ſit, de rebus magnis & publicis ſua autoritate judi-

judicare, aut, ſi modo eruditionem ſuam exercere vellent, ſi talia conſilia & remedia ſuppeditarent, quæ quieti & juſtitiæ in Legibus Imperii magis convenirent, quam illa, quæ noviſſimus Diſſertator de diſpari nexu Civitatum Imperialium cum *S.* Rom. Imperio excogitavit, quando ſcilicet ad reſtaurandas debilitatas Imperii vires non aliam promptiorem & magis ſufficientem viam eſſe credidit, quam ſuppreſſionem Civitatum Imperialium. Hæc vero cum omni juri imo & ſanæ rationi contrarientur, nexum *S*tatuum in Imperio diſſolvant, concordiam per tot Secula tam difficulter & tam multo ſanguine comparatam & Inſtrumento Pacis ſtabilitam tollant & Legum fundamentalium ſtrictiſſimum tenorem evertant, non parum animum accenderunt, ut contra inimicum iſtum, Libertatis communis adgreſſorem, haſce Theſes conſcriberem &c. Und wieder in der Præfation: In cujus (Diſſertationis Ludevvigianæ) perlectione neſcio an magis miratus ſim invidiam ſcribentis & livorem, quo erga Civitates Imperiales inflammatus eſt, an ex repetitione anilium fabularum affectatum novandi ſtudium. Adeo enim Civitatum Imperialium Immedietatem, Libertatem, *S*tatus qualitatem, Jura & Privilegia peſſum dare ſtudet, ut ſolo hoc intuitu Autor dictæ Diſſertationis omnem fidem hiſtoricam abnegare, Conſtitutiones & Leges Imperii in dubium vocare, Privilegia adimere, Conſilia maligna & turbulenta ſuppeditare & levi negotio res graviſſimas expedire moliatur. - - - Proinde non potuit non ſtomachum commovere ſcriptum directo contra fideles Imperii Status directum

ctum & omni niſu diſcordiam inter eos ſeminans.
Hinc ſtatim animum obfirmavi, - - eas (Civitates Imperii) ab iniquo iſto & inimico rei Civitatenſis judice liberare. Mehreres dergleichen will ich aus diſer Diſſertation nicht anführen.

Ich meines Orths habe in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *Part. 4. num. 16: p. 406. ſeqq.* diſes davon gehalten: Wie es ſchon offtgemeldter maſſen in denen Ludewigiſchen Schrifften an beſondern Meynungen niemalen ermangelt, ſo iſt auch hier davon eine éclatante Probe zu befinden, und iſt nicht zu laugnen, daß, wann man nur das anſihet, was der Herr Autor in dem Hauptweſen von diſer Sache fürbringet, man ihme ſchier Beyfall geben muß. 2. Es ſeynd auch ſonſten von der Städte, und in ſpecie der Reichs-Städte Urſprung, der Städte Jure ſuffragandi in Comitiis, der Reichs-Städte Jure Territoriali, denen Civitatibus mixtis, denen Hanſee-Städten und anderen Materien, ſo viele neue Meynungen in dieſer kleinen Schrifft, als man ſonſt in gantzen groſſen Büchern nicht findet, und kan alſo einer, der ſein Vergnügen hierinn ſuchet, ſeinen Luſt genugſam büſſen.

Aber wann man auch hier recht auf den Grund gehet, und dem Herrn von Ludewig den Puls begreiffet, ſo lauffet ſolcher in einer ziemlichen Unrichtigkeit. 1. Seynd offenbahre Contradictionen in diſe Schrifft, e.g. Cap. 4. § 2. heiſſet es: Principio Septem Germaniæ Archiprincipes Septem territoria habuerunt, utpote 1. Franciam, 2. Sueviam, 3. Bojoariam, 4. Saxoniam, 5. Thuringiam,

giam, 6. Vendiam, 7. Bohemiam. Quæ univerſam Germaniam ita exhauſerant, ut in hac ſpatii nihil ſupereſſet, quod non aliquo illorum comprehenderetur. In folgendem Cap. 6. §. 3. aber ſagt er: Germania Rheno vicina, principio Cæſaris Imperiique domanium fuit. Caruit propterea hæc Provincia Duce. Ducis vero inſtar ei Cæſar fuit vel hujus Imperiique Vicarius, Palatinus, Imperio vacante. An dem erſten Ort alſo will er, unter denen 7. allda recenſirten Ertz-Fürſten ſeye gantz Teutſchland geſtanden, kein Ecklein ausgenommen, an dem anderen Ort aber geſtehet er, die anſehnliche Rheiniſche Provintz ſeye unter dem Kayſer immediate geſtanden. Alſo heiſſet es auch Cap. 3. §. 2. Poſt Carolingos ex adverſo omnes Civitates factæ ſunt mediatæ, und dieſes wird auch Cap. 4. §. 3. und ſonſt mit folgenden Worten wiederholet: non itaque tum Comes immediatus fuerat, non immediata Civitas, ſed omnes Duci paruerant Imperioque fuerant addictæ Duce intermedio. Hingegen lautet es Cap. 6. §. 3. und anderer Orten ſo: Omnes itaque Ordines, Rheno vicini, Comites, Epiſcopi, Antiſtites, quidni Urbes etiam Cæſari paruerunt absque Duce intermedio, id eſt, quod technico juris vocabulo ſignificamus, Civitates in Rheni pagis tempore etiam poſt Carolingos ſtatim fuerant immediatæ. Und wieder: Accedit, cum nulla civitas Comiti olim paruerit, ſed omnes Duci, aut ejus loco Cæſari absque intermedio magiſtratu morem geſſerint, omnes in iſto confinio Civitates credendas eſſe immediatas quouſque pars adverſa non evicerit, aliquam,

quam vel exemtam Cæſaris beneficio vel pace Cæſaris à Comite ibi demum conditam fuiſſe; und dieſes mag eine Probe ſeyn, wie die Ludewigiſche Principia aneinander hangen. 2. So ſeynd auch ſonſten ſehr viele Principia in dieſem Werck zum Grund geſetzt, die doch mit dem fide Hiſtoriarum è diametro ſtreiten, e. g. alle Städte auſſerhalb der Rheiniſchen Provintz ſeyen mediat geweſen, da doch e. g. Wittichindus Regenſpurg ſchon zu Ottonis M. Zeiten eine Reichs-Stadt nennet, anderer zu geſchweigen. Eben ſo wenig kan paſſiret werden, daß auch mediate Städte auf Reichs-Tägen ſollten Sitz und Stimme gehabt haben, dann daß der Städte auf denen Reichs-Tägen gedacht wird, kan ja auch nach des Herrn Autoris eigener hypotheſi, und wann man ſonſt keinen als denen Rheiniſchen die immedietatem von Conradi und Henrici Zeiten her eingeſtehen wollte, von denen Rheiniſchen immediaten Städten verſtanden werden, und würden wohl die Fürſten darein gewilliget haben, daß ihre municipal-Städte mit und neben ihnen als ihren Landes-Herrn auf Reichs-Tägen hätten erſcheinen, ihr Votum von des Reichs-Angelegenheiten geben, und ſich alſo ihnen in ihrer Haupt-Prærogativ parificiren dürffen? Nimmermehr. Daß zu Conradi II. und Friderici I. Zeiten ingens Comitum nobiliumque multitudo auf denen Reichs-Tägen erſchienen, erweiſet nicht, daß ſie deßwegen gleich auch Sitz und Stimme darauf gehabt haben; dann ſo haben auch e. g. Mammeranus und Fleiſchmann &c gantze Bücher mit denen von Adel und anderen

Perſonen angefüllet, welche im 16. Seculo auf dieſem oder jenem Reichs-Tag mitgeweſen ſeynd; wie aber deßwegen dieſe keine Stände ſeynd, alſo können eben ſo wohl auch jene ſich in dem Comitat des Kayſers, oder der Fürſten/ oder ihrer Privat-Affairen wegen, oder aus Curioſität, oder aus anderen Urſachen allda aufgehalten haben. Noch einfältiger iſt, wann als ein Beweißthum ermelten aſſerti angeführet wird, es hätten doch die von denen Städten delegirte Burgermeiſter auch ſchon zu denen Zeiten, als die 7. Provintzien von Teutſchland noch gantz geweſen, die Kayſerliche Diplomata mit unterſchrieben; dann erſtlich ſo iſt falſch, daß ſie die Kayſerliche Diplomata mit unterſchrieben haben, ſondern ſie werden 2tens nur als Teſtes, in deren Gegenwart dieſes alles geſchehen, angeführet, und ſo werden auch Canonici, Prieſter, Edelleute, Miniſteriales, Kayſerliche Officianten und dergleichen Leute zu ſelbiger Zeit mit und neben dieſen Burgermeiſtern in Menge in denen Kayſerlichen Diplomatibus genennet, ohne daß daraus jemand anderſt als einer, der nie keinen alten Scriptorem de rebus Germanicis geleſen, ſchlieſſen würde, es ſeyen dieſe Perſonen Stände geweſen, oder nur, daß ſie in dieſer Sache zu Rath gezogen worden ſeyen. Das letzte Argument endlich des Herrn Autoris, quod nempe & Epiſcopi ratione regionum mediatarum auf denen Reichs-Tägen erſchienen ſeyen, iſt eine gedoppelte Petitio principii, erſtlich nehmlich, daß ſie nicht in denen älteſten Zeiten ratione officii auf denen Reichs-Tägen erſchienen ſeyen und ſodann, daß ihre Güter mediat geweſen ſeyen, welches al-

les vorhero hätte ſollen probiret werden, ehe man ſo wichtige Conſequenzien darauf bauet. Dergleichen unrichtige Præſuppoſita aber finden ſich nun noch viele, wie ich nur noch ein einiges Exempel geben will. Cap. 6. §. 11. heiſſet es: Die Schwäbiſche Städte ſeyen biß auf den bekannten Unglücks-Fall Conradini mediat geweſen, und doch ware ſchon Rothweil unter Lothario II. und Conrado III. aller Hiſtoricorum Auſſage nach eine Reichs-Stadt, und Nördlingen ware es gleichfalls ſchon Anno 1238. vermög des von Friderico II. ihr ertheilten in Lünigs Reichs-Archiv befindlichen Privilegii, anderer zu geſchweigen. 3. Die Haupt-Sach und Materie ſelbſten betreffend, ſo findet ſich bey genauer Unterſuchung zwar ſo viel, daß ehedeſſen die Reichs-Städte in Anſehung etwas gewiſſes ſich in Reichs-Städte und in freye Städte müßen getheilet haben, aber daß der Unterſchied derſelben in dem beſtehe, was der Herr Autor will, ſolches hat er keines weges erwieſen. Ich will dieſes gantz kurtz und deutlich probiren: Cap. 6. §. 6. und ſonſt an vielen Orten wird als ein Haupt-Requiſitum einer freyen Stadt geſetzt, daß ſie dem Kayſer keine jährliche Steuer gebe, oder jemals zu geben ſeye gehalten geweſen. Nun werden bey dem Herrn Autore Cap. 10. §. 3. unter dieſe Frey-Städte gezählet e. g. Franckfurth, Hagenau, Colmar, und in der eod. Cap. p. 82. 83. angeführten Matricul der Reichs-Städt-Steuren ſtehet doch expreſſe: **Franckfurth 1114. Pf. Heller mynder Vierthalb Schillings Heller Franckf. Wehrung**

jährl. Stüre A. 1407. Item: Hagenau 300. Pf. Straßburger - Colmar 800. fl. daß ſich nun dieſes zuſammen reime, oder könne conciliiren laſſen, kan ich mir nicht einbilden. So hat auch Herr Schweder gezeiget, daß Franckfurt, Baſel und Regenſpurg bald Reichs- bald Frey-Städte genennet werden, und in Inſtrumentis, welche die Städte ſelbſten über unter ſich errichtete Bündniſſe errichtet haben, daß alſo der Herr von Ludewig nicht objiciren kan, es ſeye ſolches aus Unwiſſenheit des Concipiſten geſchehen, welches abermal eine ſo ſtarcke Raiſon wider Herrn von Ludewigs Meynung iſt, daß ſie derſelben vollends alle Hülff und Glauben benimmet. Und dieſes kan hier Speciminis loco genug ſeyn; weitläufftiger zu gehen oder alles zu examiniren iſt nicht hujus loci, es kan aber bey anderer Gelegenheit geſchehen.

Doch muß ich mich nach dem indeſſen angeführten noch überhaupt declariren, daß dieſe Schrifft zwar viel Schein, aber wenig Grund, und viel keck aſſerirtes / aber wenig bewieſenes in ſich faſſe, und alſo viel rühme und promittire, wenig aber halte.

LXIV.

Diſſertatio: *de pari nexu Civitatum Imperialium cum S. R. Imperio* von denen freyen Reichs-Stätten / Præſide Gabriele SCHWEDERO &c. defenſa à Davide Wilhelmo *Rau*. Tubingæ. 1714. 4.

Wir haben bereits in vorhergehendem Articul gehöret, daß der darinn recenſirten Ludewigiſchen

giſchen Diſſertation dieſe Schwederiſche entgegen geſetzet worden ſeye, in deren Cap. 1. von dem pari nexu Civitatum Imperialium cum Imperatore, Cap. 2. cum Imperio & Cap. 3. inter ſe ipſas gehandelt wird.

Ludewig *in Præfat. Opuſc. miſcell. p. 18.* fället von dieſer Diſſertation ein ſo hefftiges Urtheil, daß, wann es nicht ohnehin aller Welt vor Augen läge, und meine, als dißfalls eines Hiſtorici, Pflichten wären, alle, folglich gute und böſe Urtheile anzuführen, ich faſt Bedencken tragen würde, es hiehero zu ſetzen. Nemlich er ſagt nach denen num. præc. angeführten Worten: *ſuæ Reipublicæ hoſtis* ferner: Rancidum itaque virus eſt, quod adverſus hæc ſparſit evomuitque Anteceſſor Tubingenſis in Diſſertatione noſtræ oppoſita. Non ita bilioſi ſumus, ut ferre neſciamus noſtris adverſa ſentientes, præſertim ubi nuncium miſimus doctrinæ vulgari, pro qua facilius eſt facere verba, quam nova & recondita edere & tueri: ſed cum ille barbaro calamo, quo utitur, in ſcurriles & veterano ICto indignas ineptias, calumnias & nugas erumpat, ſibi tribuat, ſi in opuſculo, quod prelum (und zwar noch biß dieſe Stunde) expectat, male iterum audiat intelligatque, quam miſer ſit cauſæ hujus tutelaris, qui in argumento tam gravi totque difficultatibus ac tenebris obruto ſatis eſſe putat, crepare ſuum Knipſchildium & vulgares autores alios & negare omnia, etiam illa, quæ in tanto Hiſtoriæ lumine hodie ne quidem ignota ſunt tyronibus. Aperientur tum etiam Anecdota calami men-

dicuſi & mercenarii, ad docendos illos, quorum intereſt, ut ſciant, quos angues foveant in ſinu.

Herrn Burgermeiſters gantz contraires Judicium iſt ſchon art. præc. angeführet worden, mein eigenes aber iſt in offtangeführten unparth. Urtheil. *P. 5. n. 1. p. 415. ſeqq.* dieſes geweſen.

Der Herr Autor hat in dieſer Diſſertation vile nicht nur (wie der Herr von Ludewig will,) paradoxe, ſondern in der That heterodoxe Sätze, welche der Herr von Ludewig ſich in der erſt recenſirten Schrifft zu defendiren unterſtanden, fein widerleget, wie man aus Conferirung dieſer beyder Scriptorum leicht ſelbſten erſiehet, er hat auch ſeiner Intention ſchon in ſo fern ein Genüge gethan, daß man endlich nach Durchgehung dieſer Schrifft wohl befindet, des Herrn von Ludewig Meynung ſeye überhaupt nicht zu approbiren.

Jedoch hat der Herr Autor auch in vielen Stücken auf die gegenſeitige Einwürffe noch bey weitem nicht genugſam geantwortet, oder er hat es aus ſolchen Fontibus gethan, die hierinnen nicht ſufficient ſeynd, e. g C. 1. §. 5. will der Herr Autor läugnen, daß in denen alten Zeiten das Volck bey der Wahl ihrer Hertzoge auch etwas zu ſprechen gehabt habe, da doch ſolches ſo wohl Herr von Ludewig in ſeinen andern Schrifften als auch Herr Hahn von zerſchiedenen Provintzien und ins beſondere von Bayren ſo deutlich erwieſen haben, daß ich nicht glaube, daß man Urſach habe, daran zu zweiffeln, daß es wenigſtens in etlichen Landen alſo ſeye gehalten worden: dann daß e. g. Regino ſagt: Luitpaldo Filius Arnolphus in

Du-

rtation vile
will,) pa-
heterodoxe
ſich in der
unterſtan-
Conferirung
erſiehet, er
ern ein Ge-
rchgehung
en von Lu-
ht zu ap-

in vielen
fe noch bey
oder er hat
irmen nicht
r Herr Au-
das Volck
as zu ſpre-
wohl Herr
rifften als
Provintzien
ch erwieſen
Urſach ha-
ſtens in ei-
: dann daß
nolphus in
Da-

geben habe und führet Nürnberg zum
und zwar will er ſolches theils aus SCH
1. Exerc. 5. §. 24. lit. b. theils aus des L
Speyer. Chron. *Lib. 4. Cap. 4.* prob
iſt zwar kein Zweiffel, daß Nürnberg
Reichs-Statt ſeye, aber doch ſtünde
Beweiß ſchlecht, wenn man ſolchen n
derſt, als aus Scriptoribus ſuperioris
nemmen könnte, und was ſolle die Aut
ſolchen Mannes in Sachen von 4. biß
ren thun? Mit dergleichen ſchlechten B
mern aber kommt der Herr Autor gar
zogen, ſonderlich aber mit ſeinem Lehn
man zwar als einen pragmatiſchen Scri
ne paſſiren läſſet, jedoch ihme ſo wenig
ren in Sachen, die über ſeine Zeit hin
trauet, wo er nicht ſeinen Mann anf
deme er es her hat. Alſo ſetzet auch de
tor Cap. 1. §. 10. als das Fundament
er erweiſen will, daß der Reichs-S
idemque nexus erga Imperatorem, In
inter ſe ſeye, dieſes: Omnes fide & ob
Imperatorem obligatæ ſunt und aus die
hernach ſeine Conſequentien her; aber
jeder verſtändiger Leſer wohl, daß di
pium gar nicht adæquat oder zulänglich
dieſen nexum haben alle Reichs-Stänt

Kayſer und dem Reich, es kan aber deſſen ohnerachtet ein Stand entweder einen nexum ſtrictiorem oder laxiorem cum Imperatore & Imperio haben, als der andere; das erſte mit einem Exempel zu illuſtriren, ſo hinderet ja dieſes nicht, daß nicht ein Stand ſchuldig ſeyn könne, dem Kayſer Steuren zu geben, von ihme Reichs-Vögte anzunehmen, ihme die Statt-Rechnungen zur Probe zu übergeben und hundertley zu thun und zu leiden, welches ein anderer Stand nicht ſchuldig iſt, der doch eben auch dieſen generalen nexum hat; hinwiederum kan ein Stand zu dem fide & obſequio erga Imperatorem obligirt ſeyn, der weder ſeine Lehen formlich zu empfangen, ſich für des Reichs Gerichten zu ſtellen, etwas ad onera Imperii zu contribuiren und dergleichen verbunden iſt, wie man ſolche Proben von einem laxiori nexu an Oeſterreich, Chur, Mömpelgardt und anderen hat. So folget gleichfalls aus dieſem Principio nicht, daß die Stätte deßwegen unter ſich unius ejusdemque conditionis ſeyen: dann die Stände des Reichs haben ja, ſchon gedachter maſſen, alle insgeſammt dieſen nexum, und doch ſeynd die Chur-Fürſten mehr als die Fürſten, die Fürſten mehr als die Grafen ꝛc. und ſo kan es ja, ſalvo hoc principio, zerſchiedene Claſſes unter denen Reichs-Stätten geben. Dieſer ſchlechten Argumentorum und 2. ſchlechter Beweißthümer aber iſt dieſe gantze Diſſertation zimlich voll. 3. Wie der Herr von Ludewig die Diſtinction zwiſchen Reichs- und freyen Reichs-Stätten allzuſehr extendiret, alſo extenuiret ſie hingegen der

Herr

Vögte an=
en zur Pro=
n und zu lei=
ſchuldig iſt,
nexum hat;
ide & obſe-
der weder
ich für des
onera Im-
verbunden
laxiori ne-
dt und an=
ieſem Prin-
unter ſich
: dann die
achter maſ=
und doch
ürſten, die
kan es ja,
s unter de=
r ſchlechten
weißthümer
voll. 3.
nction zwi=
tten allzu=
gegen der
Herr

Wege ſtehen und glaube ich für meine
ſey ehedeſſen zwiſchen denen Reichs=S
ſolcher würcklicher Unterſchied geweſen
aber beſtanden und ob eine Reichs=S
geweſen ſeye als eine Frey=Statt oder
Statt mehr als eine Reichs=Statt
weiterer Unterſuchung.

Es hat alſo der Herr Autor den
Ludewig ſchon in etwas, bey weiten
genugſam refutiret.

LXV.

Diſſertatio: *de Jure exequendi in*
in ſpecie *de Executione ab uno* d
ausſchreibenden Fürſten *altero*
vel nolente ſuſcepta, Præſide
Graſſo &c. defenſa ab Autore
bo MOSER. Tubingæ 1720.

Ich bin gebohren zu Stuttgardt
ſtudirte zu Tübingen, ward An. 1720.
feſſor Juris Extraordinarius. erhielte Ja
den Character als Würt. Regierungs=R
ſodann auf Wien, lebte nach meiner Zu
zu Stuttgardt aus freyem Willen al
biß ich An. 1724. wieder nach Wien re
An. 1725. allda völlig domicilirte und

nen Fürſten und Ständen bey dem Reichs-Hof-Rath diente. An. 1726. wurde ich als würcklicher Regierungs-Rath in Würtembergiſche Dienſte revociret, welche Stelle ich jetzo noch von Haus aus verſehe und zugleich daneben als Profeſſor Juris bey dem Collegio Illuſtri allhier in Tübingen ſtehe.

Zu diſer Diſſertation hat mir Gelegenheit gegeben die auf dem Titul bemerckte ſpeciale damalen in dem Schwäbiſchen Craiß ventilirte Frage.

Cap. 1. habe ich de Jure exequendi in genere gehandelt, Cap. 2. de exequendi Juris ſtatu ſub Maximiliano I. Cap. 3. de moderno Juris exequendi ſtatu und Cap. 4. von ſchon angezeigter ſpecial-Frage.

Das Thema iſt wichtig und die ſpecial-Frage ebenfalls curios genug; alleine, gleichwie ich die gantze Diſputation innerhalb 3. Tagen zuſammen geſchmiert, alſo iſt auch die Ausfertigung darnach beſchaffen, indeme die Materie weder exhaurirt, noch die berührte Puncten genugſam oder gründlich deduciret, noch die hin und her angebrachte neue Gedancken ſattſam beſtärcket ſeynd; ſonderlich iſt auch die Ausführung der ſpecial-Frage nicht ſo beſchaffen, wie ſie ſeyn ſollte, und offenbahre Fehler darinn, e. g. §. 5. daß allemahl in denen Kayſerlichen Executions-Commiſſorialibus die Clauſul enthalten ſeye: ſamt und ſonders. Mithin tauget dieſe Diſſertation nicht viel.

LXVI.

Diſſertatio: *de Bello Imperatori Carolo V. à*

Mau-

n Tübingen

legenheit ge-
eciale dama-
ilirte Frage.
di in genere
tis ſtatu ſub
o Juris exe-
n angezeig-

ecial-Frage
wie ich die
zuſammen
ng darnach
exhaurirt,
oder gründ-
angebrachte
nd; ſonder-
Fragenicht
offenbahre
ahl in denen
ialibus die
ers. Mit-

Carolo V. à
Mau-

Der Autor & Reſpondens iſt zu
um das Jahr 1690. gebohren, ſtu
wurde hernach Catholiſch, darauf
ſterreichiſcher Regiments-Rath, von
geadelt und iſt nun Kayſerlicher gehein
Secretarius; er hat ſonſt noch ein pa
geſchrieben, doch in Jure publico mein
nichts weiters.

In dem Erſten Capitel wird
ſchiedlichen Sectionen die Hiſtorie d
Titul gemeldeten Kriegs zwiſchen Ka
und Chur-Fürſt Moriz aus Sachſen
von Marggraf Albrecht zu Branden
bach angefangener und endlich der
ſchen Händel erzählet, ſo dann Cap. 2
in 3. Sectionen jeder Handel nach
publico betrachtet, und ein Urtheil d
let; jede Section begreiffet wieder aller
und Neben-Fragen in ſich, welche th
die damalige Händel betreffen, ſonder
in das Jus publicum einſchlagen, e
wann die Stände des Reichs die W
den Kayſer ergreiffen können? ꝛc.

Der Herr Præſes gibt in der
Autori ſo wohl überhaupt, als in
Wercklein gantz ohngemeine Elogia u

daß es keine Complimenten oder Flatterien ſondern ſein völliger Ernſt ſeye. Ich will nur dieſe wenige Worte daraus anführen: Certa nimirum animo meo ſedet opinio, neminem unquam fore, niſi in literis plane hoſpes ſit, aut bellum omnibus omnino Muſis indixerit, qui non opuſculum hocce excelſæ penitus indolis fœtum eſſe facile agnoſcat. Quotus enim quisque eſt, qui in tantula ætate ea polleat Hiſtoriarum cognitione, qualem ad invidiam prope oſtendit præſtantiſſimus exquiſitæ Diſquiſitionis autor? Porro maturum illud & nil juvenile ſpirans judicium in cauſis graviſſimis latum, nonne abunde probat igneam illam mentis vim, qua plurimos alios multis poſt ſe paraſangis relinquit? &c.

Ich ſtimme dem Herrn Böcklern bey, dann, was forderiſt die Hiſtorie betrifft, ſo iſt ſolche ſehr artig und nervos fürgetragen, und die bey dieſen Händeln untergeloffene Intriguen, Abſichten und Fehler fleißig bemercket worden; Alles dieſes und faſt die geringſte dabey vorgekommene Umſtände, ſonderlich auch die wichtige Frage: von der Gültigkeit des Paſſauiſchen Vertrags, ſeynd nach der Politic, Jure Gentium und ſonderlich unſerem Jure publico wohl examinirt und gründlich und vernünfftig decidiret worden.

Nur bin ich bey der Frage: Utrum Mauritius ſociique pecuniam aliaque ad belli uſus neceſſaria ab aliis Imperii Statibus jure exigere potuerint? welche der Herr Autor affirmiret, nicht ſeiner Meynung.

Doch dieſes iſt was geringes, da ich in dem übri-

ulum hocce
le agnoſcat.
ıla ætate ea
em ad invi-
quiſitæ Diſ-
d & nil ju-
mis latum,
is vim, qua
gis relin-;

ey, dann,
ſolche ſehr
bey dieſen
chten und
dieſes und
lmſtände,
der Gül-
d nach der
erem Jure
und ver-

n Mauri-
ſus neceſ-
otuerint?
cht ſeiner

h in dem
übri-

Selecta Scripta illuſtria, aus Lic
ben von Jo. Chriſtian Lünig.
1723. fol.

Caput 1. handelt von dem Kayſer-
nig- auch Ertz-Hertzoglichen Hauſe O
und begreifft 15. Stück, Cap. 2. von C
ſten und Ständen des Heil. Röm. Rei
hält 12. Stücke, Cap. 3. von denen C
ſten des Heil. Röm. Reichs von 5. C
Cap. 4. von geiſt- und weltlichen Fürſte
R. Reichs von 19. Stücken, Cap. 5.
fen und Herren des H. Röm. Reichs von
cken, Cap. 6. von der freyen Reichs-Ri
4. Stück, Cap. 7. von Reichs- und
Stätten 9. Stück, Cap. 8. von denen
Reichs-Gerichten 10. Stück, Cap. 9.
wärtigen Königreichen und Staaten 19
Cap. 10. von Miſcellan-Sachen 22.
Die meiſte Pieçen ſollen noch niemals zu
ſchein gekommen, die übrige aber ſehr ra
ſchwer zu erlangen ſeyn.

Ins beſondere aber meritiren pro
hujus inſtituti allhier ſpecificiret zu werde
de Pieçen: n. 1. Ausführung des Rech
ches die Röm. Käyſer ehmals gehabt, e

erwählten Pabſt zu confirmiren und zu beſtättigen, auch wie hingegen vom Röm. Stuhl behauptet worden, daß niemand rechtmäßiger Käyſer ſeyn könne, der nicht vom Pabſt zu Rom conſecriret und gecrönet worden. n. 5. Bedencken über die Frage: ob jemand anders / als ein gebohrener Teutſcher zum Röm. Käyſer dürffe und ſolle erwählet werden? n. 12. Bedencken über die Frage: ob und wie fern zu einer Käyſerlichen Achts-Erklärung oder anderen dergleichen Proceß wider einen Italiäniſchen Reichs-Fürſten die Ziehung derer Chur-Fürſten und Stände des H. Röm. Reichs vonnöthen ſeye? n. 13. Vorſtellung des H. Röm. Reichs Vicariat-Gerechtigkeit binnen währendem Interregno &c. nebſt denen reciproquen Gründen Chur-Bayerns und Chur-Pfaltz gegen einander. n 14. Anmerckung über die Frage: worinn eines erwählten R. Käyſers, ſo lange er auſſer denen Gräntzen des Röm. Reichs ſich aufhält, Macht, Hoheit und Gewalt in Regierung des Röm. Reichs beſtehe? n. 15. Bedencken: ob der Kayſer, Krafft ſeiner Advocatie über den Stul zu Rom und die Catholiſche Kirche, befugt ſeye, denen durch die Conſtitution Unigenitus in Teutſchland eintringenden Ubeln Einhalt zu thun? n. 16. Bericht und Anzeige, daß die Betrangnuß und Beſchwehrungen, ſo denen Unterthanen, die ſich zu der Lehre der Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen, von ihren Obrigkeiten hin und wieder im Röm. Reich begegnen, dem Religions-Frieden entgegen und derenthalben abzuſchaffen ſeyen. n. 17. Bedencken über

den

den Religions-Frieden, in ſpecie aber die movirte Reſtitutori-Clauſul, alle die, ſeither aufgerichtetetem Paßauiſchen Vertrag von den Evangeliſchen eingezogene Stifft ꝛc. auch am Cammer-Gericht jetzo rechthängige Cloſter-Sachen, item, der in der Proteſtirenden Ständen Territoriis gelegenen immediaten geiſtlichen Güter und Perſonen Reformation &c. betreffend. 20. Gründe, warum denen Ständen des Reichs weder von Victualien noch andern Sachen, ſo ſie zu eigenem Hof-Gebrauch ſich anſchaffen und bringen laſſen, ingleichem von denen Zehenden und anderen Cammer-Gefällen, ſo ſie aus anderen Orten heimführen, kein Zoll könne abgefordert werden? n. 21. Bedencken: ob einem Landes-Herrn im Röm. Reich das Exercitium ſeiner Religion an dem Ort, wo ſolches An. 1624. nicht geweſen, ohne die Unterthanen von unterſchiedener Religion an ihrem Poſſeſs zu kräncken ꝛc. einzuführen ꝛc. erlaubt oder verbotten ſeye? n. 22. Bedencken: ob eine Kayſerliche Müntz-Inquiſitions-Commiſſion wider die Reichs-Stände ſtatt habe? n. 24. Bedencken: ob der Succeſſor ſingularis in einem Fürſtenthum ſeines Vorfahren Handlungen ꝛc. zu halten ſchuldig ſeye oder nicht? n. 25. Vorſtellung, was es mit dem Craiß-Ausſchreib-Amt und Directorio in dem Schwäbiſchen Craiß vor eine Bewandtniß habe? n. 26. Conſiderationes über die Wieder-Beſtellung des Craiß-Obriſten-Amts im Ober-Rheiniſchen Craiß. n. 27. Vorſtellung des Vorzugs eines Evangeliſchen Fürſten vor einem Catholiſchen ratione Jurium circa Sacra.

n. 52. Bedencken: wer auf der Graffen-Banck bey fürfallenden Craiß-Deputationen des Collegii Stelle vertretten und deſſen Mund ſeyn ſolle? n. 53. 54. Bedencken: ob ein Reichs-Graf, der durch die Statuta Familiæ im 20. Jahr vor majorenn geachtet wird, veniam ætatis bey dem Kayſer zu ſuchen gehalten ſeye? n. 55. Grafen, Herren- und Ritter-Titulaturen, wie ſolche von 5. Seculis her zwiſchen denſelben obſervirt und dabey allezeit von denen Cavalliers denen Grafen und Herren die Gnade gegeben worden. n. 57. Bedencken: ob ein Mitglied aus der freyen Reichs-Ritterſchafft ſeine Güter, ob welchen von langen Jahren her zu dem Ritterſchafftlichen Corpore contribuiret worden, aus ſolchem veräuſſeren könne? n. 58. Bericht von den Gan-Erben ꝛc. n. 59. Vorſtellung, daß die ohnmittelbare Freye Reichs-Ritterſchafft keines weges könne gezwungen werden, ihre Vormundſchafften beym Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht confirmiren zu laſſen. n. 61. Erörterung der Frage: was für ein Unterſchied zwiſchen Freyen und Reichs-Stätten ſeye? n. 3. Rationes, warum ein Fürſtlicher Rath nicht zugleich Reichs-Stättiſcher Geſandter auf dem Reichs-Tag ſeyn könne. n. 70. Ausführung und Deduction, daß in denen Mecklenburgiſchen Ehe-Differentien des Reichs-Hof-Raths Jurisdiction und Cognition fundiret ſeye. n. 71. Rationes und Rechts-Gründe, warum ſo wenig der Reichs-Hof-Rath als das Cammer-Gericht in Eccleſiaſticis & Matrimonialibus derer Evangeliſchen Stände ſich einer Cognition anmaſ-

ch dem Kay
Grafen, Her-
ſolche von 5.
t und dabey
Grafen und
n. 57. Be-
yen Reichs-
von langen
n Corpore
iſſeren kön-
- Erben ꝛc.
bare Freye
ne gezwun-
ym Reichs-
nfirmiren zu
e: was für
eichs-Stä-
ein Fürſtli-
ttiſcher Ge-
nne. n. 70.
denen Meck-
Reichs-Hof-
undiret ſeye.
e, warum ſo
as Cammer-
ialibus deret
ognition an-
maſ-

Agnatus ſuccediren könne? n. 100.
ob ein Landes-Fürſt A. C. ſchuldig
Geſandten und Reſidenten fremder
ſeinen Landen oder Hof-Lager ihr ſonſ
nicht geduldetes Religions-Exercitium
verſtatten? n. 101. Bedencken: ob
thanen wider ihren Landes-Herrn die
nora, abſonderlich die Jagden, præſcr
nen? n. 102. Bedencken: ob ein R
fall, ſo von dem Kayſer das Jus me
hat, ſolches auch auf die Lande extend
die er von anderen Ständen zu Le en h
Bedencken: 1. ob ein Landes-Fürſt
Regal in ſeinen Landen zu Lehen verl
ne? 2. Ob der Nachfolger dieſes Le
ein Æquivalent aufheben könne? 3. Ob
Lehens-Dienſte davon zu leiſten ſchu
4. Wann der Lehen-Herr den Poſt-
het, ob der Vaſall ſolches prætendiren

Struve *in Biblioth. Juris* [Edit.
Cap. 14. §. 5. p. 552. ſagt, daß durch die
die andere Collectiones des Herrn Lün
ſam ſuppliret würden.

Dergleichen Collectionen ſeynd a
nützlich und gut, wann darein lauter
ohnedirte oder doch rare, in beeden F
auch nützliche und wohl-elaborirte Sch

getragen werden, wie ich dieſes, weil es jedermann gerne eingeſtehen wird, hier nicht weitläufftig ausführen will. Ermelte Requiſita einer guten Collection nun hat Herr Lünig in dieſem Werck wohl beobachtet.

Zwar führen dergleichen Collectionen auch ihre Beſchwerlichkeiten mit ſich, dann 1. bekommt man darinn, ſonderlich, wer eine groſſe Bibliothec beſitzet, ein manches, welches er vorhin ſchon hat; Alleine dieſes iſt ohnmöglich zu verhüten und eine Ohngemächlichkeit, welcher alle dergleichen Leute, die groſſe Bibliothequen haben, unterworffen ſeynd; vielleicht ſeynd aber mehr, welche dieſes oder jenes nicht haben und vielleicht wird ſolcher geringe Koſten durch die Güte oder Rarität anderer Pieçen erſetzet. 2. Iſt es auch mit dergleichen Collectionen ohnmöglich ſo zu treffen, daß ſie allen recht wären, den einen duncket etwas zu gering zu ſeyn, als daß es einen Platz in einer ſolchen Sammlung verdienet hätte, den anderen etwas anderes, hingegen können eben dieſe Stücke anderen lieber ſeyn, als alles das, was jener hochhält. Viel Köpff, viel Sinn. Wie aber dieſes mehr Beſchwerlichkeiten als Fehler einer Collection, und nicht nur dieſer, ſondern insgemein aller dergleichen Wercke ſeynd, alſo will ich mich dabey nicht aufhalten. Dieſes kan man dem Herrn Lünig eher verargen, daß, da er 3. ſelbſten meldet, daß von denen ſchon edirten Schrifften nur die ſehr rare und gar ſchwehr zu erlangende inſeriret worden ſeyen, er doch e. g. ſub num. 21. das Bedencken

cken vom Simultaneo dieſem Werck einverleibt, welches doch bekanntlich in Henniges Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis ſtehet, die in jedermanns Händen ſeynd. 8. Glaube ich nicht, daß die ſub n. 112. 113. und andere dergleichen Diplomata & Acta publica hier einen Platz verdienet hätten, um ſo weniger, als Herr Lünig ſich leicht einbilden können und müſſen, daß dieſelbe auch zugleich oder doch bald hernach in der Europäiſchen Staats-Canzley und anderen dergleichen Collectionen würden zu leſen ſeyn. Endlich ſo zweifle auch, ob die viele n. 72. & ſeq. befindliche Schrifften wegen Erhöhung der Cammer-Gerichts-Zieler, weilen ſolche ſo gar ein negotium tranſitorium betreffen, und nach dem Reichs-Schluß de An. 1719. & 20. (folglich ſchon zu der Zeit, als Herr **Lünig** dieſes Werck ediret,) theils von gar geringem, theils, ſo viel die beſchehene, aber in keine Conſideration gezogene, beſonders privat-Vorſchläge betrifft, von gar keinem Nutzen mehr ſeynd, verdienet hätten, in diſer Sam̃lung einen Platz zu erhalten.

Doch bleibet überhaupt dieſes eine ſehr angenehme, curioſe und nützliche Sammlung.

LXVIII.

Collegium publicum: *De ſtatu rei Romanæ*, Directore & Præſide Juſto *SINOLT*, cognom.. *SCHüTZ* à Jurium Candidatis ventilatum Volumen 1. Marpurgi 1640. Vol. II. Gieſſæ. 1653 4.

Der Autor ware gebohren in der Wetterau An. 1592. ſtudirte zu Gieſſen, Marpurg und Côllen, wie auch zu Pont à Mouſſon und dann zu Speyer, wurde darauf zu Gieſſen Doctor, zu Marpurg Profeſſor Juris, und zugleich Rath des Land-Grafen von Heſſen-Caſſel, von dem er auch in Geſandtſchafften gebrauchet wurde, weiter Profeſſor Juris primarius und Vice-Cantzlar zu Marpurg, endlich aber Heſſen-Darmſtättiſcher Geheimer Rath, Regierungs- und Univerſitäts-Cantzlar zu Gieſſen auch Profeſſor Juris Primarius allda. Er ſtarb An. 1657. und hat in Jure civili & Feudali allerhand geſchrieben.

Dieſes Collegium beſtehet aus Diſputationen, welche unter Schützens Anleitung und Mit-Handanlegung von denen Reſpondenten zuſammen geſchrieben worden und Anfangs in ermelten Jahren heraus gekommen ſeynd. Weilen aber, wie Kulpis berichtet, ſonderlich das Erſte Volumen lange nicht mehr zu haben ware, ſo gabe es Carl Scharſchmid An. 1682. zu Franckf. in 4. wiederum heraus und zwar mit ſeinen Anmerckungen.

Das erſte Volumen enthält 10. Diſputationes, welche ſeynd 1. de generalibus Jurisprudentiæ publicæ principiis, 2. de diviſione Imperii Romani & in ſpecie de Imperatoris conſtitutione & Electione, 3. de Juribus Imperii, ſive de ejus Majeſtate tam reali, quam perſonali cum utriusque Maieſtatis iuribus; 4. de Capitulatione Cæſarea; 5. de Rege Romanorum & Vicariis Imperii; 6. de poteſtate particulari, inferiori & ſubordinata,

quæ

quæ eſt in Statibus Imperii ejusdemque Civibus Imperantibus; 7. de diviſione Statuum & prima eorundem Claſſe, nempe de Collegio Electorali; 8. de reliquis Statuum diviſionibus, nec non de ſecunda & tertia eorundem claſſe, nimirum de Principibus & Civitatibus Imperii; 9. de Civibus immediatis, Statum tamen Imperii non repræſentantibus; 10. de Comitiis Imperii. In dem zweyten Band ſeynd folgende Diſputationes 1. de mediate Imperio ſubjectis; 2. de adminiſtratione negotiorum & cauſarum Imperii ſecularium ſuperiore; 3. de Auſtregis; 4. de Pace publica & Religioſa; 5. de pignorationibus & litigioſa poſſeſſione; 6. de Mandatis & continentia cauſarum; 7. de Arreſtis & Diffamationibus; 8. de violatione Privilegii Cæſarei, denegata Juſtitia & aliis quibusdam cauſis in prima inſtantia in Aulico Judicio vel Camera Imperii fundatis; 9. de contractibus uſurariis, monopoliis, Mercatoribus bonis lapſis, Judæis, blasphemia, compotationibus, veſtiariis ſumtibus, Mendicis, Opificiis, Librariis, Famulis &c. 10. de Jure Belli; 11. de Collectis; 12. de Fœderibus eorumque Jure; 13. de Jure Pacis; 14. de Religione & ejus cura.

KULPIS *de Stud. Jur. publ. rect. inſtit. p. 75.* ſagt davon: Quantum ad Schüzii Collegium Juris publici, id fere eadem ratione ac Opus Arumæanum confectum eſt: nam & illi, qui de argumentis illic comprehenſis more Academico reſponderunt, quisque ſuas Diſſertationes ſcripſerunt ſub moderamine & Directorio Schüzii, unde etiam pro

diverſo Scriptorum ſtudio ac in rebus hujus generis peritia diverſus labor occurrit; commendatur tamen hoc opus, quod propria experientia notaverit quædam Præſes, alibi tum temporis nondum reperta. neque enim muneris Profeſſorii partes tantum ſuſtinuerat, Cancellarius & Profeſſor primarius Gieſſenſis Academiæ, ſed Legationibus etiam ad Comitia aliasque Magnatum Aulas adhibitus fuerat, ex quibus ſubinde Obſervationes ſuas Voluminibus iſtis inſeruit. Deinde ſingulari judicio multa definivit, quorum diſceptatio tunc inter Eruditos verſabatur. Dem Kulpis ſchreiben, wie ſonſt, alſo auch hier, die andere tapffer nach. STRUVE *in Biblioth. Juris* (Edit. de 1725.) *Cap. 14. §. 46. p. 649.* ſagt: Licet ob Auctorum diverſitatem imparem animadvertere liceat induſtriam, varia tamen ex propria experientia & rerum geſtarum praxi adnotavit Schüzius, frequentius autem, ac par eſt, ad jus civile provocat. Bilderbeck in der vor dem Teutſch. R. Staat ſtehenden *Biblioth. Juris publ. §. 19. p. 24.* ſchreibt: J. S. Schüzen Collegium Juris publici - - iſt auf eben die Art (wie Arumæi) per Diſputationes verfertiget worden, daher hier auch ein gleiches Judicium Platz findet, nur iſt dabey noch dieſes wohl zu notiren, daß Herr Schütze nicht bloß als Profeſſor zu Gieſſen gelebet, ſondern auch in vielen publiquen negotiis und Verſchickungen employiret worden, folglich aus eigener Erfahrung als Præſes vieles den Diſputationibus inſeriret, ſo man vergeblich bey puren Academicis ſuchen möchte. Es tractiret übrigens der Herr Schütze nebſt dem Jure publico

tionibus etiam
Aulas adhibitus,
iones ſuas Volu-
ngulari judicio
atio tunc inter
lpis ſchreiben,
tapffer nach.
725.) *Cap.14.*
um diverſita-
uſtriam, va-
um geſtarum
s autem, ac
erbeck in der
den *Biblioth.*
S. Schüzen
eben die Art
ertiget wor-
dicium Platz
l zu notiren,
eſſor zu Gieſ-
ubliquen ne-
ret worden,
Præſes vieles
n vergeblich
Es tractiret
em Jure pu-
blico

Gleichwohl hat es erſt das Gebrechen
viel aus ſeiner, ſondern das meiſte aus d
denten Feder gefloſſen. Uber dieſes
Arumæi Fehler noch guten Theils vo
begangen worden.

Meine Meynung anlangend, ſo w
zwar das von ermelten Autoribus an
gelobte nicht zu widerſprechen, doch ka
nicht ſagen, daß ich dergleichen eben b
inn angetroffen habe. Hingegen iſt d
1. daß der Autor allenthalben das Rö
Reich mit unſerem heutigen Reich übel
es zeiget dieſes gleichbalden der Titul
und deſſen gantzer Innhalt. 2. Ziehe
allenthalben das Jus Juſtinianeum zu
ſchreibet gleichbalden Diſp. 1. §.9. ziml
Principia Juris publici Civilia in Corpo
neo contineri, inter quæ Lex Regia præ
tineat locum; hanc enim re vera & qui
ſti tempore latam, nec hodie abrogatan
tare. Und in der not. ad verb. *conti*
er: ut ſunt multæ in ff. C. & Nov. lib
tutiones de Religione, de Sacerdotibus
hæreticis, officio Magiſtratuum, Juriſc
militari, jure fiſci & ſimilibus infini
omnes ſuam adhuc habere firmitatem

niſi inveniantur correctæ. *l. ſancimus. C. de teſtam. l. præcipimus. C. de appell.* 3. Iſt in dem Werck, ſonderlich in dem 2ten Tomo, keine gute Ordnung, auch 4. gantze Diſputationes inſeritt, welche von keinen materiis Juris publici, ſondern von proceſſualibus, Policey-Sachen u. d. handlen. 5. Seynd auch ſonſten allenthalben viele fremde Materien eingemiſcht, ſchlechte Rationes angeführt, die Reichs-Hiſtorie völlig negligiret, keine Materie recht ausgeführet, viele wichtige gar übergangen, und dergleichen. Mit einem Wort, es iſt beſchaffen, wie alle erſte Publiciſten, id eſt, in Anſehung unſerer Zeiten ſchlecht, dahero auch, ſonderlich, da der Erſte Tomus vor dem Weſtphäliſchen Frieden, durch welchen ſich vieles geänderet oder klärer ergeben hat, geſchrieben worden, es heut zu Tag ſchlechte Dienſte leiſten kan.

Kulpis gedencket *l. c.* von dieſem Werck ferner folgendes: Scripſit quoque (Autor) præclara Supplementa in Opus jam perfectum, ex tractatione publicorum negotiorum, quibus immerſus erat, decerpta, verum hactenus inedita. Sed & Filius Jo. Helvicus Schüzius operam eo amplius intendit, ac, cum adhuc Profeſſorem in eadem Studiorum Univerſitate ageret, de ſuis quædam adjunxit, quæ in manus Eruditorum pervenerunt, ſicut ſub nomine MStarum Poſitionum Juris publici aliquoties à Mauritio laudantur. Continuavit iſtum laborem, poſtquam inter Judicii Aulici Conſiliarios allectus ac denique ſplendidiſſimo Cancellarii munere in Aula Cellenſi præfectus eſt, unde facile conjicere poſſumus, quam inſignem Juris publici

ci theſaurum contineant obſervationes iſtæ, quæ à tanto Viro per tot Annos in negotiis Reipublicæ tam variis & grandibus ſumma dexteritate verſato ſint collectæ. Scio, cum adhuc in vivis eſſet, ab Amicis ejus eſſe flagitatum, ne apud ſe deliteſcere fineret, ſed Parentis operi coniungeret ac ſimul ederet, verum exorari non potuit, ob rationes, quas penetrare facile licebit.

Scharſchmiden Anmerckungen beſitze ich nicht, dahero ich davon ein andermahl reden muß.

LXIX.

Diſſertatio: *De cauſis Conſiſtorialibus an & quatenus ad Judicium Cæſareo-Imperiale Aulicum ſpectent?* Autore Jo. Friderico CRAMER. Altorffii 1699. 4.

Der Autor iſt von Schweinfurt gebürtig, hat in Altorff (allwo er dieſe Diſſertation pro Licentia defendirt) ſtudirt, ſich darauff 3. Jahr in Wien aufgehalten, und iſt ſo dann Conſulent und Advocat in ſeinem Vatterland worden. Er hat ſonſten auch Manuale Proceſſus Imperialis Aulici geſchrieben.

Das 1. Cap. handelt de Rubri definitione nominali & reali, Cap. 2. & Cap. 3. quatenus cauſæ Conſiſtoriales ſpectent ad Judicium Imperiale Aulicum.

Das Thema iſt höchſt wichtig und nöthig, 2. Der Herr Autor hat daſſelbe ſchon ſo fein ausgeführet, ſonderlich hat er 3. ſich damit diſtinguiret, daß er allenthalben die Praxin des Reichs-Hof-Raths vermittelſt Beybringung deſſen in ſolcher-

ley

ley Sachen ergangenen Sprüche zeiget, welches dieſes Scrptum weit nützlicher und angenehmer machet, als ſonſten insgemein dergleichen Diſputationes, ſonderlich wann ſie von bloſſen Academicis und Theoreticis geſchrieben worden, zu ſeyn pflegen.

Hingegen hätte 1. der Autor das erſte gantze Capitel mit gutem Gewiſſen hinweg laſſen können, gleichwie er 2. auch ſonſt je zuweilen divagirt, 3. lieſſe ſich noch viel ſchönes in dieſer Materie weiter ſagen, als der Autor gethan hat, 4. werden die Evangeliſche ohnfehlbar dafür halten, daß der Herr Autor all zu liberal ſeye, wann er illimitate ſetzet und behauptet, daß die cauſæ Conſiſtoriales vor den Reichs-Hof-Rath gehörten, ſi lis ſit inter duos immediatos. 5. Iſt der Herr Autor allzuſeichte über das, was pro affirmativa der General-Quæſtion an? angeführet werden könnte, hingewiſchet, gleichwie ich hingegen 6. dahin ſtelle, ob alle pro negativa angeführte Argumenta den Stich halten, e. g. §. 5. 11. Endlich ſo wäre auch ſonſt noch zuweilen etwas zu erinneren e. g. Cap. 2. th. 8. capirt er die Abſicht des §. Jus Diœceſanum 48. J. P. a. 5. nicht, gleichwie er auch das Brocardicum: quod Diœceſis ſit in Eccleſiaſticis idem, quod in Secularibus Territorium nicht wohl alſo auszulegen ſcheinet, daß ſo weit in Secularibus die Jurisdiction ſich erſtrecke oder ſo groß das Land ſeye, ſo groß ſeye auch die Diœces, dann der Verſtand iſt nur dieſer: gleichwie die Welt, ſo viel das weltliche Regiment betrifft, in gewiſſe Reiche, Lande und Provintzien abgetheilet

ſeye,

ſeye, alſo ſeye ſie auch, ſo viel das Geiſtliche Regiment betrifft, in gewiſſe Diœceſen abgetheilt; alleine bald begreifft eine Diœces mehrere Lande, bald ein Land mehr als eine Diœces.

Indeſſen iſt überhaupt dieſes doch eine zimlich feine Diſſertation.

LXX.

Diſſertatio Juris Feudalis Teutonici: *de Inveſtitura Principum Imperii ſimultanea*, ſpeciatim quoad Succeſſionem Lauenburgicam. 4.

Der Autor, wie auch Jahr und Ort des Drucks ſeynd mir unbekannt, was aber Gelegenheit zu der Schrifft gegeben, zeiget ſchon der Titul an.

Cap. 1. redet de verborum & rei ſigntficatione, 2. de origine rei ac progreſſu 3. de Juris feudalis Longobardici ſeu communis receptione, 4. de Succeſſione Lauenburgica und das 5. quo jure utantur Principes & Status Imperii in Saxònia.

Das Thema dieſer Diſſertation kommt in praxi offt für, und gibt es viele wichtige und artige Fragen dabey, 2. Der Autor hat auch ſchon ein und anderes Gutes, ſonderlich 3. etliche feine unedirte Diplomata.

Aber er hat 1. die Materie weder exhaurirt, noch das, worauf er kommt, vollſtändig deduciret, ſondern es ſeynd 2. zum öfftern auch ſeine Principia ſo beſchaffen, daß ſelbige wenigen Beyfall finden werden e. g. die in denen Libri Feudorum enthaltene Kayſerliche Conſtitutiones hätten omnia

tria

tria Regna, Germanicum, Italicum & Gallo-Belgicum obligirt, daß die Controverſiæ feudales in Germania ſuperiori könnten und müßten aus dem Schwaben-Spiegel decidiret werden u. d.

Daß alſo die Ausführung dem Themati kein Genüge thut.

LXXI.

Chriſtoph Herrmann Schweders Theatrum Hiſtoricum Prætenſionum & Controverſiarum illuſtrium, ſupplirt und continuirt von D. Adam Friderich Glafey / ICto. Leipzig. 1727. fol.

Herr Schweder iſt, ſo viel ich weiß, aus Pommern gebürtig und des Königlich-Preußiſchen Hof-Gerichts darinn Referendarius geweſen oder vielleicht noch, hat aber, daß ich wüßte, ſonſt nichts geſchrieben.

Von dem Continuatore aber iſt mir ſo viel bekannt, daß er aus Reichenbach in Sachſen gebürtig, eine Zeitlang Magiſter legens, nachmals Hofmeiſter bey jungen Cavalliers, unter andern auch hier in Tübingen, darauf, nach zu Halle angenommenem Gradu, Doctor legens zu Leipzig geweſen, ſeit ein paar Jahren aber nunmehro Chur-Sächſiſcher Hof- und Juſtiz-Rath und geheimer Archivarius iſt. Er hat vielerley geſchrieben, als: Hiſtoriam Germaniæ polemicam; Betrachtung einiger heut zu Tag in Teutſchland gebräuchlicher Titul; Diſſertationem de Titulo Domini atque Baronis; einige Journale; zerſchiedenes in Jure Naturæ & Gentium, Civili &c.

Die-

Dieſes Werck kame erſtmals zu Leipzig An. 1712. in fol. heraus und dieſes iſt nun die andere Auflage, welche Herr Glafey mit ſo ſtarcken Supplementis (welche aber dem Schwederiſchen Text einverleibt ſeynd, alſo, daß man ſie davon nicht unterſcheiden kan,) verſehen hat, daß ſie um die Helffte ſtärcker iſt, als die vorige.

Der Innhalt dieſer neuen Edition beſtehet darinn. Lib. 1. handelt in 46. Capituln von denen Prætenſionen und Strittigkeiten des Kayſers und des H. Röm. Reichs. Lib. 2. von denen Prætenſionen und Strittigkeiten der in Europa jetztlebenden Könige in 12. Sectionen und 191. Capiteln. Lib. 3. von denen Prætenſionen und Streittigkeiten der Geiſtlichen, als des Pabſtes, der Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe, Aebbte ꝛc. in 56. Sectionen und ſehr vielen Capiteln. Lib. 4. Von denen Prætenſionen und Strittigkeiten der Weltlichen Chur- und Fürſten in Europa in 42. Sectionen, vielen Sub-ſectionen und Capiteln (es manquiren aber in der vorher geſetzten Specification die Chur- und Fürſtlich-Sächſiſche von der 4ten incl. an, obgleich ſolche ſich in dem Text befinden) Lib. 5. kommen für die Prætenſiones und Streittigkeiten derer freyen Republiquen und Reichs-Stätte in 20. Sectionen und noch mehreren Capiteln. Lib. 6. Endlich die Prætenſionen und Strittigkeiten der Gräflichen Häuſer.

Von der erſten Edition des Wercks urtheilete STRUVE *in Bibl. Jur. Cap. 15. §. 12. p. m. 805.* Prodiit equidem C. H. Schwederi &c. quo Prætenſiones illuſtrium recenſeri videmus, laudabili

bili ſane, imperfecto tamen ob gravitatem & ſubſidiorum defectum adhuc labore. Hingegen ſchreibet Bilderbeck in ſeiner *Biblioth. Jur. publ.* §. 33. *p. m.* 36. davon: welches (Werck) ob zwar einige noch ein vieles daran deſideriren wollen, es auch zu Zeiten alte abgethane Prætenſiones vorſtellet, jedennoch bey dem allem ein recht gelahrtes, nützliches, folgends billich zu rühmendes Werck iſt. Herr Glafey ſelbſten ſagt von dieſer Erſten Edition in der Vorrede der anderen: Es habe der Abgang der Exemplarien, abſonderlich aber das Zeugniß berühmter Männer, welche dieſes Werck in ihren Schrifften ſehr fleißig allegiret und nicht ſelten mit vielen Elogiis beehret, ausgewieſen, daß daſſelbe nicht geringe Approbation unter denen Gelehrten gefunden, doch ſeye dem Buch hin und wieder Schuld gegeben worden, Herr Schweder auch ſelbſten in ſeiner Vorrede gar gerne geſtändig, daß es nichts completes ſeye. Von der neuen Edition aber lautet es in denen gelehrt. Zeitung. *An.* 1727. *n.* 101. *p.* 1023. aus denen *Actis Erudit. d. An. m. Oct. n.* 10. alſo: Dieſe neue Edition iſt ſehr verbeſſert. = = Weil er (Herr Glafey) ſchon damals (als er noch in Leipzig gelebt) zu Fortſetzung einiger Deductionen etlicher Reichs-Stände, und ſonderlich des Königs von Sardinien, gebrauchet worden, hat er viele Documenta bekommen, deren er ſich bey dieſem Werck mit Nutzen bedienet, die Gründe beeder Theile aufrichtig angeführet und den jetzigen Zuſtand frey vorgeſtellet.

Ich

Ich meines Orts will nur von dem dermahligen Zuſtand diſes Werckes und wie es bey der bemerckten zweyten Aufflage beſchaffen iſt, reden; Dabey aber 1. den Nutzen des Buches nicht berühren, nachdeme ſolcher jedermann unter die Augen leuchten muß, Herr Glafey auch denſelben in der Vorrede mit mehrerem wohl gezeiget hat: nur dieſes will ich ſagen, daß kein Miniſter und kein Publiciſt dieſes Werckes wohl entbehren kan. 2. Kan man daſſelbe nunmehro in ſano ſenſu zimlicher maſſen vollſtändig heiſſen, nehmlich ſo, daß von denen ſonderlich bekannten Prætenſionen und Strittigkeiten meiſtens und zwar 3. gemeiniglich ſolche Nachrichten ertheilet worden, daß man daraus ſich wenigſtens einen Concept machen kan, worauf der Stritt ankomme.

Dabey aber halte ich doch auch dafür, 1. der Herr Glafey hätte nicht übel gethan, wann er ſeine Zuſätze durch gewiſſe Signa von Herrn Schweders Arbeit unterſchieden hätte, damit einer, der nicht beyde Editiones beſitzet, dannoch wüßte, weme dieſes oder jenes zuzuſchreiben wäre, ſonderlich da 2. Herr Glafey oft ſeine eigene Principia hat, welche keine groſſe Secte machen werden, e. g. daß unter freyen Völckern keine Verjährung ſtatt finde, daß das Röm. Reich unter Kayſer Arnolpho mit dem Teutſchen verknüpffet worden ſeye/ u. d. 3. Glaube ich, es hätte ſich der Mühe wohl verlohnet und wäre in alle Wege dem Inſtituto gemäß geweſen, wann der Herr Autor oder Continuator auch von denen fürnehmſten Strittigkeiten, welche e. g. der Kayſer mit

denen Ständen, oder dieſe unter ſich, ſonderlich die Evangeliſche mit denen Catholiſchen haben, e. g. ob jene befugt ſeyen Vota communia abzulegen; ob das jus eundi in partes nothwendig directe vel indirecte ein punctum Religionis pro objecto erfodere? ob der Kayſer allein ohne Zuziehung der Stände ein Italiäniſches Reichs-Mitglied in die Acht erklären, einen Cammer-Gerichts-Præſidenten ſuſpendiren könne? u. d. dann einmahl ſeynd ja dieſes ſo wichtige Strittigkeiten, als gewiß ſehr viele nicht ſeynd, welche in dieſem Werck weitläufftig ausgeführet worden ſeynd. Und wollte man gleich ſagen, dieſes gehöre in die Doctrinam Juris publici Germanici univerſalis, ſo läſſet ſich doch dagegen excipiren, daß dahin auch das gantze erſte Buch dieſes Theatri gehöre, und ſo gehören freylich alle Prætenſiones und Strittigkeiten ad Jus publicum derer, die ſie angehen, indeſſen ſeynd es doch Strittigkeiten und zwar wichtige Strittigkeiten, welche in alle Wege in ein Werck, ſo generaliter von allen etwas importirenden Strittigkeiten groſſer Herren handelt, gehören. Kommen unter jenen viele auf ein bloſſes Punctum Juris an, ſo kommen ja auch viele unter denen in dieſem Theatro angeführtē Strittigkeiten auch nur darauf an. 4. Finde ich eben ſo wenig, warum beede Herren Autores, da ſie auch der kleineſten Grafen, Prälaten und Reichs-Stätte Strittigkeiten und Prætenſiones erzählen, hingegen die ſo viele und wichtige Strittigkeiten, welche die geſammte ſo conſiderable Reichs-Ritterſchafft oder die einzele Craiſe und Cantons derſelben mit ſo

man-

manchen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs haben, und worüber ſchon ſo vil proceſſirens an denen beeden höchſten Reichs-Gerichten, und ſo viel Schreibens und Diſputirens auf dem Reichs-Tag und ſonſt geweſen, dannoch platterdings mit Stillſchweigen übergangen haben. 5. Wie ich dem Herrn Glafey darinn Recht gebe, daß es, ich will nicht einmal ſagen, Einem Mann, ſondern überhaupt moraliter ohnmüglich ſeye, ein plenum & abſolutum Syſtema Prætenſionum zu ſchreiben; alſo bin ich hingegen darinn durchaus nicht ſeiner Meynung, daß man, wie er glaubt, zu Erhaltung der Egalité eines ſolchen Theatri oder Syſtematis Prætenſionum in denen Gräntzen der gedruckten und publiquen Nachrichten ſich enthalten ſolle. Dann ich weiß gar nicht einmal, was Herr Glafey mit ſeiner Egalité will und ſcheinet es, er verſtehe eine Egalité in der Imperfection und man ſolle lieber, wann man auch Gelegenheit hätte, von dieſes oder jenes Hauſes Prætenſionen etwas vollſtändiges zu ſchreiben, es bleiben laſſen, damit nicht von dem einen ſo viel, von dem anderen aber ſo wenig erſcheine. Ich zweifle aber gar ſehr, daß vielen mit dieſer Egalité mehr ſollte gedienet ſeyn, als mit jener Inegalité, ſondern, wie endlich einer, der ſich Mühe geben will, aus denen vorhin ſchon gedruckten Schrifften ſich meiſtens ſelbſten Rath ſchaffen kan, alſo gereichet hingegen eben dieſes einem ſolchen Buch zu einer gantz beſonderen Zierde und denen Leſern zu einem gedoppelten Gefallen, wann darinn von Sachen, die ad ſcopum gehören, auch

 ſonſt

ſonſt unbekannte Nachrichten aus eigener Erfahrung oder ungedruckten Schrifften eingetragen und dadurch dergleichen Controverſien oder Prætenſionen in ein gröſſeres Licht geſetzet werden. 6. Eben ſo wenig tauget Herrn Glaſeys Entſchuldigung, wann er ſchreibt: (Es wäre mir zwar ein leichtes geweſen, durch Correſpondence ſo wohl von denen höchſten Reichs-Tribunalien, als auch denen Ständen des Reichs inn- und auſſerhalb Teutſchlandes dergleichen Nachricht, wie weit es mit einer jeden noch fortdaurenden und in ohnerörtertem Recht ſchwebenden Controvers zur Zeit, da ich ſchreibe, gekommen, zu erlangen: ich habe aber dabey wohl erwogen, daß ſolches mich zwar viele Zeit, Mühe und Aufwand koſten, dem Leſer aber nur auf einige wenige Jahre Nutzen ſchaffen würde, in vernünfftiger Anerwogenheit, daß der Status derer in Proceß oder extra-judicial-Diſput ſtehenden Irrungen immerzu eine gantz andere Geſtalt gewinne, welche changements meine Nachrichten in gar wenig Jahren alt und unzulänglich gemacht haben würden. Ich habe mich alſo hierinnen damit begnüget, was publique und mir in die Hände gerathene Nachrichten davon gegeben.) Dann ob zwar dieſes ſich endlich von noch ohn-decidirten Strittigkeiten hören lieſſe, (wiewohl ja nichts neues iſt, daß dergleichen Controverſien e. g. zwiſchen denen Grafen von Rechberg und Limburg-Styrum einer und der Reichs-Ritterſchafft anderer Seits, wohl ein gantzes Seculum hindurch oder wohl noch länger dauren, da, ja auch, wann, wie faſt insgemein geſchiehet, es

nur

unt zwar
dence ſo wohl
ien, als auch
nd auſſerhalb
, wie weit es
nd in ohner-
vers zur Zeit,
en: ich habe
s mich zwar
, dem Leſer
ützen ſchaf-
nheit, daß
udicial-Diſ-
gantz andere
nents meine
t und unzu-
h habe mich
ublique und
chten davon
endlich von
hören lieſſe,
leichen Con-
n von Rech-
der Reichs-
gantzes Se-
dauren, da,
eſchiehet, es
nur

er ſo wenig zu ſagen weißt, oder ſo un
richt ertheilet, erfahren haben würde
ſolche bereits gäntzlich abgethan wor
Noch weniger aber kan ihme und dem
ri zu gut gehalten werden, daß ſie ſich
und öffentlichen Nachrichten ſo unf
haben. Dann, nicht zu gedencken, w
len Deductionen noch hätte können
den, weilen ſolche öffters, ja in
ſchwer zu erhalten ſeynd, ſo gibt es
ſchein, daß weder der Herr Autor n
Continuator ſich auch nur der geme
ctionum Actorum publicorum, Lond
des Staats-Spiegels, Welt- u
Spiegels, Lünigs, Thucelii, u. d.
haben, ſonſten ſie aus ſolchen von n
gar übergangenen wichtigen Strittig
me oder von vieler berührter heutiger
cherere Nachrichten hätten ertheilen
beedem nur einige gar wenige Specin
ſo hätte Herr Glafey aus Fabers S
ley und Thucelii Elect. Jur. publ. cu
nen gehabten Lehens-Differenzien d
chen Hauſes Würtemberg mit dem
Kayſer, qua König in Böhmen u
Hertzogen zu Oeſterreich, aus Lün

Stritt der Reichs-Statt Nürnberg mit dem Fürſten von Taxis: ob ein Poſtmeiſter zu Nürnberg Burger allda ſeyn müſſe? und ohngemeinen vielen andern dergleichen Nachricht ertheilen können; er hätte ferner aus ermelter Staats-Canzley von denen meritis cauſæ und dem jetzigen Zuſtand der Löwenſteiniſchen Theilungs-Strittigkeiten, wie auch von der Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Meinungiſchen Succeſſions-Strittigkeit ꝛc. viel accurater handeln können. 8. So ſeynd auch ſonſten vielerley Sachen in dem Buch, die entweder offenbar falſch, oder doch ſehr manc oder unlauter ſeynd, oder bey der letzteren Auflag hätten ſollen geändert werden, e. g. Tom. II. p. 565. heiſſet es: Zwifalten ſeye endlich unter Oeſterreichiſcher Advocatie verblieben, da doch præciſe das Gegentheil wahr iſt, ibid. heiſſet es: Die Grafſchafft Löwenſtein ſeye denen Grafen dieſes Namens von denen Hertzogen zu Würtemberg unter der Condition reſtituiret worden, daß jene dieſen auf gewiſſe Art unterwürffig ſeyn ſollten; dieſe gewiſſe Art der Unterwürffigkeit nun iſt, daß die Grafen ihre Grafſchafft von Würtemberg zu Lehen haben nemmen müſſen: p. 570. heiſſet es: ſi fides habenda ſit Novellis publicis, ſo ſeye zu End des Jahrs 1709. dem Chur-Fürſten zu Pfaltz das Ertz-Truchſeßen- dem Chur-Fürſten zu Braunſchweig aber das Ertz-Schatzmeiſter-Amt gegeben worden; ſtatt deſſen aber hätte in der neuen Edition ja billich forderiſt das: ſi fides eſt Novellis publicis, hinweggelaſſen werden, ſodann deutlichere und accuratere Nachricht, was dißfalls

An.

An. 1709. & 1710. paſſiret iſt, gegeben werden ſollen. 9. Gedencket Herr Glafey, er habe denen Deducenten, wann ſie zu ſchwach erſchienen, mit Meditationen und Argumenten unter die Arme gegriffen, daß freylich in dieſem Buch eine Controvers offt viel vollſtändiger und ausgearbeiteter erſcheine, als ſie aus denen verhandenen Deductionen zuſammen gebracht werden könne; nun habe ich an der Sache ſelbſten nichts / ratione modi aber dieſes auszuſetzen, daß Herr Glafey ſeine eigene Gedancken nicht unter die andere hätte miſchen ſollen, indeme in alle wege daran gelegen iſt, daß man wiſſe, was dieſer oder jener in hoc vel illo caſu ſelbſten für Principia führe, ſonderlich, da ich ſchon oben angemercket, daß nicht eben jedermann alle Principia Herrn Glafeys adoptiren würde. 10. So ſeynd die Remiſſiones auf die Stellen, wo von einigen Strittigkeiten gehandelt wird, zuweilen zur Ungebühr auſſen geblieben, e.g. es hätte bey Nürnberg billich angemercket werden ſollen, daß von denen zwiſchen dieſer Statt und dem Fürſten von Taxis wegen der von dieſem angelegten fahrenden Poſten obgeſchwebten Strittigkeiten unter Taxis gehandelt werde. 11. Obwohlen die von beeden Herrn Autoribus gebrauchte Methode der ſtreitenden Parthien Argumenta vorzuſtellen, anfangs plauſibel ſcheinet, ſo halte ich doch dafür, daß es beſſer geweſen wäre, wo ſie das Werck per modum Extractus Actorum tractirt, folglich die beederſeitige Schrifften in der Ordnung, wie ſie auf einander gefolget, excerpirt hätten, indeme ſich ſodann der Hergang der Sache und je-

den Theiles merita cauſæ, zumalen offt einer etwas für ſich anführet, worauf der andere nicht reflectirt oder antworten mag oder kan, nebſt dem Zuſammenhang einer Deduction beſſer zu Tage legt. Endlich ſo duncket mich, es ſollte nicht übel gethan geweſen ſeyn, wann der Herr Autor oder Continuator zwar ſeine beliebte Methode behalten, jeden Hauſes Strittigkeiten und Prætenſiones aber in dreyerley Claſſen ſortiret hätte, nemlich 1. in die abgethane und hingelegte (als welche, wenn ſie wichtig ſeynd, billich noch mitgenommen werden, ſo wohl propter uſum hiſtoricum, als auch, weilen die Conſequenz davon ſich gar offt in andere noch jetzo ſtrittige Puncten erſtrecket) 2. in die, welche, ſo zu ſagen, unter der Aſche glimmen und entweder ehedeſſen moviret worden ſeynd, jetzo aber, ohne daß ſie decidiret wären, ruhen oder von denen der Herr Autor nicht gewußt hat, wie es um ſie ſtehen möchte, und dann 3. in die noch würcklich fürdaurende.

Ob alſo wohl der Herr Autor nebſt ſeinem Herrn Continuatore andern noch gar vieles zu verbeſſeren und zu ſuppliren übrig gelaſſen, ſo verdienet dannoch ihrer beeder Arbeit ſehr groſſes Lob und iſt dieſes Werck eines der nöthigſten, nützlichſten und angenehmſten, welche wir in Jure publico vel Hiſtoria haben.

LXXII.

Der Röm. Kayſer- und Königlichen Maj. auch des H. Röm. Reichs Geiſtlicher und Weltlicher Stände ſammt

des Kayſerlichen Cammer-Gerichts/ Fürſtlicher Regierungen und etlicher der H. Schrifft und beyder Rechte Gelehrten Handlungen und Außſchreiben/ Send-Brieffe/ Bericht/ Unterricht/ Klag- und Supplication-Schrifften/ Befelch/ Fürladungen/ Rathſchläge/ Bedencken/ Entſchuldigungen/ Proteſtationes, Recuſationes, Ableinungen/ Außführungen/ Urtheils- und Hülffs-Brieff/ Bündnüſſen und Gegen-Bündnüſſen/ Bunds-Ordnungen und Abſchide/ Fehde- oder Verwahrungs-Brieffe/ An- und Frid-Stände/ Verträge und viel andere treffliche Schrifften uud Urkunden mehr von den Urſachen (auf dem zweyten Tomo aber heiſſet es: von Rechtmäßigkeit/ Anfang/ Fort- und endlichem Außgang) des Teutſchen Kriegs Kayſer Carls des V. wider die Schmalkaldiſche Bunds-Oberſte Chur- und Fürſten Sachſen und Heſſen und ihre Mit-verwandte *Anno 1546.* und 47. (auf dem zweyten Tomo: vom Jahr 1546. biß auf das Jahr 1558) durch Friedrich Hortledern ꝛc. Franckfurt. 1617. 1618. fol.

Der

Der Autor kame auf die Welt im Magdeburgiſchen An. 1579. ward Anfangs Informator, hernach Hoffmeiſter und dann (Hoff-)Rath bey dem Hertzog zu Sachſen-Weimar und von ihme in denen wichtigſten Verrichtungen gebraucht; ſtarb An. 1640. und hinterlieſſe viele Manuſcripta von der Jülich- und Cleviſchen Succeſſions-Stritttigkeit. V. gelehrt. *Lexic. v.* Hortl. der. Auſſer deme hat man auch von ihme einen Bericht von dem zwiſchen Sachſen-Weimar und Altenburg obgeſchwebten Præcedenz- und Primogenitur-Streit und Notas ad Panvinium de Comitiis Imperii.

An diſem Werck hat er neun Jahr geſammlet, worauf es in obermeldten Jahren erſtmahls an das Licht getretten. Darauf folgte An. 1645. zu Gotha in fol. durch ſeinen Tochtermann Zachariam Prüſchenck von Lindenhofen eine in theils Stücken vermehrte theils aber caſtrirte Edition, indeme auf Verlangen einiger Stände ein und anderes geändert worden. Weil ich aber diſe neuere Edition nicht bey Handen habe, ſo will ich, wann es der Mühe werth ſeyn ſollte, das weiters zu erinneren findende anderswo einbringen.

Das 1. Buch handelt von der erſten Urſach, (wie dieſe Urſachen in der Kayſerlichen Achts-Erklärung angeführet werden,) des Teutſchen Kriegs, nemlich von dem Zwiſpalt im Glauben und Religion und darauf erfolgten unfruchtbaren friedlichen und ſchiedlichen Handlungen, bevorab aber Conciliis und Colloquiis. Das 2te Buch iſt von der 2ten Urſach, nemlich von dem Packiſchen

Auf-

Aufſtand und Uberziehung, auch Schätzung der Ertz-Stiffter und Stiffter Mayntz, Würtzburg und Bamberg. Das 3te Buch redet von der 3ten Urſach, nemlich von Einnehmung des Hertzogthums und Wieder-Einſetzung Hertzog Ulrichs zu Würtemberg. Das 4te Buch iſt der vierten Urſach gewidmet, nemlich der Einnehmung des Hertzogthums Braunſchweig Wolffenbütteliſchen Theils, auch Vertreibung und Fahung Hertzog Heinrichs des Jüngeren zu Braunſchweig und Lüneburg. Das 5te Buch handelt von der fünfften Urſach, von Einziehung und Veräuſſerung der Stiffter, Klöſter, Commendaturen, auch Ertz-Stiffts-Stiffts-Ordens-Klöſter-Kirchen- und anderer geiſtlicher Güter. Das 6te Buch handelt von der 6ten Urſach: von Schutz und Schirm fremder Unterthanen des Evangelii halben. Das ſiebende Buch von der ſiebenden Urſach, nemlich Weigerung der Bottmäßigkeit des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, erſtlich in Religions- und geiſtlicher Güter und endlich in weltlichen Sachen. Das 8te Buch endlich von der achten Urſach, dem aufgerichteten Schmalkaldiſchen Bund und zu Nürnberg gemachten Catholiſchen Gegen-Bund. In dieſen Büchern ſeynd 104. Capitel oder Pieçen nebſt 112. Beylagen zu ſelbigen.

In dem zweyten Band handelt das erſte Buch von Rechtmäßigkeit des Teutſchen Kriegs auf Seiten Kayſers Caroli V. Lib. 2. von Rechtmäßigkeit deſſelben auf Seiten der Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten, Lib. 3. von Anfang

fang und Fortgang des Teutſchen Kriegs auch der Schmalkaldiſchen Bunds-Oberſten und faſt aller ihrer Mitverwandten Niderlag, Verſtrickung und Ergebung, Lib. 4. von der Belagerung der noch übrigen beſtändigen Schmalkaldiſchen Bunds-Stadt Magdeburg, Lib. 5. von endlichem Vertrag und Ausgang des Teutſchen Kriegs, vermittelſt Churfürſt Moritzens zu Sachſen und deſſen Einungs-Verwandter Feldzug Anno 1552. Lib. 6. endlich vom Reſt des Teutſchen Kriegs, nemlich von Marggraff Albrecht des Jüngern zu Brandenburg Kriegs-Weſen mit denen Biſchöffen zu Bamberg, Würtzburg und der Stadt Nürnberg. Schließlichen folgt eine Uberſetzung von Jo. de Godoi Hiſtorie ſolchen Kriegs. Dieſer Band begreifft 202. Capitel oder Stücke nebſt 121. Beylagen.

Das meiſte iſt in extenſo angeführet und nur weniges per modum Excerptorum, auch hat der Collector einige Schrifften, welche allzu hefftig geſchrieben waren, ſo viel die Injurien betrifft, caſtrirt, alles aber mit Marginalien und Noten verſehen, in welchen letzteren er theils auf andere Stellen remittirt, theils ein und andere Umſtände erläuteret, theils Theologiſche, Juridiſche und Politiſche Rationes zu Beſtärck- oder Widerlegung des in dem Text geſagten anführet.

STRUV. *in Biblioth. Juris Cap. 14. §. 7. p. m. 557.* ſagt davon: Plures adhuc ſunt, qui Acta publica Lingua Germanica collegerunt. Inter hos primas fert F. Hortlederus - - - Continent autem Acta Principum circa Reformationem magna fide

ex

ex Archivis exhibita, quæ additis ubique brevibus & eruditis Notis explanantur, ut ſimul Hiſtoriæ loco ex Actis publicis petitæ inſervire poſſit. IDEM *in Biblioth. Hiſtor. Cap. 7. §. 24. p. m. 173.* Præcipuum vero (in Hiſtoria Belli Germanici) præbent F. Hortlederi &c. - - Pleriſque Scriptis inſerta eſt brevis Hiſtoria ad noſcendas circumſtantias perutilis. Bilderbeck *in Biblioth. Jur. publ. §. 8. p. 10.* zu der Hiſtorie des 16den Seculi dienet für anderen Frid. Hortleder = ein in dem Staat von Teutſchland hocherfahrener Mann, welcher in ſeinem Buch ꝛc. die Acta, ſo zu den Zeiten der Reformation und hernach ergangen, mit groſſem Fleiß und Sorgfalt beſchrieben/ auch überall zwar kurtze aber gelahrte Anmerckungen hinzugefüget. Und weil er das meiſte aus Fürſtlichen Archiven genommen, ſo wird ihm von vielen um deſto gröſſerer Glaube beygeleget.

Ich erinnere bey dieſen Urtheilen nur, daß ich glaube, diejenige thun der Sache zu viel, welche ſagen, der Autor habe das meiſte, oder, wie Struv gar ſchreibt, Singula aus Archiven genommen. Dann es gibt es der Augenſchein und die ſelbſt bey ſo gar vielen Piecen in fine befindliche Anzeige, wann und wo jede Piece vorhero gedruckt worden, daß der meiſte Theil vorhero ſchon publici Juris geweſen und alſo Hortleder keine Archive, wo ohnehin die wenigſte der hierinn geſammleten Stücke würden zu befinden geweſen ſeyn, hierzu vonnöthen gehabt hat.

Ubrigens meine Meynung von dieſem Werck anlangend, ſo iſt das Inſtitutum billich alles Lobes

des werth, indeme dadurch nicht nur der wichtige Periodus in der Reichs-Hiſtorie von Anfang der Reformation biß auf den Religions-Frieden ſehr erläuteret wird, ſondern auch die damahlen verhandelte Sachen die Baſis und der Grund vieler wichtigen noch jetzo vel maxime nöthigen und üblichen materiarum Juris publici ſeynd. 2. Der Autor hat ſich einer guten Methode bedienet und 3. vieles gar Gutes, wovon der wenigſte Theil jetzo mehr mit aller Mühe zu bekommen wäre.

Hingegen will ich zwar 1. eben nicht ſo ſonderlich urgiren, daß der Autor öffters gar zu weit divagiret iſt und von einer Materie Gelegenheit genommen hat, viele andere gantz und gar dahin nicht gehörige Scripta und Stücke anzubringen, e. g. occaſione Hertzog Ulrichs zu Würtemberg Wieder-Einſetzung in ſein Land, Feßlers Würtembergiſche Chronic, das Diploma Erectionis Ducatus u. d. dann ob ſie wohl freylich hier aliena ſeynd und nach einem rigoroſo examine daher nicht gehörten, ſo will ich doch, in ſo ferne es Stücke ſeynd, die ſonſt ihren guten Nutzen haben, und ſonderlich, wann ſie vorhin noch unedirt geweſen, daraus ſo viel nicht machen. Alleine iſt 2. nicht zu läugnen, daß der Autor allzuviele Stücke mit eingemiſchet hat, welche in eine ſolche Collection nicht taugen. Dergleichen ſeynd die allerhand, offt einfältige Zeitungen, aus welchen das Beſte kurtz hätte können zuſammen gezogen werden, noch mehrers aber die Lieder, ſo in gratiam der Lands-Knechte und ſonſten auf die damalige Zeiten und Läuffte ſeynd gemachet

wor-

worden, ingleichen die Troſt-Schrifften an den gefangenen Churfürſten zu Sachſen, deſſen 4. Leich-Predigten und viele andere dergleichen Sachen, nach welcher Ausmuſterung ſchwerlich viel über das halbe Theil des Wercks überbleiben würde.

Mithin iſt dieſes zwar ein nutzliches und (ſonderlich in Ermanglung eines anderen von dieſer Gattung und Zeit) nöthiges Werck, ſo aber auch manch ſchlechtes enthält.

STRUVE *l. c.* berichtet: Continuationem Operis ſuſceperat Prüſchenckius, ita, ut Alphabetum jamdum eſſet typis expreſſum, in quo potiſſimum Acta Belli Gothani collecta, ſed pergere fuit prohibitus.

LXXIII.

Nicolai Chriſtophori Baronis de LYNCKER &c. *Series Aureæ Bullæ* Carolinæ cum Introductione præmiſſa & Obſervationibus Tabulæ ſubjectis, item *Capitulationis Joſephinæ*, cum doctrina communi præeunte de Capitulatione Cæs. & Commentatione Joſephinæ ſubjecta. Jenæ. 1706. fol.

Weilen ich Zeumers Vitas Profeſſorum Jenenſium, in welchen von des Herrn Autoris Leben und Schrifften ausführliche Nachricht gegeben worden, jetzo nicht bey Handen habe, kan ich von ihme nur dieſes melden, daß er in Heſſen gebohren worden, nach erlangtem Gradu Doctoris ſich advocando & conſulendo hervor gethan, hierauf zu Gieſſen Profeſſor Juris publici, Sachſen-Eiſenachiſcher Rath von Haus aus, weiter

ter würcklicher Eiſenachiſcher Hof- und Regierungs-Rath, ſo dann Senior der Juriſten-Facultät zu Jena, auch des Hof-Gerichts und Schöpfen-Stuhls allda Aſſeſſor, ferners Sachſen-Jenaiſch-Vormundſchafftlicher Hof- und Regierungs- hernach Geheimer Rath und Præſident, letztlich aber unter Kayſer Joſeph würcklicher Evangeliſcher Reichs-Hof-Rath worden iſt, in welcher Station er An. 1726. in Wien ohngefähr im 84ſten Jahr verſtorben iſt. Er ware vorhero auch viel in Geſändtſchafften bey Belehnungen und ſonſten gebraucht, An. 1688. vom Kayſer zum Edlen von Lyncker und Ritter, An. 1700. aber zum Freyherrn creirt worden, wie er dann auch in dem Reichs-Hof-Rath ſeinen Sitz auf der Grafen- und Herren-Banck genommen, ohnerchtet viele andere Reichs-Hof-Räthe, welche originis civicæ seynd, wann ſie ſie Freyherrn werden, dannoch ſich auf dem Ritter- und Gelehrten Banck genügen laſſen. Endlich ſo iſt auch noch zu mercken, daß er von der ohnmittelbaren Reichs-Ritterſchafft gleichfalls zu einem Mitglied iſt angenommen worden. Seine Schrifften machen faſt allein eine Bibliothec aus und will ich hier nur einiger ex Jure publico gedencken: de Libertate Statuum Imperii & quæ perperam Libertatis ejus eſſe dicuntur; Analecta ad Schwederi Jus publicum; Bedencken über Herdens Grund-veſte des H. Röm. Reichs; Diſs. de Rege Romanorum, de Forma Imperii, de idomate Imperii, de Archivo Imperii, de Poteſtate Imperatoris alienandi bona Imperii, de Superioritate territoriali, de Superi-

rioritate ſacra, de munere Directoriali circa negotia Imperii &c. Vindiciæ primariarum precum Cæſ. Maj. &c. Uberhaupt iſt von allen ſeinen Schrifften jederzeit angemercket worden und zu wiſſen, daß er darinn die Gewalt des Kayſers auf das höchſte zu treiben ſucht, wie er dann auch jederzeit unſer Reich pro Monarchico außgegeben.

Diſe beede Wercklein kamen in obbemeldtem Jahr zuſammen heraus (wiewohl auf meinem Exemplar der Nahme des Herrn Autoris nicht ſtehet, der ſich aber aus ſeinen allegirten eigenen Schrifften leicht errathen läſſet) und als An. 1711. zu Jena von ihme ſchon ermeldter Tractat de Libertate Statuum Imperii von neuem heraus kame, wurden diſe beede Tractätlein zwar demſelben angehänget und deren auf dem Haupt-Titul-Blatt als eines ſolchen Appendicis gedacht, indeſſen wurde doch auf dem Special-Titulblatt die Jahr-Zahl 1706. ohnverändert gelaſſen, dahero Herr Struve nicht allzuwohl meldet, ſie ſeyen An. 1711. herausgekommen.

Den Innhalt betreffend, ſo zeiget ſich ſolcher ſchon aus dem Titul, nehmlich 1. kommt eine general-Handlung von der der güldenen Bull, 2. Tabellen und 3. Noten darüber und ſo wird auch mit der Wahl-Capitulation Kayſer Joſephs verfahren.

STRUVE *in Biblioth. Juris Cap. 14. §. 34. p. 619.* ſagt davon: Eandem hanc Capitulationem (Joſephinam) in Tabellas redactam atque Commentatione ſolida ornatam juxta cum Aurea Bulla exhibet &c. Spener im Teutſch. *Jur. publ. Tom.*

1. *Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 5. *p. m.* 403. meldet: Jo. Otto Tabor hat in Tabellen die Auream Bullam und deren Materien begreifflicher machen wollen. Der Freyherr von Lyncker hat ſich eben diſe Methode gefallen laſſen, ſo wohl bey der Aurea Bulla als der Joſephiniſchen Capitulation. Wiewohl wer beyder Männer Talent kennet, auch faſt ohne einige Zuſammenhaltung des letzteren Arbeit der erſteren weit vorziehen muß. Am ausführlichſten aber und aus leicht zu errathenden Abſichten ſo modeſt als kaum ſonſt jemahls von jemanden, urtheilet von diſem Werck, ſo viel es die güldene Bulle betrifft, Ludewig *in Præfat. ad Tom. II.* der Erlauter. der güld. Bull *p. 14.* alſo: Diſer durchſichtige und mühſame ICtus hat zwar hauptſächlich ſeine Kräfften in der Römiſchen Rechts-Gelehrſamkeit gewiſen, dahero ſeine Deciſiones und Conſilia billich in höherem Werth als anderer gehalten werden, die in allen Sachen obenhin fahren. Aber man hat ihm auch in dem Teutſchen Staats-Recht manches zu dancken. Abſonderlich weil er einer Landes-Regierung vorgeſtanden und zu Wien von ſeinem Landes-Herren gebraucht worden, da er hinter die Kundſchafft von Reichs-Sachen gerathen, die insgemein denen Profeſſoren auf Univerſitäten nicht vorzukommen pflegen. Und deßwegen hat er auch Limnæi, Bœckleri, Schurzfleiſchii, Conringii und anderer Hiſtoricorum ihre Wercke geleſen, welche in der Reichs-Hiſtorie Teutſchland guten Dienſt gethan haben. Allein es hat diſer groſſe Mann niemahl die Zeit gehabt, ſich in die Reichs-Ge-

ſchichte

ſchichte mittlerer Zeiten zulänglich zu vertieffen, weßhalben er auch ſo wohl uns als allen anderen zu gut halten wird, wann uns die Wahrheit getrungen von ihme abzugehen oder ſolche anzufechten (zu verfechten.) Es iſt auch derſelbe nunmehro nicht zu verdencken, daß er ſich mehr Mühe gibt vor die Vorrechte des Kayſers, als ſeines Herrn, etwas außzuführen, welches aber eben ihne gleichfalls bewegen ſolle, denen anderen, ſo unter einem Reichs-Fürſten ſtehen, nicht zu verargen, wann diſe vilmehr ihre Kräfften dahin anwenden, die Landes Hoheit und derſelben Vorrechte und Vorzug von An. 912. an durch alle Zeiten durchzuführen und zu befeſtigen. Abſonderlich da das um die gantze Chriſtenheit ſo wohl verdiente Oeſterreichiſche Haus ſeiner mächtigen Erb-Lande wegen nicht weniger Theil an dem letzteren, als an dem erſteren zu haben pfleget/ ſo, daß eine Zeit kommen könnte, in welchem man die Lehren, die jetzo noch ſo wohl klingen, zu bereuen. Inzwiſchen kan ich nicht laugnen, daß von manchen diſes verlanget worden, wider die Principia diſes geübten Mannes, denen Reichs-Ständen zu gefallen ein beſonderes Buch zu ſchreiben, ich habe mich aber niemahls darzu bringen laſſen, weil ich dafür halte, daß man einem, der ſeinem Landes Herren zu lieb, auch etwas zu weit gehet, ſolchen Eyfer zu gut halten müſſe.

Wer **Ludwigen**, ſeine Principia und ſeine Conduite gegen andere mit **Lynckern** gleiche Principia führende kennet und ſeine Abſichten oder auch

die Hiſtorie diſer ſeiner Erlauterung der gůldenen Bulle darzu nim̃t, der wird handgreifflich finden, daß er mit ſeiner wahren Hertzens-Meynung ohngemein hinter dem Berg gehalten u. Lynckern angebettet habe, ne noceat, wie dann auch überhaupt zu bemercken iſt, daß ſich nicht leicht einer an Lynckern gemacht, ſondern ſeine Fehler in Jure publico wenigſtens diſsimuliret, damit derſelbe (ſonderlich, weil bekannt ware, wie vil er ſelbſt auf ſich gehalten,) einem nicht wieder einen Poſſen, worzu er Gelegenheit genug hatte, thun möchte.

Beede Schrifften laſſen ſich übrigens wohl zugleich beurtheilen. An beeden gefället mir, daß der Herr Autor hin und her einige curioſe Particnlaria, was auf Reichs-Wahl-oder Craiß-Tägen und ſonſten in zerſchidenen wichtigen Materien paſſiret iſt, vermuthlich aus Archiven) anführet.

Hingegen iſt 1. eine Schande, wie das Format eingerichtet iſt und daß man für einen Bogen in folio bezahlen ſolle, was kaum etwas weiter als ein halber Bogen in Quart iſt. 2. Die Tabellen-Methode kommt noch ſehr pedantiſch, ſonderlich in einer ſolchen Diſciplin heraus und wird daraus ſchwerlich jemand klůger werden, als aus einem ordentlich fortlauffenden Text, da im Gegentheil ihrer ſehr vile nicht nur einen degout vor dergleichen Tabellen haben, ſondern auch noch confuſer dadurch werden, und den

Ver-

Verſtand oder Zuſammenhang vil weniger begreiffen werden, als auf jene Art. 3. Wie Herr Ludewig wohl bemercket hat, ſo iſt der Herr Autor in der Hiſtorie gantz nicht bewandert geweſen; wie nun aber bekannt iſt, wie nöthig diſe offt in Jure publico iſt, alſo kan man leicht erachten, daß in dergleichen Materien wenig Hülffe und Troſt bey dem Autore zu gewarten iſt. Es iſt aber auch 4. ſonſten faſt keine einige Materie ausgeführt und 5. vil wichtiges übergangen, hingegen hält der Herr Autor ſich bey aller Gelegenheit, ſonderlich in der general-Tractation von der Wahl-Capitulation, ſo gar unnöthiger Weis bey denen Materien von der Forma Imperii, ob und wie ferne dem Kayſer die Majeſtät zukomme? wie ferne die Stände des Reichs Theil an der Reichs-Regierung haben? ob die Majeſtät des Kayſers durch die Wahl-Capitulation geſchmälert werde? und anderen dergleichen Fragen, welche doch auf die Art, wie ſie hier tractiret werden, da man ſich über Schul-terminos zanckt, weder Safft, noch Krafft, noch Nutzen haben, auf und raubet ſich dadurch ſelbſten den Platz und Zeit zu nützlicheren Sachen. Endlich ſo iſt von ſeinem Haupt-Principio Juris publici, welches ſich in alle Materien diffundirt, ſchon in præcedentibus geredet worden.

Bey welchen Umſtänden diſe beede Schrifften nicht anderſt als für mittelmäßig paſſiren können.

LXXIV.

Jo. Petri LUDEWIG &c. *Opuſcula miſcella* Halæ. 1720. 2. Tomi fol.

Tomo I. ſeynd enthalten Lib. 1. Opuſcula Juris publici tum univerſalis, tum Germanici Imperii; Lib. 2. Juris Feudalis, cum Imperii, tum Provinciarum Germanicæ; Lib. 3. Juris Privati Civilis cum Germanici, tum Romani; Lib. 4. Hiſtoriæ cum Civilis, tum literariæ; Lib. 5. Philoſophica; Lib. 5. Juris Canonici & Eccleſiaſtici in S. R. I. und Lib. 7. Differentiæ Juris Romani & Germanici. Ins beſondere gehören hiehero Tomi 1. Lib. 1. Opuſc. 6. de Jure adlegandi Ordinum S. R. I. und 7. de Civitatum diſpari nexu cum S. R. I. von welchen beeden ſchon oben gehandelt worden. Ferner Opuſc. 8. de obligatione Succeſſoris in Principatus & Clientelas S. R. I. ex facto Deceſſoris; Lib. 2. Opuſc. 1. de primo foro Sub-Feudorum Imperialium. Tomi II. Lib. 1. Opuſc. 1. de Noriberga Inſignium Imperialium tutelari; Lib. 3. Opuſc. 1. de Primatu Germaniæ Magdeburgici Archi-Epiſcopatus; 3. de Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici; Lib. 4. Opuſc. 1. Differentiæ Juris Romani & Germanici in Titulo Imperiali, 2. in Verbo Majeſtatis &c.

Vor denen Opuſculis ſelbſten ſtehet eine weitläufftige Vorrede, worinn theils deren Hiſtorie und Fata erzählet werden, theils ihre Fürtrefflichkeit ausposaunet wird; in fine des Wercks aber iſt ein ſehr vollſtändiger Index.

STRUV.

STRUV. *in Biblioth. Juris Cap. 14. §. 47. p. m. 661.* nennet alle diſe Opuſcula überhaupt Commentationes eruditiſſimas; und was ich insgemein von denen Ludewigiſchen Schrifften halte, habe ich ſchon in præcedentibus angezeigt, die noch nicht recenſirte kurtz vorher ſpecificirte Opuſcula aber werde nach und nach auch nachholen.

LXXV.

Jo. Chriſtian Müldeners &c. *Capitulatio harmonica* &c. zum Gebrauch bequemer gemacht von Jo. Chriſtian Müldener/ des Autors Sohn. Dreßden und Leipzig. 1725. 4.

Von dem erſten Autore iſt mir nichts bekannt, als daß er J. U. L. und Chur-Sächſiſcher Hof- und Juſtiz-Rath geweſen iſt, auch nach der Vorred zu Ende des vorigen Seculi zu Halle Collegia geleſen haben muß. So dann iſt er Autor der des Henniges Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis angehängten Meditationum ad Capitulationem Joſephinam. Der jetzige Autor aber gibt auch nichts weiters von ſich zu erkennen, als was auf dem Titul ſtehet.

Erſtmahls kame das Buch heraus zu Halle Anno 1697. in 4. weil mir aber diſe Edition abgehet, ſo melde ich nur davon aus STRUVIO, eam quoque exhibere varia Acta publica ex Protocollis Electoralibus deſumta & quæ Jura conficiendæ

ciendæ Capitulationis adhucdum inter Electores atque Principes controverſa concernunt atque alia, ſonderlich aber auch das alte Projectum Capitulationis perpetuæ, welche Stücke aber in der neuen Edition hinweg gelaſſen ſeynd, weilen der Editor geglaubet hat, ſelbige möchten jetzo nicht mehr ſo angenehm ſeyn als damahlen.

Der Innhalt diſer neuen Edition beſtehet darinn, daß nach der Vorrede, worinn Anleitung zu dem Gebrauch des Wercks gegeben wird, 1. die mit Summarien bey jedem Articul verſehene Joſephiniſche Wahl-Capitulation zu dem Grund gelegt, und theils durch allerhand Zahlen, Buchſtaben und Signa, theils durch Noten und ad marginem gezeiget wird, welche Articul aller vorhergehenden Wahl-Capitulationer mit diſer überein kommen und wie ferne. 2. Wird der Text der neueſten Wahl-Capitulation auch beſonders angeführt, mit Marginalien verſehen und gleichfalls durch Zahlen und Signa bemercket, wie ferne ſie mit der Joſephiniſchen übereinkomme oder was neues darinnen ſeye.

STRUVE *in Biblioth. Jur. publ. Cap. 14. §. 34. p. 621.* ſagt von der erſten Edition: Univerſim ad Capitulationes egregie facit J. C. Müldeneri &c. - - quæ certe eximiæ eſt utilitatis.

In der That iſt diſes Inſtitutum nutzlich; dann es kommet noch jetzo in puncto Juris offt auff die Hiſtoriam Legum Imperii, beſonders der

Wahl-

Wahl-Capitulationen, an und daß man wiſſe, wie weit eines jeden Kayſers Macht und Gewalt ſich erſtecket habe, folglich: ob er dieſes oder jenes, worüber etwa jetzo geſtritten wird, thun können? Wiederum ſo leget ſich auch der Sinn und die Abſicht des etwa unlauteren oder zweydeutigen Geſetzes zum öfftern dadurch an den Tag, wann man acht hat, wie ein Punct Anfangs geſetzet geweſen, und was hernach darinn geändert oder hinzu gethan worden ꝛc.

Dieſes wenige habe ich dabey zu deſideriren 1. daß, gleichwie bey der Joſephiniſchen Capitulation allemal in margine bemerckt iſt, welche Articul der vorhergehenden Capitulationen damit übereinkommen, alſo auch, wie leicht hätte geſchehen können, angezeiget werden ſollen, welche Articul der neueſten Caroliniſchen damit übereinkommen. 2. Gibt es wichtige Druck-Fehler darinn, e. g. in der neuſten Wahl-Capitulation art. 10. ſeynd poſt verba: **mit Rath/ Hülffe und Beyſtand der ſammtlichen Chur-Fürſten/** die Worte auſſengelaſſen: **allein oder nach Gelegenheit der Sachen auch der Fürſten** auf welche doch vieles ankommt.

Indeſſen beibet es ein nützliches Wercklein.

LXXVI.

Caroli Ottonis THYLLII &c. *Commentatio ad Capitulationem Imperatoris Caroli VI.* iuncta Mantiſſa, Capitulationes Anteceſſorum, Regum & Imperatorum Roma-

mano-Germanicorum complexa. Francofurti. 1717. 4.

Der Autor iſt J. U. D. Comes Palatinus, Chur-Pfälziſcher Staats-Rath und Profeſſor Juris Primarius zu Heydelberg, hat aber ſonſt noch kein groſſes Geſchrey in der gelehrten Welt angefangen.

Dieſes Buch ſolle nachmals correcter in folio wieder aufgeleget worden ſeyn, es iſt mir aber ſelbige Edition noch nicht zu Geſicht gekommen.

In dem vorangeſetzten Exemplar der jetzigen Wahl-Capitulation iſt bemercket, wie ferne dieſe mit der Joſephiniſchen überein komme. Darauf werden jeden Articuls Summaria Notabilia angeführet, und hiernächſt über ein und andere Stellen des Texts commentirt. Daß hinten auch die übrige Capitulationes angehänget ſeyen, ergibt ſich aus dem Titul.

STRUV. *in Biblioth. Juris Cap. 14. §. 34. p. m. 621.* ſagt davon: Plane ad Principia & mentem eorum, qui omnia in Imperio Cæſari tribuunt, eſt ſcripta maximamque partem ex Lynckerianis Scriptis deſumta.

Mich anbelangend, ſo weiß ich (auſſer dem Vorhaben) nicht das allergeringſte, ſo ich an dem Buch zu loben wüßte; dann 1. hat der Herr Autor gantze wichtige Articul entweder gar übergangen oder doch über etliche nichts in ſich haltende Linien nichts dabey angemercket. 2. Wo er auch über etwas commentiret hat, ſeynd es entweder gantz und gar Allotria, Philoſophica, Politica oder es iſt doch insgemein ſo elend Zeug, daß man

man ſich kaum genug wundern kan, daß der Herr Autor nicht in dem Stande geweſen oder ſich die Mühe geben mögen, wenigſtens aus denen vielen in hoc genere vorhandenen Schrifften etwas beſſeres abzuſchreiben. 3. Iſt es ſehr vitios gedruckt, ſo, daß offt kein Senſus darinn iſt / e. g. auf dem Titul der neuſten Wahl-Capitulation: um einen jeden der beſchreiblichen (für beſchwerlichen) *Collationi*rung ꝛc. Sonderlich ſeynd die hinten-angehenckte Capitulationes ſehr falſch gedruckt und e. g. in Ferdinandi IV. art. 33. vieles auſſengelaſſen, auch ſcheinet dem Herrn Autori verborgen geweſen zu ſeyn, daß Thulemarius und nach ihme andere die Wahl-Capitulation Kayſers Maximiliani II. gantz edirt haben, indeme er ſich noch mit dem manquen Exemplar behilfft.

Mit einem Wort, es iſt eines der miſerabelſten Bücher, die man in Jure publico hat, und hätte der Herr Autor ſich billig ſchämen ſollen, es Ihro Kayſerlichen Maj. zu dediciren.

LXXVII.

Grund-Feſte Europäiſcher Potenzien Gerechtſame/ ꝛc. ans Licht gegeben von Jo. Chriſtian Lünig. Leipzig. 1716. fol.

Dieſes Werck beſtehet aus zwey Theilen, worinn allerhand Deductiones, Informationes, Repræſentationes, Demonſtrationes und andere Schrifften zu befinden ſeynd, aus denen zu erſehen iſt, wie es ſo wohl um Ihro Kayſerlichen Maj. als auch Chur-Fürſten und Stände des H. Röm. Reichs, ingleichem auswärtiger Könige,

Re-

Republiquen und freyer Fürſtenthümer unterſchiedene hohe Jura, Anſprüche und Præcedenz-Stritigkeiten eigentlich beſchaffen ſeye.

Der 1. Theil hat 4. Capitel. In dem 1. ſeynd 4. Abſätze und 13. Schrifften, welche vom Kayſer, wie auch deſſen Erb-Landen handlen. Darunter kommen zu bemercken für: n. 1. Deductio Quæſtionis: ob nicht das Jus puniendi Præſides & Aſſeſſores Imperialis Cameræ in adminiſtratione Juſtitiæ doli mali convictos ein Reſervatum Cæſaris ſeye? ꝛc. n. 2. Deductio Quæſtionis: ob bey denen Viſitations-Deputationen der Kayſerlichen Commiſſion das Jus ratificandi oder Semiſſis Votorum dergeſtalten competire, daß ohne derſelben Mit-Einſtimmung und Ratification die Aſſeſſores Cameræ nicht abgeſtrafft, oder ihres Amts entſetzet werden können? oder ob gedachte Kayſerliche Commiſſion in dergleichen Juſtiz-Fällen ad Vota majora gebunden ſeye. n. 3. Deduction, daß der Kayſer allein und privative einen Cammer-Gerichts-Præſidenten ſuſpendiren und abſchaffen könne; das 2. Capitel handelt von Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des H. Röm. Reichs und enthält 20. Schrifften, welche alle hujus loci und folgende ſeynd: n. 14. Fundamenta derer der alten Religion zugethanen Chur-Fürſten und Stände wegen des geiſtlichen Vorbehalts. n. 15 Gegen-Fundamenta derer der A. C. verwandten Chur-Fürſten und Stände in eodem; n. 16. Fundamenta, warum die der alten Religion zugethane Reichs-Stände die von denen A. C. verwandten ſeither dem Pauſſauiſchen

Ver-

Vertrag eingezogene Lande, Stiffter und Clö-
ſter, ingleichem andere geiſtliche Güter reſtituiret
haben wollen. n. 17. gründliche Antwort derer
der A. C. verwandten Reichs-Stände in eodem.
n. 18. Synopſis Fundamentorum, vermöge welcher
behauptet werden kan, daß das Jus reformandi
dem Juri territoriali anklebe und im Inſtrumento
Pacis dem Landes-Fürſten nicht benommen, ſon-
dern vilmehr beſtättiget ſeye. n. 19. Deduction
derer der A. C. verwandten Fürſten und Stände,
daß das Chur-Fürſtliche Collegium nicht Urſach
habe, ſich bey ordinari Reichs-Deputationen
von denen anderen Ständen zu ſepariren, inglei-
chem befugt ſeye, die Parität beeder Religionen
einzuführen. n. 20. Gegen-Deduction des Chur-
Fürſtlichen Collegii in eodem. n. 21. Deduction
des Grafen- und Herren-Standes, wie auch
der Reichs-Stätte im Ober-Rheiniſchen-Craiß
Geſandten, ihrer Principalen Jus nominandi &
præſentandi Aſſeſſores ad Cameram Imperii betr.
n. 23. Vorſtellung des Corporis Evangelici an
Kayſer Leopold, daß bey Beſtellung des Reichs-
Hof-Raths die Paritas Religionis beobachtet und
die Reichs-Stände an ihren Außtrags-Rech-
ten nicht gekräncket werden möchten. n. 24.
Gründliche Remonſtration, daß der Burgundi-
ſche Craiß ein Reichs-Craiß und folglich von
dem Röm. Reich zu defendiren ſeye. n. 25.
Gründliche Deduction, die Jura Imperii im Ober-
und Unter-Elſaß betr. n. 26. Gründliche und
umſtändliche Information, was es ſo wohl
bey denen geſammten Reichs-Ständen, als auch
und

und abſonderlich bey denen Reichs-Städten von ohnfürdencklichen Jahren her für eine Bewandtnuß mit dem hier und da befindlichen Bottenweſen habe und warum ſelbiges nicht abgeſtehet werden könne? n. 27. gründliche und wahrhaffte Information und Außführung, das Botten-Weſen der geſammten-Reichs-Stände, ſonderlich aber der Reichs-auch Handels- und anderer Städte, wie nicht weniger einige andere die Poſt-Bediente concernirende Puncten betr. n. 28. Vorſtellung des hohen Reichs-Rechtens, vermöge deſſen an den Grund-Geſetzen des Reichs und der darinn beſtättigten Zahl der Chur-Fürſten ohne ein gemeinſames Reichs-Gutachten nichts zu verändern. n. 29. Antwort und Refutation diſer Vorſtellung. n. 30. Kurtze und gründliche Bewährung, daß der Recurſus ad Comitia auch in Juſtiz-Sachen, ſo von denen höchſten Reichs-Gerichten ventiliret worden, denen Ständen des Reichs in gewiſſen Fällen ꝛc. nicht præcludiret werden könne. n. 31. Kurtze aus denen Actis gezogene Nachricht, wie es auf diſem Reichs-Tag mit dem Directorio inter Evangelicos, abſente Legato Saxonico, jedesmahlen gehalten worden. n. 32. Kurtzer aus denen Actis gezogener Bericht, das Directorium inter Evangelicos betr. n. 33. Außführlicher Bericht über den ſchwebenden Seſſions-Streit unter denen Reichs-Ständen. Das 3. Capitel handelt in 3. Abſätzen und 41. Schrifften von denen Chur-Fürſten. Hier iſt zu gedencken des n. 34. gründliche und auffrichtige

Auß-

Außführung derer vermög des 8. Art. des Inſtr. Pac. dem Chur-Fürſtlichen Collegio zuſtehender Prærogativen und Gerechtſamen. n. 38. Kurtze Information und Beweiß, warum Chur-Cöllen den Actum Coronationis Regis Romanorum vor Chur-Maintz zu verrichten gebühre. n. 39. Chur-Maintziſche Antwort auf diſe Information. n. 40. Sammt-Schrifft der Chur- und Fürſten zu Sachſen an Kayſer Carolum V. wegen ihrer Landes-Fürſtlichen Obrigkeit über die Biſchöffe und Biſthümer Meißen und Merſeburg. n. 42. Chur-Sächſiſche Befugnus über die Readmiſſion ihrer 4. alten Reichs-Votorum wegen Thüringen, Marggrafthums Meißen, Burggrafthums Magdeburg und Burggrafthums Meißen. n. 59. Summariſcher Bericht, daß das Vicariat in den Landen des Rheins Chur-Pfaltz zuſtehe und gebühre. n. 60. Chur-Bayriſcher Gegen-Bericht. n. 61. Chur-Pfältziſche Ableinung des Chur-Pfältziſchen Gegen-Berichts. n. 62. Chur-Bayriſche fernere Anzeige über die Chur-Pfältziſche-Ableinung. n. 63. Chur-Pfältziſche Abfertigung der Chur-Bayriſchen ferneren Anzeige. n. 64. Kurtze Deduction, den Unterſchied des Reichs-Haupt-Panniers und der Reichs-Sturm-Fahne betr. n. 70. gründliche Deduction, daß dem Hertzoglichen Hauſe Würtemberg das Reichs-Pannerer- oder Reichs-Fähndrich-Amt zuſtehe (wobey jedoch die Kupffer fehlen.) Das 4te Capitel endlich iſt von denen Fürſten, hat zwey Abſätze, 17. Schrifften und wird in dem 2ten Theil continuirt. Ich bemercke dar-

daraus n. 75. ſo da iſt eine gründliche Unterſuchung, daß bey der Kayſerlichen Crönung nicht nur die vermählte Fürſtinnin des Reichs, ſondern auch die Printzeßinnin vor der Käyſ. Obriſt-Hoffſterin bey dem Kirchgang die Præcedenz haben. n. 78. Fundamenta der Reichs-Fürſten in materia Banni. n. 86. Compendioſer Extract aus der gründlichen Vorſtellung eines Biſchoffs zu Brixen Territorial-Gerechtſamen. n. 90. Rechtliche Deduction, daß eine Aebbtißin zu Quedlinburg von der Zeit der Fundation an biß hieher ein immediater Reichs Stand geweſen ꝛc.

In dem zweyten Theil wird das 4te Capitul mit noch 44. Schrifften continuirt, wovon ich diſe anführen will: n. 1. Kurtze doch gründliche Information, aus was Urſachen das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben nicht aboliret werden ꝛc. könne und ſolle. n. 2. Kurtze, doch wohlgegründete gegen-Information des Schwäbiſchen Crayſes intereſſirter Stände in eodem. n. 3. gründlich entgegen geſtellte Erinnerung in eodem. n. 4. a Kurtze doch gründliche Information, wie es in dem Ober-Rheiniſchen Craiß in vorfallenden Craiß-Geſchäfften zwiſchen denen beeden Condirectoriis gehalten werde. n. 4. b Wohlgegründete Widerlegung dieſer Information. n. 16. Kurtze doch gründliche Vorſtellung, warum Brandenburg-Culm-und Onoltzbach in ihren mit der Stadt Nürnberg habenden Zoll-Strittigkeiten mit der bey dem Reichs-Hoff-Rath ſuchenden Execution zu verſchonen und die Sache vor die Cammer-Gerichts-Viſitation zu ver-

verweiſen ſeye. n. 25. gründlicher Bericht, was es mit des H. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Stände Poſt- und Botten-Weſen, inſonderheit in Würtemberg, von Maximiliano I. biß auf gegenwärtige Zeit vor eine Bewandtnuß gehabt. n. 27. Deductio Fundamentorum des Fürſtlichen Hauſes Würtemberg, wegen des in Comitiis ſuchenden Teckiſchen Voti. n. 37. Salmiſche Deduction, daß das Fürſtenthum Salm nicht von dem Biſthum Metz, ſondern ohnmittelbar von dem Reich dependire. Das fünffte Capittel iſt denen Prälaten Grafen und Herrn gewidmet, und hat ſcripta, darunter n. 45. Repræſentation des geſammten Reichs-Prälatiſchen Collegii in Schwaben die Stabilirung der Præcedenz derer Reichs-Grafen betr. n. 46. Deduction des Gräflich Wetterauiſchen Collegii des ihme privative zuſtehenden Deputations-Rechts. n. 47. Gegen-Deduction des Gräflich Fränckiſchen Collegii. n. 48. Vorſtellung der Ausſchreibenden Grafen des Gräflich Schwäbiſchen Collegii, daß bey denen Præſidenten Stellen am Cammer-Gericht nur immediate Reichs-Grafen und Herren zu employiren ſeyen. n. 49. Vorſtellung, was es mit denen Auſtregis Comitum, wann ſie von Mediatis belanget werden, für eine Bewandtnuß habe. n. 50. Kurtze jedoch gründliche Rationes, daß denen Grafen des Ober-Rheiniſchen Craiſes zuſtehe, bey denen Præſentationen der Cammer-Gerichts-Aſſeſſorum zu concurriren. n. 51. gründliche Vorſtellung, warum der Reichs-Grafen-Stand bey erfolgenden Fridens-Tra-

ctaten von der Reichs-Deputation nicht außgeſchloſſen werden könne. n. 52. Vorſtellung wegen der Gräflichen Geſandten Fahrens mit 6. Pferden. n. 53. Bericht wie es mit dem Directorio der Reichs-Gräflichen Collegiorum bewandt. n. 45. Sommers Nachricht von Verwaltung des Reichs-Erb-Marſchall-Amts. Das 6. Capitel occupiren in zwey Abſätzen und mit 12. Schrifften die Reichs-Städte. Hiehero gehört fürnehmlich n. 60. der Reichs-Städte Deduction, daß die pluralitas Votorum materiis Collectarum imperii keine ſtatt haben könne. n. 64. Repræſentation einiger Urſachen, warum bey Admittirung neuer Fürſten, Grafen und Herren ad Votum & ſeſſionem die Reichs-Städt zu concurriren haben, nebſt Anmerckungen darüber. n. 54. Repræſentation der Gräflich-Sultziſch- und Stadt Rothweiliſchen Abgeordneten den punctum Manutenentiæ des Kayſ. Hof-Gerichts zu Rothweil betr. n. 68. Kurtzer Bericht über der Stadt Aachen bey denen Crönungen der Röm. Könige und Kayſere habende Prærogativen. n. 69. Kurtzer doch beſt-gegründeter Gegen-Bericht in eodem. n. 70. Kurtze Deduction, die Einladung der Stadt Cöllen zu denen Kayſer- und Königlichen Crönungen betr. n. 71. Kurtzer Bericht, warum bey ſolchen Crönungen die Stadt Cöllen der Stadt-Aachen fürzuziehen. Das 7. Capitel hat nur 3. Schrifften von der Reichs Ritterſchafft nehmlich 72. derſelben kurtz-gefaßte Vorſtellung, ihre Præcedenz vor denen Reichs-Städten betr. n. 73. Kurtze, doch gründliche und un-

unwiderlegliche Remonſtration der Reichs-Städte in eodem. n. 74. Information, welcher geſtalten die Reichs-Grafen und Herrn mit dem Adel und Ritterſchafft hiebevor in Conjunction geſtanden. Das 8. Capitel handelt von außwärtigen Königreichen, und enthält 4. Deductiones, das 9. Capitel iſt von freyen Republiquen, hat 3. ſcripta und das 10. Cap. redet von freyen Fürſtenthümern und begreifft 4. Schrifften.

Wie nun alſo in diſen beeden Theilen zuſammen 177. Deductiones und Schrifften enthalten ſeynd, alſo kan der Leſer leicht von ſelbſten erachten, und aus denen angeführten Proben erſehen, was für ein Schatz und Vorrath zu Erläuterung ſo wohl des allgemeinen Teutſchen Staats-Rechtes, als auch des Juris publici dere einzelen Stände und Glieder deſſelben hierinn enthalten seyn müſſe, dahero ich auch mein von Hrn Lünigs ſelectis ſcriptis illuſtribus ſchon in præcedentibus gegebenes Urtheil hiehero um ſo mehr widerhohle, je vollſtändiger noch diſe Collection vor jener iſt. Nur ſeynd in gegenwärtiger Grundfeſte allzuvile Schrifften, welche in Fabers Europäiſcher Staats-Cantzley, denen Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis, dem Welt- und Staats-Spiegel und andern dergleichen Büchern, welche man faſt in allen Bibliothequen antrifft, befindlich ſeynd, wider unnöthiger Weiſe mit eingedruckt, da doch es dem Herrn Collectori gewiß nicht an Materie ermanglet hat oder hat ermanglen können, ſtatt deren die gelehrte Welt

mit anderen nicht ſo bekannten aber eben ſo wichtigen dergleichen Stücken zu erfreuen.

LXXVIII.

Jo. Georgii de KULPIS *Diſſertationum Academicarum* Volumen, &c. cum Præfatione Jo. SCILTERI Argentorati. 1705. 4.

Von dieſer Sammlung iſt zum Theil ſchon oben *p. 27.* geredet worden.

Die Præfation Schilteri iſt nur eine Seite lang, und ſollte man nach ſelbiger meynen, als wann diſes die erſte Sammlung von Kulpis Diſſertationen wäre, da hingegen aus dieſes gleich darauf folgender Epiſtola ad Lectorem zu erſehen iſt, daß ſchon An. 1686. wenigſtens ein Theil von Kulpis Diſſertationen in einem Faſcicul zuſammen heraus gekommen.

Zu unſerm Vorhaben taugen aus diſen Opuſculis Diſs. 2. de Obſervantia Imperiali, 3. de Placitis Ordinum Imperii, 4. de Adoptionibus & Emancipationibus Principum, 5. Poſitiones de Origine & Conſtitutione Juris publici Germanici, 6. Poſitiones de Imperatore, Rege Romanorum & Vicariis Imperii Germ. 7. de unitate Reipublicæ in *S.* R. I. 10. de Germanicarum Legum veterum ac Romani Juris in Kepublica noſtra Origine autoritateque præſenti. 11. De Legationibus Statuum Imperii. 12. Literæ Reſponſoriæ ad I. P. Schefferum ſuper J. L. Praſchii de Unitate Reipublicæ in S. R. J. Epiſtola Apologetica.

Von allen wird nach und nach insbeſondere behandelt werden.

LXXIX.

Jo. Georgii LULPISII Diſſertatio: *de Placitis Ordinum Imperii*, vulgo Reichs-Gutachten. Argentorati. 1686 4.

Diſe Diſſertation ſtehet auch in Kulpis *Opuſc. p. m. 83. ſeqq.*

Von dem Inhalt iſt weiter nichts zu ſagen, als daß nothwendiger Weiſe zugleich ein groſſer Theil der Materie vom Reichs-Tag mitgenommen auch in fine von denen Mißbräuchen, welche bey Errichtung der Reichs-Gutachten ſo wohl an Seiten der Stände, als ſonderlich des Reichs-Directorii vorzugehen pflegen, geredet wird.

Kulpis ſagt zwar von diſer Diſſertation ſelbſt *in Præfat. Opuſc.* ſunt aliqua, de quibus munere debeo, ob temporis brevitatem negotiorumque aliorum, queis in ſcribendo diſtractus fueram, rationem non omnia accurratione debita potuiſſe excoli præſertim quod Diſſertationem: de Placitis Ordinum Imqerii attinet, in qua etiam nonnulla ex Praxi publica emendanda ſunt repetita fortaſſis totius argumenti diſcuſſione emendaviſſem, ſi Divinum Numen ulterius me Profeſſorio muneri ſupereſſe voluiſſet.

Alleine, ob zwar freylich wahr iſt, daß vile und faſt alle Materien in diſer Diſſertation weitläufftiger und mehreren Umſtänden hätten können außgeführet, wie auch mehreres mit Exem-

Exempeln und Gründen beleget werden, ſo finde ich doch eben nicht, daß was darinn emendiret werden müßte, es wäre dann, daß der Autor, ſtatuiret, die Reichs-Stände hätten vor diſem, biß etwa in das dritte Seculum her, kein Votum deciſivum gehabt, daß er den Unterſchid zwiſchen denen Relationibus ſolennibus & minus ſolennibus auſſengelaſſen, und die Gutachten eines einigen Collegii certo caſu, wenigſtens comparative, auch Reichs-Gutachten heiſſen will, welches aber Kleinigkeiten ſeynd. Im übrigen hingegen iſt es eine artige, practice, nach denen genuinen Principiis Juris publici, und ſonderlich für die damahlige Zeiten gar wohl geſchriebene Diſſertation, wie ſie denn auch STRUV. *in Biblioth. Jur. Cap. 14. §. 85. p. m. 702.* eruditam nennet. Übrigens iſt auch die Manier, die Allegata ohne einiges Signum in Margine zu ſetzen, verdrießlich und gibt offt zu Confuſionen und Irrthümern Anlaß.

Doch iſt auch dieſes eine
Kleinigkeit.

& minus ſolenni-
tachten eines eini-
ſtens comparative,
en will , welches
übrigen hingegen
h denen genuinen
erlich für die da-
bene Diſſertation,
lioth. Jur. Cap. 14.
t. Ubrigens iſt
ohne einiges Si-
rießlich und gibt
ümern Anlaß.
s eine

INDEX. I.

Der in dieſem Erſte
recenſirten Schrifften /
unter der Autorum Namen
kommen / wobey zu mercken /
ein Sternlein dabey ſtehet / da
des Autoris Leben Nachri
geben worden iſt.

Alerten (Ant. Heinr). v. Göbel. *p.*
Bartenſtein (Jo. Chriſt.) de Bello In
à Mauritiv Saxoniæ Electore illato
Bart (Gottfr.) v. Hammer. *p. 190*
Bechmann (Jo. Volckm.) v. Pürc
Bellmont Poſitiones ad Schwederi In
publ. *p. 150.*
Bertram (Frantz Win.) v. Brevic
Aul. *p. 95.* *
Bibran (Sigm. Freyh. von) Diſſert
re Baronum. *p. 170.*
Bierling (Fridr. Wilhelm) v. Piſto
Bilderbeck (Chriſt. Lov. v. Teutſch
p. 135. 137. *
Bodinus (Heinr.) v. Kemmerich. *p.*

Böckler (Jo. Heinr.) v. Meel. p. 193. it. Bartenſtein p. 285. Eiusd. Notæ ad Ottonis Jus publ. p. 235. Diſſertatio von denen vornehmſten Scriptoribus Juris publici. p. 8. 11.
Brautlacht (Gr.) Epitome Jurisprudentiæ publicæ. p. 222. *
Burgermeiſters (Gabr. Franc.) v. Schvveder. p. 92.
Burgermeiſters (Joh. Steph.) Codex Diplomaticus Equeſtris. p. 73. * Theſaurus Juris Equeſtris. p. 118. Status Equeſtris. p. 126. Bibliotheca Equeſtris. p. 236. Grafen und Ritter-Saal. p. 179.
Calenus (Frid.) de Comitibus. p. 169. *
Conring (Herm.) de Ducibus & Comitibus Imperii Germ. p. 164. * Notæ ad Lampadium. p. 220.
Cramers (Jo Frid.) Diſſ. de cauſis Conſiſtorialibus an & quatenus ad Conſilium Cæſareo-Imperiales Aulicum ſpectent? p. 299. *
Crantz (Jo. Carl) de S. Rom. Imp. Comitum Auſtregis. p. 194. *
- - - (Jo. Felix) Diſſ. de eo, quod circa reditus Bonorum Eccleſiaſticorum ex alieno Territorio debitos in Imperio inter Status hodie Juris eſt. p. 68. *
Erdmann (Hect. Gottfr.) Geſpräch vom Simultaneo. p. 100. *
Eyben (Hulder. von) de Titulo Nobilis, an & quatenus is non tantum Ducibus ac Principibus, ſed Comitibus quoque & aliis Curiæ Romanæ Stylo tribuatur. p. 179. * De Teſtamento Principis vel Comitis S. Rom. Germ. Imp. p. 188.
- - - (Chriſt. Wilh.) Stylus Curiæ etiam in Titulis

culis interdum plumbeus, imo cereus &c. *p. 182.* *
Faſſelius (Ant. Günt.) vid. Calenus. *p. 196.*
Franck (Veron.) von Steigerwald. v. Grafen und Herren Titulaturen. *p. 187.*
Gerhard (Jo. Ernſt) de Comitibus. *p. 165.*
Germanus (Joh. Sylv.) v. Teutchen R. Staat. *p. 135.*
Glafey (Ad. Fried.) Supplementa ad Schvvederi Theatrum Controverſiarum & Prætenſionum illuſtrium. *p. 302.* *
Göbel [Joh. Wilh.] de Statu Nobilitatis Germanicæ. *p. 158.* *
Görne (Fried. von) de Jure Illuſtrium & Nobilium communi. *p. 161.*
Graß (Mich.) v. Nagel. *p. 132.* It. Moſer. *p. 283.*
Hammer [Joh.] de Teſtamento Comiti oblato. *p. 190.*
Henniges (Heinr. von) v. Medit. ad Inſtr. Pac. *p. 41.* * Meditat. de Statib. Imp. *p. 58.* Tract. de Super. Territ. Stat. Imp. *p. 59.* de Simultaneo *p. 61.*
Hert. [Joh. Nic.] v. Tract. Jur. publ. de Stat. &c. *p. 209.*
Hiller [Chriſt. Heinr.] de concurſu & electione utiliori Remediorum contra ſententias in ſupremis Imperii Tribunalibus latas. *p. 183.* *
Hoffmann (Joh.] v. Gerhard. *p. 165.* *
Hartleder [Fried.) von Urſachen &c. des Teutſchen Kriegs zwiſchen K. Carolo V. und denen Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten. *p. 312.*

J. J. V. v. Vindiciæ. *p. 12.*
Itter [Joh. Wilh.] und (Joh. Chriſt.] v. Disquiſit. de Bonis Eccleſiaſt. &c. *p. 70.*
Kemmerich (Diet. Herm.) de Statu Reipublicæ Germanicæ Feudali & Feudis Regalibus. *p. 191.**
Kulpis (Joh. G. von) v. Sulpicius. *p. 26.** Notæ ad Lampadium de Republ. Rom. Germ. *p. 221.* Diſſertationes Academicæ. *p. 3-.* Diſſ. de Placitis Ordinum Imp. p. 3 - .
Lampadius [Jac.] de Republica Rom. Germ. *p. 212.**
Lehmann (Chriſt.) de Pace Religionis Acta public. *p. 260.** Lehmannus ſuppletus & continuatus. *p. 264.*
Leucht (Chriſt. Leonh.) Notæ ad Brautlachtii Compend. Jurisprud. publ. *p. 222. 224.*
Limnæi (Joh.) Obſervationes ad Auream Bullam. *p. 225.** Notæ ad Ottonis Jus publ. *p. 229. 234.*
Linck (Jerem. Eberh.) v. Tonſor. *p. 172.*
Ludewig (Joh. Peter von) de Jure adlegandi Ordinum S. R. J. *p. 85.** Erläuterung der güldenen Bull. *p. 245.** Diſſ. de Civitatum diſpari nexu cum S. R. I. *p. 268.* Anmerckungen über Schweders Introd. ad Jus publ. *p. 150.* Opuſcula miſcella. *p. 326.*
Ludolf (G. Melch. von) v. Diſcurs von gegenwärtigem Reichs-Tag. *p. 116.**
Lünigs (Jo. Chriſt.) Theſaurus Juris der Grafen und Herren des H. R. Reichs *p. 150.** Selecta Scripta Illuſtria. *p. 287.* Grundfeſte Europäiſch. Potentzien Gerechtſame. *p. 331.*
Lyncker (Nic. Chriſt. Freyh. von) Analecta ad

Schvve-

Schvvederi Introd. ad Jus publ. *p.150.* Series Aureæ Bullæ & Capitulat. Joſephinæ &c. *p.319.**
Matthiä (Diet. Wilh.) v. Sachſen. *p.166.*
Mauritii (Eric.) Notæ ad Ottonis Jus publ. *p.235.*
Meel (Jo. Tob.) de Superioritate territoriali Comitum Imperii. *p. 193.*
Meißner (Joh. Chriſt.) v. Redecker. *p.168.*
Moſer (Joh. Jac.) Diſſ. de Jure exequendi in Imp. *p. 283.**
Müldeners (Jo. Chriſt.) Capitulatio Harmonica. *p.327.**
Nagel (Wolffg. Phil.) de nexu Ordinis Equeſtris immediati erga Cæſarem & Imperium. *p. 132.**
Neumann Anmerckungen über Schweders Introduct. ad Jus publ. *p. 150.*
Otto (Dan.) de Jure publico Imp. Rom. *p. 229.**
Pfeffingers (Jo. Frid. Vitriarius Illuſtratus. *p.6 12.**
Ejusdem Compendium. *p.13.*
Piſtorii (Wilh. Frid) Conſpectus Illuſtriorum inter S. R. I. Comites & Ordinum Equeſtrem immediatum gliſcentium Controverſiarum. *p. 195.**
Pregitzers Widerlegung Schilters Diatribe de Prærogativa Comitum. *p. 179.*
Prütſchencks (Zach.) Supplementa & Continuatio Hortleders, von Urſachen ꝛc. Teutſchen Kriegs. *p. 314. 319.*
Pürckhl. (Joh. Chriſt.) de Commiſſario Imperiali in cauſis Juſtitiæ. *p. 93.**
Rampach (Joh. Jac. von) Palæſtra S. Rom. G. Imp. Archi-Tribunalium. *p. 1.** Anmerckungen über Ludewigs Erläuter. der güld. Bull. *p.2.260.*
Rau (Dav. Wilh) v. Schvveder. *p. 278.*

Rede-

Redecker (Chriſt.) de Comitibus eorumque Juribus. p. 168. *

Rhetii Prælectiones ad Brautlachtii Epitom. Jurisprud. publ. p. 225.

Rittmeyers [Chriſt.] Vindiciæ Juris reformandi. p. 203.* Epiſtola contra Exam. Vindic. Rittmei. p. 212.

Sachſen [Chriſt. Ernſt von der] de Comitibus S. R. I. eorumque Juribus p. 166.*

Scharſchmieds [Carl] Anmerckungen über Schützens Collegium de Statu rei Romanæ. p. 294.

Schilter [Jo.] de termino à quo reſtitutionis Bonorum Eccleſiaſticorum. p. 72. Inſtitutiones Juris publici. p. 106.* de S. R. J. Comitum Prærogativa ac Jure inter ipſos & Ordinem Equeſtrem Imperii immediatum ſecundum quosdam controverſo. p. 176. Anmerckungen über die güldene Bull. p. 109. 116. Præfatio ad Kulpiſii Diſſertationes Academicas. p. 3-.

Schütz [Juſt. Sinolt, gen.] Collegium: de ſtatu rei Romanæ. p. 293.*

- - [Jo. Helvic.] Poſitiones Juris publici p. 298.

Schweders [Chriſt. Herm.] Theatrum Prætenſionum & controverſiarum illuſtrium p. 302.*

- - [Gabr.] de Cöexercitio ſive ſimultaneo utriusque Rom Catholicæ ac Evangelicæ Religionis Exercitio licito ac illicito. p. 92.* Introductio ad Jus publicum. p. 144. v. quoque Hiller. p. 103. de pari nexu Civitatum Imperialium cum S. R. J. p. 278.

Sinolt. v. Schüz.

Stahl [Dan.] v. Eyben p. 189.

Struv

Struv [Ge. Ad.] v. Conring. p. 164.
Sulpicius [J. G.] de Studio Juris publici recte inſtituendo & de Scriptoribus eo pertinentibus. p. 26. Idem de ſtudiis Academicis Juvenis nobilis recte inſtituendis. ibid.
Stryck [Sam.] v. Görne. p. 161. it. Bibran p. 170. Ejusdm Notæ ad Vitriarii Inſtitutiones Juris publici p. 12.
Sylverius [Jo] v. Teutſcher Reichs-Staat p. 135.
Thomaſius [Chriſt.] v. Ungrund des *Simultan*. p. 32. it. Erdmann p. 101. it. Beweiß, daß weder ꝛc. p. 41.
Tylli [Car. Ott.] Comment. ad Cap. Car. VI. p. 329.*
Titii [Gottl. Gerh.] Vindicæ Vitriarii caſtigatæ p. 12.
Tenſor [Joh. Gotth.] à S. Georg de Differentia Comitum Imperii immediatorum & mediatorum p. 172. *
Vitriarius [Phil. Reinh.] Inſtitutiones Juris publici. p. 6. *
Waldſchmid [Joh. Wilh.] v. Crantz. p. 194.

INDEX II.

Der in diſem Theil recenſirten Schrifften / welche ohne der Autorum Nahmen heraus gekommen / wobey zu mercken iſt / daß wo ein Sternlein ſtehet / derſelben Autor entdecket oder muthmaßlich angezeiget iſt.

Auß-

Außlegung der Frage: Ob ein Catholiſcher Fürſt ꝛc. *p. 196.*

Ausſchreib-Aemter [Craiß-] v. Beſchaffenheit *p. 63.*

Bedencken vom Simultaneo. *p. 61.* *

Bericht von dem Directorio inter Evangelicos *p. 67.*

Beſchaffenheit [von] des Urſprungs der Außſchreib-Aemter in denen 10. Reichs-Cräiſen. *p. 63.* *

- - - (Gründliche) der Reichs-Ritterſchafft Kayſerlichen Charitativ-Subſidien ꝛc. *p. 134.* *

Beweiß, daß weder Zwang/ Lügen und Betrug ꝛc. *p. 41.* *

Bona Eccleſiaſtica. v. Diſquiſitio. *p. 70.*

Breviculum Praxis Imperialis Aulicæ. *p. 95.* *

Charitativ-Subſidien. v. Beſchaffenheit *p. 134.*

Craiß-Außſchreib-Aemter. v. Beſchaffenheit. *p. 63.*

Directorium inter Evangelicos. &c. v. Nachricht *p. 66.* it. Bericht, *p. 67.*

Diſcurs von gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg *p. 116.* *

Diſquiſitio: de Bonis Eccleſiaſticis eorumque exalieno Territorio debitis Reditibus inter Proteſtantes Imperii Status controverſis. *p. 70.* *

Diſſertatio: de Juveſtitura Principum Imperii ſimultanea. *p. 301.*

Eccleſiaſtica Bona v. Diſquiſitio. *p. 70.*

Evangelicorum Directorium. v. Nachricht. *p. 66.* it. Bericht *p. 67.*

Examen Vindiciarum Rittmejerianarum *p. 209.* *

Fürſten v. Schediaſma. *p. 185.*

Ge-

inter Evangelicos ...
...rſprungs der Auf...
...10. Reichs-Craiſen.
...Reichs-Ritterſchafft
...bſidien 2c. p. 134.*
... Lügen und Betrug
...
... p. 70.
...licæ. p. 95.*
...ffenheit p. 134.
... v. Beſchaffenheit
... &c. v. Nachricht
...eichs-Tag zu Re...
...icis eorumque exa...
...litibus inter Prote...
...verſis. p. 70.*
...incipum Imperii ...
... p. 70.
... Nachricht. p. 66.
...rianarum p. 209.*
... Ge...

J. J. V. L. S. v. Vindiciæ. p. 12.
Inveſtitura ſimultanea. v. Diſſertatio. ...
Jus reformandi. v. Tractatus juris pub...
Kayſerliche Charitativ-Subſidien. v. ...
heit. p. 134.
Meditatio: de Statibus Imperii. p. 58.
Meditationes ad Inſtrumentum Pacis. ...
- - - ad Capitulationem Joſephi. p. ...
Nachricht von dem Directorio inter ...
&c. p. 66.
Reditus bonis Eccleſiaſticis. v. Diſquiſi...
Reformandi Jus vid. Tractatus Jur. ...
p. 209.
Reichs-Ritterſchafft. v. Beſchaffenh...
Reichs-Statt (Teutſcher) v. Teutſch...
Reichs-Tag. v. Diſcurs. p. 116.
Schediaſma, daß die Grafen den Fü...
ſen gleich gehalten worden. p. 185.
Simultaneum. v. Ungrund. p. 32. It...
p. 40. It. Gedancken. p. 39. it. ...
61. it. Auslegung. p. 196.
Staats (Teutſch. Reichs) v. Teutſch...
Status Imp. v. Meditatio. p. 58.
Subſidia charitativa. v. Beſchaffenheit ...
Superioritas Territorialis. v. Tractati...
Teutſcher Reichs-Staat. p. 135. 137...

Titulaturen. v. Grafen. *p.* 187.
Tractatio de Superioritate Territoriali Statuum Imperii. *p.* 59.*
Tractatus Juris publici, de Statuum Imperii Jure reformandi. *p.* 209.*
V. (J. J.) LL. v. Vindiciæ. *p.* 12.
Vindiciæ pro Vitriario. *p.* 12.*
Ungrund des ſo genannten Simultanei. *p.* 32.
Urſprung des ſo genannten Simultanei. *p.* 40.
- - - Der Crayß-Ausſchreib-Aemter. v. Beſchaffenheit.
Wahrhaffte und in dem Inſtrumento Pacis gegründete Auslegung. ꝛc. v. Auslegung. *p.* 196.
Zufällige Gedancken. v. Gedancken.

BIBLIOTHECA JURIS PUBLICI S. R. GERMAN. IMPERII,

Enthaltende

Eine genugſame Nachricht von denen Autoribus, Jnnhalt/ Einrichtung/ Auflagen/ Fatis, Recenſionen/ davon gefällten Urtheilen/ und anderem zu wiſſen nöthig- und nutzlichem/

Sodann eine eigene unpartheyiſche und gründliche Beurtheilung der Tugenden und Fehler der von dem Staats-Recht des H. Röm. Reichs handlenden Alt- und Neuen Schrifften.

Zweyter Theil.

Abgefaſſet von

Johann Jacob Moſer

von Filſeck und Weilerberg / Hoch-Fürſtl. Würtembergiſchen Regierungs-Rath und Profeſſore Juris bey dem Fürſtl. Collegio zu Tübingen.

Stuttgardt/

In Verlag Joh. Bened. Metzlers und Chriſtoph Erhards, 173

b. Georg
prioribus
gentor
In Auf
g. 126. ſe
Sie hand
Reichs, ſond
der Autor
auf.
Es iſt viel
ammen getr
Teutſchland
onderlich die
iſt von dene
er-Gericht
mancipatio
s bey einem
Nun ſeynd
Regreſſiones
berhaupt u.
ber ausgefü
Diſſertation
Zweyter T

80.

Jo. Georgii KULPISII Diſſertatio
ptionibus & Emancipationibus Princi
gentorati. 168-. 4.

In Kulpis Opusculis ſtehet dieſe D
pag. 126. *ſeqq.*

Sie handelt nicht allein von denen S
Reichs, ſondern auch von anderen groſſ
ja der Autor gehet ſo gar in das alte Te
ruck.

Es iſt vielerley gutes von beeden M
ſammen getragen, die Exempel, ſo dar
Teutſchland vorhanden ſeynd, fleißig co
ſonderlich die integra Acta der bekan
offt von denen ICtis angeführten, vor
mer-Gericht beſchehenen Gräflich Löwe
Emancipation beygebracht, auch der
es bey einem Stand des Reichs hat,

Nun ſeynd zwar zimmliche eben ni
Digreſſiones auf die Materie de Ad
überhaupt u. d. darinn, auch hätte ein u
beſſer ausgeführet werden können, inde
Diſſertation dannoch wegen des obige

Zweyter Theil. A 2

mehr zu æſtimiren, weilen das Thema rar iſt, und man ſonſten nichts davon hat.

81.

Conradi SINCERI *de Germanicarum Legum veterum ac Romani Juris in Republica noſtra origine autoritateque præſenti* Diſſertatio Epiſtolica. Lipſiæ. 1682. 12.

Daß dieſer Sincerus niemand anders als Kulpis ſeye, iſt bald bekannt worden, wie dann auch dieſe Diſſertation unter ſeinen Opuſculis *pag.* 352. *ſeqq.* ſtehet.

Auſſer dieſen beyden Auflagen findet ſich auch noch eine andere, welche des THOMASII Notis ad Inſtitutiones & Pandectas (die zu Halle Anno 1713. in 4. an das Licht getretten,) angehänget, und mit ſeinen Noten auch mit Marginalien und Summarien verſehen, ſo dann in §§os eingetheilet iſt.

Der Autor will in dieſer Diſſertation hauptſächlich erweiſen, derjenige, ſo ſich auf einen textum Juris Juſtinianei ſteiffe, habe nicht fundatam intentionem, ſondern müſſe deſſen Obſervanz erſt erweiſen, weilen das Jus Juſtinianeum nur Jus ſubſidiarium, die alte Teutſche Rechte aber Jus ordinarium wären.

THOMASIUS führet *in Præf. cit. Not. ad Inſt. & ff. ex* BEYERI *Præfat. ad Poſit. in ff.* folgendes Urtheil von mehrgemelter Diſſertation an: quorum (Conringii & Kulpiſii) rationibus ſi quid firmi opponi potuiſſet, dudum profecto calamum

mum expedivifſent ii, quorum plurimum intereſrat, vulgaria commenta defendere, nunc vero indicio eſſe, vera dixiſſe Conringium & Sincerum, quod horum Scripta alto ſupercilio contemnantur, juvenibus tanquam periculoſa diſſuadeantur & autores eorum tanquam inimici Jurisprudentiæ exagitentur, cum tot Viri celebres non potuiſſent exiguam Sinceri Epiſtolam & Conringii, Doctoris Medici, Tractatum aliquando refutare, juſtisque remediis animos Studioſorum contra ejusmodi periculoſa dogmata munire. THOMASIUS ſelbſten aber gibt zwar Kulpis in dem Haupt-Werck vollkommen recht, ſagt aber: non pauca in hac Diſſertatione contineri, quæ partim ulteriorem explicationem, partim etiam aliquando emendationem deſiderent.

In denen *Actis Erudit. Anno* 1682. *m. Nov. pag.* 366. heiſſet es: contra Sententiam, quod ſolum Jus Romanum in foris Germaniæ receptum ſit, exploſis Legibus Germanicis, harum vigorem erudite ſolideque demonſtrari atque ad contrarias rationes reſponderi.

Ich meines Orts weiß eben nichs ſonderliches daran zu loben; dann 1. ſo viel das punctum Hiſtoricum de receptione Juris Romani in Germania oder de moderno uſu veterum Germaniæ Legum betrifft, ſo hat Kulpis vieles geſetzt, welches er erſt beweiſen, oder doch beſſer beweiſen ſolte, e. g. darthun wollen, daß der Schwaben-Spiegel noch heutiges Tages in uſu ſeye, und dieſe wichtige Theſin zu probiren, nichts als ein kahles und dem Autori

tori eben nicht ſonderlich favoriſirendes teſtimonium Goldaſti anzuführen, iſt das nicht eine Schande? 2. In puncto Juris und auf die Art, wie Rulpis die theſin ſetzt, bin ich faſt gantz nicht ſein und THOMASII Meynung. Dann das iſt wohl ausgemacht, daß 1.) auf die Jura & Conſuetudines eines Orts oder Landes zu ſehen iſt, 2.) in deren Abgang auf die allgemeine Teutſche Rechte. Aber wo ſeynd dieſe? Was von Teutſchen Privat-Rechten in denen Reichs-Abſchieden enthalten iſt, iſt gar was weniges. Wo dann weiter hinaus? In denen alten Legibus Francorum, Bajoariorum &c. iſt ſchwerlich ein einiger Caſus, der ſich auf unſere Zeiten qualificirte, und ſchicken ſich ſelbige auf unſere Zeiten, Sitten, Bräuche und Regierungs-Form noch viel weniger als die Römiſche Geſetze. Was GOLDASTUS ſonſt für neuere Leges publiciret hat, ſeynd nullius fidei und eben ſo manc. Daß Teutſchland nach Sachſen- und Schwaben-Recht ehedeſſen gelebet habe, iſt wohl richtig, aber es ware ein Jus non ſcriptum. Der Sachſen-Spiegel iſt eine collectio notorie privata, folget alſo nicht, daß, wann erwieſen, daß dieſes oder jenes Land nach Sachſen-Recht gelebet habe, deßwegen auch dieſe Collection allda recipiret geweſen ſeye, ſondern dieſes muß erſt erwieſen werden. Mit dem Schwaben-Spiegel iſt es noch klarer; dann da zeiget ſich ja täglich mehr, daß die Exemplaria ohnendlich variiren, mithin iſt ohnmöglich zu ſagen, daß dieſe Collection, man nehme für ein Exemplar, was man wolle, könne ein Univerſal-Geſetz-Buch geweſen ſeyn für den

Theil

Theil Teutſchlandes, der ſich nach Schwaben-Geſetz gerichtet. Das End vom Lied iſt alſo, wie THOMASIUS ſelbſt erkennen muß, daß wir keine alte geſchriebene Teutſche Privat-Geſetze haben. Conſuetudines hat man viele, aber wenig oder keine Univerſales, wenigſtens ſeynd dieſe nicht notoriæ, und müßten alſo doch probiret werden. Hingegen iſt, wie THOMASIUS, ja Kulpis ſelbſt geſtehen muß, richtig, daß das Jus Romanum in Teutſchland recipirt iſt, zwar in ſubſidium und muß alſo freylich denen provincial- und univerſal-Teutſchen Geſetzen weichen, indeſſen iſt es ſofern recipirt. Woher wiſſen wir dieſes? Theils daraus, weil man von denen Materien Stückweiß weißt und erweiſen kan, daß in ſolchen nach demſelben gelebt und geſprochen wird, theils, und welches das eigentliche und Haupt-Argument iſt, weilen die Reichs-Geſetze es expreſſe als recipirt erkennen, und darnach zu ſprechen erlauben und befehlen, welches zwar Kulpis laugnen wollen, deme aber Schilter genugſam begegnet iſt, und ſo, daß THOMASIUS und niemand es dißfalls mit dem Kulpis halten will. Dieſe Reichs-Geſetze aber ſagen nicht, daß nur dieſes oder jenes davon recipiret ſeye, oder man ſolle darüber halten, ſo ferne es recipiret ſeye, ſondern ſie nemmen es in toto complexu, und reden überhaupt von denen gemeinen geſchriebenen oder Kayſerlichen Rechten, als würcklich recipirt und als einer norma decidendi. Seynd ſie nun aber überhaupt recipirt, ſo hat ja derjenige fundatam intentionem, der ſich in einem Theil deſſelben fundiret, ſo lange, biß

dargethan wird, daß ein anderes Teutſches allgemeines oder beſonderes widriges Geſetz oder Gewohnheit dißfalls vorhanden ſeye. Nun argumentiret zwar THOMASIUS wider Schiltern alſo: Si ſtatuatur, Jus Romanum receptum eſſe ſaltem per conſuetudinem fori, tum falſum eſſe, quod allegans hanc conſuetudinem non debeat probare obſervantiam. Alleine ich kan ihme mit ſeinen eigenen *pag.* 109. befindlichen Worten antworten, da er ſagt: Quod conſuetudines attinet, indiſtincte dici nequit, quod provocans ad conſuetudinem teneatur probare ejus obſervantiam. Conſtat enim conſuetudo, quanta quanta eſt, ex obſervantia. Et ſi non ſit in obſervantia, conſuetudo non eſt. Ergo diſtinguendum hic ante omnia primo inter conſuetudines notorias, publicas, communes & inter conſuetudines incertas, clandeſtinas, particulares. Non illarum, ſed harum obſervantia probanda. Deinde diſtingue inter conſuetudines antiquas & novas. Antiquæ & communes, quia notoriæ ſunt, probatione non habent opus. -- Quodſi dicas, probandam tamen eſſe obſervantiam reſpectu hodiernæ durationis, & hoc nego; ſi enim ſaltem probetur, conſuetudinem fuiſſe antiquam & communem, præſumitur etiam tam diu durare, donec abrogetur per contrariam conſuetudinem vel Legem. Ergo non is probatione habebit opus, qui ſe in illa conſuetudine fundat, ſed qui ejus abrogationem allegat. Dann, daß nach dem Römiſchen Recht, deficiente Patrio, tanquam ordinario, geſprochen werde, iſt eine

con-

conſuetudo tam notoria, tam publica, tam communis, daß auch THOMASIUS und Kulpis es nicht laugnen können, ſondern nur darüber ſchmähen, daß es geſchiehet. Eben ſo iſt es ja auch Conſuetudo antiqua, indeme ihr Alter ſich bereits wenigſtens über etliche Secula erſtrecket. Endlich, und wann man auch zugeben wolte, daß dieſe Conſuetudo müſſe probiret werden, ſo kan dieſes, mittelſt Anführung der von THOMASIO in denen Noten über dieſe Diſſertation ſelbſt angeführten Stellen der Reichs-Geſetzen in continenti geſchehen, als aus welchen ſich gleichbalden und ohnwiderſprechlich zu Tage leget, daß das Römiſche Recht 1. durch das gantze Römiſche Reich, 2. in toto complexu, und 3. vorlängſt recipiret ſeye, auch 4. deficiente Jure patrio darnach geſprochen werden ſolle, mithin hat ja nochmahls in allewege der, ſo ſich in demſelben gründet, fundatam intentionem, donec vel adducatur Jus patrium, vel doceatur abrogatio, und ſo iſt nicht nur die obſervabilitas, ſondern die obſervantia ſelbſten probirt, und darf der, ſo ſich auf einen Legem gründet, deſſen Obſervanz nicht erſt in particulari erweiſen. Zwar ſagt THOMASIUS noch ferner: Prudens interpres in introductione Juris peregrini non ſolum ſegregat ea, quæ patrii Juris principiis adverſantur, ſed etiam, quæ cum iis non bene cohærent. Sed tantum non omnia principia Juris Juſtineanei, qua talis, haud cohærent cum principiis Juris patrii. Jedoch, wie zwar gewiß iſt, daß dasjenige, was nicht compatibel iſt mit unſerer Reichs-Verfaſſung, aus dem Römiſchen Recht

auch nicht auf uns appliciret werden kan, noch von einem vernünfftigen ICto appliciret wird, alſo iſt das Prahlen mit denen principiis Juris patrii vergebens, da wir ſchon gehöret, daß wir bey nahe gar kein Jus privatum patrium haben, und iſt nicht genug, dergleichen principia patria zu fingiren, oder zu ſagen, dieſes oder jenes cohærire nicht mit unſerer Länder Verfaſſung; dann einmahl, ſo lange dieſes nicht deutlich gezeiget und erwieſen wird, und ſo lange eine Application gemachet werden kan, muß man ſie machen, nachdeme dieſes Jus einmahl univerſaliter & in toto ſuo complexu recipiret worden iſt. Doch genug hievon.

So wenig ich alſo es mit Kulpis oder THOMASIO halte, ſo ſehr ſcheinet es, als wann entweder es Kulpis mit dieſer Diſſertation kein Ernſt geweſen ſeye, ſondern er nur die ICtos habe vexiren wollen, oder wenigſtens, daß er ſeine Meynung nachmahls geänderet habe, oder (wie dergleichen Deſpotiſmus hin und her theils noch regieret) habe ändern müſſen. Dann er ſchreibet in ſchon angeführter *Diſſ. de Adopt. & emancipat. Princ. th.* 3. gar nachdrücklich: Quare nobis illorum placet Sententia, qui pro adoptionibus heic pronunciant, cum in hanc rem ea valeat ratio, quod omne Jus legitime conſtitutum promulgatumque in dubio præſumatur uſu receptum, donec probetur contrarium, & nominatim in foris Germaniæ, qui Jure Juſtineaneo nitatur, intentionem hactenus fundatam habeat, quale principium communi Clariſſimorum Doctorum tam in Cathedra quam Judiciis laudabiliter verſatorum

rum calculo probatum eſt, quemadmodum operoſius conſtare poteſt ex his, quæ apud Mejerum & Loccamerum noſtros, item Mauritium, Mevium, Lauterbachium, Carpzovium & Schilterum hoc tenore præclare tradita reperiuntur: ergo in argumento Adoptionis quoque Juris Romani inconcuſſa erit autoritas vigorque non interruptus; etiam ſub illa, *nunquam tamen ſerio concedenda* hypotheſi, quod homines noſtri hiſce Legibus hucusque non ſint uſi.

Übrigens iſt noch zu mercken, daß, ſo bald dieſe Kulpiſiſche Diſſertation herausgekommen, der berühmte Schilter in denen *Act. Erudit. de Anno* 1682. *pag.* 396. *ſeqq.* zerſchiedenes darwider erinneret hat, ſolche Pieçe auch bey der zweyten Auflage ſeiner Exercitationum ad Pandectas der zweyten Diſſertation in fine anhängen laſſen. Es hat aber Kulpis nicht darauf geantwortet, dahero es THOMASIUS in denen ſchon oben angeführten Noten zu der Kulpiſiſchen Diſſertation gethan, welche von STRUVIO *in Biblioth. Juris Cap.* 7. §. 10. *pag.* 298. utiliſſimæ genannt werden. Hingegen hat in eben dem Jahr, da THOMASIUS ſich KULPISII angenommen, Johann Caſpar Heidelmann in einer zu Gotha in 8. edirten Diatribe Hiſtorico-Juridica de receptione Juris Romani ejusdemque ac Legum Germaniæ veterum, uti & Saxonici & Suevici Speculorum in foris uſu autoritateque præſenti Kulpis und ſeinen Anhängern geantwortet. *Conf. Act. Erudit. Anno* 1713. *m. Nov. pag.* 495.

82.

Jo. Petri LUDEWIGII &c. Diſputatio: de Obligatione Succeſſoris in Principatus & Clientelas S. R. J. ex facto deceſſoris. Halæ. 1714. 4.

Dieſe Diſſertation findet ſich auch in Ludewigs *Opuſc. miſcell. Tom.* 1. *Libr.* 1. *num.* 8. *pag.* 539. *ſeqq.* Von dem Autore iſt in dem Erſten Theil dieſer Bibliothec geredet worden, und hier nur zu erinneren, daß die daſelbſt *pag.* 246. gegebene Nachricht, als ob er geſtorben ſeye, ſich hernach falſch befunden hat.

In dieſem Scripto handelt er de Obligatione Succeſſoris in Principatum Cap. 1. ex Jure naturali, Cap. 2. ex Legibus Imperialibus & Jure Pontificiali, Cap. 3. ex Jure feudali, Cap. 4. ex formula Imperii cuique Reipublicæ propria, Cap. 5. de obligatione ſucceſſoris in Longobardicas Clientelas, Cap. 6. in feuda provincialia Germaniæ, Cap. 7. in Principatum S. R. J.

In der Vorrede zu ſeinen Opuſculis meldet der Herr Autor von dieſem folgendes: Argumentum hujus opuſculi omnino eſt forenſe Jurisque publici ac privati, quod ſæpe ac iterum reſpondi requiſitus. Scilicet noſtro ævo admodum eſt familiare, tam Principes, quam nobilioris ordinis cives plus numorum impendere ac deglubere, quam vires & reditus Principatuum & Patrimoniorum patiuntur. Fit inde, ut raro aliquis eorundem moriatur, qui non ſit in multo ære alieno. Accidit ergo, ut quidam Princeps ſucceſſor

hoc

hoc uteretur dilemmate: aut abſolvendum ſe ab obligatione ſui deceſſoris, aut, ſi quidem debita illius ſolvere teneretur, perdendum Principatum, expilandos ſubditos, ſpe inani decipiendos rerum adminiſtros, quibus ſalaria promitti queant, non ſolvi. Neque tot nominibus extinguendis ſufficere moderationem ſumtuum & impenſarum. Integri Seculi parſimoniam, quam illa etiam ſordida ſit & Principali adparatu indigna, non expleturam tot lacunas. Quid vero Juris conſiliique? Titubant, hæſitant variantque hic ſuprema etiam Imperii Tribunalia, ſuntque multiplicia ſibique ipſis adverſa. In hoc igitur labyrintho in arenam prodii atque ex Jure Germanico & rationibus medii ævi clare docui: nec quicquam obligari ſucceſſorem ex facto & ære alieno ſui anteceſſoris, ſive patris, ſive agnati. Hoc olim jure vixiſſe Germaniam, hoc, non alio, uſos eſſe Principes & gentilitiam Patriæ nobilitatem, circulos hoſce Leges præcipue Romanas turbaviſſe, ut priſtini juris patrii omnino opus ſit inſtauratione, univerſæ Germaniæ ſalutari. Re ipſa intellexi poſt, non perditum oleum. Potius hoc juris auxilio plures fuiſſe uſos eoque creditores redegiſſe ad tranſigendum & remittendum. Alios vero providos magis noſtra feciſſe, ne crederent porro æs ſuum proceribus ac principibus ad libidinem & luxum eſſentque in fide habenda difficiles, niſi conſtaret de verſione in rem utilitatemque & commoda Reipublicæ. Adeoque eſſet ultima in nexu ſimul cum debitore purpurato ac principali. Dolui, feſtinatione

Can-

Canditati ex Academia, docti ac induſtrii juvenis, ſynergæ in hoc Scripto, factum eſſe, ut abrumperetur filum, neque ſigillatim oſtenderetur, quid hic etiam juris in Germanico Præſulatu.

STRUVE *in Biblioth. Juris. Cap.* 12. §. 11. *pag. m.* 438. nennet dieſe Diſſertationem elegantiſſimam.

Meine Meynung anbelangend, ſo iſt des Herren Autoris Inſtitutum in alle wege alles Lobes würdig, indeme dieſe Materie ſo ungemein offt fürkommt, und die Gelehrte dabey ſo gar unterſchiedlicher Meynung ſeynd. 2. Gefällt mir wohl, daß der Herr Autor eben dieſe vielerley Meynungen derer Rechts-Gelehrten und deren Gründe ſo fleißig zuſammen getragen, und in Claſſen eingetheilet hat. 3. Bin ich mit dem Herrn Autore darinn einig, daß in Entſcheidung dieſer Frage nothwendig auf eines jeden Staats einige Verfaſſung geſehen werden muß, und, wenigſtens, wo dieſe die rationes decidendi an die Hand gibt, man vergeblich auf die Geſetze und Gewohnheiten anderer Staaten provociret.

Alleine duncket mich erſtlich nicht accurat geſetzet zu ſeyn: in Principatus & Clientelas S. R. J. und noch weniger in der Rubric des Cap. 7. in S. R. J. Principatum, einem Teutſchen-Reichs-Lehen/ dann a) fragt es ſich nicht nur de obligatione ſucceſſoris in Principatu, ſed etiam de obligatione Succeſſoris in electoratu, comitatu, Dynaſtia &c. immediata, b) ſeynd ja nicht alle Lande derer Stände des Reichs Lehen, ſondern es gibt auch viele gantz allodiale, und das iſt das Zweyte, ſo ich deſi-

de-

derire, daß nehmlich der Herr Autor dieſe beede Fälle nicht von einander unterſchieden hat, was nehmlich dißfalls in Reichs-Lehen, und was in Allodiis Rechtens ſeye, indeme doch unlaugbar iſt, daß, wie dieſe ihrer Natur nach, alſo auch die Gerechtſamen eines Nachfolgers in jenem oder in dieſem weit von einander unterſchieden ſeynd. 3. Redet der Herr Autor allenthalben nur von dem Fall: wie ferne ein Nachfolger verbunden ſeye dasjenige, was ſein Vorfahrer aufgenommen / zu bezahlen? davon aber: wie ferne ein Nachfolger verbunden ſeye, dasjenige, was ſein Vorfahrer hätte bezahlen ſollen, aber hat anſtehen laſſen/ z. E. Beſoldungen, abzutragen? davon ſchweiget der Herr Autor gantz ſtill, da doch dieſe Frage eben ſo offt fürkommt, als die andere, von derſelbigen gantz unterſchieden iſt, und auch guten Theils andere rationes decidendi erfordert, und ſo ſeynd auch viele andere Fragen theils auſſen gelaſſen, theils miteinander vermiſcht. 4. Des Herrn Autoris zu Entſcheidung dieſer ſo wichtig und delicaten Frage taugen meines Erachtens alle miteinander lediglich nichts. Dann ſein Erſter Grund iſt eine Conſtitutio Cæſaris, worinn enthalten ſeyn ſolle, quod in Principatu ne quidem filius obligatus ſit ex facto patris deceſſoris, ut potius, quicquid obligaverit pater ſine conſenſu illius, illud ei, vivo patre, liceret revocare. Die Worte dieſer Conſtitution lauten alſo: Quod, cum Henricus, major filius illuſtris Principis, Ducis Lotharingiæ matrem habuerit & illa ſit mortua: per ſententiam Principum in Curia noſtra eſt judicatum: Si

Si idem dux de bonis, quæ poſſidet, aliquid alienaret, vel in manus vellet transferre alienas, dictus Henricus Filius ſe de iisdem bonis poſſet intromittere & occupare licenter ad uſus ſuos & tenere. Daraus ſchlieſſet Herr Ludewig: Satis firmum eſſe credo vinculum conſecutionis: Si Imperator jus revocandi ea, quæ pater alienavit, dare poteſt vivo patre; multo minus ille obligabitur ex facto patris demortui. Ich will hiebey nicht weitläuffig urgiren, daß dieſes keine Conſtitutio generalis, ſondern nur ſpecialis ſeye, daß aber ſehr gefährlich ſeye, aus einem ſpecialen Caſu, deſſen Umſtände oder rationes decidendi uns nicht bekannt ſeynd, einen allgemeinen Schluß machen wollen. Ich will ferner nicht urgiren, daß von Veräuſſerung der Lande auf das andere Schulden machen, aus Urſachen, welche hier anzuführen zu weitläuffig fiele, ſich nicht argumentiren laſſe, ſondern ich will nur dieſes anmercken, daß dieſer gantze Caſus auf die von Herrn Ludewig abgehandelte Materie ſich durchaus nicht ſchicke. Dann der Caſus iſt der: Der Hertzog von Lothringen hatte eine Gemahlin, welche ihme einige Güter zubrachte, als ſie ſtarb, erbte der von ihr erzeugte Sohn ſeine Mutter, und alſo auch wenigſtens das Eigenthum ihrer Güter, obwohlen etwa der Vatter die Nutz-Nieſſung behalten haben mag; da gienge nun der Kayſerliche Ausſpruch dahin, der Vatter ſolle nichts von dieſen dem Sohn angefallenen Gütern veräuſſeren können. Es wurden alſo der Vatter und Sohn nicht gegen einander als anteceſſor & ſucceſſor, ſondern der

Vat-

connectionis. ...
quæ pater aliena-
; multo minus ille
mortui. Ich will
n, daß dieſes keine
nur ſpecialis ſeye,
us einem ſpecialen
tiones decidendi
gemeinen Schluß
er nicht urgiren,
e auf das andere
welche hier anzu-
ht argumentiren
merckten, daß die-
rn Ludewig ab-
aus nicht ſchicke.
Hertzog von Loth-
elche ihme einige
te der von ihr er-
also auch wenig-
er, obwohlen etwa
behalten haben
ſerliche Ausſpruch
dieſen dem Sohn
en können. Es
hn nicht gegen ein-
ſor, ſondern der
Vat-

weg gegeben habe. Die beede Exempe
Autor anführet, ſchienen ſich aberma
auf das Vorhaben zu ſchicken, inden
rauf hinaus lauffen, daß die Vätter,
und aus bloſſem Haß gegen ihre Kin
che groſſe Stücke Landes haben verä
len, woraus einmal höchſtens ſich au
und vorſetzlich zum Ruin des Landes o
Nachfolgers, nicht aber auf alle und je
Regenten gemachte Schulden ſich
machen lieſſe, abermalen nicht zu ge
auch hier und bey allen dergleichen
Umſtände und von was Art und Na
ter geweſen ſeyen ꝛc. wohl müſſen über
So beweiſet auch das in der Note ang
ploma wenig oder nichts; dann a)
ſelbſt gemeldet, die Adela habe nur Kr
ſcher Rechten ihres Vatters Ubergal
ten, woraus auf gantz Teutſchland der
machen und mit **Ludwigen** zu arg
Forte eadem (Lex Saxonica) in un
mania viguit olim, einfältig iſt, ſo kön
ſagen: forte non viguit, und zwar
Recht ſo lang, biß **Ludewig** das Geg
thut; b) iſt in dieſem Diplomate di
einer Ubergabe oder Veräuſſerung: o

ſeye, Land und Leute hinweg geben, ja gar verſchencken, oder zum Exempel Schulden auf ein Land machen, und zwar dieſes etwa aus dringenden oder doch plauſiblen Urſachen, laſſe ich jedermann urtheilen, c) iſt beſonders hier die Rede von der Ubergab an ein Cloſter: ob nun nicht Lege Saxonum, worauf die Adela ſich beruffen, ſchon dazumahlen, ſo wohl als heutiges Tages an vielen Orten, die Veråuſſerung der unbeweglichen Gůter ad manus mortuas ſeye reſtringirt geweſen, låſſet ſich mit groſſem Schein ſo lang fragen, biß dargethan worden, was dieſes Jus Saxonum dann ſonſt geordnet habe, welches ſich hiehero ſchickte. Der letzte Grund Herrn **Ludewigs** endlich iſt, daß ſich ſo viele Exempel finden, da die Eltern der Kinder Bewilligung zu denen Veråuſſerungen erforderet håtten; alleine der Herr Autor håtte ſich billich ſeiner in præcedentibus ſelbſt gegebenen Regul erinneren ſollen, aliud eſſe, quid prudentia ſuadeat, aliud quid Jurę oporteat, man thut noch jetzo um mehrerer Sicherheit willen & ad evitandas vexas viel, worzu einen niemand verbinden kônte, und dieſes ware zu ſelbigen Zeiten um ſo nôthiger, da das Fauſt-Recht faſt alles andere Recht abſorbirte. Uberhaupt bin ich der Meynung, daß, wann ja Herr **Ludewig** ſich auf das Herkommen håtte ſteiffen wollen, er beſſer gethan haben wůrde, wann er ſtatt der Exempel, die vor viel hundert Jahren geſchehen ſeynd, dagegen ex Actis publicis gezeiget håtte, wie es in dergleichen Umſtånden bey denen ſich einige Zeit her ſo håuffig und tåglich mehr begebenden Fållen bey hundert und mehr Jahren

her

her ſeye gehalten, wie von denen Reichs-Gerichten ſeye geſprochen worden, worzu die Nachfolger ſich von Rechtswegen, und nicht nur Schanden oder anderer Urſachen halben ſelbſt verbunden geachtet haben und dergleichen. Schließlichen ſehe ich nicht ab, wie Herr Ludewig / mit Beyſeitſetzung der von ihme vorhero nicht ohne Grund præſupponirten Regeln, z. E. ob eine Schuld aus Noth zum Beſten des Landes ꝛc. ſeye gemacht worden, platthin das Deciſum geben könne: quod ex facto Anteceſſoris neque obligetur Filius ſucceſſor neque Agnatus.

Ich halte alſo dafür, daß dieſe Diſſertation in dem Haupt-Werck, ſo viel des Herrn Autoris eigene Gedancken und Außführung betrifft durchaus nichts tauge.

83.

Jo. Petri LUDEWIGII &c. Diſſertatio *de primo foro Sub-Feudorum Imperialium &c.* Halæ. 1715. 4.

Dieſes Wercklein findet ſich auch in des Herrn Autoris *Opuſc. miſcell. Tom. 1. Lib. 2. num. 1. pag. 646. ſeqq.*

Die Gelegenheit darzu gabe die damahlen ſtarck getriebene und auch auf dem Reichs-Tag vorgekommene Frage: ob in dem Succeſſions-Stritt wegen der Grafſchafft Rittberg der Land-Graf von Heſſen-Caſſel, als ohnmittelbahrer und nächſter, oder aber der Kayſer, als obriſter Lehen-Herr zu ſprechen habe? Jenes behauptete nebſt dem Land-Grafen das Reich in einem deßwegen an den Kayſer erſtatteten Gutachten, dieſes der Kayſer und Reichs-Hof-Rath.

Herr Ludewig unterſucht erſtlich weitläuffig die Frage: ob denen Reichs-Lehen-Leuthen erlaubt ſeye, ihre beſitzende Reichs-Lehen einem andern auf-zutragen, alſo daß derſelbe ſolche ſtatt ihrer von dem Kayſer und dem Reich empfange, und ſie wieder damit belehne? und ſo dann wendet er ſich zu der auf dem Titul bemerckten eigentlichen und Haupt-Materie.

Mir gefället an dieſem Wercklein ſo wohl das eigentliche Thema, als auch, daß der Herr Autor die erſt bemerckte andere damit in etwas verknüpff-te Frage aus der Reichs-Hiſtorie ſo wohl erläute-ret hat, obwohlen ſonſten dieſes von Rechtswegen eben nicht nöthig geweſen wäre, ſondern bey der Frage de primo foro ſubfeudorum Imperii ſchon præſupponiret wird, wenigſtens daß es ſubfeuda Imperii gebe, ſive cum, ſive ſine conſenſu Imperatoris talia.

Alleine duncket mich 1. es habe Herr Ludewig bey der Materie: de licentia Sub-Dominum aſ-ſumendi auf den Zweiffel, daß dadurch dem Kay-ſer und Reich, deme das Lehen etwa eher heimge-fallen wäre, wenigſtens nach dem Zuſtand jetziger Zeiten, nicht genngſam gehoben. Dann 1. daß er ſagt, die Reichs-Lehen ſeyen ehedeſſen ſo gar res infeudari ſolitæ geweſen, daß auch der Kayſer ſie habe wieder an andere verleihen müſſen/ dieſes iſt ohnerweißlich, vielmehr ja bekannt, daß ſo gar zer-ſchiedene Ducatus z. E. Schwaben, Francken nach Außgang derer Hertzoge niemand anderes verliehen worden, 2. quod feudis Imperii ſucceſ-ſores dari queant pacto, da iſt bekannt, daß zwar die

die Erb-Verbrüderungen u. d. welche vor dieſem eingegangen worden, ſo ferne ſelbige in der Wahl-Capitulation beſtättiget werden, in alle wege gültig und verbündlich, hingegen ſehr ſtrittig ſeye: ob über Reichs-Lehen dergleichen pro futuro eingegangen werden können? 3. wann auch wahr iſt, quod olim reciderit utile dominium ad Ordines Provinciales, ſo iſt doch darauf und auf die vorangezogene erſte raiſon zu antworten: daß ſolches doch wenigſtens heut zu Tag (atqui von dieſen Zeiten reden wir) nicht mehr angehen könne, nachdeme in denen Reichs-Geſetzen verſehen worden, daß die eröffnete Reichs-Lehen zu denen Reichs-Domainen geſchlagen werden ſolte, welcherley Caſus faſt in Ewigkeit nicht zu hoffen wäre, wann denen Vaſallen frey ſtünde, ihre Reichs-Lehen einem andern aufzutragen, und zwar alſo, daß nach des Vaſallen Abgang ſolche nicht dem Reich, ſondern dem ohnmittelbahren Lehen-Herren heimfallen ſolten. So iſt auch das Argument à ſic dicto Correlato, weil nehmlich der Kayſer ſein Dominium directum einem anderen wenigſtens zu Lehen auftragen könne, ſehr unbündig, dann zu geſchweigen, daß es ſehr groſſe Zweiffel hat, ob der Kayſer einem Stand des Reichs einen anderen Lehen-Herren aufdringen könne? ſo iſt doch noch ein groſſer Unterſchied, dann dem Vaſallen fällt mit Abſterben des Lehen-Herrns nichts, hingegen dem Lehen-Herrn mit Abſterben des Vaſallen das Dominium utile heim, anderer Bedencklichkeiten zu geſchweigen. 2. Die Haupt-Frage belangend, ſo erkennet der Herr Autor ſelbſt, daß die Argu-

 men-

menta ex Jure Canonico nichts taugen, und ein gleiches iſt von dem aus dem ihme ſonſt billich ſo verhaßten Schwaben-Spiegel hergeleiteten Grund zu ſagen. 3. Iſt eine petitio principii, daß der Herr Autor alle Texte und Autores, welche ſagen, daß die Lehens-Strittigkeiten vor dem Lehen-Herrn und Mannen-Gericht entſchieden werden müßten, gleichbalden auf den Dominum immediatum applicirt, da doch jene offenbahr dieſen Caſum nicht præſupponiren, wann von einem Affter-Lehen die Frage iſt, ſondern den caſum ordinarium, da ein Lehen auch nur einen Herrn und einen Vaſallen hat. Und eben ſo unſchlieſſend iſt auch das Argument, daß weil bey Landſäßigen Lehen die Lehens-Strittigkeiten erſtlich an des Lehen-Herrns Lehen-Hof erörteret werden müſſen, und erſt per appellationem an die Reichs-Gerichte gebracht werden könten, dergleichen auch in Reichs-Lehen bey Reichs-Lehen geſchehen müſſe, dann in jenem Fall ſpricht der Kayſer nicht als Lehen-Herr, ſondern als obriſter Richter, in dem caſu quæſtionis aber iſt die Frage: nicht wann und per quos gradus ſich des Kayſers Obriſt-Reichs-Richterliche, ſondern deſſen Lehen-Herrliche Jurisdiction äuſſere.

Ohne alſo mich auf die Haupt-Sache einzulaſſen, muß ich nur ſagen, daß auch dieſes Thema von dem Herrn Autore eben nicht ſolid iſt abgehandelt worden.

84.

Jo Petri LUDEWIGII &c. Diſſertatio: *de Jure Poſtarum clientelari*, vom General-Erb-Poſt-Lehen. Halæ. 1704. 4.

Man

Man kan dieſe Diſſertation auch in des Herrn Autoris *opuſc. miſcell. Tom.* 1. *Lib.* 2. *num.* 5. *pag.* 919. *ſeqq.* nachſchlagen, ingleichen in des CORTREJI *Obſervatis de Regali Poſtar. Jure* in deſſen *Corporis Juris publ. Tom. IV. num.* 3.

Er handelt darinn 1. von denen Erb-Aemtern in Teutſchland, 2. von des Kayſers, 3. von der Reichs-Stånde Poſt-Recht, 4. von denen alten Rômiſchen Poſten, 5. von dem General-Poſt-Amt in anderen Låndern, 6. von denen Land-Poſten in Teutſchland, 7. von denen Poſt-Lehen, und 8. von denen Autoribus, die von dem Poſt-Recht geſchrieben.

Die Hiſtorie und Fata dieſer Diſſertation erzåhlet **Ludewig** in der Vorrede zu ſeinen *Opuſc. miſcell. pag.* 21. ſelbſten alſo: Juſſu ſcripſimus conſilioque purpuratorum. Scilicet, quotquot Jureconſulti adhuc argumenta reſponderant Juris Poſtarum aut Celerum in Republica, fere peccaverunt inter nimium & parum. Nam ea in re vel nihil dederunt Cæſari, vel Ordinum Germaniæ Jura expunxerunt in ſuis Provinciis. Quo certe factum eſt, ut plerumque incurrerent vel in Cæſareorum vel in Principum Imperii, nonnunquam in utrorumque graviſſimam offenſionem. Ultimum tunc fatum habuit, qui in hac cauſa reſpondere voluit Cæſareo Turriano. Uti enim ultimus parum conſiderate omnia celerum jura negavit Principibus Imperii in ſuis Provinciis: ita primus in Cæſaris Jura invectus eſt argumentis futilibus & nihil concludentibus, quorum puduit tæduitque Principales Adminiſtros, ut mallent nihil ſcriptum eſſe, quam ſcri-

ptum ita perverſe. Mediam igitur inter utramque viam eſſe docuimus, quæ duceret ad juſtitiam & veritatem. Intelleximus poſt ex Paarianæ cauſæ adverſus Taxium patrono, viris rerum peritis noſtra non diſplicuiſſe Viennæ. Principum vero S. R. J. Adminiſtri adeo calculum addidere noſtris, ut hoc eodem remedio uterentur ad celerum curam ſuis adſerendam in territoriis & effugiendos Taxiorum laqueos, quibus Ordines Imperii in novis ſtationibus inſtitutis ſolent irretire.

In STRUVII *Biblioth. Juris Cap.* 14. §. 95. *p. m.* 780. heißt es von dieſem Wercklein, quod Autor erudite de hoc themate egerit.

Die Ausarbeitung dieſes von niemand übernommenenen Thematis, die Nachrichten von denen in dem Reich befindlichen Erb-Poſt-Aemtern, die (obwohlen eigentlich nicht ad ſcopum gehörige) Recenſion derer von dem Poſt-Weſen handlenden Scribenten ꝛc. gefallen mir wohl.

Hingegen hat 1. der Herr Autor viele Sachen weitläufftig deducirt, welche offenbahr à themate alien ſeynd, als die Materie von denen Erb-Aemtern in Teutſchland überhaupt, die Hiſtorie des Gräflichen Hauſes von Wartemberg. 2. Hat der Herr Autor auch von Poſt-Sachen ſelbſten vieles, welches, wann man ſein Inſtitutum, wie billich, nach dem Titul des Werckleins beurtheilet, ebenfalls unlaugbar nicht daher gehöret hätte, als z. E. ſchon beſagte Erzählung der von dem Poſt-Recht vorhandenen Scribenten, die Abhandlung der Fragen: ob und wie ferne

dem

odem remedio ute-
ſuis adſerendam in
Taxiorum laqueos,
ovis ſtationibus in-

Juris Cap. 14. §. 95.
n Wercklein, quod
ate egerit.
von niemand über-
Nachrichten von de-
Erb-Poſt-Aemtern,
ad ſcopum gehö-
dem Poſt-Weſen
fallen mir wohl.
r Autor viele Sä-
welche offenbahr à
Materie von denen
überhaupt, die Hi-
von Wartemberg.
von Poſt-Sachen
n man ſein Inſtitu-
Titul des Wercfleins
ar nicht daher gehö-
ſagte Erzählung der
denen Scribenten,
ob und wie ferne
dem

Recht überhaupt handlenden We
lich nöthig, alleine in einer Schrifft
Poſt-Amt werden dergleichen Sa
die Stände des Reichs Land-P
können, als richtig zum voraus geſe
chen Neben-Materien aber nemm
Theil dieſer Diſſertation hinweg.
Autoris auf die Bahn gebrachte M
der ſo bekannte und wichtige Strit
Materie zwiſchen dem Kayſer und
den hingeleget werden könne, dun
nicht ſo beſchaffen zu ſeyn, daß ſie d
ritirte, welche ſie nach des Herrn A
geben ſoll bekommen haben. Ich a
der Sache ſelbſten, und will dermale
ſuchen: ob der Kayſer oder die
Recht haben? nur will ich mein
darüber entdecken: aus was vor ein
dieſer Stritt entſchiden werden m
jenige, welche das Römiſche Recht
hen, auslachens-würdig ſeyen, dari
Herrn **Ludwigen** eins; die Reich
ben keinen Ausſchlag in petitorio
thun? Herr **Ludewig** ſuchet die S
tionibus ex Analogia Juris publici
heben, nun wäre dieſes ſchon recht,

ſten erſt jetzo aufkämen, und man da fragte: ob der Kayſer auch Poſten in der Reichs-Stände Lande anlegen könne, und wie fern? oder: ob die Stände in ihren Landen ſelbſten Poſten anrichten könten, und wie ferne? So aber, da die Poſten nun ſchon 2. Secula hindurch bey uns in dem Schwang ſeynd, ſo glaube ich, man müſſe in Ermanglung derer Reichs-Geſetze, ehe und dann man ad Analogiam tum Majeſtatis Imperatoriæ, tum Superioritatis territorialis Statuum recurriret, forderiſt die Sache nach dem Reichs-Herkommen unterſuchen; thut man dieſes und zeiget gründlich ex Actis, wie es mit dem Beſitz und der præſcription in dieſer Materie ſo wohl auf Seiten des Kayſers, als der Stände nach allen requiſitis eines Reichs-Herkommens oder einer gültigen Præſcription beſchaffen ſeye, ſo wird ſich hernach bald zu Tag legen: wer von beeden Parthien Recht habe.

Bey dieſen Umſtänden nun kan ich meines Orts dieſe Diſſertation eben kaum noch für mittelmäßig nützlich anſehen.

85.

Jo. Petri LUDEWIGII &c. Differentiæ Juris Romani & Germanici *in Dignitate Uxoris*, vom Kunckel-Adel. Halæ, 1718. 4.

Auch dieſes Scriptum findet ſich in des Herrn Autoris *Opuſc. Miſcell. Tom. I. Lib. 3. num. 5. p. 1147. ſeqq.*

Er

Er handelt darinn folgende Differentien ab, 1. daß zwar nicht bey denen Römern, wohl aber bey denen Teutſchen die Standes-Erhebung der Weibs-Perſonen üblich ſeye, 2. daß, wann eine Standes-Perſon männlichen Geſchlechts eine Gemahlin burgerlichen Standes heurathe, die aus ſolcher Ehe erzeugende Kinder wohl nach denen Römiſchen, nicht aber auch denen Teutſchen Rechten des Vatters Stand und Würde erben, 3. daß, wann eine Standes-Perſon weiblichen Geſchlechts eine burgerliche Manns-Perſon heurathe, ſie zwar nach denen Römiſchen, nicht aber auch nach denen Teutſchen Rechten ihren vorigen Stand verliehre, wobey er noch anhänget, daß die Kinder, ſo von einem edlen Vatter, aber einer burgerlichen Mutter erzeuget worden, auch edel ſeyen.

Der Herr Autor meldet von dieſem Scripto in der *Præfat. ad Opuſc. miſcell. p. 22.* Cum Jureconſulti argumentum: quid juris ſit ex impari matrimonio natis tantum non omnes reſpondeant ex LL. Romanis, ideoque inæqualia matrimonia non adprobent ſolum, verum etiam liberis eadem indulgeant nomina & jura ſuccedendi in clientelas & principatus S. R. I. in quibus caſtris militant Salmuth, Mylerus ab Ehrenbach, Feltmannus aliique hujus thematis ex inſtituto Scriptores: difficilis & ardua in re hac, ubi de Provinciis, Principatibus & Dynaſtiis eſt quæſtio, omnino adverſum facta & his oppoſita diſputatio. Non ego tamen fugi laborem magnum. Partim, quoniam cauſa

agebatur Principis Imperii, cui me ſenſeram obſtrictiſſimum, partim quod ſemel inchoato opere vetuſtioris Germaniæ Leges, inſtituta, rationes, mores, ipſi Codicilli Imperiales faverent, remque ponerent extra dubitationem. Quæ omnia Jureconſultis pudorem & ruborem adferunt, quod, Legibus peregrinis occœcati, per craſſiſſimos errores lapſi ſint in graviſſimo hoc publici ac privati juris argumento. Ceterum adjecimus opuſculo paradoxon: à matribus etiam genus nobilitatis derivari in liberos. Sed illud, ſive verum, ſive dubium, iras noſtras non meretur.

In STRUVII *Biblioth. Juris Cap.* 14. §. 75. *p. m.* 737. heiſſet es davon, quod Autor Differentias has multa cura & eruditione expoſuerit.

Meine Meinung iſt dieſe: 1. alle 4. in dieſer Diſſertation abgehandelte Themata haben eine eigene und gründliche Unterſuchung um ſo mehrers verdienet, je angenehmer und je wichtiger ſolche seynd, und je öffter ſonderlich die zweyte momentoſe Materie fürkommt, und dem Reichs-Hof-Rath und vielen Fürſtlichen Häuſern ſo viel zu ſchaffen macht. 2. der Herr Autor hat von denen beeden erſten Differentien recht viel gutes geſagt, und beſonders aus dem durch genugſame Gründe unterſtützten Reichs-Herkommen klar dargethan, daß die aus ungleicher Ehe erzeugte Kinder des Vatters Stand und Lande nicht erben.

Alleine kan ich doch nicht bergen, 1. daß ein Haupt-Fehler iſt, daß der Herr Autor in der

Ma-

Materie de impari matrimonio die unterſchiedliche Caſus nicht auseinander geſuchet und gezeigt hat, was dann in Teutſchland eigentlich für eine ungleiche Ehe gehalten werde; dann da hätte der Herr Autor billich die Exempel in ihre Claſſen rangiren, und alſo zum Exempel bemercken ſollen: ob eine gleiche oder ungleiche Ehe ſeye, wann reſp. ein Chur-oder Fürſt, Graf, Frey-Herr und Edelmann reſp. eine aus bürgerlichem oder adelichem Stand in den Grafen-Stand erhebte Perſon, oder wann Er eine alte Frey-Fräulein, oder eine aus bürgerlichem, oder dem gemein-adelichen in den Frey-Herren-Stand erhöhte Perſon, oder wann er eine alte oder neue gemeine von Adel, oder eine Perſohn bürgerlichen Standes, aber honoratioris conditionis, oder aus dem mittleren burgerlichen Stand, oder endlich, wann er eine ex fece plebis heyrathet. Dergleichen diſtincte Unterſuchung wäre um ſo nöthiger geweſen, als in gewißen Fällen das Herkommen noch faſt zweiffelhafft ſcheinet, indeme man z. E. Caſus hat, da die Ehe eines Fürſten mit einer von Adel für gültig iſt gehalten worden, und andere, da man gerad das Gegentheil ſtatuiret hat. 2. Hat es nicht nur ſeit der Zeit, da dieſe Diſſertation heraus gekommen, wieder zerſchiedentliche merckwürdige Caſus gegeben, welche zu Supplementis bey dieſem Themate genugſame Materie an Hand geben, ſondern es hätte auch der Herr Autor ſelbſten noch mehrere Exempel anführen, und das Reichs-Herkommen dadurch um ſo mehr beſtärcken können, (wiewohl er ſich entſchuldiget, quod

ſcens

ſciens aliqua prætermiſerit,) ja es wåre wohl nůtzlich und nöthig geweſen, daß der Herr Autor von ein und anderen ſelbſt berůhrten Exempeln ein mehreres geſagt håtte, als von ihme geſchehen iſt. 3. Was die dritte Differenz betrifft, ſo iſt zwar dieſes wahr, daß, wann zum Exempel eine Printzeßin aus Königlichem Geblůt einen Fůrſten, oder eine Printzezeßin einen Grafen heyrathet, ſelbige den Titul reſp. Königliche Hoheit, oder Hoheit, oder Durchlåucht behålt, aber daß, wann eine Gråfin oder eine von Adel eine Perſohn burgerlichen Standes heyrathet, ſelbige weder ihrer angebohrnen Wůrde ſich zu prævaliren verlange, noch auch, wann ſie ſchon wolte, ihr ſolches eingeſtanden werde, das iſt aus vielen Exempeln, deren man noch jetzo hin und wieder findet, bekannt genug, und ſo låſſet ſich auch 4. der Satz, daß bey denen Teutſchen der Adel auch nur durch die Můttern fortgepflantzet werde, nimmermehr erweiſen, wie dann auch, da es ſonſten Herrn Ludwigen weder an Beleſenheit, noch an der Gewohnheit Zeugen anzufůhren mangelt, es ſehr plutt herauskommet, wann er zu Erweiſung beſagter Meynung nur ſagt: Multis teſtatum eſt, quod moribus Germanorum etiam nobilitet venter, ohne von dieſen multis nur einen einigen, weniger ein Exempel zu produciren.

Doch bleibet dieſes Wercklein, in Anſehung der daran oben gelobten Stůcke, nůtzlich und angenehm.

Herrn Ludewigs Collega, der Herr Geheime Rath Gundling, hat dieſer Diſſertation, ſo viel

das

das letztere Membrum betrifft, eine andere Diſſertation unter dem Titul: an nobilitet venter? entgegen geſetzt, von deren ich ein andersmahl reden will.

86.

Jo. Petri LUDEWIGII &c. *Noriberga Inſignium Imperii tutelaris.* Halæ. 1713. 4.

Und in des Herrn Autoris *Opuſc. miſcell. Tom.* II. *Lib.* I. *num.* I. *p.* I. *ſeqq.*

Die Gelegenheit hierzu hat gegeben, weil die Statt Aachen im Jahr 1711. bey der Kayſerlichen Crönung einen formlichen Anſpruch auf die zu Nürnberg verwahrte Reichs-Kleinodien gemacht hat.

Der Herr Autor unterſucht alſo, wann und warum dieſe Reichs-Kleinodien nach Nürnberg gekommen, wer in alten und neuen Zeiten um die Verwahrung der Reichs-Kleinodien geſtritten, worinn der Stadt Aachen Gründe beſtehen, was darauf zu antworten ſeye, und erzählt ſo dann von Stück zu Stück, worinn die Nürnbergiſche Reichs-Kleinodien beſtehen. Dem Werck ſelbſten iſt ein Anhang von allerhand Documentis angehängt nebſt des *Gretſeri* Syntagmate de Inſignibus Imperii.

In der Vorrede zu ſeinen *Opuſc. miſcell. pag.* 23. ſchreibet der Herr Autor von dieſem Scripto unter andern: auxit etiam illud indignationem meam, quod adverterem, malæ cauſæ (Aquisgranenſis) patronos fictitiis & ſuppoſititiis Diplo-

plomatibus uti ad circumveniendum judices, rerum ejus generiſignaros. - - Non oleo, non operæ & vigiliis pepercimus in hac lucubratione, neque enim video adhuc, quid dici queat porro in hac cauſa. Er meldet auch daſelbſt, daß die Stadt Nürnberg ihne wegen dieſes Wercksleins beſchencket habe, dahero auch der Stylus in dieſer Stelle der Vorrede gantz anderſt von Nürnberg lautet, als in anderen Ludewigiſchen Schrifften.

In STRUVII *Biblioth. Juris Cap.* 14. §. 56. *pag.* 691. heiſſet es davon: Omnium (qui de Clenodiis Imperii ſcripſere,) curas ſuperat J. P. Ludevvig &c.

Ich ſtimme dieſem bey, und halte auch meines Orts dafür, daß der Herr Autor dieſe Materie aus der Hiſtorie recht wohl unterſuchet habe. Und obwohlen dabey: ob alle Nürnbergiſche Reichs-Kleinodien ſich von Kayſer Carl dem Groſſen herſchreiben, noch mancher Zweifel ereignet, ſo hat doch dieſer gantze Stritt meiner Erachtens oder wenigſtens bey uns Publiciſten mehr dann wenig zu bedeuten.

87.

Jacobi GRETSERI Syntagma *de S. R. J. ſacroſanctis Reliquiis & Regalibus monumentis*, præſertim de quadruplici lancea, 1. Dominica, 2. Mauritiana, 3. Conſtantiniana, 4. Carolina, Ingolſtadii 1618. 4.

Der

Der Autor ward Anno 1560. im Coſtantziſchen gebohren, ward ein Jeſuit, und docirte zu Ingolſtatt die Theologie und Philoſophie, machte ſich ſonderlich durch ſeine Streit-Schrifften in Religions-Sachen bekannt, und ſtarb im Jahr 1625. Unter ſeinen Schrifften haben die beede, ſo intitulirt ſeynd, de Cruce Chriſti und hortus Crucis einige connexion mit dem Büchlein, ſo ich recenſire.

Dieſes Scriptum findet ſich auch bey Herrn Ludewigs Noriberga Inſignium Imperialium tutelari unter denen Beylagen ſub Lit. O. und mit ermeldter Diſſertation in denen Ludewigiſchen *Opuſculis miſcellis Tom. II. Lib. I. pag.* 167. *ſeqq.*

Es beſtehet aus 14. Capiteln, worinn fürnehmlich von denen unter den Reichs-Kleinodien ſich befindlichen Reliquien, in ſpecie denen oben benahmßten Lantzen, von deren Verehrung und denen dadurch gewürckten Wundern gehändlet wird.

Ludewig *l. c. Cap.* II. *§.* 7. *not. ii.* ſagt davon: Principem in illis (Scriptoribus de Clenodiis Imperii) locum meretur Gretſerus, cujus libellum ſub haſta redemi -- quinque & quod excedit Joachimicis. - - Ut omnia Gretſeri opera rara ſunt, ita hoc in primis paratu eſt difficillimum. Qua propter non miror, alios, qui de Inſignibus S. R. I. ex inſtituto ſcripſerunt, illud tamen non vidiſſe.

Vor

Vor dieſem und bey denen Catholiſchen wegen der darinn enthaltenen ihnen angenehmen Dingen mag es etwa noch mehreren Nutzen gehabt haben, als jetzo, da es ſonderlich ſoferne dieſe Materie ſich ad Jus publicum qualificirt, durch des Herrn von **Ludewigs** Arbeit weit übertroffen wird, doch iſt nicht übel gethan worden, daß man das ſonſt rare und ohnehin nicht groſſe Wercklein dem Ludewigiſchen beygefüget hat.

88.

Examen Juris Publici Germanici noviſſimi, editum à Jacobo BRUNNEMANNO &c. Halæ, 1710. 8.

Der Herr Autor laſe und diſputirte zu Anfang dieſes Seculi zu Halle als Licentiatus, ward hernach Profeſſor Juris extraordinarius allda, und hierauf des Königlich-Preuſiſchen Scabinatus in Pommern Aſſeſſor und Land-Syndicus.

Vor jedem Capitel ſeynd einige general-Axiomata, die Capitel ſelbſten aber in Frag und Antwort abgefaßt. Es iſt eigentlich ein Compendium ſeines gröſſeren in 4. herausgekommenen Wercks, wovon ich ſonſt reden werde, nur ſeynd in dieſem kleineren einige neue Capitul de Jure Publico Ceremoniali, politica conſideratione ſtructuræ Imperii & de Ratione Status Germanici Imperii hinzugekommen.

Bilderbeck in der dem Teutſchen R. Staat præmittirten Bibliotheca Juris Publici ſagt: Anno

Anno 1709. (id quod falſum) gab Herr Brunnemann -- ein Examen Juris publici in 8. heraus, welches für einen Anfänger überaus zu recommandiren, indem es von den nöthigſten Stücken Nachricht ertheilet, und ſehr concis und wohl gefaſſet iſt. Ja es finden ſich hier einige Capita, als de Jure publico ceremoniali &c. &c. ſo auch in gröſſeren Compendiis nicht anzutreffen; zu wünſchen wäre es, daß auch einige hie nicht berührte Materien noch addiret würden. Hr. SPENER in dem Teutſch. *Jur. publ. Tom. I. Lib. I. C.* 13. §. 17. *p.* 423. ſchreibt: Hätte es eine andere Methode, als die durch Fragen, wäre es meinem Beduncken nach beſſer. Wiewohl ich will faſt glauben, der ſeel. Stryck hat jenem dieſe Methode recommendirt gehabt.

Ich habe in meinen unparth. Urtheilen von Jurid. und Hiſtor. Büchern *Part.* 2. *p.* 131. *ſeqq.* von dieſem Buch alſo geſchrieben: Der Herr Autor hat 1. gantz neue von anderen auſſengelaſſene Capita Juris publici, e. g. de Jure Publico Ceremoniali, auch ſonſten hin und wieder etwas dergleichen eingemiſcht. 2. Die Axiomata, welche er jedem Capitel vorgeſetzt, dienen einem Anfänger wohl, theils die Connexion und Analogie der Materien des Capituls darauß zu erſehen, theils das Caput zu repetiren.

Aber, was 1. die Quæſtiones anbelangt, ſo habe in dem 1. Stück dieſer Urtheile meine Meynung ſchon davon geſagt, und wäre nach meinem gout beſſer geweſen, wann der Herr Autor ſein gantzes Buch in Axiomata verfaßt, und ſel-

ſelbige in Noten wohl erläutert hätte. 2. Iſt das Buch ſehr manc, und viele Haupt-Materien kaum berühret oder benennet, viele aber gar übergangen worden, da doch der Herr Autor, weil er ja ſo kurtz hat gehen wollen, lieber weniger in Libro von denen Generalibus Juris publici und den Reichs-Geſetzen, hingegen mehr von den Gerechtſamen des Kayſers, und der Stände des Reichs, auf andere Provintzien 2c. hätte ſagen können. 3. Miſchet der Herr Autor überall die Politic und Raiſon d'Etat mit in das Jus publicum, welches ich gantz vor unnöthig halte, e. g. ob ſich die Kayſer nicht lieber ſolten Teutſche als Römiſche Kayſer ſchreiben? ob es rathſam geweſen, die Güldene Bull zu machen? Sonderlich wann ſie ſo curieus abgefaßt ſeynd, als p. 39. die Frage: Wer wohl nach Abgang des Oeſterreichiſchen Hauſes das Kayſerthum erhalten dürffte? Quæſo enim, was liegt einem Studioſo daran, und wie kan er oder ſein Profeſſor oder Herr Brunnemann es wiſſen? So iſt auch einem Studioſo genug, wann er weiß, daß eine Güldene Bulle ſeye, und was es ſeye, und daß es ein Lex Imperii fundamentalis ſeye, welcher obſerviret werden muß, wann auch Herr Brunnemann der Meynung wäre, es hätte ihre Errichtung unterbleiben können. So weiß ich auch nicht, ob es, wie der Herr Autor intendiret, bey jedermann dem Buch zur Recommendation dienen wird, daß gleich auf dem Titul ſtehet: Cum ſupplemento novorum Capitum - - - de politica conſideratione Structuræ Imperii,

perii, dann zu geſchweigen, daß es nichts neues, ſondern eben die alte Frage de Forma Imperii iſt, ſo wird in einem ſo kleinen Compendio wohl niemand von dieſer Frage ein gantzes Caput ſuchen und verlangen, zumahlen ich ſolche vor eine tout à fait unnützliche und bloß theoretiſche Frage halte. Ja wann ich fundamenti loco ſetzen könnte: das Reich iſt e. g. monarchiſch, ſo könnte ich daraus ſchlieſſen, ergò ſo hat der Kayſer dieſe, und die Stände jene Jura: aber ſo, da ich ſagen muß: Der Kayſer hat dieſe, die Stände aber jene Jura, ergò: iſt die forma ſo oder ſo, ſo ſehe ich nicht, was die Frage vor einen practiſchen Nutzen hat, und mag eine Formam ſtatuiren, was vor eine ich will, ſo darff ich doch dem Kayſer oder denen Ständen deßwegen nicht mehr tribuiren, als die Reichs-Geſetze und Herkommen ausweiſen. 4. Des Herrn Autoris Principia in Jure publico betreffend, ſo darff man nur ſehen, was er für einen Indicem expurgatorium der Kayſerlichen Reſervatorum machet, ſo ſiehet man alſobalden, zu welcher Parthie er gehöre.

Mir aber will das Buch faſt nirgends gefallen.

Ich bin dieſer Meynung noch, und finde für nöthig, junge Leuthe zu warnen, denen in dieſem Buch adoptirten Principiis ja nicht blindlings zu folgen, indeme vielerley darinn enthalten iſt, womit man nicht hinaus langt, und welches einmahl unſerer Staats-Verfaſſung und Reichs-Geſetzen nicht gemäß iſt.

abgefaſſet ſeye, auch deßwegen ſonderlich
ret werde. Es ſeynd dieſer Teutſchen Uber=
einige gar wenige Notamina beygefügt,
theils anzeigen, was ſich in facto geän=
nachdeme der Herr Autor das Buch ge=
en, theils ſonſt einige Reflexionen enthal=
Z. E. wann es unter denen Axiomatibus des
Capitels heißt: daß man auſſer der Catho=
, Lutheriſchen und Reformirten Religion
weiter dulden ſolle, verbindet zwar die Rö=
Catholiſche, vermöge ihrer Grund=Sätze,
icht die Evangeliſche, ſo heißt es: dieſes
Axioma, welches ſich noch diſputiren läſſet.

89.

etr. LUDEWIGII &c. Diſſertatio: *de
Suffragii R. Bohemiæ* noviſſime inſtaurati
Comitiis S. R. J. Halæ. 1709. 4. wie auch
des Herrn Autoris *Opuſc. miſcell. Tom. II.*
1. *num.* 15. *p.* 581. *ſeqq.*

Gelegenheit zu dieſer Diſſertation zeiget
der Titul an, nehmlich als der Kayſer Joſeph,
önig in Böhmen im Jahr 1708. wieder=
Chur=Fürſt auf Reichs=Tägen und in
hur=Fürſtlichen Collegio zugelaſſen worden
wollte der Herr von Ludewig hierinn zei=
gen,

gen, daß Böhmen nichts unbilliches geſucht ha- be. Offendi aliquos (ſchreibt er in *Præfat. Opuſc. miſcell.* qui hanc Imperii Sententiam (Suffragii Bohemici in Comitiis S. R. J. vetuſtiſſimam eſſe memoriam, omni ævo celebrem,) ad ſenſus magis Auſtriacæ Domus ſcriptam eſſe dixerunt aut cavillati ſunt, quam ad Hiſtoriæ genuinæ veritatem. Arripui igitur calamum adverſus hos &c.

Der Herr Autor hat ſchon allerhand gutes zu- ſammen getragen, nur nimmt mich wunder, warum derſelbe, da doch meines Erachtens der ſtärckſte Grund in dieſer Materie der iſt, wann man darthun kan, daß Böhmen auch ehedeſſen Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag gehabt habe, dieſen Puncten ſo ſeichte tractiert, und ſich bloß auf Goldaſtum bezogen habe. Auch iſt die Materie: ob das Sitz- und Stimm-Recht auf Reichs-Tägen per non uſum verlohren gehe, allzuſeichte abgehandelt, und überhaupt ſelbige mehr nach dem Reichs-Herkommen, als aus an- deren Gründen, welche man auf die Bahn zu bringen pflegt, zu decidiren. Ubrigens ſiehet je- der wohl, daß, nachdeme dieſe gantze Sache ih- re Richtigkeit wieder erhalten hat, und der ge- ringſte Zweiffel deßwegen nicht mehr obwaltet, alſo auch die Außführung dieſer Materie mehr curios und angenehm, als nothwendig oder nutz- lich ſeye. Viele habe ſonſten des Hertii Diſſer- tation, welche von eben dieſem Themate zu glei- cher Zeit herausgekommen, dieſer Ludewigiſchen vorziehen wollen.

en.
meldet davon in der Vorrede zu dieſen
culis: Cum Tabulario Principali eſſem
ctus, reperi de Magdeburgico Primatu
triarchæ Germanici honore inſignia mo-
enta. Dolui igitur & demiratus ſum,
potuiſſe, ut hæc omni propemodum me-
a exciderent tam Germaniæ noſtræ, quam
neorum Hiſtoricorum atque Juris ſacri,
ci & civilis Doctorum, ut plures eorun-
dubitare inciperent: eſſetne Germaniæ
Primas, uti omnibus aliis Regnis Orbis
ſtiani univerſi. Darauf meldet er weiter,
r geſonnen geweſen ſeye, ein groſſes Werck
ieſem Themate zu ſchreiben, aber es, da-
die Diſſertation nicht zu groß würde, habe
en bleiben laſſen, dahero er auch nirgend
Diplomata oder Autores angeführet habe.
as Thema iſt ſchon ſchön und um ſo wür-
unterſucht zu werden, als einige gar von
n Primaten in Teutſchland etwas wiſſen,
re hingegen entweder einen anderen als Mag-
rg dafür angeben, oder gar behaupten wol-
daß Teutſchland mehr als einen Primatem
t oder noch habe.

Allei-

Alleine wie das meiſte in dieſer Materie auf res facti oder Geſchich:en, ingleichem die Documenta & Acta publica, ſo dann die Zeugnüſſe derer Scribenten ankommt, hingegen der Herr Autor überall alles platt hingeſetzet und nichts erwieſen hat, man alſo nicht weißt: ob und wie viel Glauben ſeinen theſibus & aſſertis zuzuſtellen ſeyn möchte? ſo fället damit der gantze Nutzen, welchen dieſe Diſſertation hätte haben können, hinweg. 2. Hätte das gantze groſſe Erſte Capitul de Primatibus ingenere gar wohl hinweg bleiben, und dieſer Raum dagegen zu Erſetzung des erſtangeregten Mangels angewendet werden können. 3. Wann der Herr Autor behauptet, daß, ohngeachtet Magdeburg durch den Weſtphäliſchen Frieden in ein Hertzogthum verwandelt worden, ſelbigem dannoch die Jura Primatus, ausgenommen in iis, quæ ſunt ordinis, noch jetzo zukämen, wird er damit bey allen Verſtändigen ſowohl Evangeliſchen als Catholiſchen gar wenig Beyfall finden, wie auch anderwärts, weil hier der Raum dazu zu eng fället, mittelſt Beantwortung ſeiner gar geringen Gründe, die Schwäche dieſer Meynung gezeiget werden wird.

In dermahligem Zuſtand alſo tauget dieſe Diſſertation nicht viel.

91.

Jo. Volckmari BECHMANNI &c. Inſtitutiones Juris publici axiomaticæ, juxta ordinem analyticum. Jenæ. 1688. 8.

Der Autor ware Anno 1624. im Eiſenachiſchen gebohren, und wurde hernach, wie ſein Titul auf dieſem Buch lautet, Hæreditarius in Obern-Tröbra, ICtus, Exemptus Imp. Comes Palatinus Cæſareus, Civis Romanus, C. (Codicis,) Juris publici, N. (Naturalis) & F. (Feudalis) Profeſſor publicus (zu Jena,) Conſiliarius Saxonicus, Curiæ Provincialis, Facultatis Juridicæ & Scabinatus Aſſeſſor. Er ſtarb Anno 1689. nachdeme er, auſſer anderen Schrifften, in Jure publico zerſchiedene Diſſertationes, Diſſertationes exotericas, Diſſ. ad Auream Bullam &c. geſchrieben, welche aber alle zuſammen nichts taugen.

Dieſes gantze Buch iſt per Axiomata oder Theſes eingerichtet, welche in denen hinten angehängten Paralipomenis & Analectis ſuppliret werden.

STRUVE *in Biblioth. Juris Cap.* 14. *§.* 42. *p. m.* 633. ſagt davon: leves admodum ſunt. Es iſt aber meinem Exemplar nach ein Fehler, wann es bey jenem heißt, das Buch ſeye Anno 1689. an das Licht getretten.

Meine in denen **unpartheyiſchen Urtheilen von Juridiſchen und Hiſtoriſchen Büchern** *Part.* 2. *p.* 173. entdeckte Meynung kommt hiemit vollkommen überein, und iſt dieſe: Dann und wann hat der Herr Autor ſchon etwas memorables oder curioſes ertappet, e. g. von der Obſcurität des Inſtrumenti Pacis, von der Rang-Strittigkeit zwiſchen der Kayſerin Obriſt-Hofmeiſterin und denen regierenden Fürſtinin ꝛc. Es hat mir auch des Herrn Autoris Gedancken pag. 100. nicht

nicht unrecht gefallen, daß er deßwegen ungereimt ſeye, daß der Pabſt von dem Kayſer prætendire, ihme den Ayd der Treue abzulegen, da er doch als Stadthalter nicht mehr Macht als der Herr ſelbſten habe. Nun finde man aber nicht, daß der Herr Chriſtus jemahlen an den Römiſchen Kayſer prætendiret habe, daß er ihme den Eyd der Treue ſchwören ſolte: welchem man beyſetzen könnte, daß er ihme vielmehro jederzeit unterthänig geweſen.

Doch dieſes kommet gegen dem ſchlechten bey weitem in keine Conſideration. Dann 1. iſt nirgends nichts ausgeführet, was zu dem Haupt-Themate gehöret, oder in einer rechten Connexion, oder mit genugſamen Gründen beſtärcket, vielmehr bringet der Herr Autor ſo viele quam maxime Allotria aus des Ariſtotelis Philoſophie, von anderen Europæiſchen Reichen, dem Jure Civili &c. aus allen Facultæten und Diſciplinen, und dieſes meiſtens ſo mal à propos bey, daß einem ſehen und hören vergehen möchte. E. g. da er von denen Fontibus Juris publici handlet, lautet pag. 9. der 24. §. alſo: de hoc Jure publico nihil continetur in Corpore Juris Romani. Unde etiam Ariſtoteles, qui non vixit Reipublicæ Romanæ tempore, non potuit agere de eo, &c. Eine nöthige Remarque und ſchöne Conſequenz, daß ein Kayſer nicht Auguſto Corpore neceſſario ſeyn müſſe, aſſeriret der Herr Autor pag. 87. und bringet ſodann entweder als eine Raiſon, oder doch zur Illuſtration bey: Sic etiam Ulyſſes non etiam formoſus, ſed tamen facundus,

teſte Poëta. Pag. 102. §. 34. unterſuchet er: Ob Chriſtus vom Chriſmate herkomme? und dergleichen Blumen ſeynd auf allen Seiten mitten in dem Context zu finden, ſo daß ich glaube, man hätte das Buch kaum ſchlechter ſchreiben können, wann man ſich ſchon ex profeſſo darauf gelegt hätte.

92.

Jo. Petri LUDEWIGII &c. Diſſertatio: *de Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici.* Halæ. 1707. 4.

Wie auch in Herr von Ludewigs *Opuſculis miſcellis Tom. II. Lib. 3. num. 4. p.* 885. doch bezeuget derſelbe ſowohl daſelbſt, als auch in der Vorrede der Opuſculorum, daß der Reſpondens Samuel von Marſchall / ein Preußiſcher Edelmann, und hernach Königlich-Preußiſcher Geheimer Secretarius, eigentlich Autor davon ſeye, und der Præſes nur ein und anderes hinzu gethan habe.

Gelegenheit hierzu hat gegeben, daß der König in Preuſſen damalen zum Behuf der Invaliden-Häuſer die Annaten in ſeinen Landen eingeführet hat.

Das Thema iſt ſchon curios, es ſeynd auch feine Gedancken und Unterſuchungen in dieſem Wercklein: Alleine glaube ich, daß man mit dem Principio de Jure papali Principum Imperii Evangelicorum, (worauf ſich der Herr

Autor fürnemlich ſteifft,) welches ohnehin jetzo auch überhaupt zimlich aus der Mode kommt, nicht weit langen dürffte, ſondern daß dieſe Materie aus dem Jure Eccleſiaſtico univerſali entſchieden werden müſſe, da dann, auſſer, wo ſolche in dem höchſten Nothfall erforderet würden, ſich ſtarcke Zweiffel ereignen ſolte, indeme die Einkünffte derer Geiſtlichen ihnen zu ihrem Unterhalt gegeben werden, den ſie in dem erſten Jahr eben ſo nöthig, ja, weilen ſie nichts noch haben zuruck legen können, wovon ſie etwa leben könnten, faſt noch nöthiger haben, als in denen folgenden. 2. Hat der Herr Autor ſeinen Haupt-Satz, worauf er ſich gründet, daß nemlich der Landes-Herr ehedeſſen die in ſeinen Landen verſtorbene Geiſtliche geerbet, ſondern auch ſo lange die Stelle leer geſtanden, deſſen und meiſtens eines gantzen Jahres Einkünffte an ſich gezogen habe, mit lediglich nichts erwiſen. Daß dem Kayſer bey ohnmittelbahren Stifftern dergleichen eine Zeitlang zugekommen ſeye, iſt wohl wahr, aber wo haben die Stände des Reichs dergleichen jemahls gehabt, und hat nicht der Kayſer Friderich II. aus denen in dem vom Herrn Autore ſelbſten angeführten trifftigen Urſachen ſelbige deteſtirt und fahren laſſen? Und ſo ſeynd auch 3. ſonſt in der gantzen Diſſertation e. g. C. 1. §. 8. not. t. & y. viele, zwar ingenioſe ausgeſonnene, aber mit nichts erwieſene, und, meines Erachtens, niemahlen erweißliche Sachen avancirt, eben als wann daran kein Menſch zweiffelte oder zweifflen dörffte, gleichwie auch 4. die

Schwäche

**chſen-Spiegel / überſehen und gebeſ-
ert durch Chriſtoph Zobeln. ꝛc. Leip-
zig. 1561. fol.**

Der Editor ware aus Würtzburg gebürtig, ckte das Licht der Welt Anno 1499. wurde s Doctor und Sächſiſcher Rath / ſtarb Anno o. und zwar eben zu der Zeit / als dieſes rck in dem Begriff war / an das Licht zu en / dahero es Georg MENIUS vollends Stand brachte.

Von dem Sachſen-Spiegel ſelbſten will ich reden / und können diejenige / welche nicht n / was es iſt / ſich aus denen davon vor-enen eigenen Schrifften / wie auch aus de- Scriptoribus Hiſtoriæ Juris Germanici und en Raths erhohlen.

Was aber dieſe Edition anbelangt / ſo iſt dar- nur der Sachſen-Spiegel / oder das Land- t / nicht aber auch das Lehen-Recht und chbild enthalten. Darauf folget das liche Privilegium / ſo Kayſer Otto M. der

Stadt

Stadt Magdeburg ertheilt haben ſolle; Pabſts Gregorii XI. Bull wider einige Articul des Sachſen-Spiegels, die in dem Concilio zu Baſel verworffene Articul des Sachſen-Spiegels, nebſt Doctor Bucksdorff Außführung der Urſachen, warum ſolche verworffen worden; 3. Bücher-Urtheile der Schöppen von Magdeburg; allerhand Arten des Proceſſes oder der ſogenannte Richtſteig und etliche Urtheile der Schöpfen zu Leipzig.

Von dem Text des Sachſen-Spiegels iſt zu bemercken, daß Zobel nicht die alte Mundart, worinn derſelbe anfangs abgefaſſet worden, beybehalten, ſondern ſelbige, um mehrerer Verſtändlichkeit willen, nach der Mundart ſeiner Zeiten eingerichtet hat, worüber er aber hin und wieder den wahren Verſtand verderbet haben ſolle. STRUVE in *Hiſtor. Juris Cap.* 6. §. 22. *p.*455. & in *Biblioth. Juris Cap.* 5. §. 4. *p. m.* 74. Sonſten hat Zobel demſelben Summarien beygefügt, wie ingleichem auch alle alte Lateiniſche und Teutſche Gloſſen, welche er ſelbſten hin und wieder vermehrt, auch gantz neue eigene Gloſſen hinzugethan hat, in welch ſeinen Additionen er ſonderlich bemüht geweſen iſt, zu zeigen, worinn dieſer Sachſen-Spiegel mit dem Juſtinianeiſchen Recht übereinkomme oder davon abgehe.

Dieſes Wercke wurde zu Leipzig in denen Jahren 1595. (in Struvens *Biblioth. Juris l. c.* ſtehet An. 1595. und 1594. welch letzteres ich dahin geſtellet ſeyn laſſe,) und 1614. in fol. wieder auf-

Weilen zu Zobels Zeiten keine, als ſehr alte Edi-
nen des Sachſen-Spiegels zu bekommen wa-
, ſo hat derſelbe, wegen des groſſen Anſehens,
rinn bekanntlich dieſes Buch in Sachſen und
derwärs ſowohl damals geſtanden, als auch
p. noch ſtehet, nicht übel gethan, daß er ſol-
s wieder auflegen laſſen, ingleichem iſt 2. die
emühung, es, mittelſt einer reineren Mundart
en Ungelehrten deutlicher zu machen nicht übel
gewendet geweſen.

Nur hätte 1. bey dem letzteren zu deſto meh-
er Sicherheit der Grund-Text nicht ſollen
weggelaſſen werden, auch hätten 2. Zobels
ditionen und Gloſſen gantz anderſt gerathen
nen und ſollen, als geſchehen iſt.

Doch hat der Editor dem gemeinen Weſen
t Herausgebung dieſes Buchs einen guten
ienſt gethan, wie man ſich dann auch mit ſei-
Editionen lange behelffen müſſen, biß Herr
dovici Anno 1720. eine neue und bequemere
flage in 4. veranlaſſet hat, welche wir zu
er Zeit beſonders betrachten werden.

94. Hen-

94.

Henrici Andreæ CRANII IC. Diſſertationes Hiſtorico-Politicæ *de Pace Religionis & Libertate Conſcientiæ in Romano Imperio ſervanda.* Francofurti. 1709. fol.

Der Autor ware von Worſten aus Weſtphalen gebürtig, wurde im Jahr 1605. zu Helmſtätt Juris Doctor, darauf allda Profeſſor Juris Extraordinarius und endlich Ordinarius, in welcher Station er zu Braunſchweig (wohin er wegen der Peſt geflohen) im Jahr 1626. an der Peſt geſtorben iſt.

Dieſe Diſſertationes ſollen anfangs zu Helmſtätt Anno 1619. in 4. herausgekommen ſeyn, es hat aber der Autor ſolche hernach vermehrter edirt, (wie aus der Vorrede zu ſehen,) obwohlen mir das Jahr, Orth und Format nicht bekannt ſeynd; Darauf iſt obige Auflage gefolget, und dem Lehmanno (de Pace Religionis) ſuppleto & continuato Tomo II. num. 1. einverleibet worden.

Die Einrichtung des Wercks iſt dieſe: Pars I. cōntinet beneficia immediate Imperio ſubjectis in Pace religioſa conceſſa, ubi 14. Problemata & 28. annexa dubia examinantur; Pars II. agit de beneficiis hujus Conſtitutionis mediate Imperio ſubjectis competentibus, ubi 9. Problemata & 24. Quæſtiones annexæ examinantur; Pars III. agit de Judice controverſiarum Religionis & annexis quibusdam dubiis quæſtionibus, ad Proceſſum magis,

quam

da Diſſertationem - - Freheri, Goldaſti, meiſteri & Klockii calculo ob materiæ gra- em & rerum fertilitatem approbatam, edi- famam eruditionis & induſtriæ inde ade- ſingularem. So meldet auch STRUVE *bliotb. Juris Cap.* 14. §. 37. *p. m.* 625. unter rem davon: quod Quæſtiones de Pace gioſa olim occurrentes ſatis dilucide deci- .

ie bloſſe Unternehmung dergleichen wichti- nutzlicher, im gemeinen Leben und zwar h dem Zuſtand ſelbiger Zeiten zu reden,) r offt fürkommender ſtrittiger Materien, enet allein mehr Lob, als gantze groſſe Bü- welche von bloſſen Schul-Grillen hand- wann ſolche auch mit noch ſo vielem Fleiß Gelehrſamkeit ausgearbeitet wäre. 2. Der r hat eine ſehr gute Methode gehalten; forderiſt ſetzet er den Caſum oder das Pro- a, ſodann erzehlet er beeder Theile Grün- zwey Columnen neben einander, und beant- t zugleich diejenige, welche ſeiner Mey- zuwider ſeynd, und endlich handelt er eini- dere mit dem Problemate in etwas ver- en ſcheinende Fragen ab. 3. In Unter-

ſuch-

eligionis in R. J. ſer-
- Freheri, Goldaſti,
lculo ob materiæ gra-
tem approbatam, edi-
t induſtriæ inde ade-
eldet auch STRUVE
37. *p. m.* 625. unter
Quæſtiones de Pace
s ſatis dilucide deci-

ng dergleichen wichti-
inen Leben und zwar
ger Zeiten zu reden,)
r ſtrittiger Materien,
, als gantze groſſe Bü-
Schul-Grillen hand-
t noch ſo vielem Fleiß
rbeitet wäre. 2. Der
e Methode gehalten;
Caſum oder das Pro-
beeder Theile Grün-
n einander, und beant-
welche ſeiner Mey-
ndlich handelt er eini-
lemate in etwas ver-
n ab. 3. In Unter-
ſuch-

ſeynd, und an einem anderen Ort
den wären, aber nicht auf das Th
Religions-Frieden quadriren, ſo
auch viele darunter, welche gar ni
rum eines ICti einlauffen oder
hätten, hier abgehandelt zu werde
er occaſione des Problematis :
nen erlaubt ſeye, ihrem Gottesdie
barten ihrer Religion zugethanen
warten? Die Quæſtiones movir
die Juden zwingen könne, in die C
chen zu gehen? 2. ob man die
ſolle? 3. ob eine Obrigkeit die
nommene Juden ohne des Kayſer
wieder austreiben könne? 4. ob
den Kinder wider der Eltern
könne? und 5. ob ein Jud durch
der Chriſtlichen Religion Verg
was er als ein Jud mißhandlet, erh
len freylich zu der Zeit, als der Aut
das Jus publicum nicht nur, ſonder
Naturæ und die Jurisprudentia Ec
verſalis nicht ſo excoliret ware, w
oder auch jetzo iſt, ſo hat auch der Aut
len ex Jure Civili oder anders woh
nes angeführet, welche den Stich n

jetzo mehr zu Marckt gebracht werden würden. Uber dieſes ſo kan zwar nicht als ein Fehler angerechnet werden, iſt aber doch zu bemercken, daß ſehr viele von dem Autore abgehandelte und damals ſtrittig geweſene Fragen hernach durch das Inſtrumentum Pacis decidirt und ausgemacht worden ſeynd, daß alſo nunmehro zu deren Beantwortung, wann etwa dergleichen wieder etwas auf die Bahn kommt, gantz andere Fundamenta und Principia vonnöthen ſeynd, als deren ſich der Autor damals hat bedienen können.

Und alſo muß ich zwar geſtehen, daß vor dem Weſtphäliſchen Frieden dieſes Scriptum eines der nöthigſten, nutzlichſten und beſten in ſeiner Art geweſen iſt, heutiges Tages aber eben keine groſſe Dienſte mehr thun kan.

95.

Manuale Pacificum, ſeu Quæſtiones 20. ex Inſtrumento Pacis, Religionem ejusque Exercitium concernentes, compilatæ & in lucem editæ à Guilielmo Ignatio SCHUZ &c.

Von dem Autore iſt mir ſo viel bekannt, daß er nach dem Weſtphäliſchen Frieden Cantzler zu Fulda geweſen, und als Subdelegatus bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Executions-Tractaten in Schwaben und am Rhein gebraucht worden. Anno 1668. wurde er Chur-Maintziſcher Aſſeſſor bey dem Reichs-Cammer-Gericht, es kame aber

aber Anno 1688. eine Kayſerliche Commiſſion über ihne, weil ihme Schuld gegeben wurde, daß er ſich beſtechen laſſen, welches ſich dann auch nicht leer befand, dahero ihm daß conſilium abeundi gegeben wurde. Noch ehe er Aſſeſſor worden, hat ihn der Catholiſche Graf zu Löwenſtein zu ſeinem Cantzlar gemacht, in deſſen faveur er eine Deduction pro Simultaneo verfertigte, welche in des BUCKISCH Obſervationibus ad Inſtrumentum Pacis ſtehet.

Dieſes Buch kame erſtlich heraus zu Franckfurt Anno 1654. hernach von dem Autore revidirt zu Speyer im Jahr 1683. weiter noch einmahl (dañ RICCRUNTUS ſetzt in der Vorrede, daß mit FRITSCHII Edition damahlen ſchon vier Auflagen in der Welt geweſen ſeyen) und darauf mit RICCRUNTI Noten Veronæ Germanorum, wie es heiſſet, Anno 1689. 12. Ferner findet es ſich in FRITSCHII *Jure Eccleſiaſtico*, und in dem LEHMANNO *ſuppleto & continuato Tom. II. pag.* 328. *ſeqq.*

Die Proteſtierende ſeynd alle mit dieſem Buch ſehr übel zu frieden. RICCRUNTUS ſagt in ſeiner Præfation an den Autorem: Ut ſæpius è vultu de hominis tum valetudine, tum ingenio & moribus judicari poteſt, ita è fronte & primo quaſi aſpectu libelli tui, Illluſtris Dn. Schüzi, protinus pateſcit, quid ille in receſſu habeat. Specioſum gerit nomen Manualis Pacifici, ſed qualem de Pace foveas Sententiam, haud obſcure innuis hiſce Jeremiæ verbis tergo tituli impreſſis: *Dicentes Pax, Pax, & non erat Pax.* Unde

non vane colliget Lector, externe & in ſpeciem quidem à te commendari Pacem, re autem vera nullam agnoſci. Scilicet conſultum tibi non fuit viſum, Inſtrumentum Pacis directo & aperte impugnare, quod Papa per Legatum ſuum fecit, Proteſtatione contra Pacis conventionem interpoſita. Ad aliam ergo eamque ſubtiliorem confugiſti rationem, occulte & velut per cuniculos ſubruendi Pacem. Tradidiſti illam Quæſtione IV. inter alia præfatus: *Eandem Reformatos Proteſtantibus retuliſſe gratiam, quam Catholicis adhuc hodie referrent Proteſtantes, quod ad plurima hactenus intra & extra eorum Eccleſias emanata, in Auguſtana Confeſſione autem irreperibilia hactenus connivere.* Queis ſatis indicas, Catholicos non eſſe obſtrictos, ut tolerent quoad Religionem ea, quæ in Auguſtana Confeſſione haud reperiuntur, ſed ex gratia tantum ad illa connivere. Quibus majorem afferunt lucem, quæ affers Quæſtione ſequenti V. & Quæſtione XIX. Cum igitur moderni Proteſtantes non adſtipulentur ſolis dogmatibus & ceremoniis in Auguſtana Confeſſione expreſſis, te quidem judice fruſtra illos crepare Pacem, Pacem, ubi nulla Pax illis, qua talibus, ſit promiſſa. Id ipſum probare olim ſategerunt Dillingenſes *in Compoſitione Pacis Cap. 2. Quæſt.* 13. quorum ſecutus exemplum non tantum blandum Pacis titulum tuo præfixiſti libello, ſed &, eadem ſervata per Quæſtiones tractandi methodo, quam plurimas pernicioſas eorum aſſertiones, veluti crambem recoctam denuo propoſuiſti, ut, qui Manuale tuum pacificum

cum cum Compoſitione Pacis conferunt, facile te genuinum Dillingenſium agnoſcant Diſcipulum. - - - Cum igitur in rebus facti, ubi ab omnibus falſitatis aperte convinci poterant, tam impudenter ſint calumniati Dillingenſes, quid de ipſorum collectionibus jus concernentibus erit præſumendum? Et tamen hos delegiſti Magiſtros in conſcribendo Manuali tuo, quod hinc inde vernat Dillingenſium floſculis, quamvis veritas etiam quædam Scripturæ S. & ſanæ rationi congruenria tibi expreſſerit. - - - Quater repetita impreſſio Manualis tui pacifici - - ſatis oſtendit, multos tituli ſuavitate materiæque utilitate captos avide illud ſibi comparaſſe, ne vero incauti decipiantur, aut alii tua in poſterum abutantur autoritate, qui non tantum Pacis Oſnabrugenſis olim ad Partes Rheni ac Sueviæ Executor ſubdelegatus, ſed & ſupremæ Imperialis Cameræ Judicii hactenus extitiſti Aſſeſſor, Quæſtiones tuas absque Notis duxi non transmittendas. STRUVE *in Biblioth. Juris Cap.* 14. *§. 37. p. m.* 624. *Schützius* edito Manuali pacifico Articulum V. Inſtr. Pac. Weſtph. quæque æquiſſimè ſunt conſtituta, ſubvertere conatus fuit. ERDMANN ſive THOMASIUS *de Simultan. p. m.* 181. ſagt, der Autor habe zwar nach dem damahligen Zuſtand vor einen gelehrten Juriſten paſſiren können, ſeye auch ohne Zweifel wegen dieſer ſeiner Schrifft der Deduction pro Simultaneo hernach unter die Catholiſche Aſſeſſores Cameræ aufgenommen worden. Es weiſe aber das von eben dieſem Autore ſchon Anno 1654.

ſo ſich aufgeführet habe, als wann er den
des Weſtphäliſchen Friedens recht unpar-
h erklären wollen, weßwegen auch der fleißige
kannte Ahasverus Fritſchius ſich habe bere-
ſen, dieſes Manuale pacificum ſeinem ſo ge-
en und Anno 1682. herausgegebenen Juri
iaſtico einverleiben zu laſſen; aber es habe
ernach Anno 1689. ein gewiſſer Heydenus
meus Riccruntus dieſe Jeſuiter-Larve ab-
n, und durch ſeine dem neu-edirten Manua-
fico angefügte Noten hin und wieder kurtz
ut dieſe ſeine hämiſche Schreib-Art entde-
ich bald anfangs in der Vorrede gezeiget,
ein wahrhafftiger Diſcipulus ICtorum Dil-
ſium ſeye, unter welchem Namen ſich vor
die Herrn Jeſuiten verſteckt hätten, wie
hro jedermann bekannt ſeye, wannenhero
ermuthlich ſeine Eltern ihn mit des Heil.
i Lojolæ Namen beehren wollen.

s ich meines Orts an dieſem Buch loben
, weiß ich nicht, es wäre dann, daß einem die
Buch gehaltene Methode wohl gefiele, da
ch der Autor aus dem Weſtphäliſchen Frie-
ferne er von Religions-Sachen handelt,
Caſus und Fragen formiret, und auf ſelbi-
ge

ge aus eben dieſem Inſtrumento Pacis geantwortet hat, welcher geſtalten etwa einige, die eine geringe doſin Witz empfangen haben, deſto leichter begreiffen könnten, was in dem Weſtphäliſchen Frieden von Religions-Sachen verſehen ſeye. So dann iſt endlich auch nicht übel gethan, daß der Autor die über dem Verſtand einiger Stellen des Weſtphäliſchen Friedens entſtandene Strittigkeiten, und einige aus Gelegenheit des Weſtphäliſchen Friedens auf die Bahn gebrachte Fragen mit angeführet hat, wiewohl ſie meiſtens nur aufgeworffen, aber nicht beantwortet ſeynd.

Hingegen hat der Autor 1. allerhand Fragen auf die Bahn gebracht, welche gar nicht in das Punctum Juris einſchlagen, oder zum Verſtand des Weſtphäliſchen Friedens dienen, Z. E. da er durch ein Argument, das nicht viel beſſer iſt, als das bekannte: Mus rodit caſeum, E. ſyllaba rodit caſeum, aus denen Reichs-Geſetzen hat darthun wollen, daß die Evangeliſche billich die Catholiſche Religion annehmen ſollten. 2. Hat er in alle wege denen Evangeliſchen hin und her tödtliche Stiche beyzubringen geſucht, wie davon ſchon oben aus RICCRUNTI Vorrede ein Exempel iſt gegeben worden, noch mehrere aber von eben demſelben in ſeinen Anmerckungen ſeynd angezeiget worden. Es iſt dahero 3. der Autor auch nicht allemahl ingenuus in Anführung derer Reichs-Geſetzen, e. g. wann er auf die Frage: quamdiu huc usque memoratæ & vi Inſtrumenti Pacis in materia Religionis obſervandæ diſpoſitiones in Imperio dura-

 turæ

turæ ſint? antwortet: Donec per Dei gratiam de Religione ipſa convenerit, die clauſulam ſalutarem hingegen, welche gleich darauf folgt: Si vero, quod Deus prohibeat, de Religionis diſſidiis amicabiliter conveniri non poſſit, nihilominus hæc conventio perpetua ſit & pax ſemper duratura, auſſenläſſet, ja ſo gar ſetzet: omnem æternitatem politicam (qualis hæc) habere finem, & dum hic determinate non agnoſcatur, perpetuam dici, welches (ſcilicet) eine troſtreiche Gloß für die Evangeliſche iſt, dahero mich wunder nimmt, daß Riccruntus nichts dagegen eingewendet hat.

Ob alſo dieſes Buch wohl freylich gefährliche Abſichten gehabt haben mag, ſo darff einer doch nur wenig Verſtand haben, nicht nur ſelbige zu errathen, ſondern auch deren Schwäche einzuſehen, übrigens aber iſt es nichts beſonders.

Wir haben ſonſten ſchon oben gehört, daß ein Heidenus Borromæus Riccruntus Noten darüber gemacht habe. Wer dieſer verkappte Autor ſeye? hat man anfänglich nicht einerley Gedancken gehabt, indeme THOMASIUS, als Autor derer Anti-Vindiciarum Hildeſienſium den Cammer-Gerichts-Aſſeſſorem von Eyben vor den Autorem dieſer Geburt gehalten hat, alleine die meiſte und nunmehro alle ſagen, es ſeye Hieronymus (nicht Heinrich) Brückner, Hof-Rath zu Gotha geweſen, welcher ſeinen Namen anagrammatice unter obigen Worten verſteckt habe; es kommet auch derſelbige würcklich aus beſagten Worten heraus, und ob gleich die Buch-

ſtaben

ſtaben deousrtus übrig bleiben, ſo können doch ſolche ſein Amt oder ſonſt was anzeigen, worüber ich mir den Kopff nicht zerbrechen will. Es hat auch THOMASIUS ſelbſten in dem unter dem Nahmen **Erdmanns** edirten Geſpräch vom Simultaneo *p.* 182. bezeuget, daß es glaublicher ſeye, **Brückner** ſeye Autor, als **Eyben**.

Dem Titul nach kamen dieſe Notæ & Animadverſiones heraus Veronæ Germanorum Anno 1689. 12. wie dieſes Verona mit ſeinem rechten Nahmen heiſſe, überlaſſe ich anderen zu unterſuchen. Ferner finden ſie ſich auch in dem Lehmano ſuppleto & continuato *Tom. II. p.* 328. *ſeqq.* Es ſeynd Noten, die unter dem Text ſtehen, und zu End ſeynd nach der vom **Schützen** gebrauchten Methode noch 4. andere ex Inſtrumento Pacis reſultirende und Eccleſiaſtica betreffende Fragen abgehandelt.

Daß die Evangeliſche der Meynung ſeyen, **Brückner** habe **Schützen** ſattſam begegnet, iſt aus denen oben angeführten Urtheilen über Schützens Buch zu erſehen, und ich meines Orts halte auch ein gleiches dafür.

96.

Jo. SCHILTERI *de Pace Religioſa* Liber ſingularis. Argentorati. 1700. 8.

Der Autor handelt hierinn in 9. Capituln de origine, natura, hiſtoria, tenore & juſtitia Pacis Religioſæ, de reſervato eccleſiaſtico, de Jure

Religioſa & Oſnabrugenſi oriundæ deci-
em in Comitiis adhuc deſiderant. Hin-
ſt des Autoris Diſſertatio de termino à quo
tutionis Bonorum Eccleſiaſticorum und
miſcella ad Pacem Religioſam (& Weſt-
cam)facientia angehångt, als ein Conſilium:
n Catholiſcher Patronus in einem Evange-
n Ort einen Catholiſchen Geiſtlichen præ-
ren kônne? Informatio facti und Juris in Sa-
des Probſts und Capitels zu Weiſſenburg
ra den Magiſtrat allda wegen des Miniſterii
rhalt; ein Protocollum in Conferentia Evan-
orum ſuper quæſtione von der Jurisdictio-
Eccleſiaſtica eines Catholiſch gewordenen
ichen Standes in ſeinen Evangeliſchen Lan-
ein Såchſiſches Reſcript wegen Anſtellung
Evangeliſchen National-Synodi; ein Con-
, wie es mit Erſetzung einer Pfarr, ſede
tiſſæ vacante zu halten? ein Conſilium
Parte I. dieſer Bibliothec berůhrten Stritt-
he zwiſchen Hanau und Franckfurt ꝛc.

ſſer der einzelen ſchon bemerckten Edition
Buchs findet es ſich auch in dem LEH-
NNO *ſuppleto & continuato p. 351. ſeqq.*

Es

Es heiſſet davon in STRUVII *Bibliotheca Juris* *Cap.* 14. §. 37. *p. m.* 626. Optimi vero hac in parte (ſuper Pace Religioſa) ſunt Schilterus - - - Jo. Schilterus etiam in Commentario de Pace Religioſa - - omnem Hiſtoriam Pacis Religioſæ egregie declarat. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Part.* 1. *Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 6. *p. m.* 404. ſchreibt: Den Religions-Frieden erläutert am beſten Schilter, wiewohl er ſich einer genirten Methode zu bedienen für rathſam nicht angeſehen. BILDERBECK in der dem Teutſchen Reichs-Staat fürgeſetzten *Biblioth. Jur. publ.* §. 13. *p. m.* 16. ſtimmt mit ein: wegen des Religions-Friedens meritiret fürnehmlich geleſen zu werden Schilteri gelehrter Tractat de Pace religioſa &c. ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autoribus* des Teutſchen *Jur. publ. p.* 55. *ſeq.* ſingt gleichfalls nach: zum Religions-Frieden dienet des Herrn Schilters ſehr gelehrter Tractat de Pace religioſa, und dann des Deckeri ſeine Conſultationes. Sie ſeynd beyde in 8. und zeigen ein ſtattliches Judicium an. CORTREJUS *in Obſervat. ad Transact.* P*aſſaviens. in Præloq. num.* 8. *p. m.* 3. nennet es ebenfalls Librum elegantem.

Ich meines Orts ſehe dieſes Scriptum alſo an, daß ich glaube, es laſſe ſich daraus endlich ſchon einiger Begriff von dem Religions-Frieden, und beſonders deſſen Hiſtorie machen. 2. Am meiſten aber gefallen mir an dem Buch einige der demſelben einverleibten oder hinten angehängten vorher unedirter Actorum publicorum und anderer nützlicher pieçen, womit Schilter alle ſeine Sachen angenehm zu machen gepfleget hat.

ne noch ſo viele wichtige aus dem Religions-und
eſtphäliſchen Frieden entſpringende ſtrittige
agen gar auſſengelaſſen , die berührte aber
ſt kaum mit wenigen Worten abgehandelt
rden ſeynd. 4. Hätte der Autor nicht eben nö-
g gehabt, e.g. den gantzen Landauiſchen Vertrag
ſſen viele Capita und §§i ſich nicht ad materiam
tis religioſæ qualificiren) nebſt Hortleders
merckungen mit einzurucken, gleichwie auch 5.
ht wohl gethan worden, daß, da der Autor ſon-
, wie billich, die Acta publica & Conſtitutio-
Imperii um mehrerer Sicherheit und Authen-
willen in ihrer Original-Sprach anführt, er
Nürnbergiſchen Religions-Vertrag de
12. wie auch den Paßauiſchen Vertrag in der
einiſchen Verſion producirt.

Jn der Haupt-Sach finde ich alſo gar nichts be-
ders an dem Buch, ſondern glaube ehe, es
e etwa dem Verleger, der den Autorem um et-
s von ſeiner Arbeit angeſprochen, zu gefallen in
mlicher Eil oder Commodität zu Papier ge-
cht worden.

97. Diſ-

97.

Diſſertatio: *De Pacis Religioſæ Conſtantia & Perpetuitate*, Præſide Gabriele SCHWEDERO &c. habita à Jo. Alexandro *Chriſt.* Tubingæ. 1710. 4.

Sie ſtehet auch in dem LEHMANNO *ſuppleto & continuato pag.* 352. *ſeqq.*

Der Herr Autor hat ſchon zerſchiedenes gutes von dem Themate vorgebracht; dabey aber ſeynd 1. pro more faſt aller Diſſertationum Academicarum viele generalia und ausſchweiſſende Dinge vorgebracht, e. g. durch die gantze erſte 18. §os lauter generalia von dem Religions-Frieden, und §. 36. biß zu End wiederum allerhand zu dem themate nicht gehörige Dinge; 2. Duncket mich, der Herr Autor ſeye nicht allemahl auf die rechte Principia gefallen, deren man ſich in dieſer Materie gegen die Catholiſche bedienen muß, theils indeme er hin und wieder die Beweiſung ſeiner Sätze aus dem Jure Romano herleitet, e. g. in der Materie: ob der Religions-Fride denen Catholiſchen per metum ſeye abgetrungen worden, theils weil er ſich gar offt ſolcher Argumentorum bedienet, welche zwar wir Evangeliſche für bündig halten, alleine die Catholiſche nicht, e. g. wann er weitläufftig deducirt, der Pabſt habe bey dieſer Sache nichts zu ſprechen gehabt, das Concilium Tridentinum ſeye kein rechtmäßiges Concilium geweſen, und habe alſo auch in Glaubens-Sachen nichts entſcheiden können, und was dergleichen mehr iſt. Die-

ſes

nntlich glauben, der Pabſt habe in ſolcherley
chen was zu ſagen, das Concilium Tridenti-
n ſeye ein rechtmäßiges und Oecumenicum
ncilium geweſen, und dergleichen, ſo müſſen wir,
n wir einen an der quæſtionirten Verbindlich-
des Religions-Friedens zweifflenden Catholi-
davon überzeugen wollen, uns gantz anderer
ſolcher principiorum bedienen, welche bey ihnen
t eben ſowohl ſtrittig ſeynd, als dieſe Frage
der Verbindlichkeit der Religion ſelbſten, wel-
ie folglich nicht pro petitione principii ange-
können, ſondern wir müſſen entweder, wie es
bekannte Caramuel à Lobkovviz unternom-
, zeigen, daß nach denen principiis der Catho-
en Religion ſelbſten dergleichen ein Reli-
s-Frid nicht ohnerlaubt ſeye, oder wir müſſen
terdings von der Religion als Religion und
n Grund oder Ungrund abſtrahiren, und dieſe
che als etwas politiſches, da es um Fried und
) in einem Reich zu thun iſt, anſehen, und alſo
er nach der einen noch anderen Parthie Prin-
is Religionis mit einander handlen, oder gegen
nder ſtreitten, ſondern ſecundum Jura Gen-
n & Naturæ, auf welchen letzteren Fuß es auch
Kayſer und die Catholiſche Stände ſowohl bey
ichtung des Religions- und Weſtphäliſchen
Fri-

Fridens genommen zu haben, und noch je-
tzo zu nehmen ſcheinen, dahero auch nicht
nöthig zu haben glauben, ſich in dieſer po-
litiſchen Sach an des Pabſts Proteſtationes
und dergleichen zu kehren, noch ſich von ihme
dißfalls etwas einreden zu laſſen. Und dieſes iſt
das ſicherſte zu Befeſtigung guten Vernehmens
zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen,
auch Erweiſung der Verbindlichkeit des Reli-
gions-Fridens gegen daran zweiflende Catholi-
cken das hinlänglichſte Principium. 3. Der in de-
nen generalibus von dem Religions-Friden ge-
brauchte Methodus cauſarum wird vielen billich
in Jure publico gar zu gezwungen vorkommen.

Ich halte alſo dieſe Diſſertation nur für mittel-
mäßig wohlgerathen.

98.

Viti BREITSCWERDT, IC. Conſilium *de Jure immediati Ordinis Equeſtris S. R. J. circa Exercitium Religionis &c.*

Der Autor ware aus Würtemberg gebürtig, lebte zu Anfang vorigen Seculi, ward erſtlich der Stadt Augſpurg, hernach der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Conſulent, und endlich Würtembergiſcher Geheimer Rath. Man hat auch von ihme Diſcurſus & Reſponſa puncto diverſorum Gravaminum Nobilitatis Suevicæ immediatæ contra diverſos.

Daß dieſes Conſilium auch ſonſten und etwa eintzeln gedruckt ſeye, vermuthe ich zwar, doch iſt mir keine andere Edition dermahlen gewiß bekannt, als die in dem LEHMANNO *ſuppleto & continuato pag.* 430. *ſeqq.* befindliche.

Das Conſilium gehet über 5. dem Autori fürgelegte Fragen, deren 4. erſte davon handlen, wie weit ſich der Reichs-Ritterſchafft Jura in Religions-Sachen erſtrecken, ich will mich aber dabey und in Beurtheilung dieſes Scripti nicht aufhalten, weilen dieſer Auffſatz ſchon Anno 1628. gemacht worden, nach geſchloſſenem Weſtphäliſchen Frieden aber die darinn abgehandelte Materien eine gantz andere Tractation und gantz andere Principia und fundamenta erforderen, dahero dieſes Conſilium heut zu Tagen eben keinen ſonderlichen Nutzen mehr hat.

99.

De *Majeſtatico Religionis Jure* ad noviſſimos noſtros mores methodica & repetita Tractatio, Autore Erneſto GOCKELIO. &c.

Der Autor ware Phil. & J. U. D. und Conſulent der Reichs-Stadt Ulm, lebte nach der Helffte des 17den Seculi, und hat ſonſt allerhand geſchrieben, e. g. de Circulo Suevico & Franconico, de Jurisdictione ſuprema &c.

Das Jahr, Orth und Format der eintzelen Edition kan ich dermahlen nicht anzeigen, es findet ſich aber auch dieſes Scriptum in dem LEHMANNO *ſuppleto & continuato pag.* 438.*ſeqq.*

Auch bey dieſem Buch will ich mich nicht lang aufhalten, wiewohl aus einer anderen Urſach, als bey dem vorigen. Nehmlich 1. hat der Autor

zwar

zwar eine Menge ungereimte, fremde und nichts-würdige Sachen, hingegen 2. den allerwenigſten Theil auch derer wichtigſten Materien und Strittigkeiten nur einmahl berühret, 3. am allerwenigſten aber hat er auch nur eine einige Materie auch nur in etwas paſſabel ausgeführet. 4. Endlich ſo verderbet vollends alles die von dem Autore in allen ſeinen Schrifften gebrauchte Methode; dann der Autor hätte ſich in die quatuor cauſarum genera gantz ohngemein verliebt, ſelbige aber meines wiſſens am allerübelſten unter allen, die dieſe Lehr-Art in Jure gebraucht haben, applicirt, und dadurch vollends in ſeinen Schrifften alles durch ſeine vermeynte Ordnung in die äuſſerſte Confuſion gebracht.

Mit einem Wort; es iſt dieſes eine der abgeſchmackteſten Schrifften, die man nur zu Geſicht bekommen kan.

100.

Obſervationes Hiſtorico-Politico-Legales ad Artic. Inſtr. Pac. Cæſ. Suec. VII. *de Juribus Eccleſiaſticis Reformatorum Principum, in ſpecie Anhaltinorum, & tolerantia trium Religionum, Catholicæ, Lutheranorum & Reformatorum in Imperio Romano-Germanico.*

Der Autor hievon iſt unfehlbar der Adam CORTREJUS, deſſen Corpus Juris Publici wir in 4. Tomis haben, indeme die in dieſem Scripto gebrauchte Methode der ſeinigen, die ſich in ſolcherley Schrifften von anderen gar mercklich di-

icht ſehe, gleichwie man dem Genſchiſchen
erlags-Catalago nach, auch noch einige andere
gleichen Commentationes über etliche Arti-
des Weſtphäliſchen Friedens von COR-
REJO hat, wiewohl ſie nicht in obvermeltem ſei-
n Corpore Juris publici ſtehen, weiß ich nicht,
hl aber ſtehet es in dem LEHMANNO *supple-
& continuato pag.* 1117. *ſeqq.* welchen es auch
ieſſet, ob es gleich, wie ich ſchon anderswo erin-
t, in der Conſignation der in dieſem Werck
ndlichen Schrifften auſſengelaſſen iſt.

Es iſt ein und anderes gutes ex Actis publi-
zum Verſtand des Art. 7. Inſtr. Pacis in
er Schrifft beygebracht;

Dabey aber iſt dieſer wichtige Articul noch gar
t darinn pro dignitate ausgeführt, indeme,
e nur aus Collation dieſer Obſervationum
des HENNIGESII Meditationibus ad In-
mentum Pacis erhellet,) noch mancher viel
ſich habender Stritt gar übergangen, oder
allzuſeichte abgehandelt worden iſt. 2. So
itirt auch das wenige ex Actis publicis von
em beygebrachte nicht, daß man auf dem Ti-
o viel Rühmens gemacht hätte, als ob dieſe
ſervationes ex ipſis Protocollis & Actis Tra-

Cta-

ſtatuum Pacis adorniret wåre. 3. Da der Autor vor gut befunden, in denen Teutſchland und den vorhabenden Articul betreffenden Materien ſo kurtz zu gehen, ſo muß nothwendig einen das, was er ad vers. ult. von der Hollånder Secten-Toleranz, Barnevelds und Grotii affaire u. d. beybringt, unnöthig duncken. Endlich ſo iſt in denen Obſervatis ad §. 1. num. 11. & 12. ein offenbahrer Irrthum mit dem MSpt vorgeloffen. Dann nach dem Conſpectu ſolten beſagte beede numeri davon handlen: (11.) Propoſitio Plenipotentiariorum Suecicorum in Tractatibus Pacis Oſnabrugenſis, Reformatos Paci Religioſæ eſſe incluſos. (12.) Cæſareanorum Plenipotentiariorum ad propoſitionem iſtam declaratio. Statt deſſen aber fangt der num. 11. an mit einem Extract Bedenckens der Jeniſchen Theologorum und ICtorum: ob der Chur-Fůrſt von Sachſen den Prageriſchen Frieden mit gutem Gewiſſen annehmen könne? und da man mitten darinnen iſt, wird bey denen Worten: **der Religion halber** am unrechten Ort abgebrochen, darauf folgen etliche Linien, welche går nicht hieher gehören, und theils keinen Verſtand haben, und endlich wird mit einem auch ſich nicht zum Vorhaben ſchickenden Extract einer Crulliſchen Relation geſchloſſen, num. 12. fehlt gar, und von dem, was dem Conſpectu nach in dieſen beeden numeris håtte ſtehen ſollen, iſt nichts zu ſehen.

Es haben alſo dieſe Obſervationes, auſſer dem, was ſie von Actis publicis enthalten, wenig beſonders auf ſich.

der Autor dieſes Scripti ſeye, und ob es an
n andern Ort, als bey LEHMANNO *de*
Relig. Tom. 1. *Lib.* 3. *Cap.* 35. zu befinden ſeye,
ich nicht, dieſes aber ſiehet man wohl, daß es
dem Weſtphäliſchen Frieden iſt aufgeſetzt
den.

Der Autor wirfft 12. Fragen auf, wobey er
nahl die argumenta affirmantium vel negan-
, ſo dann die Fundamenta des Gegentheils
ſeine eigene Meynung anführet, und letztlich
die widrige Gründe antwortet. Es hat
der Autor nicht eben alle controverſias circa
emReligioſam mitgenommen, ſondern haupt-
ich die, welche die Rechtmäßig- und Verbind-
eit dieſes Friedens angehen.

Der Autor hat in vielen Stücken gar vernünff-
Einſichten und feine Principia, und obwohlen
den hernach gefolgten Weſtphäliſchen Frie-
in und andere Materie e. g. de reſervato Ec-
iſtico, de emigratione und dergleichen, ein
eres Licht bekommen hat, oder auf einen ge-
 Fuß iſt geſtellet worden, ſo iſt doch in denen
berührten Materien dieſes Wercklein auch
jetzo wohl zu gebrauchen.

102. In-

102.

Informatio und Bericht: ob die ohnmittelbahre Stifft und Klöſter / Inn- und Ausländiſche geiſtliche Ordens-Perſohnen / Prälaten und Pfarrer im Religions-Frieden begriffen / und denſelben am Kayſerlichen Cammer-Gericht darauf Proceß erkennt werden ſollen?

Dieſes Scriptum ſtehet beym LEHMANNO *de Pac. Religion. Tom.* 1. *Lib.* 3. *Cap.* 36. *p. m.* 469.

Ich erinnere forderiſt dabey, daß es zwar in meiner Edition auf dem Titul heißt: **ohnmittelbahre** / alleine der gantze Innhalt der Schrifft zeiget, daß dafür ſtehen ſolte: **mittelbahre.**

Die gantze Frage kommt darauf an: ob die Stände des Reichs, des Religions-Friedens ohnerachtet, mittelbahre Stiffter und Clöſter ꝛc. reformiren können? Erſtlich führet der Autor die argumenta pro negativa an, hernach die pro affirmativa, und antwortet zugleich auf die erſtere Gründe.

Es iſt aber dieſer Sache nachmahls durch den Weſtphäliſchen Frieden ihre abhelffliche Maaß gegeben worden, daß alſo dieſes Scriptum heutiges Tages weiter keinen Nutzen hat, und hier nur notitiæ cauſa, weil es von einem Themate Juris publici handelt, angeführet wird.

103. Com-

iſt eines der allerplumpeſten wider die Evange-
e und Religions-Frieden, wie dieſes gleich der
ung verrathet, da es §. 1. heißt: Catholico-
& Confeſſioniſtarum non eſſe eandem
nſtitutionem, cum Catholici jure gaudeant
quo, plurimisque retro Seculis toti Orbi
iſtiano approbato: Auguſtana vero Con-
o ſit res nova, ante centum annos inaudi-
mo ante Pacem Paſſavienſem illicita, pro-
ta, publice in Imperio proſcripta, refutata &
demnata, poſt illam vero impunis & certo
lo tolerata. So heiſſet es auch in dem §. 2.
r anderern: Auguſtana Diœceſis propter
licam Ottonis, Cardinalis Truchſeſſii, Epi-
i ibidem, eamque ſolennem & iteratam pro-
tionem Articulis Pacis (religioſæ) quatenus
eſiaſticæ Jurisdictioni, quoad perſonas, res
e dogmata, derogant, nequaquam obliga-
t, quia talis Proteſtatio, tendens ad con-
ationem Jurium Eccleſiaſticorum, dudum
iſitorum & quæ Prælato invito aufferri non
unt, haud dubie omni jure valida eſſe debet.
dergleichen Floſculorum, wie auch Vertre-
gen des Religions-Friedens gegen die Luthera-
ſt dieſe gantze Scarteque voll.

Da

Da indeſſen aber theils alle vernünfftige Catholiſche voriger und jetziger Zeiten dem Autori ſelbſten in dergleichen Theſibus (wohin auch e. g. gehöret, daß ein Anno 1555. Catholiſch geweſener Stand ſich hernach nicht zur Evangeliſchen Religion bekennen dürffe ꝛc.) widerſprechen, auch denen Sophiſtereyen, welche einige ſpeciem haben könnten, e. g. daß nach dem Religions-Frieden denen Reichs-Freyen von Adel das Jus reformandi nicht zukomme, und ſie alſo alle, auch vor dem Paſſauiſchen Vertrag occupirte, Kirchen-Güter wieder herausgeben müßten, ſo verdienet dieſes liederliche Schmierwerck nicht mehrere Worte davon zu machen.

104.

Diſſertatio: *de Poteſtate Imperatoris circa Conceſſionem Privilegiorum*, Præſide Jo. Jacobo MOSER &c. defenſa à Ludovico Achatio *Mohr*. Tubingæ, 1720. 4.

Da ich geſonnen bin unter anderen Scriptis Juris publici auch meine eigene, welche ich von dergleichen Materien heraus gegeben habe, nach Ordnung der Zeit, da ſie an das Licht getretten, zu erzählen, ſo trifft die Reyhe dermahlen wieder eine pieçe, von der ich, wann es ſalva integritate geſchehen könnte, lieber ſchweigen wolte.

Es iſt aber die ſchon bemerckte Diſſertation, ſo ich pro loco Profeſſoris Juris Extraordinarii gehalten, worinn die angezeigte Materie in 37. §§is abgehandelt iſt und hinten einige Corollaria angehänget ſeynd.

und in etwas Ordnung gebracht, was in der
ahl-Capitulation von dieſer Materie ſtehet.
Mit einem Wort, die gelehrte Welt leidet den
ngſten Schaden nicht, wann alle Exemplaria
r Diſſertation zu Grunde gehen.

105.

ami CORTREJI Obſervata ad Jus pu-
licum S. Rom. Imp. noviſſimum, in
Quatuor Tomos diviſum. Francofurti.
707.-1710. fol.

Der Autor kame Anno 1637. im Hannove-
en auf die Welt, ſtudirte zu Jena, allwo er
ctor wurde, und darauf Collegia hielte, wei-
wurde er Syndicus und Inſpector Gymnaſii
Halle, und endlich Land-Syndicus zu Magde-
g, allwo er Anno 1706. mit Tod abgienge.
ſer denen in dieſem Werck enthaltenen Sachen
er ſonſt auch noch zerſchiedenes geſchrie-

Gegenwärtiges Werck führet auf denen Titul-
ittern der eintzelen Tomorum auch den Titul
rpus Juris publici, wiewohl deme nach, was
hernach hören werden, derſelbe gar zu ſplen-
did

did für dieſes Buch iſt, und der Haupt-Titul: Obſervata ad Jus publicum ihme beſſer zukommt.

Es iſt aber dieſes Werck, welches Sechs Folianten betragen ſollen, nicht zu ſeinem völligen Stand gekommen, ſondern der Autor darüber verſtorben, als noch die wichtigſte Theile daran abgiengen. Dann er hatte verſprochen, über alle Leges fundamentales zu commentiren, beſonders auch gleich in denen Obſervationibus ad Pacem Noviomagenſem zugeſagt, daß darauf die Obſervata ad Ordinationem Judicii Imperialis Aulici & Tractatus Pacificationis Oſnabrugenſis ac Monaſterienſis grandioribus Voluminibus nachfolgen ſolten, er hat aber weder dieſes geleiſtet, noch auch obiges ſein Verſprechen in anderen Stücken gäntzlich erfüllet, und da auch nach ſeinem Tod das wenigſte von dem abgängigen bißhero heraußgekommen, ſo iſt wohl die (vermuthlich aus dem daſelbſten recenſirten Opuſculo Cortreji) in denen *Actis Eruditor. Anno* 1706. *m. Jan. p.* 30. gegebene Verſicherung mehr dem Verleger zu gefallen gegeben worden, als daß ſolche wahr geweſen, wann es allda heiſſet: Qui per plurima luſtra illuſtrandæ Jurisprudentiæ publicæ non minore labore quam gloria incubuit Conſultiſſimus Autor, feliciter tandem abſolvit Corpus Juris publici, in quo non modo Leges Imperii fundamentales omnes, ſed & Ordinationem Exequutionis Imperialis --- illuſtravit.

Was wir alſo dermahlen haben, (wovon zudeme der gantze Tomus IV. erſt durch Hülff ſeines Sohnes, Ernſt Ludwigs, der dem Vatter in ſei-

e Friedens-Schluß zwiſchen dem Reich und
ckr. wie auch zwiſchen dem Reich und Schwe-
ferner der Ryßwickiſche Friedens-Schluß,
Reichs-Executions-Ordnung, die Cammer-
chts-Matriculn und die Concordata Natio-
Germanicæ, alles mit Anmerckungen, ferner
Autoris Repræſentatio Juris primariarum
um Imperatoribus ſine prævio Pontificum
ſu competentis; der zweyte Tomus begreifft
Paſſauiſchen Vertrag mit Anmerckungen;
ngs hatte der Buchhåndler auch die neu-auf-
te Acta Pacis religioſæ LEHMANNI dieſem
o beygelegt, daß ſie einen Theil deſſelben aus-
en ſolten, nachdeme aber der LEHMAN-
S ſuppletus & continuatus darzugekommen,
r ein eigen Werck daraus formirt, und es
CORTREJI Werck hinweggelaſſen, dahero
eſſen zweyter Tomus ſo klein iſt; der dritte
us die Land- und Religions-Frieden mit An-
ungen, und der vierdte Tomus endlich 1. des
ris Obſervata ad J. P. art. 4. §. 9. & expun-
o Electoratu octavo, Linea Guilhelmiana
mo Bavarica deficiente, deque Electoratu
controverſo; 2. Acta publica ſuppleta &
nuata, den neundten Electorat betreffend;
3. des

3. des Autoris Obſervata ad J. P. art. 10. §. 8. de Civitate Bremenſi ejusque Territorio & ſubditis; 4. Ejusdem Obſervata de Regali Poſtarum Jure Electoribus & Principibus Imperii Rom. Germ. competente; 5. Information, was es ſowohl bey denen geſammten Reichs-Ständen, als auch und abſonderlich bey denen Frey-und Reichs-Städten von ohnfürdencklichen Jahren her für eine Beſchaffenheit mit dem hier und da befindlichen ordentlichen Botten-weſen habe, und warum ſelbiges nicht abgeſtellet werden könne, und auch nicht abzuſtellen; 6. Gerhardi MEYBUSCH Diſſertatio de regali Poſtarum Jure; 7. des Kayſerlichen Geſandten bey denen Münſteriſchen Friedens-Tractaten Iſaac Vollmars bey ſelbiger Geſandtſchafft geführtes Protocoll; 8. Ein Index über den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß; 9. Die Friedens-Inſtrumenta ſelbſten nebſt denen Executions-Receſſen ꝛc. der Reichs-Abſchied de 1654. ins Lateiniſche überſetzt, nebſt einem Indice darüber, des Pabſts Proteſtation, und einem Cammer-Gerichts gemeinen Beſcheid; der Prageriſche Friedens-Schluß, des Römiſchen Königs Ferdinandi IV. Wahl-Capitulation, die Kayſerliche Reichs-Tags-Propoſition de Anno 1653. die Nimweg-Ryßwick-und Carlowitziſche Friedens-Tractaten, alles Lateiniſch; der Carlowitziſche Fried zwiſchen der Ottomanniſchen Pforte und Venedig, Italiäniſch; das Türckiſch und Rußiſche Armiſtitium de 1699. und die Tractaten zwiſchen Pohlen und Preußen wegen Elbingen auch von dieſem Jahr, beede Lateiniſch; GOCKELIUS

(... OBRECHTI) Excerpta Hiſtorica
Juridica de natura Succeſſionis in Monar-
am Hiſpaniæ und 14. Chriſtiani LEONHAR-
Scriptores & Excerpta Juris Poſtarum in 4.
eilen.

Von dieſer gantzen Collection nun finden ſich
ende Urtheile der Gelehrten : STRUV
iblioth. Juris Cap. 14. §. 46. p. m. 651. Utile
nino Opus eſt Adami Cortreji Corpus Juris
lici ---Pleraque deſumta ſunt ex Collectaneis
Krullii, qui Cancellarius olim Magdeburgi-
& Legatus ad Pacis Weſtphalicæ negotium
at. Hujus enim Manuſcripta cum filia ade-
Cortrejus poſtmodum continuavit. Ne-
dum non eſt, inſerta eſſe multa lectu digniſ-
ex Protocollo Krulliano, verum integrum
s inordinatum eſt, ſine ſelectu conſarcina-
. ZSHACKWIZ in der Anweiſung zu
en *Autoribus* des Teutſchen *Jur. publ.* (ſo vor
r Einleitung zu dem Teutſchen Jure publico
t,) *p. m.* 53. Des Herrn Cortreji ſein Jus
icum redet von dieſes Mannes ſolidité und
dlichen Einſicht in die Teutſche Staats-An-
enheiten, nur iſt zu betauren, daß dieſes ſchö-
Werck zu einer ſolchen Gröſſe anwächſet, und
mmer mehr und mehr verkoſtbaret, dadurch
aber

aber vielen die Begierde nach ſelbem verbietet. *Acta Erudit. Anno* 1708. *m. Jan. pag.* 23. Promiſſum de Corpore Juris publici Germanici edendo -- ſtrenue exequi cœpit Celeberrimus Autor, dum duos (priores) Conſtitutionum publicarum Tomos Orbi erudito exhibet, inſperſis plena manu Obſervatis Hiſtorico-Politico-Juridicis. - - In cœteris partibus, nempe Ordinatione Executionis, Matriculis, Concordatis & Transactione Paſſavienſi illuſtrandis non minori diligentia verſatus eſt Noſter, nam & illas ea ratione à nemine hactenus vel editas, vel evolutas, ex fontibus antea laudatis doctiſſime explanavit.

Ich ſelbſten ware in meinen unpartheyiſchen Urtheilen von Juridiſchen und Hiſtoriſchen Büchern *Part.* 6. *p.* 594. *ſeqq.* folgender Meynung: In dieſem Werck ſeynd viel ſchöne Sachen, und welche theils zur Erläuterung, theils und ſonderlich zur Hiſtorie der in dieſem Werck begriffenen Friedens-Schlüſſe und anderer Reichs-Geſetze dienen, enthalten, inmaſſen nicht nur der Autor von ſeinem Schwäher, der bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten Geſandter geweſen, ſondern auch aus zerſchiedener Stiffter Archiven und anderer Orten her viele dergleichen Sachen bekommen hat, alſo, daß man hier manch nützlich- und gutes finden wird, welches man anderer Orten vergeblich ſucht, oder wenigſtens vor Edirung dieſes Buchs hat ſuchen müſſen. 2. Iſt in ſpecie das dem vierdten Tomo einverleibte von dem Kayſerlichen Geſandten Vollmar bey denen Weſtphä-

liſchen

liſchen Friedens-Tractaten geführte Protocoll ſehr hoch zu ſchätzen; dann ob es wohl nur biß auf den Januarium 1648. gehet, auch die Beylagen, worauf ſich der Autor ſo gar offt in denen wichtigſten Materien beziehet, manglen, ſo iſt dannoch aus denen Excerptis der erhaltenen Kayſerlichen Relationen, wie auch aus dem ſo ſorgfältig aufgezeichneten, was bey denen meiſten Conferentien paſſiret, ſo vieles zu erlernen, daß es eines der bey dem Weſtphäliſchen Frieden ohnentbehrlichſten Stücke iſt, und mich wunder nimmt, daß es denen Publiciſten und Hiſtoricis, die ſeit dieſer Zeit geſchrieben, nicht bekannter iſt, oder ſich noch niemand dahinter gemacht und die darinnen enthaltene Realia in gute Ordnung gebracht hat.

Indeſſen iſt doch bey dieſem Cortrejiſchen Werck dieſes auszuſetzen, 1. daß meiſtens in denen Tractaten ſehr ſchlechte Ordnung iſt gehalten worden, und glaube ich, daß in ſpecie bey denen Friedens-Schlüſſen wohl die beſte Ordnung geweſen wäre, wann man die gantze Hiſtorie eines ſolchen Tractats ordine Chronologico abgefaſſet, und was etwa in einer Conferenz oder in einem Scripto vorgekommen, beyſammen gelaſſen und nicht von einander getrennet, und jedes unter den Articul, der von derſelben Materie handlet, gebracht hätte, dann in dergleichen Fällen bietet ein Umſtand dem anderen die Hand, und zeiget ſich ſodann deſto deutlicher, wie, nachdeme dieſe oder jene Difficultät auf die Bahn gebracht oder gehoben worden, auch mit dieſem oder jenem Articul

es

es ſich ſchwehrer oder leichter angelaſſen hat, auch wie eine Materie mit der anderen verbunden geweſen ꝛc. Es kommen auch zum öfftern bey ſolchen Friedens-Tractaten, e.g. wegen des Ceremoniels und dergleichen, viele Sachen für, deren in dem Inſtrumento Pacis nicht gedacht wird, welche alſo auch auſſengelaſſen, oder an einem ungeſchickten Ort, da ſie niemand ſuchet, gebracht werden müſſen. Würde nun eine ſolche Hiſtorie ordentlich in numeros oder §§. eingetheilet, ſo könnte man unter jedem Articul die §§. anzeigen, wo die in dem Articul enthaltene Materie in der Hiſtorie vorkomme, ſo wäre die Intention dannoch erreicht, und das Werck wäre nützlicher und ordentlicher, um ſo mehr, weilen der Herr Autor doch offt Scripta, Relationes und dergleichen unter einen Articul gebracht hat, welche doch nicht nur von ſelbigem, ſondern auch von vielen anderen handlen, wodurch die Confuſion um ſo viel gröſſer wird. 2. Divagiret der Herr Autor offt allzuſehr, und zwar nicht nur auf ſolche Sachen, welche endlich wegen der hac occaſione beygebrachten Actorum publicorum oder anderer charioſer Sachen ihren Nutzen haben, ſondern auch auf Moralia, Politica und andere dergleichen Materien, die lediglich nichts heiſſen. 3. Iſt ſehr überflüſſig und dem Leſer wegen der dadurch verurſachten gröſſeren Koſten beſchwehrlich, daß nicht nur viele keine Haupt-Stücke ausmachende Sachen, die in Frantzöſiſcher Sprach geſchrieben, wann ſie auch noch ſo lang, ſo wohl Teutſch und Frantzöſiſch eingerucket werden, da es doch an einem oder dem

an-

anderen genug geweſen wåre, und doch ſchwerlich einer, der das Lateiniſche Cortrejiſche Werck leſen kan, ſeyn wird, der nicht auch ſo viel Frantzöſiſch verſtünde, ſondern daß auch allemahl erſtlich der völlige Text des Friedens-Schluſſes geſetzet, und ſo dann vor denen Obſervationen allemahl jeder Articul dannoch in extenſo wieder beygebracht wird, ja gar groſſe Stücke hinein kommen, ohne daß man weißt, was ſie da thun oder nutzen ſollen, indeme keine Obſervationes darüber vorhanden, ſie auch zu dem Inſtituto nicht gehören, e. g. der Receſſus Imperii de Anno 1654. in Lateiniſcher Sprach, nicht zu gedencken, daß auch ſonſt gar viele Acta publica in dem Werck ſeynd, welche man in vielen gar gemeinen Büchern ebenfalls antrifft, welche der Autor um ſo beſſer håtte auslaſſen, und ſein Werck durch bloſſe Lieferung der vorhero gar nicht oder nicht wohl bekannten Stücke um deſto recommendabler håtte machen können, weilen es 4. mit dieſen Commentariis doch nichts completes weder quoad punctum Hiſtoricum, noch quoad punctum Juris iſt, und ſie mehr nicht, als den Namen Collectaneorum verdienen. 5. Wåre hin und wieder bey des Autoris Meynungen in puncto Juris etwas zu erinneren, deſſen Specimina aber unterlaſſen muß, damit dieſes Judicium nicht allzugroß werde. Endlich ſo meritiret das Werck, da nur der wenigſte Theil unſerer Reichs-Geſetze darinnen enthalten und erklåret iſt, den pråchtigen Titul eines Corporis Juris publici durchaus nicht.

Folg-

Folglich iſt es zwar ein Werck, daraus ſich viel gutes erlernen läſſet, doch iſt es weder ordentlich, noch viel weniger auch nur in ſuo genere complet, indeſſen aber dannoch zu wünſchen, daß die übrige von dem Autore hinterlaſſene Sachen, ſonderlich über den Weſtphäliſchen Frieden, (in welcher Materie er aus oben angeregter Urſach, weilen er ſeines Schwähers, der als Geſandter mit dabey geweſen, Schrifften bekommen, viel curioſes mag gehabt haben,) welche er theils auch ſchon in dieſem Werck citiret, annoch an das Licht tretten mögen.

Weilen ich geſonnen bin, jetzo gleich alle zu meinem Vorhaben taugende eintzele Stücke dieſes Werckes nach einander ins beſondere zu recenſiren, ſo will ich hier nur meine weitere Gedancken über die gantze Collection eröffnen. Es hat alſo in alle wege nicht nur der Autor ſehr wohl gethan, daß er ſich an die Erläuterung unſerer Reichs-Grund-Geſetze, wobey ein geſchickter Mann noch ſo vieles zu thun findet, gemacht hat, ſondern auch der Verleger, daß er dieſe eintzele Schrifften des Autoris, wie auch das Vollmariſche Protocoll zu deſto mehrerer Bequemlichkeit hat zuſammen drucken laſſen; alleine iſt, über das, was ich bereits erinneret, noch daran zu deſideriren, 1. daß auch dieſes Werck, wie alle in ſelbiger Buchhandlung verlegte Werck, auf das elendeſte Papier und mit miſerabler Schrifft gedruckt, auch ſehr ſchlecht corrigirt iſt; 2. Heiſſet es zwar auf dem General-Titul-Blat: cum Indice Tractatuum, rerum & verborum, alleine dieſes iſt nicht von allen in

, das Werck unnöthig vertheuert, gleichwie
) 4. offenbahr zum bloſſen Gewinn des Ver-
rs, damit ſolche Sachen deſto mehr abgehen,
ielerley Tractaten und Friedens-Inſtrumenta
dergleichen dieſem Werck mit einverleibt wor-
ſeynd, deren jene weder von Cortrejo herrüh-
und noch viel weniger zu unſerem Teutſchen
e publico ſich ſchicken, e. g. die Pyrenäiſche
edens-Hiſtorie, die Excerpta de natura Suc-
ionis Hiſpanicæ und dergleichen, ja man be-
mt 5. ohnnöthiger weiſe zerſchiedenes wieder
em vierdten Tomo, was man bereits in dem
ten gehabt hat, zum Exempel die Nimweg- und
ßwickiſche Friedens-Inſtrumenta &c. daß ich
bey meiner in denen unpartheyiſchen Urtheilen
ſſerten Meynung, womit auch Herrn Stru-
s Sentiment überein kommt, nochmals ver-
e.

106.

*ficatio Noviomagenſis Cæſareo-Gallica cum Obſer-
atis* Hiſtorico-Politico-Juridicis Adami
ORTREJI &c. Francofurti. 1707. fol.

er Autor hat, wie er ſelbſt meldet, in ſeinen
ervatis darzuthun geſucht das Argumentum
cujusque

cujusque Articuli, occaſionem controverſiarum inter Belligerantes enatarum, ipſarum Progreſſus, Pacificationis Tractatus, Concluſa, quidve poſt Pacem promulgatam in quovis negotio actum & in quo Statu hodie ſit poſitum, worzu er ſich zerſchiedener Stånde des Reichs Archive bedienet habe.

Jch habe ſchon in Beurtheilung des gantzen Werckes geſagt, daß in allen dieſen Commentariis des Autoris viel gutes und zur Hiſtorie und Verſtand derer Friedens-Schlůſſe und Geſetze, welche der Autor erlåuteret, zu befinden ſeye, ſolches kan nun auch von dieſem Opuſculo geſagt werden.

Alleine hat 1. ſchon Herr STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 615. bemerckt, minus accurate in Titulo Operis Cortrejani fuiſſe ſcriptum, hanc Pacifiacationem à nemine antehac fuiſſe illuſtratam, da doch **Fritſchens** Annotationes ſchon zehen Jahr vorher an das Licht getretten. 2. Was ich ůberhaupt an des Autoris Methode oben deſideriret habe, iſt hieher zu wiederhohlen und deme noch beyzuſetzen, daß der Autor ſehr ůbel gethan, daß er ſeine Obſervata ůber einen Articul, ohnerachtet ſie ôffters viele Bogen groß ſeynd, ſo zu ſagen auf einem Athem fortlauffen låſſet, und ſelbige nicht in gewiſſe §§os und numeros eintheilt, ja nicht einmahl, wann ein neues Documentum publicum, ja gar, wann eine gantze Deduction vorkommt, nicht einmahl eine neue Linie anfangt, dahero es verdrießlich zu leſen, noch můhſamer aber iſt, etwas darinn nachzuſchlagen, oder me-

 mo-

dann entweder hat der Autor vor Leuthe ge-
ſchrieben, die Lateiniſch verſtehen, oder auch vor die,
ſo nur Teutſch verſtehen: iſt es für die erſte, ſo
brauchen ſie keine Uberſetzung, ſondern ſie können
die Acta publica in ihrer Original-Sprach leſen;
iſt es aber für die letztere, ſo hätte er auch ſeine Ob-
ſervata Teutſch und nicht Lateiniſch ſchreiben ſol-
len. 4. Glaube ich nicht, daß der Autor wohl ge-
than, daß er ſich zu erſt hinter dieſe Friedens-
Schlüſſe gemacht, welche doch weit nicht ſo viel
auf ſich haben, noch ſo offt in Praxi fürkommen,
als der Weſtphäliſche Friedens-Schluß und ande-
re Reichs-Grund-Geſetze.

Es iſt alſo dieſes Scriptum ſchon wohl zu ge-
brauchen, hätte aber mit geringer Mühe alſo ein-
gerichtet werden können, daß der Leſer mehrere
Commodität und Nutzen davon hätte.

107.

*Pacificatio Noviomagenſis Cæſareo-Suecica cum Ob-
ſervatis* Hiſtorico-Politico-Juridicis Adami
CORTREJI &c. Francofurti. 1707. fol.

In dieſen Obſervatis ſeynd ſonderlich viele
Acta publica, auch zerſchiedene gantze groſſe De-
du-

ductiones, welche die Strittigkeiten zwiſchen Dännemarck und Holſtein wegen des Hertzogthums Schleßwig betreffen.

Ubrigens iſt eben das davon zu ſagen, was von dem nächſt vorhergehenden Scripto.

108.

Pacificatio Cæſareo-Gallica Ryſvvicenſis cum Obſervatis Hiſtorico-Politico-Juridicis Adami CORTREJI &c. Francofurti. 1707. fol.

Bey dieſen Obſervatis befindet ſich unter anderen Actis publicis auch die renommirte von dem Frantzöſiſchen Geſandten auf dem Reichs-Tag übergebene Liſte des lieux compris par la derniere clauſe du Quatrieme Article du Traité de Ryſvvick.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 616. ſagt von dieſen Obſervatis: Prolixiora ſunt (als Fritſchii) atque ad Hiſtoriam Pacis potius conducunt, quidque inter Legatos hinc inde fuerit actum, exponunt, licet alias parum ſint ordinatæ.

Mein Judicium iſt einerley mit meinem vorhergehenden, nur hat der Autor hier ſeine Arbeit darinn um etwas zu verbeſſeren angefangen, daß er ſeinen Obſervatis einen kurtzen Conſpectum der darinn befindlichen Sachen vorgeſetzet hat.

109.

S. Rom. Imperii Ordinatio Executionis cum Obſervatis Hiſtorico-Politico-Juridicis Adami CORTREJI &c. Francofurti. 1707. fol.

Es kommt hierinn forderiſt für die Reichs-Executions-Ordnung, welche einen Theil des Reichs-Abſchieds vom Jahr 1555. ausmacht, ſolche wird hernach pro more Articul-weiß wiederhohlt und mit Obſervatis verſehen, unter welchen auch die Reichs-Kriegs-Articul de 1570. iſt, ingleichem ein Conſilium der Juriſten Facultät zu Jena de Anno 1630. über die Frage: an forenſes in territorio aliquo bona poſſidentes ad Collectas Imperii contribuere teneantur? zu End dieſes Buchs iſt des Schwäbiſchen Crayſes Verfaſſung de Anno 1563. angehängt, ingleichem die von denen Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayſen verfaßte Projecta verbeſſerter Executions-Ordnungen.

Dieſe Arbeit iſt über alle maſſen ſchlecht gerathen, dann was 1. den Text der Executions-Ordnung betrifft, ſo iſt die ohnverantwortliche Nachläßigkeit dabey begangen, daß man nicht einmahl die in dem Corpore Receſſuum Imperii befindliche Eintheilung in §§os beybehalten hat, ſondern der gantze Text iſt an einem fortgedruckt, ja da nach denen Schluß-Worten des §. 5. auf uns genommen / ein ſaltus über den Religions-Frieden hinaus biß auf den §. 33. gemacht wird, hat man zu theuerſt nicht ein ꝛc. oder ein anderes Zeichen, daß hier was übergangen worden ſeye, ſetzen mögen,

ſon-

ſondern auf den §. 5. gleich den drey und dreyßigſten fortlauffen laſſen, worüber aber die gantze Stelle keinen Verſtand hat, und einer, der dieſes nicht weißt, nicht daraus kommen kan. 2. Heiſſen die Obſervata lediglich nichts; dann ob zwar endlich nicht unrecht gethan iſt, daß man angezeigt hat, wo eine Stelle der Executions-Ordnung durch die folgende Reichs-Abſchiede geänderet oder erläuteret ꝛc. worden iſt, hätte doch dieſes leicht per Allegata geſchehen können, weil doch jeder, ſo ſich des Cortreji Werck anſchafft, auch das Corpus Receſſuum Imperii beſitzen wird, noch weniger wäre 3. nöthig geweſen, die geſammte alte Reichs-Articul mit einzurucken, indeme ſolche nicht nur auch in dem Corpore Receſſuum Imperii zu befinden, ſondern auch heutiges Tages, da ſowohl die Miliz auf einen gantz anderen Fuß geſetzet worden iſt, als auch die Art zu kriegen ſich um vieles geänderet hat, meiſtens unbrauchbar ſeynd, hingegen ſeynd 4. ſo viele ſuper materia Executionis theils auf dem Reichs-Tag vorgekommene, theils und zwar ſo offt zwiſchen dem Kayſer und denen Ständen entſtandene ſtrittige und wichtige Fragen gar übergangen, und 5. viele §§i der Executions-Ordnung gar mit keinen Noten verſehen worden, wie dann auch 6. die Obſervata des Autoris, auſſer deme, was er aus denen folgenden Reichs-Abſchieden angeführet hat, meiſt in einem ſchlechten raiſonement und Exempeln aus alten Hiſtorien ꝛc. beſtehen.

Daß alſo dieſe Obſervata wenig zu bedeuten haben.

110.

Matriculæ 1. Statuum Imperii, 2. Collectarum Imperialium ab Anno 1431. usque ad modernum diem, 3. Cameræ Imperialis Suſtentationem attinentes, aſſociata moderatione proviſionali in Comitiis Imperii conſulta & Zachariæ GEIZKOFLERS, Quæſtoris olim Imperialis Commentatione ad Matriculam Collectarum Imperialium de Anno 1521. Francofurti. 1707. fol.

Es iſt oben erinnert, daß auch dieſes Scriptum einen Theil des Tomi I. von CORTREJI Corpore Juris publici ausmache, STRUVII *Biblioth. Jurisp. m.* 618. nach ſolte man meynen, Geizkhofler håtte über mehr als eine Matricul commentirt, aber es iſt, wie es ſelbſt der erſtangeführte Titul zeigt, irrig.

Der Herr von LUDOLF erinnert von denen in dieſem Buch von Cortrejo angeführten Cammer-Gerichts-Martriculn in ſeiner *Hiſtor. Suſtentat. Camer. Imper. Append.* 2. p. 4. & 125. daß ſie ſehr viele Druck-Fehler haben und reſp. nicht zu gebrauchen ſeyen.

Der Autor hat nicht übel gethan, daß er die differente Matriculn, ſo er erhalten können, zuſammen getragen, und mit kurtzen Anleitungen, ſonderlich mit einer Anzeige, woher er das ſeinige genommen hat, verſehen hat, indeme bekannt iſt, daß ſie nicht nur noch jetzo einen feinen uſum hiſtoricum haben, ſondern daß man ſich auch darauf

in

in materia Exemtionum oder zu Erweiſung der Reichs-Standſchafft, ingleichem der prægravationen, Præcedenz und dergleichen öffters darauf beruffet. 2. In ſpecie iſt man ihme wegen des Geizkhofleriſchen Commentarii verbunden.

Alleine wir würden dem Autori noch mehreren Danck wiſſen, wann er dieſe Stücke nicht nur bloß zuſammen getragen, ſondern auch ſolche mit Obſervationibus auf die Art, wie Geizkhofler und der Herr von Ludolf gethan, verſehen hätte, da ſich gar viel ſchönes darüber ſagen lieſſe, und ein auf ſolche Art von einem geſchickten und mit genugſamen Subſidiis hierzu verſehenen Mann verfertigter Commentarius eine der angenehmſten und nützlichſten Schrifften in Jure publico werden würde.

Indeſſen iſt doch des Autoris in tantum angewendeter Fleiß auch in tantum ſeines Lobes nicht zu berauben.

III.

Concordata Imperatoris Friderici III. & Nicolai V. Papæ &c. cum Obſervatis Hiſtorico-Politico-Juridicis Adami CORTREJI &c. Francofurti. 1707. fol.

Erſtlich kame dieſes Scriptum heraus zu Magdeburg Anno 1705. 4. und dann zum anderen mahl an und in bemercktem Ort, Jahr und Format, und bezeuget der Autor von dieſer letzteren Auflage auf dem Titul, quod ex Actis publicis & Archivis diverſarum Germaniæ Eccleſiarum Ca-

von: Majoris momenti (als die vorher erzehl-
Schrifften über die Concordata,) ſunt Adami
ortreji Obſervata. - - Hoc Scriptum, licet
rum ordinatum, inter omnia tamen Cortreji
timum eſſe puto, eo quod multa inſerta ſint
gularia ex Archivis Eccleſiarum Cathedra-
n deſumta.

Jch bin mit Herrn Struven vollkommen eins,
n was das gute an dem Wercklein betrifft,
ſt richtig, daß der Autor aus denen Archiven
chiedener, ſonderlich derer ſeculariſirten und
n Chur-Hauſe Brandenburg in dem Weſt-
liſchen Frieden zugeeigneten Magdeburg- und
lberſtattiſcher Dom- auch anderer Collegiat-
ifften, auch ex Actis Pacificationis Weſtpha-
vieles, ſo die Materie de primariis precibus
peratoriis, beſonders bey Evangeliſchen Stiff-
, und in denen Brandenburgiſchen Landen un-
gleichlich illuſtriret, zuſammen getragen hat,
eynd auch 2. die Concordata an und vor ſich
ten ſchon ſo illuſtriret worden, daß man in Ge-
haltung dieſes und der anderen davon vorhan-
n Scriptorum ſchon damit zu frieden ſeyn

Was

Was nun auch anderer Seits 1. Herrn Struvens Deſideratum wegen einer beſſeren Methode betrifft, ſo habe ich meine Gedancken davor ſchon oben entdeckt, und hätte der Autor dieſen Vorwurf viel ablehnen können, wann er ſich nur ein wenig ratione formæ externæ eine beſſere Hülffe gegeben, und damit dem Leſer das Leſen und nachſchlagen facilitiret hätte, indeme ich eben nicht ſagen kan, daß die Materien ſelbſten in Confuſion wären. 2. In gründlicher Erklärung derer Concordatorum iſt noch manches zuruck geblieben, wie ich dann überhaupt dafür halte, daß einer, der ſich unterfangen will, hierinn was ſonderbahres zu præſtiren, und die Concordata in ein ſolches Licht zu ſetzen, daß nicht nur die Catholiſche, ſondern auch die Evangeliſche ſich einen deutlichen und gegründeten Begriff machen können, den Päbſtlichen Hof- und Cantzley-Staat recht wohl inne haben müſſe, ſo wohl wie er zu Zeit der errichteten Concordatorum beſchaffen geweſen und noch jetzo iſt, ſonſten einer aus denen vielen in denen Concordatis exprimirten Amts-Namen und folglich auch aus denen in denen Concordatis gegründeten Päbſtlichen Reſervationen nicht wird kommen können. 3. Hat ſo wenig der Autor, als andere, ſo über die Concordata geſchrieben, die Materie de Abuſibus & Contraventionibus Concordatorum gründlich und ſattſam abgehandelt, die Streiche und Deck-Mäntel des Päbſtlichen Hofes, die dawider von denen Teutſchen geführte Beſchwerden und deren Grund oder Ungrund genugſam unterſucht, welche Materie doch ſo nöthig zu

wiſ-

dami CORTREJI &c. *Repræſentatio Juris primariarum precum Imperatoribus Rom. Germ. ſine prævio Pontificum aſſenſu competentis.* Francofurti. fol.

Dieſes Wercklein kame erſtlich zu Magdeburg nno 1706. in 4. heraus, und wurde Jahres daf dem Corpori Juris publici Cortrejano inſet.

Bekanntlich hatte nach dem Tode Kayſers Leoldi deſſen Succeſſor Joſeph, der Päbſtlichen laubnuß hierzu ohnerwartet, preces primarias d unter anderen auch auf das Hoch-Stifft Hilsheim ertheilet, wogegen ſich aber Anfangs der bſtliche Nuntius zu Cöllen, hernach der Pabſt ſten geſetzet und behauptet hat, daß der Kayſer, er die Päbſtliche Bewilligung erlanget, darzu ht berechtiget ſeye. CORTREJUS führet erſtlich des Päbſtlichen Nuntii Schreiben an, führet deſſen Argumenta weiters aus, ſodann wortet er in dem zweyten Capitel dem Nuncio einem formlichen Schreiben; in dem dritten pitel will er aus Diplomatibus primariarum cum derer Kayſer Ferdinandi III. und Leopoldi

di darthun, daß die Kayſer ultra tempus longiſſimum preces primarias absque requiſitione & indulto Pontificis ertheilet hätten, und in dem vierdten Capitul endlich will er darthun, daß von denen Kayſern dergleichen billich geſchehe, weilen ſie das oberſte Haupt der Chriſtenheit und dem Pabſt nicht unterworffen ſeyen.

In denen *Actis Eruditor.* An. 1706. *m. Aug. pag.* 348. *ſeq.* heiſſet es von dieſem Scripto: Hoc quoque Excellentiſſimi Autoris Opuſculum, licet mole exiguum, ſpem noſtram, quam de Corpore Juris publici Germanici ab eo edendo concepimus, non parum confirmat. Reſpicit Jus primariarum precum, quod, licet non impetrato Pontificis conſenſu, Imperatori in Germania competere, ex fide publicorum Documentorum ac rationibus ſolidiſſimis defendit. - - Non ingratam igitur hanc Celeberrimi Autoris operam iis, qui cauſas & fundamenta hujus controverſiæ accuratius evolvere cupiunt, fore confidimus.

Meines Erachtens hat man dem Autori Obligation, daß er die viele Diplomata primariarum precum an das Licht gebracht hat, indeme in einem dergleichen meiſtens auf dem Herkommen beruhenden Jure die Diplomata in alle wege auf vielerley weiſe gute Dienſte thun.

Nur glaube ich, der Autor habe ſeine Sache nicht an dem rechten Ort angegriffen; dann daß die Kayſere nicht etwan, wie doch bekanntlich die ältere gethan, in ihren Diplomatibus ſich expreſſe auf des Pabſts Erlaubnus beruffen haben, ſondern nur auf das Herkommen, ſchlieſſet die vor-

gän-

llen, und alſo in ſo ſethe intervenente autori-
e ſummi Pontificis denen Juribus Collatorum
dinariorum derogiren könne. Das andere
gument hat noch weniger zu ſagen; dann wann
on der Kayſer dem Pabſt in temporalibus nicht
terworffen, ja in temporalibus gar des Pab-
s Schutz-Herr iſt, ſo bleibet doch ſecundum
incipia Catholicorum der Pabſt das Ober-
aupt der Kirchen in cauſis ſpiritualibus & Eccle-
ſticis, dergleichen die collatio beneficiorum iſt.
Die nun aber ein Laicus dergleichen beneficia re-
ılariter nicht vergeben kan, es wäre dann, daß
r Pabſt ex plenitudine poteſtatis es ihme ver-
ttet, und noch weniger Collatores ordinarios
n ihrem Jure vertringen kan, in denen Concor-
tis Nationis Germanicæ auch nichts von dieſen
ecibus primariis enthalten, ſondern die collatio
eneficiorum alleine dem Pabſt und denen Colla-
ribus ordinariis vorbehalten iſt, ſo ſcheinet in
le wege eine Diſpenſatio Pontificis, tanquam
cleſiæ Capitis, vonnöthen zu ſeyn, wann der
ayſer contra Concordata vel Jus Canonicum
h einer dergleichen Macht anmaſſen will. Ich
hre dieſes nur zu dem Ende an, um zu zeigen, wie
an ex parte Pontificis Cortreji Fundamentis
gegnen kan, übrigens geſtehe ich gar gerne, daß
es

es hingegen andere Gründe vor den Kayſer gibt, worauf der Pabſt nicht ſo leicht wird zu antworten wiſſen, wovon aber hier zu reden der Ort nicht iſt.

Dieſemnach halte ich dafür, daß zwar der Autor dem Hauptwerck kein Genüge gethan habe, dieſes Scriptum aber dannoch ſonſten wohl zu nutzen ſeye.

113.

Tranſactio Paſſavienſis cum Obſervatis Hiſtorico-Politico-Juridicis Adami CORTREJI &c. Francofurti.

Dieſes Scriptum iſt auf eben dieſe Façon eingerichtet, wie die bißher recenſirte Cortrejaniſche Commentarii über die Reichs-Geſetze. Von gegenwärtigem aber iſt ins beſondere zu bemercken, daß der Autor darinn gar ſehr ausſchweifft, und e. g. wann Art. II. von der Cammer-Gerichts-Viſitation die Rede iſt, weitläufftig von denen in dieſem jetzigen Seculo ſich zugetragenen Cameral-Unruhen handelt. Da nun ohnehin die meiſte Articul des Paſſauiſchen Vertrags negotia tranſitoria & jam obſoleta vel compoſita betreffen, das, ſo noch jetzo einigen Nutzen hat, in dem Religions-Frieden wiederhohlt und feſter geſtellt iſt, der Autor auch über ſelbige Articul eben nicht viel oder ſonderliches beybringt, ſo iſt auch dieſes Scriptum von nicht groſſem Nutzen.

114. In-

114.

Interpretatio Hiſtorico-Politico-Legalis *Cap. Venerabilem* 34. *X. de Elect. & Electi Poteſtate*, Præſide NN. defenſa ab Erneſto Ludovico CORTREJO. Lipſiæ. 1693. 4.

Der Autor dieſer Diſſertation, wofür wir den Reſpondenten halten, iſt des Cortreji, deſſen Schrifften ich bißhero recenſiret habe, Sohn, ſtudierte zu Leipzig, wurde Anno 1693. allda Licentiatus Juris, darauf Anhaltiſcher Rath, und endlich an ſeines Vatters Stelle Land-Syndicus im Hertzogthum Magdeburg. Ihme hat man ſonſt einen guten Theil der Edition von ſeines Vatters Corpore Juris publici zu dancken.

Eben dieſe Diſſertation ſtehet auch in erſt-berührtem Werck Tomo II. als ein Anhang der Obſervatorum ad Tranſactionem Paſſavienſem.

Der Herr Autor zeigt erſtlich die Urſach, warum der Pabſt dieſes Decretale abgefaßt, aus denen Teutſchen Geſchichten, interpretirt es ſodann Scholaſtice & ætiologice, und dann Politice.

Obwohlen heutiges Tages den Päbſtlichen Hof ſchwehrlich mehr der Luſt ankommen wird, ſich, wenigſtens auf eine ſolche Art, als bey denen Wahlen Philippi und Ottonis IV. geſchehen iſt, in die Kayſer-Wahlen zu mengen, noch weniger aber ſich auf dieſes Capitulum zu beruffen, ſo iſt doch wenigſtens curios, wann man ſelbiges factum und Capitulum aus der Teutſchen Hiſtorie unterſucht

ſucht, und nach denen Völcker-Canoniſchen und Teutſchen Staats-Rechten vernünfftig beurtheilet, und ſo ferne meritiret dieſes Wercklein ſchon ein Lob, zumalen ein und andere gute Sachen von dem Themate darinn anzutreffen ſeynd;

Alleine gehöret 1. zu einer rechtſchaffenen Deduction, daß der Pabſt bey denen Kayſer-Wahlen nichts zu ſagen habe, ein mehreres, als von dem Autore præſtiret worden. So ſetzet derſelbe 2. auch vieles in Hiſtoricis, ohne einigen Beweiß anzuführen, hat ferner 3. Theſes, worinn er wenig Anhänger finden wird, e. g. das Teutſche Reich ſeye von Carolo M. an biß auf Henricum V. erblich geweſen. 4. Nimmt er Cap. 2. von denen in dem Capitulo quæſtionis incidenter vorkommenden Worten: Frater, Fili, Archiepiſcopus, Vir Nobilis u. d. Gelegenheit auf die Unterſuchung dieſer Wörter und des Styli curialis zu divagiren, welchen Platz er doch beſſer zu anderen ſich beſſer zur Sache ſchickenden Sachen hätte anwenden können.

Es iſt alſo dieſe Diſſertation endlich etwas unter die mittelmäßige zu zählen.

115.

Adami CORTREJI *Obſervata* Hiſtorico-Politico-Juridica *ad Pacem publicam profanam.* Francofurti. 1709. fol.

Weilen der Autor indeſſen verſtorben, ſo hat erſtgemelter deſſen Herrn Sohn dieſen und

es auch STRUVIO *in Biblioth. Juris* am be=
n an dieſen Obſervatis gefallen hat, übrigens
er iſt dieſe Materie de Pace publica dadurch
ch lange nicht exhaurirt, ich weiß auch nicht,
e der Land=Fried de 1486. ſo darzu nur tem-
oral ware, unter die übrige ſonſt ordine Chro-
ologico billich geſetzte Land=Frieden hinein
mmt und auf den de Anno 1495. geſetzet wird.
Ubrigens iſt bekannt, daß durch die letztere
Wahl=Capitulation in materia Banni viel neues
ſtatuiret worden, wornach nunmehro die
chrifften von dieſer Materie eingerichtet wer=
n müſſen, daß man dahero bey denen älteren,
hiervon handlen, ſich vorzuſehen hat, und ih=
n nicht weiter folge, als es mit ermeldter
Wahl=Capitulation compatibel iſt.

116.

ici MAURITII &c. *Diſſertationes & Opu-
ſcula*, cum Præfatione Jo. Nicolai *Hertii*.
Francofurti, 1692. 4.

Mauritius wurde im Jahr 1631. in Holſtein
bohren, ſtudirte zu Hamburg, Wittenberg,
ranckfurt an der Oder, Gieſſen und Tübin=
gen,

gen, allwo er im Jahr 1654. Doctor wurde, und ſodann als Hof-Meiſter eines jungen Hertzogens von Holſtein-Plön eine Reiſe nach Wien und durch die vornehmſte Europäiſche Lande thate. Nach ſeiner Zuruckkunfft docirte er Anfangs das Jus publicum zu Heidelberg, wurde darauf Anno 1660. Profeſſor Juris publici & feudalis zu Tübingen, und Anno 1665. auf der neuen Academie zu Kiel Profeſſor Juris Primarius. Anno 1672. ward er endlich des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Aſſeſſor, in welcher Function er Anno 1691. ſtarb. Auſſer denen Diſſertationen, von welchen ich hernach reden werde, hat man nichts von ihme in Jure publico, er ſolle aber geſonnen geweſen ſeyn, ein gantzes Syſtema Juris publici auf die Art, wie etliche einzele Materien von ihme in Diſputationen ſeynd elaborirt worden, herauß zugeben, doch iſt es bey dem bloſſen Vorhaben und denen wenigen Proben verblieben.

Dieſe angemerckte erſte Edition ſeiner Opuſculorum iſt mit vielen und ſchweren Druck-Fehlern verſehen, es iſt aber zu Straßburg Anno 1724. in 4. eine neue Edition herraußgekommen, welche dißfalls beſſer ſeyn ſolle.

In gegenwärtiger Collection nun tauget folgendes zu unſerem Vorhaben, nemlich die Diſſertationes de Principiis Juris publici inprimis Germanici; de Imperii Receſſibus; de S. Rom. Germ. Imp. Matricula; de Origine Electorum & Comitiis Electoralibus; de Nobili-

Mauritius paſſirte zu ſeiner Zeit für einen de[r] grőſten Publiciſten, ja er wird auch noch [j]etzo mit dem Elogio eines Viri ſummi exquiſi[t]iſſimi, hochgepriſenen ICti u. d. hin und wie[d]er beehret. In der Vorrede des Gießiſchen [b]erůhmten ICti Hertii, worinn er Mauritii Le[b]ens-Lauff communiciret, wird gleichfalls von [d]er Eſtime, worinn Mauritius und ſeine Sachen [g]ůnden, ein mehreres berůhret. ZSCHACK[W]IZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des Teut[ſ]chen *Jur. publ.* (ſo vor ſeinem Jure publico ſte[h]et,) ſagt von *Mauritii*, Rhetii, Cocceji, Strau[c]hii, Stryckii, Kulpiſii, Lynckeri, Thomaſii [u]nd Titii Opuſculis und Diſſertationibus, daß [ſi]e ihren ſehr guten Nutzen haben, und ein dem [J]uri Publico ergebener ſich ſolche nothwen[d]ig bekannt machen műſſe, weil ſie von ſolchen [L]euthen verfertiget ſeyen, ſo zu dieſem Stu[d]io Verſtand, habitude und Wiſſenſchafft be[ſ]eſſen. BILDERBECK in der dem Teutſchen [R]. Staat vorgeſetzten *Biblioth. Jur. publ.* §. [1]0. *p.* 25. *ſeq.* iſt gleichfalls der Meynung: Rhe[t]i Diſſertationes Juris publici, *Mauritii* Diſſer[t]ationes & Opuſcula, Kulpiſii, Lynckeri, Coc-

ceji

ceji und Hertii Diſputationes ſeyen nicht unbillich zu recommendiren, als welche ſämtlich in Jure publico groſſen Vorſchub geben könten, und *ibid. p.* 5. meldet er abermalen: Erici Mauritii, - - eines bey den Juriſten in groſſer Hochachtung ſtehenden Mannes, Specimen Diſſ. de principiis Juris publici - - iſt, wie alle ſeine Wercke, zu æſtimiren. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 10. *p.* 411. ſchreibt: von Herm. Conringio, Erico Mauritio, Joh. Strauchio, (Jo.) Georg. Kulpiſio und (Jo.) Nicolao Hertio haben wir auch vollſtändige Volumina Diſputationum und Opuſculorum Juris publici. Jedoch kan dieſelbe hier weiter nicht berühren, als daß ich der Männer groſſe Wiſſenſchafft in unſerer Lehre überhaupt preiſe. Ibidem nennet er ſie nochmahls gute und nützliche Wercke in der *Not. d.* ſchreibt er: Obbelobte Männer gehören in ihrem Theil zu den Reformatoribus und Reſtauratoribus Juris publici.

Ich werde jetzo gleich von jeder der oben ſpecificirten pieçen insbeſondere reden, und will mich alſo mit einem General-Judicio nicht aufhalten.

117.

Specimen Diſſertationum: *de Principiis Juris publici*, Præſide Erico MAURITIO &c. defenſum à Jo. Bernhardo *Meininger* & Jo. Petro *Spring*. Tubingæ. 4.

Nach dem Bericht des Indicis Opuſculis

 Mau

In dem Cap. 1. unterſucht der Autor die Wör-
Jus und publicum, und examinirt anderer
efinitiones Juris publici, Cap. 2. definirt er
ſelbſt und redet von denen fontibus, woraus
derer Nationen Jus publicum zu erlernen ſeye
Capite 3. und 4. endlich zeigt er hauptſäch-
h, daß das Jus Naturæ ein principium Juris
blici ſeye, und erzehlet und unterſuchet die vie-
ley Meynungen, welche ſowohl die Europäi-
he als andere Völcker ehedeſſen und jetzo ſich
n dem Jure Naturæ gemacht haben und alſo
het man wohl, daß dieſes freylich nur ein Spe-
men Diſſertationum de principiis Juris publi-
iſt, indeme der meiſte und beſte Theil derer
incipiorum Juris publici hierinn noch nicht
mal berühret iſt.

Die Recenſion dieſes Werckleins in STRU-
II *Biblioth. Juris p. m.* 538. iſt nicht accurat,
ann es heißet: in quo (Specimine) illa (prin-
pia J. P.) potiſſimum in Jure Naturæ pu-
t conſiſtere; dann es iſt wohl wahr, daß die-
s Specimen nur von dem Jure Naturæ hand-
t, alleine ſchreibt Mauritius nirgends, quod
incipia Juris publici potiſſimum in Jure Na-
ræ conſiſtant, ſondern er handlet nur *primo*
loco

loco davon, als von einem ex pluribus principiis Jus publicum conſtituentibus, wie aus *Cap.* 3. §. 1. & 2. deutlich zu erſehen.

Was BILDERBECK von dieſem Wercklein halte, haben wir ſchon art. præc. gehört. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 1. *p.* 396. ſchreibt: Ericus Mauritius würde in ſeinem Werck de principiis Juris publici Germanici die vollkommenſte Anleitung (zur notitia Scriptorum Juris publici) an die Hand gegeben haben, wann er es nicht bey Außführung der nur von weitem unſerer Lehre dienlichen Hülffs-Mittel gelaſſen hätte. Ich weiß aber nicht, ob Herr SPENER ſich hier nicht irre, und ob Mauritius jemahls geſonnen geweſen ſeye, in dieſem Werck de principiis Juris publici, wann es gleich völlig zu Stande gekommen wäre, auch eine notitiam Scriptorum Juris publici zu ertheilen.

Sonſten meine Meynung von dieſem Specimine anbelangend, ſo ſeynd zwar einige curioſa von denen Scribenten, aus denen ſich anderer Staaten Jus publicum erlernen läſſet, darinn, alleine wüßte ich aus der gantzen zimlich ſtarcken Diſſertation ſchwerlich ein Blatt zuſammen zu bringen, was ad Jus publicum Germanicum entweder taugte oder verdienet hätte, hier an- oder ausgeführet zu werden. Dann was nutzet es uns, oder was iſt es nöthig geweſen, ſo viel Papier mit denen offt abgeſchmackten Meynungen de Jure Naturæ anzufüllen? und

ung aus dem Recht der Natur hergeleitet wer-
en müſſe, an welcherley und zwar ſehr wichtigen
Caſibus es nicht ermanglet, Z. E. die Frage:
b und wann ein Kayſer könne abgeſetzet wer-
en ? oder: wann entweder die geſamte Stän-
e oder auch ein einzeler Stand des Reichs ſich
em Kayſer mit gewaffneter Hand entgegen ſe-
en könne ? und mehr andere dergleichen müſ-
en wahrhafftig wenigſten guten Theils aus dem
ure Naturæ beurtheilet werden. Dieſes wä-
e meines Erachtens nutzlicher geweſen, als daß
er Autor quaſi eine hiſtoriam literariam Diſci-
linæ Juris Naturæ geſchrieben, und würden
oir, wann der Autor ſo fortgefahren hätte,
in zimlich groſſes Werck erhalten haben, dar-
nn zwar viele Gelehrſamkeit und, wie geſagt,
aſt eine völlige hiſtoria literaria vieler Diſcipli-
nen würde anzutreffen geweſen ſeyn, hingegen
ehr wenig, ſo für einen Publiciſten getaugt hät-
e, und iſt alſo in dieſer Abſicht eben kein Scha-
de, daß das Werck nicht weiter fortgeſetzet wor-
den iſt, wohl aber iſt zu bedauren, daß dieſer
berühmte Mann nicht die Zeit, welche er alſo
auf allotria gewendet, dem Haupt-Zweck ge-
widmet hat, wiewohl er auch unter denen ge-
lehr-

lehrteſten Publiciſten biß dieſe Stunde noch viele Nachfolger in dieſem Stück hinterlaſſen.

118.

Diſſertatio : *de Imperii Receſſibus*, Præſide Erico MAURITIO &c. defenſa ab Eitele Bernhardo L. B. de *Stein*. Tubingæ. 1664. 4.

Sie iſt auch in Mauritii Opuſculis *p. m.* 123. *ſeqq.*

Aus Gelegenheit des Punctens, wie die Reichs-Abſchiede verfertiget werden, wird auch vieles von anderen Reichs-Tags-Sachen berühret. BOECLER *in Notit. Imper. Lib.* 12. *Cap.* 7. *p. m.* 302. nennet es Diſſertationem elegantem.

Es iſt auch in der That eine artige Diſſertation, worinn dieſe Materie zimlich fein außgeführet iſt; nur weiß ich nicht, warum der Autor §. 20. Bedencken getragen hat, ſeine Meynung von dem Fall zu ſagen: wie es gehe, wann der Kayſer oder die Stände über einer Sache uneins ſeynd, da doch das klare Reichs-Herkommen es gibt, daß alsdann eben nichts aus der Sache werde, ſondern ſie auf ſich beruhen bleibe. So duncket mich auch, es hätte nothwendig die Frage berühret werden ſollen: in welchen Fällen die Majora nicht genugſam ſeyen, einen Reichs-Schluß oder Abſchied zu machen, da bekannt iſt, wie offt dieſe Frage ehedeſſen vorgekommen, und wie offt ein Theil der Stände proteſtiret hat, daß es den von dem anderen Theil errichten Abſchied nicht für einen

cula, Præſide Erico MAURITIO &c. defenſa à Jo. *Wernberger*. Kiloni. 1667. 4.

ind in des Autoris Opuſculis *p*. 169. *ſeqq*.

Auch dieſe Diſſertation iſt wohl gerathen, und as Thema in Compendio gut abgehandlet; och kommet der Autor in der Materie de Conectione & probatione Matriculæ allzu offt mit em Römiſchen Recht aufgezogen, hätte auch on der Cammer-Matricul, deren er nur in trantu gedenckt, mehreres ſagen ſollen. Uberhaupt eſſe ſich von dieſer Materie noch manches fraen, welches der Autor gar nicht berühret hat, nderlich bey dem Puncten de moderatione latriculæ.

Ubrigens ſeynd in dieſer Diſſertation ebenlls ſtarcke Digreſſiones auf die Materien von nen Kennzeichen eines Standes des Reichs, n denen Römer-Zügen u. d.

120.

iſſertatio: *de Origine Electorum & Comitiis Electoralibus*, Præſide Erico MAURITIO &c. defenſa à Detlevio *Ranzovio*. Kiloni. 1667. 4.

Sie auch in des Autoris Opuſculis (Edit. 1.) 251. *ſeqq*.

Das

Das 1.ſte Capitel handlet von dem Urſprung des Chur-Fürſtlichen Collegii, da der Autor der Meynung iſt, es hätten ſchon lange vor Kayſers Friderici II. Zeiten die übrige Stände denen Chur-Fürſten einige Candidaten vorgeſchlagen, die Chur-Fürſten hätten ſodann die Wahl allein verrichtet, und endlich hätten die übrige Stände ihre Bewilligung darzu gegeben. Das 2.te Capitel handelt nur von denen Kayſerlichen Wahl-Tägen, die Materie von denen anderen Chur-Fürſtlichen Collegial-Tagen aber hat der Autor ausgeſetzt.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 723. nennet es Diſſertationem eruditam, und *p.* 767. ſagt er: ſie ſeye beſſer als Röderers Diſſ. von Wahl-Tägen. BILDERBECK in der dem Teutſchen Reichs-Staat præmittirten *Biblioth. Jur. publ. p.* 28. meldet: es ſeye viel Erudition darinn anzutreffen, und ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des T. *Jur. publ.* (ſo vor ſeinem Jure publico ſtehet,) *p. m.* 58. rühmet auch davon, daß groſſe ſolide Erudition darinn vorhanden ſeye.

Von dem erſteren Themate der Diſſertation will, weil es eine bloſſe Hiſtoriſche Controvers betrifft, die in praxi keinen Nutzen hat, nicht reden. Das andere anbelangend, ſo iſt zwar die Materie ſchon ſo in etwas paſſabel ausgeführt, doch aber 1, noch viele wichtige Fragen übergangen oder ſeichte tractiret, wie man aus Gegeneinanderhaltung dieſer Diſſertation mit

deme,

deme, was Ludewig ad Auream Bullam hie-
von geſchrieben hat, erſehen kan, 2. ſeynd es bloſ-
ſe vulgaria, was der Autor hat, 3. iſt zuwei-
len etwas unrichtiges darinn, Z. E. §. 10. ſagt
er: poſtquam convenere Electores, ſtatim
ſequenti die - - conveniunt, ſeiner Mey-
nung nach nemlich, wie aus dem gantzen §. er-
hellet, die Wahl fürzunehmen, nun iſt aber be-
kannt, daß, wann auch ſchon die Herren Chur-
Fürſten und deren Geſandte beyſammen ſeynd,
dannoch über denen Conſultationen wegen der
abzufaſſenden Capitulation ꝛc. gantze Monathe,
ja Viertel-Jahre und noch mehr vorbey gehet,
ehe die Wahl vorgenommen wird. So ſcheinet
er es auch §. 5. mit Sinold Schützens Meynung
zu halten: als ob ein Chur-Fürſt die Wahl
nicht mit verrichten helffen könne, er ſeye dann
zuvor von dem Kayſer belehnet, welches aber
offenbahr ohne Grund iſt.

Es iſt alſo dieſe Diſſertation nicht zum beſten
gerathen, und da dieſe Materie indeſſen nicht nur
von vielen anderen gründlicher iſt abgehandelt
worden, ſondern ſich auch zerſchiedenes in Haupt-
Sachen geändert oder weiters ergeben hat, als
wegen der Zahl der Chur-Fürſten, Erwählung
eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten des Kay-
ſers ꝛc. ſo iſt dieſes Scriptum anjetzo von geringem
Nutzen.

121. Diſ-

121.

Diſſertatio: *de Nobilitate, inprimis Germanica*, Præſide Erico MAURITIO &c. defenſa à Jacobo Munzio. Tubingæ. 1660. 4.

Dieſe Diſſertation ſtehet auch in Mauritii Opuſculis (Edit. 1.) *p.* 285. *ſeqq.* und in Burgermeiſters *Bibliotheca Equeſtri Part. II. p.* 606. *ſeqq.* Es wird aber in der ſowohl dem 1.ſten als 2. ten Tomo præfigirten Specification derer in erſtgemeldetem 2.ten Tomo enthaltener Schrifften irrig angegeben, als ob dieſe Diſſertation Anno 1680. wäre gehalten worden.

Es iſt dieſelbe ebenfalls nicht ſo ſonderlich gerathen, dann 1. ſeynd viele falſche oder doch verdächtige Sachen darinn, z. E. er ſetzet §. 19. Die Reichs-Hof-Räthe und Cammer-Gerichts-Aſſeſſores erhielten durch ihre Charge zugleich auch tacite den Adel; alleine, ſo gewiß es iſt, daß dieſelbe denen von Adel nicht nur gleich gehalten werden, ſondern auch einem bloßen Edelmann, wann er auch von noch ſo altem Adel wäre, vorgehen, ſo gewiß iſt es auch, daß ſie durch das bloſſe Amt nicht geadelt werden, ſondern den Adel-Stand von dem Kayſer erſt per Diploma auf ihr geziemendes Anſuchen darum, oder etwa auch proprio motu erhalten, und zwar manchmalen, nachdeme ſie ſchon lange Zeit in ihrem Amt geſtanden, ja manche ſuchen und erhalten es gar nicht, welche dahero auch niemand vor geadelt halten wird, ja ſie ſich ſelbſten nicht. So hat der

er erforderlichen Ahnen bey Stifftern, Carouſ-
len, Ritter-Orden u. d. paſſiren laſſen, wie
och notorie nicht geſchiehet. 2. So iſt vieles
eſetzet, welches eines ſtärckeren Beweiſes oder
och beſſerer Außführung bedürfftig wäre, Z.
E. der §. 8. ingleichem was von denen Privi-
legiis der Reichs-Ritterſchafft gemeldet wird,
. ſ. f. 3. Iſt noch manches auſſengelaſſen, deſ-
n wenigſtens in Compendio hätte ſollen ge-
acht werden, e. g. bey der Materie de modis
mittendi nobilitatem hätte in allewege auch
llen unterſucht werden: ob und wie der Adel
er non uſum verlohren gehe? und ob und wie
ißfalls die Eltern denen Kindern præjudiciren?

122.

Diſſertatio: *de S. Cæſareæ Majeſtatis & Imperii Judicio Aulico*, Præſide Erico MAURITIO &c. defenſa à Cajo *Rantzovio*. Kiloni. 1666. 4.

Wieder aufgelegt findet ſich dieſe Diſſertation
n Mauritii Opuſculis (Edit. 1.) *p.* 388. *ſeqq.*
ngleichem in FRITSCHII Diſſertationum Ju-
s publici Tomo II.

Ein

Ein Anfänger kan ſich aus dieſer Diſputation ſchon einen feinen Concept von dem Reichs-Hof-Rath und dem daran üblichen Proceß machen, es iſt ſich aber leicht einzubilden, daß es nichts vollſtändiges ſeyn könne, ſondern es ſeynd alle Materien nur gantz kurtz abgehandelt und dahero von dieſem illuſtren und weitläufftigen Themate noch vieles zu ſagen übrig, ja es ſeynd zerſchiedene Haupt-Fragen gar nicht einmahl berühret, Z. E. die Strittigkeit zwiſchen dem Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht: ob und wie ferne dieſes in cauſis feudorum regalium ſprechen könne? ob, wann man das Poſſeſſorium an einem dieſer Reichs-Gerichte inſtituiret hat, erlaubt ſeye, das Petitorium hernach an dem anderen anhängig zu machen? u. d. 2. Daß der Autor meinet: es ſeye dem Kayſer in der Wahl-Capitulation verbotten, die Reichs-Hof-Raths-Gutachten mit ſeinen Geheimen Räthen zu überlegen, darinn bin ich nicht ſeiner Meynung, noch weniger aber kan ich ſehen, mit was Grund der Autor §. 24. in fin. behaupten könne, daß in Inſtrumento Pacis dem Kayſerlichen Geheimen Rath ein Conſilium Principum ſurrogirt ſeye. Endlich ſo hat ſich ſeith der Zeit, da dieſe Diſſertation geſchrieben worden, auch ein und anderes, ſo beobachtet werden muß, weiters ergeben, Z. E. was wegen der Reichs-Hof-Raths-Ordnung in der neueſten Wahl-Capitulation verſehen worden, daß jetzo auch ein Reichs-Hof-Rath reformirter Religion admittiret wird u. d.

ractat de Juriſdictione ſeye plenior, als dieſe
iſſertatio Mauritii.

123.

iſſertatio : *de Seculariſatione Bonorum Eccleſia-
ſticorum* ex Jure Divino & Humano, præ-
ſertim Inſtrumento Pacis, ac noviſſimis Im-
perii Conſtitutionibus, Præſide Erico MAU-
RITIO &c. defenſa à Ludovico *Rothmalero*.
Kiloni. 4.

Und in Mauritii Opuſculis *p.* 495. *ſeqq.* wie-
ohlen nicht nur des Præſidis hinten angehäng-
Epiſtel, ſondern auch die Elaboration ſelb-
n zeiget, daß wohl der Reſpondens Autor
von ſeye.

Dann ob zwar wohl zu loben iſt, daß der Au-
r dieſes rare und delicate Thema auszuarbei-
n fürgenommen hat, ſo wolte doch, daß die
aboration beſſer gerathen wäre. Dann 1.
aube, daß der methodus cauſarum ſich hie-
r einmahl nicht ſchicke. 2. Hätten die Fälle,
orinn die Seculariſatio bonorum Eccleſiaſti-
orum erlaubt ſeyn ſolle, eine viel mehrere und
lidere Außführung verdienet. 3. Hätte eben-
falls

falls bey der Frage: ob und wann noch jetzo ein Landes-Herr ſeine mittelbare Kirchen-Güter ſecularisiren könne? die Antwort nicht ſo knapp ausfallen ſollen: coeteris paribus könne es ein Landes-Herr, ſondern man hätte deduciren ſollen, was dieſes coeteris paribus auf ſich habe, und was beſonders in dem Inſtrumento Pacis für Fälle hievon ausgenommen ſeynd u. d. Und ſo hätte auch ſonſt noch manches beſſer dargethan oder elaborirt werden ſollen.

Ich halte alſo dieſe Diſſertation nur für gar mediocre.

124.

Diſſertatio: *de Judicio Rothwilenſi*, Præſide Enrico MAURITIO &c. defenſa ab Henrico *Otterſtett*. Kiloni. 16 - - 4.

Und in Mauritii Opuſculis *p.* 588. *ſeqq.*

Der Autor hat nicht übel gethan, daß er von dieſem Reichs-Gericht, deſſen Jurisdiction noch heutiges Tages in einem nicht geringen Theil Teutſchlandes doch noch ſo ziemlich iſt, eine mehrere und accuratere Nachricht gegeben hat, als ſonſten damalen davon zu haben geweſen, wie dann auch noch jetzo dieſe Diſſertation von denen, welchen daran gelegen iſt, etwas von dieſem Reichs-Gericht zu wiſſen, nicht ohne Nutzen kan geleſen werden, zumalen da des Wehners und von Zimmern Schrifften davon eben nicht ſo bekannt und wohl zu haben ſeynd. Daß übrigens ſeit der Zeit, da dieſe Diſſertation geſchrie-

Dieſe Noten kamen erſt nach Mauritii Tode
m Vorſchein in ſeinen Opuſculis *p.* 767.
19.

Es heiſſet davon zu Ende derſelben : Hæc ad
Capitulationem Leopoldi Imperatoris - - no-
aſſe ſufficiant. Plura addi potuiſſe fateor, au-
m tamen, ne verbum quidem, quod aliquam
bſcuritatem aut difficultatem habere viſum
ſt, præteritum eſſe. Si quæ liberius poſita
int, ea ſine cujusquam injuria accipi ve-
m &c.

Alleine, wie ich in dieſen Noten nichts ange-
offen, wovon Mauritius Urſache gehabt hätte,
u beſorgen, als ob es zu frey geſchrieben wä-
e, da er vielmehr, wo er auf eine Controvers
ommt, die im geringſten ein weites Ausſehen
at, gleichbalden ſeine Meynung ſuſpendiret,
lſo kan ich noch viel weniger ſagen, daß der
utor die Materie ſo abgehandelt habe, wie
s deren Würdig- und Wichtigkeit nach ſeyn
olte; dann er ob zwar ſchon zuweilen auf was
ugliches verfallen iſt, ſo ſeynd doch übrigens
ieſe Noten à potiori ſo beſchaffen, wie faſt alle
ndere Commentarii und Anmerckungen über

die-

dieſe und andere Wahl-Capitulationen, nemlich der Autor hält ſich lange in Erklärung der Kayſerlichen Titul, ingleichem derer Sachen, welche etwa in tranſitu berühret werden, auf, hingegen ſeynd die Noten bey denen Materien, deren ihr eigentlicher Sedes in der Wahl-Capitulation iſt, kurtz gerathen, auch die wichtigſte Materien ſeichte abgehandlet, noch ohngemein viele wichtige Fragen und Puncten gar übergangen, auch hin und wieder zerſchiedenes offenbahr irriges, e.g. p.m. 770. Daß die Päbſte denen Kayſern nicht mehr zuſchreiben, in Romanorum Imperatorem electo, ſondern Romanorũ Imperatori, item *p.* 881. Daß die Reviſiones oder Supplicationes bey dem Reichs-Hof-Rath quieſcirten u. d.

Ich weiß alſo nicht, ob ſowohl Mauritii ſonſt billicher Reputation und der gelehrten Welt was abgegangen wäre, wann dieſe Noten in Manuſcripto verblieben wären, und da ſich nicht nur durch die neuere Wahl-Capitulationes vieles geänderet hat, ſondern auch bey denen jüngeren Commentatores ad Capitulationes, was in dieſen Noten gutes und taugliches ſeyn möchte, gleichfalls zu befinden iſt, ſo kan man deren anjetzo noch um ſo viel eher entbehren.

126.

Specimen Juris publici Romano-Germanici, Autore D. Gottlieb Gerhard TITIO. Lipſiæ. 1717. 8.

Titius ware gebohren zu Nordhauſen Anno 1661. ſtudirte zu Leipzig und Roſtock, und lebte

lange Zeit ohne Amt, hielte aber dabey Collegia, endlich wurde er Anno 1709. Aſſeſſor der Juriſten-Facultät, Jahres darauf Profeſſor Pandectarum, hernach Codicis, und zugleich Chur-Sächſiſcher Appellations-Rath und Ober-Hof-Gerichts-Aſſeſſor, ſtarb aber An. 1714. Er hat ſich in allen Theilen der Jurisprudenz, wie auch in der Philoſophie herfürgethan; in Jure publico hat man, auſſer dieſem Buch, einige Diſputationes, welche unter ſeinen erſt letztens zuſammen gedruckten Diſputationen mit befindlich ſeynd.

Dieſes Buch kame Anfangs heraus zu Leipzig Anno 1698. in 12. darauf wurde es allda Anno 1705. (nicht 1708 wie STRUVE ſetzt,) in 8. vermehrter wieder aufgelegt, und mit denen hernach ſpecificirenden Zuſätzen verſehen, und endlich folgte die obengemeldete dritte Edition, welche aber zimlich vitios iſt.

Was Titius beſonders darinn præſtiret zu haben ſelbſt geglaubet, weiſet uns gleich der Titul, welcher heißt: Specimen Juris publici Romano-Germanici à conſueta ordinis materiarumque confuſione, variisque Scriptorum præjudiciis adæquata brevitate reſtituti; zwar ſchiebt er die Schuld auf den Verleger, daß er den Titul alſo prächtig habe einrichten müſſen, iſt aber dabey bemühet, in zweyen weitläufftigen und zimlich groß gedruckten Vorreden zu zeigen, daß er nicht zu viel verſpreche. Libro I. handelt er de Jurisprudentia publica R. G. origine Imperii

perii R. G. habitu antiquo Reipublicæ Germanicæ ejusque mutatione, de Origine Statuum Imp. Papatu Italiæ & univerſali, Jure finium & Denominatione Imperii R. G. Libro II. de Indole Legum fundamentalium Germanicarum, ferner de ſingulis in ſpecie, de Obſervantia Imperii & de Legum privatarum Germanicarum & extranearum in Diſciplina Juris publici autoritate & uſu. Libro III. de Statibus & Matricula Imperii atque Superioritate territoriali. Libro IV. de coeteris Statuum Juribus tranſeuntibus, de eorum Juribus intuitu totius Imperii, de modis acquirendi Superioritatem territorialem, ſucceſſione in immediata Germaniæ territoria, Obligatione Succeſſoris illuſtris, tutela illuſtra, Inveſtitura Feudorum Imp. de modis amittendi Superioritatem, conditione Statuum Imp. privata, ſubditis Statuum Imp. & de Statuum Imp. Legationibus & Bellis. Libro V. de Imperatore, Auguſta, Rege Rom. & Vicariis Imp. Libro VI. de Jure totius Imperii, unione totius Reipublicæ Germanicæ, Circulis & Comitiis Imperii & Statuum, & de Executione Decretorum Comitialium. Sodann endlich Libro VII. de Judiciis Germaniæ in genere & ſpecie, de Actionibus in Judiciis Germaniæ inſtituendis earumque proceſſu, de Principiis ad Jura Statuum Imp. habitum Territoriorum ac totius Reipublicæ formam dijudicanda neceſſariis, de Jurium Statibus Imp. competentium ut & Territoriorum Germanicorum ha-

 bitu

mum agat, dein de Imperatore, demum de Forma Imperii. - - - Laudandum tamen omnino hoc Specimen ob concinnitatem, perſpicuitatem & judicium, multaque exhibet ab aliis Compendiorum Scriptoribus neglecta, in argumentis de Statibus Imperii, Membris & Vaſallis horumque Juribus exponendis nimis eſt brevis & ſterilis. ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des T. *Jur. publ.* (ſo ſeinem Juri publico præmittirt iſt,) *p.* 51. von ebenmäßig ſehr gutem Halt und Gewichte iſt des Herrn Gottlieb (Gerhard) Titii - - Specimen Juris publici. Anfangs kame dieſes gelehrte Werck in 12. herauß. - - die Strittigkeiten, die er mit dem Hrn. Vitriario gehabt, heben weder des einen noch des anderen Erudition auf. Immittelſt hat dieſem gründlich gelehrten Manne das Teutſche Staats-Recht ein groſſes zu dancken, weil er viel Irrwege entdecket, auf denen bißher andere unwiſſend gewandelt. Die groſſe Lectur und Connoiſſance von Teutſchen Reichs-Angelegenheiten zeiget ſich von ſelbſten aller Orten, daher dieſe wenige Zeilen weder einer blinden Affection oder andern Tribes beſchuldiget werden können, weil die Wahrheit der

der Sachen ſie von allem frey ſpricht. BILDERBECK in der *Biblioth. Jur. publ.* (ſo vor dem Teutſchen Reichs-Staat ſtehet,) *p.* 22. Herrn Gottlieb Gerhard Titii - - - Specimen Juris publici. 1705. 8. iſt meines Erachtens eines der beſten Compendiorum, ſo wir biß jetzo haben. Er führet darinn eine neue und nicht zu verwerffende Methode, deduciret das Jus publicum aus ſeinen rechten Principiis, ohne ſich von denen præjudiciis blenden zu laſſen, tractiret einige von anderen Publiciſten nur berührte Materien mit gröſſerem Fleiß, und zeiget endlich hin und wieder zerſchiedene von andern begangene Irrthümer, dabey er ſeine Meynung meiſtens mit guten Gründen ſtabiliret. Nur iſt ſchade, daß er ſich durch Befleiſſung der Kürtze und Brauchung vieler Philoſophiſchen Diſtinctionen offt für einen Anfänger gar zu dunckel macht, auch ſonſten einige Sätze heget, welche in Beſchreibung der effectuum Superioritatis territorialis etwas zu weite gehen. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §. 13. *p.* 417. Ich kan hiebey nicht anderes, als des ſeel. Titii ſein Specimen Juris publici Romano-Germanici rühmen. Er folget dem Exempel des Herrn von Cocceji, hat auch einige ſeiner Fehler nicht völlig vermiden, iſt ſelbſt von einigen beſonderen Gebrechen nicht frey; dennoch iſt er in dem meiſten ſehr gründlich gegangen, hat ſich faſt gantz unpartheyiſch gezeiget, und meritirt, daß man ſein Compendium jetzo für eines der beſten halten möchte. Und in der *Not. a.* Bey unter-

äufftigkeit, und andere höchſt-intereſſante Ar-
gumenta zu mager und faſt obenhin verhandelt.
. Daß er Vitiarium, Kulpis und andere hier
nd dar ohne beſondere Urſachen zu weitläufftig
widerlegt. 4. Daß er auch dann und wann ſich
nehr eines Philoſophiſchen, als aus denen Reichs-
Geſetzen und Herkommen zu nehmenden und da
eicht zu finden geweſenen Beweißes bedienet. In
er Hiſtorie mittlerer Zeiten war er zu ſeicht.
Welches alles gleichwol dem übrigen Lob ſeines
Compendii - - wenig benimmt. Conf. quo-
ue recenſionem Monzambani. Endlich ſo
rinneret Herr SPENER *l. c. Cap.* 14. §. 3. *ſeqq.*
426. *ſeqq.* wegen der von Titio gebrauchten
Methode noch folgendes: Er habe darinn nicht
nrecht, daß nach genauer Erkanntnus der Reichs-
Glieder, aus denen der Kayſer gewählet werde,
an füglicher deſſen Gerechtſamen ermeſſen kön-
; er treffe es am beſten unter allen Scriben-
n, wann er die zur Union des Reichs gehö-
ge Rechte zuſammen nehme; den Kirchen-
Staat und die Kirchen-Rechte habe er wohl
trachtet, doch ohnzulängliche Lehren, obwolen
ſo gar ohne Noth von dem Pabſt mehr als
viel angeführet habe; darinn habe er etwas
be-

beſonderes præſtiret, daß er das auf die Reichs-Stände applicirte Privat-Recht genauer betrachtet habe; er habe von dem Urſprung des Reichs und deſſen Staats-Veränderungen, dann auch der Geiſt- und Weltlichen Stände Urſprung in ſeinem Erſten Buch in guter zuſammen hangender Ordnung geredet, aber das ſeye alles zu wenig, einen völligen Begrieff von der Reichs-Rechte Urſprung zu geben oder zubekommen, doch treffe er es mit ſeiner Vorſtellung deſſen, was in der Reichs-Hiſtorie intereſſant für das Jus publicum ſeye, viel beſſer als Kemmerich; es ſeye auch gut, daß er gleich die Kayſerliche Rechte der Handlung von dem Reichs-Haupt anhänge, dagegen gefalle ihme, Herrn SPENERN, Titii Methode darinn am wenigſten, daß er bey der Materie der Reichs-Stände und des Wahl-Geſchäfftes nur ſo gantz verlohren hin von denen Chur-Fürſten rede, dann ſie verdieneten gewiß, daß man die ſorgfältigſte Handlung ihrentwegen anſtelle; am nächſten treffe es hingegen Titius in einer guten Methode, daß er gründlicher, als andere Publiciſten, die Verbindung der Reichs-Stände unter ſich in denen Crayſen, mit dem Haupt durch die Lehenbarkeit, und mit dem Reich auf den Reichs-Tägen anzeige; nur habe auch derſelbe die Reichs-Gerichte gantz in die Letze verſchoben, und nach den Reichs-Tags-Geſchäfften davon gehandelt, da ſie doch, in Anſehung der Reichs-Verbindung, faſt voran ſtehen ſollten; man müſſe Titio den Ruhm beylegen, daß mit am erſten aus

e er auch recht gethan, daß er dieſe Materie biß
u End des Wercks verſpahret, indeme ſich ei-
ner nicht recht getrauen dörffe, die Reichs-
Form wohl ermeſſen zu können, wann er der
Staats-Verfaſſung aus dem übrigen Jure pu-
blico noch nicht kundig ſeye, nur hege das ſie-
bende und achte Capitel hier und da gar zu ab-
tracte Gedancken. Endlich ſo könnte ich aus
denen Vindiciis Vitriarii vieles anführen, was
dem Titio und ſeinem Specimini Juris publici
darinn vorgeworffen wird, weilen es aber eine
Streitſchrifft iſt, und alſo mehr nach dem Haß
als der Wahrheit geſchrieben iſt, die Worte mei-
tens auch ſehr ſpitzig herauskommen, ſo will ich
mich dabey nicht aufhalten.

Was aber mich ſelbſten betrifft, ſo halte auch
ch für gantz richtig, daß dieſes Compendium
vieles vor vielen anderen Compendiis zum Vor-
hus habe, dann 1. hat der Autor darinn man-
che Materien berühret, an welche damalen die
Publiciſten in ihren Compendiis oder Syſte-
matibus noch nicht gedacht haben, die aber al-
lerdings und vel maxime in das Jus publicum
einſchlagen, und dahero von denen neueren Pu-
bliciſten auch beybehalten worden ſeynd, 2. wie
der

der Autor ein Mann ware, der ſich an keines Autorität oder recipirte Præjudicia bande, alſo hatte er 3. auch ein gutes Judicium und manche tieffe Einſicht in unſere Reichs-Sachen gehabt.

Anbey aber finde ich auch nicht ohne Grund zu ſeyn, was ſchon andere an ihme getadelt, nehmlich 1. daß er ſehr dunckel ſchreibe, und durch die viele aus der Philoſophie und Politic hergenommene terminos technicos auch offt die an ſich leichteſte Sachen dunckel mache, 2. daß er ſich offt auf Materien diffundirt, welche, Titius mag dagegen ſagen, was er will, meinem und anderer Erachten nach entweder gar nicht, wenigſtens auf ſolche Artnicht, in das Jus publicum gehöreten, Z. E. die weitläufftige Abhandlung de Papatu univerſali, wie auch, nach meinen Principiis, die de forma & ratione Status Imperii R. G. und die viele ohnnöthige und in Jure ohnnützliche Digreſſiones, wie es mit dieſem oder jenem ehedeſſen in Teutſchland ſeye gehalten worden, Z. E. Lib. 7. C. 1. von der alten Teutſchen Gerichts-Form. Oder mit denen es auf einen Wort-Streit hinauslaufft, wohin ich Z. E. referire die Abhandlung, wer ein Stand des Reichs ſeye, da Titius mit ſeinen Widerſachern im Werck ſelbſten eines iſt, und doch viele Blätter zubringt, ſeine in Worten differente Meynung zu defendiren, dann es ſagen ja alle Publiciſten, daß die Stände des Reichs auſſer dem Sitz- und Stimm-Recht *regulariter* Superioritatem territorialem hätten, und ad ferenda onera Imperii verbunden

ohl auch dieſe bey einigen ermanglen könten, und
at Titius p. 265. nicht genugſam gezeigt, daß
ieſer Streit keine Logomachie ſeye. 3. Hat
itius hingegen noch viele Materien übergan-
en, welche billich in einem Compendio Juris
ublici doch in etwas hätten berühret werden
llen. 4. Halte ich es mit denen, welche den
Nutzen oder die Accurateſſe der von dem Auto-
e gebrauchten Methode nicht einſehen können,
ndern die alte und gemeine für bequemer hal-
n. 5. Hat Titius hin und wieder ſolche be-
ndere Meynungen, womit man in praxi nicht
rtkommt, z. E. das Reſervatum Eccleſiaſti-
um ſeye in dem Weſtphäliſchen Frieden nicht
eſtättiget, die Reichs-Ritterſchafft ſeye ein
Stand des Reichs u. d.

Ich halte alſo dieſes Compendium in Anſe-
ung der daran belobten Stücke mit für eines
r beſten, alleine in dieſem Verſtand, nehm-
h ich glaube, es könne es ein Anfänger neben
nem anderen Compendio Juris publici mit
utem Nutzen, mit noch mehrerem aber einer
ſen, der ſchon was mehreres in Jure publico
ethan hat, alleine es einem Anfänger zu einem
andbuch und um die Grund-Sätze dieſer
Diſci-

Diſciplin darauß zu erlernen fürzulegen, noch auch einem, der zwar Lateiniſch verſtehet, ſonſten aber von Studiis keine Profeſſion machet, und doch gerne einen Begrieff von unſerem Teutſchen Staats-Recht haben möchte, es einzurathen, darzu halte ich es nicht für geſchickt.

Dem Specimini Juris publici ſelbſten ſeynd die Vindiciæ Vitriarii caſtigatæ und die Diſſertation de habitu Territoriorum Germanicorum &c. beygefügt, von welchen ich jetzo gleich reden werde.

127.

Vindiciæ pro Philippo Reinhardo *Vitriario* &c. contra Gottlieb Gerhard *Titium* in Specimine Juris publici reſtaurati ſcriptæ à J. J. V. L. S. Lugduni Bat. 1698.

Und mit Titii Caſtigationibus, wie wir gleich hören werden, dreymahl.

Daß meiſte von dieſem Scripto iſt ſchon in dieſer Bibliothec *Part. I. p.* 11. 12. erinneret, und hier nur noch dieſes hinzu zuthun, daß der Autor dieſer Vindiciarum aus Titii Specimine Juris publici alle Stellen, wo dieſer von Vitriario abgehet, nebſt einigen anderen excerpiret, und darauf in Anmerckungen widerlegt.

Es iſt zwar eine Streitt-Schrifft eines privati wider einen privatum, alleine, weil doch die materia litis lauter materiæ Juris publici ſeynd, und dieſes Gelegenheit zu deren Ventilirung pro & contra gegeben hat, ſo iſt ihrer hier zugedencken.

Es

Es wäre aber gut, wann bey denen künfftigen Editionen nur dasjenige daraus beybehalten würde, woraus die gelehrte Welt einen Nutzen ſchöpffen kan, indeme die übrige Perſonalia und Schreib-Art, wie überhaupt nichts tauget, ſo auch jetzo noch viel weniger zu was dienen kan, als daraus zu ſehen, wie ſchlechte maitres von ihren unbändigen Paſſionen dieſe beede gelehrte Gegnere geweſen ſeyen.

128.

Vindiciæ pro P. R. *Vitriario* &c. Annotationibus caſtigatæ à Gottlieb Gerhard TITIO. Lipſiæ. 1699. 12.

Dieſe Vindiciæ ſeynd auch der 2.ten und 3.ten Edition von des Autoris Specimine Juris publici angehänget.

Titius behält Vitriarii Text gantz, und macht Noten darzu. Ubrigens iſt davon eben das zu ſagen, was von dem Scripto, deme es entgegen geſetzet iſt, und daß, wann Vitriarius Titio grob begegnet iſt, dieſer beflieſſen und ſo glücklich geweſen, ihne darinn in der Antwort zehenfach zu übertreffen, auch glaubt, wann er ſeinen Widerpart alſo anredet: tu es pauper diabolus; mentiris; hæc ſunt; delirantis animi ſomnia- bis ſcuticam meruit; u. d. dieſes ſeye faſt noch zu höflich für ihn, ohnerachtet viele Materien nicht einmahl werth ſeynd, darüber zu zancken, und ich in einigem Titium nicht einmahl defendiren möchte.

129. Diſ-

129.

Diſſertatio: *de Habitu Territoriorum Germanicorum & inde veniente totius Reipublicæ Forma*, Præſide Gottlieb. Gerhard TITIO &c. defenſa ab Autore & Reſpondente Chriſtophoro Andrea *Remer*. Lipſiæ. 1704. 4.

Auch iſt ſie der zweyten und dritten Edition von des Titii Specimine Juris publici beygefüget, und ob ſich ſchon der Reſpondens Autorem ſchreibt, ſo iſt doch, wie in dergleichen Fällen es bekanntlich gar offt geſchiehet, gantz offenbahr, daß es des Præſidis Arbeit iſt.

ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des Teutſchen *Jur. publ.* (welche ſeinem Juri publico præmittiret iſt) *p.* 51. nennet es eine herrliche Diſſertation.

Nun iſt zwar nicht ohne, daß der Autor darinn den Ungrund zerſchiedener von vielen Publiciſten adoptirter Meynungen gezeiget hat, und allerhand gute Gedancken darinn ſeynd, alleine iſt ſie 1. wie wir auch bey ſeinem Specimine Juris publici haben klagen müſſen, undeutlich genug abgefaßt, und werden viele ſeyn, die gleichbalden den Titul nicht verſtehen und wiſſen werden, daß der Autor mit denen Worten: de Habitu Territoriorum Germanicorum ſo viel ſagen wolle, daß er von denen Gerechtſamen und der Verbindung, welche ein Stand des Reichs in Anſehung des gantzen Reichs wegen ſeiner Länder habe, zu reden geſonnen ſeye. 2. Hat Titius

nen will, welche ihnen deutlich durch die Reichs-
Geſetze benommen ſeynd, nicht aber auch die,
welcher ſie nach dem Reichs-Herkommen nicht
fähig ſeynd, z. E. Academien zu errichten u.
. anderer weitgehender Principiorum des Au-
toris, als, daß die Stände des Reichs berech-
tiget ſeyen, denen auf Reichs-Tägen gemachten
Privat-Rechten in ihren Landen zu derogiren ꝛc.
Von dem 2.ten Capitel dieſer Diſſertation, ſo de
Forma Imperii handlet, will ich nicht reden, weil ich
dieſe Materie ad Politicam ſpecialem Imperii no-
ſtri und nicht zu deſſen Jure publico referire.

Ich wüßte alſo eben nichts weiters aus dieſer
Diſſertation zu machen, als daß man darinn
vielerley neue von denen Lehren anderer Publi-
ciſten abgehende Meynungen antrifft, vor junge
Leute aber iſt ſie ſowohl deſſent- als auch ihrer Un-
deutlichkeit wegen nicht.

130.

Aller des H. Röm. Reichs gehaltener Reichs-Täge Abſchiede und Satzungen, ſamt anderen Kayſerlichen und Königlichen Conſtitutionen ꝛc. Franckfurt. 1720 fol.

Dieſe Sammlung wird insgemein das Cor-
pus

pus Receſſuum Imperii genennet, und ſolle die erſte dergleichen Sammlung zu Speyer Anno 1527. herausgekommen ſeyn, unter dem Titul: Alle und jede des Reichs Ordnungen/ſammt der güldenen Bull und Abſchieden ꝛc. Aus Befehl Kayſerlicher Majeſtät Statthalters und Regiments im Heil. Reich zuſammen geleſen durch Peter Trachen/ Schultheißen zu Speyer. 8. Darauf folgten die Wormſiſche Edition vom Jahr 1536. die Mainziſche von denen Jahren 1548. 1552. 1559. 1563. 1567. 1599. 1607. 1614. 1615. 1621. 1642. (nicht 1641.) 1660. 1692. die Franckfurtiſche vom Jahr 1707. und die zu Anfang dieſes Tituls bemeldete, alle in folio. In STRUVII Bibliotheca Juris *p. m.* 541. wird auch eine Mayntziſche vom Jahr 1719. angeführet, ſie iſt mir aber unbekannt.

In der Edition vom Jahr 1720. iſt enthalten die güldene Bull vom Jahr 1356. Teutſch und Lateiniſch; Kayſer Friederichs Reformation de Anno 1442. die Cammer-Gerichts-Ordnung, Land-Fried, und deſſen Handhabung, Satzungen von dem gemeinen Pfenning und GOttes-Läſterern, auch Reformation der Weſtphäliſchen Gerichte, alle vom Jahr 1495. die Kayſerliche Satzung vom Wein de Anno 1497. Ordnung des Regiments, Erklärung des Land-Friedens, Cammer-Gerichts-Ordnung zu Augſpurg aufgerichtet, nebſt noch anderen Articuln vom Cammer-Gericht, dann ein Reichs-Tags-Abſchied, alle vom 1500

Gerichts-Ordnung de 1517. Reichs-Tags-Abſchied de 1518. Reichs-Regiments-und Cammer-Gerichts-Ordnungen, Land-Fried, Reichs-Tags-Abſchied, des Reichs-Regiments Edict von Succeſſion der Brůder-und Schweſter-Kinder ꝛc. alle vom Jahr 1521. Erklårung des Land-Friedens und Reichs-Tags-Abſchied, beede de 1522. Cammer-Gerichts-Ordnung de 1523. Reichs-Tags-Abſchiede de 1524. 1525. 1526. (zu Speyer und Eßlingen errichtete,) 1527. Cammer-Gerichts-Ordnung de 1527. Reichs-Tags-Abſchied und Conſtitutiones wegen Succeſſion der Brůder-und Schweſter-Kinder, wie auch wider die Widertåuffer, alle vom Jahr 1529. Reichs-Tags-Abſchied und Reichs-Policey-Ordnung vom Jahr 1530. Cammer-Gerichts-Reformation de 1531. Reichs-Tags-Abſchied und Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung de 1532. Cammer-Gerichts-Ordnung de 1533. Reichs-Tags-Abſchied de 1535. Cammer-Gerichts-Ordnung de 1538. Reichs-Tags-Abſchiede de 1541. 1542. (2. zu Speyer und Nůrnberg aufgerichtet,) 1543. 1544. 1545. 1546. und 1548. das Interim oder Erklårung wegen der Religion, Land-Fried und Policey-Ordnung,

alle

alle vom Jahr 1548. Reichs-Tags-Abſchied de 1551. der Paußauiſche Vertrag de 1552. Reichs-Tags-Abſchied und Cammer-Gerichts-Ordnung de 1555. Reichs-Tags-Abſchiede de 1557. (2. zu Regenſpurg und Speyer aufgerichtet,) 1559. Neben-Abſchiede de eodem Anno, Reichs-Müntz-Ordnung de eodem Anno, Reichs-Tags-Abſchiede de Anno 1564. 1566. 1567. (2. zu Regenſpurg und Erfurt errichtet,) 1569. Reichs-Tags-Abſchied und Reichs-Kriegs-Articul, beedes de 1570. Reichs-Deputations-Tags-Abſchied, Müntz-Mandata und 2. Proclamata deßwegen de 1571. Reichs-Tags-Abſchied de 1576. Reichs-Policey-Ordnung de 1577. Reichs-Tags-Abſchiede de 1582. 1594. 1598. Reichs-Deputations-Tags-Abſchied de 1600. Reichs-Tags-Abſchiede de 1603. und 1613. Prageriſcher Friedens-Schluß de 1635. Abſchied des Reichs-Tags de 1641. Oßnabrück- und Münſteriſcher Friedens-Schluß und Kayſerliches Executions-Edict de 1648. Arctior modus exequendi de 1649. 2. Friedens-Executions-Haupt-Receſſe de 1649. und 1650. und endlich der Reichs-Tags-Abſchied de Anno 1654. Jede Piece iſt mit Summarien und Marginalien verſehen, auch 3. Special-Regiſter über die güldene Bull, die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung und den Reichs-Tags-Abſchied de 1654. ſamt dem demſelben einverleibten Weſtphäliſchen Frieden, ſo dann ein Haupt-Regiſter über alle übrige in dieſer Sammlung enthaltene Stücke beygefüget.

(Editiones ſunt) imperfectæ. Nec enim
eſſus alios, quam ab Anno demum 1356.
nittunt quidem. At vero tanto tempo-
quod ad illum Annum usque ad Caroli
ætatem fuit, nulla fuiſſe Comitia, nullos
eſſus, nemo hactenus dicere auſus eſt: ac, ſi
eret aliquis, ipſa ratione, Hiſtoria & ex-
is eorum, quæ habet Goldaſtus & Leh-
nus, refelli poteſt. Sed & illo tempore
e Conſtitutiones Imperii ab Anno 1356.
nnum usque 1442. ibi exhibentur. Et
e tamen plures teſtantur vel illa ſolum,
in Chronico Spirenſi collegit Lehman-
Sane Limnæus ad L. 9. c. 1. n. 225. ſe
onitum ait à Georgio Chriſtophoro Wal-
, eſſe, qui ab Anno 1356. usque ad An-
1507. viginti & novem Conventus Im-
les commemorent: quo toto tamen tem-
non niſi 5. in Editione Moguntina Im-
Receſſuum reperiantur. Cæterum, quod
terus putavit, an idoneis argumentis oſten-
oſſit, vel ex Hiſtoria veteri, vel ex Col-
one aliqua aut aliunde, nos maximopere
tamus, Goldaſto & Lehmanno non ob-
ntibus alia Comitia aut Receſſus, niſi An-
no-

dieſer Collection: Omnes
t) imperfectæ. Nec enim
n ab Anno demum 1356.
. At vero tanto tempo
Annum usque ad Caro
lla fuiſſe Comitia, nullos
enus dicere auſus eſt: ac, ſi
ratione. Hiſtoria & er
habet Goldaſtus & Leh-
ſt. Sed & illo tempore
Imperii ab Anno 1356.
142. ibi exhibentur. Et
teſtantur vel illa ſolum,
irenſi collegit Lehman-
ad L. 9. c. 1. n. 225. ſe
rgio Chriſtophoro Wal-
no 1356. usque ad An-
novem Conventus Im-
t: quo toto tamen tem
ditione Moguntina Im-
antur. Cæterum, quod
doneis argumentis oſten-
oria veteri, vel ex Col-
iunde, nos maximopere
& Lehmanno non ob-
ia aut Receſſus, niſi An.
no-

1535. 1543. 1559. 1569.
ſunt in ultima Editione Re
ctenus in Collectionibus o
is minime dubitabit, vald
Editiones Receſſuum Imperi
quod inſertæ ſunt etiam Co
Receſſus Imperii non ſunt.
credere velimus Interimiſticũ
quod in Moguntinis omnib
genſem, quam in Oſtermann
ni 1642. legimus. Nec imp
Receſſuum Imperii Edition
lendum merito, multo plu
veteres, tum poſteriores
vitiis. Adducemus aliquot,
cunctis patere poſſit, exem
giments-Ordnung zu Augſp
Tit. der Türcken halb. in om
corruptiſſime legitur: weiter h
Beſchwehrung unſers Gemüt
Hertzen genommen, wie ſchwer
ſti, der Türcke, ſeine Macht
exempla habent nicht weiter
Chriſtglaubige Gewalt geſteck
ut legitur, in Editione hujus
An. 1527. correcta à Petro

it. (quæ tamen conſtitutio propriè non
retur locum inter Imperii Receſſus, utpc-
non probata à Statibus omnibus, ſed non-
llis ſaltem,) legitur corrupte: hiemit wol-
wir dem Ungehorſam nichts abziehen, dann
Kinder ihren Eltern ſchuldig, pro: dem Ge-
rſam. R. A. zu Augſpurg 1555. §. ob auch
oberſt: ibi: daraus ſollen ſie in Beyſeyn
Beſchädigten und derjenigen, ſo die Sache
ht belanget (edit. veteres habent nit) zu
lten: pro mit belanget; Cammer-Gerichts-
rdn. de Anno 1555. Part. 2. Tit. 23. Es
ire dann, daß die Sache und Handlung, dar-
er die Kayſerliche Mandata zu erkennen ge-
tten, pro verbotten, ut habent reliquæ Or-
nationes & Latina verſio Gobleri. R. A.
Augſpurg Anno 1559. §. ſolche fürfallende,
fine, ibi: die in Jahrs-Friſt dem Cammer-
ericht verpflicht geweſen, pro: nicht verpflicht
weſen; Müntz-Ordnung zu Augſpurg de
nno 1559. §. und damit dieſe ꝛc. legitur:
ch wo die Crayß-Stånde befinden, daß von-
then wåre zween Probation-Tåg jährlich ge-
lten werden, pro: daß nicht vonnöthen wå-
zween. Vidit hoc jam pridem Goldaſtus,
i, ut ipſe commemorat, im Rechtlichen
Be-

Bedencken von Confiſcationen der Zauberey Güter p. 140. deſtinaverat ideo in lucem edere libellum inſcriptum : Warnung vor denen zu Mayntz bey Behem, Albin und Strohecken gedruckten Reichs-Abſchieden. Sed, morte præventus, quod facere animum induxerat, vel non abſolvit, vel ſaltem libellus ille alicubi latet ineditus. Adeo autem non corrigit hæc vitia ultima Editio Anni 1660. ut plurimis locis paſſim etiam augeat. Dabimus ſaltem ejus etiam aliquot Exempla. In Ordinatione Camerali zu Augſpurg Anno 1500. Conſtitutione, cujus Inſcriptio : Die Artickel des Cammer-Gerichts zu Lindau, Freyberg, werden hiemit ratificiert &c. p. 13. poſt verba : daß dargegen Reformation der Notarien fürgenommen werde, omittuntur illa : dardurch ſolches fürgekommen werde : & ibidem, untüglich geſchickt, pro : untüglich und nicht geſchickt, ut ex ratione & comparatione primæ Editionis Spirenſis Receſſuum patet. Id gravius etiam eſt, quod §. integer der Cammer-Gerichts-Ordnung zu Augſpurg Anno 1500. aufgerichtet, qui ſub tit. 14. in princ. legi debebat, ac integris quatuor lineis conſtat, omittitur. Prolixum eſſet, omnia referre, cum locis pluribus, quam aliquis, qui non contulerit, credat, errore typographi peccatum ſit, inprimis in Ordinatione Camerali. Interim, ut poſteriores nonnullæ Editiones antiquiſſimas eo ſuperant, quod additum habeant Germanico (qui ſolus in antiquis legebatur) La-

ceſſus ſingulos dividat, quod ſumma rerum
ecceſſibus definitarum capita circa ſingulo-
um initia obſervet, ac demum Indices tres
Cameralem (Generalem), quam reliquæ Edi-
ones multo locupletiorem, ſpeciales vero,
ullæ aureæ & Ordinationis criminalis locu-
letiſſimos habeat. - - Receſſus hos Imperii
Pontificibus & quidem Paulo IV. primum
nter libros prohibitos relatos, eaque de re
on ſemel conqueſtum eſſe Ferdinandum I.
nperatorem legitur in Diſput. 4. Vol. 2. th.
. lit. b. Collegii publici Dn. Cancellarii Schüt-
ii de Statu rei Romanæ atque ejus rei teſtis
dvocatur Petrus Suavis Polanus in Hiſtoria
Concilii Tridentini, qui vero ſuo nomine non
lius eſt, quam Frater Paulus Servita. Cœ-
erum, quamvis tum ex Sleidano de Statu Re-
gionis & Reipublicæ, tum ex Petro Suave
d ſatis appareat, nonnullos Imperii Receſſus
ilem moviſſe Pontificibus, inprimis illos,
ui continent Pacem Religioſam aliaque Re-
gionem aut diſciplinam Eccleſiaſticam attin-
entia, id tamen, omnes Receſſus ac totum
Volumen inter Libros prohibitos relatum,
bi diſertis verbis legi, hactenus non obſer-

vare

vare potuimus. - - Id demum addimus, optandum, prodire aliquando Commentarium eruditi Viri in hoc Volumen Receſſuum. Agitaverat animo tale quid Goldaſtus, atque extant hodie prima illius operis manuſcripta ac inedita rudimenta Francofurti ad Moenum apud privatos. Extant & breves notæ ac ineditæ Caſpar. Bitſchii, ſcriptæ ipſius Bergeri, celeberrimi Cameræ Aſſeſſoris manu, Spiræ in Bibliotheca Bergeriana, ſed in totum Codicem hactenus typis deſcriptum nihil prodiit. Nuper tamen Anton. Günth. Fritſchius tale quid pollicitus eſt, quod, quale futurum ſit, dies docebit. So weit MAURITIUS. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 540. ſagt, auſſer deme, was er aus Mauritio hat, noch ferners: Ea videtur ratio, cur Editores Receſſuum ab Aurea Bulla, quæ Anno 1356. promulgata, cœperint, quod anteriores Receſſus, quos ſub nomine Conſtitutionum Imperialium edidit Goldaſtus, non ad hodiernam Imperii formam faciunt, iſta vero, Aurea Bulla, Sanctio ſit pragmatica, quæ adhuc hodie ſuum valorem habet præcipuum. - - Quidquid tamen ſit, cum non omnes Receſſus extent, ſufficere poſſunt, quos habemus editos. Majorem accurationem promittunt Præfationes recentiorum Editionum, quæ Francofurti 1707. f. & Moguntiæ 1719. f. recuſæ, quæ equidem, cum ultimos etiam Receſſus contineat, prioribus præſtantiores ſunt, defectus tamen ſupra indicati, errores & menda verborum tex-

blici & ampliſſimi Mülleri Theatro Comitio-
rum commode ſuppleri poſſent, ſi quis manum
admoveret, Editionemque procuraret auctio-
rem & correctiorem. ZCHACKWIZ im
Teutſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 5. *qu.* 16. *p.* 59.
muß in denen Gedancken geſtanden ſeyn, wir håt-
ten eine vollſtåndige Collection, dann er ſchreibt:
Obgleich die Reichs-Abſchiede zu verſchiedenen
Zeiten in ein Corpus zuſammen geleſen worden,
wiewohl jedesmahl viele Fehler eingeſchlichen,
indeme ſie entweder nicht alle zuſammen gefaſ-
ſet, oder doch voller groben Erraten ſtecken.
Vor die beſte wird die gehalten, welche 1692.
herausgekommen, doch ſoll ſie gleichfalls ſo gar
richtig nicht ſeyn, ſondern hin und wieder ihre
Gebrechen haben. SCHWEDER *in Jur. publ.
Part. Gener. Cap.* 3. §. 8. führet als ein Exempel,
wie manc diese Collection ſeye, auch an, daß
in dem Reichs-Abſchied de 1551. §. 31. expreſ-
ſe einer Müntz-Ordnung gedacht werde, wel-
che auch bey Goldaſto Part. 2. der Reichs-Satz.
p. 280. ſeq. befindlich ſeye, in dem Corpore
Receſſuum aber abgehe. SPENER im Teut-
ſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 9. §. 13. *not. c. p.* 262.
Uberhaupt klagt man über die Unvollkommen-
heit,

heit, theils auch viele eingeſchlichene Fehler in dem Corpore Receſſuum Imperii. - - Nun will ich die Fehler nicht in Abrede ſetzen. Allein meyne ich, man thue der Sachen zu viel, wann unter anderen die zwey erſtbemeldete Auctores als eine Unvollkommenheit unſeres Corporis Receſſuum Imperii angeben, daß von An. 1356. an, da ſo viele Reichs-Tåge gehalten und Reichs-Abſchiede publicirt worden ſeyen, deren keiner ſich in dem Corpore befinde. Denn da habe ich anderweit gewieſen, daß zwar die Publiciſten den Nahmen der Reichs-Abſchiede auch den åltern Reichs-Tags-Satzungen beylegen, aber der Stylus Curiæ die Benennung der Reichs-Abſchiede vor den Zeiten K. Friederichs IV. und Maximilians vielleicht ſehr ſelten und wenig gebrauchet haben, inmaſſen die rechte Form deren Publicirung ſich erſt ungefåhr um ſelbige Zeit recht begonnen oder wenigſtens eingerichtet hat. Wann alſo unſer Corpus Rec. keine Reichs-Abſchiede vor K. Friederichen IV. begreiffet, richtet es ſich ſehr fůglich nach derſelben in dem Stylo Curiæ erſt recht legitimirten Benennung. Sonſten ſagt auch Herr SPENER, er habe nichts rechtes davon kônnen ausfůndig machen, daß der Pabſt das Corpus Receſſuum Imp. unter die libros prohibitos ſolle geſetzet haben.

Ich meines Orts fůhrte in denen **unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Bůchern** *Part. I. p. 7. ſeq.* dieſe Gedancken: Hat jemalen der Fleiß gelehrter Månner einiges Lob verdienet; ſo iſt gewiß billich, daß diejenige damit

bele-

vor abſurde Chimæren und ſüſſe Träume v
der Forma Imperii Germanici in den Ko
ſetzen, doch der Spiegel bleiben müſſen, worin
man dieſelbe am leichteſten, ſicherſten und grün
lichſten erſiehet.

Nur wäre zu wünſchen, daß, nachdeme ſe
wenigen Jahren von dem Schiltero, Dattic
Müllero und anderen viele bißhero verborgen gel
gene Reichs-Geſetze aus denen Archiven public
ret worden, ſolche auch in denen neuen Editione
der Receſſuum Imperii eingerucket worden wäre
indeme dieſelbige ſo lange noch gültig, ſo lange da
Principium wahr bleibet: quod non uſus Legem
non tollat. 2. Iſt kaum zu beſchreiben, wi
ungemein vitios die Editionen des Corporis Re
ceſſuum Imperii alle ſeyen, und je neuer die Edi
tionen, je ſchlechter ſeynd ſie in dieſem Stück
und kan man offt kaum den Sinn des Textes fü
Druck-Fehlern erkennen, ja es haben Mauri
tius, Hoffmannus, Moſer und andere gezeigt
daß viele Stellen ſo corrumpiret worden, da
præciſe ein Senſus intentioni Imperatoris & Sta
tuum contrarius heraußkommt. 3. Seynd di
Summarien, Marginalien und der Index ſeh
ſchlecht eingerichtet, da doch ſonderlich da

letz

letzte ein Haupt-Stück bey einer dergleichen Collection wäre.

Es iſt alſo wohl höchſtnöthig, ſich dieſes Buch anzuſchaffen, und, ſo gut als man kan, zu gebrauchen; iſt aber ohne Zweiffel eine groſſe Schande für unſer Reich und deſſen Rechts-Gelehrte, daß wir unſere Reichs-Geſetze, nach denen wir leben und ſprechen ſollen, entweder nicht haben, oder ſo elend haben, daß ſie bey nahe unbrauchbar ſeynd, und daß unter ſo vielen tauſenden Teutſchen ICtis, die doch ſonſten in embellirung der Römiſchen Rechte einen ſo ungemeinen Fleiß von ſich verſpühren laſſen, nicht einer iſt, deme die Gloire und Juſtiz ſeines Vatterlandes ſo zu Hertzen gienge, daß er dieſem Mangel mit einiger Mühe abzuhelffen ſuchte.

Was ich alſo damals an dieſer Collection auszuſetzen gefunden, iſt 1. daß ſie ſo manc ſeye, Hr. Spener meinet zwar, deme ſeye nicht alſo, alleine ſeine Excuſe lauffet auf eine captationem verbi: Abſchied hinaus, ſit ita, man habe die Reichs-Tags-Abſchiede damals nicht mit dieſem Wort benennet, genug iſt, daß in dieſem Corpore alle auf denen Reichs-Tägen oder ſonſten von dem Kayſer und Ständen gemachte Geſetze erſcheinen ſolten, ſie mögen hernach für Nahmen haben, was ſie wollen. Das ließe ſich eher hören, wann man ſagte: wo dann dieſe Reichs-Abſchiede ſteckten? Nun ſagt man zwar: beym Schilter, Datten, Müller u. d. alleine das meiſte, ſo ſich bey ihnen von ſolcher Wahr findet, ſeynd bloße Privat-Protocolla oder Projecte

ſie beträffen entweder negotia tranſitoria, d
längſt expirirt, oder andere obſoleta. Nun i
es zwar wahr, daß wenig oder gar kein Geſetz
ſo ſich auf unſere Zeiten appliciren ließe, in al
len bißhero zum Vorſchein gekommenen, aber i
dem Corpore Receſſuum Imperii nicht befind
lichen Reichs-Conſtitutionen zu befinden ſey
mag, alleine cui bono werden ſonſt ſo viele an
dere alte obſolete Cammer-Gerichts-Ordnun
gen und nichts jetzo mehr taugliches enthaltend
Reichs-Abſchiede in dieſem Corpore beybehal
ten? Haben dieſe noch einen uſum hiſtoricum
oder dienen zu beſſerer Verſtändnus der nachfol
genden oder vorhergehenden Reichs-Geſetze
ſo haben ihn auch jene, oder taugen dergleiche
alte Sachen gar nichts, ſo hätten auch, wie er
gemeldet, noch viele andere Stücke ausgelaſſe
werden müſſen. Doch es wäre endlich ſcho
noch gut, wann dieſes Corpus nur hierinn man
wäre; alleine das iſt noch unverantwortlicher
daß ſo viele Pieçen, welche in ein Corpus Con
ſtitutionum Imperii in allewege gehören, und noc
jetzo den gröſten Nutzen haben, und in täglichen
Gebrauch ſeynd, ausgelaſſen worden, als der Ver
glich zwiſchen Kayſer Heinrich V. und Pab

Ca

Calixto II. die Concordata Nationis Germanicæ, die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, Wahl-Capitulation, Reichs-Friedens-Schlüſſe und die in diverſis auf jetzigem Reichs-Tag in vim Legis perpetuæ abgefaßte Reichs-Schlüſſe ꝛc. Dahingegen, wie ſchon von anderen erinneret worden, das Interim, der Prageriſche Friede u. d. billich aus dieſem Corpore hätten ſollen gelaſſen werden. Das 2.te Deſideratum betrifft die Fehlerhafftigkeit dieſes Corporis, und da iſt es an deme, daß, ſo offt wir eine neue Edition bekommen, treffen wir darinnen auch um ein gutes mehr Fehler an. Mauritii Diſſertation iſt ſchon ſo lange in der Welt, und dieſes Buch indeſſen 3.mahl wieder gedruckt worden, und doch finden ſich auch in denen neuen Editionen alle von jenem bemerckte Fehler noch meiſtens nebſt ſo vielen anderen nicht wenigen wichtigen, wovon ich nur dieſes Exempel geben will. In dem Reichs-Abſchid de 1654. §. 124. ſolte es heiſſen: **und von deren** (Sentenz) **die** Execution **begehret wird**/ es heiſſet aber an ſtatt: Execution, Evacuation, *ibid.* §. 127. ſeynd poſt verba: **an Unſer Cammer-Gericht**/ die Worte auſſengelaſſen: **nicht** *appelli***ret werden kan**/ **auch von demſelben Cammer-Gericht**/ dahero, wie leicht zu erachten, kein Senſus herauskommt. Im R. *Deput.* Abſchied de 1600. §. 65. heiſſet es: es ſollen bey dem Cammer-Gericht nicht alle Compromiſſa angenommen werden, ſtatt deſſen aber heißt es in dem Corpore Receſſuum: **nicht allein**/ welches

ches einen gantz contrairen Verſtand macht. Papier und Druck ſeynd auch ſo ſchlecht, daß, wie ich in vielen Chur-Sächſiſchen Privilegiis impreſſoriis bemercket, wohl nöthig geweſen wäre, dem über dieſes Corpus Receſſuum ertheilten Privilegio impreſſorio zu inſeriren, es ſolte, bey Verluſt des Privilegii, gut Papier und gute Schrifft darzu genommen werden. Wie ſchlecht endlich offt die Marginalien und Index ſeyen, gibt der erſte Anblick; ſo gar in der dem Corpori vorangeſetzten Specification der darinn enthaltenen Stücke ſeynd, auſſer vielen anderen groben Druck-Fehlern, der doch in dem Werck ſelbſt enthaltene Land-Fried de 1495. und Reichs-Abſchied de 1570. vergeſſen. Endlich ſo muß ich hier noch unſere Teutſche ICtos etwas mehr entſchuldigen, als ich in denen unpartheyiſchen Urtheilen gethan; dann wann ſich ſchon einer an Außbeſſerung dieſer Collection machen wolte, ſo ſtehet ihme doch 1. das Kayſerliche Privilegium impreſſorium, welches die Verlegere immer prorogiren laſſen, in dem Weg, ſodann vindiciret ſich der Herr Chur-Fürſt zu Mayntz das Recht, daß ohne ſein, als Reichs-Ertz-Cantzlars Vorwiſſen und Bewilligung keine Edition derer Reichs-Geſetze beſchehen ſolle, dieſer aber wird ſeinen Unterthanen, welche die Verlegere ſeynd, den von dieſem Werck ziehenden Nutzen ſchwerlich entziehen laſſen. Ubrigens wünſchte, daß das Corpus Receſſuum Imperii alſo eingerichtet würde, daß dasjenige, was noch jetzo einen Nutzen hat, mit

mit einer beſonderen und das obſolete auch mit einer beſonderen Schrifft gedruckt würde, und alſo beedes gleich in die Augen fiele. Dieſes würde ſo viele Mühe nicht brauchen, und doch von ſehr groſſem Nutzen ſeyn. Was ich übrigens, weil mir an das gantze Corpus Receſſuum mich zu machen aus obigen Urſachen nicht erlaubt, auch endlich an dem obſoleten wenig gelegen iſt, zum Nutzen des Publici für eine Sammlung alles deſſen, was aus denen geſammten Reichs-Conſtitutionen noch für einen Nutzen hat, vorhabe, und wie ſolche mit ſowohl eigenen als derer Gelehrten, welche über ein oder anderes Reichs-Geſetz was taugliches geſchrieben haben, Anmerckungen zu verſehen geſonnen ſeye, davon wird eheſtens der Plan und hoffentlich in gantz kurtzer Zeit das völlige Werck ſelbſten das mehrere zeigen.

131.

Gegenwärtige Verfaſſung der Kayſerlichen Regierung in Teutſchland / wie ſolche enthalten in Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſt. Herrn Carln des VI. Wahl-Capitulation &c. Leipzig. 1713. 4.

Der Autor, welcher ſich nicht genennet, iſt Herr Bernhard, Edler Herr von Zech der jüngere, welcher als Chur-Sächſiſcher Commiſſions-Rath und Legations-Secretarius der Wahl Ihro jetzt-Regierenden Kayſerl. Majeſtät mit beygewohnet hat; und nun Königlich-Pohlniſch- und Chur-Sächſiſcher Hof-Rath iſt.

er Caroliniſchen (welcher mit Summarien ver-
ehen iſt,) und auf der anderen Seiten der Text
es Projecti Capitulationis perpetuæ zu ſehen,
obey durch den Unterſchid der Schrifft bemer-
ket iſt, worinn beede von einander abgehen, und
as in die Carolinam gantz von neuem oder aus
er Joſephina gekommen iſt. Unten auf beeden
Seiten ſtehen Anmerckungen, deren doch nicht
llzuviel ſeynd. Sodann folget nach denen
Reichs-Stättiſchen Monitis ad Projectum Ca-
itulationis perpetuæ und der Reichs-Städte
Repræſentation einiger Urſachen, warum bey
euer Admittirung Fürſten, Grafen und Her-
en ad Votum und Seſſionem in dem Fürſten-
Rath aus des Reichs-Städtiſchen Collegii
Concurrenz jedesmals billich zu erforderen, ein
ppendix Documentorum, denen zuweilen ei-
e Einleitung beygefüget iſt, worunter nebſt an-
eren folgende mit begriffen ſeynd: Biſchöfflich
Coſtanziſches Memorial, warum das Biſthum Co-
anz dem §. 10. Capitulationis perpetuæ nah-
entlich und ſpecifice einzuverleiben ſeye; des
Savoyiſchen Miniſtri Memorial an das Chur-
ürſtliche Collegium, die ſeinen Principal be-
effende und der neuen Capitulation einzuver-
leiben-

leibende Puncta belangend; Series Facti Vaſallorum Langarum cum Animadverſionibus in illam Miniſtri Sabaudici; Documenta, quibus probatur, S. C. M. circumſcriptis omnibus adhærentiis & illicitis contractibus, Feuda præſertim Langarum declaraſſe immediati ſui Juris & S. R. Celſ. hæc tanquam Imperialia denominaſse, ut mediam Jurisdictionem à Vaſallis acquireret; Documenta Vaſallorum Langarum contra D. Ducem Sabaudiæ nebſt mehr anderen dieſe bekannte Strittigkeit wegen der Langhiſchen Lehen betreffenden Documenten; Explicatio Redituum, quos percipit Magnus Dux Hetruriæ ex feudis, pro quibus inveſtituram ab Imperatore accipit, nebſt einem Memorial des Florentiniſchen Geſandtens an das Chur-Fürſtliche Collegium und dieſes Interceſſions-Schreiben an den Kayſer vor Florenz; Vorſtellung von Seiten des Kayſerlichen Hofes, daß der Hertzog von Guaſtalla mit ſeinem Anſpruch auf das Hertzogthum Mantua nicht gegründet ſeye; des Hertzogs von Guaſtalla Gegen-Vorſtellung nebſt anderen zu dieſer Sache gehörigen Actis, beſonders einem Interceſſions-Schreiben des Chur-Fürſtlichen Collegii an Ihro Kayſerliche Majeſtät; zerſchiedene Deductiones des Hauſes Pico wegen Reſtitution derer Reichs-Lehen von Mirandola und Concordia auch übriger Allodial-Güter, welche von dem Kayſerl. Fiſco ex capite Feloniæ & Criminis læſæ Majeſtatis eingezogen worden; ein Interceſſions-Schreiben des Chur-Fürſtlichen Collegii an Ihro Kayſerl.

bſt noch vielen anderen beſonders die letzte Wahl
treffenden Documenten.

Judicia der Gelehrten von dieſem Werck:

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 620. Aliam
ro præſtantioremque multo Editionem (Ca-
ulationis Caroli VI. als Lůnigs Edit.) procu-
vit B. N. D. de Zech, - - qua Textus accura-
exhibetur - - atque Acta ſelectiora & eximia
pitulationem hanc præclare illuſtrantia - -
nt adjecta, elegansque præterea de contro-
rſiis circa Capitulationem Præfatio eſt adje-
. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib. I.*
. 13. §. 6. *p.* 405. Ein anderer ungenannter
höchſtnůtzliche Acta publica und Beylagen
nen fůrtrefflichen Teutſchen Noten beygefůgt,
o *pag.* 406. *not. f.* wird gemeldet, daß zugleich
Capitulatio perpetua grůndlich geprůfet ſeye,
das Werck gleich von Anfang eine allgemei-
Approbation erlanget habe.

Jch habe in denen unparth. Urtheilen von
rid. und Hiſtor. Bůchern *Part. II. p.* 149.
geſchrieben: Der Herr Autor hat 1. nicht
ſeiner Haupt-Intention, nemlich die Caro-
am Capitulationem mit dem Project der be-
ſtån-

f=und Feld=Poſt=Amts ꝛc.
eren beſonders die letzte Wa
nenten.

hrten von dieſem Werck:

blioth. *Juris p. m.* 620. Aliam
ique multo Editionem (Ca
VI. als Lünigs Edit.) procu-
ech, - - qua Textus accura-
ue Acta ſelectiora & eximia
inc præclare illuſtrantia - -
nſque præterea de contro-
lationem Præfatio eſt adje-
Teutſchen *Jur. publ. Lib. I.*
Ein anderer ungenannter
Acta publica und Beylagen
Teutſchen Noten beygefügt.
wird gemeldet, daß zugleich
etua gründlich geprüfet ſeye
h von Anfang eine allgemei-
langet habe.

n unparth. Urtheilen von
. Büchern *Part. II. p.* 149.
er Herr Autor hat 1. nicht
ntention, nemlich die Caro-
m mit dem Project der be-
ſtän-

dieſer und gemeldter Capi
die Hiſtorie oder Erläuteru
ren Punctens der Capitul
auch die Vorrede und Ein
ſtändnus der Documenten
haben aber meiſtentheils be
und Nachrichten in ſich.

Nur zeiget ſich in der V
und her, daß er ein allzugr
rius ſeye.

Doch iſt es ein Werck, n
und zugebrauchen iſt.

132.

Jo. Henrici BOECLER
Imperii. Argentorati.

Er kame an das Licht der
Cronheim in Francken, ſtu
wurde allda Profeſſor Eloque
nach gleiche Stelle wie auch da
Hiſtoriographi zu Upſal in S
wieder als Profeſſor Hiſtori
burg zurücke, in welcher Sta
ſtarb. Er hatte zugleich den
ſerlichen und Chur=Mayntziſch

Kk

von dem König in Franckreich eine jährliche Penſion von 1000. Gulden. Er ſchrieb vielerley in Philologicis, Politicis, Hiſtoricis, auch einige Diſſertationes in Jure publico, e. g. Conductor Carolinus, de S. Rom. Imperio, Notas in Ottonis Jus publicum, Conſignationem præcipuorum Scriptorum Juris publici, &c. Er paſſirte zu ſeiner Zeit für einen groſſen Mann in der Hiſtorie und dem Jure publico.

Gelegenheit zu dieſem Wercklein gabe dem Autori ein de rebus Imperii gehaltenes Collegium, er ſagt aber ſelbſten: in libellum autem, nihil aliud quam memorialem, ea retuli, quæ nunc comparent, non, ut exemplum extaret eorum, quæ inter nos tractata ſunt, ſed ut index rerum, quæ in Argumentum colloquii venerant, capita generatim memoriæ ſubjiceret. Res ipſa loquitur oſtenditque, de graviſſimis quibusque quæſtionibus, non quid actum ſit, ſed an actum ſit. Quare nec aliis inſervire poterant illæ paginæ, quam qui interfuerant congreſſibus noſtris. Er ſagt ferner, er ſeye aber dannoch bewogen worden, es heraus zugeben, weil man ihme ſeine Arbeit wider ſeinen Willen und corrupt anderer Orten public gemacht. Es tratte alſo dieſes Buch erſtmahls ans Licht zu Straßburg An. 1670. 8. und wiederum daſelbſt An. 1681. in 8. und zwar einigen wenigen Additionen, deren Autor ſich zwar nicht auf dem Titul, doch aber in der Dedication nennet, und der bekannte Ulrich OBRECHT iſt. Hinten iſt BOECKLERS Diſſ. de S. Rom. Imp. angehängt.

Wir

Wir haben bereits aus der Vorrede vernommen, daß es mehr ein Entwurff eines Buchs, als ein würcklich elaborirtes Buch ſeye, dieſes zeiget auch gleich der Titul an, worauf es heißt: per titulos memoriales in Indicem digeſta, und ſo iſt das Werck auch würcklich beſchaffen, oder noch deutlicher, es ſeynd Collectanea, dahero iſt offt von einer etwa nicht allzuwichtigen Materie ausführlich geredet, von anderen eben ſo oder noch wichtigeren aber nur die Rubriquen angeführet, oder der Caſus berühret, ohne einen Ausſchlag zu geben. Und ſo ſeynd auch die Additiones beſchaffen. Es iſt das Werck in 24. Bücher getheilet, welche alſo aufeinander folgen: 1. de Notitiæ S. R. J. Originibus, Partibus, Diſciplina, 2. de Civibus S. R. J. 3. de Circulis & Matricula, 4. de Imperatore, Rege Romanorum & Vicariis Imp. 5. de Statibus Imp. 6. de Electoribus, 7. de Principibus ſecularibus, 8. de Comitibus, 9. de Baronibus, 10. de Nobilibus, 11. de Civitatibus, 13. de Legislatione & Legibus in S. R. J. 13. de Judiciis Imp. 14. de Magiſtratibus. 15. de Militia S. R. J. 16. de Foederibus Imp. & Statuum. 17. de Tributis, Collectis, Vectigalibus, 18. de Uſu eminentis Dominii in Imp. 19. de Legationibus Imp. 20. de Jure Sacrorum in S. R. J. 21. de Comitiis & Conventibus Imp. 22. de Forma ſive Statu Imp. 23. de Academiis & aliis quibusdam rebus. 24. Iudicium de bonis malisque Status & adminiſtrationis.

Judicia der Gelehrten von dieſem Buch.

On peut voir utilement la Notice de l' Empire de Boecler, non pas comme un livre, mais comme la table & l' indice des auteurs, qui ont écrit ſur le droit public. Il faut en avoir beſoin, pour s'en ſervir; la lecture en eſt fatigante, quoiqu' il y ait de l' avantage à le conſulter. LANGLET du FRESNOY *dans ſa methode pour étudier l' Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 126. In kurtzen Sätzen und faſt bloſſen Titeln hat Joh. Henr. Böcler ſeine bekannte Notitiam Germanici Imperii geſchrieben. Man findet in ſelbigen einen groſſen Vorrath von denen in das Jus publicum gehörigen Materien zuſammen aufgezeichnet. Es mangelt aber meiſtens die Ausführung. Dieſelbe iſt nun zwar aus ſeinen Collegien etliche mahl der gelehrten Welt verſprochen worden, doch iſt mir nicht bekannt, daß dißfalls etwas herauß gekommen wäre. Der Mann machte aus den meiſten Sachen Geheimnüße, da keiner ſolche finden konnte, war furchtſam, hielte hinter den Bergen; ſonſten iſt ſicher, daß er der Sache zimlich wäre gewachſen geweſen, wann er recht die Feder hätte anſetzen wollen. Er wußte die rechte Fontes, und weiſet allein auf ſelbe. Dahero auch ſein Werckgen, welchem er mit Fleiß keinen Juriſtiſchen Titel geben wollen, ſich viel Lob erworben hat. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. *§.* 17. *p.* 423. Inter uſitatiora (dieſes mag wohl von der Zeit wahr ſeyn, da Struvii Bibliothèca Juris erſtmals herausgekommen) Juris publici Compendia reputatur hodie

die J. H. Bœcleri Notitia S. R. J. - - ita ut locorum communium inſtar ad Jus publicum haberi poſſit, cum plerumque tantum ad Scriptorum loca remittat. KULPIS ſive SULPICIUS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p. 53. ſeqq.* Jo. Henrici Boecleri - - Notitiam S. R. J. ipſam, utrum ad hanc (Opuſculorum minorum) an ſequentium (mediocrium ſive majorum) claſſem aliquam referre debeam, neſcio. Utut enim mole minor ſit iſte Commentarius, plura tamen habet in receſſu, quam aliorum ſæpe labores maxime prolixi. Modeſtia Scriptoris eſt, quod non, niſi per titulos memoriales in modum Indicis digeſtam illam profitetur, nec aliis inſervire poſſe iſtas paginas exiſtimat, quam qui congreſſibus illis, quos ſuper rebus illic contentis inſtituerat, olim ipſi interfuerint; utut enim negari non debeat, de graviſſimis quibusque quæſtionibus, non quid actum ſit, ſed an actum ſit, ſæpius dici, id tamen in confeſſo quoque eſt, quod plurimis locis & 1. judicium graviſſimum ſubjungatur, & 2. Scriptores optimi ubique nominentur, ut multo cum applauſu paſſim liber iſte ſit receptus & ad illius ſeriem in plerisque Germaniæ Academiis Scholas ſuas habere Eruditiores ament. Notitiæ potius, quam Juris publici nomen in fronte libri præpoſuit, cujus inſtituti ratio alibi expoſita eſt. Cum enim, quicquid ad Deſcriptionem accuratam S. R. J. tam materiæ, ut cum Schola loquamur, ſive objectivæ, ſive ſubjectivæ, quo Regionum conſtitutio, hominum in-

indoles, locorum ſitus fineſque pertinent, quam formæ ratione, quæ Status publici ejusque adminiſtrationis interiore cognitione conſtat, ullo modo poteſt referri, volebat eodem tractari, amplior utique, quam Juris publici titulus quærendus erat, hoc enim, ſi proprie velimus loqui, non niſi ea, quæ Legibus aut moribus publicis reperiuntur definita, complectitur, quæ Notitiæ illius ſaltim partem aliquam conficiunt: quare differentia utriusque ex principiis etiam ſuis demonſtratur; Jus publicum enim cum collectum eſſe dicant ex Jure Naturali, Gentium & Civili, Notitiam hanc ex Domeſticis conſtare principiis dixit Bœclerus, quæ partim ſint hiſtorica, ut ſciatur, quomodo ſingula ſe habeant in Imperio, partim politica, ut, quomodo judicari iſta debeant, intelligatur. Sed de diverſitate Notitiæ Status & Juris publici, quam aſſerunt alii, alii inficiantur, heic nihil definio, verum tamen eſt, Hiſtoriam & Politicam, ſive Principia cum Bœclero, ſive adminicula Juris publici cum Praſchio dicere velis, certiſſima fundamenta eſſe, quibus univerſæ hujus, cui operamur, diſciplinæ contextus feliciter inædificetur atque horum minus accuratam tractationem cauſam eſſe, quod Jus publicum non ſatis ſit excultum, idem Praſchius (de ICto vero & perſonato p. 143.) oſtendit, immo ex neglectu illorum ſtudiorum omnia fere mala, quæ Germaniam nunc affligant, oriri, ex meliori autem cultu fortunatiorem ſtatum ſperari debere profi-

profiteri auſus eſt ac demonſtrare ſuſtinuit Conringius; de Hiſtoria quidem in Præfatione ad Taciti Germaniam, - - de Politica vero Epiſtola, Giphanii Politicorum Ariſtotelicorum Interpretationi præfixa. Atque hoc nomine excellenter laudari ſolet Bœcleriana Notitia, quod his præſidiis miranda induſtria refertiſſimam ubique ſeſe exhibeat. In cæteris æſtimant cordatiores, quod tantæ tamque diffuſæ materiæ ampliſſimos locos egregia diſpoſitione collectos ſecundum ipſam rerum indolem conſignaverit, quod in ſingulis harum partibus nihil vulgare, ſed quod eximium omne eſt ac illuſtre, miſcuerit, ipſos fontes ex Scriptoribus propriis aut monumentis haud ubique obviis commonſtraverit, quorum aliqua ex Archivis, vel ipſo negotiorum tractatu deſumta ſubinde etiam inſeruit, ita, ut nihil fere, præter tractationem uberiorem, poſſit deſiderari; nam hoc optarunt Viri, etiam clariſſimi, ut remiſſiones iſtæ & rerum diſceptatarum indicia expoſitionibus Autoris definita extarent. Circumferuntur quidem Notæ & Explicationes aliquæ; ſed non niſi ex prælectionibus ejusdem ſuper iſto libro privatim habitis ab Auditoribus ſunt exceptæ. Fere enim nihil eorum ad calamum dictaſſe Bœclerum ipſum novimus, quare etiam diverſum genium præferunt iſtæ, pro diverſo nimirum, ut fieri ſolet, excipientium captu: nonnulla exempla, qualia me vidiſſe ſcio, ita quoque ſunt comparata, ut à vero Autoris ſenſu, de quo

aliun-

miæ Anteceſſores, ſub titulo Collegii Juris p
blici Argentoratenſis edere voluiſſe, quæ Co
mentariorum in Notitiam vicem ſuſtinere p
ſent, ſed hoc propoſitum poſtea variis imp
dimentis interceptum eſt. Poſtmodum ve
Notitiam ipſam recudi curavit, paucis quibu
dam additionibus locupletatam. BILDE
BECK in der vor dem Teutſchen R. Staat ſ
henden *Biblioth. Jur. publ. p.* 20. Bœcleri Not
tia S. R. J. kan faſt gute Locos communes i
Jure publico abgeben, weil der meiſten hieh
gehörigen Materien darinn, obwohl kurtze, E
wähnung geſchiehet, und die davon handlend
Scribenten benennet werden. - - Sonſten ju
diciren einige von Bœclero überhaupt, daß e
in Politicis und Hiſtoricis ſich viel unterfangen
auch viel wohl ausgeführet, es habe ihn aber di
timidité und Schmeichelen gehindert, allezeit di
Wahrheit offenhertzig zu ſchreiben; offt mache e
auch Weitläufftigkeitē, da es nicht nöthig, und ſprä
che von myſteres, wo keine wären. ZSCHACK-
WIZ in der ſeinem Jur. publ. præmittirten An-
weiſung zu den *Autor.* des Teutſchen *Jur. publ.*
p. m. 46. Des Herrn Bœcleri ſeine Notitia Sa-
cri Romani Imperii iſt mehr von deſſen Audito-
res

res, als den öffentlichen Gebrauch abgefaßt; ſolte ſie aber völlig elaborirt worden ſeyn, ſo dürffte ſelbiges ohnfehlbar ein nutzliches Werck abgegeben haben, und darff man ſich deßfalls etliche Particular-Meynungen nicht irren laſſen, weil es hier nicht heißt: minima circumſtantia (opinio diſſentiens) variat totum Jus. Indeſſen kan man ſie ſtatt locorum communium Juris publici gebrauchen, indem ſie zum weiteren Nachſchlagen gute Anleitung ertheilet. Der Herr Obrecht hat eine neue Addition mit Additamenten procuriret, die aber die Weitläufftigkeit dieſes Tractats noch lange nicht exhauriren. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J. §. 19. p.* 41. Cujus (Bœcleri) Notitia S. R. J. etiam, ubi à nobis ſpecialiter non nominatur, laudatur, illudque inſigne Elogium apud Sulpicium in cit. Diſſertat. pag. 55. & ſeqq. calculumque per totum Imperium meretur.

Ich meines Orts bekenne gerne, daß ich glaube, wann nicht Böcklers Nahme vor dem Buch geſtanden wäre, oder die Leute ſonſt gewuſt hätten, daß er Autor davon ſeye, der Verleger würde noch Exemplarien von der erſten Auflage haben, geſchweige, daß demſelben von denen Gelehrten ſolche Elogia ſolten ſeyn gegeben worden. Dann die Ordnung iſt nicht nur vieler Orten nicht die beſte, ſondern tauget auch offt gar nichts. Und ob ſich zwar hin und wider ſo wohl in dem Text, als in denen Additionibus ein und andere gute Remarque findet, ſo iſt es doch was weniges und von denen meiſten Materien nichts

geiſtlichen Fürſten ꝛc. des Reichs, oder ſie ſey
doch ſo manc und ſeichte, daß ſie faſt ledigl
nichts taugen, Z. E. die zwey hauptſächlich
Materien in dem gantzen Jure publico, neh
lich de Majeſtate Imperatoris und de Superi
ritate territoriali Statuum Imperii. Weil
das Buch heut zu Tag ſchwerlich mehr geſuc
wird, wie man deßwegen auch ſeit An. 168
nicht nöthig gehabt hat, eine neue Auflage zu m
chen, man auch das gute, ſo hierinn zu befi
den, vielfältig, und alle Materien bey allen neu
ren Publiciſten vollſtändiger und gründlicher a
gehandelt findet, ſo will ich mich dabey nicht lä
ger aufhalten, ſondern conformire mich übr
gens mit Herr SPENERS Judicio; der ſor
vernünfftige KULPIS aber aus Particular-A
ſichten dieſes Buch ſo unmäßig gelobt, daß er
bey verſtändigen Kennern faſt proſtituiret.

133.

Jo. Henrici BOECLERI Diſſertatio: d
Sacro Romano Imperio. Argentorat
1663. 4.

Und in fine der zweyten Edition von des Au
toris Notitia Imperii; ob ſie auch der erſt
Ed

Edition angehänget geweſen, weiß ich nicht, weil ich ſie jetzo nicht bey der Hand habe. Sonſten allegiren OBRECHT und KULPIS *ad Monzamban.* dieſe Schrifft öffters unter dem Titul Vindiciæ Anti-Blondellianæ.

Der Autor durchgehet darinn die Titul Sacrum, Romanum und Imperium zeiget des Erſten Alterthum und muthmaßliche Urſachen, bey dem Andern thut er wider Blondellum dar, daß dieſer Titul dem Oberhaupt des Teutſchen Reiches in allewege zukommen, und bey dem Dritten erweiſet er wider eben denſelben, daß der Titul Imperium demſelben intuitu Romani Imperii gebühre, und eine præeminenz inferire.

KULPIS *ad Monzamban. P. I. Cap.* 1. *§.* 14. *p. m.* 73. ſagt: Cœterum optimo jure ac ſine omni contradictione Reipublicæ Germanicæ & Sacri & Romani & Imperii titulum convenire, nemo fere dubitavit, poſtquam tam profunda eruditione illud oſtenderat Bœclerus in nunquam ſatis laudatis Vindiciis Anti-Blondellianis. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 675. Ad Statum noſtrum facit egregie J. H. Bœclerus de S. R. J. &c. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib.* 3. *Cap.* 6. *§.* 1. *not. i. p.* 193. So ſehr als Kulpis das Werckgen rühmt, hat dennoch Herr Geh. Rath Thomas. ad Monz. Cap. 1. §. 9. p. 81. 82. recht, daß hier und da Bœcler zu viel rethoriſirt und ſeine Schlüſſe nicht eben durchgängig die bündigſte ſeynd. Man muß zum Voraus ſetzen, daß unter freyen und gleichen

Staa-

gen andere freye Nationen dieſelbe müßte zuge-
ſtehen. Aber es gibt trifftigere Gründe, au
welche ich in obigen geſtimmet, und vornehmlich
alles auf Verträge zu ſtellen mich befliſſen.

Was mich anlanget, ſo halte ich es vor ein
artiges Wercklein, und glaube, daß **Böckler**
dem Themati in der Haupt-Sache ein zimli-
ches Genügen, ſonderlich vor die damalige Zeit
gethan habe. Zwar wer, wie Herr SPENER
unter freyen Völckern die Poſſeſſion und das
Herkommen und zwar ein ſolches Herkommen,
Krafft deſſen man nicht nur ſich befugt erwei-
ſen kan, ſich ſo und ſo zu ſchreiben u. d. ſondern
auch, daß man je und allewege von dem Staat
oder gecrönten Haupt quæſtionis alſo ſeye tracti-
ret, ja daß von dieſem etwas gar in contradi-
ctorio vel quaſi nachgegeben worden ſeye, nicht
will gelten laſſen, der kan von BOECLERS
Schrifft nicht anderſt urtheilen, als wie THO-
MASIUS und SPENER gethan, ich kan aber
nicht bergen, daß ich hierinn von dieſen in prin-
cipiis differire, und nicht nur glaube, daß die
von dieſen ſoutenirte Principia der Ruhe von gantz
Europa höchſt nachtheilig ſeyen, ſondern daß
auch in der That ſolche Principia denen von den

Euro-

Europäiſchen Staaten ehedeſſen beſtändig gehegten Principiis gantz contrair ſeyen.

134.

Tractatus *de Regimine Seculari & Eccleſiaſtico*, Auctore Theodoro REINKINGK &c. Francofurti. 1659. 4.

Der Autor kame auf die Welt in Curland Anno 1590. ſtudierte zu Lemgau, Statthagen, Cölllen und Marpurg, wurde hierauf Profeſſor Juris zu Gieſſen, wurde nachmahls Heſſen-Darmſtattiſcher Rath und Vice-Cantzlar, und in ſolcher Qualität in vielen Geſandſchafften gebraucht. Ferner wurde er Cantzlar bey dem Hertzog zu Mecklenburg, dann bey dem Ertz-Biſchoff zu Bremen, und endlich bey dem König in Dännemarck in deſſen Schleßwig- und Holſteiniſchen Landen. Er ward auch von dem Kayſer geadelt und zum Comite Palatino gemacht; ſtarb Anno 1664. den 15. Dec. Er ſchriebe in anderen partibus Juris und anderen Diſciplinen ſonſten noch zerſchiedenes. Es verdienet hier übrigens von ihme noch angeführet zu werden, was BILDERBECK in der dem T. Reichs-Staat præmittirten *Biblioth. Jur. publ. p. m. 23. not.* * aus Frehero alſo ſchreibet: In welcher Hochachtung er auch bey groſſen Herren müſſe geweſen ſeyn, erſcheinet daraus, daß der Land-Graf von Heſſen, als auf vielfältiges Anſuchen und mündliches Bitten des Hertzogs Adolph von Mecklenburg er dem Reinking ſeine Dimiſſion endlich gegeben, darauf an gemeldten Hertzog geſchrieben: wann nicht Jhro Liebden zu ſon-

derlichem Gefallen er ſeinen Vice-Cantzlar über-laſſen, er lieber eines groſſen und über etliche 1000. Gulden werth wolte verluſtigt ſeyn worden, zumal, da bey dieſen Läufften dergleichen qualificirte Leuth ſchwerlich zu überkommen, und er ſeine Perſohn, obgleich an unterſchiedlichen Orten, auch durch Abſchickung einiger Geſandten, er ſich darum beworben, dennoch auf dieſe Stunde nicht zu erſetzen wiſſe.

Dieſes Buch kame anfangs dreymal zu Gieſſen und Marpurg und einmal zu Baſel heraus. Die zweyte Edition ware viel vermehrter und etwas correcter, von der dritten Edition aber ſchreibt REINKING ſelbſt: Tertiam vero hic ſine noſtro præſcitu & conſenſu ceu auctiorem ſui lucri cauſa Anno 1641. typis mutilatis, charta immunda & adeo vitioſe edidit, ut Lector ſine faſtidio & nauſea vix legere queat, unde non parum operi & argumenti dignitati deceſſit. Obige Edition de 1659. ſolle die Sechſte ſeyn, und zwar, wie der Titul verſpricht, omnibus prioribus emendatior & purior, cui acceſſerunt nonnulla, quæ circa publicum Imperii Statum, durantibus belli motibus ac per novam Pacis compoſitionem vel innovata vel confirmata, nec non pauca alia; wie aber ſowohl dieſes, als was durch den Weſtphäliſchen Frieden geänderet worden iſt, nach ermeldter Vorrede, bereits alles auch ſchon ſich alſo in der Fünfften Edition befindet, ſo ſcheinet es, die angeführte Worte ſeyen auf dem Titul-Blatt nur von der Fünfften Edition her, wie es offt, vel ex dolo, vel ex negli-

gen-

gentia geſchiehet, beybehalten worden, und die Sechſte in der That in nichts vermehret. In STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 648. heiſſet es: Ejus (Operis) Editio eſt optima, quæ Francofurti 1669. 4. prodiit: und ein gleiches ſchreibet BILDERBECK *l. c.* Ob nun dieſes ein Druck-Fehler ſeye, und es an ſtatt 1669. heiſſen müſſe 1659. oder ob im Jahr 1669. würcklich eine neue Edition an das Licht getretten ſeye, kan ich nicht ſagen. Faſt gewiſſer ſcheinet ein Druck-Fehler zu ſeyn, wann es in ZSCHACKWIZens Anweiſung zu den *Autoribus* des Teutſchen *Juris publici* (ſo vor ſeinem Jure publico ſtehet,) *p.* 42. eine Franckfurter Edition de 1699. in 4. angeführet wird.

In der Vorrede defendiret ſich der Autor wieder den Hippolytum à Lapide. Das Werck beſtehet aus 3. Büchern, deren jedes ſeine Claſſen und dieſe ihre Capitel haben. Des I. Buchs Claſſis 1. iſt aus der Politic, Claſſe 2. will der Autor zeigen, das Römiſche Reich ſeye die 4.te Monarchie, darauf handlet er von der Forma Imperii noſtri, welche Monarchiſch ſeyn ſolle, und von anderen das Reich qua Corpus angehenden Materien. Claſſ. 3. iſt dem Kayſer und Römiſchen König, Claſs. 4. denen Ständen des Reichs, Claſs. 5. endlich der Landes-Hoheit, der Materie von Reichs-Tägen, desgleichen denen übrigen Mittel- und Unmittelbahren Reichs-Gliederen ꝛc. gewidmet. Das zweyte und dritte Buch ſeynd gantz aus der Politic, auſſer, das in dem zweyten von denen Reichs-Gerichten und Austrägen, und Libr. 3. von dem Jure Imperatoris & Statuum circa Sacra, auch ſonſten

incidenter von ein und anderen in das Jus publicum einſchlagenden Materien gehandlet wird. Es iſt auch Kayſer Leopolds gantze Wahl-Capitulation und eine Reichs-Matricul miteingeruckt.

Judicia der Gelehrten von dieſem Werck:

SULPICIUS oder KULPIS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p. m. 62. ſeqq.* Aliud (als daß wenig gutes daran ſeye,) dixeris de Regimine Seculari & Eccleſiaſtico Theodori Reinkingii, quo magnam laudem apud Lectores primum conſequebatur, nec præter meritum; nam & ſumma ejus fuit auctoritas in negotiis publice tractatis & ex ineditis ſubſidiis quædam commode ſatis operi ſuo conjunxit. Tractatio autem illa, quam de Superioritate territoriali inſeruit, præ cæteris omnino bona exiſtimari debet: eundem tamen eruditione, judicio ac Philoſophiæ ſcientiæ adminiculis Paurmeiſtero longe inferiorem eſſe, negari nequit. Cæterum apertis etiam nævis ſuis non deſtituitur, quos inter præcipuus eſt nimium ſtudium partium & manifeſta adulatio, dum Monarchiam, qualis unquam in Imperio Romano fuit, abſolutiſſimam hodienum defendere ſatagit, argumentis prorſus ficulneis & ex turbidis fontibus deductis, quem, ſicut miſelli quidam homines, publici ſtatus, ſi Diis placet, reformatores ſcholaſtici hodie infeliciſſime ſequuntur, ita ille olim eo nomine plurimis vapulavit & ab ipſa quoque Viennenſi Aula exiguam, uti fama ferebat, gratiam reportavit, in qua utique minus li-

libenter ejusmodi philoſophiam audiunt, quod eadem nil aliud effici ſatis ſciunt, quam ut invidia vel in ipſum Imperatorem vel Miniſtros ejus, quorum inſtinctu talia ſcribi ſuſpicantur, apud Principes ſoleat excitari: alias Statum Romani Imperii veterem & novum ex propoſito ſemel inſtituto perpetuo opere confundit, nec in patria hiſtoria, nec in Politicis aliisve huc pertinentis diſciplinæ humanioris partibus ita peritus eſſe deprehenditur, ut indoles ſcriptionis videbatur requirere. BILDERBECK *l. c.* Th. Reinkingii Tract. &c. iſt für dieſem ſehr berühmt geweſen; dann weil dieſer Mann wegen ſeiner fürtrefflichen Chargen in hohem Anſehen ſtunde, und aus ſo langer experience vieles gelernet hatte, dabey auch die in ſeinen Büchern gewohnliche Menge Allegaten das Anſehen von einer ungemeinen Erudition gaben, ſo erlangten ſeine Schrifften, und ſonderlich dieſer Tractat, überall eine groſſe eſtime. Nachhero hat man an ihm viele offenbahre Gebrechen und unter andern dieſe wahrgenommen, daß er das Jus privatum, cum publico confundiret, die Meynung, als wäre die Regiments-Form in Teutſchland pur monarchiſch, durchaus, wiewohl mit ſchlechten Gründen zu behaupten ſuchet, und endlich eine Ignoranz der Politique und Teutſchen Geſchichte klärlich ſehen läſſet. BOECLER *in Notit. Imper. Lib.* 22. *Cap.* 3. *p. m.* 380. Non ſunt igitur tantopere reprehendendi, qui Monarchicum ſtatum ſeu formam Imperii Regiam adhuc agnoſcunt, cujus Sententiæ præcipuus propugnator Rein-

kingius ponitur, quamquam is in hoc genere probari non poteſt, quod rationes in diſputando admiſit infirmas, alienas, longe petitas, aut prorſus falſas. STRUVE *l. c.* Th. Reinking de Regimine Seculari & Eccleſiaſtico univerſum complexum Juris publici ſibi propoſuit, aſt à nimio uſu Juris Civilis & partium ſtudio notatur & quod Monarchiam Imperatoris adſerere non dubitat. - - Iſti (Pauermeiſter, Stephani, Beſold und Reinking) autem ad illuſtrationem Juris publici quodammodo faciunt, juſtum vero Syſtema non conſtituunt. ZSCHACKWIZ *l. c.* des Th. Reinkingii Tr. &c. zeiget nicht weniger dieſen Mangel, (daß er nach dem Jure Civili zugeſchnitten ſeye,) worzu noch eine zimliche Unwiſſenheit in Teutſchen Staats-Angelegenheiten kommt, ohnerachtet dieſer Mann in verſchiedenen Fürſtlichen Bedienungen geſtanden ꝛc. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 8. *p. m.* 27. Quem (Pauermeiſterum) ille (Boeclerus) non obſcure contra aliorum opinionem recte præfert Theodoro Reinkingio, Scriptori etiam Syſtematico & Hypomnematico, qui ſub Titulo Regiminis Secularis & Eccleſiaſtici Jus publicum exequitur. Placuit ille vulgo oſtentatione quadam multæ lectionis & allegationis, præſertim Juris privati & novitate quadam methodi, habuitque ingentem ab initio famam, quam illi conciliarunt etiam magni Fautores & familiaritas cum Principibus. Sed nævi ſunt operis non ferendi, quos inter Boeclerus l. c. refert 1. nimium ſtudium partium & manifeſtam aſſentationem, in ma-

magnum veritatis, rerum & libertatis Germanicæ præjudicium, dum omnia hypotheſin ſemel ſtatutam, Rempublicam noſtram eſſe Monarchicam, refert, vix alio hanc ita aperte audente affirmare. 2. Philoſophiæ interioris & profundæ imperitiam, quam nimis aperte etiam ubique prodit & non ferendos errores per totum librum ſubinde admittit autor ille, in ipſa principia Politica impingens, quod per partes oſtendere facile eſſet. 3. Reipublicæ veteris & novæ faciem ubique confuſam, quod ipſi inter artes vel mores fuit. 4. Hiſtoriam non ita tractatam, ſicut tractare debet is, qui Rempublicam ſuam noſſe & ſcribendo juvare ac ornare cupit. Und §. 22. *p.* 55. ſchreibt er wieder: Id modo dolendum adhuc eſt, quod etiamnum hodie in Scriptoribus variis Juris publici multa occurrat confuſio rerum & magnum deliquium cognitionis Politices interioris & ſolidæ, quod cernitur in variis materiis arduis, præſertim in quæſtione capitali de Statu ſive Forma Imperii noſtri, ubi ſimplicium & mixtarum formarum profunda ignoratio non tantum apud Reinkingium, ſed & Scriptores quoſdam recentiores alios cernitur &c. Und endlich §. 23. *p.* 56. Quarto movent nonnulli quoque hoc loco quæſtionem: an Jus publicum recte dicatur peti etiam ex Jure Divino & Canonico? Ad quam Quæſtionem reſpondet Boeclerus in Notit. Imp. l. c. p. 19. 20. ita quidem licere illis loqui, qui ad vocabulum Juris publici reſpiciant & in Imperio Sacra & Sacerdotia quædam

vini vel revera ſunt, vel per errorem eſſe pu
tantur. Add. quoque ſuo loco recenſionem T
Pauermeiſteri & Stephani de Jurisdictione

Weil heut zu Tag ſich niemand finden wird
der dieſes Buch jungen Leuten und Anfängeren i
Jure publico recommendiren oder es ſelbſt an
ders, als aus Curioſität und bey müßigen Stun
den zum einſehen gebrauchen ſolte, ſo will ich mic
auch dabey nicht aufhalten, ſondern conformir
mich mit Kulpiſii Judicio.

135.

Samuels / Freyherrn von PUFENDORFF Bericht von dem Zuſtande de H. Röm. Reichs Teutſcher Nation ꝛc. Leipzig. 1715 8.

Pufendorff wurde im Chur-Sächſiſchen u
das Jahr 1631. gebohren, ſtudirte zu Leipzig
Jena und Leiden, ward hernach Profeſſor Jur
Naturæ & Gentium anfangs zu Heidelberg
hernach zu Lunden in Schonen, darauf König
Rath, Staats-Secretarius und Hiſtoriogra
phus zu Stockholm, ſo dann endlich Chur-Bran
denburgiſcher Geheimer Rath, auch von de
König in Schweden (nicht aber, wie einige ſchre
ben

ben, von dem Kayſer,) zum Freyherrn gemacht; ſtarb A. 1694. In Jure publico hat er ſonſt nichts, wohl aber in der Moral und Hiſtorie rc. zerſchiedene bekañte und hochgehaltene Wercke geſchrieben.

Gegenwärtiges Buch iſt ſonſten unter dem Namen Monzambani Welt-bekannt, weilen es nemlich von dem Autore unter dem Titul Severini de Monzambano de Statu Imperii Germanici ad Lælium Fratrem Liber herausgegeben und meiſtens unter dieſer Rubric nachgedruckt worden iſt. Es wird faſt niemand auch unter Anfängern in Jure publico ſeyn, der nicht wüßte, wie groſſes Auffſehen dieſes Büchlein zu ſeiner Zeit gemacht habe, und in wie groſſem Anſehen es noch jetzo bey denen Gelehrten ſtehe, ſo gar, daß einige Publiciſten den neueſten Periodum Diſciplinæ Juris publici mit dieſem Buch anfangen, und wenigſtens gewiß iſt, daß die Teutſche ICti nach der Zeit das Jus publicum gantz auf einen anderen Fuß zu tractiren angefangen haben; ich verhoffe alſo dem Leſer einen Gefallen zu thun, wann ich, wie es vorhin mein Vorhaben erfordert, eine zimlich vollſtändige Hiſtorie dieſes Buches mittheile. Und da eine dergleichen Hiſtorie eben der Edition, wovon ich rede, vorangeſetzet iſt, ſo will ich ſelbige zum Grund legen, hier und da aber vermehren und verbeſſeren.

Das Buch kame, wie ich ſchon gemeldet, unter dem Nahmen Severini de Monzambano heraus; nun merckte zwar jedermann, daß dieſes ein verdeckter Nahme wäre, doch konte man lange Zeit nicht recht erfahren, wer eigentlich un-

ter der Maſque dieſes Monzambani verborgen liegen müßte. Dann ob ſich wohl der Autor ſtellte, als ob er ein Italiäner wäre und ſeinem Bruder Rapport ertheilen wolte, was er auf ſeiner Reiſe nach Teutſchland von deſſen Staats-Verfaſſung eingeſehen, ſo merckten doch die Klügſte gleich, daß dieſes kein Italiäner ſeyn müßte; dann es kame ihnen ſehr verdächtig vor, daß ein Italiäner mit einer ſolchen neuen Opinion und ungemeinen Methode zu philoſophiren, darinn die Principia Ariſtotelica gantz abandonirt waren, ſolte aufgezogen kommen, da doch bekannt iſt, daß dieſe Nation noch immer nach der alten Leyer tanzet, auch ſonſten ſich wenig um auswärtige Staats-Sachen zu bekümeren pflegt. Es ſchiene auch affectirt zu ſeyn, daß ein Italiäner einē ſolchen Stylum führete, und das Buch im Haag drucken lieſſe. Es wurden derowegen mancherley Judicia darüber gefället, wen man eigentlich vor den Autorem halten ſolte. Und weilen man ſahe, daß in dem Buch ſolche Sachen vorkamen, welche nach keiner geringen Staats-Erfahrenheit ſchmeckten, ſo kamen auch zu der Zeit die berühmteſte und erfahrenſte Männer deßwegen in Verdacht. Der Welt-beruffene **Conring** mußte ſich zu allererſt das Buch wider ſeinen Willen auffringen laſſen; doch dieſe Conjectur fiele bald dahin, als man den Stylum und andere Umſtände wohl betrachtete. Von dieſem fiele man auf den Freyherrn von **Boineburg**/ welcher damals einer von denen gelehrteſten und geſchickteſten Staats-Miniſtern in gantz Teutſchland ware. Dann man meyn-

meynte, weil dieſer kurtz vorhero am Chur-Mainziſchen Hof ware touchiret worden, und ſich darauf in andere Dienſte begeben hatte, ſo würde er, um ſich zu revangiren, diß Buch verfertiget haben; vornemlich wurde man in dieſer Præſumption um deſto mehr geſtärcket, weilen darinnen die Controvers de Wildfangiatu und zwar en faveur Pfaltz und contra Maintz angeführet worden, wie auch die Mainziſche Ritterſchafft ein wenig durchgenommen war; zu dieſem kam noch hinzu, daß ſeiner in der Epiſtola Monzambani ad Lælium Fratrem ſo rühmlich ware gedacht worden, dahero ſtunde man eine geraume Zeit gewiß in denen Gedancken, er müſte entweder das Buch ſelbſt verfertiget, oder doch zum wenigſten gute Wiſſenſchafft darum haben, und des Autoris familiariſſimus und Correſpondente ſeyn, derowegen er dann damals von dem Kayſer Leopold nicht mit allzugnädiger Mine angeſehen wurde, welches ihne veranlaßte, an Böcklern den 8. Jan. 1672. folgender maſſen zu ſchreiben: Accepi vel reſcivi, Cæſari varia de me mendacia offerri, quo alienetur à me; dæmonis hæc fraus & nequitia eſt, ejusque ſatellitum, qui nunquam ceſſant bonis viris obeſſe, nedum ut deſinant. Inter alia deferor ceu Autor Monzambaniani opuſculi; præterquam vero, quod ineptus nimis ſum ad tam cultas elaborationes, vix eſt, ut quisquam ſanus credere ſuſtineat, me mihimet ipſi meisve, meove ſtatui & ordini usque adeo infenſum eſſe, prout ille Scriptor & Epiſcopis & omni cæteræ

Nobi-

Nobilitati Imperii tot vilipendiis & inſectationibus abſurdiſſime gravis eſt. Ego quoque adhuc tam verecunde de me ſentio, ut arbitrer, neminem temere ſibi perſuaſurum, quod ſim erga unicum meum Dominum, Cæſarem & Imperium, patriam noſtram, tam irreverens, qualiter ille audaculus eſt. Amabo expone nonnihil rem neceſſariam, D. H. ut videat, vanas eſſe malevolorum hominum adverſus me immerentem ſuggeſtiones & illis nil utique vel fingi poſſe mendaciloquius. Und im End des Brieffes: Quod de Monzambano dixi, mihi injuriam fieri, dum apud Cæſarem per nebulones quosdam, me obſtetricante vel parturiente illum prodiiſſe deferor, eo exiſtima pertinere, ut, quamvis nihil Compendii inde expectem, Ejus Majeſtati tamen innoteſcat, quantopere deceptus ac falſus ſit ab impuris illis alienæ famæ flagellatoribus. Satis quippe jam notum eſſe reor, quinam licentioſiſſimi illius libelli incentores & auctores fuerint, è qua officina provolaverit, quove fine in media Pace, ſicut bello antehac ſuum ſibi Hippolithus à Lapide cum ſuis male materiatis auſpicibus & hyperaſpiſtis præſpeculatus fuerat, in publicum tanto cum antipagmento evulgatus ſit. Sane fateor, cum primum Francofurti Horſtius Medicus eum afferret & more meo Præfationem inſpicerem, crines mihi ſingulos inhorruiſſe, ad allitam iſthic mei memoriam, unde tum verebar, & nocentiores fore hoſtes & novis veluti argumentis in me

me conciri ſic poſſe, & ſecus de me bonos & cætera illi noſtro diſſidio impermixtos, parumque gnaros ejus, quod mihi evenerat, poſterosque deinceps arbitraturos, ceu amotus loco munereve meo fuerim, non meapte ſponte seceſſerim. Quæ certe monſtroſi illius Monzambani de me oratio ingens damnum mihi & dehoneſtamentum aſciſcere potuit. Comperi quoque, ecquo motore hunc in modum nomen meum tam ironica laudatione & affectata in ſcenam accitum & odiis ſuorum in vicinia adverſariorum denuo armandis & ad furorem ulterius inflammandis, tanquam piaculatis victima, vindictæ ſuæ obnoxia & accommoda, oggeſtum & obſtruſum fuerit. Scilicet putabant, ita & me æternum à capeſſendis priſtinis ſervitiis poſſe alienari & hoſtes viciſſim noſtros usque ad rabiem efferatos cum dedecore & ludibrio expoſitum iri totius mundi ulciſcendos opprobriis. Hinc relinquitur, quare me ita collaudarint & ſacro equeſtrique ordini tam infeſtos ſeſe præbuerint in univerſo iſto petulantiſſimo opere. Solchergeſtalten mußte dieſer hoch-meritirte Staats-Miniſter eine Zeitlang in Gedult ſtehen, und ſich dieſes Scriptum nolens volens obtrudiren laſſen, biß man nachgehends die Sache ein wenig genauer unterſuchte, und auf die Conjectur fiele, es müßte der Königlich Schwediſche Staats-Miniſter und Geſandte an dem Frantzöſiſchen Hof, Eſaias von Pufendorff, des Samuels Bruder, dieſes Wercklein geſchmidet haben. Dann erſtgemeldeten jüngeren Bruder

Sa-

e den Teutſchen Staat betreffen, ſo judicios
iſoniret würde, vielmehr müßte es ein vorneh-
er Hofmann, der ſich würcklich durch die Ex-
erience in Staats-Affairen habilitirt hätte, und
Ambaſſaden an den vornehmſten Chur- und
ürſtlichen Höfen viel gebraucht worden wäre,
aboriret, oder doch etwa ſeinem Secretario die
Materie darzu an Hand gegeben haben.

Als aber bald darauf Samuel Pufendorff der
elehrten Welt ſeine Geſchicklichkeit ſehen lieſſe,
nd zerſchidene Schrifften heraus gabe, darin-
en er des Monzambani opiniones ſtrictiſſime
efendirte, auch diejenige, die bißhero den Mon-
ambanum refutiren wollen, nur aushöhnete,
nd ein wenig foppete, auch mit allen ihren ar-
umentis, als etwas geringes, nur ſein Geſpött
und Kurtzweil trieb, begunte man groſſe Au-
n zu machen. Seine Diſquiſitiones de rebus
eſtis Philippi Amyntæ Filii (welche er kurtz vor
m Monzambano herausgabe, und darinn eben
e Principia hegte, welche in dem Monzamba-
o hernach auf Teutſchland appliciret wurde,)
nd de Republica irregulari (darinn er den Mon-
ambanum wider ſeine Adverſarios mit Namen
efendiret,) gaben es faſt klar an den Tag. Hier-
kamen noch einige andere Indicia, weilen er
die

die bekannte Wildfangs-Strittigkeit zwiſchen Chur-Mainz und Chur-Pfaltz allzu favorable pro Pfaltz ausgeführet hatte, den Chur-Fürſten zu Pfaltz auch ſonſten in anderen Stücken allezeit defendirte, und denſelben über die maſſen lobte, hingegen aber das Hauß Bayern und die ohnmittelbare Reichs-Ritterſchafft herunter machte, daraus man dann einiger maſſen ſchlieſſen konnte, daß er ein Unterthan und Miniſter des Chur-Fürſtens zu Pfaltz seyn müßte. Darneben ſo betrachtete man ſeine Schreib-Art; als man nun dieſes Buch gegen Puſendorffs andere Schrifften, vornehmlich gegen die Apologien, Vindicias und andere Streitt-Schrifften, die er mit ſeinen Adverſariis gewechſelt, hielte, ſo konte man auch leicht judiciren, daß Puffendorff und Monzambanus einen gleichen Character führeten. Dann ſeine Schreib-Art iſt dermaſſen cultivirt, durchdringend, piquant und im railliren und judiciren ſo glücklich geweſen, daß nicht leicht ein Adverſarius, welcher einmahl in Schrifften mit ihme angebunden, ungehudelt von ihme loßgekommen iſt.

Ob nun gleich dieſes alles ſolche wichtige Anzeigen waren, daß man faſt keine Urſach mehr hatte, daran zu zweiffeln, daß Samuel Puſendorff der wahre Autor wäre, er auch von Placcio, Geislero und Deckherro in ihren Schrifften, worinn ſie die Anonymos und Pheudonymos zu entdecken bemühet geweſen, auch anderen zeitlich genug offentlich dafür angegeben wurde, ſo hat ers doch lange Zeit nicht recht geſtändig seyn wol-

blieben, er wäre Autor, theils auch beſondere
Urſachen wegen nicht gerne ſolches von ſich ſelb
geſtändig ſeyn wolte. Er lieſſe auch ſeine Adve
ſarios übel anlauffen, die ihme den Monzamb
num auftringen und daraus zu ihrem Vorthe
etwas ergreiffen und ihme vorwerffen wollte

Man bliebe alſo noch einiger maſſen in dubi
und die meiſte konnten nicht recht klug aus d
Sache werden. Dann es raiſonirten etlic
und blieben dabey: der Eſaias von Pufendor
hätte das Fundament zu dieſem Buch erſtli
gelegt, und die vornehmſte Staats-Materi
darinn projectirt, Samuel aber hätte alles w
ter ausgeführet und in Ordnung gebracht, vi
leicht wäre auch der Baron von Boyneburg e
wenig mit intereſſirt geweſen. Aber dieſe Co
jectur iſt endlich gantz falſch befunden worde
und aller Zweiffel verſchwunden. Dann na
deme Samuel Pufendorff an den Brandenb
giſchen Hof kame, hat er es zuletzt frey offentl
geſtanden, und kein Geheimnus mehr daraus
macht, daß er einig und allein der wahre Aut
davon ſeye, hat auch davor gehalten, weilen d
ſes Buch faſt durch gantz Europam bekannt u
berühmt, auch von denen meiſten mit einem
chen Applauſu recipiret worden wäre, ſo hä

er keine Urſach, ſolches länger zu ſecretiren; jedoch aber, weilen er unter der masque eines Italiäners damals ſeiner Feder ein wenig den freyen Lauff gelaſſen hätte, und aus derſelben etwas geſloſſen wäre, welches von etlichen hohen Häuptern ungnädig aufgenommen worden, oder doch von anderen als etwas groſſes und præjudicirliches angetragen und aufgemutzet und viel übler, als es an ſich ſelbſten iſt, ausgelegt worden ſeye, ſo adornirte er eine neue Edition, worinn er dasjenige, was denen meiſten mißfiele, ſonderlich, was dem Hauſe Oeſterreich præjudicirlich zu ſeyn ſchiene, entweder gar auſſen lieſſe, oder doch einiger maſſen temperirte, auch ſeine Meynung in ein und anderem ferner entdeckte, die de forma Imperii aber, als welche keinesweges zur Verunglimpfung ſeines eigenen Vatterlandes abziele, ſondern hauptſächlich das unnütze diſputiren der Scholaſticorum angehe, darinn behalten und biß an ſein Ende defendiret hat. Es kame aber dieſe Edition erſt nach ſeinem Tode heraus.

Ob nun alſo wol Pufendorff ohnfehlbar Haupt-Autor des Buches iſt, ſo mag doch ſeyn, daß etwa ſein Bruder, oder auch der Chur-Fürſt zu Pfaltz Carl Ludwig hin und her etwa was mit beygetragen haben, wie man dann ſolches aus einem von Placcio in Theatro Pſeudonym. p. 450. beygebrachten Brieff erweiſen und ins beſondere behaupten will, daß die in dem Monzambano auf das Tapet gebrachte Meynung: als ob die Stände des Reichs urſprünglich nicht nur Be-

n der Profeſſur oder im Rang vorgezogen wor-
den, um alſo ſeinen vor des Ariſtotelis forma
Imperiorum tanquam pro aris & focis fechtenden
Collegen wehe zu thun, oder durch einen von
mehrgedachtem Chur-Fürſten ihme ertheilten
Befehl ꝛc. bewogen worden ſeye?

Nachdeme alſo Pufendorff das Wercklein fer-
tig hatte, überſchickte er es An. 1666. ſeinem
ſich damals in Pariß aufhaltenden Bruder, der
es auch allda wolte drucken laſſen; als es aber der
bekannte Mezeray in die Cenſur bekame, ſchri-
be er dem Verleger: J'ay leu le manuſcript la-
tin, que vous m'avez envoyé, de l'Etat pre-
ſent de l'Empire d'Allemagne. - - Comme je
le penſois, l'Auteur eſt un homme de grande
reflexion, qui poſſede bien ſon ſujet & qui
va fort avant. Le livre merite bien d'être im-
primé, mais pour moi je n'oſerois en don-
ner de billet: premierement, parce qu'il y a
quelque petite endroit, qui choque la France
& vous ſçavez, que le temps eſt fort delicat.
Secondement, parce que les preſtres & moi-
nes y ſont mal traités. Et c'eſt fort bien fait,
mais ils s'en prendroient à moi &c. Weil es
alſo in Franckreich nicht mit fort wolte, ſchickt

man

man das Buch nach Holland, allwo es Anno 1667. im Haag, (wiewohl auf dem Titul ſtehet: Geneve,) in 12. erſtmals gedruckt und viele 1000. Exemplar nach Teutſchland geſchickt worden, welche man mit ſehr hefftiger Begierde ſuchete und theuer bezahlte.

Als nun das Büchlein in Teutſchland zum Vorſchein kame und von vielen hohen und nidrigen, abſonderlich denen vornehmſten Staatiſten, Hof-Männern, Profeſſoribus und anderen Gelehrten mit groſſer Begierde und ſehr fleißig perluſtriret worden, ſo hat zwar vielen mißfallen, daß der Autor ein wenig frey raiſoniret und ſeine Feder zimlich ſpitzig geſchnitten hat; jedoch aber haben die verſtändigſte nicht vor rathſam befunden, daß man mit der Confiſcation verfahren möchte, vornemlich dieſer Raiſons wegen, weilen darinnen noch zimlich caute und modeſte und nicht allzugrob nach Pasquillanten-Art procediret würde: man könnte auch das Buch vor keine läſterliche Schmäh-Schrifft und vor eine ſolche Charteque, als des Hippolyti à Lapide Tractat anſehen. Dasjenige, was hierinnen monſtroſes enthalten zu ſeyn ſchiene, wäre nicht von ſolcher groſſen Importanz, auch nicht von ſo ſchädlicher und gefährlicher Conſequenz zu ſchätzen; vielleicht wäre auch nicht alles ſo böſe gemeynt, wie es von etlichen interpretiret werden könnte, es wäre alſo beſſer und rathſamer, daß man es tolerirte, zumal da noch viel gutes darinnen ſteckte und viele Sachen entdecket wären, die man ſonſten nicht gewußt hätte:

es wären auch ſolche Bücher nicht allemahl zu verachten und mit Stumpff und Stiel auszurotten, worinnen neue Opiniones vorgebracht würden, und diejenige vor Narren zu halten, die ſolche verfertigten, dann ſolche Ingenia brächten öffters was vor, welches dem gemeinen Weſen mehr zum Nutzen und Vortheil, als zu Schaden gereichen könnte, wie dann nicht zu laugnen wäre, und ein jeder unpaſſionirter geſtehen müßte, daß in dem Monzambano ſolche Momenta vorkämen, die einem jeden ſehr nöthig und nützlich zu leſen und zu wiſſen wären. Es müßte auch des Autoris Meynung, die er von der Form oder dem Staat des Teutſchen Reiches hegte, nicht allzu übel ausgelegt und unnöthiger weiſe vor gefährlich angeſehen werden, dann die Expreſſiones: Reſpublica monſtroſa, irregularis &c. würden deßwegen von dem Autore adhibirt, weilen das Röm. Reich von der politiſchen Eintheilung derer Staaten, welche der Schul-Regente Ariſtoteles gemacht, abwiche, gleichwie man alle diejenige Sachen, welche etwas beſonderes und ohngemeines an ſich hätten, und von der Regel etwas abſchritten, monſtra zu nennen pflegte, und zwar könnte man nicht allein eine Sache, die ſchlimmer geworden, ſondern auch die beſſer wäre, und gröſſere Qualitäten als andere an ſich hätte, in gutem Verſtand und wohlmeynend ein Monſtrum nennen, wie man Z. E. einen Mann von überaus groſſer und ohngemeiner Gelehrſamkeit ein Monſtrum Eruditionis nennte. In dieſer Bedeutung gebe auch der

Autor

Außlegung das Buch paſſiren laſſen, und
re beſſer, daß man kein groß Weſen daraus
te, vielleicht würden die Leute das Buc
vergeſſen und liegen laſſen, auch endlic
mehr æſtimiren und des Leſens nicht einma
digen, dahingegen aber, wann man das
confiſcirte, die Gemůther deſto hitziger u
rieuſer gemacht werden důrfften, ja ſie w
das Buch mit deſto gröſſerer Begierde
und deſto fleißiger darinnen leſen, auch ve
nen, es wåren lauter Wahrheiten und A
darinn verborgen, und alſo der Opinion
eher Beyfall geben.

Aber mit dergleichen Judiciis waren die
laſtici nicht zufrieden, vornemlich aus dieſe
ſach, weilen in dem Cap. 6. de forma In
die Staats-Philoſophie des Ariſtotelis
lich abandonirt ware. Dieſes ſchmertzte ſi
geſtalt, daß ſie dieſe Meynung vor gar-ge
lich ausgaben, nicht als wann ſie ſich die W
fahrt des Reichs ſo ſehr tieff zu Hertzen g
laſſen, ſondern weil ſie meyneten, der alte
ſtoteles würde dadurch geſchimpfft. Sie ſch
derowegen mit grimmiger Stimme aus:
jenige, der das Buch verfertiget håtte, m
ein rechter Narre ſeyn, der den Ariſtotelem

verſtünde: der alte hochweiſe Philoſophus und vortreffliche Staats-Rabine hätte nun ein vor allemal eine ſolche ſchöne richtige Verordnung und Staats-Eintheilung gemacht, wornach ſich alle Republiquen und Reiche der Welt reguliren müßten, es wären auch ſeine bekannte Regiments-Formen ſo beſchaffen, daß man das Reich recht artig dahin referiren, und nach ſolchem Ariſtoteliſchen Lineal richtig abmeſſen könnte: es wäre die gröſte Abſurdität von der Welt, contra communem opinionem etwas zu ſtatuiren und ſolche Sachen vorzugeben und in ſeinem Gehirn auszudencken, woran die kluge Alte nicht gedacht hätten; es würden die Ausländer die Teutſche auslachen, wann ſie hören würden, daß ihr Reich mit des Ariſtotelis Politiſcher Staats-Eintheilung nicht übereinkäme und etwas beſonderes hätte, als andere Reiche. Man müßte alſo ſolche opiniones moſtroſas nicht toleriren, ſondern mit ſolchen Weißheits-Gründen, die aus dem Ariſtotele hergenommen wären, refutiren und über den Hauffen werffen, immittelſt müßte man denen Leuten verbieten, daß ſie das Buch ja nicht kauffen und leſen ſolten, die übrige Exemplar aber müßte man alle confiſciren ꝛc.

Dieſer Rath wurde von der Römiſch-Catholiſchen Cleriſey gleich approbiret, weilen ſie darinnen ein wenig attaquiret ware, ſie erhielte auch die Confiſcation an dem Kayſerlichen Hof um ſo ehender, weilen einige Paſſagen in dem Buch waren, welche dem Hauſe Oeſterreich ein wenig nachtheilig zu ſeyn ſchienen. Es wurde aber durch die

Con-

Confiſcation nur Oel in das Feuer gegoſſen. Dann da die Gelehrte höreten, daß das Buch confiſcirt ſeye, ware jedermann, der es auch ſonſten noch nicht geleſen hatte, begierig zu wiſſen, was eigentlich die Urſach der Confiſcation ſeyn möchte. Es wurde derowegen das Buch mit ſehr hefftiger Begierde geſuchet und verlanget. Die Holländer brachten, allem Verbott ohnerachtet, eine erſtaunende Quantität Exemplar ins Land, und die begierige Teutſche mußten ſolche Waare deſto theurer bezahlen. Der erſte Verleget konnte ſo viel Exemplarien nicht liefferen, als verlanget wurden, dahero, als die andere Buchhändler ſahen, daß das Werck ſo trefflich abgienge, ſo lieſſen ſie es in Amſterdam, Leyden und Geneve nachdrucken, und verſpührten alle einen erwünſchten Abgang. Wie dieſes die Buchhändlere in Teutſchland gewahr wurden, grieffen endlich die behertzteſte unter denenſelben ſelbſt zur Courage, und lieſſen es in Teutſchland nachdrucken, dann ſie meyneten, es wäre unrecht, daß die Holländer allein den Profit davon zögen. Weilen nun die übrige ſahen, daß der Verlag dieſes kleinen Buchs ſo profitabel ware, und noch immer gut abgienge, auch nicht mehr ſo ſcharff darauf geſehen, ja vielmehr auf vielen Univerſitæten offentlich darüber geleſen wurde, ſo ward es je länger je mehr von vielen aufgelegt und nachgedruckt, und dencket jetzo niemand mehr daran, es als ein verbottenes Buch anzuſehen. Man findet wenige Bücher, welche ſo viele Editionen haben, und hält der Autor, aus deme dieſes bißher meiſtens genommen iſt, dafür:

wann man die unterſchiedliche und mancherley Editiones und vielfältige neue Auflagen betrachte und anſehe, ſo könne man leicht die Rechnung machen, daß mehr als dreymahl hundert tauſend Exemplar von dieſem Buch nur allein in Teutſchland müſſten ſeyn nachgedruckt worden: jedoch ich glaube, wann man von dieſer Summ eine Null hinweg nimmt, bliebe die Anzahl noch groß genug.

Um aber von denen ſowohl älteren als neueren Editionen dieſes Buchs einige ſpecialere Nachricht zu geben, ſo iſt ſchon oben angemercket worden, wie es mit der erſten Edition hergegangen. Von andern Editionen wird in denen *Memoires de Litterature par M. de S*** Tom. II. Part. II. p. 186. ſeq.* folgende Nachricht gegeben: Severinus de Monzambano, Veronenſis, de Statu Imperii Germanici ad Lælium Fratrem, Dominum Trezolani. Veronæ (vel potius Amſtelodami,) 1668. en petit in 8. de 275. pages. -- J'en ai vû une autre édition, où ſur le premier titre (qui eſt une figure ou planche, qui contient les armes de Suéde) il y a à Amſt. apud Gerbrandum Schagen 1680. & au ſecond titre, Genevæ apud Petrum Colomeſium 1667. il eſt ſûr, que l'édition du livre eſt d'Amſterdam. Elle a 216. pages, & c'eſt auſſi un petit in 8. J'en ai vû une autre édition 1684. ſans nom de Ville, ni d'Imprimeur, cependant le papier & le caractére font voir, qu'elle eſt imprimée en Allemagne; on a ajoûté à la fin Ulrici Obrechti in

Se-

Severini &c. Exercitationum Academicarum Specimen, & c'eſt pour cela, qu' on a mis ſur le tître Editio noviſſima, additionibus neceſſariis aucta atque emendata; car il n' ya pas la moindre choſe d' ajoûté ou d'inſéré dans le Livre, quoique dans l' Adm. ad Lectorem l' Editeur diſe le contraire; il a ſeulement mis à la tète de chaque chapître Lemmata Capitum: mais d' un autre côté il a retranché Index Capitum, je ne ſai pourquoi, qui eſt dans l'éd. de 1668. In STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 640. wird auch eine von Pacifico à Lapide Utopiæ 1668. 8. procurirte Edition angeführt. Weiter wurde das Buch zu Halle Anno 1695. und 1714. beedesmal in 8. und mit Noten des THOMASII wieder aufgelegt, worinn in dem Text nach dem Autographo des Puſendorffs ein und anderes geänderet iſt.

Anno 1706. gabe der damahlige Profeſſor auf der Ritter-Academie zu Berlin, Herr Jacob Paul Gundling zu Cölln an der Spree das Büchlein in 8. ſolchergeſtalten heraus, wie wir oben gehöret, daß es Puſendorff ſelbſten kurtz vor ſeinem Todt ſelbſt revidiret habe. Dieſe Edition legte Gottlieb Gerhard TITIUS zum Grund der Seinigen, welche zu Leiptzig 1708. 8. ans Liecht tratte, doch hat er dasjenige, was in denen andern Editionen befindlich, in der Gundlingiſchen aber auſſengelaſſen worden ware, auch miteingeruckt, aber zum Unterſchied in Klammern eingeſchloſſen. Sodann hat er auch

ter Pufendorffs Namen wieder
en; wiewol, da in der Vorred
de 1715. es heiſſet: die Edition
die erſte Edition geweſen, ſo ſolte
, die de 1669. und 1710. ſeyen
rſchiedene Verſionen: wie dann
Edition in denen Noten gemel-
yen ſchon verſchiedene Teutſche
avon heraus. *P.* 477. wird
N als Autor der vorigen Uber-
no 1710.) angegeben. STRU-
hreibet von dieſer Verſion: Ver-
uctor ſcribendi genere parum
erſo uſus, mentem Pufendorf-
intellexit. Ja ſelbſt in der
r Edition de 1715. heiſſet es:
lition ſo 1710. allhier gedruckt
e zimmlichen Abgang gefunden,
s noch dabey zu deſideriren wa-
s bewog uns (die Verlegere)
uch einer Perſon anzuvertrauen,
hre Capacität und viele Proben
ico einen ſehr groſſen Applau-
Staats-Welt gefunden, die-
es in einen viel reineren Stylum
über

..., es heiſſet
Teutſche überſetzet un
Anmerckungen der
ſo biß auf den Baadiſ
richtet, nicht weniger
quen und nützlichem N
noch beygefüget 1. die
derlichen Lermen und
Gelehrten Welt dieſes
2. des Herrn Autoris U
ſchaffenheit eines irregu
Fama & Fata literari
denckwürdige Lebens-H
ſenen Herrn Autoris,
Fata und conſiderable
denen Gelehrten gehabt
Was aber die Gelehrte
Edition halten, wollen
Der Innhalt des W
1. wird gehandelt de O
nici, Cap. 2. de Mem
Imperium Germanicum
3. de Origine Statuum
bus ad iſtam potentia
4. de Capite Imperii G
ubi de Electione & E

„ überſetzet, und auch ſolchem nutzliche und cu„ rieuſe Anmerckungen beygefügt, daß alſo die„ ſe Edition der vorigen in nichts anders, als „ dem Titul nach ähnlich iſt.„ Noch deutlicher aber zeiget der Titul dieſer Edition an, was man darinn præſtirt haben will, oder was man darinn ſuchen könne; es heiſſet nehmlich: anjetzo aber ins Teutſche überſetzet und mit den auſſerleſenſten Anmerckungen der berühmteſten Publiciſten, ſo biß auf den Baadiſchen Friedens-Schluß gerichtet, nicht weniger mit gantz neuen Remarquen und nützlichem Regiſter verſehen. Deme noch beygefüget 1. die Hiſtoria von dem wunderlichen Lermen und Tumult, welcher in der Gelehrten Welt dieſes Buches wegen entſtanden, 2. des Herrn Autoris Unterſuchung von der Beſchaffenheit eines irregulairen Staats. 3. Vita, Fama & Fata literaria Puſendorfiana, oder denckwürdige Lebens-Hiſtorie des Welt-berufſenen Herrn Autoris, worinnen deſſen ſeltſame Fata und conſiderable Händel, welche er mit denen Gelehrten gehabt, ꝛc. vorgeſtellet werden. Was aber die Gelehrte auch von dieſer zweyten Edition halten, wollen wir unten hören.

Der Innhalt des Werckleins iſt dieſer: Cap. 1. wird gehandelt de Origine Imperii Germanici, Cap. 2. de Membris, ex quibus jam Imperium Germanicum componitur, Cap. 3. de Origine Statuum Imp. & quibus gradibus ad iſtam potentiam adſcenderint, Cap. 4. de Capite Imperii Germanici, Imperatore, ubi de Electione & Electoribus, Cap. 5. de po-

poteſtate Imperatoris limitata per Capitulationem, Leges atque Conſuetudines Imperii & Jura Ordinum, Cap. 6. de forma Imperii Germanici, Cap. 7. de viribus & morbis Imperii Germanici, und endlich Cap. 8. de ratione Status Imperii Germanici.

Nun führet mich meine gewohnliche Ordnung darauf, daß ich dem Leſer Nachricht ertheilen ſolle, was andere Gelehrte vor mir von dieſem Buch gehalten haben; überhaupt iſt ſchon vieles davon in præcedentibus berühret worden, und wann ich alle Judicia, welche hier und da pro & contra von jedem Gelehrten in individuo seynd gefället worden, anführen wolte, ſo müßte ich der Recenſion dieſes Buchs (die ohnehin lange genug gerathet,) faſt einen gantzen eigenen Theil widmen. Doch will ich Speciminis loco nur einige Judicia der berühmteſten oder neueſten Scribenten anführen.

KULPIS *ad Monzanban. Part. I. p. 9. ſeqq.* Judicia de libello hoc varia à variis lata non proferam; ut fieri ſolet, nactus eſt ſuos laudatores, ſuos etiam cenſores. Quin multo applauſu ſeculi fuerit exceptus, negari non poteſt. Multi auctorem inter magna illa ingenia referendum cenſuerunt, queis pari eloquentia & libertate res Imperii noſtri memorarentur. Alii contra veritatem pluribus modis infractam ſunt cauſati idque diverſo propoſito animorum habituque: hi inſcitiam Reipublicæ, ut alienæ, iſti libidinem aſſentandi aut odium adverſus dominantium partem de-

deprehendiſſe ſibi ſunt viſi, neutri curam poſteritatis, inter diſciplinam infenſam vel obnoxiam: unde, quæ ab aliis eloquentiæ ac libertatis nomine commendabantur, alii ab adulationis & malignitatis ſpecie excuſari vix poſſe opinati ſunt, qui cætera ſuper iſto Seculi applauſu Sententiam ſuam Taciti verbis exponere non dubitaverunt: ambitionem Scriptoris facile adverſeris; obtrectatio & livor pronis auribus accipiuntur, quippe adulationi fœdum crimen ſervitutis, malignitati falſa ſpecies libertatis ineſt. Qui cordatiores videri maluerunt, in Scriptore ſaltim animum obligationis adverſus patriam magis memorem & hinc profluens Reipublicæ ſtudium non immerito deſiderari poſſe dixerunt; utut enim doctrina civilis tam liberaliter diffuſa & tam alte recondita ſit, ut nec ab ingenio, nec ab inſtituto cujusvis diſciplina ejus debeat exigi, tamen affectum in Rempublicam ejusque ſtatum & fidem decretum eſſe naturalis, ut ſic loquamur, Politicæ, quam Deus mentibus hominum in civilem habitum formatis inſeverit & latis Legibus commendaverit; ab hac, quæcunque recedit, non ſupervacuam modo, ſed infelicem eſſe ſapientiam; quod in præſenti ſcriptione autorem non ſatis conſideraſſe ajunt. Neque enim laudabilem eſſe morem eum, deſcribendi Rempublicam, quo ipſe Status & Rectores ejus publice traducantur, quo nihil aliud efficiatur, quam ut Reſpublica & do-

mi

mi confundatur & exteris deridenda proſtituatur. Quid enim, pergunt, opus eſt, morbos & vitia, quibuscum adminiſtratio publica colluctatur, palam denudari, cum nulla ſit Reipublicæ ſpecies, quæ morbis careat, & ſi illi ſunt deſperati, ad quid prodeſt publica eorum declamatio ? Quin putant, exagitari heic multa, ut maxime vitioſa, quæ tamen hactenus inter media conſervandi Rempublicam à prudentioribus ſint collaudata. Unde, cum officium boni civis exigat, defendere ſtatum Reipublicæ, qui quoquo tempore exiſtat, ac cum Marcello apud Tacitum meminiſſe temporum, quibus natus ſis, quam civitatis formam patres avique inſtituerint, ulteriora mirari, præſentia ſequi, bonos Imperantes voto expetere, qualescunque tolerare, rectius facturos, qui ſimplicitate verborum ad publicarum Legum formulam heic Philoſophiam ſuam attemperent, omnibusque modis caveant, ne Reſpublica de Statu ſuo vel domi vel foris in diſceptationem vocetur, in cæteris Deum venerentur, ut inter perplexa temporum & motus rerum, mentem à ſenſu boni publici & fide civitati debita, irretortam ſingulis conſervet. Ego me horum Diſputationibus non immittam, exiſtimo tamen, importunum eſſe, qualecunque illud fuerit, judicium, quod quis ferre ſuſtineat, antequam διάθεσιν Scriptoris & univerſum argumenti propoſitum quam perſpectiſſimum habeat, quod & Pufendorfius, cum à Geſenio Monzambanus, ut foetus eidem ob-

objiceretur, recte regeſſit, quod, quæ liberius ibi quibusdam ſcripta videantur, Autoris, quisquis demum is ſit, religioni aut pietati nihil præjudicare queant, ſi cogitemus, quam illi ſibi perſonam imponat, aut quales loquentes introducat. Et qui neſcit, quam multum interſit, Davusne loquatur an herus, is quæſo abſtineat, de ejusmodi Scriptis judicium ferre, ni inter Midæ ſocios referri velit. Cum enim & judicio acerrimo & ſcribendi facultate ſumma polluerit, quisquis eſt, Autor hujus opuſculi, facili negotio potuiſſet in aliam partem animi cogitata proponere, ni ratio peculiaris inſtituti eidem obſtitiſſet. Atque hactenus verum omnino eſt, quod in Apologia ſua idem tradidit, non erubeſcere auctorem, quisquis is eſt, eo foetu debere, qui tanto cum applauſu per cultiſſimam Europæ partem à cordatiſſimis quibusque ſit receptus. Und eben dieſes Judicium repetiret KULPIS auch in ſeiner unter dem Namen SULPICII herausgegebenen *Diſſ. de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p. 39. ſeqq.* PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J. ſ. 7. p. m.* 22. Qui (Monzambanus) ſuos laudatores & cenſores quoque, neque hos injuria, nactus eſt, caute legendus, quia de Statu & religione in Imperio noſtro temere interdum judicaſſe videtur. Placent ſane melius, quæ de iſto argumento ſcripſit Bœclerus in Notit. S. R. J. Lib. 22. Cap. 2. ubi Principia iſtius perſonati Autoris, cujus eruditioni cæteroquin nil derogamus, haud obſcure refutat, inclinante quam-

vis

vis aliquantum in ejusdem Autoris ſententiam, quoad Statum Imperii, Viro graviſſimo & cui multum alias tribuendum in his ſtudiis, Samuele Rachelio, in Introduct. ad Jus P. Germ. Cap. 18. & alibi, cui apponimus tamen ſententiam veriorem & defenſorem hujus inter alios Magn. Kulpiſium in Diſſ. de Unitate Reip. noſtræ R. G. &c. BILDERBECK in der dem T. Reichs-Staat vorangeſetzten *Biblioth. Jur. publ. p.* 21. Man muß ſonſt von dieſem Buch geſtehen, daß es mit groſſem Verſtande geſchrieben, und, auſſer den ſatyriſchen Redens-Arten, damit es immerfort die Gebrechen des Teutſchen Reichs perſtringirt, nicht zu tadlen, vielmehr wegen vieler entdeckten Wahrheiten zu leſen nöthig und nützlich ſeye. ZSCHACKWIZ in der vor ſeinem Jure publico ſtehenden **Anweiſung zu den** *Autor.* des T. *Jur. publ.* Nun ſchreitten wir zu zu denen, die die alte Methode verlaſſen, und das Teutſche Staats-Recht auf ſolche Art tractiret, wie es ſelbigem anſtändig und convenabel iſt. Hiervon findet ſich am erſten des Monzambano ſein Buch ꝛc. Eben daſelbſt heiſſet es: dieſer Autor habe von dem Teutſchen Reich überaus frey und offt gar ſatyriſch, wiewohl nicht wider die Wahrheit, raiſoniret. Weiter wird es ein unvergleichliches, mit einem ungemeinen penetranten Judicio verfaßtes Werck genannt.

LANGLET du FRESNOY *dans ſa Methode pour etudier l' Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 126. von dieſem Buch, qu' il avoit

été

lété donné par une main inconnuë, mais ſa-
vante & judicieuſe. Und gleich darauf ſchreibt
er weiter: Ce qu' il a fait, eſt écrit avec eſ-
prit; d' une maniere claire, ſuccincte & in-
ſtructive. Il eſt dégagé de cette érudition
faſtueuſe, & de ces ennuïeſes citations, qui
cauſent tant de peines dans l' étude des plu-
ſieurs Juriſconſultes Allemands. SPENER
im Teutſchen *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 14.
p. 417. *ſeqq.* Hiebey muß nothwendig deß be-
reits vor Coccejo berühmt geweſenen Wercks,
das unter Monzambani Nahmen der treffliche
Herr von Pufendorf publicirt hat, Erwähnung
thun. In ſeiner Schrifft de Statu Imperii
Germanici iſt er faſt am erſten völlig von dem
alten und eingewurtzelten Irrthum, von dem
im Teutſchen Reich fortwährenden alten Römi-
ſchen Reich und des Teutſchen Reichs Monar-
chiſcher Form abgegangen. In dem letztern iſt
ihm zwar bereits Hippolitus à Lapide vorge-
gangen, der aber gar unſer Reich zu einer Ari-
ſtocratie machen wollen. Es hat Pufendorf,
an ſtatt der vorher gebrauchten Römiſchen Hi-
ſtorien und Rechten, die Publiciſten in ſeiner
mit einer ſehr freyen und auf keine künſtliche ſy-
ſtematiſche Methode attachirten Feder entworf-
fenen Schrifft auf die Teutſche Hiſtorie gelei-
tet, welchem Exempel hernach Coccejus in ei-
ner recht methodiſchen Lehr-Art wohl gefolget,
daß er alſo in ſeiner Abſicht ebenfalls für einen
der erſten, die dieſe Methode recht beliebet, zu
halten ſtehet. Eines hat den Monzambanum

, dannoch kan man dieſelbe in einer
ürlichen Ordnung darinnen antref-
hatte er ſeine eigene und beſonde-
gehegt, daß er die Landes-Hoheit
leich in die Zeiten des abgegange-
chen Stammes geſetzet. Er hatte
der Perſon eines Italiåners zu
Urſachen; wie dann nicht glaube,
n aus der Hiſtorie recht überzeugt
er zu ſeyn ſich ſelbſt beduncket hat.
tet haben dieſe ſeine Principien ei-
hode einzuführen vermocht und faſt
denen Publiciſten gemacht. Herr
t ihm in etwas darinn gefolget und
ize beſſer außführen wollen. Da-
eſer ſich mit ihm in Anſehung der
n nicht conformirt, ſondern iſt
miſchten Monarchie geblieben. Ti-
beſſer, und behålt Monzambani
r irregulairen Reichs-Form, zeiget
grund der neu-erſonnenen Landes-
Urſprünge. Hiermit confor-
Herr Geheimde Rath Thomaſius
nen Noten über des Monzamba-
n. Herr von Ludwig iſt gantz mit
Mon-

ten ſind faſt jetzo
bani Werckgen ni
deme es ſonſt viele
cket hat; aber daß
cipia deßwegen zu
oder gegen die wa
ſchlechten und ung
Recht mögen behau
SPENER *l. c.* Derſel
Hippolitus à Lapi
bano haben unter
Schrifften das meiſ
Monzambano wid
Lapide hier und d
meyne, daß er dem
thut. Gewiß ſind
ten in den Reichs-
intereſſanter, als we
Lapide antrifft. U
ſius in Not. ad Mon
p. 274. ſeq. geſtehet
daß die Lehre von der
cher deduciren lieſſe,
ni Såtze von den Ur
heit trefflich angeſtan
der Diſs. de Feudis

N

nig ingreſs finden. Die Gelehrteſte Pu
ſten ſind faſt jetzo darinn eins, daß Mon
bani Werckgen nicht genug zu preiſen ſey
deme es ſonſt viele herrliche Wahrheiten
cket hat; aber daß ſeine andere gerührte
cipia deßwegen zu keinen Wahrheiten we
oder gegen die wahre Hiſtorien aus e
ſchlechten und ungegründeten Abſichten
Recht mögen behauptet werden. So wei
SPENER *l. c.* Derſelbe ſagt in der *not. a.* f
Hippolitus à Lapide und hernach Mon
bano haben unter allen Publiciſten mit
Schrifften das meiſte Aufſehen gemacht.
Monzambano widerleget den Hippolitu
Lapide hier und dar. An Scharffſinn
meyne, daß er dem letzten es gleich, wo nich
thut. Gewiß ſind Monzambani gute Ei
ten in den Reichs-Staat viel gründlicher
intereſſanter, als welche man bey Hippol
Lapide antrifft. Und *not. c. p.* 419. Tho
ſius in Not. ad Monz. Cap. 3. §. 4. Ed.
p. 274. ſeq. geſtehet, daß, weil er gefun
daß die Lehre von der Reichs-Form ſich
cher deduciren lieſſe, ihme erſtlich Monza
ni Sätze von den Urſprüngen der Landes-
heit trefflich angeſtanden, er ſie dahero auc
der Diſs. de Feudis oblatis gegen Itter. H

und Kulpis zu behaupten ſich bemühet. Aber zeiget er mit beſonderer Aufrichtigkeit, daß, ſo bald die Hiſtorie von ihm gründlicher unterſucht worden, ſeine Lehre der Liebe zur Wahrheit gewichen, und er jetzo behaupten müſſe, quod contra reclamantia ubique Hiſtoriarum doceant, qui Statuum Superioritatem ab origine Imperii Francici, vel etiam ab extincta familia Carolina deducere & Imperatores, poteſtatem priſtinam recuperare intentos, injuſtitiæ & tyrannidis accuſare volunt, ut adeo non ſit opus iis refutandis tempus perdere. Mehrere Judicia kan ein jeder, deme es beliebt, ſelbſt ſammlen.

Nur aber nach unſerer vorhabenden Teutſchen Verſion mit wenigem zu gedencken, ſo heißt es von dieſer zweyten Edition in STRUVII *Bibl. Juris l. c.* In ſecunda quidem Editione quædam primæ vitia emendata, ſed non omnia. Notæ ex vulgaribus Compendiis compilatæ. Hingegen ſchreibt ZSCHACKWIZ *l. c.* Gedachte Uberſetzung iſt mit einigen Anmerckungen verſehen, die im Jure publico gar wohl zu gebrauchen.

Meine Meynung von des Monzambani Wercklein anbelangend, ſo will ich in deren Entdeckung nicht weitläufftig ſeyn, indeme ich in dem Haupt-Werck mit dem allgemeinen Judicio aller neueren Publiciſten vollkommen eins bin. Nehmlich es iſt dieſes Buch mit ſehr groſſem Verſtand und Annehmlichkeit geſchrieben, und muß von einem, der ſich einen recht gründlichen Concept davon, wie die Staats-Verfaſſung

des

ris publici vergeblich ſuchen würde.
Indeſſen iſt auch richtig 1. daß der Autor
allzuſpitzigen Feder einen allzufreyen Lauff
ſen, und viele Wahrheiten, ohne denenſelben e
zu begeben, viel unſchuldiger hätte vortragen,
ches auch, ſo wenig oder gar nichts mit der St
Verfaſſung des Teutſchen Reichs zu thun hat
doch anſehnliche Collegia oder groſſe Herrn
wendig choquiren muß, wohl gar auſſen l
können. Indeme durch ſolche Sachen Leute,
che zwar viel Boßheit, aber weniger Verſ
oder doch guten Willen haben, oder auch ſolch
nicht Verſtand genug beſitzen, des Autoris ſch
ſinnigen raillerien und Abſichten auf den G
zu ſehen, leichtlich zu üblen Principiis verl
werden können, welche, wann ſolche Perſohnen
nach ſelbſten hier oder da an einem Regime
Ruder mit zu ſitzen haben, nichts anderes
Mißtrauen oder gar offenbahre Uneinigke
zwiſchen des Reichs Haupt und Gliedern,
dieſen unter ſich (den allergefährlichſten Feind
ſeres Staats,) erregen. 2. Hat er hin und
der einige Sachen, welche die Probe bey verſ
digen nicht halten, z. E. von dem Urſprung d
Reichs-Lehen, von denen requiſitis eſſentiali
eines Standes des Reichs ꝛc.

Da nun zu dieſen beeden Stücken hinzukommt, daß der Autor nicht geſonnen geweſen, die Staats-Verfaſſung des Teutſchen Reiches juridice, ſondern Politice zu betrachten, und dahero viele Materien, welche nothwendig in Jure publico zu wiſſen ſeynd, gar übergangen oder kaum berühret, bey anderen hingegen eigentlich in die Politic und nicht das Jus einſchlagenden Materien ſich lange aufgehalten, ſeit dieſer Zeit endlich auch ſich vielerley in denen von Monzambano abgehandelten Materien geändert hat, ſo iſt meines Erachtens nicht rathſam, Studioſis ad ductum dieſes Buchs die Principia Juris publici beyzubringen, noch auch ſonſten es einem Anfänger in Jure publico, wenigſtens keinem, der von dem Studio Juris profeſſion macht, und nicht nur etwa mehr auf das quid fiat? ſondern auf das quid fieri debeat? ſiehet und zu ſehen hat, zum Leſen zu recommendiren, wohl aber und mit groſſem Nutzen denen, welche ſchon geübtere Sinne und die rudimenta in Jure publico bereits inne haben.

Was aber die vorhabende Teutſche Verſion anbetrifft, ſo halte ich es mit Herrn STRUVENS Judicio; dann die Uberſetzung laufft freylich manchmahl ſehr gezwungen, und was die Anmerckungen betrifft, ſo hielte ich zwar für eine ſehr nutzliche und der gelehrten Welt gewiß anſtändige Arbeit, wann jemand den Monzambanum mit dergleichen auf ſolche Art verſehen möchte, daß er bloß a) dasjenige bemerckte, was ſich indeſſen geän-

ånderet hat, b) uns das, ſo ohnumgånglich einige Erlåuterung erforderet, etwas ausführte, hauptſåchlich aber, daß er bey denenjenigen Stellen, welche von übelgeſinnten oder nicht allzu judicieuſen Leſern mißbraucht werden können, Reichs-Conſtitutions-måßige und zu Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit im Reich abzielende und dienende vernünfftige und überzeugende Reflexiones anhångte, alleine von allem dieſem wird man ſehr wenig bey dem Autore antreffen, hingegen trågt derſelbe 1. allenthalben ein Hauffen Locos communes über die in dem Monzambano vollkommende und andere offt weit genug herbeygezogene Materien zuſammen, welche, wie Herr STRUV billich urtheilet, bloß aus denen gemeineſten Büchern, und denen anderen Commentatoribus über Monzambanum hergenommen ſeynd, ja, damit das Buch fein groß werde, ſo inſeriret er gantze zimlich lange piecen, z. E. den Verglich zwiſchen Chur-Fürſt Carl zu Pfaltz und ſeinem Succeſſore Philipp Wilhelm, eine Relation von alten Differentien zwiſchen Dånnemarck und Holſtein ꝛc. 2. Hat es Monzambano arg gemacht, ſo macht es der Autor in vielen Sachen noch årger, ſchreibet mit der gröſten Ausgelaſſenheit, ſonderlich wider die Geiſtliche aller Nationen, und avanciret Sachen in den Tag hinein, die durchaus nicht beſtehen können, oder mit aller Erfahrung ſtreiten, z. E. wann Monzambano irrig und wider alle Erfahrung ſchreibet: Im übrigen bekümmert der Kayſer ſich wenig drum, auf was Art ein jeder Fürſt ſein Land re-

nterthanen vorkommen, darinnen
ttiret werden, und Gailius ſammt
eraliſten præſcribiren einige Reme-
Interthanen gegen die Ungerechtig-
und Grauſamkeit ihrer Herren ſich
ten: aber wer will doch ſo kůhn, ver-
erſchrocken ſeyn, groſſe Herrn vor
? wer will der erſte ſeyn, ſolches zu
? Quaſi vero, als wann man nicht,
Seculo, wohl in die hundert der-
hmte Proceſſe an beeden hǒchſten
hten gehabt und noch hǎtte, da Un-
ihre Landes-Herrn Hůlffe geſucht,
Sachen Beſchaffenheit auch ge-
und zwar ohne, daß jemals ein Herr
excipiret hǎtte, dergleichen Sachen
für die hǒchſte Reichs-Gerichte,
wa dem Hertzog zu Mecklenburg
nmet hat, was der Autor p. 278.
, aus dem Hauſe Oeſterreich auf-
o mehr mit Erſtaunen zu leſen, als
antze Hiſtorie widerſpricht, ande-
Stellen nicht zu gedencken. 3.
ones ſeynd offt miſerabel und
des Buchs angeführt, z. E. vid.
Leh-

zambanum comm
oder die Lateiniſche
nicht leſen kǒnnen.

Ubrigens ſeynd w
fehlbar aus der Fe
ZSCHACKWIZe

Schließlichen iſt hie
no zu gedencken, daß,
rer, welche ſeine Sätze
ten widerlegen wollt
PRASCHIO, TE
und SCHARSCHM
ten wider denſelben h
à LAPIDE, oder vi
RO, OBRECHT
MASIO und TITIO
citationes darůber
Ich werde von jeden
haupt aber iſt das al
aller jetzigen Publici
verſariis Monzamba
weitem an Scharffſin
gleich gethan habe.
Script. adeſp. p. m. 47

Lehmann in Chron. Spir. ohne eines Wercks Theil-Capitel, §§. oder paginas anzuführen.

Ob alſo wohl Gelehrte dieſe Arbeit wohl entbehren können, ſo mag ſie doch etwa für diejenige taugen, welche nicht Lateiniſch verſtehen, und alſo derer, ſo in ſolcher Sprach über den Monzambanum commentiret haben, Schrifften oder die Lateiniſche Compendia Juris publici nicht leſen können.

Ubrigens ſeynd wenigſtens dieſe Noten unfehlbar aus der Feder Herrn Joh. Ehrenfrid ZSCHACKWIZens gefloſſen.

Schließlichen iſt hier noch von dem Monzambano zu gedencken, daß, auſſer der groſſen Anzahl derer, welche ſeine Sätze incidenter in ihren Schrifften widerlegen wollen, von SCHOOCKIO, PRASCHIO, TEUTEBURG, ZELLER und SCHARSCHMIDen, ex profeſſo Schrifften wider denſelben herausgegeben, von Pacifico à LAPIDE, oder vielmehr OLDENBURGERO, OBRECHTO, KULPISIO, THOMASIO und TITIO aber reſp. Noten und Exercitationes darüber geſchrieben worden ſeynd. Ich werde von jeden insbeſondere handlen, überhaupt aber iſt das allgemeine und wahre Urtheil aller jetzigen Publiciſten, daß unter denen Adverſariis Monzambani es demſelben keiner bey weitem an Scharffſinnigkeit und realer Erudition gleich gethan habe. Und hat DECKHERR *de Script. adeſp. p. m.* 47. nicht unfeine Gedancken,

wann er von der Menge dieſer Commentatorum &c. ſchreibet: Præmia (operis) mercesque, qualia Sp. Tarpeji Filiæ ſub Romulo contigerunt, cui, ſicut ex congeſtis in ipſam aureis Sabinorum armillis magni ponderis brachio lævo gemmatisque magna ſpecie habitis annulis; ſuperingeſtis poſt & armis clypeisque, loco præmii mors contigit; ita lepidiſſimo Libello ex nimis ſuperinjectis Commentariis, Notis, Animadverſionibus, Stricturis, (quædam ex his ex auro erant, pleraque ex ferro lutoque) ſub oneribus gementi ferme non mors imminuit.

136.

Jo Georgii KULPIS IC. *in* Sev. de *Monzambano de Statu Imperii Germanici Librum Commentationes* Academicæ. Stuttgardiæ. 8.

KULPIS verfertigte dieſen Commentarium, als er noch zu Gieſſen privatim die Jura docirte, revidirte und augirte ſolchen als Profeſſor zu Straßburg, und gabe ihn nach der Vorrede erſtmals heraus, als er in Würtenbergiſche Dienſte getretten ware, welches im Jahr 1686. geſchehen, dahero ich billich zweiffle, ob es deme ſo ſeye, daß, wie STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 642. berichtet, dieſes Buch auch ſchon Anno 1682. an das Licht getretten ſeye; das aber iſt wahrſcheinlicher, daß es, wie eben dieſer Herr STRUVE auch meldet, An. 1688. edirt worden, obwohlen auf meines Exemplares Titul keine Jahr-Zahl exprimirt iſt.

Der Autor commentiret darinn über alle §§os

des

des Monzambani weitläufftig, und rucket viele Acta publica mit ein, welche einen groſſen Theil des Werckes ausmachen.

Judicia der Gelehrten davon.

Des LANGLET du FRESNOY Judicium von dieſem Werck ſiehe in der Recenſion des Pacifici à Lapide ſuo loco. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §. 14. *not. b. p.* 418. ſagt: Schock. Praſch. Zeller. Scharſchmid. Obrecht. Oldenburger. und Kulpis. haben Monzambani Schrifft nach und nach refutiren wollen. Der letzte hat am beſten - - - gegen ihn geſchrieben. Titius und Thomaſius haben aber in ihren ſchönen Noten ad Monzambanum auch Kulpiſio nicht wenige Fehler, die er in ſeiner Widerlegung begangen, gezeiget. STRUVE in Biblioth. Juris *p. m.* 642. J. G. Kulpisii Commentarius - - multo ſane Judicio, ſcriptus, quo libellum ex Actis publicis illuſtravit, non tamen utique mentem Puſendorfii rite adſecutus cenſuram quandoque nimis acerbam fecit. AUTOR der Vorrede des erſt-recenſirten Teutſchen *Monzamban.* Edit. de 1715. Endlich folgte der Hertzoglich-Würtenbergiſche Geheimde Rath, Herr von Kulpis, ein überaus gelehrter und ſolider Mann, der dabey in vielen vornehmen wichtigen Staats- und Legations-Affairen gebrauchet iſt worden. Seine Commentationes über den Monzambanum verdienen ein allgemeines Lob, und ſind ſehr gelehrt cum ſummo judicio elaboriret worden; er hat

hat auch das beſte unter allen Commentatoribus hiebey præſtiret, obgleich von einigen vorgegeben wird, daß er nicht allezeit ſans flatterie geſchrieben hätte. Er iſt des Herrn von Pufendorff Familiariſſimus und Correſpondente geweſen; dem ohngeachtet hat er denſelben in ſeinen Commentationibus ſehr ſcharff und ſpitzig angegriffen. Es wundert viele, daß ihme der Herr von Pufendorff nicht darauf geantwortet hat; er hat es aber nicht ſelber thun wollen, dahero hat es der Herr Geheime Rath Thomaſius zu Halle gethan, welcher dem Kulpiſio auf ſeine Objectiones in vielem ſehr favorabel begegnet. (Bey dieſem Judicio erinnere ich nur, daß, als Kulpis dieſes Buch geſchrieben, er weder Geheimer Rath geweſen, noch auch damalen ſchon in Staats-Affairen und Geſandtſchafften gebrauchet worden, welches deßwegen zu erinnern nöthig, damit man nicht mehr von dem Autore fordere, als man mit Recht prætendiren kan, noch ſich einen gröſſeren Concept zum Voraus von dem Buch mache, als es verdienet.) Und *p.* 8. eben dieſer Teutſchen Uberſetzung, heiſſet es wieder, daß KULPIS in dieſen Commentationibus allenthalben ein ſonderbares Judicium ſehen laſſe. ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des T. *Jur. publ.* (ſo vor ſeinem Jure publico ſtehet,) *p.* 45. *ſeq.* ſagt: Dieſe Noten (eigentlich ſeynd es keine Noten,) ſeyen mit gutem Nutzen zugebrauchen, indeme der Herr Kulpis ſelbigen hin und wieder einige Documenta beygefüget habe. BILDERBECK

in

in der *Biblioth. Jur. publ.* (ſo dem T. Reichs-Staat vorangeſetzt iſt,) *p* 20. hält dafür, KULPIS übertreffe faſt die übrige Adverſarios des Monzambani alle weit an Judicio, modeſtie und gründlicher Einſicht des Teutſchen Staats.

Wie KULPIS ein beleſener und judicioſer Mann ware, alſo findet ſich auch hier theils viel aus anderen zuſammen getragenes gutes, theils manche gute eigene Gedancken und Reflexiones, es mögen auch damalen, weilen zu ſelbiger Zeit nicht ſo von Zeit zu Zeit Collectiones derer neueſten Actorum publicorum heraus kamen, wie jetzo, die dem Buch einverleibte viele Documenta, Deductiones u. d. denen Leſern gar wohl gekommen ſeyn: doch glaube ich 1. Der Autor hätte beſſer gethan, wann er dieſe Acta publica als einen Appendicem dem Buch angehänget hätte, weilen man in dem Leſen und Nachſchlagen dadurch gehindert wird, 2. iſt faſt keine Materie gründlich unterſucht, ſondern meiſt nur berühret oder etwas davon geſagt, auſſer daß 3. der Autor ſich dagegen bey einigen in Praxi von ſo gar geringen oder keinem Nutzen ſeyenden Fragen, z. E. de forma Imperii u. d. ſich ohnnöthig weitläufftig aufführet. Doch iſt wegen obiger Sachen dieſes Buch auch noch jetzo unter die mittelmäßige und die zum nachſchlagen nicht übel zu gebrauchen ſeynd, zu rechnen, ich wolte aber wünſchen, der gelehrte KULPIS hätte die auf dieſe Commentationem verwendete Zeit darauf ſpendirt, eigene Inſtitutiones Juris publici zu ſchreiben. Ubrigens hält THOMASIUS,

dem

dem es andere tanquam ex tripode dictum nach⸗ſchreiben, dafür, KULPIS habe Monzambanum öffters ohne Noth angegriffen, und hat daher⸗o, wie er ſelbſt gleich auf dem Titul geſtehet, ſeine Notas ad Monzambanum meiſt wider KULPIS gerichtet: ich muß aber bekennen, daß ich faſt zweiffle: ob nicht KULPISIO hierinn zu viel geſchehen, und ob nicht vielmehr THOMASIUS den KULPIS manchmalen ohne Noth attaquiret habe.

137.

Jo. Theodori SPENGERI &c. *Jurisprudentia publica.* Francofurti. 1659. 4.

Von dem Autore iſt mir weiter nichts bewußt, als daß er um die Zeit, da dieſes Buch heraus gekommen, gelebet hat, und Sächſiſcher Rath geweſen iſt. Man hat ſonſt auch von ihme in Jure publico Lucernam moderni Status Rom. Imp; Ellychnia ad Lucernam, Fontes Juris publici und Synopſin Juris publici.

Wie Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 633. berichtet, ſo ſolle im Jahr 1692. in 4. eine neue Edition dieſes Wercks erfolgt ſeyn.

Judicia Eruditorum davon.

SULPICIUS ſ. KULPIS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p. 35. ſeq.* J. T. Sprengeri Synopſis Juris publici - - Eruditorum favorem initio ſuo ſatis eſt experta, cui majori opere Inſtitutiones Juris publici deinceps ſucceſſerunt; ſane

ſane, quin minoribus opuſculis majorem laudem tulerit, quam iſto grandiori, negari poteſt. Judicarunt Eruditi, rectius eum feciſſe, ſi, prolixioribus in compendia concinnandis, genere ſcribendi conciſiore perrexiſſet, cujus inſtituti ſpecimen in Fontibus Juris publici, Lucerna Imperii, ſed & in Ellychniis & Perſpicillo aliquod exhibuiſſe viſus eſt. Laudatur tamen in eo, quod plurima, experientia propria edoctus, annotarit, quæ alibi fruſtra quærantur, præterea etiam ex Archivis nonnulla monumenta antea inedita inſeruerit. Alias in Inſtitutionibus nec methodus accurata eſt, nec plena ſatis, ut in opere majori requirebatur, cætera apparet tractatio, ut de confuſione publica Juris cum privato ſileamus, nam hanc in aliis quoque Scriptoribus nimiam licet deprehendere. BILDERBECK in der vor dem T. Reichs-Staat ſtehenden *Biblioth. Jur. publ. pag.* 20. J. T. Sprengeri Opuſcula minora Juris publici - - werden höher gehalten, als ſein gröſſer Opus Inſtitutionum Jurispr. publ. - - Er hat experience gehabt, aber keine gute methode und Ordnung gebraucht, über dem das Jus publicum cum civili, nach Art aller alten Publiciſten confundiret. STRUVE *l. c.* Ejusdem autem Inſtitutiones Jurisprudentiæ publicæ - - tanti non æſtimantur, ac Scripta iſta minora, quippe ſine ordine, ſine ſelectu congeſtæ. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. L. I. Cap.* 13. §. 8. *p.* 408. Sprenger in ſeinen gröſſeren Inſtitutionibus mag auch wohl in die Claſſe der

un-

unmethodiſchen Scribenten gehören. Seine kleinere Werckgen seynd noch beliebter. Wiewohl, ob er gleich unterſchiedenes aus eigener Erfahrung hier und dar hat laſſen einflieſſen, dannoch die durchgängige Vermiſchung des Römiſchen mit dem Teutſchen Staats-Recht, anderer Fehler zu geſchweigen, jenen kleinen Vortheil leicht herunter ſetzet. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 7. *p. m.* 21. Quæ (Springeri opuſcula) multorum applauſu ſuſcepta. Neque ſpernenda eſt hujus Viri opera, quæ ſe multa diligentia florentibus adhuc annis in conciſo ſcribendi genere oſtendit, aucta deinceps in illo ſuccurrentibus annis notitia & experientia rerum Imperii, uſuque Archivorum, ex quibus monumenta quædam antea inedita publicavit. Sed tamen à vulgi erroribus non immunis vix ab his abiit, nec tam accurate res examinavit, quam diligenter collegit, deſtitutus accurata methodo & Jus publicum cum privato ſæpius confundens, judice Bœclero & Sulpicio - -. ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des T. *Jur. publ.* (welche vor ſeinem Jure publico ſtehet) *p.* 42. J. T. Sprengeri Inſtitutiones Juris publici, ingleichem ſeine Lucerna Imperii und Ellychnia ſind zwar etwas confus und ebenfalls nach dem Jure Civili zugeſchnitten, doch haben ſie noch immer in Jure publico ihren guten Nutzen. Des Langlet du FRESNOY Judicium endlich ſiehe in denen Supplementis ad hujus Biblioth. Part. I. p. 18.

Es

Es iſt zwar etwas weniges in dem Buch, ſo viel-leicht einem Leſer angenehm ſeyn möchte, als z. E. die Nachricht von dem Cantzley-Staat des Päbſtlichen Hofes; gegen dem wenigen gu-ten aber befindet ſich ohngemein viel ſchlechtes an dem Buch: Dann 1. hält der Autor freylich eine ſehr ſchlechte, oder vielmehr gar keine Me-thode: Dann das Buch iſt nicht nur in keine Capitel, Sectiones oder dergleichen was gethei-let, ſondern die Materien liegen auch in der al-lergröſten Unordnung untereinander. 2. Allent-halben ſeynd ohnendlich viele Sachē aus der Phi-loſophie, dem Jure Civili, der Hiſtorie oder dem Staats-Recht fremder Staaten u. d. eingeflickt, z. E. in der Materie de Imperatore unterſucht er weitläufftig die Fragen: an Imp. contracti-bus ſtare teneatur? an fidem hæretico datam ſervare teneatur? an citationem omittere poſ-ſit? an de plenitudine poteſtatis poſſit ſubdi-tis ſuis dominium aufferre? &c. So handelt er auch in der Materie von denen höchſten Reichs-Gerichten mit mehrerem von denen formalibus Proceſſus und ſo machet er es durchgehends faſt in allen Materien. 3. Hingegen hat der Autor viele der allerwichtigſten Materien gar übergan-gen oder nur obiter berühret, und wann er ſchon 4. auf ein gutes Thema kommt, ſo iſt doch durch-gehends die Ausarbeitung ohngemein ſchlecht und die Caſus, rationes und Beweißthümer meiſt ex Jure Civili vel Canonico hergenommen, oder doch ſonſten ſo elend gerathen, daß es einen dau-ret, Conf. e. g. die Materie von dem Recht der

Ständen des Reichs, Geſandte zu ſchicken p. 207. ja conf. ſo zu ſagen, das gantze Buch, als welches, daß ich mich kurtz explicire, eines der allermiſerabelſten iſt, ſo mir in Jure publico jemalen unter Handen gekommen, welches dem Autori um ſo weniger zu verzeihen iſt, als er es nicht einmal denen, ſo vor ihme geſchriben, gleich thut, geſchweige, daß er ſie, wie nach dem Weſtphäliſchen Frieden ſo leicht hätte geſchehen können und ſollen, überträffe.

138.

Jo. Chriſtophori ab UFFENBACH &c. Tr. *de Conſilio Cæſareo-Imperiali Aulico.* Francof. 1700. fol.

Der Autor ware von Franckfurt am Mayn gebürtig, lebte nach der Helffte des vorigen Seculi, ware derer Grafen zu Iſenburg und Büdingen Rath, und wurde von ihnen viermahl an den Kayſerlichen Hof geſchickt, auf welcher letzteren Reiſe er auch verſtarb.

Dieſen Tractat übergabe der Autor dem Reichs-Hof-Rath in die Cenſur, und wurde der Reichs-Hof-Rath Portner zum Referenten beſtellt, auch der Tractat nicht nur zu drucken erlaubt, ſondern auch ein Privilegium impreſſorium darüber ertheilt; es ſchreibt aber DECKHERR in denen unten zu bemerckenden *Relect.* *p.* 148. *ſeq.* welcher (Portner) aber nach der Zeit ſich verſchidentlich, wie man von rechtſchaffenen

tapf-

tapfferen Leuthen bißhero vernommen, hochbeſchwerende vernehmen laſſen, wie daß das gedruckte Exemplar dem übergebenen Manuſcript gantz ungleich wäre außgekommen, auch Sachen mit eingeruckt worden, welche einen Verweiß und ſtarcke Cenſuram wohl meritirten ꝛc. ꝛc. Wann auch gleich ſolchem nicht alſo wäre, ſo werden jedoch dieſe unſere (Deckherri) Relectiones fortuitæ über gar überaus vielen, ja reſpective nicht wohl erträglichen Fehlern zeugen.

Das Buch kame alſo erſtmals zu Wien An. 1683. ans Licht, und wurde nachmals zu Franckfurt in ſchon bemeldtem Jahr in klein Folio wieder aufgelegt. In STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 369. wird zwar auch eine Edition de 1693. angeführt, es iſt aber ohnfehlbar ein Druck-Fehler, und nach eben dieſer pag. und pag. 770. ſolte man meynen, die zweyte Edition ſeye auch in Wien herausgekommen, es iſt aber deme nicht alſo.

Den Innhalt des Wercks belangend, ſo trifft man nach der Vorrede forderiſt eine Tabell an, welche anzeigt, wie kunſtreich dieſer Tractat nach denen quatuor cauſarum generibus ſeye verfertiget worden, ſodann folget das in 25. Capituln beſtehende Werck ſelbſten, deſſen erſtes Capitel de vita & origine Judicii Imperialis Aulici ejusque præſtantia & prærogativa, das letzte aber de morte Judicii Aulici eoque mortuo vigente Vicariatu handelt. Ferner finden ſich in einem das Buch ſelbſten an Gröſſe übertreffenden Anhang die Reichs-Hof-Raths-Ordnungen

nter ſetzet. PREGIZER *in Di-*
R. ℑ. §. 7. *p. m.* 21. Quæ (Sprin-
) multorum applauſu ſuſcepta.
nda eſt hujus Viri opera, quæ
entia florentibus adhuc annis in
ndi genere oſtendit, aucta dein-
ccurrentibus annis notitia & ex-
n Imperii, uſuque Archivorum,
numenta quædam antea inedita
Sed tamen à vulgi erroribus non
b his abiit, nec tam accurate res
quam diligenter collegit, deſti-
a methodo & Jus publicum cum
confundens, judice Bœclero &
ZSCHACKWIZ in der Anwei-
Autor. des T. *Jur. publ.* (welche
ıre publico ſtehet) *p.* 42. J. T.
ſtitutiones Juris publici, inglei-
cerna Imperii und Ellychnia ſind
nſus und ebenfalls nach dem Jure
itten, doch haben ſie noch immer
ihren guten Nutzen. Des Lang-
NOY Judicium endlich ſiehe in
nentis ad hujus Biblioth. Part.

Es

eine ſehr ſchlechte,
thode: Dann da
Capitel, Sectione
let, ſondern die M
lergröſten Unordnu
halben ſeynd ohnend
loſophie, dem Jure
Staats-Recht frem
Z. E. in der Mater
er weitläufftig die F
bus ſtare teneatur
ſervare teneatur? a
ſit? an de plenitud
tis ſuis dominium a
er auch in der Mater
Gerichten mit mehr
Proceſſus und ſo m
in allen Materien.
viele der allerwichtig
gen oder nur obiter
4. auf ein gutes The
gehends die Ausarbe
die Caſus, rationes
Jure Civili vel Can
doch ſonſten ſo elend
ret, Conf. e. g. die

Zweyter Theil.

eine ſehr ſchlechte, oder vielmehr gar keine
thode: Dann das Buch iſt nicht nur in
Capitel, Sectiones oder dergleichen was g
let, ſondern die Materien liegen auch in d
lergröſten Unordnung untereinander. 2. A
halben ſeynd ohnendlich viele Sachē aus de
loſophie, dem Jure Civili, der Hiſtorie ode
Staats-Recht fremder Staaten u. d. einge
Z. E. in der Materie de Imperatore unte
er weitläufftig die Fragen : an Imp. cont
bus ſtare teneatur ? an fidem hæretico d
ſervare teneatur? an citationem omittere
ſit ? an de plenitudine poteſtatis poſſit ſ
tis ſuis dominium aufferre ? &c. So ha
er auch in der Materie von denen höchſten R
Gerichten mit mehrerem von denen forma
Proceſſus und ſo machet er es durchgehend
in allen Materien. 3. Hingegen hat der A
viele der allerwichtigſten Materien gar übe
gen oder nur obiter berühret, und wann er
4. auf ein gutes Thema kommt, ſo iſt doch d
gehends die Ausarbeitung ohngemein ſchlech
die Caſus, rationes und Beweißthümer me
Jure Civili vel Canonico hergenommen,
doch ſonſten ſo elend gerathen, daß es einen
ret, Conf. e. g. die Materie von dem Rec

nen, ſo vor ihme geſchrieben, gleich
ge, daß er ſie, wie nach dem Weſt-
eden ſo leicht hätte geſchehen kön-
, überträffe.

138.

ori ab UFFENBACH &c. Tr.
æſareo-Imperiali Aulico. Francof.

ware von Franckfurt am Mayn
nach der Helffte des vorigen Se-
er Grafen zu Iſenburg und Bü-
und wurde von ihnen viermahl an
en Hof geſchickt, auf welcher letz-
auch verſtarb.

actat übergabe der Autor dem
Rath in die Cenſur, und wurde der
Rath Portner zum Referenten
er Tractat nicht nur zu drucken er-
auch ein Privilegium impreſſo-
ertheilt; es ſchreibt aber DECK-
en unten zu bemerckenden *Relect.*
cher (Portner) aber nach der Zeit
ich, wie man von rechtſchgffenen
tapf-

Wann auch gleich
den jedoch dieſe un
fortuitæ über ga
nicht wohl erträgl
Das Buch kan
1683. ans Licht,
furt in ſchon beme
der aufgelegt. J
m. 369. wird zwar
angeführt, es iſt a
ler, und nach eben
ſolte man meynen,
in Wien herausg
nicht alſo.
Den Innhalt de
man nach der Vor
welche anzeigt, w
nach denen quatuo
verfertiget worden,
pituln beſtehende A
pitel de vita & ori
ci ejusque præſtan
aber de morte Jud
gente Vicariatu h
einem das Buch ſe
den Anhang die R

Wann auch gleich ſolchem nicht alſo wåre,
den jedoch dieſe unſere (Deckherri) Relec
fortuitæ über gar überaus vielen, ja reſp
nicht wohl ertråglichen Fehlern zeugen.

Das Buch kame alſo erſtmals zu Wi
1683. ans Licht, und wurde nachmals zu
furt in ſchon bemeldtem Jahr in klein Fol
der aufgelegt. In STRUVII *Biblioth.*
m. 369. wird zwar auch eine Edition de
angeführt, es iſt aber ohnfehlbar ein Dru
ler, und nach eben dieſer pag. und pag
ſolte man meynen, die zweyte Edition ſe
in Wien herausgekommen, es iſt aber
nicht alſo.

Den Innhalt des Wercks belangend,
man nach der Vorrede forderiſt eine Tab
welche anzeigt, wie kunſtreich dieſer
nach denen quatuor cauſarum generib
verfertiget worden, ſodann folget das in
pituln beſtehende Werck ſelbſten, deſſen erſ
pitel de vita & origine Judicii Imperiali
ci ejusque præſtantia & prærogativa, d
aber de morte Judicii Aulici eoque mort
gente Vicariatu handelt. Ferner finden
einem das Buch ſelbſten an Gröſſe übert
den Anhang die Reichs-Hof-Raths-O

antzley-und Tax-Ordnungen de
658. und 1659. (welche bißhero
man alle auch in Lünigs Reichs-
t,) Fünff in dem Reichs-Hof-
Relationes; Reichs-Hof-Raths-
Sachen Naſſau-Saarbrücken
über den §. de indaganda. Inſtr.
endlich die Namen derer zu dem
Rath und Reichs-Hof-Cantzley
örig geweſenen Perſohnen, nebſt
.

Gelehrten von dieſem Buch.

. c. p. 369. Ad Proceſſum Ju-
it - - præ cæteris J. C. ab Uf-
i omnium inſtar eſt, non enim
& hiſtoriam Judicii Aulici ejus-
ritatem & prærogativas, ſed
n, decreta, taxæ ordinationes,
eliqua deſcribit, eademque ſin-
tione Judicii Aulici & Senten-
udicio latis illuſtrat. Und wie-
quo (Tractatu) etiam ipſam
m procedendi egregie propo-
IUS *in Commentar. ad Capitulat.*
Car.

Imp. Aul. Comp
aber faſt mehr,
vielen Digreſſio
fenbachii. Was
gehalten, haben
will ich noch beyf
ſeiner Relectionu
(Uffenbachius)
inſignitior fama,
ris ſciens egregium
tes honeſtaviſſet
methodici tam pr
promanavit, qua
quam Scriptorum
vel non abſurde
que id in fraudem
catæ, ordinatæ &
morum Judicioru
Orientem ſibi ſerv
linquendo; & parti
quam Autoris noſt
ultimam limam, d
uſurpatæ tincturæ
tabula, manuque a
Dieſes alſo in der

Cap. VI. nennet dieſes Buch alle Augenblick Opus abſolutiſſimum, mit welchem Elogio es auch Hr. HILLER *in Diſſ. de Civit. Imp. Judic. amic.* beehret. BILDERBECK in den Noten über den T. Reichs-Staat *Part.* 9. *Cap.* 3. *not.* 1. *p.* 863. Das Manuale Proceſſus Imp. à J. F. C. J. U. L. Nürnberg. 1704. 8. nebſt der Praxis Imp. Aul. Compendio, Wien. 1706. 12. nutzen aber faſt mehr, als das weitläufftige und mit vielen Digreſſionibus angefüllte Werck des Uffenbachii. Was DECKHERR von dem Buch gehalten, haben wir ſchon oben vernommen, hier will ich noch beyfügen, was er in der Vorrede ſeiner Relectionum meldet, nemlich: Civili is (Uffenbachius) à juventute ingenio, poſtea inſignitior fama, quod humani Divinique Juris ſciens egregium publicum & bonas domi artes honeſtaviſſet: inde ejus & Libri præſentis methodici tam proſpera in vulgum exiſtimatio promanavit, quam juxta Legislatorem quisquam Scriptorum vel tentare feliciter poterat, vel non abſurde abſolvere. Partiturus, neque id in fraudem dixerim, gloriam pacificatæ, ordinatæ & emendatiſſimæ Praxis ſupremorum Judiciorum cum Jacobo Blumio: Orientem ſibi ſervans, alteri Occidentem relinquendo; & partitus. - - Neque enim quicquam Autoris noſtri vigiliis curisque, præter ultimam limam, deeſt & crudioris aliquando uſurpatæ tincturæ civilis deterſio, illæſa ipſa tabula, manuque artificis & mentis forma &c. Dieſes alſo in der Vorrede gefällte Urtheil iſt noch

ntzley-und Tax-Ordnungen de
558. und 1659. (welche bißhero
nan alle auch in Lünigs Reichs-
,) Fünff in dem Reichs-Hof-
Relationes; Reichs-Hof-Raths-
Sachen Naſſau-Saarbrücken
über den §. de indaganda. Inſtr.
endlich die Namen derer zu dem
ath und Reichs-Hof-Cantzley
rig geweſenen Perſohnen, nebſt

Gelehrten von dieſem Buch.

c. p. 369. Ad Proceſſum Ju-
t - - præ cæteris J. C. ab Uf-
i omnium inſtar eſt, non enim
hiſtoriam Judicii Aulici ejus-
ritatem & prærogativas, ſed
, decreta, taxæ ordinationes,
eliqua deſcribit, eademque ſin-
tione Judicii Aulici & Senten-
udicio latis illuſtrat. Und wie-
quo (Tractatu) etiam ipſam
m procedendi egregie propo-
US *in Commentar. ad Capitulat.*
Car.

J. C. L. Nurnb
Imp. Aul. Comp
aber faſt mehr,
vielen Digreſſion
fenbachii. Was
gehalten, haben n
will ich noch beyf
ſeiner Relectionu
(Uffenbachius)
inſignitior fama,
ris ſciens egregium
tes honeſtaviſſet
methodici tam pr
promanavit, qua
quam Scriptorum
vel non abſurde
que id in frauden
catæ, ordinatæ &
morum Judicior
Orientem ſibi ſerv
linquendo; & part
quam Autoris noſ
ultimam limam, d
uſurpatæ tinctura
tabula, manuque
Dieſes alſo in der

J. U. L. Nürnberg. 1704. 8. nebſt der
Imp. Aul. Compendio, Wien. 1706. 1
aber faſt mehr, als das weitläufftige u
vielen Digreſſionibus angefüllte Werck
fenbachii. Was DECKHERR von der
gehalten, haben wir ſchon oben vernomm
will ich noch beyfügen, was er in der
ſeiner Relectionum meldet, nemlich :
(Uffenbachius) à juventute ingenio,
inſignitior fama, quod humani Divini
ris ſciens egregium publicum & bonas d
tes honeſtaviſſet : inde ejus & Libri pr
methodici tam proſpera in vulgum exiſ
promanavit, quam juxta Legislatoren
quam Scriptorum vel tentare feliciter p
vel non abſurde abſolvere. Partituru
que id in fraudem dixerim, gloriam
catæ, ordinatæ & emendatiſſimæ Praxis
morum Judiciorum cum Jacobo B
Orientem ſibi ſervans, alteri Occident
linquendo ; & partitus. - - Neque enin
quam Autoris noſtri vigiliis curisque,
ultimam limam, deeſt & crudioris aliq
uſurpatæ tincturæ civilis deterſio, illæ
tabula, manuque artificis & mentis forn
Dieſes alſo in der Vorrede gefällte Urtheil

favorabel genug, differirt aber von dem oben angeführten in zimlichem Grad, wie dann auch durch die gantze Relectiones von DECKHERRN dem UFFENBACH bald adulatio, bald ineptitudo, oſtentandæ experientiæ libido, aupiditas famæ, fabuloſitas, inamœnitas, haynbüchene Folgereyen und viel andere dergleichen Sachen vorgeworffen werden. Und *in Relect. Prolegom. n. 5. ſeqq.* gibt er in ſpecie von des Autoris gebrauchten Methode und Stylo dieſes Judicium: Tradendorum ordo per cauſas Dychotomicus. Placeant ea tradendarum diſciplinarum Principia Scholæ & debilitati Jus! diſcentium neophytorum; abſit ille ordo in materiis Status; quarum ſinguli Articuli, ingratus lecturorum, ſeque invitis ipſis, in dychotomias inviti & certe detorti coguntur, citra amœnitatem Lectionis; unde confuſio rerum, materiæ non magis diviſæ, quam confractæ ac fruſtillatim diſcerptæ; & conſequentiæ ſæpius, vel ridendæ, vel dolendæ. Quis enim ferret Politicus dicentem: Ordinationis Judicii Aulici cauſam efficientem eſſe, vel principalem, Ferdinandum I. vel minus principalem, Ferdinandum III. Imp. glor. qui ſola ætate, non principali præeminentia differebant; &, ſi quid veri dicendum, ille inſtaurator, hic operis excelſi conſummator; ille aggrediebatur opus, hic ſolus confecit; certe magis principalis præ altero. Deinde: Perſonas Judicii alias eſſe neceſſarias, alias minus neceſſarias; has eſſe Procuratores, Reſidentes, Agentes & to-

&c totam denique Cancellariam Imperialem, cum omnibus perſonis ſuis, cum, quoad neceſſitatem, neque Judicium ſine partibus litigantibus, neque partes ſine cauſarum patronis, neque ratio Status publici ſine Cancellaria, omnibus æque neceſſariis, fingi aut cogitari potuerit; mallemus ergo reponi: eſſe, vel principales, vel minus principales, ſive eminentiores & minus eminentiores; illas conſiſtere aut in Collegio Celſiſſimorum Judicum, ſcilicet Præſidis, Vice-Præſidis & Conſiliariorum (quas peſſime & contta Juris formam mala divulſa querimonia, in primarias & ſecundarias, ſolertiſſime, ut in Ordinatione Camerali, ubi paſſim: Richter und Urtheiler, connectendas, diviſit,) vel Cancellariæ Aulicæ; Has, ſive ſingulares, vel primas & principiales, Actorem ſcilicet & Reum; vel ſecundarias, easque iterum vel publico nomine poſtulantes, ut Procurator Fiſci eſt, vel privato &c. &c. exiſtere. Tertio: Formæ eſſentialis in Proceſſus progreſſu conſiſtentis partem remediorum conſiſtere in retardantibus, ſcil. de termino procedendi ejusque Dilatione, ſive Prorogatione &c. quis enim Pragmaticorum unquam ita eloqui non dedignaretur; neque enim in ſe retardant, ſed in legitima tempora diſponunt Proceſſum, ejusque Ordinem; in circumſtantiis tamen, ſi calumniæ partium aut agentium acceſſerint; quis ſimiliter non, totum Opus in tres partes, inchoandum, continuandum & finiendum, diſpoſuiſſet? ne-

 que

que omnes ſpecies remediorum promoventium rite collocatæ, ut inferius dicetur. Quarto: in Proceſſus egreſſu aſperior, quam forte conveniebat, mentio Provocationis à Sententia per viam Nullitatis &c. injicitur; & denique, de morte Judicii Aulici, eoque mortuo vigente Vicariatu; cum Cæſare mortuo nec in Auſtriacis Provinciis, nec Judicio Aulico Vicariatus cognoſcatur. Tantum de generali Schemate Rerum Juſtitiæ Aulicarum, & methodo, ſiniſtre effictis; in ſpecialibus longe plures, nec ferendi, ſunt defectus, quos in progreſſu memorabimus, cum locus congruus erit, & Jus apertum. Scribendi facultas ratioque, quæ tertiam Prolegom. relegendorum partem faciunt; protinus, ut breviter, quod ſentio, dicam, mihi aut peregrina eſt, aut ſumme diſplicens; niſi, quod verba Divorum Principum conſtituentium Germanice, & ex ipſa Ordinatione quacunque de verbo ad verbum extracta recenſentur; quod ſumme laudabile eſt. Cæterum, Librum ipſum (nam latina methodi continuatio jugiter retenta eſt) Latinumve dixeris, an Germanicum? tu videris; utrumque deſultorie permiſcere abſonum. Sed ipſa Facultas dicendi neque adeo indecens eſt, neque malo, ſed bono, calamo defluit; ratio, ut diximus, irrationabilis cernitur.

Meine Gedancken von dieſem Buch, welche ich zu Papier gebracht, ehe mir DECKHERRS Schrifft ſo genau bekannt worden, waren in denen Unpartheyiſchen Urtheil. von Jurid. und Hi-

Hiſtoriſchen Büchern *Part.* 5. *p.* 506. *ſeqq.* dieſe : wie nutzlich und nöthig die Unterſuchung dieſer illuſtren Materie ſeye, iſt überflüßig, auch nur mit einem Wort zu gedencken, und muß man alſo dem Herrn Autori vor ſoche Bemühung billich allen Danck erſtatten, und zwar um ſo mehr, weilen weder vor ihme jemand, noch nach ihme, auſſer dem Autore Breviculi Praxis Imperialis Aulicæ (add. und Cramer) von dieſer ſo frequenten Materie ex profeſſo ausführlich geſchrieben hat. 2. Der Herr Autor hat viel ſchönes und gutes zu dem Themate und dem Verſtand der Reichs-Hof-Raths-Ordnung gehöriges und dieſes höchſten Reichs-Gerichtes heutige Praxin betreffendes geſammlet, deme deſto eher zu trauen iſt, weilen er ſolches faſt alles aus eigener Erfahrung hergenommen hat. 3. Die dem Haupt-Werck angehängte Sachen ſeynd dem Leſer auch gar dienlich, damit er alſo alles beyſammen habe, waren auch zu der Zeit, als das Buch herausgekommen, ſo viel angenehmer, weil die Reichs-Hof-Raths-Decreta, an denen doch (add. zuweilen faſt) eben ſo viel gelegen iſt, als an der Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſelbſten, damahlen noch nirgend in dem Druck zu befinden und ſelbſt die Reichs-Hof-Raths-Ordnungen bey denen wenigſten, die den Limnæum nicht hatten, anzutreffen ware.

Hingegen führet 1. der Herr Autor einen dem Werck gantz nicht convenienten Stylum und Methode, indeme er nicht nur das Werck per genera cauſarum tractiret, worüber ein und an-

deres an eine gantz andere Stelle kommt, als es die natürliche Ordnung erforderet hätte, e.g. weilen die perſonæ Judicii primariæ ſeyen Iudex & Judicis Vicarius, ſo dann Actor & Reus, ſecundariæ aber Conſiliarii &c. ſo handlet er Cap. 4. de Judice Judicii Aulici Judicisque Vicariis, Præſide ſcil. ac Vice-Præſide eorumque ſalariis, Cap. 5. de petitoribus & poſſeſſoribus (Sactoribus & reis) hujus ſplendidiſſimi Judicii eorumque propriis und Cap. 6. darauf de Conſiliariis Judicii Aulici, eorundemque Qualitatibus, proprio & præmiis, da doch nach der natürlichen Ordnung das 4.te und 6.te Capitel immediate hätten auf einander folgen, das 5.te aber an einem gantz anderen Orth ſtehen ſollen, ſondern der Herr Autor brauchet auch überhaupt in dem Werck einen mit allzuvielen ſcholaſtiſchen Terminis verunzierten und bald teutſchen, bald wieder Lateiniſchen Stylum, worüber, da noch die conſulentiſche Art zu allegiren hinzukommt, das Werck ſehr ohnappetitlich zu leſen wird. 2. An ſtatt, daß der Herr Autor bey jeder ſich ereignender Controvers die rationes decidendi pro re nata entweder in denen Reichs-Geſetzen, ſonderlich der Cammer-Gerichts-Ordnung und deren Analogie und der Reichs-Obſervanz und der ſolche lehrenden Reichs-Hiſtorie und Actis publicis, oder auch in einem vernünfftigen eigenen Raiſonnement hätte ſuchen ſollen, ſo verfället er hingegen gar offt auf die Römiſche Burgerliche Rechte, oder gar auf den Ariſtotelem, ja, wann er meynet, es ſtehe ein Textus Juris Civilis der deutlichſten

Diſ-

Diſpoſition der Reichs-Hof-Raths-Ordnung im dem Weg, ſo marteret er ſich recht ab, ſelbigen zu addouciren, damit man ſc. ja nur die Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſalvire; e. g. p. 9. iſt es recht tröſtlich, wann es heiſſet: Sed dicat quis, Conſtitutionem hanc, dum Principem Germanum pro Præſide deſiderat, Juri communi refragari & obſtare L. unic. C. ut nulli Patriæ adminiſtrat. Hinc etiam Imperator Antoninus propter conſpirationem, quam Caſſius Præfectus ſuum cum Fauſtina, uxore Antonini contra illum iniit, publica ſanctione cavit, ne cui in ea Provincia, in qua natus eſſet, poteſtas atque imperium mandaretur. Albert. Libert. VII. Emendat. IX. Allein deſſen allen ungehindert finden ſich ſtattliche Urſachen vor unſere Reichs-Hof-Raths-Ordnung, und zwar dieſe, quod omnibus Gentibus placuerit, indigenis ac civibus potius, quam peregrinis honores & munia in Republica deferenda eſſe. Ariſtot. V. Pol. X. Ita, ut peregrinos civibus præferre tyrannicum nonnulli putarint, ut Beſold. II. Pol. III. So möchte es auch der Teutſchen Nation ein ewiger Schimpff ſeyn, in Gente tam cordata nullum reperiri ex Magnatibus, qui bene de patria cogitent & Legum morumque Reip. in qua nati ſunt, meliorem, quam exterus aliquis notitiam habeant, quod jam olim turpe fuit exiſtimatum, l. neceſſariam. 2. §. Servius. 43. ff. de O. J. in qua habetur; turpe eſſe Patritio, jus, in quo verſatur, ignorare. Unde plerique præallegatum Juris textum L. un. C.

ut

ut null. Patr. adminiſtr. permitt. cum præſertim Græcus, conſequenter ſpurius ſit, non attendunt, & ſi quidem aliquam habeat autoritatem, vel ſui similes reperiantur, eos omnium Gentium moribus abrogatos eſſe putant, iisque alias Juris proviſiones in l. Libertus. 17. §. ſed eodem. ad Municipal. & L. ult. C. de Off Prætor. opponunt, præſertim eo in caſu, ubi originarii æque idonei ſunt &c. Aus welchem allererſt angeführten Exempel zugleich erhellet, wie der Herr Autor 3. offt ſo gar auf aliena, und die entweder gar nicht zu dem Themate gehörig ſeynd, oder aber keiner, oder doch keiner ſolchen Erläuterung bedörffen, verfalle, dergleichen Exempel mehr auf allen Bogen fürkommen. Hingegen hat 4. der Herr Autor noch ſo manche ſchöne und wichtige Frage und Materie, welche occaſione des Reichs-Hof-Raths und deſſen Ordnung oder Obſervantien fürgekommen und ventiliret worden ſeynd, oder noch fürkommen könnten, auch noch vieles zu dem Reichs-Hof-Raths-Proceß gehöriges gantz mit Stillſchweigen übergangen. Und wie letztlich der Herr Autor, ſchon erwieſener maſſen, mehr anderer Leuthe, als ſeinem eigenen Kopf und Verſtand folget, ſo geſchiehet es hierdurch, daß er zuweilen in offenbahre Fehler verfällt, e. g. p. 164. ſchreibet er, dem Herrn Reichs-Vice-Cantzlar komme zu, Wappen-Brief oder deren Melioration zu ertheilen, quibus (Wappen-Brief) expreſſam Nobilitatem conferri ait Nolden. de Statu Nobilium Cap. 6. §. 1. n. 49. Maxime ſi iis Aquila contineatur. Hopping. de Jure

Inſign. Cap. 6. n. 975. cum ſeqq. & n. 1351. Quomodo ex eo, quod Clypeus militaris ab Imperatoribus datus eſt, Nobilem quoque eſſe colligit: Pfeil Conſil. 197. n. 26. Draco Libr. IV. de Patric. Cap. 1. n. 8. Addatur Schenking in Tr. pro ſuæ Familiæ Nobilit. p. 104. & ſeq. Adeo ut hinc Wappens-Genoſſen ſeu Wappenmäßige & Nobiles pro iisdem habeantur. Beſold. in Theſaur. pract. p. 13. & 988. &c. Da doch der Herr Autor, wo er nur die von ihme ſelbſt edirte Reichs-Cantzley-Tax-Ordnung hätte anſehen mögen, alſogleich würde gefunden haben, daß durch den Kayſer auch burgerliche Wappen und Wappen-Briefe ertheilet werden, daß alſo des Herrn Autoris Satz eine offenbahre Falſchheit iſt.

Folglich iſt zwar dieſer Tractat beyzubehalten, weil er dermahlen in dieſer Materie noch der vollſtändigſte (oder beſſer: noch mit unter denen vollſtändigſten) iſt, würde aber jemand einen anderen nur ein wenig paſſirlichen von eben dieſem Themate lieferen, ſo würde der Uffenbachiſche, nicht nur, weil ſich ſeit der Zeit viel notables geänderet oder weiter ergeben, ſondern auch wegen der ſchlechten Elaboration, ohne Schaden zu entbehren ſeyn, und iſt es eine groſſe Schande für unſere Teutſche ICtos alle zuſammen, daß wir in dieſer ſo hoch nothwendigen, täglich fürkommenden und allen Teutſchen Reichs-Ständen (add. und ICtis) zu wiſſen ohnentbehrlichen Materie noch nicht beſſer verſehen ſeynd.

Ich bin noch dieſer Meynung und ſetze nur noch

bey

bey, daß ein Käuffer mit Recht prætendiren könnte, daß das Format alſo hätte ſollen eingerichtet werden, daß er auf einem Bogen mehr Materie, als jetzo darauf zu befinden iſt, erhalten hätte.

Uber dieſes Uffenbachiſche Werck hat DECKHERR Relectiones herausgegeben, welche ich jetzo gleich recenſiren will.

139.

Concordia ſupremorum Tribunalium S. Rom. Imperii, ſive Relectiones Tr. de Conſilio Cæſareo-Imperiali Aulico J. C. ab Uffenbach &c. Autore Jo. DECKHERRO &c. Wezlariæ. 1722. 4.

Johañ Deckherr von Wallhorn ware zu Straßburg um das Jahr 1650. gebohren, wurde Juris Doctor und des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Advocatus und Procurator, in welcher Station er auch verſtorben. Er hat vielerley geſchrieben, ſo ad Proceſſum Cameralem gehöret, ingleichem de Pace civili Religioni Germanorum data &c.

Der Autor ſchriebe gegenwärtiges Buch zum Zeit-Vertreib während des Periodi, da das Cammer-Gericht nach Einäſcherung der Stadt Speyer einige Zeit ſtille ſtunde. Es kame Anfangs ans Liecht zu Franckfurt Anno 1691. 4. ich weiß nicht, ob Anfangs eintzeln, oder gleich in denen damahls herausgekommenen Conſultationibus forenſibus, in deren Libro II. ſie befindlich iſt, wie dann auch die von mir allegirte Edition

tion 1722. in denen ſelbiges Jahr neu-aufgeleg-ten erſt-bemeldeten Conſultationibus nachzuſchlagen iſt.

Der Autor folget ſo wohl der Ordnung der Capitel und Sectionen des UFFENBACHS, bey deren jeden er ſeine Gedancken eröffnet, als auch dieſes ſeiner Schreib-Art, indeme er bald teutſch, bald lateiniſch ſchreibt, womit er ſich in denen Relectionibus ad Prolegomena ſelbſten railliret.

Von DECKHERRO überhaupt ſchreibt der Herr von LUDOLF *in Jur. Cameral. in Præfat.* Ille, Deckherrus, vir erat eruditione inſignis, cujus tamen ingenium vere depinxit Auctor celeberrimus Meditationum ad Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ in Præfat. & Specim. V. ad art. 5. §. 54. lit. f. adde Tractat. de Jure reform. ſ. Examen Vind. Rittmeyer. p. 159. Quicquid ſit de ingenio ejus & ſtylo, laudanda tamen eſt inprimis viri doctrina & judicium, licet non ubique eum pro auctoritate ſequendum eſſe putem. Ich will alle von dem Herrn von LUDOLF hier allegirte loca excerpiren, weil derſelbe ſelbſten ſagt, daß man ſich daraus einen allgemeinen Concept von DECKHERRN und ſeiner Arbeit machen könne, ob ſonſten wohl die erſtere Stelle eigentlich nicht hieher gehörete. Nemlich es ſchreibet HENNIGES *in cit. Præf.* Prior (Deckherrus) egregia multa, neque cuivis obvia de Pace Religioſa tradidit in Vindiciis & Conſultationibus forenſibus: in quo genere ſcribendi tanto candore animi, affectibus & ſtudiis partium vacui, verſatus eſt, ut, quamvis

Pro-

Proteſtantium ſacris eſſet addictus, tamen apud Catholicos etiam nomen ejus & auctoritas magni adhuc fiat, citatis frequenter ex Commentariis ejus locis, quoties cum Proteſtantibus rem habent. Neque ſane mirum, hunc Virum lucubrationibus ſuis altius penetraſſe aliis, in otio ſcholaſtico apricantibus, dum hic interea cauſis & litibus de Pace religioſa in hoc Tribunali agitatis quotidie exercebatur, ut partium fundamenta abque rationes cognita penitus habere, & ſuum etiam ſub judicium vocare potuerit. Adhuc pluris hercle æſtimandus, ni obſcuritas in dicendo & ſcabrities ſermonis non gratiam modo minuant apud Lectorem: ſed faſtidium etiam pariant, cum tædioſa attentione verbis conſtruendis ſæpe plus operæ ad eruendum ſenſum impendendum ſit, quam meditationi rerum. Credo voluiſſe imitari Tacitum; ſed infelici admodum ſucceſſu. Tacitus enim brevis quidem dictione & denſus ſententiis: ſed in ſermone ipſo planus & apertus, ni qua forte parte Scripta ejus mutila ſunt, vel inſcitia rerum antiquarum nonnullis difficilia intellectu. An der andern Stelle *pag.* 668. ſchreibet HENNIGES: De obſcuritate ſermonis (Deckherri) jam nihil dico, aſſueti ſatis ſumus ſtylo Viri tumido, confuſo, moleſto & vix intelligibili, qui, dum Tacitum imitari vult, affectata infeliciter gravitate crucem ubique Lectoribus figit, verborum incondito ordine & difficultate conſectandi intellectus. In dem *Exam. Vindic. Rittmeyer. pag.* 118.

118. *ſeq.* aber heiſſet es von DECKHERRN: daß zu bedauren, daß Dr. Deckherr die allen gelehrten Männern faſt durchgehends gemeine Einbildung ſo weit gehen laſſen, daß er nicht hochtrabende Worte genug (die über den Tacitum, welchen er ſonderlich nachahmet, noch hinaus gehen ſollē,) finden können, wodurch es dann mit ihme dahin gekommen, was die Frantzoſen nennen: Se perdre dans les nues, und daß er die Gabe der Deutlichkeit verlohren, wie von ihme in denen Antivind. p. 101. Lit. BBB. gemeldet wird. Aus dieſem Principio rühret auch mit her, daß der gute Dr. Blumius, wo es nur die Gelegenheit irgends gegeben, ſich muß herdurch gezogen und angegriffen ſehen, da doch Dr. Blumii Autorität nicht geringer, als Dr. Deckherrs iſt, welches gleichfalls in denen Antivind. pag. 105. Lit. QQQ. nicht unrecht angemercket worden. Eben in dieſem *Exam l. c.* wird auch gemeldet, man ſolte faſt glauben, was von DECKHERRN geſagt werde, daß er nehmlich ſeine Abſicht auf eine Reichs-Hof-Raths-Stelle gerichtet gehabt, und dahero in ſeinen Schrifften ſich gut Catholiſch habe bezeugen müſſen. Wie gegründet dieſes letztere ſeye oder nicht, kan ich nicht ſagen, wenigſtens ſeynd gegenwärtige Relectiones nicht alſo geſchrieben, daß man daraus ſchlieſſen könnte, der Autor habe geſucht, Reichs-Hof-Rath zu werden, dann viel freyes darinnen iſt, ſo an dem Kayſerlichen Hof ſchwehrlich Approbation wird gefunden haben.

Was nun meine Meynung von dieſen Relectionibus anbelangt, ſo zeugen auch dieſe in alle-

ge ſeine vollkommene Richtigkeit,
htſchaffene Kopff=Arbeit ſeye, in
hrifften zu leſen, und daß man man=
ie offt leſen muß, und ſelbigen doch
nicht verſtehet. 2. Bedienet ſich der
lzumoquanten Styli und reibet ſich
eringſten Kleinigkeiten. 3. Hat er,
Ludolff wohl erinnert, auch ſeine
n oder Sachen, da er zwar neue
n Marckt bringt, die aber den Stich
e ich alſo in meinem Tr. de Suppli-
t habe, daß die von ihme in eben die=
ibus vorgetragene Meynung: in
oſt denegatam Reſtitutionem in
Remedium Reviſionis ergriffen
keinen genugſamen Grund habe,
auch bey dem Reichs=Hof=Rath al=
enen Reichs=Conſtitutionen und
nd Analogie bey Interponirung
upplicationis die Erlegung derer
endiret werden könne und was der=
t.

einer, der den UFFENBACH leſen
eichs=Hof=Raths=Proceß bekannt
ar ſehr wohl, wann er dieſe Rele-

Ctio-

Nutzen hat, und
FENBACHS an
toris Gedancken
enthält, aus D
cher gegeben und
per modum no

Cronen zur Zi
Röm. Rei
der Röm.
nigs Eleon
geſtellet dur
RIUM. Nü

Der Nahme d
zu glauben, es ſe
mund SCHMID
nige Buch, welche
Titul: der geöffn
vielleicht nur mit g
Anno 1697. in 4.
Biblioth. Juris p. m.
iſt, doch da ich da
herausgekommene
gewiß nicht zu ſag

ctiones mit dem UFFENBACH verbindet, er muß aber ſich in Anſehung des darauß zu hoffen habenden Nutzens mit genugſamer Gedult ausrüſten, und wäre ſehr gut, wann, da eine neue Auflage von UFFENBACHS Werck erfolgen ſolte, durch eine gelehrte Feder dasjenige, was in praxi einen Nutzen hat, und nicht nur zu Anzäpffung des UFFENBACHS angeſehen iſt, oder ſonſt nur des Autoris Gedancken über andere zufällige Materie enthält, aus DECKHERRN excerpirt, deutlicher gegeben und alſo dem Uffenbachiſchen Buch per modum notarum ſubnectiret würde.

140.

Cronen zur Zierde und Schutz des Heil. Röm. Reichs auf denen Häuptern der Röm. Kayſerin und Röm. Königs Eleonorä und Joſephi ꝛc. vorgeſtellet durch Sigismundum FERRARIUM. Nürnberg. 1690. 4.

Der Nahme des Autoris veranlaſſet mich faſt zu glauben, es ſeye dieſes eben derjenige Sigmund SCHMID und gegenwärtiges eben dasjenige Buch, welches unter dieſes Nahmen und dem Titul: der geöffnete Teutſche *Audienz*-Saal / vielleicht nur mit geändertem Titul, zu Franckfurt Anno 1697. in 4. nach dem Bericht STRUVII *in Biblioth. Juris p. m.* 689. *ſeq.* an das Liecht getretten iſt, doch da ich das unter Schmidens Nahmen herausgekommene nicht beſitze, ſo weiß ich es ſo gewiß nicht zu ſagen.

Es begreiffet aber dieſes Buch eine Beſchreibung der reſp. Wahl- und Crönungs-Solennitæten derer auf dem Titul bemeldten hohen Perſohnen, beſonders was bey denen gegebenen Viſiten und ertheilten Audienzien vor Curialia beobachtet worden, nebſt des Röm. Königs Joſephs Wahl-Capitulation, vielen Orationibus und Carminibus gratulatoriis, denen Portraits derer vornehmſten Perſohnen, ſo mit dieſem Actu zu thun gehabt, einer Abzeichnung derer Reichs-Kleinodien und der dem Kayſer, deſſen Gemahlin und dem Röm. König zum Geſchencke præſentirten Medaillen u. d.

Gleichwie alle dergleichen Bücher in ſuo genere gut ſeynd, indeme man doch ſowohl überhaupt gern weißt, wie es bey dergleichen illuſtren Solennitæten gehalten wird, als auch von jedem ſolchen Actu nicht nur novitatis gratia eine Relation angenehm iſt, ſondern auch deßwegen, um aus Gegeneinanderhaltung der älteren und neueren Actuum zu erſehen, in wie ferne die dabey vorfallende Ceremonien mit einander übereinkommen, oder von einander abgehen; alſo hat auch dieſer Autor nicht übel gethan, daß er zu Papier gebracht, wie es bey denen darinn beſchriebenen beeden Actibus abgegangen.

Obwohlen man nun von denen, welche dergleichen Solennitæten mit beygewohnet, ſonderlich denen, die Haupt-Perſohnen dabey agiret haben, öffters Klagen höret, daß ſolche durch den Druck gemein werdende Privat-Relationes in vielen Stücken manc oder gar falſch ſeyen, dieſes auch

wohl

wohl zu glauben ſtehet: indeſſen da doch publica autoritate keine ſicherere Nachrichten herauskommen, ſo müſſen wir uns eben, wie mit allen Schrifften von ſolcher Art, ſo auch mit dieſer, ſo lang behelffen, als ein anderer nichts beſſeres zu Marckt zu bringen vermag.

141.

De Feudis Conſtitutio Caroli III. Imp. Craſſi dicti primum edita; & expoſita, Commentario Marquardi FREHERI &c. Hanoviæ. 1599. 8.

Auſſer dieſer Conſtitution ſeynd hinten auch noch zwey andere vorhin unedirte Tractatus feudales von Guil. Fornerio und Ant. Contio angehängt.

Was forderiſt die Conſtitutionem feudalem, welche ſonderlich auch von dem ehedeſſen in Teutſchland ſo berühmten Römer-Zug, handlet, anbelangt, ſo iſt ſolche dem FREHERO von dem auch berühmten WELSERO aus einem alten Manuſcript communicirt und nach dieſer Editione Freheriana von RITTERSHUSIO, GOLDASTO, LUNIGIO und anderen copiret worden. FREHERUS vindiciret ſie, wie der Titul es anzeiget, Kayſer Carolo Craſſo RITTERSHUSIUS Kayſer Carolo M. GOLDASTUS und du FRESNE auch Carolo Craſſo, SHILTERUS hingegen und SCURZFLEISCH in einer eigenen Diſſertation de Conrado II. ejusque Diplomate, quod de Expeditione Romana inſcri-

ſcribitur, Kayſer Conrado II. Und noch andere endliche glauben gar, daß das gantze Inſtrument in denen neueren Zeiten erdichtet ſeye, und man folglich mit ſchlechter Sicherheit darauf bauen könne, welcher Meynung auch der jüngſt-verſtorbene berühmte Hiſtoricus HAHN beypflichtet. Ja FREHERUS kan ſelbſt nicht laugnen, daß ihme die Conſtitution in theils Stücken verdächtig fürgekommen, oder er ſie gar falſch befunden habe: dann ſo ſchreibt er mox ab initio Commentarii: Idemque (Welſerus) ſubdubitantem me &, cum ob alia, tum ob Feodi vocem, (quam equidem tam antiquam eſſe absque huc nunquam credidiſſem,) in ſuſpicionem falſi, aut ſaltem interpolationis diploma vocantem, auctoritate ſua confirmavit & dubitatione omni liberavit &c. Wiederum: Hanc vocem (Feodum) non credebam tam antiquam, ſed Friderici demum ævo cum uſibus & conſuetudinibus illis natam. Perlegi tot Diplomata, tot Annales, tot veteres memorias, Feudum nunquam, Beneficia ſemper inveni &c. Noch ein wichtigeres dubium aber iſt, welches FREHERUS ſelbſten bey dem Schluß des Diplomatis moviret und alſo ſchreibt: Hæc Æra (790.) conſtare non poteſt aus denen allda angeführten Urſachen, und wiederum ad verba: *Regni autem ejus &c.* Hæc quoque confuſa & mutilata ſunt; cum alias diſtincte ſingulorum Regnorum ſuorum Annos annotare conſueverit &c. dergleichen Sachen nun als bloſſe Schreib-Fehler tractiren und propria autoritate ex conje-

Ctu-

cturis contra fidem MSpti ſolche corrigiren wollen, gehet nicht an, dahero, ſonderlich wann eine dergleichen pieçe ein Reichs-Geſetz abgeben ſolle, am ſicherſten iſt, man ſuſpendire deren fidem ſo lange, biß ſich mehrere alte und unverdächtige MSpta finden und man dadurch in den Stand geſetzt wird, mit beſſerem Grund urtheilen zu können: ob dieſes oder jenes ein Schreib-Fehler ein oder anderen Exemplars, oder aber ein würcklicher realer Fehler, folglich ob die Conſtitution genuin oder ſuppoſititia ſeye? wiewohl, wann auch dieſe gantze Frage und wer Autor davon ſeye? ihre vollkommene Richtigkeit hat, ich doch nicht ſehe, was man in praxi von dieſer Conſtitution bey dermahliger unſerer Reichs-Verfaſſung für eine uſage machen könne.

Was des FREHERI Commentarium darüber anbelangt, ſo iſt er zwar kurtz, doch ſeynd einige Teutſche Wörter und Antiquitæten darinn illuſtriret, ſo, daß einige dafür gehalten haben, der Commentarius ſeye mehr werth, als die Conſtitution ſelbſten, wiewohl doch auch jenen niemand anderſt, als curioſitatis gratia, nachzuſchlagen Urſach hat.

142.

Faſciculus quarundam *Exercitationum Academicarum ex Jure publico depromptarum &c.* Autore Jo. WURMSERO &c. Tubingæ. 1667. 12.

Der Autor ware um die Mitte des vorigen Seculi Juris Canonici und Feudalis Profeſſor

 Or-

s ermeldte vierdte aber ſolle, wann
rauen iſt, auctior & limatior ſeyn.
hat in dieſen 8. Diſſertationen für=
on BRAUTLACHTen angeführte
rund gelegt, ſie mit Allegationibus
s dubitandi beſtärckt, ſo dann auch
hinzugethan und in denen neueren
ges nach dem Weſtphäliſchen Frie=
.

KWIZ in der vor ſeinem Jure pu-
n Anweiſung zu denen *Autoribus*
s *Jur. publ. p. m.* 43. ſchreibt: des
ercitationes Juris publici enthal=
es in ſich, ob ſie gleich nicht allemahl
.

eit mögen dieſe Exercitationes end=
ber gefunden haben; jetzo aber kan
e den geringſten Schaden entbeh=
hält der Autor gantz keine metho-
irfft alles unter einander, 2. Mi=
e Fragen ex Jure publico univer-
logie, dem Jure Naturæ & Cano-
tic, Ethic, dem Jure Civili &c.
der Exercit. 4. iſt Qu. oder th. 1.
ovum prædeceſſoris ſui mutare
Con-

er, wie es insgeme
lende Leute mache
ſengelaſſen; 4. D
ſchlecht gerathen, u
genommen, ja der
Inſtrumenti Pacis
hätte thun können
ches einen poſitiv
gibt, z. E. in der M
ſchafft derer Reich
mit anderen viel ur
6. Hat der Autor
jetzo nicht mehr hin
halbe Reichs=Stä
torialis und mer
idem; Carolus N
torialem introduc
Es tauget alſo
ſchwerlich weiter zu
rioſitate unter dene
ciſten behält.

Regneri SIXTI
bus. Francofurt
Der Autor kan

Conſiliarios haud decet; qu. 2. Juvenis in Conſiliariorum numerum adſumi non debet; qu. 8. Comites Legatorum ſecuritate Legatorum gaudent; qu. 9. Legatus in Legatione delinquens puniri poteſt; qu. 10. Decennio domicilium conſtituitur; quæſt. 11. Domicilium originis eſt mutabile &c. 3. Dagegen hat er, wie es insgemein alle ſolche ſo auf aliena verfallende Leute machen, ſo viele nöthige Sachen auſſengelaſſen; 4. Die Ausarbeitung iſt überall ſehr ſchlecht gerathen, und meiſtens ex Jure Civili hergenommen, ja der Autor hat 5. nicht einmahl des Inſtrumenti Pacis ſo zu nutzen gemacht, wie er hätte thun können und ſollen, ſonderlich wo ſolches einen poſitiven Ausſchlag in einer Sache gibt, z. E. in der Materie von der Reichs-Standſchafft derer Reichs-Städte, da ſich der Autor mit anderen viel untüchtigeren Gründen behilfft. 6. Hat der Autor vielerley Principia, womit er jetzo nicht mehr hinaus langen würde, z. E. daß es halbe Reichs-Städte gebe; Superioritas territorialis und merum Imperium ſeyen unum & idem; Carolus M. habe Superioritatem territorialem introducirt u. d.

Es tauget alſo dieſes Büchlein nunmehro ſchwerlich weiter zu was, als daß man es pro curioſitate unter denen alten ausgemuſterten Publiciſten behält.

143.

Regneri SIXTINI JC. Tractatus *de Regalibus*. Francofurti, 1617. 4.

Der Autor kame auf die Welt in Frießland

Anno 1577. wurde zu Orleans Doctor, nachmahls Heßiſcher Rath und Profeſſor Juris zu Marpurg und endlich Heßiſcher Geheimer Rath; ſtarb An. 1617. nachdeme er auch ſonſten in Jure Civili & Canonico ein und anderes geſchrieben hatte.

Der Autor hatte als Profeſſor über die bekannte Conſtitutionem Fridericianam de Regalibus geleſen, und allem Anſehen nach, pro more ſelbiger Zeiten dieſe ſeine Lectiones ad calamum dictirt, ſolche gabe dann ein anderer zu Mühlhauſen 1602. in 4. wider ſeinen Willen heraus, und zwar, wie in der Dedication der zweyten Edition gemeldet wird, ita, ut ea editio non ſolum mutila & imperfecta eſſet, ſed & infinitis mendis ſcateret, idque non tantum in verbis, ſed & ex parte in rebus ipſis commiſſum eſſet. Der Autor edirte alſo das Buch an obbemeldtem Jahr und Orth ſelbſt von neuem, thate das gantze Erſte Buch hinzu und beſſerte es überhaupt dergeſtalt aus, ut novus haud abſimilis eſſe videatur, wie es auf dem Titul der 2.ten Edition heiſſet. Darauf folgten nach dem Bericht *Struvii in Biblioth. Juris p. m.* 244. noch Editiones zu Hanau 1657. 8. und zu Nürnberg. 1717. 4.

En dem Erſten Buch handelt der Autor von denen Regalibus überhaupt, nehmlich unde dicantur? quæ ſint? de eorum diviſione, de differentiis inter Regalia eaque bona, quæ regalem dignitatem annexam habent; quibus Regalia competant? quomodo acquirantur & amittantur? de actionibus, judice com-

competenti & proceſſu judiciario. In dem 2.ten Buch commentirt ſo dann über obgemeldte Conſtitution und unterſucht nur der darinn enthaltenen Regalium Natur, proteſtiret dahero auch expreſſe, daß er nicht von allen Regalibus handlen wolle, auſſer daß er Cap. 2. occaſioaliter auch was weniges von anderen in mehr berührter Conſtitution nicht erwähnten Regalibus redet.

Judicia der Gelehrten von dieſem Buch.

STUVE *l. c.* Præ cæteris hanc materiam (de Regalibus) optime deduxerunt Conradus ab Einſidel - - & qui huic eſt præferendus, Regnerus Sixtinus. - - - Hi tamen omnes ex fundamentis Juris Civilis ſua deduxerunt. BILDERBECK in der vor dem T. Reichs-Staat ſtehenden *Biblioth. Juris publ. p.* 27. In der Materie de Regalibus werden Einſidel - - und Sixtinus 1657. 8. für die beſten gehalten. ZSCHACKWITZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ.* (ſo vor ſeinem Jur. publ. ſtehet,) *p.* 59. iſt STRUVIO juſt contraire, wann er ſchreibt: De Regalibus haben Sixtinus, Einſidel und Carpzov geſchrieben, von denen der mittlere am meiſten Fleiß und Verſtand angewandt hat.

Meines Erachtens hat 1. SIXTINUS vollkommen recht, wann er gleich zu Anfang ſeines Procemii ſchreibt: Regalium materia ut eſt auguſtiſſima & intricata, ſic & neceſſaria, adeo, ut Reſpublica ſine iis conſiſtere nequeat, & ſalus ejus ex his dependeat, eſt etiam ea materia admodum frequens, idque maxime in Germania ita ſe habere ipſa experientia rerum magiſtra

ab-

abunde teſtatum facit; und wieder n. 25. ejusdem prooem. Eo frequentiores ſunt ejusmodi lites (de Regalibus in Camera Imp.) quod præter Imperatorem alii etiam, tum Seculares, tum Eccleſiaſtici per totum Imperium Regalia ex conceſſione vel præſcriptione conſuetudineve ita habeant, ut de iis & inter ipſos & cum Fiſcali ſæpiſſime lites ſint, - - ideoque Rulant - - ait, totam Cameram Imperialem ejusque Acta judiciaria ſcatere materia regali, & quia Germania plurimis ac diverſis invicem vicinis Regalia habentibus abundat, ad nullos alios magis, quam ad Germanos ſpectare tractatum Regalium; ja da unſere gantze Landes-Hoheit nichts anderes, als eben ein Complexus Regalium iſt, ſo kan ja dieſe Haupt-Materie in Jure publ. niemand verſtehen, als wer die de Regalibus ſingulis wohl inne hat; wie ich nun bey aller Gelegenheit die Außarbeitung dergleichen nöthiger, nutzlicher und in praxi offt fürkommender Materien meinen Leſern anzurühmen pflege, alſo muß ich SIXTINO das ihme dißfalls gebührende Lob 2. um ſo billicher beylegen, ja weniger Scribenten weder vor noch nach ihme ſich an dieſe Materie gemachet haben. 3. Da der Autor dieſen Tractat revidirt und ſelbſt herauß-gegeben, als er bereits gute Zeit in Regierungs-Sachen ware gebraucht worden, ſo iſt leicht zu erachten, daß darinn auch mehreres, ſo in praxi zu nutzen iſt, fürkomme, als was bloſſe Academici in ſolchen practiſchen Materien insgemein zu ſchreiben pflegen. 4. Der Autor divagiret

auch

auch nicht und bringet, auſſer zuweilen etwas aus der Antiquität und Hiſtorie, nichts fremdes für.

Indeſſen iſt freylich nicht zu laugnen, daß das Buch nach dem genio ſelbigen Seculi eingerichtet ſeye, nehmlich 1. ſo trägt der Autor öffters mehr anderer ihre Meynungen und Rationes bloß zuſammen, als daß er bekümmert wäre, zu unterſuchen: ob und wie ferne ſolche gegründet ſeyen, und ob ſie cohæriren oder nicht? 2. Raumet er dem Jure Civili und feudali Longobardico allzuviel Autorität ein, an ſtatt daß er, wie er mit der praxi Camerali löblich gethan, auch das Reichs-Herkommen, die Reichs- und Landes-Geſetze fleißiger hätte conſuliren und daraus die Art und Natur derer Regalien, wie auch worinn etwa die Geſetze oder Gewohnheiten dieſes oder jenen Landes von einander abgehen, darthun ſollen. 3. Eben aus dieſem Grund und weil er die Conſtitutionem Fridericianam pro Sede hujus materiæ und als ein auch uns Teutſche verbindendes Reichs-Geſetz irrig angeſehen hat, flieſſet auch her, daß er ſich nicht, wie in dem Erſten, ſo auch in dem Anderen Buch einer methodiſchen Tractation befliſſen, noch alle Regalien durchgegangen hat, da er doch Libro I. ſattſam gezeiget, daß er wohl gewußt habe, was zu dieſer Materie noch weiter erforderet würde. 4. Wo es auf die Hiſtoriam medii ævi ankommt, da iſt er, wie leicht zu erachten, ſchlecht bewandert und hätte alſo z. E. die Materie de extraordinaria ad expeditionem Imperatoris collatione und dergleichen

aus

aus ſelbiger weit beſſer ausgeführet werden können, wie dann der Autor durchaus die gantze Conſtitutionem Fridericianam aus dem alten Römiſchen Recht erläuteret, an ſtatt, daß es aus der Hiſtorie und denen Rechten der Zeit, da ſie gegeben worden, hätte geſchehen ſollen. 5. Hat der Autor nicht beobachtet, daß in medio ævo das Wort Regalia, ſonderlich in der Conſtitutione Fridericiana, eigentlich die Reſervata oder Jura Imperatoris begriffen hat, da hingegen dermahlen und bey uns darunter eigentlich die eintzele regulariter mit der Landes-Hoheit verknüpffte Gerechtſamen verſtanden werden, dahero, weil er beedes nicht wohl von einander abgeſondert, eine Confuſion ſo wohl in der Methode, als der Sache ſelbſten entſtanden iſt. Endlich und weilen damahlen das T. Jus publicum noch nicht genug excoliret ware, ſo iſt auch zerſchiedenes mit eingefloſſen, welches wenigſtens jetzo eine Verbeſſerung nöthig hätte, z. E. weilen zu ſelbiger Zeit viele dem Reichs-Hof-Rath die Concurrenz mit dem Cammer-Gericht nicht eingeſtehen wolten, ſo redet der Autor in der Materie de Judice in materia Regalium competente auch allenthalben nur von dem Cammer-Gericht ꝛc. doch iſt das Buch, dieſes alles ohngeangeſehen, vor ſelbige Zeit recht wohl geſchrieben, und auch noch jetzo in vielerley Sachen mehr gutes daraus zu erlernen, als aus manchen Schrifften dieſer Art, welche noch jetzo, bey ſo groſſem Liecht in der Jurisprudenz und der Hiſtorie öffters zum Vorſchein kommen.

144.

Synopticæ Obſervationes *de Collectis ſeu Contributione Imperii & Provinciarum.* Spiræ, 1610. 4.

Der Autor iſt mir unbekannt.

Die Materie wird in 27. §§. in guter Ordnung und auf eine practiſche Art, jedoch gantz kurtz vorgetragen. Es iſt aber auch dieſer Autor pro more ſelbiger Zeit mehr bekümmert, ſeine Sätze aus dem Römiſchen Recht zu erweiſen, als aus denen Reichs-Geſetzen, wo wir auch deren noch ſo deutliche haben, worüber es dann nothwendig ſtarcke Schnitzer in Jure publico geben muß, z. E. §. 3. ſtatuirt er, Imperatorem poſſe imponere Collectas ad publicam totius Imperii ſalutem und zwar dieſes Krafft des L. unic. & ibi Bartol. C. de ſuperind. Lib. 10. So ſagt er auch §. 2. uſum docere & horum ſententiam magis receptam eſſe, qui ſtatuant, Collectas referri debere ad Regalia, quæ ab Imperatore dependeant & ſpecialiter impetrari debeant intra annum &c. priusquam in Imperii Conventibus ad Seſſionem & Votum admittantur, wobey viele Doctores angeführet werden, da doch das letztere offenbahr falſch iſt, und das erſtere auch nicht ſimpliciter wahr, indeme ja viele Stände des Reichs die Landes-Hoheit nicht titulo feudali, ſondern allodiali beſitzen.

Da wir nun in dieſer Materie mit neueren, vollſtändigeren und ſolideren Schrifften verſehen seynd, ſo können wir gegenwärtiger wohl entbehren.

145.

145.

Rapſodia Juris publici, &c. Ratisbonæ. 1689. 8.

Es iſt, wie ich berichtet werde, (dann dieſe neuere Edition habe nicht geſehen,) und nach STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 561. nicht ohnwahrſcheinlich iſt, dieſes Buch zu Regenſpurg 1708. in 8. vielleicht nur mit umgedrucktem Vorblatt, auch unter dem Titul herausgekommen: Collectio Actorum Imperii publicorum, inſigniores, rariores & Juris Germanici publici cultori neceſſarias controverſias, Pacificationes & Conſtitutiones aliaque hujus generis utilia ob oculos ponens, magno ſtudio & labore adornata ab Adolpho FREIMUNDO.

Was der Leſer in dieſem Publiciſtiſchen Charten-Spiel (wie es auf dem Titul ſelbſt genennet wird,) zu ſuchen habe, und wie das Werck beſchaffen ſeye, will ich auch aus dem Titul der erſten Edition anführen; nemlich es heiſſet allda: partes aliquot præcipuæ ac nobiliora quædam, & ut plurimum obvia imo vera maxime neceſſaria Juris hujus (publici) fragmenta, cum aliis nonnullis Acceſſionibus non minus curioſis, quam utilibus, partim ex ipſo Corpore Receſſuum & Actis publicis Imperii, ac partim ex aliis celebrioribus Autoribus in uſum privatum ſparſim & absque certo ordine, quin & ſine deſignatione foliorum & paginarum caſu quaſi collecta, ita tamen digeſta, ut ad chartarum

fere

fere luſoriarum inſtar, materiæ, quarum index generalis averſa pagina & ſeqq. continetur, vel combinari, vel ſeparari à ſe invicem pro utentis arbitrio, commode vero in duos Tomos dividi poſſint. Ad ſpeciem zu gehen und die vielerley Acta publica und Excerpta Autorum, ſo ſich in dieſen beeden ſtarcken Tomis finden, namentlich anzuzeigen, würde viel zu weitläufftig fallen, dahero ich nur noch dieſes melde, daß der Editor in Præfatione ad Lectorem ſelbſten ingenue geſtehe, præter vitia typographica, varios etiam in id defectus alios, utpote thematum aliquot incongruas connexiones & præpoſterationes hinc inde irrepſiſſe, dabey aber der etwa darauf ungehaltenen gelehrten Welt zum Troſt meldet, daß nur 300. Exemplar ſeyen aufgeleget worden.

Ich habe bereits in denen **unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern** *Part. 2. pag.* 128. *ſeqq.* meine Meynung von dieſer abgeſchmackten Sammlung folgender maſſen an den Tag gegeben: Dieſes Buch, welches - - für Geſandte (ſonderlich neu-angehende) zu Regenſpurg, Reichs-Hof-Räthe und Cammer-Gerichts-Aſſeſſores (add. auch andere Staats-Leute) zuſammen getragen zu ſeyn ſcheinet, enthält viele gute Acta publica und Excerpta aus guten Scriptoribus, von Materien, welche dergleichen Leuten insbeſondere bekannt ſeyn ſollen, wie auch die neueſte Reichs-Tags-Schlüſſe und Kayſerliche Decreta ſelbiger Zeit, (ſequentia omitti poſſent) und gewiſſe neue Stücke, e. g. die

(add. Reichs-) Matricul auf ſolche Art, als ſie der Herr Autor hat.

Aber ich weiß mit allem dem doch nicht, was ich daraus machen ſolle. Der Druck-Fehler zu geſchweigen, ſo iſt 1. nichts nach denen paginis numerirt, und bald macht ein Bogen, bald zwey, drey oder mehrere eine piece aus, welches nicht nur in dem Nachſchlagen Mühe und Verdruß, ſondern auch dieſes verurſachet, daß viele Exemplaria falſch und unter einander gebunden worden, alſo, daß es nöthig iſt, daß ein jeder Beſitzer es ſich ſelbſten paginire. Der Collector nimmet zwar zur Entſchuldigung, daß in drey Druckereyen zumal daran ſeye gedruckt worden, alleine ſo hätte man ja auch doch drey Tomos machen und dieſe paginiren können. Zu deme ſehe nicht, was preſſiret hätte, ein ſo unvollkommenes Werck zu abortiren. 2. Iſt die geringſte Connexion der Materien meiſtentheils nicht, e. g. auf die Matricularia folgen etliche Monetaria, ſodann ein Bericht von allerhand Maaß und Gewicht, eine Verzeichnus der Feſt-Täge, eine Tafel ausgerechneten Juden-Wuchers, eine Verzeichnus der Waaren, ſo jährlich aus Franckreich verführet werden, ein Täfelein von der Tag- und Nacht-Länge, Prophetica Symbola futurorum Pontificum &c. Aus welchem man 3. auch ſiehet, daß viele allotria, communia, nichtswürdige Dinge und dergleichen mit eingemiſchet worden. 4. Hingegen fehlet es doch an Nachricht von ſehr vielen Sachen, welche einem ſolchen Mann täglich unter die Hände

de kommen. 5. Iſt ſpöttiſch, daß man ſich offt nicht hat die Mühe geben mögen, wann man ein Stück aus einem Autore excerpiret, dasjenige, was ſich nicht ſchicket, oder etwa auf etwas anderes, das man auſſengelaſſen, beziehet, hinwegzuthun, e. g. auf dem Titul der Aureæ Bullæ ſtehet: Acceſſerunt variæ Lectiones pene multæ & Verſio Germanica, da ich doch noch in keinem Exemplar die Teutſche Verſion angetroffen, ingleichem die Præfation vor Leopoldi Capitulation.

Man hätte alſo dem Werck keinen beſſeren Titul geben können, als Chaos oder fœtus abortivus Juris publici.

146.

Fontes Juris publici Rom. Germ. ex Antiquitate eruti ac cum moderno uſu & aliorum Regnorum moribus ſparſim collati, in quo inprimis relative recenſentur præcipuæ Seculi noſtri in Germania controverſiæ, Autore Jo. Theodoro SPRENGERO. Francofurti. 1666. 12.

Nach Herrn STRUVII Bericht *in Biblioth. Jur. p. m.* 633. ſolle dieſes Tractätlein, nebſt des Autoris Lucerna moderni Status Rom. Imp.; Perſpicillo Orbis Chriſtiani und Ellychniis ad Lucernam jedes Anfangs beſonders herausgekommen, in obvermeldtem Jahr, Ort und Format aber zuſammen edirt worden ſeyn. Ich geſtehe

ſtehe es, daß ich weder einzele Editiones davon vor dem Jahr 1666. geſehen, noch eine Edition de 1666. wo obige Wercklein zuſammen gedruckt wären, wohl aber finde ich, daß zwar beſagte Opuſcula zu Franckfurt alle An. 1666. und alle in 12. herausgekommen ſeyen, doch jedes beſonder.

Dieſes Büchlein begreifft 27. Capitel, nemlich 1. an Imperium primo electitium aut ſucceſſivum fuerit, 2. prima mentio Principum, 3. vom Fürſten-Recht, 4. de Epiſcopis, 5. de antiqua Collecta Imperiali, 6. de antiquis Judiciis, 7. de Quanto Cenſus in antiquitate practicati, 8. de modo collectandi in Germania, 9. de Coronatione, 10. de Vicariatu S. R. J. 11. Quis primus fuerit Elector inter Comites Palatinos & Duces Bavaros, 12. de communi denario, 13. de Collecta Romana, 14. de Matricula, 15. de Reditibus Imperii, 16. de Inveſtitura, 17. de Vicariatu, 18. de Vicariis particularibus, 19. an monetam Imperialem cudere poſſint Vicarii & de antiquitate juris monetarii, 20. de Titulatura, 21. de ratione ſubſcribendi & ſignandi Diplomata, 22. Quæ exteri Principes ab Imperio habeant & titulo feudali recognoſcant, 23. de Statu Religionis, 24. de Protectione, 25. de Jure Civitatis, 26. de Inſignibus und 27. de poteſtate creandi Nobiles & Equites.

Was die Gelehrte auf SPRENGERI Opuſcula minora halten, iſt zum theil ſchon oben incidenter gemeldet worden; dieſem iſt nun noch

folgen-

folgendes Judicium beyzufügen. STRUV *l. c.* In quibus (opuſculis) tamen nec juſto ordine, nec certa methodo fuit uſus, aliqua autem vel ex propria experientia, vel ex Archivorum monumentis inſeruit, nullo tamen ſervato ordine nec ſelectu.

Gegenwärtiges Wercklein hält wenig oder nichts beſonderes in ſich, indeme keine Materie recht ausgeführet iſt, noch die rechte Fontes gebraucht ſeynd, wie dann der Autor in der Hiſtorie, auf welche es bey denen meiſten Materien dieſes Tractätleins faſt einig und allein ankom̃t, ſich meiſtens bloß auf Aventinum beruffet. So wird auch der Leſer aus obigem Syllabo Capitum ſelbſten urtheilen können : ob dieſes Wercklein den prächtigen Titul : Fontes Juris publici verdiene und eben ſo wenig weiß ich, wie der Autor behaupten könne, daß die vornehmſte in dem vorigen Jahr hundert in Teutſchland auf dem Tapet geweſene Strittigkeiten darinn relative abgehandelt ſeyen, da kaum einiger weniger in etwas gedacht iſt.

Mit einem Wort: es mag auch dieſes Wercklein des Autoris unter denen ſchlechteſten von ſeiner Art paſſiren.

147.

Lucerna moderni Status S. Rom. Imperii, ad vivum repræſentans omnia, quæ ad notitiam noviſſimi Juris publici, practici magis, quam ſpeculativi neceſſaria ſunt, Autore Joh. Theodoro SPRENGERO Francofurti. 1666. 12.

titulis Principum & differentiis
6. de augmentis Principatuum &
, 7. de Ordine Executionis, 8.
tibus & Extractis, 9. de reſtituen-
amneſtiæ, 10. de obæratis Stati-
e Politia Imperii & Conſtitutione
arolina, und 12. de Securitate Im-

SPRENGERI kleinen Wercklein ge-
generalia derer Gelehrten ſeynd
u wiederhohlen, und ſo auch das mei-
s. Dann daß 1. der Titul abermahl
ye, als die wenige darinn tractirte
unter die Hånde gekommen zu ſeyn
rgenommene Materien verdienen,
, 2. auch dieſe Materien alle zuſam-
eten eine theils mehrere, theils ſoli-
hrung, und ſonderlich auch 3. daß
hl die gantze Capitel ſo auf einem
ieffen, 4. Iſt in Hiſtoricis nicht nur
minibus propriis gar zu offt verſtoſ-
n es ſeynd auch gantz falſche Sachen
3. E. p. 180. daß das Baadiſche Amt
ehedeſſen zu dem Hertzogthum Wür-
öret habe. Indeſſen ſeynd doch hie-
rinnen

Faſciculus Juris p
co, Legali,
collectus f
HERMES

Der Autor f
das Jahr 160
feſſor Juris, D
Archiepiſcopalis
dinis Equeſtris
Biſchoffl. = S
Jahr 1652. an
verſität zu Sal
ris publici Ordi
1674.

Dieſes Werck
1663. die ander
te vermehrt.

Das Werck iſ
inn er erſtlich d
gibus, dann de
Germ. in ſpecie
& amplitudine

rinnen noch mehrere Singularia zu befinden, als in denen anderen bißhero recenſirten Schrifften des Autoris, wiewohl dahin ſtehet, ob daß, was er alſo à conto ſeiner Erfahrung ſetzet, den Stich hält, wiewohl auch deſſen eben nicht ſo viel iſt, daß einer Urſach hätte, groß nach dem Wercklein zu fragen.

148.

Faſciculus Juris publici ex Labyrintho Canonico, Legali, Feudali & S. R. J. Viridariis collectus ſtudio & opera Hermanni HERMES &c. Salisburgi. 1674. 4.

Der Autor kame auf die Welt zu Cölln um das Jahr 1605. wurde allda An. 1636. Profeſſor Juris, Dictator Fiſci & Præſes, Aulæ Archiepiſcopalis Colonienſis Aſſeſſor und Ordinis Equeſtris Syndicus, hernach aber Ertz-Biſchofflich-Saltzburgiſcher Rath, und vom Jahr 1652. an auf der neu-inſtaurirten Univerſität zu Saltzburg Profeſſor Codicis & Juris publici Ordinarius. Er lebte noch Anno 1674.

Dieſes Werck kame erſtmals heraus im Jahr 1663. die andere Edition aber iſt um die Helffte vermehrt.

Das Werck iſt in 40. Capitel eingetheilt, darinn er erſtlich de Juris publici hodiernis Legibus, dann de Imperiis in genere & Rom. Germ. in ſpecie de Romani Imperii dignitate & amplitudine veteri, de R. J. Statibus & Mem-

Membris hodierni temporis, de Imperatore, de ſummis Imperii Judiciis, de Electoribus tam in genere, quam in ſpecie de ſingulis, de reliquis Imperii Statibus auch ſo, endlich de Nobilitate & Nobilibus Imperii, de Academiis, de Militibus, de Civibus mediatis, und de Comitiis Imperii & Provincialibus handelt.

Judicia der Gelehrten von dieſem Buch.

Was des Autoris Glaubens-Genoſſen auf das Werck gehalten haben, iſt aus denen demſelben vorgeſetzten Approbationen zu erſehen. Unſere Evangeliſche ICti aber führen folgende Gedancken. SULPICIUS ſ. KULPIS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p.* 64. *ſeq.* Hermannus Hermes in Faſciculo Juris publici plura quidem quam cæteri religionis ſuæ aſſeclæ præſtitit. Nondum tamen talia eodem apparere, quæ ſeorſim & excellenter mereantur commendari, multi ſane crediderunt. Deſideratur à plurimis in eo, quod in cæteris Pontificiis Scriptoribus, nam & partium ſtudio nonnihil laborat & judicium proprium rarius intendit, Limnæi potius cæterorumque compilator, quam novorum argumentorum inventor. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 650. Qui (Hermes) tamen in pleriſque papizat, alias Limnæi aliorumque labores compilavit, atque ad Jus Civile quam ſæpiſſime provocavit. BILDERBECK in der vor dem T. Reichs-Staat ſtehenden *Biblioth. Jur. publ. p. m.* 25. Hermannus Hermes, ein Catholiſcher Scribent, hat ſeinen Faſciculum Juris publici - - bloß zu dem End geſchrieben, daß die

Catholiſche nicht nöthig hätten, Proteſtirende Scribenten zu conſuliren, darinnen er dann zwar mehr præſtiret, als viele ſeiner Religion; doch aber hin und wieder zu erkennen gibt, daß ſein Werck meiſt aus anderen, und fürnemlich Limnæi Büchern, zuſammen gefloſſen. ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des Teutſchen *Jur. publ.* (ſo vor ſeinem Jure publico ſtehet) *p.* 42. *ſeq.* des H. Hermes ſein Faſciculus Juris publici - - hat weiter keinen Nutzen, als daß die Catholiſche ſehen ſolten, daß ſie auch einen Doctorem Juris publici hätten, und deshalben keine Proteſtanten mehr leſen dürfften, dannoch iſt er noch tauglicher, als eines neuen Catholiſchen Scribenten ſein Jus publicum, der weiterhin vorkommen wird.

SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. *§.* 11. *p.* 413. Herm. Hermes hat ſeinen Faſciculum Juris (publici) dem Limnæo und anderen Proteſtirenden Publiciſten meiſtens abgeborget, und nach denen Catholiſchen Principiis eingerichtet, dabey des Römiſchen Rechts mit ſchlechtem Nachdruck ſich bedienet, und deswegen in unſerer Staats-Lehre geringe Merita erlanget. Und in der Not. *b.* Hermes will ſeine Catholiſche von der Leſung Proteſtirender Publiciſten abgewöhnen. Zu Erreichung dieſer Intention hätte er aber beſſerer Talente bedurfft. Pregizer in Diſciplin. Notit. S. R. J. §. 8. p.m. 28. (Scriptor) multum eruditionis & judicii habens, afferensque ad hanc rem lumen experientiæ; de ſuo tamen vix aliquid addens,

inen Staat ausmachen, und wir in
und neben einander leben müſſen, ſo
uch von dieſes Staats Verfaſſung
ben, um zu wiſſen, was ſie nach denen
ten von uns Evangeliſchen und wir
von ihnen forderen können: und O
es, wann bey denen Catholiſchen die-
beſſer getrieben würde! wie manche
, ſondern aus einer bloſſen offt er-
gnoranz des Juris publici herrüh-
äh-Läſter-und Verfolgungen, per-
nchmahlen ihnen ſelbſten ſchädliche
ißtrauen, Uneinigkeiten und wie viel
Wohlfahrt unſeres Reiches nachthei-
nterbleiben! Ja es iſt denen Catho-
ur wegen unſerer das Jus publicum
ig, ſondern auch wegen ihrer ſelbſten
uf uns. Dann es ſeynd ja auch un-
iele mächtige Stände des Reichs,
ren Räthe folglich ja auch wiſſen müſ-
oder reſp. ihre Principalen in Anſe-
enen Perſohnen, Länder, Untertha-
rechtſam reſpectu des Reichs, des
Mit-Stände, ihrer Land-Stände
nen, wie auch frembder Staaten ꝛc.
ha-

politer worden
Religions-Haß
rer Evangeliſche
ret iſt, ſo thut ein
liſcher ICtus in
wann er obgeme
ſeyenden Religio
nen Reichs-Geſe
nen principiis i
oder Compendi
Es iſt auch dieſes
ſo löblicher, je wer
nen Religions-
Nachfolgere geh
than, daß er ſich
Schrifften fleißi
doch ausgemach
gleich gröſſere M
prudenz zu exc
jene bißhero beſt
re Capacität gez
Autor zerſchied
als von vielen E
geführet, e. g.
Was fehlet

haben und beſitzen. Dieſes nun bloß aus der Erfahrung lernen wollen, ohne zu der praxi principia theoretica mitzubringen, iſt, wie man billich dafür hålt, eine gefåhrliche Sache. Weilen aber an vielen ſonderlich denen Orten, wo die Catholiſche nicht durch die Nachbarſchafft oder vielen Umgang mit denen Evangeliſchen dißfalls etwas politer worden ſeynd, aus einem ohnnöthigen Religions-Haß auch denen beſten Schrifften derer Evangeliſchen Scribenten der Zugang verſperret iſt, ſo thut ein dem Werck gewachſener Catholiſcher ICtus in allewege ein löbliches Werck, wann er obgemeldten ſeinen ſo zarten Gewiſſens ſeyenden Religions-Genoſſen zu lieb ein ſo wol denen Reichs-Geſetzen und Herkommen, als auch denen principiis ihrer Religion gemåſſes Syſtema oder Compendium Juris publici unternimmt. 2. Es iſt auch dieſes des Hermes ſein Inſtitutum um ſo löblicher, je weniger er überhaupt hierinn von ſeinen Religions-Verwandten Vorgångere oder Nachfolgere gehabt hat. 3. Hat er gantz wohl gethan, daß er ſich derer Evangeliſchen Publiciſten Schrifften fleißig zu Nutzen gemacht hat, indeme doch ausgemacht iſt, daß die Evangeliſche ſich ungleich gröſſere Mühe geben, dieſen Theil der Jurisprudenz zu excoliren, als die Catholiſche und daß jene bißhero beſtåndig dißfalls eine ungleich gröſſere Capacitåt gezeiget haben, als dieſe. 4. Hat der Autor zerſchiedene Materien fein und faſt beſſer, als von vielen Evangeliſchen ICtis geſchehen, ausgeführet, e. g. die de primariis precibus.

Was fehlet dann aber unſerem guten HERMES?

MES? Gar vieles. 1. Hat der Autor nicht nur gantze eigene höchſt ohnnöthige Capitel, e. g. Cap. 3. de Imperiis in genere, Cap. 38. de militibus, ubi de bellicis rebus, duellis, proviſo & improviſo certamine &c. ſondern der Autor divagiret auch durch das gantze Buch bey allen und jeden Materien auf ohnendlich viele ſich gantz nicht zu dem themate ſchickende Materien aus dem Jure Civili, Canonico, der Ethic, Politic, Theologie, Hiſtorie, dem Staats-Recht anderer Länder und dergleichen, wie dieſes jedem, der ein Capitel in dem gantzen Werck, wo er will, für ſich nimmt, gleich von ſelbſten unter die Augen leuchtet. Conf. e. g. Cap. 39. de mediatis Imperii Civibus, von welcher Materie ſich ſo viel gutes ſagen läſſet, an ſtatt deſſen aber der Autor ein Hauffen ohnnützes Gezeug von denen vielerley Gattungen derer Handwercker, wie auch von Bauren und Juden zu Marckt bringet. 2. Dagegen ſeynd nicht nur bey faſt allen Materien noch ſo viele nöthige, nutzliche und in Praxi täglich fürkommende Fragen und Puncten übergangen, ſondern es iſt dergleichen auch mit gantzen ſehr conſiderablen Materien geſchehen, z. E. von der Landes-Hoheit derer Stände des Reichs, von denen Reichs-Lehen, vom Reichs-Herkommen und dergleichen. 3. Die Ausarbeitung iſt insgemein auch ſehr ſchlecht; der Autor hat die Hiſtorie im geringſten nicht verſtanden, noch zu Hülffe zu ziehen begehret, dahero in denen Fällen, wo es auf das Reichs-Herkommen ankommt, er lediglich nichts taugt; weiter beruffet er ſich allenthalben auf das Jus Juſtineaneum

neum und Canonicum, und gerathet dahero 4. offt auf die gröbſte Irrthümer, e. g. p. m. 177. will er erweiſen, daß das Jus condendi Leges Imperii univerſales in allewege ein Reſervatum Imperatoris ſeye, & quod potius longe Jus ſit Imperatoris in Legibus condendis, quam Statuum, dahero er auch ſetzet: III. (Imperator) Facit Legem, ſive, ut ſonant Formalia, Setzet und ordnet von Römiſch Kayſerlich- und Königlicher Macht. Von denen Ständen aber ſchreibt er: II. à Statibus deliberatur, quomodo (alſo bliebe dem Kayſer die Quæſtio: an? völlig alleine,) Lex concipienda, ut ſit moribus ſubditorum conſentanea. III. Status *Legem* (ſc. nach dem vorhergehenden ab Imperatore factam) *acceptant*, promulgatam ſervant. Non itaque hæc circumſcriptio poteſtatis Imperialis tanta eſt, ut Majeſtatis Jura abſorbeat, nec *plenitudo* & *conſilium* Procerum incompatabilia ſunt. Welches und andere dergleichen hin und wieder in dem Buch befindliche Sätze ja ohnerträgliche Irrthümer ſeynd, und dem von dem Autore ſelbſt angeführten Inſtrumento Pacis und anderen Reichs-Grund-Geſetzen in faciem hinein widerſprechen. 5. Eben daher, weil nehmlich der Autor dem Juri Civili, feudali &c. zu viel folgt, kommet auch, daß er viele Materien gantz confus tractirt und unter einander verwirfft. E. g. in Supplementis ad Cap. II. de Reſervatis Imperatoris erkennet der Autor in Proœmio ſelbſt, daß inter Reſervata Imp. & Regalia ein Unterſchied ſeye, und dannoch handelt er allda die Materie de Regalibus

bus ad ſeriem der in præcedentibus angezogenen Conſtitutionis Fridericianæ ab. Was die übrige von anderen dem HERMES ausgeſetzte Fehler anbetrifft, ſo halte ich ihne wegen ſelbiger zimlich für entſchuldiget. Dann daß er Limnæum und andere Evangeliſche Publiciſten fleißig gebraucht hat, darinn hat er ja faſt alle und jede Evangeliſche Publiciſten ſelbſt zu Vor- und Nachgängern biß auf dieſe Stunde. Dann man ſehe ja nur dieſer ihre Schrifften an: ob man nicht eben ſo viel oder noch mehr von anderen entlehnt- oder abgeſpicktes und eben ſo viele Allegationen darinn antreffen wird, als bey dem HERMES, ja ob manche noch ſo viel de proprio zu Marckt bringen, als dieſer, zu geſchweigen, daß dieſer ja dergleichen Sachen nicht für ſeine Arbeit angibt, und als ein plagiarius handelt, ſondern ihnen die Ehre anthut, ſie fleißig zu allegiren. So dann wirfft man ihme die Partheilichkeit für; alleine ſchreiben dann wir Evangeliſche nicht auch nach denen principiis unſerer Religion? warum wollen wir dann einen Catholiſchen verargen, daß er ſich gleichen Rechts bedienet, wann er nur übrigens in denen Schrancken derer Reichs-Geſetze bleibet. Ja ich muß im Gegentheil an dem HERMES rühmen, daß er ſo modeſt iſt, als wenige ICti ſeiner Religion zu ſeyn pflegen, e. g. p. 3. n. 10. führet er an, wie Luther mit dem Jure Canonico umgegangen, und was für ſchlechte Elogia demſelben die Evangeliſche geben, er ſetzet aber nicht ein einiges bitteres Wort dagegen, vielmehr benennet er uns mit dem Nahmen Evangelici, machet aus der Päbſtlichen

lichen Bull, wodurch der Weſtphäliſche Fried hat caſſiret werden wollen, lediglich nichts ꝛc.

Obwohl alſo wir bey ſo groſſer Menge weit tauglicherer Scribenten nicht Urſach haben, dieſen Autorem weder denen unſerigen, noch auch denen Catholiſchen zu recommendiren, ſo iſt doch beſſer, diejenige Catholiſche, welche aus Forcht ein ketzeriſches Gifft mit einzuſaugen, ſich nicht getrauen, einen Evangeliſchen Publiciſten zu conſuliren, leſen dieſen HERMES, als das ſie gar nichts von dem Jure publico verſtehen.

149.

Tobiæ PFANNERI *Hiſtoria Comitiorum Imperii*, celebratorum Anno 1652. 53. & 54. Vinariæ, 1694. 8.

Der Autor kame zur Welt Anno 1641. zu Augſpurg, ſtudirte zu Altorff und Jena, ward zu Gotha Secretarius und einiger Printzen Informator, ferner A. 1680. Hauptmann zu Saalfeld, und A. 1686. Hof-Rath der geſammten Hertzogen zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie, und Archivarius zu Weimar, ſtarb Anno 1716. und hinterlieſſe ſonſten auch, auſſer zerſchiedenen Theologiſchen und anderen Schrifften Hiſtoriam Pacis Weſtphalicæ.

Nach dem Bericht STRUVII *in Biblioth. Juris p. m.* 157. ſolle das Buch eigentlich in Jena, und nicht in Weimar an das Licht getretten ſeyn, wiewohl hieran nicht viel gelegen iſt.

Dieſe Hiſtorie beſtehet aus 7. Büchern, worzu der

der Autor die Subſidia aus dem Hertzoglich Sachſen-Gothaiſchen Archiv zum Friedenſtein erhalten hat.

Judicia der Gelehrten von dieſem Buch.

HENNIGES *in Præfat. Meditat. ad Inſtr. Pac. p.* 7. Hoc morbo (der Undeutlichkeit) laborare etiam Pfannerum, vetus eſt querela, qui Vir ſolida alias eruditione atque ſcientia Divinarum humanarumque rerum cum maximis noſtri Seculi comparandus, ubi Latine incipit ſcribere, tanta ubique aſperitate & ſalebris Lectorem fatigat atque ferme enecat, ut redire poſthæc ad librum metuant, qui prima vice eorum patientiam tantopere eſt ultus: cum, ſi paulo eſſet intelligibilior, magnitudine rerum, quas fide optima deſcribit, acuere etiam ſubinde deſiderium ſui potuiſſet. Provoco ad Hiſtoriam Pacis & Comitiorum, ne tanto Viro feciſſe injuriam videar, in quo illud præterea admiratione dignum, quod ſumma cum venuſtate atque facilitate Germanice ſcribat, id quod varia ab eo edita Scripta teſtantur. STRUVE *l. c.* Laudanda quoque eſt T. Pfanneri Hiſtoria &c. qua ex Actis & Archivis Vinarienſibus (der Autor ſagt ſelbſt in der Dedication, er habe das Friedenſteiniſche, nicht das Weimariſche, Archiv gebraucht,) res memorabiles maxime horum Comitiorum nervoſe, ſtili tamen quadam difficultate & obſcuritate exponit. Additus in fine Receſſus Imperii de Anno 1654. (dieſer findet ſich nicht in meinem Exemplar.)

BIL-

BILDERBECK in der vor dem Teutſch. Reichs-Staat ſtehenden *Biblioth. Juris publ. p.* 19. ſagt: Dieſe Hiſtorie ſeye mit Fleiß verfertiget, und es wäre zu wünſchen, daß andere dieſes Mannes Exempel folgen, und von dem annoch fortwährenden, wie auch denen im vorigen Seculo gehaltenen Reichs-Tägen dergleichen Hiſtorie ediren möchten.

Wie unter denen des Teutſchen Staats-Rechts Verſtändigen niemand zweifflen wird, daß die Hiſtorie eines Geſetzes offt in denen ſchwereſten Strittigkeiten über deſſen Verſtand den leichteſten und ſicherſten Ausſchlag gebe, wie ich ſolches e. g. in meinem Tractat de Supplicatione bey der Frage: ob die im Reichs-Abſchied de An. 1654. geſchehene Verwandlung des effectus reviſionis ſuſpenſivi in devolutivum auch die an dem Reichs-Hof-Rath übliche Supplication angehe? handgreifflich dargethan habe, ferners aus der Hiſtorie bekanntlich groſſen Theils das Reichs-Herkommen hergeleitet und erwieſen werden muß; alſo iſt auch nicht nur denen Liebhabern einer reelen und pragmatiſchen Hiſtorie, ſondern auch denen Publiciſten vieles damit gedienet, wann das, was auf dergleichen wichtigen Reichs-Verſammlungen verhandelt worden, mit behöriger Accurateſſe zu Papier gebracht wird, ſonderlich wann 2. derjenige, ſo ſich einer ſolchen Arbeit unterfangt, mit ſo guten und authentiſchen Subſidiis darzu verſehen iſt, als wir bereits gehöret, daß PFANNER zu ſeinen Dienſten gehabt habe. Wie nun alſo das Inſtitutum

an ſich löblich iſt, und erſtbemerckter zweyter äuſſerlicher Umſtand viel gutes hoffen läſſet, alſo kan ich 3. den Leſer verſicheren, daß er in der Ausarbeitung finden wird, daß der Autor ſich ſeiner Subſidiorum wohl bedienet, und in gegenwärtigem nicht groſſen Buch das, was faſt nur immer Denckwürdiges auf dem Reichs-Tag de 1652. - 54. auf das Tapet gekommen, (an welcherley Materien es damalen gar nicht gemangelt hat, und in mancher Woche auf dem Reichs-Tag mehr Denckwürdiges vorgekommen iſt, als jetzo in manchem Jahr,) in einer geſchickten und angenehmen Kürtze wohl vorgetragen habe.

Zwar hat der Autor hin und wieder einige Kleinigkeiten mit eingemiſchet, e. g. p. 243. 690. &c. doch da deſſen nicht viel iſt, ſo will ich auch davon, als von einer Kleinigkeit, nicht viel melden. 2. Hätte der Autor ſehr wohl gethan, wann er bey denen Stellen, wo er einige auch bey Londorpio und anderen Publiciſten in extenſo befindliche Acta publica excerpiret hat, ſelbige wie auch diejenige Stellen, wo ein damahls ſchon edirt geweſener Autor gute Nachricht von einer Sache ertheilet hat, angezeiget hätte, damit die, ſo etwas vollſtändigeres von der Sach haben, oder gerne ipſa formalia Actorum publicorum allegiren möchten, ſelbige um ſo viel leichter finden könnten. 3. Wie nicht ohne iſt, daß der Autor freylich etwas denckel ſchreibt, dieſes qualecunque crimen, wie er es ſelbſten in der Vorrede nennet, auch dadurch vermehret hat, daß er, aus einer überflüßigen Liebe zu einer

ner reinlichen Latinität Bedencken getragen hat, auch die receptiſſimos in Jure publico terminos technicos zu gebrauchen, alſo hätte der Autor freylich viel gröſſeren Danck bey uns Teutſchen, denen doch das Buch unfehlbar zu Lieb geſchrieben iſt, aufgehoben, wann er das Werck in Teutſcher Sprach entworffen hätte, weil ſodann, wann der Autor ſchon etwas undeutlich geſchriben, dannoch nicht nur alles viel verſtändlicher geweſen wäre, ſondern auch ſowohl der Autor den Vortheil gehabt hätte, ipſa Formalia derer Actorum publicorum beybehalten zu können, als der Leſer um ſo mehrere Verſicherung bekommen haben würde, wie die Worte eigentlich hier oder da gefallen ſeyen, als welchen durch eine Uberſetz- oder Paraphraſirung leicht eine Undeutlichkeit, Ambiguität oder contrairer Sinn zugezogen wird.

Indeſſen müſſen wir uns dieſer Arbeit bedienen, wie ſie vor Augen ligt, welches deſſen, was andere und ich daran deſideriret haben, ohnerachtet, dannoch mit groſſem Nutzen geſchehen kan.

151.

Quirini CUBACHII &c. *Jurisprudentiæ Germano publicæ*, hoc eſt, Conſtitutionum Imperii, ut Conſtitutionis religioſæ, Aureæ Bullæ, Ordinationis Cameræ, Conſtitut. de arreſtis, oppignorationibus, pace publica &c. compendioſe & methodice digeſtarum *Liber I.* Erfurdiæ, 1617. 12.

2. de Conſtitutione Religioſa fu-
d, alleine der Liber II. ſo de Statu
ndelt, iſt dannoch auch dabey, und
daß ihme ein neues Titul-Blat vor-
e, wie dann auch die Bogen im Al-
feinander fortlauffen. Das erſte
de An. 1620. in des Dominici ARU-
urſuum Academicorum de Jure pu-
II. p. 450. ſeqq. wieder aufgelegt.

ſte Buch handelt gantz von Religions-
das andere aber von des Kayſers
Crönung, Gewalt in Regierungs-
d denen Chur-Fürſten. Es ſcheinet
oben decopirten Titul nach, als ob
geſonnen geweſen ſeye, dieſes Werck
zu continuiren.

jederman ſich leicht zum Voraus ein-
daß wir jetzo mit weit beſſeren Schrifft-
n ſeynd, und alſo dergleichen alte Rit-
otitiæ & hiſtoriæ Diſciplinæ noſtræ
eführet werden, alſo will ich mich auch
toris Beurtheilung nicht lang aufhal-
rn nur dieſes meldten, daß, obwohlen
freylich gar nicht vollſtändig iſt, oder
erien pro dignitate ausgeführet hat,
das

Geſetze fleißig
vernünfftige P
lich das Erſte
gerathen iſt.

Aurea Bulla C
tis Georg
&c. Fran

Der Autor
dieſe Noten als
nachmahls, al
tretten, Reich
ſerlicher Reſide
ſident zu Halle
blico hat er me
ben.

In dem Ter
Maintziſchen E
vii Büchlein d
Imp. angehängt
Judicia der
LUDEWIG
läuterung der

das Jus Civile auch noch fleißig zu Hülff ziehet, und darüber in manche ſchwere Irrthümer gerathet, z. E. quod Imperator ſolus poſſit interpretari Leges Imperii, u. d. daß er jedannoch in vielen Stücken noch weit beſſer ſeye, als andere Publiciſten ſelbiger Zeiten, indeme er 1. die Reichs-Geſetze fleißiger gebraucht hat, und 2. öffters ſehr vernünfftige Principia führet, wie dann ſonderlich das Erſte Buch vor ſelbige Zeiten nicht unfein gerathen iſt.

150.

Aurea Bulla Caroli IV. Rom. Imp. cum Notis Georgii Theodori DIETRICHS. &c. Francofurti. 1658. 4.

Der Autor ware aus Heſſen gebürtig, ſchribe dieſe Noten als Heßiſcher Rath zu Gieſſen, wurde nachmahls, als er zur Catholiſchen Religion getretten, Reichs-Hof-Rath, Baron und Kayſerlicher Reſident zu Hamburg, und endlich Præſident zu Halle, ſtarb An. 1678. In Jure publico hat er meines Wiſſens ſonſt nichts geſchriben.

In dem Text der güldenen Bull folget er der Maintziſchen Edition. Hinten iſt des Æneæ Sylvii Büchlein de Ortu & autoritate S. Rom. Imp. angehängt.

Judicia der Gelehrten von dieſem Buch.

LUDEWIG *in Præfat. ad Tom. II.* der Erläuterung der güldenen Bull *p. 9.* Dieſe An-

Cammer-Gerichts-Gelehrten, auch
Schreiber mittlerre Zeiten angefüh-
um den Sinn der Aureæ Bullæ mehr
kümeret. Nur hat er zu einer Zeit ge-
1. die Reichs-Hiſtorie entweder noch
t, oder doch noch nicht in der Rechts-
ren Händen ware; er ſiehet alſo 2.
Carolus IV. mit der Aurea Bulla hin-
3. der Staat und Abſichten damals
tſchen Reich geweſen, er trauet 4.
ild, Knichen, **Arumæo** und derglei-
, er raumet 5. denen auswärtigen
ehrten in unſerem Teutſchen Staats-
lein. **ZSCACKWIZ in der Anweiſ.**
r. **des Teutſchen** *Jur. publ.* (ſo vor ſei-
bl. ſtehet,) *p. m.* 55. Der **Dieteri-**
güldene Bulle ſtehet zwar nicht zu ver-
ch kommt er dem **Becmann** und **Li-**
gleich. BOECLER *in Notit. Imper.*
2. *p. m.* 288. nennet es **eruditas No-**

tor hat ſchon mancherley gutes, wie
s auf den Herrn von LUDEWIG be-
eſſen aber was eben derſelbe an DIE-
N ausſetzet, wolte ich vielmehr dafür
hal-

könne zum Ka
le wichtige M
te abgehande
Gräntzen dere
dem Verſtan
nico. Doch d
recht, daß der
Güldenen Bu
Hiſtorie der m
weſen iſt, und
ohnrecht einge
gar auf die alte
iſt, wie er alſo z
was das Wor
IV. beditten ha
tten Entſcheidu
was für Verſt
mern genomme
Es ſeynd alſo

Juris publici pr
Autore He
cofurti ad
Der Autor e

halten, unſeres Autoris Fehler beſtehen darinnen, 1. daß er zu viele Digreſſiones macht auf Sachen, die theils nicht zur Erläuterung der Güldenen Bulle, theils gar nicht ad Jus publicum gehören, 2. daß er noch zu viel an dem Jure Civili und Canonico hanget, auch 3. ſeine raiſonemens offt ſchlecht ſeynd, z. E. p. 26. warum kein Fremder könne zum Kayſer erwählet werden. 5. daß er viele wichtige Materien übergangen oder gar zu ſeichte abgehandelt, Z. E. *pag.* 37. *ſeq.* von denen Gräntzen derer beeden Reichs-Vicariate, ſonderlich dem Verſtand derer Worte: in Jure Franconico. Doch darinn hat der Herr von LUDEWIG recht, daß der Autor in der zum Verſtand der Güldenen Bulle ohnumgänglich nöthigen Reichs-Hiſtorie der mittleren Zeiten nicht bewanderet geweſen iſt, und dahero manches übergangen oder ohnrecht eingeſehen hat, oder ſtatt der Teutſchen gar auf die alte Römiſche Antiquitæten verfallen iſt, wie er alſo z. E. *p.* 111. an ſtatt zu unterſuchen: was das Wort: Curia zu denen Zeiten Caroli IV. beditten habe, (als wovon zerſchiedener Puncten Entſcheidung abhanget,) darauf verfällt, in was für Verſtand dieſes Wort bey denen Römern genommen worden ſeye.

Es ſeynd alſo dieſe Noten ſehr mittelmäßig.

152.

Juris publici prudentia compendio exhibita Autore Henrico COCCEJO &c. Francofurti ad Viadrum. 1723. 8.

Der Autor erblickte das Licht der Welt zu Bremen

) er Profeſſor Juris zu Utrecht und zwey
ch zu Franckfurt an der Oder, auch zu-
-Fürſtlich Brandenburgiſcher Rath,
3 mit Beybehaltung ſeiner Profeſſur
Preußiſcher Geheimer Rath. Er ſtarb
19. und hinterlieſſe nebſt vielerley
in Jure Civili, feudali, der Theo-
oſophie &c. viele in das Jus publicum
e Diſputationes, Conſilia und Dedu-

ärtiges Buch, ſo faſt unter allen Com-
ris publici das gröſte bruit gemacht,
ch heraus zu Franckfurt an der Oder
95. hernach wieder daſelbſt Anno
5. 1718. rc. jederzeit in 8. In de-
n Editionen hat der Autor hin und
n ihme gemachten dubiis zu begegnen
02. Appendices de Hiſtoria Palatina
tela Electorali angehänget.
legomena enthalten die älteſte Teut-
e, darauf wird in 32. Capiteln de Jure
G. de Diverſitate Territorii Romani
ici & hujus finibus, de Hiſtoria ſe-
inciarum Germaniæ (welches Capi-
tläufftig iſt,) de Juribus Provincia-
rum

ac in ſpecie d
Officiis Regn
Imp. Officiis
quorum Stat
Imperii; de St
tibus & Oneri
Juribus Maje
Nobilibus im
ex pactis; de
ubi de Succeſ
gio; de juribu
Juribus utriqu
tela &c. de on
diatis; de Juc
Autor hat auch
Sätze mit grö
drucken laſſen,
rien vorgeſetzt.
Zur Hiſtorie
gen Concept
Jure publico
nem Anno 17
herausgekomm
welche alſo lau
mano-Germ

rum Germaniæ, ſeu de Circulis hodiernis; de Terris Franciæ Germanicæ quæſitis; de diviſione Regni Francici & novis acceſſionibus Germaniæ; de Regno Italiæ & Imperio Romano; de forma Regni & Imperii Rom. Germ. de Rege & Imperatore Romanorum; de Terris Regni immediatis; de ſummis Regni Officiis, ac in ſpecie de Archi-Cancellariatibus; de 4. Officiis Regni aulici, novioribusque ejusdem Imp. Officiis & eorum Juribus; de Officiis reliquorum Statuum; de Vicariis & Civitatibus Imperii; de Statu Imperii Eccleſiaſtico; de Statibus & Oneribus Imperii; de Comitiis Imp. de Juribus Majeſtatis Regalibus & Reſervatis; de Nobilibus immediatis; de Juribus illuſtrium ex pactis; de Juribus maſculorum illuſtrium, ubi de Succeſſione, Primogenitura & Apanagio; de juribus Fœminarum illuſtrium; de Juribus utrique ſexui communibus, ubi de tutela &c. de oneribus Imperii; de Civibus mediatis; de Judiciis, ubi de Auſtregis &c. Der Autor hat auch dieſe Art, daß er die vornehmſte Sätze mit gröſſerer Schrifft, als das andere hat drucken laſſen, auch ſeynd jedem Capitel Summarien vorgeſetzt.

Zur Hiſtorie des Buchs und um ſich einen gantzen Concept von des Autoris hypotheſibus in Jure publico zu formiren, dienet auch die in ſeinem Anno 1721. in Lateiniſcher Sprach in 4. herausgekommenen Leben enthaltene Relation, welche alſo lautet: Quod ad Jus publicum Romano-Germanicum attinet, Coccejus primus

 fuit,

fuit, qui illud ex antiquarum Provinciarum Germaniæ hiſtoria delineavit. Cum enim doctiſſimus Seculi ſui Elector, Carolus Ludovicus, qui ſæpius cum illuſtri Juris publici noſtro Doctore colloqui conſueverat, aliquando ex eo quereret: numne in Hiſtoria certa inveniantur veſtigia de origine Circulorum Imperii & qua ratione Maximilianus Imperator initio commotus ſit, ut Imperium in ſex, non vero in plures vel pauciores Circulos diviſerit? omnem proinde, quam potuit, operam navavit, ut ejus rei genuinum fundamentum inveſtigaret, licet diu irrito fruſtraneoque ſucceſſu. Cum vero aliquando tempore veſpertino Plinium ad manus haberet, incidit forte fortuna in IV. Libr. Hiſtoriarum ejus, ubi Cap. 14. verba invenit ſequentia: antiquitus V. populos Germaniæ fuiſſe, I. Vandalos, II. Iſtævones, III. Ingævones, IV. Hermiones, V. Baſtarnos. Statim igitur hic cogitationes ſurrepſere: an forte hi eſſent illi populi, qui poſtea VI. Circulis diviſi & quibus gubernacula Imperii Germanici ſimul concredita fuiſſent. Quod eo veriſimilius ei viſum fuit, quod ex Hiſtoria jam ante cognoverat, Weſtphaliam ſucceſſu temporis peculiarem factam fuiſſe Provinciam, & jam ſub Carolo M. à Saxonia avulſam, ideoque Sextum formare Circulum: de quibus omnibus accuratiſſimam tabulam, prælectionibus Juris publici inſervientem, Vir ſummus delineavit, quam pro intellectu ejus, variis varii coloris ſignis interſtinxit.

Ut

Ut vero clarius rem jam difficilem & intricatam dilucidaret, ex coævis Autoribus originem & incrementa cujuslibet populi perquiſivit, Hiſtoriamque, quatenus ad ſcopum ejus fecit, ad hodiernum usque diem deduxit, ſimulque monſtravit 1. quomodo Germanici vel Francorum Reges cunctas haſce Provincias bello occupaverint & quasdam earum Ducibus ſuis Feudi jure tradiderint, reliquas vero per Miſſos Regios adminiſtraverint, ita ut illæ mediate, hæ vero immediate Imperio Germanico ſubjectæ fuerint. Hoc pacto 2. non ſolum hucusque ignotam originem Terræ mediatæ & immediatæ, verum etiam cauſam, cur in Franconia, Suevia & Terra Rhenenſi Comites, Civitates ac Nobiles immediati ſint; erudite perveſtigavit. Præterea 3. demonſtravit, quia hæ Provinciæ ſemper in negotiis Imperii publicis adhibitæ fuere, hinc Maximilianum, qui Imperium in certos Circulos diſtribuere conſueverat, non potuiſſe non illud his VI. Provinciis deferre & proinde hanc Ordinationem reapſe nil novi portendiſſe, ſed in antiquiſſima Imperii Germanici conſtitutione jam fundatam eſſe. Porro 4. oſtendit, quod in Terris mediatis regentibus Ducibus, quorum ſemper quatuor fuere, ab antiquiſſimis temporibus quatuor Officia aulica collata ſint, qua ratione Hiſtoria de Archi-Officiis & de quatuor terris multo clarior reddita. Et quia 5. hi IV. Duces omnium Regni negotiorum participes facti, indigitat, quod in negotio Electio-

ctionis præ cæteris adhibiti fuerint, & quod illud tandem eis privative conceſſum, ut inde nomen Principum Electorum traxerint. Atque ita originem Electorum Imperii ex certis & indubitatis fontibus deduxit, quæ demonſtrationes cum innumeris aliis veritatibus apud ſingulos Juris publici Doctores in hunc usque diem necquicquam quæſitæ fuere, hodie vero ubivis in Germania, paucis Academiis exceptis, Jus publicum ſecundum hæc Perilluſtris Doctoris noſtri principia traditur & docetur.

Atque hiſce Jus publicum Anno 1694. (beſſer 1695.) primum editum innititur fundamentis, quo opere re vera orbem literatum Vir Conſummatiſſimus ſibi valde obſtrinxit, id quod glorioſiſſimus Fridericus Rex omnesque Eruditi ſtatim publico ſuffragio comprobarunt, quodque Galliarum Regi Ludovico XIV. (hat doch dieſer nicht Lateiniſch verſtanden!) adeo placuiſſe fertur, ut è Latino idiomate in Linguam patriam converti mandaverit. Die übrige groſſe dieſem Buch allda gegebene Elogia übergehe ich, indeme ſolche, als von einem Panegyriſten (der zudem alle andere Gelehrte nur als kleine Liechter gegen Coccejo anſiehet,) herrührend, eben nicht als unpartheyiſch angeſehen werden können. Vielmehr will ich anderer Gelehrter Leuthe Urtheile davon nunmehro anführen.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 637. *ſeq.* Multo plauſu accepta H. Cocceji Juris publici pru-

prudentia &c. Peculiari methodo, ſecundum naturam argumenti adaptata tamen, utitur &c. Hæc methodus licet tyronibus multam faciat difficultatem, provectioribus tamen haud inutilis eſt. Singula declarat ex fontibus, facem tamen maxime præferentibus Lehmanno in Chronico Spirenſi atque duobus Speculis, ita, ut ipſe lucem attulerit Juri publico haud minimam. Materiam etiam de Imperii Officialibus demonſtravit egregie. Licet negandum non ſit, ubi de Territorio Germanico agit, eum non ſatis eſſe accuratum, ejusque ſcribendi rationem ſatis eſſe obſcuram. Profectioribus ergo & in Hiſtoria Germanica verſatis potius, quam incipientibus commendanda hujus Compendii lectio. BILDERBECK in der vor dem Teutſchen Reichs-Staat befindlichen *Biblioth. Juris publ. p.* 22. Herrn H. Cocceji, - - Juris publ. prudentia - - wird von allen ſonderlich deßhalb gerühmet, daß darinnen der alte Zuſtand des Teutſchen Reichs accurater dargeſtellet, als noch von jemanden geſchehen, und daher der jetzige Reichs-Staat hergeleitet ſeye. Es hat auch der Herr von Coccejus überall dieſe renomée, daß er in Jure publico eine ungemeine Wiſſenſchafft beſitze. HELFFERICH *de fictit. Diſtinct. Territ. German. in mediat. & immediat. Cap. I. §. 8. p.* 31. Neutrum quidem horum (daß er nemlich entweder gar keine Periodos in der Teutſchen Hiſtorie beobachtet, oder ſtudio partium einen ihme tauglich geſchienenen Periodum pro fundamento Juris publici

blici geleget habe,) jure quis imputaverit Viro; etiam poſt fata Illuſtri B. Dn. Henrico Coccejo, recentiores inter Juris publici Scriptores pene præcipuo, ſicuti quoque maxima ipſius & in reliquas Jurisprudentiæ partes merita perpetim venerari fas eſt. Et profecto Syſtema ejus Juris publici vel ob unicum illud compluribus hactenus ſeſe commendaſſe vidimus, quod inprimis ea, quæ ad Ditionum & Provinciarum Germaniæ Hiſtoriam ſpecialiorem pertinent, nexumque illarum cum Imperio diligentius, quam pro vulgi conſuetudine tradit. Aſt vero, dum Author Celeb. aliam plane à cæteris DD. viam inire ac originem Juris noſtri publici, uti illud quidem obtinet hodie, quoad potiora ejus Capita à primis ſtatim rerum Germanicarum incunabulis repetere, easdemque fere ſemper Patriæ noſtræ, per tot licet ipſius revolutiones atque intervalla ad hodiernum usque diem rationes fuiſſe, novo quodam inſtituto monſtrare intendit, aliis ſubinde iisque maximis omnino difficultatibus ſe implicuit, unde ingenti quidem molimine ſeſe extricare laboravit, non tamen eo minus ejus cum Principiis, quæ ab initio ſtatim eruditiorum multis ſuſpecta atque lubrica videri cœperunt, ita jam comparatum eſt, ut maxima pars eorum, qui de ſufficienti iſtorum probatione antea ſolummodo dubitarunt, plane modo deſperent. Und in der *not. b.* ad verba: *pro vulgi conſuetudine tradit*, heißet es: Haud itaque mirandum, methodum atque rationem docendi

cendi Jus publicum Coccejanum ad multorum palatum hactenus fuiſſe, cum, licet res ipſas non ex genuinis ſemper fontibus deducat, occaſionem tamen ulterius ſubinde inquirendi Jusque Imperii noſtri publicum ex recentioribus Germaniæ Antiquitatibus illuſtrandi primus fere præbuerit B. Autor. Und *not. c.* ad verba: *incunabulis repetere.* Cum grano ſalis, quod ita hic in Coccejo improbamus, intellectum volumus - - (wo der Nutzen der alten Teutſchen Hiſtorie gezeiget wird) In eo ſaltem nimius fuit Coccejus optimus, quod Statum Imperii, uti noſtra iſte ætate conſpicitur, atque longe utique diverſiſſimus eſt à veteri Germanorum Republica, eundem jam e. g. Taciti, Francorumve primorum ævo fuiſſe, eundemque ſemper, per tot licet mutationes, quæ ſub Imperatoribus præſertim contigerunt, ad hodiernum usque diem continuaſſe, ſibi aliisque perſuadere conatur. Hac enim ſi quidem abuti quis velit doctrina, inde conſectaria in præjudicium tam Cæſaris, quam Statuum haud parvum tendentia deduci poſſe, certum eſt. Endlich ſo heiſſet es in der *not. g.* ad verba: *plane modo deſperent*, Hocque eo magis, quod Virum alias longe meritiſſimum veros atque coævos Hiſtoriæ fontes haud raro negligere, recentioribusque è contrario teſtimoniis juſto confidentius inniti, ſed & eundem porro conjecturis ſuis, ſpecioſis licet atque ingenioſis, nimium indulgere & inprimis hypotheſes ſuas non quod alias decet, ad Hiſtoria-

rum

rum fidem exigere ac deducere, ſed poſthabita omni aliquando temporum mutationumque ſerie, imo invita ſæpe illa, ad extremum usque propellere atque propugnare obſervarunt. Utut ſit, in eo tamen ſine dubio nimium ſcripſiſſe putemus laud. Autorem Vitæ Coccejanæ, quando p. 55. ubivis hodie in Germania, paucis Academiis exceptis, publicum Jus ſecundum hæc Cocceji Principia tradi ac doceri ſtatuit. Hierauf wird mit mehrerem Speciminis loco eines zwar ingenioſen aber bodenloſen Principii des Cocceji diſtinctio Territoriorum Germaniæ in mediata & immediata angeführet, es iſt aber zu weitläufftig, als daß man es hier auch anführen könte. ZSCHACKWIZ in der vor ſeinem Jur. publ. ſtehenden Anweiſung zu den *Autor.* des T. *Jur.-publ. p.* 48. H. Cocceji - - Fundamenta Juris publici haben dieſes höchſtnutzbare beſondere, daß ſie die Origines Juris publici ſo gründlich anweiſen, als vorhin noch nie von einigen geſchehen. Sie ſeynd mit groſſem judicio verfertiget, und legen die ohngemeine Känntnus, die dieſer vornehme Mann in der Teutſchen Hiſtorie hat, zur Genüge an Tag. Anfangs kamen ſie in 4. heraus, nachmals aber ſeynd ſie in 8. ferner nachgedruckt worden. Bey dieſem Judicio finde ich zu erinneren, daß meines Wiſſens zwey offenbare Irrthümer ſeynd, 1. daß das Buch jemals den Titul Fundamenta Juris publici geführet habe, und 2. daß es jemals in Quart gedruckt worden ſeye. Endlich ſo füge ich denen bißhero angeführten

nur

nur noch folgende Judicia bey. Ils (Coccejus und Struve) n' ont pas pris une methode juridique, comme Schilterus; ils ont beaucoup plus donné du côté de l' hiſtoire, dont ils ont fait un grand uſage pour la connoisſance du droit public. Quoique cette methode ſoit moins dogmatique, elle eſt plus agreable parce qu' elle promene l' imagination ſur une grande varieté de faits, qui délasſent l' eſprit & ſoutiennent l' attention. LANGLET du FRESNOY *dans ſa methode pour étudier l' Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 119. Es můſſen dennoch dem ſeel. Herrn von Coccej hierunter den Ruhm laſſen, daß er in ſeiner Juris publici prudentia am meiſten von dem angezůndeten Licht (der Reichs-Hiſtorie) profitiret und die Publiciſten bey Unterſuchung der Reichs-Rechte auf und in die Reichs-Hiſtorie hinein fůhret: Sein Compendium hålt eine zimliche Methode, zeiget die rechte Urſprůnge jeder Rechte, und will einen Publiciſten gleich an die Fontes angewöhnen. Allein Coccejus brach auch in dieſer neuen Methode, daß man nemlich den Reichs-Staat recht průffen ſolte, erſt das Eiß, gieng einen neuen Weg, daß alſo ſeine Meriten groß bleiben, wann man gleich in ſeinem Werck ſelbſten nicht wenige Fehler antrifft. Nemlich die Hiſtorie hatte er nicht grůndlich inne, ob er wohl deren Nutzen erkannte und anprieſe. Er hatte ſich gewiße Grůnde ſeines Teutſch. Staats-Rechts vorhero kůnſtlich erſonnen, und wolte die nachmals aus der Hiſtorie erweiſen, da ſie doch

e ſelbſten es leicht zuvor thun. SPE-
Teutſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §.
. *ſeq.* (Conf. quoque ſupra deſſen Ju-
n Monzambano.) Weiter erinnert
NER von Cocceji Methode : Bey
tion von dem Teutſchen Reich habe er zu
aſt mehr die alte als neuere Rechte aus-
den Kirchen-Staat und die Kirchen-
be er wohl betrachtet, doch habe er un-
Lehren ; er habe von des Teutſchen
des Römiſch-Teutſchen Reichs, der
rſten und der übrigen Stände, wie
Reichs-Craiſe Urſprung zwar gehan-
1. ſtehe es in keiner gehörigen Ord-
dern ſeye unter die einzele Materien
und was das meiſte ſeye, ſo ſeyen von
berühmten Mann einige Principien
us feſtgeſtellet worden, deren Beweiß
cht anderſt, als höchſtgezwungen her-
men ; er treffe es mit Vorſtellung deſ-
in der Reichs-Hiſtorie intereſſant für
blicum ſeye, viel beſſer, als Kemme-
irgends eine hinläßige Ordnung in ſei-
ck zu finden ſeye, ſo ſeye ſie in Abhand-
Materie von dem Kayſer am meiſten
aus-

un- und mit
thanen ſo ge
endlich ſo geſ
meine Reich
Tag verſeher
Rechten für
gleich nach d
den die Form
chen wollen.
ſeqq. p. 426.

Meine eig
parth. Urth
chern *Part. I*
dieſes Buche
und, wo er a
Einſichten, d
Gedancken b
nicht beygega

Jedoch, ob
auf die Hiſto
ſo fehlen ihme
und wird m
vos, ſondern
ſte allegiret,

ausgebreitet, daß er aber die Vicarien ſo weit hinaus nach allen Ständen zu betrachten ausgeſetzet, möchte wohl von niemand eine gar zu groſſe Ordnung genennet werden. Ferner billichet Herr SPENER, daß Coccejus die Ertz-Aemter unmittelbar nach dem Kayſer betrachtet habe, hingegen iſt ihme nicht anſtändig, daß er die un- und mittelbare Reichs-Glieder oder Unterthanen ſo gewaltig von einander getrennet habe, endlich ſo gefällt ihme, daß Coccejus die allgemeine Reichs-Rechte, wie ſie auf dem Reichs-Tag verſehen werden, denen Landes-herrlichen Rechten fürgeſetzet, ihme mißfällt aber, daß er gleich nach der Handlung von denen Reichs-Landen die Form des Teutſchen Reichs fürſtellig machen wollen. Vid. SPENER *l. c. Cap.* 14. §. 3. *ſeqq. p.* 426. *ſeqq.*

Meine eigene Meynung ware in denen **unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern** *Part. I. p.* 33. *ſeq.* dieſe: der Herr Autor dieſes Buches hatte ein fürtreffliches Judicium und, wo er auch nur halben Grund hatte, tieffe Einſichten, dahero er einen Leſer auf mancherley Gedancken bringet, die ihme ſonſten ſein Lebetag nicht beygegangen wären.

Jedoch, obwolen er ſein gantzes Jus publicum auf die Hiſtorie gründet, und zwar nur allzuſehr, ſo fehlen ihme doch die rechte Principia Hiſtorica, und wird man auch finden, daß er ſelten coævos, ſondern nur neuere und zwar eben nicht die beſte allegiret, e. g. den Cruſium, Cranzium, Münſterum

ſterum &c. dahero auch ſeinen traditis Hiſtoricis ſine prævio examine nicht getrauet werden mag, folglich ſtehen 2. auch ſeine Meynungen in Jure publico nicht allemal auf allzufeſtem Grund. 3. Nimmt er nach Art der heutigen ſogenannten Publiciſten dem Kayſer faſt alles, und gibt es hingegen denen Ständen. 4. Hält ſich der Autor in Hiſtoricis, ſonderlich von denen ſieben Provinzien, gar zu lange auf und iſt dagegen gar zu kurtz in Jure publico ipſo und der Ausführung der Rechte und Gerechtſamen von dem Kayſer und denen Ständen.

Meines Erachtens alſo iſt das Buch wohl zu leſen von einem, der ſchon feſte Principia in Jure publico hat, nicht wohl aber von einem Studioſo, am allerwenigſten aber tauget es, wie hin und her geſchiehet, zum Grund in Collegiis Juris publici geleget zu werden.

Ich finde immer weniger Urſach, mich dieſe meine Meynung reuen zu laſſen, oder etwas daran zu änderen, dahero will ſolche hier nur in etwas mehreres erläuteren. Man hat alſo freylich dem Autori Obligation, daß er die Publiciſten in der Reichs-Hiſtorie hineingeführet hat, weilen doch, wie ich ſchon offt erinneret und es vorhin bekannt iſt, das Reichs-Herkommen, worauf ſo viel in unſerem Staats-Recht ankommt, guten Theil daraus erlernet werden muß. Alleine gefället mir 1. an dem Buch nicht deſſen Methode: dann ich kan einmal nicht billichen, daß der Autor in dieſem Buch, welches nur

nur die Principia *Juris* publici tradiren ſolle, ſo gar vieles von der alten Teutſchen Hiſtorie vorträgt, ſondern, wann ja der Autor geglaubet hätte, daß, ohne dieſes vorhero zu wiſſen, das Jus publicum nicht gründlich könne erlernet werden, ſo hätte er meines Erachtens beſſer gethan, wann er ein Compendium der Reichs-Hiſtorie, ſo ferne ſolche in Jure publico einen Nutzen haben kan, geſchrieben, und ſodann in dem Compendio Juris publici ſich, wo es nöthig, darauf bezogen hätte, ſo wären beede Diſciplinen nicht ſo mit einander confundiret worden, und ſo hätte man den aus der Hiſtorie in Jure publico erforderlichen Grund vorhero in einem Collegio hiſtorico legen und alsdann in dem Collegio Juris publici bey dem puncto Juris alleine bleiben können. Zu deme, ſo iſt es doch mit dieſer Hiſtorie weder halben noch gar; dann wer ſonſt nichts aus der Reichs-Hiſtorie ſich bekannt machet, als was er hier lieſet, der wird damit ſchlechte Helden-Thaten in Jure publico verrichten. Endlich und was das meiſte iſt, ſo bin ich des gäntzlichen Dafürhaltens, der Autor habe an denen Orten, wo er die Reichs-Hiſtorie habe anbringen ſollen, guten theils davon geſchwigen und hingegen viele Hiſtoriſche Materien abgehandelt, von denen ich unmöglich begreiffen kan, wie ſie in Jure publico moderno auch nur den allergeringſten Nutzen haben können. E. g. zu was taugen die gantze Prolegomena? was nutzet die Beſchreibung derer Gräntzen, welche Teutſchland zu der Römer Zeiten gehabt, und

mals dabey, daß das von dem Auto-
nnene Syſtema unſerer Reichs-Hiſto-
mal aus der Reichs-Hiſtorie, wann
e ſich ordentlich von ihrem Anfang an
& Periodos biß auf unſere Zeiten ex
inis fontibus bekannt macht, unmög-
ſen laſſe, vielmehr haben ſchon läng-
berühmte Männer auf das gründlich-
an, daß weder je und allezeit ſechs
Haupt-Völcker und Lande in Teutſch-
ſen, noch die alte und neue Völcker
welche Coccejus einander ſubſtituiret,
äntzen gehabt, und nur in denen Namen
er differiret haben, und was dergleichen
und möchte ich denjenigen ſehen, der
Principiis Coccejanis fovoriſirendes
lium der Reichs-Hiſtorie ſchreiben,
zugleich mit tüchtigen Zeugnüſſen be-
te. Was 3. ich davon, daß der Au-
ſtoricis meiſtens nicht die rechte Fon-
liret habe, bereits erinneret, will
holen. 4. Halte ich dafür, der Au-
weit nicht ſo viel Danck damit verdie-
r den Nutzen der Hiſtorie gezeigt oder
auf ſelbigen zu verfallen noch mehrere
Gele-

trohende jetzo
ne Principia
Reichs-Hiſto
ich, daß die,
gerlichſte mit
dem Teutſchen
lich ſo viel S
unſerer jetziger
Reichs-Hiſto
mehreres! 5.
verwunderen
iſt, das Jus R
zogen, e.g. wo
Jurium Maje
gleichbalden a
1. poteſtas Le
ff. de Conſt. Pri
rogandi & pri
Conſt. Princ. &
offt fürkommen
oben erinnert,
Buches Haup
ein einiger Jus
der Autor ex
getragen hat, g

Gelegenheit nebſt Conringio gegeben hat, als er billich Undanck bey vielen damit verdienet, daß er zugleich auch den Weg gebahnt, mittelſt des Mißbrauchs der Reichs-Hiſtorie nicht nur die Diſciplinam Juris publici in die gröſte Verwirrung zu ſetzen, ſondern auch ſo viele ſchädliche und dem Teutſchen Reich faſt den Untergang antrohende jetzo vieler Orten zur Mode gewordene Principia unter dieſem Deck-Mantel der Reichs-Hiſtorie zu verbergen. Einmal glaube ich, daß die, ſo das Jus Romanum auf das ärgerlichſte mit dem Jure publico vermiſchet haben, dem Teutſchen Reich, qua Corpori, damit ſchwerlich ſo viel Schaden gethan haben, als manche unſerer jetziger Publiciſten durch die mißbrauchte Reichs-Hiſtorie, doch hievon anderwärts ein mehreres! 5. Hat der Autor, welches höchſt zu verwunderen und ihme nicht wohl zu verzeihen iſt, das Jus Romanum offt ſehr übel herbeygezogen, e. g. wann er Cap. 23. in recenſione der Jurium Majeſtatis ſive Regalium majorum gleichbalden anfangt: ad 1. Caput pertinent 1. poteſtas Leges ſeu Statuta condendi. *l.* 1. *ff. de Conſt. Princ.* - - 2. Poteſtas Legibus derogandi & privilegia dandi. *l.* 1. *§.* 2. *l.* 3. *ff. de Conſt. Princ.* &c. welcherley Sachen auch ſonſt offt fürkommen. Endlich ſo iſt, wie ich auch ſchon oben erinnert, das punctum Juris, ſo doch des Buches Haupt-Werck ſeyn ſolte, und wovon ein einiger §us mehr wehrt iſt, als faſt alles, was der Autor ex Hiſtoria ſo ohnnöthig zuſammengetragen hat, gar zu ſeichte abgehandelt, und macht

deſſen Entſchuldigung in der Vorrede : quod cætera Capita (quam Hiſtorica), quæ ab aliis tractata, ad ſuos Autores remitti commode potuerint, die Sache nicht aus; dann das komt mir eben für, als wie wann ein Wirth einem Gaſt vielerley Schau-Eſſen vorſtellte, wann aber der Gaſt etwas verlangte, ſo den Magen ſättigte, er ſelbigen an den Mezger, Becken u. d. Leute verweiſen wolte. Mit einem Wort: ſo ein groſſer Liebhaber ich von der Reichs-Hiſtorie bin, und deren Nutzen in dem Teutſchen Staats-Recht wohl begreiffe, auch mich etwa bäldeſt legitimiren werde, daß nicht eben gar wenig darinn gethan habe, (welches deßwegen erinneren muß, damit man mir nicht etwa vorhalte: ars non habet oſorem, niſi ignorantem,) ſo kan ich doch des Cocceji Buch keinen Geſchmack abgewinnen, noch ſeine Lehr-Art für adæquat, nützlich oder ſolid halten, und gebe dißfalls vielmehr **Glafeyn** in ſeiner Vorrede über **Schweders** Theatr. Hiſtor. Prætens. & Controvers. illuſtr. vollkommen recht, daß dieſes Spinnenweben-mäßig gelehrte Publiciſten ſeyen, welche nichts vor gelehrt genug halten, was nicht von den Zeiten Caroli M. Conradi I. derer Ottonum, oder doch zum wenigſten aus der Hiſtorie Friderici Barbaroſſæ hergeführet wird, (addo: da ſie hingegen in der Reichs-Hiſtorie derer neueren Seculorum, welche in Jure publico allerdings ohnentbehrlich fällt, wenig oder nichts gethan haben,) und daß man dieſe Leuthe in Praxi Juris publici, das iſt, wann ſie vor groſſe Herren die Feder führen ſollen, wenig

wenig oder faſt gar nicht brauchen könne, addo: es ſeye dann, etwas mit Fleiß in Confuſion zu bringen oder ins Danckele zu ſetzen, oder einer ſonſt nicht zu defendirenden Sache bey halbgelehrten ein Färblein anzuſtreichen. Doch will ich dieſes letztere nicht eben von Coccejo, deme als einem ſonſt ſich genugſam gelehrt bewieſenen Mann, als denen vielen anderen, welche ſeinen Fußſtapffen folgen und ſeine Lehr-Art zu weit treiben, verſtanden haben.

153.

Tractatus aureus Juridico-Politicus *de Statu Seculari* &c. Autore Adamo PISETZCKI à Kranichfeld. &c. Dresdæ. 1673. 12.

Von dem Autore iſt mir nichts bewußt, als daß er von Prag gebürtig geweſen, nach der Prager Schlacht An. 1620. um ſeine Güter in Böhmen gekommen iſt, und zu der Zeit, als diſe Edition an das Licht getretten iſt, zu Dreßden gelebet und der Evangeliſchen Religion beygepflichtet hat.

Dieſes ſolle die zweyte und vermehrtere Edition ſeines Tractats ſeyn, wann und wo aber die erſte herausgekommen ſeye, iſt mir unbewußt.

Des Wercks Innhalt wird gleich auf dem Titul alſo erzehlet 1. de Romanorum Imperatore, de Statu Monarchico, Ariſtocratico & Democratico & de Tyranno. II. De Regum præcedentia & Seſſionis prærogativa. III. De

Rege Romanorum. IV. De Electorali Dignitate. V. De Archiduce. VI. De Magno Duce. VII. De Duce. VIII. De Principe. IX. De Comite Palatino. X. De Landgravio ſeu Comite Provinciali & Burggravio. XI. De Marchione. XII. De Comite. XIII. De Barone. XIV. De Nobilitate Civili Politica. XIV. De variis Equitum Ordinibus in toto Terrarum Orbe. XVI. De liberis S. R. J. Civitatibus. Acceſſerunt Additiones Politicæ notatu dignæ XI.

Ich wüßte nichts, was mir an dem gantzen Buch gefiele; dann der Autor hat lauter proletaria, verfället vom hundertſten auf das tauſendſte, miſchet allenthalben ein Hauffen ohnnöthiges Zeug von anderen Staaten mit ein, handlet alles ſehr ſchlecht ab und bringt offt, ſtatt ſeinen Satz, wie er könnte, aus denen Reichs-Grund-Geſetzen zu erweiſen, andere abgeſchmackte rationes für, conf. e. g. p. 216. die Erörterung der Frage: An Imperator Romanorum ſine Conſiliariis & Ordinibus Imp. poſſit de rebus gravioribus, ut de bello, pace, fœderibus, aliisque negotiis arduis ſtatuere & decernere? Er vermenget ferner das alte Römiſche und das heutige Teutſche Reich, hat viele irrige Meynungen in Jure publico, Z. E. der Kayſer könne denen Ständen des Reichs auferlegen, in einem Reichs-Krieg in Perſohn mit zu Feld zu ziehen, er weißt offt die bekannteſte Sachen nicht, Z. E. er ſchreibt noch, die Reichs-Grafen hätten nur zwey Vota auf dem Reichs-Tag und was dergleichen

gleichen Mängel mehr ſeynd, bey denen ich mich aber nicht aufhalten will, indeme der Leſer ſchon aus dem bißhero geſagten ſchlieſſen kan, daß das Buch nichts tauge.

154.

Andreæ Chriſtophori SCHNEYDERS Proceſſus Juris Judicii Provincialis Sueviæ. Francofurti. 1670. 4.

Der Autor ware bey dem Herrn Fürſten zu Kempten Cammer-Secretarius.

Das Buch aber iſt im Jahr 1723. zu Ulm in 4. wieder aufgelegt worden. In STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 775. wird auch eine Edition de A. 1680. angeführt, es wird aber wohl ein Druck-Fehler ſeyn und heiſſen müſſen 1670.

Es beſtehet aus 3. Claſſen, die erſte enthält 23. Die zweyte 24. und die letzte 14. Capitel, deren Innhalt zu erzehlen aber zu weitläufftig wäre.

Bey STRUVIO *l. c.* heiſſet es von dem Autore, daß er den Land-Gerichts-Proceß ſingulari cura beſchriben habe.

Meine Meynung aber in denen unparth. Urtheil. über Jurid. und Hiſtor. Bücher *Part. IV. p.* 347. *ſeqq.* iſt dieſe: Wie allen Ständen des Reichs viel daran gelegen iſt, daß ſie gute Wiſſenſchafft haben, was vor eine normam judicandi quoad punctum Juris der Reichs-Hof-Rath

und

und das Cammer-Gericht obſerviren, und ſonderlich auch, wie der modus procedendi daran beſchaffen ſeye, eben ſo iſt auch denen Ständen des Reichs, welche unter des Schwäbiſchen Land-Gerichts Jurisdiction geſeſſen ſeynd, ſowol denen uneximirten, als auch denen davon befreyten, damit ſie nicht in tempore, modo vel cauſis in der Avocation fehlen, daran gelegen, daß ſie dieſes von dem Schwäbiſchen Land-Gericht und wie deſſen Ordnung hier und da zu verſtehen ſeye, oder, wo ſie nichts diſponiret, wie es dann gehalten werde, wiſſen und informirt ſeyn, und alſo meritiret das Inſtitutum billich Approbation.

Aber die Elaboration des Werckes thut dem Themati weit kein Genügen; dann 1. ſo illuſtriret der Herr Autor, wie es der Titul, die Vorrede und am beſten der Augenſchein ſelbſten und der vorgeſetzte Catalogus Autorum gibet, die Ordnung des Schwäbiſchen Land-Gerichtes bloß allein aus dem Jure Civili & Canonico, und endlich denen Receſſibus Imperii; ob nun wol nicht zu laugnen iſt, daß in die erneuerte Ordnung dieſes Land-Gerichtes vieles eingefloſſen iſt, welches ſeinen Grund in Jure Juſtinianeo hat, und alſo auch daraus erläuteret werden muß, ob man wol auch das Jus Romanum in defectu Jurium & obſervantiarum patriarum, ſo viel, als es ſich thun läſſet, in ſubſidium brauchen kan und muß, ſo iſt doch das meiſte in gedachter Ordnung auch noch jetzo ſo beſchaffen, daß es unmöglich anderſt, als aus anderen alten Teutſchen gerichtlichen

Ord-

Ordnungen und Gewohnheiten, ſonderlich auch des Rothweiliſchen Hof-Gerichtes, fürnemlich aber dieſes Land-Gerichtes ſelbſten ſeinen alten Ordnungen, alten Herkommen und rebus judicatis, auch gemeinen Beſcheiden erkläret werden kan; alleine davon iſt allenthalben bey dem Autore altiſſimum ſilentium, ſondern er trachtet, wie er ſelbſten auf dem Titul meldet, nur dahin, wie er die fundamenta Judicii hujus ſecundum Juris Civilis Juſtinianei formam proponiren möge; da nun aber einer, der das Corpus Juris, oder ein Compendium Juris Romani und auch dieſe Land-Gerichts-Ordnung geleſen, weißt, wie gantz different die Principia decidendi zwiſchen dieſen beeden ſeyen, und wie der modus procedendi noch in ſehr vielen Stücken gleichfalls toto cœlo diſcrepire; und ich ihm ſage, daß, deſſen ohnerachtet beede Proceſſe in einen Model gegoſſen worden, ſo zwar, daß die Land-Gerichts-Ordnung ſich nach dem Jure Juſtinianeo und alſo die Frau nach der Magd accommodiren muß, daß auch zwar endlich die Land-Gerichts-Ordnung als das Principium decidendi zum Grund geleget, doch gleichfalls auf alle nur mögliche Weiſe in die Römiſche Tracht eingekleidet werde, ſo kan ſich ein jedweder leicht ſelbſten einbilden, wie dieſe Illuſtration gerathen, und wie dieſe Jura mit einander confundiret worden ſeyn müſſen. Es hat dahero 2. auch nicht anderſt ſeyn können, als daß erſchröcklich viele generalia Juris eingefloſſen, welche zur Illuſtration der Land-Gerichts-Ordnung

dinationis an dieſem Land-Gericht ge-
werde; und der Hr. Autor auf die Reichs-
kommt, nimmt er davon Gelegenheit,
Reichs-Tägen, Reichs-Deputations-
ß-Tägen zu diſcurriren, dergleichen
nan hundertweis anführen könnte, hin-
es 4. auf Haupt-Sachen kommt, die der
rth wären, und da es, weil die Land-Ge-
dnung entweder undeutlich oder nicht zu-
, oder gar nichts von dieſem caſu hat, ei-
mentarii höchſtens bedürffte, da iſt der
gends zu Hauß, ſondern er übergehet ent-
ige Materien gar, wie er e.g. (damit ich
Ehehafftinin nichts ſage, als von wel-
nen beſonderen Tractat herauszugeben
n,) mit keinem Wort gedencket, wer
in des Land-Gerichts Jurisdiction
geſeſſenen Ständen davon eximiret
vie ferne; oder er ſagt weiter nichts,
ben auch in der Land-Gerichts-Ord-
t, e.g. von der Jurisdiction des Land-
wie weit ſich ſelbiges Gräntzen erſtre-
a es ſcheinet 5. offt, er habe nicht ein-
and-Gerichts-Ordnung recht geleſen,
Sachen ſtatuiret, welche derſelben è
dia-

Summa, infi
ſus, ut videre
3. Tit. 12. vo
len die Appella
„ hierinn die
„ widerruffen
„ aber nicht u
ronæ faciunt 7
nit nur dieſer
Sachen, welch
richtes an das
zu Inſpruck be
eben der von d
cher alſo laute
„ lation-Sa
„ Oeſterreichiſ
„ ret und unt
„ berühren, v
„ nicht zugelaſ
„ chen der obſ
„ quirt und v
„ innen die S
dem Land-Ge
werden, welch
machen, ja in

cio Provinciali Sueviæ, habetur en
Summa, infra quam haud conceditu
ſus, ut videre eſt in Ordinat. Judic. Pr
3. Tit. 12. von Appellationen. §. und
len die Appellation - Sachen ꝛc. ibid. „ d
„ hierinn die Sachen injuriarum, in d
„ widerruffen geklagt, auch andere, ſo
„ aber nicht unter fünffzig Cronen ꝛc. ꝛc.
ronæ faciunt 75. Thaler. Imp. Nun la
nit nur dieſer gantze Titul von Appe
Sachen, welche von dem Ausſpruch des L
richtes an das Oeſterreichiſche Cammer
zu Inſpruck beſchehen, ſondern es bezeu
eben der von dem Autore allegirte Jus,
cher alſo lautet: „ Und dann ſollen di
„ lation - Sachen, ſo für Uns und unſe
„ Oeſterreichiſche Appellation - Gerich
„ ret und unter fünffzig Cronen Hau
„ berühren, von dem Richter voriger
„ nicht zugelaſſen, ſondern die Urthel a
„ chen der obſiegenden Parthey von i
„ quirt und vollzogen werden; doch ſo
„ innen die Sachen injuriarum &c. D
dem Land-Gericht kan in allen Sachen
werden, welche einen Gulden Haupt-G
machen, ja in gewißen Fällen noch auf

lediglich nichts taugen, wie ich davon alle Capita des gantzen Wercks loco Exempli überhaupt anführen kan. 3. So ſeynd auch der übrigen Allotriorum, welche ſich gantz und gar nicht zu dem Themate ſchicken, ſo viel, daß ſie den meiſten Theil des Buchs hinwegnehmen, e. g. Cap. 2. da die Rede iſt, nach was vor Juribus in defectu Ordinationis an dieſem Land-Gericht geſprochen werde; und der Hr. Autor auf die Reichs-Abſchide kommt, nimmt er davon Gelegenheit, von denen Reichs-Tägen, Reichs-Deputations- und Craiß-Tägen zu diſcurriren, dergleichen Exempel man hundertweis anführen könnte, hingegen wo es 4. auf Haupt-Sachen kommt, die der Mühe werth wären, und da es, weil die Land-Gerichts-Ordnung entweder undeutlich oder nicht zulänglich iſt, oder gar nichts von dieſem caſu hat, eines Commentarii höchſtens bedürffte, da iſt der Autor nirgends zu Hauß, ſondern er übergehet entweder ſelbige Materien gar, wie er e. g. (damit ich von denen Ehehafftinin nichts ſage, als von welchen er einen beſonderen Tractat herauszugeben verſprochen,) mit keinem Wort gedencket, wer von denen in des Land-Gerichts Jurisdiction de Jure geſeſſenen Ständen davon eximiret ſeye und wie ferne; oder er ſagt weiter nichts, als was eben auch in der Land-Gerichts-Ordnung ſtehet, e. g. von der Jurisdiction des Land-Gerichts, wie weit ſich ſelbiges Gräntzen erſtrecken. Ja es ſcheinet 5. offt, er habe nicht einmal die Land-Gerichts-Ordnung recht geleſen, indeme er Sachen ſtatuiret, welche derſelben è

dia-

h was vor Juriſdi[illegible]
dieſem Land-G[illegible]
Hr. Autor auf di[illegible]
nt er davon Gel[illegible]
n, Reichs-Depu[illegible]
diſcurriren, de[illegible]
eis anführen kön[illegible]
t-Sachen komm[illegible]
da es, weil die [illegible]
r undeutlich oder [illegible]
ts von dieſem ca[illegible]
tens bedürffte, [illegible]
ſondern er überg[illegible]
ar, wie er e.g. [illegible]
ichts ſage, als [illegible]
Tractat heraus[illegible]
n Wort geden[illegible]
Geri[illegible]

cio Provinciali Sueviæ habetur enim certa Summa, infra quam haud [illegible] proceſſus, ut videre eſt in Ordinat. Judic. Prov. Part. 3. Tit. 12. von Appellationen, §. [illegible] ſollen die Appellation-[illegible]
„ hierinn die Sachen [illegible]
„ widerruffen [illegible]
„ aber nicht unter [illegible]
ronæ faciunt 75 [illegible]
nit nur dieſer [illegible] Appellation[illegible]
Sachen, welche [illegible] des Land-Ge-
richtes an das [illegible] Cammer-Gericht
zu Inſpruck [illegible]
eben der [illegible] [illegible]

inationis an dieſem Land-Gericht ge-
erde; und der Hr. Autor auf die Reichs-
ommt, nimmt er davon Gelegenheit,
Reichs-Tägen, Reichs-Deputations-
-Tägen zu diſcurriren, dergleichen
an hundertweis anführen könnte, hin-
34. auf Haupt-Sachen kommt, die der
th wären, und da es, weil die Land-Ge-
nung entweder undeutlich oder nicht zu-
oder gar nichts von dieſem caſu hat, ei-
nentarii höchſtens bedürffte, da iſt der
ends zu Hauß, ſondern er übergehet ent-
ge Materien gar, wie er e.g. (damit ich
Ehehafftinin nichts ſage, als von wel-
en beſonderen Tractat herauszugeben
,) mit keinem Wort gedencket, wer
in des Land-Gerichts Jurisdiction
geſeſſenen Ständen davon eximiret
ie ferne; oder er ſagt weiter nichts,
en auch in der Land-Gerichts-Ord-
, e.g. von der Jurisdiction des Land-
wie weit ſich ſelbiges Gräntzen erſtre-
es ſcheinet ſ. offt, er habe nicht ein-
nd-Gerichts-Ordnung recht geleſen,
Sachen ſtatuiret, welche derſelben è
dia-

Provincia
Summa, infra
ſus, ut videre e
3. Tit. 12. von
len die Appellat
„ hierinn die S
„ widerruffen g
„ aber nicht un
ronæ faciunt 7
nit nur dieſer
Sachen, welche
richtes an das L
zu Inſpruck beſ
eben der von de
cher alſo lautet
„ lation-Sach
„ Oeſterreichiſ
„ ret und unte
„ berühren, v
„ nicht zugelaſ
„ chen der obſi
„ quirt und v
„ innen die S
dem Land-Ge
werden, welch
machen, ja in

diametro entgegen ſeynd, e. g. Cap. 2. n. 17. 18. ſetzet er: Dantur nec non pro rebus minimis judicia & actiones ordinariæ, v. g. pro gallinis, anſeribus, actio furti. §. Gallinarum Inſt. de rer. divis. quas tamen intentare propter litium incommoda non expedit in Judicio Provinciali Sueviæ, habetur enim certa Summa, infra quam haud conceditur proceſſus, ut videre eſt in Ordinat. Judic. Prov. Part. 3. Tit. 12. von Appellationen. §. und dann ſollen die Appellation-Sachen ꝛc. ibid. „ doch ſollen „ hierinn die Sachen injuriarum, in denen auf „ widerruffen geklagt, auch andere, ſo auf Geld, „ aber nicht unter fünffzig Cronen ꝛc. ꝛc. 50. Coronæ faciunt 75. Thaler. Imp. Nun lautet aber nit nur dieſer gantze Titul von Appellations-Sachen, welche von dem Ausſpruch des Land-Gerichtes an das Oeſterreichiſche Cammer-Gericht zu Inſpruck beſchehen, ſondern es bezeugets auch eben der von dem Autore allegirte Jus, als welcher alſo lautet: „ Und dann ſollen die Appellation-Sachen, ſo für Uns und unſere Ober-„ Oeſterreichiſche Appellation-Gericht verführet und unter fünffzig Cronen Haupt-Guts „ berühren, von dem Richter voriger Inſtanz „ nicht zugelaſſen, ſondern die Urthel auf Anſuchen der obſiegenden Parthey von ihme exequirt und vollzogen werden; doch ſollen hier-„ innen die Sachen injuriarum &c. Dann vor dem Land-Gericht kan in allen Sachen geklagt werden, welche einen Gulden Haupt-Guts ausmachen, ja in gewißen Fällen noch auf geringe-

re

re Sachen, dann in der Lands-Gerichts-Ordnung *Part. I. Tit.* 2. §. doch ſollen. wird expreſſe ſtatuiret: „ doch ſollen an dieſem Land-„ Gericht die klein und geringfügige Forderun-„ gen, die den Werth eines Gulden Haupt-„ Guts nit belauffen, nit angenommen werden, „ es wåre dann Sach, daß dem Klåger vor den „ anderen nåchſten Obrigkeiten das Recht ge-„ waigert, verzogen, oder da der Klåger ſolche „ ſein Anſprach vor derſelben Obrigkeit mit meh-„ ren Koſten, dann am Land-Gericht verfüh-„ ren můßte, oder auch die Sachen des Land-„ Gerichts Ehehafftinnin, Obrigkeit, Zins, Herr-„ lichkeit, Dienſtbarkeit u. d. Gerechtigkeit be-„ langete. Dann in denſelben Fållen, ob ſie „ gleich unter der benannten Summa eines Gul-„ dens wåren, wie in andern, deren Haupt-„ Summa ſich über eines Guldens werth er-„ ſtreckte, ſolle diß Land-Gericht hinfůro ſeinen „ mitlauffenden Gerichts-Zwang haben und be-„ halten ꝛc.

Aus dieſem bißhero erzehlten nun kan der Leſer leicht ſelbſten den Schluß machen, daß ich nicht anderſt ſagen kőnne, als es ſeye eine ſchlechte Arbeit.

155.

Tobiæ PFANNERI *Hiſtoria Pacis Weſtphalica.* Gothæ. 1697. 8.

Die erſte Edition kame ohne des Autoris Namen heraus, dem Titul nach Irenopoli 1679. 8. zwey

cio Provinciali Sueviæ, habetur en
Summa, infra quam haud conceditu
ſus, ut videre eſt in Ordinat. Judic. Pr
3. Tit. 12. von Appellationen. §. und
len die Appellation-Sachen ꝛc. ibid. „ d
„ hierinn die Sachen injuriarum, in d
„ widerruffen geklagt, auch andere, ſo
„ aber nicht unter fünffzig Cronen ꝛc. ꝛc
ronæ faciunt 75. Thaler. Imp. Nun la
nit nur dieſer gantze Titul von Appe
Sachen, welche von dem Ausſpruch des
richtes an das Oeſterreichiſche Cammer
zu Inſpruck beſchehen, ſondern es bezeu
eben der von dem Autore allegirte Jus
cher alſo lautet: „ Und dann ſollen d
„ lation-Sachen, ſo für Uns und unſ
„ Oeſterreichiſche Appellation-Gerich
„ ret und unter fünffzig Cronen Hau
„ berühren, von dem Richter voriger
„ nicht zugelaſſen, ſondern die Urthel a
„ chen der obſiegenden Parthey von i
„ quirt und vollzogen werden; doch ſo
„ innen die Sachen injuriarum &c. D
dem Land-Gericht kan in allen Sache
werden, welche einen Gulden Haupt-G
machen, ja in gewißen Fällen noch auf

dinationis an dieſem Land-Gericht ge-
werde; und der Hr. Autor auf die Reichs-
kommt, nimmt er davon Gelegenheit,
Reichs-Tågen, Reichs-Deputations-
iß-Tågen zu diſcurriren, dergleichen
man hundertweis anführen könnte, hin-
es 4. auf Haupt-Sachen kommt, die der
rth wåren, und da es, weil die Land-Ge-
rdnung entweder undeutlich oder nicht zu-
t, oder gar nichts von dieſem caſu hat, ei-
mentarii höchſtens bedürffte, da iſt der
rgends zu Hauß, ſondern er übergehet ent-
bige Materien gar, wie er e.g. (damit ich
Ehehafftinin nichts ſage, als von wel-
nen beſonderen Tractat herauszugeben
en,) mit keinem Wort gedencket, wer
n in des Land-Gerichts Jurisdiction
geſeſſenen Stånden davon eximiret
wie ferne; oder er ſagt weiter nichts,
ben auch in der Land-Gerichts-Ord-
et, e.g. von der Jurisdiction des Land-
, wie weit ſich ſelbiges Gråntzen erſtre-
ja es ſcheinet 5. offt, er habe nicht ein-
and-Gerichts-Ordnung recht geleſen,
Sachen ſtatuiret, welche derſelben è
dia-

Summa, infra
ſus, ut videre
3. Tit. 12. vo
len die Appella
„ hierinn die
„ widerruffen
„ aber nicht u
ronæ faciunt
nit nur dieſe
Sachen, welch
richtes an das
zu Inſpruck be
eben der von d
cher alſo laute
„ lation-Sa
„ Oeſterreich
„ ret und un
„ berühren,
„ nicht zugela
„ chen der ob
„ quirt und
„ innen die
dem Land-G
werden, wel
machen, ja

cio Provinciali Sueviæ, habetur er
Summa, infra quam haud conceditu
ſus, ut videre eſt in Ordinat. Judic. Pr
3. Tit. 12. von Appellationen. §. und
len die Appellation-Sachen ꝛc. ibid. „ d
„ hierinn die Sachen injuriarum, in d
„ widerruffen geklagt, auch andere, ſo
„ aber nicht unter fünffzig Cronen ꝛc. ꝛc
ronæ faciunt 75. Thaler. Imp. Nun la
nit nur dieſer gantze Titul von Appe
Sachen, welche von dem Ausſpruch des
richtes an das Oeſterreichiſche Cammer
zu Inſpruck beſchehen, ſondern es bezeu
eben der von dem Autore allegirte Jus
cher alſo lautet: „ Und dann ſollen d
„ lation-Sachen, ſo für Uns und unſ
„ Oeſterreichiſche Appellation-Gerich
„ ret und unter fünffzig Cronen Hau
„ berühren, von dem Richter voriger
„ nicht zugelaſſen, ſondern die Urthel a
„ chen der obſiegenden Parthey von i
„ quirt und vollzogen werden; doch ſo
„ innen die Sachen injuriarum &c. D
dem Land-Gericht kan in allen Sache
werden, welche einen Gulden Haupt-S
machen, ja in gewißen Fällen noch auf

nationis an dieſem Land-Gericht ge-
rde; und der Hr. Autor auf die Reichs-
mmt, nimmt er davon Gelegenheit,
Reichs-Tägen, Reichs-Deputations-
-Tägen zu diſcurriren, dergleichen
in hundertweis anführen könnte, hin-
4. auf Haupt-Sachen kommt, die der
h wären, und da es, weil die Land-Ge-
nung entweder undeutlich oder nicht zu-
oder gar nichts von dieſem caſu hat, ei-
entarii höchſtens bedürffte, da iſt der
ends zu Hauß, ſondern er übergehet ent-
ge Materien gar, wie er e.g. (damit ich
Ehehafftinin nichts ſage, als von wel-
n beſonderen Tractat herauszugeben
,) mit keinem Wort gedencket, wer
in des Land-Gerichts Juriſdiction
geſeſſenen Ständen davon eximiret
ie ferne; oder er ſagt weiter nichts,
en auch in der Land-Gerichts-Ord-
, e.g. von der Juriſdiction des Land-
wie weit ſich ſelbiges Gräntzen erſtre-
es ſcheinet 5. offt, er habe nicht ein-
nd-Gerichts-Ordnung recht geleſen,
Sachen ſtatuiret, welche derſelben è
dia-

Summa, inf
ſus, ut videre
3. Tit. 12. v
len die Appell
„ hierinn die
„ widerruffen
„ aber nicht
ronæ faciunt
nit nur dieſe
Sachen, welc
richtes an das
zu Inſpruck b
eben der von
cher alſo laut
„ lation-S
„ Oeſterreich
„ ret und un
„ berühren,
„ nicht zugelo
„ chen der ob
„ quirt und
„ innen die
dem Land-G
werden, welc
machen, ja

cio Provinciali Sueviæ, habetur e
Summa, infra quam haud concedit
ſus, ut videre eſt in Ordinat. Judic. I
3. Tit. 12. von Appellationen. §. un
len die Appellation - Sachen ꝛc. ibid. „
„ hierinn die Sachen injuriarum, in
„ widerruffen geklagt, auch andere, ſo
„ aber nicht unter fünffzig Cronen ꝛc.
ronæ faciunt 75. Thaler. Imp. Nun
nit nur dieſer gantze Titul von App
Sachen, welche von dem Ausſpruch de
richtes an das Oeſterreichiſche Camme
zu Inſpruck beſchehen, ſondern es beze
eben der von dem Autore allegirte Ju
cher alſo lautet : „ Und dann ſollen
„ lation - Sachen, ſo für Uns und un
„ Oeſterreichiſche Appellation - Geri
„ ret und unter fünffzig Cronen Ha
„ berühren, von dem Richter vorige
„ nicht zugelaſſen, ſondern die Urthel
„ chen der obſiegenden Parthey von
„ quirt und vollzogen werden; doch
„ innen die Sachen injuriarum &c.
dem Land-Gericht kan in allen Sach
werden, welche einen Gulden Haupt-
machen, ja in gewißen Fällen noch au

Sach, daß dem Kläger vor den
nächſten Obrigkeiten das Recht ge-
verzogen, oder da der Kläger ſolche
prach vor derſelben Obrigkeit mit meh-
ten, dann am Land-Gericht verfüh-
te, oder auch die Sachen des Land-
Ehehafftinnin, Obrigkeit, Zins, Herr-
Dienſtbarkeit u. d. Gerechtigkeit be-
Dann in denſelben Fällen, ob ſie
ter der benannten Summa eines Gul-
ren, wie in andern, deren Haupt-
ſich über eines Guldens werth er-
ſolle diß Land-Gericht hinfüro ſeinen
nden Gerichts-Zwang haben und be-
c.

em bißhero erzehlten nun kan der Leſer
n den Schluß machen, daß ich nicht
en könne, als es ſeye eine ſchlechte

155.

FANNERI *Hiſtoria Pacis Weſtphali-*
hæ. 1697. 8.

e Edition kame ohne des Autoris Na-
, dem Titul nach Irenopoli 1679. 8.
zwey

Die Sub
aus dem G
Werck iſt in
ria zu Anfang
dem Regiſte
ſten angehän

Der Auto
Bücher-Co
daß das Buch
verbotten w
denen Gedan
es verfertiget

In STRU
ſet es von d
Pacis Weſtp
Pfannerus, -
augmento (
Geſtändnus,
(dieſes kan m
ten Edition h
in quo nihil
quendi gener
ſias habuit c
BILDERBEC
Staat præm
Zweyter (

zwey Jahr darauf folgte die andere, gleichfalls mit verſchwigenen Namen, und endlich in obbeſagtem Jahr und Ort die dritte, deren der Autor ſeinen Namen vorgeſetzet hat. Dieſe letztere iſt etwas vermehrter, ſonderlich in der Materie de Octavo Electoratu.

Die Subſidia darzu hat der Autor ebenfalls aus dem Gothaiſchen Archiv erhalten. Das Werck iſt in 5. Bücher abtheilt, deren Summaria zu Anfang des Werckes ſtehen. Zu End nach dem Regiſter seynd die Inſtrumenta Pacis ſelbſten angehänget.

Der Autor referiret ſelbſt, daß der Kayſerliche Bücher-Commiſſarius es dahin gebracht habe, daß das Buch in allen Kayſerlichen Erb-Landen verbotten worden ſeye; auch wäre derſelbe in denen Gedancken geſtanden, als ob Pufendorff es verfertiget hätte.

In STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 607. heiſſet es von dieſem Buch: Primus, ni fallor, Pacis Weſtphalicæ Hiſtoriam - - expoſuit T. Pfannerus, - - tertium Gothæ - - inſignique augmento (dieſes iſt wider des Autoris eigene Geſtåndnus,) quam ex Archivo Vinarienſi (dieſes kan man nur von deme, was in der dritten Edition hinzugekommen, ſagen,) illuſtravit, in quo nihil deſideres, niſi quod obſcuro loquendi genere utatur, de quo jam controverſias habuit cum Tenzelio atque Ludevvigio. BILDERBECK in der dem Teutſchen Reichs-Staat præmittirten *Biblioth. Jur. publ. p.* 17.

welche (Pfanneri Hiſtoria) von jedermann recommendiret und, auſſer der hohen und obſcuren Schreib-Art, überall gelobet wird. Ubrigens fehlet BILDERBECK, daß er Pfannern Johannem nennet und eine Edition de 1248. anführet. ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des T. *Jur. publ.* (ſo vor ſeinem Jure publ. zu finden,) *p.* 31. *ſeq.* Mit dieſer (Brahelii Hiſtoria belli tricennalis) muß des Pfanneri ſeine Hiſtoria Pacis Weſtphalicæ conjungiret werden, die fideliter und bedachtſam verfertiget, obgleich der Stylus etwas concis und verdrießlich. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §. 6. *p.* 405. rühmet dieſes Buch auch vor anderen gleicher Gattung, und was HENNIGES davon gehalten, haben wir oben bey der Recenſion von des Autoris Hiſtoria Comitiorum gehöret.

Was ich oben an erſtberührtem Buch gelobet, daß muß ich alles auch von gegenwärtigem ſagen, und wird beſonders an dem Nutzen eines ſolchen Unternehmens niemand zweiflen, wer da weißt, welch ein wichtiges Grund-Geſetz unſeres Reiches der Weſtphäliſche Friede ſeye, wie dunckel er anbey manchmahlen ſeye, und wie viel mehr wir alſo Urſach haben, uns aus denen Actis & actitatis deſſen wahren Verſtand und den Hergang bey Abfaſſung jeden Articuls, ja faſt jeden Wortes bekannt zu machen. Auch hat der Autor wohl gethan, daß er hier zuweilen ad marginem anführet, wo die Materien auch bey Londorpio oder einigen anderen abgehandelt zu finden ſeyen.

Doch

Doch wäre gut 1. wann dieſes letztere öffters und mit allen oder doch denen vornehmſten ſchon damalen im Druck vorhanden geweſenen Büchern, worinnen einige Acta Pacificationis Weſtphalicæ enthalten ſeynd, geſchehen wäre. 2. So führet man auch hier die obenberührte Klage wegen des Styli und der Sprach, worinn das Buch geſchrieben iſt, nicht unbillich. Endlich ſo könnte zwar dieſes Werck nicht nur aus Archiven, ſondern auch aus vielen indeſſen weiters an das Licht gekommenen Büchern und Actis publicis ohngemein vermehret und vollſtändiger gemacht werden, doch führe ich dieſes nur notitiæ cauſa an und nicht als einen Fehler, indeme der Autor derer Subſidiorum, die wir erſt nachhero erhalten haben, ſich damals noch nicht hat bedienen können.

Indeſſen bleibet es doch noch ein Buch, ſo ſehr wohl zu gebrauchen iſt.

156.

M. Henrici KIPPINGI *Notæ & Animadverſiones* in Axiomata Politica Gallicana, quæ Dn. *Aubry*, Galliæ Regis Conſiliarius & Advocatus Parlamenti Pariſienſis evulgavit *de juſtis Prætenſionibus Regis ſuper Imperium & Prærogativa ejusdem.* Bremæ, 1668. 12.

Der Autor ſtudirte zu Roſtock und ward Con-Rector in Bremen; ſtarb An. 1678. und hinterlieſſe nebſt anderen Politiſchen, Hiſtoriſchen,

nicht viel; dann vernünfftige und in
Gentium Europæ moderno, wie
ſtorie nur in etwas erfahrene Perſohnē
nverantwortliche und thörichte Prah=
Verdrehungen, abgeſchmackte Schlüſ=
erliche, ja ſclaviſche Raiſonnemens
s gleichbalden mit Händen greiffen,
gleichen Leſere ſeynd dieſe Noten viel
zu proletar; für andere von ſchwäche=
nd und Wiſſenſchafft aber ſeynd ſie
cht hinlänglich, indeme der Autor
gar zu kurtz gehet, und vieles bloßhin
der Gegentheil billich einen Beweiß
könnte, ſondern auch ſowol in dem Ju-
n als der Hiſtorie ſelbſten ſchlecht be=
, und ſonderlich in der letzten gar offt
r rechten Fontium bedienet, ſondern
cken träget, Z. E. in Sachen, welche
li M. Zeiten zugetragen, ſich auf Cran-
ri u. d. Zeugnuße zu ſteiffen, daß alſo
Intention viel löblicher iſt, als deren
g und die beſte Sache an dem Auto-
mlich ſchlechten Advocatum bekom=
Endlich ſo iſt auch noch zu erinneren,
tor ſich nicht nur bey denen das Teut=
uchirenden Sätzen des Aubery auf=
hält,

Der A
LERCH v
von Adel
Cantons i
fang des vo
Dieſes B
Juris p.m. 73
Lexicon voc.
in fol. herau
GERMEIST
Part. I. p.
BECK in ſe
T. Reichs=
1625. angib
ich nicht, w
ſten Edition
ret das Buc
in Opere ipſo
gegen in erm
VIO wird e
manicus Ca
iſt dieſes B
gegeben wir
wieder aufg
Der A
ſtarcke Gru

hält, ſondern auch vieles bloß die Franzoſen intereſſirendes ſub examen revociret.

157.

Sacri Romani Imperii Nobilitatis Cæſareæ immediatæ Antiquitas, Dignitas, Libertas & Jura.

Der Autor dieſer Schrifft ware Caſpar LERCH vond Dürnſtein, ein Reichs-Freyer von Adel und des Rheiniſchen Reichs-Ritter-Cantons im Wasgau Hauptmann, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gelebet hat.

Dieſes Buch ſolle, wie STRUVE *in Biblioth. Juris p.m.* 739. und das Baßliſche allgem. Hiſtor. *Lexicon voc.* **Lerch.** melden, An. 1626. zu Maintz in fol. herausgekommen ſeyn, da hingegen BURGERMEISTER *in Specificat Biblioth. Equeſtr. Part. I. p.* 6. das Jahr 1628. und BILDERBECK in ſeiner *Biblioth. Jur. publ.* (ſo vor dem T. Reichs-Staat zu finden,) *p.* 31. das Jahr 1625. angibt. Welcher Theil recht habe, weiß ich nicht, weil ich jetzo kein Exemplar von der erſten Edition bey Handen habe. Weiter ſo führet das Buch bey BURGERMEISTERN *l. c. in Opere ipſo p.* 1. den ſchon angeführten Titul, hingegen in ermeldter Specification und bey STRUVIO wird es rubricirt: Ordo Equeſtris Germanicus Cæſareus Bello-Politicus. Ubrigens iſt dieſes Buch, deſſen erſte Edition vor rar angegeben wird, bey BURGERMEISTERN *l. c.* wieder aufgelegt zu finden.

Der Autor faſſet ſein gantzes Werck in 2. ſtarcke Grund-Sätze, welche er hernach durch

viele numeros ausführet, und iſt das gantze Werck mit Summarien verſehen.

Judicia der Gelehrten davon.

STRUVE *l. c.* - Egregium Scriptum eſt C. à Lerch, - - qui immediatæ Nobilitatis antiquitatem & Statum multa induſtria deſcribit atque rarus eſt. Dolendum, quod altera pars Libri, comprehendens libertatem & Jura Nobilitatis immediatæ, cum ipſius Bibliotheca per incendium perierit. ZSCHACKWIZ in der vor ſeinem Jur publ. ſtehenden **Anweiſung zu den** *Autor.* **des T.** *Jur. publ. p. m.* 59. der Reichs-Ritterſchafft Jura hat Caſpar von Lerch - - - darzulegen ſich bemühet, in deren Aſſerirung er doch allzu liberal geweſen. BILDERBECK in ſeiner *Biblioth. Jur. publ.* (die vor dem T. Reichs-Staat ſtehet,) *p. m.* 31. Caſpar von Lerch - - hat die Jura der immediaten Reichs-Ritterſchafft zimlich wohl ausgeführet.

Zu der Zeit, als dieſes Werck an das Licht trate, hat es ohnſtrittig groſſe Approbation verdienet, indeme damalen von dem Reichs-Adel nichts eigentliches und vollſtändiges heraus ware; es iſt auch noch jetzo ſonderlich der zweyte Grund-Satz und deſſen zweyte Abtheilung wohl zu leſen und zu nutzen, nicht nur wegen der vielen darinn angeführten Documenten und Actorum Publicorum, ſondern auch wegen der darinn befindlichen Deduction und Vertheidigung der Reichs-Ritterſchafftlichen Freyheiten, wegen der daraus zu erlernenden Staats-Maximen

der Reichs=Ritterſchafft und ſonderlich wegen der daraus ſchöpfenden Nachricht von der jalouſie und denen Differentien zwiſchen denen Ständen des Reichs und der Reichs=Ritterſchafft.

Alleine hat der Autor 1. einen ſchlechten Stylum, 2. gar keine gute Ordnung, 3. vielerley fremde Sachen, 4. iſt er in Antiquitatibus gar nicht wohl bewandert, dahero ſonderlich in dem erſten Haupt=Satz, als welcher meiſt Hiſtoriſch iſt, vieles avanciret wird, ſo man nicht beweiſen kan, überhaupt vieles geſetzet wird, ohne die nöthige Beweißthümer hinzuzufügen und, wo auch ſolches geſchiehet, der Autor doch faſt nie auf die rechte Fontes verfällt, ſondern ſich bloß auf Münſtern, Lehmann u. d. ſteiffet, ſonderlich auch den Irrthum begehet, daß, wo er in allen Scribenten und Diplomatibus das Wort: Nobilis findet, er ſolche gleichbalden auf den niederen Reichs=Adel ziehet, da doch, wann man auch nicht ſagen will oder kan, daß der nidere Adel in medio ævo bloß durch die miniſteriales angeditten worden ſeye, wenigſtens ohnlaugbar iſt, daß in medio ævo durch das Wort Nobilis manchmalen allein der mittlere und hohe Adel iſt verſtanden worden. Von des Autoris Principiis Juridicis, wie ferne ſolche Grund haben oder nicht? ſuſpendire ich mein Judicium aus gewißen darzu habenden Urſachen, gleichwie ſolches auch bey allen folgenden Schrifften von der Reichs=Ritterſchafft geſchehen wird.

Ubrigens iſt alſo zwar dieſes Buch ſchon ſo noch

m, formatus à *Jo.* Friderico von
RSHEIM 1663. 4.

tor ware ein Mit⸗Glied der Reichs⸗
ft in Francken und Herr auf Ober⸗
ß⸗und Stůbach, ſtudirte zu Altorff,
ch Pfaltz⸗Sulzbachiſcher Rath und
Juncker, weiter der Frånckiſchen
tterſchafft Orts Steigerwald Rath,
iſter, und An. 1670. Ritter⸗Haupt⸗
welcher letzteren Charge er dritthalb
Directorium über die geſammte Från⸗
Reichs⸗Ritterſchafft geführet hat.
nno1678.

ebe dieſen Tractat anfangs als eine
n, welche er An. 1630. zu Altorff un⸗
llus Præſidio defendirte, hernach ga⸗
nno 1668. vermehrter in 4. heraus,
s findet er ſich in BURGERMEI-
iblioth. Equeſtr. Tom. I. p. 571. *ſeqq.*
, wann ich mich recht erinnere, erſt
n Jahren wider aufgelegt worden in
STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 738.
det, daß er auch in 8. herausgekom⸗

dieſer Bibliothec heiſſet es von gegen⸗
wår⸗

Ritterſchafft
abgehandelt

Der Aut
ſes, welche e
beſten Scrib
che wir von
manche ſein
nur, Z. E. d
tus Imperii
der Materie
competenti
theils mit g
ausſetzen we

D. KREID
ten/ Ve
ſpondenz
1640. 4.

Der Aut
ren, lebte n
und ware Ju
in Schwabē
Stadt Eßli
einen Tract

wärtigem Tractat: Fundat ſe (Autor) equidem maximam partem in Legibus Germanicis, ſubinde tamen ICtorum Conſilia & Leges Romanæ parum congrue adhibentur. Und BURGERMEISTER *in Præfat. Stat. Equeſtr.* daß darinn ſchön, jedoch gantz kurtz die Reichs-Ritterſchafftliche Freyheit und Gerechtigkeiten abgehandelt ſich befinden.

Der Autor faſſet die Materie in kurtze Theſes, welche er hernach exegeſirt: er iſt einer der beſten Scribenten, ſonderlich der kleineren, welche wir von der Ritterſchafft haben, wiewohlen manche ſeiner Principiorum Juris publici nicht nur, z. E. daß die Reichs-Ritterſchafft ein Status Imperii ſeye, ſondern auch andere, e. g. in der Materie de Privilegiis Nobilibus in genere competentibus nicht anſtändig ſeyn, und ſie, theils mit gutem Grund, zerſchiedenes daran ausſetzen werden.

159.

D. KREIDENMANN von Adelichen Stifften / Verzüchten / Ritter-Rath / *Correſpondenz* zwiſchen den 3. Ritter-Craiſen. 1640. 4.

Der Autor ware um das Jahr 1576. gebohren, lebte noch in der Mitte des vorigen Seculi, und ware Juris Doctor, der Reichs-Ritterſchafft in Schwabē Orts am Kocher, wie auch der Reichs-Stadt Eßlingen Conſulent, und hat ſonſt noch einen Tractat von der Reichs-Ritterſchafft geſchri-

ſchriben, den ich auch gleichbalden recenſiren werde.

Dieſe Piece iſt meines Wiſſens nirgends gedruckt, als in BURGERMEISTERS *Biblioth. Equeſtr. Tom. I. p. 629. ſeqq.*

Es iſt eigentlich ein Fragmentum eines Bedenckens über ein von der Rheiniſchen an die Schwäbiſche Reichs-Ritterſchafft in diverſis erlaſſenes Schreiben, es iſt aber wenig daraus zu erſehen und zu machen.

160.

Kurtzer Tractatus von des Teutſchen Adels/ ſonderlich der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Staat/ Stand/ Ehren/ Würde/ Freyheiten/ Recht/ Gerechtigkeiten und alten Herkommenheiten; und dann/ wie dieſelbe wider vortringende Beſchwerd und Mißbrauch in Beſtand erhalten und fortgepflantzt werden können; anjetzt revidiret und vermehret durch Johann Conradum KREIDENMANN, J.U.D. 1646.

Der Autor hat dieſen Tactat eigentlich als ein Gutachten aufgeſetzet, und nach dem Schluß (allwo er meldet: „gar nicht iſts gemeint, daß „dieſe geringe, jedoch treu-gemeinte Arbeit ſamt„lich viel Fremden communiciret, ſondern, daß „es bey dieſem Ritter-Corpore gelaſſen, und

„ je-

„ jeden Mit-Gliedern auf Begehren Copiæ ertheilet, und ſie dadurch zu des Hoch-Edlen „ Weſens Conſervation ſtimuliret werden „) nicht zum Druck aptiret. Doch iſt davon nach dem Bericht BURGERMEISTERS *in Præfat. Stat. Equeſtr.* in ermeldtem Jahr 1646. und, wie STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 744. meldet, auch zu Eßlingen An. 1673. 4. oder, wie BURGERMEISTER *in Specificat. Contentor. Biblioth. Equeſtr.* berichtet, An. 1674. eine Edition an das Licht gekommen, auch findet ſich derſelbe in BURGERMEISTERS *Biblioth. Equeſtr. p.* 638. *ſeqq.* und wann das von STRUVIO *l. c. p. m.* 738. allegirte Scriptum Joh. Conradi Kreidenmanni de Dignitate Nobilitatis immediatæ, ac Statu aliisque Juribus, Tubingæ, 1673. 4. in rerum natura iſt, ſo iſt es wohl keinanderes, als eben dieſes ins Lateiniſche überſetzt.

Der Autor handelt in denen Præliminaribus von Abfaſſung einer neuen Ritter-Ordnung in 4. Fragen, ſo dann weiter in 32. anderen, von Formirung eines Schwäbiſchen Reichs-Ritter-Raths, Haltung der Special-Ausſchuß- und Viertels-Täge, 5. Orts- und Correſpondenz-Täge, von Beſtellung derer Agenten ꝛc. an denen hohen und niederen Reichs-Gerichten, wie die von Adel ſich gegen GOtt, den Kayſer, das Reich, ihre Lehen-Herrn, Dienſt-Herrn, Benachbarte, Verwandte, Unterthanen, ſeines gleichen ꝛc. verhalten ſolle? wie die unter denen Mit-Gliedern der Reichs-Ritterſchafft entſtehende Uneinigkeiten durch die Ritterſchafft ſelbſt

zu

ſer ſieht aus der vorſtehenden Specim-
r Materien wohl, daß dieſer Tractat
as punctum conſilii & rationis Status,
Diſciplinæ morum, als Juris einſchlage,
er Autor occaſione der Quæſtionis
4. was beym Regiment und Ritter-
nemlich zu beobachten, und was die Fi-
ch dieſes Ritter-Raths ſeyn ſolle? die
ittelbaren Reichs-Ritterſchafft zuſte-
yheiten kurtz durchgegangen, auch ſon-
nd anderes, ſo ad punctum Juris ge-
ie man dann auch die Verfaſſung des
Ritterſchafftlichen Corporis (indeme
edencken in vielen nachgegangen wor-
raus in etwas erſehen kan, doch tau-
hr vor die Reichs-Ritter ſelbſten, als
e.

161.

**reiffliches Bedencken über etliche
n der freyen Reichs-Ritterſchafft in
aben/ Francken und am Rhein-
m Stand und *Seſſion* betreffend/
te Hippolyto von TREISBACH.**

ein Zweiffel, daß der wahre Autor die-
ſes

ſtorben iſt.
de fideicom
Juribus &
de Nobilita
& Privilegii
diati &c.

Dieſes B
de, nach d
Juris p. m. 74
auch in BU
Equeſtr. Part

Das We
1. Ob bey g
menkünfften
halber im g
lich geſtritte
geſtalt die fr
ben, Francke
Reichs ſeye
ſchafft nunn
Reichs-V
den, und auf
und Stimm
ches Anſuch
ihro die hi

ſes Scripti ſeye Philipp KNIPSCHILD, welcher zu Treisbach in Weſtphalen gebohren, und hernach Juris Doctor, wie auch der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher, dann der Reichs-Stadt Eßlingen Conſulent worden, und in ſolcher Function An. 1657. verſtorben iſt. Man hat ſonſt auch von ihme Tr. de fideicommiſſis Familiarum nobilium ; de Juribus & Privilegiis Civitatum Imperialium ; de Nobilitate in genere, & præſertim Juribus & Privilegiis Ordinis Equeſtris liberi & immediati &c.

Dieſes Buch kame heraus An. 1644. und wurde, nach dem Bericht STRUVII *in Biblioth. Juris p. m.* 744. zu Eßlingen An. 1681. in 4. wie auch in BURGERMEISTERS *Biblioth. Juris Equeſtr. Part. I. p.* 766. *ſeqq.* wieder aufgelegt.

Das Werck beſtehet aus folgenden 7. Fragen: 1. Ob bey gemeinen Reichs- und anderen Zuſammenkünfften der Præeminenz und Vorzugs halber im gehen, ſitzen und votiren verantwortlich geſtritten werden möge ? 2. Ob und welcher geſtalt die freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken und am Rheinſtrohm ein Stand des Reichs ſeye? 3. Weilen ermeldte Reichs-Ritterſchafft nunmehro eine Zeitlang zu den gemeinen Reichs-Verſammlungen nicht beſchriben worden, und auf Reichs-Tägen keine Seſſion, Stand und Stimme gehabt, ob ſelbige, auf gebührliches Anſuchen, inskünfftige darzu zu laſſen und ihro die hiebevor gehabte Seſſion und Stimm

zu geſtatten ? 4. Ob derſelbe rathſam, um dergleichen Seſſion und Stimme anzuſuchen ? 5. Wann mit denen Chur-Fürſten und anderen Ständen des Reichs ermeldte freye Reichs-Ritterſchafft in einer ſonderbaren Conjunction und Confœderation ſtünde: ob mit und neben denſelben ſie auch zu des Bunds- und anderen gemeinen Berathſchlagungen zuzulaſſen ſeye ? 6. Ob ſelbige den Frey- und Reichs-Städten im Sitzen, gehen, votiren und ſonſten bey gemeinen Reichs-Bunds- und anderen Verſammlungen vorzuziehen ſeye ? 7. Durch was Mittel dergleichen Seſſions- und Præcedenz-Strittigkeiten beyzulegen, oder ſonſten die Freye Reichs-Ritterſchafft zu ihrer Befugſame gelangen könne ? Meiſtens iſt alles per rationes dubitandi & decidendi ausgeführt.

STRUVE *l. c.* ſagt davon: Singula ex Legibus patriis deducuntur, licet negandum non ſit, quod, pro more illius ævi, Legibus Romanis juſto frequentior locus concedatur. BILDERBECK in der vor dem T. Reichs-Staat ſtehenden *Biblioth. Jur. publ. p. m.* 31. recommendirt dieſe und andere des Knipſchilds Schrifft für allen in der Materie von der Reichs-Ritterſchafft, hingegen iſt ZSCHACKWIZ in der vor ſeinem Jure publico ſtehenden **Anweiſung zu den** *Autor.* des T. *Jur. publ. p.* 59. der Meynung, daß der Autor in Aſſerirung der Reichs-Ritterſchafft Jurium allzu-liberal geweſen ſeye.

Auf die Materien ſelbſten will ich mich, wie ich

ich ſchon oben proteſtiret habe, jetzo nicht einlaſſen, alleine, was die Elaboration betrifft, ſo hat nicht nur STRUVE vollkommen recht, daß der Autor das Jus Civile öffters ohnnöthiger Dingen und auf eine abgeſchmackte Art appliciret, ſondern er iſt auch in Hiſtoria medii ævi und in Jure Gentium & publico univerſali ſchlecht genug bewandert, auch ſo viele andere ſchlechte und zur Sache nichts taugende Argumenta zuſammen ſuchet, ſo, daß wenigſtens jetzo die Reichs-Ritterſchafft zu Behauptung der darinn defendirten Sätze gantz mit einer anderen Deduction aufgezogen kommen müßte.

162.

Diſſertatio *Superioritatem territorialem Nobilibus Imperii immediatis adſerens*, pro Licentia defenſa à Joh. Laurentio SCHMIDT. Altorfi. 1708. 4.

Der Autor ware dazumal der Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Altmühl, Secretarius, und iſt mir nicht bekannt, daß er ſonſt was ediret hätte.

Dieſe Diſſertation findet ſich auch in BURGERMEISTERS *Biblioth. Equeſtr. Tom. I. p.* 1461. *ſeqq.*

Des Autoris Principium und die Haupt-Summa der Diſſertation iſt, quod Nobilibus immediatis Superioritas territorialis eadem plane qualitate eademque ſpecie ac aliis Statibus in ſuis regionibus competat.

163. Ab-

daß iſt / die Nider- und Gemein-
ſchafftliche Jura compendioſe tra-
werden. Zweytes Send-Schrei-
de Jure Tabernarum & cerevi-
praxandi cum annexis,) Drittes
- Schreiben (de jure paſcendi
nnexis.)

utor dieſer Send-Schreiben iſt, wie
RMEISTER in Specificat. Contentor. Tom.
. Equeſtr. p. 2. berichtet, Johann Hie-
IMHOFF von Merlach auf Solar,
bergiſcher Patritius und vermuthlich
nige, deſſen Leben in dem gelehrten
rtz recenſiret wird.

n dieſer Specification, wie auch in der,
1.ſten Tomo ſtehet, wird das Jahr
geſetzet, vermuthlich nemlich, daß da-
e Brieffe herausgekommen ſeyen, hin-
dem Compendio ermeldten Tomi II.
das Jahr 1642. angegeben; welches
, kan ich jetzo nicht entſcheiden. Ubri-
n ſich dieſe Send-Schreiben auch in
Biblioth. Equeſtri Tom. II. p. 514. ſeqq.
ſeqq.

Der

ret mit ſein
cheren Reic
ſchafft, und
las an die
druckungen
Beamten v

Ob nun
mit eingeflo
Schreiben
auch nur a
eingerichtet.

De Ordine
ſubjecto D
BESOL

Beſold
ren, ſtudir
Profeſſor
Catholiſch,
Rath in
und Chur
ris zu Ingo
hat überau
publicum
Zweyt

Der Innhalt iſt ſchon genugſam aus dem Titul zu erſehen; es ſeynd aber die Materien weder vollſtändig noch weitläufftig abgehandelt, ſondern von allem nur ein prægustus, ſo viel als etwa ein Beamter auf dem Land davon zu wiſſen nöthig hat, gegeben. Der Autor favoriſiret mit ſeinen Principiis allenthalben denen ſchwächeren Reichs-Ständen und der Reichs-Ritterſchafft, und gibt dahero deren Beamten Cautelas an die Hand, wie ſie ſich vor denen Unterdruckungen derer mächtigeren Stände und ihrer Beamten vorzuſehen hätten.

Ob nun wohl endlich ein und anderes gutes mit eingefloſſen iſt, ſo haben doch dieſe Send-Schreiben überhaupt wenig zu bedeuten, ſeynd auch nur auf den Fränckiſchen Craiß eigentlich eingerichtet.

164.

De Ordine Equeſtri libero Imperioque immediate ſubjecto Diſcurſus, Autore Chriſtophoro BESOLDO &c. Tubingæ. 1619. 4.

Beſold ware An. 1577. zu Tübingen gebohren, ſtudirte allda und ward Juris Doctor und Profeſſor Ordinarius daſelbſt, ward An. 1634. Catholiſch, darauf Oeſterreichiſcher Regiments-Rath in Würtemberg, und endlich Kayſerlich und Chur-Bayriſcher Rath und Profeſſor Juris zu Ingolſtatt, allwo er An. 1638. ſtarb. Er hat überaus viel geſchrieben, worunter ad Jus publicum gehören ſeine Inſtitutiones Juris pu-

alles gantʒ kurtʒ abgehandelt und die
on zwar vor ſelbige Zeit nicht ohnrecht
, doch tauget ſie jetzo nicht viel mehr,
uch zerſchiedene darinn adoptirte Prin-
Fürſtlichen Univerſitäten jetzo ſchwer-
werden geduldet werden.

165.

iLICHII Diſſertatio : *de Nobilium*
atorum exemptione à Territoriali Juris-
. Baſileæ. 1617.

em Autore iſt mir nichts bewuſt, als
einet ein Francke geweſen zu ſeyn.

dieſe Diſſertation in obbemeldtem Jahr
gehalten, nachmahls aber iſt ſie in
ITII ſelectis Tractatibus Academicis
lictione (Nürnberg 1700. 4.) und
GERMEISTERS *Biblioth. Equeſtr. Tom.*
2. *ſeqq.* wieder aufgelegt worden.

dem Innhalt iſt noch dieſes zu melden,
Autor beſonders getrachtet hat, zu erwei-
die in dem Stifft Würtzburg geſeſſene
er der Reichs-Ritterſchafft nicht des
Landſaſſen ſeyen. Die

dieſer Diſ
ben nicht g
quæſtione
nig, mach
denen Rei
heiſſet, da
Rhein ein
folgert er
allata, &
mentation
ſtat firma
peſia caute
eſt, Nobi
& exemtu
dieſen Lan
Landſäßige
ſe Diſſerta
ben iſt, u
geſchrieben

Joh. Caſ
de Juri
torum.

Der A
bergiſcher

Die Materie iſt ſchon curios und wichtig genug und bekannter maſſen ſchon von einigen Seculis her ein delicater und täglich mehr delicat werdender Stein des Anſtoſſens, der mithin eine gelehrte, gründliche und unpartheyiſche Unterſuchung wohl verdienet; alleine der Autor dieſer Diſſertation ware einem ſolchen Vorhaben nicht gewachſen, præſupponirt vieles, ſo in quæſtione iſt, avanciret viel und erweiſet wenig, macht die lächerlichſte Folgen, e. g. weil in denen Reichs-Abſchieden es an einigen Orten heiſſet, daß es in Schwaben, Francken und am Rhein eine freye Reichs-Ritterſchafft gebe, ſo folgert er daraus alſo: Et hinc, ob ſuperius allata, & virtute in Jure non inſolitæ argumentationis à nominatione vel notatione, ſtat firma & immobilis concluſio, veluti marpeſia cautes: Nobilis Francus, Nobilis Suevus eſt, Nobilis Rhenanus eſt: ergo etiam liber & exemtus eſt. Quaſi vero, als wann es in dieſen Landen nicht auch viele ohndiſputirlich Landſäßige von Adel gäbe ꝛc. Es hilfft alſo dieſe Diſſertation die wenig, vor welche ſie geſchriben iſt, und ſchadet denen wenig, wider die ſie geſchrieben iſt.

166.

Joh. Caſpar UNRATH &c. Diſſertatio: *de Jurisdictione Eccleſiaſtica Nobilium immediatorum.* Jenæ, um das Jahr 1646.

Der Autor kame An. 1608. in dem Hennebergiſchen zur Welt, ward Doctor, Profeſſor

ſeqq. einverleibt.

ritt, welcher hierinn unterſucht wird: die Reichs-Freye von Adel, Krafft Friedens, in ihren Gebieten Juris- Eccleſiaſticam, und in ſpecie das Jus i haben? iſt durch den Weſtphäli- en in faveur derſelben decidiret wor- n man alſo dieſer Diſſertation (wor- or ſonſt incidenter auch andere Reichs- ftliche Privilegia und Strittigkeiten) jetzo wohl entbehren.

167.

MONZAMBANI *de Germana Im- rmanici forma* ad Lælium Fratrem ſecretiores. 1668. 12.

n Autore ſchreibt KULPIS *ad Mon- I. p.* 14. Scriptas eas (literas) fuiſ- Ludovico PRASCHIO, Senatore nſi, nec Pufendorffium latuiſſe ex *lunatis calceis* uſurpato, conſtare vi- non niſi: *neſcio quis* eundem ap- n KULPIS ſchreiben eben dieſes wie- andere nach. Von dieſem PRA- SCHIO

Germanic
an welcher
auch geric
tet es im
primum v
cas ac tor
ipſa vita,

Judicia

PUFEN
regul. §. 19
qui contra
latere ſibi
affatim fel
tia civili p
placere v
cutiemus,
rinum ad
valeat, co
Meynung
Et ſine du
xerat, m
xiſſet, ne
§. 24. ſag
in ventum

SCHIO werde ein mehreres ſagen, wann uns etwas, deme er ſeinen Namen vorgeſetzet, fürkommen wird.

Der Autor dieſes kleinen Scripti affingiret dem Monzambano, als wann er nunmehro die Schwäche ſeiner Meynung de forma Imperii Germanici ſelbſten erkenne und ſeinem Bruder, an welchen der Tr. de Statu Imperii Germanici auch gerichtet ware, ſolche entdeckte, doch lautet es im Beſchluß ſehr plump: De his quam primum velim reſpondeas, priusquam tot tricas ac tormenta diſſidentis ſecum animi, cum ipſa vita, laqueo finiam &c.

Judicia der Gelehrten davon.

PUFENDORFF ſelbſt *in Diſſ. de Republ. irregul.* §. 19. ſchreibt: Eſt denique neſcio quis, qui contra eum, quem ſub Severini perſona latere ſibi perſuaſit, pluſculum ingenii, ſed & affatim fellis expromere voluit. Ejus in ſcientia civili peritiam, qua ſibi plus, quam par erat, placere videtur, hac vice paulo curatius excutiemus, ſimulque an ipſe talis ſit, qui Severinum ad retractandum Sententiam adigere valeat, conſiderabimus, worauf er PRASCHII Meynung recenſirt und den §. 19. alſo ſchlieſſet: Et ſine dubio ſimpliciores in ſuas partes pertraxerat, modo de privilegio aliquo ſibi proſpexiſſet, ne quis ipſi contradicere auderet. Und §. 24. ſagt er endlich: Sic igitur & hicce vires in ventum effudiſſe videtur. Cui quidem nos me-

meliorem, quam ipſius Præceptori mentem precamur, utque lunatos ſuos calceos contemplanti ſubeat, turpe eſſe, ex contubernio hircoſi hominis contractum fœtorem publice diffundere. AUTOR *Præfat.* des Teutſchen *Monzamb.* Edit. de 1715. J. L. Praſch, ein Regenſpurgiſcher Rath (es ſolte heiſſen: Raths-Herr,) hatte eine ſeltſame Invention, den Monzambanum zu refutiren, ausgedacht, - - es hatte aber ſolches viel weniger als nichts zu bedeuten, und man ſagte: Praſchius hätte darinnen eine kluge Abſurdität begangen.

Was mich belangt, ſo gehört nach meinen Principiis die Materie de forma Imperii gar nicht in das Jus publicum und alſo dieſes Scriptum eigentlich auch nicht hieher; indeſſen, weil es nicht nur ex profeſſo wider den Monzambanum, der ſo viel Aufſehens in Jure publico gemachet hat, geſchrieben iſt, ſondern auch occaſione der berührten Frage vieles ex Jure publico Germanico abhandelt, ſo will ſelbiges kurtz mitnehmen. Die Invention hat alſo meines Erachtens zu einem dergleichen Vorhaben ſich wohl und um ſo mehr geſchickt, weil der Name Monzambani ohnedem auch fingiret ware, indeſſen hat der Autor weder Judicii, noch politeſſe, noch eloquenze genug gehabt, den Monzambanum ſo zu agiren, daß es der Mühe werth geweſen wäre, und ob ſchon einige gute Gedancken in dem Wercklein enthalten, ſo tauget doch das meiſte nichts.

168. Chri-

168.

Chriſtiani à TEUTEBURG &c. ſolida ac neceſſaria Diſquiſitio: *de Forma Imperii Romano-Germanici* ad Severini de Monzambano Caput VI. Diſſ. de Statu Imperii Germ. 1668. 12.

Der Autor gibt ſich vor einen Nobilem Francum aus, und ich finde nicht, daß jemand hieran gezweiffelt habe, wiewol ich dahin geſtellt seyn laſſe, ob nicht dieſes eben ſowohl fingiret ſeye, als der Name, wenigſtens habe indeſſen noch nirgend einige Spuhr angetroffen, warum man es zu glauben Urſach habe, noch auch wer der wahrhaffte Autor geweſen ſeye.

Es folget der Autor dem Text des Monzambani und macht Noten darüber.

PUFENDORFF *de Republ. irregul.* §. 24. *in fin.* ſagt: Qui (Teuteburg) quanquam non ſatis æquus Severini adverſariis videatur, dum ejusmodi illorum Scriptis, qualia hactenus examinavimus, Severino pondus magis addi cenſet (p. 69.) crediderim tamen, illos, utut contemtim habitos, ſibi gratulari, quod, dum is communem cauſam nihilo melius, quam ipſi, egit, magnam ſibi ruboris partem abſtergere licuit. Sane enim equeſtris Politica altius ingredi & greſſus glomerare ſuperbos debebat. Anne Philoſophia quidem fortuna diſcernitur? Der AUTOR *Præfat.* des Teutſchen *Monzamb.* Edit.

s Buch durch dergleichen Refutatio-
nmer renommirter gemacht wurde,
ſo vermeinte man, es wäre kein beſſer
zu finden, als daß man einen Hof-
einen vornehmen realen Staats-Ge-
er das Buch herſtellete, welcher mit
-Philoſophie ſchon ſeinen Sachen ei-
Nachdruck und Effect geben würde.
chlag ware plauſibel und dem Buch
dabel. Es meldete ſich auch hierzu
ſcher von Adel, Chriſtianus von Teu-
annt, welcher vornemlich gegen das
de Forma Imperii ſchrieb. Dieſer
kein Schulfuchs und brachte auch ſol-
icht vor, wie etliche unter denen An-
s gethan hatten, ſondern ſolche Rai-
s, die ein polites Ingenium anzei-
e, obgleich derſelbe in einigen Stü-
caute und mit ſonderlicher Geſchick-
uhr, ſo raiſonnirten doch die meiſte
Objectionibus, die er dem Mon-
emacht hatte, daß er darinne denſelben
ierement attaquiret und ſich ſelbſten
tte, als wann die Sachen ſo leicht
sgemacht und refutiret werden, da
doch

doch ſolche momentoſa weit höher zu dijudiciren wären; alſo war man auch mit demſelben nicht allerdings zufrieden.

Ich habe geſagt, der allegirte Autor ſchreibe dieſes alles mit groſſer Confidence: dann man ſolte aus dieſer Relation ſchlieſſen, als wäre eine rechte Verſammlung von Gelehrten oder Staats-Leuten, oder doch Correſpondenz unter denſelſelben gehalten, darinnen von der Art, dem Monzambano zu begegnen, deliberirt und endlich das referirte geſchloſſen worden, oder es möchte doch dergleichen an irgend einem Hof geſchehen ſeyn. Daß aber dieſes lauter Chimæren und falſche Brillen ſeyen, zeiget ſich aus allem mit einander, nicht nur, weil der Autor niemand anzugeben weißt, der dieſes alſo angegeben oder concertiret hätte, ſondern es zeiget ſich die handgreiffliche Falſchheit dieſes Vorgebens fürnemlich auch daraus, weilen der Autor avancirt: ob wären des Monzambani Feinde auf dieſen Schlag erſt verfallen, nachdeme Pufendorff die Schul-Gelehrte, welche ſich an Monzambanum gemacht, ſo hätte ablauffen laſſen. Nun hat Pufendorff denen, die wider Monzambanum geſchrieben, ein einig mahl und allen auf einmahl in ſeiner Diſſ. de Republica irregulari geantwortet, daß aber damahlen des Teuteburgs ſein Tractätlein ſchon heraus geweſen ſeye, (wie es dann in einem Jahr mit denen meiſten anderen ans Licht getretten,) iſt aus deme, was in eben dieſem Articul aus Pufendorffs gedachter Diſſertation excerpiret habe, klar zu erſehen.

Ubrigens conformire ich mich, was den Werth des Buches anlanget, mit PUFENDORFFII Judicio.

169.

Diſquiſitio : *de S. Imperii Rom. Germ. Forma & Statu*, adverſus Severinum de Monzambano, recitata à M. Jo. Ulrich ZELLER. Stuttgardiæ. (1667.) 12.

Der Autor ware zu Calw in Würtemberg gebohren, hielte dieſe Oration als Philoſophiæ Magiſter und Juris Candidatus in Feſto Ivonis, wurde nachmals Juris Doctor und des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Procurator; ſtarb Anno 1713. Ubrigens heiſſet er weder Teller, wie ihne der AUTOR *Præfat.* des T. *Monzamb.* Edit. de 1715. nennet, noch von Zeller / wie er in denen Noten ſelbſt *p.* 7. tituliret wird.

PUFENDORFF *Diſſ. de Republ. irregular.* §. 18. meldet von dieſer Oration: Idem Argumentum (de Forma Imperii) in Academia Tubingenſi declamare aggreſſus eſt adoleſcens quidam, qui tamen parum abeſt quin favorem ætatis conſumſerit, dum & coram illuſtri Auditorio recitare & typis publicare ſuſtinuit: *Imperium ejusque Caput in Status ſubditos non patrocinium ſaltem, ac ob dignitatem potiorem ac iis reverentiam habet. Quemadmodum in veteri Hiſtoria Amphyctiones in Medos habuerunt & hodie Præfectum Hollandiæ in reliquas habet.* Ad hoc quidem

dem Specimen multis Carminibus gratulatoriis opus non videbatur &c. auf welches er dem ZELLER kurtz antwortet. Der oben cit. AUTOR *Præf. &c.* ſchreibet: Hernacher wollte J. U. Tellerus auch etwas einwenden, - - aber man lachte darüber.

Der Autor ware freylich dem Monzambano nicht gewachſen, und hat weder ſein Haupt-Thema recht ausgeführet, noch ſonſt genugſame Erfahrung in unſerem Staats-Recht gehabt, wie dann überhaupt dergleichen Themata ſich beſſer für ausgelernte Staatiſten, als angehende Juriſten ſchicken.

170.

Exercitationes duodecim, quibus Severini de Monzambano ad modum Promulſidis Tractatus de Statu Imperii Germanici diſcutitur, & quædam chreſimo, plura obelo, notantur. Cis Veronam. 1668. 12.

Die Gelehrte ſind darinn einig, daß der Autor dieſes Tractats Martin SCHOOCKIUS ſeye. Dieſer ward gebohren zu Utrecht Anno 1614. ſtudirte zu Francker und Leyden, docirte zu Utrecht, Deventer und Gröningen als Profeſſor Philoſophiæ, und ward letztlich Profeſſor zu Franckfurt an der Oder, und Chur-Brandenburgiſcher Rath und Hiſtoriographus; ſtarb Anno 1669. (nicht 1665. wie es im Gelehr-

n. Der Autor nimmt bald da, bald
s aus dem Monzambano heraus und
darüber, ſonderlich aber ſucht er al-
ı den Chur-Brandenburgiſchen Hof zu
n. Jeder Exercitation ſeynd Sum-
ygeſetzt.

nein gibt man den Autorem vor den er-
der ſich dem Monzambano expreſſe
t habe; es gründet ſich aber dieſes aſ-
r darauf, weil Pufendorff in ſeiner
Republ. irregulari ihne unter des Mon-
Adverſariis am erſten nennet und re-
ann ſonſten iſt ſicher, daß wenigſtens
ann und Zeller ihre Schrifften vor
ockii ſeiner an das Liecht geſtellet ha-

NDORFF *l. c.* nachdeme er SCHOO-
jectiones, ſoviel zu ſeinem damahli-
haben getaugt, durchgegangen, ſchlieſ-
den §. 8. alſo: Huic ergo (Autori)
, an triumphum de Severino eruditi
creturi, dubito. **In der Vorred des**
mb. Edit. de 1715. heiſſet es: die erſte
thäte Martin Schoockius, - - ein
er viel geleſen hatte, und in Antiquita-
tibus

chen mit gr
blieb alſo (di
händler klag
Würtz-Krän
ſen.

In der T
ſchlecht gerat
mahl viele H
let ſich meiſt
ſeiner Cenſu
Fehler der
Gelehrten d
dann dagegen
elende und ſe
auch auf ein
doch mit deſſe
beſchaffen, d
von zu mache

Burcardi G
Prudentia.

Ich habe
tas Proff. Je

tibus & Hiſtoria ſehr wohl erfahren war, hat auch ſonſten viel gute Sachen geſchrieben, welche nicht zu verachten ſind. Dieſes aber wird von denen meiſten an ihme carpirt, daß er ein wenig obſcur geweſen und alles confus durch einander geworffen hat, ſo, daß man ſeine Sachen mit groſſer Verdrießlichkeit lieſet. - - Es blieb alſo (dieſes Büchlein) liegen, und der Buchhändler klagte, er hätte das meiſte davon denen Würtz-Krämern vor Maculatur verkauffen müſſen.

In der That ſeynd dieſe Exercitationes ſehr ſchlecht gerathen. Der Autor greiffet nicht einmahl viele Haupt-Materien an, ſondern erwählet ſich meiſtens ſolche Paſſagen zum Objecto ſeiner Cenſur, wo der Monzambano einige Fehler der Teutſchen Nation oder Höfe oder Gelehrten durch die Hechel ziehet, welche er dann dagegen zu defendiren ſucht, doch auf eine elende und ſchmeichleriſche Weiſe. Und wo er auch auf ein punctum Juris kommt, ſo iſt es doch mit deſſen Außführung eben auch ſo ſchlecht beſchaffen, daß es nicht meritirt, viele Worte davon zu machen.

171.

Burcardi Gotthelft STRUVII *Juris publici Prudentia.* Jenæ. 1722. 8.

Ich habe würcklich weder ZEUMERS Vitas Proff. Jenenſ. bey Handen, noch kan ſolche der-

dermahlen zu Handen bringen, weiß alſo auch nur ſo viel zu melden, daß der Herr Autor in Jena gebohren worden, allda ſtudiret hat, und darauf daſelbſt Juris Doctor und Bibliothecarius, weiter Profeſſor Hiſtoriarum und nun zugleich auch Juris, ferner derer Herrn Hertzogen zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie Rath und Hiſtoriographus, wie auch Brandenburg-Bareuthiſcher Hof-Rath von Hauß aus worden iſt, welche Functionen er noch bekleidet. Man hat auch von ihme ein Syntagma Juris publici, Bibliothecam Juris, Corpus Juris publici Academicum; Hiſtorie der Religions-Beſchwerden im Reich; Hiſtorie der Raſtatt- und Baadiſchen Friedens-Handlungen, vielerley Diſputationes ex Jure publico, nebſt mehr anderen Scriptis Juridicis, Hiſtoricis & Philoſophicis.

Der Herr Autor hatte vorhero ſchon ſein Syſtema Juris publici zum zweyten mahl heraus gegeben; weil er nun öfftere Collegia Juris publici hielte, ſo wünſchten ſeine Auditores, wie ein Syntagma, ſo auch ein Compendium Juris publici nach ſeinen principiis und methode zu haben, denen er alſo damit willfahret hat. Ordine, ſagt er, uſus fui dicti Syntagmatis, nec facile quidpiam omiſi, quod ad Juris Publici Prudentiam Imperii noſtri Romano-Germanici conducat, pleraque tamen in epitomen contraxi, minus neceſſaria reſecui, varia ſubinde, maxime, quæ ad recentiores faciunt controverſias, ad-

je-

jeci atque ſingula ad formam Compendii Academici inſtruxi.

Die Methode iſt dieſe, daß er zu erſt de Jure publico Imperii R. G. in genere, dann de nomine & Territorio Imp. R. G. de Territorio Regni Germ. de Regno Arelatenſi & acceſſoriis Regni Germanici, de R. G. diviſione, de Legibus, Conſuetudinibus & Forma Imperii, de Imperatore &c. de Palatiis & Officialibus Palatinis, de reditibus, Juribus &c. Imperatoris, de Vicariis Imp. Rege Rom. & Auguſta, de Statibus Imp. &c. de Comitiis, Judiciis, Idiomate, Archivo & Matricula Imp. de Territoriis Statuum & Superioritate, de Succeſſione Principum & Comitum, und endlich de Membris Imperii immediatis & Vaſallis handelt. SPENER im Teutſchen *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §. 10. *p.* 411. lobet daran, daß der Hr. Autor in dieſem Buch die in ſeinem Syntagmate Juris publici gebrauchte Methode beybehalten und daſſelbe damit zu Academiſchen Lectionen ſehr bequem gemacht habe. Der Additionator zu des Autoris (STRUVII) *Biblioth. Juris* ſagt davon *p.* 639. Optima ſane hodie & poſt tot exortas in Imperio noſtro maximi momenti controverſias ad Statum recentiorem accommodata eſt Ill. hujus Bibliothecæ Auctoris B. G. Struvii Juris publ. prudentia, - - ita comparata, ut utiliſſimum Compendium Academicum omnino præbeat, und *p.* 840. nennet er es wieder Juris publici prudentiam, concinno compendio exhibitam. Auch iſt das Buch recen-

rtreſſlichen Schrifften der Teutſchen
e publico zu lernen, indeme ſie ſonſt
nten auf Irrthůmer verleitet werden,
ß und andere ſeines gleichen kőnnen ih=
inn keinen grůndlichen Unterricht er=

commendiret ſich dieſes Compendium,
rachtens nicht nur durch die Geſchmei=
nd die Art des Fůrtrages, da nemlich
in una ſerie fortlauffet, die Allegata
weißthůmer aber in die Noten verſpah=
en, auf welche Art alles beſſer zu leſen
ehalten iſt, ſondern auch fůrnemlich da=
aß der Herr Autor die neueſte Strit=
und Aenderungen, ſo ſich in unſerem
blico zugetragen, fleißig eingetragen und
t hat, woran es ſonſten denen meiſten
Compendiis zu fehlen pfleget.

e glaube ich nicht 1. daß die von dem Hn.
wie in allen ſeinen Schrifften, ſo auch
rauchte Art, die Noten ſtatt der Zahlen
chſtaben mit Creutzlein oder Sternlein
ecken, vielen anſtåndig ſeyn werde, in=
n dadurch offt genőthiget wird, erſtlich
Text und dann in denen Noten erſtlich
die

German
nichts m
was nutz
Reichs n
9. ſ. 1. 2
bibus Pa
ra Rhen
perialibus
feſtivis,
de Aproc
ficia ehed
gantze
gleichen
Dieſes ſe
nem Tyro
chen, die
aber nicht
Juris publ
abſehen k
ren kőnne,
nicht ſagen
zu Illuſtrir
von Teut
habe oder
iſt, nach
auch darin
Zweyte

die Creutz oder Stern abzuzählen, biß man die verlangte notam findet; doch dieſes iſt endlich keine Haupt-Sache. 2. Dieſes aber halte ich für wichtiger, daß ich nemlich feſt überzeuget bin, der Herr Autor miſche allenthalben gar zu viel alte und zum Verſtändnus des Juris publici Germanici moderni atque noviſſimi lediglich nichts mehr taugende Hiſtorica mit ein, e. g. was nutzet es einem, der den jetzigen Zuſtand des Reichs wiſſen will, was der Herr Autor Cap. 9. §. 1. 2. 3. 4. de ſedibus Imperatorum in Urbibus Palatinis, de Urbibus Palatinis in Terra Rhenenſi & in Provinciis, de Caſtris Imperialibus & Curtibus Dominicis, de Curiis feſtivis, de priſcis Officialibus Imperatoriis, de Aprocriſario, item wer die jetzige Archi-Officia ehedeſſen getragen habe? u. d. durch ſo viele gantze §§os und Blätter vorträget und von dergleichen ſeynd alle Capitel und Materien voll. Dieſes ſeynd einmahl keine Sachen, welche einem Tyroni taugen, ja es ſeynd meiſtens Sachen, die zwar wohl in eine Reichs-Hiſtorie, aber nicht einmal in das weitläufftigſte Syſtema Juris publici taugen, indeme ich von vielen nicht abſehen kan, wie nur einmal der Caſus exiſtiren könne, daß man dieſer Materien, ich will nicht ſagen, zu Entſcheidung, ſondern auch nur zu Illuſtrirung einer in das heutige Staats-Recht von Teutſchland einſchlagenden Materie nöthig habe oder es dabey gebrauchen könne. 3. So iſt, nach meinen Principiis, der Herr Autor auch darinn zu weitläufftig geweſen, daß er von

jedem derer Herren Chur-Fürſten, nicht nur qua Archi-Officiali, ſondern auch qua Statu peculiarem Rempublicam formante, insbeſondere gehandelt hat, indeme dieſes billich ad Jus publicum ſpeciale verſpahret wird, und ſchlecht accordiret, wann von denen übrigen, theils eben ſo mächtigen Ständen hernach nur der bloſſe Name angeführet wird. Hingegen halte ich 4. dafür, der Herr Autor hätte wohl gethan, wann er ſtatt deſſen, was wir erſt ſub num. 2. berühret haben und einen zimlichen Theil dieſes kleinen Buches ausmachet, andere Materien, welche er entweder gar übergangen oder doch ſehr ſeichte abgehandelt hat, mehrers ausgeführet hätte, welches offt mit wenigen Worten hätte geſchehen können, e. g. ich glaube, es wäre viel rathſamer geweſen, wann der Herr Autor an ſtatt deſſen, was er Cap. 23. von alten Reichs-Kriegs-Sachen erzehlet, hingegen p. 548. denen Worten: reliqui Ductores, die zum General-Staab gehören, conſenſu Comitiali conſtituuntur, die nöthige Cautel beygeſetzet hätte & quidem æquali ex utraque Religione numero. Cap. 22. hätte ſtatt deſſen, was von der Beſchaffenheit der alten Reichs-Täge tempore Carolingorum weitläufftig ausgeführet wird, in §. 20. deutlicher gezeiget werden können, wie jederzeit, und wann auch alle Collegia einig ſeynd, anfangs ein Concluſum beeder höherer Collegiorum, ſo dann ein Concluſum trium Collegiorum und aus dieſem alsdann das Reichs-Gutachten verfertiget werde, auch hätte der wichtige

tige Fall nicht übergangen werden ſollen: quid Juris vel obſervantiæ ſeye, wann das Reichs-Städtiſche Collegium mit dem Chur-Fürſtlichen wider das Fürſtliche, oder mit dem Fürſtlichen wider das Chur-Fürſtliche (wie wir von der letzteren Art bekannter maſſen erſt vor ein paar Jahren in materia moderationis Cameralis ein neues merckwürdiges Exempel gehabt haben,) communem cauſam macht, von dem ſo wichtigen Jure eundi in partes hätte vielmehr, und von der Materie, wie es auf jetzigem Reichs-Tag, da man in 67. Jahren zwar viele Reichs-Schlüſſe abgefaſſet hat, aber noch an keinen Reichs-Abſchid gedencket, mit ſolchen Reichs-Schlüſſen gehalten werde, auch etwas geſagt werden ſollen, und ſolcher Exempel könnten noch ſehr viele angeführet werden. 5. So hat der Herr Autor noch zimlich viele Sachen, welche entweder offenbar und gäntzlich falſch ſeynd, oder doch zum Theil, oder die ſo dunckel und verſchraubt ſeynd, daß ſie eine Erläuterung höchſtnöthig hätten, e. g. in erſtgedachtem §. 20. p. 517. ſagt der Herr Autor: quodſi vero trium Collegiorum Concluſa ſint difformia, - - ſingula ſeparatim ponuntur; die letztere Worte ſollen, allen Umſtänden und der Connexion des gantzen §i nach ſo viel heiſſen, als es würden alle 3. Concluſa an den Kayſer gebracht, dieſes iſt aber falſch, ſondern es geſchiehet ſodann in der Sache, ſo lang nicht wenigſtens 2. Collegia einerley Meynung werden, gar nichts; ibid. heiſſet es: Immo, ſi Principes Catholici atque Proteſtan-

ſtantes invicem diſcrepent, utrorumque placita ſeparatim adducuntur, dieſes iſt abermalen falſch, dann man macht in ſolchem Fall gar kein Concluſum, ſondern es hat nach Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens ſola amicabilis compoſitio ſtatt, eod. §. wird geſetzt, die Reichs-Gutachten würden Sigillo Imperii obſignirt; alleine was für ein Sigillum hat dann das Reich? vielmehr iſt bekannt, daß die Reichs-Gutachten nur von Chur-Maintz mit ſeinem eigenen Inſigel ſigillirt und nicht nur ſigillirt, ſondern auch mit denen Worten: Chur-Fürſtlich-Maintziſche Cantzley unterſchriben werden. *p.* 615. heiſſet es: Hoc (remedio Supplicationis) ſi pars læſa uti velit, plura remedia per modum Supplicationis ad Cæſarem proponit, ſed unicum ſaltim decernitur, utplurimum reviſorium, licet etiam coram hoc Judicio remedium nullitatis, reſtitutionis in integrum & Syndicatus locum habeat; ich will hiebey nichts erinneren ad verba: per modum Supplicationis, oder daß die Actiones nullitatis & Syndicatus admittiret würden, ſondern nur dieſes melden, daß ſowohl quoad praxin nicht üblich, als auch quoad theoriam ohnmöglich ſeye, daß mehrere dergleichen remedia in einem Libell können cumuliret werden, weilen ſie von gantz differenter Natur ſeynd, und der Actor ja e. g. abſolute nicht zugleich reviſionem & reſtitutionem ſuchen kan, indeme ich jenem auf Acta priora, rejectis omnibus novis, in dieſem auf Documenta noviter reperta geſprochen

chen wird, anderer bekannter Differentien dieſer remediorum quoad formalia & materialia nicht zu gedencken, dahero auch auf die Exhibita, worinn alternative um Erkennung eines oder des anderen remedii gebetten wird, regulariter der Beſcheid erfolget: Actor ſolle ſich auf eines von beeden determiniren. *p.* 610. heiſſet es: denen Titular-Reichs-Hof-Räthen würden extraordinariæ Commiſſiones aufgetragen, dieſes iſt wieder falſch. *p.* 611. fangt der §. 41. an: Conveniri coram hoc Judicio non Status ſolum poſſunt &c. da es doch an ſtatt: Status, heiſſen ſolte: immediati. *p.* 550. wird gemeldet, das Reichs-Gutachten de 1702. wegen des militis perpetui ſeye von dem Kayſer ratificiret worden, es iſt aber deme nicht alſo. *p.* 288. wird geſetzt: Feuda minora (Imperii) ſunt Nobilium Imperii immediatorum, es haben aber nicht nur dieſe, ſondern eines theils auch viele Ignobiles, anderen theils auch viele Status Imperii dergleichen Feuda Imperii minora. Und ſolcher Stellen könnte noch eine zimliche Anzahl angeführet werden. 6. So iſt das Buch zimlich vitios gedruckt. 7. Die Methode wird in theils Stücken auch nicht jedermann gefallen, e. g. daß von dem Römiſchen König und Kayſerin nach der Materie de Vicariis Imperii, wiederum von denen Legibus & Conſuetudinibus Imp. die doch Principia Juris publici ejusque diſciplinæ ſeynd, erſt Cap. 6. nach ſo vielen anderen Materien gehandelt wird.

Bey dieſen Umſtänden könnte ich dieſem Buch

keine andere Stellen, als unter mittelmäßigen Compendiis Juris publici einraumen.

172.

Corpus Juris publici S. R. J. Academicum, enthaltende des H. Röm. Reichs Grund-Geſetze ꝛc. zuſammengetragen von Johann Jacob Schmauß ꝛc. Franckfurt und Leipzig. 1727. 8.

Der Herr Autor iſt von Landau aus dem Elſaß gebürtig, ſtudirte zu Stuttgardt und Halle, an welchem letzten Ort er nachmals lange allerhand Collegia hielte, biß er vor etwa 8. Jahren Hoch-Fürſtlich Baaden-Durlachiſcher Hof- und endlich Geheimer Rath worden iſt, welche hohe Function er noch bekleidet. Er hat ſonſten vielerley Scripta Hiſtorica, wiewohl ohne Zuſetzung ſeines rechten Namens, wie auch Moralia &c. ediret, und verſpricht in der Vorrede dieſes Werckes ein Jus publicum.

Erſtmahls kame dieſes Werck heraus zu Franckfurt und Leipzig An. 1722. in 8. und darauf folgte obige Auflage, welche, wie es auf dem Titul heiſſet, mit vielem Fleiß corrigiret, um die Helffte vermehret, auch mit einem Regiſter verſehen iſt. Die Vermehrung beſtehet eigentlich in dem Extract derer Reichs-Abſchiede und denen beygebrachten zerſchidenen Kayſerlichen Decreten und anderen Reichs-Schlüſſen ꝛc., daß alſo dieſe Edition vor der vorigen in allewege gar vie-

vieles zum Voraus hat. Was aber die Accurateſſe der in dieſer neuen Edition enthaltenen Stücke anbetrifft, ſo geſtehet der Herr Autor in der Vorrede dieſer neuen Edition, daß er gerne zugebe, daß ein und andere in der erſten Edition enthaltene Conſtitution nicht eben nach den richtigſten Exemplarien abgedruckt worden ſeye; alleine von ermeldter neuen Edition könne er mit groſſer Zuverſicht verſicheren, daß alle Reichs-Abſchide in derſelben nach denen indeſſen von ihme zu Handen gebrachten beſten und alleräleſten Exemplarien auf das ſorgfältigſte und genaueſte collationiret und corrigiret worden ſeyen, ſo, daß man dergleichen Accurateſſe in keiner Edition des Corporis der Reichs-Abſchide von An. 1599. an biß dato finden werde. Eben dergleichen könne er auch von denen neueren Reichs-Geſetzen ſagen, indeme er nun allein von dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ vier unterſchidliche Abdrücke von An. 1648. und 1650. ſo zu Wien und Maintz publica autoritate und auch aus der accuraten Officina Elzeviriana von Aizema herausgegeben worden, mit vieler Mühe ſelbſt mit einander conferiret habe, um ſeine Edition daraus zu verbeſſeren, dergleichen auch mit den meiſten anderen neuen Reichs-Geſetzen geſchehen ſeye, ſo, daß er glaube, daß dieſe Accurateſſe allein genug wäre, der anderen Auflage dieſes Wercks einigen Werth beyzulegen. Ubrigens erkläret der Herr Autor Hn. STRUVENS Corpus Juris publici Academicum vor einen bloſſen Nachdruck dieſes des ſeinigen.

æ Legis haben, in einem Corpore bey‑
finden und als ein Hand‑Buch neben
ſyſtemate oder ſonſt nach Nothdurfft
ſen und gebrauchen möge. Weilen al‑
err Autor nur das mitgenommen, was
Tag noch vim Legis hat, ſo iſt alles
e, was in alten Zeiten zwar als ein Ge‑
ten, aber entweder durch neuere Ver‑
en oder durch Veränderungen des gan‑
ndes in unſerem Reich ausdrücklich oder
eigend aufgehoben worden, desgleichen
ere Stücke, ſo aber wegen veränderter
e der Zeit die Krafft eines Geſetzes ver‑
weggeblieben, als welche zwar in der
Hiſtorie ihren ohnlaugbaren Nutzen hät‑
dem Studio Juris publici noviſſimi aber
ig ſeyen. Es erinneret aber der Herr
n der Vorrede der zweyten Edition noch:
he Sachen in denen Reichs‑Geſetzen
n ſeyen, welche nicht mehr in Ubung zu
ineten, aber doch nicht aufgehoben ſeyen,
vorfallenden Gelegenheiten zur Deciſion
h als Reichs‑Geſetze gelten müßten, Z.
n die Chur‑Fürſten auf den in der Au‑
a vorgeſchribenen Conductum tringen
ſo müßte ſolcher ihnen ohnſtrittig gelei‑
ſtet

Prolog
beygebr
Diſcipli
uſum d
auch viel
ſetze, als
der Herr
das ande
überflüßi
dem Nim
auch noch
ben, die
als Z. E.
tionibus
ſung der
§. 17. d
an dem G
I. §. I.
Ordnung
les dieſes
kaum ein
ſo habe e
Reichs‑G
aber die
ſetzes noc
ſtritten v

ſtet werden; So könnte gleichfalls von der Toleranz der Wiedertäuffer im Röm. Reich diſputirt und die Deciſion aus denen wider dieſelbe ergangenen Verordnungen genommen werden; dergleichen Stücke alſo habe er nicht weglaſſen wollen. Es ſeyen auch hin und wider die Prologi und Epilogi der Reichs-Geſetze völlig beygebracht, weil ſie zu vielen Concluſionen in Diſciplina Juris publici dieneten und directum uſum doctrinalem hätten. Offt bezögen ſich auch viele Stellen auf einige vorhergegangene Geſetze, als ein referens auf das relatum, da dann der Herr Autor der Deutlichkeit wegen eines und das andere wiederhohlen müſſen, ſo man ſonſt vor überflüßig anſehen könnte, dergleichen z. E. mit dem Nimwegiſchen Frieden geſchehen. Es ſeyen auch noch hin und wieder einige paſſus ſtehen blieben, die notorie heut zu Tage nicht mehr gelten, als z. E. das Capitel in Aurea Bulla de diffidationibus, de Pfalburgeris &c. die Außſchlieſſung der Reformirten in dem Religions-Frieden, §. 17. die Beſtimmung der Zahl der Beyſitzer an dem Cammer-Gericht C. G. O. Part. 1. Tit. 1. §. 1. und andere in der Cammer-Gerichts-Ordnung vorkommende Stücke, weil aber alles dieſes, wann man es zuſammen ſetzen wolte, kaum einen halben Bogen ausmachen würde, ſo habe er um dieſer wenigen Stellen willen ein Reichs-Geſetz nicht verſtümmeln wollen. Wann aber die Gültigkeit oder Ungültigkeit eines Geſetzes noch nicht ausgemacht ſeye, ſondern noch beſtritten werde, wie z. E. die Clauſul des vierten

e erachten mögen. So weit gehen
Autoris eigene Erinnerungen. End-
och beyzufügen, daß hin und wieder
rallela anderer Reichs-Geſetze, wie auch
eLectiones variantes angeführet ſeynd.
t alſo der Leſer in dieſem Buch folgen-
den Verglich zwiſchen Calixto II. und
V. wegen der Inveſtitur der Biſchöffe de
2. Kayſers Ludovici IV. Reichs-Sa-
der Hoheit und Würde des Heil.
ichs de Anno 1338. 3. die Auream
Caroli IV. 1356. 4. die Concordata
Germanicæ 1448. alle dieſe Stücke
nd Lateiniſch, 5. Extracte aus der
des Regiments zu Augſpurg 1500.
n Reichs-Abſchied zu Augſpurg 1500.
em Circular-Schreiben K. Maximi-
e Anno 1508. den Titul: Erwählter
yſer betreffend, 8. aus dem Reichs-
zu Cöllen 1512. 9. den Rheiniſchen
er vier Chur-Fürſten zu Ober-Weſel
19. 10. der 6. Chur-Fürſten Brüder-
ng zu Worms Anno 1521. 11. Ex-
R. A. zu Worms 1521. 12. Ord-
zehen Crayſe, 1521. 13. R. Matricul
ns, 1521. 14. Edict von Succeſ-
ſion

Maim
28. Ex
zu Re
Speyer
1544.
29. V
1548.
dem R.
Paſſaui
ſpurg 1
cutions
nung 1
1559.
Müntz-
nands I
Extract
Fürſten
Vertra
der An
tions-A
R. A. zu
44. K.
Ordnun
ons-Ab
ni II. R
Extract

ſion Bruder-und Schweſter-Kinder, 1521. 15 Extracte aus der Erklärung des Land-Friedens 1522. 16. 17. aus denen R. A. zu Speyer 1526. und 1529. 18. Conſtitution von Succeſſion Brüder und Vatters-Brüder. 1529. 19. Mandat wider die Wiedertäuffer, 1529. 20. Vertrag zwiſchen Maintz und Sachſen wegen der Umfrag, 1529. 21. 28. Extracte aus denen R. A. zu Augſpurg, 1530. zu Regenſpurg, 1532. zu Worms, 1535. zu Speyer, 1542. zu Nürnberg, 1542. zu Speyer, 1544. zu Worms, 1545. zu Augſpurg, 1548. 29. Vertrag mit dem Burgundiſchen Crayß, 1548. 30. Land-Fried, 1548. 31. Extract aus dem R. A. zu Augſpurg 1551. und 32. aus dem Paſſauiſchen Vertrag 1552. 33. R. A. zu Augſpurg 1555. worinn der Religions-Fried und Executions-Ordnung, 34. Cammer-Gerichts-Ordnung 1555. 35. Extract des R. A. zu Augſpurg, 1559. 36. des Neben-Abſchieds und 37. der Müntz-Ordnung de eod. Anno 38. K. Ferdinands I. Müntz-Probier-Ordnung 1559. 39. Extract aus dem Vergleich der Ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Crayſes 1559. 40. Vertrag zwiſchen Maintz und Sachſen wegen der Anfrage. 41. Extract aus dem Deputations-Abſchied zu Worms 1564. 42. 43 aus denen R. A. zu Augſpurg 1566. und zu Speyer, 1570. 44. K. Maximiliani II. R. Hof-Cantzley-Ordnung 1570. 45. Extract aus dem Deputations-Abſchied zu Franckfurt, 1571. 46. Maximiliani II. Rothweiliſche Hof-Gerichts-Ordnung. 47. Extracte des R. A. zu Regenſpurg 1576. 48. aus der

Poſtmeiſter=Amt, 1615. 56. Revers von
evers hierüber, 1615. 57. Vergleich
alternirenden Fürſtlichen Häuſer we=
eſſion, 1640. 58. 59. K. Ferdinands
eta, der Fränckiſchen Grafen Votum
on betreffend, 1640. 60. Extract aus
l. zu Regenſpurg, 1641. 61. 62. In-
a Pacis Oſnabrugenſis & Monaſteri-
8. Teutſch und Lateiniſch. 63. Kayſ.
ns=Edict. 1648. 64. Arctior modus
li &c. 65. 66. Friedens=Executions=
eceſſe 1649. 1650. 67. Rang=Ver=
Chur=Fürſtlichen Collegii 1653. 68.
nands III. Decret wegen des Rangs der
Obriſt=Hofmeiſterin. 1653. 69. 70.
Decreta wegen der Rheiniſchen Prä=
Weſtphäliſchen Grafen Sitz und
auf R. Tägen. 1653. 1654. item 71.
ſeculariſirten Stiffter Rang, 1654.
of=Raths=Ordnung, 1654. 73. R. A.
purg, 1654. 74. Verglich zwiſchen
aintz und C. Cöllen, wegen Crönung
ſers, 1657. 75. R. Hof=Cantzley=
ung, 1659. 77. R. Lehen=Tax. 78. 79.
of=Raths=Beſcheide die Beybringung
=Requiſitorum, Entrichtung der Le=
hens

Pfaltz
ſchen C
der von
hebende
tions=1
1670.
des R.
thanen,
Fürſten
Kayſ. D
und St
wegiſche
fication
Decret
Stande
wegen
Wetzlar.
ſammt d
Evangel
beſſerung
der Böh
Sache,
Reichs=
1708. 1
wegen ei
Reichs=

hens-Gebühren und Empfangung der Reichs-Le-
hen durch eigene Abgeordnete betr. 1659. 81.
Cammer-Gerichts-Cantzley-Ordnung, 1662.
82. Vergleichung der Cammer- und current-
Müntz. 83. Cammer-Gerichts-Cantzley-Tax.
84. Vergleich zwiſchen Chur-Brandenburg und
Pfaltz wegen des Con-Directorii im Weſtphäli-
ſchen Craiß, 1665. 85. Kayſ. Reſolution wegen
der von denen Unterthanen der Stände zu er-
hebenden Reichs-Tags-Reichs-Deputa-
tions- und Crayß-Tags-Legations-Koſten,
1670. 86. Kayſ. Reſolution wegen Extenſion
des R. A. de 1654. pto Collectationis der Unter-
thanen, 1670. 87. 88. Rang-Vergliche der Chur-
Fürſten wegen ihrer Geſandten 1671. 1678. 89.
Kayſ. Decret wegen des Phraſis: **Chur-Fürſten
und Stände.** 1670. 90. 91. Extracte der Nim-
wegiſchen Frieden. 1679. 92. des Reichs Rati-
fication dieſes Friedens. 93. R. Hof-Raths-
Decret wegen Empfangung der R. Lehen durch
Standes-Perſohnen, 1688. 94. 95. R. Schluß
wegen Verlegung des Cammer-Gerichts nach
Wetzlar. 1689. 96.-104. Ryßwickiſcher Fried,
ſammt dazu gehörigen Actis. 105. des Corporis
Evangelici Schluß wegen der Calender-Ver-
beſſerung, 1699. 106.-110. Reichs-Schluß in
der Böhmiſch- und Braunſchweigiſchen Chur-
Sache, nebſt dem Böhmiſchen Revers und
Reichs-Aſſecuration für Chur-Maintz de 1706.
1708. 111. Chur-Braunſchweigiſcher Revers
wegen eines matricular-Anſchlags. 112-114.
Reichs-Schluß wegen des Chur-Braunſchweigi-
ſchen

ſchen Ertz-Schatzmeiſter-Amts. 115. 116. K. Caroli VI. Wahl-Capitulation und Revers. 118. 119. der Reichs-Fürſten Proteſtation und Gravamina wider dieſe Capitulation, 1712. 1713. 120. Extract Raſtattiſchen Friedens-Schluſſes, 121. - 127. Baadiſcher Friedens-Schluß, 1714. 128. K. Caroli VI. Decret an den R. Hof-Rath, 1714. 129. R. Hof-Raths-Decret wegen Ablegung der Eyde in Perſohn, 1714. 130. Votum commune Evangelicorum wegen Titulatur der Cardinäle, 1717. 131. R. Hof-Raths-Decret pto Idiomatis Exhibendorum 1717. 132 - 134. Reichs-Schluß pto Idiomatis auf dem R. Tag, 1717. 135. R. Hof-Raths-Decret wegen der Fiſcaliſchen Inſinuationen, 1719. 136. - 145. Friedens-Schluß zwiſchen dem Kayſer und Reich und der Cron Spanien, nebſt darzu gehörigen Actis, und endlich 147. Matricula Imperii.

Dieſes Buch wird recenſirt in der *Hiſtoir. liter. de l' Europ. Anno* 1727. *m. Sept. num.* 6. allwo es davon, nach dem Bericht der Leipziger gelehrten Zeitung *Anno* 1728. *p.* 31. heiſſet: Der Extract der Reichs-Abſchiede habe in dieſem Werck billich eine Stelle verdienet. Der Nutzen dieſes Wercks werde ſich denen leichtlich zeigen, welche von dem Staat des Teutſchen Reichs eine genaue Känntnüß beſitzen, und wünſche man dahero, die vom Herrn Hof-Rath nach dieſem Modell verſprochene Außbeſſerung der groſſen Sammlung der Reichs-Abſchiede im Druck zu ſehen, weil ſich ohnedem über

de-

deren letztere ſchlechte Auflage jedermann zu beſchwehren höchlich Urſach gefunden.

In denen unpartheyiſchen Urtheilen von Juridiſchen und Hiſtoriſchen Büchern *Part. VI. p. 560. ſeqq.* ware ich wegen der erſten Auflag folgender Meynung: der Herr Autor hat wohl gethan, daß er dieſe Collection unternommen, 1. weilen es ſehr bequem, die nöthigſte Stücke in unſerem Jure publico in einem kleinen geſchmeidigen Band, den man auf Reiſen oder ſonſten wohl mit ſich führen kan, alſo beyſammen anzutreffen, um ſo mehr, als er 2. etliche ſehr nützliche Stücke, e. g. die Concordata Nationis Germanicæ, die Reichs-Hof-Raths-Ordnung und Wahl-Capitulation hiermit eingetragen hat, welche ſelbſten in der groſſen Collection unſerer Reichs-Geſetze und Abſchiede fehlen.

Hingegen weiß ich nicht, ob 1. ein und andere Stücke, ſo hier eingetragen worden, eben unter die ſelecteſte und nöthigſte Leges ſcriptas unſeres Teutſchen Reiches gezählet zu werden meritiren, e. g. der Ryßwickiſche und Baadiſche Friede, aus denen wahrhafftig wenig, ja wann ich etwa die Clauſulam art. 4. Pacis Ryſvvicenſis, welche ſo viele Verdrießlichkeiten verurſachet hat, ausnehme, wohl gar nichts zu nennen iſt, ſo einen Einfluß in unſer Teutſches Staats-Recht oder Staats-Rechts-Lehre hätte. 2. Glaube ich, es hätten die bey denen Lateiniſch-abgefaßten Reichs-Geſetzen beygefügte teutſche Verſiones

ſehr

ſehr wohl hinwegbleiben und dadurch das Buch deſto geſchmeidiger werden können; dann doch unter 100. von denen, welche ſich die Mühe gegeben, unſere Fundamental-Reichs-Geſetze zu leſen, ſchwehrlich einer, und unter der ſtudirenden Jugend, deren zu gefallen dieſes Werck eigentlich zuſammen getragen ſeyn ſolle, hoffentlich keiner ſeyn wird, der nicht die Reichs-Geſetze auch in der Lateiniſchen Sprache zu leſen und zu verſtehen in dem Stande wäre, oder es hätten doch allerwenigſtens die faſt in allen ſolchen Teutſchen Verſionen eingefloſſene bekañte Fehler verbeſſeret werden ſollen, ſo aber nicht geſchehen. Noch viel löblicher und alles Ruhmes werth aber wäre geweſen, wann der Herr Autor bey dem Vorſatz, den er in der Vorrede gehabt zu haben bezeuget, geblieben wäre, ja ihn auch dahin extendiret hätte, daß er nicht nur diejenige gantze Geſetze, ſo in alten Zeiten zwar als ein Geſetz gegolten, aber entweder durch neuere Verordnungen, oder durch die Veränderungen des gantzen Zuſtandes in unſerem Reich ausdrücklich oder ſtillſchweigend aufgehoben worden, desgleichen auch die neuere Stücke, ſo aber wegen veränderter Umſtände der Zeit die Krafft eines Geſetzes verlohren, hinweggelaſſen hätte, ſondern daß er eben auch alſo mit denen theils auch noch jetzo üblichen Reichs-Geſetzen verfahren wäre, und alles dasjenige daraus ausgemuſteret hätte, was alſo beſchaffen iſt. Dann es iſt ja jedem, der unſere Reichs-Geſetze nur einmahl angeſchauet, unverborgen, daß in ſolchen ſich viele Stücke befinden, welche entweder nur negotia

tranſitoria betreffen, deren Nutzen alſo auch mit der offt überaus kurtzen Zeit, ſo das negotium währet, aufhöret, oder welche ſonſten durch andere nachfolgende Geſetze oder ein widriges Reichs-Herkommen aufgehoben worden, was iſt dann nöthig, einen ſolchen das Jus publicum zu lernen begierigen mit ſolchen gantz unnützen Dingen aufzuhalten? Ferner ſo militiret die ſehr trifftige Raiſon, welche den Herrn Autorem bewogen, diejenige gantze Geſetze, welche heutiges Tages keinen Nutzen mehr haben, auſſen zulaſſen, eben auch bey denen Theilen eines nur noch ex parte heut zu Tag üblichen Geſetzes, welche uns nichts mehr dienen können, e. g. in der güldenen Bulle ſeynd bekannter maſſen viele gantz auſſer Gebrauch gekommene, ja niemals darinn geweſene Dinge, dieſe hätten alſo nicht nur ohne Schaden hinweg bleiben können, ſondern es wäre vielmehr nützlich und angenehm geweſen, wann man hätte verſicheret ſeyn können, lauter ſolche Sachen für ſich anzutreffen, deren man ſich noch immer bedienen kan, in ſpecie einem Studioſo, der aus der Erfahrung noch nicht weißt, daß dieſes oder jenes ſich nicht alſo verhalte; dann wie vieles iſt nicht e. g. in der Cammer-Gerichts-Ordnung geänderet worden? Iſt nun einer in denen Reichs-Geſetzen nicht wohl bewandert, ſo wird alle dieſe obſolete Sachen als lauter Evangelia anſehen, glauben und ſich imprimiren, zu geſchweigen, daß ja nur dasjenige, ſo noch jetzo ſeinen Nutzen hat, denen, ſo es mit Bedacht leſen und überlegen wollen, zu thun genug giebet. Ja es wäre meines Erachtens nicht unrecht gewe-

daß der Herr Autor ſich nicht die nicht
he, dabey aber allen, ſo mit denen Reichs-
umzugehen haben, ohngemein wohl die-
ühe hat geben mögen, die loca parallela
cem vel declarantia, vel amplificantia,
ingentia, vel derogantia ad marginem
er dem Text zu notiren, ja nicht einmahl
ia oder Marginalia zu denen Geſetzen zu
oder die von anderen gemachte, ſo gut
echt ſie auch ſeyn, weil doch etwas beſſer
ichts, beybehalten hätte. Noch viel
ntwortlicher aber iſt, daß man in der
ur ſehr nachläßig geweſen, worüber ſehr
nd offt Haupt-Fehler in das Buch mit
ſen ſeynd.

re alſo gut, wann der Herr Autor auf
ſt gar nützliche und ad interim auch ſchon
uchende Collection mehr Fleiß verwendet
d mit dem verſprochenen, aber nach die-
maßgeblichen Erinnerungen eingerichte-
il bald herfür rückte.

en aber durch die zweyte indeſſen erfolgte
dieſes Buch ein gantz anderes Ausſehen
n hat, als muß nunmehro mein Judi-
h guten Theils gantz anderſt formiren.

Wie

Titul
reren
ten de
doch ka

Dar
ſer neue
rere Pi
in eine
hörten,
tract hä
hat der
de nach
len, und
che, wi
mere ad
18. 135
groſſe G
hin und
lichen ü
nun die
oder nich
Jure pu
machen
die Can
ne pure

Wie ich nehmlich bereits das Inſtitutum an ſich ſchon bey der erſten Edition ſehr gerůhmet habe, als muß ich ſolches und das Werck ſelbſten anjetzo um ſo billicher mit ſeinem gebůhrenden beſonderen Lob belegen, je vollſtåndiger dieſe (ſonſt auch ſchőn gedruckte und mit commoden Columnen-Tituln verſehene) neue Edition iſt, und je mehreren von denen bey der erſten von mir gemachten deſideratis darinn iſt abgeholffen worden; doch kan ich es nicht von allen ſagen.

Dann 1. finden ſich meines Erachten in dieſer neuen Edition gar zu viele und noch weit mehrere Pieçen, als in der erſten Edition, welche in eine ſolche Collection entweder gar nicht gehőrten, oder da man ſich doch mit einem Extract håtte behelffen kőnnen. Dann forderiſt ſo hat der Herr Autor dem Titul und der Vorrede nach nur ein Corpus Juris *publici* lieferen wollen, und doch ſeynd gantze Stůcke darinnen, welche, wie niemand laugnen wird, abſolute und mere ad Jus privatum gehőren, e. g. num. 14. 18. 135. &c. und noch viel mehrere dergleichen groſſe Capitel und Menge von §§is finden ſich hin und wieder zerſtreuet in denen darinn befindlichen ůbrigen Stůcken. Der Hr. Autor mag nun diejenige algebraiſche Publiciſten nennen oder nicht, und ſie bezůchtigen, ſie wolten aus dem Jure publico eine Analyſe des infiniment petits machen, welche ſagen Z. E. die gůldene Bull, die Cammer-Gerichts-Ordnung u. d. ſeyen keine pure Reichs-Grund-Geſetze, ſondern ent-

in ich darinn mit Herrn Spenern eins,
gleichen Reichs-Geſetze nur quoad iſta
Grund-Geſetze ſeyen, ſo ferne ſie etwas
n, welches in die Staats-Verfaſſung
Reichs einen Einfluß hat, folglich und
ieſes ein bloſſes Corpus Juris *publici* hat
len, hätten, wie ich glaube, alle ſolche
vat-Rechte enthaltende paſſagen weg-
können und ſollen; oder hat 2. der Herr
wie es zwar nicht dem Titul, wohl aber
Berck ſelbſten gemäß iſt, ein Corpus Ju-
manici, ſcripti, moderni, *tam publici,*
rivati hiemit lieferen wollen, ſo weiß ich
was er für Urſach gehabt hat, Z. E. das
tige Reichs-Privat-Geſetz, die peinliche
Gerichts-Ordnung, die auf jetzigem
-Tag in puncto Politiæ & Commer-
zum Stande gekommene Reichs-Schlüſ-
uſſen zu laſſen, ingleichem nur ein paar
en vielen noch jetzo einen Nutzen haben-
ichs-Hof-Raths-Decretis, aus denen
r-Gerichts-Viſitations-Abſchiden und
n Beſcheiden aber gar nichts auszufüh-
. Führet zwar der Herr Autor in der Vor-
der Erſten Edition den Unterſchid zwi-
m Jure publico Germanico univerſali
und

und particulari wohl aus, und bezeuget, daß er ſich nur in denen Schrancken des Juris publici generalis gehalten habe, da man nur die Connexion des allerhöchſten Ober-Haupts und der geſammten Glieder unſers Reichs generaliter und das Teutſche Reich als unam Rempublicam anſehe, und eben dieſes repetiret er auch in der Vorrede zu der zweyten Edition, alleine bey dieſer Beſchaffenheit hätte billich in denen hier geſammleten Reichs-Geſetzen alles dasjenige auſſengelaſſen werden ſollen, was nur einen oder anderen Stand oder gar privatum, und zwar, ohne daß ſolche Sache einen reſpectum auf das gantz Reich hat, angehet, dergleichen ſonderlich in dem Weſtphäliſchen und anderen Friedens-Schlüſſen vieles iſt. 4. Da die Authentia formulæ num. 2. eben ſo ausgemacht noch nicht iſt, ſo möchte ich ſolche nicht gerne einer ſolchen Collection einverleiben. 5. Hätte der Herr Autor, wann er ja ein oder andere Piece, über deren Verbindlichkeit man noch zweiffelt, hätte einrucken wollen, dannoch dabey anmercken ſollen, daß es damit eine ſolche Beſchaffenheit habe, z. E. bey dem Verglich zwiſchen dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt und denen Reichs-Städten hätte billich angezeiget werden ſollen, daß die Chur- und Fürſten ſolchen à potiori als eine Particulier-Sache zwiſchen dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt und denen Reichs-Städten anſehen, und wider ſich nicht gelten laſſen wollen, ingleichem daß der Fürſten-Stand wider das wegen der Kayſerin Obriſt-Hofmeiſterin

Rangs ergangene Kayſerliche Decret proteſtire u. d. 6. Wie ein und anderes e. g. num. 130. unter Reichs-Grund-Geſetze könne gezählet werden, weiß ich nicht. 7. Hätte vieles, ſo gantz eingerucket worden, wohl per Extractum können gegeben werden, e. g. in dem Spanniſchen Frieden de 1725. hat eben der einige Art. 4. einen Einfluß in unſer Jus publicum; ſo glaube auch, daß die viele Vollmachten zu denen Friedens-Schlüſſen, deren Ratificationes, der Catalogus der Stände, ſo den Reichs-Abſchid de 1654. unterſchriben, die Extracte des Nimwegiſchen Friedens, der Ryßwickiſche Friede (biß auf die bekannte Clauſul,) die Kayſerliche Commiſſions-Decreta, welche zu einem Reichs-Schluß Gelegenheit gegeben, ꝛc. in einem ſolchen Hand-Buch und Corpore Juris *Academico* beſſer hinweggeblieben wären. 8. Da in fine des Wercks eine ausführliche Reichs-Matricul fürkommt, ſo hätte die Wormſiſche de 1521. wohl auſſenbleiben können. 9. Halte ich nochmals dafür, die von dem Herrn Autore angeführte und von uns oben excerpirte Raiſon ſeye nicht wichtig genug, es zu entſchuldigen, daß in manchen Reichs-Geſetzen noch vieles ſtehen gelaſſen worden, von deme der Herr Autor ſelbſt erkennet, daß es keinen Nutzen mehr habe, zumahlen da deſſen eben ſo wenig nicht iſt, als der Herr Autor angibet, ſintemalen nur das, was in der Cammer-Gerichts-Ordnung durch den Reichs-Deputations-Abſchid de 1600. und den Reichs-Abſchid de 1654. geänderet worden iſt, wohl un-

unfehlbar als einen halben Bogen beträgt, wenigſtens hätte der Herr Autor dergleichen mit einer anderen Schrifft können drucken laſſen. 10. Hingegen iſt doch das Werck noch in zerſchidenen Stücken, welche eigentlich hinein gehörten, manc, e. g. der Reichs-Schluß wegen des Cammer-Gerichts de An. 1719. und 20. ſolte billicher darinn ſtehen, als manch anderes; ſo gehöret eodem Jure, als viele andere Pieçen, auch die An. 1699. dem Fürſtlichen Hauſe Würtemberg wegen des Reichs-Sturm-Fahnens ertheilte Declaration hinein; ferner, iſt billich geweſen, die Vergliche wegen des Fränckiſch- und Weſtphäliſchen Craiß-Directorii einzurucken, ſo hätte ein gleiches mit dem bekannten Schwäbiſchen de 1663. und 1707. geſchehen ſollen; des Reichs-Schluſſes wegen der Reichs-Prälaten Rang gegen anderen Prälaten hätte auch nicht ſollen vergeſſen werden und ſo ſonſt noch zerſchidener Stücke. 11. Mein Deſideratum wegen der Verſionen glaube auch nicht ungegründet zu ſeyn; gleichwie auch 12. das wegen derer Summarien und Marginalien, als welche doch auch neben dem Regiſter noch gute Dienſte thäten, um den Innhalt, Zuſammenhang ꝛc. eines Reichs-Gerichtes kurtz einſehen, deſto beſſer behalten und etwas deſto leichter nachſchlagen zu können. Und obwohlen 13. hin und wieder die loca parallela angemercket ſeynd, ſo fehlen ſie doch noch ſehr offt und manchmalen an denen nöthigſten Stellen, Z. E. bey dem Reichs-Schluß, wodurch das Ertz-Schatzmei-

n : Reichs-Hof-Raths-Titul. Tax/
ze paſſage : 150. *Vice*-Canzlar 24.
Secretarium 12. Canzley-*Jura* 32. Ein
er Raths-Titul / Tax. Ubrigens bin
dem Herrn Autore darinn eins, daß Hr.
ER nicht Urſach gehabt habe, in ſeinem
bl. Lib. I. Cap. 9. §. 5. not. c. p. 223. zu
n : „ Herr SCHMAUS in Corp. Jur.
. Academ. bringet unter die Rubric der
hs-Grund-Geſetze auch die Reichs-Hof-
hs-Ordnung von A. 1654. an. Da muß
ber wohl einraumen, daß er die Benen-
in weitläufftigem Senſu nehme; inmaſ-
nemlich jene Ordnung vom Reich noch
völlig und expreſſe approbiret worden „;
ſie iſt ja in allewege in der neueſten Wahl-
lation expreſſe approbiret, und obwolen
nicht völlig, ſondern nur proviſionaliter
deren auf dem Reichs-Tag vorzunehmen-
erbeſſerung geſchehen iſt, ſo muß man ja
ngeſtehen, daß ſie doch alſo ad interim und
orie biß auf ermeldte Zeit von dem Reich
wahres und würckliches Reichs-Geſetz
t und angenommen worden ſeye.

Schließ-

chen,
Receſ
von ei
thigſten
anzuſch
wenige
ſir-un
bin.

Diſſert
Geb
ab
man
4.
Nac
& earu
der An
von der
tandi,
Land-
dem G
was a
tion d
Es

Schließlichen, ob ich wohl in Anſehung der indeſſen vorgetragenen Deſideratorum nicht ſagen kan, daß dieſe Collection völlig ſo beſchaffen wäre, wie ſie nach meiner wenigen Einſicht, ſonderlich zum Academiſchen Gebrauch ſeyn ſolte, ſo übertrifft ſie doch an Annehmlichkeit, Vollſtändigkeit und Accurateſſe alle andere ihres gleichen, auch in ſeiner Art ſelbſten das Corpus Receſſuum Imperii um gar vieles, iſt folglich von einem beſonderen Nutzen und eines der nöthigſten Bücher, welche ſich ein Studioſus Juris anzuſchaffen hat, dahero mir auch der Leſer um ſo weniger verargen wird, daß ich in deſſen Recenſir- und Beurtheilung ſo weitläufftig geweſen bin.

173.

Diſſertatio: *de Jure Viarum publicarum*, Præſide Gebhardo Chriſtiano *Baſtineller* &c. defenſa ab Autore Georgio Erneſto HEIM, Hermansfelda-Henneberg. Wittebergæ. 1729. 4.

Nachdeme der Autor Cap. 1. de Viis publicis & earundem generali conſideratione vieles aus der Antiquität ꝛc. angebracht, handlet er Cap. 2. von dem Jure vias publicas conſtituendi, immutandi, von Weg-Saulen, von der Freyheit Land-Straſſen zu gebrauchen, vom Weg-Geldt, dem Geleits-Recht, der Juriſdiction in Sachen, was auf Land-Straſſen geſchiehet, von Reparation der Land-Straſſen.

Es iſt das meiſte mehr berühret, als ausgeführet

ret, und ſonderlich von deme, was in denen hieher einſchlagenden Materien in Teutſchland hier oder da Herkommens oder per Leges Provinciales verordnet iſt, welches doch die eigentliche Fontes ſeynd, aus welchen dieſe Materie hergeleitet werden muß, wenig darinn zu befinden; hingegen ſeynd mancherley Digreſſiones, auch einige Principia, Z. E. in pto wegen Anſetzung eines Weg-Geldes, darinn, womit ſchwehrlich auszulangen iſt, daß ich alſo nichts beſonderes in dieſer Diſſertation angetroffen habe.

174.

Notitia rerum illuſtrium Imperii Rom. Germ. tripertita, ſive *Diſcurſus Juridico-Politico-Hiſtorici ad Inſtrumentum ſive Tabulas Pacis Oſnabrugo-Monaſterienſis*, per Philippum Andream BURGOLDENSEM. Denuo adornati & aucti à Waremundo von FRIDBERG. Freiſtadii. 1669. 4.

Der Autor hat mit ſeinem rechten Nahmen Philipp Andreas OLDENBURGER geheiſſen, lebte im vorigen Seculo zu Geneve, und hat ſich durch Edirung vielerley Schrifften bekannt gemacht, worunter ad Jus publicum das unter dem Nahmen Irenici geſchriebene Collegium Juris publici (wovon unten,) das ad imitationem Monzambani unter dem Nahmen Conſtantini Germanici edirte Itinerarium Germaniæ &c. gehören. Er ſtarb Anno 1678.

Anfänglich kamen dieſe Diſcurſus in 8. Anno 1668.

1668. zu Freyſtatt oder vielmehr Geneve, und gleich Jahres darauf obige Edition in 4. heraus. In dieſer letzteren ſollen die, wie der Autor ſelbſt geſtehet, ſehr viele und wichtige Errata typographica der Erſten Edition verbeſſeret und das Buch faſt auf die Helffte vermehret worden ſeyn. Auch ſeynd 6. Indices hinzu kommen, der 1. rerum in Germania & aliis Rebuspublicis Europæis geſtarum, quarum fit mentio in Diſcurſibus, der 2. materiarum Juris publici, der 3. materiarum Juris privati, der 4. materiarum Politicarum, moralium ac civilium, der 5. materiarum Theologicarum, und der 6. Autorum.

Das Werck beſtehet aus 3. Theilen, davon der erſte wieder in 32. der zweyte in 22. und der dritte in 19. Diſcurſe eingetheilet iſt. Zur Probe will ich dieſes anführen: Part. I. Diſc. 1. de Statu Religionis & Reipublicæ Imperii Rom. Germ. à temporibus Caroli V. usque ad Anno 1648. 2. de Tractatu & Inſtrumento Pacis in genere, 3. de Jure publico in genere, 4. de Germanorum Imperio Romano, 5. de Germania ac Regno Germaniæ, 6. de Regno Galliæ, 7. de Regno Sueciæ, Daniæ & Norvvegiæ, 8. de Imperatore Rom. Germ. in genere, 9. de Conſtitutione ſeu Electione Imperatoris, 10. de Majeſtate Imperatoris & Regis Germaniæ, 11. de Imperatoribus in ſpecie, ſive de Statu Reipublicæ Imperii Rom. Germ. à Carolo M. usque ad Rudolphum I. Imp. 12. usque ad Carolum V. & de Domo Auſtriaca, 13. de Regno Hungariæ & Bohemiæ,

miæ, 14. de Ferdinando II. & III. Imperatoribus, 15. de Rege Sueciæ Guſtavo Adolpho & Regina Chriſtina, 16. de perpetuitate Pacis Weſtphalicæ &c.

Der Autor meldet ſelbſt in der Vorrede der zweyten Edition, die Catholiſche hätten dafür gehalten, er habe durch dieſe Diſcurſus das Crimen læſæ Majeſtatis begangen und das Leben verwürckt, andere hätten wenigſtens ſeine gebrauchte groſſe Freyheit getadelt, und noch andere hätten ihne des plagii beſchuldiget, wider welche imputata alle er ſich dann zu defendiren ſucht.

Andere Gelehrte aber hatten folgende Meynungen von dieſem Buch: HENNIGES *in Præfat. Meditat. ad Inſtr. Pac.* Equidem adeptus quondam fuerat aliquod nomen Oldenburgerus ſuis Diſcurſibus ad Inſtrumentum Pacis. Sed neſcio, quo malo omine hocce ſtudium Diſcurſus appellavit, cum vix alio nomine naturam & proprietatem Scripti exprimere melius potuiſſet. Sic enim ubique more bacchantium hinc inde diſcurrit, ut, ſi Scripto, ſatis cætera operoſo, detrahere velis, quæ extra rem & ſcopum ſunt dicta, quem ſibi Interpres Inſtrumenti Pacis proponere debet, vereor, ne valde parum de reliquo habeamus, quod ad intellectum Legis momentum adferre, aut ſubſidio dubitantibus eſſe poſſit. Utitur præterea Stylo inficeto, cui nec forma ſua, nec venuſtas conſtat, intercalatis ubique fere ad nauſeam Germanicis dicteriis, ut, ſi quid nitidi aut feſtivi occurrat, jam certus eſſe poſſis, alieno id deberi cala-

calamo & ingenio. Debere videtur omnem eruditionem ſuam locis communibus, quos lectione variorum Autorum conſarcinavit, unde ſermo ejus & narratio rerum inæqualis, ut nunc frigeat, mox ſublimitate Lectores feriat, prout ingenia Scriptorum fuere, quorum verba exſcripſit. Quod ſi hanc ei ſupellectilem abſtuleris, erit eloquentia ejus putida & fracta, cum ſine delectu & cura omnia congerat. Enim vero in rebus tradendis judicio ſufficienti adeo non fuit inſtructus, ut nec Autorum, quos expilat, mentem atque ſcopum ubique aſſequatur. Quoties vero ridere alios vult, aut cenſorium calamum in quosdam ſtringit, quia nihil apud ſe ſalis vel acuminis habet, quod Satyram deceat, aut gravitatem, tum mirum dictu, quæ farrago ſcommatum atque convitiorum orationem inundet, ut finire non poſſe videatur prius, quam omnem penum ſuam hac parte evacuaverit. Teſtis eſſe Satyra illa poteſt, in neſcio quem ab ipſo ſcripta, qui Itinerarium ſuum, quod olim ſub larva, niſi fallor, Conſtantini publicavit, carpſerat. Non inepte de eo judicavit nonnemo, eſſe exemplo hominis ultra ſortem ſuam audacis, & non modo nimis libere, ſed & ſæpiſſime minus recte de rebus Imperii judicantis. Ab interprete ſic affecto quid boni vel egregii ſperandum eſt? inprimis cum cœco in Catholicos odio flagret, quod ubique ex occaſione promit, neque vero unquam, niſi omni effuſa bile, explere poteſt. BILDERBECK in der *Biblioth. Jur. publ.* ſo vor dem Teutſchen Reichs-Staat ſtehet, *p.* 17. Olden-

es controverſiarum, quæ per Pacem Weſt-
um fuerunt compoſitæ, magna cum liber-
nmo potius audacia explicat atque multa
haud ubivis cognita, licet nonnunquam
ſo ordine, ſæpe etiam ſine ſelectu, inter-
ubique vanis multis & dicteriis Germani-
niquus etiam eſt nimium in Pontificios.
HACKWIZ in der Anweiſung zu den
des T. *Jur. publ.* die ſich vor ſeinem Jure
o befindet, *p.* 56. Vornehmlich aber ſeynd
den Weſtphäliſchen Frieden) des Olden-
ti ſeine Diſcurſus, nebſt dem Collegio über
u recommendiren, weil ſie viel nöthiges und
es enthalten. SPENER im Teutſch.
ubl. Lib. 1. *Cap.* 13. §. 6. *p.* 405. Man
n beyden (in Burgoldenſi und Irenico,)
gute Nachrichten. Doch regieret Unord-
aller Orthen und iſt ſehr vieles ſchlechte und
ache undienliches Zeug allenthalben einge-
t.

iſt nicht ohne, daß doch mancherley gutes
Buch zu finden iſt, welches der Autor hin
er ſo wohl aus gedruckten als ungedruckten
publicis und anderer Orten her geſammlet
uch findet man vielerley mit der gröſten
Frey-

zur Erl
tragen,
gebrach
mene J
Wercks
theils ga
gentlich
der Spec
geführet
hat ihme
die weitl
weilen de
nand II.
dolph un
wie auch
dienet ihn
ſtorie des
beſonders
meldten
auch die
nen Schr
gegen wo
rung des
het der Au
weder nur
4. den Se

Freyheit zu Papier gebrachte Singularia von groſſen Herren und deren Höfen und dergleichen in dieſem Werck.

Jedoch iſt daneben auch wahr, daß eben dieſe Singularia keine ſolche Sachen ſeynd, welche etwas zur Erläuterung des Weſtphäliſchen Friedens beytragen, ſondern eben ſonſten ſo occaſionaliter beygebracht ſeynd, gleichwie auch 2. ſeine vollkommene Richtigkeit hat, daß der gröſte Theil des Wercks aus lauter ſolchen Sachen beſtehet, die theils gar und abſolute nicht, theils doch nicht eigentlich darzu gehören, wie ſolches der Leſer nur aus der Specification derer Capitel, die wir oben angeführet haben, leicht ſelbſt erachten kan: dann da hat ihme jedes Wort Gelegenheit geben müſſen, die weitläufftigſte Digreſſiones zu machen, Z. E. weilen der Krieg zwiſchen denen Kayſern Ferdinand II. und III. dann dem König Guſtav Adolph und der Königin Chriſtina in Schweden, wie auch der Cron Franckreich ware geführet, ſo dienet ihme dieſes darzu, durch viele Capitel die Hiſtorie des Teutſchen Reichs und deſſen Kayſeré, beſonders derer erſtbemeldeten, und ſo auch ermeldten Königs und Königin in Schweden, wie auch die Hiſtorie, Staats-Verfaſſung, derer Cronen Schweden und Franckreich abzuhandeln. Hingegen wo 3. die Hiſtorie einige Dienſte in Erklärung des Inſtrumenti Pacis thun könnte, da gehet der Autor allzuofft dabey vorüber, und ſagt entweder nur vulgaria, oder gar nichts, ja er capiret 4. den Senſum Inſtrumenti Pacis zuweilen nicht ein-

ſagt: Die Staſſchafft ſolle dem zugeſtee
en, weme ſie von Rechtswegen gebühre,
in effectu nichts heiſſet, dann darüber
n der Stritt und iſt noch darüber: weme
ſchafft unter denen zerſchiedenen Compe-
on Rechtswegen gebühre? 5. So iſt der
welches doch das Hauptwerck eines Com-
oris iſt oder wenigſtens ſeyn ſolle, um den
Verſtand des Inſtrumenti Pacis, um die
idung der daraus bereits damahls aufge-
geweſenen und etwa noch ferner daraus
gen könnenden ſtrittigen Fragen und Fäl-
bekümmert geweſen, wie man zum Exem-
die über den ſo wichtigen Articulum V. ge-
Diſcurſe dißfalls anſehen darff. Endlich ſo
dieſe Edition Fehlerhafft genug gedruckt,
l manches auch nicht nur ein lapſus typi,
calami iſt.

auget alſo dieſes Buch in dem, was es præ-
olte, wenig oder nichts, und hat folglich
NIGES meiſtens gute raiſon gehabt, da-
u urtheilen, wie geſchehen iſt.

ließlichen iſt noch anzumercken, daß der Au-
ch Anno 1670. unter dem Namen IRE-
NICI

majo
ME
Bæhm
Weil
Vatter
ſertation
von beed
Capu
giſtratu
de Maj
per Ger
Autor p
ris Rom
nem co
(ad Ger
monui,
que, ſat
bus maj
etiam,
eorum a
tibus Ro
litate no
29. 30.
praxin
Zwey

NICI ein ſogenanntes Collegium über dieſes Collegium, oder vielmehr Supplementa darzu herausgegeben hat, wovon ich aber ein ander mahl reden werde.

175.

Diſſertatio: *de Majeſtate Imperii Magiſtratuum majorum*, Præſide Juſto Henningio BOEHMER &c. defenſa à Filio Joh. Samuele *Bœhmer*. Halæ. 1725. 4.

Weilen ich nicht weiß, ob eigentlich der Hr. Vatter oder Sohn ſich zum Autore dieſer Diſſertation bekennet, ſo will ich auch dermahlen von beeden nichts weiteres gedencken.

Caput 1. handelt de Majeſtate Imperii Magiſtratuum majorum Romanorum und das 2te de Majeſtate Imperii Magiſtratuum majorum per Germaniam. Von dem erſteren ſagt der Hr. Autor p. 57. neque vero, quæ Cap. 1. ex Juris Romani Hiſtoria adducta ſunt, in hunc finem compilavi, ut argumentum juris inde (ad Germaniam) traherem, prout jam ſupra monui, ſed tum, ut declararem oſtenderemque, ſatis convenienter majoribus magiſtratibus majeſtatem imperii ex re ipſa tribui, tum etiam, ut nihil negligerem, quod paſcendis eorum animis inſervire poſſet, qui antiquitatibus Romanis delectantur, quæ etiam ſua utilitate non carent. Er bezeuget ſich dabey p. 29. 30. und 31. ſehr ungehalten über die, qui praxin tantum crepent, & qui, quæ ad uſum

nuli mores, inſtituta natalesque de-
&c.

n aber doch aus allem dieſem viele oder
e meiner Leſere, ſonderlich Studioſi, de-
fallen ich dieſes ſchreibe, nicht werden
können, von was der Herr Autor ei-
handle, ſo will ich es ihnen kürtzlich deut-
gen : nemlich der Herr Autor erweiſet,
höchſte Obrigkeiten und Gerichte ſowohl
n Römern, als bey uns in Teutſchland
r bey uns ſowohl die höchſte Reichs- als
jenige höchſte Gerichte derer Stände,
hen nicht weiter appelliret werden kan,
ne Jura Majeſtatica quoad adminiſtra-
Juſtitiæ exercirten und durchgehet dieſe
ann nach einander, wiewohlen die Ab-
g des Punctens von denen höchſten Ge-
derer Stände des Reichs ſehr kurtz ge-
t.

Herr Autor hat in dieſer Diſſertation
ne zimliche Erfahrenheit in denen Rö-
und Teutſchen Antiquitäten erwieſen;
er ſeynd 1. einige Sachen darinn, de-
ichtigkeit wohl auf zimlich guten Grund
beru-

argu
quoti
nis v
aber a
in inte
weder
es eige
rum n
toris c
tur, in
ci ledig
they p
ventic
gleiche
nen h
in inte
den, m
alle S
Gerich
Gerich
che Er
iſt der
ſtaben
dicatu
ſtituir
unter

beruhet, e. g. p. 82. not. g. heiſſet es : Id Majeſtati horum Tribunalium datum fuiſſe arbitror, ut nec remedium nullitatis, nec Syndicatus, nec Reſtitutionis in integrum contra Sententias Imperiales directo intentari queant, quia hæc ipſa Judicis culpam quodammodo arguunt. Per indirectum tamen admittuntur, quoties ſub velamine vel forma Supplicationis vel Reviſionis proponuntur. Nun iſt aber a) ohne Grund, quod in Reſtitutione in integrum Judicis culpa arguatur, dann entweder ſuche ich ſelbige, wie gemeiniglich, und es eigentlich ſeyn ſolle, ex capite Documentorum noviter repertorum, oder ex generali Prætoris clauſula : ſi quæ mihi juſta cauſa videbitur, in erſterem Fall nun imputire ich ja Judici lediglich nichts, und im andern accuſirt die Parthey propriam imperitiam, adverſarii circumventionem, Procuratoris negligentiam oder dergleichen etwas, b) iſt ohne Grund, daß bey denen höchſten Reichs-Gerichten die reſtitutio in integrum nicht directo könne intentiret werden, maſſen das Gegentheil die Reichs-Geſetze, alle Scribenten, ſo von dem Proceß dieſer Reichs-Gerichte vorhanden ſeynd, erſtgedachter Reichs-Gerichte Urtheile und Beſcheide und die tägliche Erfahrung ohnwiderſprechlich bezeugen, c) iſt der Cammer-Gerichts-Ordnung klaren Buchſtaben ſchnurſtracks zuwider, daß die Actio Syndicatus nicht directe bey demſelben Gericht inſtituiret werden könne. So wird auch p. 96. unter die Jura majeſtatica vel reſervata des

Reichs-Hof-Raths gezählet, daß er Lehens-Indulta verwilligen könne, alleine auch dieſes iſt in tali latitudine falſch, ſintemalen es der Reichs-Hof-Rath gantz nicht für ſich allein thun kan, ſondern auch deßwegen jederzeit ein referatur S. C. M. &c. erkennet wird ꝛc. 2. Ob ich zwar denen weder einen Gewiſſens-Scrupel machen, noch auch ſie als der Republic ſchädliche Leute oder wenigſtens als inutilia terræ pondera halten will, welche ihre Zeit mit Erklärung alter Antiquitäten, auch ſolcher, die keinen Nutzen mehr haben, zubringen, ſo bin ich doch gantz verhärtet in dieſer Ketzerey, daß diejenige ein viel löblicher Werck thun, qui praxin crepant, oder ſich auf ſolche Dinge legen und ſelbige auspoliren, wovon das gemeine Weſen einen Nutzen hat, ſonderlich ICti, die bey ſo kurtzer Lebens-Zeit und ſo groſſer Weitläufftigkeit dieſes Studii immer genug zu thun für ſich finden, bin alſo folglich auch der Meynung, der Herr Autor hätte beſſer gethan, wann er ſeine Geſchicklichkeit mehr auf practica gewendet hätte, von welchen eben nicht vieles in der ſonſt groſſen Diſſertation enthalten iſt, wie auch 3. daß die Materie von denen ſummis Tribunalibus Statuum Imperii nicht ſo kurtz abgebrochen worden wäre.

Es iſt alſo wohl eine gelehrte Diſſertation, die aber einem, der ein Liebhaber iſt von deme, quod in ipſis rerum argumentis obtinet, wenig tauget, maſſen der nervus der gantzen Diſputation

tation darauf beruhet: ob *in ſenſu Juris Romani* Magiſtratibus Germaniæ majoribus *Majeſtas Imperii* competire? woran, wann man ſtatt der dunckelen Worte: *majeſtas imperii* deutlichere nimmt, und wann man Z. E. den Titul eingerichtet hätte: de Juribus majeſtaticis ſummis Tribunalibus in adminiſtratione Juſtitiæ competentibus, an der Sache ſelbſt ſchwerlich jemand würde gezweiffelt haben, dahingegen es ſo faſt nur um einen phraſin zu thun zu ſeyn ſcheinet.

176.

Opuſcula miſcella quædam Juris publici. 1725. 8.

Der Autor dieſes Wercklein iſt unfehlbahr Herr Friderich Ludwig Edler Herr von Berger, welcher An. 1701. zu Wittenberg gebohren worden, allda ſtudiret, darauf ſich in Wien bey ſeinem Herrn Vatter, der Reichs-Hof-Rath iſt, aufgehalten hat, nunmehro ſeit An. 1724. Hertzoglich Würtembergiſcher Regierungs-Rath und ohnelängſten zum Aſſeſſore des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts præſentiret worden iſt. Man hat ſonſt auch von ihme Animadverſiones ad Cocceji Jus publicum, mit verſchidenen hinten angehängten, von ihme vorhero theils einzelen edirten Deductionen, ein Bedencken über des Rußiſchen Czaars affectirenden Kayſer-Titul ꝛc.

Daß dieſer Herr Autor des Scripti ſeye, erhellet deutlich genug aus der Allegation ſeiner

...725. p. 558. daß aber der Herr Autor
...rbeit, deren er ſich nicht zu ſchämen ge-
...te, ſeinen Namen nicht vorgeſetzet, ja
...Orth des Drucks (ſo vermuthlich Al-
...r Leipzig iſt,) nicht gemeldet hat, iſt
...Erachtens etwa deßwegen geſchehen,
...der Herr Autor währenden Druckes,
...heinet, in Würtembergiſche Dienſte ge-
...ſt, hingegen in dieſem Werck einige
...a defendiret werden, welche der Wür-
...iſche Hof ſchwehrlich genehm halten

...Leſer findet alſo hierinn 1. eine ſtarcke
...ntationem de pari vel diſpari forma
...æ ac Auſtriæ & reliquorum Imperii Ro-
...Teutonici Territoriorum, ubi inpri-
...ldaſti ac Ludevvigii perverſæ opinio-
...fligantur; 2. ſuccinctam Commenta-
...de Juribus ac Privilegiis præcipuis Se-
...æ Domus Wirtembergicæ; 3. De-
...tionem Juris circa collationem Ele-
...s vacantis Cæſari ſoli competentis; 4.
...ones Juris publici, Jus collectandi Or-
...queſtris immediati concernentes, nem-
lich

rung...
hen...
fahr...
Leg...
oder...
ſetzen...
tung...
laſſun...
den ...
tion...

N...
publi...
treffe...
entha...
nes J...
melde...
gedru...
mahl...

Ub...
Werc...
inn b...
Auto...
Bohe...

lich a) utrum Jus collectandi Nobilitati Imperii immediatæ competens, vendito prædio onerato, vel in feudum dato Principi, ab hoc quanto Matriculari inſeri queat? b) utrum in exigendis à Nobilitate immediata Collectis Imperii requiſitio Domini Territorii vel feudi ſit neceſſaria? und 5. gründliche Erörterung der Frage: Ob ein in einem Reichs-Lehen ſuccedirender Agnat das von ſeinem Vorfahren denen Unterthanen illicite und contra Leges Provinciæ abgezwungene Vermögen oder ſonſt gemachte Schulden wiederum zu erſetzen und allenfalls, vermittelſt Wieder-Erſtattung des erlittenen Schadens oder auch Nachlaſſung anderer ihme mit allem Recht gebührenden Contributionen und behörigen Compenſation völlige Satisfaction zu leiſten ſchuldig ſeye?

Weilen aber dieſe Materien theils in das Jus publicum ſpeciale einflieſſen, theils Puncten betreffen, von denen zu urtheilen ich mich gerne enthalte rc. ſo will ich, mit Suſpendirung meines Judicii von der Elaboration, nur dieſes melden, daß dieſes Buch extraordinaire vitios gedruckt iſt, ſo, daß man zum öfftern nicht einmahl einen Senſum herausbringen kan.

Ubrigens iſt zu wünſchen, daß die in dem Werck zwar verſprochene, aber doch nicht darinn befindliche übrige Deductiones des Herrn Autoris, nemlich de Vicariatu Saxonico ad Bohemiam non ſpectante, (v. p. 48.) Singularia

 laria

laria Privilegii Auſtriaci de non evocando ſubditos & Singularia Juris de non appellando Auſtriaci (*p.* 101.) de Archi-Epiſcopi Pragenſis jure privativo ungendi & conſecrandi ſive coronandi Regem ac Reginam Bohemiæ, (*p.* 117.) de Poteſtate Archi-Ducali Auſtriaca in bona Ordinis Joannitici in Territorio ſita (*p.* 135.) auch bald an das Licht tretten mögen.

177.

Diſſertatio : *de Dominio ſeu Imperio Orbis* ad L. 9. ff. de Leg. Rhod. Præſide Henrico COCCEJO &c. defenſa à Franciſco Antonio Nob. Dom. de *Schallenheimb*, Auſtriaco Viennenſi. Francofurti ad Viadrum. 1711. 4.

Caput 1. handelt de Dominio ſeu Imperio Orbis in genere, Cap. 2. davon: an poſt diviſionem (Orbis inter Gentes) ulli populo competierit Imperium proprium & Dominium verum in totum Terrarum Orbem? welches zwar der Autor negiret, doch dabey behauptet, Romano Imperio communi Gentium conſenſu aſſertum fuiſſe Orbis Imperium, neque tamen populum Romanum quoque totum Orbem terrarum Imperio & poteſtate tenuiſſe. Cap. 3. wird unterſucht: quam vere & quo ſenſu Imperio Romano tribuatur Principatus Orbis Terrarum? Nemlich er ſagt: Imperium Romanum eſſe totius Orbis primarium & hanc eminentiam vere ac ge-

nuino

nuino ſenſu dici Principatum Orbis Terrarum, Dominium vel Regnum Mundi, atque unitum fuiſſe Germaniæ, hodieque cohærere. Auch könne dieſes Dominium Orbis ſo expliciret werden, quod pars inſignis ſumatur pro univerſo. Der Effectus dieſes Dominii zeige ſich in Directorio eorum, quæ ad ſalutem communem Gentium ſpectant, uſum vero ejus hodie vix excedere fines Orbis Chriſtiani &c. Cap. 4. endlich werden die dubia ex d. L. 9. ff. ad L. Rhod. nata ſolvirt.

Herr SPENER im Teutſch. *Jur. publ. Part. IV. Lib.* 4. *Cap.* 1. §. 3. *not. c. p.* 347. ſchreibt: die Zeiten ſeynd vorbey, da man unter dem anmaßlichen Kayſerlichen Elogio: Dominus Orbis, eine wahre Poteſtatem oder allenfalls gute Anſprüche darauf über alle Potentaten dem Kayſer zuſchreiben wollen. -- Ich weiß nicht einmahl einen Primatum poteſtatis, ſo ſehr man ihn wolte einſchräncken, dißfalls mit Grund zu behaupten. Zwar iſt annoch der berühmte Fürſtener. de Jure Suprem. Cap. 32. für den Primatum poteſtatis ſehr eingenommen. Er kommet mit einigen Sätzen angezogen, die ihme gewiß nicht zugetrauet. Ferner iſt Anno 1711. von Herrn Franc. Ant. de Schallenheimb unter des Herrn von Cocceji Præſidio Kayſerlicher Majeſtät der Titul Dominus Orbis mit vieler Gelehrſamkeit vindiciret worden. Da ſoll ſich dem Schein nach einiger Primatus poteſtatis ſowohl darinn rechtfertigen, daß der Kayſer ein beſtändiger Advocatus Eccle-

ſiæ Chriſtianæ ſeye, als daß es auf ihn in den geſammten Europäiſchen Affairen vornehmlich ankomme. Allein in der That ſeynd dabey, wann gleich alles willig zugeſtanden wird, nichts als ausnehmende Vorzüge deß dem Kayſer gegen fremde Könige gebührenden Primatus Ordinis erfindlich. Dieſen nun betreffend, ſind billich nicht allein die an ſich jetzo für ungereimt paſſirende, ſondern auch diejenige Gründe verwerfflich, welche, auſſerhalb denen Verträgen, ein Jus perfectum an Seiten des Kayſers voraus ſetzen. Worauf wolte ſolches Jus fuſſen? Freye Staaten ſeynd einander gleich und kan ihren Regenten niemand den Rang austheilen. Es iſt hier ebenfalls, bey ermanglendem Richter, vom poſſeſſorio und petitorio nicht gar zu füglich zu ſprechen. Siehet man das Rang geben als eine rem meræ facultatis unter Souverainen an, möchte dißfalls bey der bloſſen Præſcriptione, wie ſie auch im Völcker-Recht ſonſt gegründet, nicht viel mehrerer Troſt ſeyn. Am wenigſten hat man auf unſern Cantzley-Stylum, nach welchem der Kayſer ein Haupt der Chriſtenheit ſeye, ſich zu beziehen. Der Teutſchen erworbene Römiſche Herrſchafft oder Römiſches Reich iſt in unſerm Argument von Erheblichkeit ꝛc. So weit Herr SPENER.

Jch will eben nicht laugnen, daß der Herr Autor unſerer Diſſertation ordentlich ausgeführet und gezeiget habe, ſowohl daß abuſive & valde improprie das fürnehmſte gecrönte Haupt Dominus oder beſſer Princeps (der Erſte) Orbis genen-

nennet werden könne, als auch daß dieſe Benennung unſern Kayſern, wenigſtens reſpectu Gentium Europæarum & cultarum zukomme; wie aber der Herr Autor dißfalls nichts neues auf die Bahn gebracht hat, indeme erſtgemeldete Gentes Europææ & moratiores omnes unſern Kayſer gerne für das erſte gecrönte Haupt der Welt erkennen; alſo iſt hingegen nicht ohne, daß, da es auf das Haupt-Werck ankommt, und der Hr. Autor hätte erweiſen ſollen, was dann der Kayſer Krafft dieſes Primats, auſſer dem bloſſen Titul, vor andern gecrönten Häuptern der Welt an Realität zum Voraus habe, die Ausführung ungemein ſchlecht gerathen iſt, und der Herr Autor weit mehreres hievon hätte ſagen können, als was er aus Praunio anführet, wie nur aus Conferirung deſſen, was Nitzſch ad Capitulat. Joſeph. und Pfeffinger in Vitriar. illuſtr. von dieſer Materie geſchrieben und zuſammen getragen haben, erhellet, ſintemahlen ich dißfalls gantz nicht mit Herrn Spenern eines bin, daß dem Kayſer nicht aliqualis primatus poteſtatis noch jetzo zugeſtanden werde und noch mehrers ehedeſſen zugeſtandẽ worden ſeye, wie dieſes anderwärts von mir ſolle demonſtriret werden. 2. Hat der Herr Autor die Gewohnheit, daß er die wichtigſte Hiſtoriſche und andere Sätze, welche erſt bewieſen werden ſolten, platterdings hinſetzet, auch hat er 3. einige Principia, welche jetzo weniger Orthen mehr mode ſeynd, zum Exempel, von denen vier Monarchien.

Es

Es hat alſo der Herr Autor in dem Haupt-Werck dem Themati kein Genügen geleiſtet, auch nicht einmal ein ſolches, als er wohl gekönnt hätte.

178.

Annus Decretorius 1624. Inſtr. Pac. Cæſ. Suec. Art. 5. inter Romano-Catholicos ex una & Aug. Conf. addictos ex altera parte quoad reſtitutionem in cauſa Religionis ejusdemq; annexorum Jurium & bonorum Eccleſiaſticorum faciendam memorandus, Præſide Henrico HILDEBRAND &c. expoſitus ab A. & R. Jo. Chriſtophoro *Fürer* ab Haimendorf, Patricio Norico. Altdorfi. 1705. 4.

Weilen der Reſpondens Autor ſeyn ſolle, welches doch jedem zu glauben oder nicht, frey ſtehet, ſo will ich von dem Præſide hier nichts melden.

Dieſe Diſſertation iſt Anno 1729. zu Altorff in 4. wieder aufgelegt worden.

Voran gehet ein Diſcurſus hiſtoricus: de occaſione Annum decretorium conſtituendi, darauf folget Cap. 1. de Anni decretorii Synonymia, Deſcriptione & nonnullis præmittendis aliis. Cap. 2. indigitat perſonas, ad quas Annus decretorius pertinet, Cap. 3. oſtendit, quomodo Annus decretorius circa Religionis exercitium ſeſe exhibeat. Cap. 4. applicat Annum Decretorium quoad Jura Religioni annexa & bona

na Eccleſiaſtica tam immediata, quam mediata.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 612. nennet es luculentam Diſſertationem.

Ich bin gleicher Meynung, das nehmlich dieſe wichtige Materie nebſt vielen darůber nach der Zeit des geſchloſſenen Weſtphåliſchen Friedens deutlich, ordentlich und grůndlich vorgetragen ſeye: Zwar litte 1. nicht nur ſehr vieles eine noch viel ſtårckere und mehrers befeſtigte Ausfůhrung, Z. E. die Materie de Simultaneo, de Jurisdictione Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren ůber ihre Evangeliſche Unterthanen, ob der Annus decretorius auch zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten ſtatt habe? u. d. ſondern es hat zum 2. der Herr Autor auch die bey zerſchiedenen Materien fůrgekommene nicht geringe Strittigkeiten gar ůbergangen, zum Exempel, wie es zu verſtehen ſeye, daß, wo der Kayſer den 1. *Jan.* 1624. *in poſſeſſione* Juris primariarum precum bey mediat-Stifftern geweſen, er auch dabey bleiben ſolle? und dergleichen. 3. Hat der Herr Autor einige Principia, welche man nicht allenthalben unter denen Evangeliſchen fůr orthodox will paſſiren laſſen, Z. E. daß die Einfůhrung des Simultanei auf die von ihme limitirte Art erlaubt ſeye. 4. So ſtatuiret er ſonſten auch ein und anderes, worinn ich ihme nicht Beyfall geben kan, Zum Exempel, daß in derer Unterthanen, welche den Annum decretorium nicht fůr ſich haben, Belieben ſtehe, ob ſie emigriren

ren wollen oder nicht, item, daß, wann ein Landes-Herr ein Religions-Exercitium verſtatte, welches in Anno decretorio in dem Land oder Orth ꝛc. nicht üblich geweſen, ein Succeſſor ſolche Freyheit nicht revociren könne, und zwar dieſes, wie der Autor meynet, Krafft Art. 7. Inſtr. Pac. welcher doch nur von denen Evangeliſchen unter ſich handelt.

Indeſſen iſt doch, ſchon gemeldeter maſſen, à potiori die Materie de Anno decretorio und der dahin einſchlagenden Puncten in Compendio wohl ausgeführet, und alſo dieſe Diſſertation Studioſis billich zu recommendiren.

179.

D. Chriſtiani Godofredi HOFFMANNI *Series rerum per Germaniam & in Comitiis à Transactione Paſſavienſi ad Annum* 1720. *geſtarum.* &c. Francofurti & Lipſiæ. 1720. 4.

Der Herr Autor iſt meines Wiſſens aus der Lausnitz gebürtig, lebte einige Zeit zu Leipzig als Magiſter legens, ward hernach Profeſſor Juris allda und iſt nunmehro Königlich Preußiſcher Geheimer Rath und Profeſſor Juris zu Franckfurt an der Oder. Man hat, auſſer anderen Schrifften auch von ihme Diſſ. de Ratione interpretandi Leges Imperii publicas; Specimen Conjecturarum de Origine & Natura

Le-

Legum Germanicarum privatarum antiquarum; Vorſtellung der Religions-Beſchwerden im Reich ꝛc.

Den Innhalt dieſes Werckes belangend, ſo beſtehet ſelbiges aus 2. Büchern. In dem Erſteren hat der Herr Autor ad ſeriem Annorum und bloß per modum Rubricarum angezeiget, was jedes Jahr in Imperio, in Comitiis & circa Religionem merckwürdiges paſſiret iſt, wobey er allenthalben die Fontes, wo von jeder Materie vollſtändigere Nachricht anzutreffen iſt, anzeiget, auch bey denen Jahren, wo ein notables Reichs-Geſetz iſt gegeben oder ein Vertrag errichtet worden, deſſen Innhalt anzeiget. Und zwar ſo begreiffet dieſes Libri I. Cap. 1. recenſionem cauſarum, ex quibus poſt Pacem Religioſam bellum tricennale ortum eſt, cum conſpectu transactionis Paſſavienſis, Pacis religioſæ, Ordinationis Executionis & Pacis Pragenſis, Cap. 2. handelt de Actis in Congreſſu Oſnabrugo-Monaſterienſi circa Pacem Imperii cum delineatione Inſtrumentorum Pacis, und Cap. 3. iſt de Pacis Weſtphalicæ executione, confirmatione & Actis ſubſequentibus ab Anno 1648. uſque ad Annum 1720. cum conſpectu arctioris modi exequendi & delineatione Receſſus Executionis, Receſſus Imperii de 1654. Pacis Noviomagenſis, Rysvvicenſis & Raſtadio-Badenſis. Das Andere Buch hält in ſich 1. Theoderici *Berenici* Epiſtolam de Comitiis Electoralibus A. 1630. 2. Chriſtophori

phori *Forſtneri* Epiſtolas negotium Pacis Oſnabrugo - Monaſterienſis concernentes, 3. *Ejusdem* Judicium de moderno Imperii Statu, 4. Primam Pacis Formulam à Trautmannsdorffio d. 28. Apr. Anno 1646. exhibitam, 5. Projectum Pacis Suecicum Oſnabrugæ d. 14. Apr. Anno 1647. editum, 5.b Differentiæ Projectorum Cæſarei & Suecici in eorum Collatione per Dn. Crane & Dn. Salvium m. Aug. 1647. notatæ, 6. Projectum novum & ultimum à Cæſareanis menſe Junio 1647. Monaſterii excuſum, cum variis mutationibus & additionibus, ut & Plenipotentiariorum Suecicorum notatis ad illud, 7. Entwurff der Fridens-Verfaſſung und Inſtrumentum Pacis von denen Frantzöſiſchen Königlichen Plenipotentiariis und Gevollmächtigten zu Münſter übergeben. 7.b Bericht, wie die Außwechslung der Ratificationen von den Herrn Kayſerlichen, Schwediſchen und Ständiſchen des Reichs am 8. (18.) Febr. Anno 1649. zu Münſter beſchehen. 8. Inſtrumenra Pacis Cæſareo - Suecica & Cæſareo-Gallica cum Lectionibus variantibus & nova prorſus verſione Germanica.

Ich habe mich wegen dieſes Buches bereits in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtoriſchen Büchern *Part. VI. p.* 589. *ſeqq.* alſo erkläret : Dieſes Inſtitutum des Herrn Autoris duncket mich nicht ohne zimlichen Nutzen zu ſeyn. Dann was 1. das erſte Buch und alſo des Herrn Autoris eigene Arbeit betrifft, ſo hat man darinnen

ſonen förderiſt die ſumma capita von alle dem, was in der auf dem Titul bemerckten Zeit ſowol auf dem Reichs-Tag, als auch ſonſten in dem Reich vorgegangen, und ſonderlich zu denen noch immer daurenden Gravaminibus der beeden Religions-Verwandten gegen einander Gelegenheit gegeben und wie ſolche von Zeit zu Zeit zu aſſopiren geſuchet worden, auch worauf die fürnehmſte würcklich noch immer auf dem Tapet ſeyende eigentlich ankommen, ſo, daß es nicht nur einem, der bereits in der Hiſtorie bewanderet iſt, zu einer trefflichen Recapitulation deſſen, was er etwa anderwärts mit mehrerem davon geleſen hat, dienen kan, ſondern es ſiehet auch einer, der in dieſen Sachen noch nicht viel beleſen, was er dann hauptſächliches und merckwürdiges in dieſem berühmten Periodo zu ſuchen und ſich bekannt zu machen habe. 2. Bey dem Extract oder vielmehr denen Summarien der in dieſem Periodo fürgekommenen Reichs-Geſetze hat ferner der Herr Autor daran eine ſehr löbliche Arbeit verrichtet, daß er bey denen wichtigſten Materien angemercket hat: ob und wo ſolche etwa folgender Zeit declariret, extendiret, abrogiret oder reſtringiret worden? item ob dasjenige, was geordnet worden, daß es geſchehen ſolle, würcklich auch geſchehen ſeye, welches, ſonderlich das erſtere, wie ich ſchon oben geklaget, eines meiner gröſten Deſideratorum bey denen bißherigen Editionen der Reichs-Geſetze iſt, indeme Leute, die nicht recht wohl in allen Reichs-Geſetzen bewandert, oder, wie

uum imperii vergleichen obsoleta mit cur-
s andere ſaber mit ordinairer, oder, wel-
ch beſſer wäre, jenes mit viel kleinerer, die-
t viel gröſſerer Schrifft druckte. 3. Die
Materie beygeſetzte Anzeige der von jeder
ie am beſten handlenden Schrifften muß
lls allen denenjenigen, welche nicht ſon-
gute Notiz von denen de publicis hand-
Schrifften haben, und alſo in ſpecie de-
udioſis, höchſtangenehm ſeyn. 4. Die
zweyten Buch enthaltene Sachen meriti-
nfalls alle das Licht; dann wie hoch Forſt-
Sachen, ſonderlich deſſen Brieffe von de-
Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten gehal-
erden und wie ſchwehr ſie bißhero zu be-
n geweſen, iſt bekannt; die erſtere Pro-
Pacis dienen, wie alle andere bey dieſen
ten vorgekommene Acta publica und deſ-
torie überhaupt, fürtrefflich zu dieſer recht
ſtehen ſo höchſtnöthigen Reichs-Funda-
l-Geſetzes wahren Sinnes und Meynung
ng, und hat der Herr Autor recht, wann
bet, man thue beſſer und ſicherer, wann
ie Intention der Friedſchlieſſenden und
f dieſelbe gebaute Analogie aus ſolchen
us herleitet, als wann man der Welt
nur

grün
iſt die
mit L
einer
te Edi
Mühe
wann
blico
tion z
Reichs
beliebe

Wa
toris b
fürnem
nur ein
ausführ
ſerie v
wollen,
daran
wolte,
trovers
Nachri
Herrn
mir do
bekom

nur viel von ohnerkannten aus dieſem Geſetz erlerneten, nirgend aber, als in dergleichen Autoris mit tauſenderley Studiis partium, eigenen Einfällen und Syſtematibus (nach welchen ſc. die Reichs-Geſetze ſich und nicht wir uns nach ihnen richten ſollen,) præoccupirten Hirn-gegründeten Wahrheiten vorſpiegelt. Endlich ſo iſt die von dem Herrn Autore auf eine correcte, mit Lectionibus variantibus verſehene und mit einer accuraten Teutſchen Uberſetzung begleitete Edition des Inſtrumenti Pacis angewendete Mühe alles Danckes werth und wird gut ſeyn, wann künfftig, ſo dieſes Reichs-Geſetz dem Publico wiederum im Druck darlegen, dieſer Edition zu folgen, ſodann auch andere mit anderen Reichs-Geſetzen ein gleiches zu thun ſich werden belieben laſſen.

Wann ich nun das Inſtitutum des Herrn Autoris betrachte, daß er nemlich das gantze Werck fürnemlich in Studioſorum gratiam geſchrieben, nur einen Indicem materiarum und nicht ſolche ausführlich darſtellen und nur die in jeder Materie vorhandene beſte Scribenten hat nennen wollen, ſo wüßte ich eben nichts hauptſächliches daran auszuſetzen. Dann wann ich ſchon ſagen wolte, e. g. von dieſer oder jener illuſtren Controvers iſt in der oder jener Deduction beſſere Nachricht anzutreffen, als in denen von dem Herrn Autore angeführten Scriptis, ſo wird er mir doch mit gutem Grund entgegen halten: wo bekommet aber ein Studioſus oder auch ein an-

derer wackerer Mann dieſe Deductiones ? und damit iſt dieſe Objection elidirt.

Jch will alſo lieber ſagen, dieſes ſeye ein nutzliches Buch und welches ſonderlich Studioſis gute Dienſte thun kan.

Bey dieſen damals eröffneten Gedancken will ich nur dieſes erinneren : 1. daß der Herr Autor dannoch öffters noch mehrere Collectiones Actorum publicorum und andere dergleichen Schrifften hätte conſuliren ſollen und können, e. g. der Augſpurgiſche Monathliche Staats-Spiegel, welcher doch 11. Jahr continuiret hat, und eine der beſten und mit Actis publicis am meiſten verſehenen Schrifften von ſolchen politiſchen Neuigkeiten iſt, iſt nirgend angeführt, ſo auch der Welt- und Staats-Spiegel und andere dergleichen Schrifften, da es doch leicht ſeyn kan, daß etwa jemand dieſe beſitzet, hingegen die Europäiſche Staats-Cantzley, Electa Juris publici u. d. nicht, es würde auch ſolchergeſtalten 2. der Herr Autor noch zerſchidener nicht eben geringer von ihme übergangener Strittigkeiten Erwähnung zu thun Gelegenheiten gefunden haben, gleichwie ſich auch 3. aus denen ſeith der Zeit, da dieſes Buch ans Licht getretten, edirten Actis publicis und anderen Schrifften noch eine feine Nachleſe quoad recentiores controverſias machen lieſſe. 4. Hätte das Buch durch eine etwas beſſer in die Augen fallende äuſſerliche Einrichtung bequemer gemacht werden können,

wie

wie ſich dann glaublich das Format in Octavo auch beſſer würde darzu geſchicket haben. Endlich ſo will ich hiebey gelegenheitlich erinneren, daß von dem Frantzöſiſchen Projecto Pacis noch eine von des Herrn Autoris ſeiner differirende Verſion, wie auch von dem Schwediſchen und neueren Kayſerlichen Project zwey Verſiones noch währenden Friedens-Tractaten, jedes einzeln, an das Licht getretten seynd, unter folgenden Rubriquen: „ Entwurff des Friedens-„ Schluſſes, ſo der Röm. Kayſerlichen Maje-„ ſtät Herren Gevollmächtigten durch der Cron „ Schweden Legaten zu Oßnabruck überreicht „ worden im Majo Anni 1647. 4. Entwurff „ des Friedens-Schluſſes, im Namen der Röm. „ Kayſerlichen Majeſtät Herren Gevollmächtig-„ ten übergeben im Brachmonat des Jahres „ 1647. 4. Entwurff des Friedens-Schluſſes, „ ſo durch der Cron Franckreich Herren Ge-„ vollmächtigte überreicht worden im Julio An-„ ni 1647. 4. und zwar ſo ſeynd ſolche, ſonderlich das Schwediſche, reſp. vollſtändiger und in einigem anderſt eingerichtet, als die von dem Herrn Autore exhibirte Projecte, dahero es ſich ſchon der Mühe verlohnet hätte, wann ſie mit dieſen wären conferiret worden.

180.

Theodoſii BERENICI Epiſtola: *de Comitiis Electoralibus Ratisbonæ* 1631. *celebratis.*

Vor den Autorem dieſer Epiſtel halten die Ge-

lehrte alle den berühmten Staats-Mann Chriſtoph FORSTNER, von deme wir gleichbalden ein mehreres hören werden; der Editor BERENICUS aber, welcher ſich in der Dedication ſelbſt nur pro Editore angibt, ſolle der Straßburgiſche Profeſſor Matthias BERNEGGER ſeyn, welcher unter eben dieſem Namen Theodoſii Berenici auch wider den Scioppium das Proaulium Tubæ Pacis &c. geſchrieben hat.

Allen Umſtänden nach iſt dieſe Epiſtel Anfangs Anno 1631. einzeln herausgekommen, wiewolen ich mich keines ſolchen Exemplars zu erinneren weiß; nachmahls aber wurde ſie mit denen Forſteriſchen Epiſteln, die ich ſogleich recenſiren werde, etliche mahle wieder aufgelegt.

Eigentlich iſt nur die geheime Hiſtorie von dem, was Anno 1630. zu Regenſpurg auf dem damaligen Chur-Fürſten-Tag paſſiret iſt, darinn beſchriben, es findet ſich aber zerſchidenes darunter, ſo mit ad Hiſtoriam vel Præparatoria Pacis Weſtphalicæ gehöret und dahero noch jetzo auch in Jure publico wohl zu nutzen iſt.

181.

Chriſtophori FORSTNERI *Epiſtolæ Negotium Pacis Oſnabrugo-Monaſterienſis concenrentes.* Montispeligardi. 1670. 12.

Forſtner kame auf die Welt in Oeſterreich Anno 1598. ſtudirte in Tübingen, reiſete durch Ita-

Italien und Franckreich, ward Gräflich Hohenlohiſcher Rath, ferner Hertzoglich Würtemberg-Mömpelgartiſcher Vice-Cantzlar und endlich Cantzlar, wurde viel in Geſandtſchafften, ſonderlich auch zu denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten gebraucht, auch in den Adel-Stand erhoben. Er ſtarb Anno 1667. Auſſer anderen Schrifften hat man die allererſt recenſirte und gleich folgende Piece, welche in etwas mit zu unſerem Jure publico taugen. Er paſſirte, wie in ſeinem Leben, ſo noch biß dieſe Stunde für einen der gröſten, gelehrteſten und vernünfftigſten Staats-Männer, die jemahls gelebt haben.

Dieſe Brieffe kamen, wann ich mich recht entſinne, ſchon Anno 1647. in 12. heraus, hierauf folgte, nach dem Bericht STRUVII *in Biblioth. Juris p. m.* 606. eine Edition, dem Titul nach, zu Mömpelgart Anno 1656. 12. und eben unter dieſes Orts Namen noch eine An. 1670. auch in 12. Sie wurden aber dannoch ſehr rar, und dabey ſtarck geſucht, dahero der Herr HOFFMANN ſie dem Libro II. ſeiner erſt recenſirten Ser. rer. per Germ. geſt. wieder hat einverleiben laſſen.

In denen neueren Editionen ſeynd es 12. Brieffe, wovon er die 8. erſte Anno 1646. und 47. von Münſter aus an Scipionem Scaligerum, Johann Friſchmann und Scaligerum Roſenhaan geſchrieben, und die Weſtphäliſche Friedens-Tractaten angehen, der 9. 10.

und 11.te gehen andere Sachen an, und der 12.te iſt contra alieni ſecreti temeratores, worinnen er ſich über die Edition dieſer ſeiner Brieffe, beſonders auch, daß man darauf geſetzet, als ob ſie ſelbſt zu Mömpelgardt gedruckt worden wären, ſich ſehr beſchweret.

HOFFMANN ſchreibt von dieſen Brieffen in der Vorrede des ſchon erwähnten Buches: Quas (Epiſtolas) præſenti Collectioni inſerere operæ pretium nobis viſum, cum multa contineant notabilia, quæ ab ipſo Forſtnero in locis Tractatuum commorante fuerunt obſervata. Multa cum libertate ſcripſit, judicat & tractantium ingenia, inclinationes & mores depingit. Libellus igitur, cum rarius in bibliopoliis appareret, dignus omnino erat, qui rurſus ederetur. STRUVE *l. c.* Alias ad Pacis Weſtphalicæ Præparatoria egregie faciunt C. Forſtneri Epiſtolæ - - quæ multa continent notabilia. PFANNER *in Præfat. Hiſtor. Pac. Weſtphal.* nennet es elegantiſſimas juxta ac graviſſimas literas. CONRING *de Civil. prud. Cap.* 14. §. 337. urtheilet auch davon überaus favorabel.

In der That ſeynd dieſe Brieffe recht ſchön geſchrieben und wohl zu leſen, wiewohlen da ſie nur einen periodum von 8. Monaten begreiffen, und der Autor alles nur kurtz erzählet und ſich mehr um die Intriguen derer Tractaten bekümmert und darüber raiſonirt, als daß er ſich auf

das

das punctum Juris der auf dem Tapet geweſenen Strittigkeiten einläſſet, ſie einem Politico beſſere Dienſte thun, als einem Publiciſten, wiewol auch dieſe ſie mit Nutzen gebrauchen können.

182.

Chriſtophori FORSTNERI Epiſtola ſive *Judicium de moderno Imperii Statu.*

Es iſt dieſes ein Send-Schreiben an den Hertzog Auguſt zu Braunſchweig: ob es eintzeln herausgekommen, weiß ich nicht, ſonſt aber findet es ſich in der Edition der Forſtneriſchen Epiſteln von den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten de 1670. und in HOFFMANNS *Serie rerum per Germ. &c. geſtar. Lib. II. p. 64. ſeqq.*

Der Autor unterſucht darinn, worinn die Wohlfarth des Teutſchen Reiches beſtehe, was dieſelbe zu hinderen pflege und wie dieſem abzuhelffen ſeye.

Es iſt alſo auch dieſes Scriptum mehr politiſch als juridiſch, doch, da ein Publiciſt nicht nur wiſſen muß, quid fieri debeat, ſed &, quid actu fiat, ſo kan auch ein ſolcher es mit eben ſo groſſem Nutzen leſen, als er aus der gravitate Styli & Judicii Vergnügen empfinden wird.

ſowohl das Staats- und Privat-Recht/
auch die Geiſt- und Weltliche
ſtorie zu illuſtriren vorgetragen
rden von Johann Joachim Mül-
ꝛc. Erſter Theil. Jena. 1726.
er Theil / ibidem. 1727. 8.

Herr Autor iſt zu Weimar gebohren,
n ſchon über 20. Jahr Fürſtlich Sach-
eimariſcher Geheimer- und Lehens-Secre-
auch geſammter Archivarius. Er hat
ngſt durch den Reichs-Tags-Staat,
-Tags-Theatrum unter denen Kayſern
ch III. und Maximilian I. des H. Röm.
Staats-Acta publica, Tr. Vom Di-
ions-Recht der Evangeliſchen Fürſten,
deckte Staats-Cabinet ꝛc. bekannt ge-
auch hat er die Electa Juris publici und
ndorpii Acta publica continuiret.

len aber ſowohl die Electa Juris publici
s Staats-Cabinet geſchloſſen worden,
bet dieſes Werck in ſeiner Maaße eine
uation davon ab. In dem Erſten Theil
lgende Stücke. Cap. 1. von dem Cam-
mer-

mer-Gerichts-Aſſeſſorats-Præſentations-Recht ſowohl insgemein, als inſonderheit wegen des Ober-Sächſiſchen Crayſes und dem deßhalber zwiſchen Chur-Sachſen und Schweden-Vor-Pommern entſtandenen Stritt, worinn nebſt anderen Actis publicis die A. 1724. und 1725. dißfalls auf dem Reichs-Tag gewechſelte Schrifften zu befinden seynd. Cap. 2. von Oſt-Frießländiſchen Irrungen, nebſt einer in hac cauſa publicirten Deduction. Cap. 3. von des Reichs-Stiffts Kayſersheim Religions-Gravamine wider die Reichs-Stadt Nördlingen nebſt denen beyderſeits dißfalls edirten Pieçen. Cap. 4. von der Fürſten Schuldigkeit in alten Zeiten, perſönlich Gericht zu halten, nebſt zerſchiedenen darzu gehörigen Actis publicis. Cap. 5. Diarium bey dem Anfang des noch fortwährenden Reichs-Tages zu Regenſpurg Anno 1663. m. Jan. Febr. und Mart. gehalten. Der Autor hievon iſt D. Joh. Albert, Reuß-Plauiſcher Rath und Cantzlar, Director des Conſiſtorii zu Gera und Mit-Abgeordneter des Gräflich Wetterauiſchen Collegii auf jetzigen Reichs-Tag geweſen, von deme der Herr Autor meldet, daß er ein alter ſogenannter Reichs-Tägler geweſen, als der ſchon vorhero zweyen Reichs-Tagen beygewohnet habe und deßhalber öffters von dem Kayſerlichen Principal-Commiſſario, wie auch den Chur- und Fürſtlichen Geſandtſchafften bey vorgefallenen Dubiis conſuliret worden ſeye.

Was nun dieſen Erſten Theil anlangt, ſo taugen

o gar nutzlich und angenehm; es wäre
wohl gut gethan geweſen, wann der Herr
r an ſtatt, daß er die Hiſtorie des Cammer-
hts und Præſentations-Weſens erzählet
ich die Mühe gegeben hätte, von dem heu-
Zuſtand des geſammten Cammer-Ge-
-Aſſeſſorat-Præſentations-Weſen und
dabey ſich hier und da in dieſem und jenem
neten Strittigkeiten Nachricht zu erthei-
Und bey dem letzteren würden meines Er-
s viele gerne ſehen, wann der Hr. Mül-
nit Ubergehung der bloſſen Privat-Sa-
es D. Alberts und anderer dergleichen we-
nen Nutzen habender noch des Leſers At-
n meritirender und Curioſität vergnü-
r Sachen, per Extractum nur dasjenige
et hätte, was curios oder nutzlich iſt.

dem Zweyten Theil ſeynd folgende Capi-
griffen, welche einen Nutzen in Jure pu-
haben : 1. von der Expectativ vor die
niſche Printzen zweyter Ehe auf die Her-
imer Florentz, Parma und Placenza,
.1. darzu gehörigen Stücken von Actis
is; Cap. 3. von dem Streitt reſpectu Ju-
rorum der Catholiſchen Territorial-Her-
ren

ren über ihre Evangeliſche Unterthanen, auch mit verſchiedenen die Materie illuſtrirenden neuen Actis publicis; Cap. 5. Erſte Continuation des Reichs-Tags-Diarii vom Mart. & April. 1663. Die übrige beede Capitel gehen theils das Jus publicum ſpeciale, theils das Jus criminale an.

In dem Erſten Capitel iſt von dieſem berühmten Succeſſions-Geſchäfft und ſonderlich von deme, was zu unſeren Zeiten dißfalls paſſiret iſt, ſchon eine ſolche Nachricht ertheilet, daß diejenige, welche die viele und groſſe andere in dieſer Sache herausgekommene Schrifften nicht haben oder leſen mögen, auch um das, was ex hiſtoria anteriorum Seculorum über des Reichs Rechten auf Florentz, Parma ꝛc. pro & contra diſputiret wird, ſich nicht bekümmeren, damit zufrieden ſeyn können; alleine die von der Gelehrſamkeit Profeſſion machen, würden eine weitläufftigere, beſſer erwiſene und wider die gegenſeitige Einwürffe gerettete Deduction der Reichs-Rechten auf bemeldte Länder erforderen. 2. Die weitläufftige Digreſſion von dem letzteren Spanniſchen Succeſſions-Stritt und deſſen cauſæ meritis, der ein groſſes Theil des Capitels hinwegnimmt, hätte gar füglich weggelaſſen werden können, indeme beede Materien eigentlich die geringſte Connexion nicht mit einander haben. Mit der in dem zweyten Capitel abgehandelten Materie hat es faſt gleiche Beſchaffenheit, nemlich der Herr Autor ertheilet

zwar

[i]n dem Reichs-Tags-Diario habe meine
[Mein]ung ſchon oben geſagt.

184.

[G]ottfrid LANGENS Einleitung zu [den] Geſchichten und dem daraus flieſſen[den] *Jure Publico* des Heil. Römiſchen Reichs [Deu]tſcher Nation. Leipzig. 1715. 8.

[De]r Herr Autor hat, nach ſeiner Vorrede, [vie]len Collegia Juris publici gehalten, wur[de] nach des Königs in Pohlen Aſſiſtenz-[Rath], und iſt nun, ſo viel ich weiß, Königlich [Pohln]iſch- und Chur-Sächſiſcher Hof- und Ju[ſtitz-R]ath und Burgermeiſter zu Leipzig.

[Di]e erſte Edition kame heraus Anno 1709. [auc]h zu Leipzig und dann folgte obige zweyte.

[Di]e Vorbereitung handelt de Diſciplina Ju[ris pu]blici, des Erſten Theils 1. Buch von dem [Urſpru]ng des Heil. Römiſchen Reichs Deutſcher [Natio]n, wie auch von denen uhralten Zeiten des [Deut]ſchen Reichs, das zweyte Buch von denen [Fran]ken und Fränckiſchen Königen und Kay[ſern b]iß zu deren Abgang. Das dritte Buch
von

von Conrado I. biß auf das Interregnum. Des zweyten Theils 1. Buch gehet von Rudolpho I. biß auf Wenceslaum incl. Das zweyte Buch biß auf Maximilianum I. incl. Des dritten Theils 1. Buch biß auf Ferdinandum II. incl. und das zweyte biß auf den Baadiſchen Frieden. Es iſt auch die gantze neueſte Wahl-Capitulation mit eingeruckt.

Der Herr Autor hat in dieſem Werck ſonſt die gantz beſondere Methode gebraucht, daß er die Hiſtorie zum Haupt-Grund legt und nach deren ſerie gehet, dabey aber eben von der Hiſtorie allenthalben Gelegenheit eine Materie aus dem Jure publico auszuführen, nimmet, wovon in der Vorrede eine nach der Ordnung, wie ſie in dem Werck ſelbſten auf einander folgen, eingerichtete Specification enthalten iſt, woraus ich dieſes zur Probe communicire: Ob und wie man das Jus publicum lernen ſolle? von dem Namen des Heil. Römiſchen Reichs Deutſcher Nation; von den uralten Zeiten des Deutſchen Reichs; von denen Gräntzen dieſes Reiches; von denen 5. Haupt-Nationen; von denen Veränderungen unter Carolo Magno; von Worms, Speyer, Straßburg; von denen Deutſchen unter Claudio; von Cöllen; von denen Differentien mit dem Preußiſchen Reſidenten daſelbſt wegen des Gottesdienſts; von denen Sitten der alten Deutſchen; von denen Francken; von der Zeit, da ſie ſich zu erſt bekannt gemacht; von ihren Königen; von der Kayſer-Wahl; von der Frey-

Römiſchen Kayſer 2c. Sonſten hat der Autor auch dieſe Art, daß er alle Hauptſachen in kurtze Theſes faſſet, welche er hernach durch mehrere andere numeros deutlicher machet und erkläret.

ILDERBECK in der vor dem Teutſchen Reichs-Staat ſtehenden *Biblioth. Jur. publ. p.* 14. judicirt alſo davon: Es ſcheinet ſolches zwar hauptſächlich in uſum auditorii ſui verfertiget zu ſeyn, iſt aber werth, daß man es auch anderen zu leſen fürnemlich deßhalben recommendire, weil ſowol von den alten als neueſten Strittigkeiten eine kurtze, doch meiſt zimlich accurate Nachricht gegeben und von den fürnemſten Materien das nöthigſte berühret wird. Zu wünſchen wäre es, daß der Herr Autor ſein Werck mit mehreren allegatis, ſonderlich der Hiſtoricorum und Legum fundamentalium verſehen hätten 2c. ZSCHACKWIZ in der vor ſeinem Jur. publ. ſtehenden Anweiſung zu den Scriptoribus des Teutſchen *Jur. publ. p.* 52. ſinget davon: (Sie) iſt zwar ebenfalls vor privatos auditores aufgeſetzt, jedoch leget ſie die Capacität dieſes Mannes in der Teutſchen Hiſtorie genugſam an Tag und wie er darinnen ein mehreres zu præſtiren habil ſeye. Ich

Ich meines Orts hielte, als ich die unpartheyiſche Urtheile von Jurid. und Hiſtoriſchen Büchern ſchribe, *Part.* 2. *p.* 158. *ſeqq.* dieſes von dem Buch: Der Herr Autor hat 1. meiſtens ſeine Principia hiſtorica, 2. allezeit nur das nöthige, ohne Einmiſchung vieler Allotriorum, 3. in einer nervoſen Kürtze, e. g. was wider den 9ten Electorat eingewendet worden, 4. hat er offt Sachen, welche ſich allenthalben, oder doch nicht ſo gut, oder compendios finden, oder ſonſten artige Raiſonnemens, e. g. p. 56. daß D. Käß in Wien publice (nicht aber, wie der Herr Autor will, in einer Diſſertation, ſondern in der alten Vorrede zu ſeinem Commentario ad Inſtitutiones) behauptet habe, ein proteſtirender Fürſt könne nach denen Reichs-Geſetzen Kayſer werden, p. 741. warum die Reichs-Armeen im letzten Krieg ſo ſchlecht geweſen, p. 1075. von denen letzten Cammer-Gerichts-Strittigkeiten.

Alleine 1. hanget der Herr Autor noch hin und her an nicht allzurichtigen oder gewiß falſchen Hiſtorien, e. g. p. 408. glaubt er, die Weiber hätten zu Weinſperg die Männer auf dem Rucken hinausgetragen, p. 509. Habſpurg ſtamme von Sigeberto, Königs Clotarii Sohn, her, p. 512. Henricus Auceps habe die Marggrafſchafft Oeſterreich angeleget, p. 518. 519. der Kayſer Rudolphus habe dem Pabſt das Vicariat über Hetrurien und denen Italiäniſchen Städten die Freyheit gegeben ꝛc. 2. Hat

Hat er auch offt ſonſt nicht genugſam accurate Nachrichten, e. g. p. 107. die Müntzen, welche der Reichs-Ertz-Schatzmeiſter bey der Kayſer- oder Königlichen Crönung auswerffe, ſeyen mit des neuerwählten Kayſers Bild gezeichnet, da doch unter allen ſolchen Müntzen noch keine dergleichen geweſen, p. 499. Zölle zu erheben und Müntzen zu ſchlagen gehöre ad Superioritatem territorialem, p. 612. das Geſchlecht von Rathsmannshauſen (an ſtatt Rathſamhauſen oder Razenhauſen) habe die Unter-Schirms-Gerechtigkeit über die Keßler, p. 770. der Vice-Præſident des Reichs-Hof-Raths werde von Chur-Maintz præſentiret, auch ihme gewiſſer maſſen verpflichtet, welches aber beedes von dem Reichs-Vice-Cantzlar muß verſtanden werden; und obwohlen dieſer in Abweſenheit des Præſidis das Præſidium führet und alſo in effectu Vice-Præſes iſt, ſo führet er doch dieſen Titul nicht, ſondern der nächſte nach ihme, welcher aber von dem Kayſer allein beſtellet und beeydiget wird, p. 177. ſtehet, im 13.den Seculo hätten ſich die Herren von Würtemberg in den Grafen-Stand verſetzen laſſen, da man doch viel ältere Grafen von Würtemberg in publicis Documentis findet, p. 779. heiſſet es: nachdeme Mömpelgart an eine beſondere Linie von Würtemberg gegeben worden ſeye, habe man in dieſem Hauß das Jus Primogenituræ eingeführet, da doch Herr von **Voit** in der Diſſert. de Emolum. Territ. German. ex Jur. Primogen. ſchon ex ipſis Documentis gezeiget hat,

daß

daß das letzte lang vorhero ſeye errichtet worden, ehe das erſte an eine beſondere Linie überlaſſen worden iſt. 3. Hat der Herr Autor nirgend angezeiget, wo er das ſeine her hat, welcher Fehler ſo wenig hier als bey einem anderen ſoll und kan paſſiret werden. Ja, da der Hr. Autor, welches überaus ſelten geſchehen, p. 408. einmahl einen Autorem citiret, aus deme er entweder das ſeine herhaben will, oder den der Leſer über das, was der Herr Autor von denen Oeſterreichiſchen Privilegien geſagt hatte, conſuliren ſolle, ſo iſt es der in Manuſcripto in der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien liegende Thomas à Haſelbach de Privilegiis Domus Auſtriacæ. 4. Weiß ich nicht: ob des Herrn Autoris Methode jedermann gefallen wird, da er nemlich, wann er auf ein punctum hiſtoricum kommt, welches in Jure publico Nutzen hat oder occaſion von einer Materia Juris publici zu reden gibt, ſodann alldorten die gantze Materie zuſammen nimmt, e. g. weil die Francken ihre Könige gewählet, ſo nimmt er unter dem Pharamundo die gantze Materie von der Kayſer-Wahl für, da man doch vielleicht lieber wolte, daß er unter jedem Kayſer, was ſich notables bey ſeiner Wahl von neuem ergeben und heut zu Tag noch obſerviret wird, angemercket hätte.

Es iſt alſo ſchon ein mittelmäßig-gutes Buch, aber nicht für jedermanns guot.

Auſſer deme, was ich alſo damahlen an dem Buch gelobet, gefället mir noch daran die ſowol

n gehörige Materien allenthalben zerstreuet
und in der gröſten Confuſion unter ein-
ſtehen, viele nöthige Materien ſeynd gar
angen, bey denen meiſten in etwas berühr-
ch ohngemein viele der wichtigſten Strit-
ten und Puncten vergeſſen, nirgends kein
s-Geſetz angeführet, zerſchidenes falſches,
n ſchon oben Exempel gegeben worden und
noch mehrere angeführet werden könnten,
Exempel p. 380. der Kayſer præſentire nicht
einen Catholiſchen Preciſten auf ein Evan-
hes Stifft, da doch ſolches durch den Weſt-
ſchen Frieden gar verbotten iſt, p. 772.
Sachen ſollen vor dem Reichs-Hof-Rath
Rechts wegen ſummariſch tractiert und
as allerkürtzeſte abgethan werden.

Wegen Ermanglung der Allegatorum hat er
zwar in der Vorrede entſchuldigen wollen,
ie ſeine Rationes ſeynd nicht hinlänglich,
me dergleichen Allegationen nicht deswegen
rderet werden, daß man ſolche im Collegio
lapperen ſolle, ſondern daß ein Leſer wiſſe:
ind wo ein Satz des Autoris in der Hiſtorie
denen Reichs-Geſetzen gegründet ſeye, und
e alſo dieſer Defectus von dem Herrn Au-
tore

pub
nim
gent
publ
nich

tore wenigſtens ſuppliret werden ſollen, als er das Buch in den Druck gegeben. Schließlichen alſo tauget dieſes Buch in der Hiſtorie auf gewiſſe Weiſe ſchon etwas, doch daß es nicht als ein Handbuch conſideriret, ſondern etwa zum Nachleſen adhibiret werden kan, in Jure publico aber tauget es nichts, und hätte ich mir nimmermehr einbilden können, daß dieſes ein eigentliches Compendium oder Collegium Juris publici ſeyn ſolte, wann der Herr Autor es nicht in der Vorrede zu dem Buch dafür angegeben und es als ein ſolches zu juſtificiren geſuchet hätte.

S. D. G.

INDEX I.

Der in dieſem zweyten Theil recenſirten Schrifften / welche unter der Autorum oder doch einem verdeckten Namen heraus-gekommen, wobey zu mercken, daß wo ein Sternlein dabey ſtehet, daſelbſt von dem Autore Nachricht gegeben worden iſt.

B*Aſtineller* (Gebh. Chriſt.) v. Heim.

Bechmanni (Jo Volckm.) Inſtitutiones Juris publici axiomaticæ. *p.* 407*.

Berenicus (Theodos.) de Comitiis Electoralibus Ratisbonæ 1631. celebratis. *p.* 761*.

Beſoldus (Chriſt.) de Ordine Equeſtri immediato. *p.* 693*.

Boecleri (Jo Henr.) Notitia S.R. Imperii. *p.* 517*. Diſs. de Sacro Romano Imperio. *p.* 526.

Bœhmer (Juſt. Henn.) de Majeſtate Imperii Magiſtratuum majorum. *p.* 741.

Breitſchvverdt (Viti) Conſilium de Jure immediati Ordinis Equeſtris S.R.J. circa Exercitium Religionis. *p.* 431*.

Brückneri (Hieron.) Notæ ad Schüzii Manuale pacificum. *p.* 424.

Brun-

Brunnemann (Jac.) Examen Juris publici Germanici noviſſimi. *p.* 400*.

Burgoldenſis (Phil. Andr.) Diſcurſus ad Inſtr. Pac. Weſtphalicæ. *p.* 734*.

Caroli III. Imp. Conſtitutio de Feudis. *p.* 597.

Cocceji (Henr.) Juris publici prudentia. *p.* 631*. Diſſ. de Dominio ſeu Imperio Orbis. *p.* 748.

Cortreji (Adam) Obſervationes de Juribus Eccleſiaſticis Reformatorum Principum &c. *p.* 433. Obſervata ad Jus publicum S. Rom. Imp. noviſſimum. *p.* 440*. ad Pacificationem Noviomagenſem. *p.* 450. 452. ad Pacificationem Rysvvicenſem. *p.* 453. ad S. R. J. Ordinationem Executionis. *p.* 454. Matriculæ Imperii. *p.* 456. Obſervata ad Concordata Nationis Germanicæ. *p.* 457. Repræſentatio Juris primariarum precum &c. *p.* 460. Obſervata ad Transactionem Paſſavienſem. *p.* 463. ad Pacem publicam profanam. *p.* 465.

——— (Ern. Lud.) Interpretatio Cap. Venerabilem. 34. X. de Elect. & Electi poteſt. *p.* 464*.

Cranius (Henr. Andr.) de Pace Religionis &c. *p.* 415*.

Cubach (Quirin.) Jurisprudentia Germano-publica. *p.* 627*.

Deckherri (Jo.) Concordia ſupremorum Tribunalium S. Rom. Imp. *p.* 590*.

Dietrich (Ge. Theod.) Notæ ad Auream Bullam. *p.* 629*.

Ferrarii (Sigism.) Cronen zur Zierde und Schutz des H. Röm. Reichs. *p.* 595.

publicorum inſigniorum. *p.* 608.
koſleri (Zachar.) Commentatio ad Matri-
lam Collectarum Imperialium de Anno
21. *p.* 456.
elius (Ern.) de Majeſtatico Religionis Jure.
432*.
ſer (Jac.) de S. R. J. Reliquiis & Regalibus
onumentis. *p.* 398*.
(Ge. Ern.) de Jure viarum publicarum. *p.*
3.
nes (Herm.) Faſciculus Juris publici. *p.* 615*.
ebrand (Henr.) de Anno decretorio. *p.* 752.
manni (Chriſt. God.) Series rerum per Ger-
aniam ab Anno 1552. ad Annum 1720.
eſtarum. *p.* 754*.
V. vid. Index II. v. Vindiciæ. &c.
ing (Henr.) Notæ & Animadverſiones in
ubryum de juſtis Prætenſionibus Regis
alliæ ſuper Imperium & Prærogativa ejus-
em. *p.* 659*.
ſchild (Phil.) v. Treisbach.
denmann (Jo. Conr.) von adelichen Stifften,
Verzüchten ꝛc. *p.* 665*. von des Teutſchen A-
els, ſonderlich der Schwäbiſchen Reichs-Rit-
rſchafft Staat. ꝛc. *p.* 666.

Kulpis

Kulpis (Jo. Ge.) de Adoptionibus & Emancipationibus Principum. *p.* 369. de Germanicarum Legum veterum ac Romani Juris in Republica noſtra origine autoritateque præſenti. *p.* 370. Commentationes ad Monzambanum. *p.* 570.

Langens (Gottfr.) Einleitung zu den Geſchichten und dem daraus flieſſenden Jure publico des H. Röm. Reichs. *p.* 770*.

Lendersheim (Jo. Frid. de) de Jure & Privilegiis Nobilium liberorum & immediatorum. *p.* 664*.

Ludevvig (Jo. Petr.) de Obligatione Succeſſoris in Principatus & Clientelas S. R. J. ex facto Deceſſoris *p.* 378*. de primo foro Sub-Feudorum Imperialium. *p.* 385. de Jure Poſtarum clientelari. *p.* 388. Differentiæ Juris Romani & Germanici in Dignitate Uxoris. *p.* 392. Noriberga Inſignium Imperii tutelaris. *p.* 397. de Jure Suffragii R. Bohemiæ noviſſime inſtaurati in Comitiis S. R. J. *p.* 404. de Primatu Germaniæ Magdeburgici Archi-Epiſcopatus. *p.* 406. de Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici. *p.* 410.

Marſchall (Sam. de) de Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici. *p.* 410*.

Mauritii (Eric.) Diſſertationes & Opuſcula. *p.* 466*. de Principiis Juris publici. *p.* 469. de Imperii Receſſibus. *p.* 473. de S. Rom. Germ. Imp. Matricula. *p.* 474. de Origine Electorum & Comitiis Electoralibus. *ibid.* de Nobilitate, inprimis Germanica. *p.* 477. de S. Cæs. Maj.

& Imperii Judicio Aulico. *p.* 478. de Seculariſatione bonorum Eccleſiaſticorum &c. *p.* 480. de Judicio Rothvvilenſi. *p.* 481. Annotationes in Capitulationem Leopoldi Imp. *p.* 482.

Monzambano (Sever. de) vid. *Pufendorff.* Literæ ſecretiores. *p.* 696 *.

Moſer (Jo. Jacob) de poteſtate Imperatoris circa conceſſionem Privilegiorum. *p.* 439.

Mülich (Petr.) de Nobilium immediatorum exemtione à territoriali Jurisdictione. *p.* 694 *.

Müllers (Jo. Joach.) Juriſtiſch-Hiſtoriſche Electa. *p.* 766 *.

Obrecht (Ulr.) Additiones ad Boecleri Notitiam Imperii. *p.* 518.

Pfanneri (Tob.) Hiſtoria Comitiorum Imperii celebratorum Anno 1652. 53. & 54. *p.* 623 *. Hiſtoria Pacis Weſtphalicæ. *p.* 656.

Piſetzki (Ad.) de Statu Seculari. *p.* 649 *.

Pufendorffs (Sam. Freyh. von) Bericht von dem Zuſtand des H. Röm. Reichs Teutſcher Nation. *p.* 536 *.

Reinkingk (Theod.) de Regimine Seculari & Eccleſiaſtico. *p.* 529 *.

Riccrunti (Heiden. Borrom.) Notæ ad Schüzii Manuale Pacificum. *p.* 424 *.

Schilter (Jo.) de Pace religioſa. *p.* 425.

Schmauſſens (Jo. Jac.) Corpus Juris publici S. R. J. Academicum. *p.* 714 *.

Schmidt (Jo. Laur.) de Superioritate territoriali Nobilium Imp. immediatorum. *p.* 671 *.

Schneyders (Andr. Chriſtoph.) Proceſſus Juris Judicii Provincialis Sueviæ. *p.* 651 *.

Schü-

Schüzii (Wilh. Ignat.) Manuale pacificum. *p.* 418 *.
Schvveder (Gabr.) de Pacis religioſæ conſtantia & perpetuitate. *p.* 429.
Sincerus (Conr.) de Germanicarum Legum veterum ac Romani Juris in Republica noſtra origine autoritateque præſenti. *p.* 370 *.
Sixtinus (Regner.) de Regalibus. *p.* 601 *.
Sprengeri (Jo Theod.) Jurisprudentia publica. *p.* 574 *. Fontes Juris publici Rom. Germ. *p.* 611. Lucerna moderni Status S. Rom. Imp. *p.* 613.
Struvii (Burckh. Gotth.) Juris publici prudentia. *p.* 705 *.
Teuteburg (Chriſt. à) de Forma Imp. R. G. *p.* 699 *.
Thomaſii (Chriſtian.) Notæ ad Sincerum de German. Leg. veter. &c. p. 370.
Titii (Gottl. Gerh.) Specimen Juris publici Rom. Germ. *p.* 483 *. Vindiciæ Vitriarii caſtigatæ. *p.* 494. de habitu Territoriorum Germanicorum &c. *p* 495.
Trachens (Peter) Sammlung der Reichs-Geſetze und Abſchiede. *p.* 497.
Treisbach (Hippol. von) Bedencken über etliche Fragen von der Reichs-Ritterſchafft. *p.* 668 *.
V. (J. J.) vid. Index II. v. Vindiciæ &c.
Uffenbach (Jo. Chriſtoph. ab) de Conſilio Cæſareo Imperiali Aulico. *p.* 578 *.
Unrath (Jo. Caſp.) de Jurisdictione Eccleſiaſtica Nobilium immediatorum. *p.* 695 *.
Wurmſeri (Jo.) Exercitationes Juris publici. *p.* 599 *.

INDEX II.

in dieſem Theil recenſirten Schriff-
welche ohne der Autorum Nahmen herausge-
nen, wobey zu mercken iſt, daß, wo ein Stern-
n ſtehet, derſelben Autor entdecket oder
muthmaßlich angezeiget
iſt.

Bdruck. vid. Send-Schreiben.
Abſchiede (Reichs-Tags) des H. Röm. Reichs ꝛc. p. 496.
a Bulla cum Notis *Dieterichii* p. 629.
pendioſa &c. vid. Declaratio &c.
titutio de Feudis. *p.* 597*.
us Receſſuum Imperii. *p.* 496.
aratio (compendioſa) Pacis religioſæ. *p.* 438.
nen Edicti de Pace Religionis ſervanda. 436.
citationes 12. ad Monzambanum de Statu p. Germ. *p.* 703*.
udis Conſtitutio. *p.* 597*.
nwärtige Verfaſſung ꝛc. vid. Verfaſſung ꝛc.
matio und Bericht: ob die mittelbare Stifft o Klöſter ꝛc. im Religions-Frieden begrif- ꝛc. *p.* 437.

No-

R
Ra
Rh
S.
Sc
S
Sy
V
Vi

Nobilitas immediata &c. v. S. Rom. Imp. &c.
Obſervationes de Juribus Eccleſiaſticis Reformatorum Principum &c. *p.* 433*. Synopticæ de Collectis, ſeu Contributione Imperii & Provinciarum. *p.* 607.
Opuſcula miſcella quædam Juris publici. *p.* 745*.
Receſſuum Imperii Corpus. *p.* 496.
Reichs-Tags-Abſchiede. *p.* 496.
Rhapſodia Juris publici. *p.* 608.
S. Rom. Imp. Nobilitatis Cæſareæ immediatæ Antiquitas, Dignitas, Libertas & Jura. *p.* 661*.
Sachſen-Spiegel. *p.* 412.
Send-Schreiben de Jurisdictione Simplici, Jure tabernarum &c. *p.* 672*.
Synopticæ Obſervationes &c. vid. Obſervationes &c.
Verfaſſung (gegenwärtige) der Kayſerlichen Regierung in Teutſchland. *p.* 513*.
Vindiciæ pro Vitriario contra Titium. *p.* 493.

E N D E.

BIBLIOTHE

JURIS PUB

S.R.GERMAN.IM

Dritter T

Nebſt einigen Suppl

zu beyden erſten un

Haupt-Regiſtern üb

drey Theile.

D

rer
Lir
fe
bi
w
faſ
di
ne
ge
be
B
ich

de
De
ge
ci

Dieterici Hermanni KEMM
troductio ad Jus publicum
mano-Germanici. Wittebe

Von dem Herrn Autore iſ
Bibliothec pag. 191. gere
ſelbigem beyzufügen/daß er
ren derer Hrn. Hertzoge zu Sachſe
Linie Hof-Rath, Codicis & No
feſſor Ordinarius und Curiæ Pr
binatus & Facultatis Juridicæ A
worden iſt. Gewiſſen Umſtände
faſt muthmaſſen, als ob ſchon die
dieſes Buchs in Handen des P
neueren aber (ohnfehlbar aus ſein
genden Urſachen, das Jahr der alt
behalten,) ſelbige auch ſo gar biß
Blatt auf Blatt abgedruckt worde
ich es nicht eben gewiß ſagen.

Die von dem Herrn Autore b
de iſt dieſe, daß er in denen Prol
dem Jure publico & Jurispruden
genere, it. de origine & progre
ci & variis ejus Scriptoribus ha

Imperio Rom. Germ. in univerſum, allwo ein formlicher kurtzer Begriff von der Reichs-Hiſtorie, ingleichem weitläufftige Abhandlungen de Francia & Franconia, Lotharingia, Terra Rhenenſi & Palatinatu Rheni, Alemannia ſeu Suevia, Bojoaria ſeu Bavaria, Saxonia, Thuringia, Friſia, Venedorum ſive Sclavorum Terris in genere & de Venedorum, Brandenburgenſium, Obotritorum, Pomeranorum & Soraborum Terris in ſpecie, ſpecialiſſime autem de Wittenbergenſi, Miſniæ, Luſatiæ, Querfurtenſi & Anhaltino Territorio, item de Sclavorum, Bohemorum, Moravorum & Sileſiorum Terris &c. fürkommen. Lib. 2. iſt de Legibus Imperii fundamentalibus; Lib. 3. de Capite Imperii R. G. Lib. 4. de Membris Imperii; Lib. 5. de Majeſtate Imperii R. G. ſive de ſumma poteſtate Imperatoris & Statuum intuitu univerſi Imperii; Lib. 6. de Comitiis, Judiciis & Circulis Imperii; Lib. 7. de Jure publico Statuum Imp. und Lib. 8. de Jure Statuum Imperii privato vel quaſi.

Judicia derer Gelehrten von dieſem Buch:

SPENER im Teutſch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 15. p. 420. *not. a.* Herr Kemmerich hat An. 1721. eine gelehrte Introductionem ad Jus publicum Rom. Germ. herausgegeben. . . . Seine führende Principien erkenne für gründlich, und gefällt mir auch die Methode in den meiſten Stücken ſehr wohl. . . . Manche nützliche Materie hat der Herr Autor gründlicher, als anderweit geſchehen, ausgeführt. Demnach denn ſein Werck eines billigen Ruhms würdig bleibet. *Ibid. Cap.* 14.

14. §. 3. *not. a. &c. pag.* 427. *ſeqq.* ſagt Herr SPENER ferner: Er rühme, daß der Herr KEMMERICH die Hiſtoriſche Gründe, ferner die Landes-Hoheitliche und Kirchen-Rechte gründlicher und beſſer, als mehreren theils geſchehen, ausgeführet habe; wann hingegen dieſer eine weitläufftige Handlung anſtelle de Imperio Romano-Germanico in univerſum, darinn ſo gar die Nachrichten von dem alten Römiſchen Staat præmittire, dann die Reichs- und Kayſer-Hiſtorie in zehen Periodis ausführe, und darauf in unterſchiedlichen Capiteln die Hiſtorie der Teutſchen Staaten und Territorien durchgehe, welche Arbeit einen groſſen Theil des gantzen Wercks begreiffe, ſo hält Herr SPENER ſie in Jure publico für überflüßig und ohnerforderlich, dann da wolle und ſolle man nicht die Reichs-Hiſtorie lernen, ſondern bereits wiſſen, und allein um deren vernünfftigen Gebrauch in Jure publico recht bemühet ſeyn; endlich ſo habe er eine natürliche Ordnung in Handlung von des Reichs unmittelbaren Vaſallen und Unterthanen beliebt. In STRUVII *Biblioth. Jur. publ.* Edit. de 1725. *p.* 639. heiſſet es: Eandem (wie Struvens *Jur. publ. prud.*) laudem meretur D. H. KEMMERICHII, ICti Witembergenſis doctiſſimi, Intr. &c. commoda & naturali methodo ex accuratioribus & celebrioribus Juris publici Compendiis & Scriptoribus concinnata, poſitisque partium ſtudiis magna circumſpectione conſcripta & Libro cumprimis ultimo ſive VIII. nobiles & quotidiano uſu frequentatas de Jure

Statuum Imperii privato & quaſi, e. g. Juribus fœminarum illuſtrium, Teſtamentis, Tutela illuſtrium &c. materias tradens. (Von STRUVII Arbeit aber hatte es vorher geheiſſen; wie in dieſer Bibliothec. *Part. II. p.* 707. zu erſehen) und *p.* 839. heißt es wiederum: D. H. KEMMERICHII Introductionem &c. ordo, perſpicuitas, materiarum copia, modeſtia maxime commendant.

Ich habe ſchon einmal meine eigene Meinung von dieſem Buch entdeckt, nemlich in denen unpartheiiſchen **Urtheilen von Jurid. und Hiſtor. Büchern** *p.* 135. *ſeqq.* allwo ſie alſo lautet: Der Herr Author erfordert pag. 26. ein gutes Judicium von einem Buch zu geben, folgendes: In Judicio de hujusmodi Scriptoribus recte formando partim ad methodum, an eadem apta vel inepta, confuſa & præpoſtera aut naturalis, partim ad materiam, an conveniens & ſufficiens, an aliena aut manca aut mutila ſit, partim ad deciſionem, an ex genuinis principiis petita & cum judicio facta, partim ad proponendi modum facilem, vel difficilem, perſpicuum aut obſcurum, gratum aut ingratum reſpiciendum.

Ich will alſo auch mich gegen ihme nach dieſem verhalten, ohne doch von meiner gewöhnlichen Manier abzugehen. Mir gefällt alſo, etwas weniges davon hernach ausgenommen, des Herrn Autoris Methode fürtrefflich wohl, ſie iſt ſehr natürlich, und leget forderiſt das nöthige ex Hiſtoria zu Grund, ſodann tractiret ſie genera-

neralia, und nachmals ſpecialia, und zwar ſo, wie die Materien ſich am natürlichſten auf einander ſchicken. So iſt auch dem Leſer dadurch ungemein viel geholffen, daß er den Text in einer Suite fortleſen kan, und deſſen genugſame Erläuterung in beſonderen Noten findet. 2. Gefället mir das Buch wegen der Materie, er hat nichts unnöthiges, ſondern lauter nöthiges, und nicht nur von dem nöthigen etwas, oder nur das alte, ſondern es ſo beyſammen, daß aus dieſem einigen Compendio einer in Jure publico ſo viel lernen wird, daß ihme wenig Caſus vorkommen werden, von denen er ſich nicht da Raths erhohlen könte. Und gewißlich, es begreiffet dieſes Buch an Materie mehr, als das gröſte und beſte Syſtema unſerer übrigen Publiciſten. 3. Gefallen mir ſeine Principia, er gehet den mittleren Weg, und tribuiret ſelten dem Kayſer, oder denen Ständen mehr, als jeden von dieſen beyden alle Unpartheyiſche einraumen werden. Dieſe ſeine Principia aber bauet er zuförderſt auf die Reichs-Geſeze, ſodann auf eine gründliche Hiſtorie und geſunde natürliche Rechte, welcher 3. Diſciplinen ſo ſchöne Wiſſenſchafft man ſelten alſo beyſammen, als bey unſerm Herrn Autore antreffen wird. Endlich 4. die Propoſition belangend, ſo iſt er zwar mit Bedacht zu leſen, weilen alles wie eine Kette aneinander hanget, und kein Wort umſonſt geſetzt iſt, alleine eben dieſes machet das Buch verſtändigen Leuten deſto angenehmer, zumahlen er einen ſo deutlichen Stylum führet, als bey ſolcher Kürtze möglich iſt.

als von denen Nideren geſagt werden kan,
ß doch deßwegen von jenen nicht alles ad
em erzehlet, dieſe aber nur genennet wer-
Weiter ſo wolte, daß der Herr Autor,
er von denen Käyſerlichen Juribus und
rität handlet, nicht allemahl das, was der
r allein oder mit Zuziehung einiger oder
Stände thun kan, zuſammen in ein Caput
ffen hätte, ſondern diſtinctius gegangen wä-
d gezeigt: 1. Was der Käyſer allein thun
, 2. worzu er die Majora, oder 3. die
imia der Chur-Fürſten, ferner 4. wo er
iniger Stände, 5. wo er der Crayſe Con-
und 6. wo er aller Stände Majora, oder
animia Vota vonnöthen habe. Jedes
die meiſte dieſer Capitum aber hätte er
ratione Objecti in Sectionem theilen kön-
e. g. was der Käyſer 1. in Sacris. 2. cir-
cularia in univerſum. 3. circa Leges ſe-
s &c. allein könne. 2. Ratione Materiæ
nir jetzo nur dieſes bey, daß der Herr
auch die Jura ſingularia Corporis Evan-
des Fürſtlichen Collegii, des Stättiſchen
gii, ferner der Fürſtlichen Perſonen, quà
n, ſeparatim ab Electoribus, und ſo auch
die

die denen Reichs-Grafen quà Collegio & quà ſingulis zuſtehende Jura, nebſt noch etlichen anderen in beſonderen Capitibus oder reſp. ſuo loco mitnehmen ſollen.

Doch dieſes iſt etwas weniges gegen deme, was ich oben aus unintereſſirtem Gemüth ſo ſehr gelobet, und halte ich meines Orts dieſes Buch für das Beſte unter allen unſeren Compendiis und Syſtematibus Juris publici, und wünſche, daß der Herr Autor dieſe meine Bitte bey ſich gelten laſſen und nach dem Model dieſer Introduction uns auch ein Syſtema Juris publici lieferen möge.

Ich habe nach der Hand ein Collegium Juris publici gehalten, worinnen ich dieſes Buch zum Grund gelegt und es alſo deſto beſſer habe kennen lernen; Seithero alſo ſeynd meine Gedancken von ſolchem Buch dieſe:

Das 1ſte Stück, was ich daran gelobt, bleibt, auſſer deme, was ich hernach ſagen werde, und iſt gewiß dem Leſer beſonders angenehm, daß ihn die Allegationen in dem Text nicht hinderen; das 2te wolte ich in etwas und alſo modificiren, daß in alle wege viel nöthiges, nützliches und practiſches in dieſem Buch zu finden, und zwar mehr, alß in denen meiſten von allen anderen Publiciſten. Das 3te kan, ſi à potiori fiat denominatio, auch ſtehen bleiben, und ſo auch das 4te. Dieſem allem ſetze ich noch bey, daß 5. der Herr Autor überall die neueſte und beſte Autores in jeder Materie fleißig angeführet, auch 6. die neuſte Controverſias Juris publici gehöriger Orten ſorgfältig eingetragen, in welcher nöthigen Sa-

ir nicht in dieſes Buch gehörten. Ferner
e ich, die Materie von denen Käyſerlichen
vaten und übrigen Gerechtſamen wäre beſ-
ach der gemeinen Methode, in dem 3ten
, die Materien de modis acquirendi Ter-
a Eccleſiaſtica in dem Capitel von denen
chen Ständen des Reichs, die de Succeſſio-
Principatus & Comitatus Imp. ab inteſta-
dem Capitel von denen weltlichen Ständen
Reichs, die Materie de Inveſtitura feudo-
mperii in dem Capitel de Feudis Imperii
bus abgehandelt worden und dergleichen

Insbeſondere hat mich die in dem 5ten
von dem Herrn Autore ergriffene Ord-
gar nicht gut gedeucht, weil dadurch die Ma-
ſehr zerriſſen, und offt an ein unbequemes
angiret werden. Z. E. ſo findet ſich Cap.
7. ein Fetzen der Materie von denen höch-
eichs-Gerichten, das übrige aber muß man
n ſechſten Buch ſuchen; ibid. §. 25. ſeqq.
die Materie de foro Imperatoris abgehan-
welche doch billicher in das dritte Buch ge-
ätte, und ſo auch §. 36. 37. ſeqq. die Mate-
e foro Regis Romanorum & Statuum Im-
uch unter die Titul de Rege Rom. & de Sta-

tibus

tibus Imperii; §. 56. ſeqq. hätte die Materie de Banno nach der neueſten Wahl-Capitulation unter die vor einen Reichs-Tage gehörige Materien (die billich ein eigen Capitel verdienet hätten,) geſetzet werden ſollen; §. 73. die Materie de foro Perſonarum Cameralium und das Caput vom Cammer-Gericht; §. 74. ſeqq. die Materie de Jurisdictione feudali theils unter das Caput von Käyſerlichen Reſervaten, theils unter das Caput von denen höchſten Reichs-Gerichten; §. 92. ſeqq. die Materie de foro Mediatorum in ein eigenes Caput, oder doch in das Buch oder Caput: de Mediatis &c. Und ob ich zwar ſonſt niemand gern wegen der Methode querelle mache, wann ſie nur ein wenig tolerabel iſt, ſo muß ich doch geſtehen, daß die in ſchon beſagtem 5ten Buch gebrauchte denen Lehrenden und Lernenden viele Mühe und Confuſion verurſachet, und man offt nicht weißt, wo man eine Materie ſuchen ſolle, oder ſie muß doch aus 3. 4. und mehr Orten zuſammengeklaubt werden. Wiewohl ich dieſes Deſideratum nicht nur bey dem 5ten Buch, ſondern auch ſonſt hin und wieder, doch nicht ſo ſtarck, zu machen Urſach gefunden habe. Dem 2ten Deſiderato ſetze ich nunmehro (nachdeme ich durch die Erfahrung vieler Jahre belehret worden bin, daß meine ehmals eingeſogene Meinung, als ob die alte Reichs-Hiſtorie weiß nicht wie groſſen Nutzen habe, grund- und bodenlos ſeye,) bey, daß der Herr Autor a) nicht nur in dem erſten Buch (ſchon oben angezeigter maſſen,) ſondern auch durch und durch allzuviele

ohn-

ohnnöthige Hiſtorica mit eingemiſchet habe, welche heutiges Tages entweder gar keinen, oder doch keinen ſolchen Nutzen haben, daß ſie deßwegen mehrers verdienten, in Jure publico abgehandelt zu werden, als Z. E. die Diplomatic, Hiſtorie von Franckreich, Engelland, Heraldic u. d. als welche alle auch zu gewiſſen Zeiten ihren Nutzen in Jure publico haben können. Unter dieſe ohnnöthige Sachen gehören meines Erachtens vornehmlich die weitläufftige Digreſſiones auf die Materien de origine Electorum, de priſcis officiis Palatinis, de origine Juris circa Sacra, de origine Statuum Imp. und was 100. dergleichen faſt in allen Capituln befindliche Dinge ſeynd. b) Habe ich mich ſchon offt erklärt, daß ich die Materie de forma Imperii in Jure publico vor höchſt-unnöthig anſehe. c) Hat der Herr Autor auch ſonſt, fürnemlich in der Materie de Jure circa Sacra, allzuvieles aus anderen Diſciplinen mit eingemiſcht. Dann Z. E. die Fragen de Jure circa doctrinam Eccleſiæ, controverſias Theologicas, adiaphora u. d. gehören notorie, in ſo fern als im Römiſchen Reich dißfals nichts beſonderes verſehen oder herkommlich iſt, in das Jus Canonicum oder Eccleſiaſticum Proteſtantium, oder das Jus publicum univerſale, und deucht mich alſo, es wäre genug geweſen, wann man Z. E. geſezet hätte, ein Evangeliſcher Fürſt in Teutſchland habe in Kirchen-Sachen regulariter alle diejenige Gerechtſamen, welche einem jeden ſouverainen Oberhaupt Krafft Göttlicher, natürlicher und Völcker-Rechten zukommen,

men, und hätte hernach nur gezeigt, wo die Reichs-Geſeze oder das Reichs-Herkommen ſelbige hier oder da expreſſe beſtättigen, erläuteren, abänderen u. d. 3. Hat der Herr Autor offt in einer Materie differenten Principiis oder Relationen gefolgt, dahero er ſich zuweilen contradicirt, oder ſeine Principia nicht cohæriren, Z. E. p. 1196. ſchreibt er: regulariter werde auf dem Reichs-Tag niemand, als der Käyſer, ſolenniter empfangen, hingegen meldet er p. 918. der Käyſer empfange die ſpäter anlangende Chur-Fürſten, wie dann dieſes auch in der That ſo iſt, anderer Exempel zu geſchweigen. 4. Hat der Autor zimlich viele unrichtige Sätze ſo wohl in rebus facti, als in puncto Juris, Z. E. p. 609. definirt er einen Hertzog, quod ſit is, qui provinciam Ducatus titulo inſignem ab Imperatore & Imperio inſtar feudi recognitam jure proprio poſſidet; da doch 1. nicht eben nöthig iſt, daß das Land ein Herzogthum ſeye, ſondern es gehet gar wohl an, daß nur der Familie der Herzogliche Character gegeben wird, das Land aber eine Grafſchafft bleibt, oder in eine gefürſtete Grafſchafft, Fürſtenthum u. d. erhoben wird, ſodann wird eben ſo wenig erfordert, daß das Land præciſe Lehenbar ſeyn müſſe, ſondern es kan gar wohl ein Allodium und doch ein Hertzogthum ſeyn. p. 837. werden die Ritter, als die erſte Claß des nideren Adels angegeben, da doch die Edle Herrn denenſelben noch vorgehen und auch zu dem niederen Adel gehören. p. 960. wird vorgegeben, denen Titular-Reichs-Hof-Räthen würden von

dem

wie auch in regula keinen Grund hat, was von Empfang und Tractirung gemeldet wird. p. wird allen nobilibus immediatis Jurisdictio nalis zugeſchrieben, aber ohne Grund, gleich- uch die Worte: Jus collectandi privatum ndeutlich, und wo ſie von einer Collecta- d uſum privatum des Cavalliers verſtanden n, vollkommen falſch ſeynd. p. 1273. meint Herr Autor, bey denen ex inæquali matri- o erzeugten Kindern komme es bloß auf Vatters Belieben an: ob und wie ferne ſie eſſions- fähig ſeyn ſollen? da doch weit mehr erfordert wird ꝛc.

bleibet alſo dieſes Buch zwar wohl eines ſten Compendiorum Juris publici, hat aber noch ſeine nicht geringe Fehler und Unbe- lichkeiten, und könnte durch Auſſenlaſſung des chigen auf den dritten Theil oder vielleicht gar die Helffte kleiner gemacht werden.

186.

s, Memoires & autres Pieces authen- ques, concernant la Paix d'Utrecht. 6. omes. à Utrecht. 1714. 1715. groß 12. ie erſte Edition kame heraus An. 1713. Von 2ten wird in der Vorred gemeldet, daß die

die Acta publica, welche in der erſten Edition gantz confus unter einander geſtanden ſeyen, hier in Ordnung rangiret worden, ferner, daß viel neues hinzugekommen, welches zum Theil in der Vorred ſpecificiret wird, und endlich, daß ſie correcter ſeye.

Man findet darinn nicht nur die den Utrechtiſchen Frieden angehende Piecen, ſondern auch den Raſtatt- und Baadiſchen Frieden, nebſt allerley dieſelbe betreffenden Actis publicis, dahero dieſes Buch um ſo mehr eine Stelle in gegenwärtiger Bibliotheca Juris publici verdienet. Den Schluß macht der Barriere-Tractat de 1715.

Vor dem 5ten Tomo ſteht eine kurtze Hiſtorie des Utrechtiſchen Friedens-Congreſſes, welche aber ſehr ſeichte iſt und wenig bedeutet. So ſeynd auch unter denen Actis publicis ſelbſten manche nur in Verſionen beygebracht, z. E. gleich Tom. I. p. 1. der Traité fondamental de la grande Alliance entre l'Empereur, le Roy d'Angleterre & les Etats Generaux des Provinces unies. 2. Iſt auch die zweyte Edition ſehr vitios gedruckt, und zwar ſo, daß vieles offenbahr aus einer Nachläßigkeit der Druckerey herrühret, und nicht etwa auf eine übel-geſchriebene Copie geſchoben werden kan. 3. Iſt das Werck gar nicht complet, und hat man ſchon damalen, ſonderlich von Teutſchland, noch ſehr viel hier ermanglende Acta publica bereits im Druck gehabt. Endlich ſo hätte billich entweder eine vollſtändigere Hiſtorie dieſes Congreſſes beygefüget, oder doch denen Actis publicis wenigſtens hin und wie-

amiCORTREJI *Obſervata* Hiſtorico-Poli-
ico-Juridica ad Pacem publicam religi-
ſam. Francofurti. 1709. fol. und in
es Autoris Corp. Jur. publ. Tom. 3.
BILDERBECK *in Bibl. Jur. publ. p. 16.*
ühret auch eine Edition de 1707. fol.
n; ob es aber recht ſeye, weiß ich nicht.
Von dieſen Obſervatis ſchreibt Herr STRU-
in Biblioth. Juris p. m. 626. Utilia multa
ent, in quibus potiſſimum id æſtimandum,
d pleraque Acta publica, quæ circa Pacis
tationem fuerunt agitata, locis conveni-
bus fuerint inſerta.
In der That iſt auch meines Ermeſſens dieſer
mmentarius unter allen übrigen Comentariis
RTREJI, von denen in dieſer Bibliothec gere-
habe, noch am beſten gerathen; 1. weilen der
or mehr bey dem Themate gebliben iſt,
ſonſten ſeine Gewohnheit ware, 2. hat er ſich
Lehmanns Actorum publicorum de Pace
gionis, (wie auch Herr Struve bemercket,)
l dahin bedienet, daß er unter jeden Articul
us gebracht hat, was von der in dem Articul
ehandelten Materie in denenſelben hin und
wieder

wieder zerſtreuet ware, wiewohl ich dieſes nur comparative gegen ſeine andere Arbeit lobe, indeme mir ſonſten die oben bey der General-Recenſion des gantzen Corporis Juris publici Cortrejani berührte Methode noch beſſer gefällt. Am allermeiſten aber machet dieſen Commetarium recommendabel, nutzlich und unentbehrlich, daß der Autor aus denen ſchon oben gerühmten Actis Pacis Weſtphalicæ, ſo er von ſeinem Schwähr erhalten, ſo viele ſchöne und nothwendige, vorhin guten theils ohnedirte, Acta publica, Conferenz-Protocolla und dergleichen dieſem Werck einverleibet und bey jedem beſtrittenen Articul des Religions-Friedens ſo fleißig und ordentlich erzehlet hat, was deßwegen, wie von Zeiten des geſchloſſenen Religions-Friedens an, ſo ſonderlich bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten paſſiret iſt, welch letzteres machet, daß man nothwendig bedauren muß, daß der Autor nicht lieber alle ſeine andere Arbeit hat liegen laſſen und ſich an den Weſtphäliſchen Frieden gemacht, ſo ihme gewiß mehrere Ehre würde gebracht haben, als alles, was er ſonſten geſchrieben.

Sonſten hätte 1. zu dieſem Commentario billich ein Index verfertiget werden ſollen, um ſo mehr, als der Autor ad Art. 12. faſt die gantze bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten und vorhero fürgekommene aus vielerley Puncten beſtehende Materie de Gravaminibus Eccleſiaſticis abgehandelt hat. 2. Wäre beſſer gethan geweſen, wann der Autor die Paragraphos des Re-

gſtellt hat / mithſam zu gebrauchen.

…mi CORTREJI *Obſervata* Hiſtorico-Politico-Juridica ad ʃʃ. 9. Art. IV. Inſtr. Pac. Oſn. *de expungendo Electoratu Octavo, Li… Guilhelmiana in Domo Bavarica deficiente, de… Electoratu Nono controverſo.* Francofur… 1710. fol.

…ach dem Bericht Herrn STRUVII *in Bi… Juris p. m.* 726. iſt dieſes Scriptum an… zu Franckfurt An. 1707. in 4. herausge…nen. Es ſtehet ſonſt auch in des Autoris …. Jur. publ. Tom. IV.

…er Herr Autor hätte nicht nöthig gehabt, … Titul dieſer Schrifft mit denen Worten: …pungendo Electoratu octavo, Linea Guil…iana in Domo Bavarica deficiente, zu ver…en, da er von dieſer Materie nichts weiter, …r etliche Linien hat, und bloß dasjenige wie…hlt, was davon in Inſtrumento Pacis geſagt …nerachtet es doch noch ein und anderes da… bemercken gibt, e.g. ob die Grafen zu War…rg, welche nach Abgang des männlichen …iſchen Geſchlechtes, als Deſcendenten von …n Hauß, die Anwartſchafft auf die Bayri…

ſche

ſche Lande haben, auf ſolchen Fall auch der Chur fähig und mit unter die Willhelminiſche Linie zu zehlen ſeyen? 2. Von der Materie de nono Electoratu iſt freylich in dieſer Schrifft ebenfalls noch vieles zuruck geblieben, dahero wohl gethan worden, daß man dieſen Abgang durch folgende Schrifft zu erſetzen getrachtet hat.

189.

Acta publica ſuppleta & continuata, den neunten Electorat betreffend. 1710. fol. und in dem Corp. Jur. publ. *l. c.*

Weilen CORTREJUS verſtorben, ehe das neunte Chur-Geſchäfft zu ſeiner Richtigkeit gekommen, ſo hat ein anderer, allen Umſtänden nach ſein Herr Sohn, neben demjenigen, was jener zu dieſer Materie über obiges Scriptum noch weiter colligirt hinterlaſſen, ermelte Acta publica biß auf die Zeit, da die würckliche Introduction der Hanoveriſchen Chur erfolgt, continuiret, anbey auch viele Supplementa zu dem erſteren Scripto geſammlet. Unter anderem befinden ſich darinn n. 6. Unmaßgebliche Gedancken über den neuen und neunten Electorat. n. 7. Reflexiones über den 9ten Electorat. n. 8. Quæſtiones circa nonum Electoratum. n. 12. Scriptum Lüneburgicum pro nono Electoratu Domus Lüneburgicæ conferendo cum Reſponſione. 13. Examen des vermeynten Chur-Fürſtlichen Concluſi vom 17. Octobr. 1692. über das 9te Chur-Geſuch. 17. Collectanea de novo Electoratu. 18. Rationes moventes, ſo den no-

23. Vernunfftmäßige Schluß-Gründe,
Beweiß, daß keine Gefahr für die Catho-
Religion zu beſorgen ſeye, wann das neun-
hur-Fürſtenthum mit der ſo genannten Clau-
conjunctiva eingeführet würde. 34. Un-
ingliche Gedancken über die von Chur-Maintz
eruhigung derer correſpondirenden Reichs-
ſten in der 9ten Chur-Sache geſchehene Vor-
ge. 35. Die untadentliche Conduite derer
eſpondirenden Reichs-Fürſten, welche ſie
Anruffung der hohen Garants des Weſt-
iſchen Friedens über die 9te Chur-Sache er-
en. 38. Extract aus Gibellini von Linden-
Epiſtola ad Amicum, die 9te Chur-Sache
ffend. 39. Bedencken über jetzigen Spani-
Krieg und die 9te Chur, welche dieſen Krieg
er machet.

leichwie dieſe Materie eine der allerwichtig-
iſt, welche zu unſeren Zeiten in Teutſchland
dem Tapet geweſen ſeynd, auch ſo viele an-
Materiæ Juris publici dahin einſchlagen, ſo
ie Collection dergleichen Actorum publico-
, ja auch derer von privatis herausgegebe-
etwas bedeutenden Scriptorum von ſolcher
che in allewege nützlich und angenehm, um
ſo

ſo mehr, als ſolcherley kleine Pieçen ſich gar leicht verlieren und offt in wenig Jahren kaum mit gröſter Mühe oder gar nicht mehr zu bekommen ſeynd. 2. Der Autor hat auch würcklich in dieſen beyden Collectionen viel gutes und rares geſammlet.

Nur weiß ich nicht, warum derſelbe, wie er doch p. 15. mit dem Schreiben des von Kulpis an den damaligen Reichs-Vice-Cantzlar den Anfang gemacht hat, nicht auch die mit der Chur-Sache auf das genaueſte verbundene Materie wegen eines neuen und neunten Ertz-Amtes auch mitgenommen und die darinn herausgekommene Schrifften und Deductionen geſammlet hat. 2. Gäbe es zwar freylich auch noch Supplementa in der Chur-Sache ſelbſten, alleine wer will einem zumuthen, in ſolcherley Fällen etwas zu præſtiren, daß ein anderer nichts mehr nachzuhohlen finde? oder wer will einem den Zutritt zu allen denen Orten, wo noch dergleichen was verborgen liegt, und die Erlaubnus, auch nur das, was man offt in Händen hat, zu ediren, verſchaffen? Ich halte alſo dieſes für eine nutzliche Collection.

190.

Adami CORTREJI *Obſervata* Hiſtorico-Politico-Juridica *de regali Poſtarum jure, Electoribus & Principibus S. Rom. Germ. Imperii competente*, ex Actis publicis & diverſorum Statuum Imperii Archivis collecta. Lipſiæ. 1710. fol. und *in Corp. Jur. publ. l. c.*

Tag offt genug Streit zwiſchen dem Kayſer
denen Ständen über dem Poſtweſen, dahero
von der Mühe werth geweſen iſt, dieſe Ma-
abzuhandeln. 2. Der Autor bleibt bey ſeinem
nate, und divagiret nicht auf fremde Sa-
3. Die von ihm geſammlete Acta pu-
, ſo auch den gröſten Theil und Werth des
es außmachen, ſonderlich die, ſo vorhin dem
co meines Wiſſens noch gar nicht bekannt
, nemlich was auf denen Nider-Sächſi-
Crayß-Tägen wegen des Poſtweſens ver-
lt worden, oder die doch nicht in vieler Hän-
onderlich auſſer denen Landen, worinnen ſie
Vorſchein gekommen ſeyn mochten, Z. E. die
-Ordnungen zerſchiedener Stände des
s ꝛc. werden dem Leſer auch nicht unange-
ſeyn.

eine es hätten noch viel mehrere und wich-
Acta publica von dieſer Sache beygebracht
n können, und hätte ſonderlich nicht ſollen
ſen werden, was auf jetzigem Reichs-Tag,
Gelegenheit der beſtändigen Kayſerlichen
l-Capitulation, zwiſchen denen Ständen
er ſo lang, offt und ſcharff iſt verhandelt
eſtritten worden, als welches um ſo mehr
Aufmerckſamkeit verdienet, weil daraus zu
erſe-

erſehen iſt, wie nicht nur etwa Privat-Scribenten, oder Chur-Maintz, oder der Reichs-Hof-Rath, ſondern die Stånde des Reichs ſelbſten die Sache anſehen. 2. Iſt in puncto Juris nichts neues geſagt, ſondern nur zimlich kurtz wiederhohlet worden, was anderer ihre Gedancken über dieſe Materie pro & contra geweſen seynd. 3. Finde ich (wie zum Theil ſchon *Part. II. p.* 391. dieſer Bibliothec erinneret worden,) überhaupt in denen Schrifften vom Poſtweſen, a) daß der Status controverſiæ nicht recht aus einander geleſen und forderiſt gezeiget wird, was Poſten ſeyen, und was vor dieſelbige gehöre? ſondern man ſchmeiſſet gemeiniglich das Poſt- und Botten-Weſen unter einander, und wann einer, der für den Kayſer oder Fürſten von Taxis ſchreibt, vermeynet dargethan zu haben, das Poſtweſen ſeye ein Reſervatum des Kayſers, ſo fällt er alsdann auch gleich auf das Bottenweſen, will von jenem auf dieſes ſchlieſſen, und denen Stånden des Reichs faſt alle Botten und Metzger-Poſten wegſprechen; hinwiederum wann einer glaubt, erwieſen zu haben, die Stånde des Reichs ſeyen im Beſitz des Bottenweſens und der Metzger-Poſten, ſo will er gleichbalden den Schluß davon auf das gröſſere und eigentliche Poſt-Regale machen. Wåre alſo billich erſt feſte zu ſetzen, was zu der Zeit, da die Reichs-Poſten aufgekommen seynd, und das Taxiſche Hauß die Belehnung darüber erhalten hat, ſich von dem Reichs-Poſt-Amt vindicirt und von denen Stånden eingeſtanden worden ſeye? b) Deucht mich immer, man fechte

 auf

etwas befindlich ſeye, wornach dieſe Strit-
iten anfangs entſchieden werden konnten,
daß man ſich ein- oder anderer Seits auf ein
hs-Herkommen oder Beſitz beruffen können;
ſo wenig Troſt konnte man aus denen al-
Teutſchen Privat-Rechten, oder aus dem Rö-
hen oder Päbſtiſchen Kirchen- oder Longo-
liſchen Lehen-Recht ſchöpfen, mithin konnte
all dieſen Principiis, als das Poſtweſen auf-
, nicht geſprochen werden: ob der Kayſer
die Stände deſſen berechtiget ſeyen? Es
et alſo nichts übrig, als daß man die Sache
eder nach dem gantzen Zuſammenhang der
ſchen Staats-Verfaſſung, oder aber nach dem
meinen Staats-Recht hätte betrachten kön-
Ich habe aber nicht nöthig, darzuthun,
wenig damahls dieſe Wiſſenſchafften exco-
gewesen, und wie ſo leicht ein- als anderer
l ſeine Meynung und vermeyntliche Gerecht-
n daraus beſtärcken könne, daß es alſo zuletzt
darauf hinauskommen würde, es habe Præ-
io ſtatt gehabt: ſondern es deucht mich über-
t, etwas gantz überflüßiges und unnützliches,
man ex Jure in dieſer Materie mit einan-
iſputiren wolle, und dieſes deßwegen: Man
wird

wird nicht finden, daß die Stände jemahlen in Corpore das Kayſerliche und Taxiſche Poſt-Regale angefochten, aber auch nicht, daß ſie es in Corpore ſimpliciter agnoſciret hätten, wohl aber läſſet ſich darthun, daß anfänglich viele Stände es ſich haben belieben laſſen, daß dergleichen Poſten in ihren Landen angerichtet worden, biß nach und nach einige Mächtigere der Luſt auch darzu angekommen, oder einige Stände nicht zwar dem Poſt-Regal ſelbſt, ſondern nur deſſen allzuweiter Extenſion oder denen dabey vorgegangenen Exceſſen widerſprochen und ſich denenſelben entgegen geſetzt haben, wiewohl noch jetzo viele Stände ſeynd, welche nicht werden erweiſen können, daß ſie ſeit Errichtung des Reichs-Poſtweſens demſelbigen jemahlen widerſprochen hätten. Bey dieſer Beſchaffenheit nun ſcheinet es, daß man weder auf einer oder der anderen Seite eine allgemeine Regel machen und es dem Kayſer oder denen Ständen überhaupt zu- oder abſprechen könne, ſondern daß es darauf ankomme: ob und wie ferne der Kayſer oder ein Stand nach Errichtung des Poſtweſens in dem Beſitz des Poſtweſens geweßt und geblieben ſeye, und zwar ſo lange Zeit, als etwa ſonſten zu Præſcribirung eines anderen Regalis erforderet wird? Die übrige Neben-Fragen: ob nicht, wo das Reichs-Poſtweſen ruhig hergebracht worden, dannoch auch Land-Poſten darneben angeleget werden dörffen? ingleichem: ob man ſchuldig ſeye, neue Poſten an Orten anrichten zu laſſen, wo zuvor keine geweſen? u. d. laſſen ſich noch leichter beantworten,

es kan aber hier aus Mangel des Raums nichts weiteres davon geſagt werden. c) Endlich ſo glaube ich, daß man von beyden Seiten gegen einander gar zu weit gegangen ſeye, und daß, wo man der Billichkeit Platz geben will, dieſer ſo lang geſtrittene Punct ſich bald zu beyderſeitiger Satisfaction ausmachen lieſſe.

Um aber wieder auf CORTREJUM zu kommen, ſo iſt dieſes ſein Scriptum zwar nur mittelmäßig, doch vor vielen anderen von dieſer ſer Materie brauchbar.

191.

Gründliche und umſtändliche Information, was es ſowohl bey denen geſammten Reichs-Ständen, als auch und abſonderlich bey den Frey- und Reichs-Stätten, von ohnvordencklichen Jahren her für eine Bewandtnus und Beſchaffenheit mit dem hie und da befindlichen ordentlichen Botten-Weſen habe, und warum ſelbiges nicht abgeſtellet werden könne und auch nicht abzuſtellen, ſondern vielmehr und in alle wege, dem bono publico und denen Commerciis zum beſten, zu conſerviren und aufrecht zu erhalten ſeye. Leipzig. 1710. fol.

Dieſe Schrifft iſt in CORTREJI Corpore Juris publici Tom. IV. befindlich. Sonſten aber iſt ſie A. 1686. zu Regenſpurg in 4. herausgekom-

gekommen, und auch in LUNIGS Grund-Feſt. Europ. Potentz. Gerechtſam. *Part. I. p.* 187. in THUCELII *Elect. Jur. publ. Cap.* 11. *p.* 416. und aus ſelbigen nochmahls bey CORTREJO in LEONHARDI *Scriptor. & Excerpt. Juris Poſtar.* zu leſen.

So ferne als die Botten ſich in denen Schrancken halten, welche ihnen hier p. 6. und 7. angewieſen werden, ſeynd dieſelbige allerdings etwas von denen Reichs-Poſten gantz unterſchiedenes, mit denenſelben wohl compatibles und dem gemeinen Weſen nicht unnützliches Inſtitutum, auch derer Stände Jura in ſo weit hier ſchon ſattſam gerettet, wiewohlen doch beſſer wäre, wann man die gerühmte langwührige Poſſeſſion noch beſſer, als geſchehen iſt, docirет hätte; indeſſen iſt doch auch gewiß, daß die Nürnberger und andere dergleichen Botten theils öfters die Pferde wechßlen, theils unterwegens Brieffe ſammlen, auch wohl, gleich denen Poſten, Tag und Nacht an einem fortreiſen, und allerley Paſſagiers, ſo viel und ſo weit man will, mitnehmen u. d. welches, in der That Eingriffe in das Poſt-Regal ſeynd, und da ich nicht wüßte, wie ſolches ein Stand gegen das Reichs-Poſt-Amt an Orten, wo dieſes in rechtmäßigem Beſitz des Poſtweſens iſt, defendiren könnte.

192.

Gerhardt MEYBUSCHII Diſſertatio: de Regali Poſtarum Jure. Straßburg. 1667. 4.

Wie

der Autor ware von Eſſen aus Weſtphalen
rtig, hielte dieſe Diſſertation pro Licentia,
ſtarb in jetzigem Jahrhundert zu Stuttgart
Hertzoglich Württembergiſcher Ober-Rath.
UDEWIG *de Jur. Poſtar. hæreditar.* §. 25.
davon: Verum fatear, præter novum & in
ietate peccantem ordinem, parum omni-
ſt, quod non præoccupaverat jam HOER-
GKIUS. Admiſcet quidem novas quas-
ex Jure Civili & Feudali Quæſtiones,
operæ pretium fere non eſt, ea conſulere.
bique patet, auctorem in Scripto tyro-
um poſuiſſe. STRUVE *in Biblioth. Juris*
778. ſagt auch: In plerisque HOERNIG-
JM ſequitur.
n der That beſtehet der gröſte Theil der Diſ-
ation aus allotriis, z. E. von König Salo-
s, Cyri, der Römer ꝛc. Poſten, in Erklä-
der Wörter Juris, Regalis, Majeſtatis,
ſus, &c. in Defendirung der gebrauchten
hode, in Digreſſionen auf die Materien
Monarchen, Macht der Republic Vene-
c. und viel anderen ſolchen Sachen, derer
ch noch in das Jus einſchlagenden, aber mal
opos angebrachten Fragen u. d. nicht zu
ncken. 2. Die Gründe, aus welchen er dem
Kayſer

Kayſer dieſes Recht vindicirt, ſeynd ſehr ſchwach, und lauffen meiſtens auf petitiones principiorum hinaus. 3. So viel unnöthiges der Autor hat, ſo viel nöthiges iſt auſſen gelaſſen worden, und da der Autor, wie es der Augenſchein giebt, keine Acta publica geleſen hat, ſo ſeynd ihme auch die wichtigſte Strittigkeiten und Argumenta pro & contra unbekannt geweſen, daß alſo dieſe Diſſertation gar wenig taugt.

193.

Iſaaci VOLMARI Diarium ſive Protocollum Actorum publicorum Inſtrumenti Pacis generalis Weſtphalicæ Monaſterienſis & Oſnabrugenſis ab Anno 1643. - 1648. incl. 1710. fol.

Der Autor ware Juris Doctor, wurde Ertz-Hertzog Ferdinand Carls zu Oeſterreich Cammer-Præſident, hernach Kayſerlicher Geſandter bey denen Friedens-Tractaten zu Münſter, ferner Freyherr von Rieden, Kayſerlicher Geheimer Rath und Geſandter auf den Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt, wie auch letztlich Oeſterreichiſcher Geſandter auf den Reichs-Convent zu Regenſpurg, woſelbſt er den 13. Oct. 1662. im 76ſten Jahr geſtorben. WICQUEFORT *de l'Ambaſſadeur Liv. 2. p. m. 215.* ſagt von ihme: Volmar - - eſtoit un des plus habiles Miniſtres de l'Aſſemblée. Il entendoit parfaitement les Intereſts de la Maiſon d'Auſtriche & les ſçavoit menager: de ſorte qu'on peut dire, que ce fut l'un de ceux, qui y rendirent

dirent le plus de ſervice au party. La pluſpart des Juriſconſultes d'Allemagne ont leurs Principes particuliers, qui n'eſtant pas touſjour fort conformes au ſens commun, forment auſſi de ces gens ou une ſorte de Politiques, qui ne ſe font conſiderer, que dans les Cours, où on n'en connoit point d'autres & où ils regentent. Volmar avoit eſtúdié à la mode d'Allemagne, mais il s'eſtoit défait du pedantiſme & des maximes de l'école de bonne heure, du moins autant qu'on peut ſe guerir d'une gangréne, qui penetre d'abord juſques aux os & qui infecte meſme la moüelle. Il eſtoit civil & moderé & s'eſtoit façonné à la Cour de Vienne, où on voit tousjours grand nombre de Seigneurs & de Miniſtres Eſpagnols & Italiens. Il auroit ſans doute rendu des ſervices plus utiles à l'Empereur ſon Maiſtre & à ſa Patrie, qu'il n'a fait, s'il euſt pû agir ſelon ſon genie & ſe detacher de la dépendance, que les Miniſtres de l'Empereur avoient de ceux d'Eſpagne. In dem 6ten, 7den und 8ten Theil von LONDORPII Actis publicis ſollen ſich auch noch mehrere Judicia von ihme finden.

Obiges Protocoll ſtehet in CORTREJI Corpore Juris publici Tom. IV. woſelbſt es einen doppelten Titul hat. Auf dem Erſten, auf dem das Jahr 1709. ſtehet, findet ſich VOLMARS Nahme nicht, ſondern es heißt nur: es ſeye à primario quodam Status Miniſtro conſignatum, diuque reconditum, jam autem, partim

partim ob varias cauſas alias, partim ad detegenda quædam arcana, quæ non parum lucis in concludenda futura Pace - - - afferent, ad communes uſus publicatum. Auf dem anderen Titul mit dem Jahr 1710. hat es die oben angeführte Rubric, und wird weiter daſelbſt gemeldet, daß es ein Supplementum der Operum LEHMANNI & LONDORPII abgebe, und ein Opus diu multumque deſideratum, utiliſſimum & maxime neceſſarium ſeye. Jngleichem heiſſet es in dem Vorbericht, man werde befinden, daß in dieſem Protocoll viele wichtige Acta mit eingedruckt ſeyen, ſo in LONDORPIO verſehen und ausgelaſſen worden.

Es fangt vom 19. Jul. 1643. an und gehet biß auf den 14. Jan. 1648. alſo nicht gar biß auf den geſchloſſenen Frieden. Es iſt nach Art eines Diarii eingerichtet, und viele Sachen ausführlich und mit ihren eigenen Formalien angeführt; andere und die meiſte ſeynd in etwas excerpirt, manches aber auch nur mit etlichen Worten berührt. Es iſt auch mit Marginalien verſehen, und beziehet ſich auf 1927. Beylagen, die aber abgehen, ſo nicht genug bedauret werden kan, maſſen man daraus einen unbetrüglichen Schlüſſel zu vielen Stellen des Weſtphäliſchen Friedens hätte, worüber zwiſchen dem Kayſer und denen Reichs-Ständen, wie auch denen Reichs-Ständen und beyderſeitigen Religions-Verwandten, unter ſich ſo offt, viel und ſcharf geſtritten wird.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 609. mer-

onduite, beſonders bey vorfallenden un-
heten Fällen, fürnemlich auch im Cere-
&c. zu verhalten haben? ſondern es iſt
iel gutes darinnen enthalten, ſo ſowohl
ſerer, richtigerer und ſicherer Verſtänd-
s Weſtphäliſchen Friedens, als auch in
Materien unſeres Teutſchen allgemeinen
ler Stände particular- Staats- Rechts
prießliche Dienſte thun kan, wie ich ſchon
die Probe davon gemacht habe, dahero
Wunder nimmt, daß ich ſo gar nicht finde,
ch andere ICti ſich deſſen bedienet, und ſich
ühe gegeben hätten, daſſelbe in ſuccum &
nem zu vertiren.

igens hat der Editor allerdings übel ge-
daß er dieſem Protocoll die Friedens- In-
enta und andere darzu gehörige Acta pu-
n extenſo, ja gar den Reichs-Abſchied de
654. den Pragiſchen Frieden de An. 1635.
Wahl- Capitulation des Röm. König Fer-
s, (und zwar dieſe 3. Stücke in Lateini-
Sprache,) die Nimwegiſche, Ryßwickiſche
arlowitziſche ſamtliche Friedens- Tractaten,
erglich zwiſchen Pohlen und Preuſſen wegen
en, GOCKELII Tr. de Majeſtatico Le-
gato-

w
ph
w
lie

S

M
fi
re
n
b
n
d
h
v
S

gatorum Jure &c. angehänget hat, da doch theils einer, der dieſes Werck kaufft, die hier angeführte Stücke gewiß ſchon beſitzet, theils ſelbige ſchon einmal in dieſem Corpore Juris publici befindlich ſeynd, und endlich, theils überhaupt und gantz und gar nicht viel, wie GOCKELS Tractat, theils wenigſtens hier nichts taugen, und mit dem Weſtphäliſchen Frieden und Vollmars Protocoll ſo wenig Connexion haben, als Grönland mit Italien.

194.

Sonderbahre Privilegia und vortreffliche Freyheiten, welche die Röm. Kayſer und Könige unterſchiedlichen des Heil. Röm. Reichs Ständen, ſowohl in cauſis Appellationum an das hochlöbliche Cammer-Gericht, als auch in anderen Rechts-Handlungen ausgeſtellet und mitgetheilet haben. 1710. fol.

Auch dieſes iſt als ein Anhang zu VOLMARS Protocoll bey CORTREJO *l. c.* zu finden; weilen es aber ehedeſſen als ein beſonderes Werck herausgekommen, auch würcklich eine gantz eigene Collection iſt, ſo will ich es hier beſonders recenſiren. So viel ich mich entſinne, iſt dieſe Sammlung erſtmals nicht lang nach dem Anfang des 17den Seculi zu Maintz in 8. herausgekommen, hier aber iſt wenigſtens das von Kayſer Leopold A. 1702. dem König in Preuſſen ertheilte Privilegium hinzugekommen.

findliche 96. Stücke, ſondern auch noch
e dergleichen ſowohl in Herrn LUNIGS
-Archiv, als auch in der Franckfurter Edi-
es Corporis Juris Cameralis, und das
daraus in des Herrn von LUDOLFS
go Privilegiorum de non appellando,
ich zu anderer Zeit recenſiren werde.

195.

ores & Excerpta Juris Poſtarum, ſi-
Miſcellanea & Collectanea Juris pu-
i curioſa de Regali Poſtarum Jure
publici Juris facta per Chriſtianum
ONHARDI. Leipzig. 1710. fol.
Collector ware anfangs ein Bedienter
Chur- Sächſiſchen Geheimen-Raths-
io zu Dreßden, hernach Königlich-Pol-
nd Chur- Sächſiſcher Geheimer Secreta-
nd Ober-Poſt-Amts-Verwalter zu Leip-

Sammlung machet den Schluß an COR-
Corpore Juris publici, mit dem es wei-
e Connexion hat, als daß CORTRE-
uch etwas von dieſer Materie geſchrieben,
capite man auch alle die, ſo über den
Land-

Land-Religions-Weſtphäliſchen, Nimwegiſchen, Ryßwickiſchen Frieden ꝛc. geſchrieben haben, hätte beyfügen können. Der Autor verſpricht in der Vorrede ein Corpus Juris Poſtarum nachfolgen zu laſſen, es iſt aber meines Wiſſens bißhero nicht geſchehen.

Gegenwärtige Sammlung anlangend, ſo finden ſich darinnen in extenſo: 1. ACKOLDS Unterricht von dem aus der Landes-Fürſtlichen Hoheit herſpringenden Poſt-Regal derer Stände des Reichs. 2. OCKELIUS de regali Poſtarum Jure Principum Imp. 3. Des Raths zu Nürenberg Refutation der Information, wie es um das Kayſerliche Poſtweſen zu Nürenberg beſchaffen. 4. BECHMANN de Poſtis. 7. REICH de Diplomatibus & Tractoriis, vulgo Poſt- und Koſt-Zetteln. 8. FESCH de curſu publico ejusque Jure. 9. CASPAR de Jure Poſtarum. 10. COCCEJUS de Regali Poſtarum Jure. 11. LUDEWIG de Jure Poſtarum hæreditario. 12. WILDVOGEL de Jure Principis eminenti circa Poſtas. 13. HOFFMANN de Novellis. 14. FRITSCH de Correſpondentiis earumque uſu & abuſu. 15. WITTE de Curſore publico. 16. MIETH de eo, quod juſtum eſt circa Aurigas. 17. HARPPRECHTS Recht der Fuhrleute, fahrender Perſonen und Güter. Excerpta aber findet man aus Thucelio, Textore, Zieglero, Limnæo, Reinkingio, Clapmario, Burgoldenſi, Irenico, Speidelio, Diethero, Hagenio, Garzono, Weigelio, P. à Lapide, Slütero, Vitriario, Arnisæo,

Schiltero, Lautenſackio, Fritſchio, v. Gülich, Knipſchildio, Mevio, Sinc. Germ. à Lapide, Schœnbornero, Schvvedero, Arumæo, Clutenio, Michaëlis, Sixtino, ab Einſidel, Carpzovio, Oldenburgero, Stewechio, Mulzio, Zeillero, Anonymo, den Reichs-Abſchieden, Wahl-Capitulationen und Camer-Gerichts-Ordnung.

STRUVE *in Biblioth Juris p. m.* 781. nennet es laudabilem plane operam.

Collectiones ſeynd an und vor ſich ſelbſten nützlich und offt nöthig, ſonderlich wo man ſolche kleine Pieçen, als Diſputionen, Deductionen u. d. ſammlet, die man offt in langer Zeit kaum oder wohl gar nicht bekommen kan, oder gantze Opera deßwegen kauffen muß, die einen zuweilen höher kommen, als eine ſolche gantze Collection. Und die ſich über die Collectores mocquiren, möchten nur bedencken, ob nicht diejenige, welche das Holtz im Wald fällen, behauen, flötzen, und herbey führen, ingleichem die, welche die Steine in denen Gruben brechen, den Sand aus denen Flüſſen hohlen und herbey führen, in ſeiner Art eben ſo nöthige Leute ſeyen, als die Zimmerleute und Maurer, und würde mancher Bau ungebaut bleiben müſſen, wann dieſe ſelbſten alle oben ſpecificirte Arbeiten zu verrichten hätten. Und ſo iſt es gewiß auch in der gelehrten Welt beſchaffen. Selbſt diejenige, welche ſo gerne andere unter dem Nahmen eines Collectoris, ihrer Meynung nach, verächtlich tractiren, nehmen doch offt aus ſolchen Collectionen den beſten Stoff zu ihren Schrifften, oder wiſſen ſich

ſich derſelben ſonſt zu des Publici und ihrem eigenen Nutzen wohl zu bedienen, wie es mir ſelbſt noch erſt kurtz mit einem gewiſſen Manne begegnet, der auch angeregtes Principium von Geringſchätzigkeit derer Collectionen zu haben ſcheinet, dannoch aber bey Wieder-Auflegung einer ſeiner Schrifften meine Sammlung von Reichs-Hof-Raths-Concluſis egregie genutzet und groſſe Stücke daraus mit ſolcher Bequemlichkeit entlehnet hat, daß er auch nicht einmal das darüber ſtehende Wort: Concluſum - - - ausſtreichen laſſen mögen. Doch genug hievon. Man iſt alſo auch dem Herrn LEONHARDI vor ſeine Collection Danck ſchuldig.

Alleine geſtehet er 1. ſelbſten in der Vorrede, daß er zwey Haupt-Schrifften in dieſer Materie, nemlich des HOERNIGKS und Cæſarei TURRIANI auſſengelaſſen; 2. Eben ſo wenig findet ſich CORTREJI Schrifft und die oben recenſirte Deduction vom Bottenweſen derer Stånde des Reichs darinnen, ſo zwar denen ſchon recht iſt, welche CORTREJI Corpus Juris publici haben, wann aber dieſe Collection des LEONHARDI wie billich (damit nicht um derentwillen man das gantze groſſe Werck CORTREJI mit kauffen müſſe) auch beſonder hinweggegeben wird, werden die, ſo ſich es alſo einzeln anſchaffen, ſolchen Mangel bedauren. 3. Seynd auch ſonſt noch viele wichtige Acta publica und zerſchiedene Deductiones, ſo das Reichs-Poſtweſen betreffen, auſſengelaſſen. 4. Hingegen werden viele ſeyn, welche für zimlich weit herge-

 ſucht

ſucht anſehen werden, daß der Herr Editor auch die Autores, ſo von Zeitungen, Correſpondenzen und Fuhrleuten geſchrieben haben, mitgenommen hat. 5. Daß die Excerpta aus denen Autoribus, ſo das Poſtweſen incidenter berühret haben, ſehr mangelhafft, und auch unter ſolchen einige wenig oder nichts zu bedeuten habende Sachen befindlich, und andere wichtigere auſſengelaſſen worden ſeyen, wird wohl niemand laugnen.

Und alſo iſt dieſe Collection zwar gut, hätte aber noch beſſer gerathen können.

196.

Gründlicher Unterricht von dem aus Landes-Fürſtlicher Hoheit herſpringenden Poſt-Regal derer Chur- und Fürſten des Heil. Römiſchen Reichs, Ludolffs von Hornicks irrigen Meynungen entgegen geſetzt durch Emeram ACKOlD, J. U. L. Leipzig. 1710. fol.

Der Autor heiſſet eigentlich Andreas OCKEL, ware gebohren zu Halle in Magdeburg A. 1658. wurde Juris Doctor, Aſſeſſor des Königlichen Schöppen-Stuhls und Raths-Meiſter zu Halle; ſtarb A. 1718.

Dieſes Buch kame heraus zu Halle 1685. 4. obige Edition aber befindet ſich in Herrn LEONHARDI erſt-recenſirter Collection und mit ſelbiger in CORTREJI Corpore Juris publici.

Das

Das Werck beſtehet aus 4. Büchern und 32. Capiteln, worinn aber nicht nur, wie man aus dem Titul ſchlieſſen möchte, davon gehandelt wird: weme das Poſt-Recht zukomme? ſondern auch von allen anderen bey dem Poſtweſen fürkommenden, theils in das Staats- theils in das Privat-Recht einſchlagenden Materien.

Der Herr von LUDEWIG *de Jur. Poſtar. hæreditar.* §. 25. ſagt davon: Cum primarius in quadam Inferioris Saxoniæ Aula Adminiſter veller, ut hæc materia patrio ſermone explicaretur, ingenti commodo Præfectorum & mancipum in Germania, hanc provinciam exornandam ſumſit A. OCKELIUS &c. Vix enim digerere poterat eruditus Auctor ſomnolentiam Germanorum, inter quos HORNIGKIUS tam diu impune peccaviſſet & tantum non alios omnes in eundem induxiſſet errorem. Igitur diſcuſſit argumenta Hornicciana, & Principibus noſtris Poſtarum Jura in ſuis Territoriis, qua poterat ſolertia, adſeruit vindicavitque. Und wieder: Conatibus Ockelianis hæc gloria debetur, quod primus animum ſumſerit pro libera horum Jurium aſſertione. STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 779. ſagt auch: in eo præcipuus eſt, ut Jura Poſtarum Statibus Imperii adſerat & argumenta HOERNIGKII diſcutiat. In BILDERBECKS *Biblioth. Jur. publ. p.* 30. werden des Autoris Principia auch gebillichet, und in ZSCHACKWITZENS Anweiſ. zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ. p.* 58. (woſelbſt der Autor falſch Herr von OCKEL

quaunter das/was ich/ich bin doch überhaupt
en gemeldet habe, die vom Poſtweſen ge-
n; auch exhauriret der Autor die Sache ſonſt
nd confundiret Lib. 1. Cap. 6. das Poſt-
ottenweſen mit einander, welches doch ſon-
dere, ſo vor die Stånde in dieſer Mate-
eiben, ſorgfåltig und billich von einander
heiden.

197.

rſus de Regali Poſtarum Jure Electo-
Principumq; Imperii. Halle. 1698. 4.
leichem in des LEONHARDI obver-
Collection und mit derſelben in COR-
I Corpore Juris publici.

Autor iſt eben der, ſo den nåchſt-vorher-
en Tractat geſchrieben. Gelegenheit zu
neuen Schrifft gabe ein ſo genannter Cæ-
LUDEWIG nennet ihn loco mox citan-
chlich Franciſcum) TURRIANUS, wel-
er Herr von LUDEWIG *Diſſ. de Jure
hæreditar. §. 7. not. m.* den Hildesheimi-
anßlar, und nachmaligen Reichs-Hof-Rath
IMMERMANN zu ſeyn vermeynete, de-
er BILDERBECK *in Biblioth. Juris publ.*
1. widerſpricht und ſagt: er habe ſicheren
ß, daß ſolches falſch ſeye, und habe dieſes
Scri-

Scriptum ein ſonſt gelehrter ICtus zu Hildes-heim, Herr SCHOPPE, verfertiget, der auch deßhalben von denen von Taxis einen Recompens bekommen. Dieſer nun ſchriebe „Glor-„ würdigen Adler, das iſt: Gründliche Vorſtellung „ und Unterſcheidung der Kayſerlichen Reſerva- „ ten und Hoheiten von der Reichs-Stände „ Landes-Fürſtlichen Obrigkeit, abſonderlich aber „ dem Ihrer Kayſerlichen Majeſtät reſervirten „ Poſt-Regal im H. Röm. Reich. „ Dieſer Tractat iſt auch A. 1694. in 4. würcklich gedruckt worden, iſt alſo LEONHARDI unrecht daran, wann er in der Vorrede ſeiner *Scriptor. & Excerptor. Juris Poſtar.* ſagt: ſo viel er erfahren können, ſeye er niemahls gedruckt worden, ſondern nur bey einigen Reichs-Poſtmeiſtern anzutreffen; davon nun iſt gegenwärtiger Tractat eine Refutation. STRUVE *l. c.* ſagt: Quibus (Diſcurſibus) oppoſitionibus Cæſarei TURRIANI reſpondet, Jura Statuum non in genere ſolum, ſed etiam in hac præſertim materia egregie defendit. Licet alias Civitatibus Imperialibus Superioritatem territorialem, ideo etiam Jus Poſtarum, denegare conetur. BILDERBECK *l. c.* ſtehet in denen Gedancken: je ſchlechter TURRIANI Arbeit ſeye, mit deſto gröſſerem Fug und Nachdruck habe ihne OCKEL widerlegt.

Der Autor hat zwar in dieſer Schrifft mehr als in der vorigen von Sachen, die in unſer forum einſchlagen, aber auch weit mehr Neben-Dinge von der Landes-Hoheit der Stände des Reichs

überhaupt, von der Staats-Form unſeres Reichs u. d. alſo, daß dieſes das gröſte Theil des Buchs außmacht, von dem Poſt-Recht hingegen noch manches zu ſagen übrig geblieben iſt.

198.

Diſcurſus Juridicus: de Poſtis, Præſide Jo. Volk. *Bechmanno* &c. propoſitus ab Autore Wilhelmo ROMANO. Jena. 1664. 4.

Und in LEONHARDI oben-recenſirter Collection.

Der Autor ware von Lichtenſtein, wurde J. U. D. der Juriſten-Facultät zu Leipzig und des Sächſiſchen Land-Gerichts in Nider-Lauſnitz Aſſeſſor, ſodann des Chur-Fürſtlichen Ober-Hof-Gerichts und Conſiſtorii Advocat, ſtarb A. 1688.

Dieſe Diſſertation iſt klein, wie es ſcheinet, meiſtens aus dem HOERNIGK (welchen ich würcklich nicht bey Handen habe,) abgeſchrieben und gering, enthält auch von denen dißfalls zwiſchen dem Kayſer und denen Ständen obwaltenden Strittigkeiten nichts.

199.

Diſputatio Juridica: de Jure Curſuum publicorum, Præſide Michaële Friderico LEDERERO, ICto & Anteceſſore, Curiæ Electoralis, Scabinatus & Facultatis Juridicæ Aſſeſſore, propoſita à Laurentio Joachimo *Stroph.* Witteberg. 1669. 4.

Und

Und beym LEONHARDI *l. c.*

Sie verdienet mit der vorigen gleiches Urtheil, hat allerley unnöthig Zeug, und miſchet überall das Römiſche Recht mit ein.

200.

Gründliche und wahrhafftige Information und Außführung, das Bottenweſen der geſammten Reichs-Stände, ſonderlich aber der Frey- und Reichs- auch Handels- und anderer Stätte, wie nicht weniger einige andere die Poſt-Bediente concernirende Puncten betreffend. 1687.

Ob dieſe Schrifft auch eintzeln heraus ſeye, weiß ich nicht; ſonſt ſtehet ſie in THUCELII *Elect. Juris publ. Cap.* 11. in LEONHARDI *Scriptor. & Excerpt. Jur. Poſtar. p.* 44. *ſeqq.* in LUNIGS Grund-Feſt. Europ. Potentz. Gerechtſ. *Part.* 1. *p.* 198. und in LONDORPII *Actis publ. Tom.* 13. *p.* 83.

Es iſt, wie es auch gleich zu Anfang und zu Ende heißt, ein Supplement zu der oben ſub n. 191. recenſirten Information und gleichen Werths, ja faſt gantz gleichen Innhalts.

201.

Exercitatio Academica: de Curſu publico ejusque Jure, vom Poſt-Recht, Præſide Sebaſtiano *Feſch*, propoſita ab Autore Franciſco Gualtero BURCKHARD, Ulmenſi. Baſel. 1684. 4.

der Autor zu Behauptung derer Reichs-
e Gerechtigkeit, Land-Poſten anzulegen,
et, iſt gar wenig und ſeicht.

202.

tatio Juridica: de Jure Poſtarum,
Licentia habita à Jo. CASPAR.
aſel. 1697. 4.

auch in Herrn LEONHARDS Colle-
p. 73. *ſeqq.*

Autor ware von Canſtatt im Württem-
hen gebürtig, und wurde, gleich ſeinem Va-
chgehends Kayſerlicher Poſt-Meiſter all-

hat zwar dieſe Diſſertation dem Fürſten
axis dedicirt, ſpricht aber th. 7. 8. doch
Ständen des Reichs das Poſt-Recht zu,
ol bald beyſammen iſt, was er davon hat,
vie auch die gantze Diſſertation ſehr kurtz,
it genug geringen Sachen verſehen iſt.

203.

tatio Juridica: de Regali Poſtarum
e, Præſide Samuele COCCEJO &c.
enſa ab Urbano Johanne *Lubbecke.*
anckfurt an der Oder. 1703. 4.
leichem beym LEONHARDI *l. c. p. 79.*

Der

...res kurtz angeführet ...
... Behauptung derer Re...
...it, Land-Poſten anzuleg...
...nig und ſeicht.

202.

...ica: de Jure Poſtarum
... habita à Jo. CASPA...

4.

...rn LEONHARDS Ca...

... von Canſtatt im Wür...
...und wurde, gleich ſeinem ...
...yſerlicher Poſt-Meiſter ...

...e Diſſertation dem Für...
..., ſpricht aber th. 7. 8. ...
... Reichs das Poſt-Recht ...
...nmen iſt, was er davon ...
...antze Diſſertation ſehr ...
...ngen Sachen verſehen iſt...

203.

...ica: de Regali Poſtar...
...amuele COCCEJO ...
...bano Johanne *Lubben*...
... der Oder. 1703. 4
...LEONHARDI *l. c. p.* ...

Ober-Appellations-Gerichts u...
Lehens-Director und Ober-Cur...
lichen Univerſitæten.

LUDEWIG *de Jur. Poſtar.* ...
ſagt davon: Gratiſſima in op...
quæſtionum, Legum ac Interp...
pretio boni judicii digniſſima. ...
mnia breviter ſummatimque t...

Es iſt wenig in der Diſputati...
het, maſſen ſolche, nach einer ...
nen Poſten überhaupt, handelt ...
cipis circa Poſtas ejusque obl...
Jure circa Poſtarum Præfecto...
ficiales, 3. de Jure circa Perſo...
commiſſas, 4. de officio alio...
ſtarum, 5. de variis Poſtarun...
auch ſelbſt das 1ſte Capitel, ſo f...
ſcheinet, handelt meiſtens davo...
Landes-Herr für ſeine Poſten ...
der Herr Autor ſagt §. 4. d...
juſtis de cauſis nichts von dene...
weſens zwiſchen dem Kay...
Ständen obſchwebenden S...
den.

Ich kan auch nicht bergen, ...
die Principia gewundert habe ...
Herr Autor hin und wieder b...

Stände und Geſandten angelegt worden
welches nicht nur aller Hiſtorie und Actis
s zuwider iſt, ſondern es redet auch der an-
e Paſſus offenbar von einem gantz extra-
iren Caſu, daß man nemlich währenden
n-Kriegs eine Feld-Poſt halten wolle, um
n zu können, was bey der Armee paſſiere;
en auch ja die ordentliche Reichs-Poſten
ls ſchon lang in völligem Schwang, kan
emand mit Grund ſagen, als ob dieſes die
eichs-Poſt wäre.

h iſt, weil, wie gedacht, die Diſſertation
practiſch iſt, ſelbige ſchon zu einigem An-
or vielen anderen Schrifften gleicher Gat-
und von dieſer Materie zu gebrauchen.

205.

rtatio Juris publici: de nexu Studii
itici cum Prudentia Juris publici,
bita à Jo. Jacobo MOSER &c. Tü-
ngen 1720. 4.

) habe darinn zu zeigen geſucht, daß die
, ſonderlich die Diplomatic, als ein Theil
en, ihren guten Nutzen in unſerem Teut-
Staats-Recht habe; man ſolle aber der
e weder zu wenig noch zu viel thun.

206.

chkeit derer darauf ſich
o Geſandten angelegt wor
t nur aller Hiſtorie und A
t, ſondern es redet auch der
ſenbar von einem gantz ein
daß man nemlich währen
ne Feld-Poſt halten wolle
, was bey der Armee paſſ
die ordentliche Reichs-Po
g in völligem Schwang
Grund ſagen, als ob dieſe
wäre.
wie gedacht, die Diſſertati
, ſelbige ſchon zu einigem
eren Schrifften gleicher G
r Materie zu gebrauchen.

205.

s publici: de nexu St
Prudentia Juris publ
Jacobo MOSER &c.
. 4.

n zu zeigen geſucht, daß
die Diplomatic, als ein
uten Nutzen in unſerem
cht habe; man ſolle aber
enig noch zu viel thun.

Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part. II. p.

Es findet ſich nemlich in ein
und gedruckten teutſch- und
plarien der güldenen Bull ein
cher in anderen Exemplarien fe
theils als untergeſchoben, theil
überflüßig angeſehen wird;
in dieſem Programmate gezeig
tiſch ſeye, und zwiſchen A. 135
güldenen Bull beygefüget we
Ich habe mir vorbehalten, in ein
diaſmate auch de ſenſu, analog
no hujus paragraphi zu han
ſollen zu einer würcklichen Pro
Critic wahrhafftig auch in unſe
einen Nutzen habe. 207.

**Die auf das allerbeſte ge
dictio Eccleſiaſtica Cath
Herrn über ihre Proteſtir
nen. Erwieſen von SIN**

Dieſe Schrifft wurde von n
eines groſſen Kayſerlichen M
anfangs zu Nürnberg gedr
Regenſpurg nachgedruckt, in
Europäiſcher Staats-Can

l den neuen Thomaſiſchen Concept vom
e Sacrorum ſich zu ſehr einnehmen laſſen;
n ſiehet aber nun täglich, daß ſich die Päbſt-
deſſen zu unſerem Schaden wider uns ge-
uchen, und vor ſich dannoch auf ihren alten
ncipiis bleiben. Zum wenigſten ſolte uns
es witzig machen. „ Dieſes letztere will ich
widerſprechen; das erſtere aber iſt offenbahr
und bin ich, wie überhaupt, ſo beſonders
Materie de Jure Sacrorum in vielem kein
naſianer. Es war auch im obigem Stritt
die Frage von einigen Stellen des Weſt-
chen Friedens, über deren Verſtand meines
ens THOMASIUS ſich nirgends heraus-
n hat.

er Titul hat die meiſte verführt, daß ſo-
die Catholiſche geglaubt, man könne mit-
ieſes Satzes viele, wo nicht die meiſte, Re-
s-Gravamina der Evangeliſchen abweiſen,
ch, daß die Evangeliſche dafür gehalten, die-
hrifft ſeye weiß nicht wie gefährlich für ſie:
iſt ſowohl von mir, als anderen, die da-
in dieſer Materie geſchrieben, darinn ge-
vorden, daß man nicht forderiſt den Statum
overſiæ feſt geſtellet und ſich erkläret hat, was
man

deſſen Beyſtände haben g
n Thomaſiſchen Concept
n ſich zu ſehr einnehmen l
nun täglich, daß ſich die
ſerem Schaden wider un
vor ſich dannoch auf ihren
ben. Zum wenigſten ſolt
achen. „ Dieſes letztere
n; das erſtere aber iſt
, wie überhaupt, ſo
e Jure Sacrorum in
Es war auch im obigem
on einigen Stellen des
s, über deren Verſtand
MASIUS ſich nirgends

at die meiſte verführet, da
ſche geglaubt, man könne
viele, wo nicht die meiſte
a der Evangeliſchen abw
Evangeliſche dafür gehalten
eiß nicht wie gefährlich f
von mir, als anderen, d
Materie geſchrieben, darin
man nicht forderiſt den St
eſtellet und ſich erkläret hab

und doch wahrhafftig im Gr
und ohne den klaren Worten d
Friedens zu widerſprechen, ni
können, wiewohl ich nicht lau
wohl ich, als meine Gegnere
Fragen weiter gegangen ſeye
recht, oder doch als rathſam iſ
haupt dergleichen Sachen her
Leuten gerne arripirt werden
mißbrauchet werden können, ſo
lich öffters gewaltig mißbrauch
ne ich alle meine Religions,
dergleichen Sachen, wo ſie
etwa bey ſich als Wahrheiten
in facie publici behutſam zu
denen Widerſachern nicht ſ
ſchnitzlen, mit denen ſie nachmah
ſerigen zilen, und da weder das
ehrliche Leute hernach zufried
man ſich damit entſchuldigen w
nicht zu dem Ende gethan, und
Mißbrauch (den man aber l
können,) nicht. Es können
nere ſich hierüber mit Recht gar
ren, da ſie öffters theils in theſi, th
meiſten in hypotheſi und applic

Fff 2

is Imperii Legibus ſeyn kan.

Anfänglich kame gegen dieſe meine Schrifft raus: „Unpartheyiſche Gegeneinanderhalung der auf das allerbeſte gegründeten Jurisctionis Eccleſiaſticæ Catholiſcher Landesherrn über ihre Proteſtantiſche Unterthanen d Geſetz-mäßigen Widerlegung, untermmen und erwieſen von Sincero, mit der eſetz-mäßigen Beantwortung der Frage: b ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in nem Lande der Augſpurgiſchen Confeſſion rwandte Unterthanen zu exerciren befugt e? Abgefaßt von PHILALETO. 1726. Der or iſt mir unbekannt; die Schrifft aber ka in Regenſpurg heraus und iſt nicht höflich rieben, auch wird mir allerley affingirt, an ich mein Lebenlang nicht gedacht. Sie uch in FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 54. 52. *ſeqq.* zu leſen.

Ferner kame in obgedachter *Collection* einiger Schrifften heraus: „Geſetz-mäßige Vertheidiing der Frage: Ob ein Catholiſch. Landes-Herr Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpur-

ihnen auch weniger zulegen
Legibus ſeyn kan.
ame gegen dieſe meine Sch
nparthepiſche Gegeneinand
das allerbeſte gegründeten
cleſiaſticæ Catholiſcher La
hre Proteſtantiſche Unterth
mäßigen Widerlegung,
erwieſen von Sincero,
n Beantwortung der Frage
iſcher Landes-Herr in Teutſch
nem Eccleſiaſticam über d
er Augſpurgiſchen Confeſſ
terthanen zu exerciren b
von PHILALETO, 172
nbekannt; die Schrifft ab
urg heraus und iſt nicht
h wird mir allerley aff
Lebenlang nicht gedacht.
RI Staats-Cantzley Tom
ſen.
in obgedachter Collection e
aus: „Geſetz-mäßige Wi
: Ob ein Catholiſch. Landes
die Juriſdictionem Eccle
ſeinem Lande befindliche der

iſt der damahlige Brandenburg
Chur-Braunſchweigiſche Hof
Gottfried von Meyern. Si
cher geſchrieben, als obige S
mehr in receſſu. Von der le
ten noch mehreres. Ich hätte
tet, wo ich wegen meiner Sei
ſten Schrifft veränderten Umſt
darffen.

208.

**Geſetz-mäßige Widerleg
nannten Geſetz-mäßig
tung der Frage: Ob ei
Landes-Herr in Teutſc
dictionem Eccleſiaſticam
nem Lande befindl. der A
Confeſſion verwandte U
exerciren befugt ſeye?
von SINCERO. (Nürn**

Auch dieſe Schrifft iſt in
gedruckt worden, ingleichem in
Cantzley *Tom.* 53. *p.* 122. *ſeqq.*
ter *Collection &c. p.* 8. *ſeqq.* zu

Sie wird recenſirt in den

n ich ſage: Die Præſumption derer ex Supe-
tate territoriali herflieſſenden Jurium (wor-
r ich Jurisdictionem Eccleſiaſticam gezeh-
) ſeye pro Domino Territorii wider die Un-
anen, ſo ſagt der Autor dieſes Extracts:
atuire: Superioritas territorialis ſtehe allezeit
den Landes-Herrn gegen die Unterthanen,
denen nicht das geringſte, ſo einer Souve-
eté ähnlich ſeye, (worunter die Gewiſſens-
heit verſtanden werde,) zukommen müſſe.
ine dieſer Mann hat 1. die Souveraineté
Superioritatem territorialem, ſodann 2.
Gewiſſens-Freyheit mit der Superioritate
toriali reſp. ſehr ſeltſam confundirt, auch
ſtatum der von ihme berührten Controvers
t eingeſehen, welcher dieſer wäre: Ob, wann
etwas geſtritten wird, welches ſonſten no-
e ein Stück der Landes-Hoheit iſt, die recht-
Vermuthung ſeye, daß es dem Landes-Herrn,
daß es denen Unterthanen zuſtehe? Endlich
eſſet ermelter Scribent: Der Autor der Ge-
näßigen Beantwortung werde gegen dieſe mit
n ſubtilen Diſtinctionen angefüllte Wider-
ng vieles einwenden, und ſeine Theſin mit
n Gründen behaupten können: Dann 1.
ſeye

ſiaſtica &c. ſeye. Sc
Die Præſumption derer ex
riali herflieſſenden Jurium
dictionem Eccleſiaſticam
Domino Territorii wider
agt der Autor dieſes Extra
erioritas territorialis ſiehe
, Herrn gegen die Unterth
das geringſte, ſo einer So
ſeye, (worunter die Gewiſſ
den werde,) zukommen
Dann hat 1. die Souverai
tem territorialem, ſodann
Freyheit mit der Superior
ſehr ſeltſam confundirt,
von ihme berührten Contro
welcher dieſer ware: Ob
ritten wird, welches ſonſten
der Landes-Hoheit iſt, die
g ſeye, daß es dem Landes-H
n Unterthanen zuſtehe? Ein
Scribent: Der Autor de
ntwortung werde gegen die
iſtinctionen angefüllte M
wenden, und ſeine Theſin
behaupten können: Da

nicht die geringſte Diſpoſitio
gung des Römiſchen Stuhls
ger ein Imperium darüber au
dern in dieſem Puncten ſelbſten
len und Decreten ſich müſſen
ſolches die tägliche Praxis und
tigkeiten der Catholiſchen Her
Römiſchen Hof zur Genüge a
Auf dieſen letzten Einwurff a
Schrifft ſelbſten geantwortet,
ſes Argument zu viel treiben,
Catholiſchen das Schwerdt ſe
den Religions- und Weſtphä
juguliren.

209.

Merckwürdige Reichs-
Concluſa. 8. Theile. Fr
- 1732. 8.

Der erſte Theil dieſer auc
renden Sammlung iſt A. 172
ohne einige Veränderung,
Bey dem 8ten Theil iſt ein Univ
Regiſter, auch finden ſich bey
noch andere Hiſtoriſche und J
In denen 5. erſten Tomis ſte

mmlung vor nutzlich. Und ich glaube, mei
nleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceſſ
zur Genüge, daß manches Concluſum, wel-
für unnütz angeſehen wird, dannoch ſuo
& tempore wohl gebrauchet werden kön-
iewohl ich deßwegen nicht laugnen will, daß
eſſerer Selectus und von Anfang auch die
nung beſſer hätte beobachtet werden kön-

210.

chs-Fama, welche das merckwürdig-
e von demjenigen, ſo ſich gantz kürtz-
ch auf dem Reichs-Convent, an dem
Kayſerlichen und anderen Höfen, auch
mit denen übrigen Ständen des Heil.
Röm. Reichs zugetragen, und beſon-
ers das, ſo in das Jus publicum Ger-
maniæ tam univerſale, quam ſingulo-
um Statuum einſchläget, mittheilet,
nd, wo es nöthig und möglich, je-
erzeit mit Hiſtoriſchen Erläuterun-
en beglettet. 14. Theil. Franckfurt und
eipzig. (Franckfurt.) 1727. 1733. 8.

nfangs gabe ich dieſe Schrifft Monath-weis
her-

Der Herr Præſes, des berühmten Heinrich Cocceji Sohn, ware damahls J. U. D. und Profeſſor Ordinarius zu Franckfurt an der Oder; nun aber iſt er Königlich Preußiſcher Geheimer Staats-Miniſtre, Præſident des Ober-Appellations-Gerichts und Conſiſtorii, Lehens-Director und Ober-Curator aller Königlichen Univerſitæten.

LUDEWIG *de Jur. Poſtar. hæreditar.* §. 25. ſagt davon: Gratiſſima in opuſculo rerum, quæſtionum, Legum ac Interpretum varietas, pretio boni judicii digniſſima. Quamvis omnia breviter ſummatimque tractata ſint.

Es iſt wenig in der Diſputation, ſo uns angehet, maſſen ſolche, nach einer Vorrede von denen Poſten überhaupt, handelt 1. de Jure Principis circa Poſtas ejusque obligatione, 2. de Jure circa Poſtarum Præfectos eorumque Officiales, 3. de Jure circa Perſonas & res Poſtæ commiſſas, 4. de officio aliorum ratione Poſtarum, 5. de variis Poſtarum Privilegiis, und auch ſelbſt das 1ſte Capitel, ſo für uns zu gehören ſcheinet, handelt meiſtens davon, wie ferne ein Landes-Herr für ſeine Poſten ſtehen müſſe? Ja der Herr Autor ſagt §. 4. deutlich: er wolle juſtis de cauſis nichts von denen wegen des Poſtweſens zwiſchen dem Kayſer und denen Ständen obſchwebenden Strittigkeiten melden.

Ich kan auch nicht bergen, daß ich mich über die Principia gewundert habe, welcher ſich der Herr Autor hin und wieder bedienet hat, z. E.

wann

wann er erweiſen will, daß der Kayſer in derer Reichs-Stände Landen keine Poſt-Stationen wider deren Willen anlegen könne, ſo will er ſolches daraus erweiſen: 1. Weil die Stände des Reichs ſelbſt das Poſt-Recht in ihren Landen hätten, ſo könnten auch ſie allein dergleichen Stationen errichten, und dieſes 2. arg. L. 2. ff. de Jurisdict. Alleine das 1. iſt ja nach der Meynung derer, die des Kayſers Parthie halten, eine bloſſe petitio principii, 2. geſetzt, es habe damit ſeine Richtigkeit, ſo iſt doch noch nicht erwieſen, daß die Stände des Reichs das Poſt-Recht privative, und nicht etwa nur cumulative mit dem Kayſer haben, ſolchemnach folgte es ja wieder nicht, 3. endlich, weiß ich nicht, wie der Herr Autor ex analogia L. 2. ff. de Jurisd. die Sache beſtärcken will, da er ſelbſt in Proœm. §. 9. 10. geſtehet, das heutige Poſtweſen ſeye etwas gantz neues, und es mit der gantzen Landes-Hoheit unlaugbar gleiche Beſchaffenheit hat. Doch ich will, da die Diſſertation, ſchon berührter maſſen, ſo wenig publica hat, mich dabey nicht länger aufhalten.

204.

Diſſertatio Academica: de Jure Principis eminenti circa Poſtas, Præſide Chriſtiano *Wildvogel* &c. defenſa ab Autore Jo. Davide ROSENBERG, Budiſſa-Luſato. Jena. 1705. 4.

Sie ſtehet auch in des LEONHARDI offt-angeführter Collection.

Der

Der Autor handelt von der poteſtate Principis extraordinaria circa Poſtas propter ingruentes ſingulares belli vel pacis caſus ex dominio quodam eminenti. Das Wort Poſt aber nimmt er in ſo weitläufftigem Verſtand, daß er quemcunque curſum ac tranſitum per Territorium, etiam privatorum cura, ſumtibus, ac auſu factum darunter verſtehet. Unter die caſus aber, worinnen das Dominium eminens circa Poſtas exerciret werden könne, rechnet er z. E. das Jus conducendi, poteſtatem cognoſcendi ſuper delictis in viis publicis, Jus detinendi Poſtas, prohibendi Novellas, confiſcandi merces prohibitas &c.

Der Autor hat, wiewohl alles kurtz, doch viel practiſches und gutes geſammlet: hätte aber billich den Titul anderſt einrichten ſollen, auch referirt er vieles ad poteſtatem extraordinariam, ſo ich und andere ad ordinariam referiren würden, wiewohl dieſes nur ein Wort-Stritt und es nur um die beſte Methode darinn zu thun iſt. Ferner hätte er ſonderlich bey der th. 36. da er von denen Remediis handelt, quæ dantur ad tuendam hanc poteſtatem, Gelegenheit gehabt, viel nützliches und nöthiges zu ſagen, wie ſich ein Landes-Herr zuverhalten habe, wann die Kayſerliche Poſtmeiſter oder deren Subalternen Exceſſe in denen Landen derer Stände des Reichs begehen, welches eine Materie iſt, die mehrmahlen fürkommt, und worüber man leicht in Weitläufftig- oder Ungelegenheiten kommen, oder anderer Seits ſeinen Gerechtſamen zu viel vergeben kan.

Endlich

ſt. Ein Programma, worinnen einen
meiner zu halten geſonnener Collegio-
enthalten iſt, machet den Schluß.

ſeynd nirgend keine Autores allegirt, auch
ſonſt zimlich auf der Poſt geſchrieben,
erſchiedenes unrichtiges, hingegen auch
ey practiſche Obſervationes, ſo man bey
n vergebl. ſuchen wird, darinn. Weil ich von
Materien meine Meynung nicht ſagen
e, ſo habe ich lieber bey allen ſtrittigen
ten mein Judicium ſuſpendirt.

rr ICKSTATT *in Meditat. prælim. de Stu-
uris ordine atque ſcientif. inſtituend.* rechnet
dem beygedruckten Programmate inter
iora Compendia.

213.

gerettete völlige Souveraineté der
bl. Schweitzeriſchen Eydgenoſſen-
afft, oder gründlicher Beweiß, daß
dem Weſtphäliſchen Frieden von
n Heil. Röm. Reich der Löbl. Eyd-
noſſenſchafft nicht nur die Exem-
n von der Jurisdiction der höchſten
ichs-Gerichte, ſondern auch die
llige Souveraineté und Independenz

von

206.

Vindiciæ Authentiæ §. *Hanc autem Legem.* 6. *Aur. Bull. Cap.* 11. quibus Prælectionibus ſuis præludit Jo. Jacobus MOSER. Tübingen. 1720. 4.

Dieſe Pieçe iſt auch, in etwas vermehrt, in meinen *Miſcell. Jurid. Hiſtor. Part. II. p.* 575. *ſeq.* zu finden. Es findet ſich nemlich in einigen geſchriebenen und gedruckten teutſch- und lateiniſchen Exemplarien der güldenen Bull ein Paragraphus, welcher in anderen Exemplarien fehlet, und insgemein theils als untergeſchoben, theils als ohnnütz und überflüßig angeſehen wird; ich habe aber in dieſem Programmate gezeigt, daß er authentiſch ſeye, und zwiſchen A. 1356. und 1400. der güldenen Bull beygefüget worden ſeyn müſſe. Ich habe mir vorbehalten, in einem anderen Schediaſmate auch de ſenſu, analogia & uſu moderno hujus paragraphi zu handlen. Jenes hat ſollen zu einer würcklichen Probe dienen, daß die Critic wahrhafftig auch in unſerem Staats-Recht einen Nutzen habe.

207.

Die auf das allerbeſte gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herrn über ihre Proteſtirende Unterthanen. Erwieſen von SINCERO. 1726. 4.

Dieſe Schrifft wurde von mir auf Verlangen eines groſſen Kayſerlichen Miniſtri auffgeſetzt, anfangs zu Nürnberg gedruckt, hernach in Regenſpurg nachgedruckt, ingleichem FABRI Europäiſcher Staats-Cantzley *Tom.* 49. *p.* 482.

xatione Juramenti, ſowohl ad effectum
ndi, als auch überhaupt, 4. von der Rela-
e Actorum und Abfaſſung einer Urtheil,
nn 5. von Kayſerlichen Executions-Com-
ionen. Es kommet darinn vieles ex Jure
lico für, und iſt alles häuffig mit Reichs-
-Raths-Concluſis belegt.

In dem zu Ludwigsburg herauskommenden
rckwürdigſten von polit. und gelehrten
uigk. An. 1732. n. 27. wird dem Werck
Lob beygeleget.

215.

iederhohlte Deduction des Hoch-
Stifft-Hildesheimiſchen Juris præſen-
ndi Aſſeſſorem Cameræ Imperialis &
uidem Auguſtanæ Confeſſioni addi-
tum. (Tübingen.) 1732. fol.

Dieſe Schrifft qualificirt ſich ex duplici Ca-
hieher, weil das Præſentations-Recht
haupt in das allgemeine Teutſche Staats-
ht gehört, und weil hier ins beſondere auch
rſucht wird: Ob ein Catholiſcher Stand
n Evangeliſchen Aſſeſſorem præſentiren kön-

Ich

man unter dieſer Jurisdictione Eccleſiaſtica ver-ſtehe? ingleichem ob man das onus probandi nur tempore Pacis Weſtphalicæ auf die Unterthanen habe ſchieben können, oder ob es noch jetzo angehe? u. d. dann darüber iſt es geſchehen, daß man gegen einander geſchrieben und gefochten, und doch wahrhafftig im Grund eines geweſen, und ohne den klaren Worten des Weſtphäliſchen Friedens zu widerſprechen, nicht hat uneins ſeyn können, wiewohl ich nicht laugnen will, daß ſowohl ich, als meine Gegnere hernach in Neben-Fragen weiter gegangen ſeyen, als entweder recht, oder doch als rathſam iſt. Und da überhaupt dergleichen Sachen hernach von gewiſſen Leuten gerne arripirt werden, und nicht nur mißbrauchet werden können, ſondern auch würcklich öffters gewaltig mißbrauchet werden, ſo warne ich alle meine Religions-Verwandte, mit dergleichen Sachen, wo ſie auch ſchon ſolche etwa bey ſich als Wahrheiten anſehen, dannoch in facie publici behutſam zu verfahren, und denen Widerſachern nicht ſelbſten Pfeile zu ſchnitzlen, mit denen ſie nachmahls nach denen unſerigen zilen, und da weder das Gewiſſen, noch ehrliche Leute hernach zufrieden ſeynd, wann man ſich damit entſchuldigen will: man habe es nicht zu dem Ende gethan, und man billiche den Mißbrauch (den man aber leicht zuvor ſehen können,) nicht. Es können auch unſere Gegnere ſich hierüber mit Recht gantz nicht beſchwehren, da ſie öffters theils in theſi, theils und am allermeiſten in hypotheſi und applicatione uns auch

Die nöthige Acta publica ſeynd alle gantz oder
oad paſſus concernentes beygefügt; meine
ene (dann auſſer derſelben finden ſich auch noch
hrere von anderen Händen darinnen,) recht-
e Deduction aber iſt aus gewiſſen unver-
idlichen Urſachen kürtzer gerathen, als ich vor-
abt.

217.

æcognita Juris publici Germanici generaliſſima, oder Tractat von der Lehre der heutigen Staats-Verfaſſung von Teuſchland überhaupt. Entworffen von Jo. Jacob MOSER &c. Franckfurt und Leiptzig. (Nürnberg.) 1732. 8.

Dieſes iſt gleichſam ein Commentarius über
s erſte Capitel meines Compendii Juris pu-
ci, und enthält folgendes: 1. Cap. Erklärung,
s die Lehre von der heutigen Staats-Ver-
ſung des Teutſchen Reichs ſeye? 2. Cap. Von der
othwendigkeit und dem Nutzen der Lehre von
heutigen Staats-Verfaſſung des Teutſchen
ichs. 3. Unterſuchung: Ob und wie ferne die
taats-Verfaſſung des Teutſchen Reichs zu leh-
ren

ſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen „
zu exerciren befugt ſeye? wider die unter dem „
Nahmen SINCERI dagegen edirte Scripta aus „
denen Actis und Handlungen der Weſtphäli- „
ſchen Friedens-Negotiation gefertigt. Mit Bey- „
lagen von Num. 1. biß 24. 1727. 4. „ Der Autor „
iſt der damahlige Brandenburg-Bareuthiſche, nun
Chur-Braunſchweigiſche Hof-Rath, Herr Jo.
Gottfried von Meyern. Sie iſt meiſtens höfli-
cher geſchrieben, als obige Schrifft, hat auch
mehr in receſſu. Von der letzteren rede ich un-
ten noch mehreres. Ich hätte darauf geantwor-
tet, wo ich wegen meiner Seit Edirung der er-
ſten Schrifft veränderten Umſtänden hätte trauen
darffen.

208.

Geſetz-mäßige Widerlegung der ſo ge-
nannten Geſetz-mäßigen Beantwor-
tung der Frage: Ob ein Catholiſcher
Landes-Herr in Teutſchland die Juris-
dictionem Eccleſiaſticam über die in ſei-
nem Lande befindl. der Augſpurgiſchen
Confeſſion verwandte Unterthanen zu
exerciren befugt ſeye? Unternommen
von SINCERO. (Nürnberg.) 1726. 4.

Auch dieſe Schrifft iſt in Regenſpurg nach-
gedruckt worden, ingleichem in FABRI Staats-
Cantzley *Tom.* 53. *p.* 122. *ſeqq.* und in obvermeld-
ter *Collection &c. p.* 8. *ſeqq.* zu befinden.

Sie wird recenſirt in dem Stuttgartiſchen

. Jacob MOSERS &c. vermiſchte Schrifften über mancherley das Teutſche Staats-Recht betreffende Materien. Franckfurt und Leipzig. Nürnberg.) 1733. 8.

n dieſem Theil (deme leicht noch mehrere folgen dörfften,) ſeynd enthalten: I. Beytrag zu einem Tractat von denen Præſentationen zu denen Aſſeſſorat-Stellen bey dem Käyſerlichen Reichs-Cammer-Gericht, nemlich 1. Was das Jus præſentandi ſeye? 2. Weme es zuſtehe? 3. Von der Zeit, innerhalb welcher die Præſentationes geſchehen müſſen. 4. Von denen Qualitæten deren Perſohnen, welche præſentiret werden wollen. 5. Von der Form derer Præſentationen. 6. Von denen Obliegenheiten und Verrichtungen eines Præſentati, und 7. Von deſſen Annahm oder Abweiſung.

II. Abhandlung von dem Recht der Teutſchen Sprache, a) an dem Kayſerlichen Hof, b) auf Reichs-Tägen und bey anderen Zuſammenkünfften derer Stände des Reichs, c) bey denen höchſten Reichs-Gerichten, d) bey denen Cantzleyen, Gerichten ꝛc. derer Stände des Reichs.

III.

ſeye die Souveraineté über die Gewiſſen ein Reſervatum Majeſtatis Divinæ, und dieſelbe keiner menſchlichen Gewalt unterworffen, (und ſolches habe ich auch nie gelaugnet,) 2. Seye der Catholiſchen Puiſſances Macht in Eccleſiaſticis ſo eingeſchränckt, daß ſie auch in externis nicht die geringſte Diſpoſition ohne Einwilligung des Römiſchen Stuhls machen, viel weniger ein Imperium darüber außüben könnten, ſondern in dieſem Puncten ſelbſten nach fremden Bullen und Decreten ſich müſſen regieren laſſen, wie ſolches die tägliche Praxis und fürwaltende Strittigkeiten der Catholiſchen Herrſchafften mit dem Römiſchen Hof zur Genüge an den Tag legten. Auf dieſen letzten Einwurff aber iſt ſchon in der Schrifft ſelbſten geantwortet, und wann wir dieſes Argument zu viel treiben, geben wir denen Catholiſchen das Schwerdt ſelbſten in die Hand, den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden zu juguliren.

209.

Merckwürdige Reichs-Hof-Raths-Concluſa. 8. Theile. Franckfurt. 1726. - 1732. 8.

Der erſte Theil dieſer auch von mir herrührenden Sammlung iſt A. 1727. von neuem, doch ohne einige Veränderung, aufgelegt worden. Bey dem 8ten Theil iſt ein Univerſal-Rubriquen-Regiſter, auch finden ſich bey anderen Theilen noch andere Hiſtoriſche und Juridiſche Regiſter. In denen 5. erſten Tomis ſtehen alle Concluſa

ſie Nachricht EYNCKER in dem Anfang
s Bedenckens über dieſe Grund-Feſte / all-
er ſagt: „ Der Uhrheber und Verfaſſer
ſes vorſtehenden Wercks iſt nicht der da-
hlige Braunſchweig-Lüneburgiſche Geheime
mmer-Rath und Cantzlar zu Wolffenbüt-
, Herr D. Johann Schwartzkopff / wie
rr Böckler dafür gehalten, angeſehen nicht
geringſte Spuhr zu dieſer Meynung ſich in
cher Grund-Feſte befindet, obſchon ſonſt er-
ldter Herr Schwartzkopff dem zu Regen-
rg Anno 1653. und 54. gehaltenen Reichs-
g mit beygewohnet; noch auch iſt es der ge-
eſene Sachſen-Gothaiſche Hof-Rath und
nſiſtorial-Præſident Herr Tobias Heinrich
idenreich, inmaſſen neulicher Zeit, als ob
ſelbe ſolches bey nah geſtanden habe, von
igen vorgegeben werden wollen, ſo doch,
eme derſelbe daran keinen Theil gehabt, we-
zu glauben, noch auch diejenige, ſo mit
n bekannt geweſen, ſich dergleichen zu erin-
en wiſſen, ſondern es iſt der eben wohl
längſt abgelebte Sachſen-Weimariſche
f-Rath, Herr Rudolff Heyden, welcher den
ten Buchſtaben ſeines Vornahmens in den
ichteten Zunahmen gebracht, und ſich Eitel
oder

heraus, und machet das Jahr 1727. die beyde erſte Bände aus, hernach aber continuirte ich langſamer, aber in deſto ſtärckeren Theilen. In dem dritten Theil habe ich angefangen, die Acta publica nur zu excerpiren, ich habe es aber in dem 5ten Tomo wieder bleiben laſſen, und rucke nur wieder die Acta publica in forma extenſa ein, doch mit Ubergehung der zu Anfang und Ende derſelben befindlichen Curialien.

Unter denen in dieſem Werck enthaltenen Stücken (welche wegen ihrer groſſen Anzahl hierzu ſpecificiren nicht thunlich iſt,) ſeynd unter anderem aus meiner Feder gefloſſen die auch in FABRI Staats-Cantzley *Tom.* 51. *p.* 156. *ſeqq.* eingetragene *Reflexiones* über den terminum decretorium des Kayſerlichen Juris primariarum precum bey denen Mediat-Stifftern ꝛc. (in welcher Materie ich aber nunmehro meine Gedancken geändert habe, und dafür halte: Der Weſtphäliſche Fried ſchreibe dem Kayſer das Jus primariarum precum bey denenjenigen Mediat-Stifftern zu, worinnen ſich den 1. Jan. 1624. würcklich ein Kayſerlicher Preciſt befunden hat.) ſodann Part. 4. die Deduction des hohen Chur-Mayntziſchen Dom-Capituls Befugſame zu dem Reichs-Vice-Directorio nach dem Abſterben eines Chur-Fürſtens zu Mayntz.

Herr BUDER in der dem Corpori Hiſtor. German. Struviano vorangeſetzten *Bibliotb. Scriptor. rer. German. p.* 150. ſagt davon: Quibus (Collectionibus Actorum publicorum) noviter acceſſit J. J. MOSERS Reichs-Fama,

Bedenckens über dieſe Grund-Feſte / all-
er ſagt: „ Der Uhrheber und Verfaſſer
s vorſtehenden Wercks iſt nicht der da-
ige Braunſchweig-Lüneburgiſche Geheime
mer-Rath und Cantzlar zu Wolffenbüt-
Herr D. Johann Schwartzkopff / wie
Böckler dafür gehalten, angeſehen nicht
eringſte Spuhr zu dieſer Meynung ſich in
r Grund-Feſte befindet, obſchon ſonſt er-
ter Herr Schwartzkopff dem zu Regen-
Anno 1653. und 54. gehaltenen Reichs-
mit beygewohnet; noch auch iſt es der ge-
ne Sachſen-Gothaiſche Hof-Rath und
ſiſtorial-Præſident Herr Tobias Heinrich
enreich, inmaſſen neulicher Zeit, als ob
be ſolches bey nah geſtanden habe, von
en vorgegeben werden wollen, ſo doch,
ne derſelbe daran keinen Theil gehabt, we-
zu glauben, noch auch diejenige, ſo mit
bekannt geweſen, ſich dergleichen zu erin-
wiſſen, ſondern es iſt der eben wohl
ngſt abgelebte Sachſen-Weimariſche
Rath, Herr Rudolff Heyden, welcher den
Buchſtaben ſeines Vornahmens in den
hteten Zunahmen gebracht, und ſich Eitel

oder

bige aus Grund-Sätzen bewieſen und viele merckwürdige Fragen aufgelöſet.

Ferner findet ſich ſub n. 3. ein Reichs-Hof-Raths-Gutachten: ob und daß das Kayſerliche Jus primariarum precum auch bey Stifftern, welche Juris Patronatus laici ſeynd, ſtatt finde, welches *l. c.* für gar gründlich und wohl ausgeführt angegeben wird.

Endlich ſo zeigt ſich ſub n. 5. Antonii BRUNI, Hiſpaniarum Regis ad Tractatus Pacis Weſtphalicæ Legati, Relatio de Pacificatione Monaſterienſi, ſo zwar eine ſchöne Pieçe iſt, und von verſchiedenen geheimen und unbekannten Umſtänden Nachricht ertheilet, in dem Teutſchen Staats-Recht aber wenig Nutzen hat.

In dem 2ten Theil dieſer Miſcellaneorum findet ſich nebſt denen ſub n. 206. recenſirten Vindiciis mein Tractat von dem bey dem Reichs-Hof-Rath üblichen Remedio Supplicationis ſive Reviſionis, worinnen vieles in unſer Staats-Recht einſchlagt, ſodann 5. eine Obſervatio de prima Aureæ Bullæ Editione Latina. (vom Jahr 1477.)

212.

Compendium Juris publici moderni Regni Germanici, oder Grund-Riß der heutigen Staats-Verfaſſung des Teutſchen Reichs. Entworffen von Jo. Jacob MOSER &c. Tübingen. 1731. 8.

Als

Als ein Anhang findet ſich dabey Compendium Juris publici moderni 1. Imperii Romani, und 2. Regni Italici ſive Longobardici; und iſt es meines Wiſſens das erſte Compendium Juris publici, darinnen das Staats-Recht dieſer 3. Staaten jedes beſonder vorgetragen worden iſt. Ein Programma, worinnen einen Plan meiner zu halten geſonnener Collegiorum enthalten iſt, machet den Schluß.

Es ſeynd nirgend keine Autores allegirt, auch iſt es ſonſt zimlich auf der Poſt geſchrieben, und zerſchiedenes unrichtiges, hingegen auch vielerley practiſche Obſervationes, ſo man bey andern vergebl. ſuchen wird, darinn. Weil ich von vielen Materien meine Meynung nicht ſagen durffte, ſo habe ich lieber bey allen ſtrittigen Puncten mein Judicium ſuſpendirt.

Herr ICKSTATT *in Meditat. prælim. de Studio Juris ordine atque ſcientif. inſtituend.* rechnet es in dem beygedruckten Programmate inter ſelectiora Compendia.

213.

Die gerettete völlige Souveraineté der Löbl. Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft, oder gründlicher Beweiß, daß in dem Weſtphäliſchen Frieden von dem Heil. Röm. Reich der Löbl. Eydgenoſſenſchafft nicht nur die Exemtion von der Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichte, ſondern auch die völlige Souveraineté und Independenz von

von gemeldtem Röm. Reich, und zwar nicht nur in poſſeſſorio, ſondern auch in petitorio eingeraumt und zugeſtanden worden ſeye, nebſt Beantwortung der alten und neuen dagegen hier und da gemachten Einwürffe. Mit Beylegung derer nöthigen Actorum publicorum ausgefertiget von Jo. Jacob MOSER &c. Tübingen. 1731. 4.

Der Verleger hat auch dieſen Titel dafür drucken laſſen: Commentarius ad Art. VI. Inſtr. Pac. Weſtphalicæ, ſo da beſtehet ꝛc.

Die Publiciſten haben viel ſeltſam Zeug über dieſen Articul des Weſtphäliſchen Friedens geſchrieben, hier iſt aber die Sache ex Actis publicis hoffentlich ſo klar gemacht, daß dergleichen künfftig nicht weiter zu beſorgen iſt.

214.

Jo. Jacob MOSERS &c. Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß. 2. Theile. Franckfurt und Leipzig. (Nürnberg.) 1731. 1733. 8.

Der erſte Theil iſt An. 1734. in etwas vermehrt und verbeſſert wieder aufgelegt worden, und der 3te wird geliebtes GOtt auch bald herauskommen, und ſo weiter damit fortgefahren werden.

Alle

Feſte *p.* 3. ſagt: der Autor habe hierinn dieſe⸗nige Wiſſenſchafft, ſo er auf dem Reichs⸗Tag A. 1653. und 54. da ſein Schwieger⸗Vater, D. Wilhelm Schröter, Sachſen⸗Gothaiſcher Ge⸗ſandter geweſen, bey dergeſtalt zuträglicher Ge⸗legenheit von denen Reichs⸗Tags⸗Geſchäfften ſich zuwegengebracht, an das Licht geſetzt, auch ſeine Affecten vor Weymar und gegen Altenburg mercklich ſpühren laſſen, auch, weil das Chur⸗Fürſtliche Collegium, ingleichem die Chur⸗Maynziſch⸗ und Oeſterreichiſche Directores bey Ernen⸗nung derer ordinari⸗Reichs⸗Deputatorum Al⸗tenburg vor Weymar favoriſirt, ſehr angele⸗gen ſowohl wider das Chur⸗Fürſtliche Colle-gium und deſſen überwägendes Anſehen, auch in anderen Stücken gebrauchtes Arbitrium ſeine Gedancken gerichtet, und beyden Directoribus an verſchiedenen Orten, nicht weniger dem von Hagen, ſo die Comitiologiam Ratisbonenſem geſchrieben und darinnen dem Chur⸗Fürſtlichen Collegio ſich hin und wieder gefällig erwieſen, herb und verweißlich begegnet, vornemlich aber an gelegenen Orten für das Fürſtliche Hauß Sachſen⸗Weymar und Gotha ſo behertzt ge⸗ſprochen habe. Und *p.* 25. ſagt er wieder: Herr Heyden habe ſich gegen das Chur⸗Fürſtl. Collegi-um allzuweit gewagt, und ſeye diejenige Harmonie des Reichs, die er ſeines Orts in Gedancken ge⸗habt, auf ſolche Weiſe wohl ſchwerlich zu erlan⸗gen. Ferner nennet der Autor der oben⸗ange⸗führten ferneren Anmerckungen *p.* 12. dieſe Grund⸗Feſte ein vortreffliches und beſonders

allen

allen Publiciſten höchſtbeliebtes Opuſculum. Und BOECLER von des H. R. Reichs Verfaß. und Regier. *Lib.* 4. *Cap. I. p. m.* 149. erinneret noch wegen des Tituls: „Dieſe Zuſammen„ſetzung (des Kayſers und der Stände des„ Reichs) in dem Regiment läſſet ſich nirgend„ deutlicher ſehen, als in den Reichs-Tägen, da„rum derjenige, ſo von dem vorigen Reichs„Tag geſchrieben, ſeinem Buch den Titul gibt:„ Grund-Feſte des Heil. Röm. Reichs.„ IDEM *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 414. ſagt: Optimus autem eſt libellus de Comitiis, cui Titulus: Grund-Feſte des H. R. R. DECKHERR *de Script. adeſpot. Sect.* 7. *p. m.* 62. ſchreibet: Jus publicum etiam mentionem fieri jubet Libelli, in quo cum venuſtate eruditio, hæc cum illa, cum utraquæ integritas & experientia, licet non ſine aliquo affectu, junctim tamen pro ſalute Reipublicæ certant, die Grund-Feſte ꝛc. und bald darauf nennet er es generoſiorem partum.

Ich ſelbſt habe bereits in meinen *Præcogn. Jur. publ. generaliſs. Cap.* 6. §. 4. *p.* 145. mich erkläret: daß dieſes Wercklein ſolid geſchrieben und wohl zu leſen ſeye; ich bin auch noch dieſer Meynung, und hat der Autor von Reichs-Tägen und denen dahin gehörigen Materien viel gutes, manche Fehler und Gebrechen unſeres Teutſchen Staats-Cörpers freymüthig entdecket und allerley gute Conſilia dagegen an die Hand gegeben. 2. Zweifle ich auch nicht, daß die dem Wercklein ſelbſten mit einverleibte ſe-

lecte und damahls denen wenigſten bekannte Acta publica ſelbiger Zeit vielen und vielleicht noch jetzo manchen, die ſie nicht vorhin in andern Collectionen oder Büchern beſitzen, gar angenehm geweſen ſeyen.

Der Autor iſt aber faſt bey allen Materien, die er berühret hat, gar kurtz gegangen, alſo daß deſſen Wercklein nicht hinlänglich iſt, einem, der etwas mehr, als einige Tinctur von dieſen Sachen verlangt, Satisfaction zu geben. Viel weniger aber kan man jemand das Buch rathen, um das gantze Teutſche Staats-Recht daraus zu erlernen, dann es ſeynd ja z. E. die meiſte Kayſerliche Reſervaten, die Materien von den Reichs-Vicarien, von denen Juribus extra-Comitialibus derer Stände des Reichs insgemein und jeder Claß ins beſondere, von der Wahl eines Kayſers und viele 100. andere nicht mit einem Wort darinnen berühret; ja der Autor geſtehet in der Vorrede ſelbſten, daß er hier nur von einem Majeſtätiſchen Kennzeichen derer Stände des Reichs, nemlich von ihren Juribus Comitialibus, gehandelt habe, von dem andern aber, nemlich der Landes-Fürſtlich- oder Herrlichen Hoheit und was derſelben anhängig, eine beſondere Schrifft herausgeben wolle, ſo aber nicht geſchehen iſt. Und da auch in denen Materien, welche der Autor berühret, ſich ſeithero noch mancherley zugetragen hat, welches durch die Anmerckungen über dieſes Buch noch gantz nicht exhaurirt, ja, was der Autor nicht ſelbſt etwa berühret, gar übergangen worden,

hin-

hingegen all dieſes in neueren Schrifften vollſtändiger, deutlicher und nach dem jetzigen Fuß eingerichtet anzutreffen iſt, ſo ſehe ich gar nicht ab, warum man dieſes Buch (deme übrigens in alle wege, ſonderlich in Anſehung der Zeit, da es herausgekommen, und noch jetzo in ſeiner Art, ein groſſes Lob bleibet,) jemanden als ein Hand-Buch zu recommendiren habe, das Teutſche Staats-Recht, ja auch nur die Reichs-Tags-Sachen, daraus zu erlernen, ſondern es wird einer meines Erachtens viel beſſer thun, wann er z. E. von dem Reichs-Tag ſelbſten des Herrn von LUDOLFFS Diſcurs von dem jetzigen Reichs-Tag und von denen ad proxima Comitia verwieſenen Materien des HENNIGES Meditationes ad Inſtrumentum Pacis lieſet.

Das Bedencken über die Grund-Feſte ſolle der nachmahlige Kayſerliche Reichs-Hof-Rath und Freyherr von LYNCKER verfertiget haben. STRUVE *l. c. p.* 644. ſagt davon: quo in Scripto de Statu & Forma Imperii ſummus Vir egregie judicat.

Das Haupt-Werck beſtehet darinn, daß der Autor die Quellen des Mißtrauens und derer Strittigkeiten zwiſchen dem Kayſer und denen Ständen auffſuchet, deren Schädlichkeit und wie ihnen zu begegnen wäre, zeiget, wobey er zum Eingang von denen unterſchiedlichen Meynungen der Scribenten, was das Teutſche Reich vor eine Form habe? und wie die Stände des Reichs nach und nach zu ihrem jetzigen Anſehen

ſowohl

ſowohl auf Reichs-Tägen, als in ihren Landen gelanget ſeyen? handlet.

Der Autor hat darinn in der That bezeuget, daß er viele Erfahrung in denen Reichs-Sachen und gute Einſichten in dieſelbige habe, und weil es ohne Allegationen und ſonſt gröſten theils nicht Schul-mäßig geſchrieben iſt, läſſet es ſich auch von Staats-Leuten wohl leſen. Nur möchte wünſchen, 1. daß er ſich bey dem unnöthigen Stritt de Forma Imperii nicht aufgehalten, 2. das Schul-Gezänck de ſubjecto proprio & communi Majeſtatis und einiges anderes dergleichen nicht angeführet, fürnehmlich aber, daß er 3. ſein Bedencken in gewiſſe §§. abgetheilt und mit Marginalien oder Summarien verſehen hätte, daß man deſſen Innhalt oder Zuſammenhang und Verbindung beſſer hätte erſehen können, da es hingegen ſo, zumahlen bey hinzukommender Unannehmlichkeit des Drucks, verdrießlich zu leſen iſt. Auch muß niemand glauben, daß dieſe Materie dadurch völlig exhauriret ſeye: vieles, und manchmahlen das beſte, darff oder mag man nicht ſchreiben, auch ändern ſich die Zeiten und damit mehrmahlen die Principia oder Situation der Affairen.

Doch wird einer, der das innerſte unſerer Staats-Verfaſſung zu wiſſen begierig iſt, nicht übel thun, wann er dieſes Bedencken lieſet.

BOECLERS obenangeführtes Wercklein ſolle zwar eigentlich ein Compendium Juris publici ſeyn, deſſen fürnehmſte Materien auch kürtzlich berühret werden, und zugleich offt angezeiget

wird,

wird, wo mehrere Nachricht davon zu finden ſeye; alleine es ſeynd faſt, ſo zu ſagen, nur Rubriquen, indeme gemeiniglich, und zwar auch von denen wichtigſten Materien, z. E. dem Cammer-Gericht, Reichs-Hof-Rath ꝛc. eigentlich nur der Nahme fürkommt. Von anderen meldet er zwar ein klein wenig mehr, es iſt aber alles gar zu kurtz, daß es ohnmöglich iſt, ſich auch nur einigen hinlänglichen Begriff von dem Teutſchen Reich daraus zu machen, und da wir ja jetzo in Menge mit dergleichen Schrifften verſehen ſeynd, und zwar mit beſſeren und vollſtändigeren, dieſes Wercklein auch mit Herdens ſeinem eigentlich keine Connexion hat, ſo wäre es beſſer hinweggeblieben.

Die Anmerckungen über die Grund-Feſte ſeynd nöthig, gut und practiſch, exhauriren aber, ſchon oben gemeldter maſſen, die Sache nicht, und hätte der Additionator billich auch das, was der Autor nicht berühret hat, oder, weil es erſt hernach auf das Tapet gekommen, nicht hat berühren können, nachholen und ſuppliren ſollen; auch wäre für den Leſer viel commoder geweſen, wann ſolche Anmerckungen unter den Text geſetzet worden wären, als daß er ſolche nun in 2. Anhängen nachſchlagen muß.

Die übrige dieſer neueſten Edition der Grund-Feſte angehängete Stücke aber hätten alle eleganter wegbleiben können, einige darum, weil wohl niemand dieſes Buch kauffen wird, der nicht die neueſte Wahl-Capitulation auch ſchon beſäße, andere aber, als die Wahl-Capitulatio-

nen

nen Kayſer Leopolds und Joſephs, weil ſolche pro hic & nunc wenig nutzen, und die Wahl- und Crönungs-Solennitäten darum, weilen ſie mit der Grund-Feſte gar keine Verbindung haben.

221.

Hiſtorie Raſtattiſcher Friedens-Handlungen, benebſt zweyen Friedens-Projecten und dem Friedens-Inſtrument den 6. Mart. 1714. errichtet, mit Anmerckungen. Nebſt einem Diſcours von der Reichs-Deputation zu Friedens-Schlüſſen. Jena. 1714. 4.

Der Autor iſt Herr Profeſſor Burckard Gotthelff STRUVE in Jena. Den Innhalt zeiget der Titul zur Genüge an.

Dieſe Hiſtorie verdienet ihr vielfältiges Lob, weilen ſie die einige iſt, die in Teutſcher Sprache von dem Raſtattiſchen Frieden zum Vorſchein gekommen, auch unter allen anderen, ſo ſonſt von dieſem Frieden heraus ſeynd, am meiſten auf das ſiehet, was einigen Nutzen in unſerem Staats-Recht haben kan, wiewohl, wann man den gebrauchten modum bey dieſen Friedens-Tractaten und die in dem Frieden tacite beſtättigte Ryßwickiſche Friedens-Clauſul ausnimmt, wenig in dem Frieden enthalten iſt, ſo in unſerem Jure publico viel zu bedeuten hätte, dahero auch die ſonſt gute Anmerckungen des Herrn Autoris meiſtens nicht für uns taugen.

Der

Der Diſcurs von Reichs-Deputationen iſt faſt das wichtigſte Stück darinnen für uns, worinnen das vornehmſte von deme, was ſeit denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten hierinnen vorgekommen, zu finden iſt; wiewohlen des Herrn von LUDEWIGS Diſs. von Reichs-Geſandtſchafften dißfalls vollſtändiger iſt, hingegen gehet Herrn Struvens Arbeit einige Jahre weiter herunter, und dienet denen, welche Lateiniſche Schrifften nicht gerne leſen oder leſen können.

Es wäre gut, wann Herr SRUVE auch nachgeholet hätte, was ſich bald darauf mit und nach dem Baadiſchen Friedens-Congreß zugetragen hat.

222.

Bibliotheca Deductionum. Zum Druck befördert von Johann Chriſtian LÜNIG. Leipzig. 1717. 8.

Es seynd hierinnen in Alphabethiſcher und Chronologiſcher Ordnung die bloſſe vollſtändige Titel derer Deductionen copirt, welche jemals ſowohl inn- als auſſer Teutſchland von gecrönten Häuptern, denen Ständen des Reichs, oder anderen Standes-Perſonen herausgegeben worden ſeynd, wiewohlen zuweilen auch Privat-Scripta mit unterlauffen.

In STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 537. heiſſet es davon: Inſignem Juri publico lucem affundunt de illuſtrium Controverſiis editæ, ut

vo-

vocant, Jurium Deductiones, quæ plerumque perraræ ſunt. Harum copioſum catalogum dedit ampliſſimus & diligentiſſimus Vir Jo. Chriſtianus Lünig in Bibliotheca curioſa Deductionum. - - Nudos quidem tantum horum libellorum titulos, non ſemper ordine adeo juſte obſervato, recenſuit, nullo vel de præſtantia vel autoribus, quorum tamen varii ſunt detecti, judicio addito, multæ tamen viro optimo habendæ ſunt gratiæ, quod vel inſcriptiones horum libellorum, quæ in arcano ſæpius deliteſcunt, collegerit, ad easque conquirendas harum rerum intelligentes excitaverit. SPENER im teutſch. *Jur. publ. Lib.* 1. „*Cap.* 13. §. 4. *not. a. p.* 402. „Herr LÜNIG „in Leipzig hat eine beſondere Bibliothecam De-„ductionum, da er die wichtigſte in bequemer „Ordnung nahmhafft machet, edirt. Es könn„ten zwar darzu noch ſtarcke Supplementa er„wartet werden.„

Meine Meynung von dieſem Buch ware in denen Unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *P. I. p.* 1. *ſeqq.* dieſe: Es gefället mir an dieſem Buch das Inſtitutum, indeme in Wahrheit der Herr Autor vielen Gattungen von Leuten groſſen Dienſt durch Sammlung auch nur dieſer bloſſen Titul gethan. Dann ein Bibliothecarius oder Privatus, der ſolche Sachen colligiret, erſiehet hieraus, was ihme etwan noch abgehe; ein Profeſſor, ſive Juris-Conſultus, ſive Hiſtoricus, findet in demſelben, wo er von denen, ſeinen Zuhörern vorzutra-

tragenden Caſibus und Factis die ausführlichſte, und mit Documenten belegte Nachrichten finden könne; ein Scriptor Hiſtoricus wird hierdurch auf die beſte Fontes ſeiner Materie gewieſen: ein Miniſter kan gleichfalls der Notiz von Deductionen, wenigſtens deren, die ſeinen Herrn und deſſen Alliirte und Contradicenten angehen, nicht entbehren ꝛc. Weilen aber nichts ſo leicht, als ſolche Pieçen ſich zu verbergen pflegen, auch gar ſelten in die Buchläden kommen, ſondern insgemein nur privatim ausgetheilet werden; ſo geſchiehet es dann, daß auch offt der gröſte Polyhiſtor von denen richtigſten Deductionen keine Nachricht hat, und wohl wenige Bibliothequen ſeyn werden, die ſich berühmen können, die Deductionen nur von einem Hauſe in einer Suite zu beſitzen. Aus dieſem allem aber erhellet, was ich oben geſagt, nehmlich, daß das Inſtitutum ſehr nützlich ſeye. 2. Iſt zu loben der ſehr groſſe Fleiß des Herrn Autoris, welchen er in Zuſammenſuchung dieſer Pieçen angewendet.

Jedoch will mir nicht gefallen 1. daß der Herr Autor auch auswärtige Reiche eingemiſchet und die davon herausgekommene Streitt-Schrifften, wann ſie auch das Teutſche Reich nichts angehen, erzehlet. Dann es ſcheinet doch gewiß zu ſeyn, daß wir in Teutſchland keine accurate Nachricht von denen auswärtigen Deductionen bekommen werden, würde alſo wohl beſſer gethan ſeyn, man lieſſe ſie, wo ſie nicht das Teutſche Reich mit betreffen, hinfahren.

2. Hätte der Herr Autor ſolche ja mit erzehlen wollen, ſo hätte weit beſſere Nachricht und viel mehrere Tituln können beygebracht werden; wann er, zum Exempel, nur den Catalogum Bibliothecæ Thuanæ und andere accurate Catalogos von public- und privat-Bibliothequen zu Hülff gezogen hätte. Dann ob ich wohl weiß, was man, und ich ſelbſten, darauf zu halten pflege, wann man dergleichen Bibliothecas Autorum aus den Catalogis zuſammen ſchmieret, ſo ſupponiret man doch hier accurate Catalogos, und von errichteten Bibliothecis, nicht aber von Buchführern, welche offt falſche Titul und libros nunquam prodituros unter die editos ſetzen. Sodann hätte man auch marquiren können, daß man die Schrifft nicht ſelbſt geſehen, ſondern ſie nun hier und da citiret gefunden habe. 3. Gefällt mir nicht, daß der Herr Autor in dieſe Bibliothecam Deductionum viele privat-Scripta von Juribus, die niemahlen in Controvers gekommen ſeynd, einbringt. Unter die Deductiones gehören eigentlich und ſtricte nur Schrifften, welche über würcklich controverſe Jura, Herrſchafften ꝛc. publica autoritate an das Licht getretten ſeynd. Jedoch kan man auch, das Wort late genommen, darzu rechnen die von privatis privato nomine herausgegebene Schrifften, jedoch daß die Materie würcklich, wie gedacht, in Diſputation gekommen ſeye, dann ſonſten würden bey nahe alle in jure publico herauskommender Schrifften in Claſſem Deductionum zu verwei-

verweiſen ſeye, weilen ſie faſt alle entweder von denen Gerechtſamen des Kayſers oder der Stånde, entweder qua ſingulorum, oder qua Corporum & Collegiorum handlen. Iſt nun alſo der Herr Autor geſonnen geweſen, diejenige Schrifften, wie billich, mit unter die Deductiones zu zehlen, welche auch nur privatim über en vogue geweſene Themata controverſa ediret worden, ſo iſt abermahlen die Nachricht allzuſeichte und zeiget der Herr Autor keine groſſe Cognition von dergleichen Schrifften. 4. Håtte der Herr Autor fein beyfügen ſollen, welche der recenſirten Schrifften publica, und welche privata Autoritate geſchrieben und publiciret worden, weilen vieles daran gelegen, daß man wiſſe, ob man die in einer ſolchen Schrifft enthaltene Principia und Meynungen, auch dem Fürſten und Herrn ſelbſten, zu deſſen Faveur ſie geſchrieben worden, imputiren kønne. 5. Iſt ſo gar ſchlechte Ordnung in dem Buch gehalten worden, dann es håtten zum Exempel die Schrifften, welche occaſione der Erwehlung Chur-Fürſts Friedrichs zu Pfaltz zum König in Böhmen herausgekommen, entweder alle unter eine der Rubriquen: Oeſterreich, Böhmen oder Pfaltz geſetzet, und an dem anderen Ort der Leſer dahin verwieſen werden ſollen, aber es håtten die Oeſterreichiſche Schrifften zwar unter Oeſterreich, die Böhmiſche unter Böhmen, und die Pfåltziſche unter Pfaltz geſetzet werden können, aber an allen dreyen Orten accurat müſſen gemercket werden, wo die

 wider

wider jene von dem Gegentheil herausgegebene Schrifften unter der anderen Rubric zu befinden ſeyen. So aber iſt entweder einer Schrifft Titul unter beyden Rubris, oder kommt unter dem einen für, und zwar ohne den Leſer dahin an dem anderen Ort zu remittiren, oder es ſeynd theils Pfältziſche unter Böhmen, und kommen unter Pfaltz gar nicht vor, und ſo auch mit den übrigen beyden Rubriquen, welches alles dem Leſer, der gerne accurate Nachricht hätte, vieles Nachſchlagen verurſachet, und ſodann kan man doch offt nicht daraus kommen, wie die Schrifften auf einander gefolgt. 6. Wäre es beſſer geweſen, man hätte die Schrifften nicht nach der Reyhe der Jahre, welche ohne diß nicht allemahl obſerviret worden, ſondern nach denen Materien, dieſe aber ſelbſten, und die in jeder Controvers herausgekommene Schrifften, nach denen Jahren rangiret, damit man nicht die zuſammengehörige Schrifften erſt auf ſo vielen Blättern ſuchen dürffte. 7. Seynd gar viele Druck-Fehler eingeſchlichen. 8. Seynd die Titul öffters ſo vitios oder manc, daß man keines weges glauben kan, es ſeyen bloſſe Druck-Fehler, ſondern man ſiehet wohl, daß von dem Herrn Autore Tituln von Deductionen angeführet werden, die er etwa nur halber citiret gefunden, davon aber dem Leſer hätte Nachricht gegeben werden ſollen. 9. Wäre dem Leſer commod gefallen, wann man über jedes Blat den Nahmen des Hauſes, deſſen Deductionen erzehlet werden, für jede Schrifft aber

Zahlen

Zahlen geſetzet hätte, damit man in remiſſionibus deſto geſchwinder verfahren könne. Endlich iſt 10. auch darinnen eine nicht geringe Unachtſamkeit begangen worden, daß einerley Schrifft, unter einerley Rubric, oder, da ſie in dem Werck ſelbſten ſchon vorgekommen, dannoch in dem Anhang wiederhohlet wird.

Es iſt alſo dieſes Buch zwar nutzlich und zu recommendiren, doch muß es von einem jeden noch ſelbſten, in denen daran ausgeſetzten Puncten verbeſſert werden, will man anderſt den rechten Nutzen von dem Buch haben.

Ich wünſchte übrigens, daß dieſe Bibliothec von Zeit zu Zeit fortgeſetzet und ſuppliret würde, worzu niemand beſſere Gelegenheit hat, als die an denen beyden höchſten Reichs-Gerichten ſich auffhaltende und bey deren Aſſeſſoribus, oder anderen Kayſerlichen Miniſtris, einen Acceſſ habende Perſonen, indeme an dieſen Orten die meiſte zum Vorſchein kommen, auch ſonſt in cauſis illuſtribus im gantzen Reich nicht leicht eine Deduction an das Licht tritt, welche nicht dieſen Perſonen communiciret würde.

223.

Jo. DECKHERRI &c. Conſultationum forenſium Libri II. &c. Wetzlar. 1722. 4.

Dieſes Werck kame erſtlich heraus A. 1680. wiewohlen damahls nur das erſte Buch darinn enthalten ware; es folgten die Editiones zu Franckfurt A. 1691. 4. und 1697. von der drit-

ſowohl auf Reichs-Tägen, als in ihren Landen gelanget ſeyen? handlet.

Der Autor hat darinn in der That bezeuget, daß er viele Erfahrung in denen Reichs-Sachen und gute Einſichten in dieſelbige habe, und weil es ohne Allegationen und ſonſt gröſten theils nicht Schul-mäßig geſchrieben iſt, läſſet es ſich auch von Staats-Leuten wohl leſen. Nur möchte wünſchen, 1. daß er ſich bey dem unnöthigen Stritt de Forma Imperii nicht aufgehalten, 2. das Schul-Gezänck de ſubjecto proprio & communi Majeſtatis und einiges anderes dergleichen nicht angeführet, fürnehmlich aber, daß er 3. ſein Bedencken in gewiſſe §§. abgetheilt und mit Marginalien oder Summarien verſehen hätte, daß man deſſen Innhalt oder Zuſammenhang und Verbindung beſſer hätte erſehen können, da es hingegen ſo, zumahlen bey hinzukommender Unannehmlichkeit des Drucks, verdrießlich zu leſen iſt. Auch muß niemand glauben, daß dieſe Materie dadurch völlig exhauriret ſeye: vieles, und manchmahlen das beſte, darff oder mag man nicht ſchreiben, auch ändern ſich die Zeiten und damit mehrmahlen die Principia oder Situation der Affairen.

Doch wird einer, der das innerſte unſerer Staats-Verfaſſung zu wiſſen begierig iſt, nicht übel thun, wann er dieſes Bedencken lieſet.

BOECLERS obenangeführtes Wercklein ſolle zwar eigentlich ein Compendium Juris publici ſeyn, deſſen fürnehmſte Materien auch kürtzlich berühret werden, und zugleich offt angezeiget

wird,

wird, wo mehrere Nachricht davon zu finden ſeye; alleine es ſeynd faſt, ſo zu ſagen, nur Rubriquen, indeme gemeiniglich, und zwar auch von denen wichtigſten Materien, z. E. dem Cammer-Gericht, Reichs-Hof-Rath ꝛc. eigentlich nur der Nahme fürkommt. Von anderen meldet er zwar ein klein wenig mehr, es iſt aber alles gar zu kurtz, daß es ohnmöglich iſt, ſich auch nur einigen hinlänglichen Begriff von dem Teutſchen Reich daraus zu machen, und da wir ja jetzo in Menge mit dergleichen Schrifften verſehen ſeynd, und zwar mit beſſeren und vollſtändigeren, dieſes Wercklein auch mit Herdens ſeinem eigentlich keine Connexion hat, ſo wäre es beſſer hinweggeblieben.

Die Anmerckungen über die Grund-Feſte ſeynd nöthig, gut und practiſch, exhauriren aber, ſchon oben gemeldter maſſen, die Sache nicht, und hätte der Additionator billich auch das, was der Autor nicht berühret hat, oder, weil es erſt hernach auf das Tapet gekommen, nicht hat berühren können, nachholen und suppliren ſollen; auch wäre für den Leſer viel commoder geweſen, wann ſolche Anmerckungen unter den Text geſetzet worden wären, als daß er ſolche nun in 2. Anhängen nachſchlagen muß.

Die übrige dieſer neueſten Edition der Grund-Feſte angehängete Stücke aber hätten alle eleganter wegbleiben können, einige darum, weil wohl niemand dieſes Buch kauffen wird, der nicht die neueſte Wahl-Capitulation auch ſchon beſäße, andere aber, als die Wahl-Capitulatio-

nen Kayſer Leopolds und Joſephs, weil ſolche pro hic & nunc wenig nutzen, und die Wahl- und Crönungs-Solennitäten darum, weilen ſie mit der Grund-Feſte gar keine Verbindung haben.

221.

Hiſtorie Raſtattiſcher Friedens-Handlungen, benebſt zweyen Friedens-Projecten und dem Friedens-Inſtrument den 6. Mart. 1714. errichtet, mit Anmerckungen. Nebſt einem Diſcours von der Reichs-Deputation zu Friedens-Schlüſſen. Jena. 1714. 4.

Der Autor iſt Herr Profeſſor Burckard Gotthelff STRUVE in Jena. Den Innhalt zeiget der Titul zur Genüge an.

Dieſe Hiſtorie verdienet ihr vielfältiges Lob, weilen ſie die einige iſt, die in Teutſcher Sprache von dem Raſtattiſchen Frieden zum Vorſchein gekommen, auch unter allen anderen, ſo ſonſt von dieſem Frieden heraus ſeynd, am meiſten auf das ſiehet, was einigen Nutzen in unſerem Staats-Recht haben kan, wiewohl, wann man den gebrauchten modum bey dieſen Friedens-Tractaten und die in dem Frieden tacite beſtättigte Ryßwickiſche Friedens-Clauſul ausnimmt, wenig in dem Frieden enthalten iſt, ſo in unſerem Jure publico viel zu bedeuten hätte, dahero auch die ſonſt gute Anmerckungen des Herrn Autoris meiſtens nicht für uns taugen.

Der

Der Diſcurs von Reichs-Deputationen iſt faſt das wichtigſte Stück darinnen für uns, worinnen das vornehmſte von deme, was ſeit denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten hierinnen vorgekommen, zu finden iſt; wiewohlen des Herrn von LUDEWIGS Diſs. von Reichs-Geſandtſchafften dißfalls vollſtändiger iſt, hingegen gehet Herrn Struvens Arbeit einige Jahre weiter herunter, und dienet denen, welche Lateiniſche Schrifften nicht gerne leſen oder leſen können.

Es wäre gut, wann Herr SRUVE auch nachgeholet hätte, was ſich bald darauf mit und nach dem Baadiſchen Friedens-Congreß zugetragen hat.

222.

Bibliotheca Deductionum. Zum Druck befördert von Johann Chriſtian LÜNIG. Leipzig. 1717. 8.

Es ſeynd hierinnen in Alphabethiſcher und Chronologiſcher Ordnung die bloſſe vollſtändige Titel derer Deductionen copirt, welche jemals ſowohl inn- als auſſer Teutſchland von gecrönten Häuptern, denen Ständen des Reichs, oder anderen Standes-Perſonen herausgegeben worden ſeynd, wiewohlen zuweilen auch Privat-Scripta mit unterlauffen.

In STRUVII *Biblioth. Juris p. m.* 537. heiſſet es davon: Inſignem Juri publico lucem affundunt de illuſtrium Controverſiis editæ, ut

vo-

len, und dahero in ſeinen Schrifften ſich bemühet, der Catholiſchen Parthey zu flattiren, welches um deſto glaublicher iſt, nachdeme die tägliche Erfahrung zeiget, was dergleichen Ambition bey denen heutigen Gelehrten in dreyer Herren (i. e. von allen dreyen Religionen,) Landen für noch ſeltzamere Würckungen hervorbringet. 6. Daß er aber zu dergleichen Affecten geneigt geweſen, weiſet auch unter anderen ſeine gantz unverſtändliche und ungemein verdrießliche Schreib-Art, die faſt ihres gleichen nicht hat, und allem Anſehen nach von ihm aus unzeitigem Vorſatz, den TACITUM zu imitiren, oder doch deßhalben von andern admiriret zu werden, mit Fleiß erwehlet worden. Dann darüber klagen alle, (HENNIG. *in Præfat. Anti-Vind. p.* 101. *Exam. Vind. Rittm. p.* 159.) ſowohl ſeine gute Freunde, als die, ſo ihn refutiret. Dieſe Obſcurität nun iſt in der neuen Edition der Conſultation durch die eingeflickte Additiones, als leichte zu erachten, eher vermehrt, als verringert worden, dergeſtalt, daß ich faſt lieber etliche Tage karren, als verbunden ſeyn wollte, nur etliche Blätter von dieſer Conſultation zu periphraſiren oder in eine andere Sprache zu ſetzen. Wann man nun dieſes alles wohl überlegt, kan man aus dieſen Anmerckungen ohnſchwer das dem DECKHERRO von dem Autore Meditationum ad Inſtrumentum Pacis (*in Præfat. p.* 7.) gegebene Lob gar leicht beantworten ꝛc. So weit THOMASIUS. Endlich iſt über das, was ſchon oben *p.* 572. aus

dem

dem Autore Meditationum ad Inſtr. Pac. angeführet worden, auch noch dieſe deſſen Stelle zu mercken: DECKHERRUM legiſſe non pœnitebit, cum vix alium habeamus, qui majori cura & ingenio in hoc argumento verſatus ſit. Nam difficultas orationis utilitate rerum, quæ ibi occurrunt, facile penſatur.

Mehrere Judicia vom DECKHERRO überhaupt und insbeſondere von dieſen Conſultationibus findet man in ob-allegirter Stelle dieſer Bibliothee.

Faſt alle lauffen auf eines hinaus: der Autor habe viel practiſches, ein gutes Judicium und viele Ehrlichkeit, (wiewohl ihne einige für denen Catholiſchen allzugeneigt halten wollen, ſo ich dahin geſtellet ſeyn laſſe,) hingegen ſeye es eine rechte Kopff-Arbeit, ſeine Sachen zu leſen, und damit bin ich auch conform.

Das 2te Buch derer Conſultationum beſtehet aus 9. Reſponſis. Unter ſolchen gehöret hieher das erſte: de præſtatione currus expeditorii ad Expeditiones Imperii bellicas, de hoſpitationibus militum, Præſtationibus perſonalibus &c. Das 4te de Reunione Gallica & ante Armiſtitium facta Ceſſione ejuſque Effectibus & poſt Armiſtitium evaneſcentia. Das 6te de Jure & ratione ſuccedendi in Comitatum Imperii, ſive ex Jure communi, Pactis Familiæ aut Senioratu. Das 7de de melioramentis in Feudo (Imperii) factis ab Hæredibus Allodialibus repetendis eorumve pretio, ut & Retentionis Jure. De Caſtro pro Reſidentia

tia

tia ſua ab ultimo Vaſallo extructo & Armamentario, tormentis item bellicis armisque inter Feudalia vel Allodialia cenſendis.

Von dem Werth dieſer Reſponſorum iſt eben das zu ſagen, was von dem erſten Buch derer Conſultationum.

224.

Gründliche hiſtoriſche Nachricht von denen in dem H. Röm. Reich von Zeiten des Ableibens Kayſer Friderichs II. biß auf die Regierung Kayſer Leopolds vorgeweſenen Interregnis und in denenſelben hergebrachten Vicariaten 2c. (Wetzlar.) 1722. 4.

Der Autor iſt erſtbelobter D. DECKHERR.

Sie iſt, wie ſchon gemeldet worden, dem 2ten Buch ſeiner Conſultationum forenſium angehänget, da er den Titul gibt: de periculis Juſtitiæ ſub Interregnis, repræſentans Hiſtoriam Vicariatus S. R. J. circa adminiſtrationem Juſtitiæ & in Camera Imperiali &c. Auch iſt ſie Herrn STRUVENS Hiſtoriſchen Nachricht von denen Vicariaten des H. Röm. Reichs 1711. angedruckt.

Die Schrifft iſt kurtz gerathen, und bey denen älteren Interregnis eben nicht allemahl die beſte Fontes conſulirt, von denen neueren Zeiten aber iſt vornehmlich angeführt, wie es um das Cammer-Gericht währenden Interregni geſtanden und was zwiſchen ſelbigem und denen Reichs-Vicariis paſſiret ſeye? Dieſe Nachrichten zu beſtär-

beſtärcken hat der Autor 21. meiſtens zuvor unedirte Beylagen angehänget, ſo in allerley dieſe Sache betreffenden Actis publicis und einem Voto eines Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris ſuper eodem puncto beſtehen. Zuletzt hat jemand einige Anmerckungen über dieſen Diſcurs beygefügt, ingleichem findet man bey der neueſten Edition die Vicariats-Patenten de A. 1711.

Der Autor hat recht, es finde ſich von dieſem Puncten unſers Staats-Rechts bey deſſen Lehrern keine hinlängliche Nachricht, und eben deßwegen iſt man ihme auch für dieſe Schrifft verbunden, um ſo mehr, als er ſeine Aſſerta durch Acta publica beſtärcket, und da dieſe vorhin gröſten Theils im Druck unbekannt waren, hat ſich der Autor durch deren Edirung um unſer Teutſches Staats-Recht ein neues meritum gemacht.

225.

Jo. Georgii ESTOR &c. Commentarii de Miniſterialibus. Straßburg. 1727. 4.

Der Herr Autor iſt J. U. D. Fürſtlich-Heſſen-Darmſtattiſcher Rath, Hiſtoriographus und Profeſſor Juris Ordinarius zu Gieſſen, der ſeine Geſchicklichkeit in dem Teutſchen Staats- auch andern Rechten, der Hiſtorie, Alterthümern u. d. in vielen mühſamen und gelehrten Schrifften bißhero gezeiget hat.

In dieſem Tractat werden, nach dem Titul Nobilium hodiernorum veræ origines, eorumque Status, Jura, Differentiæ à Comitibus,

tibus, ſelecta de Miniſterialibus Regni eorumque muneribus ac de Nobilitate Germanorum vera vorgetragen. Und weil zu gleicher Zeit Herr Hof-Rath GLAFEY eine Commentationem de vera Miniſterialium indole herausgabe, worinn er des Reichs-Adels Parthie nahme, ſo hat Herr ESTOR in einem Anhang Obſervationes darüber beygefügt.

In dem *Journal des Sçavans A.* 1729. wird *n.* 5. nach dem Bericht der Leipzig. Gelehrten Zeitung. *A.* 1729. *p.* 451. davon gemeldet: Der Herr Autor beweiſe aus verſchiedenen Umſtänden, daß die Miniſteriales keine Sclaven oder Leibeigene geweſen, und führe deßwegen viele Stellen aus alten Autoribus und Urkunden an, welche ſattſam von ſeiner Gelehrſamkeit und den groſſen Unterſuchungen, die er in dieſer Materie gemachet, zeugen. Daß aber die Verfaſſere dieſes Journals des Herrn Autoris Abſicht nicht gefaſſet, iſt offenbahr, als welche vielmehr dahin gehet, zu zeigen, die jetzige Reichs-Freye von Adel kämen von denen Miniſterialibus her; dieſe aber hätten zwar nicht zu denen Knechten, oder dem gemeinen Pöbel, aber auch nicht zu dem Adel gehöret.

Der Herr Autor hat eine recht erſtaunliche Beleſenheit in denen ſowohl alten als neueſten und beſten hiſtoriſchen und anderen Schrifften gezeiget und viele Teutſche Alterthümer, beſonders auch die Materie de Miniſterialibus tam Regni, quam reliquis vortrefflich erläuteret, bin auch darinn mit ihm gantz eins, daß der gemeine

Reichs-

Reichs-Adel niemahls denen Grafen oder Herrn gleich gehalten worden ſeye.

Hingegen weiß ich nicht: 1. Ob der Herr Autor bey aller ſeiner groſſen Bemůhung die Natur derer Miniſterialium inferioris ordinis (in contradiſtinctione gegen die Miniſteriales Regni) deutlich genug gezeigt und die Miniſteriales genugſam von einander unterſchieden habe. Meinem wenigen ex Hiſtoricis & Actis publicis medii ævi geſchöpften Begriff nach heiſſen Miniſteriales überhaupt Lehenleute und Hof- oder andere Bediente; dieſe nun konnten ſehr unterſchiedlicher Gattung ſeyn, und alſo låſſet ſich einmahl nicht, was man von einigen Miniſterialibus findet, gleich auf alle appliciren. 2. So wenig einem Reichs-Grafen es an dieſer ſeiner Würde ſchadet, wann er eines anderen höheren Reichs-Mit-Standes Vaſall oder Bedienter wird, ſo wenig glaube ich, habe es auch in medio ævo einem an ſeinen ſonſt habenden Gerechtſamen und Stand geſchadet, wann er daneben reſpectu gewiſſer Güter oder eines gewiſſen Amtes ein Miniſterialis ware. 3. Glaube ich nicht, daß der Herr Autor jemahlen erweiſen werde, daß alle die, welche zwiſchen dem hohen Adel und gemeinen Volck waren, Miniſteriales geweſen, indeme ja unlaugbar iſt, und viele 100. Diplomata produciret werden können, darinnen der Grafen, und Herrn, ſodann anderer von Adel ohne einigen Beyſatz, und endlich erſt derer Miniſterialium gedacht wird, gleichwie auch noch jetzo viele Edelleute von ihren allodial-Gütern leben: iſt

iſt nun aber dieſes, ſo folget auch noch lange nicht: es ſeynd ehedeſſen viele gemeine von Adel Miniſteriales geweſen, ergo ſtammet der geſammte jetzige Reichs-Adel von Miniſterialibus ab. 4. Reitet der Herr Autor gar zu viel auf dem Adel, und behauptet Sachen, darüber man ſich wundern muß, Z. E. p. 417. laugnet er, daß Edel-Knecht ſo viel ſeye, als einer von Adel, der noch nicht Ritter iſt, ſondern Edel-Knecht ſolle eines nobilis ſervum bedeuten; man darff aber nur die alte Verbindungen des Adels unter ſich und 100. andere dergleichen Urkunden nehmen, ſo wird man allemahl finden, daß Ritter und Knechte zuſammen geſetzet werden, und alſo dieſe nichts anders ſeyn können, als die von Adel, ſo noch nicht Ritter ſeynd; auch führet der Herr Autor in Append. p. 52. aus einer Kayſerlichen Urkund Knechte an, die zum Reich gehören, wie ſchicket ſich aber ſolcher Nahm vor dieſelbe, wann Knecht oder Edel-Knecht ſo viel iſt, als ſervus Nobilis (ſc. majoris ordinis)? Uberhaupt halte ich für eine meiſtens unnütze und ſo wohl vor die Stände, als den Adel in etwas gefährliche Frage, wann man aus dieſen Principiis gegen einander diſputiren will, und einander nach dem tractiren, was eines Vor-Eltern für viel hundert Jahren geweſen ſeyen, ſondern man thäte wohl am beſten, man lieſſe einander bey dem, in deſſen Beſitz man ſich ſchon lange Zeit befindet. Und auch auf dieſen Fuß wird auch die Sache bey denen höchſten Reichs-Gerichten genommen, und bekümmert man ſich allda wenig darum: wer

wer die Miniſteriales ehedeſſen geweſen ſeyen, und ob die Reichs-Freye von Adel von ihnen abſtammen oder nicht?

Und bey dieſer Beſchaffenheit ſehe ich nicht, was dieſes gelehrte und mühſame Buch in praxi nutze, glaube auch, der Herr Autor hätte, nur mit Beobachtung des Unterſchieds zwiſchen dem hohen und niederen Adel, auch denen alten Reichs-Edlen wohl können den Adel beylegen, und hätte nicht nöthig gehabt, ihnen ſolchen gantz und gar abzuſprechen.

226.

Conradi Friderici REINHARDI, Dreſdenſis, Diſſertatio Juris publici: de Officiis Imperii Saxonicis. Jena. 1712. 4.

Anfangs kame es in eben dieſem Jahr als eine Diſputation unter dem Præſidio Herrn Burckard Gotthelff Struvens heraus, der hernach, als dem Wercklein ein Titul unter des Autoris Nahmen vorgeſetzet wurde, eine Vorrede: de eminenti Sereniſſimæ Domus Saxonicæ dignitate præmittiret hat.

Die Vorrede handelt von denen Sachſen und dem hohen Hauſe, ſo den Nahmen davon führet, überhaupt. Sectio I. de Officio Comitis Palatini Saxoniæ. Sectio II. De officio Archi-Mareſchalli in Imperio. Sectio III. De Vicariatu Saxonico. Sectio IV. De officio Directoris in Comitiis. Sectio V. De officiis Imperii reliquis, nemlich dem Meißniſchen

laſſen, daß er auch ſelbſt bey den Catholiſchen deßhalben in eſtime ſtehe. Die obſcure Schreib-Art aber, welche er ihme angewöhnet, machen vielen ſeine Leſung unangenehm und verdrießlich. Sodann ſagt ZSCHACKWIZ in ſeiner Anweiſung zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ. p.* 55. 56. „Zum Religions-Frieden dienet - - SCHILTER - - und dann des DE„CKERI ſeine Conſultationes. Sie ſind bey„de in 8. und zeigen ein ſtattlich Judicium an.„ Alleine da er weder den Nahmen des Autoris, noch das Format recht anführet, zeiget es an, daß er das Buch nicht ſelbſt geſehen haben müſſe. ERDMANN oder THOMASIUS im Geſpräch vom *Simultan. p.* 183. ſagt: In dieſer Conſultation fället er (DECKHERR) an unterſchiedenen Orten der Catholiſchen Meynung de Jure Simultanei bey, und haben dannenhero auf deſſen Autorität der Autor Vindiciarum Hildeſienſium und RITTMEYER in ſeinen Vindiciis Juris reformandi getrotzt und gemeynt, daß wann ſie ihn, als einen Evangeliſchen, nur allegierten und deſſen Worte weitläufftig abſchrieben, alsdann die Evangeliſche Parthie ſo bald Reißaus geben müſte. Es hat aber der Autor Anti-Vindiciarum Hildeſienſium (p. 99. ad p. 112.) dieſer Thorheit und Pralerey in etlichen Bogen dergeſtalten ausführlich begegnet und die verba DECKHERRI gründlich beantwortet, daß der nachfolgende Autor Examinis Vindiciarum Rittmeyeri (p. 159. 160.) nicht vor nöthig gehalten, etwas darzu zuſetzen, ſondern ſich ſchlech-

ter-

Ja es wäre gut, wann wir eines jeden Standes des Reichs Staats-Recht auf ſolche Art ausgeführt bekämen.

227.

Kurtzer, jedoch gründlicher Unterricht, wie die Proceſſe an beyden höchſten Reichs-Gerichten wohl ein- und auszuführen, ingleichem von derſelben Gleichförmigkeit und Unterſchied, vormals durch D. Jo. Andreas GERHARDEN in Lateiniſcher Sprach herausgegeben ꝛc. Wetzlar. 1720. 4.

Der Autor dieſer Schrifft ware Doctor Juris und Fürſtlich Anhaltiſcher Rath. Das Wercklein kame erſtmahls Lateiniſch, unter dem Titul: Diſcurſus de ſupremis in Imperio Romano Judiciis, Aulico & Camerali, heraus zu Jena 1664. in 4. Nachmahls wurde es von Caſpar Melchior Biecken ins Teutſche überſetzet, und unter obigem Titul zu Halle 1674. gedruckt und mehrmahls alſo (wie auch ſub Rubro: *Diſcours* **von beyden höchſten Reichs-Gerichten. ꝛc.**) wieder aufgeleget, ſonderlich auch in **Lünigs Reichs-***Archiv Part. Gen. Part.* 2. *p.* 53. *ſeqq.* In ſpecie kame es 1711. mit einigen Anmerckungen heraus, welchen in der neueſten zu Wetzlar An. 1720. edirten Auflage noch mehrere beygefüget ſeynd, wiewohlen ſolche Anmerckungen alle nur das Cammer-Gericht berühren. Von dem Werth dieſes Buchs ur-

theilet Herr von Ludolff in der Vorrede gar wohl alſo: Von dem Nutzen dieſes Scripti können die öfftere Auflagen Zeugnüß geben. Es ſeye ſolches zwar nicht anzuſehen, als wann daraus eine vollkommene Wiſſenſchafft von denen beyden höchſten Reichs-Gerichten und darinn üblichen Proceſs zu erlernen ſeye, dann ſolche Wiſſenſchafft habe freylich einen weiteren Ambitum, und laſſe ſich in ſo wenigen Bogen nicht begreiffen. Der Zweck dieſes Scripti möge wohl anfangs zu eigenem Nutzen des Verfaſſers und Uberſetzers, wie aus deſſen erſter Vorrede zu erſehen, geweſen ſeyn, wie etwa jeder ſich ſelbſt zu ſelbiger Zeit den Begriff von dieſen Sachen gemacht, und etwa vor diejenige, welche entweder nur einen generalen Begriff davon oder einen Anfang zu weiterer dieſer Sachen Erlernung zu haben verlangen, welcher letzteren Abſicht auch der Verfaſſer nach Herrn von Ludolffs Erachten ſo gar weit nicht verfehlet. Und *not. c. ad Proœm.* ſagt er wieder: „Das Scri„ptum ſcheinet freylich nicht ſo viel aus eigener „Erfahrung, als aus Leſung der gemeinen Bü„cher, inſonderheit des BLUMII, abgefaßt zu „ſeyn, alſo daß darinnen gar vieles zu verbeſ„ſeren und hinzuzuthun ſeyn möchte.„ Und ſo verhält es ſich auch in der That; nur wäre gut, wann ein in dergleichen Sachen genugſam geübter Mann auch über die den Reichs-Hof-Rath angehende Stellen die nöthige Erinnerungen und Erläuterungen beyfügte, als welche ohnumgänglich nöthig ſeynd, wo einer nicht neben

dem Autore Meditationum ad Inſtr. Pac. angeführet worden, auch noch dieſe deſſen Stelle zu mercken: DECKHERRUM legiſſe non pœnitebit, cum vix alium habeamus, qui majori cura & ingenio in hoc argumento verſatus ſit. Nam difficultas orationis utilitate rerum, quæ ibi occurrunt, facile penſatur.

Mehrere Judicia vom DECKHERRO überhaupt und insbeſondere von dieſen Conſultationibus findet man in ob-allegirter Stelle dieſer Bibliothec.

Faſt alle lauffen auf eines hinaus: der Autor habe viel practiſches, ein gutes Judicium und viele Ehrlichkeit, (wiewohl ihne einige für denen Catholiſchen allzugeneigt halten wollen, ſo ich dahin geſtellet ſeyn laſſe,) hingegen ſeye es eine rechte Kopff-Arbeit, ſeine Sachen zu leſen, und damit bin ich auch conform.

Das 2te Buch derer Conſultationum beſtehet aus 9. Reſponſis. Unter ſolchen gehöret hieher das erſte: de præſtatione currus expeditorii ad Expeditiones Imperii bellicas, de hoſpitationibus militum, Præſtationibus perſonalibus &c. Das 4te de Reunione Gallica & ante Armiſtitium facta Ceſſione ejuſque Effectibus & poſt Armiſtitium evaneſcentia. Das 6te de Jure & ratione ſuccedendi in Comitatum Imperii, ſive ex Jure communi, Pactis Familiæ aut Senioratu. Das 7de de melioramentis in Feudo (Imperii) factis ab Hæredibus Allodialibus repetendis eorumve pretio, ut & Retentionis Jure. De Caſtro pro Reſiden-

tia

tia ſua ab ultimo Vaſallo extructo & Armamentario, tormentis item bellicis armisque inter Feudalia vel Allodialia cenſendis.

Von dem Werth dieſer Reſponſorum iſt eben das zu ſagen, was von dem erſten Buch derer Conſultationum.

224.

Gründliche hiſtoriſche Nachricht von denen in dem H. Röm. Reich von Zeiten des Ableibens Kayſer Friderichs II. biß auf die Regierung Kayſer Leopolds vorgeweſenen Interregnis und in denenſelben hergebrachten Vicariaten ꝛc. (Wetzlar.) 1722. 4.

Der Autor iſt erſtbelobter D. DECKHERR.

Sie iſt, wie ſchon gemeldet worden, dem 2ten Buch ſeiner Conſultationum forenſium angehänget, da er den Titul gibt: de periculis Juſtitiæ ſub Interregnis, repræſentans Hiſtoriam Vicariatus S. R. J. circa adminiſtrationem Juſtitiæ & in Camera Imperiali &c. Auch iſt ſie Herrn STRUVENS Hiſtoriſchen Nachricht von denen Vicariaten des H. Röm. Reichs 1711. angedruckt.

Die Schrifft iſt kurtz gerathen, und bey denen älteren Interregnis eben nicht allemahl die beſte Fontes conſulirt, von denen neueren Zeiten aber iſt vornehmlich angeführt, wie es um das Cammer-Gericht währenden Interregni geſtanden und was zwiſchen ſelbigem und denen Reichs-Vicariis paſſiret ſeye? Dieſe Nachrichten zu

beſtär-

beſtärcken hat der Autor 21. meiſtens zuvor unedirte Beylagen angehänget, ſo in allerley dieſe Sache betreffenden Actis publicis und einem Voto eines Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris ſuper eodem puncto beſtehen. Zuletzt hat jemand einige Anmerckungen über dieſen Diſcurs beygefügt, ingleichem findet man bey der neueſten Edition die Vicariats-Patenten de A. 1711.

Der Autor hat recht, es finde ſich von dieſem Puncten unſers Staats-Rechts bey deſſen Lehrern keine hinlängliche Nachricht, und eben deßwegen iſt man ihme auch für dieſe Schrifft verbunden, um ſo mehr, als er ſeine Aſſerta durch Acta publica beſtärcket, und da dieſe vorhin gröſten Theils im Druck unbekannt waren, hat ſich der Autor durch deren Edirung um unſer Teutſches Staats-Recht ein neues meritum gemacht.

225.

Jo. Georgii ESTOR &c. Commentarii de Miniſterialibus. Straßburg. 1727. 4.

Der Herr Autor iſt J. U. D. Fürſtlich-Heſſen-Darmſtattiſcher Rath, Hiſtoriographus und Profeſſor Juris Ordinarius zu Gieſſen, der ſeine Geſchicklichkeit in dem Teutſchen Staats- auch andern Rechten, der Hiſtorie, Alterthümern u. d. in vielen mühſamen und gelehrten Schrifften bißhero gezeiget hat.

In dieſem Tractat werden, nach dem Titul Nobilium hodiernorum veræ origines, eorumque Status, Jura, Differentiæ à Comitibus,

tibus, ſelecta de Miniſterialibus Regni eorumque muneribus ac de Nobilitate Germanorum vera vorgetragen. Und weil zu gleicher Zeit Herr Hof-Rath GLAFEY eine Commentationem de vera Miniſterialium indole herausgabe, worinn er des Reichs-Adels Parthie nahme, ſo hat Herr ESTOR in einem Anhang Obſervationes darüber beygefügt.

In dem *Journal des Sçavans A.* 1729. wird *n.* 5. nach dem Bericht der Leipzig. Gelehrten Zeitung. *A.* 1729. *p.* 451. davon gemeldet: Der Herr Autor beweiſe aus verſchiedenen Umſtänden, daß die Miniſteriales keine Sclaven oder Leibeigene geweſen, und führe deßwegen viele Stellen aus alten Autoribus und Urkunden an, welche ſattſam von ſeiner Gelehrſamkeit und den groſſen Unterſuchungen, die er in dieſer Materie gemachet, zeugen. Daß aber die Verfaſſere dieſes Journals des Herrn Autoris Abſicht nicht gefaſſet, iſt offenbahr, als welche vielmehr dahin gehet, zu zeigen, die jetzige Reichs-Freye von Adel kämen von denen Miniſterialibus her; dieſe aber hätten zwar nicht zu denen Knechten, oder dem gemeinen Pöbel, aber auch nicht zu dem Adel gehöret.

Der Herr Autor hat eine recht erſtaunliche Beleſenheit in denen ſowohl alten als neueſten und beſten hiſtoriſchen und anderen Schrifften gezeiget und viele Teutſche Alterthümer, beſonders auch die Materie de Miniſterialibus tam Regni, quam reliquis vortrefflich erläuteret, bin auch darinn mit ihm gantz eins, daß der gemeine

Reichs-

Reichs-Adel niemahls denen Grafen oder Herrn gleich gehalten worden ſeye.

Hingegen weiß ich nicht: 1. Ob der Herr Autor bey aller ſeiner groſſen Bemühung die Natur derer Miniſterialium inferioris ordinis (in contradiſtinctione gegen die Miniſteriales Regni) deutlich genug gezeigt und die Miniſteriales genugſam von einander unterſchieden habe. Meinem wenigen ex Hiſtoricis & Actis publicis medii ævi geſchöpften Begriff nach heiſſen Miniſteriales überhaupt Lehenleute und Hof-oder andere Bediente; dieſe nun konnten ſehr unterſchiedlicher Gattung ſeyn, und alſo läſſet ſich einmahl nicht, was man von einigen Miniſterialibus findet, gleich auf alle appliciren. 2. So wenig einem Reichs-Grafen es an dieſer ſeiner Würde ſchadet, wann er eines anderen höheren Reichs-Mit-Standes Vaſall oder Bedienter wird, ſo wenig glaube ich, habe es auch in medio ævo einem an ſeinen ſonſt habenden Gerechtſamen und Stand geſchadet, wann er daneben reſpectu gewiſſer Güter oder eines gewiſſen Amtes ein Miniſterialis ware. 3. Glaube ich nicht, daß der Herr Autor jemahlen erweiſen werde, daß alle die, welche zwiſchen dem hohen Adel und gemeinen Volck waren, Miniſteriales geweſen, indeme ja unlaugbar iſt, und viele 100. Diplomata produciret werden können, darinnen der Grafen, und Herrn, ſodann anderer von Adel ohne einigen Beyſatz, und endlich erſt derer Miniſterialium gedacht wird, gleichwie auch noch jetzo viele Edelleute von ihren allodial-Gütern leben: iſt

iſt nun aber dieſes, ſo folget auch noch lange nicht: es ſeynd ehedeſſen viele gemeine von Adel Miniſteriales geweſen, ergo ſtammet der geſammte jetzige Reichs-Adel von Miniſterialibus ab. 4. Reitet der Herr Autor gar zu viel auf dem Adel, und behauptet Sachen, darüber man ſich wundern muß, Z. E. p. 417. laugnet er, daß Edel-Knecht ſo viel ſeye, als einer von Adel, der noch nicht Ritter iſt, ſondern Edel-Knecht ſolle eines nobilis ſervum bedeuten; man darff aber nur die alte Verbindungen des Adels unter ſich und 100. andere dergleichen Urkunden nehmen, ſo wird man allemahl finden, daß Ritter und Knechte zuſammen geſetzet werden, und alſo dieſe nichts anders ſeyn können, als die von Adel, ſo noch nicht Ritter ſeynd; auch führet der Herr Autor in Append. p. 52. aus einer Kayſerlichen Urkund Knechte an, die zum Reich gehören, wie ſchicket ſich aber ſolcher Nahm vor dieſelbe, wann Knecht oder Edel-Knecht ſo viel iſt, als ſervus Nobilis (ſc. majoris ordinis)? Uberhaupt halte ich für eine meiſtens unnütze und ſo wohl vor die Stände, als den Adel in etwas gefährliche Frage, wann man aus dieſen Principiis gegen einander diſputiren will, und einander nach dem tractiren, was eines Vor-Eltern für viel hundert Jahren geweſen ſeyen, ſondern man thäte wohl am beſten, man lieſſe einander bey dem, in deſſen Beſitz man ſich ſchon lange Zeit befindet. Und auch auf dieſen Fuß wird auch die Sache bey denen höchſten Reichs-Gerichten genommen, und bekümmert man ſich allda wenig darum:

wer

wer die Miniſteriales ehedeſſen geweſen ſeyen, und ob die Reichs-Freye von Adel von ihnen abſtammen oder nicht?

Und bey dieſer Beſchaffenheit ſehe ich nicht, was dieſes gelehrte und mühſame Buch in praxi nutze, glaube auch, der Herr Autor hätte, nur mit Beobachtung des Unterſchieds zwiſchen dem hohen und niederen Adel, auch denen alten Reichs-Edlen wohl können den Adel beylegen, und hätte nicht nöthig gehabt, ihnen ſolchen gantz und gar abzuſprechen.

226.

Conradi Friderici REINHARDI, Dreſdenſis, Diſſertatio Juris publici: de Officiis Imperii Saxonicis. Jena. 1712. 4.

Anfangs kame es in eben dieſem Jahr als eine Diſputation unter dem Præſidio Herrn Burckard Gotthelff Struvens heraus, der hernach, als dem Wercklein ein Titul unter des Autoris Nahmen vorgeſetzet wurde, eine Vorrede: de eminenti Sereniſſimæ Domus Saxonicæ dignitate præmittiret hat.

Die Vorrede handelt von denen Sachſen und dem hohen Hauſe, ſo den Nahmen davon führet, überhaupt. Sectio I. de Officio Comitis Palatini Saxoniæ. Sectio II. De officio Archi-Mareſchalli in Imperio. Sectio III. De Vicariatu Saxonico. Sectio IV. De officio Directoris in Comitiis. Sectio V. De officiis Imperii reliquis, nemlich dem Meißniſchen

Reichs-Jäger-Meiſter-Amt, Directorio in dem Ober-Sächſiſchen Crayß ꝛc. ꝛc. Der Autor machet auch Sectione 2. Digreſſiones auf die alte Reichs-Ertz-Aemter überhaupt.

Das Wercklein verdienet den ihr in STRUVII *Biblioth. Juris p.* 731. beygelegten Titul eruditæ Diſſertationis wohl, indeme alles mit vielem Fleiß aus- und die beſte Scribenten und Acta publica in Menge angeführet werden.

Ich glaube aber auch, es werde ſich jedermann ſchon zum voraus einbilden, der Herr Autor, als ein gebohrner Sachſe, werde die Sächſiſche Gerechtſamen, deren bekanntlich einige ſtrittig ſeynd, ſo weit ausdehnen, als er nur immer kan: Z. E. das Meißniſche Jäger-Meiſter-Amt muß ihme ein Reichs-Ertz-Jäger-Meiſter-Amt ſeyn; Das Reichs-Interims-Directorium ſtehet nach ihme Chur-Sachſen ohnſtrittig zu; ihme gebühret, wie er will, das Recht, des Reichs-Haupt-Fahne zu führen; ihme ſolle die Jurisdiction über die Domeſtiquen derer Stände des Reichs Geſandten auf Reichs-Tägen undisputirlich zukommen, und was dergleichen mehr iſt, in welchen Puncten allen aber das Chur-Hauſe Sachſen theils an gantzen Reichs-Collegiis, theils an eintzelen Ständen des Reichs ſtarcke Opponenten hat, wiewohl dem Autori endlich ſo ſehr nicht zu verargen iſt, daß er ſeines Landes-Herrns Parthie genommen hat, einem anderen aber ſtehet es ja frey, alles genauer zu unterſuchen, und davon zu glauben, was er will.

Ja

Ja es wäre gut, wann wir eines jeden Standes des Reichs Staats-Recht auf ſolche Art ausgeführt bekämen.

227.

Kurtzer, jedoch gründlicher Unterricht, wie die Proceſſe an beyden höchſten Reichs-Gerichten wohl ein- und auszuführen, ingleichem von derſelben Gleichförmigkeit und Unterſchied, vormals durch D. Jo. Andreas GERHARDEN in Lateiniſcher Sprach herausgegeben ꝛc. Wetzlar. 1720. 4.

Der Autor dieſer Schrifft ware Doctor Juris und Fürſtlich Anhaltiſcher Rath. Das Wercklein kame erſtmahls Lateiniſch, unter dem Titul: Diſcurſus de ſupremis in Imperio Romano Judiciis, Aulico & Camerali, heraus zu Jena 1664. in 4. Nachmahls wurde es von Caſpar Melchior Biecken ins Teutſche überſetzet, und unter obigem Titul zu Halle 1674. gedruckt und mehrmahls alſo (wie auch ſub Rubro: *Diſcours* von beyden höchſten Reichs-Gerichten. ꝛc.) wieder aufgeleget, ſonderlich auch in Lünigs Reichs-*Archiv Part. Gen. Part. 2. p. 53. ſeqq.* In ſpecie kame es 1711. mit einigen Anmerckungen heraus, welchen in der neueſten zu Wetzlar An. 1720. edirten Auflage noch mehrere beygefüget seynd, wiewohlen ſolche Anmerckungen alle nur das Cammer-Gericht berühren. Von dem Werth dieſes Buchs ur-

theilet Herr von Ludolff in der Vorrede gar wohl alſo: Von dem Nutzen dieſes Scripti können die öfftere Auflagen Zeugnüß geben. Es ſeye ſolches zwar nicht anzuſehen, als wann daraus eine vollkommene Wiſſenſchafft von denen beyden höchſten Reichs-Gerichten und darinn üblichen Proceſs zu erlernen ſeye, dann ſolche Wiſſenſchafft habe freylich einen weiteren Ambitum, und laſſe ſich in ſo wenigen Bogen nicht begreiffen. Der Zweck dieſes Scripti möge wohl anfangs zu eigenem Nutzen des Verfaſſers und Uberſetzers, wie aus deſſen erſter Vorrede zu erſehen, geweſen ſeyn, wie etwa jeder ſich ſelbſt zu ſelbiger Zeit den Begriff von dieſen Sachen gemacht, und etwa vor diejenige, welche entweder nur einen generalen Begriff davon oder einen Anfang zu weiterer dieſer Sachen Erlernung zu haben verlangen, welcher letzteren Abſicht auch der Verfaſſer nach Herrn von Ludolffs Erachten ſo gar weit nicht verfehlet. Und *not. c. ad Proœm.* ſagt er wieder: „Das Scri-„ptum ſcheinet freylich nicht ſo viel aus eigener „Erfahrung, als aus Leſung der gemeinen Bü-„cher, inſonderheit des BLUMII, abgefaßt zu „ſeyn, alſo daß darinnen gar vieles zu verbeſ-„ſeren und hinzuzuthun ſeyn möchte.„ Und ſo verhält es ſich auch in der That; nur wäre gut, wann ein in dergleichen Sachen genugſam geübter Mann auch über die den Reichs-Hof-Rath angehende Stellen die nöthige Erinnerungen und Erläuterungen beyfügte, als welche ohnumgänglich nöthig ſeynd, wo einer nicht neben

ben dem guten auch viel falſches und und unrichtiges mit einnehmen will. Sonſten weiß ich nicht, ob nicht etwa dieſes Wercklein und ein von anderen angeführtes Bülowiſches Scriptum eines iſt, und mag vielleicht Gerhard Præſes, Bülow aber Reſpondens geweſen ſeyn.

Von denen dem Wercklein ſelbſten beygefügten Anmerckungen, deren Autorem ſich der berühmte Kayſerliche Cammer-Gerichts-Aſſeſſor, Herr Georg Melchior von LUDOLFF zu ſeyn in der Vorrede ſeines *Symphor. Conſultat. & Decis. forens.* bekennet, ſagt er ſelbſten: er habe nur das nöthigſte beobachtet, ſo zu verbeſſeren oder zu ſuppliren geweſen ſeye.

Hinter dem Tractat ſtehen noch andere Anmerckungen, von denen der Herr von LUDOLFF ſagt: dieſe nützliche Anmerckungen ſeyen, wie es der Innhalt zu erkennen gebe, von einer Cameral-Perſon zur Zeit währender Viſitation, da man von anderer Arbeit Muße gehabt, entworffen worden, es hätte aber billig mehr Erläuterung gegeben werden ſollen. Er ſelbſten hat eben dieſen Anmerckungen auch wiederum einige Noten beygefügt.

Den Schluß machen Conſonantiæ & Differentiæ Judicii Cæſareo-Aulici & Judicii Cameralis, ſo aus SPRENGERI Fontibus Juris publici Romano-Germanici hergenommen ſeynd.

228.

Einleitung zu dem Teutſchen Jure publico oder Staats-Rechte. Durch

Frag und Antwort ans Licht geſtellt von Johann Ehrenfried ZSCHACKWIZ. Leipzig. 1710. 8.

Der Autor iſt, ſo viel ich weiß, Profeſſor bey dem Gymnaſio zu Coburg geweſen, hat ſich aber durch ſeine ungezäumte Feder eine groſſe Fatalität über den Hals gezogen, lebet nun aber wieder als Profeſſor Juris & Hiſtoriarum in Halle, und hat ſonſt den Welt- und Staats-Spiegel, Noten über die neueſte Wahl-Capitulation und viel anderes geſchrieben, auch erſt kürtzlich wieder allerley verſprochen, und ſolle beſonders auch dieſe Einleitung hiernächſt wiederum aufgelegt werden.

In gegenwärtigem Buch findet ſich forderiſt eine kurtze Anweiſung zu denen Autoribus des Teutſchen Juris publici, wie auch der anderen mit ſelbem combinirten Materien, worinn aber faſt nirgends Ort oder Jahr des Drucks, auch ſelten das Format bemercket werden. In der Einleitung ſelbſten handelt er nicht nur das allgemeine Staats-Recht des Teutſchen Reichs, ſondern auch die Materien von der Ankunfft derer hohen Chur- und Fürſtlichen Familien, deren, wie auch der übrigen eintzelen Stände des Reichs Auff- und Abnehmen, Anſprüchen, Rechten, Ländern, ſamt dieſer ihrer Beſchaffenheit und jedes Wappen, wie auch ihrer Rang-Ordnung ab.

STRUVE *in Biblioth. Juris p.* 645. ſagt: Avide quidem excepta & ob tractandi rationem

non

non contemnenda, ſine dubio tamen magna feſtinatione conſcripta plurimisque erroribus repleta & propter audacem de graviſſimis rebus ſcribendi libertatem exoſa. Siehe auch oben *Part. II. p.* 563. dieſer Bibliothec.

Was ich von dieſem Buch halte, habe ich bereits in denen Unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *P. I. p.* 9. folgender maſſen zu vernehmen gegeben: Das Buch hat meines Erachtens dieſes Lobens-würdige an ſich, 1. daß es in teutſcher Spach geſchrieben iſt. Dann, weilen es doch, wiewohlen mit dem gröſten Schaden unſers Reiches, heutiges Tages dahin gekommen iſt, daß Schuſter und Schneider in ihren Zuſammenkünfften von Materiis Juris publici zu ſprechen pflegen, ſo wäre es wohl gut, daß ein gelehrter und genuinis & ſolidis Juris publici principiis innutrirter Mann denen halb- und ungelehrten zu gutem einen kurtzen teutſchen Bericht an das Licht ſtellete, was es dann mit dem teutſchen Staats-Recht, denen Gerechtſamen, der Majeſtät des Kayſers und der Stände, und ihrem reſpectu ad ſe invicem für eine Bewandtnüß habe, weilen ſie auf ſolche Art doch einen gründlichen Concept davon bekämen, da ſie hingegen ſo raiſoniren, wie ein Mann ohne Kopff, und ein Blinder von der Farb, und ſich das Teutſche Reich und deſſen Staats-Recht einbilden, nicht wie es iſt, ſondern wie ſie und ihr HErr es gerne hätten. Und doch ſeynd dergleichen Leute öffters um die Fürſten ſelbſten und participiren von ihren Rathſchlägen. Ja

 es

es wäre ein ſolch Compendium gut auch für die groſſe HErrn ſelbſt, indeme doch die meiſte heut zu Tag Lateiniſche Bücher nicht gerne leſen, oder offt nicht leſen können, und doch können ſie ohne einen, wenigſtens general-Concept de forma Imperii durchaus nicht ſeyn, indeme ſie ja ſolcher geſtalten ſich und ihre Jura ſelbſten nicht kennen, und ſich alsdann zu viel oder zu wenig arrogiren, und alſo durch jenes anlauffen und unnöthige Unruhe im Reich anfangen, durch dieſes aber ſich ſo genug ſchaden, und ſo weiß ich, daß eben darum, weil es Teutſch geſchrieben, dieſes Buch von vielen erkaufft und geleſen worden, welche ſich aber nachgehends trefflich betrogen gefunden. 2. Die Vorſetzung einer kurtzen Nachricht von denen beſten Scriptoribus in Jure publico wäre wohl gut, damit Leute, welche keine beſſere Wiſſenſchafft von Büchern haben, und ſich etwa doch eine ſelectam Bibliothecam Juris publici zulegen wollen, oder von denen beſten Scriptoribus ſingularum Materiarum præcipuarum Juris publici gerne Nachricht hätten, ſich da Raths erhohlen könnten, alleine müſte dieſelbe beſſer gerathen ſeyn.

Dann es dieſer Bericht nicht ordentlich, nicht ſufficient, offt von Neben-Studiis viele Autores cumuliret, von Haupt-Materien aber nichts geſagt, oder nicht die beſte fürgeſchlagen. Das Buch ſelbſten hat me judice dieſe Mängel: 1. Daß es per Quæſtiones geſchrieben iſt. Dieſe Methode mag ſich endlich vor Kinder und zu dem auswendig lernen wohl ſchicken, aber wahrhaffig

tig in Tractirung einer Diſciplin, da man bey dem Auditore ſchon ein Judicium ſupponiret und prætendiren kan, auch es nicht auf das memoriren ankommet, tauget ſie nicht viel. Dann ſeynd die Quæſtiones zu general, wie meiſtens in dieſem Buch, ſo iſt unmöglich, daß ſich ein junger Menſch da beſinnen kan, e. g. was hat dieſe Reichs-Stadt für Privilegia? ſeynd ſie aber zu ſpecial, e. g. wer hat dieſes Privilegium de non appellando gegeben? wie hoch iſt die Summa appellabilis? gehet es auch wider die höchſte Reichs-Gerichte? ſeynd auch die Forenſes darunter begriffen? ſo iſt dieſes ein Werck in infinitum, zu geſchweigen, daß offt die Quæſtiones ſo abſurd, oder ſo dubios geſetzet ſeynd, daß ein alter Profeſſor Juris publici nicht ſolte Satisfaction geben können. 2. Giebet es der erſte Anblick und die eigene Allegata, daß das Buch nicht aus denen Reichs-Geſetzen, wie ſich gebühret, zuſammen getragen, ſondern aus 19. andern, theils guten, theils ſchlechten Compendiis hier das 20.ſte zuſammen geſtoppelt worden iſt, daß alſo der Leſer nicht weißt, ob das Aſſertum nur auf der einigen Autorität des allegirten Mannes beruhe, oder auch in denen Reichs-Geſetzen gegründet ſeye. 3. Iſt der Autor in Hiſtoriſchen Sachen gar ſehr fabulos, und fehlen ihme meiſtens die neueſte Nachrichten, wie ich mir dann ſelbſten nur bey einem einigen Fürſtlichen Hauſe und einer Reichs-Stadt, bey jedem über 12. Haupt-Fehler ad marginem notiret. 4. Raiſoniret der Autor ſo gar grob und un-

verſtändig von Kayſerlicher Majeſtät, denen wichtigſten Staats-Puncten und dem Jure Civili und Canonico, (welche er doch ſo wenig verſtehet, als das Jus publicum) daß ein honnêter Mann es offt mit Erſtaunen lieſet. Zwar meynen dieſe elende Leute, ſie ſollen deßwegen vor beaux eſprits, Patrioten, ſcharffſinnige Politicos, und ich weiß nicht was mehr paſſiren, da ſie doch vielmehr müſſen vor Paſquillanten und Klopff-Fechter gehalten werden. Es iſt ein Indicium malæ cauſæ und eine Maxime von Harlequins, durch ſpöttiſche exagitationes gegen die Diſſentientes, oder deren Meynungen denen Zuſehern eine Verachtung einzupflantzen: aber diſſentiren und wichtige Rationes diſſenſus haben, und dieſe mit denen modeſteſten Worten fürtragen, dieſes convinciret honnête Gemüther.

Es iſt alſo, mit einem Wort meine Meynung zu ſagen, dieſes ein ſehr elendes Buch, und welches niemand verſtändiger weder jungen Leuten, noch Ungelehrten, jemahlen recommendiren wird.

Und in meinen *Præcogn. Jur. publ. German. generaliſs. p.* 142. 159. ſchriebe ich: ZSCHACKWITZ hat ſeiner Einleitung zu dem Teutſchen Staats-Recht auch eine ſolche Nachricht (von Scriptoribus Juris publici) vorangeſetzt, die aber nur aus anderen ausgeſchmieret, nicht ordentlich, noch ſufficient iſt, worinnen offt von Neben-Studiis viele Autores cumulirt, von Haupt-Materien aber keine, oder nicht die beſte

vor-

vorgeſchlagen werden. Die Judicia ſeynd offt ſo miſerabel, daß ſie nicht elender ſeyn könnten, ja der Autor raiſonirt gar von Büchern, welche er offenbahr ſein Leb-Tag nie geſehen hat. --Sein Buch iſt nach Fragen und Antworten eingerichtet, bloß aus anderen zuſammen geſchmieret, hat ohngemein viel falſches und fabuloſes, raiſonirt in den Tag hinein, hat weder gute noch an einander hangende Principia, und tauget mit einem Wort nichts.

Ich könnte dieſem noch vieles beyfügen; damit aber Herr ZSCHACKWIZ nicht auf die Gedancken gerathe, als ob ich wegen des in der Haupt-Vorrede zu dieſer Bibliothec gemeldeten Revange von ihme nehmen wolle, ſo will ich es dabey bewenden laſſen, ja wann die verſprochene neue Edition zum Stande kommt, und beſſer als die erſte ausfällt, will ich vielmehr ſolches Buch, wann ich anderſt die Bibliothec continuire, nochmahls recenſiren, und dem Leſer gerne alles, was man mit gutem Gewiſſen und ohne ſich ſelbſten zu proſtituiren daran loben kan, anrühmen.

229.

Jo. Friderici CRAMERI Manuale Proceſſus Imperialis, ſive compendioſa Introductio ad Praxin Judicii Cæſareo-Imperialis Aulici. Francofurti. ohne Meldung des Orts. 8.

CRAMER ſagt in der Vorrede: er wiſſe ſelbſt nicht, wer der erſte Autor des Buchs ſeye, doch

doch müſſe es ein ICtus geweſen ſeyn, der die Praxin des Reichs-Hoff-Raths wohl inne gehabt habe. Es ſeye ihme A. 1697. zu Wien in Manuſcripto communicirt und als ein gutes Compendium recommendiret worden. Hierauff vermehrete und verbeſſerte er es, und gabe es unter den Anfangs-Buchſtaben J. F. C. J. U. L. erſtmahls zu Nürnberg 1704. in 8. und dann, ohne Benennung des Jahres, vermöge des Titul-Blatts wieder überſehen und in etwas vermehrt, in 8. zu Franckfurt heraus.

Der Autor handelt nicht, wie meiſtens andere, die von einem höchſten Reichs-Gericht ſchreiben, auch forderiſt von dem ſeinigen, nemlich dem Reichs-Hof-Rath, ſondern bleibt bloß bey denen Sachen, welche in den Proceß einſchlagen, und iſt dahero wenig für einen Publiciſten darinnen zu finden.

Sonſten iſt von Proceß-Sachen allerley gutes in dem Wercklein, und nach Proportion der Gröſſe weit mehreres, als in UFFENBACHS Tractat, auch hat der Autor keine Neben-Sachen, wie dieſer, und iſt Anfängern in der Reichs-Hof-Raths-Praxi und denen, ſo im Reich Schriften an den Reichs-Hof-Rath zu ſtellen haben, darinnen aber nicht gewickelt ſeynd, gar anſtändig, daß ſo viele Formuln, wie in dieſen oder jenen Fällen die Schrifften einzurichten oder zu rubriciren ſeyen? beygebracht worden ſeynd. Doch iſt es weit nichts completes, maſſen noch viele wichtige Materien auſſengelaſſen worden, auch verdienete das meiſte eine vollſtändigere und

accu-

accuratere Evolution, ingleichem ſeynd auch zerſchiedene real-Fehler darinnen.

Doch iſt es unter denen von dem Reichs-Hof-Rath dermahlen vorhandenen Schrifften vor Anfänger noch mit eine der beſten.

BILDERBECKS Judicium iſt oben *P. II. p.* 581. zu leſen.

230.

Notæ perpetuæ ad Ordinationem Judicii Imperialis Aulici noviſſimam, hujus Dicaſterii praxin indicantes. 1709. 8.

Dieſe Noten finden ſich als ein Anhang bey der 2ten Edition von CRAMERS Manuali, und ſeynd vielleicht auch à part zu haben.

Der Autor derſelben ſolle, wie ich berichtet werde, der Reichs-Hof-Rath PORTNER geweſen ſeyn. So viel ſiehet man wohl, daß der Verfaſſer derſelben in dem Reichs-Hof-Rath mit geſeſſen ſeyn müſſe. Auch ſpühret man überall, daß ſie nur zu eigener Nachricht, etwa ad marginem eines Exemplars der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, nicht aber, um gedruckt zu werden, abgefaſſet worden ſeynd. Doch muß allen Umſtänden nach der Editor auch einiges de proprio hinzugethan haben, welches aber billich von dem anderen hätte unterſchieden werden ſollen.

Man kan aus dieſen Noten viel nutzliches erlernen, wie es mit ein- oder anderem bey dem Reichs-Hof-Rath gehalten werde, ſo man bey anderen nicht findet, doch ſeynd es eben, wie ſchon gedacht habe, lauter zufällige Obſervationes, mithin

lonienſem, Cameræ Imperiali Spirenſi gerendo Aſſeſſorio muneri dediſſe. Poſt, ubi Sereniſſimorum Palatinorum fortunam altior & atrocior caſus afflixerat, & quicqid altiſſime eluxerat, umbris tentaretur fatalibus, indefeſſis publicis & privatis Operibus, quorum magna in Actis publicis veſtigia ſunt, ingentem molem ſuſtinuiſſe. Qui ultimi labores eos, qui RUSDORFFIUM elegerant, ad verum Autorem vel duxerunt, vel, niſi diſpicet id dici, ſeduxerunt. Amoliendo ergo probabili reatui ego Joachimum DRANSEUM, (Schwediſchen Reſidenten zu Berlin,) Bogislai illius CHEMNITII, in cujus notiſſimo nomine prorſus nihil fictionis eſt, affinem eligerem Autorem; nam ita à maximis Viris habeo: & hunc quidem eo liberius, quo magis Officii in Aulis Germanorum, plerisque Auſtriacis infenſis, geſti Conjectura juvat &c. Hingegen meynet eben dieſer DECKHERR *in Concord. Supremor. Imper. Tribunal. Cap.* 1. *n.* 19. es ſeye ein Reichs-Cantzlar Autor dieſer Schrifft, und in denen Summarien nennet er gar den Schwediſchen Reichs-Cantzlar OXENSTIRN als Autorem. Und ſchreibt *in Dialog. de jactur. tempor. p. m.* 12. ſelbſt davon: factum id ad explorandos aliorum ſenſus - - nec temere, nec timide. Auctor Conjecturæ ipſi æſtimatiſſimus ex Univerſitate Palatina Profeſſor & Conſiliar. Elector. qui ultra celebratiſſima in Noricis Profeſſorem laudaverat. Andere halten Paul CHEMNITIUM, Hertzoglich Pommeriſchen

riſchen Cantzlar, vor den Autorem; andere Jacob von STEINBERG, Schwediſchen Rath. v. PFEFFINGERI *Vitriar. illuſtrat. Tom.* 3. *p.* 2. Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 662. bleibt bey Vogis. Phil. CHEMNITIO. ZSCHACKWIZ in der Anweiſ. zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ. p. m.* 46. metamorphoſirt Rusdorffs Nahmen in RUSWURM. In Schweden ſolle der Schwediſche Geſandte bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten, Jo. Adler SALVIUS von einigen pro Autore gehalten werden. THOMASIUS *ad Monzamban. Cap.* 6. *§.* 7. *not. m. p. m.* 515. woſelbſt er weiter ſagt: er habe ein Exemplar in Handen, deſſen Beſitzer, ſo ein Geſandter bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten geweſen ſeye, angemerckt habe, es ſeye ein Obriſt-Wachtmeiſter CHEMNITIUS, des Theologi Enckel, Urheber davon; andere nennen einen HENCKEL, andere Ludwig CAMERARIUM, Königlich Schwediſchen Geheimen-Rath und Geſandten in denen Niederlanden. MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Hiſtoriens p. m.* 107. ſagt: Pour ce qui eſt du veritable nom de l'Auteur, il y a des memoires ſecrets, qui diſent, que ce fut Jaques de STEINBERG, Noble du Païs de Lunebourg & Conſeiller du Roy de Suede, Pere du Comte de ce nom, ce que confirme le MS. qui s'en trouve dans les Archives du Roy de Suede; à quoi il n'eut peut être pas reuſſi ſans l'aide de Jean Nicodeme LILIESTROELIM, Preſident de la Regence

Royale en Pomeranie. Der Autor der Noten zu PUFENDORFFS Bericht von dem Zuſtand des H. Röm. Reichs *p. m.* 687. *not. r.* ſchreibt unter anderem: PAGENSTECHERUS *in Not. ad Bæckelm. Synops. Jur. publ. p.* 281. und POLMANNUS *in racemat. & flor. ſpars ad Inſt. Proœm. n.* 3. halten davor, daß Ludovicus CAMERARIUS, Königlich Schwediſcher Geheimer Rath und Ambaſſadeur in denen vereinigten Niederlanden dieſes Scriptum aufgeſetzet habe. POLMANNUS ſagt, es wäre dieſes ihme von ſeinem Oheim, Johann Polmann, welcher damahls Gouverneur zu Gröningen und des obbemeldten CAMERARII ſehr guter Freund geweſen, ſo erzehlet worden.

Das Buch ſolle zuerſt in Teutſchland, und zwar zu Stettin oder Hamburg, A. 1640 in 4. gedruckt worden ſeyn, hernach zweymahl in ſelbigem Jahr unter dem Nahmen Freyſtatt und 1647. in 12. der Druck zeiget aber, daß es in Holland nachgedruckt worden. Auch kame es A. 1712. zu Paris in 12. heraus unter dem Titel: Intereſts des Princes d'Allemagne, traduits du Latin de Hippolitus à LAPIDE, oder, wie LANGLET *l. infr. cit.* ſchreibet: par Joachim de TRANSEE, Ambaſſadeur de S. M. Suedoiſe.

Es wurde confiſcirt, welches aber nutzte, was es allemahl nutzt, daß man deſto begieriger darauf wurde, wiewohl es noch jetzo etwas rar zu bekommen iſt. Auch haben wir ſchon

oben

oben aus DECKHERKS Mund vernommen, wie es der gröſte Theil angeſehen habe.

Des Autoris Principia ſeynd bekannt genug, und in einer Menge Schrifften hiſtorice recenſirt zu finden, dahero auch uns, zumahlen da wir das nöthige deßwegen hernach erinneren werden, hoffentlich ein gleiches zu thun erlaubt ſeyn wird. Der Autor handelt alſo Part. I. Cap. 1. De diverſis Rerumpubl. Statibus eorumque natura & eſſentia. 2. De præcipuis eorum fundamentis, qui Statum in Imperio noſtro Monarchicum eſſe contendunt. 3. De Majeſtate ejusque eſſentiali proprio, nempe Superioritate, & utrum illa Imperatori, an Imperio potius, tribuenda ſit? 4. De Juribus Majeſtatis in genere, & de Jure Comitiorum. 5. De ſoluta Legibus poteſtate. 6. De Legum ferendarum poteſtate. 7. De homagii & fidelitatis receptione. 8. De Jure Sacrorum ſeu Religionis. 9. De Jure belli indicendi, Pacisque & Fœderum faciendorum. 10. De ſuprema Jurisdictione; 11. De Proſcriptione ſeu Banno Imperiali; 12. De Jure Collectarum ſeu Tributorum; 13. De Jure creandorum Magiſtratuum; 14. De Jure cudendæ & ordinandæ Monetæ, Legatorum quoque mittendorum & audiendorum; 15. De his, quæ, excluſo reliquorum Ordinum Senatu, à Cæſare & Electoribus ſimul, aut à ſolis Electoribus expediuntur; 16. De his, quæ ſoli Imperatori in adminiſtratione Imperii relicta ſunt; 17. Autoris Sententia proponitur. 18. Reinking-

verſtändig von Kayſerlicher Majeſtät, denen wichtigſten Staats-Puncten und dem Jure Civili und Canonico, (welche er doch ſo wenig verſtehet, als das Jus publicum) daß ein honnêter Mann es offt mit Erſtaunen lieſet. Zwar meynen dieſe elende Leute, ſie ſollen deßwegen vor beaux eſprits, Patrioten, ſcharffſinnige Politicos, und ich weiß nicht was mehr paſſiren, da ſie doch vielmehr müſſen vor Paſquillanten und Klopff-Fechter gehalten werden. Es iſt ein Indicium malæ cauſæ und eine Maxime von Harlequins, durch ſpöttiſche exagitationes gegen die Diſſentientes, oder deren Meynungen denen Zuſehern eine Verachtung einzupflantzen: aber diſſentiren und wichtige Rationes diſſenſus haben, und dieſe mit denen modeſteſten Worten fürtragen, dieſes convinciret honnête Gemüther.

Es iſt alſo, mit einem Wort meine Meynung zu ſagen, dieſes ein ſehr elendes Buch, und welches niemand verſtändiger weder jungen Leuten, noch Ungelehrten, jemahlen recommendiren wird.

Und in meinen *Præcogn. Jur. publ. German. generaliſs. p.* 142. 159. ſchriebe ich: ZSCHACKWITZ hat ſeiner Einleitung zu dem Teutſchen Staats-Recht auch eine ſolche Nachricht (von Scriptoribus Juris publici) vorangeſetzt, die aber nur aus anderen ausgeſchmieret, nicht ordentlich, noch ſufficient iſt, worinnen offt von Neben-Studiis viele Autores cumulirt, von Haupt-Materien aber keine, oder nicht die beſte vor-

vorgeſchlagen werden. Die Judicia ſeynd offt ſo miſerabel, daß ſie nicht elender ſeyn könnten, ja der Autor raiſonirt gar von Büchern, welche er offenbahr ſein Leb-Tag nie geſehen hat. --Sein Buch iſt nach Fragen und Antworten eingerichtet, bloß aus anderen züſammen geſchmieret, hat ohngemein viel falſches und fabuloſes, raiſonirt in den Tag hinein, hat weder gute noch an einander hangende Principia, und tauget mit einem Wort nichts.

Ich könnte dieſem noch vieles beyfügen; damit aber Herr ZSCHACKWIZ nicht auf die Gedancken gerathe, als ob ich wegen des in der Haupt-Vorrede zu dieſer Bibliothec gemeldeten Revange von ihme nehmen wolle, ſo will ich es dabey bewenden laſſen, ja wann die verſprochene neue Edition zum Stande kommt, und beſſer als die erſte ausfällt, will ich vielmehr ſolches Buch, wann ich anderſt die Bibliothec continuire, nochmahls recenſiren, und dem Leſer gerne alles, was man mit gutem Gewiſſen und ohne ſich ſelbſten zu proſtituiren daran loben kan, anrühmen.

229.

Jo. Friderici CRAMERI Manuale Proceſſus Imperialis, ſive compendioſa Introductio ad Praxin Judicii Cæſareo-Imperialis Aulici. Francofurti. ohne Meldung des Orts. 8.

CRAMER ſagt in der Vorrede: er wiſſe ſelbſt nicht, wer der erſte Autor des Buchs ſeye, doch

doch müſſe es ein ICtus geweſen ſeyn, der die Praxin des Reichs-Hoff-Raths wohl inne gehabt habe. Es ſeye ihme A. 1697. zu Wien in Manuſcripto communicirt und als ein gutes Compendium recommendiret worden. Hierauff vermehrete und verbeſſerte er es, und gabe es unter den Anfangs-Buchſtaben J. F. C. J. U. L. erſtmahls zu Nürnberg 1704. in 8. und dann, ohne Benennung des Jahres, vermöge des Titul-Blatts wieder überſehen und in etwas vermehrt, in 8. zu Franckfurt heraus.

Der Autor handelt nicht, wie meiſtens andere, die von einem höchſten Reichs-Gericht ſchreiben, auch forderiſt von dem ſeinigen, nemlich dem Reichs-Hof-Rath, ſondern bleibt bloß bey denen Sachen, welche in den Proceß einſchlagen, und iſt dahero wenig für einen Publiciſten darinnen zu finden.

Sonſten iſt von Proceß-Sachen allerley gutes in dem Wercklein, und nach Proportion der Gröſſe weit mehreres, als in UFFENBACHS Tractat, auch hat der Autor keine Neben-Sachen, wie dieſer, und iſt Anfängern in der Reichs-Hof-Raths-Praxi und denen, ſo im Reich Schriften an den Reichs-Hof-Rath zu ſtellen haben, darinnen aber nicht gewickelt ſeynd, gar anſtändig, daß ſo viele Formuln, wie in dieſen oder jenen Fällen die Schrifften einzurichten oder zu rubriciren ſeyen? beygebracht worden ſeynd. Doch iſt es weit nichts completes, maſſen noch viele wichtige Materien auſſengelaſſen worden, auch verdienete das meiſte eine vollſtändigere und

accu-

accuratere Evolution, ingleichem ſeynd auch zerſchiedene real-Fehler darinnen.

Doch iſt es unter denen von dem Reichs-Hof-Rath dermahlen vorhandenen Schrifften vor Anfänger noch mit eine der beſten.

BILDERBECKS Judicium iſt oben *P. II. p.* 581. zu leſen.

230.

Notæ perpetuæ ad Ordinationem Judicii Imperialis Aulici noviſſimam, hujus Dicaſterii praxin indicantes. 1709. 8.

Dieſe Noten finden ſich als ein Anhang bey der 2ten Edition von CRAMERS Manuali, und ſeynd vielleicht auch à part zu haben.

Der Autor derſelben ſolle, wie ich berichtet werde, der Reichs-Hof-Rath PORTNER geweſen ſeyn. So viel ſiehet man wohl, daß der Verfaſſer derſelben in dem Reichs-Hof-Rath mit geſeſſen ſeyn müſſe. Auch ſpühret man überall, daß ſie nur zu eigener Nachricht, etwa ad marginem eines Exemplars der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, nicht aber, um gedruckt zu werden, abgefaſſet worden ſeynd. Doch muß allen Umſtänden nach der Editor auch einiges de proprio hinzugethan haben, welches aber billich von dem anderen hätte unterſchieden werden ſollen.

Man kan aus dieſen Noten viel nutzliches erlernen, wie es mit ein- oder anderem bey dem Reichs-Hof-Rath gehalten werde, ſo man bey anderen nicht findet, doch ſeynd es eben, wie ſchon gedacht habe, lauter zufällige Obſervationes, mit-

hin

hin nichts an einander hangendes oder vollſtändiges, auch hat ſich ſeit der Zeit, da dieſe Noten entworffen worden, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, in äuſſerlichen Anſtalten wiederum zerſchiedenes geändert.

231.

Diſſertatio: de ratione Status in Imperio noſtro Romano-Germanico, in qua, tum quisnam revera in eo Status ſit, tum quæ ratio Status obſervanda quidem, ſed, magno cum Patriæ Libertatis detrimento, neglecta hucuſque fuerit, tum denique quibusnam mediis antiquus Status reſtaurari ac firmari poſſit, dilucide explicatur. Autore Hippolitho à LAPIDE. Freiſtadii. 1647. 12.

Von dem Autore dieſes Buchs ſchreibt DECKHERR *de Script. adeſpot. p.* 41. Magis nunc ſecura, poſt conceſſam togatis quoque Miniſtris belligerantium Pacem & amniſtiam, de Hippolyto à LAPIDE diſceptatio eſt; communi prorſus Germanicæ iracundiæ, maxime autem eorum, qui, ut ſolent, omnia, quæ optant, metuunt, & quæ metuunt, laudant, objecto. Equidem in Bogislaum Philippum CHEMNITIUM (der zu erſt Schwediſcher Capitain, hernach Rath und Hiſtoriographus worden,) (hic enim Conjecturis locus,) difficulter conſentire volunt, exiſtimantes, eum ſcri-

ſcribendis Voluminibus duobus Germanicis & uni Latino, de Bello Sueco-Germanico intentum, hic facile ceſſaſſe. In Jo. Joachimum à RUSDORFF (Chur-Pfältziſchen Geheimen Rath und Abgeſandten an verſchiedene Höfe) vix proclivior eſſe poteſt, qui ſtyli RUSDORFFII & LAPIDIS inæqualitatem; rationem ſcribendi illius ubique juridicam, eruditam & theoricam, hujus ubique practicam & politicam diligentiori judicio diſcreverit. Non diſſimulaſſet, creditur, RUSDORFFIUS tam delicate omne, in ipſo æſtimabile alias Juris privati ſtudium, (ſed huic aperiendo forſitan materia & occaſio defuit,) non inſtituiſſet moroſum contra Domum Auſtriacam diſcurſum (ita declinandæ invidiæ, Pace ſancita, ſcribere jubemur,) cujus & non alius humanitate Dominus ejus reſtitui volebat, eoque tempore, quo, aut ſane prorſus nullo, quicquid innocentiæ Domini obeſſe, vel magnitudine indignum videri poterat, Miniſtro evitandum erat. Conferri poſſent cum Ratione Status Vindiciæ Cauſæ Palatinæ pro Sereniſſ. Dn. Dn. Carolo Ludovico, Electore Palatino, - - Hinc in dubia re conjectandum: an RUSDORFFIUS non ſolum ſtylo, ſed & pilo Auſtriacam Domum impugnaverit? hæreo: ſane id certe ferme eum ab initio rerum à ſe paulo poſt ſplendide gerendarum, ſoli literariæ Reipublicæ nomen, & quidem, ut ipſe ſperaverat, habita Relatione in cauſa Quaad de Landscron contra Archi-Epiſcopum Electorem Coloni-

lonienſem, Cameræ Imperiali Spirenſi gerendo Aſſeſſorio muneri dediſſe. Poſt, ubi Sereniſſimorum Palatinorum fortunam altior & atrocior caſus afflixerat, & quicqid altiſſime eluxerat, umbris tentaretur fatalibus, indefeſſis publicis & privatis Operibus, quorum magna in Actis publicis veſtigia ſunt, ingentem molem ſuſtinuiſſe. Qui ultimi labores eos, qui RUSDORFFIUM elegerant, ad verum Autorem vel duxerunt, vel, niſi diſpicet id dici, ſeduxerunt. Amoliendo ergo probabili reatui ego Joachimum DRANSEUM, (Schwediſchen Reſidenten zu Berlin,) Bogislai illius CHEMNITII, in cujus notiſſimo nomine prorſus nihil fictionis eſt, affinem eligerem Autorem; nam ita à maximis Viris habeo: & hunc quidem eo liberius, quo magis Officii in Aulis Germanorum, plerisque Auſtriacis infenſis, geſti Conjectura juvat &c. Hingegen meynet eben dieſer DECKHERR *in Concord. Supremor. Imper. Tribunal. Cap.* I. *n.* 19. es ſeye ein Reichs-Cantzlar Autor dieſer Schrifft, und in denen Summarien nennet er gar den Schwediſchen Reichs-Cantzlar OXENSTIRN als Autorem. Und ſchreibt *in Dialog. de jactur. tempor. p. m.* 12. ſelbſt davon: factum id ad explorandos aliorum ſenſus - - nec temere, nec timide. Auctor Conjecturæ ipſi æſtimatiſſimus ex Univerſitate Palatina Profeſſor & Conſiliar. Elector. qui ultra celebratiſſima in Noricis Profeſſorem laudaverat. Andere halten Paul CHEMNITIUM, Hertzoglich Pommeriſchen

riſchen Cantzlar, vor den Autorem; andere Jacob von STEINBERG, Schwediſchen Rath. v. PFEFFINGERI *Vitriar. illuſtrat. Tom.* 3. *p.* 2. Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 662. bleibt bey Vogis. Phil. CHEMNITIO. ZSCHACKWIZ in der Anweiſ. zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ. p. m.* 46. metamorphoſirt Rusdorffs Nahmen in RUSWURM. In Schweden ſolle der Schwediſche Geſandte bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten, Jo. Adler SALVIUS von einigen pro Autore gehalten werden. THOMASIUS *ad Monzamban. Cap.* 6. §. 7. *not. m. p. m.* 515. woſelbſt er weiter ſagt: er habe ein Exemplar in Handen, deſſen Beſitzer, ſo ein Geſandter bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten geweſen ſeye, angemerckt habe, es ſeye ein Obriſt-Wachtmeiſter CHEMNITIUS, des Theologi Enckel, Urheber davon; andere nennen einen HENCKEL, andere Ludwig CAMERARIUM, Königlich Schwediſchen Geheimen-Rath und Geſandten in denen Niederlanden. MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Hiſtoriens p. m.* 107. ſagt: Pour ce qui eſt du veritable nom de l'Auteur, il y a des memoires ſecrets, qui diſent, que ce fut Jaques de STEINBERG, Noble du Païs de Lunebourg & Conſeiller du Roy de Suede, Pere du Comte de ce nom, ce que confirme le MS. qui s'en trouve dans les Archives du Roy de Suede; à quoi il n'eut peut être pas reuſſi ſans l'aide de Jean Nicodeme LILIESTROELIM, Preſident de la Regence

 Royale

„ces, dit-il, de la corruption du Gouver-
„nement. Au reſte il n'avance rien, qu' il
„ne prouve, & qu' il n'établiſſe ſur la bulle
„d' or, ſur les Conſtitutions anciennes & nou-
„velles, ſur les Recés de l' Empire, ſur les
„Mandemens & les Edits des Empereurs, ſur
„les Lettres & les Declarations des Princes,
„ſur les reſultats des Diettes, ou ſur le té-
„moignage des plus célébres Hiſtoriens Alle-
„mands. - - - L'amour de la liberté le rend
„quelquefois ſi impétueux & ſi hardi, qu' il
„étonne.„ Voilà ce que dit cet illuſtre écri-
vain, un auteur auſſi célébre & auſſi zelé
pour la liberté Germanique. Pour conclu-
re néanmoins ce, que j'ai à en dire, il faut
remarquer, que ſon livre n' eſt fait, que pour
de grandes ames; il eſt trop au deſſus de la
portée des ames vulgaires: ad ejus lectionem
non niſi animæ illuſtres accedere debent. (4)

(1) *Lettre 12. d' un Suiſſe à un François.*

(2) On n'eſt pas bien ſûr, que cet auteur fût Allemand. - - - J'ai trouvé cette note manuſcrite à la tête du Livre d' Hippolitus à Lapide: DRANSE, Miniſter Suecicus, eſt Autor hujus Libri ſub fictitio nomine Hippoliti à LAPIDE, teſte Jo. Balthaſar BRAUN *de Magiſtratu c. 3. §. 2. n. 4.* Ce livre a été traduit depuis quelque temps en François ſous le titre d' Interêts des Princes d' Allemagne, par Joachim de TRANSEE, Ambaſſadeur de S. M. Suedoiſe &c.

(3) Hip-

oben aus DECKHERRS Mund vernommen, wie es der gröſte Theil angeſehen habe.

Des Autoris Principia ſeynd bekannt genug, und in einer Menge Schrifften hiſtorice recenſirt zu finden, dahero auch uns, zumahlen da wir das nöthige deßwegen hernach erinneren werden, hoffentlich ein gleiches zu thun erlaubt ſeyn wird. Der Autor handelt alſo Part. I. Cap. 1. De diverſis Rerumpubl. Statibus eorumque natura & eſſentia. 2. De præcipuis eorum fundamentis, qui Statum in Imperio noſtro Monarchicum eſſe contendunt. 3. De Majeſtate ejusque eſſentiali proprio, nempe Superioritate, & utrum illa Imperatori, an Imperio potius, tribuenda ſit? 4. De Juribus Majeſtatis in genere, & de Jure Comitiorum. 5. De ſoluta Legibus poteſtate. 6. De Legum ferendarum poteſtate. 7. De homagii & fidelitatis receptione. 8. De Jure Sacrorum ſeu Religionis. 9. De Jure belli indicendi, Pacisque & Fœderum faciendorum. 10. De ſuprema Jurisdictione; 11. De Proſcriptione ſeu Banno Imperiali; 12. De Jure Collectarum ſeu Tributorum; 13. De Jure creandorum Magiſtratuum; 14. De Jure cudendæ & ordinandæ Monetæ, Legatorum quoque mittendorum & audiendorum; 15. De his, quæ, excluſo reliquorum Ordinum Senatu, à Cæſare & Electoribus ſimul, aut à ſolis Electoribus expediuntur; 16. De his, quæ ſoli Imperatori in adminiſtratione Imperii relicta ſunt; 17. Autoris Sententia proponitur. 18. Reinkingkii

kii pro Monarchia pugnantis, argumentis reſpondetur. Pars II. (ſo nebſt dem 3ten der wichtigſte Theil des Buches ſeynd,) enthält dieſes: 1. De prima Status ratione, quæ conſiſtit in ſtudio concordiæ; 2. De ſecunda, ne ſummus Magiſtratus ſeu Principatus in una Familia nimis diu continuetur; 3. De tertia, quod communi omnia conſilio peragi debeant, ubi in ſpecie de Comitiis; 4. De Regimento, quod, poſt Comitia, alterum Germanicæ Libertatis fulcrum fuit; 5. De modo, quo, poſt primum Regimentum ſublatum, Imperium ad noſtra usque tempora adminiſtratum fuit, & qua via Auſtriaci omnem poteſtatem ſenſim ad ſe traxerint; 6. De quarta ratione Status, quod ſimulacra Majeſtatis Principi relinquenda ſint, Jura vero Reipublicæ reſervanda, & in ſpecie de ſimulacris Imperatori relictis aut relinquendis; 7. De ſingulis Majeſtatis Juribus, quæ Imperium ſalva ſibi reſervare debuerat, ſed Imperatores, Procerum negligentia, paulatim ſibi arrogarunt; 8. De mediis & artificiis, per quæ Imperatores Jura Majeſtatis ſenſim ad ſe traxerunt; 9. De quinta Status ratione, quod Ordinum Imperii vita, fama ac fortunæ Imperatoris ſolius arbitrio ſubjacere non debeant; 10. De ſexta, ne militia & loca munita ſolius Imperatoris poteſtati committantur. Pars III. handelt 1. De primo reſtaurandi antiqui ſtatus medio, quod eſt univerſalis Amniſtiæ ſanctio & concordiæ reſtitutio; 2. De ſecundo, quod eſt Domus Auſtriacæ

ex-

extirpatio; 3. De tertio, novi Imperatoris electione & Capitulationis eidem præſcribendi modo; 4. De quarto, diffidentiæ eradicatione & veræ confidentiæ reſtitutione; 5. De quinto, quod eſt Comitiorum & Regimenti, ſublato Conſilio Aulico, reſtitutione; 6. De ſexto & ſeptimo, continui Exercitus ſuſtentatione & militaris ærarii inſtitutione.

So paſſionirt der à LAPIDE in vielem geſchrieben, ſo paſſionirt lauten viele Urtheile von ihme, und ſeynd die Meynungen derer Gelehrten jemahls über einem Buch partagirt geweſen, ſo ſeynd ſie es über dieſem. Der ſcharffſinnige MONZAMBANO oder PUFENDORFF *de Stat. Imper. Germ. Cap. 6. §. 7.* ſagt: Hanc (Sententiam, daß der Kayſer poteſtatem Regiam & ſummam, non tamen abſolutam, habe,) quantum nobis conſtat, primus oppugnandam ſibi in Germania ſumſit perſonatus quidam Hippolithus à LAPIDE, quo tempore quam maxime bellum inter Cæſarem & Suecos fervebat. Qui, utut plurima habeat, quæ nemo poſſit abnuere, niſi omnem pudorem ejuraverit; in multis tamen eundem falli & per implacabile odium adverſus Domum Auſtriacam in tranſverſum rapi, non minus in aprico eſt. Etſi prohibitione Libri nihil aliud effectum, quam ut eidem pretium doctisque legendi ardor accederet. Cujus tamen mentionem non feciſſemus, niſi ille plerisque quantivis pretii videretur, &, qui eum impugnarunt, nugari potius aut adulari, quam ipſius rationes deſtruere

ſint deprehenſi. (Dieſe Worte von etſi &c. biß hieher hat der Autor in der Editione poſthuma auſſengelaſſen.) Hic igitur uti recte ſummam ac Regiam poteſtatem Imperatori in Ordines detrahit, ita in eo valde abſurdus eſt, quod eundem Ordinibus ſubjicit & nudi Magiſtratus dignationem, velut precario tot titulis ſuperbienti, concedit. Quaſi vero neceſſarium ſit, Ariſtocratiam exiſtere, ubi Monarchia abſoluta non datur, aut omnino eum quis ſuperiorem cogatur agnoſcere, cui pro lubitu non poteſt imperare. Et iſthæc duntaxat qui obſervaverit, nullo negotio plerasque ipſius rationes elumbes dabit. Etſi & paſſim multa ſat futilia immiſcet &c. Und *Cap.* 8. §. 1. ſagt er wieder: Operæ pretium puto fuerit, paucis diſcuſſiſſe medicamenta, quæ ſupra citatus Hipolithus à LAPIDE ægrotanti Germaniæ propinat. Iſta enim etſi non pauci fuerint admirati; tamen ſemper nobis neſcio quam male temperata viſa fuerunt. Nachdeme er darauf des à LAPIDE rationes Status erzehlet, ſagt er: Enimvero utut iſtæ Leges omnino ſpernendæ non ſint, cum tamen Ariſtocratiam non eſſe Germaniam ſupra ſit oſtenſum, ſolis hiſce Legibus ſalutem Germaniæ contineri, fruſtra creditur. Endlich gehet er auch des à LAPIDE Remedia durch, ſo aber hier zu referiren zu weitläufftig iſt. Unter anderem ſagt er: Deinde jubet extirpari Domum Auſtriacam & bona ejus in fiſcum redigi. Hoc vero eſt carnificem, non medicum, agere, welches er hernach mit mehrerem

rerem ausführet. THOMASIUS, der ſonſten, auß vielleicht wohl zu errathenden Urſachen, über alle dieſe Stellen des MONZAMBANO gegen ſeine Gewohnheit nichts gloſſiret, ſagt doch zuletzt von des à LAPIDE mediis: Paucis: ſunt media non applicabilia. Doch kan es ſeyn, daß er auch damit nur meynet, dieſes ſey der nervus von des MONZAMBANO raiſonnement. KULPIS *ad Monzamban. Part. II. Cap. 6. §. 7. 8. p.* 221. ſagt: Hippolithi quidam à LAPIDE ratiocinationes ſatis hic (von dem MONZAMBANO) confutantur: und wieder *Cap.* 8. §. 2. 3. *p.* 267. alias in confutando Hippolitho ſatis bene verſatus eſt SEVERINUS. Is enim omnino talia ſuggerebat remedia, quorum pleraque vel perdidiſſent penitus, non emendaſſent, Rempublicam, vel ſe nunquam patiebantur applicari, quod utrumque Conſultatoris eſt minus prudentis, niſi dicere malis, ipſum Hippolithum non credidiſſe, ſed propoſito in vulgus jam noto talia tum quidem in publicum diſſeminaſſe, worauff KULPIS den à LAPIDE ferner refutiret, und beſonders deſſen Rath, das Hauß Oeſterreich auszurotten, conſilium prorſus importunum & in univerſum crudele, ſtolidum, inutile, nennet. BOECLER *in Notit. Imper. Lib.* 22. *Cap.* 2. *p.* 368. *ſeqq.* Hoſtes hoſtium Rempublicam non ex vero, ſed iis coloribus depingere, quibus vel ſuſpecta, vel exoſa aut contemtibilis fiat, nec mirum, nec novum eſt. - - Imo inter vota hoſtium ordinaria eſt, Rem-

publicam hoſtilem reformare in ſtatum quendam victoris propoſitis magis idoneum aut opportunum. - - - Hunc fere ad modum fervente adhuc bello noviſſimo Germanico Hippolitus quidam à LAPIDE ſcripſit de forma & ratione ſtatus Imperii Romano-Germanici, ſicut partium bellantium uni commodum videbatur. Hoſtem hoſtilia loqui non putabatur illicitum. Male tamen de Scriptore & iis, quorum auſpicio ſcripſit ille, judicant, qui vere eos ita ſenſiſſe arbitrantur, ſicut tum, temporis cauſa, in literas relatum eſt. Et de forma & Statu quidem Imperii ea tradi in illo libro periti animadvertent, quæ nec Scriptor, nec Lector usquam intelligat; Scriptor præterea nec intelligi voluerit. Dicere enim aliquid voluit, ne hiatum relinqueret: non, quid definiret, habuit, aut apud ſe conſtituit. Scilicet hæc arcana ipſi & aliis debuit eſſe Hiſtoria. Quare nec in hunc diem, quod ſciam, repertus eſt, qui Sententiæ illi de Statu Imperii, ſecum & cum principiis Politicis diſcorde, ſuffragaretur. De cetero licuerit illi non alia dicere, quam quæ ſuo propoſito convenire exiſtimabat. Et ſi quis e. g. non illa tantum, quæ ex Actis & Documentis publicis magno prætextu adfert, ſed etiam, quæ his adjuncta & præmiſſa in Actis ſunt, inſpiciat & illud antiquum æquumque ſibi proponat: audiatur & altera pars, haud raro alia prodibit rerum facies, alia judicii ſeries. Nimirum in diſſidio publico, ut in foro, una-

quæ-

quæque pars ſibi tantum profutura adfert, ex quibus judex non prius ſententiam fert, quam donec alterius partis reſponſa & argumenta cognoverit, quæ ratio apud multos ſatis excuſare videtur Hippolitum. - - - Multa ſunt indicia, non ea plerumque dicere Hippolitum, quæ ſentit, ex quibus pauca attingemus. Maxima ſunt: quod Inſtrumento Pacis negotia aliqua refutata aut in contrariam ſententiam definita ſint. Nam quis credat, Viros prudentes & Chriſtianos extirpationem Domus Auſtriacæ ſerio optaſſe? - - Et quam illud à ſcopo & ſalute Imperii alienum ſit, quod omnia ad Cæſareæ auctoritatis & poteſtatis deſtructionem vel ab orco convocat Hippolitus, nemo rerum peritus dubitandum exiſtimaverit. Imperatore opus eſt Imperio, aut fiet, quod prudentes pridem præſagiverunt, ut omnia inteſtinis turbis diſtracta, diviſui, prædæ, direptui habeantur. Scilicet ita accepimus à Majoribus rempublicam, ut poſteris ſegregatis diſcerptisque ſerviendi foris domique gloriam tradamus? Quod enim diſcordia membra & diſſipata atque à capite avulſa felicitatem civilis ſcopi tot laboribus, conſiliis, periculis quæſitum tueri queant, ex eorum genere eſt, quæ nemo, niſi impoſſibilia credere doctus, expectaverit. Nullum autem Cæſarem habere, an eum Cæſarem, cui præter nomen nihil autoritatis & poteſtatis relictum ſit, quod Hippolitus contendit, utrum pejus ſit, haud facile dixeris. Sed

Hippolitus hoſtilem erga Cæſarem animum profeſſus, & præterea jura hoſtium publica ſæviente bello cavillari, ſtratagematis forenſis licentia metiens, cur iniqua poſtulaverit, ſatis apparet &c.

Uber welches Judicium LANGLET du Fresnoy *dans ſa methode pour étudier l' Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 127. ſchreibt: Il n'y a point de jugement plus outre, (von Hippolito) que le ſuivant, qui eſt de BOECLER &c. LANGLET ſelbſten aber nennet den Hippolitum *l. c.* cet illuſtre inconnû und nom reſpectable dans l' Empire, ſchreibt auch weiter von ihme: Rien ne peut donner une plus haute idée de la liberté Germanique, que ſa Diſſertation ſur l' état de l' Empire. Il y fournit ſur tout les moïens de recouvrer la liberté perdue, ou au moins de conſerver le peu qui en reſte à préſent. Il eſt rare, detrouver un auteur, dont on ait parlé plus diverſement. L'excès, où l'on a porté, le jugement déſavantageux qu'on en a fait, lui eſt ſans doute plus honorables, que les loüanges qu'on lui a données. On apperçoit dans cette animoſité la profondeur des plaïes, que les ennemis de la liberté Germanique reçoivent des coups mortels, qu'il leur porte. Ceux en, qui l'équité regne le plus, parce qu'ils ont moins de prévention, en ont parlé moderément, & ont ſçû diſtinguer cette animoſité, à la quelle il s'abandonne un peu trop, de la verité des faits, & de la juſteſſe des

preu-

preuves qu'il emploïe. Je rapporterai ſeulement ici ce, qu'en a dit ce Suiſſe (1) ſi ingenieux & ſi ſenſé. „ Cet Hippolite étoit un „ ſavant homme d'Allemagne, (2) nourri „ dans les lettres, plein d'une parfaite con-„ noiſſance des loix (3) & des conſtitutions „ de l'Empire Germanique, ardent défenſeur „ de la liberté. On diroit, quand on lit ſes „ ouvrages, que les grandes ames des premiers „ Romains, des Brutus & des Catons reſpi-„ roient toutes en lui. Touché, dit-il, de la „ face hideuſe de ſa patrie défigurée, affligé „ du triſte état, où il voïoit l' Allemagne dé-„ chûë de ſa dignité ancienne, privée de ſa „ liberté, il voulut chercher les cauſes de ce „ déplorable changement; & il écrivit ſous „ le nom ſuppoſé d' Hippolitus à LAPIDE „ cette belle & curieuſe Diſſertation ſur l'état „ de l'Empire. Il reproche aux Princes les „ plaiſirs de la table, de la chaſſe & de l' amour, „ dans leſquels ils ſont plongés & aſſoupis, & „ aux Juriſconſultes Allemands l' étude qu'il „ font des conſtitutions de l' ancien Empire „ Romain & des Loix de Juſtinien, tandis „ qu'ils vivent dans l' ignorance des ſtatuts, „ des reglemens & de l' hiſtoire de l' Empire „ Germanique, tout different du Romain. „ L'un étoit abſolument monarchique; l'au-„ tre, dit-il, Ariſtocratique; vraie Republi-„ que libre, preſidée par un chef, non com-„ mandée par un maître. Il déplore l' indo-„ lence des uns & l' ignorance des autres, four-„ ces,

„ces, dit-il, de la corruption du Gouver-
„nement. Au reſte il n'avance rien, qu' il
„ne prouve, & qu' il n'établiſſe ſur la bulle
„d'or, ſur les Conſtitutions anciennes & nou-
„velles, ſur les Recés de l' Empire, ſur les
„Mandemens & les Edits des Empereurs, ſur
„les Lettres & les Declarations des Princes,
„ſur les reſultats des Diettes, ou ſur le té-
„moignage des plus célébres Hiſtoriens Alle-
„mands. - - - L'amour de la liberté le rend
„quelquefois ſi impétueux & ſi hardi, qu' il
„étonne.„ Voilà ce que dit cet illuſtre écri-
vain, un auteur auſſi célébre & auſſi zelé
pour la liberté Germanique. Pour conclu-
re néanmoins ce, que j'ai à en dire, il faut
remarquer, que ſon livre n'eſt fait, que pour
de grandes ames; il eſt trop au deſſus de la
portée des ames vulgaires: ad ejus lectionem
non niſi animæ illuſtres accedere debent. (4)

(1) *Lettre 12. d' un Suiſſe à un François.*

(2) On n'eſt pas bien ſûr, que cet auteur fût Allemand. - - - J'ai trouvé cette note manuſcrite à la tête du Livre d' Hippolitus à Lapide: DRANSE, Miniſter Suecicus, eſt Autor hujus Libri ſub fictitio nomine Hippoliti à LAPIDE, teſte Jo. Balthaſar BRAUN *de Magiſtratu c.* 3. §. 2. *n.* 4. Ce livre a été traduit depuis quelque temps en François ſous le titre d' Interêts des Princes d' Allemagne, par Joachim de TRANSEE, Ambaſſadeur de S. M. Suedoiſe &c.

(3) Hip-

(3) Hippolitus à LAPIDE plurima ſane habet egregia, quæ nemo poſſit reprehendere & cenſoria virgula notare, niſi rerum & Status Imperii Romano-Germanici non magis, quam Scithici aut Japonici ſermonis intelligens ſit. Pacificus à LAPIDE *ibid.* (*Diſc.* 1.)

(4) Pacificus à LAPIDE *in Severin. de Monzambano Diſc.* 1. *num.* 6.

Herrn SPENERS Judicium von dieſem Buch ſiehe oben in der Recenſion des MONZAMBANI, welchem noch beyzufügen iſt, was er in ſeinem teutſch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 14. *not. a. p.* 417. ſchreibt, nehmlich: (Er) hat das Ertz-Hauß Oeſterreich ſehr empfindlich angegriffen, und demſelben nicht wenigen Tort gethan. Die hefftige Paſſion, die dem Autori die Feder geführt, hat ihn unvermerckt zu nicht geringen Fehlern verleitet. Indeſſen ſind Wahrheiten in dem Buch, welche zu mehrerer Cultur des Juris publici nicht wenig gedienet haben. - - - SLUTER, BRUGGEMANN und BOECLER haben Hippolitum à LAPIDE widerleget; aber ihre mehrere Auffrichtigkeit iſt nicht mit gleicher Scharffſinnigkeit begleitet geweſen. DECKHERR *de Script. adeſpot. p. m.* 42. ſagt: Cæternm inſigni noſtræ Reipublicæ diſpendio & ruina conſtat, Conſilia Hippoliti in Part. 3. Cap. 2. & paſs. ſub aliena larva Germaniæ, bruto conſilio, rebus jam pridem pacatis, quamvis, ut videtur, non ſatis ſanatis & mox iterum ægrotaturis,

ut

ut nova Pharmaca propinare, magnorum & ſibi vel Aulæ placere ambitioſiorum ingeniorum lepidiſſimos & generoſiſſimos æſtimari partus, imo vero abortus. Und da UFFENBACH vom Reichs-Hof-Rath *Cap.* 1. *p.* 3. geſchrieben hatte: „Zwar unterſtehet ſich der „berühmte heilloſe Mann Hippolitus à LAPI-„DE in ſeinem Tr. *de Ration. Stat. Part.* 1. *Cap.* „13. dieſe verzweiffelte Meynung zu führen, „daß der Hochpreißliche Reichs-Hof-Rath cum „extrema avitæ Libertatis internecione dem „Regiment - - ſubſtituiret worden ſey, mit „dem Zuſatz, quod hoc fuerit novum & ille-„gitimum Auſtriacæ Domus inventum & con-„tra Imperii Leges & Jura in perniciem Or-„dinum communemque libertatis cauſam inſti-„tuta machinatio. Alleine es begehet derſelbe „ein notorium læſæ Majeſtatis, Perduellio-„nis & Rebellionis Crimen, indeme Ihro „Kayſerliche Majeſtät er contra Principia Po-„litica & Juridica, Conſtitutiones Imperii & „Leges Divinas aller Jurisdiction exuiren will, „wie ſolches ex Hiſtoria vel ex allatis LIMNÆI „*Lib.* 9. *Jur. publ. Cap.* 4. leicht zu erweiſen wä-„re, wann man ſich mit ſolchen Calumnien auf-„zuhalten Belieben hätte.„ So ſchreibet DECK-„HERR *in Relect. ad h. l.* „Daß aber Hippo-„litus à LAPIDE mit der Titulatur eines be-„rühmten heilloſen Mannes beſchrieben wird, „ſolches iſt zwar (gleichwie MACHIAVELLUS „auch insgemein von dem gemeinen Pöbel und „einfältigen Umſtehenden ſerviliter gehalten

wird,

wird,) bekannten Herkommens, aber noch nicht„ juſtificirt: Anerwogen dieſer hocherleuchtete„ Staats-Mann, ohne jemands Ein- und Wi-„ derrede, derer Teutſchen Natur, Regierungs-„ Art, Kräffte und Mängel, trutz einigem fremden„ Landsmann, uti ſunt hoſtes Imperii in no-„ ſtris defectibus & ingeniis ſcrutandis ple-„ rumque defixiores, quam nos ipſi, extera„ negligenter, domeſtica ſine cura, futuro-„ rum ſecuri, habere ſoliti (TACIT. *Lib.* 1.„ *Hiſtor. Cap.* 39. *vers.* 1.) ultra exemplum wohl„ verſtanden; 2tens keine andere gifftigere Pfeile„ verſchoſſen, als meiſtentheilige unartige Reichs-„ Glieder, Unterthanen und Juris-Publiciſten„ gefährlich geſpitzet und auffgelegt hatten; 3tens,„ wann jemand, gewißlich er, das ſcrutinium„ ſpei & metus, libidinis & vindictæ, der Uni-„ to-Proteſtantium, deren ein Theil bekanntlich„ mit ſeinen Vätern unter dieſer Wolcken gewe-„ ſen, genau gefaßt, und darauf das Buch de Ra-„ tione Status, welches nichts anders, als der„ Union Beicht-Zettel, inter diſcordes & ubi„ Principatus & libertas, res inſociabiles (TA-„ CIT. *Agric. Cap.* 3. *vers.* 1.) peſſima fide„ combinebantur, diſſeminiret und gezettelt,„ oder, kurtz zu melden, aus ein- oder anderer„ allzutreuhertziger Beicht geſchwätzet, ſonſten„ aber 4tens verſchiedentlich kein abſurdum mo-„ deramen inter violentiam alienæ dominatio-„ nis & intolerantiam officii noſtri aufs Ta-„ pet gebracht, wiewohl 5tens ratione des„ Reichs-Regiments und Reichs-Hof-Raths„

„derſelbe gräßlich geirret, und von dem Autore „eine Reprimende gar wohl, das opprobrium „admiſſi Criminis læſæ Majeſtatis, perduel- „lionis & rebellionis aber, bevorab als ein exte- „rus & in fundo Imperii talis neque inventus, „neque captus, neque convictus, nicht aller- „dings accurate juxta Jura (CLEM. *Paſtora-* „*lis.* 2. *in med. vers. Rurſus. de Sentent. & ne Ju-* „*dic.*) zu reden, verdienet, und ſonſten ſeine tieff- „ſinnige Anſchläge als Reichs-Cantzlar, ſuæ „quidem Reginæ Regnique commodo, at „noſtro damno & ferme internecione Status, „hart und rauh genug, wie die Schwediſche „Hiſtorien ſolches mehr, als man gefordert hät- „te, erzehlen, exequirt.„ PFEFFINGER *in Vitriar. illuſtrat. Tom.* 3. *p.* 2. *not. a.* ſagt: quod peculiari ſtudio Jura Principum efferat. Pacificus à LAPIDE oder OLDENBURGER *ad Monzamban. Diſcurs.* I. §. 6. *p. m.* 23. ſchreibet, wie wir zum Theil ſchon von LANGLET gehöret: ad cujus (H. à LAPIDE) lectionem non, niſi animæ illuſtres accedere, illumque magno cum judicio perlegere debent. STRUVE *l. c.* meldet dieſes: Hic liber olim inter prohibitos habebatur, eo, quod de extirpanda Domo Auſtriaca, &, ſi hoc non procederet, removenda ab Auguſta dignitate ageret. Hoc tamen certum, quod Liber hicce multo cum judicio ſit conſcriptus atque ex Legibus Imperii declaratus, variosque Imperii noſtri nævos oſtendat. Injurius tamen in Domum Auſtriacam hoſtilique animo

tum

tum exaratus. ZSCHACKWITZ in der Anweiſ. zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ.* *p.* 46. iſt dieſer Meynung: „Des H. à LA-„ PIDE Tr. - - - zeiget zwar eine groſſe Kännt-„ nüß von Teutſchen Angelegenheiten, doch weil„ der Autor - - gar vieles aus Haß gegen das„ Kayſerliche Haus vorgebracht, ſo können deſſen„ Principia nicht aller Orten ſtatt finden.„ BIL-DERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p.* 26. ſagt: „H. à LAPIDE - - ward darum Anfangs„ confiſciret, weil er gegen das Durchl. Oeſter-„ reichiſche Haus fürnehmlich ſeine Feder gerich-„ tet, und aus Trieb bloſſer Paſſionen ſelbiges auf„ die allerſtraffbarſte Art zu touchiren ſich nicht„ entfärbet. Die von ihm aſſerirte Meynung,„ als beſtünde das Kayſerliche Anſehen in bloſſen„ und leeren Tituln, und müßte ein Teutſcher„ Kayſer den Ständen unterworffen ſeyn, iſt„ auch dem ſonſt Kayſerlicher Autorität nicht gar„ zu günſtigen MONZAMBANO abſurd für-„ gekommen.„ BURGOLDENSIS *ad Inſtr. Pac. Part. I. Diſc.* 3. *p.* 154. ſchreibt: Parum vero ſanctam Imperii Majeſtatem venerantur illi, qui ingeniis ſuis ferreis Imperii Capiti ſemper venerabili omnem autoritatem detrahere intendunt, in quorum numero Familiam ducit Lapideus ille Hippolitus à LAPIDE - - ita dictus, in quo merito duritiem animi reprehendas, dum virolento calamo Sereniſſimæ Domus Auſtriacæ everſionem inter Imperii Status rationes connumerat. Und *Part. I. Diſc.* 12. *p.* 288. Atro carbone hic notari

meretur Hippolitus à LAPIDE, qui inter media inſtaurandi Imperii ponit Sereniſſimæ Auſtriacæ Domus extirpationem. Conſilium illud immite ac violentum, quum illud Germaniam in exitiabile bellum, nullum triumphum habiturum, ſit omnino reducturum, mihi nunquam probatum. Ecquando Pacem habebimus, ſi illud Lapideum, ac, ut propius dicam, temerarium conſilium ad effectum deducendum foret? - - - merito Hippoliti ferreum Conſilium, quod Imperii corpori Caput & dextrum brachium amputat, explodimus. - - Videtur Hippolitus à LAPIDE ſibi hunc ſcopum propoſuiſſe, ut omnibus modis Pacem Germaniæ impediret ac Suecicos Leones diutius in Imperio noſtro aleret. Autor ille - - fuit ſane peritiſſimus rerum Germanicarum juraque Imperii Statuum egregie ſæpenumero aſſerit: cæterum dum hoc agit, in inclytam Domum Auſtriacam parum reverenter & ultra modum inſurgit & Imperatori noſtro Communionem Jurium Majeſtatis abjudicare ſatagit, nihil præter nudum titulum ipſi relinquendo. Si ſequeremur Hippoliti amarulentum ingenium aleamque dubiam jaceremus, videndum erit, an harmonia inter Caput & Membra ita obtineri poſſet? Bella ſane ex bellis ſererentur, exteri ſe ulterius immiſcerent, nec armorum finis erit, donec diſcordantis patriæ non aliud eſſet remedium, niſi ut ab uno regatur. Der AUTOR der Not. zu Pufendorffs Bericht 2c. p. 689. ſchreibt: „Das

Buch

Buch wurde confiſcirt, nicht allein, weil gegen „ das Haus Oeſterreich darinne allzuhart geſchrie- „ ben, ſondern auch, weil das gantze Chur-Fürſtliche Collegium darinnen angegriffen war. „ Hingegen meynet eben dieſer Autor *p.* 744. *not. i.* KULPIS halte vielleicht ſonder Grund des à LAPIDE Vorſchläge alle vor eitele, nichtswürdige und wider die geſunde Vernunfft ſtreitende Concepten, die bey unſerem heutigen Staat gantz inapplicabel wären.

Der Herr von LUDOLF *in Jur. Cameral. p. m.* 9. meldet: Hippolithi à LAPIDE libellum tempore Tractatuum Pacis Osnabrugenſium ad turbas in Imperio fovendas conditum eſſe, ſunt, qui affirmant. Maneant in eo bona, quæ bona ſunt, inſpiciantur, quæ velata, diſtinguantur color & ſpecies à veris rerum momentis, belli propoſita à Pacis jure ſtudioque, à falſis vera, noxia ab utilibus. Hoc fuit illuſtris LYNCKERI olim judicium.

Ich meines Orts kan mich überhaupt mit des MONZAMBANO Urtheil conformiren. Das Buch iſt angenehm, practiſch und mit groſſem Verſtand geſchrieben, ſo daß es in ſo ferne gewißlich alles, was damalen in unſerem Teutſchen Staats-Recht im Druck vorhanden ware, weit übertrifft, und iſt auch nachmahls in all dieſem biß auf den MONZAMBANUM dem Autori keiner und ſeithero wenige gleich gekommen. Er hat die Acta publica fleißig geleſen, allegiret und genutzet, zeigt anbey groſſe

 Erfah-

Erfahrung in Reichs-Sachen und wo es dem Teutſchen Reich fehle.

Alleine iſt hinwiederum eben ſo wenig zu laugnen, daß theils ſeiner Vorſchläge nicht hinlänglich, theils noch ſchlimmer, als das Ubel ſelbſten ſeynd, deme er dadurch abzuhelffen vermeynet. Unter die erſte Claß gehöret, daß er z. E. ſo groſſen Staat von Reichs-Tägen machet, und ſelbige als eine ſo groſſe Stütze der Teutſchen Freyheit gegen den Kayſer anſiehet. Nun haben wir bereits einen 70.jährigen, und wie es ſcheinet, künfftighin einen beſtändigen, welches noch weiter hinausgehet, als der à LAPIDE die Sache ſelbſten hat treiben wollen; aber was für Gravamina Statuum ſive communia ſive Evangelicorum particularia ſeynd indeſſen durch denſelben abgethan worden? Nehme man nur die Religions-Gravamina und deren Hiſtorie, ſo wird ſich bald zeigen, was wir von einem Reichs-Tag für groſſen Troſt zu hoffen haben, ſo lange die übrige Teutſche Staats-Verfaſſung ſo bleibet, wie ſie iſt. So haben wir auch ziemlicher maſſen den von dem Autore recommendirten militem perpetuum, aber was nutzt es? So laſſen ſich alſo offt ſchöne Projecten auf dem Papier machen, die aber gewaltig zuruckſchlagen, wann man ſie in praxin bringet. So und noch übler würde es gehen, wann man nach des Autoris Meynung das Haus Oeſterreich extirpiren, oder doch von der Kayſer-Cron verdringen, und dem Kayſer nur Simulacra Majeſtatis laſſen wollte. Was das erſte anbelangt, ſo

muß der Autor Rempublicam Platonicam im Kopff gehabt haben. Dann würde wohl ein anderer Kayſer nicht eben ſowohl ſeinen Religions-Verwandten zu Gefallen thun, ſo viel er könnte? Würde er ſein pouvoir nicht eben ſowohl immer weiter zu erſtrecken und bey Gelegenheit ſein Haus zu bedencken ſuchen? Würde deſſen Miniſtrorum und Räthe Verſtand und Wille nicht auch allerley Fehlern und Corruptelis unterworffen ſeyn? ꝛc. Ferner haben wir bereits die Probe, und erfahren viele ſchwache Stände es bereits gewaltig genug, was ihres gleichen damit gedient ſeye, wann der Kayſer gar zu gebundene Hände hat, und dörffen ſich, wann es ſo fortgehet, nach und nach auch die mittelmäßige rüſten, ihrer Freyheit mit der Leiche zu gehen. Darzu mag dieſer Rath des à LAPIDE wohl dienen, die Sache, wie es auch faſt ſo zu gehen ſcheinet, dahin zu præpariren, daß aus dem einigen Teutſchen Corpore, ſtatt ſo vieler Stände, nach und nach etliche wenige geringere Corpora werden, denen meiſten Ständen aber iſt gewiß mit ſeinem Rath ſehr ſchlecht gedienet.

Uberhaupt alſo gehöret die Leſung dieſes Buchs nur für ehrliche, mit ihrem Vaterland es wahrhafftig wohlmeynende, in unſerem Staats-Recht ſchon geübte und das gute von dem böſen und das wahre gute von dem nur ſcheinbahren zu unterſcheiden fähige Leute?

Ex profeſſo kamen gegen den H. à LAPIDE heraus: Unpaßionirte Gedancken wider des

Hippoliti de LAPIDE von dem hochlöblichen Hauſe Oeſterreich, (welche Schrifft der Comitiologiæ Ratisbonenſi angehänget iſt.) Franckfurt. 1657. 4. Jo. SLÜTER gabe zu Hamburg 1653. 12. Animadverſiones gegen ihne heraus. Friderich Chriſtian BRUGGEMANNS Buch de ſtatu & ſcopo Reipublicæ Germanicæ, Jena 1667. (andere ſetzen 1697.) 4. iſt auch gegen ihne gerichtet. Ferner hat Joh. Heinrich BOECLER zu Straßburg 1674. 4. Annotationes darüber geſchrieben. BURGOLDENSIS rechnet auch STAMLER unter ſeine Antagoniſten; quo Jure aber? weiß ich nicht. TEXTOR in ſeinem Tr. de ratione Status Imperii moderna, vera ac genuina Cap. 10. & 11. hat ihne unter denen, die nur incidenter an ihne gerathen, am weitläufftigſten widerlegt.

Was die Gelehrte aber überhaupt auf die halten, ſo ihne refutirt, haben wir zum Theil ſchon gehört. MENCKE *l. c.* ſagt auch von ihnen: tous Auteurs plus candides, qu' Hippolite, mais moins ſubtils. STRUVE hingegen ſagt nur von den drey erſten: Veritate & bono animo quidem vincunt Hippolitum à LAPIDE, non æque judicio; von BOECLER hingegen: Annotationes (ejus) à profundiore argumentorum indagatione commendantur, ex quibus contra Hippolytum diſputat. ZSCHACKWIZ *l. c.* ſagt auch überhaupt: „Er hat an SLÜ-„TERN und anderen heftige Oppugnatores „gehabt, die aber gegen einen ſowohl bewaffneten

ten Feind mit gar ungleichem Gewehr gefochten, „ einfolglich deſſen Aſſerta nicht ſo widerleget, „ als ſie ſich eingebildet. „ Gleicher Meynung „ iſt BURGOLDENSIS *l. c.* von SLÜTERO, STAMLERO und dem Autore Comitiologiæ Ratisbonenſis, maſſen er ſchreibt: Ut verum fatear, illi in omnibus Hippolito non ſatisfaciunt, cautius omnino facturi, ſi Hippoliti conſilia, ad defectum reſpectu Imperatoris declinantia medio quodammodo attemperaſſent, quam nimium tribuendo Cæſari jura Statuum attenuaſſent cum REINKINGIO, ipſorum Anteſignano. Ich meines Orts werde vielleicht meine Meynung zu ſeiner Zeit von einem jeden ins beſondere ſagen.

232.

Teutſches Reichs-Archiv. Ans Licht gegeben von Johann Chriſtian LÜNIG. Leipzig. 1710. - 1722. fol.

Von dieſem ſowohl ſeinen Tomis, deren 24. ſeynd, als dem Innhalt nach wichtigen Werck müſſen wir abermahlen eine weitläufftige Recenſion machen.

Es beſtehet eigentlich aus 4. Haupt-Theilen: Der 1ſte führet den Titel: Pars, Generalis, hat zwey Continuationen und beſtehet aus 4. Bänden; Der 2te heißt Pars ſpecialis, hat vier Continuationen und 10. Bänd; Der 3te iſt rubricirt Spicilegium Eccleſiaſticum, hat drey Continuationen und 7. Bänd; Der 4te Theil aber iſt das Spicilegium Seculare in 2. Bänden, worzu ſodann

 endlich

endlich das Haupt-Regiſter in einem eigenen Band kommt.

In Parte Generali ſeynd enthalten: 1. Des Reichs Grund-Geſetze von Zeit der güldenen Bull Kayſers Caroli IV. de An. 1356. an und hernach von Kayſer zu Kayſer biß auf Carolum VI. nemlich nur ermeldte güldene Bull, der Religion- und Profan-Friede, Kayſer- und Königliche Wahl-Capitulationes, Reichs- und Deputations-Abſchiede, ingleichem Oßnabrück- und Münſter- auch Nimweg- und Ryßwickiſche Friedens-Schlüſſe, dann zwey deſſen Ordnungen, als die Kayſerliche Reichs-Hoff-Raths-Cammer-peinliche Halß-Gerichts-Executions-Müntz- und Policey-Ordnungen und andere mehr, wie auch 3. die Reichs-Matricul und dergleichen allgemeine Verfaſſungen, nebſt denen wichtigſten auf dem noch währenden Regenſpurgiſchen Reichs-Tag in Staats-Religions-Kriegs-Juſtitz-Müntz-Poſt-Commercien- und anderen des Policey-Weſens halber ergangenen Sachen und was deßwegen vor Kayſerliche Mandata und Edicta ins Reich ausgefertiget worden, ſamt einem aus denen Legibus fundamentalibus gezogenen Examine Juris publici Germanici noviſſimi, (BRUNNEMANNI) ſowohl einer zuverläßigen Nachricht von der Wahl eines Römiſchen Kayſers und dem jetzigen Reichs-Tag zu Regenſpurg, als denen beyden höchſten Reichs-Gerichten, nemlich dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath und Kayſerlichen und des H. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar, worinnen nicht allein von

von deren Gleichförmigkeit, ſondern auch ihrem Unterſchied gehandelt wird, deßgleichen von denen bey gedachter Kayſer-Wahl und Crönung, auch Reichs- und Deputations-Tägen, Introductionen ins Chur- und Fürſtliche Collegium, dann Reichs- Lehens- Empfängnüſſen und Achts-Erklärungen üblichen Ceremonien; ferner (Continuatione II.) viele zu des H. Röm. Reichs allgemeiner Verfaſſung gehörige Documenta und zwar in einer richtigen Ordnung derer Röm. Kayſere von Carolo M. biß auf Carolum VI. alle Reichs-Hof-Raths-Decreta communia und Cammer-Gerichs-Viſitations-Abſchiede, ſo biß daher publiciret worden, wie nicht weniger der Chur-Fürſten und Stände des Reichs Privilegia de non appellando.

In Parte ſpeciali ſeynd zu finden Allianzen und Bündnüſſe, Manifeſten, Armiſtitia, Friedens-Schlüſſe, Receſſe, Concordaten, Erb-Verbrüderungen, Vereinigungen, Verträge und Vergliche in Religions- und Profan-Sachen, Pacta Familiæ, Statuta Primogenituræ, Lehen-Brieffe, Exſpectanzen und Anwartſchafften, Ehe-Beredungen, Reverſe, Kauff- und Wiederkauffs-Contracte, Obligationes, Ceſſiones, Renunciationes, Teſtamenta, Codicille, geiſt- und weltliche Ritter-Ordens-Statuta, Capitulationes, Gan-Erbſchafften, Commercien-Tractate, Stapel-und Niederlags-Gerechtigkeiten, Privilegia und andere Diplomata, ſo die eintzele Stände des Reichs, wie auch die Freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken

cken und am Rhein, und endlich ſowohl die Hanſee- als auch andere vornehme Handels- und Municipal-Stätte betreffen.

In Partis Specialis Continuatione I. finden ſich 1. die remarquabelſte Bündnüſſe, Friedens-Schlüſſe und andere Diplomata von Kayſer Rudolpho I. biß auf Kayſer Carolum VI. welche die Oeſterreichiſche Erb-Lande, wie auch Burgund, Niederland, Schweitz, Mayland und Elſaß angehen. 2. Die merckwürdigſte Fœdera, Receſſe, Vereinigungen und Verträge, ſo von Zeit des groſſen Interregni biß auf 1711. zwiſchen Chur-Fürſten und Ständen des Reichs geſchloſſen worden. 3. Sonderbahre Vergleiche, Allianzen, Inſtrumenta Pacis, Capitulationes, Lehen-Brieffe, Privilegia und Statuta, welche die geiſtliche Chur- und Fürſten inſonderheit, wie auch den Teutſchen und Johanniter-Orden betreffen.

In Partis ſpecialis Continuatione II. finden ſich die merckwürdigſte Allianzen und Bündnüſſe, Friedens-Schlüſſe, Erb-Verbrüderungen, Vereinigungen, Verträge und Vergleiche, Capitulationes, Fürſten- und Grafen-Brieffe, Burg-Frieden, Pacta Familiæ, Statuta Primogenituræ, Lehen-Brieffe, Expectanzen und Anwartſchafften, Privilegia, Ehe-Beredungen, Wittums-Verſchreibungen, Reverſe, Kauff- und Wiederkauffs-Contracte, Obligationes, Ceſſiones, Renunciationes, Teſtamenta, Codicille, Fideicommiſſe, und wie es ſonſten Nahmen haben mag, welche betreffen, die weltliche Chur- und Fürſten, ingleichem die Nordiſche Cronen

nen

nen wegen ihrer Teutſchen Provinzien, dann die ſeculariſirte Ertz- und Stiffter, und endlich die Italiäniſche Fürſten und Herrn, 2. die Prälaten und Abbtißinen, 3. die Grafen und Herrn des Römiſchen Reichs. Nebſt einem Anhang unterſchiedener Diplomatum, ſowohl über Standes-Erhöhungen, nemlich: des H. Röm. Reichs ſemper-Frey, Edler-Panner- und Frey-Herr, Edler Herr und des H. Röm. Reichs Ritter und dergleichen mehr, als auch ſonderbahrer Lehen-Brieffe und anderer Pieçen, welche des H. Röm. Reichs Erb-Cammer-Thür-Hüter- und das Reich-Pfenning-Meiſter-Amt mit betreffen.

In der 3ten Continuation ſeynd zu finden die merckwürdigſte Bündnüſſe, Receſſe, Vereinigungen, Verträge und Vergleiche, Burg-Frieden, Gan-Erbſchafften, Thurnier-Ritter-Raths-Austrags- auch Gerichts-Satz- und Ordnungen, ingleichem Ritter-Capitulationes und Statuta, Pacta Familiæ, Standes-Erhöhungen, Wappen- wie auch Kauff-Tauſch-Lehen, Expectanz-Schadloß- und Verzicht-Brieffe, Eh-Stifftungen, Obligationes, Ceſſiones, Donationes, Conceſſiones und Reverſe, dann Teſtamenta, Fideicommiſſa, Codicille, Stifftungen, und endlich Kayſer- und Königliche Privilegia, auch andere Diplomata, welche concerniren die Freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken und am Rhein-Strohm, ſodann des Ritter-Bezircks im untern Elſaß.

In der 4ten Continuation endlich findet man die merckwürdigſte Bündnüſſe, Receſſe, Land-Frieden, Vereinigungen, Rechtungen, Entſcheide und Verträge, Concordata, Pacta, Compromiſſa, Statuta, Satz- und Ordnungen, Lehen-Verzicht- Ausſöhnungs- und Begnadigungs- auch Schutz- und Schirm-Brieffe, Obligationes, Donationes, Conceſſiones und Reverſe, ingleichem Commercien-Tractate, Banco-Ordnungen, Stapel- und Niederlags- Gerechtigkeiten, dann Kayſer- und Königliche Privilegia, auch andere Diplomata, welche concerniren die Reichs- auch unterſchiedliche Hanſee- vornehme Handels- und Municipal- Stätte, nemlich Braunſchweig, Breßlau, Erfurt, Franckfurt an der Oder, Hall in Sachſen, Hervord, Hildesheim, Höxter, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Naumburg, Prag, Quedlinburg, Roſtock, Wien und Witzmar; denen noch beygefüget werden verſchiedene Freyheiten und Verträge, ſo einige Reichs-Dörffer betreffen.

Das Spicilegium Eccleſiaſticum oder Germania ſacra Diplomatica nebſt deſſen Continuatione I. begreifft nicht allein viele merckwürdige Päpſt- Kayſer- und Königliche, ingleichem unterſchiedene andere Diplomata, Urkunden, Receſſe und Verträge, welche die Chriſtliche Religion in Teutſchland concerniren, ſondern auch die Fundationes, Donationes, Statuta, Capitulationes, Privilegia, Lehen-Brieffe, Bündnüſſe, Vergleiche und andere vortreffliche Documenta derer Ertz- und Hoch- Stiffter, dann des

Teut-

Teutſchen- und Johanniter-Ordens, ingleichem derer gefürſtet und ungefürſteten unmittelbaren Reichs-Prälaturen und Abbteyen des H. Röm. Reichs Teutſcher Nation.

Die 2te und 3te Continuation aber enthalten einen Codicem Statutorum Synodalium & Capitularium Eccleſiæ Germanicæ, nebſt unterſchiedlichen Päbſtlichen Bullen, Privilegien, Capitulationen, Actis und Decreten, Concordaten, auch vielen anderen zur Erläuterung der Teutſchen Kirchen-Hiſtorie gehörigen Diplomatibus und Urkunden.

In dem Spicilegio Seculari endlich ſeynd viele merckwürdige Bündnüſſe, Erb- und andere Vereinigungen, Receſſe, Verträge und Vergliche, Kauff-Contracte, Obligationes, Ceſſiones, Renunciationes, Teſtamente, Codicille, Fideicommiſſa, Pacta Familiæ, Fürſten- Grafen- und Lehen-Brieffe, Reverſales, Privilegia und andere Diplomata enthalten, welche des H. Röm. Reichs Grafen- und Herren-Stand betreffen.

Der Herr Autor meldet in unterſchiedlichen Vorreden ſelbſt, daß dieſes ein zur Illuſtration der Teutſchen Reichs-Hiſtorie, auch Juris publici, ſehr dien- und unentbehrliches Werck ſeye. Und in der Einleitung zum rechten Gebrauch des Haupt-Regiſters ſetzet er folgendes: Wer nur ein wenig zurücke gedenckt, wie ſchwer es in vorigen Seculis gehalten, auch nur ein einiges Document aus denen Archiven zu bekommen, und mit was vor einer eyferſüchtigen Sorgfalt man

dieſe

dieſe Schätze vor denen Augen derer Privatorum verborgen, der wird ſich höchlich verwunderen, daß er nunmehr in dieſer Collection viele 1000. Documenta und wichtige Pieçen, und zwar von allen Ständen des H. Röm. Reichs zu ſehen bekommt, die ſonſten noch niemahls gedruckt geweſen, auch endlich auf die Gedancken gerathen, daß in menſchlichen Handlungen alles ſeine geſetzte Zeiten habe, und durch unermüdeten Fleiß und groſſe Koſten, auch endlich dasjenige zu bewerckſtelligen ſey, was man ſonſten vor abſolut unmöglich gehalten. Wann man die dem Parti Generali vorgeſetzte erſte Vorrede des Collectoris durchlieſet, ſo wird man deutlich finden, daß er ſich vorgeſetzt gehabt, ſein Teutſches Reichs-Archiv in 4. Tomis zu abſolviren, aus welchen aber, durch ein beſonderes Verhängnuß, 24. theils mehr als zu ſtarcke Bände geworden. Doch eben dieſe Ungewißheit von der zukünfftigen Gröſſe des heraus zu gebenden Wercks iſt Urſache, daß man bey Rangir- und Druckung deſſelben nicht allemahl die gehörige und durchgehends ſo ſehr gewünſchte Ordnung halten können, ob es zwar niemahls an guter Intention gemangelt, ſolches nach Möglichkeit zu præſtiren. Man hat zwar jede Pieçe unter den eigentlichen Titul gebracht, wohin ſie gehöret, aber meiſtentheils ſind unter währendem Druck noch andere eingelauffen, die man an gehörige Orte nicht bringen können, folglich Supplementa machen und das zum Druck beſtimmte Werck dadurch vergröſſeren müſſen. Weil aber den Verlegern daran gelegen geweſen, die unter der

Preſſe

Preſſe habende Tomos zu geſetzter Zeit heraus zu bringen, durch die in währendem Druck eingelauffene Sachen aber ihre Anſtalten meiſtentheils verrücket worden; ſo haben ſie ſich öffters entſchlieſſen müſſen, die Sachen in unterſchiedene Druckereyen zu vertheilen, und dadurch Anlaß gegeben, daß dieſes wichtige Werck ſo viele Abſätze in paginis bekommen, und der Modus allegandi dadurch ungemein ſchwer worden.

GLAFEY *in Hiſtor. German. polemic. p.* 13. ſchreibt: „Zu unſeren Zeiten hat Herr LÜNIGS „Reichs-Archiv - - eine groſſe Menge ſchöner „Documenten aus denen Archiven hervorge- „bracht, welche die Teutſche Reichs-Hiſtorie „um ein merckliches erleichteren. ZSCHACK- „WIZ in der Anweiſ. zu den *Autoribus* des Teutſ. „*Jur. publ. p.* 53. „Des Herrn LÜNIGS - - „Teutſches Reichs-Archiv iſt ein Opus, ſo vie- „len anderen Trotz zu bieten vermag, indem es „durch und durch mit authentiquen Docu- „menten angefüllet, und der gelehrte, fleißige „Herr Autor nichts darein gebracht, deſſen „Gewißheit er nicht zur Genüge verſichert gewe- „ſen. Man wird es nicht unbillich eine gelehr- „te Bibliothecam des Teutſchen Staats-Rechts „nennen können; Die Grund-Geſetze des Teut- „ſchen Reiches ſeynd darinnen gantz ſolidiſſime „tractirt, (dieſes hat der Autor gewiß im Schlaff „geſchrieben,) auch alles durchgehends mit „einer ſonderbahren accurateſſe verfertiget. „

Herr MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Hiſtoriens p.* 112. ſagt: Ce grand recueil - - - contient quantité de trés-bons memoires, qui

qui ſeront toujours d'un grand uſage à ceux, qui étudient les Droits des Princes d' Allemagne. BURGERMEISTER in dem Vorbericht des *Codic. Diplom. Equeſtr. p.* 7. glaubt: es werde dieſes Reich-Archiv bey allen wohl-inſtruirten Bibliothequen zu befinden ſeyn, und da er *p.* 15. noch mehrere ſolche Codices Diplomaticos, und zwar von jeder beſonderen Sorte Stånde, wůnſchet, ſetzet er gleich darauff: Weil aber aus allerhand Abſichten dergleichen, ultra Lünigiana Volumina, nicht zu hoffen, ſo wåre mit ſeinem koſtbahren Reichs-Archiv billich ſich zu vergnůgen, hingegen ex laudato Archivo Imp. Lüniginiano von zerſchiedenen Folianten fůr jedes beſagt hoch- und lőbliches Collegium und Banck (der Reichs-Stånde) cura ipſius LÜNIGII ein compendioſer Extract cum Indice, zu jeden Stands und Gelehrten mehrerem Vorſtand ſonders dienlich und nutzlich.

BILDERBECK *in Biblioth. Juris publ. p.* 13. nennet es ein die fůrnehmſte und rareſte Receſſus und Acta publica des Reichs und der dariñen befindlichen hohen Håuſer mit ungemeinem Fleiß darſtellendes Werck. STRUVE *in Bibl. Jur. p.* 547. ſagt: Præclare non minus de Jure publico meritus eſt J. C. LÜNIGIUS, nova eademque ampliſſima omnium Collectione, quam ſub titulo des Teutſchen Reichs-Archivs multa cum induſtria conquiſivit & evulgavit. - - Optandus omnino eſſet rerum & materiarum Index, utiliſſimus ſane futurus, quem tamen tot paginarum mutationes & Tomorum diviſiones ægre permittunt. Multa ſane præſtitit Autor ampliſſi-

pliſſimus; qui indefeſſa induſtria ex Archivis hincinde atque Virorum doctiſſimorum communicatione hoc Opus congeſſit, &, quæ inter arcana antea fuerunt habita, produxit faciemque Juri publico, potiſſimum particulari Germaniæ, prætulit eximiam. Bina tamen in utiliſſimo alias hoc Opere reprehendi poſſe mihi videntur. Primo quidem, quod diſtinctio Operis non in certos Tomos librosque fuerit facta, ſed tot reperiantur Continuationum Continuationes, harum diverſæ Sectiones, Supplementorum Supplementa, quæ magnam adlegandi difficultatem præbent. Quod vero potiſſimum eſt, reperiuntur in hoc opere quædam Acta publica, quæ fidem omnino habent ſuſpectam, quæque virgula cenſoria notari meruiſſent. Addimus, quod in Receſſibus Diviſionum nomina quædam propria corrupte fuerint propoſita, id quod in Actis Saxonicis ſæpius licebit deprehendere. Aus dem 69ſten Theil der Teutſch. *Actor. Erudit.* n. 4. heiſſet es in denen Leipzig. gelehrt. Zeitung. 1720. p. 725. von Herrn LÜNIGS Schrifften (unter denen das Reichs-Archiv als das Hauptwerck angegeben wird,) überhaupt: „Wann jemahls auf der Welt Sachen ſind möglich gemacht worden, welche man wegen ihrer groſſen Schwürigkeiten und Hindernüſſen nicht vor möglich gehalten, ſo hat man ſolches wohl auch von den koſtbaren Collectionen des berühmten und unermüdeten Herrn LÜNIGS zu ſagen, welche in kurtzer Zeit, nicht anderſt

„ als ein ausgeriſſener Strohm, die Buchhänd-
„ ler und Bibliothecken überſchwemmet haben.
„ Es iſt faſt ſeit 12. Jahren keine Oſter-oder Mi-
„ chaëlis-Meſſe vorbeygegangen, bey welcher
„ Herr LÜNIG der gelehrten Welt nicht ein
„ Præſent mit einer Collection von raren und
„ hochzuſchätzenden Pieçen gemacht hat. Wer
„ nun dabey bedencket, wie ſchwer zu dergleichen
„ Sachen zu gelangen ſeye, was vor groſſe Un-
„ koſten auf die Correſpondenz und Copia-
„ lien zu wenden, was vor Mittel zu gebrauchen,
„ ehe man den Geitz, die Caprice und Eigen-
„ ſinn vieler Leute überwältigen kan, wie viel-
„ mahl an einer Thüre anzuklopfen habe, ehe man
„ was erhalten kan; derſelbe kan leicht begreif-
„ fen, daß zu Edirung ſolcher Wercke eine mehr
„ als eiſerne Gedult, ein unermüdeter Fleiß, ei-
„ ne weitläufftige Addreſſe, eine bißweilen koſtbare
„ Freygebigkeit, eine unverruckte Auffmerckſam-
„ keit und Geſchmack von der Sache, eine unerſätt-
„ liche Curioſität, eine gute Doſis von einer
„ Dreiſtigkeit, und mit allem dieſem doch noch
„ ein groſſes Glück erfordert werde. Alles dieſes
„ wird man unſtreittig bey dem Herrn LÜNIG
„ beyſammen antreffen.„ Die Verfaſſer zei-
gen hierauff, wie man die Mängel, welche an den
Sammlungen Herrn LÜNIGS ausgeſetzet wer-
den, leicht entſchuldigen könne.

Meine eigene Meynung von dem Reichs-Archiv ware ſchon in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *Part. I. p.* 69. folgende: Dieſe Collection iſt auſſer allen Zwei-

fel

fel das wunderwürdigſte Buch, unter allen, welche in der gantzen Welt in dieſem Seculo, und unter allen, welche in Teutſchland jemahlen herausgekommen. Der Fleiß und das Glück des Herrn Autoris kan nicht genugſam admiriret werden. Dann was machten nicht ehedeſſen GOLDASTI, HORTLEDERS und anderer, und heutiges Tages RYMERS Collectionen in der Welt vor ein Aufſehen? Doch jene kommen in allen Sücken mit LÜNIG gar nicht in Vergleich; und RYMERN ware es auch nicht ſo ſchwer, ein ſolch ſchönes Opus herfür zubringen, weil er nicht weiter als der einigen Engliſchen Königin Erlaubniß und das einige Engliſche Archiv hierzu vonnöthen hatte. Aber Herr LÜNIG muſte nicht nur ſo viele tauſend Bücher aufſchlagen, conferiren, excerpiren, welches, nemlich zu wiſſen, wo dergleichen Sachen zu finden ſeyen, wie Herr GLAFEY neulich wohl erinnert, ſchon allein eine überaus groſſe Sache iſt, und ich verſichert bin, daß unter hundert Räthen und beleſenen Leuten eines Standes nicht wohl einer ſeye, der nur die Edita von ſeinem eigenen Herrn alſo hätte zuſammenbringen ſollen, ſondern er hatte auch ſo viele feſt verſchloſſene Thüren aufzuſtoſſen und ſo viele Bäche zuſammen zu leiten, biß er dieſes Meer zuſammen bringen konnte. Gewiß iſt es, daß Herr LÜNIG hierinnen mehr præſtiret, als man von einer gantzen Compagnie fleißiger gelehrten Leute hätte vermuthen oder prætendiren können. Und wäre der Autor nicht præciſe in Leipzig, (welches ſich ohnedem die gantze Welt tributair

gemacht hat,) geſeſſen geweſen, und hätte er noch zu dieſem nicht ſo groſſes Glück gehabt, es würde ihm abſolute unmöglich geweſen ſeyn, alſo zu reuſſiren. Ich ſchreibe aus der Erfahrung: Dann da ich mir die Mühe gegeben, ex profeſſo nur von zwey einigen teutſchen Häuſern dasjenige zu colligiren, was bey Herrn LÜNIG noch nicht befindlich iſt, ſo ſehe ich wohl, daß es mehr Schwürigkeiten in dergleichen Werck ſetzet, als ſich manche einbilden. Da auch 2. hoffentlich niemand ſeyn wird, der an dem Nutzen dieſes fürtrefflichen Wercks zweifle, ſo ſcheinet es bey nahe überflüßig zu ſeyn, davon etwas zu gedencken. Doch ich will es kurtz machen: Es iſt nemlich keiner, welcher die Staats-Verfaſſung oder Hiſtorie entweder von unſerem Reich überhaupt, oder von einer deſſen Provinzien insonderheit, gründlich wiſſen muß oder will, welcher dieſes Buch nicht gebrauchen muß, oder doch mit Nutzen gebrauchen kan. Ich habe mit dieſen wenigen Worten viel geſagt, und wo du ſie recht examinireſt, ſo wirſt du finden, daß ich glaube, es haben Fürſten, Miniſtri, Profeſſores, Scriptores, ICti & Hiſtorici und andere dieſes Buch vonnöthen, zu geſchweigen was Critici, Diplomatici, Gloſſiſten der alten Sprachen, Genealogiſten, Chronologiſten, und hunderterley Gattungen anderer Leute daraus für Nutzen ſchöpfen können. 3. Die Rangirung der Diplomatum unter jedes Stands Nahmen, dieſe nach ihrer Ordnung, jene nach den Jahren, iſt ebenfalls ſehr gut und in vielen Stücken dienlich, wie auch

auch 4. die Rubriquen, Indices nebſt anderen.

Anbelangend nun, was ich oder andere doch noch an dieſem ſchönen Werck auszuſetzen gefunden, ſo kan ich nicht laugnen, daß ich glaube, 1. der Herr Autor habe mit denen Supplementis allzuſehr geeilet. Es wäre freylich jedermann lieb geweſen, ſo bald es ſich thun lieſſe, das Werck ſo complet, als man es machen konnte, zu ſehen, doch wäre es darinnen auf etliche Jahre nicht angekommen, damit man die Supplementa deſto ordentlicher hätte, da man hingegen von einem Stand in ſo vielen Tomis, ja auch in einem Tomo an zwey- oder dreyerley Orten nachſchlagen muß: es haben zwar gewiſſe Leute geglaubet, man hätte mit dem gantzen Werck zu viel geeilet, und hätte etwan vorhero einen Conſpectum der bey Handen habenden Documenten in die Welt ſenden und fernere Communication abwarten können: Alleine zu geſchweigen, daß viele mit der Communication zuruckgehalten hätten, biß ſie von dem Werck ſelbſten Proben würden geſehen haben, indeme nicht allemahl auf die Conſpectus das Werck auch ſelbſten folget, ſo iſt leicht zu erachten, daß von manchem Stand durch Bitten oder Trohen, bey dem Herrn Autore oder deſſen Superioribus es dahin würde gebracht worden ſeyn, daß manches ſchönes Stück hätte müſſen auſſenbleiben. Aber weiter zu gehen, ſo düncket mich 2. man hätte die Sachen, welche nicht die Reichs-Stände oder immediatos angehen, wie

e. g. Diplomata Nobilitatis, Palatinatuum, &c. als auch andere Sachen, welche zwar das Reich und die Stände betreffen, aber keine Acta publica ſeynd, e. g. BRUNNEMANNI Examen Juris publici, die Beſchreibung des Reichs-Tages und dergleichen wohl auſſenlaſſen können. 3. Seynd in die erſte Tomos Acta publica und Diplomata, nicht in ihrer Original-Sprache, ſondern in Verſionen eingefloſſen, welche alſo hierdurch dem, der ſie gebrauchet, halben Theils untaugentlich werden. 4. Seynd nirgends keine Fontes angezeigt, woher die Sachen genommen ſeynd. Zwar entſchuldiget ſich Herr LÜNIG damit, weil er vieles aus Archiven bekommen hätte, da es gewiſſen Leuten gefährlich wäre, wann man meldete, von welcher Hand die Sachen kämen. Jedoch ich habe nicht genug an dieſem. Dann, da es doch gewiß iſt, daß es ſchwehrlich den 6. oder 8.ten Theil austrägt, was nicht vorhero ſchon gedruckt iſt, ſo hätte man ja doch wenigſtens bey denen Stücken, welche ſchon gedruckt geweſen, melden können, wo ſie zu finden wären. Dann, daß es eine höchſt-nützliche und offt höchſt-nöthige Sache ſeye, zu wiſſen, woher dieſes oder jenes Diploma genommen ſeye? brauchet keines Beweiſes. Es hat zwar Herr Glafey verſprochen, dieſe Arbeit zu unternehmen, doch, wo er in etlich Jahren nicht mit heraus rucket, ſo werde ich vermuthlich ſelbſten denen Gelehrten dieſen importanten Gefallen erweiſen, und wenigſtens zeigen, wo das meiſte vorhero

hero ſchon gedruckt zu befinden ſeye. 5. Iſt die Eintheilung etwas obſcur durch die Abtheilungen, deren Abſätze, beyder Continuationen, Spicilegia und dergleichen, dahero auch im Binden ſchon manches Exemplar ſehr verderbet worden. 6. Hätte man ſuchen ſollen, wo man mehrere Editiones oder MSta von einem Stück hat, ſie mit einander zu conferiren, die Fehler zu verbeſſern, und die etwas importirende lectiones variantes anzumercken, auch ohne dieſe, wo man offenbahre oder vermuthliche Fehler gefunden, es ad marginem zu notiren, dann es unlaugbar, daß ſehr vieles ungemein vitios nach- und zum Theil von neuem gemacht worden. Endlich ſo hätten 7. auch unter denen Rubriquen der Stände unterſchiedliche Pieçes, welche eigentlich den Nahmen Actorum publicorum nicht meritiren, hinweg bleiben können; 8. So ſeynd auch viele offenbar untergeſchobene Stücke, wie auch ſo vielerley Excerpta aus Scriptoribus und Projecte, gleich als würckliche Reichs-Geſetze, mit hineingekommen. Jedoch die meiſte dieſer Deſideratorum können noch verbeſſert, und vielen durch ein gutes und ordentliches General-Regiſter aller in dem gantzen Werck begriffenen Stücke abgeholffen werden, welches letztere aber die Documenta nicht, wie ſie hin und her zerſtreuet, ſondern alle unter ein Rubrum gehörige unter eines bringen muß. (ibid. in Emendand.) (Dieſes Votum iſt nunmehro durch das heraus-

 gekom-

gekommene ſehr wohl eingerichtete Haupt-Regiſter erfüllet worden.)

Indeſſen bleibet dieſes Werck ohnfehlbar ein in dem Teutſchen Reich unentbehrliches Werck, und deſſen, wie auch des Herrn Autoris, Ruhm bleiben wird, ſo lange die Teutſche das Jus publicum ihres Vatterlandes excoliren werden, welches bey ſo beſtehender Forma Imperii in Ewigkeit währen, und die Evolutio Juris publici Germanici Imperii univerſalis, auch die Unterſuchung der Jurium publicorum von jedem Teutſchen Staat nach ſich ziehen wird.

Es könnten zwar noch allerley Deſiderata formiret werden: Z. E. ob es nicht beſſer wäre, man hätte die in dem Corpore Receſſuum Imperii bereits befindliche Stücke auſſengelaſſen, weil doch niemand das Reichs-Archiv kauffen wird, der nicht auch das Corpus Receſſuum hätte? oder wann man gar aus dem Parte Generali ein eigenes Werck gemacht hätte? u. d. Doch da dieſes Sachen ſeynd, die auf das Gutbefinden eines Autoris oder auf den Wunſch einiger Leſer ankommen und eigentlich keine Fehler ſeynd, ſo will ich mich dabey nicht aufhalten. Nur dieſes aber muß ich melden: Die Collection derer Statutorum Synodalium &c. iſt zwar an ſich gar löblich und gut, doch da es weder das gantze Reich anbetreffende Sachen, noch auch Urkunden oder Documenten ſeynd, aus welchen beyden Stücken doch eigentlich nur das Reichs-Archiv beſtehen ſolle, ſondern man ſie faſt mit dem Nahmen geiſtlicher Land-Rechte

belegen

belegen könnte, ſo gehöreten ſie billich entweder in eine beſondere oder in eine Collection von Land-Rechten, welch nützliches Werck zu unternehmen vielleicht Herr LÜNIG auch am tüchtigſten wäre. Ferner hat entweder der Autor alle NB. Acta publica von Religions-Sachen wollen mitnehmen, (ſo jedoch dem Scopo abermahlen nicht gemäß wäre,) ſo iſt das Buch zu manc, oder hat er nur das, was man Urkunden und Diplomata zu nennen pflegt, ſammlen wollen, ſo hätten die viele Extractus Protocolli, Concluſa in Conferentiis Evangelicorum, Edicta in Religions-Sachen, beſonders in denen ſo genannten Pietiſtiſchen Strittigkeiten und viel anderes dergleichen nicht hinein gehört.

Das Haupt-Regiſter aber anbelangend, ſo habe ich bey deſſen häuffigem Gebrauch gefunden, daß 1. die paginæ offt falſch allegirt ſeynd. 2. Iſt es nicht allemahl accurat: Z. E. der Cadauiſche Vertrag ſtehet in dem Werck ſelbſten unter Oeſterreich, gehöret auch billich darunter, in dem Haupt-Regiſter aber iſt er nicht unter dieſem Articul zu finden. Sollte der HErr Autor dem Publico den Gefallen thun, und ſowohl einen ſchon auch von anderen deſiderirten real-Indicem über das gantze Werck, ingleichem noch einen anderen Indicem, worinnen alle Piecen ohne Unterſchied nach Ordnung der Jahre rangiret würden, beyfügen, würde es dieſes anſehnliche und vortreffliche Werck noch viel brauchbarer machen, und ſonderlich der zuletzt vorgeſchlagene Index in der Hiſtorie, Diploma-

 tic

tic und Chronologie treffliche Dienſte thun. Ja ich wünſchte, daß die Herrn Verlegere bald zu einer neuen Aufflage genöthiget würden, und dem Herrn Autori alsdann belieben möchte, das Werck nach denen ſeithero publici Juris gewordenen Monitis einzurichten, den Herrn Verlegeren aber, es mit einerley Schrifft drucken zu laſſen, ſo würde es um viel angenehmer, nützlicher, bequemer und verkäufflicher werden.

233.

Microſcopium Statiſticum, quo Status Imperii Rom. Germ. cumprimis extraordinarius, ad vivum repræſentatur, hoc eſt: Diſſertatio de Dominio eminenti in Imperio Rom. Germ. Autore Heleno POLITANO. 1672. 12.

Wer der Autor ſeye weiß ich nicht.

Es hat dieſes nur ein Prodromus eines gröſſeren Wercks seyn ſollen. Der Autor handelt darinn erſtlich von dem Dominio eminenti Imperii noſtri, qua Corporis, welches er beſchreibt per Jus Majeſtatis ſpeciale ſeu extraordinarium à Deo Imperatori & Statibus Imperii conjunctim ſumtis conceſſum in perſonas, res & actiones Statuum ſejunctim conſideratorum, publicæ utilitatis cauſa, exercendum, ita tamen, ut ex communi, ſi fieri poſſit, compenſatio fiat. Darauf redet er von der Art, wie der Kayſer zu dem Regiment gelange? wer

eigent-

eigentlich ein Stand des Reichs genennet werden könne? Von denen vor den Kayſer und das Reich zumahl gehörigen Gerechtſamen; Von dem Dominio eminenti derer Stände des Reichs in ihren Landen; Von denen formis Rerumpublicarum, der ratione Status, allerhand Arten der Anlagen und Auffhörung des Dominii eminentis.

Der Autor hat ſchon endlich einiges gutes; alleine bedienet er ſich nicht nur überhaupt des methodi cauſarum, ſondern auch ſonſten ſo vieler metaphyſiſcher und anderer Schul-Terminorum, daß er nicht nur, nach jetzigem goût zu reden, unangenehm zu leſen, ſondern auch manchem unverſtändlich iſt. 2. Bringet er viele generalia ex Jure publico univerſali, oder andere Materien, die nicht hieher gehören, ſondern deren Wiſſenſchafft von einem, der dieſes lieſet, præſupponiret wird, oder die theils gantz und gar nicht hieher gehören, z. E. was ein Stand des Reichs ſeye? ingleichem ob die Reichs-Stätte zur Re- und Correlation zu admittiren ſeyen? u. d. Hingegen hat er 3. ſeine Haupt-Materien gar kurtz und ſeicht abgehandelt, auch 4. manches auſſengelaſſen, ſo hauptſächlich zu dieſer Materie gehörte, z. E. ob das Reich einen Stand des Reichs wider deſſen Willen ex capite eminentis dominii zum Land-Stand machen oder einer auswärtigen Potentz cediren könne? welche Materie ſchon mehrmahlen auf dem Reichs-Tag fürgekommen, als dergleichen Ceſſion einiger Reichs-Stätte

theils

theils geſucht, theils erhalten worden. 5. Beweiſet der Autor ſeine Sätze offt ſchlecht, z. E. daß einer ein Reichs-Stand ſeyn könne, und doch würcklich kein Votum in Comitiis führe oder führen dörffe, welches er beſſer mit denen ſuſpendirten Jülich-Cleve- und Bergiſchen und anderen dergleichen Votis hätte belegen können, als mit dem angeführten Exempel der Reichs-Stätte. Auch ſeynd 6. die Sätze ſelbſten theils nicht accurat, theils nicht vorſichtig geſetzet, z. E. wann er mit einigen alten Publiciſten dem Kayſer ſemiſſem Votorum auf dem Reichs-Tag zuſchreibt, oder ſie können wenigſtens dermahlen nicht eben als ſo ausgemachte Wahrheiten angegeben werden, z. E. daß man das Cammer-Gericht in eines Standes Land oder eine Reichs-Stadt auch wider deren Willen verlegen könne, da die Acta Comitialia wegen translocirung ermeldten Reichs-Gerichtes zeigen, wie ſtarcken Widerſpruch dieſes gelitten und daß man ſich nicht getrauet habe, dieſes Principium durchzutreiben.

Es iſt alſo gar nichts ſonderliches um dieſes Büchlein.

Schließlichen ſiehet man, daß der Autor ein Reichs-Stättler, oder doch denſelben ſehr geneigt iſt: Dann er nimmet ſich ihrer in der Materie von der Re- und Correlation, wie auch des Vorgangs vor dem Reichs-Adel, weitläufftig und ſehr ernſtlich an, glaubt auch, eos ſibi ipſis non conſtare, imo abſurdiſſimæ cauſæ advocationem ſuſcipere, qui de abolendo Judicio Roth-

vvi-

vvilenſi Statibus conſilia obtrudere velint, cum nemo Statuum vel Doctorum non videat, illud evidenti cum fructu eventuque non inani duraturum, worinnen aber die Stände und Doctores hier zu Land gröſten Theils gantz anderer Meynung ſeynd.

234.

Jo. BIDEMBACHII 22. edele Fragen. Baſel. 1619. 4.

Der Autor ware ein Württemberger, und Württembergiſcher Rath, wird auch von BURGERMEISTERN ICtus Tubingenſis genannt, iſt aber A. 1619. ſchon todt geweſen. Dieſes Buch kame durch Vorſorg Heinrich HERMANNS unter dem Titul: Quæſtionum nobilium Hendecades II. Lateiniſch heraus zu Straßburg 1609. 8. auch iſt es Lateiniſch zu finden in BURGERMEISTERS Bibliotheca Juris Equeſtris Tom. II. *p.* 443. *ſeqq.* wiewohl daſelbſt des Autoris Nahm und des Buchs Titul vergeſſen iſt, und gleich mit dem Indice der Fragen der Anfang gemacht wird, alſo, daß man aus dem Columnen-Titul und Innhalt des Tomi errathen muß, was es vor ein Werck ſeye. Ins Teutſche überſetzt aber wurde es an obgedachtem Ort und Jahr herausgegeben, von Carolo CÆSARE, Avimont. Iſenburgico, J. U. D. Ingleichem kame es A. 1671. zu Kempten in 12. abermahlen Teutſch heraus.

Den Innhalt zeigt der Titul alſo an, daß darinnen nicht allein die ſowohl hohe Lands- als auch

Fraiß-

Fraiß- und Peinliche Obrigkeit, was die ohnmittelbahre von Adel und freye Röm. Reichs-Ritterſchafft und Unterthanen betreffen thut, aus des H. Röm. Reichs-Abſchieden erkläret, ausgelegt und gleichſam als in einem kurtzen Begriff zuſammengezogen ſeyen. Oder deutlicher, der Autor handele darinn 22. zwiſchen denen Reichs-Ständen und denen Reichs-Freyen von Adel damahlen ſtrittig geweſene Fragen ab: Z. E. Ob ein Fürſt oder Herr in Krafft der Landes-Obrigkeit über die im Land geſeſſene von Adel ſich einiger Superiorität oder Obrigkeit zu gebrauchen habe? Da ein Herr einem von Adel ein Lehen mit aller hohen und nieder-gerichtlichen Obrigkeit verliehen und angeſetzet, ob dadurch ſolcher Herr ſich aller Obrigkeit entſchlagen und entäuſſeret, oder aber ſelbiger ſeines Gefallens ſich nichts deſto weniger gebrauchen möge? Ob ein Fürſt denen Edelleuten die Durchführung ihrer Maleficanten geſtatten müſſe, oder ihnen ſolches wehren könne? Im Fall auch der Ubelthäter der Enden, da man ihn durchführet, den Lands-Herrn um Mittheilung Rechtens und der Gerechtigkeit anruffe, ob ſich der Herr des Landes ſeiner anzunehmen hätte? und dergleichen. Zu End iſt ein Extract aus WEHNERS Obſervationibus practicis beygefügt: was nemlich zu der Ober- und Halß-Gerichtlichen, item zur Erb- und Vogteylichen Obrigkeit gehöre?

STRUVE *in Biblioth. Jur. p.* 742. ſagt davon: iisdem varia cum Dominis Territoriorum con-

controverſa Jura ex ſui temporis ICtis, potiſſimum Cameralibus, illuſtravit.

Je häuffiger die Sachen, die der Autor abhandelt, in praxi theils noch vorzukommen pflegen, theils wenigſtens damahlen vorgekommen ſeynd, und je weniger damahlen noch bey anderen ICtis davon zu finden ware, um ſo viel gröſſeren Danck hat der Autor damahlen mit ſeiner Schrifft verdient, zumahlen da er es ſo gut gemacht, als es damahls pflegte gemacht zu werden;

Alleine ſeynd 1. die von dem Autore gemachte, Religions-Sachen betreffende Fragen: Z. E. Ob ein Fürſt, vermöge Landes-Fürſtlicher Obrigkeit, einen Lehen-Mann oder Unterthanen zu der Augſpurgiſchen Confeſſion oder Papiſtiſchen Religion zwingen könne? Da ein Fürſt und einer vom Adel nicht eines Glaubens, ob ſie in einem gemeinen Flecken oder Dorff die Unterthanen zu jenes Glauben zwingen, oder auf den Fall ihres Widerſetzens dieſelbe vertreiben können, und die Unterthanen zu weichen ſchuldig ſeyen? u. d. heutiges Tages nicht mehr brauchbar, weilen nach dem Weſtphäliſchen Frieden alle ſolche Fragen aus gantz anderen Gründen entſchieden werden müſſen, als zuvor. 2. Auch in denen übrigen Fragen würde man jetzo eine viel andere Ausführung erforderen, ſowohl in Anſehung der Principiorum, da vieles nach denen Reichs-Geſetzen, Reichs-Herkommen und Kayſerlichen Freyheits-Brieffen hätte betrachtet werden können und ſollen, wogegen der Autor

in

in dem Römiſchen und Lehen-Recht Troſt und Rath geſuchet hat, als auch in Anſehung der Art der Außführung, da der Autor zuviel auf Brocardica und Autoritates hält, wie dann 3. ſeine eigene Außführung meiſtens nur gantz kurtz und offt ſeichte iſt, maſſen es auch ſonſten nicht möglich geweſen wäre, ſo viele wichtige Fragen in ſo wenig Bogen abzuhandlen.

Da auch alle dieſe Materien in neueren Schrifften nach denen neueren Principiis und auf die jetzige Art tractirt zu finden ſeynd, ſo kan man dieſes Buches wohl entbehren, und iſt es höchſtens etwa zum Nachſchlagen zu gebrauchen. Ubrigens iſt zwar der Autor in ſeinen Principiis vor die Reichs-Ritterſchafft portirt, doch gehet er darinnen nicht ſo weit, als heutiges Tages ſowohl in theoria, als praxi geſchiehet. Z. E. p. m. 13. behauptet er, daß nicht nur Rechtens, ſondern auch Herkommens ſeye, daß ein jeder und alſo auch ein ohnmittelbahrer von Adel oder Lehenmann auf ſeinem Lehen-Gut von dem Herrn des Landes, wegen begangener Mißhandlung, ſo er allda ergriffen, zur Straff gezogen und coërcirt werden könne, wiewohl zu Behauptung dieſes Satzes meiſtens tüchtigere Gründe angeführet werden müſten, als von dem Autore beygebracht worden.

235.

De Pace publica & ejus Violatoribus atque Proſcriptis ſive Bannitis Imperii

Libri

Libri II. &c. Autore D. Andrea GAILL. &c. Cölln. 1586. 8.

Der Autor ware zu Cölln A. 1525. gebohren, ſtudirte zu Löwen, wie auch in Teutſchland, Franckreich und Italien, und wurde hierauf Cammer-Gerichts-Aſſeſſor zu Speyer, ferner Kayſerlicher Hof-Rath, und endlich Cantzlar bey dem Chur-Fürſten zu Cölln. Starb A. 1587. Er paſſirte für einen der gröſten Juriſten ſeiner Zeit.

Dieſes Buch kame erſtmahls heraus A. 1578. und vermehrt zu Cölln 1580. fol. mit des Autoris Obſervationibus practicis, und obiges iſt die vierdte Edition.

DECKHERR *in Introduct. ad notit. rei Jurisque Cameral. p.* 44. ſagt überhaupt von ſeinen Sachen: de autoritate Præjudiciorum ejus, quam magnifica ab his, ab aliis moderatiora ſentiantur, à Jo. Fichardo, Herm. Vultejo, Thoma Merckelbachio, Caſparo Klockio, Caſparo Manzio ſpeciatim; à Dionyſio Gothofredo &c. generalius tractatum eſt: à multis Gailium confidentius allegari, quam ipſum textum Juris Civilis, & illum ſæpius, quam Ordinationem Cameræ in autoritatem evocari, queſtus eſt Vigelius & alii. Ins beſondere nennet unſer Buch BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p.* 16. einen gelehrten Commentarium. STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 622. ſagt: ad illam (Pacem publicam) doctus eſt Commentarius A. Gailii, qui - - pro opere pragmatico,

tico propter ſummum judicium merito habetur. ZSCHACKWIZ in der Anweiſ. zu den *Autor*. des Teutſch. *Jur. publ. p. m.* 55. Von denen Land-Frieden iſt des GAILII ſein Commentarius alles Lobes werth. SPENER im Teutſch. *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §. 6. *p.* 404. Andreas GAILIUS hat von dem Land-Frieden überhaupt geſchrieben, ohne eben ins beſondere die Worte der Formul zu exegeſiren. Und in der *Not. a.* Sein Werck iſt gut civiliſtiſch gerathen. Es müßte mit unſerer Reichs-Stände Ho- und Freyheit ſchlecht ausſehen, wo ſie ſeine Lehren müßten gegen ſich gelten laſſen. DATT *de Pace publ. in Præfat.* Extant -- in Conſtitutionem Pacis publicæ Virorum doctiſſimorum opera, inter quæ GAILII, ICti celeberrimi & Cameræ quondam Aſſeſſoris pragmaticam ſuam autoritatem in ſummis adhuc Dicaſteriis tuetur. CORTREJUS *in Præfat. Obſervat. ad Pac. publ. profan.* LIMNÆI judicium vacillat, qui Pacem publicam intra cancellos duorum Librorum Gailii ita concluſam cenſet, ut ultra egredi neceſſe non ſit.

Der meiſte Theil des Buchs hat eigentlich mit dem Teutſchen Staats-Recht keine Verwandtſchafft, ſondern gehet fürnemlich proceſſualia an, und was in unſer Teutſches Staats-Recht einſchlägt, iſt nunmehro in denen meiſten Stücken durch die Reichs-Geſetze geändert worden, z. E. die höchſte Reichs-Gerichte darffen keinen Stand des Reichs mehr in die Acht erklären, das Verbrechen eines Aechters ſolle ſeinen unſchul-

ſchuldigen Verwandten nicht ſchaden u. d. und alſo iſt dißfalls das Buch nicht wohl brauchbar, und wäre gantz ein anderes Werck zu ſchreiben, wann man dieſe Materie nach denen neueſten Reichs-Geſetzen und dem neueſten Reichs-Herkommen und Actis publicis vor Augen legen wollte. Bey der Materie vom Land-Frieden ſelbſten aber wäre ſchon noch mehreres brauchbar, wann von der Citation auf den Land-Fried-Bruch bey denen höchſten Reichs-Gerichten mehr zu hören wäre; ſo aber habe ich ſchon in meinem Grund-Riß der heutig. Staats-Verfaß. des Teutſch. Reichs *p.* 598. erinnert, daß heutiges Tages, da doch zum öfftern Caſus fürfallen, die ſich vollkommen zu einem Land-Fried-Bruch qualificiren, ſehr ſelten Citatio auf den Land-Frieden erkannt, noch weniger aber die Land-Fried-Bruch-Straffe angeſetzet oder exequiret, ſondern die Sache per Mandata ſine clauſula oder ſonſt abgethan werde. Und der Herr von LUDOLF *in Jur. Cameral. p. m.* 51. ſagt auch: Hodie - - Actionis uſus minus eſt frequens, nulla jamdudum condemnationum exempla, adeo ut jam ſuperfluus fere labor ſit, de hac materia ſcribere Commentationes. Veterum ICtorum monumenta ejus rei ſunt plena, ſummo quidem labore, ſed nobis maximam partem inutili, concinnata. &c. Endlich erinnere ich noch von unſerem Buch, daß es deßwegen ſehr verdrießlich zu leſen iſt, weilen die ſehr viele und dem Text einverleibte Allegationes mit eben der Schrifft gedruckt ſeynd, wie der Text.

Doch da bey obiger Beſchaffenheit ein unſeres Staats-Rechtes Lehrbegieriger das Buch nicht viel zur Hand nehmen wird, kan ihne auch dieſes nicht viel incommodiren.

Hinten ſeynd 2. Tractate de Pignorationibus & Arreſtis mit angedruckt, welche aber noch weniger Verwandtſchafft mit unſerem Staats-Recht haben. Kürtzlich melde ich nur ſo viel davon, daß der Herr von LUDOLF *l. c. p.* 75. ſagt: GAILII Commentationes ad hunc (de Pignorationibus) & ſeq. titulum de Arreſtis inter eas, quæ extant, ſunt optimæ, ſed tamen relicta ſunt nonnulla illuſtranda.

236.

Volumen rerum Germanicarum novum, ſive de Pace Imperii publica Libri V. Autore Jo. Philippo DATT &c. Ulm. 1698. fol.

Der Autor ware gebohren zu Eßlingen den 29. Octob. 1654. ſtudirte zu Straßburg, wurde zu Eßlingen A. 1684. Regiſtrator, A. 1690. Conſulent, A. 1695. Würtembergiſcher Regierungs- und Conſiſtorial-Rath, auch Kirchen-Kaſtens-Advocat, welches er biß in ſein den 28. Febr. 1722. erfolgtes Ende geblieben.

Gegenwärtiges Werck hielte Obrecht A. 1693. ſo würdig, daß er es in der Königlichen Buchdruckerey herausgeben wollte. Es ſollte noch ein anderer Tomus hinzukommen, welchen auszuarbeiten er aber, aus mir wohlbekannten Urſachen, nicht zu bewegen geweſen.

Den

Den Nutzen und die Fontes des Wercks giebt er ſelbſt auf dem Titul-Blatt alſo an: ad illuſtrandam publicæ Pacis, Regimenti, Cameræ Imperialis, Vemicorum Weſtphaliæ Judiciorum, Fœderum Imperii ejusque Statuum, Suevicæ præſertim Confœderationis, Collectarum & Contributionum, Comitiorum Wormatienſium Anni 1495. ſtatusque Seculi 12. 13. 14. & 15. publici Hiſtoriam: Ex antiquis Legibus, Reſcriptis Cæſarum, Actis & Receſſibus Comitiorum Veterum, Tabulis Ligæ triumviralis Suevicæ & Pacis publicæ fœderum Originalibus, ſelectisque aliis rerum Imperialium Documentis, vel ex Archivo & MSS. nunc primum integra ſerie & fide collectis. Lib. I. handelt de Treuga Dei & ad hujus ſimilitudinem conſtituta per Germaniam Pace publica; de Conſtitutionibus publicæ Pacis univerſalibus & particularibus Seculo XI. XII. & XIII. latis, de fœderibus Imperii & Statuum ejus cum Cæſare & inter ſe, per varias Imperii Provincias, in Pacis publicæ tutelam contractis; de ſtatu horum fœderum judiciali & bellico; de fœderum horum abuſu, Pfalburgeratu, Conſpirationibus & Colligationibus in Aurea Bulla prohibitis; de Diffidationibus, Jure manuario, ejus rigore & temperamento; de Auſtregis, origine Circulorum Imperii & rebus circa publicæ Pacis Conſtitutionem in Comitiis ab Anno 1431. ad Annum usque 1489. geſtis. Lib. II. De fœdere Societatis Clypei San-Georgiani: item de initio, progreſſu, ſociis, Senatu, Judicio,

re militari & diſſolutione fœderis Suevici. Lib. III. De rebus circa communis Denarii Collectionem, Expeditionem Romanam Maximiliani Cæſaris, Regimentum Imperii & ejus negotia præcipua Anno 1495. in Conventu Wormatiano geſtis. Lib. IV. De conſtituto in iisdem Comitiis Camerali Judicio; item de proceſſu Judiciorum Weſtphalicorum. Lib. V. De Pace publica Wormatiana Anni 1495. ejus Confirmatione & rebus circa hæc & alia Imperii negotia in Conventu Imperii Lindaviano, Wormatiano & Friburgenſi usque ad Annum 1500. geſtis. Den gröſten Werth des Buchs machet das aus, was der Herr Autor darinn aus dem ſchönen Archiv der Reichs-Stadt Eßlingen theils publiciret, theils ſich ſonſten deſſen zu Nutzen gemachet hat.

Urtheile der Gelehrten davon.

DATH de Pace publica oder Juris publici Volumen noviſſimum, (wie des Autoris Nahm und Buchs Titul corrupt angeführet wird,) iſt ein Werck, ſo allenthalben den gröſten Applauſum findet, indem es mit ſonderbahrem Judicio und vielem Fleiſſe verfertiget, auch eine ungemeine Nachricht von Teutſchen Sachen an die Hand giebt. ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ. p.* 53. der (GAIL de P. P.) doch aber von des DATH obenberührtem Werck vollkommen übertroffen wird. *Ibid. p.* 55. Ad Criminalem Juris-

riſprudentiam - - potiſſimum facit Jo. Phil. DATTIUS - - - In hoc enim (opere), potiſſimum vero Cap. I. Lib. I. atque integro Libro IV. potiores Antiquitates Juris Criminalis Germanici ex ipſis fontibus, licet nulla temporis ratione habita, atque turbato plerumque ordine, videmus explicatas. STRUVE *in Hiſtor. Juris in Prolegom.* §. 43. *p.* 67. Das Buch iſt nicht ſo bald ; ; herauskommen, als es von allen Publiciſten mit Applauſu aufgenommen worden, und enthält es ſonderlich vieles, ſo zu Illuſtrirung Seculorum 12. biß 14. ſehr wohl nutzen kan. BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p. m.* 9. Nichts übertrifft in dieſem Stück (über den Land-Frieden,) die Arbeit DATTII. IDEM *l. c. p.* 16. Scriptum ſingulis Juris publici Cultoribus adprime eſt commendandum, in quo non ſolum Hiſtoriam & Antiquitates Pacis publicæ, ſed etiam ipſam Conſtitutionem & quæ inde profluunt Jura, ex Hiſtoricis monumentis publicis, quæ ex Archivis deſumſit, accurate illuſtravit. Præcipue vero Statum Germaniæ noſtræ, quatenus ab Henricorum temporibus degeneravit, ex veris Hiſtoriarum & Juris publici fontibus accuratiſſime videmus expreſſum, Hiſtoriam Pacis publicæ, Fœderis Suevici, Nobilitatis immediatæ atque alia juſtiſſime expoſita, ut haud male judicemus, ſi hoc Opere fundamenta Juris publici Germanici contineri dicamus. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 583. Omnium vero (die über den Land-Frieden geſchrieben,)

curas ſuperat Jo. Phil. DATTIUS &c. *Ibid. p.* 622. woſelbſt aber unrecht gemeldet wird, als wäre das Buch A. 1695. herausgekommen. IDEM *in Jur. publ. prudent. Cap.* 6. §. 21. *p. m.* 131. Integram (Pacis publicæ) Hiſtoriam ex ipſis Antiquitatum & Archivorum fontibus egregie illuſtravit DATTIUS &c. MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Hiſtoriens p. m.* 105. nennet es: un Livre tres-eſtimé. SPENER im Teutſch. *Jur. publ. Lib. I. Cap.* 13. §. 6. *p.* 404. Der Herr DATT giebt zu völliger Verſtändnuß deſſelben (des Land-) Friedens die trefflichſte Anleitungen und Subſidien in ſeiner bekannten Sammlung der dahin gehörigen Urkunden. Ferner *Lib. I. Cap.* 7. §. 3. *not. f. p.* 160. die geſammte Hiſtorie unſeres (Land-) Friedens iſt von Herrn DATT de P. P. Lib. 3. 4. & 5. vollſtändig ausgeführet worden. CORTREJUS *in Præfat. & Obſervat. ad Pac. prof. p.* 2. 3. Et quis neſcit operoſum de Pace publica Opus Illuſtris Domini J. P. DATTENS, quod omne punctum ferre videtur? - - Elegantiſſimum quidem & Illuſtre plane Opus de Pace publica erudito Orbi exhibuit laudatus Dominus DATT, ex quo haurire licet, quæ Paci publicæ Maximiliani I. Wormatienſi conducunt; ſoli autem huic Paci tria modo Capita Libri Vti, primum, ſecundum ac tertium conſecravit. Cætera, quæ in Opere illo admiratione digna, dicata ſunt Argumentis Pacem Maximilianam minime attinentibus. Quid enim ad hanc faciunt, quæ Libro I. Capitibus

VII.

VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XVI. XVIII. XX. XXI. XXIII. de Societatibus bellicis inter Principes & Civitates Seculo XIV. ſub S. Georgii, S. Wilhelmi & Leonum ſymbolo inſtitutis & harum à Societatibus Torneamentorum, Turniers-Geſellſchafften, diſcrimine; de initio & progreſſu magni Fœderis inter Rhenanas & Suevicas Societates Anno 1381. contracti; de diſſolutione magni hujus Civitatum Fœderis & Pace publica per Wenceslaum Regem Anno 1389. in Egrano Conventu conſtituta; de reſtauratione hujus Fœderis Seculo XV. ſæpius in Convenru Civitatum tentata; de Pace Provinciarum Imperii, ſive de Fœderibus publicæ Pacis, ad Rhenum, in Alſatia ſuperiori & inferiori, Franconia, Bavaria, Wetteravia, Haſſia, in Ducatu Luxemburgico, Lotharingia, Geldria, Saxonia, Weſtphalia, Auſtria, Thuringia, Marchia, Polonia & Bohemia contractis: de Fœderibus publicæ Pacis, Seculo præſertim XV. inter Comites Würtembergicos & nonnullas Sueviæ Civitates contractis; de Pfalburgeris & receptione in Cives; de Temperamento bellici rigoris circa res & perſonas: de Conventibus Judicum quoad Societates illas Ordinariis & Extraordinariis in loco Judicii: de Expeditione Huſſitica & Legibus Caſtrenſibus: quæque integro Libro II. de Cruciata ſive Societate S. Georgii & Fœdere Suevico 34. Capitibus 8. 9. ſub rubro: Libellus de habilitate temporis ad Proceſſum, verſus Italiam, tum

Nnn 5 propter

propter Electionem Imperatoris Romanorum, tum propter diſcordias Italorum, regnante Carolo IV. Cæſare ſcriptus: de Civitatibus & Caſtris, quæ in Ditione Florentina, Lucana, Piſtorienſi, Vulterra & Senenſi, tunc ad Imperatorem & Imperium Romanum adhuc pertinebant; Conſignatio per Wenceſlai Regis Notarium facta, 13. 14. 15. de Concordatis Nationis Germanicæ, re monetaria & Immunitate Aſſeſſorum Regimenti Judiciique Cameralis; de reſtauratione Politiæ Legum, Reichs-Policey, Imperiali Regimento commiſſa, inter quas Ordinatio Maximiliani Regis, Römiſcher Königlicher Majeſtät Ordnung und Satzung über die Weine zu Freyburg im Breißgau Anno 1497. auffgerichtet, ex Hiſtoria horum temporum & Friderici III. Imperatoris Reſcriptis explicatur, de Judiciorum Eccleſiaſticorum exceſſu, Quæſtionariis, Terminariis; de auxilio Teutonici Ordinis in Livonia Magiſtris contra Moſcos & Polonos promiſſo, Expeditione Turcica & Imperialis Regimenti progreſſu, quæ Libro IV. Capite 2. usque ad finem de Comitatibus & Sedibus Weſtphalicorum Judiciorum liberis; Dominis Judicii, Frigraviis & Scabinis, von den Weſtphäliſchen Frey-Grafſchafften, Frey-Stühlen, Stuhl-Herren, Frey-Grafen und Frey-Schöpffen, de fori competentia & cauſis ad hæc Judicia devolutis; Literis Citationum & Ordinum Imperii de non evocando Privilegiis, von Vehe-Sachen, Verbotts- und Ladungs-Brieffen, auch Abforde-

forderung des Weſtphäliſchen Gerichts, de Mandatis procuratoriis, Sententiis interlocutoriis, definitivis & Perſonis in Judicio adſtantibus, von Gewalts-Briefen, von Urtheilen durch die Frag des Klägers, Stellung auf echte, rechte Frey-Schöpffen und Folge des Umſtands: ſodann von den Stand-Genoſſen, Dingpflichtigen und Umſtänden des freyen Gerichts: de abſolutionum ab hoc Judicio formulis aliisque Documentis, quæ rem Judiciariam illuſtrant. Reformatio Judicii vetiti Weſtphaliæ ex Libro MSS. membranaceo. Declaratio variorum Articulorum ad Judicia Weſtphalica pertinentium à Scabinis A. 1404. ad Interrogationem Ruperti Imperatoris facta ex Manuſcripto membranaceo. Et quæ in Libro Vto, exceptis tribus Capitibus prioribus & VII. exſtant. Omnia hæc exactiſſime quidem definita ſunt & ad notitiam Status Imperii Romano-Germanici & de Pace publica in genere vel maxime conducunt; ad illuſtrandam autem Pacem Imperii publicam nihil proſunt. Illuſtris etiam Autor Libro V. Capite I. §. 58. ipſe profitetur, latere in Actis Comitialibus horum temporum eximia multa, quæ Hiſtoriam Conſtitutionum de Pace publica, uti Seculo XVI. latæ ſunt, non levi Germanicarum Antiquitatum incremento illuſtrent, aſt de his nunc ipſi agendum non eſſe. THOMASIUS *Diſſ. de Occaſ. Concept. ac Intent. Conſtitut. crimin. Carolin. §. 3. p. 5.* ſagt: Etſi vero hic glaciem fregerit Jo. Philippus DATT, magna & ſtupenda

da induſtria colligens, quæ ad illuſtrandam publicæ Pacis, Regimenti, Cameræ Imperialis, Vemicorum Weſtphaliæ Judiciorum, Fœderum Imperii ejusque ſtatum, Suevicæ præſertim Confœderationis, Collectarum & Contributionum, Comitiorum Wormatienſium Anni 1495. Statusque publici Seculi 12. 13. 14. & 15. Hiſtoriam pertinent, optandum tamen eſſet, ut ubi hic deſiit, Continuationem quis ex Archivis & Documentis publicis ibi latentibus ſuſcipiat. Und *not. c.* Habes hic Collectanea de iis rebus, quæ fruſtra in aliorum Commentariis quæras, illuſtrata Documentis hactenus incognitis & latentibus. Interim multa ſecundas curas hic deſiderant, quas Autor eruditiſſimus ob diſtractionem negotiorum publicorum, quibus adſtrictus vixit, ipſe ſuſcipere non potuit, inprimis cum materiæ, de quibus agit, multis Difficultatibus ſint involutæ, ut patebit ex iis, quæ infra de Judiciis Weſtphalicis exempli loco obſervabimus. Ferner §. 6. *not. p.* p. 9. DATTIUS, diligentiſſimus alias Antiquitatum Germanicarum indagator, &c.

In der That iſt dieſes Buch ſofern ein vortreffliches Werck, daß man daraus den politiſchen Zuſtand des Teutſchen Reichs in denen auf dem Titul angezeigten Jahrhunderten vortrefflich erkennen, die Origines vieler Jurium publicorum daraus ſicherer und authentiſcher, als aus irgend einem anderen Buch erlernen, wohl etwa auch die Abſicht und den wahren Ver-

Verſtand des A. 1495. geſchloſſenen Land-Friedens, ingleichem zerſchiedenes in der Materie von den Reichs-Crayſen, Reichs-Steuren, dem Cammer-Gericht und Reichs-Hof-Rath ꝛc. aus dieſem Werck erläuteren kan, und will ich nicht laugnen, daß der Herr Autor auf gewiſſe Weiſe recht habe, wann er ſchreibt: Legas licet & relegas Conſtitutiones Imperii de Pace publica, de Cameræ Judicio, de communi denario & negotiis aliis in Conventu Wormatienſi 1495. promulgatis, nondum habebis Hiſtoriam totius negotii; nondum tibi conſtabit de conſiliis, propoſitis, artibus, cauſis penitioribus, quæ illos actus veluti moderamine quodam ac ſpiritu permaneſcente temperarunt atque in habitum iſtum exteriorem compoſuerunt.

Wie aber alſo dieſem Werck ſein groſſer Werth in ſeiner Art bleibet, und der Autor es wohl eine Reichs-Hiſtorie hätte nennen dörffen, ſie auch dafür in dem Periodo, ſoweit ſie gehet, dieſen Nahmen vielfältig mehr verdienet, als viele andere, ſo dieſen Titul führen; alſo weiß ich hingegen nicht, ob nicht anderer Seits auch CORTREJUS vollkommen Recht habe, daß der gröſte Theil des Wercks in praxi nicht zu brauchen, und in puncto Juris eben nicht viel daraus zu erlernen ſeye, dahero mir auch allemahl ſeltſam vorkommt, wann Leute DATTEN und GAILEN mit einander in Vergleich ſtellen wollen. Beyde ſeynd in ihrer Art gut, aber ihre Abſicht iſt ſehr von einander unterſchieden: DATT

DATT ſchriebe die Hiſtorie des Land-Friedens, und wollte dadurch den Verſtand deſſelben deſto deutlicher machen; GAIL aber nahme dieſes Reichs-Geſetz, wie es da lage, und zeigte, wie es in praxi applicirt oder nicht applicirt werden könne oder müſſe, und wie GAIL DATTEN in dem letzteren, alſo übertrifft DATT GAILEN in dem erſteren, und man iſt beyden für ihre Bemühung Danck ſchuldig.

237.

Hiſtoire de l' Empire, par le Sieur HEISS &c. à la Haye. 1715. 12.

Es heiſſet nicht nur auf dem Titul: contenant ſon origine, ſes Progrès; ſes Révolutions; *la Forme de ſon Gouvernement*; ſa Politique; ſes Alliances; ſes Negociations & les noveaux Reglemens, qui ont été faits par les Traitez de Weſtphalie & autres &c. ſondern es bedienen ſich auch viele Ausländer, die unſere Staats-Verfaſſung erlernen wollen, deſſen als eines Hand-Buchs hierzu, dahero hier billich einige Erwähnung davon zu thun iſt.

Der Autor ſchreibt ſelbſten von ſich: er ſeye ein gebohrner Teutſcher und viel in Staats-Sachen derer Fürſten des Reichs gebraucht worden; weiter weiß ich nichts von ihme.

Das Buch kame zu Paris 1684. 4. im Haag 1685. 12. und zu Paris 1711. wovon es in MENCKENS *Catal. des Princip. Hiſtoriens p.* 119. heiſſet: La derniere Edition eſt la meilleure & a beaucoup été augmentée par M. l' Abbé de VERTOT, welch letzteres aber falſch

iſt,

iſt, maſſen BOURGEOIS du CHASTENET, ehmahliger Hertzoglich Orleaniſcher Plenipotentiarius bey denen wegen der Chur-Pfältziſchen Landes-Folge zu Franckfurt gehaltenen Conferenzien, die Zuſätze, Noten und Continuationen gemacht hat, und zwar ſo iſt dieſe Haagiſche Aufflage von 1715. ein Nachdruck von dieſer Pariſer, auſſer daß am End etwas beygefüget worden.

Der erſte Tomus enthält eine Reichs-Hiſtorie biß auf Kayſer Ferdinand I. Der 2te Tomus führet ſelbige fort biß auf Kayſer Joſeph incluſive. Sodann handelt der Autor in dem 4ten Buch von der nun gegen die alte Zeiten veränderten Regierungs-Form Teutſchlandes und deren Urſachen, von dem heutigen Reich, des Kayſers Wahl, Crönung, Vorrechten und von dem Römiſchen König; in dem 5ten Buch aber von denen drey Reichs-Collegien überhaupt und ins beſondere, wie auch denen Reichs- und Crayß-Tägen. In dem 3ten Tomo kommen in dem Reſt des 5ten Buchs vor die Materien von den Crayſen, die Austheilung der Schwediſchen Satisfactions-Gelter und von denen höchſten Reichs-Gerichten. Das 6te Buch begreifft die eintzele Staaten des Reichs, die Schweitz, und die güldene Bull ins Frantzöſiſche überſetzt. Im 4ten Tomo endlich erſcheinen die Concordata Nationis Germanicæ und deren Declaration durch Pabſt Gregorium XIII. der Paßauiſche Vertrag, der Religions-Fried, König Ferdinands I. Erklärung wegen

wegen der Religions-Freyheit der unter Catholiſchen Landes-Herrn ſtehenden Evangeliſchen Unterthanen, der Oßnabrück- und Münſteriſche Fried, des Pabſtes Annulation deſſelben, die Friedens-Executions-Receſſe, die Rheiniſche Allianz de 1658. mit der darzu gehörigen Capitulation, der 20. jährige Stillſtand von 1684. derer Kayſere Leopold und Joſephs Wahl-Capitulationen und die Freyheiten der Stiffts-Kirche zu Aachen. Hierzu ſeynd ſodann in der Holländiſchen Edition auch noch gekommen Kayſer Carls VI. Wahl-Capitulation und der Raſtattiſche Friede, alles in Frantzöſiſch. Sprach. Auch iſt die Hiſtorie und Genealogie in dieſer neuen Auflage biß auf ſelbige Zeiten fortgeſetzt und Noten zu einigen Reichs-Geſetzen gemacht, auch bey der Joſephinichen Wahl-Capitulation angezeigt, worinnen ſie von der Joſephiniſchen abgehe.

Livre écrit avec beaucoup plus de brieveté, que d'exactitude, ſagt davon LANGLET du Fresnoy *dans ſa Methode pour étudier l' Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 126. MENCKE *l. c.* ſchreibt: Ce Livre eſt bien fait, quoique court. Hingegen ſagt STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 647. Von dieſem und etlichen anderen unſer Teutſches Staats-Recht abhandlenden Frantzöſiſchen Büchern: Hi libelli iis placent, qui Gallicam Linguam magis, quam ſolida ſtudia amant, in domeſticis Scriptoribus felicius indaganda. Und ich ſelbſten habe ſchon in meinen *Præcogn. Jur. publ. generaliſs. p.* 150.

p. 150. gemeldet: Bey uns Teutſchen ſeye das Anſehen dieſes Buches billich gering und keine Nachfrage darnach.

Ja es iſt dieſes Buch nicht nur nichts nutz, ſondern auch die neue Edition ſchädlich; dann in der Reichs-Hiſtorie (von deren ich aus vielem nur einiges berühren will,) nicht zu gedencken, daß der Autor offenbar falſche Sachen ſetzet, (z. E. A. 1702. Il (Kayſer Leopold) lui (dem Chur-Fürſten zu Cölln) fit faire ſon procés par le Conſeil Aulique, qui, par un attentat, dont on n'avoit encore vû aucun exemple, le mit au Ban de l'Empire &c. da doch damals nur Mandata S. C. und avocatoria gegen den Chur-Fürſten ergangen ſeynd, und der Autor die Privation hernach ſelbſt ad A. 1706. erzehlet. Ferner p. 213. der Kayſer habe dem Chur-Fürſten zu Brandenburg die Königlich Preußiſche Würde ertheilet u. d. g. ſo drehet er ſolche Hiſtorie allenthalben nach dem Frantzöſiſchen Intereſſe, giebt Franckreich überall recht und dem Kayſer unrecht, ja er miſcht die inſolenteſte traits mit ein, z. E. p. 213. ſagt er von den Reichs-Ständen: Mais ces Princes ſont à preſent trop ſoûmis & l'Empereur les a tellement abaiſſés, qu'il ne leur a laiſſé que l'ombre de la liberté & de la puiſſance, dont ils ont été autrefois ſi jaloux, und p. 257. von dem Spaniſchen Succeſſions-Krieg: Elle n'a eu pour but, que de les (die Reichs-Stände) aſſujettir eux mêmes au pouvoir de la Maiſon d'Autriche. Noch ärger aber geht es in denen Büchern zu, welche

die gegenwärtige Staats-Verfaſſung des Teut-ſchen Reichs vorſtellen ſollen. Dann was des Autoris Werck ſelbſten anbelangt, ſo iſt darinnen ſo vieles auch nach ſelbigen Zeiten und ſelbiger Zeiten Reichs-Geſetzen falſches, unordentliches, verworrenes und unter einander geworffenes, daß, wann es wahr iſt, was der Autor in der Vorrede, oben angeführter maſſen, von ſich ſagt, er ſeye beſtändig von Ständen des Reichs in Staats-Angelegenheiten gebrauchet worden, mich dieſelbe dauren, die ſich ſeines Raths bedienet haben. Z. E. p. 283. ſagt er: Au reſte, les clauſes contenuës dans la Capitulation, par leſquelles l' Empereur s' oblige de ne rien ordonner ſur pluſieurs chefs, ſans l'avis & le conſentement des Princes Electeurs & autres Etats de l'Empire ne peuvent être alleguées pour détruire le droit de Souveraineté, qui eſt attaché à ſa dignité. Car ce droit y eſt de telle ſorte uni, qu' il n' en peut être ſeparé, ſans briſer la Couronne Imperiale: de maniere, que ces Reſerves ne ſont, pour ainſi dire, qu' une ſuſpenſion en ces choſes-là, de l' exercice de ce même droit, lequel on ne peut diſconvenir qu'il n' ait été autrefois inconteſtable, & qu' il ne le puiſſe encore devenir par le moïen de celui, que l' Empereur a ſur les Fiefs principaux de l' Allemagne, qui viennent à vaquer par forfait, desherence ou autrement, pouvant en diſpoſer ſelon ſon bon plaiſir, même au profit de ſes enfans propres, & de cette ſorte changer l'

Etat

Etat de l'Empire électif en héréditaire & patrimonial. Iſt doch dieſes ſo miſerabel raiſonirt und ſo gar allen Reichs-Geſetzen zuwider, daß der Frantzöſiſche Additionator ſich ſelbſten darüber ärgert und den Autorem, der ein Teutſcher iſt, aus ſeines Kayſers Wahl-Capitulation wegen derer Reichs-Lehen eines anderen belehret. Und wann der Autor nur den 30.ſten Articul der von ihm ſelbſten ins Frantzöſiſche überſetzten Wahl-Capitulation Kayſer Leopolds angeſehen hätte, würde er gefunden haben, daß es allda gantz anderſt lautet, nemlich daß der Kayſer dergleichen eröffnete Reichs-Lehen nicht vergeben dörffe, wohin er wolle, ſondern ſolche zum beſten der nachfolgenden Römiſchen Kayſere inne behalten ſolle, oder wo er ja wieder eines vergeben wollte, daß ſolches mit Conſens derer Chur-Fürſten geſchehen müſſe. Ferner hätte ja der Autor wiſſen ſollen, daß es auch viele Allodia in dem Reich giebt und faſt auf alle conſiderable Reichs-Lehen ſchon auf allen Fall anderen Familien Anwartſchafften gegeben ſeyen, auch nach der Vernunfft zu reden, einfältig iſt, ſich einbilden wollen, es werden alle Chur- und Fürſtlich- und Gräffliche Familien ausſterben und der Kayſer dadurch in den Stand kommen, das Reich erblich zu machen, zu geſchweigen, daß ja die geiſtliche Chur- und Fürſtenthümer, nebſt denen unmittelbaren Abbteyen und Reichs-Stätten (welche alle zuſammen einen groſſen Theil des Reichs ausmachen,) ja nie ausſterben und dem Reich heimfallen können. Weiter ſagt

er *p.* 330. *ſq.* von dem Kayſer: Il à droit de vie & de mort, de faire des Trêves & de ſuſpenſion d'armes, de preſcrire les Fêtes & les Feries, d'etablir des Poſtes & des Maîtres des Poſtes par tout l'Empire, il diſpoſe auſſi des Charges & Offices ſoit Auliques ou de la Chambre de l'Empire, dont la fonction eſt tant pour le dedans, que pour le dehors &c. welches lauter Sachen ſeynd, die entweder offenbar falſch ſeynd oder doch einer groſſen Erläuterung oder Limitation bedürffen und worüber noch zwiſchen dem Kayſer und denen Ständen geſtritten wird. 2. Iſt nirgend, nicht einmahl aus denen Reichs-Geſetzen, der geringſte Beweiß von allem dem, was geſagt wird, zufinden. 3. Iſt alles ſehr manc und offt faſt nicht der Mühe werth, daß man es lieſet, Z. E. von denen Graffen des Reichs, von deren Familien er nicht einmal nur die Nahmen, von denen neuen Reichs-Fürſten auch nichts als das Wappen anführet. Da hingegen 4. der Autor ſich hernach bey Kleinigkeiten auffhalten kan, wie er Z. E. mit Sorgfalt erzählet, was bey denen Reichs-Belohnungen denen Kayſerlichen Hoff-Bedienten für Präſenten gegeben werden müſſen, was es jeden Stand an denen Schwediſchen Satisfactions-Geldern betroffen ꝛc. 5. Das Jus publicum ſpeciale derer eintzelen Stände des Reichs iſt in vielen Stücken eben auch ſo beſchaffen, wovon ich aber, weil es eigentlich hieher nicht gehöret, nichts melden will.

Was nun die Zuſätze der neuen Edition belangt, ſo iſt nicht ohne, daß durch dieſen Frantzoſen zerſchiedene von dem Teutſchen Autore began-

gangene theils läſterliche Fehler, ſeynd verbeſſeret worden; aber es iſt nicht nur der gröſte Theil dannoch ſtehen geblieben, ſondern wie der Autor offt auf der einen Seite excedirt, ſo excedirt der Additionator und Continuator auf der anderen. Z. E. Wann HEISS des Kayſers Souverainete zu hoch treibt, ſo ſagt BOURGEOIS: Cependant rien n'eſt plus oppoſé à la prétenduë Souvereinité de l'Empereur, que les termes, aux quels ces Capitulations le reſtreignent. Enſorte qu'on peut dire à juſte titre, qu'un Empereur, qui ſe tient dans les bornes, qui lui ſont preſcrites & aux quelles il s'eſt ſoûmis lui-même, n'a gueres plus d'autorité, que les Rois d'Angleterre & de Pologne & que le Doge de Veniſe, welches und daß der Autor die Macht eines Kayſers, Königs in Engelland und Pohlen und eines Doge in Venedig in Regierungs-Sachen in eine Vergleichung mit einander ſtellet, jedem, der nur die allergeringſte Wiſſenſchafft von der unendlich voneinander abgehenden Staats-Verfaſſung dieſer Reiche hat, ſo lächerlich vorkommen wird, daß der Autor darüber bey ihnen nothwendig allen Credit verliehren muß. 2. Hat der Autor allerley falſches, Z. E. wann er Tom. 2. p. 417. ſchreibt, die Pfaltz-Lautern- Simmern- und Neuburgiſche Vota ſeyen reunirt worden, nachdeme Philipp Wilhelm von Neuburg zur Chur gelangt, da man aus dem gantzen Zuſammenhang ſiehet, daß er meyne, es ſeye nunmehro nur ein Votum, da es doch noch 3. Vota bleiben, welche aber von

einer Perſohn geführet werden. T. 3. p. 45. ſagt er: Uberlingen ſeye keine Reichs-Statt mehr, ſondern durch den Weſtphäliſchen Frieden an Bayern überlaſſen worden. Donauwörth ſolle A. 1646. durch Bayern eingenommen worden ſeyn. Das Dom-Capitul zu Würtzburg ſolle der Stadt Schweinfurt Matricular-Anſchlag zahlen u. d. 3. Ob gleich der Autor einige Wahrheiten vorgetragen haben mag, von denen man in Teutſchland nicht zu viel ſprechen oder ſchreiben darf, ſo treibt doch derſelbe es manchmahlen auch zu weit und ſuchet, nach Franzöſiſcher Mode, allenthalben den Saamen der Uneinigkeit einzuſtreuen, und ſich darzu ſo gar bereits ausgemachter Sachen zu bedienen Z. E. T. 3. p. 377. not. 2. nachdeme er erzählt, daß Chur-Braunſweig in das Chur-Fürſtliche Collegium ſeye introduciret worden, ſagt er: Ce qui ne ſe fit pas ſans beaucoup de Proteſtations de la part des Oppoſans. (welches eine Unwahrheit iſt und bekanntlich alle 3. Reichs-Collegia einmüthiglich darein bewilliget haben.) Ainſi cette Affaire, qui n'eſt pas encore terminée, (vel quaſi!) eſt ſuſceptible d'un trés-grand nombre de difficultez. GOtt Lob aber, daß dieſe Franzöſiſche Prophezeyung bißhero falſch erfunden worden iſt. 4. Vieles iſt durch die neueſte Wahl-Capitulationen geänderet, in denen Noten aber deſſen nicht gedacht worden. 5. In dem Jure publico ſpeciali gehen die Continuationes zuweilen nicht biß auf die Zeit, da das Buch herauskame, Z. E. der Biſchoff von Co-

ſtanz

ſtantz, ſo als Regierend angegeben wird, iſt ſchon A. 1704. verſtorben; die Nomina propria ſeynd gar offt ſehr verdrehet; es iſt allerley offenbahr falſches darinn, z. E. wann es T. 3. p. 346. ſchon A. 1711. heißt: Charles Alexandre fils aîné de Frederic Charles Adminiſtrateur, né le 24. Janv. 1684. eſt à préſent Duc de Wirtemberg dans la regence de Stutgard & le Chef de toute ſa Famille par la mort de ſon Couſin Frideric Louis, mort ſans Lignée au mois d'Octobre 1709. da doch Jhro Durchl. Hertzog Carl Alexander erſt A. 1733. zur Regierung gelangt, und zwar durch den Tod Hertzog Eberhard Ludwigs, der Erb-Printz Friderich Ludwig aber iſt auch nicht A. 1709. ſondern 1731. geſtorben. Die Noten über die Reichs-Geſetze heiſſen meiſtens auch nichts, und ſeynd gräßliche Fehler darinnen, z. E. wann es T. 4. p. 52. heißt: On fixa le tems au 1. de Janvier 1524. aprés de trés grandes conteſtations, les Catholiques vouloient la fixer à l'année 1530. & les Proteſtans à 1518. da es doch 1624. 1630. und 1618. heiſſen ſolte.

Enfin, man könte gantze Bogen voll Deſiderata und Fehler reſp machen und erzählen und dadurch darthun, daß das Buch weder für Fremde noch vielweniger für Einheimiſche tauge, den Teutſchen Reichs-Staat daraus zu erlernen.

238.

Corpus Juris Venatorio-Foreſtalis Romano-Germanici. Opera ac Studio Ahaſveri FRITSCHII &c. compilatum,

cum Præfatione Samuelis STRYKII &c: Leipzig. 1702. fol.

Fritſch ware gebohren zu Micheln in Sachſen, ſtudirte zu Jena und wurde endlich Gräflich Schwartzburg-Rudolſtättiſcher Geheimer Rath und Cantzlar, Præſes des Conſiſtorii und Ephorus der Alumnorum, ſtarb 1701. nachdeme er viele Geiſtliche und Juridiſche Sachen geſchrieben.

Dieſes Werck kame erſtmahls heraus zu Rudelſtatt An. 1675. fol. die neue Edition aber (welche bereits nicht wohl mehr zu bekommen iſt,) enthält mehrere Tractate, Conſilia und Jagd- auch Forſt-Ordnungen, als die erſte, ingleichem hat ſie zwey Regiſter, alſo daß dieſe andere Auflage noch ſo ſtarck iſt, als die erſte.

STRYKENS Vorred handelt de Germanorum circa Venationem Libertate jam reſtricta ut & de utilitate hujus Corporis venatorii, welcher letztere Punct zwar nur kurtz berühret wird.

Im 1ſten Theil seynd variorum Autorum Tractatus, enthalten, nemlich 1. Seb. MEDICES de Venatione, Piſcatione & Aucupio. 2. Ge. MOHR de Jure venandi, aucupandi & piſcandi. 3. Frid. PRUCKMANN de Venatione ad §. Venatio. De Regal. in uſib. Feud. 4. Franc. ZOANNETTI de Venatione Germanica. 5. Seb. KHRAISSER de Venatione & Aucupio, (ſo gleichſam ein Commentarius über die Chur-Bayriſche Jagd- und Forſt-Ordnung iſt,) & ejusdem Commentatio ad Tit. 9. Lib. 4. Ordin. Polit. (Bavaricæ) de

Conſti-

Conſtitutione Piſcatoria &c. 6. EJUSDEM Commentatio ad Conſtitutionem Foreſtalem Electoralem Bavaricam. 7. Ahaſver. FRITSCH de Convenatione & de Venationibus precariis. 8. Helfr. Ulr. HUNNIUS de Jure venandi. 9. Jac. OTTO Freyer Pürſch Beſchreibung. 10. Noë MEURERS Unterricht von Wäldern und Waſſern ꝛc. nebſt 8. anderen demſelben angehängten unten zu recenſirenden Anhängen. 11. Ferd. Chriſt. HARPPRECHT de Venationibus precariis. 12. Chriſt. FESCH. de re Venatoria ejusque annexo Jure. 13. Ern. Frid. SCHROETER de Banno ferino ejusdemque Jure. 14. Jo. Thom. CLUDIUS de Jure Venandi. 15. Aus einem Anonymo der 34ſte Titul von der Forſteilichen Obrigkeit, Jagd- und Forſt-Recht. 16. Ott. MENCKENII Jus Majeſtatis circa Venationem. Pars II. begreifft 44. variorum ICtorum Conſilia, Deciſiones, Quæſtiones, Obſervationes &c. de eadem materia. Die Autores derſelben ſeynd Schurff, Cothmann, Merckelbach, Göden, Beſold, Piſtor, Richter, Everhard, Pruckmann, Wehner, Cravetta, Coler, ICti Argentoratenſes, Klock, Finckelthauß, Carpzov, Berlich, Heig, Speckhan, Frantzke, Bidembach, Lynker, Harpprecht und Rivinus; ingleichem ſeynd 15. Obſervationes Foreſtales D. Jo. Chriſtoph HEROLDS. In dem IIIten Theil endlich finden ſich allerhand hoher Potentaten und Stände publicirte Forſt-Jagd-Holtz- und Fiſch-Ordnungen, nemlich 10. Chur-Sächſiſche

ſiſche Jagd-Mandata; 2. Extract der Ober-Lausnitz Lands-Ordnung. 3. Sachſen-Altenburgiſche Jagd-und Weidwercks-Ordnung in denen Aemtern Altenburg und Ronnenburg. 4. Sachſen-Weymariſche Forſt-oder Wald-item Jagd-und Waid-Wercks-Ordnung; 5. Sachſen-Gothaiſche Forſt-und Jagd-Ordnung; 6. Sachſen-Hennebergiſche Wald-Holtz-und Forſt-Ordnung; Ferner allerley Jagd-und Forſt Ordnungen und Mandata &c. von Magdeburg, Oeſterreich ob der Ens, Bayern, Braunſchweig, Würtemberg, Heſſen, Mecklenburg, Anhalt, Schwartzburg, Stollberg, Mömpelgart, Hohenlohe, Reuß-Plauen, Sachſen-Eiſenach, Brandenburg, Sachſen-Lauenburg ꝛc. Im erſten Anhang iſt Cyr. SPANGENBERGS Bericht, wie fern das Jagen recht oder unrecht ſey? Im 2ten Ahalv. FRITSCHII Venator peccans, ſive Tr. de peccatis Venatorum cum Mantiſſa vom Chriſtlichen Jäger im 3ten Anhang allerhand zu ſpat eingeſchickte Jagd-Ordnungen und Mandaten von Sachſen-Coburg, Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Hinter-Pommern, Magdeburg, Sachſen-Weymar ꝛc.

STRYCKENS Vorrede iſt zwar gröſten Theils hiſtoriſch, doch auch einiges practiſches darinn, wiewohl ich ihme darinnen gar nicht Recht geben kan, daß er den Unterſchied zwiſchen der Forſt und Jagd-Gerechtigkeit verwirfft und behaupten will, omnem illum, qui Jure Foreſtæ gaudet, jus venandi habere, verum non mox, qui

Jure

Jure venandi gaudet, Jus foreſtæ habere; dann wenigſtens nach der Praxi hieſieger Landen iſt es gantz gewiß, daß die Forſt- und die Jagd-Gerechtigkeit zwey gantz unterſchiedene Sachen ſeynd und jenes dieſe nicht unter ſich begreifft, als in ſo ferne der Forſt der freyen Pürſch entgegen geſetzet wird.

FRITSCHENS Sammlung aber anbelangend, ſo habe ich mich ſchon mehrmahlen erkläret, daß ich alle Sammlungen eintzeler Schrifften von nutzlichen Materien vor gar wohlgethan halte und kan alſo auch von dieſer nicht anderſt urtheilen, um ſo mehr als STRYCK mit gutem Grund in der Vorrede ſetzt: Venationum Jura in Imperio Romano-Germanico exponere & ad certas decidendi regulas deducere, res eſt ſi non penitus deſperata, certe innumeris difficultatibus involuta. - - Optandum itaque omnino eſt, ut tandem diverſitas illa Opiniorum circa Jus foreſtale in certam redigeretur conſonantiam, quo litibus ſuper plurium annorum quieta poſſeſſione tandem obex poneretur, & quisque ſub vite ficuque ſua tranquille vivere, beneficioque Principis ſine novis Foreſtariorum motibus frui poſſit. Cum autem hæc res non ſperanda, interea vero unicuivis hujus Juris foreſtalis ſive venatorii cognitio quam maxime neceſſaria, res autem hæc ſparſim ab uno alterove Autorum propoſita ſit, utiliſſimam Reipublicæ literariæ operam præſtitit Exc. JC. Dn. A. FRITSCHIUS &c. Und obwohlen es in dieſer Materie faſt meiſtens

auf

auf local und provincial-Geſetze und Gewohnheiten ankommet, ſo gibt es doch, his defficientibus, ein ziemliches Gewicht, wan man darthun kan, daß es in vielen anderen Provintzien Teutſchlands auch ſo oder ſo gehalten werde, und zu ſolchem Ende, wie auch, wann es um Aufſetzung neuer oder Verbeſſer- oder Erläuterung alter Forſt- und Jagd-Ordnungen zu thun iſt, iſt es 3. ſehr gut, daß der Autor ſo viele ſolcher Teutſcher Ordnungen und Mandaten geſammlet hat, als aus welchen man erſt recht erſehen kan, quid uſu obtineat?

Es iſt dahero allerdings ein gutes Buch, welches aber bey einer neuen Auflage mit vielen neuen ſeithero zum Vorſchein gekommenen Schrifften von dieſer Materie, ingleichem noch manchen anderen Forſt- und Jagd-Ordnungen derer Stände des Reichs vermehret werden könte, dagegen auch etwa die ſo pur nach dem Römiſchen Recht von dieſer Materie geſchrieben und dahero in Teutſchland faſt gantz unbrauchbar ſeynd auſſen gelaſſen werden könnten.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 230. ſagt auch: Omnium (die von der Jagd geſchrieben,) curas ſuperat A. FRITSCHII Corpus &c. - - iterata - hac Editione præter elegantem Præfationem - - locupletatum.

Ich will nun diejenige, welche die Praxin von Teutſchland vor Augen gehabt haben, oder doch als Teutſche ICti billich hätten vor Augen haben ſollen nach einander durchgehen.

239.

Georgii MOR, J. U. D. Tr. de Jure venandi, aucupandi & piſcandi. Coſtantz. 1601. 4.

Ferner zu Speyer, 1605. 4. und beym FRITSCHEN *l. c. p.* 35.

Der Autor hat in dieſem aus zweyen Theilen beſtehenden Tractat ſchon viele practiſche und noch jetzo alle Tage vorkommende Materien berühret, aber er hat den allgemeinen Irrthum aller alten ICtorum, daß das principium Juris Romani: feras beſtias eſſe res nullius, auch auf Teutſchland applicabel ſeye, und daß, weil in denen Libris Feudorum die Jagd auch nicht unter denen Regalien recenſiret werde, ſo gehöre ſie auch nicht darzu oder zu der Landes-Hoheit, ja er ſagt gar: Ex quibus infertur, Principes inferiores, Comites, Barones & Nobiles errare, eo, quod Jus venandi pro Regali habeant recognoſcantque, cum inter Regalia nec recenſeatur, neque ad ea pertineat &c. und: Jus venandi ſeu foreſti non amplius ſpectat ad Principatus, Ducatus, Marchionatus & Comitatus, niſi quantum eſt præſcriptum. Aus dieſen ſeltſamen und allen Reichs-Herkommen widrigen Principiis nun können nicht anderſt als ſeltſame Folgerungen herflieſſen, z. E. ein Wildpret-Schütz begehe keinen Diebſtal, ſeye nur Injurius gegen den Landes-Herrn, wann er gegen deſſen Willen ſeinen Grund und Boden betrette, um darauf

auf Wild zu ſchieſſen; was er ſchieſſe, ſeye ſein, dann das Wild ſeye res nullius u. d.

Dahero dann, auſſer einigen wenigen Obſervationen, da der Autor anführet, was in dieſem oder jenem in dem Teutſchen Reich üblich ſeye, alles andere für nichts tauget, zumahlen da die Materien vom Fiſchen und Vogelfangen auch eben ſowohl als die von der Jagd allergröſten Theils nur nach denen Römiſchen Rechten betrachtet werden, von denen doch auch hierinn das Teutſche Herkommen ſehr abgehet, nicht zu gedencken, daß viele nöthige, nützliche und offt fürkommende Fälle, Fragen und Puncten von all dieſen Materien gar nicht berühret werden.

Herr STRUVE *in Biblioth Juris p. m.* 130. führet ihne deſſen ohnerachtet, als den præcipuum Scriptorem de Jure venandi an.

240.

Friderici PRUCKMANNI Tr. de Venatione ad §. Venatio. de Regal. in Uſib. Feudor. Speyer. 1605. 4.

Und bey FRITSCHEN *l. c. p.* 112. *ſeqq.*

Der Autor ware um A. 1572. zu Franckfurt an der Oder gebohren, wurde Doctor Juris, Brandenburgiſcher Geheimer Rath und Cantzlar über die Marck; ſtarb A. 1630.

Bey dieſem Buch (ſo oben erinnerter maſſen, in FRITSCHENS *Corpor. Jur. Venator. Foreſt. p.* 112. *ſeqq.* zu finden iſt) iſt nicht nur auch alles dasjenige auszuſetzen, was wir an dem vorigen deſideriret haben, ſondern es iſt auch noch weniger

ger werth und faſt gar nichts darinnen zu finden, ſo ex praxi hergenommen wäre, ſondern das meiſte beſtehet in Zuſammenſtoppelung allerley Procardicorum und in vielen unrüchtigen Allegatis.

241.

Franciſci ZOANETTI Tractatio de Venatione Germanica.

Dieſer Autor lebte im 16den Seculo, ware von Geburt ein Italiäner, ſtunde aber als Profeſſor Juris primarius zu Ingolſtat.

Gegenwärtige Schrifft iſt auch FRITSCHII offt allegirter Collection p. 139. ſeqq. einverleibt, und mit der n. 246. folgenden von eben dieſem Autore nicht zu confundiren. In jener handelt der Autor nur davon: aus was vor einem Grund die Fürſten ꝛc. in Teutſchland des Jagd-Regalis ſich anmaſſen und ihren Unterthanen daſſelbe verbieten können!

Der Autor verfället aber auf allerley ſeltſame Principia und kan dieſer und die bißhero recenſirte Tractate darzu dienen, daß man ſiehet, was für abentheuerliche Sachen man zu Marckt bringe, wann ſich Leute hinter Materien machen, davon zu ſchreiben, die ſie doch nicht verſtehen.

242.

Tr. de Convenatione, vulgo Kuppel-Jagten, Autore D. Ahasvero FRITSCHIO. Jena. 1675.

Ferner

Ferner in des Autoris *Corpore Juris Venator. foreſt. p.* 231. und in ſeinen *Opuſc. variis Tom. II. p.* 95.

Hinten iſt ein Anhang dabey von Beſtand- und Gnaden-Jagen, ingleichem von der Ungewißheit der principiorum, nach welchen die Jagd- und Forſt-Strittigkeiten entſchieden werden können.

Es iſt, wie in FRITSCHENS Sachen überhaupt, ſo auch hierinn viel practiſches und faſt alles mit Jagd- und Forſt-Ordnungen oder Mandaten oder anderen Exempeln belegt, alſo daß man mehr tüchtiges und brauchbares, auch beſſere Principia darinnen antrifft, als in allen biß hero erzehlten Tractaten von der Jagd.

Indeſſen iſt doch auch bekannt, daß FRITSHENS Sachen meiſtens mehr eine Art von Collectaneis ſeynd, denen er, wann er einige Anzahl davon beyſammen gehabt haben mag, den Titul eines Tractats gegeben und ſo iſt es auch mit dieſer Piece.

Daß alſo ſolche alſo allerdings zwar gantz gut iſt, aber die Materie weit nicht exhauriret, wie ſonderlich aus Gegeneinanderhaltung deſſen, was er von Gnaden- und Beſtand-Jagen hat, mit HARPPREHTS Diſſertation hievon zu erſehen iſt. Uberhaupt aber gehöret die gantze Materie mehr in das Jus privatum als publicum.

243.

Diſputatio Juridica de Jure venandi, Præſide Helfrico Ulrico HUNNIO &c. habita à Jacobo Wernhero *Kyllinger*. Gieſſæ. 1617. 4.

Der

Der Præſes ware des bekannten Wittebergiſchen Theologi Sohn, wurde Doctor und Profeſſor Juris zu Gieſſen, und, nach angenommener Catholiſcher Religion, Chur-Trieriſcher Rath und Vice-Cantzlar.

Dieſe Diſſertation ſtehet auch beym FRITSCHEN *l. c. p.* 223. *ſeqq.*

Zuletzt wird auch kurtz von den Fiſchen und Vogelfangen geredet.

Es iſt artig, daß der Autor die Sache in kurtze Sätze faſſet, welche er hernach weiter ausführet. Er hat auch 2. ſonſt vielerley practiſches und gutes, und 3. in theils Sachen beſſere Principia, als damahlen noch bey vielen im Schwang giengen.

Hingegen hat er viele Sachen auch nicht einmahl berührt, 2. zerſchiedene falſche Principia, welche hernach ihren Einfluß faſt in die gantze Materie haben, Z. E. daß er die Jagd- und Forſt-Gerechtigkeit für kein Regale, ſondern nur für eine Servitutem realem will paſſiren laſſen, auch die Jagd-Gerechtigkeit für ein Stück der Forſt-Gerechtigkeit hält u. d.

Doch iſt es zu einer Diſſertation und vor ſelbige Zeiten ſchon noch mittelmäßig geſchrieben.

244.

Jacob OTTO freyer Pürſch Beſchreibung. Augſpurg. 1680.

Und beym FRITSCHEN *l. c. p.* 251. *ſeqq.*

Der Autor ware gebohren zu Ulm 1633. 8.

Febr. wurde Juris Doctor, Comes Palatinus und Conſulent zu Ulm, ſtarb um das Jahr 1700.

Er handelt hierinn von der freyen Pürſch Nahmen, Natur, Gattung, Urſprung, Urſachen, Behörden, Materi, Form, End-Urſach, Effect, Ubelſtand, Ab- und Untergang.

Weil es in Schwaben viele, ſonderlich 2. gar groſſe Diſtricte giebt, worinnen es freye Pürſch iſt, auch ſonſten hefftige und langwührige Proceſſe an denen höchſten Reichs-Gerichten zwiſchen denen Landes-Herrn und Unterthanen darüber entſtanden ſeynd, ſo hat der Autor wohl gethan, daß er dieſes zuvor von niemand unterſuchte Thema übernommen hat. 2. Iſt nicht zu laugnen, daß er vielerley gutes und brauchbares geſammlet hat.

Dagegen bleibet auch wahr, daß 1. der Autor ſich offt einer gezwungenen Methode und Schreib-Art bedienet, 2. ſich nicht nur bey Erzehl- oder Erklärung allerley Jäger-Terminorum, ſondern auch bey anderen noch unnöthigeren und unnützlicheren Materien gar viel auffhält, im Gegentheil und 3. aber hernach in der Sache ſelbſten offt gar zu kurtz iſt, und ſonderlich 4. die in dieſer Materie nöthige Acta publica und Documenta (von welchen BURGERMEISTER nachmahlen in ſeinem Codice Diplomatico Equeſtri viele publici Juris gemacht,) nicht genugſam conſuliret hat;

Daß auch der Autor wohl etwas, aber nicht das præſtiret hat, was er hätte können und ſollen.

245.

245.

Noë MEURERS Unterricht Chur- und Fürſtlicher Lande, auch Graf- und Herrſchafften und anderen Obrigkeiten Gebiet von Verhauung und Wiederhauung der Wälde und Gehöltz, auch den Wildbanen, Fiſchereyen und was ſolchem anhangt. 1618.

Der Autor ware im 16den Seculo Doctor und Pfältziſcher Rath.

Er gabe dieſes Buch erſtlich A. 1561. unter dem Titul: Von Forſtlicher Ober- Herrlich- und Gerechtigkeit heraus; hernach kame es vermehrt zu Franckfurt 1576. in fol. ans Licht, und endlich nochmahls vermehrt A. 1618. biß es FRITSCH dem mehr-allegirten *Corpori Jur. Ven. For. p.* 290. *ſeqq.* einverleibet hat.

In dem 1ſten Theil handelt er von allerley nützlichen Anſtellungen der Wälder und Höltzer, wie dieſelbe zu hägen, aufzubringen und zu gebrauchen? Im 2ten von der Jagd; Im 3ten von Feder-Wildprett, Feder-Spiel und Vögeln; Im 4ten von Waſſern, Fiſchen und Fiſchenzen; item wie weydmänniſch von allem Weydwerck zu reden? item alte luſtige weydiſche Anſprüch und Jägeriſche Dialogi. Ferner kommen allerley Conſilia und Urtheile in Jagd- und Forſt-Sachen; Der 5te Theil iſt von den groſſen Schiffreichen Flüſſen und ſonderlich dem Rhein, was

nicht allein der Fiſchentzen, Altwaſſer, Salmengründ, Eißbrüch, ſondern auch deß groſſen und kleinen Weydwercks, auch der Vogelweyd halber an Geſtaden, ſowohl auch auf den Werden und Inſuln gebräuchig und Herkommen. Der 6te Theil iſt: wie die Wäld, Höltzer, Wildban und Fiſchereyen zu renoviren und zu erneuern? Und im 7den Theil kommen etliche fürnehme Obſervationes und Conſilia, zuvor zum Theil in Druck nicht kommen, den Wildban, die Jagden und Weydwerck belangend; ein Extract aus Claudio MALLEVILLÆO in Regias Aquarum & Sylvarum Conſtitutiones; ZOANNETTI Tractat, von deme ich gleichbalden reden werde; Jäger-Kunſt, das iſt, wie man Weydmänniſch von allem Weydwerck reden ſoll? was für Perſohnen, Hund, Höltzer und Garn darzu gehören? ſammt 50. ſchönen alten und neuen luſtigen Weydſprüchen oder Weydgeſchreyen und Jägeriſchen Dialogis, wie auch 28. Jäger-Kunſt-Stücken.

STRYCK in der Vorrede zu FRITSCHII *Corp. Jur. Venator. Foreſt.* ſagt von denen darinn enthaltenen Tractaten: Inter quos eminet N. MEURERS Jagd- Forſt- und Waſſer- Recht, quo in hac materia omnium luminibus officit, utpote cum ex eo plerique hauſerint, qui quicquam ſecundum Germaniæ mores de hac materia ſcripſerunt.

Und ſo iſt es auch in der That, und der Autor hat in dieſem ſeinem Tractat mehr præſtirt, als alle andere ICti ſeiner und viele folgender

Zeit,

Zeit, und kan man manches, was in Forſt-und Jagd-Sachen, wenigſtens in einigen Gegenden Teuſchlands ůblich iſt, daraus erlernen, wie dann manche neuere mit ſeinem Kalb gepflůget haben.

Doch ſiehet man auch 1. aus obigem, daß der Autor nicht nur um das bekůmmert geweſen ſeye, was Rechtens ſeye, ſondern daß er auch die gantze Kunſt der Jågerey und des Forſt-Weſens zum Augenmerck gehabt, und dahero ſehr vieles beygebracht habe, um welches man ſich denen Rechten, ſonderlich in dem Teutſchen Staats-Recht, lediglich nicht bekůmmert. 2. Iſt noch manche, fůrnehmlich in unſer Staats-Recht einſchlagende und zwiſchen Landes-Herrn und Unterthanen oder Benachbarten ſtarck getriebene Materie gar übergangen, 3. vieles aber, ja das meiſte ſo ausgefůhret, daß man mit des Autoris principiis oder angefůhrten Rationibus und Beweißthůmern heutiges Tages nicht mehr auslangen wůrde.

Und alſo bleibet zwar dem Autori dieſes Lob, daß er in ſeiner Art und nach ſeinen Zeiten vieles gethan: wann aber einer, deme die Anfangs-Grůnde der Jågerey und das Herkommen in derſelben (und zwar nicht nur von einer Gegend Teutſchlandes) bekandt ſeynd, und der die Acta publica, judicialia und anderes, ſo in dergleichen Materien vielfåltig an denen hôchſten Reichs-Gerichten und ſonſten vorgekommen iſt, geleſen hat und zu nutzen weißt, über dieſe Materie ſchreiben ſollte, (wie nicht undienlich wåre,

ſonderlich um der Unterthanen willen, die hierinn manchmahlen gewaltig gemißbrauchet werden,) würde ein gantz anderes Werck herauskommen, und deß guten MEURERS Buch völlig unter das alte Eiſen gerathen.

246.

De duplici Venatione, cum generali, tum ſpeciali Germanica, Liber. Autore Franciſco ZOANNETTO.

Man findet, wie ſchon erinneret worden, dieſe Schrifft bey MEURERS Jagd-Forſt-und Waſſer-Recht und mit derſelben in FRITSCHII *Corp. Jur. Venator. Foreſt. p. 490. ſeqq.*

Es handelt zwar, wie der Titul zeigt, der eine und gröſſere Theil dieſes Wercleins von der Teutſchen Jagd, (wiewohlen abermahlen wieder alles darauff hinauskommt: aus was Grund die groſſe Herren ſich das Jagen allein vindiciren und andere davon ausſchlieſſen? daß alſo die in Syllabo Autorum in Corpore Juris Venatorio-Foreſtali geſetzte Worte: Differt hujus Tractatus Elaboratio ferme usque ad finem ab illo ſupra n. 4. impreſſo (ſihe oben n. 241.) nicht von der Materie des Tractats, ſondern præciſe von der Elaboration genommen werden können,) und ſollte man alſo glauben, vieles von Teutſchen Rechten und Gewohnheiten darinnen anzutreffen; alleine man findet das Gegentheil durch und durch, indeme allenthalben nichts als Bartolus und Baldus nebſt denen alten Feudiſten vorkommen, und da er endlich denen groſſen Herrn die Jagd-Gerechtig-

rechtigkeit Krafft Reichs-Herkommens und der Kayſerlichen Lehen-Brieffe vindiciret, ſo will er jener Gültigkeit erſt aus denen Sätzen des Römiſchen Rechts de Conſuetudine, und dieſer ihre ex Jure Feudali erweiſen.

Es tauget alſo in der That lediglich nichts.

247.

Diſſertatio: de Venationibus precariis, von Revers- oder Gnaden-Jagen, Præſide Ferdinando Chriſtophoro HARPPRECHT &c. defenſa à Jo. Carolo *Sartorio* Tübingen. 16 - - 4.

Und beym FRITSCHEN *l. c. p.* 531.

Der Præſes ware gebohren A. 1650. zu Tübingen, wurde allda Juris Doctor und Profeſſor primarius, Aſſeſſor beym Hoff-Gericht, Comes Palatinus, Würtembergiſcher und anderer Reichs-Stände Rath, und ſtarb 1714. Sein Haupt-Werck ware das Jus Civile.

Der Herr Autor hat die Fragen und Fälle, welche bey dieſer von anderen ICtis ſonſt wenig berührten Materie vorkommen können, fleißig geſammlet und erörtert, und was man davon entweder bey anderen findet, oder ſich ex principiis Juris communis decidiren läſſet, wird man hier nahe zu beyſammen antreffen;

Weilen aber, ſchon mehr-gemeldeter maſſen, faſt das gantze Teutſche Jagd-Recht auf lauter Herkommen beruhet, ſo wäre ſehr gut geweſen, wann der Herr Autor ſich auch um dieſes mehr bekümmeret hätte, da dann die Diſſertation noch ſo

 nützlich

nützlich würde geweſen ſeyn, wiewohl in gegenwärtiger Materie es meiſtens auf den Buchſtaben des Reverſes oder der Conceſſion anzukommen pflegt.

248.

Diſſertatio: de re Venatoria eique annexo Jure, habita à Chriſtophoro FESCHIO. 1638.

Der Autor ware von Baſel, und hielte dieſe Diſſertation, ſo auch beym FRITSCHEN *l. c. p.* 564. ſtehet, pro Licentia.

Der erſte Theil dieſer groſſen Diſſertation beſtehet faſt gantz aus Allotriis, beſonders aus Stellen derer Poeten, welche in überaus groſſer Menge angeführet werden; in dem anderen Theil aber hat er mehr practiſches, und die Forſt- und Jagd-Ordnungen und Mandata fleißig conſulirt, doch iſt es auch nichts vollſtändiges oder hinlängliches und offt nicht ſolid. Gut iſt es endlich noch, daß auch dieſer Autor die Sache ſelbſt in kurtze Sätze gefaſſet und ſelbige hernach in Noten mehrers erläuteret hat.

249.

Diſſertatio: de Banno ferino ejusdemque Jure, von der Wildbahn, Præſide Erneſto Friderico SCHROETER &c. defenſa à Salomone *Gœtſio*. Jena. 16--4.

Und beym FRITSCHEN *in Corp. Jur. Venator. Foreſt. p.* 644. *ſeqq.*

Der

Der Præſes ware gebohren zu Jena A. 1621. ſtudirte zu Marpurg und Gieſſen, und wurde Juris Doctor und Profeſſor, Aſſeſſor des Land-Gerichts und Schöppenſtuhls, wie auch Hertzoglich Sächſiſcher Rath zu Jena, woſelbſt er 1676. ſtarb.

Zu einer Diſſertation von einer ſo weitläufftigen Materie findet man in dieſer Materie ſchon allerley gutes, gleichwie auch der Autor auf beſſere Principia als ſeine Vorgänger gerathen, indeme er z. E. die Forſt-und Jagd-Gerechtigkeit unterſcheidet, ſelbige als Regalien erkennet und nicht als eine ſervitutem realem will paſſiren laſſen;

Doch kan man ſich von ſelbſten einbilden, daß ſich dieſe Materie nicht in einer Diſſertation erſchöpffen laſſe.

250.

Diſſertatio: de Jure Venandi, Præſide Jo. Thoma CLUDIO &c. habita à Godofredo BERRINGER. Helmſtätt. 1641.

Wie auch bey FRITSCHEN *l. c. p.* 661. woſelbſt es als eine Arbeit des Reſpondenten angegeben wird.

Sie iſt endlich ſo gar unrecht nicht, hat auch die n. 248. belobte Methode, doch kommet ſie der erſt recenſirten nicht bey.

251.

Jo. Chriſtoph HEROLDS ſelectus Obſervationum Foreſtalium Conſultativo-Deciſivarum.

Der Autor ware gebohren zu Halle A. 1631. ſtudirte zu Jena und Leipzig, wurde Juris Doctor, Aſſeſſor bey dem Schöppenſtuhl zu Halle, und zuletzt Magdeburgiſcher Hof-Regierungs-Jagd- und Gräntz-Rath, ſtarb A. 1704.

Es ſeynd dieſes 15. ſonſt niemahls eintzeln gedruckte, und alſo nur bey FRITSCHEN *l. c. p.* 941. *ſeqq.* befindliche weitläufftige Abhandlungen von ſo vielen würcklich in den Stritt gediehenen das Jagd-Weſen betreffenden Materien, die der Autor theils ſelbſt verfertiget, theils ſeynd es allerley Reſponſa (zuweilen pro & contra) unterſchiedlicher Juriſten-Facultäten, ingleichem Landes-Herrliche Reſcripta u. d.

Ich halte es für das beſte Stück unter allen Privat-Schrifften, in FRITSCHENS Corpore Juris Venatorio-Foreſtali, und wird man von denen in dieſen Conſultationen berührten Materien ſchwerlich irgendwo ſolche außführliche, practiſche, nutzliche und ſolide Nachrichten antreffen, als wie hier, wie dann auch STRUVE *in Biblioth. Juris p.* 230. ſie als præcipuam partem Partis II. ermeldten Corporis anſiehet und vor curios hält.

252.

Grafen- und Ritter-Saal &c. Collectore Jo. Stephano BURGERMEISTERO &c. **Ulm**. 1715. 4.

Was dem Autori Gelegenheit zu dieſem Tractat gegeben habe? iſt oben Part. II. p. 179. berichtet worden.

Der

Der Autor meldet, er habe das Buch wegen ſeiner Berufſs-Geſchäfften nur tumultuarie geſchrieben und zwar ſchon A. 1703. von da an das Mſpt biß 1715. bey einem Buchhändler gelegen, da er es wieder zur Hand gebracht, aber nicht ſonders zu verbeſſeren in dem Stand geweſen.

Weil die erſte Aufflage ſtarck abgegangen, wurde das Buch zu Franckfurt wieder auffgelegt, welcher Nachdruck aber nicht gleiches Glück gehabt hat.

Den Endzweck der Schrifft zeiget er auf dem Titul allſo an, daß es ſeyn ſolle eine gründliche Vorſtellung und Ausführung, welcher Geſtalt des H. Röm. Reichs-Grafen, Herren und die andere Reichs-Ritterſchafft bey des H. Röm. Reichs dreyen nahmhafften Veränderungen, als 1. zu Zeiten Caroli M. und der ſo genannten Carolinger, 2. zu Zeiten der in Schwaben, Francken und am Rheinſtrohm ꝛc. eingeführt- und florirter Hertzogthumen, und 3. nach ſolcher Reichs-Hertzogthumen Abgang zu Zeiten des langwührigen Interregni Kayſers Friderici II. und hernach biß auf dieſe jetzige Zeiten mit ihren Aemtern, Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten ꝛc. gegen und bey einander geſtanden ꝛc.

Dabey befindet ſich als ein Anhang: 1. Erörterung der Frage: wie die unmittelbare Freye Reichs-Ritterſchafft in Francken, Schwaben und diſſeits Rheins, auch in der Wetterau und beygehörigen Orten zu dem Heil. Röm. Reich beſchaffen? nebſt eingeführter kurtzen Abfertigung

gung des ohnlängſt unter Herrn Jo. SCHILTERI Nahmen zu Straßburg herausgekommenen Buchs de Comitum Prærogativa, durch Joh. Ulrich PREGITZER, D. weiland Hoch-Fürſtlich Würtembergiſchen Profeſſorem in Collegio Illuſtri Tubingenſi, hernach Ober- und Juſtiz-Rath in Stuttgart. Ferner 2. Information, welcher geſtalt des Heil. Reichs Grafen, Freyherrn und Adel hiebevor in Conjunction geſtanden? durch einen von Adel, vermuthlich Wolffgang von GEMMINGEN auffgeſetzt. (vid. infr. n. 302.)

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 740. ſagt: Quo quidem Libro potiſſimum contra Schilteri Diatriben - - diſputat, Nobilesque immediatos olim cum Comitibus paris Juris fuiſſe habitos comprobare conatur, inſimul vero Statum & res Nobilitatis immediatæ ex Antiquitatibus multa quidem cum diligentia eruit, confuſius tamen paullo egit. Herr D. HELFFERICH *de fictit. Diſtinct. Terrar. German. in mediat. & inmediat.* §. 3. *& ejus not. b.* ſagt von BURGERMEISTERN und deſſen (ſonderlich in dieſem Buch geäuſſerten) Principiis überhaupt: plures paulatim iique graviſſimi Scriptores noſtra ætate prodierunt, qui diſtinctione illa (in Terras Imperii mediatas & immediatas) quantumvis illa admodum innocua videatur, ſtrenue abuſi, præter id, quod omnem fere Germaniæ Hiſtoriam conjecturis ſuis confundunt, multasque circa definiendas rerum origines fallacias, quas vocamus alias, cauſæ non cauſæ com-

committunt, inſimul quoque mediante iſta doctrina ſua nexum inter plurimos Imperii Status atque ipſorum Landſaſſios ſubruunt, eoque ipſo ſi non in univerſum Imperium, tamen in primarios quosdam Electores, Archi-Epiſcopos, Epiſcopos, Duces, Principes, Comites &c. valde graves & injurii exiſtunt. - - Celeberr. Dn. D. Jo. Steph. BURGERMEISTERUM, - - poſterioribus hiſce nos innuere, hoc minus inficias imus, quo clarius infra patebit, in Ipſius potiſſimum gratiam Themati præſenti à Nobis manum admotam fuiſſe. Is enim Vir, magni alias inter nos nominis, ſtatim à tempore ſuſcepti prioris muneris omni niſu id egit, ut Scriptis ſuis Originem, Prærogativas, Jura atque Privilegia Illuſtris hujus Corporis (Equeſtris) ad ſummum quantum pote Antiquitatis, Splendoris, Gloriæ atque Potentiæ cacumen deduceret. Cui quidem inſtituto nemo tam facile invidiſſet, niſi extra oleas vagari & inprimis Privilegia atque Conceſſiones Cæſareas vel Corpori Nobilium univerſo, vel Claſſi cuidam eorum in ſpecie factas, quibus illi hodieque præfulgent, juſto liberalius, quin & contra ipſam non raro intentionem Auguſtiſſimorum Concedentium explicare, omnemque plane Landſaſſiatum, cum in Suevia, tum & in Franconia atque Terris Rhenenſibus negare, ipſo vero hoc hypotheſes plures minus tolerandas, in maximum quippe præcipuorum Imperii Ordinum vicinorum præjudicium tendentes diſſeminare

occe-

occepiſſet. Cum itaque ipſi circa fundamenta ſuſtinendæ huic, quam ſemel defendendam ſuſceperat, Sententiæ adeo delicatæ atque periculoſæ idonea diſpiciendum eſſet, ambabus merito atque præ cæteris amplexus fuit Præſuppoſitum illud, quod jam modo confutare aggreſſi ſumus, Coccejanum de Diſtinctione Provinciarum Germaniæ in mediatas & immediatas. Unde & eſt, quo Ipſum in omnibus ſuis - - Deductionibus, quod, inquam, Ipſum figmento iſti Coccejano, quaſi in veritate hiſtorica fundatiſſimum eſſet, tam firmiter inniti, exque eo, tanquam conceſſo, ulterius ſemper ſubſumere atque adeo largiter concludere videmus &c. Noch viel mehreres hievon iſt an eben dieſer Stelle nachzuſehen. Herr PISTORIUS *in Conſpect. illuſtrior. inter S. R. J. Comit. & Ordin. Equeſtr. immediat. gliſcent. Controverſiar. in Præfat.* in Herrn LÜNIGS *Theſaur. Jur. Comit. p.* 932. ſagt von dem Autore: Magni - - facio & admiror laudati & beate defuncti Viri, in Hiſtoria mediæ inprimis ætatis verſatiſſimi ſolertiam, qua paucis ſecundus fuit. Quemadmndum autem nemo, niſi in illius Scriptis hoſpes & animus ejus partium ſtudio impeditus fuerit, inficiabitur, eum in multis modum exceſſiſſe & quandoque lapſum eſſe &c. - - Hanc (SCHILTERI Diatriben) caſtigaturus & Comitum Prærogativam ibi adſertam imminuturus Dn. BURGERMEISTER in lucem A. 1715. emittebat Scriptum ſuum, Grafen- und Ritter-Saal dictum, quo contra

tra omnium fere Juris publici Doctorum & Hiſtoricorum, inprimis Alberti CRANZII ſententiam, evincere audebat, hodiernam Nobilitatem in ſpecie ſic dictam, ſive Ordinem Equeſtrem tempore jamdum Carolingicorum ad illam Nobilitatem, quam hodie ſuperiorem nominamus, pertinuerit, & per clypeos tantum militares omnem Nobilitatem fuiſſe diſtinctam, nec unquam in ſuperiorem & inferiorem diviſam &c. Es hat aber jemand beym LÜNIG *l. c.* zu dem Wort: verſatiſſimi angemerckt: Hic nimium laudis B. Viro tributum eſſe videtur: nam non tam Hiſtoricus fuit, quam animoſus compilator eorum, quæ ipſi è re Nobilium immediatorum eſſe videbantur. Mehrere Judicia davon findet man in denen unten angeführten gegen dieſes Buch herausgekommenen Schrifften.

Meine eigene Gedancken waren ehedeſſen in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und hiſtor. Büchern *p.* 279. dieſe: Es iſt dieſes ein Buch, aus deme von des Reichs-Adels Gerechtſamen, Alterthümern, Familien, denen Thurnieren, Land- und Kampff-Gerichten und dergleichen Sachen mehr viel zu erlernen iſt.

Aber 1. findet ſich auch hier der Burgermeiſteriſche Stylus, der ſeines gleichen an Obſcurität und Verwirrung nicht viel hat. Dann es iſt des Herrn Autoris ordinari Gewohnheit, daß er von einer Materie anfangt, darzwiſchen aber una eademque Connexione ſo viele andere Sachen durch gantze Blätter und Bögen

ein-

einmiſchet, daß, wann man zu Ende iſt, man ſich wieder lang beſinnen muß, was anjetzo der Herr Autor wolle, oder zu was Ende dieſes alles angeführet ſeye. So fehlet es auch an tüchtigen Eintheilungen; Dann obwohlen in dem Buch Sectiones gemachet ſind, ſo lauffen ſie doch gemeiniglich mit dem vorhergehenden auf einem Othem fort. Enfin, es iſt eine rechte Mühe, etwas von Herrn Burgermeiſters Schrifften zu leſen und zu verſtehen. 2. Tribuiret der Herr Autor entweder junger, e. g. LEHMANNI, TRITHEMII, CRUSII, NAUCLERI, &c. oder gar der neueſten Scribenten, e. g. COCCEJI &c. Autorität in allen Sachen zu viel, und meynet, mit ihren Teſtimoniis alles fleißig gehoben zu ſeyn, oder er hält auch zu viel auf den Sachſen- und Schwaben-Spiegel. Nun kan ich vor mein particulier zwar wohl ſagen, daß ich völlig perſuadiret bin, es habe alles, was in dieſen Spiegeln, ſonderlich in dem Schwaben-Spiegel, fürkommet, würcklich in dieſer oder jener Provintz von Teutſchland vim Juris gehabt, und komme nichts vom Jure publico und privato darinnen vor, welches nicht ehedeſſen in ein- oder anderem Land von Teutſchland üblich geweßt ſeye, worzu ich aber nicht rechne, was dieſe Spiegelmacher, (wie ſie Herr von Ludewig nennet,) hiſtorice von älteren Zeiten referiren, als da ich gerne eingeſtehe, daß ſie groſſe Fehler begangen. In dieſer Meynung de Uſu horum Speculorum aber hat mich beſtärcket, weil mir bey vieler

Unter-

Unterſuchung noch kein einig Caput Speculi Suevici fürgekommen iſt, da ich nicht ex Hiſtoricis, oder aus alten Land-Rechten hätte erweiſen können, es ſeye hier oder da Juris Scripti geweſen. Ja ich habe gar gefunden, daß der Schwaben-Spiegel e. g. zu Wien in dem von denen Kayſeren und Hertzogen zu Oeſterreich confirmirten und nichts als lauter Leges und Privilegia der Stadt enthaltenden Stadt-Buch, mitten unter anderen Legibus de verbo ad verbum nur mit Auslaſſung etlicher Capitum, oder §§. ſtehet, und alſo ohnfehlbar daſelbſt völlig gegolten hat: dahero ich mit Verlangen des Gelehrten Herrn Staats-Raths Harpprechts in Kiel verſprochenes Werck: de non uſu Speculi Suevici in Germania ſuperiori erwarte, und ſodann meine Gedancken über dieſe Materie weiter eröffnen will. Inzwiſchen habe ich doch dieſes gefunden, und zeigen es die von mir in der Bibliotheca MSptorum maxime Anecdot. & Hiſtoric. angeführte variantes Lectiones, daß zwiſchen denen Exemplarien des Schwaben-Spiegels ein groſſer Unterſchied ſeye, welcher vermuthlich, ja unfehlbar, daher kommet, weil die Gewohnheiten in dieſem oder jenem Stücke nach dem Unterſchied der Länder von einander variret haben, mithin hat eben jeder, ſo den Schwaben-Spiegel vor ſich hat abſchreiben laſſen, dasjenige auſſengelaſſen, was in ſeinem Land nicht Juris geweſen, oder er hat hineingeſetzt, was bey ihme gebräuchlich geweſen, aber in anderen Exemplarien nicht geſtanden iſt. Aus

dieſem aber erhellet nun ſo viel, daß man aus keinem Exemplar deß Schwaben-Spiegels allein eine durchgängige Obſervanz von gantz Ober-Teutſchland erweiſen könne, ſondern es müſſen die Hiſtorici, alte Gewohnheiten und Rechte des Orts oder Landes, wo der Schwaben-Spiegel etwas erweiſen ſolle, erſt zeigen, daß es auch præciſe an dieſem Ort üblich geweſen ſeye. e.g.p. 160. ſetzet der Herr Autor von denen Miniſterialibus: „Starb einer ohne hinterlaſſene Kinder, ſo ware das beſte geſattelte „Pferd, der beſte Leib-Harniſch, und das beſte „Schwert des Herrn, weſſen er Dienſtmann war:„ Schwaben-Spiegel *c.* 263. *n.* 4. Nun halte ich zwar dieſes Teſtimonium in ſo weit vor gültig, daß ich glaube, es ſeye dieſes irgendwo in Teutſchland einmahl üblich geweſen, ob es aber in Schwaben, Bayern, Francken, Oeſterreich, am Rhein, oder wo es gegolten habe? iſt eine andere Frage, ja wann ich auch e.g. erweiſen könnte, es ſeye an dieſem oder jenem Ort in Schwaben alſo Herkommens oder Juris geweſen, ſo kan ich doch deßwegen noch nicht einmahl auf gantz Schwaben, vielweniger weiter ſchlieſſen, und alſo probiret es in effectu nichts in ſpecie von einem gewiſſen Ort, es ſeye dann, daß man, wie ich von Wien geſagt habe, wiſſe, daß und wie fern er hier oder da recipirt geweſen ſeye. 3. So düncket mich, wie viel Mühe ſich auch der Herr Autor gegeben habe, zu erweiſen, die Grafen und der unmittelbahre Reichs-Adel gehören in eine Claſſem Dignitatis, daß

doch

doch ſolches bey weitem nicht erwieſen ſeye. Es wäre zu weitläufftig, es von Stück zu Stück darzuthun, und haben ſchon würcklich ſich einige deßwegen Mühe gegeben; Doch will ich nur kürtzlich ſagen: Wann des Herrn Burgermeiſters Argumenta, e. g. Der Adel ſeye ehedeſſen mächtig geweſen, er habe Krieg geführet, er habe groſſe Privilegia, er habe ſich in Gräfliche Familien verheurathet, die Grafen und Edelleuthe ſtehen als Zeugen neben einander in Diplomatibus, ſie hätten Bündnüſſe zuſammen gemacht, u. d. g. ſeinen Satz erweiſen, ſo könnte einer mit eben dieſem Recht ſagen, es ſeye kein Unterſchied zwiſchen denen Fürſten und Grafen, und zwiſchen denen Chur-Fürſten und Fürſten, dann man kan mit leichter Mühe dieſes auch von ihnen probiren, wie nun aber dieſes niemand ſagen wird, ſo wäre es auch beſſer geweſen, wann der Herr Autor auch mit jener hypotheſi und vielen anderen, welche dem Reichs-Adel nur ohnnöthigen Verdruß und Feindſchafft bey denen Reichs-Ständen machen, zu Hauſe geblieben wäre; zu geſchweigen, daß es contra bonam fidem iſt, nur zu zeigen, worinnen ſie einander ſcheinen gleich gehalten worden zu ſeyn, nicht aber auch, wo offenbahre Differentien zwiſchen ihnen ſeynd.

Das Buch iſt alſo ſchon curieus, aber verdrießlich zu leſen, und erweiſet nicht, was es intendiret.

Bey dieſer Meynung bleibe ich noch.

Aus dieſem Werck lieſſe der Herr Autor ſelbſt A. 1720. einen Auszug zu ſeinem Manuali Equeſtri drucken.

Nachdeme das Buch einige Jahre offentlich unangefochten geblieben ware, kame A. 1721. zu Franckfurt in 4. dagegen heraus das Adeliche Ritter-Feld, welches ein Herr Graf von SOLMS gemacht haben ſolle. Burgermeiſter ſetzte ihme entgegen einen Auszug des Grafen- und Ritter-Saals, und einen weiteren Anhang zu dem Auszug des Grafen- und Ritter-Saals, und weil er meynte, der Herr Rath LUCIUS zu Franckfurt ſeye Autor davon, ſo ware er mit Lucianis lucifugis und dergleichen nicht geſparſam gegen ihne. Es kame aber wiederum gegen ihne heraus: Vorläuffig- doch gründlicher Bericht vom Adel in Teutſchland. Franckfurt. 1721. 4. Ingleichem mochte Herrn D. HELFFERICHS obenangeführte Commentatio (von deren aber nur der Eingang an das Licht getreten,) hauptſächlich auf den Grafen- und Ritter-Saal gemüntzet ſeyn. Er nahme dahero beydes zuſammen, und edirte eine præliminare tumultuariſche Beleuchtung des übel ſo genannten gründlichen Berichts vom Adel in Teutſchland wider den Grafen- und Ritter-Saal, ſodann einer ſo betitulten Commentation de fictitia diſtinctione (Cocceji) Terrarum Germaniæ &c. Franckfurt und Leipzig. 1722. 4. Er laugnet darinnen, daß er denen Grafen und Herrn die Ritter und Knecht parificirt, maſſen er ſie ja in einen

einen niederen, als den 5ten und 6ten Heer-und Adels-Schild, hingegen die Grafen ꝛc. gleich nach dem Fürſten-Stand cum ipſo SCHILTERO & aliis locirt, auch denen Reichs-Grafen die Prærogativ vor denen Mediat-Grafen gegeben und gelaſſen. Er ſpahret dabey die terminos: Cavillationen, Calumnien ꝛc. wiederum nicht, ſtarb aber bald darauf, deßwegen auch Herr D. HELFFERICH ſeine Commentation nicht fortſetzete; A. 1724. aber ſchriebe Herr PISTORIUS die oben p. 195. recenſirte Diſſertation, darinn gleich die 3. erſte Fragen seynd: 1. an Cl. Dn. BURGERMEISTER Rubricam Libri ſui, des Grafen-und Ritter-Saals innocenter & citra omne præjudicium formaverit? 2. An ab imputatione, quod Comites, Dynaſtas & hodiernum Ordinem Equeſtrem in unam voluerit locare claſſem, & hunc illis parem reddere, ſeſe ſatis liberaverit in der præliminar-tumultuariſchen Beleuchtung? 3. An Comites Imperii quandoque ſchlechte vel gemeine Grafen nominando ignominioſe & contemtim egerit? Alle 3. Fragen verneinet der Herr Autor, und zwar die zweyte ſonderlich deßwegen, weil er die Grafen zwar in einen höheren Heer-Schild als den gemeinen Adel, aber nicht unter den hohen Adel geſetzet habe. Endlich ſo kame auch noch gegen ihne, und, um die 2. Schrifften: Das Adeliche Ritter-Feld ꝛc. und Bericht vom Adel ꝛc. zu erläuteren, zu verbeſſeren und zu ſuppliren heraus: Jo. Adami KOPPII Tr. de inſigni Differen-

tia inter S. R. J. Comites & Nobiles immediatos. Straßburg. 1725. 4. Und dabey iſt es ſeithero, auſſer was wegen derer Miniſterialium geſtritten worden iſt, (ſo auch zum Theil mit hieher gehöret,) verblieben.

253.

Diſcurſus Academici de Jure publico. A Dominico ARUMÆO, D. editi. Jenæ. 1616.-1623. 4. 5. Theil.

Dieſer Mann ware zu Lieuwarden A. 1579. gebohren, wurde Doctor und Profeſſor Juris, Aſſeſſor im Schöppen-Stuhl und Hof-Gericht, und Ordinarius der Juriſten-Facultät in Jena, ſtarb A. 1637. Er wird insgemein für den erſten angegeben, der das Jus publicum in formam artis redigiret habe, hat auch ſonſt de Comitiis, ad Auream Bullam &c. geſchrieben.

Das erſte Volumen ſolle A. 1621. wieder aufgelegt worden ſeyn; Das 2te kame heraus 1620. das 3te 1621. das 4te und 5te aber 1623.

Es beſtehet aus vielen Diſputationen, einigen Orationen, Bedencken u. d. g. und viele Reſolutionen eintzeler Fragen. In Vol. I. ſeynd ARUMÆI Diſc. 1. num Status Imperii hodierni ſit Monarchicus, aut Ariſtocraticus, aut mixtus? 2. Num Imperium hoc noſtrum Romanum recte dici etiamnum poſſit? 3. Quomodo Imperium Romanum ad Germanos devenerit? 4. Num vivo & volente Imperatore Rex Romanorum eligi poſſit? 5. An etiam invito

Im-

Imperatore Rex Romanorum eligi poſſit? 6. An alius, quam Germanus in Regem Romanorum eligi poſſit? 7. Num Imperator noſter etiamnum Legibus ſolutus dici poſſit? 8. De ſenſu l. Princeps. 31. De LL. 9. Ortolphi FOMANNI Diſſ. de Comitiis Imperii Germanici. 10. ARUMÆUS an Imperator cum Camera Imperiali in Juriſdictione concurrat? 11. Num ſolus Imperator absque interventu Parium Curiæ de Feudis Imperii majoribus cognoſcere poſſit? 12. An Legatus in Principem, ad quem miſſus eſt, conjurans puniri poſſit? 13. De Concurrentia Juriſdictionis in Imperio Rom. Germ. 14. Matthias BORTIUS de Legationibus & Legatis. 15. ARUMÆUS de Magiſtratibus ſuperioribus. 16. De Nobilitate. 17. Virgilius PINGITZER de S. Romano Nationis Germanorum Imperio. 18. ARUMÆUS de Origine & Poteſtate moderna Electorum in Imperio Rom. Germ. 19. Num Elector Filio ſuo, qui in Electoratu ſucceſſurus eſt, alium Tutorem vel Curatorem, quam Agnatum proximiorem, Teſtamento dare poſſit? 20. Jeremias SETZER an contra vel præter Sanctionem Carolinam Pater in Teſtamento alium Tutorem filio ſuo, qui in Electoratu ſucceſſurus eſt, poſſit conſtituere? 21. Andreas GERHARD ad Cap. 7. Aur. Bull. 22. ARUMÆUS de Confraternitatibus, Confœderationibus & Pactis ſucceſſoriis Principum & illuſtrium Familiarum. 23. Jo. SUEVIUS de Jure Bellico.

24. ID. ad Conſtitutionem pacificatæ Religionis. 25. Bernhard BERTRAM de Pace Religioni data. 26. Friderici HORTLEDERI Decades 4. Excerptorum ex Sleidano. 27. ARUMÆI Diſc. quo Electorem Mauritium, inſcio Henrico II. Galliarum Rege à fœdere Chambortico receſſiſſe, Bodinum inverecunde ſcripſiſſe demonſtratur. 28. Jo. GRYPHIANDER de ſalubri contra vim externam, Fœderibus, remedio. 29. ID. de Legatis. 30. M. BORTIUS de Natura Jurium Majeſtatis & Regalium. 31. A. GERHARDI ſelectarum Quæſtionum Decas. 32. S. SETZER de Conſiliis & Conſiliariis Principum. 33. M. BORTII Jurisprudentiæ publicæ Germanicæ typus. Hinten iſt noch ein Anhang, der uns aber nichts angehet.

Vol. II. ARUMÆUS 1. de Seſſionis Prærogativa. 2. Num Venetorum Lex de non alienandis immobilibus in Eccleſiaſticos ſine licentia Superioris probanda? 3. Num Junioribus rerum gubernacula committi debeant? 4. An, qui per 20. Annos Jus Civile docuerunt, Comitis Palatini titulum ſibi Jure aſſumere poſſint? 5. De ſalvo Conductu. 6. De Jurisdictione. 7. Jo. SUEVIUS de eodem. 8. ARUMÆUS de Repreſſaliis. 9. De Civitatibus. 10. V. PINGIZER de Pace Religionis. 11. Joh. MÜTER de Pacificatione Religionis. 12. Quirinus CUBACH de Conſtitutione Religioſa. 13. Oſvvald HILLIGER de Principis Romani poteſtate

te. 14. Daniel OTTO: an Princeps Legibus ſit ſolutus? 15. ID. An Electus Imperatorem ante Approbationem & Confirmationem Pontificiam Jura Imperii adminiſtrare poſſit? 16. Reinhard KOENING de Statu Imperii Romani & Imperatore, ejusque Electione & Coronatione. 17. ID. de Majeſtate & Juribus Imperatori ſpecialiter reſervatis. 18. ID. de Statibus & Membris Imperii Rom. 19. De amplificatione Rerumpublicarum per Fœdera. 20. De Jure Vectigalium & Tributorum, itemque Collectarum. 21. De Legatis & Legationibus. 22. D. OTTO: an mixtus detur Reipublicæ ſtatus? 23. O. FOMANNI Vindiciæ Mauritianæ. 24. Georg GUMPELZHAIMER de Regibus. 25. De Interregno. 26. J. GRYPHIANDER de Subditis, Vaſallis & Clientibus. 27. G. GUMPELZHAIMER de Jure Clientelari. 28. Valentini RIEMERS Varia ex Jure publico. 29. Chriſtophori STOLZERI Decas Quæſtionum. 30. O. HILLIGERI de Feudis. 31. ARUMÆUS de eodem. 32. Petrus THEODORUS de Reditibus. 33. ARUMÆUS de Jure ſingulari Studioſorum. 34. Bernhard ZIERITZ de Principum inter ipſos Dignitatis Prærogativa. 35. Q. CUBACH Jurisprudentiæ Germano-publicæ Capita aliquot.

Vol. III. 1. ARUMÆUS de Rom. Teutonici Imperii Vicariatu. 2. De Tutela, Curatela & Adminiſtratione Electorali legitima, ſem-

 per

per & ſoli Agnato Seniori atque proximiori, nulla obſtante diſpoſitione teſtamentaria, ex Lege Imperii publica, debita. 3. O. FOMANN de Jure & Privilegiis Comitum Palatinorum Cæſareorum. 4. De Decoctoribus, ſive Debitoribus non ſolvendo factis. 5. V. RIEMER de Jure bellico. 6. Chriſtoph BEINDORFF de Romani Imperii initiis, progreſſu & ad Germanos translatione. 7. De Imperatore. 8. De Electoribus Rom. Germ. Imperii Eccleſiaſticis & Secularibus. 9. De Rom. Germ. Imperii Archi-Epiſcopis & Epiſcopis. 10. De Principibus S. R. G. J. Politicis. 11. De Prælatis S. R. G. J. 12. De S. R. G. J. Comitibus & Baronibus. 13. De liberis R. G. J. Civitatibus. 14. Caſpar KOCH de Regali Dignitate & Feudis regalem Dignitatem annexam habentibus. 15. Conradus & Benedictus CARPZOVII de Regalibus. 16. ARUMÆUS de Jurisdictione. 17. Thomas SAGITTARIUS de Bello. 18. P. THEODORICUS de Privilegiis militum & armatorum & togatorum. 19. Wolfgang Werther MÜHLPFORT de Jure venandi. 20. De Problematibus Juridico-Politicis. 21. De Perſonis Feudi conſuetudinem habentibus. 22. Conradus HUSWEDEL de rebus in Conſilium Principis deducendis. 23. De fine Conſiliorum Principis mediisque ad eum pertinentibus. 24. J. GRYPHIANDER de homine, Civilis Societatis Membro. 25. Georg FRANTZKIUS de Jure Dominationis.

26. De Conſtitutionibus Principum. 27. De Statu Reipublicæ mixto. 28. Quæſtiones duæ illuſtres ex Jure publico. 29. Michaël SCHIEFERER num Status Imperii noſtri Romani modernus ſit Monarchicus?

Vol. IV. 1. ARUMÆUS: an ſumma poteſtas limitibus circumſcribi debeat? 2. An per hoc Majeſtati detrahatur? 3. An Juramentum, quod Capitulationis ſervandæ gratia Imperator Romanorum interponit, ejus Majeſtati præjudicet? 4. Quo tempore Capitulationes introduci cœperint? 5. An plures Imperatores eſſe Imperio utile ſit? 6. Jo. GERHARD de corrupto rei monetariæ ſtatu. 7. De cura Sacrorum. 8. An Electio, an vero Succeſſio præferenda? 9. An Princeps Legibus ſolutus? 10. Quibus Studiis Principem potiſſimum deditum eſſe oporteat? 11. An Legato mandati fines tranſgredi liceat? 12. An Legati munera accipere poſſint? 13. An ferendæ in Rebuſpublicis Chriſtianis Judæorum Synagogæ? 14. An fines Imperii bello ampliandi? 15. An licitum ſubditis Religionis cauſa à Rege deficere ac contra eum arma capere? 16. ARUMÆUS de Jurisdictione. 17. W. W. MÜHLPFORT de Commiſſariis. 18. J. GERHARD: Ob alle und jede Unterthanen in einer jedwedern Policey ihrer von GOtt ihnen vorgeſetzten Obrigkeit ohne Unterſchied alſo zum Gehorſam obligirt, daß ſie wider dieſelbe in einem Tyranniſchen Vornehmen und Bedrängung in Religions-Sachen ohne Verletzung ihrer Gewiſſen zu keinen Defen-

Defenſions-Mitteln ſchreiten können? 19. ARUMÆUS: an Cives vel Extranei publicis officiis rectius præponantur? 20. Q. CUBACH: an Nobiles & alii Viri in Germania recte adſint in bello, Regibus & populis Imperio Romano non ſubjectis? 21. An Princeps poſſit Regna & Ditiones ſuas pro libitu & arbitrio oppignorare, alienare, permutare? 22. An Imperator Romanus recte dicatur Dominus totius Mundi? 23. An Electores, Epiſcopi, Comites, Nobiles &c. Pontificii Jure Auguſtanæ Confeſſioni addictos ſuam ad ſuperſtitionem cogant, aut, ſi eam amplecti nolint, expellant, aut contra: an Proceres Aug. Conf. rite expellere poſſint ſubditos ſuos, amplectentes Pontificiam Religionem? 24. An proximo Agnato hæredis Electoralis Tutela per Teſtamentum Patris poſſit auferri? 25. 26. 27. 28. De Repreſſaliis. 29. An Imperator vel Aula ejus, der Reichs-Hof-Rath, concurrat cum Camera in cauſis Imperii? 30. An in incidentibus circa Electoratus, Marchionatus, Principatus, Comitatus, controverſiis ſolus Imperator cognoſcat? 31. Quid ſi de parte quadam Feudi regalis controverſia, an & tum extra Auſtregas Imperator de ea cognoſcat? 32. An Doctor, an vero Nobilis in ſedendo, eundo, votando obtineat primas? 33. Quæſtiones circa Auth. Habita. C. ne filius pro Patre. 34. De Auth. ad habita. 35. Ad Conſtitutionem Religionis A. 1555. 36. De Commiſſariis Ordinationis, ſeu privilegiata Procerum Inſtantia,

tia, vel Judicibus Auſtregarum. 37. Jo. REUTER de Jure venandi. 38. Der Theologiſchen Facultät zu Jena von dem hochſträflichen Müntzweſen, ſo jetzt eine Zeithero hin und wieder verübet worden iſt? 39. Philippus HORSTIUS de Bello. 40. Jo. REUTER de Crimine læſæ Majeſtatis. 41. 42. Georg FRANTZK de poteſtate Principis. 43. Benedictus CARPZOVIUS de Capitulatione Cæſarea.

Vol. V. 1. Paraſceve de re monetali. 2. D. OTTO de Jure publico Imperii Romani. 3. ARUMÆUS de Conciliis. 4. J. GRYPHIANDER de Politico. 5. De arcanis Politicis. 6. De Societate civili. 7. Georg BRUDLACH Epitome Jurisprudentiæ publicæ univerſæ. Man ſiehet daraus, daß ein groſſer Theil dieſer Sachen nicht von ARUMÆO ſelbſten herrühret.

SULPICIUS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p.* 71. ſagt: Hic primus Studium hoc, diu ignoratum, in Scholas reduxiſſe & aliorum ingenia ad ulteriorem culturam provocaſſe videtur, quanquam generaliora quædam & ad Statum Imperii noſtri præciſe haud pertinentia argumenta inſuper contineant. Alias Diſſertationes ille non ab ipſo ARUMÆO, ſed à Reſpondentibus plurimam partem ſunt confectæ, unde & confuſa ſæpius tractatio, aliquando etiam partium Studium in iisdem apparet, multa quoque de plano arrepta, citra ſelectioris tractationis curam inſerta deprehenduntur.

Ex hoc ergo opere tam inſignem auctoritatem non accepit, diligentia tamen ejus laudatur, quam in iſta Collectione impendit: Cæterũ quid valeat, ſi ipſe ingenium velit intendere, ſatis demonſtravit in cæteris Cōmentationibus, quales in Auream Bullam ac de Comitiis edidit, nam & hiſtoricarum rerum notitia & judicio ſatis acri pollebat, quare majorem laudem ac exiſtimationem hinc reportavit, in cæteris ſi quid deſiderari poteſt, condonandum eſt tempori ac ætati, in quam Scriptor hic incidit, neque enim tanta accuratio operoſius depoſtulanda eſt apud hos, qui glaciem primum frangunt. STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 648. Primus, qui in artis formam Jus publicum redegit, Dominicus eſt ARUMÆUS. - - Diſſertationes ſunt in omnes Juris publici materias ſuo ordine diſpoſitæ, quæ tamen cum à Reſpondentibus elaboratæ, non ubique parem induſtriam ferunt. ZSCHACKWIZ in der Anweiſung zu den *Autoribus* des Teutſchen „*Jur. publ. p.* 41. „ Seine vom Teutſchen „ Staats-Recht verfertigte Schrifften beſtehen „ aus 8. „(dieſes iſt falſch,)„ Voluminibus, in de„ nen zwar auch ein Hauffen aus dem Jure Ci„ vili mit eingeflochten, jedoch darnebſt ſehr viel „ nutzliches drinne enthalten iſt, ohne welches man„ cher Nachfolger nicht würde haben fortkom„ men können. „ BILDERBECK *in Biblioth.* „ *Juris. publ. p.* 14. 24. „ Weil er mit unter dieje„ nige zu zählen, welche in Jure publico das Eiß „ gebrochen, ſo darf man ſich nicht wunderen, wann

wann noch vieles in ſeinen Schrifften zu deſi- „
deriren; genug, daß dieſer Mann die Spur ge- „
zeiget, welcher nachmahls andere und ſonderlich „
zweene ſeiner berühmteſten Diſcipel, Juſtus Si- „
nold SCHÜTZ und Jo. LIMNÆUS mit „
gutem Succeſſ gefolget. - - Er hat 5. Vo- „
lumina in 4. 1620. „ (dieſes iſt nicht völlig „
accurat geſetzt,) „ de Jure publ. Imperii edirt, „
weil ſie aber aus Diſſertationibus beſtehen, „
die meiſtens von den Studioſis ſelbſt elaboriret „
worden, ſo iſt kein Wunder, wann man durch- „
gehends nicht gleichen Fleiß und accurateſſe „
ſpühret. „ SPENER im Teutſch. *Jur. publ. Lib.* „
1 *Cap.* 13. §. 10. *p.* 410. Dominicus ARU- „
MÆUS iſt der älteſte, der die Methode erwählt „
(das Jus publicum durch Diſputationes abzu- „
handlen), „ und faſt gar der älteſte Publiciſt, der auf „
eine ordentliche Lehre geſonnen hat. Wir haben „
von ihme 5. Volumina Diſputationen, die in „
ziemlicher Ordnung die Materien des Juris „
publici verhandeln. Nur, da er der erſte war, „
ſo kan man jetzo zum voraus ſeine Fehler faſt „
errathen. Er hält es mit dem alten Römiſchen „
Staat und mit den Römiſchen Geſetzen, die „
man häuffig genug allegirt antrifft. Seine „
Reſpondenten haben offt die Diſputationen „
ſelbſt gemacht, dahero auch ein ſehr ungleicher „
Stylus und differente Gelehrſamkeit ſich in ſelbi- „
gen läſſet antreffen. Wo er die Feder ſelbſt „
angeſetzet, iſt es meiſt beſſer gegangen. „ PRE- „
GITZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 10. *p.*

29. *ſeq.* Collectionis ubertate affluens D. ARUMÆUS, - - qui (Diſcurſus) partim ipſum, partim vero alios Autores habent, ut proinde non ſimplex judicium de illis eſſe poſit; non omnes enim illorum ſunt adeo accurati; prævalent tamen, qui magna diligentia ſunt ſcripti, in Auream Bullam & Tractatus de Comitiis. Cæterum deſideratur in Arumæo notitia rerum antiquarum, tum cognitio Philoſophiæ, reperiasque multa apud illum de plano arrepta, aut partium ſtudio imbuta, aut confuſe tradita, ut hujus ſcriptis nemo ſolum poſſit niti, unde juverit, monente BOECLERO, ARUMÆUM conferre cum LIMNÆO, illius diſcipulo, & ex mutua collatione rei ipſius genium dijudicare. Manet tamen hæc præcipua laus ARUMÆUM, quod is primus ſtudium Juris publici, diu ignoratum, in Scholas reduxiſſe & aliorum ingenia ad ulteriorem culturam illius provocaſſe viſus fuerit, quanquam etiam 5. illius Volumina alicubi generalia nimis & ad Statum Imperii haud præciſe pertinentia argumenta contineant. BOECLER *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 410. Proxima (LIMNÆO) ſunt Volumina Juris publici V. D. ARUMÆI, ubi multa reperies de plano arrepta aut partium ſtudio imbuta aut confuſe tradita. Juverit propterea, ea cum LIMNÆO conferre & ex illa collatione rei ipſius genium dijudicare. Der Herr von BERGER *in Præfat. Animadverſ. ad Coccej.* führet ihn als ein Muſter derer an, welche allenthalben das

Römiſche

Römiſche Recht in das Staats-Recht eingemiſchet haben.

Ich will meine Meynung kurtz und überhaupt von dem gantzen Werck ſagen: Ich glaube, daß AURUMÆO darinnen unrecht geſchehe, als ob die meiſte Diſſertationes, ſo in dieſem Werck unter ſeinem Nahmen fürkommen, von Studioſis zuſammen geſchrieben worden, da nicht nur von vielen, z. E. was Orationes, Reſolutiones einzeler Fragen u. d. ſeynd, das Gegentheil offenbahr iſt, ſondern ich auch bey denen übrigen keine Spuhren finde, warum man dieſes glauben ſolte, obgleich es immer einer dem anderen nachgeſchrieben, darunter doch manchen ARUMÆI Werck unbekannt geweſen zu ſeyn ſcheinet, indeme man aus ſelbigen ſchlieſſen ſollte, ARUMÆUS habe alles vor ſeine Arbeit ausgegeben, da doch das Gegentheil aus obiger Recenſion klar iſt. 2. Iſt nicht ohne, daß einer, der Luſt und Zeit hat, dieſes Werck durchzugehen und alles aus einander zu klauben, allerley gute Anmerckungen daraus ſammlen könnte.

Doch da freylich 1. die Arbeiten ſo vielerley Männer auch unterſchiedlich ſeynd, 2. das Werck in ſolchen Zeiten ausgearbeitet worden, da man das Teutſche Staats-Recht gröſten Theils aus ARISTOTELE und dem Jure Civili & Feudali erlernen wollen, 3. viele gantze theologiſche und pur philoſophiſche oder ſonſt unnützliche Pieçen darinnen vorkommen, hingegen 4. von mancher Materie, ſonderlich puncto der Landes-Hoheit, darinn nichts zu leſen iſt, 5.

indeſſen ſo vieles durch die neuere Reichs-Geſetze geänderet worden, und endlich all dieſes in denen Publiciſten unſerer Zeit viel ſolider, deutlicher, vollſtändiger und ordentlicher anzutreffen iſt.

So hat wohl der allerwenigſte Theil Leute, die gerne etwas von unſerem Teutſchen Staats-Recht wiſſen möchten, Urſach, nach dieſem Buch zu fragen oder ſich darinn umzuſehen.

254.

Gründlicher Unterricht von der im Heil. Röm. Reich entſtandenen, aber seithero noch unerledigten Frage: Ob der Kayſerliche Hoff-Rath mit und neben dem Kayſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer concurrentem Jurisdictionem in allen und jeden Sachen ohne Unterſcheid habe?

Dieſe Schrifft kame heraus, wie Herr HILLER *de Concurſ. & Elect. utilior. remed. contra Sent. in Supr. Imp. Tribunal. latas. Cap. I.* §. 1. *p.* 3. meldet zu Amberg 1608. ferner (nach dem Bericht LÜNIGS *in Biblioth. Deduct. p.* 608. und STRUVII *in Biblioth. Juris Edit. de* 1725. *Cap.* 14. §. 91. *p.* 772. wie auch DECKHERRS *de Script. adeſpot. p. m.* 44.) zu Amberg 1613. 4. ſodann ohne Benennung des Orts 1614. 4. weiters iſt ſie in LONDORPII *Actis publ. Tom. I. Lib.* 1. *Cap.* 3. und in LÜNIGS Staats-*Conſiliis Tom. I. num.* 120. *p.* 645. *ſeqq.* zu finden.

Der

Der Autor ſolle ſeyn entweder der Chur-Pfältziſche Rath Michael LOEFFENIUS oder LOESSENIUS (vid. STRUVE und LÜNIG *ll. cc.* oder der auch Chur-Pfältziſche Rath Marquard FREHER. (Vid. LÜNIG *l. c.*) DECKHERR *l. c.* ſagt: Ejusdem (M. FREHERI) vel qui equidem poſſet præferri alius, nimirum Michaëlis LOEFENII, Conſiliarii Palatini, eſt accuratus labor in dem gründlichen Unterricht ꝛc. Non eſt dubium, labores ſaltem utrique in officio conjuncto conjunctos fuiſſe. Anſam ita ſentiendi præbente Hiſtoria & Gravaminibus Comitialibus ejus Anni (1613.) Palatinorum Miniſtrorum tum oſtenſa vulgataque inſtructione & ejus temporis Actis. Er ſeye aber wer er wolle, ſo läſſet ſich ſeine Meynung gleichbalden aus dem Titul ſehen, allwo er nach oben angeführtem weiters ſetzet: BODINIUS *de Republ. Lib.* 2. *Cap.* 6. Quæ paulatim irrepere ſolent, vix unquam percipiuntur, nec niſi converſione ſecuta percipiuntur.

Erſtlich führet er rationes pro affirmativa, hernach pro negativa an, und letzlich beantwortet er die erſtere. Seine Meynung gehet dahin: Der Reichs-Hof-Rath ſeye dem ehmahligen bekannten Reichs-Regiment ſubſtituirt worden, nun ſeyen in dieſem allein die Sachen vorkommen, ſo Statum publicum Imperii Romani betroffen, als alle und jede des Röm. Königs und des Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried und ihrer beeder Vollziehung und Handhabung auch

Widerſtand wider die Unglaubige und andere Anfechtere der Chriſtenheit, des Reichs, und was deme mehr anhängig, was auch auf denen jährlichen Reichs-Verſammlungen habe mögen vorgebracht und gehandelt werden, das ſeye gleichergeſtalt an dieſes des H. Reichs Regiment verwieſen worden; an das Kayſerliche und des H. Reichs-Cammer-Gericht aber ſeyen alle gerichtliche Proceſſe und Rechtfertigungen, ſo für die Kayſerliche Majeſtät ſonſten gehörig geweſen, verwieſen und deren Expedition demſelben allein committirt und aufgetragen worden, der Reichs-Hof-Rath aber habe erſt unter Kayſer Rudolpho II. die Rechts-Sachen, reluctantibus quam maxime Statibus, wieder an ſich zu ziehen angefangen.

Es lieſſen ſich jetzo, nachdeme wir ſeit der Zeit, da dieſes Scriptum herausgekommen, ſo viele damahls ohnbekannte Acta publica und andere Subſidia Hiſtorica erhalten, groſſe Zuſätze pro & contra zu dieſer Schrifft machen, es iſt aber nunmehro überflüßig, ſolches zu thun, nachdeme durch ſo viele ſolenne Reichs-Geſetze von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens an, ſonderlich auch die vom Reich tantiſper approbirte und wenigſtens quoad hunc paſſum nicht improbirte Reichs-Hoff-Raths-Ordnung nebſt dem ſo vieljährigen Reichs-Herkommen, den Reichs-Hoff-Rath ſothane Concurrenz mit dem Cammer-Gericht expreſſe vel tacite vollkommen und in allen Stücken eingeraumet worden.

255.

Jo. SITHMANNI ICti Speculum Imperii Romani. Stettini. 1661. 8.

Der Autor ware von Stettin gebürtig, und lebte allda als J. U. D. und Profeſſor.

Es ſollte dieſes eigentlich nur das erſte Buch ſeines vorgehabten Wercks ſeyn; er meldet aber in der Vorrede, er ſtehe vor denen Pforten der Ewigkeit, könne alſo nichts weiters verſprechen, es iſt auch meines Wiſſens nichts ferner nachgekommen. In gegenwärtigem erſten Buch alſo handelt der Autor von dem Imperio Romano ab origine Urbis, de ejus regimine, Magiſtratibus, partibus, plebe, ICtis, deque Juris Continuatione ad Juſtinianum & inde de origine Jurium Gothicorum, Longobardorum, de Jure Doctorum & Academiarum, acceſſione Juris Feudalis & Canonici, und endlich in dem letzten Capitel de Juris publici Introductione, Tranſactione Paſſavienſi, Pacificatione religioſa, Capitulatione Cæſarea, quæſtione: num Imperatori contra Pacificationem religioſam, Leges fundamentales Imperii & Pacta publica Status Aug. Conf. opprimenti de Jure ſit reſiſtendum? Num Calviniani fuerint olim Pacificationi religioſæ incluſi? Et quidnam hodie de hiſce & reformandi Jure ex Inſtrumento Pacis ſit ſtatuendum? Mehreres hätte in obvermeldter Continuation nachfolgen ſollen.

Das, was wir hier haben, iſt etwas gar weniges und dieſes ſo unordentliches und ſchlechtes

Zeug, daß man billich froh iſt, daß das übrige in der Feder geblieben. Der Autor wuſte nicht einmahl die gemeinſte Sachen, z. E. was es für gefürſtete Reichs-Aebbtey gebe? wie viel die ungefürſtete Prälaten und die Grafen Stimmen auf dem Reichs-Tag haben? wann Luther die Reformation angefangen? u. d. Allenthalben miſcht er ſein Römiſch Recht und Hiſtorie ein, und hat nicht einmahl einen rechten Begriff, was unſer Staats-Recht ſeye oder darzu gehöre? geſchweige, daß er es verſtanden hätte, alſo daß es Schad wäre, wann man mit dieſes Buchs Recenſion mehr Platz verderben wollte.

256.

Theatrum Præcedentiæ, oder eines theils illuſtrer Rang-Streit, anderen theils illuſtre Rang-Ordnung. In Druck gegeben von Zacharias ZWANZIG. Franckfurt. 1709. fol.

Der Autor ſolle Hof-Rath zu Berlin geweſen und A. 1710. geſtorben ſeyn:

Das Werck kame anfangs A. 1706. fol. unter dem Nahmen Ehrenhart ZWEYBURGS heraus; die 2te Edition aber unter des Autoris wahren Nahmen, und iſt ſolche viel vermehrter.

In dem erſten Theil handelt der Autor in 83. Capiteln von dem Rang gecrönter Häupter und anderer Ausländer unter ſich und gegen

den Teutſchen; in dem 2ten Theil aber in 24. Capiteln und 102. Titeln von dem Rang derer Teutſchen Reichs-Stånde unter ſich, daß alſo dieſes Buch in alle wege auch hier angeführet zu werden verdienet.

BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p.* 38. ſagt: „Welches (Theatrum) das neueſte hat, „ und worinnen viel curieuſes und groſſe Eru-„ dition zu finden, ob es ſchon für etwas voll-„ kommenes in dieſem Stück nicht paſſiren kan. „ Es ward dieſes Werck A. 1709. wiederum, „ und zwar mit einem groſſen Zuſatz, ediret, ſo „ daß es nunmehro noch eines höheren Elogii „ werth iſt. „ STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 806. Noviſſimum (vom Rang) idemque optimum Scriptum Z. ZWANZIGS &c. Hoc enim Scripto Regum, Ducum, Comitum, Urbium & Familiarum Illuſtrium Europæ Controverſias & ſtatum Præcedentiæ ex Hiſtoriis probe illuſtravit. Autor *Biblioth. Juris Imperant. Cap.* 3. *Pos.* 5. §. 7. *p.* 293. Melioris notæ (als Winterfelds Ceremonial-Politica) eſt Dominus Zwanzig &c. MENCKE *dans le Catal. des princip. Hiſtor. p.* 113. ſagt von dieſem Buch und SCHWEDERS Theatro Præcedentiæ: Ces deux Livres ajant été reçus avec un applaudiſſement general &c. Siehe auch unten die *Supplement. ad Part. I. p.* 304.

In denen unparth. Urtheil. von Jurid. und hiſtor. Büchern *p.* 395. (woſelbſt ich zwar die alte Edition vor Augen gehabt, raiſonirte ich

alſo davon: 1. Iſt an dieſem Buch - - zu loben die Unterſuchung dieſes nicht vulgaren Thematis. 2. Hat der Autor viele wichtige von CRUSIO (Tr. de Jure προεδρίας) auſſengelaſſene Materien mitgenommen, wie man aus Collation des Elenchi Capitum von beyden Büchern alſogleich wahrnehmen kan. 3. Hat er auch zum öfftern, was in den neueſten Zeiten ſich in dieſem Themate anderſt oder weiter ergeben, angemercket, welches um ſo viel nöthiger iſt, weilen ſich dieſe Sachen zum öfftern zu changiren pflegen. 4. Seynd auch ſonſten curioſe und nicht eben jedermann bekannte Sachen eingefloſſen, e. g. in denen Addendis p. 6. von der zwiſchen Kayſer Leopoldo und dem Rußiſchen Monarchen in Wien gepflogenen erſten geheimen Unterredung, die zwar von anderen anderſt erzehlet wird, und P. II. Tit. 24. von etlichen Reichs-Crayß-Ständen, die doch noch nicht auf dem Reichs-Tag zu Sitz und Stimm haben gelangen können.

Darneben aber iſt 1. das Buch unordentlich, und lauffen die Titul gar offt nicht auf einander, wie ſie ſolten, davon ich nur diß einige ex. gr. anführen will. In Annotat. ad Schemata Seſs. oder deutlicher in des Wercks 3ten Theil hatte der Herr Autor Tit. 54. von denen Reichs-Grafen in genere, Tit. 55. & 56. von etlichen Gräflichen Häuſern in ſpecie, Tit. 57. von denen Fränckiſchen und Weſtphäliſchen Grafen überhaupt, Tit. 58. 59. 60. 61. 62. 64.-89. wieder von Reichs-Gräflichen Häuſern in ſpecie

gehan-

gehandelt; zwiſchen dieſe ſpecial-Materien mitten ein aber rangiret er ſub n. 63. den General-Titul: „die Reichs-Gräfliche Familien determiniren meiſtentheils ihren Rang nach dem Alterthum;„ ſo kommt auch Part. I. Tit. 48. der Schweitzer Rang-Strittigkeit mit denen Teutſchen Fürſten mitten unter denen Italiäniſchen Printzen und Republiquen für. Es iſt auch die Eintheilung der Capitel nicht allemal adæquat; viele Capitel ſeynd entweder gar nicht, oder wunderlich rubricirt: Z. E. Part. II. Tit. 53. iſt die Rubric: „Ein Regierender Hertzog von Lothringen hat wegen ſeines hohen Characters und angebohrnen Dignität gleichfalls wie oben (von Præcedenz des Hertzogs von Lothringen) berühret, einen hohen Rang; er wird aber in denen Ceremonialibus Curiæ Romanæ, inſonderheit des Pabſt Julii II. Ceremonialien de Anno 1504. der Republique Venedig und dem Duca di Venetia nachgeſetzet„ welcher Rubric Abſurdität noch mehr erhellet, wann man die Elaboration dieſes Titels mit dem Rubro zuſammen hält. Der Tit. 19. p. 123. lautet: „Von denen Schwäbiſchen Prälaten„ und doch wird in dem nigro auch von denen übrigen Prälaten, wie auch allen Reichs-Stätten gehandelt. 2. Der Stylus und die Elaboratio ſelbſten iſt auch offt gantz unter einander und noch rude, ſo, daß man nicht anderſt glauben kan, als das Werck habe nicht alſo ſollen der Preß untergeben werden, ſondern der Autor habe ſich deſſen ſo, wie es jetzo da

 liegt,

liegt, als Collectaneorum zu dieſer Materie gebrauchen wollen und hingeſchrieben, was, wie und wann ihm etwas in die Feder gekommen. Sonderlich hat auch der Herr Autor eine wunderliche und nicht viel taugende Manier im öffteren Abſetzen, e.g. p. 162.

Als Anno 1571. Johann Sigismund von Zapolia verſtorben.

Erwehlten die Stände des Fürſtenthums Siebenbürgen per libera Suffragia Anno 1571. den 21. Maj.

Einen Indigenam:

Stephanum Bathor:

Zum Fürſten von Siebenbürgen.

Alſo auch p. 169.

Dann die Mahomediſche Regenten,

Sultane in Ægypten und der Türckey ſolchen Patriarchaten

Alle Regalien, groſſe Einkünffte und Herrlichkeiten

Abgeſchnitten.

In der Elaboration ſelbſten ſeynd 3. viele allotria, und zwar nicht nur inſpergiret, (e.g. der Reichs-Cantzley-Tax iſt nicht nur quoad paſſus, daraus etwas zu dem Rang zu erlernen wäre, ſo doch wenig und vorhero ſchon bekannt iſt, auch völlig eingeruckt worden,) ſondern überaus viele gantze Titel, ins beſondere bey denen Reichs-Gräflichen Häuſern. Exempli loco will ich den Tit. 64. weil er kurtz, gantz hieher ſetzen: „Die „Grafen, heiſſet es, von Grafenegg und Eglin„gen ſtammen von dem alten Hauſe derer Baro-

nen

nen von Grafenegg: Joachim Gottfried, Ba-„ ron zu Grafenegg in Eglingen, hat ſonderlich„ durch Kayſerliche Begnadigung den Titul ei-„ nes Grafens zu Grafenegg erhalten und ange-„ nommen. Die alte immediate Reichs-Herr-„ und nunmehro Grafſchafft Grafenegg lieget in„ Schwaben, und ſeynd ratione derſelben mehr-„ gedachte Grafen des Heil. Reichs immediate„ Reichs-Grafen und Reichs-Gliedere.„ Was ſoll nun aber dieſes alles und dergleichen ſo viele Titul in einem Tractat vom Præcedenz-Recht, und iſt dann dieſes Thema ſo gar ſteril, daß man das Papier mit ſo unnützem Zeug voll-ſchmieren muß? Ich halte es nicht dafür, ſondern der Herr Autor hätte dieſe Bogen beſſer darzu anwenden können, wann er 4. ſo vieles noch auſſengelaſſenes ſuppliret hätte, e. g. von zerſchiedenen Præcedenz-Strittigkeiten zwiſchen denen Reichs-Prälaten, ferner die ſchon bey der Recenſion des CRUSII angeführte Rang-Controverſien zwiſchen Mömpelgart und Henneberg, und Mömpelgart und Aremberg, nebſt vielen anderen dieſer Art. 5. Iſt auch das, was der Herr Autor fürbringt, ſelten ſufficient oder ausführlich, ſondern er fähret nur darüber hin, wie der Hahn über die Kohlen, e. g. beſiehe P. I. p. 11. was er davon hat, warum die Souverains heut zu Tag keinen Rang mehr unter ſich wollten gelten laſſen, p. 116. von dem controverſen Rang zwiſchen Florenz und Ferrara. P. II. p. 139. von des Abbts zu Fulda Rang, davon CRUSIUS ſo viel curieuſes

hat,

hat, und hätte überhaupt der Herr Autor nur den CRUSIUM fleißiger eingeſehen, ſo würde ſeine Arbeit um vieles beſſer worden ſeyn. 6. Hat der Autor ſelten angeführet, was jeder Theil, ſo wegen des Ranges mit einem anderen uneins iſt, für ſich für Rationes und Argumenta allegiren könne, welches doch zu wiſſen ohnfehlbar nöthig iſt. 7. Hat auch der Herr Autor zum öfftern mehr ſeine eigene Gedancken von einem ſolchen Rang-Stritt eröffnet, und vor wen er ſeines Orts ſprechen würde, als daß er den Leſer ausführlich berichtet hätte, was ſich für Gelegenheiten ereignet haben, da dieſer Stritt auf das Tapet gekommen? wie man die Parthien damahls aus einander geſetzet, oder welche für der anderen einen Vortheil erhalten? an welchem Hof man dieſer und an welchem man der anderen Parthie favoriſiret habe? ꝛc. da doch dem Leſer an dieſem mehr, als an des Herrn Autoris Gedancken und Meynungen von dieſem Stritt gelegen iſt. 8. Fehlet es auch noch hin und her an denen neueſten Nachrichten, welche der Herr Autor auch zu der Zeit, als dieſes Buch herausgekommen, ſchon hätte haben können, und hat er noch jüngere, als dieſe ſeynd, in ſeinem Buch bereits würcklich gebraucht, e.g. bey dem Tit. 5. Part. I. von dem Rang-Streit zwiſchen Franckreich und Spanien hätte in allewege ſollen obſerviret werden, was Anno 1700. der König in Franckreich mit ſeinem damals zum König in Spanien declarirten Enckel Philippo Duc d' Anjou für ein Ceremoniel

niel obſerviret hat. Endlich und 9. ſo aſſeriret der Herr Autor gar offt etwas, ohne daß er entweder Exempel hinzuſetzte, aus denen man erſehen könte, daß es deme alſo ſeye, oder daß er doch zum wenigſten ſeinen Mann nennete, von deme er es her hat. Ex. gr. p. 132. ſagt er: „was einen Hertzog von Bayern betrifft, „ſo iſt zwar bekannt, daß bey vielen Europäi-„ſchen, Königlich Frantzöſiſchen, Spaniſchen und „denen Italiäniſchen Höfen einem Hertzoge von „Bayern ſchon von 2. Seculis her, und ehe noch „die Chur-Würde an Chur-Bayern gediehen, „ein mehrers als Fürſtliches Tractament erwieſen, „auch ihme das Jus Legationis zugeſtanden wor-„den, und man ſeine Abgeſchickte derer Italiäni-„ſchen Printzen Miniſtris egal tractiret hat;„ aber wer wird dem Herrn Autori wohl ſo etwas wichtiges nur auf ſein Wort glauben, wann er keine Probe hinzuſetzet?

Es iſt alſo das Buch, weil es der Zeit nach weiter heruntergehet, und in theils Stücken completer iſt, als CRUSIUS, ſchon auch zu conferiren und zu gebrauchen, es dörffte aber leicht ſonſt noch jemand dieſes Thema unter die Hände nehmen, ſo könnten wir dieſes gantzen Miſchmaſches eleganter entbehren.

Die oben angeführte neue Edition dieſes Buchs iſt zwar in einigen Stücken beſſer, als die erſte, und fallen etliche hier gemachte Deſiderata bey derſelben hinweg, doch findet man in LÜNIGS Theatro Ceremoniali alle vollſtändiger, gründlicher, deutlicher und ordentlicher, daß man ZWANZIGS Werck dabey vollkommen entbehren kan.

257.

Samuelis RACHELII Otium Noviomagenſe, in delineanda Introductione ad Jus publicum Germanicum ejusque præcipuis Scriptoribus enarrandis occupatum. Amſtelodami. 1685. 12.

Der Autor lebte im 17den Seculo, ware Profeſſor Juris Naturæ zu Helmſtätt, hernach zu Kiel, wurde von dem Hertzog zu Holſtein-Gottorff zu denen Nimwegiſchen Friedens-Tractaten geſchickt, (davon auch dieſes Buch den Nahmen erhalten,) und ſtarb 1691.

Anfangs ſolle das Büchlein unter dem Nahmen Introductio ad Jus publicum Germanicum zu Amſterdam 1680. 12. herausgekommen ſeyn; STRUVE *in Biblioth. Jur. p. m.* 536. führet auch eine Edition an, ſo zu Amſterdam 1685. in 4. unter dem Titul: Otii Noviomagenſis ans Licht getretten ſeye; alleine wenigſtens beſitze ich eine Edition von dieſem Jahr in 12.

Das Büchlein beſtehet, nebſt einer weitläufftigen Dedication, aus 18. Capiteln, ſo de Jurisprudentia publica, 2. De Jure publico in genere, 3. De ratione Status, 4. De Jure publico Imp. Germ. 5. De principiis Juris publ. Germ. communibus, 6. In ſpecie de Jure Naturæ, 7. Gentium, 8. Feudali; 9. De Juris publici Germanici principiis propriis; 10. De Jure publ. Germanico non ſcripto; 11. De Juris publ. Germanici cognitione Hiſtorica, 12. Genealogica, 13. Geographica, 14. Chro-

Chronologica ſecundum æram Chriſtianam & 15. Seriem Imperatorum Romanorum & Germanicorum; 16. De Juris publ. Germanici adminiculis ex S. Scriptura, Politicis & Jure Juſtinianeo; 17. De Juris publ. Germanici Scriptoribus ſeu Commentatoribus, und 18. De Jure publ. Germanico particulari handlen.

SPENER im Teutſch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 1. *p. m.* 396. ſagt: RACHELIUS iſt aber in ſeinem bekannten Otio Noviomagenſi ſchon etwas nützlicher zu gebrauchen, (nehmlich zu Erkanntnuß der Scriptorum Juris publici, als BOECLERI Nachricht, welche VITRIARII *Inſtitutionibus Juris publici* angehänget iſt.) und §. 17. *not. a. p.* 423. RACHELII Otium Noviomagenſe ſoll eine kurtze Einleitung zum Jure publico bedeuten. ſ. Der Mann hatte einige ſehr gute, doch auch darneben nicht wenige ſchlechte Einſichten in unſere Staats-Lehre. STRUV *l. c.* ziehet SULPICII Wercklein dieſem für. BILDERBECK *in Biblioth. Jur. publ. p. m.* 3. nennet es eine feine Einleitung zu dem Jure publico. MENCKE *dans le Catalog. des Princip. Hiſtoriens p.* 100. ſagt: Ce n'eſt, qu'une Introduction au Droit public &c. ZSCHACKWIZ in der Anweiſ. zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ. p. m.* 52. ſagt gar: „ des RACHELII ſein Otium Noviomagenſe in 12. iſt zwar ein kleiner Tractat, enthält aber eine profunde Erudition, und fället in Jure publico faſt unentbehrlich. „

Es

Es duncket mich aber, wann mir jemahls ein Exempel fürgekommen iſt, daß offt unſere Teutſche Sachen in den Tag hinein ſchreiben, ſo habe man hier eine Probe davon. Einige wollen mit aller Gewalt aus dieſem Büchlein eine Einleitung zu unſerem Teutſchen Staats-Recht machen, und der Leſer ſiehet doch aus obigem ganzen Innhalt, daß es deme nicht ſo iſt, ſondern daß der Autor nur von denen Præcognitis und fürnemlich von denen Fontibus unſeres Staats-Rechts gehandelt, dieſe Diſciplin ſelbſten aber nicht einmahl berühret habe. 2. Machen einige ein feines, ja wohl gar ein faſt unentbehrliches Büchlein daraus, da es ſich doch wahrhafftig kaum des Anſchauens verlohnet. Dann es iſt in allen nöthigen Materien über alle maſſen manci und in Materien, welche mit Haaren herbeygezogen ſeynd, und pro hic & nunc lediglich nichts taugen, über alle maſſen weitläufftig. Das erſte fället jedem, der das Büchlein in die Hand nimmt, gleich von ſelbſten in die Augen, er mag ein Capitel vor ſich nehmen, welches er will; z. E. wie kahl wird die Materie de Jure publico Germanico non ſcripto abgehandelt, wie gering iſt das, was der Autor von denen Reichs-Geſetzen, insbeſondere von denen, bey welchen vieles zu erinneren wäre, ſagt, z. E. von der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, da er derer Stände gemeiner und derer Evangeliſchen beſonderer Beſchwerden und Proteſtationen dagegen mit keinem Wort gedencket. Die gerühmte Nachricht von denen Scriptoribus Juris publici beſtehet, auſſer einigem,

gem, ſo ſonſt im Wercklein vorkommt, in zwey Seiten in 12. Hingegen taugen die gantze 3. erſte Capitel nichts hieher. Das gantze wichtige Capitel de principiis Juris publici Germanici propriis beſtehet ſamt allen deſſen Digreſſionen aus 11. Blättern, hingegen bringt der Autor in dem 13den Capitel 13. Blätter Geographica, die platt hier nichts zu thun haben. In das 14de Capitel ſchaltet er FREHERI gantzes Directorium über die Chronologos, Annalium Scriptores & Hiſtoricos, potiſſimum rerum Germanicarum, ein, und von p. 130. biß 170. führet er in lateiniſchen Verſen einen Catalogum aller Römiſchen und Teutſchen Kayſer an, welchen er in Noten erläutert, und wann er Cap. 18. von dem Jure publico particulari Statuum Imperii handlen will, redet faſt das gantze Capitel von der unnöthigen Frag: Sitne Civitas univerſæ Germaniæ una Civitas & Reſpublica, an vero ejus ſint plures Reſpublicæ, quot forte ſunt Status Imperii, præſertim eminentiores? Auch seynd manchmahlen ſeine Principia ſo wenig nutz, als die Ausarbeitung, z. E. unter denen principiis Juris publici Germanici propriis ſetzet er HEROLDS und LINDENBROGS Codices Legum antiquarum zu erſt; ferner rechnet er dahin die peinliche Halß-Gerichts-Ordnung; nach p. 49. ſolle Ferdinand I. A. 1549. den Reichs-Hof-Rath in der Form, worzu er hernach erwachſen ſeye, angeordnet haben ꝛc.

Nun möchte ich noch jemand hören, der, wann er dieſes geleſen, und noch mehr, wann er

das Büchlein ſelbſten durchgegangen hat, und ein gut und ſchlecht Buch von einander zu unterſcheiden weißt, widerſprechen könnte, wann ich ſage, daß es eine der ſchlechteſten Schrifften in unſerem Staats-Recht und ohne den geringſten Schaden jedermann wohl entbehrlich ſeye.

258.

Diſſertatio Juris publici: de Jure Statuum Imperii dandæ Civitatis, Præſide Chriſtiano THOMASIO &c. defenſa à Carolo Auguſto *Cluſio*. Halle. 1696. 4.

Ingleichem eben allda 1715. 4.

THOMASIUS ware gebohren zu Leipzig A. 1655. ſtudirte allda und zu Franckfurt, wurde Juris Doctor und laſe privatim zu Leipzig, hernach, da er allda hinweg muſte, zu Halle, woſelbſt er den Grund zu der Univerſität legen halff, und nach und nach Königlich Preußiſcher Geheimer Rath, Director der Univerſität und Profeſſor Juris primarius worden, aber A. 1728. geſtorben iſt. Er ſchrieb, wie in zerſchiedenen anderen Diſciplinen und partibus Juris, ſo auch in Jure publico vieles, lieſſe ſich von dem præjudicio autoritatis oder antiquitatis nicht einnehmen, ſahe viele Fehler ein, doch ware er wenigſtens in Jure publico (worinnen überhaupt ſeine force nicht beſtund,) geſchickter Fehler, einzuſehen, als zu verbeſſeren, und liebte neue, offt nicht genugſam geprüffte, Meynungen gar zu ſehr; auch ſeynd ſeine Sachen nur gut, wo es auf ein raiſonement ankommet, nicht aber in

in dem, was praxeos ſeye, oder wo eine Beleſenheit in Actis publicis erforderet wird.

Gegenwärtige Schrifft habe ich in meinen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern p. 153. junctis Addendis & Emendandis alſo angeſehen:

In dieſer Diſſertation ſeynd viele ſchöne Sachen, und curieuſe Raiſonemens, die man da nicht ſuchen würde, enthalten, e. g. von denen Cautelis, welche bey Leſung des TACITI Germaniæ zu beobachten ſeynd, von der Servitute bey denen Teutſchen, von dem Unterſchied zwiſchen denen Stätten, Dörffern und Weilern ꝛc.

Aber die Wahrheit zu ſagen, in dem Haupt-Themate, auf welches der Herr Autor erſt §. 35. kommt, iſt die Sache nicht aus dem Grund gehoben. Dann der Herr Autor meynet, die Controvers daraus zu decidiren, daß einem Ort Statt-Recht zu geben nichts anders ſeye, quam incolis vici & advenis concedere Privilegium, plura aſſumendi opificia, Jus cauponandi, mercaturam exercendi, mœniis locum cingendi, Scholas erigendi. Und dieſes gründet ſich auf ein anders Suppoſitum, daß dieſes die Eſſentialia Civitatis, und hingegen die Eſſentialia vici dieſes ſeyen, daß darinnen die Leute nur dem Acker-Bau abwarten, und keines der vorgeſchriebenen Stücken ſich finde. Alleine ich muß bekennen, daß ich bißhero das Fundament dieſer neuen Definitionen nicht ſehe, auch nicht glaube, daß man irgendswo, als in der Republica Pla-

tonis, die Stätte, Dörffer und Flecken alſo unterſcheide, und wann dieſe gälten, ſo hätten wir in Teutſchland wohl nicht ſo gar viele Flecken, und wären viele unſerer Marck-Flecken Stätte, dann auch viele von dieſen haben obige Thomaſiſche Requiſita einer Statt miteinander. Wie nun aber das letztere niemand ſagen wird; ſo fället auch dardurch das erſte über einen Hauffen. Meinem Begriff nach, welcher mit der That ſelbſten übereinkommt, iſt eine Statt ein Ort, welcher 1. mit Mauren regulariter, ſonderlich ehedeſſen, umgeben iſt, deſſen Innwohner 2. ex Privilegio Principis dignioris Conditionis ſeynd, als die Bauren, und deſſen Rath 3. gewiſſe Fälle richten kan, darinnen die Dorff-Richter nicht ſprechen dörffen, ja an welche 4. von denen Dorff-Gerichten nach Geſtalt der Sachen appelliret wird ꝛc. Mache ich mir nun auf ſolche Weiſe, wie es nicht anderſt ſeyn kan, von einer Statt einen Concept, ſo ergiebt ſich bald, daß ſich Herr THOMASIUS zuviel flattiret habe, wann er ſchreibet: Videor te ipſum, dum terminos quæſtionis ita diſtincte reſolutos legis, reſponſionem meam in mente antevertere & cogitare, quis iſta neget? ſcil. daß die Stände Stadt-Recht geben können; Und daß Kayſer Maximilianus nicht umſonſt in ſeinem Reſcript nach: Statt-Recht ſogleich geſetzet habe: oder anderes, ſo der hohen Obrigkeit anhängig. Herrn THOMASII zweyte Raiſon, daß Superioritas Territorialis ja nichts anderes ſeye, als vera Majeſtas, omnia Regalia ſub ſe comprehendens,

hendens, niſi quæ Pactis ſunt reſtricta, gehet auch ſo ſimpliciter nicht an, und muß ich ja zugeben, daß durch das Reichs-Herkommen denen Reichs-Ständen auch zerſchiedene Jura reſtringiret ſeyen: welche ſonſten ex Analogia Superioritatis Territorialis flöſſen. Daß aber dieſes ein ſolches Jus ſeye, oder doch ehedeſſen geweſen, ehe die Stände es in neueren Zeiten per præſcriptionem erlanget haben, kommet mir deßwegen probabel vor: 1. weilen noch nicht genugſam geantwortet worden iſt auf das Reſcript Maximiliani, welcher ſich unterſtanden, es zu verbieten, Städte ohne ſeine Erlaubniß zu errichten, wider welches die Stände ohnfehlbar ſich würden moviret haben, wann es der Kayſer zu thun nicht wäre berechtiget geweſen. 2. Haben die Stände ſelbſten bey dem Kayſer um Statt-Recht für ihre Ort angehalten, und daß dieſes vielleicht nur metu vicinorum oder dergleichen geſchehen ſeye, iſt unerwieſen. 3. Haben die Kayſer vor dieſem öffters von freyen Stücken, wie e. g. ZEILLER in Topogr. Suev. von Cantſtatt und Wildbad im Hertzogthum Würtemberg bezeuget, denen Ständen zugehörigen Orten das Stadt-Recht verliehen, für welche Gnade der Dominus Territorii ſich würde bedancket haben, wann er es ſelbſten hätte thun können. 4. Iſt bekannt, daß etliche Stätte von denen Kayſern das Privilegium und zwar ohne Contradiction haben, daß auf gewiſſe Meilweges keine Statt darff erbauet werden: iſt nun ein ſolches Privilegium gültig, ſo muß nothwendig

der Kayſer das Recht haben, denen Ständen zu verbieten, Stätte anzulegen, und noch vielmehr Statt-Recht zu geben. Daß Herr THOMASIUS 3tens Exempel ehedeſſen von Ständen errichteter Stätte beybringet, thut wieder nichts, dann alle ſelbige Exempel præviam Imperatoris conceſſionem keines weges außſchlieſſen. Auch läſſet ſich 4. à Jure extruendi fortalitia ad Jus dandæ Civitatis nicht ſchlieſſen; Dann obbeſagter maſſen beſtehet das Statt-Recht nicht darinn, daß ein Ort mit einer Mauer umgeben iſt, dann dieſes ſind auch viele Marck-Flecken und viele ſimple deßwegen ſo genannte gemauerte Flecken, und hingegen giebet es auch Stätte, welche keine Mauren haben, mehr aber, als das Recht, einen Ort mit Mauren zu umgeben, läßt ſich aus dem Recht der Stände, Veſtungen zu erbauen, nicht ſchlieſſen. Gewißlich wann man das Recht, Statt-Recht zu ertheilen, denen Ständen zuſchreiben will, ſo muß es ex capite Præſcriptionis geſchehen, oder man langt damit nicht hinnauß.

In dem Haupt-Themate alſo iſt die Elaboration nicht zum beſten gerathen.

Ich erinnere nur noch dieſes, daß es um die Frage: worinnen heutiges Tages das Statt-Recht beſtehe? nicht nur überhaupt etwas ſehr dunckeles ſeye, und, wann man die Diplomata anſiehet, worinnen dieſem oder jenem Ort Statt-Recht ertheilet worden iſt, ſelbige ſehr von einander abgehen, ſondern ich habe auch nach der Zeit, da ich obiges geſchrieben, ange-

mer-

mercket, daß ein ziemlich groſſer Unterſchied zwiſchen denen Gerechtſamen einer Stadt oder Dorffs in hieſigen Landen gegen denen im Brandenburgiſchen, Sächſiſchen, Braunſchweigiſchen, Mecklenburgiſchen ꝛc. ſeye, und daß in gewiſſer Weiſe ſowohl Herr THOMASIUS, als ich Recht behalte, welches aber hier auszuführen mein Vorhaben nicht leidet.

259.

Burcardi Gotthelffii STRUVII Syntagma Juris publici Imperii noſtri Romano-Germanici. Jena. 1720. 4.

Der Herr Autor gabe anfangs dieſes Werck A. 1711. per modum Diſſertationum heraus, meldet aber ſelbſt in der Vorrede der 2ten Aufflage davon, es ſeye ein Opus nimium properatum geweſen, hingegen ſagt er von der ſchon gedachten 2ten Aufflage: ſub cenſuram iterum vocavi (Editionem priorem) in ipſos fontes majori cura inquiſivi, excreſcentes quotidie Illuſtrium controverſias in examen vocavi, Acta publica magna ſollicitudine perluſtravi, ut Syntagma hocce emendatius nunc prodiret & abſolutius.

Es iſt alſo die neue Aufflage mehr als doppelt ſo ſtarck als die erſte, überall neue §§. und gantze Capitel eingeruckt, und ein gutes Regiſter beygefügt, auch nicht mehr in Diſputationen, ſondern Capitel eingetheilt.

Voran ſtehet eine Diſſertatio: de Jure Imperii in Ducatum Parmenſem & Placentinum.

Das Buch ſelbſten aber hält die Ordnung, wie das ſchon anderwärts recenſirte Compendium daraus.

SPENER im teutſch. *Jur. publ. Lib. I. Cap.* „13. §. 10. *p.* 411. ſagt: „daſſelbe (Syntagma) „hält nicht allein eine geſchickte Methode, ſon„dern hat auch auserleſene Materien und die „beſte Allegata.„ *Ibid. in not. b.* wird von der neuen Edition geſagt, daß ſie um ſo viel mehr Approbation verdiene, weilen ſie in Capitel eingetheilt und ohngemein vermehrt ſeye. MENCKE *dans le Catalog. des princip. Hiſtor. p. m.* 101. Ce livre repond tres-bien à ſon titre. L' Auteur fait un bon uſage de l' Hiſtoire, mais il prend un autre chemin, que Coccejus. In denen *Actis Eruditor.* 1720. *m. Dec. n.* 6. wird es als das vollſtändigſte Syſtema des Teutſchen Juris publici angegeben. Siehe auch oben *p.* 641.

Meine Meynung anbelangend, ſo muß ich zwar eben auch das davon ſagen, was ich ſchon von des Autoris Juris publici prudentia erinneret: alleine ob ich wohl dieſe beyde Bücher an ſich nur für mittelmäßig halte, ſo muß ich doch auch bekennen, daß ſelbige unter die beſte, ſo dermalen herauſſen ſeynd, gehören, und iſt dieſes Syntagma in ſeiner Art würcklich (auſſer PFEFFINGERI Vitriario illuſtrato, ſo aber beſſer zum Nachſchlagen, als das Jus publicum in einer Ordnung daraus zu erlernen dienet,) ſo viel ich mich jetzo beſinne, das einige, ſo etwas taugte, und alſo billich um ſo mehrers zu æſtimiren.

260.

Caſparis Heinrici HORNII &c. Juris publici Romano-Germanici ejusque prudentiæ Liber unus. Halle. 1725.

Der Autor ware A. 1657. zu Freyberg in Sachſen gebohren, ſtudirte zu Leipzig und Franckfurt an der Oder, wurde, nachdeme er einige Zeit practicirt und gereiſet, Raths-Herr und Stadt-Richter zu Freyberg, kame darauf nach Wittenberg, und wurde allda nach und nach Aſſeſſor in der Juriſten-Facultät, Advocatus ordinarius im Ober-Hof-Gericht, Profeſſor, Aſſeſſor im Schöppenſtuhl und Hof-Gericht, im Land-Gericht des Marggrafthums Nieder-Laußnitz und Conſiſtorio, Appellations-Rath und Ordinarius der Juriſten-Facultät, ſtarb 1718. und hat, wie in anderen partibus Juris, ſo auch in Jure publico, mancherley geſchrieben.

Die erſte Aufflage kame heraus zu Berlin 1707. 8. auch ſollte man nach Herrn STRUVENS *Biblioth. Juris p.* 635. meynen: es wäre 1724. 8. nochmahls allda herausgekommen, ſo ich dahin geſtellt ſeyn laſſe, wenigſtens wird obige Halliſche vom Jahr 1725. auf dem Titul-Blatt für die 2te angegeben. Dieſe letztere ſolle viel correcter ſeyn, auch iſt alles nach der Wahl-Capitulation K. Carls VI. und dem Baadiſchen Frieden eingerichtet, und zu ſolchem Ende theils der Text ſelbſten geändert, theils Noten unter denſelben geſetzet worden. Hinten iſt die neueſte Wahl-Ca-

pitulation und der Weſtphäliſche Fried angehänget.

Die von dem Autore gebrauchte Methode iſt dieſe: Er handelt erſtlich von dem Jure publico und der Jurisprudentia publica in genere, ferner von dem Reich qua Corpore, von denen fontibus Juris publici in genere & ſpecie, ſodann wieder von einigen das Reich qua Corpus betreffenden Materien, dann von dem Kayſer, Kayſerin, Röm. König und Reichs-Vicarien, denen Ständen des Reichs überhaupt und jedem Collegio, auch jedem Chur-Fürſten, ins beſondere; Von den Gerechtſamen des Kayſers und der Stände in Kirchen- und weltlichen Sachen, und zwar, wo alle Stände, oder nur die Chur-Fürſten concurriren, oder was der Kayſer allein thun kan, von Reichs- und anderen Tägen, denen Pflichten des Kayſers und der Stände, wie ſie auffhören, ſolche zu ſeyn, von des Reichs Unterthanen und deren Pflichten, von den Reichs-Crayſen und Reichs-Gerichten, foro immediatorum in criminalibus, der Landes-Hoheit, denen Pflichten derer Landes-Herrn und Verlierung der Landes-Hoheit; Von denen Unterthanen der Stände des Reichs und deren Pflichten, von Land-Tägen ꝛc. Von denen Gerichten und Cantzleyen derer Stände des Reichs und von der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft.

LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p. 7. ſeqq.* nachdeme er erzehlet, daß er ſeit etlichen Jahren über dieſen Autorem zu leſen gewohnt ſeye, entdecket die Urſachen davon alſo: Nam primo verſatur præcipue in argumen-

mentis utilibus foro & reipublicæ, ut ejus Lector non habeat, quod in eo diſcat olim dediſcenda in muneribus publicis. Deinde in explicandis atque enumerandis rerum cauſis ac rationibus eſt luculentiſſimus. Sed in docendi methodo princeps virtus ac vis, perſpicuitas. Etiam hac cauſa ſermo illius habendus in pretio, cum ſit planus, ſimplex, temperatus uſu Seculi. Præterea in Juris publici noviſſimis & utiliſſimis argumentis recenſendis & æſtimandis eſt ſedulus ac ſolers, ut repereris in eo plura, aliis prætermiſſa Scriptoribus, etiam ampliſſimis. Poſt in judicando curam habet Reipublicæ, illius ſacri Edicti memor: date Cæſari, quæ Cæſaris, quapropter etiam bonum ei nomen in ſupremis Imperii Tribunalibus, quorum Adſeſſores illius ſententias faciunt alicujus: non tamen ideo negligit Principum jura, quæ potius, quoties eſt opus, urget animo & calamo libero atque alieno à partium ſtudiis. Porro neque Provincialium Ordinum obliviſcitur, quam Juris publici partem Seculum commendat, in quo id agitur paſſim, ut libertas Germanorum degeneret in Servitutem & famulatum. Demum auctores laudat cum judicio & ſelectu, novitque, cui fides vel habenda, vel deneganda. Quod cum ita ſit, non video, quid deſiderandum porro ad utilem Juris publici Germanici epitomen, præſertim cum ad extremum in Editione noviſſima acceſſerint ea, quæ evenerunt in Imperio poſt Auctoris mortem in tempori-

poribus ultimis ac nuperrimis. SPENERS Judicium von dieſem Buch ſiehe oben *Part. I. p.* 147. Eben derſelbe ſetzet auch anderwärts an HORNII Methode ein und anderes aus, ſo aber nicht viel zu bedeuten hat. STRUVE *l. c.* ſagt: Manca quidem hinc inde eſt, nec ubique ſolide deducta, habet tamen quandoque ſingularia Juris publici argumenta, ab aliis non tractata. ZSCHACKWIZ in der Anweiſ. zu den *Autor.* des teutſch. *Jur. publ.* „*p.* 51. „Der Herr Autor weiſet, daß ihme proletaria nicht behagen, und er eine ſattſame Genie des teutſchen Staats-Rechts habe.„ MENCKE *dans le Catal. des princip. Hiſtor. p.* 100. Ce livre étant fort gouté, on s'en ſert dans quelques Univerſités, pour faire des Leçons aux jeunes gens. BILDERBECK *in Biblioth.* „*Jur. publ. p.* 22. „Es iſt zwar kurtz, aber dabey „deutlich, und verdienet, daß man es rühme, ob „er wohl von allen Materien nicht genugſamen „Unterricht giebt. Genug, daß ein junger „Menſch von dieſes Mannes Arbeit vielfältig „zu profitiren und der neueſten Strittigkeiten „mit kundig zu werden Gelegenheit hat. Auch muß „man überdem dem Herrn HORN billich zum „Ruhm nachſchreiben, daß er unter den wenigen „ICtis mit iſt, welche an den ſchmeichleriſchen „Doctrinen circa poteſtatem Principum gantz „keinen Gefallen tragen.„ In der Vorred der neuen Edition heiſſet es: De cujus libri laudibus non eſt, quod multa dicamus, cum conſtet, eundem applauſum non mediocrem du-

dum

dum meruiſſe, atque Academicarum prælectionum uſibus non ſine fructu adhuc inſerviiſſe. Non enim facile alicujus momenti Quæſtio in Jure publico occurret, quam hic non tactam videas & remittit ad eos Auctores, ubi plenior ejus diſcuſſio poteſt haberi. In meinen *Præcogn. Jur. publ. German. generaliſs.* *p.* 156. (woſelbſt ich aber wegen der Edition de 1724. Herrn STRUVEN unbehutſam gefolget bin,) habe ich ſelbſt dafür gehalten: Es iſt faſt eben das davon zu ſagen, was von Herrn SCHWEDERS Introductione gemeldet worden. Von dieſer aber hatte ich *p.* 147. gedacht: es könne wegen ſeiner guten Principiorum, ſodann überall und ſolid getriebenen puncti Juris noch mit unter denen dermalen vorhandenen beſten paſſiren, ꝛc.

Dieſer Meynung bin ich auch noch, und kan ich nicht anderſt ſagen, als daß 1. der Autor (auſſer was unten vorkommen wird,) meiſtens nirgends, ſonderlich nicht in die alte Hiſtorie, divagire, ſondern wann er ja Sachen fürbringt, die etwa nicht gerade daher gehören, ſeynd es doch lauter nutzliche Sachen. 2. Iſt zwar alles kurtz, doch nervos, auch die neuere und in vorig- und jetzigem Jahrhundert ſich zugetragene Strittigkeiten ziemlich fleißig nachgeholt. 3. In ſeinen Principiis habe ich gar viele Solidität angetroffen und befunden, daß er ſeine Meynungen recht als ein ehrlicher Mann, ſeiner Einſicht und der Wahrheit gemäß, geſagt und ſich faſt nirgend an eine Sect gebunden hat. 4. Die

Mar-

Marginalien kommen dem Leſer auch wohl zu ſtatten, und 5. die der neuen Edition beygefügte Noten ſeynd alle gantz gut und nutzlich.

Hingegen iſt zwar 1. der Text wegen der beſtändig untermiſchten Allegationen etwas verdrießlich zu leſen, doch iſt dieſes eine Kleinigkeit. 2. Iſt zwar der Herr Autor allenthalben für die Chur-Fürſtliche Jura portirt, doch iſt ihme dieſes als einem gebohrnen und bedienſteten Chur-Fürſtlichen Unterthanen etwa auch nicht ſo übel zu nehmen. 3. Handelt er von jedem Chur-Fürſten gegen denen übrigen Ständen gar zu weitläufftig und zuweilen hingegen von dieſen gar zu kurtz, z. E. man findet nirgend nur ein ordentliches Schema derer Gliedere des Reichs-Fürſten-Raths und der Gräflichen Collegiorum, wie ſie ſitzen, oder Nachricht, wie viel jedes Fürſtliches Hauß Stimmen in Comitiis habe? So hat er auch in denen Capiteln von dem Jure circa Sacra gar vieles, ſo entweder ad Jus publicum univerſale oder ad Jus Eccleſiaſticum Proteſtantium gehöret, gleichwie es hingegen in anderen nöthigen Materien fehlet, und ſelbige entweder gar nicht berühret, oder doch ſehr wichtige ſich dabey zugetragene Strittigkeiten gar übergangen worden, wie die Materie von dem Simultaneo und in welchen Fällen Vota majora in Comitiis nicht genug ſeyen? von beyden, unter mehreren anderen, zum Exempel dienen können. 4. Seynd die Sätze, wie es ſcheinet, weil der Autor ſich gar zu ſehr der Kürtze befleiſſen wollen, jezuweilen nicht accurat gefaſſet: z. E.

p. 497.

p. 497. ſagt er: Quodſi contingat, ut vel non omnes, quod in certis cauſis requiritur, ut in cauſis Religionis, Collectarum, aut ubi Status alias ut unum corpus conſiderari nequeunt - - conſentiant. Alleine es iſt nur verſehen, daß in dieſen Fällen die Majora nicht gelten ſollen, welches aber gantz was anderes iſt, als es ſollen alle conſentiren. Z. E. wann in cauſis Religionis nur nicht beyde Religions-Verwandte Theile in partes gehen, und alle Catholiſche auf einer und hinwiederum alle Evangeliſche auf der anderen Seite ſtehen, ſo kan wohl ein Concluſum gemacht werden, wann gleich viele von der einen oder anderen Seiten diſſentiren oder contradiciren; ferner, wann unter denen Worten: ubi Status tanquam unum Corpus conſiderari nequeunt, wie billich, die Jura ſingulorum verſtanden werden, ſo iſt genug, wann die ſinguli intereſſati in das per majora gemachte Concluſum willigen, und iſt nur in ihren faveur, nicht aber überhaupt, die Regel, quod majora concludere debeant, hier limitiret worden. Endlich ſo hat der Autor hier faſt den notabelſten Caſum und eine derer wichtigſten Diſpoſitionen des Weſtphäliſchen Friedens gar auſſengelaſſen und mit keinem Wort berühret, daß nemlich Catholicis & Aug. Conf. addictis in duas partes euntibus die majora auch nicht gelten ſollen, welches doch bekanntlich die Evangeliſche pro ſacra Libertatis ſuæ anchora anſehen, deſſen alſo und der ſich darauf gründenden Votorum communium Corporis Evangelici billich eini-

ge

ge Meldung hätte geſchehen ſollen. 5. Der Beweiß ſeiner Sätze iſt eben auch zuweilen ſchlecht gerathen, z. E. quod regulariter Vota majora in Comitiis valeant, will er beweiſen mit dem Reichs-Abſch. de 1512. §. 7. und der Regim. Ordn. de 1512. §. Würde ſich. Da forderiſt bey der erſten Citation die Allegation manc, und ſowohl, daß dieſes in Parte priori des Reichs-Abſchieds de 1512. zu ſuchen ſeye, als auch der Tit. 1. worinnen er ſtehet, zu allegiren vergeſſen worden, und ſodann gehet das, was dieſer §. ordnet, augenſcheinlich auf die dahlige Zeiten. Die andere Allegation iſt auch falſch, und ſollte die Regiments-Ordnung de A. 1500. angeführet ſeyn und deren Tit. 3. deſſen Diſpoſition aber auch nur auf dieſes vorlängſt erloſchene Reichs-Regiment, keinesweges aber auf Reichs-Täge gehet, als von welchen wahr iſt und bleibet, daß die majora auf ſelbigen nicht in Krafft eines Reichs-Geſetzes, ſondern vermöge Reichs-Herkommens, gelten. 6. Iſt auch allerley falſches in dem Buch, z. E. Reichenau in dem Stifft Coſtanz einverleibt und wird auf dem Prälaten-Banck kein Votum deßwegen geführt, das angegebene Marienthal heiſſet Marchthal, der Abbt zu Ottenbeuren iſt zwar unmittelbahr, aber kein Reichs-Stand, und der zu Zwyfalten iſt gar ein Würtembergiſcher Landſaß, ſo auch p. 340. ſeynd die Grafen von Pappenheim zwar unmittelbahr, aber keine Reichs-Stände, und gehören zu keinem Gräflichen Collegio, die Familie von Schönborn führet

ret ſchon ſeit 1702. den Gräflichen Character und dergleichen mehr. 7. Der Index iſt auch ziemlich ſchlecht gerathen. Von denen hinten angehängten Stücken aber, welche manchem überflüßig ſcheinen möchten, will ich nichts ſagen, weil es einem Studioſo ſchon wohl kommen kan, und deren wenigſte dieſe Sachen ſonſt beſitzen.

Und alſo äuſſeret ſich eben auch hier die menſchliche Unvollkommenheit noch in manchen Stücken; wie aber dieſes eine Sache iſt, die niemand vermeiden kan und wird, ſo bleibet bey ſo geſtalten Umſtänden gegenwärtigem Buch, deſſen ohnerachtet, dannoch nochmahlen das Lob, daß es mit unter die beſte in ſeiner Art, ſo wir jetzo haben, gehöre.

Der Herr von LUDEWIG zu Halle hat angefangen, einen Commentarium über dieſes Buch heraus zu geben, unter dem Titul: Singularia Juris publici. 1730. 8. Man hat aber erſt den erſten Theil davon, der nicht gar über das vierdte Capitel gehet, daß alſo das meiſte noch zurück iſt.

261.

Concept der neuen Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung rc. Wetzlar. 1717. fol.

Weil dieſer zu erſt in die Augen fallende Titul die Sache ſelbſt nicht exhaurirt, ſo müſſen wir auch das übrige herſetzen, da es nemlich heiſſet: „ welchem bey dieſer Edition nicht „

„ nur die Fontes, woraus daſſelbe hergenom-
„ men, nemlich die ſogenannte Dubia Camera-
„ lia, Reichs- und Deputations-Abſchiede de
„ An. 1570. 1576. 1594. und 1600. wie auch Vi-
„ ſitations-Abſchiede und Memorialien, und dann
„ die Cammer-Gerichtliche gemeine Beſcheide und
„ Raths-Schlüſſe, ſondern auch die neuere Con-
„ ſtitutiones, wodurch die in obgedachtem Con-
„ cept enthaltene Verordnungen vermehret, er-
„ kläret, beſtätiget oder geändert worden, als der
„ jüngſte Reichs-Abſchied de Anno 1654. ſamt
„ demſelben einverleibtem Inſtrumento Pacis,
„ ingleichem der Viſitations-Abſchied de Anno
„ 1713. die gemeine Beſcheide des 17den und lauf-
„ fenden 18den Seculi, wie nicht weniger die
„ Cammer-Gerichts-Cantzley Ordnungen ſtatt
„ eines Anhangs beygelegt, welches demnach zu-
„ ſammen füglich als ein CORPUS JURIS
„ CAMERALIS kan gebraucht werden: anbey
„ alles aufs neue mit Fleiß corrigirt, collationirt
„ und mit nöthigen Remiſſionibus, auch oben-
„ erwähntes Concept mit Anmerckungen aus
„ dem jüngſten Viſitations-Abſchied de An. 1713.
„ und gemeinen Beſcheiden, das gantze Werck
„ aber hier und da mit nützlichen Summarien,
„ Præfationen und 6. abſonderlichen Regiſtern
„ (worunter vornehmlich ein vollſtändiger neuer
„ Index über den Reichs-Abſchied de An. 1654.
„ und demſelben inſerirtes Weſtphäliſches Frie-
„ dens-Inſtrument,) verſehen und zum Ge-
„ brauch beſt-möglichſt aptiret worden.„

Doch auch dieſes giebt noch keine genugſame
Idée

Idée von dem Buch, und iſt alſo ferner zu wiſſen: Der Verleger hatte erſtlich die Viſitations-Abſchiede und gemeine Beſcheide, nachgehends das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung gantz ſeparatim aufgelegt, ſodann aber auch die übrige nunmehro darinn befindliche, groſſen Theils vorhin eintzeln gedruckte, Piecen darzu gethan, und dieſer alſo aus vielerley Stücken und Abſätzen in paginis beſtehenden Sammlung den Nahmen eines Corporis Juris Cameralis beygelegt, worüber er zwar mit einem Buchhändler in Franckfurt, der auch ein faſt gleiches Werck (von deme vielleicht ein andermahl wird geredet werden,) an das Licht geſtellt, Händel bekommen, die aber der Reichs-Hoff-Rath A. 1719. alſo entſchieden: daß jeder Theil bey dem Genuß ſeines erhaltenen Kayſerlichen Privilegii dergeſtallt und mit der ausdrücklichen Reſtriction zu laſſen, daß dem Winckler (zu Wetzlar) erlaubt ſeyn ſolle, die bey letzt fürgeweſener Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Viſitation collationirte Viſitations-Abſchiede und gemeine Beſcheide ſeinem Corpori Juris Cameralis zu inſeriren; dem Sande (zu Franckfurt) aber werde zwar die Freyheit ebenmäßig ertheilet, ſolche Stücke ſeinem Operi beydrucken zu laſſen, jedoch daß im Titel der von der Kayſerlichen Reichs-Viſitation wegen fürgenommenen Correction keine Meldung gethan werde. 2c.

Es erſcheinet alſo in dieſer Wetzlariſchen Sammlung forderiſt eine Vorrede von D. Jo. Wilhelm LUDOLFF, Cammer-Gerichts-Advocato

 vocato

vocato und Procuratore, worinn von dem Werck Nachricht gegeben, auch überhaupt gemeldet wird, wann man gleich anfangs im Sinn gehabt hätte, dieſes Werck in ſolcher Form heraus zu geben, würde man nicht ermanglet haben, daſſelbe in etwas anders einzurichten, auch mit mehreren Remiſſionibus und locis parallelis, nicht weniger mit einem General-Indice über das gantze Werck, zu verſehen.

Das 1ſte Stück in der Sammlung ſelbſten iſt das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung. Dieſes ware ſchon A. 1629. und 1633. gedruckt, hernach A. 1663. durch den bekannten Cammer-Gerichts-Advocaten D. Jacob BLUMEN mit Einruckung derer Stellen aus denen Receſſibus Viſitationum und einigen Anmerckungen ex Receſſu Imperii de 1654. zum Druck befördert und alſo wieder zweymahl aufgelegt worden. In dieſer neueſten Edition ſollen die viele, ſonderlich in Marginalibus begangene, Fehler derer vorigen Editionen verbeſſert ſeyn, hingegen hat man aus der Blumiſchen Edition nur die Stellen derer Viſitations-Abſchiede und Memorialien beybehalten, welche dieſem Corpori Juris Cameralis gantz einverleibet ſeynd. BLUMENS Noten (von denen es heißt: daß dabey hier und da wohl etwas wäre zu erinneren geweſen,) und Indicem hat man reſp. meiſtens auch eingeruckt.

DECKHERR *de Cultu Jur. Cameral. p.m. 65.* ſagt davon: Conſilium, ita credimus, Noſtri GAMBSII eſt. Imprimendum curavit (BLUMIUS)

MIUS) Praxeos Cameralis adhuc Studioſum ſe profeſſus. Præſtat illa Editio præcipue tria. Textum ipſius Concepti Anno 1613. compoſiti. Receſſus Viſitationum, Memorialia, Decreta, noviter inſerta & denique Additiones Juris noſtri noviſſimi. Primam operam commendat edendi neceſſitas & editæ utilitas & hac nos utimur; priſtinam vero Francofurtenſem de Anno 1633. propter magis authenticam illius, præ hac, fidem, præferre maximos horum æſtimatores, te ignorare non credimus. Altera non minus laudabilis adjectio eſt, ſi modo omnia authentica credenda ſunt, (de quo nobis ſatis jam, utpote Receſſibus Viſitationum &c. &c. deſtitutis, non conſtat.) Marginale *Deficit* plerique deletum optant, derogatur eo autoritati Textus & viribus futuræ nobis olim Legislationis; an deficiat Memoriale Decretumve non ex ſcrinio privati, ſed Imperii, Spirenſi vel Moguntino, judicatum volunt. Imo multi novam Receſſuum &c. Impreſſionem, CISNERO quidem & veteribus olim neceſſariam, hodie vero, cum verba ſenſusque illorum ipſi Concepto incorporata fideliter credantur, non adeo deſiderandam fore, putant. Inſertum Jus noviſſimum communiter laudes eximias à noſtris reportat, eo valiturum momento, quo privati docti Viri Notæ valere poſſunt unquam, addendum tamen his ipſius noviſſimi Receſſus & Decretorum Cameralium Textum, ut eo

confidentior ſit de veritate judicatio, non ſine ratione, conſulendum.

2. Findet man hierinn Anmerckungen über das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung, worinn theils bemercket iſt, was durch den letzten Cammer-Gerichts-Viſitations-Abſchied geändert, erläutert ꝛc. worden, theils auch über dieſen ſelbſten wieder, wo es dienlich, einige Erläuterungen gegeben worden ſeynd. Sie ſollen von dem Herrn Cammer-Gerichts-Aſſeſſore von LUDOLF herrühren. Hinten iſt angehänget das Kayſerliche Commiſſions-Decret d. d. 20. Jun. 1713.

3. Kommet in unſerer Sammlung vor ein Anhang zu dem Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung. Dieſer beſtehet, nebſt einer ſtarcken Vorrede, aus folgenden Stücken: a) Reſoluta Dubia 10. Maj. 1583. dieſe ſtunden auch ſchon bey dem GYLMANNO *in fin. Tom. I. Symphorem.* b) Dubia Cameralia de A. 1595. nebſt darüber ertheilten Reſolutionibus derer deputirten Reichs-Stände und Kayſerlichen Commiſſarien, ſub Lit. A. - G. welche in der alten Edition des Concepts Cammer-Gerichts-Ordnung A. 1633. abſolute und ohne Benennung einer Jahr-Zahl als dubia Cameralia allegiret werden und ſo bey dem GYLMANNO *l. c.* und ROSACORBIO *in Syntagm. Obs. pract.* zu befinden, und davon die Reſolutiones zwar nicht als ein formlich Reichs-Geſetz, ſondern nur als Præliminar-Deliberationes anzuſehen ſeynd, aber viele nützliche Erläuterungen enthalten. c) Reſolutio Collegii Cameralis ad Memoriale

Viſita-

Viſitationis de Anno 1585. in puncto Fatalium & Reſtitutionis in integrum, ſo auch bey GYLMANNO *l. c.* und an der neuen Edition der Viſitations-Abſchiede geleſen werden können. Es ſollen alle dieſe Stücke hier von ſehr vielen und wichtigen Fehlern geſäubert ſeyn: von ihrem Nutzen aber heiſſet es, daß darinnen ſchöne Gelehrſamkeit anzutreffen ſeye, und dieſelbe ad inveniendas rationes Legum & explicationes earundem, wo nemlich dubia Cameralia, wie bey denen allermeiſten geſchehen, per expreſſam Sanctionem Imperii nachmahls decidirt worden, beſonders nutzlich zu gebrauchen ſeyen. Weiter kommen in dieſem Anhang vor d) Extract Speyriſchen Reichs-Abſchieds de An. 1570. e) Extract Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds de A. 1576. f) Extract Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchieds de An. 1594. ſo viel in demſelben das Cammer-Gericht concerniret. g) Der Reichs-Deputations-Abſchied de An. 1600. h) Der Reichs-Abſchied de An. 1654. nebſt dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und darzu gehörigen Executions-Actis, welche Stücke von Lit. d. an alle mit Summarien verſehen ſeynd; Uber Lit. h. iſt ein beſonderer und über die übrige Stücke ein gemeinſamer Index dabey, in welch letzterem ſonderlich gezeiget wird, wo in denen Reichs-Abſchieden die Reſolutio derer dubiorum Cameralium zu finden ſeye. Nach dem Regiſter findet ſich wieder ein neuer Anhang, nemlich i) Dubia Collegii Imperialis Cameræ reſoluta & Dominis Deputatis exhibita Anno 1600; ingleichem zeiget ſich eine Concordir-

Tabell zwiſchen der Cammer-Gerichts-Ordnung de An. 1555. und dem Concept Cammer-Gerichts-Ordnung de A. 1613.

4. Erſcheinen die Cammer-Gerichts-Viſitations-Abſchiede und Memorialien biß auf 1713. incl. die ſchon A. 1714. gedruckt und durch die Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation aus dem Mayntziſchen Reichs-Archiv colligirt und revidirt worden, weil die Speyriſche Edition vom Jahr 1686. weder correct noch complet ware. Hinten ſeynd, ſchon oben erinnerter maſſen, die Dubia Cameralia de 1585. auch angehängt, ingleichem iſt ein Regiſter über ſolche Abſchiede ꝛc. beygefügt.

5. Findet man darinn des Cammer-Gerichts gemeine Beſcheide und andere Raths-Schlüſſe vom Jahr 1497. biß 1711. incl. welche vorhin theils ſchon gedruckt waren, theils auch nicht. Jedem Beſcheid ſeynd Lateiniſche Summarien vorgeſetzt, ingleichem einigen Noten, worinnen angezeiget wird, was durch ein Reichs-Viſitations-Decret vom 27. Nov. 1713. bey denenſelbigen angemercket, auch wegen derer Biſchöfflichen Officialium verordnet worden, nebſt erwehntem Decret ſelbſt. Darauf folget eine Continuation und Supplement dieſer gemeinen Beſcheide nebſt einem Regiſter darüber; ſodann præſentiret ſich ein neues Supplement de Anno 1715. und in meinem Exemplar ein nochmahliges Supplement biß auf 1724. incl.

6. Siehet man die Cammer-Gerichts-Cantzley-Ordnungen de An. 1656. 1662. und 1673.

welche

welche Auflag vom Jahr 1716. der 2te Druck derſelben ſeyn ſolle. Es iſt ſelbigen ebenfalls ein Regiſter beygefügt.

Das 7de Stück iſt das Kayſerliche Commiſſions-Decret in materia Camerali d. d. 1719. 26. Maj. nebſt der Cammer-Gerichts-Viſitatorum Relation ad Imperatorem von ihren Verrichtungen d. d. 1713. 18. Dec. und deren Beylagen.

8. Memorial der Cammer-Gerichts-Advocatorum & Procuratorum ad Comitia de An. 1720.

9. Das Reichs-Gutachten in materia Camerali d. d. 1719. 16. Dec. nebſt dem Kayſerlichen Ratifications-Commiſſions-Decret d. d. 1720. 5. Nov.

10. Ein Schreiben vom Cammer-Gericht an Ihro Kayſ. Maj. d. d. 1720. 23. Nov. und endlich

11. Des Cammer-Gerichts Matricula uſualis.

Dieſes ſeynd alſo die hierinn enthaltene Stücke: in der Haupt-Vorrede aber wird gemeldet, man habe von der Rubric eines Corporis Juris Cameralis um deßwegen abſtrahirt, weil man die alte Cammer-Gerichts-Ordnungen von A. 1495. an und zumahlen die letztere de An. 1555. ingleichem einige darauf gefolgte das Cameral-Weſen mit concernirende Reichs-Abſchiede, ſodann die Kayſerliche Wahl-Capitulationen, Privilegia de non appellando in extendirter Form, Præjudicia Cameralia u. d. welche alle

 auf

gewiſſe Maſſe zu einem Corpore Juris Cameralis gerechnet werden könnten, auſſengelaſſen habe.

Man ſiehet aus dieſem allem von ſelbſten, daß hier viele gute, nöthige und nützliche Stücke geſammlet ſeyen, ingleichem ſeynd die neu-verfertigte Indices darüber und die Anmerckungen über das Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung nebſt denen unterſchiedlichen Vorreden dem Publico ohne Zweiffel gar anſtändig; man ſiehet aber auch, daß, weil man zu ſpat auf die Gedancken gerathen, aus allen in dieſem Buch ſich nun befindlichen Stücken ein Werck zu machen, über alle maſſen beſchwerlich und unbequem ſeye, das anſtändige unter ſo vielerley Rubriquen und in ſo mancherley Indicibus zu ſuchen. Auch weiß ich nicht, warum man nicht wenigſtens eine General-Tabell über ſamtliche Stücke nach dem Haupt-Titul oder der Haupt-Vorrede beygefüget worden. Und da doch nicht zu vermuthen iſt, daß jemand das Corpus Receſſuum Imperii nicht auch habe, der dieſes Buch kaufft, ſo glaube ich, daß, der in contrarium in denen Vorreden angeführten Urſachen ohnerachtet, doch beſſer gethan geweſen wäre, wann man die viele in ſelbigem ſchon befindliche Stücke auſſengelaſſen, oder doch nur dasjenige mitgenommen hätte, was das Cammer-Gericht angeht, an des übrigen ſtatt aber auch die paſſus concernentes derer übrigen von Cameral-Sachen handlenden Reichs-Geſetze gebracht hätte. Endlich hat entweder der Verleger ſamtliche Acta publica, ſo das Cammer-

mer-Gericht angehen, oder doch die fürnehmſte davon beyfügen wollen, ſo wäre es nicht nur eine vielleicht in ein Corpus Juris Cameralis nicht gehörige Sache, ſondern auch hier gar zu wenig davon zu befinden, oder hat es jene Abſicht nicht gehabt, ſo folget daraus, daß man alſo in dieſer Sammlung dem Verleger zu gefallen allerley kauffen müſſe, ſo man eben nicht verlangt hätte.

Mithin iſt endlich dieſe Sammlung zwar ſchon gut, kan und muß aber bey einer neuen Aufflage um vieles verbeſſert und bequemer gemacht werden.

262.

Deductio Quæſtionis: **ob nicht das** Jus puniendi Præſides & Aſſeſſores Imperialis Cameræ in adminiſtratione Juſtitiæ doli mali convictos, **ein** Reſervatum Cæſaris **ſeye? dergeſtalten, daß zwar den von Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs zu den** Viſitationibus Cameræ ſubdelegir**ten Räthen und** reſp. Syndicis **die** Cognitio delicti, **und zwar, ſo viel die von Partheyen** NB. Civiliter ad ſuum Intereſſe privatum **angeſtellte** Syndicat-**Klage anbetrifft, mitgebühre, die** Cognitio **aber**, quoad determinationem pœnæ, quæ Intereſſe publicum reſpicit, **aller-**

aller höchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät allein vorbehalten ſeye?

Dieſe Frage kame aus Gelegenheit der letzten Cammer-Gerichts-Viſitation auf das Tapet; ſpecialiora laſſen ſich hier nicht melden.

Gegenwärtige Schrifft muß A. 1711. oder bald hernach abgefaſſet worden ſeyn, und ſtehet in LÜNIGS Grund-Feſte Europ. Potenz. Gerechtſ. *P. I. p.* 1.

Den Statum controverſiæ recht zu faſſen, ſeynd die Worte: in adminiſtratione Juſtitiæ wohl zu mercken; dann in anderen Fällen geſtehet der Autor denen Ständen die Concurrenz zu.

Der Autor ſpricht vor den Kayſer theils arg. C. G. O. P. 3. Tit. 53. §. 6. (welche Stelle er mit Part. I. Tit. 50. §. 1. &c. zu conciliiren trachtet,) theils weil das Herkommen dißfalls vor den Kayſer ſeye; der Autor hat auch ſeine Meynung ziemlich probabel gemacht, doch wäre gut, wann er das, was er von dem Herkommen anführt, nicht nur ſo in genere ſagte, ſondern auch mit denen alten Reviſions- und Viſitations-Actis, auf welche er ſich beziehet, ſelbſten belegt und ſo auch auf das Exempel des Aſſeſſoris Hartlieb ſpecialius geantwortet hätte.

Weil es aber einer der rareſten Caſuum in Jure publico iſt, mag ich mich dabey nicht länger aufhalten.

263.

263.

Deductio Quæſtionis: ob bey denen Viſitations-Deputationen (des Kayſerl. Cammer-Gerichts) der Kayſerlichen Commiſſion das Jus ratificandi oder ſemiſſis Votorum dergeſtalten competire, daß ohne derſelben Mit-Einſtimmung und Ratification die Aſſeſſores Cameræ nicht abgeſtrafft oder ihres Amtes entſetzet werden können; oder ob die Kayſerliche Commiſſion in dergleichen Juſtitz-Fällen -- ad majora Vota gebunden ſeye?

Auch dieſe Schrifft iſt bey vorangeführter Gelegenheit zum Vorſchein gekommen, und iſt curios, daß darinn gemeldet wird, der Kayſerliche Con-Commiſſarius von Zimmermann ſelbſten habe (deſſen beſondere Urſach aber auch berühret wird,) in der letzteren Frag es mit der negativa und dafür gehalten, daß die Ratification der Kayſ. Commiſſion zwar in dem Fall, da die Cammer-Gerichts-Ordnung, als Lex Imperii pragmatica, zu verbeſſeren, nöthig ſeye, keinesweges aber in cauſis Juſtitiæ und die Cognitionem judicialem, gleich die Beſtraffung der Herrn Præſidenten und Aſſeſſoren, erforderen.

Die Schrifft ſelbſt ſtehet beym LÜNIG *l. c. p.* 3.

Der

Der Autor hat die Affirmativam ſo ausgeführt, daß ich kein Bedencken trüge, demſelben beyzutretten: nur nimmet mich Wunder, daß, da dieſes ein Caſus iſt, welcher bey denen vormaligen häuffigen Cammer-Gerichts-Viſitationen öffters vorgekommen ſeyn wird, von dem Herkommen in dieſer Sache nichts weiteres deutliches und überzeugendes angeführet iſt, als was im Reichs-Deput. Abſch. de A. 1600. §. 153. ſtehet.

Zuletzt wird auch noch dieſe Frage unterſucht: ob bey Viſitations-Conventen das Directorium der Kayſerlichen Commiſſion, oder aber den Chur-Mayntziſchen Subdelegatis zukomme und gebühre? und das erſtere aus dem Herkommen erhärtet. Man könnte zwar daraus eine ziemlich probable rationem dubitandi (die der Autor nicht berühret,) gegen ſeine obige erſte theſin formiren, aber auch leicht darauf antworten.

Ob wir übrigens eine neue Cammer-Gerichts-Viſitation, und alſo den Fall, da dieſe Frage wieder auf das Tapet kommen könnte, erleben werden, ſtehet noch in dem weiten Feld.

264.

Deduction, daß die Röm. Kayſerliche Majeſtät allein und privative einen von Ihro allein conſtituirten Cammer-Gerichts-Præſidenten ſuſpendiren und gar abſchaffen könne.

Die

Die Gelegenheit zu dieſer Schrifft iſt wie bey beyden vorigen.

Sie kame eintzeln in 4. heraus A. 1705. und ſtehet auch beym LÜNIG *l. c. p.* 9. und in FABRI Europ. Staats-Cantzl. *Tom.* 9. *p.* 206.

Dieſe Deduction gehet viel weiter, als die ſub n. 262. und extendiret die Kayſerliche Gerechtſamen gar zu weit, wie aus Gegeneinanderhaltung beyder leicht zu erſehen iſt, und wüßte ich des Autoris Meynung aus denen in dicto n. 262. enthaltenen Gründen ſo ſimpliciter nicht beyzuflichten. Da auch derſelbe zuletzt ſich mit dem periculo in mora helffen will, ſo confundiret er 1. die caſus ordinarios und extraordinarios mit einander, und will von dieſen auch auf jene ſchlieſſen, 2. iſt es mit dieſem periculo in mora ſo bewandt, daß man eben leicht, wann man ſich ſonſten nicht hinaus zu langen getrauet, eines fingiren kan, wo doch keines iſt, mir hingegen kommt es als ein caſus vix dabilis für, daß wahrhafftig die Gefahr ſo groß ſeyn könne, daß die Sache nicht an den ja beſtändig verſammleten Reichs-Convent gebracht und von dieſem remediret werden könne.

265.

Fundamenta derer der alten Religion zugethanen Chur-Fürſten und Stände des Heil. Röm. Reichs wegen des geiſtlichen Vorbehalts oder Freyſtellung

lung derer der alten Religion zugethanen Reichs-Stände.

Sie ſtehen in LIMNÆI *Jur. publ. Tom. V. addit. Fritſch. p.* 445. auch in FRITSCHII *Opuſc. p.* 1051. und in LÜNIGS Grund-Feſte *l. c. p.* 128.

Dieſer Stritt iſt bekanntlich durch den Weſtphäliſchen Frieden ſchon lang ausgemacht, dahero ich nichts weiteres davon gedencken will, Herr LÜNIG auch vielleicht dieſen Platz zu etwas, ſo heutiges Tages gröſſeren Nutzen hat, hätte anwenden können.

266.

Gegen-Fundamenta derer der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Chur-Fürſten und Stände des Heil. Röm. Reichs wider die von den Römiſch-Catholiſchen in puncto des geiſtlichen Vorbehalts angeführte Fundamenta.

Beym LIMNÆO *l. c. p.* 451. FRITSCHIO *l. c. p.* 1052. LÜNIG *l. c p.* 130.

Es iſt eben das davon zu ſagen, was von dem vorigen.

267.

Fundamenta, warum die der alten Religion zugethane Reichs-Stände die von den Augſp. Conf. Verwandten ſeither dem Paßauiſchen Vertrag eingezogene, Land, Stifft und Clö-

ſter,

ſter, ingleichem andere geiſtliche Güter reſtituiret haben wollen.

Vid. FRITSCH *l. c. p.* 1107. LÜNIG *l. c. p.* 133.

Es iſt gleichen Werths, wie beyde vorige.

268.

Gründliche Antwort derer der Augſp. Conf. verwandten Reichs-Stände auf die von den Römiſch-Catholiſchen wegen Reſtitution derer nach dem Paßauiſchen Vertrag eingezogener Land, Stifft und Clöſter edirte Fundamenta.

Vid. LIMNÆUS *l. c. p.* 66. LÜNIG *l. c. p.* 136. Ubrigens iſt auch hier das zu ſagen, was ad num. præc.

269.

Synopſis Fundamentorum, vermöge welcher beſtändig behauptet werden kan, daß das Jus reformandi ſive de Religione diſponendi dem Juri territoriali anklebe und davon dependire, und im Inſtrumento Pacis dem Landes-Fürſten nicht benommen, ſondern vielmehr beſtättiget ſeye.

Von der Gelegenheit zu dieſer Schrifft und der Schrifft ſelbſten meldet THOMASIUS in dem unter dem Nahmen ERDMANN *edirten*

Geſpräch vom *Simultaneo p.* 175. 179. folgendes: Dieſe Jeſuitiſche Erfindung (unter dem Prætext des Simultanei denen Evangeliſchen ihr Sach hinweg zu nehmen,) gefiel auch anderen Catholiſchen, dergeſtalt, daß man ſich nicht enthalten konnte, bey einer Sache, die das Simultaneum hauptſächlich nicht anzugehen ſchiene, dannoch daſſelbige durch eine auf Juriſtiſche damalige Weiſe eingerichtete Schrifft zu erſt zu vertheidigen und die Gerechtſamen der Catholiſchen, die ſonſt vielleicht mit Anführung anderer Urſachen hätten viel näher defendiret werden können, per Jus Simultanei zu vertheidigen. Nemlich da auf jetztgedachte Weiſe das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tag gar viele Gravamina wider die Catholiſchen wegen neuer Beträngungen im Religions-Weſen und offenbahrer Brechungen des Weſtphäliſchen Friedens übergabe, ware das Corpus Catholicorum auch nicht verlegen, Gravamina wider Gravamina einzugeben, unter welchen dieſes eines von den vornehmſten war, daß, unerachtet der Biſchoff zu Hildesheim Anno 1624. ohnſtrittig ein gewiſſes Catholiſches Cloſter gehabt hätte, das ſeine Vorfahren gewiſſen Mönchen von dem Orden des Heil. Hieronymi abgehandelt und aus deſſen Einkünfften hernach junge Jeſuiter-Schüler Stipendia genoſſen hätten, nach dieſem aber (PFANNER *Hiſt. Comit. p.* 425. HENNIG. *ad Inſtr. Pac. p.* 596.) Anno 1631. oder, wie andere ſetzen, Anno 1634. dieſes Cloſter denen Capucinern von dem damaligen

Biſchoff

Biſchoff wieder eingeraumet und von dieſen biß auf die Zeit des gemachten Friedens beſeſſen worden, dennoch nach dem Frieden die Hildesheimiſche Stånde gebetten håtten, der Herr Biſchoff ſolte dieſe Capuciner wieder ausſchaffen, weil dieſelbe A. 1624. das Cloſter nicht beſeſſen håtten, und als ſich dieſer ſolches zu thun geweigert, wåre der Adminiſtrator zu Magdeburg, als Crayß-Ausſchreibender Fürſt zu Hülff geruffen worden, der dann die Capuciner aus Hildesheim gewaltſamer Weiſe vertrieben håtte. (PFANNER *p.* 422. *ſeq.* & 835. *ſeq.* HENNIG *p.* 555. *ſeq.* 595. *ſeq.*) Dieſe Gewaltthåtigkeit nun gaben die Catholiſche Stånde für einen Friedens-Bruch aus, und übergaben zugleich auf dem Reichs-Tage Anno 1654. eine Schrifft, ſub titulo: Synopſis fundamentorum &c. darinnen zu erſt die Haupt-Fundamenta, aus denen man auch das Simultaneum hernach behaupten wollen, fürgebracht wurden, wie man ſolches theils aus dem bey dem PFANNER in Hiſtoria Comitiorum *p.* 835. *ſeq.* befindlichen Extract aus dieſer Synopſi, theils aus der Synopſi ſelbſt, die hernach denen Vindiciis Hildeſienſibus als eine Beylage beygedruckt worden, (vid. *Anti-Vind. Hildes. p.* 413. *ſeq.*) mit mehrerem ſehen kan, zu geſchweigen der hernach bey dem Reichs-Deputations-Tag Anno 1655. ſowohl von Catholiſchen als Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stånden eingegebenen Deductionen in Sachen Chur-Cölln contra die Stadt Hildesheim, die Wieder-Einführung

der daſelbſt ausgeſchafften Capuciner betreffend, die beym LONDROPIO continuato (*Tom.* 7. *p.* 1068. *ſeq.*) zu leſen, als in welcher auf Catholiſcher Seiten vieles aus beſagter Synopſi repetiret werden wollen. : : Gleichwie nun dieſe jetztgemeldte beyde Schrifften (die Synopſis Fundamentorum und Schützische Deductio ſolida) die älteſte ſeynd, aus denen die nachfolgende neuere Catholiſche Scribenten, die das Simultaneum defendiren wollen, alle ihre rationes genommen und nur ein wenig amplificiret haben; alſo will ich von beyden nur noch etwas weniges erinneren. Und zwar was die erſte betrifft, die in der Capuciner Affaire auf dem Reichs-Tag An. 1654. übergeben worden, ſo ſchiene es zwar, dem erſten Anſehen nach, als wann es derſelben deßwegen nicht gebraucht hätte, weil die Hildesheimer ohnſtreittig das Capuciner-Cloſter Anno 1624. nicht beſeſſen hatten, ſondern ſchon damals die Einkünfften davon von dem Herrn Biſchoff zum Unterhalt junger Jeſuiter-Schüler waren angewendet worden; alleine die dahinter ſteckende Jeſuitiſch-geſinnete ſahen wohl vorher, daß die Evangeliſche repliciren würden: es wären doch gleichwol Anno 1624. auch keine Mönche in dem Cloſter geweſen und kein Catholiſcher Gottesdienſt darinnen geübet worden, und alſo wollte man ſich Catholiſcher Seiten dieſer Synopſeos bedienen, denen Evangeliſchen dieſe ihre Replic zu entkräfften.

Wer eigentlich Autor von dieſer Synopſi ſeye? iſt gleichfalls unbekannt; jedoch iſt

dieſes

dieſes gewiß, daß die darinnen befindliche rationes etlichen Evangeliſchen Politicis und Abgeſandten dergeſtalt raiſonable geſchienen, daß PFANNER (*Hiſt. Comit. p.* 840. *ſeq.*) eine Unpartheylichkeit zu bezeugen, ſich verbunden erachtet, die rationes dieſer Evangeliſchen Abgeſandten ſeiner Hiſtoriæ Comitiorum umſtändlich einzuverleiben, und aus eben dieſer unpartheyiſchen Abſicht habe ich auch jetzo dieſen Umſtand zu melden nicht unterlaſſen wollen. Aber es iſt ſich über ſelbigen heut zu Tag nicht zu verwunderen, wann der Herr Pater belieben wird, an dasjenige zu gedencken, was ich vor etlichen Stunden auf der Bibliothec erwähnet, daß damahls für etliche 60. Jahren die Gelehrten von allen 3. Religionen in der gröſten Unwiſſenheit des Teutſchen Juris publici und der vernünfftigen und von unnützen Grillen geſauberten Philoſophie lebten, aber nunmehro ſich dieſer Unwiſſenheit durch Gottes Gnade entlediget haben, und wird mein folgender Diſcurs ſattſam zeigen, daß es auch, ſo viel dieſe Synopſin Fundamentorum betrifft, heiſſet: Sat cito, ſi ſat bene, und dabey es genug ſey, daß diejenige, ſo ſelbige hernachmahls fideliter ausgeſchrieben, von denen neueſten Evangeliſchen Autoribus gar ſäuberlich von der Scena abgeführet worden. So weit THOMASIUS.

In dem Ungrund des *Simultan.* in HOFFMANNS Hiſtor. der Relig. Beſchwerd. *p.* 244. heiſſet es davon: Und obgleich die Synopſis Fundamentorum vor die Hildeshei-

miſche Capuciner ſeyn ſollen, welche Chur-Fürſt Maximilian Heinrich zu Cölln, Chriſtmildeſten Angedenckens, als zugleich Biſchoff zu Hildesheim, aus der Gewalt, Veränderung unter denen Ordens-Leuten nach Gutbefinden machen zu können, (welches allerdings und eigentich ad Quæſtionem Simultanei nicht gehörig,) eyferig unterſtützen laſſen; ſo iſt doch nicht abzunehmen, daß man Chur-Cöllniſcher Seits ſelbſt die in ſolcher Schrifft geſetzte Fundamenta Simultanei vor ſo richtig gehalten, indeme nicht allein das Chur-Cöllniſche Votum über die Chur-Mayntziſche auf das Jus reformandi in Civitatibus municipalibus mitgehende Propoſition vom 19. (29.) Jul. 1653. folgender geſtalt ausgefallen: „Bedancke ſich gegen Chur-Mayntz der „genommenen Bemühung in Zuſammentra„gung der proponirten Materien, finde die„ſelbe ſehr ſpinos und nodos, daß man ſich „alſo jetzo darüber nicht auslaſſen könne. ꝛc.„ ſondern es iſt auch bekannt, was viele Jahre nachher, nemlich unterm 28. Oct. 1681. der in GOtt ruhende Chur-Fürſt Maximilian Heinrich ſelbſt, als Biſchoff zu Hildesheim, an das daſige Dom-Capitel gegen die Einführung des Simultanei gnädigſt gelangen laſſen.

Endlich ſo meldet HENNIGES *in Meditat. ad Inſtr. Pac. Spec.* 4. *p. m.* 500. Scriptum hoc eo tempore apud Catholicos magno in pretio fuiſſe.

Ich ſetze nur noch bey, daß dieſe Schrifft auch in LÜNIGS Grund-Feſt. *Part. I. p.* 146.

gele

geleſen werden könne; Die Sache ſelber aber anbelangend, ſuſpendire ich mein Judicium, auſſer daß ich glaube, es laſſe ſich ex Inſtrumento Pacis nicht erweiſen, daß das Simultaneum einzuführen erlaubt ſeye.

270.

Deduction derer der Augſp. Conf. verwandten Fürſten und Stände des Röm. Reichs, daß das Chur-Fürſtliche Collegium nicht Urſach habe, ſich bey ordinari-Reichs-Deputationen von den andern Ständen zu ſepariren, ingleichem befugt ſey, die Parität beyder Religionen einzuführen. 1653.

271.

Gegen-Deduction des Chur-Fürſtlichen Collegii wider vorherſtehende Deduction derer der Augſp. Conf. verwandten Fürſten und Stände des Röm. Reichs in puncto prætenſæ Conjunctionis und Parificationis bey ordinari-Reichs-Deputationen. 1653.

Man denckt bey gegenwärtigem ewigem Reichs-Tag an keine ordinari-Reichs-Deputation mehr, und alſo wird genug ſeyn, wann wir melden, daß dieſe Schrifften beym LÜNIG *l. c. p.* 144. 152. und in LONDORPII *Actis publ.*

Tom. VII. p. 317. 356. anzutreffen ſeyen, wiewol ſich doch auſſer der in rubro bemerckten Frag ſonſt allerley von der Verhåltnůß des Chur- und Fůrſtlichen Collegii gegen einander und jenes Trennung von dieſem daraus erlernen låſſet, und alſo in ſofern ſelbige ſchon conſulirt zu werden verdienen.

272.

Wohlgegrůndete Vorſtellung der bey dem Můntz-Weſen im Heil. Róm. Reich ſich vornemlich erzeigender Mångel und daß denſelben, nach Ausweiſe der vorigen Reichs-Satzungen, Můntz-Ordnungen und Edicten, auch ſonſten durch allgemeine Vergleichung nothwendig zu remediren ſeyn wolle. 1665.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 166.

Des Autoris Vorſtellung iſt allerdings wohlgegrůndet, aber auch allerdings wahr, daß, wie es heiſſet: Virtus laudatur & alget, ſo auch die in dieſer Vorſtellung enthaltene Wahrheiten hóchſtens einiger Orten werden erkannt werden, wir aber alt werden můßten, wann wir die Wůrckung davon ſehen wollten, wie dann in dieſen 70. Jahren die Můntz-Mångel gewiß nicht geringer worden, die Hůlffe aber noch weit entfernet ſcheinet, und alſo von dieſer Materie beſſer ſich alldort davon handlen låſſet, wo man die pia deſideria in Jure publico ůberlegt, als in einem Buch,

Buch, worinn man junge Leute von Wahrheiten, die ſie würcklich nutzen können, zu unterrichten trachtet.

273.

Gründliche Remonſtration, daß der Burgundiſche Crayß ein Reichs-Crayß, und folglich von dem Röm. Reich zu defendiren, auch was Frantzöſiſcher Seits dißfalls vorgebracht worden, unter nichtige und ungegründete Vorwände zu rechnen ſeye.

Beym LÜNIG *l. c. p.* 180.

Dieſes iſt eine der verwirrteſten Materien in unſerem Teutſchen Staats-Recht, maſſen ſich bald das Röm. Reich, bald die Beſitzer derer Burgundiſchen Lande ſo bezeugen, daß man nicht weißt, was man aus der Sache recht machen ſolle, und ob man eines Theils von Seiten des Teutſchen Reichs den Burgundiſchen Crayß noch als Reichs-Lande anſehen und halten wolle oder nicht? und anderen Theils: ob man dieſe Qualität agnoſciren wolle oder nicht? mithin ob und wie ferne der bekannte Burgundiſche Vertrag noch gültig ſeye oder nicht? Die Materie iſt übrigens weder de nihilo, noch jetzo ungangbar, maſſen noch A. 1727. ziemlich darüber diſputirt worden, und eben dieſer Caſus ſich leichtlich noch mehrmalen zutragen könnte. Die gröſte Schwürigkeit macht, daß dieſe Lande, wann Feindes-Gefahr (deren ſie ſehr unterworf-

 fen

ſen ſeynd,) vorhanden iſt, gerne möchten des Teutſchen Reichs Glieder ſeyn, auſſer demſelben Fall aber weder mit ihme legen und heben, noch vor demſelben Recht nehmen und geben, um welche Gattung Glieder kein groſſes Reiſſen iſt und ein Staat ſchlechten Nutzen davon hat.

Es iſt aber dieſe Materie hier ziemlich ſeichte ausgeführet, und weit nicht nur einmahl das geſagt, was vor Burgund angebracht werden könnte, geſchweige, was ſich noch dagegen einwenden läſſet.

274.

Vorſtellung des ho en Reichs-Rechtens, vermöge deſſen an den Grund-Geſetzen des H. Röm. Reichs und der darinn von dem geſammten Reich beſtätigten Zahl der Chur-Fürſten, ohne vorher in allen drey Reichs-Collegiis beſchehene Berathſchlagung, darüber angegebene freye Stimmen und erfolgtes gemeinſames Reichs-Gutachten nichts zu veränderen.

Beym LÜNIG *l. c. p.* 206. item beym THUCELIO *in Elect. Jur. publ. Cap.* 2. *p.* 46.

Die Sache wegen der neunten Chur ſowohl als künfftighin abſque Comitiali conſenſu nicht einzuführender neuer Churen iſt applanirt und alſo ſoferne dieſe Schrifft von keinem beſonderen Nutzen, und das in Reichs-Grund-Geſetzen nichts ohne allgemeine Bewilligung des Reichs dörf-

dörffe geänderet werden, iſt eine Wahrheit, die man nie in Theſi anfechten wird, gleichwie auch die Ausführung der Materie von dem Urſprung des Abendländiſchen Reiches und Chur-Fürſtlichen Collegii nichts heiſſet, und der Autor in der Quæſtione politica: ob die Zahl derer Chur-Fürſten ohne höchſte Noth zu vermehren ſeye? nicht auf die rechte Sprünge, welche ſowohl den Kayſer, als das Chur-und Fürſtliche Collegium davon abhalten können, gerathen iſt, daß alſo, ſonderlich anjetzo, dieſe Schrifft von geringem Nutzen iſt und wohl keine neue Auflage verdienet hat.

275.

Antwort und Refutation über die Vorſtellung des hohen Reichs-Rechten, daß ohne ein allgemeines Reichs-Gutachten an der Zahl der Chur-Fürſten nichts zu änderen ſeye.

In dieſer (auch beym LÜNIG *l. c. p.* 222. befindlichen) Refutation vorſtehender Piece iſt derſelbigen wohl in einigen Stücken ein Genügen gethan, in anderen aber z. E. ob das Fürſtliche Collegium Urſach habe, ſich der Multiplication des Chur-Fürſtlichen zu widerſetzen? iſt es ſo wenig geſchehen, als irgend jemand, es ſeye wer es wolle, dem Fürſten-Stand dißfalls etwas erhebliches zu ſeiner Befriedigung vorzuhalten vermag.

276.

Kurtze und Gründliche Bewährung, daß der Recurſus ad Comitia auch in Juſtiz-Sachen, ſo vor denen höchſten Reichs-

Reichs-Gerichten ventilirt worden, denen Ständen des Reichs in gewiſſen Fällen, in ſpecie aber in der Buſecker-Thal-Sache dem Hoch-Fürſtl. Hauſe Heſſen-Darmſtatt nicht præcludiret werden könne. 1709.

Dieſe Piece ſtehet nicht nur in LÜNIGS Grund-Feſt. *Part. I. p.* 228. ſondern auch in denen *Elect. Jur. publ. in* 8. *Tom. I. p.* 66. und in des Herrn von LUDOLFS *Jur. Cameral. in Append. III. p.* 134.

Die Sache iſt von groſſer Wichtigkeit und die Praxis davon zu unſeren Zeiten ſo gemein worden, daß auch Ihro Kayſerl. Maj. ſich darüber in forma bey dem Reich beſchweret haben, anbey iſt dieſer Punct ſo delicat, daß man endlich privat-Rationes genug vorwenden könnte, ſein Judicium zu ſuſpendiren; doch wer dieſe überwinden kan und auf das Publicum ſiehet, deme wird hoffentlich wenigſtens kein Crimen daraus gemacht werden können, wann er ehrlich heraus ſagt, wie es ihme um das Hertz iſt. Ehe ich aber dieſes thue, will ich ein ziemlich freyes Raiſonement des Herrn von LUDOLFS *l. c. p.* 19. hieher ſetzen. Er ſagt nemlich: Qui à Judiciis Imperialibus cauſas ad Comitia - - tanquam ſupereminens aliquod Judicium deferri poſſe putant, ſi non ſunt Legum Imperii ignari, certè ab adulatione aulica excuſari vix poſſunt. Si in negotiis, quorum cura iis eſt commiſſa, inconſiderate ipſi egerunt, talia tandem conſilia,

ſta, quæ per Leges approbari nequeunt, ex ſpecialibus vel ſtudiis, vel odiis ſuggerunt ſuis Dominis, ut Judicia Imperii violationis Legum, de qua ipſi potius tenebantur, incuſentur. Mehreres will ich von deme, was er über dieſes Chapitre weiter ſagt, nicht anführen, dann weil er mit auf dem Rathhauß ſitzt, möchte er leicht ein oder anderen meiner Leſer als ein teſtis in propria cauſa fürkommen. Mich duncket die Sache ſo: es ſeye ein Unterſchied zu machen, 1. was dermahlen Juris ſeye? 2. was rathſam wäre, von neuem zu verordnen? und 3. wie es in praxi um die Sache ſtehe? Was das 1ſte anbelangt, ſo bin ich für mich feſt überzeugt, daß eintzele Juſtiz-Sachen, nach unſerer dermahligen Staats-Verfaſſung und den würcklich vorhandenen Reichs-Grund-Geſetzen, nicht vor den Reichs-Tag, ſondern vor die Reichs-Viſitationes derer höchſten Reichs-Gerichte gehören, und können mich die in dieſer Deduction angeführte Gründe dermahlen noch keines anderen bereden. Daß die Juſtiz-Sachen res Comitiales ſeyen und Gravamina gegen die höchſte Reichs-Gerichte allda angebracht werden können, iſt wahr, aber die Gravamina müſſen nur in theſi abgefaßt werden: in dieſem oder jenem, nicht aber in dieſer oder jener Sache, habe man ſich zu beklagen. Will man Speciminis loco ein oder ander Exempel anführen, halte ich es auch für unverwehrt, wiewohl es nicht einmahl nöthig iſt, weil es doch in Comitiis nicht auf die rationes & momenta derer Votorum, ſondern platt auf die majorita-

ta-

tatem Votorum ſelbſten ankommt, indeſſen folget doch aus jenem noch lange nicht, daß man alſo die caſus ſpeciales ſelbſten in Unterſuchung ziehen könne; dann darzu ſeynd die Remedia Juris und Reichs-Viſitationes verordnet. Doch verſtehet ſich von ſelbſten, daß damit die in denen Reichs-Geſetzen ſelbſten ausgenommene Caſus nicht gemeynt ſeyen. Ad 2. Nachdeme nunmehro ſchon in ſo langer Zeit kein Reichs-Gericht viſitiret worden, und auch darzu für das künfftige ſchlechte Hoffnung iſt, ſo wäre nicht undienlich, wann statt deſſen, unter gewiſſen Bedingnüſſen, in wichtigen Sachen der Recurſus ad Comitia geſtattet würde, es ſollte aber wieder groſſe Mühe koſten, biß dißfalls ein zulängliches Reichs-Geſetz zum Stand käme. Ad 3. Seynd mir zwar viele Exempel bekannt, da in Juſtiz-Sachen ad Comitia iſt recurriret worden, mir iſt aber auch bekannt, daß der Effect davon meines Wiſſens noch allemahl ſchlecht geweſen iſt, wie er dann eben in dieſer Buſecker-Thal Sache nichts geholffen hat, ſondern der Reichs-Hof-Rath dannoch in ſeinem tramite fortgefahren iſt, und das Fürſtliche Hauß Heſſen-Darmſtatt ſich beſſer dabey befunden hat, da es nachgehends einen anderen Weg eingeſchlagen.

Indeſſen kan doch dieſe Schrifft, um der anfangs berührten Urſachen willen, und weil das, was pro recurſu kan geſagt werden, nirgends ſo beyſammen anzutreffen iſt, wohl conſuliret werden.

277. Ausführlicher Bericht über den ſchwebenden Seſſions-Stritt unter denen Reichs-Ständen. 1673.

In LÜNIGS *Biblioth. Deduct. p.* 732. wird dieſe Schrifft als A. 1709. abgefaßt angegeben; es iſt aber falſch, maſſen der Autor ſich darauf beziehet, der jetzige Reichs-Tag wäre ſchon gegen 10. Jahr, welches in An. 1673. fällt, das auch in LÜNIGS Grund-Feſte *Part. I. p.* 239. wo dieſe Schrifft gantz zu finden iſt, angegeben wird.

Der Autor handelt nicht von denen eintzelen Seſſions-Strittigkeiten, ſondern davon: was ſich ſeit denen Zeiten Kayſers Maximiliani I. an biß jetzo auf Reichs-Tägen überhaupt wegen der Rang-Strittigkeiten zugetragen, und was für allerley Mittel probiert worden ſeyen, ſolchen abzuhelffen? Den Endzweck ſeiner gantzen Schrifft und den Nutzen davon zeigt er in dieſen Worten: „Aus welchem allem dann Sonnerklar „erhellet, daß nimmermehr einige Abhelffung oder „Remedirung in dieſer ſtrittigen Seſſions-Sa-„che zu ewigen Tagen zu hoffen, ſondern künff-„tig in alle Reichs-Abſchiede die Kayſerliche Ver-„tröſtung wird eingerückt werden müſſen: mit „Reſervirung eines jedwederen intereſſirten „Standes angehöriger Gerechtigkeit; anderſter „wird wohl nichts daraus werden. Dann es „ſeynd ja alle Mittel, die zu deſſen Beylegung „dienlich, nun über anderthalbhundert Jahr auf „allen „

„ allen in ſolcher Zeit gehaltenen Reichs-Tägen „ von 8. Römiſchen Kayſern vorgeſchlagen und „ reifflich überlegt worden, wie aus denen bey- „ gebrachten Reichs-Abſchieden genugſam erwie- „ ſen, und iſt dieſes auch eines von denen Stü- „ cken, aus welchen zu ſpühren, wie gering die „ Autorität eines Römiſchen Kayſers gegen de- „ nen Reichs-Ständen von Tag zu Tag werde, „ indem ſie ihrem einigen Herrn und Oberhaupt „ ſeine Macht dergeſtallt ſchwächen und ſchmä- „ lern, daß endlich einer nicht ohnbillich fragen „ ſollte: worinn dann eigentlich die Autorität ei- „ nes Römiſchen Kayſers heut zu Tag beſte- „ he? „

So betrübt aber dieſes lautet, eben ſo betrübt iſt, daß durch dieſe, wann man die Sache nach der Wahrheit und dem veritablen Concept von der Ehre betrachtet, Kleinigkeiten ſchon ſo viele Zeit verdorben worden und noch verdorben wer- den wird, die man unendlich beſſer hätte anwen- den können, und daß ſo viel gutes dadurch gehin- dert, und die Peſt des Teutſchen Reichs, das in- nerliche Mißtrauen, ſo ſehr dadurch ernähret wird, alſo daß einer, der ſich den Zuſtand un- ſeres Reichs bekannt machen will, allerdings nöthig hat, ſich auch in ſolcher Materie umzuſe- hen. 2. Die Generalia davon nun findet er nirgend ſo wohl beyſammen, und nirgend ſo auß- führlich, als hier, auch ſchreibet 3. der Autor ange- nehm, und zeiget vile Erfahrung und Einſichten in de- nen Staats-Angelegenheiten des Teutſchen Reichs

Doch habe ich gefunden, daß der Autor ge- wiſſe

wiſſe wichtige und in dieſer Sache ein groſſes Licht zu geben vermögende Acta publica, die ihme auch nicht gäntzlich unbekannt geweſen zu ſeyn ſcheinen, mir aber davon ſicherer Umſtänden wegen nichts weiteres zu melden erlaubt iſt, anzuführen vergeſſen, oder auch etwa ſelbſt beſondere Urſachen ſelbiger nicht zu gedencken gehabt habe.

Alleine, deſſen ohnerachtet, bleibet dieſes eine in ihrer Art recht gute Schrifft, gleichwie ſie auch bißhero die einige darinnen iſt.

278.

Gründliche und aufrichtige Außführung derer, vermöge des 8ten Articuls des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, dem Chur-Fürſtlichen Collegio bey Wahl-Crönungs-Reichs-Crayß- und Deputations-Tägen, auch ſonſten im H. Röm. Reich zuſtehender Prærogativen und Gerechtſamen.

Dieſer kurtze Auffſatz, welcher zwiſchen 1648. und 1692. verfertiget worden, ſtehet beym LÜNIG in ſeiner Grund-Feſte Europ. Potentz. Gerechtſ. *Part. I. p.* 250.

Es ſeynd bloſſe Sätze, ohne den allergeringſten Beweiß, und der Verfaſſer treibet die Gerechtſamen derer Chur-Fürſten ſo hoch und höher, als wohl ſonſten jemand gethan haben mag, ſo gar, daß er ſagt: Principibus nihil proprium aut ſingulare (in Conſtitutionibus Imperii)

confirmatur, cum nihil tale unquam ſive Lege, ſive more vel olim habuerint hodieque habeant. Wie aber dergleichen outrirte Sachen ſich mit eben ſo leichter Mühe und eben dem Grund widerſprechen laſſen, als ſie behauptet werden, alſo iſt nur zu bedauren, daß man durch ſolche ſowohl der Wahrheit und Billichkeit, als denen regulis prudentiæ zuwider lauffende Sätze den ohnehin ſo verdorbenen Zuſtand unſeres Reichs noch immer verdorbener machen, und das Mißtrauen zwiſchen deſſen Ständen gerne noch immer weiter ausbreiten möchte. Wer ein ehrlicher Teutſcher iſt, wird auch, er diene hernach wem er wolle, ſeine Principia ſo einrichten, daß ein Stand zwar dem anderen ſeine Prærogativen laſſen, aber auch den anderen ſo halten ſolle, daß er neben ihm ſtehen könne.

279.

Kurtze Information und Beweiß, warum Chur-Cölln den Actum Coronationis Regis Romanorum zu verrichten gebühret. 1653.

Ferner in LONDORPII *Act. publ. Tom.* 8. *n.* 127. und beym LÜNIG *l. c. p.* 301.

280.

Chur-Fürſtlich Mayntziſche Antwort auf vorherſtehende Chur-Cöllniſche Information, die Crönung des Römiſchen Königs betreffend. 1653.

Vid.

Vid. LONDORPIUM *l. c. n.* 142. LÜNIG *l. c. p.* 302.

Dieſer Stritt iſt bekanntlich ſchon lang beygelegt und der Verglich darüber noch in der neueſten Wahl-Capitulation beſtättiget, folglich haben dieſe Schrifften eigentlich keinen Nutzen mehr. Wann aber Herr LÜNIG ſie ja wieder hat wollen aufflegen laſſen, hätte er eben ſo mehr auch die Chur-Cöllniſche Replic hinzugethan, ſo den Titul führet: Chur-Cöllniſche Antwort auf die Chur-Mayntziſche den 8. Jul. 1653. übergebene Erklärung in puncto Juris coronandi, welche nebſt beyden vorigen unter dem Titul zuſammen gedruckt worden: Jus coronandi Romanorum Regem. Bonn. 1654. (LÜNIG *in Biblioth. Deduct. p.* 155. ſagt 1656.) 4. wie der Herr von LUDEWIG in der Erläuter. der güld. Bull *Tom. I. p.* 477. (allwo von noch viel anderen in dieſer Materie herausgekommenen Schrifften Nachricht zu finden iſt,) meldet.

281.

Summariſcher Bericht, daß das Vicariat in denen Landen des Rheins Seiner Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Pfaltz, als Pfaltz-Grafen bey Rhein, zuſtehe und gebühre. Heidelberg. 1657. 4.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 512.

Bekanntlich hat über dieſer Materie Pfaltz und Bayern ſchon A. 1614. noch mehr aber

nach dem Weſtphäliſchen Frieden, durch welchen die Pfältziſche Chur auf Bayern gekommen iſt, geſtritten. Und dieſes ware damahlen die erſte Schrifft. Von Bayern wurde entgegen geſetzt:

282.

Chur-Bayriſcher Gegen-Bericht, daß das Vicariats-Recht, vermöge der Chur-Würde, Chur-Bayern und nicht Chur-Pfaltz zuſtehe. München. 1657. 4.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 547.

Bayern agirt hierinnen nun aus einem anderen Principio, als es ehedeſſen gethan, und weil Bayern ſich auf den Teutſchen Text der güldenen Bull bezogen, ſo iſt darüber die Frage unter denen Publiciſten entſtanden: ob derſelbe ſowohl authentiſch ſeye als der Lateiniſche?

283.

Ableinung des ohnlängſt von Chur-Bayeriſcher Seiten in Druck ausgeſprengten Gegen-Berichts, betreffend die Vicariats-Gerechtigkeit in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens. 1657. 4.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 519.

284.

Fernere wohlgegründete Anzeigung wegen des Jhrer Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigk. in Bayern zuſtehenden

den Reichs-Vicariats über ein ohnlängſt an Seiten Chur-Pfaltz in Druck ausgeſprengte übel-fundirte Ableinungs-Schrifft. Franckfurt. 1657. 4.

Wie auch beym LÜNIG *l. c. p.* 527.

285.

Wohlgegründete Abfertigung einer Chur-Bayeriſchen Theils ohnlängſt in Druck gegebenen alſo genannten ferneren Anzeig wegen des am Rhein, Schwaben und Fränckiſchen Rechtens Reichs-Vicariats ꝛc. Heidelberg. 1658. 4.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 534. Alle 5. Schrifften finden ſich auch in LONDORPII *Act. publ. Tom.* 8. *p.* 45. *ſeqq.* Item im *Theatro Europæo Tom.* 8. *p.* 6. 35. 382.

Von der Güte dieſer Schrifften und der Sache ſelbſten mich heraus zu laſſen habe ich billiches Bedencken. Gut wäre es ſowohl für das gantze Reich überhaupt, als auch für dieſe beyde hohe Häuſer insbeſondere, wann der ſchon ſo lang tentirte Vergleich endlich einmahl zum Stand käme.

286.

Kurtze Deduction, den Unterſchied des Reichs Haupt-Pannier und des Reichs Sturm-Fahne betreffend.

Dieſe Piece ſtehet in denen Wechſel-Schrifften

ten vom Reichs-Pannier und in LÜNIGS Grund-Feſt. Europ. Potentz. Gerechtſ. *Part. I. p.* 574. ſodann in THUCELII *Elect. Jur. publ.* in 4. de An. 1694.

Die Feder darinn ſoll geführet haben Herr Gottfried Willhelm von LEIBNITZ, der An. 1646. zu Leipzig gebohren worden, daſelbſt und zu Jena ſtudirt, zu Altorff Doctor Juris, ferner Chur-Mayntziſcher, ſodann Braunſchweig-Hanoveriſcher Rath, Oßnabrückiſcher Geheimer Juſtiz-Rath, und endlich Chur-Braunſchweigiſcher Geheimer Juſtiz-Rath und Hiſtoriographus worden und A. 1716. geſtorben iſt. Sein Haupt-Werck ware die Mathematic und Philoſophie, auch Hiſtorie, doch hat er auch in unſerem Staats-Recht unter dem Nahmen FÜRSTENERII den berühmten Tractat de Jure Suprematus geſchrieben.

Als A. 1692. Braunſchweig-Hannover die 9te Chur gegeben wurde, ware ihm das Ertz-Fähndrich-Amt zu einem Chur-Amt zugedacht; weil aber Würtemberg ſich dagegen ſetzte und das Reichs-Haupt-Panier ſich vindicirte, ſo will in gegenwärtiger Schrifft behauptet werden, die Würtembergiſche Reichs-Sturm-Fahne ſeye eine Particular-Fahne, wo nicht gar von Grüningen, wenigſtens von Schwaben geweſen und nur in motibus ſubitaneis gebraucht worden.

Es iſt von Herrn Regierungs-Rath WEINLAND in ſeiner Diſſ. de Vexillo Imperii primario offentlich, und von mir ſelbſt und andern in

in Gegen-Auffſätzen, die noch im Verborgenen liegen, darauf geantwortet worden.

287.

Gründliche Deduction, daß dem Hoch-Fürſtlichen Haus Würtemberg das Reichs-Pannerer- oder Reichs-Fähndrich-Amt, Prædicat und Inſigne ſchon von etlichen Seculis her recht-mäßig zuſtehe, und dahero, ohne Kränckung deſſelben althergebrachten Prærogativen keinem anderen Chur- oder Fürſten erſt neuerlich verliehen werden könne. Suttgart. 1693. fol.

Die Feder führete der Würtembergiſche Geheime Rath von KULPIS.

Dieſe Schrifft iſt auch zu leſen beym LÜNIG *l.c.p.* 584. (doch ohne die Kupffer,) bey THUCELIO *l. c. p.* 152. *ſeq.* und in denen cit. Wechſel-Schrifften.

Es werden darinn die Fragen abgehandelt: 1. was der Kayſerliche und des H. Reichs Sturm-Fahne ſeinem Urſprung, Qualitäten und Effecten nach, eigentlich ſeye, und wie er von anderen in dem Röm. Reich etwa ſonſt befindlichen Fahnen unterſchieden werde? 2. Ob? wann? und woher? ſolcher Sturm-Fahne als ein Reichs-Amt von dem Hoch-Fürſtlichen Hauſe Würtemberg acquiriret, auch wie und welcher geſtalten er bißhero conſerviret worden? ſodann 3. ob er, ſalvo Jure Würtembergico, einem anderen

Chur- oder Fürſten, und beſonders dem Herrn Hertzog zu Hanover, wann es mit der 9ten Chur-Stelle ſeine Richtigkeit gewinnen ſollte, zu einem Reichs-Amt das Amt und Prædicat eines Reichs-Ertz-Panner-Herrn und zu dem darzu gehörigen Reichs-Inſigni die Reichs-Fahne gegeben werden könne?

In PEZENS *Scriptor. rer. Auſtriacar.* ſeynd ſeithero vortreffliche Zeugnüſſe von dem Gebrauch des Reichs-Sturm-Fahnens als eines allgemeinen und Haupt-Reichs-Fahnens publici Juris worden, aus welchen das, was in dieſer Deduction' geſagt wird, ungemein beſtärckt und unwiderleglich gemacht werden kan.

Hanoveriſcher Seits hat man eine ſogenannte gründliche Beantwortung gegen dieſe Deduction edirt, von deren wir etwa anderswo reden wollen.

288.

Fundamenta derer Reichs-Fürſten in materia Banni. 1709.

Dieſer kleine Auffſatz ſtehet auch beym LÜNIG *l. c. p.* 668. in FABRI Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 14. *p.*479. &c.

Die Gelegenheit darzu iſt aus der Reichs-Hiſtorie vom Jahr 1706. bekannt.

Der Stritt ſelbſten, den das Fürſtliche Collegium damahlen mit dem Kayſer- und Chur-Fürſtlichen Collegio hatte, wurde in der letzten Kayſerlichen Wahl-Capitulation zur Satisfaction der erſten beygelegt, indeme beliebt worden,

den, es ſollte kein Reichs-Stand ohne aller 3. Reichs-Collegien Bewilligung in die Acht erkläret werden.

289.

Kurtze doch gründliche Information, aus was wichtigen und ſtandhafften Urſachen das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben nicht abolirt, noch dem Ertz-Hauß Oeſterreich wider ſeine uralte, erlangte und durch beſtändige Ubung hergebrachte vortreffliche Freyheiten der Außträg halber nichts neuer, und beſchwerliches zugemuthet werden kan und ſolle. Inſpruck. 1658.

Und eben allda 1712. 4. wie Herr LÜNIG *in Biblioth. Deduct. p.* 351. berichtet; alleine entweder iſt wegen des Formats ein Irrthum vorgegangen, oder es iſt nach ſelbiger Edition abermals ein anderer Abdruck in fol. gemacht worden; dann ich beſitze eines in folio, ſo dem Titul nach A. 1712. zu Inſpruck gedruckt worden. Weiter iſt dieſe Schrifft zu leſen in Herrn LÜNIGS Grund-Feſte Europ. Potentz. Gerechtſ. *Part. II. p.* 4.

Sie betrifft übrigens zweyerley Materien, nemlich 1. die Beſchwerden gegen das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben, und 2. die Klage, daß wer gegen das Haus Oeſterreich etwas ha-

be, von demſelben keine Remedur erhalten, und doch es auch, wegen ſeiner Exemtion von der Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichte, nirgends belangen könne. Das letztere gehet uns hier nicht an.

Das erſtere aber belangend, ſo wurden die bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten klagende Stände mit ihren Beſchwerden auf den nächſten Reichs-Tag verwieſen; weil ihnen aber auch allda keine Hülffe geſchaffet wurde, ſo ſuchten ſie die Sache bey der Wahl Kayſer Leopolds durchzutreiben. Dieſes nun zu verhüten, wurde Oeſterreichiſcher Seits dieſe Schrifft publiciert.

Als man nachgehends zu Anfang des jetzigen Reichs-Tags bey dem dritten Kayſerlichen Propoſitions-Puncten unter anderem auch de formanda perpetua Capitulatione Cæſarea zu conſultiren angefangen, hat die Oeſterreichiſche Geſandtſchafft ſolche, ehe man zu dem 18den (von ſolchem Land-Gericht handlenden) Articul der Leopoldiniſchen Wahl-Capitulation geſchritten, wiederum denen Abgeſandten zu obigem Ende communicirt.

Es will darinn vornemlich vorgegeben werden, daß das Haus Oeſterreich die Land-Vogtey in Schwaben und das davon dependirende Land-Gericht nicht allein titulo pignoratitio, ſed etiam feudali ruhig von 2. biß 300. Jahren hergebracht hätte, und der Schwäbiſchen Stände Gravamina dagegen nicht erheblich, oder doch ſolchen durch eine fernere Viſitation

und

und Reformation ex parte Oeſterreich leicht abzuhelffen ſeye.

290.

Kurtze, doch wohlgegründete Gegen-Information des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes intereſſirter Stände auf diejenige im Jahr 1658. zu Inſpruck verfertigte und publicirte ſogenannte kurtze, doch gründliche, Information, das Land-Gericht in Schwaben betreffend. 1666.

Weiter zu Inſpruck A. 1712. 4. oder nach meinem Exemplar in fol. und beym LÜNIG *l. c. p.* 15.

Es werden darinn der Oeſterreichiſchen Deduction notoriſche Errores und ungleiche Impreſſiones vorgeworffen, der Stände Gravamina als ſehr wichtig und beſchwerlich angegeben und erinneret, daß Oeſterreich nun die Scenam mutire und mit einem titulo feudali aufgezogen komme, an welchen man vorhin nicht gedacht habe.

Der Schwäbiſche Crayß hat dieſe Gegen-Information gleichfalls ſo wohl auf dem Reichs-Tag als ſonſt bekannt machen laſſen.

291.

Gründlich entgegen geſtellte Erinnerung über die unlängſt unter dem Nahmen des Löblichen Schwäbiſchen Cray-

Crayſes intereſſirter Stände in Druck verfertigte und ſo titulierte kurtze, doch wohlbegründete Gegen-Information, das Land-Gericht in Schwaben betreffend. 1667.

Ferner zu Inſpruck A. 1712. fol. und nach einigen auch in 4. ſodann beym LÜNIG *l. c. p.* 36.

Man glaubt darinn, die Schwäbiſche Deduction ſeye in Mangel eines ſtandhafften Fundaments und erforderlicher Probe mit deſto mehr weitſchweiffiger, doch zum Haupt-Werck nicht dienſtlicher Ausführung, nicht ohne eingemengte Anzüglichkeiten verſehen. Der Oeſterreichiſche titulus feudalis aber will hier nochmahls behauptet werden.

Meines Wiſſens iſt öffentlich nicht darauf geantwortet worden.

292.

Gründlicher Bericht, was es mit des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Stände Poſt- und Bottenweſen, inſonderheit in dem Löbl. Hertzogthum Württemberg von Maximiliani I. biß auf gegenwärtige Zeit vor eine eigentliche Beſchaffenheit gehabt und noch habe. 1710. fol.

Und beym LÜNIG *l. c. p.* 188.

Die Feder in dieſer autoritate publica verfertigten Schrifft hat geführt Herr Stephan

Chri-

Chriſtoph HARPPRECHT, der zu Luſtnau bey Tübingen gebohren worden, zu Tübingen und Halle ſtudiret, am letzten Ort A. 1699. Licentiam genommen, darauf zu Tübingen Profeſſor Juris extraordinarius, hernach Ordinarius und Fürſtlich Hohenzollern-Hechingiſcher Hof-Rath, ferner Hertzoglich Würtembergiſcher Regierungs-Rath und Cammer-Procurator worden, darauf in Mansfeldiſche Dienſte gekommen, ſodann Fürſtlich Lichtenſteiniſcher Hof-Rath, weiter Kayſerlicher Rath, Hertzoglich Holſtein-Gottorffiſcher Staats-Rath und Profeſſor Juris primarius zu Kiel worden, und nun Herrn Hertzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meynungen Geheimer Rath und der Mittel-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft Conſulent iſt.

Gelegenheit gabe, daß man Kayſerlich- und Fürſtlich Taxiſcher Seits ſich denen neu-angelegten Hertzoglich Würtembergiſchen Poſten entgegen ſetzte.

Dieſe Schrifft iſt ſonderlich deßwegen merckwürdig, weilen darinnen die von Ihro Kayſerlichen Maj. dem Herrn Fürſten von Taxis und denen Reichs-Poſten verliehene Privilegia eines nach dem anderen examinirt werden und deduciret wird, wie weit Fürſten und Stände denenſelben ſtatt zu thun und zu gehorſamen ſchuldig ſeyen? Mehreres zu ſagen oder über die Schrifft zu raiſoniren ſtehet mir nicht zu.

293.

Fürſtliche Taxiſche kurtze, doch gegründete Information, das im Heil. Röm. Reich angemaßte Graf-Paariſche Feld-Poſtweſen betreffend.

Dieſe Deduction ſteht in LÜNIGS Grund-Feſte Europ. Potenz. Gerechtſ. *Part. II. p.* 477. und in des Herrn von ZECH gegenwärt. Verfaß. der Kayſerlichen Regier. in Teutſchl. im Anhang *p.* 581.

Sie wurde um das Jahr 1702. abgefaßt, als der Herr Graf von Paar, da der Römiſche König Joſeph ſelbſt zu Feld gienge, als Kayſerlicher und Reichs-Hof-Poſt-Meiſter eine Hof-Feld-Poſt anſtellete.

Die Sache wurde eodem Anno 1702. 26. Oct. von dem Reichs-Hof-Rath, meiſt in Faveur des Grafens von Paar, entſchieden, daß aber der Herr Fürſt von Taxis damit nicht zufrieden, noch dabey zu acquieſciren geſonnen ſeye, iſt daraus zu ſchlieſſen, weil er ſich noch bey der letzten Kayſer-Wahl dagegen moviret, gleichwie auch durch die damahlen errichtete Wahl-Capitulation Art. 28. obiges Reichs-Hof-Raths-Urtheil caſſiret zu ſeyn ſcheinet; doch betrifft es einen Caſum, der ſich vielleicht ſo bald nicht wieder ereignen dörffte.

294.

Gräflich Paariſche Grundmäßige Demonſtration wegen des Kayſerlichen

Obri-

Obriſten Reichs-Hof- und Feld-Poſt-Amts.

Vid. LÜNIG *l. c. p.* 549. und der Herr von ZECH *l. c. p.* 617.

Es iſt eine Refutation vorſtehender Taxiſcher Schrifft; ſonſt iſt über das, was bey dieſer bereits geſagt worden, nichts zu erinneren.

295.

Gründliche Vorſtellung, was es mit denen Auſtregis Comitum Imperii, wann dieſelbe von Mediatis belanget werden, vor eine Bewandtnüß habe.

Dieſe Vorſtellung iſt ſowohl in Herrn LÜNIGS Grund-Feſte *l. c. p.* 510. als auch in ſeinem *Theſaur. Jur. Comit. p.* 778.

Der Reichs-Grafen-Stand machet eine groſſe Beſchwerde daraus, daß man, wann ein Graf oder Herr von Mediatis, ſie ſeyen nun ſeine eigene oder andere Unterthanen, belanget wird, das forum Auſtregarum nicht zugeben, ſondern alle ſolche Sachen in erſter Inſtanz ſogleich an die höchſte Reichs-Gerichte ziehen will: es hat aber derſelbe weder durch dieſe Deduction, noch dadurch, daß er die Sache beſchwerend an dem Kayſerlichen Hof angebracht, zuwegen bringen können, daß die höchſte Reichs-Gerichte ihre Meynung dißfalls geänderet hätten, oder ihnen ein anderes anbefohlen worden wäre.

296.

Gründliche Vorſtellung, warum der Reichs-Grafen-Stand bey erfolgenden Friedens-Tractaten von der Reichs-Deputation nicht ausgeſchloſſen werden könne? 1709.

Sie ſtehet in LÜNIGS Grund-Feſte *l. c. p.* 512. in ſeinem *Theſaur. Juris Comit. p.* 789. in der Europ. Staats-Canzley *Tom.* 14. *p.* 784. im Monathl. Staats-Spiegel *A.* 1709. *m. Aug. p.* 34. &c.

Gelegenheit gabe die bey angeſchienenen Friedens-Tractaten, wegen einer Reichs-Deputation darzu, zu Regenſpurg angeſtellte Conſultation: es iſt aber weder damahlen noch ſeithero aus einer ſolchen Reichs-Deputation etwas worden, doch ware ſie bereits eventualiter reſolvirt, und zwar, daß aus dem Fürſtlichen Collegio nur 2. Deputirte dabey ſeyn, und der Grafen-Stand übergangen werden ſollte.

297.

Nachricht von Verwaltung des Heil. Röm. Reichs Erb-Marſchall-Amts, wie ſolche von Sixt SOMMERN, Unter-Marſchallen, aufgeſetzet worden.

Dieſe Schrifft ſtehet beym CARPZOV *de Leg. Reg. Cap.* 10. *Sect.* 6. *p.* 250. ingleichem in Herrn LÜNIGS Grund-Feſte *l. c. p.* 516. und da

da dieſes ein bekanntes und allenthalben wohl zu habendes Buch iſt, ſo weiß ich nicht, warum der ſonſt ſo beleſene Herr Profeſſor ESTOR es dannoch dem 1ſten Stück ſeiner auserleſ. klein. Schrifften *p.* 160. wieder hat einverleiben laſſen, und in der Vorrede der Lünigiſchen Edition mit keinem Wort gedencket, ſondern vielmehr ſetzt: „Ich will dabenebſt jeweilen eine ſeltene Piece„ fremder Arbeit mit einſchalten, wie dann Sixt„ SOMMER des Endes hierinn erſcheinet. Der„ berühmte und grundgelehrte Herr Profeſſor„ Köler zu Altorff hat mich ohnlängſt erinnert,„ gedachten SOMMER wieder bekannt zu ma-„ chen. Die wenigſte ſuchen ihn bey dem„ CARPZOV. Und doch iſt er denen, ſo mit„ denen Reichs-Tags- vornemlich aber denen„ Ertz- und Erb-Marſchalls-Sachen zu thun ha-„ ben, faſt unumgänglich nöthig.„

Der Herr von LUDEWIG in der Erläuter. der Güld. Bull. *Part. II. p.* 804. wundert ſich, daß CARPZOV dieſes Wercklein ſeinem obenangeführten Tractat einverleibet habe, „weilen, ſagt er, SOMMERUS viele„ Dinge anführet, welche der Ertz-Marſchall für„ eine Beeinträchtigung halten könnte, unerach-„ tet in der That zu wünſchen, daß wir derglei-„ chen von einem jedweden Reichs-Erb- oder Hof-„ Amt aufzuweiſen hätten.„

Der Autor muß in der Mitte des 16den Seculi gelebt haben, und ware, wie der Herr von LUDEWIG ſagt, Pappenheimiſcher Syndicus und Conſulent, er ſelbſt aber ſagt von ſich:

er ſeye Herrn Wolffs Marſchalls zu Pappenheim ſeeligen Lieutenant oder Unter-Marſchall und Stadtſchreiber zu Pappenheim geweſen.

Von denen fontibus ſeines Wercksleins meldet er: er habe in ein Verzeichnüß gebracht, ſo viel er derſelben (Erb-Marſchalliſchen Amts-Verrichtung) Gebrauch und wie es vor Alters in derſelben jedwedern Verwaltung, auch zu ſeiner Zeit gehalten worden, und er von Sebaſtian, Ulrichen und Joachim, allen dreyen Herrn zu Pappenheim und Erb-Marſchallen und dann von Hanſen Heerdegen, Fridrichen Bern und Chriſtophen Kehrsdörffer, welche lange Jahr das Unter-Marſchall-Amt vor ihme verwaltet, Bericht empfangen. Gleichwolen ſeye nicht möglich, einen gewiſſen Brauch durchaus anzuzeigen, dann ſich im Reich, mit ſamt der Religion faſt alle löbliche Ceremonien und Gebräuche verändert, auch noch täglich alle Reichs-Täge verändern, alſo, daß ein Erb-Marſchall ſich nach Gelegenheit der Perſohn und Zeit in die Verwaltung ſchicken müſſe.

Man hat allerdings dem Autori Obligation, daß er von dieſer practiſchen und ſonderlich bey jetzigem beſtändigem Reichs-Tag täglich vorkommenden Materie, worvon ſonſt nichts eigenes vorhanden iſt, zu Papier gebracht hat, was er Herkommens zu ſeyn befunden und ſelbſt erfahren, und wann wir von allen oder vielen practiſchen Materien von ſolchen Leuten, die eine eigene Erfahrung darinn haben, oder auch anderen darinn erfahrener Leute Erfahrung ſich zu Nutzen

machen,

machen, ſolche bloß practiſch eingerichtete und von allen unnützen Digreſſionen ledige Schrifften hätten, würde unſere Teutſche Staats-Rechts-Lehre bald eine andere Geſtalt bekommen.

Doch iſt der Autor in vielen, ja den meiſten und wichtigſten, Sachen gar zu kurtz gegangen, z. E. in der Materie von der Jurisdiction über der Reichs-Stände oder ihrer Geſandten Domeſtiquen. Und da ſowohl durch den Vertrag zwiſchen dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt und denen Reichs-Städten de An. 1614. allerley erſt hernach verglichen worden, als auch ſonſten ſich ſeithero manches, ſo hierinnen gemeldet wird, geändert, ſo iſt heutiges Tages dem Autori nicht mehr in allem zu trauen, ſondern die neueſte Publiciſten, Autores von Reichs-Tägen und Acta publica mit zu Hülff zu nehmen.

Doch auch dieſe Schrifft noch jetzo keinesweges zu verachten.

Ubrigens finden ſich in LÜNIGS Edition einige wenige Noten und Summarien bey dieſer Schrifft.

298.

Repræſentatio einiger Urſachen, warum bey neuer Admittirung Fürſten, Grafen und Herren ad Votum & Seſſionem in einem hochlöblichen Fürſten-Rath auch des Reichs-Städtiſchen Collegii Concurrenz jedesmahl billich zu

 erfor-

erforderen, und dieſe alſo von derglei-
chen Deliberationibus nicht zu excludiren ſeyen, nebſt einigen Anmerckungen hierüber. 1711.

Die Repræſentation iſt dem Projecto Capitulationis perpetuæ de A. 1711. appendicirt, mit dem Zuſatz: „4. Hat das Reichs-Stättiſche Collegium beyden höheren Reichs-Collegiis ſeine Monita und Repræſentation, darauf zu reflectiren, recommendirt.„ Sie iſt alſo auch mit dieſem Project unterſchiedliche mahle nachgedruckt worden, z. E. in des Herrn von ZECH gegenw. Verfaß. der Kayſerl. Regier. in Teutſchl. *p.* 239. in denen *Elect. Jur. publ. Tom.* 3. *p.* 933. in dem Welt- und Staats-Spiegel *Part.* 31. *p.* 593. in der Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 17. *p.* 767. Auch findet ſie ſich in LÜNIGS Grund-Feſte Europ. Potentz Gerechtſ. *Part. II. p.* 580. wie auch in ſeinen Europ. Staats-*Conſiliis Part.* 2. *p.* 1689. in WEGELINS *Spicileg. Obſervat. ad Capitulat. Carol. VI. p. &c.*

Das Haupt-Werck kommt darauf an: die Reichs-Stätte ſollten, Krafft Weſtphäliſchen Friedens in *omnibus* negotiis Imperii ein Votum deciſivum haben, und alſo könnten ſie auch hier nicht übergangen werden. Es hat aber die Force dieſes argumenti beyde höhere Collegia bißhero noch nicht frappiret.

Es ſeynd vielmehr ziemlich ſpitzige Anmerckungen über dieſe Repræſentation zum Vorſchein

gekom-

gekommen, welche bey LÜNIG *l. c. p.* 583. in dem Welt- und Staats-Spiegel *Part.* 34. *p.* 802. in der Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 18. *p.* 417. *&c.* geleſen werden können, auch von Seiten derer Reichs-Stätte meines Wiſſens bißhero unbeantwortet geblieben ſeynd.

299.

Kurtzer Bericht über des Königlichen Stuhls und des Heil. Röm. Reichs freyer Stadt Aachen bey denen Crönungen der Röm. Könige und Kayſere habender Prærogativen und Gerechtſamen. 1711.

Dieſe Schrifft iſt eintzeln in fol. gedruckt, auch dem Wahl- und Crönungs-Diario J. K. M. Carls VI. angehenckt, ferner in LÜNIGS Grund-Feſte Europ. Potentz. Gerechtſ. *Part. II. p.* 615. in FABRI Europ. Staats-Cantzley *Tom.* 20. *p.* 468. zu finden.

Die Stadt Aachen machet darinnen eine Anſprach auf die von der Reichs-Stadt Nürnberg verwahrte Reichs-Kleinodien, und behauptet, es ſeye allemahl zu Salvirung der Stadt Aachen Gerechtſamen eine formliche Proteſtation gegen Nürnberg eingelegt worden.

300.

Kurtzer, doch beſt-gegründeter Gegen-Bericht der Löbl. Reichs-Stadt Aachen gantz neuerlich anmaſſenden An-

Anſpruch an die Kayſerl. und Reichs-Kleinodien, ſo von der Stadt Nůrnberg. 1712. fol.

Wie auch beym LÜNIG *l. c. p.* 623. und FABRO *l. c. p.* 497.

Das letztere Aachiſche Vorgeben wird platterdings gelaugnet, und das erſte kurtz refutirt. Weitlåufftiger aber hat nachmahls der Stadt Nůrnberg Gerechtſamen vertheidiget der Herr von LUDEWIG in ſeiner Noriberga Inſignium Imperii tutelari, die ſchon oben recenſiret worden iſt.

301.

Kurtze, doch gründliche und unwidertreibliche Remonſtration der Erb-, Frey- und Reichs-Stätte, daß ihnen von der freyen Reichs-Ritterſchafft die Præcedenz ungebůhrlicher Weiſe diſputirlich gemacht werde, und der Vorzug derer Reichs-Stätte vor der Reichs-Ritterſchafft in allen Reichs-Conſtitutionen, der Billichkeit und dem Reichs-Herkommen gegründet ſeye.

Stehet in LÜNIGS Grund-Feſte *l. c. p.* 636.

Dieſer unnöthige Handel kame auf dem Correſpondentz-Tag A. 1619. und bey denen Weſtphåliſchen Friedens-Tractaten A. 1646. auf die Bahn,

Bahn, und ſeynd damahls noch mehrere Schrifften herüber und hinüber davon gewechſelt, auch erſt vor wenig Jahren von neuem ein eigen Buch davon geſchrieben worden, ob es gleich ein ſehr rarer Caſus (wann auch etwas daran gelegen wäre,) iſt, weil bekanntlich die Reichs-Ritterſchafft nicht auf Reichs-Täge kommt, und auſſer denenſelbigen beyde Corpora der Reichs-Stätte und der Reichs-Ritterſchafft ſelten Gelegenheit haben, mit einander zu concurriren und um dieſes magnum inane zu ſtreiten.

302.

Information, welcher geſtalt des Heil. Reichs Grafen und Herren mit dem Adel und Ritterſchafft hiebevor in Conjunction geſtanden.

Dieſe Schrifft ſtehet auch beym LÜNIG *l. c. p.* 638. und iſt eben diejenige, deren wir ſchon oben n. 252. gedacht haben.

Der Autor will zeigen, daß die freye Grafen, Herren und Adel in Schwaben, Francken und Rheinſtrohm eine nahe Conjunction und Vereinigung, nemlich einerley Geſellſchafft, Panier, Gravamina, Außträge, Fœdera, Corpus und Conſilium oder Collegium mit einander gehabt, deren ſie ſich in Schimpf und Ernſt, Krieg und Fried gebrauchet haben.

Zu was End er aber alles dieſes anführe und behaupte, giebt er hernach zu erkennen, wann er ſagt: „Aus welchem allem genugſam erſchei-„

 net,

„net, wie hochnützlich beyden Partheyen es ſey, „daß ſie ſich auf den Reichs-Tågen wieder zu„ſammenthun, ihr Corpus conſiderable ma„chen, und alſo von ihrem Untergang ſich erret„ten.„ Welches deſto valabler zu machen, der Autor behauptet, die Reichs-Ritterſchafft ſeye vor dieſem auch auf Reichs-Tågen erſchienen und noch keine Excluſio da.

Ich geſtehe, daß ich meines Orts dem Autori in beyden Stůcken nicht beypflichten kan: dann ob zwar niemand laugnen wird noch kan, daß die Reichs-Grafen und der Reichs-Adel vielfåltig ſich mit einander in Kriegen oder bey Thurnieren, oder zu Erhaltung des Land-Friedens mit einander verbunden, ſo kan doch ebenfalls niemand laugnen, daß eben dieſen Verbindungen auch Chur- und Fůrſten, Prålaten und Reichs-Ståtte beygetretten ſeynd, die aber deßwegen nicht alle ejusdem dignitatis worden ſeynd, oder darum einander als égal tractiret, oder ſich dafůr angeſehen haben, wie noch jetzo z. E. in einem Crayß etwa Chur-Fůrſten, Fůrſten, Prålaten, Grafen und Reichs-Ståtte mit einander verbunden ſeynd, ja auch darinn einer Reichs-Stadt Votum de Jure ſo viel gilt, als des Chur-Fůrſten, deßwegen aber doch im ůbrigen gar ſehr von einander unterſchieden bleiben, oder wie die Grafen noch jetzo in dem Fůrſtlichen Collegio mit ſitzen, und doch zwiſchen den Fůrſten und Grafen ein groſſer Unterſchied bleibt. Daß aber jemahlen die Grafen und der Adel in Comitiis wåren mit einander verbunden geweſen

oder

oder für einen Mann geſtanden, hat der Autor ſo wenig erwieſen und wird es ſo wenig erweiſen, als daß der Adel jemahls Sitz und Stimme auf Reichs-Tägen gehabt habe, indem die Stelle der güldenen Bulle, welche zu dieſem Ende angeführet wird, nur von dem Actu Publicationis derſelbigen handelt, und ſo iſt es auch mit denen übrigen Argumentis beſchaffen.

Hat alſo der Autor das nicht erwieſen, was er zu erweiſen vermeynte.

303.

Diſſertatio Juridica: de Retractu Nobilibus Imperii immediatis per Privilegia Cæſarea conceſſo, Præſide Immanuele WEBER &c. Defenſa à Jo. Henrico *Schöpff*. Gieſſæ. 1719. 4.

Es ſcheinet zwar, als ob der Reſpondens Autor der Diſſertation ſeye, doch da ſie auch ſonſten unter des Præſidis Nahmen angeführet wird, ſo will ich ſo von ihme dieſes melden, daß er Juris Doctor, ejusdemque & Hiſtoriarum Profeſſor Ordinarius zu Gieſſen, Comes Palatinus Cæſareus und Fürſtlich Heſſen-Darmſtattiſcher Rath, auch, wo ich nicht irre, letztlich Vice-Cantzlar zu Gieſſen geweſen iſt. Er iſt ſchon einige Zeit tod, und hat auch ſonſt allerley in Jure publico, der Hiſtorie, dem Natur-Recht, der Heraldic &c. geſchrieben.

Der Autor hat ſich vorbehalten, von dieſer Materie ein andermahl weitläufftiger zu handlen,

und alsdann die dabey fürkommende Schwürigkeiten zu reſolviren.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 743. nennet es utilem Diſſertationem.

Jch habe meine Meynung davon ſchon in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern *Part.* 3. *num.* 6. *p.* 222. *ſeqq.* folgender maſſen entdecket: Es iſt von dem Themate genugſame und ordentliche Nachricht gegeben, doch giebt es dabey auch ein- und anderes zu erinneren.

1. Hätte der Herr Autor mehr feſt ſetzen ſollen, daß der Kayſer der Ritterſchafft dergleichen Privilegium habe geben können. 2. *p.* 20. glaubet er, es könne e. g. die Schwäbiſche Ritterſchafft nicht in Francken & ſic porro retrahiren; ich bin aber anderer Meynung: Dann wo eadem ratio finalis iſt, da iſt auch eadem Legis diſpoſitio; Die Haupt-ratio finalis iſt, daß die Ritter-Güter bey der Ritterſchafft in genere, nicht aber eben einem gewiſſen Circul und Canton derſelben collectabel verbleiben; da nun dieſer finis auf ſolche Weiſe erhalten wird, ſo laßt man ihne auch billich gelten: ſodann hat der Kayſer in denen Privilegiis nicht geſetzet, ſo ſolle e. g. der Schwäbiſchen Ritterſchafft erlaubet ſeyn, feile Schwäbiſche Ritter-Güter einzulöſen, ſondern überhaupt: der Ritterſchafft feile Güter. Der angeführte Speyeriſche Receſſ hindert nichts, denn da heiſſet es nur: Es ſoll ein jeder Ort in Ermanglung der Privatorum, das aus ihrem Mittel feile Ritter-Gut an ſich kauffen,

ſen, und 2. mit allen Kräfften dahin trachten, daß jedes Ritter-Gut bey ſeinem Ritter-Crayß erhalten werde. Das erſte ſchlieſſet nun aber nicht aus, daß, wann derſelbige Ort nicht will, es nicht ein anderer Ort oder Crayß thun könne, und das 2. geſchiehet doch, indeme es ja der Matricul und Collectation ſelbiges Crayſes dannoch beygethan verbleibet. Und wann dieſes ſeine Richtigkeit hat, ja wann es auch nicht wäre, ſo glaube ich dannoch, daß wenigſtens einer von eben dieſem Crayß in einer anderen Claß oder Ort, als er iſt, auslöſen könne, weil gemeldte Raiſons hier noch mehr ſtringiren. 3. Weiß ich zwar nicht, ob der Herr Autor *p.* 25. das Jus Retractus auch wider einem Innhaber Adelicher Güter eingeſtehet oder nicht, weil ſeine Worte einander contradiciren; doch ſcheinet er das letztere zu wollen, und ſo wäre ich dann abermahls nicht ſeiner Meynung. Dann die Kayſerliche Privilegia zeigen deutlich, daß dieſes Privilegii finis zugleich mit ſeye die Erhaltung der Adelichen Familien, und deßwegen iſt auch denen Verwandten des Verkäuffers das Jus Retractus von dem übrigen Adel zugeſtanden worden, und ſo wird es auch hier dem Adel wider die unadeliche Güter-Beſitzere zu vindiciren ſeyn. Bey ſelbigem §. 12. hätte auch nothwendig die Frage mit berühret werden ſollen: Ob die Lehen, wann ſie mit dem Dominio directo wieder conſolidirt und von dem Domino directo hernach verkaufft werden, ſonderlich wann der Lehens-Herr nicht anderſt, als mit dieſer Con-

Condition in die Immatriculation conſentiret, daß nach der Conſolidirung die Ritter-Collectation aufhören ſolle, dannoch ein ſolches Objectum Juris Retractus conſtituiren? *P.* 29. hätte man ebenfalls examiniren können, was davon zu halten ſeye, wann der Lehens-Herr den Conſens zu Verkauffung eines dem Ritter-Corpori immatriculirten Gute giebt, aber ſub hac conditione, daß es an keinen Immediatum verkaufft werde. *P.* 30. iſt meines Erachtens der Herr Autor unrecht daran, daß er glaubet, wann ein Lehens-Herr ſeinen Conſens darzu gegeben, daß das Lehen dem Ritter-Corpori incorporiret werde, und es fiele ihm heim, ſo müſte er ſolches wohl wieder einem aus der Reichs-Ritterſchafft verleyhen: Dann wann es nur der Ritterſchafft nicht aus ihrer Matricul entzogen wird, ſo hat der Lehens-Herr Macht, als mit dem Seinigen, damit zu thun was er will, und es zu geben wem er will; dann es iſt ja die Ritterſchafft nicht verbunden, einen ſolchen deßwegen, weil er dieſes Lehen beſitzet, alſogleich zu einem Mitglied zu recipiren, ſondern er kan als ein Innhaber des Guts conſideriret werden. Daß der Kayſer in denen ihm heimfallenden Lehen dergleichen zu thun verſprochen, kan einen anderen Lehens-Herrn nicht auch verbinden; ein jeder handlet mit denen heimgefallenen Lehen nach eigenem Belieben. *P.* 32. hätte können gefraget werden: ob nicht auch denen nicht in ſpecie darauf privilegirten Ritter-Crayſen die in das Cloſter gebrachte immatriculirte

Ritter-

Ritter-Güter zu retrahiren erlaubet ſeye? *P.* 41. hätte bey denen Worten: Quodſi autem triennium à tempore denunciationis Directorio factæ elapſum, tunc tutus eſt Poſſeſſor, nec Jus Retractus amplius admittitur, niſi ex juſta cauſa à Cæſarea Majeſtate extenſio ad ulterius tempus facta fuerit, vor Extenſio billich geſetzet werden ſollen; durante adhuc triennio primo; dann ſobald dieſes verfloſſen und indeſſen nicht ein neuer Termin geſetzet worden iſt, hat der Käuffer ſchon ein Jus quæſitum, welches ihme mit Recht nicht mehr kan genommen werden. Bey dem §. 18. iſt als ein Requiſitum vergeſſen worden, daß der Preiß des alienirten Gutes der Billichkeit gemäß ſeyn müſſe. Endlich ſo glaube ich nicht, was der Herr Autor *p.* 47. ſagt, daß ein näherer Verwandter mit Ubergehung eines weitläuffigeren Verwandten, der das Gut einlöſen will, ſein Recht einem extraneo oder noch weiteren Verwandten, als der letztere iſt, cediren könne, aus denen von dem Herrn Autore zu Anfang dieſer paginæ ſelbſt allegirten Raiſonen.

Auſſer dieſem aber iſt die Diſſertation, wie gedacht, wohl und ordentlich geſchrieben.

304.

Friderici NITZSCHII &c. Commentarius in Capitulationem Imperatoris Joſephi &c. Francofurti. 1712. 4.

Der Autor ware A. 1645. zu Zittawig ohnferne Dreßden gebohren, ſtudirte zu Jena und

Leipzig, anfangs die Theologie, hernach Jura und Matheſin, wurde Profeſſor Matheſeos zu Gieſſen, hernach Doctor Juris, Comes Palatinus Cæſareus, Heſſen-Darmſtättiſcher Rath, Aſſeſſor des Reviſions-Gerichts zu Marburg, der Univerſität Gieſſen Pro-Cancellarius und Profeſſor Juris primarius, ſtarb A. 1702. und hat ſonſt Civilia, Philoſophica, Mathematica &c. geſchrieben.

Der Autor verſtarb über dieſer Arbeit, als er biß auf den 40ſten Articul incluſive gekommen, dahero hat Herr Auguſtus HOFFMANN, JC. und zerſchiedener Fürſten und Stände des Reichs Rath, das übrige aus denen von dem Autore hinterlaſſenen Collectaneis darzu gethan, und nach der von ihme einmahl beliebten Methode vollends elaborirt; der berühmte Cantzlar HERTIUS aber hat in einer Vorrede des Autoris Leben erzehlet.

Den Anfang machet eine Diſſertatio præliminaris von denen Wahl-Capitulationen derer Röm. Kayſere überhaupt, ferner handelt er ad Procemium 1. De nomine & titulo Regis Romanorum, 2. De cauſa & fundamento Obligationis & poteſtatis Regis Romanorum, 3. de Subjecto Electionis activo, ſive perſonis eligentibus, 4. De Subjecto paſſivo, perſona ſcilicet electa, ſive Rege Romanorum, 5. De Objecto & cauſa Electionis materiali, 6. De cauſa formali & finali Electionis, 7. De profeſſione ſeu promiſſione Obligationis Regiæ. Darauf gehet er einen

Arti-

Articul nach dem anderen durch, und zwar ſo, daß theils in viele Capitel eingetheilet ſeynd, z. E. ad Art. 2. iſt das Cap. 1. de Jure & officio Regis Romanorum circa Leges Imperii fundamentales in genere. 2. De Legibus Imperii fundamentalibus in ſpecie & quidem a) de Aurea Bulla; 3. b) De Pace publica tam religioſa, quam profana ejusque firmamento ſeu manutentione; 4. c) De Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ cum annexis; 5. d) De Receſſibus Imperii. 6. De Jure & Officio Regis Romanorum circa Leges Imperii fundamentales directivo & 7. Architectonico. Bey einigen iſt hinten der gantze Articul in eine Tabelle gebracht, und vor jedem Commentario über einen Articul ſtehen gute Summarien.

Von deme, was in zweyen Vorreden zum Lob des Buches gemeldet wird, will ich nur dieſes anführen, daß HERTIUS ſagt: Sane animadvertes hic, mira, quæ tractat, facilitate doceri, Hiſtoriam cujusque Articuli proponi & Jura inprimis Imperatoris atque Imperii, ubi fert occaſio, ſolidiſſime defendi. WEGELIN *in Præfat. Spicileg. Obſervat. ad Capitulat. Carol. VI.* ſagt auch: Queis (lucubrationibus Autor) potiſſimum almæ Themidis Alumnis inſervire ac proinde methodo plana & ad docendum egregie accommodata ſingula tradere anniſus eſt. Von Herrn HOFFMANNS Arbeit (die er eruditiſſimas meditationes nennt,) mercket er an, daß er paſſim, illuſtrationis ergo, recentioris maxime ævi Documenta inſeriret habe.

be. STRUVE *in Biblioth. Juris p.* 620. (allwo wie auch in BILDERBECKS *Biblioth. Jur. publ. p.* 16. es heiſſet, das Buch ſeye 1711. heraus-gekommen, ſo zwar an ſich wahr iſt, doch ſtehet 1712. auf dem Titul, wenigſtens in meinem Exemplar.) Neque prætermittendus eſt eruditus F. NITZSCHII ad Capitulationem Joſephinam Commentarius &c. SPENER im Teutſch. *Jur. publ. Lib.* 1. *Cap.* 13. §. 6. *p.* 405. „NITZSCHII Arbeit über die Joſephiniſche „Capitulation wird wegen des Autoris guter „Einſicht in die Reichs-Sachen werth gehal-„ten.„

Ich habe auch von dieſem Buch in denen unparth. Urtheil. *p.* 151. raiſonirt, und zwar alſo: In Sachen, wo es auf das Punctum Juris und Analogie ankommt, wird unſer Herr Autor dem Leſer jederzeit gute Satisfaction geben. 2. Tractirt er die Sachen nicht confus, ſondern gehet ſehr diſtinct und accurat, und gefällt mir e. g. die Tractation der Materie de Advocatia Imperatoris gantz wohl.

Aber 1. ſo iſt der Stylus und Methode allzu metaphyſiſch, mithin nicht vor jedermanns goût, ſonderlich in einer ſolchen Materie. 2. Hat der Herr Autor die allgemeine Gewohnheit der Herren Publiciſten des vorigen Seculi an ſich, nemlich, wann ſie über etwas commentiren, zu jedem Wort einen Hauffen Allotriorum mit Haaren darzu zuziehen, e. g. weil ſich Joſeph in der Capitulation: von GOttes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des

Reichs, ꝛc. geſchrieben, ſo muß ein jedes dieſer Wörter herhalten, und ſich anatomiren laſſen, und iſt ein ſolcher Commentarius nichts anders, als eine ad ſeriem Capitulationis zuſammengeſchriebenes Syſtema Juris publici, da man doch meines Erachtens nicht nöthig hätte, in ſolchen Commentariis auf dergleichen Generalia und ſonſt bekannte Sachen zu verfallen, ſondern e. g. zeigen könnte: was bey jedem Punct für Quæſtiones und Caſus fürfallen könnten, und wie ſie zu decidiren wären? was bey jedem Articul und dubioſen Wort der eigentliche Sinn der Capitulation ſeye? wobey ſonderlich die Hiſtorie des Articuls zu Rath gezogen werden muſte? Ferner wider welche Stücke der Capitulation die Stände (es ſollte heiſſen: Chur- oder Fürſten und Stätte reſp.) insgeſammt oder einige davon proteſtiret haben, aber etwas zu änderen begehret? und fürnemlich, was in ſolchen ſtrittigen Articuln Reichs-Herkommens ſeye? ferner was neues in die Capitulation gekommen, und wie es damit vorhero geweſen? wann der Kayſer etwas inner einer gewiſſen Zeit, oder ſonſt überhaupt zu thun obligiret worden, wie man ihme nachgekommen? ꝛc, welches zwar mehrere Mühe erfordern würde, als ſolche ſchon von 100. anderen geſagte Sachen auf eine andere Art vorzutragen, ſollte aber auch meines Erachtens in Praxi mehr Nutzen haben. 3. Wo es auf die Hiſtorie und Principia Juris Gentium vel publici univerſalis ankommt, muß man ſich nicht befremden laſſen, wann man hier wird un-

vergnügt zurück gehen müſſen. Ex. gr. kanſt du beſehen, was er de Origine Electorum, de Titulo Dei gratia: von dem Requiſito eines Kayſers, daß er ein Teutſcher ſeyn müſſe, beybringt, ſo wirſt du finden, daß ich nicht unrecht habe.

Es iſt alſo in gewiſſen Stücken ſchon gut und zu gebrauchen, in anderen aber nicht wohl.

Ich habe ſeithero meine Meynung noch nicht geändert, und die oben angeführte Judicia ſeynd nicht vermögend, mich etwas zu bereden, welches ich nicht ſelbſten finde, oder gar deſſen Gegentheil antreffe. Die Summarien laſſe ich ſehr deutlich und ordentlich paſſiren, und das Buch ſelbſten halte ich auch für Studioſos nicht undienlich, ſonderlich wann ſie ſonſten noch nicht viel in Jure publico gethan haben; dann dieſe können freylich die Wahl-Capitulation daraus verſtehen lernen, aber für Mägen, die ſolide Speiſen lieben, dieſe Generalia ſchon wiſſen und præſupponiren, hingegen gerne die oben angeführte Puncten lernen möchten, iſt dieſe Arbeit gewiß zu ſchwach und von dem, was von einem, der die Acta publica der beyden letzteren Seculorum inne hat, geſagt werden ſollte und könnte, das allerwenigſte berührt. So hat auch der Autor bey jedem Articul ſich meines Erachtens eine ſehr unnöthige Mühe gegeben, zu unterſuchen: ob derſelbe Poteſtatis Regiæ limitativus, reſtrictivus, directivus, normativus oder conſervativus ſeye? da aber bey allem dem nicht ohne iſt, daß dieſes Buch dannoch von denen, ſo

wir

wir über Wahl-Capitulationen haben, eines der beſten iſt, ſo ſiehet man daraus, daß ich mich in meinen *Præcogn. Jur. publ. generaliſſ. p.* 100. nicht ohne Urſach verwundert, daß noch kein einiges unter allen unſeren Reichs-Geſetzen ſo illuſtriret und darüber ein ſolches Werck vorhanden ſeye, welches zum Muſter dienen könnte, nach welchem man gerne auch die übrige erläutert ſehen möchte.

In Herrn HOFFMANNS Supplementis finden ſich etwas mehrere practiſche und theils nicht ſogar bekannte Sachen, als in NITZSCHENS, wiewohl auch in jenen manche Digreſſion hätte auſſen bleiben und der Platz zu etwas weit beſſeres, ſo übergangen worden, angewendet werden können.

305.

Spicilegium Obſervationum ad Capitulationem Imperatoris Caroli VI. cujus inſtituta Collatione cum Capitulatione Joſephina, Commentario Nitzſchiano haud ita pridem illuſtrata, momenta ſingula Jus publicum Imperii ſtatumve ejus alterantia ingenue notantur. Franckfurt. 1714. 4.

NITZSCHENS erſt-recenſirte Arbeit ware kaum heraus, ſo ſtarb Kayſer Joſeph, und die neue Capitulation wurde in formalibus und realibus viel anderſt eingerichtet, als die Joſephiniſche; damit nun jenes Buch nicht darüber liegen

 bliebe,

bliebe, veranlaßte der Verleger den Herrn Autorem, dieſes Spicilegium zuſchreiben.

Er giebt ſich nach der Vorrede nur mit denen Buchſtaben G. H. W. C. S. zu erkennen, es iſt aber bekannt, daß es heiſſen ſolle Georgius Henricus WEGELIN, Conſiliarius Saxonicus, von deme ich aber ſonſten keine Nachricht zu geben weiß.

Seine Methode iſt dieſe: er theilet jeden Articul in gewiſſe Membra, und zeiget, wovon ſie handlen und wie ſie mit denen Articuln der Joſephiniſchen Wahl-Capitulation übereinkommen, ſodann führet er an, worinn der Text der Joſephiniſchen und Caroliniſchen Capitulationen von einander abgehen, und endlich machet er über die ihme anſtändige Stellen Anmerckungen.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m. 621.* ſagt: Ad HOFFMANNI (es ſollte billich heiſſen: NITZSCHII & HOFFMANNI) quidem Commentationem ſubinde Autor ſeſe refert, plura tamen ex genuinis fontibus petita, hiſtorica libertate uſus, haud exiguo legentium commodo adjecit.

Als ich meine mehr-angeführte unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern ſchriebe, ſahe ich das Buch *p.* 150. alſo an: Die Intention iſt löblich und gut, auch iſt die Synopſis jeder Artickel, nebſt der Collation mit der Joſephiniſchen Capitulation, dem Project der Perpetuirlichen und denen Ständiſchen (Stätiſchen) Monitis wohl zu gebrauchen.

Aber die Anmerckungen haben, ſehr wenige,

e. g.

e. g. von der Reichs-Grafen-Recht, Geſandte zu ſchicken von der von Seldeneck Reichs-Erb-Kuchenmeiſter-Amt, von der Reichs-Stände-Recht, Alliancen zu machen ꝛc. ausgenommen, nicht viel zu bedeuten, ſondern ſeynd nebſt denen häuffig eingemiſchten Actis publicis vorhero ſchon bekannte Sachen.

Und duncket mich, da der Buchbinder ſo viele Blätter hat caſſiren müſſen, hinten wieder ein neuer Appendix von Noten angehänget worden, und von dem 10. Articul circiter an die Noten ſehr rar, ja viele Articul gar ohne etwas darbey zu remarquiren vorbeygelaſſen worden ſeynd, daß man ſich nicht die Zeit habe nehmen können oder wollen, ſich recht hinter die Sache zu machen, weilen es ſonſten gewiß an Materien nicht fehlet, neue Obſervationes Juridicas & Hiſtoricas bey dieſer letzteren Wahl-Capitulation zu machen.

Der Autor entſchuldiget ſich zwar wegen der ungleichen Ausarbeitung in der Vorrede alſo: Cæterum id mihi nemo vitio vertat, quod Articulis quibusdam diutius immoratus, in aliis leviori opera perfunctus ſim, nonnullos etiam ſicco quaſi pede tranſilierim: neque enim novum Commentarium ſiſtere, verum Spicilegio duntaxat Obſervationum terſas atque utiliſſimas aliorum Lucubrationes -- augere quodammodo conſtitui: Ich halte aber nicht dafür, daß dadurch meinem Deſiderato ein Genügen geſchehen ſeye; dann einmahl in denen gar übergangenen Articuln, oder denen, wo nichts als etwa die Concordanz oder Diſcrepanz der

beyden letzteren Wahl-Capitulationen angemerꝛcket ſeynd, ſich ſolche wichtige Dinge befinden, welche viel eher eine Anmerckung verdienet hätten, als andere, an welche ſich der Herr Autor gemacht. Hätte der Autor nur die in des HENNIGES Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis (ſo damahls ſchon heraus waren,) ſich befindliche Nachrichten, was wegen der beſtändigen Wahl-Capitulation auf dem Reichs-Tag paſſirt und die darzu gehörige und auch allda befindliche Acta publica ſich bekannt gemacht und in ſuccum & ſanguinem vertirt, würde die Arbeit gantz anderſt gerathen ſeyn, als ſie nunmehro iſt.

306.

De Libertate Civitatis Florentiæ ejusque Dominii. (Piſa.) 1725.

Erſt kame dieſe Schrifft eintzeln heraus, hernach wurde ſie deren Refutation, welcher wir gleichbalden gedencken werden, angehänget.

Was Gelegenheit darzu gegeben, iſt faſt überflüßig zu melden; nemlich es haben bekanntlich der Kayſer, Franckreich, Engelland und die vereinigte Niederlande in der Quadrupel-Allianz vom Jahr 1718. ausgemacht, daß nach Abgang des jetzigen Groß-Hertzoglich-Florentiniſchen-Hauſes der jetzigen Königin in Spanien Printzen ſecundum Jus Primogenituræ folgen ſollten; es waren aber damit damahlen weder der Groß-Hertzog, noch ſeine Lande zufrieden. Da nun nach geſchloſſenem Wieneriſchen Frieden A. 1725.

die Sache von neuem rege wurde, ſuchte die Stadt Florentz in dieſer Schrifft (ſo mit Bewilligung des Hofes heraus gegeben worden ſeyn ſolle,) ihre vermeynte Souveraineté zu behaupten.

Weme dieſe Materie bekannt iſt, der wird zwar vollkommen überzeugt ſeyn, daß ſolche vorgebliche Souveraineté ein Traum ſeye, und von Rechtswegen der Staat von Florentz (worunter ich ſonderlich das verſtehe, was zu der ehmahligen Republique Florentz, ehe ſie Hertzoge bekommen, gehöret hat,) vielmehr der Souveraineté des Teutſchen Reichs unterworffen ſeye; ein ſolcher wird aber auch wiſſen, daß wie die Italiäner überhaupt, ſo ins beſondere auch das mächtige Florentz, immer Luſt gehabt haben, ſich dieſes Joches loß zu machen, auch nicht nur in denen Zeiten, da Teutſchland mit ſich zu thun oder ſonſt keine auffgeweckte Regenten hatte, einen Eingriff nach dem anderen in die Reichs-Jura gethan, ſondern auch die Kayſere ſelbſt ſie zuweilen, um dem Faß den Boden nicht gar auszuſtoſſen, als Schaal-loſe Eyer haben tractiren müſſen, und da iſt es dann kein Wunder, daß, wann man arripirt, was in den Kram taugt, und verſchweigt, was nicht taugt, man endlich ſchon etwas zuſammentreiben kan, ſo den Schein der Wahrheit hat. Und ſo iſt dieſe Schrifft beſchaffen, wiewohl daran ſonderlich 2. Haupt-Fehler zubeobachten ſeynd, 1. daß der Autor meynt, wann er erwieſen habe, etwas ſeye kein Reichs-Lehen, ſo folge daraus, es ſeye ſouverain,

 welches

welches in Jure Gentium & publico Germanico ein ſehr ſeltſamer Schluß iſt. 2. Hat der Autor aus denen Zeugnůſſen derer ICtorum und Teutſchen Scribenten vieles gemacht, da doch ſolches lauter Leute ſeynd, die in neuen Zeiten geſchrieben haben, oder überhaupt in dergleichen Sachen, wie mit anderen Exempeln darzuthun iſt, ſehr ſchlecht beſchlagen geweſen ſeynd, und es auch ohne dieſes eine der geringſten Arten des Beweiſes iſt in Zeiten, wie dieſe ſeynd, wo die Archivs-Urkunden, Acta publica und noch vorhandene Original-Documenten reden.

Sodann habe ich zwar anderwärts erinnert, daß in dergleichen Schrifften insgemein der Fehler begangen werde, und auch in denen, die von der Florentiniſchen Succeſſions-Sache pro & contra handlen, begangen worden ſeye, daß man immer nur überhaupt z. E. von dem Florentiniſchen Staat rede, als wann dieſer von uralten Zeiten in ſeiner jetzigen Verfaſſung geweſen wäre, da doch bekannt ſeye, daß er nach und nach zu dem jetzigen Corpore erwachſen, und ſolte alſo billich, wie ſonſt in Teutſchland bey der ſeparatione Feudorum ab allodio zu geſchehen pflegt, von Stůck zu Stůck erwieſen werden, ſeit welchen Zeiten es zu dieſem oder jenem Theil dieſes nunmehrigen Staats gehöret habe, und daß ſolcher Theil entweder ſouverain oder dem Teutſchen Reich unterworffen geweſen ſeye, ich habe aber nachgehends ſelbſt dafür gehalten, es ſeye dieſes etwas überflüßiges, wenigſtens in Anſehung derer, ſo vor das Teutſche Reich ſchreiben;

ben; Dann wann einmal erwieſen, daß alles, was jetzo zu dem Florentiniſchen Staat gehöret, vor dieſem ein Stück der Lombardie geweſen, dieſes Reich aber an Teutſchland gekommen und bey demſelben bißhero geblieben ſeye, ſo verſtehet ſich ſolches ſodann auch nothwendiger Weiſe von allen deſſen Theilen, und wer einen davon ausnehmen will, muß deſſen nachhero erlangte Souveraineté beweiſen.

Ubrigens iſt dieſe Schrifft nicht völlig einerley mit dem Memoire ſur la Liberté de l' Etat de Florence. 1723.

307.

Nova eaque plena Aſſertio Juris, quod S. Cæſareæ Maj. ac S. Imperio in magnum Tuſciæ competit Ducatum, ſive Confutatio Scripti nuper Piſis ex Aulæ Florentinæ juſſu editi de Libertate Civitatis Florentiæ ejusque Dominii. 1725. fol.

Der Autor iſt Herr Friderich Ludwig Edler Herr von BERGER, ſo um das Jahr 1701. in Wittenberg gebohren worden, nach abſolvirten Studiis ſich bey ſeinem Herrn Vater, dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, in Wien aufgehalten, ſodann Würtembergiſcher Regierungs-Rath worden, und nun in Braunſchweig-Wolffenbütteliſchen Dienſten ſtehet. Er hat Animadverſiones über Cocceji Juris publici prudentiam und ſonſt allerley in Jure publico Europæo & Germanico geſchrieben.

Bey dieſer Schrifft, welche der zuvor recenſirten auf dem Fuß folgt, finden ſich 21. theils aus dem Kayſerlichen Archiv genommene Documenten.

Es iſt dem Gegentheil fein darinnen begegnet. Ich weiß nicht, ob es dieſe Schrifft iſt, deren in denen Leipzig. gelehrt. Zeitung. 1725. p. 608. alſo gedacht wird: Es wird derſelbe (Herr D. HAHN zu Hannover) ſeine A. 1722. gedruckte Diſſ. de Jure Imperii in Florentiam, deren ſich der Herr Autor der in dieſem Jahre in fol. von dieſer Materie gedruckten Deduction wohl zu bedienen gewußt, eheſtens weit vermehrter herausgeben.

308.

Series Facti & Actorum, oder vollſtändige Acten-mäßige Vorſtellung ab Seiten des Herrn Hertzogs zu Würtemberg und übriger mit deroſelben vereinbarter geiſt- und weltlicher Fürſten, auch des Reichs-Gräflichen Collegii und einiger anderer Löbl. Stände des Schwäbiſchen Crayſes, was in ſelbigem biß hieher in dem Matricular-Weſen vorgegangen ꝛc. 1719. fol.

Es wird darinn dargethan, wie ſowohl die von dem Herrn Biſchoffen zu Coſtantz und denen ihme anhangenden mehreren Reichs-Prälaten und

und einigen Reichs-Stätten in Schwaben unternommene eigenmächtige Herabſetzung von ihrem obhabenden Matricular-Fuß, als auch das bey Jhro Kayſerl. Majeſtät theils um manutenenz ſolches ſich angemaßten Facti, theils um Vornahm einer Univerſal-Inquiſition des Vermögens geſamter Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſes zu Gleichſtellung derſelben gegen einander in ihren Reichs-Matricular-Anſchlägen anzuſehen ſey?

Jm Anfang findet man eine Coſtantziſcher Seits publicirte kurtze Demonſtration, daß die von denen prægravirten „Schwäbiſchen Crayß-„ Ständen ſuchende Peræquation, mediante In-„ quiſitione univerſali & reciproca inter Con-„ ſtatus Circuli recht und billich, nützlich, nö-„ thig, in denen Reichs-Abſchieden und Crayß-„ Schlüſſen ſelbſten gegründet, auch gar wohl„ practicirlich ſeye„ denen von Würtemberg Anmerckungen beygefügt und darinnen, wie auch in der Haupt-Schrifft das Gegentheil behauptet wird.

Es ſeynd 79. faſt lauter zuvor unedirte und wichtige Beylagen dabey.

Weilen dieſe Schrifft nicht nur einen gantzen Reichs-Crayß angehet und von deſſen Verfaſſung viel ſchönes daraus zu erlernen iſt, ſondern auch überhaupt von Crayß- und Reichs-Matricular-Sachen (welche Materie doch ſo nöthig und practiſch, dabey aber ſehr dunckel und wenig tüchtiges davon in dem Druck vorhanden iſt,) viel gutes darinnen fürkommt, ſo verdiente

te dieſe Schrifft billich, bekannter zu ſeyn, und hat ein Liebhaber unſers Teutſchen Staats-Rechts, wann er ſolche bekommen kan, die Gelegenheit nicht aus Handen gehen zu laſſen.

309.

Anmerckungen, worinnen der Ungrund deſſen, was die von Seiten des Herrn Biſchoffen zu Coſtantz und der ihme adhærirenden Reichs-Prälaten und Reichs-Stätte des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes in Wien ſubſiſtirende Abordnung Ihro Röm. Kayſ. Maj. zu Behauptung der von ihren Herrn Principalen und Committenten eigenmächtig unternommenen Herabſetzung von dem bißhero üblich geweſenen Matricular-Fuß und Erhaltung der in beſagtem Schwäbiſchen Crayß allein prætendirenden Univerſal-Inquiſition in vires & facultates, auch folgbaren vermeyntlichen Eingleichung der Matricular-Anſchläge geſamter Fürſten und Stände deſſelben in einem ſogenannten kurtzen Begriff übergeben und vorgeſtellet haben ſolle, gezeiget wird. 1719. fol.

Bey dieſer Schrifft ſeynd auch 21. Beylagen.

Sie

Sie iſt, um vorbeſagter Urſachen willen, gleichfalls nicht auſſer Acht zu laſſen, jedoch iſt ſie nicht von ſo groſſer Wichtigkeit in unſerer Staats-Rechts-Lehr, als die vorhergehende.

310.

Monita der Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſes über die neue Land-Gerichts-Ordnung de Anno 1618. &c. fol. Ohne Meldung des Ortes oder Jahres.

Dieſe Sammlung, welche ſowohl dem ungemein fleißigen Herrn LÜNIG in Bibliotheca Deductionum, als auch allen anderen Scribenten, die ich ſonſt geſehen, unbekannt geweſen, enthält:

1. Monita über die Land-Gerichts-Ordnung de An. 1618. welche von denen an Seiten des Schwäbiſchen Crayſes zu der im Auguſto 1667. zu Altorff gehaltenen Conferenz verordnet geweßten Deputirten übergeben worden. Dieſer Monitorum ſeynd 162.

2. An die Röm. Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſtes Schreiben der Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſes mit denen beygelegten Gravaminibus wider die Land-Vogtey und das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben d. d. 20. (30.) Sept. 1666.

3. Der Röm. Kayſerlichen Maj. über des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes wider das Land-Gericht und die Land-Vogtey in Schwaben letzt ein-

eingereichte Gravamina und Monita über die Land-Gerichts-Ordnung d. d. Wien den 18. Nov. An. 1670. ertheilte Reſolution.

4. Der Fürſten und Stände des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes ferneres allerunterthänigſtes Anbringen über dieſe Kayſerliche Reſolution.

Der Schwäbiſche Crayß, ſonderlich die im oberen Theil gelegene und ſchwächere Stände, wie auch die Reichs-Ritterſchafft ſelbiger Gegend, haben immer ihre liebe Noth mit dieſem Land-Gericht und Land-Vogtey, und nicht nur der Weſtphäliſche Fried und alle bißherige Kayſerliche Wahl-Capitulationen zeugen von ihren Beſchwerden, ſondern der Reichs-Hof-Rath ſelbſt muß ein Decretum in Freundſchafft nach dem anderen an die Oeſterreichiſche Hof-Cantzley hinüber geben, um ſich obiger betrangter Stände und Ritterſchafften anzunehmen, wiewohlen offt mit ſchlechtem Succeß. Bey ſolchen Umſtänden nun ſeynd ſowohl dieſen, als überhaupt zu Verſtändnüß derer davon handlenden paſſuum des Weſtphäliſchen Friedens und der Kayſerlichen Wahl-Capitulationen die von ſolchen Beſchwerden handlende Schrifften gar dienlich, und unter ſolchen iſt wohl dieſe die wichtigſte, als aus deren man ſiehet, worinn die Beſchwerden eigentlich beſtehen? wie ferne man ſolcher anderer Seits geſtändig und ſelbige abzuthun erbietig ſeye? oder aber ſelbige entſchultigen zu können vermeyne? Ich will dahero auch nach

nach Gelegenheit trachten, dieſe Sammlung dem Publico bekannter zu machen.

311.

Oratio Academica: de Jure Fœderum S. R. Imperii Germanici ejusdemque Statuum. Habita à Jo. Jacobo de HOLZE. Tübingen. 1705. fol.

Wo ich nicht irre, iſt der Herr Autor, der von Hamburg gebürtig ware, anjetzo Königlich-Däniſcher Hollſtein-Glückſtättiſcher Geſandter zu Regenſpurg.

Man weißt ohne mein Erinneren, daß an dergleichen Speciminibus junger Leute mehr der Fleiß und die Abſicht, als die Ausarbeitung gelobet werden könne, auch die Schreib-Art ſelbſten und der Model, nachdeme man ſich bey dergleichen Gelegenheiten richten muß, ſich nicht recht darzu ſchicken, eine ſolche Materie ſolid abzuhandlen. Es iſt auch hier das, was in unſer Staats-Recht einſchlägt, gantz kurtz beyſammen.

312.

Idea Juris publici. Opera & ſtudio Jo. BELITZ Rudolſtatt. 1676. fol.

Der Autor ware Juris Doctor, und hat auch vom Cammer-Gerichts-Proceß geſchrieben. Damals, als er dieſes verfertiget, muß er ſich zu Hamburg aufgehalten haben.

Die Vorrede iſt ſchon A. 1664. datirt, doch ſchei-

ſcheinet es nicht, daß dieſes eine neue Aufflage ſeye.

Seine Methode iſt, die Sache in 14. Tabellen vorzuſtellen, und hernach hängt er allerley Fragen darüber an und deren Reſolutiones, und ſo meynet er modernum Imperii Romano-Germanici ſtatum, tam ſecularem, quam eccleſiaſticum, ex variis variorum Autorum, tum veterum, tum recentiorum, lucubrationibus & ſententiis, Hiſtoriarum face illuminatis, inprimis Aurea Bulla Caroli IV. Imperii Conſtitutionibus ac Inſtrumento Pacis Cæſ. Suecico, noviſſimo Imperii Receſſu & Capitulatione vorgeſtellet zu haben.

Eine Probe zu geben, ſo handelt er Tab. 1. de Imperii noſtri ortu, typica præfiguratione, Appellatione, Deſcriptione, Diviſione, Forma, Legibus, Inſignibus, Duratione & Egreſſu, da er dann den Ortum von Julio Cæſare herleitet, es durch die tibias ferreas Dan. 2, 33. ꝛc. und per beſtiam monſtroſam Dan. 7, 7. 8. vorgebildet zu ſeyn glaubet, ihme eine Daurung biß an das Ende der Welt prophezeyt. ꝛc.

PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J. §. 7. p. m.* 27. erinneret folgendes von dieſem Buch: Cujus (BELIZII) tamen ſententia in Tab. 1. ubi in Statu Imperii noſtri mixto Ariſtocraticum prævalere aſſerit, nobis non placet, & quæ in Qu. 8. ad eandem Tabulam de diſtinctione inter Imperatoris poteſtatis ſummitatem & plenitudinem afferuntur, obſcure traduntur & confuſe, nec ſine aliqua contradictio-

dictione, ut apparet ex Qu. 13. In Tab. 2. Qu. 10. Imperium Imperatore majus eſſe periculoſa loquendi formula aſſeritur, tracta male in hanc ſententiam Majeſtate reali. In Qu. 22. ad eand. Tab. minus recte traditur, vivo Imperatore Regem Rom. eligi poſſe tantum in illo caſu, quo Imperator conſentiat tali Electioni. In Tab. 3. Imperatorem per depoſitionem diademate Imperiali privari poſſe, quam ſententiam repetit in Tab. 5. & in Qu. 26. ad eand. Tab. Imperatorem non ſolum de Controverſiis Principum circa Seſſionem & Præcedentiam judicare poſſe; in Tab. 4. Originem Electorum Ottoni III. Imp. non bene adſcribit, in cujus Tab. Qu. 29. falſo & impertinenter plane pro exemplo repetit, quod Dux Würtembergiæ Status Imp. quidem ſit, Ducatum tamen non recipiat ab Imp. immediate, ſed mediate à Domo Auſtriaca, quem illa immediate recipiat ab Imperatore & per ſubinfeudationem conferat Duci Würtembergico, cui errori grandi - - totum mox Seculum contradicit in Ser. Domo Würtembergica, cum Pactis recentioribus & Inveſtituris Imperatoris & Imperii publicis, quæ in contrarium ſunt. In Tab. 5. circa Electoris Bavariæ Jura quædam confundit, uti ex ipſa Qu. 42. ad iſtam Tab. apparet. In Tab. 6. de Comitibus Schwarzeburgicis & Waldecciis non per omnia recte ſtatuit; in Tab. 7. Nobiles immediatos olim ad Comitia vocatos, non ut Status, ſed tanquam Conſiliarios tan-

tum & Adjutores Principum; in Tab. 8. Principem ſeu Statum Imp. tantum poſſe in ſuo Territorio, quantum Imperator in Imperio, & illum Imperio & Imperatori fidelitatem tantum, non vero ſubjectionem jurare, (quam tamen ipſe deinde in Tab. 11. agnoſcit,) Ducatumque Teccenſem feudum fœmineum eſſe itidem minus bene docet.

Es lieſſen ſich noch viel mehrere und wichtigere Fehler, als viele dieſer ſeynd, anzeigen, wann es der Mühe werth wäre, ſich bey dem Buch länger aufzuhalten; alleine das bißhero geſagte iſt genug, den Leſer zu überzeugen, daß weder des Autoris Methode noch Principia etwas taugen, und eben ſo manc iſt auch das Buch, daß man alſo keine Urſach hat, viel darnach zu fragen.

313.

Die Teutſche Reichs-Cantzley. Ans Licht gegeben von Johann Chriſtian LÜNIG. Leiptzig. 1714. 8. 8. Theile.

Es ſeynd hierinnen zu finden auserleſene Brieffe, welche von Kayſern, Königen, Chur- und Fürſten, Prälaten, Grafen und Herren, auch Rittern, Edlen und Unedlen, ingleichem freyen Republiquen, Reichs-Crayß- und Land-Ständen, geiſt- und weltlichen Collegiis, der freyen Reichs-Ritterſchafft, auch Reichs- und anderen Städten, ſowohl in frölichen als traurigen Begeben-

gebenheiten, dann in Religions-Staats-Kriegs-Juſtitz-Müntz-Zoll-Poſt-Commercien- und anderen Sachen ſeit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß de A. 1648. und zwar von Jahren zu Jahren biß auf den Baadiſchen Frieden A. 1714. in Teutſcher Sprache abgelaſſen worden ſeynd. In der Vorrede handelt der Herr Autor von dem Unterſchied zwiſchen Cantzley- und Hand-Schreiben. Vor jedem Theil ſtehet eine ausführliche Verzeichnüß derer darinn enthaltenen Schreiben; jedem Schreiben ſelbſt iſt deſſen Innhalt kurtz vorangeſetzt und in dem 8ten Theil befindet ſich ein ſtarckes Supplement zu dem Werck, ingleichem 2. Regiſter, ein groſſes über die Realien derer in allen 8. Theilen enthaltenen Schreiben und eines über derſelben Curialien und Courtoiſien.

MENCKE *dans le Catal. des princip. Hiſtoriens p.* 112. ſagt: Voici encore un beau recueil des Lettres d'Etat & hiſtoriques des Princes d'Allemagne, Magiſtrats, des Villes & autres gens de diſtinction. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 552. Nec reticenda heic Ejusdem (LÜNIGII) Teutſche Reichs-Cantzley, - - qua ſelectiſſimæ illuſtrium Perſonarum diverſæ dignitatis Epiſtolæ, - - Juris publici tamen cauſſas quandoque egregie illuſtrantes, fuerunt collectæ & digeſtæ. In denen *Actis Eruditor.* 1715. *m. Jan. n.* 8. wird dieſes Buch denen Liebhabern der Hiſtorie und des Juris publici auch ſonderlich recommendirt.

Der Herr Autor hat nicht ohne Urſach geglaubt, es werde dieſe Sammlung denenjenigen, welche die Hiſtorie, das Jus publicum und den Stylum Curiæ lieben, nicht unangenehm ſeyn; Dann in der That können dieſe drey Gattungen Leute hieraus viel nutzliches erlernen. Und obwohlen das meiſte ſchon vorhin gedruckte Sachen ſeynd, ſo waren doch ſolche hin und wieder zerſtreuet, und meiſtens nur in groſſen und ſehr koſtbaren Sammlungen von Actis publicis zu finden, daß alſo des Herrn Autoris Fleiß, ſelbige aller Orten her zu excerpiren, in Ordnung zu bringen und mit noch anderen ſonſt unbekannten Stücken zu vermehren, ſehr rühmlich und gut iſt. 2. Iſt der gute Index eine Haupt-Zierde bey einem Buch von dieſer Art.

Alleine würde für diejenige, welche nicht nur auf den Stylum ſehen und dieſe Brieffe deßwegen leſen, ſondern denen es um die Sache ſelbſt und die Hiſtorie oder das Jus publicum zu thun iſt, gar nützlich geweſen ſeyn, wann dem Herrn Collectori beliebt hätte, anzuzeigen, wo die ſchon anderwärts im Druck befindliche Stücke hergenommen ſeyen, weilen man ſodann daſelbſt allenfalls hätte nachſchlagen und öffters die anſtändige noch weitere Nachrichten in der Sache antreffen können.

Aber auch ohne dieſes bleibet ſolches Buch dannoch von groſſem Nutzen.

314.

Europäiſche Staats-Conſilia oder curieuſe Bedencken, welche von groſſen Her-

Herren, hohen Collegiis, vornehmen Miniſtris und berühmten Männern, in Religions- Staats- Kriegs- und anderen wichtigen Sachen, die ſowohl gantz Europam, als auch vornemlich das Heil. Röm. Reich Teutſcher Nation concerniren, ſeit dem Anfang des 16den Seculi, nach beſchehener Reformation der Kirche, biß auf das Jahr 1715. abgefaſſet worden. Ans Licht gegeben von Jo. Chriſtian LÜNIG. Leipzig. 1715. fol. 2. Bänd.

Der Autor verſtehet unter dem Wort Conſilia und Bedencken nicht nur Gutachten, Vorſtellungen, Vota und Auffſätze, die autoritate publica oder juſſu publico verfertiget oder abgelegt worden, ſondern auch Scripta privata, privat-Raiſonemens eines Scribenten über eine Materie u. d.

Theils davon ſeynd aus GOLDASTO, HORTLEDER, PUFENDORF und anderen dergleichen Scribenten, theils aus denen damalen noch ſehr raren Annalibus des Graf KHEVENHÜLLERS, theils aus MSptis genommen.

Der erſte Theil begreifft die Bedencken, ſo biß auf das Jahr 1621. geſtellet worden, deren 220. ſeynd; in dem zweyten Theil aber, der

biß auf unſere Zeiten gehet, ſeynd deren 443. der Leſer ſiehet dahero von ſelbſten, daß es uns allzulang aufhalten würde, wann wir alles erzehlen wollten, was darinnen zu unſerem Vorhaben taugt, um aber nur eine Probe zu geben und einen deſto deutlicheren Begriff von dem Werck zu machen, ſo findet ſich darinn z. E. von A. 1710. biß 1715. folgendes: 418.) Bedencken über die Frage: ob und wie weit ein Fürſt oder Stadt in ſeinem Territorio einem Geſandten oder Reſidenten von widriger Religion ſein Exercitium Religionis domeſticum zu verſtatten verbunden ſeye? de A. 1710. 420.) Urſachen, warum bey neuer Admittirung, Fürſten, Grafen und Herren ad Votum & Seſſionem in einen hochlöbl. Fürſten-Rath auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg auch des Reichs-Stättiſchen Collegii Concurrenz jedesmahl billich zu erforderen, und dieſe alſo von dergleichen Deliberationibus nicht zu excludiren ſeyen? de A. 1711. 421.) Anmerckungen über der Erbaren Reichs-Stätte Repræſentation, die von ihnen neuerlich prætendirte Concurrenz der Admiſſion der Fürſten, Grafen und Herren ad Seſſionem & Votum in Collegio Principum betreffend, de A. 1711. 422.) Conſiderationes, ſo bey Conferirung des Kayſerlichen Cammer-Richter-Amts zu Wetzlar an den Hoch- und Teutſchmeiſter, Herrn Franciſcum Ludovicum, Pfaltz-Grafen bey Rhein, vorgekommen de A. 1712. 423.) Reflexiones über dieſe Conſiderationes de A. 1712. 425.) Vorſchlag, wie nicht nur der

denen

denen Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Præſidenten und Aſſeſſoren ausſtändige Beſoldungs-Reſt zur Hand zu bringen, ſondern auch der Weg zu bahnen, um gedachtes höchſtes Gericht mit mehreren Perſonen beſetzen zu können de A. 1712. 426.) Bedencken über die Frage: ob der Herr Abbt zu Kempten, qua Monachus ac Religioſus Ordinis S. Benedicti die Reichs-Hof-Raths-Präſidenten-Stelle in Krafft der Reichs-Hof-Raths-Ordnung und der übrigen Grund-Geſetze des H. Röm. Reichs zu bekleiden fähig ſeye? de A. 1712. 427.) Vorſchlag, wie die Bezahlung der noch reſtirenden auch künfftigen Cammer-Gerichts-Zieler zu beförderen? de A. 1712. 430.) Vorſchlag, wie das Cammer-Gericht zu Wetzlar ſowohl in eine beſtändige Activität, als auch unvermeidlichen Flor zu bringen? de A. 1713. 431.) Widerlegung dieſes Vorſchlags de A. 1713. 432.) Kürtzlich entworffene Rationes, warum bey allen Solennitäten, und in ſpecie bey Auf- oder Einhohlung der höchſt-anſehnlichen Kayſerlichen Comiſſion zu Wetzlar wegen des Heil. Reichs Cammer-Gerichts einem Hoch-Gräflichen gevollmächtigten Abgeſandten mit 6. Pferden zu fahren nicht widerſprechen könne, de A. 1713. &c.

STRUVE *in Bibliotb. Juris p. m.* 551. ſagt: Idem quoque Vir Nobiliſſimus (LÜNIGIUS) & aliis Collectionibus, quæ ad Juris publici argumentum pertinent, de publicis commodis egregie eſt meritus. Quorſum ſpectant Europäiſche Staats-Conſilia &c. In denen

Teutſch. *Act. Erudit. Part.* 39. *n.* 1. heiſſet es: „Der Nutzen, der durch dieſe Sammlung zu „erwarten, wird ſich ſonderlich in der Staats-„Wiſſenſchafft ſelbſt und in der Erlangung und „Ausbeſſerung der politiſchen Klugheit, was „den gemeinen Staat betrifft, äuſſeren. „

Man iſt meines Erachtens dem Herrn Autori in allewege verbunden, daß er viele der in dieſer Sammlung enthaltenen Stücke theils ans Licht bringen, theils, da ſie als Pieçes volantes leicht verlohren gehen konnten, hier erhalten, oder auch die nur in einigen ſehr raren Büchern befindliche bekannt machen wollen, und iſt es an deme, daß ein Liebhaber der Hiſtorie und des Europäiſchen, beſonders des Teutſchen, Staats-Rechtes viel gutes daraus erlernen kan.

Ich glaube aber auch, es werde Leute geben, welche in denen Gedancken ſtehen, 1. der Herr Autor habe nicht allemahl eine genugſame Wahl beobachtet, und es ſeyen die Stücke, welche von längſt abgethanen Strittigkeiten handlen, eben von keinem beſonderen Nutzen. Doch auf dieſes kan er antworten; ſie haben allerdings ihren Nutzen in der Hiſtorie. 2. Werden hingegen mehrere damit unzufrieden ſeyn, daß der Herr Collector ſo gar viele bereits in ſo vielen anderen bekannten Büchern, ja in anderen ſeinen eigenen Sammlungen befindliche Stücke mit hineingebracht habe, und man alſo eine Sache ſo offt kauffen müſſe, und hierauff wüßte ich nichts erhebliches zu antworten. 3. Könnte man auch einwenden: Der Herr Collector habe das Wort Conſilia

ſilia und Bedencken in gar zu weitläufftigem Verſtand genommen, und Sachen mit hineingebracht, die eben nicht darein gehörten; doch dieſes ſind Dinge, die von dem Arbitrio eines Autoris dependiren, nach welchem ſich dißfalls der Käuffer und Leſer richten muß. Endlich wäre auch hier gewiß gut geweſen, wann der Herr Editor hätte anmercken mögen, aus was für Büchern die nur excerpirte Stücke genommen worden ſeyen, damit ein Liebhaber allenfalls daſelbſt hätte nachſchlagen und mehrere Nachricht von der gantzen Sache und beſonders dem Erfolg des Conſilii oder der Vorſtellung einhohlen können.

Ubrigens wird der Leſer von ſelbſten begreiffen, daß ſo gar vielerley Autorum Arbeiten auch ihrem Werth nach, ſowohl in Anſehung der Principiorum, als der Ausarbeitung oder Methode, Deutlichkeit, Ordnung, Solidität u. d. ſehr unterſchieden ſeyen, und ſich ſchlechtes, gutes, mittelmäßig gutes und ſehr gutes darunter befinde, ad ſpecialiora aber zu gehen iſt, nicht thunlich. Der Herr Editor meldet ſelbſten, es ſeye an deme, daß in verwirrten Zeiten und Begebenheiten ein und anderer (Autor dieſer Conſiliorum) ſich unternommen, auf ſonderliche Gedancken und Meynungen zu fallen und bißweilen etwas zu ſtatuiren, welches weder in denen natürlichen, noch geiſt- und weltlichen Rechten einen richtigen Grund habe, auch man ſich dann und wann, aus unbedachtſamer Hitze, einiger harten Ex-

 preſſio-

preſſionen, die gleichwohl zum Haupt-Werck nichts thun, gebrauchet habe.

Indeſſen iſt man doch dem Herrn Collectori, obgedachter maſſen, auch für dieſe Sammlung allen Danck ſchuldig.

315.

Jo. Mich. LANGGUT in H. de Cocceji Prudentiam Juris publici Animadverſiones cum illuſtrantes, tum emendantes. Jena. 1721. 8.

Der Herr Autor meldet von ſich, daß er 12. Jahre exercitationi forenſi vaciret und hernach zu Jena Collegia Juris publici gehalten habe: damahls führte er den Character eines Hertzoglich Sächſiſchen Hof-Regierungs- und Conſiſtorial-Raths.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 638. ſagt: Quam (Compendii Coccejani lectionem) expeditiorem reddunt & - - J. M. LANGGUT - - Animadverſiones - - & F. L. Nob. Dom. de BERGER - - Animadverſiones, quæ varia habent Singularia.

Der Herr Autor ſetzet ſelbſten zum voraus, dieſe Noten ſeyen ſeinen Auditoribus zu lieb geſchrieben und alſo habe er ſich nach deren Begriff richten müſſen. Und weilen dieſe die alte Hiſtoricos und fontes der Hiſtorie nicht wohl zu Handen bringen können, ſo habe er ſich lieber auf bekanntere neue Autores beruffen, welche die fontes hernach ihnen ſchon anzeigten.

Es iſt nicht ohne, daß dieſe Anmerckungen einem

nem Studioſo COCCEJI Buch verſtändlicher machen, ſo iſt auch 2. nicht zu bergen, daß der Herr Autor offt gute und beſſere Principia als COCCEJUS ſelbſten hat, und manchmahlen gerade hindurch geht, z. E. in der Materie von dem recurſu ad Comitia, de ſolennibus Teſtamentorum Statuum Imp. &c.

Alleine wie einer, der COCCEJI Buch zum Grund ſeiner Collegien legt, gemeiniglich im Sinn hat und faſt nicht anderſt kan, als er muß wenig practica ſagen, oder das gantze Collegium hat keine Art, und er müſte faſt von mehr Materien reden, die nicht in dem Buch ſtehen, als die darinn ſtehen, ſo iſt es dem Herrn Autori auch ſo gegangen, dann der gröſte Theil ſeiner Anmerckungen iſt auch hiſtoriſch oder doch ſonſten nicht practiſch, und kan ich doch unmöglich ertragen, wann man jungen Leuten auch von denen nöthigſten und wichtigſten Sachen ſo gar wenig und von anderen wohl gantz und gar oder doch gröſten Theils überflüßigen Materien ſo viel ſagt, z. E. man nehme das wichtige Capitel de Juribus Majeſtatis & Regalibus circa Sacra, und alles, was dißfalls von COCCEJO und LANGGUT geſagt wird, und ſehe: ob er von vielen auf dem Reichs-Tag ſcharff getriebenen und ſo offt fürkommenden Materien nur das geringſte antreffen, oder von vielen, die ſie berühren, einen hinlänglichen Begriff bekommen werde? Kürtze halber beziehe ich mich auf mein Compendium Juris publici und die daſelbſt vorkommende ex Actis publicis hergenommene Fragen. Wäre es nicht dem gemeinen

meinen Weſen und jungen Leuten beſſer damit gedient, ſie hőreten von ſolchen Sachen etwas, als von denen alten 7. Provinzien Teutſchlandes, von denen terris immediatis & mediatis, von denen officiis Regni u. d. da das meiſte zu deme keinen Grund hat? 2. Iſt wohl wahr, daß der Herr Autor auch über die practiſche Materien etwas geſagt hat, aber es ſeynd meiſtens eben ſo gar gemeine Sachen, die endlich ein Studioſus leicht allenthalben ſelbſten leſen kan, und da viel nőthigere und nützlichere, den Verſtand und Begriff eines, der ſonſt tüchtig iſt, ein Collegium Juris publici zu hőren, gantz nicht überſteigende Sachen hätten beygebracht werden kőnnen. 3. Iſt zerſchiedenes unrichtiges in dem Buch. Z. E. p. 389. hätte billich angemercket werden ſollen, daß allerdings diejenige Stände, welche Bergwercke haben, auch eo ipſo und vi Superioritatis territorialis das Müntz-Recht haben, ſo viel nemlich das daraus gewonnene Silber betrifft, ohne daß ſie darüber eines Kayſerlichen Privilegii bedürfften. P. 396. führt er LYNCKERS beyde Diſſertationen de Commiſſario Cæſareo an, und ſetzet hernach: item BECHMANN. olim Profeſſ. Jenenſ. ejusd. generis Diſſertatio duplex: es iſt aber dieſe Diſſertatio duplex eines mit der zu erſt angeführten.

Es iſt alſo nicht viel ſonderliches um dieſe Animadverſiones, und hätten auch Studioſis offt beſſere Sachen geſagt werden kőnnen und ſollen.

316.

Friderici Ludovici N. D. de BERGER

ſuc-

ſuccinctæ Animadverſiones ad H. de Cocceji Juris publici prudentiam. Leipzig. 1724. 8.

Der Herr Autor ſagt ſelbſten davon auf dem Titul: ubi plura Juris Gentium publici ſelecta argumenta perſpicue ac nervoſe explicantur, itemque variis Senatus Imperialis Aulici præjudiciis illuſtrantur ac confirmantur.

In dem Anhang findet ſich 1. die Conſultatio politica, von deren ich im nächſten numero reden werde. 2. Specimen Commentationis de Terris Regni immediatis & de Domanio Imperiali. 3. Specimen Commentationis de Eccleſiæ Bambergenſis Officiis. 4. Commentatio de Archi-Officiis Regni Teutonici eorumque origine &c. 5. Specimen Commentationis de Privilegio de non evocando Auſtriaco ad ſubditos reales, nullæ immedietatis inita ratione, producendo, ubi de ſingularibus illius Privilegii Prærogativis breviter diſſeritur. 6. Succincta Disquiſitio de non ceſſibili Juris de non appellando qualitate. 7. Commentatio de poteſtatis Territorialis & Advocatiæ hæreditariæ jure circa Aſyla. 8. Specimen Commentationis de genuina poteſtatis Territorii origine, ejusque pariter ac Juris Cæſarei indole, ubi præſertim Giovanni ſententia ex inſtituto examinatur ac rejicitur. 9. Disquiſitio de Jure Territoriali Archi-Duci Auſtriæ & aliis S. R. J. Principibus in bona ab Ordinibus Equeſtribus Eccleſiaſticis poſſeſſa com-

competente. In dem Werck ſelbſten ſeynd noch mehrere Deductiones allegirt, die zum Theil in denen n. 176. recenſirten Opuſculis miſcellis zu befinden ſeynd.

Was Herr STRUVE von dem Buch urtheile, haben wir num. præc. gehöret. In denen gelehrt. Zeitung. A. 1724. p. 558. heiſſet es davon: Man könne ſowohl aus denen Animadverſionibus, als auch denen Deductionibus die heutige Praxin Juris publici am Kayſerlichen Hof und die daſelbſt gewohnliche Meynungen mit ihren Gründen erkennen lernen.

In der That hat der Autor viele gute und practiſche Sachen beygebracht und allerley artige Obſervationes, auch zerſchiedene Reichs-Hof-Raths-Præjudicia, und bey theils Materien, z. E. ob die Fürſten prætendiren können, auch zu dem Capitulations-Werck gezogen zu werden? von dem Simultaneo u. d. patriotiſche Principia.

Alleine ſehe ich 1. nicht, warum derer Reichs-Hof-Raths-Præjudiciorum ſo gar auf dem Titul gedacht wird, da ihrer doch nur wenige und auch dieſe nur mit dreyen Worten angeführet werden. 2. In der alten Hiſtorie hat der Herr Autor nicht die Fontes ſelbſten conſulirt. 3. Seine Principia Juris publici treibet er in favorem des Kayſerlichen Hofes und Hauſes Oeſterreich ſo hoch, als kaum jemahls ein Publiciſt gethan, und als man zuweilen offenbahr mit Beſtand nicht kan. Z. E. bey Executionibus glaubt er, könne wohl eine Commiſſio Cæſarea cum Circulari munere concurriren; die Sperr Reichs-

Stän-

Ständiſcher an dem Kayſerlichen Hof verſtorbener Geſandten Verlaſſenſchafft meynet er, gehöre ohnwiderſprechlich dem Kayſerlichen Hof-Marſchall-Amt; die Cognition in Succeſſions-Sachen allodialer Reichs-Grafſchafften ſpricht er dem Cammer-Gericht ab; wann die Reichs-Collegia auf dem Reichs-Tag unter ſich uneins ſeynd, meynet er, könne und ſolle der Kayſer decidiren; denen Reichs-Hof-Räthen ſpricht er den Rang vor den Cammer-Gerichts-Aſſeſſoren zu; von dem Schwäbiſchen Land-Gericht will er die Appellationes an die Oeſterreichiſche Regierung zu Inſpruck geſtatten, und ſuchet den klaren widrigen Innhalt der Kayſerlichen Wahl-Capitulation zu verdrehen und dergleichen mehr. 4. Seynd auch ſonſten des Herrn Autoris Meynungen nicht allemahl feſt gegründet, oder er fället nicht auf die rechte Beweiß-Gründe, z. E. p. 311. bey der Frage: ob die mehrere Stimmen auf dem Reichs-Tage beſchlieſſen? 5. Hat der Herr Autor noch viele wichtige und in vielen anderen Compendiis Juris publici berühmte Materien nicht ſuppliret, wiewol er ſich dißfalls entſchuldigen kan, daß ſeine Meynung nur geweſen ſeye, Animadverſiones zu ſchreiben. Endlich hätte billich über die Columnen oder ad marginem die Zahl der Capitel geſetzet werden ſollen, als deren Außlaſſung das Nachſchlagen ſehr beſchwerlich macht.

Ich halte alſo zwar auf dieſe Animadverſiones viel mehr als auf LANGGUTS, doch wüßte ich ſie

ſie nicht ſimpliciter zu approbiren oder jungen Leuten zu rathen.

317.

Hermanni Romani della CONGIONTIONE Conſultatio Politica, concernens Quæſtionem: utrum Cæſari & Imperio Romano-Teutonico, itemque Italiæ Ducibus ac Principibus ipſis horum admiſſio ad ſeſſionem & ſuffragium in Comitiis expediat? 1723. 4.

Der Autor iſt vorbeſagter Herr von BERGER, der auch dieſe Schrifft ſeinen Animadverſionibus ad Cocceji Juris publici prudentiam wieder hat anhängen laſſen.

Er ſuchet darinn zu erweiſen, es würde dem Kayſer und Reich ſowohl, als denen Italiäniſchen Printzen ſelbſten, zuträglich ſeyn, wann man dieſen Sitz und Stimme auf den Teutſchen Reichs-Tägen einraumete. Weil es aber ſo bald noch nicht darzu kommen dörffte, auch überhaupt das gantze Thema nur zu der Jurisprudentia conſultatoria gehöret, ſo haben wir uns dabey nicht auffzuhalten.

318.

Actes & Mémoires des Négociations de la Paix de Ryſwick, à la Haye. 1707. 12. 5. Theil.

Die erſte Edition kame im Haag A. 1699. heraus; bey der neuen Aufflage aber iſt der 5te Theil hinzugekommen, auch ſeynd die übrige

Theile

Theile vermehret und jedes Stück mit Summarien verſehen worden.

Der Autor meldet, es hätten einige zweifflen wollen, ob auch alles recht copirt ſeye; er verſichere aber, daß er das meiſte von dem Schwediſchen Mediatore habe, auch die Kayſerliche und andere Geſandte die Auffrichtigkeit der in dieſer Sammlung enthaltenen Stücke erkannt hätten. Die meiſte Acta publica ſeynd ſowohl in ihrer Original-Sprach, als auch mit einer Frantzöſiſchen Uberſetzung eingeruckt, einige aber bloß entweder in ihrer Original- oder in Frantzöſiſcher Sprach.

Einigen Stücken davon ſeynd kleine Einleitungen zu deren beſſeren Verſtändnüß beygefügt, und über das iſt nicht nur in der Vorrede ein gantz kurtzer Begriff von dieſer gantzen Friedens-Negotiation gegeben, ſondern es ſtehen auch vor dem 1ſten und 2ten Theil Memoires hiſtoriques, concernant les Négociations de la Paix de Ryswick, worinn dieſe Hiſtorie völliger erzehlet wird, ſie gehen aber nur biß auf den 1. Jul. 1697. Ferner findet man Remarques über zerſchiedene Stellen dieſer Sammlungen darinn, welche der Mediator nach der erſten Aufflage dem Autori communiciret hat, wie auch einen Plan von dem Schloß, wo die Friedens-Conferentien gehalten worden, und deſſen Zimmern.

Die 4. erſte Tomi, ſo die eigentliche Friedens-Acta enthalten, ſchlieſſen ſich mit dem 3. Apr. 1698. Der 5te Tomus aber betrifft bloß die

zwiſchen dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz und Herrn Hertzogen zu Orleans wegen der Chur-Pfältziſchen Succeſſion obgeſchwebte Differentien, ſo ſich mit der Sententia ſuper-arbitrali vom 18. Febr. 1702. endigen.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 615. ſagt: Continentur iisdem diverſa Scripta in Pacis tractatione propoſita, nec iſta tamen ubivis obvia.

Dieſe Sammlung iſt vollſtändig und wohl gerathen; doch wäre gut geweſen, wann bey denen Actis publicis mehr Erläuterungen zu finden wären, was zu denſelben Gelegenheit gegeben, oder worauf der Stritt ankomme? ꝛc. wie auch wann die feine und umſtändliche Hiſtorie derer Friedens-Tractaten biß zu End derſelbigen fortgeführet worden wäre, als wobey ſich erſt das meiſte, wobey das Teutſche Reich intereſſirt iſt, zugetragen hat.

Indeſſen bleibet es das beſte Buch, ſo wir von dieſen Friedens-Tractaten haben.

319.

Collection einiger Schrifften von der geiſtlichen Gerichtbarkeit derer Catholiſchen Landes-Herrn in Teutſchland über die in ihren Landen befindliche Evangeliſche Unterthanen. Leipzig. 1728. 4.

Der Editor davon iſt Herr Joh. Gottfried von MEIERN, welcher, wann ich recht berichtet bin, von Bareuth gebürtig iſt, Profeſſor Juris zu

zu Gieſſen, hernach Hof-Rath zu Bareuth geweſen, und nun Chur-Braunſchweigiſcher Hof- und Cantzley-Rath zu Hanover iſt, und die Ober-Aufſicht des daſigen Chur-Fürſtlichen Archivs hat.

Dieſe Materie kam in dem Jahr 1725. bey dem Corpore Evangelico in Bewegung, iſt aber hernach wieder auf ſich beruhen geblieben. Bey ſolcher Gelegenheit nun kamen die hierinn geſammlete Stücke zum Vorſchein. Selbige seynd 1.) Votum des Schwediſchen Vor-Pommeriſchen Geſandtens, die geiſtliche Jurisdiction Catholiſcher Landes-Herren über ihre Evangeliſche Unterthanen berührend; Anderweites Communicatum des Herrn Schwediſchen Geſandtens, menſe Novembri 1725. ſuper Quæſtione de Dominorum territorialium Catholicorum Jurisdictione Eccleſiaſtica in ſubditos Evangelicos eorumque Sacra, pro Voto Sueco-Pomerano, quando Caſus tulerit. 2.) Geſetz-mäßige Beantwortung der Frage ꝛc. (wovon hernach,) nebſt SINCERI Geſetz-mäßiger Widerlegung. 3.) SINCERI auf das allerbeſte gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren über ihre proteſtirende Unterthanen. 4.) Geſetz-mäßige Vertheidigung ꝛc. wovon auch gleich ein mehreres.

Wann der Herr Autor nicht auf dem Titul ſelbſt bezeuget hätte, er wolle nur die vornehmſte Schrifften von dieſer Materie ſammlen, ſo müſte man ſagen, dieſe Collection ſeye manc, weilen weder die oben n. berührte Unparthey-

ſche Gegeneinanderhaltung ꝛc. des PHILALETI, noch die, dem Titul nach, zu Hamburg A. 1726. in 4. gedruckte kurtze Beleuchtung der aufgeworffenen Frage: ob die in Inſtr. Pac. Weſtph. art. 5. §. Jus Diœceſanum. 48. conditionirte Subjection Evangeliſcher Unterthanen unter Catholiſcher Landes-Herrn anmaßlich- und vorgeblichen Kirchen-Gewalt von ſolcher Wichtigkeit ſeye, daß die General-Regul oder Theſis nicht Platz greiffen ſollte: quod nulla Dominis territorialibus Catholicis in ſubditos Evangelicos competat Jurisdictio Eccleſiaſtica? darinnen zu befinden ſeynd.

Ubrigens iſt die Sammlung eintzeler und leicht verlohren gehender Pieçen von einer ſolchen wichtigen Materie gantz gut und löblich.

320.

Geſetz-mäßige Beantwortung der Frage: ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpugiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſeye? 1726. 4.

Und hernachmahls mit meiner gleich folgenden Widerlegung an denen ſchon oben n. erzehlten Orten.

Der Autor davon iſt vorgedachter Herr Hof-Rath von MEIERN.

Als ich dieſe Schrifft wieder mit der n. recen-

cenſirten Geſetz-mäßigen Widerlegung herausgabe, ſetzte der Herr von MEIERN entgegen die n. præc. berührte Geſetz-mäßige Vertheidigung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Juriſdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſeye? mit 24. Beylagen. Es ſolte zwar nur ein Prodromus einer gröſſeren Deduction ſeyn, es iſt aber ſeithero nichts weiteres zum Vorſchein gekommen.

Mir ſtehet nicht zu, davon zu urtheilen, doch kan ich ſo viel ſagen, daß es eine wohlgerathene Schrifft iſt, aus welcher ſich viel gutes lernen läſſet.

321.

Leben und Thaten Joſephi I. Röm. Kayſers, ſamt der unter Sr. Majeſtät Regierung vorgefallenen Reichs-Hiſtorie. Leipzig. 1712. 8.

Der gröſte Theil des Buchs beſtehet in Erzehlung derer unter dieſem Kayſer vorgefallenen in das Teutſche Staats-Recht einſchlagenden Materien, auch Excerpir- oder Einrückung derer darzu gehörigen Actorum publicorum, inngleichem handlen die letzte Capitel von den Wahl- und Crönungs-Ceremonien eines Römiſchen Kayſers, von der güldenen Bull, von denen Reichs-Vicariis, von einem allgemeinen Reichs-Tag, von dem Reichs-Hof-Rath und von dem

Reichs-Cammer-Gericht, und alſo gehöret dieſes Buch mit Recht hieher.

Der Autor iſt Herr Jo. Ehrenfried ZSCHACKWITZ, von deme oben geredet worden.

Einen Plan von dem Buch zu geben, ſo handelt z. E. das 7de Capitel (deren jedes eine beſondere Materie enthält und ihrer in allem 40. ſeynd,) von der Achts-Erklärung der beyden Chur-Fürſten zu Cölln und Bayern und denen von verſchiedenen Reichs-Fürſten darüber geführten Beſchwerden; das 10de von denen Streitigkeiten wegen der Hanoveriſchen Chur; das 13de von den Religions-Beſchwerden der Evangeliſchen wider die Catholiſche und von dem 4ten Articul des Ryßwickiſchen Friedens; das 19de von Intoduction verſchiedener Stände in den Reichs-Fürſten-Rath; das 20ſte von der Cron Böhmen Readmiſſion; das 25ſte von der beſtändigen Wahl-Capitulation; das 28ſte von dem Privat-Religions-Exercitio der Evangeliſchen Abgeſandten ꝛc. an Catholiſchen Orten ꝛc.

Man kan zwar nicht ſagen, daß der Autor eben alle merckwürdige und in unſerem Jure publico Germanico univerſali (geſchweige particulari) einen Nutzen habende Materien berühret, oder die, ſo er abhandelt, exhauriret habe; indeſſen hat er doch die meiſte wichtigſte Sachen und von dieſen wiederum das wichtigſte ziemlich mitgenommen, auch ſeine Feder in gebührendem Zaum gehalten, alſo daß ich wünſchete, wir hätten einesweil von allen Kayſern dergleichen Hiſtorien.

Doch

Doch hätte 1. billich hin und wieder ein mehreres geſagt werden ſollen, z. E. bey denen Strittigkeiten zwiſchen dem Kayſer und Pabſt wäre des Stritts wegen des Juris primariarum precum zu gedencken geweſen; Die Erzehlung deſſen, was ſich wegen Abſendung einer Reichs-Deputation zum Friedens-Congreſſ zugetragen, wird gar zu kurtz abgebrochen ꝛc. 2. Werden vielleicht viele glauben, es hätten manche inſerirte Acta publica, ja auch Privat-Schrifften entweder gar auſſenbleiben, oder doch nur extrahirt werden können. 3. Hätten wenigſtens die wichtigſte ſolcher Stücke auch in ihrer Original-Sprach eingeruckt werden ſollen, worzu der Platz nützlicher wäre angewendet worden, als 4. zu denen oben erzehlten ſechs letzteren Capiteln, welche mit dem Leben Kayſer Joſephs und denen unter ſeiner Regierung ſich zugetragenen Sachen eben keine Verwandſchafft haben, zumalen da man darinnen ſo weit gegangen, daß auch höchſt-unnöthiger Dingen die gantze güldene Bulle mit eingerucket worden iſt, welches man noch darzu, gleich als ob es dem Buch eine groſſe Zierde gebe, auf dem Titul angemercket hat.

Ob alſo das Buch gleich nur mittelmäßig gerathen, iſt es dannoch wohl zu gebrauchen.

322.

Nouveau Pregout du Droit public. Neuer Vorſchmack des Juris publici von D. MEYER. Bayreuth. (1708.) 8.

Der Autor nennet ſich Sec. (vielleicht Secretarium) und Prof. P. Ordin.

Das Buch hat auch noch einen anderen Titel, nemlich: Matiere choiſie du Droit public en 40. Entretiens & 560. Demandes. Alles iſt Teutſch und Frantzöſiſch neben einander. Der Autor erinnert in der Vorrede, er wolle nicht alle Materien Juris publici berühren, und ſeye dergleichen Vorſchmack vielleicht nie auf ſolche Maaß zum Vorſchein gekommen, alſo, daß, wann die Materi nicht neu ſeye, das Kleid, welches es an ſich habe, dannoch nach der Mode wohl eingerichtet ſeye.

Ich kan mich nicht enthalten, dem Leſer etwas von dieſer neuen Modi in forma zu præſentiren, dann man möchte ſonſt meinen Worten nicht glauben, oder begreiffen, was ich damit wolle. Das Buch fangt alſo p. 1. ſo an:

Das erſte Geſpräch.

Von der Wahl des Röm. Königs.

Panurge, kämme meine Paruque wohl und mache ſie zu recht.

Ich habe mir vorgenommen, den Herrn Lyſander zu beſuchen.

Es ſind immer wackere Leute bey ihme.

Ich werde allda Gelegenheit haben, mich zu erluſtigen.

Die Zeit iſt mir zu Hauß allein zu lang.

Da hat der Herr ſeine Paruque und alles, was er haben ſoll.

Recht ſo, nun folge mir anjetzo nach.

Gehe

Gehe aber erſt zum Lyſandro, und ſage ihme, daß ich auf dem Wege bin, ihme meine Reverenz zu machen.

So gehet es fort biß p. 4. zu End dieſer Herr den Lyſander erſucht, ihme zu erzehlen, mit was für Solennitäten man den Römiſchen König erwähle. Dieſer thut es, und damit, wie auch der Nachricht von der Crönung, dem Röm. König und dem Unterſchied zwiſchen ihm und dem Kayſer, ſodann der Form des Regiments in Teutſchland bringen ſie die 9. erſte Geſpräche zu, ſodann handelt das 10de von der Crönung des Königs in Preuſſen A. 1701. darauf folgen die gemeinſchafftliche Rechte des Kayſers und der Stände, die Reſervata des Kayſers, die vor Reichs-Täge gehörige Sachen und die Reichs-Täge ſelbſt, und endlich machet der Schluß ein Geſpräch von einigen Gebräuchen, welche einige Nationen in Heuraths-Sachen beobachten, aus des Quevarræ Horologio Principum. Dazwiſchen kommen auch immer wieder gantze Seiten von Complimenten.

Von des Autors Principiis und Nachrichten aber etwas zu ſagen, ſo iſt er z. E. der Meynung p. 235. Kein Stand darffe ſich auf Reichs-Tägen ein Quartier nehmen, es ſeye dann von dem Reichs-Erb-Marſchallen angezeigt, indem er an die Haus-Thür den Nahmen des, der es beziehen ſoll, den keiner auslöſchen dörffe, er wolle dann als ein Verfälſcher gehalten werden, ſchreibe, l. 1. C. de Metatis Lib. 12. Tit. 41. p. 236. Gedencket er nur der Fürſten und Stätte Ein-

 ladung

ladung zum Reichs-Tag, der Prälaten und Grafen aber nicht. Ibid. ſagt er: die Geſandten derer Stände des Reichs laſſen ihre Creditiv-Brieffe ſehen. Ibid. Der Kayſerliche Ober-Commiſſarius führe ſie beym Kayſer zur Audientz. P. 240. Wird der Kayſerl. Principal-Commiſſarius immer Ober-Commiſſarius genennt. P. 242. Redet er confus von der Re- und Correlation. P. 243. Sagt er: wann das gantze Corpus des Reichs beyſammen ſeye, habe das gantze Stättiſche Collegium oder alle die Reichs-Stätte mit einander nur 2. Stimmen, eine vor die Rheiniſche und die andere vor die Schwäbiſche Banck. ꝛc. So viel von einer Materie, von deren darzu, wie von allen anderen, nur die bekannteſte Sachen angeführt werden.

Vielleicht glaubt man nun deſto eher ſowohl Herrn STRUVEN *in Biblioth. Juris p. m.* 647. wann er ſchreibt: Levis eſt MEYERI nouveau Pregout. - - Sed potius Dialogi ſunt ad perdiſcendam Linguam Gallicam utiles, quam ut aliqua illuſtrent in Jure publico; als auch mir ſelbſten *in Præcogn. Jur. publ. generaliſſ. p.* 157. da ich meine Meynung kurtz in dieſe Worte verfaſſet: Es iſt ein Muſter eines abſurden Buchs.

323.

Symphorema Conſultationum & Deciſionum forenſium. Editum ſtudio & cura Georgii Melchioris de LUDOLF. Franckfurt. 1731. fol.

Der

Der Herr Autor iſt A. 1667. gebohren, ware von A. 1691. an Sachſen-Eiſenachiſcher Geheimer Secretarius, Hof- und Regierungs-Rath, und wurde A. 1711. Cammer-Gerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, welches Amt er noch bekleidet. Er hat ſonſt de Introductione Juris Primogenituræ, de Juribus Fœminarum illuſtrium, de Jure Camerali, Catalogum Privilegiorum de non appellando, Electa Juris publici, Obſervationes forenſes, einen Diſcurs von dem jetzigen Reichs-Tag zu Regenſpurg ꝛc. geſchrieben.

In der Vorrede dieſes Werckes handelt er von denen, welche Relationes Camerales, Obſervationes practicas Camerales und dergleichen herausgegeben haben, deren Werth, auch von Ablegung derer Relationen. ꝛc.

Das Werck ſelbſten beſtehet in 3. Theilen. Der erſte enthält 46. Relationes in ſo vielerley vor dem Cammer-Gericht anhängig geweßten Proceſſen, ſamt denen darauf erfolgten Urtheilen. Eine einige davon betrifft eine coram Judicio Auſtregali ventilirte Sache. Der Herr von LUDOLF ſagt: er ſeye nicht von allen Autor, wolle alſo auch nicht dafür paſſiren. Die Extractus Actorum ſeynd weggelaſſen worden. Bey denen meiſten ſeynd über dieſes auch ſonſten gantze Paſſagen uud Umſtände retrenchirt, auch zuweilen fingirte Nahmen vor die wahre ſubſtituiret worden.

Viele dieſer Relationen betreffen materias Juris publici tam univerſalis, quam particularis, und der Herr Autor ſagt ſelbſt in der Vorrede:

rede: Reperiet Lector materias Juris Primogenituræ, Filiarum nobili proſapia natarum, feudales, Fideicommiſſorum, Teſtamentarias, Familiæ herciſcundæ, Dotales, Jurisdictionales & Territoriales, Protectionis & Advocatiæ, Tutelares, Hypothecarias aliasque plures, petitorii Judicii & poſſeſſorii, ex vario Jure, publico, privato & ſtatutario deciſas. Z. E. Conſultatione X. occaſione multorum Gravaminum inter Dominum Comitem de Witgenſtein ejusque ſubditos exortorum de Statu iſtius Comitatus, &, inter alias plures materias de formis Mandati procuratorii ab Univerſitatibus dandi, de Statu hominum propriorum in Germania, ſpeciatim in Weſtphalia, & ſpecialiſſime in dicto Comitatu Witgenſteinenſi, de Jure Collectarum, de Jure operarum à ſubditis præſtandarum Domino, de Jure foreſti atque ſylvatico agitur, cum interjectis pro re nata Obſervationibus varii generis, hiſtoricis, Jurisque publici & privati. Voran ſtehet ein Index, was in allen Conſultationen vor Materien abgehandelt werden, und vor jeder ins beſondere werden deren Summarien nochmahls wiederhohlt. Bey vielen dieſer Relationen finden ſich auch einige oder auch viele Documenten als Beylagen. Auch iſt bey dieſem erſten Symphoremate ein eigener Index.

Das 2te Symphorema iſt ein Delectus Sententiarum in ſupremo Imperiali Judicio Cameræ publicatarum, recentiorum & inprimis notabilium, cum Synopſi ſingulis præfixa & In-

Indicibus neceſſariis. Sie fangen an bey dem Jahr 1711. Einige ſehr wichtige oder zu Verſtändnüß der anderen nöthige ältere oder vorhin ſchon gedruckte ſeynd auch beygefügt. Sie ſeynd in Faſcicul eingetheilt, deren jeder theils die Urtheile und Beſcheide einer einigen Sache, wie ſolche auf einander ergangen, theils allerley Urtheile, begreiffen. Es finden ſich auch Relationes, Decreta extrajudicialia, allerley Urkunden, Extractus Actorum, Anmerckungen, Reichs-Hof-Raths-Concluſa, Kayſerliche Reſcripta &c. darinnen. Und iſt offt ein Faſcicul, deren in allem 20. ſeynd, in mehrere Capitel eingetheilt.

Das 3te Symphorema ſeynd Miſcellanea, ad Studium Jurisprudentiæ cum publicæ, tum privatæ, utilia; Z. E. ſo ſeynd darinn für uns gehörig: 1. Umſtändliche Nachricht, wie und auf was Weiſe bey noch währendem Reichs-Tag unterſchiedliche Stände des Heil. Röm. Reichs die Extenſion §. 180. Und gleichwie ꝛc. des Reichs-Abſchieds von A. 1654. in ſo viel den Beytrag der Unterthanen belanget, geſuchet? Was das Werck vor einen Fortgang gehabt und welchergeſtalt es ausgeſchlagen? Aus Actis publicis und ſonderlich denen Reichs-Tags-Protocollen zuſammengeſucht. Nebſt einigen darzu gehörigen eingeruckten Beylagen. n. 8. Extract einiger pro & contra gerichtlich producirter Schrifften, die Reichs-Gräfliche Territorial-Jurisdiction über Ritterſchafftliche Güter betreffend, ingleichem 5. Kayſerliche Reſcripta, das Ritterſchafftliche Jus collectandi betreffend.

n. 9.

n. 9. Kayſerliches Antwort-Schreiben ad Collegium Camerale die zwiſchen denen Hn. Marckgrafen zu Brandenburg ſtrittig geweßte Ordnung im Fränckiſchen Crayß-Directorio betreffend, nebſt dem Kayſerlichen Deciſo in der Sache und Ratification des darüber getroffenen Vergleichs. Die übrige Stücke betreffen das Jus publicum ſpeciale vom Ertz-Stifft Cölln, Hoch-Stifft Münſter, Heſſen-Darmſtatt, Solms, Spiegelberg, Stollberg, Nordhauſen, ingleichem kommen einige Kayſerliche Standes-Erhebungen ꝛc. darinnen für.

Von dem Nutzen derer Conſultationum ſagt der Herr von LUDOLF in der Vorrede ſelbſt: de utilitate iſtiusmodi Conſultationum non opus eſt, ut dicam pluribus verbis. ICtorum Galliæ, Italiæ, Hiſpaniæ, Sabaudiæ Diſceptationum, Controverſiarum, Deciſionum, Reſolutionum innumera Volumina accepta fuerunt Germaniæ ICtis. Ergo æquali ſaltem favore, ſi non majore, dignæ erunt lucubrationes Germanorum, cumprimis in Archi-Dicaſterio verſantium. MYNSINGERUS & GAILIUS apud extraneos in magna fuere exiſtimatione. Deciſionum Mevianarum ſive Dicaſterii Wismarienſis celebritatem quis neſcit? Ex Judiciis Saxonicis res judicatas magna cum utilitate & procul ab omni invidia & livore publicarunt CARPZOVIUS, RICHTERUS, LYNCKERUS, BERGERUS & alii. Taceo reliquorum Germaniæ ICtorum celebriorum nomina. Taceo Conſilia vel Reſponſa infinita, quo-

quorum tamen uſus non poteſt eſſe tantus, quantus eſt rerum in Dicaſteriis judicatarum. Conſilia enim vel Reſponſa petentibus dantur ad facti narrationem transmiſſam Collegio Jurisperitorum, vel etiam Doctori cuidam privato. Deciſiones in Dicaſteriis fiunt & effectum Juris inter litigantes habent. - - Eſt itaque uſus Conſultationum præſentium varius. 1. Utilitate præſtant nonnullæ hiſtoricum, ubi agitur de Familiarum illuſtrium Pactis & Succeſſionibus, - - deinde de Regionum quarundam Germaniæ ſtatu antiquo. Aliæ uſum habent Juridicum, Fontium Juris cum publici tum privati in ipſis rerum argumentis adplicatorum. Horum indagatio rectusque uſus ICtos facit. Reperiet Lector &c. (Siehe oben.)

In denen Leipziger gelehrt. Zeitung. *A.* 1731. *p.* 318. heiſſet es davon: Der Titul verſpreche nichts mehreres, als im Buch ſelbſten mit wohl-verſtändlicher und nicht unangenehmer Schreib-Art ausgeführet werden. Auch ſeye das Werck mit einer vollſtändigen wohl-ausgearbeiteten Vorrede begleitet, darinnen viele curioſe Nachrichten zu leſen. Im Buche ſelbſt finden ſich recht merckwürdige gerichtliche Geſchichte und meiſtens Cauſæ illuſtres, mit ihren rechtlichen Ausführungen, auch dienlichen Einleitungen. Aus dem gantzen Werck ſeye vieles zum Jure publico, feudali, ſtatutario & forenſi dienliches, und wie mühſam und gründlich bey dieſem höchſten Gerichte die Sachen erörtert wer-

werden, zu erkennen, alſo daß dieſe Arbeit nicht allein von denen, ſo bey mehrgedachtem Cammer-Gerichte zu thun haben, ſondern auch insgemein von der gelehrten Welt wegen vielerley trefflichen und ſonſt nirgends befindlichen Nachrichten nützlich zu gebrauchen ſeye. Und in der Nieder-Sächſiſch. gelehrt. Zeitung. *A.* 1731. *p.* 432. wird es ein ſehr ſchönes und vortreffliches Werck genennet, welches keinen anderen Ruhm brauche, als den der Herr Verfaſſer ſich allbereits durch ſeine anderweitige bey der Rechtsgelehrten Welt ſehr wohl aufgenommene Schrifften vorlängſt erworben. Die Verlegere dieſes Wercks haben nicht nur die Druck-Ausbeſſerung deſſelben durch gelehrte Leute beſorgen, ſondern auch recht ſauber und weiſſes Papier darzu nehmen laſſen.

Der Leſer wird ſowohl aus meinen anderen Schrifften, als auch aus dieſer Bibliothec vielleicht bereits wiſſen, daß ich ein ſehr groſſer Liebhaber von ſolchen Schrifften ſeye, woraus man auch etwas erlernen kan, ſo in dem gemeinen Leben zu nutzen iſt, und je mehr dergleichen Sachen eine Schrifft enthält, um ſo mehr æſtimire ich ſolche. Nun dieſes Werck beſtehet aus lauter ſolchen Sachen, und zwar ſeynd unter ſelbigen mancherley Dinge, ſonderlich Strittigkeiten zwiſchen Landes-Herrn und Unterthanen, wovon man zwar in praxi viel höret, aber in Büchern wenig ſolides findet; hier aber trifft man ſie nicht nur von einer geſchickten Hand ausgearbeitet an, ſondern man lernet zugleich

auch

auch daraus, (worinn der vornehmſte Nutzen beſtehet,) wie ſolche Sachen an denen höchſten Reichs-Gerichten angeſehen werden, und wie weit man damit hinauslange oder nicht. 2. Auch die übrige Stücke dieſes Wercks seynd alle wohl, doch freylich eines mehr als das andere, zu nutzen.

Daß es Leute geben werde, die entweder glauben, es ſeye hin- und wieder z. E. von manchen Gravaminibus in der Conſultatione 10 gar zu wenig geſagt worden, oder die mit des Herrn Autoris principiis, z. E. p. 1476. von der Catholiſchen Geiſtlichen Sorgloſigkeit in Staats-Sachen u. d. nicht eines ſeyn werden, vermuthe ich wohl, kan es aber als keinen Fehler anſehen, dann es bleibt doch dabey: viel Köpf, viel Sinn. Auſſer dieſem aber wüßte ich an dem Buch nichts ſonderliches auszuſetzen,

ſondern halte es für ein des Lichtes gar würdiges und auch von Publiciſten wohl zu nutzendes Werck.

324.

Jus publicum Imperii Romano-Germanici hodierni, publici Juris factum à D. Chriſtiano WEIDLINGIO. Lipſiæ. 1706. fol.

Von dem Herrn Autore weiß ich weiter nichts, als daß er Comes Palatinus geweſen und Collegia gehalten haben muß, weil dieſes ſeinen Auditoribus dienen ſollen; auch hat er

eine Einleitung zu unſerem Staats-Recht in 12. heraus.

Er rühmet auf dem Titul, daß das Jus publicum darinnen methodo facillima per Definitiones, Diviſiones, Cauſas, Quæſtiones & Axiomata perſpicuitati debitæ reſtituiret worden ſeye, und zwar dieſes mittelſt 35. Tabellen.

Es iſt wahr, daß ſich der Autor viele Mühe mit der Sache gegeben, und bey jeder Materie die Etymologie, Synonyma, Definition, Diviſion, Cauſam impellentem, efficientem, Formam, Locum, Materiam, Conſequentia, Effectus, Titulos u. d. fleißig angemercket hat; mit allem dem aber glaube ich, habe er dannoch dem Publico einen ſchlechten Dienſt erwieſen, und hätte das Buch kein Privilegium, um nicht nachgedruckt zu werden, nöthig gehabt. Dann es giebt mehr Leute, die da glauben, ſie können eine Sache beſſer behalten, wann ſie deutlich in einer Serie vorgetragen wird, als es Leute giebt, ſo dafür halten, ſie werden aus Tabellen klüger, oder behalten es eher. Auch iſt offenbahr, daß ein Vortrag ohne Tabellen natürlicher herauskommt, durch dieſen künſtlichen Model aber der Sache ſelbſten viel Zwang angethan werden muß. 2. Iſt eben ſo unlaugbar, daß in dergleichen Tabellen nichts ausgeführet werden kan, ſondern alles, wie hier, nur berühret werden muß. 3. Hat der Autor dannoch zuweilen ſehr divagirt, z. E. wann er Tab. 37. die Scriptores, qui ediderunt Jus publicum

cum erzehlt, fangt er von Xenophone, Pauſania und Ariſtotele an, und führet ſo weiter die, ſo das Jus publicum antiquum und novum univerſale & particulare nicht nur Imperii Rom. Germ. ſondern auch Polonicum, Anglicum, Suecicum, Hiſpanicum, Gallicum, Venetorum, Confœderati Belgii, Portugallicum, Helvetiorum & Principatuum Italiæ abgehandelt haben, an, und zwar ſo, daß dagegen alle Autores, ſo er von Teutſchland anführet, dieſe ſeynd, Limnæus, Arumæus, Otto, Carpzov, Vitriarius, Schilter, Bœcler, Rhetius, Schvveder, Rümelin, Fibig, Oldenburger, Kulpis, Rachelius, Lehmann nebſt dem Theatro und Diario Europæo, woraus zu erſehen iſt, daß der Autor ſich auf unnöthige Dinge extendire, von ſelbigen offt mehr ſage, als von dem nöthigen, und daß er von des Teutſchen Staats-Rechts Scribenten ſchlechte Nachricht gehabt, und ſo iſt auch mit anderen Materien.

Daß alſo das gantze Buch für nichts taugt.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p.* 634. ſagt auch: Jus publicum in Tabulis comprehendit, quarum tamen uſus haud adeo magnus videtur.

325.

Vera Delineatio atque Deſcriptio Globi Imperialis, qui inter cetera S. Rom. Imperii Inſignia aſſervatur. Franckfurt und Leipzig, (oder vielmehr Nürnberg) 1730. fol.

Der Autor iſt ein Herr von EBNER, ein gelehrter Nürnbergiſcher Patricius.

Der Reichs-Apffel iſt in ſeiner wahren Gröſſe und Form in Kupffer geſtochen, in der Abhandlung aber de variis Nominibus Globi, quomodo deſignentur in Matriculis antiquis? de Globi Carolini figura, magnitudine, pondere, materia externa & interna, Circulis, cruce aurea, gemmis, Sapphiro & Monogrammate ejusdem, de artificio hujus Globi, de duobus aliis Globis Imperialibus, de antiquo uſu Globorum inter Inſignia Regalia, de ætate Globi primarii & reliquorum, und endlich de politica ſignificatione Globi Imperialis geredet.

Alles wird mit vieler Gelehrſamkeit und Beleſenheit ausgeführt, und wann der Herr Autor, wie man Hoffnung hat, auch die übrige Reichs-Kleinodien alſo beſchreibt, wird manchen curioſen Leuten dadurch ein Dienſt geſchehen, und dieſer Particul unſerer Teutſchen Staats-Rechts-Lehre ein ſchönes Licht erhalten.

326.

Dominici ARUMÆI Commentarius Juridico-Hiſtorico-Politicus de Comitiis Romano-Germanici Imperii. Jena. 1630. 4.

Dieſes Buch ſolle auch A. 1660. wieder zu Jena in 4. herausgekommen ſeyn.

Cap. 1. handelt er von dem Nutzen, Definition und Nahmen der Reichs-Täge, Cap. 2. von

von deren Diviſion, 3. de Cauſa efficiente, ſeu perſonis iis, quæ Comitia indicere poſſunt, 4. de his, qui ad Comitia vocari ſolent, 5. de modo, tempore & loco Convocationis & Comparitione Statuum, 6. de Statuum Nuntiorumque poſt acceſſum ad locum Comitiorum & Vice-Mareſchalli de Pappenheim officio, immunitate hoſpitandi, Moguntini, Palatini & Saxonis Electorum directione, 7. de Propoſitione, Seſſione, Votatione, Deliberatione & Relatione, 8. de materia, effectu & fine Comitiorum.

Was die Gelehrte darauf halten, haben wir theils ſchon oben vernommen; deme füge ich noch folgende Judicia bey. BOECLER *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p.* 414. Præcellit in hac materia ARUMÆI peculiare opus de Comitiis. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 756. Ipſam - - Comitiorum, quæ hodie eſt, rationem prolixe explicavit in Commentario ſuo Juridico-Politico D. ARUMÆUS - - in quo Tractatu, inter cætera ARUMÆI præſtantiſſimo, Comitiorum & mediæ & recentioris ætatis rationem ex Antiquitatibus & Actis publicis eruit.

In der That hat der Autor zu ſeinen Zeiten hierinnen vieles præſtiret, und ware es damahlen überhaupt ein gar gutes, und in dieſer Materie das beſte Buch;

Alleine iſt es auch nicht nur nach damahliger Mode eingerichtet, ich will ſagen, viel unnöthiges eingemiſchet und vieles nicht aus denen rech-

ten Gründen hergeleitet, ſondern es hat auch ſeithero dieſe Materie theils durch den Weſtphäliſchen Frieden, theils durch den nun 71. Jahr währenden Reichs-Tag in vielen und ſehr wichtigen Stücken eine gantz andere Geſtalt bekommen, es ſeynd viele neue Strittigkeiten, die hieher gehören, entſtanden, und hingegen vieles, was von Beruffung eines Reichs-Tags und deſſen Anfang weitläufftig gemeldet wird, unnütz worden,

Alſo daß dieſes Buch durchaus nicht mehr kan recommendirt werden, um die wahre Beſchaffenheit des Reichs-Tages daraus zu erlernen, zum Nachſchlagen aber iſt es ſchon noch zuweilen zu gebrauchen.

327.

Severini de MONZAMBANO de Statu Imperii Germanici Liber, cum Scholiis in uſum Auditorii THOMASIANI. Halle. 1714. 8.

Von dem Text ſelbſt iſt ſchon oben geredet worden, haben wir alſo hier nur THOMASII Arbeit zu betrachten.

Anfangs kame das Buch A. 1695. zu Halle in 8. heraus. In dieſer neuen Edition hat THOMASIUS erſtlich in denen Noten die Diſcrepanz der Editionis poſthumæ des Monzambano, die unter PUFENDORFS wahrem Nahmen herausgekommen iſt, angemerckt, ſodann, was ſeine eigene Noten betrifft, vieles

auſſen-

auſſengelaſſen, ſo in der erſten Edition ſtehet, und vieles hinzugethan, ſo in der erſten Aufflage nicht ſtehet, auch in manchem ſeine Meynung geändert, alſo daß dieſe beyde Aufflagen faſt als zwey beſondere Bücher betrachtet werden können. Bey denen beyden letzten Capiteln hat er auch TITII meiſte Noten in die neue Aufflage eingeruckt.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 642. ſagt davon: Quibus (Notis THOMASIUS) multa obſcurius dicta illuſtrat, ipſius autem adverſariis, cumprimis KULPISIO, multa tamen modeſtia hinc inde reſpondet & Auctoris Sententias ex Hiſtoria Imperii ſubinde illuſtrare conatur. ZSCHACKWIZ in der Anweiſ. zu den *Autor.* des Teutſch. *Jur. publ. p.* 45. meldet von der erſten Edition: „Im Lateiniſchen „hat der renomirte Herr THOMASIUS, deſſen „Erudition und Meriten nicht genug zu prei- „ſen, ꝛc. Noten über den Monzambano ver- „fertiget, die zwar kurtz, aber eine ſolide Ein- „ſicht in das Teutſche Staats-Recht beweiſen. „

Es iſt nicht ohne, daß der Autor denen Gegnern des MONZAMBANO in vielen Stücken wohl begegnet und gezeiget hat, daß ſie denſelben entweder nicht verſtanden, oder doch mal à propos refutiret haben; aber dieſes iſt auch das beſte an dieſen Noten: Dann des übrigen iſt nicht viel, und es heiſſet auch nicht viel, wenigſtens in unſerem Teutſchen Staats-Recht; dann es ſeynd meiſtens philoſophiſche, theologiſche und politiſche Raiſonemens, die ſuo loco &

 tem-

tempore theils ſchon recht ſeynd, aber zu gründlicherer Verſtändnüß unſeres Teutſchen Staats-Rechts meiſtens nichts beytragen. Und da ich überhaupt den MONZAMBANO zwar hoch, aber nicht für tauglich halte, nach Anleitung deſſen junge Leute unſer Staats-Recht zu lehren, ſo muß ich dieſes noch viel mehr ſagen und von des Autoris Meynung p. 6. abgehen, wann die Collegia darüber ſo eingerichtet ſeynd, wie dieſe Noten; dann ſo würden wir die junge Leute zwar zu groſſen (obwohlen offtermahls nicht gründlichen) raiſoneurs, aber zu ſchlechten Publiciſten machen; ſie ſollen aber eigentlich das letztere werden, und wo ſie dieſes ſeynd und einen guten natürlichen Verſtand haben, giebt ſich das erſtere hernach von ſelbſten. 2. Iſt bekannt, daß THOMASIUS nicht nur ſeine viele beſondere, ſondern auch manche keines weges zu billichende Principia in allen Diſciplinen gehabt, und davon trifft man auch hier allerley Proben an, da er das Beil zu weit geworffen. 3. Was beſonders unſer Staats-Recht anbelangt, ſo wird mir niemand, der die Sache verſtehet, laugnen, daß einer, der darinnen etwas præſtiren oder andere mit Nutzen lehren will, nebſt denen Reichs-Geſetzen die Acta publica, ſonderlich der beyden letzten Seculorum, fleißig geleſen und wohl inne haben müſſe; das ware aber wiederum THOMASII, wie alle, die ihn oder ſeine Schrifften gekannt, geſtehen werden, Werck gar nicht, darüber aber iſt er offt auf Meynungen gerathen, da er wunder gemeynt, was er

er-

erſchnappt, da es doch wahrhafftig keinen Grund hat. Z. E. was er p. 404. von der Verordnung des Art. 17. des Religions-Friedens, daß alle andere, ſo der Catholiſchen Religion oder Augſpurgiſchen Confeſſion nicht anhängig, in dem Religions-Frieden nicht gemeynt, ſondern gäntzlich davon ausgeſchloſſen ſeyn ſollen, raiſonirt, fället offenbahr über einen Hauffen, wann man die Acta publica anſiehet.

Es iſt alſo eben nichts ſo beſonders nützliches um dieſe Noten.

328.

Jacobi BLUMEN Chilias Sententiarum Cameralium. Franckfurt. 1667. 4.

Der Autor ware Juris Doctor, wurde A. 1664. Cammer-Gerichts-Advocat, ſtarb zu Hamburg, und iſt ſonſten wegen ſeines Proceſſus Cameralis, Anmerckungen zu dem Concept einer neuen Cammer-Gerichts-Ordnung. ꝛc. gar bekannt.

Dieſes Buch wurde A. 1676. zu Franckfurt wieder in 4. auffgelegt.

Hierinn ſeynd, dem Titul nach, 1000. der fürnehmſten und merckwürdigſten auf das Concept der erneuerten Cammer-Gerichts-Ordnung, Reichs-Abſchied de Anno 1654. letztere gemeine Beſcheide, auch jetzigen Stylum gerichteter und von beſagtem 1654.ſten biß 1664.ſten Jahre am Kayſerlichen Cammer-Gericht gerichtl. eröffneter durch den Autorem auserleſener Urtheile zu finden. Nebſt einer Zugabe von 100. derglei-

chen Urtheilen, A. 1665. ergangen, aus welchen allen der jetzige Proceß, Stylus und viele notable Præjudicia, ingleichem wie man eine Urtheil zierlich, nervoſe, kurtz und deutlich abfaſſen, auch was man denenſelben in jeden Puncten für Comminationes anhängen ſolle, zu erlernen.

Ferner finden ſich dabey die gemeine Beſcheide, ſo an dieſem Cammer-Gericht von deſſelben Anfang biß An. 1666. incl. inn- und auſſerhalb Gerichts ertheilet worden.

Jeder Urtheil und Beſcheid ſeynd Summarien vorangeſetzt und einige Noten, theils zu zeigen, welche Urtheile zuſammen gehören oder zu einer Stelle der Reichs-Geſetze taugen, theils ſonſten das nöthige zu erinneren,) beygefügt, auch iſt das Werck mit Regiſtern verſehen.

DECKHERR *in Introduct. in Notit. rei Jurisque Cameral. p. m. 65.* ſagt davon: Tandem in complemento diligentiæ Blumianæ, Hamburgo emiſſam nos afferimus recenſendam Chiliadem Sententiarum Cameralium &c. Abſolvent hæ Sententiæ novam quaſi ætatem Styli Cameralis Anno 1654. exortam atque in Anno 1665. ſubſiſtentem. Conatus, uti Sailero & Barthio, ita & Blumio laudabilis. Sententias omnes hac ætate publicatas non exhibet, quin nobiliſſimas quasdam omittit, tot ſeligit, quot Clariſſimi unius, vel ſi forte plures, celebrium Procuratorum Protocolla & Cancellaria miniſtrare poterant. Ad æquum Lectorem præfatus eſt, poſt dedicatoriam ad Dn. Kielmannum Epiſtolam, de duplici operæ ſuæ utilitate

&

& aliis confinibus. Perlegenda ſunt ea, eo veriori judicio, quo magis talia, ut vocant, Præjudicia Cameræ præjudicare poſſunt & quo majus veritati Juris noſtri ex promiſcua imitatione periculum imminet. Summa dictorum eſt: ad quemcunque §. Concepti renovatæ Ordinat. Camer. noviſſimi Receſſus Imperii, recentiorum communium Decretorum notabile præjudicium, ex quo tibi harum Sanctionum receptus Uſus & Proceſſus Cameralis ſcientia innoteſcere non poſſit, inveniri. II. Suppeditari concipiendarum commode Sententiarum formulas. III. Formulam, ſi quam deſiderabis, Indicem operi ſubnexam eam tibi monſtrare. IV. Proceſſum ejus Cameralem Textum Concepti notaturum, in margine ad Notitias Juris parallelas allegatum. V. Remiſſum quoque per marginales numeros Lectorem ad præcedentes vel ſecuturas in eadem cauſa latas Sententias. VI. De Sententiarum ſingularum Inſcriptionibus, Latinam totius Formulæ vim breviter exhibituris, quæ præcipuos totius Operis labores, momenta & utilitates exhauriunt, dicendo illa clauduntur. De omnibus labores eruditorum, Ingeniorum, Lectionesque induſtriæ, ſive veris, ſive dubiis, ſive liquido falſis perpendendis, Lectores accurate informabunt. Horum domeſtica diligentia incerta dubiave ejus rationibus munire, errata, quæ occurrunt, emendare, in reliquorum veritatem ſtudioſa dijudicatione inquirere ſub Juris Cameralis cultu ſerio debebit.

Frua-

Fruatur itaque debito ſibi Elogio, tantis Libris pari, qui tam eminentem, non cuivis obviam, famam in Germaniæ Tribunali Spirenſi quæſivit & aſſecutus fuit BLUMIUS. Der Herr von LUDOLF *in Præfat.* ſeines Juris Cameralis rühmet auch BLUMENS Fleiß in Sammlung dieſer Urtheile.

Es wird auch wohl niemand anderſt ſagen können, als daß es eine löbliche und gute Arbeit ſeye, und obwohlen freylich bey dem Cammer-Gericht die meiſte Sachen eben keine cauſas illuſtres, oder welche in unſer Staats-Recht einſchlügen, betreffen, ſo kommet dannoch hin und wieder darinnen einiges vor, ſo von uns gar wohl genutzet werden kan, und nur zu bedauren iſt, daß die Publiciſten bißhero dieſe Sachen ſich ſo wenig zu Nutzen gemacht haben, maſſen ja doch jedermann eingeſtehen wird, es ſeye nicht nur eben ſo gut und nützlich, ſondern auch noch nützlicher und und nöthiger zu wiſſen, was die höchſte Reichs-Gerichte von dieſem oder jenem Puncten halten und wie weit man allenfalls bey denenſelbigen damit hinauslange, als was ein oder anderer ICtus davon ſage, in welcher ihrer privat-Meynungen Anführungen doch unſere Teutſche ſo geſchäfftig zu ſeyn pflegen.

Bey meinem Exemplar ſeynd hinten etliche gedruckte Bogen von BLUMEN angehängt, darinnen er 1. Nachricht von denen Perſonen giebt, die ſich A. 1665. bey dem Cammer-Gericht befunden haben, 2. einen Methodum addiſcendi Praxin Cameralem fürſchreibt, und 3.

eine

eine Tabulam analyticam über ſeinen Proceſſum Cameralem ertheilet, es ſcheinet aber eine beſondere Pieçe zu ſeyn, gehet auch uns eigentlich nicht an.

329.

Jacobi BLUMEN Proceſſus Cameralis. Cölln. 1703. 4.

Das Buch kame erſt heraus zu Franckfurt A. 1664. hernach vermehrt daſelbſt 1676. 4. und zu Cölln 1695. 4.

Der Autor handelt nicht nur, wie man aus dem Titul ſchlieſſen ſollte, von dem Cammer-Gerichts-Proceß, ſondern auch von dem Cammer-Gericht ſelbſten, denen darzu gehörigen Perſonen, deſſen Jurisdiction &c. und dieſes in 79. Tituln, die wieder in §§. abgetheilet ſeynd.

Aus erſterwähntem Methodo erſehe ich, daß man ihme vorgeworffen, er habe mit anderer Leute Kalb gepflüget und ihren Nahmen verſchwiegen, deſſen er aber nicht geſtändig ſeyn wollen.

DECKHERR ſagt *l. c. p.* 63. Utramque - - paginam in novis Cameralibus implet D. J. BLUMIUS, - - cujus Opera excelſa fama & applauſu plerorumque eminentia, primas multorum Voto jam inter omnes Neotericos occupant. - - Et hic Proceſſus (noſcendus) eo magis, (verba ſunt auguſta prorſus & ovantia BLUMII *Præfat. ad Supplicat. Cameral.*) „ quoniam à recentibus rei Cameralis Studioſis magna aviditate non ſolum „ legitur & laudatur, ſed eum etiam à Juve- „ nibus veteraniſque Practicis, quorum non- „ nulli „

„ nulli alias ſunt Viri acerrimo ingenio & lon-
„ go rerum uſu præditi; Legum quoque &
„ Conſtitutionum Imperii, nec non Praxeos
„ Cameralis gnari, in Scriptis allegatum ali-
„ quoties inveni atque ab eisdem honorare
„ commendatum audivi. „ Eſt D. BLUMII Liber, ultra promiſſa ſua, Proceſſum autem ſolum inſcribi placuit, fidelis; magni agnoſcuntur ab omnibus labores, in adhibendis Legislationibus & veteri Interpretum prudentia impenſi; Methodus quoque non minus elegans, quam utilis eſt; copia rerum & doctrinæ præ multis in Bibliotheca hac (DECKHERRI) excellit. Plura modeſtus & qui à judicandi rigido munere, cum poſſet, abſtinere juſſus eſt, ſenſus, niſi pro Blumianis meritis acturus, tacet: ſi qui errores ab ipſo commiſſi (verba ſunt Authoris in Præfat. ad Proceſſ.) crudumve prima vice ſubſedit, ipſe ſibi Cenſor & Emendator, ex promiſſis ſuis erit. Hodie in diſcenda noviſſima Praxi Camerali cum RODINGO BLUMIUM committunt: uter alteri præferendus? uter in primordiis Studiorum Lectioni ſeligendus? diſputant: RODINGUS ingenio prævalet & judicio, BLUMIUS labore. Illum à receptæ jam autoritatis Elogio commendant, hunc, maxime emendatum, recipiendum olim non deſperant. Ille pondere rerum, gravitate diſcurſuum, eruditione ſua & Commentatorum vincit; hic Copia. Illius modernam confuſionem legendique difficultatem culpant; In hoc unum con-

textum

textum unamque methodum, hanc planam & perſpicuam, præ alterius, laudant. RODINGUM juxta alium quemvis ex veris rerum principiis, propria & præſenti experientia, confidenter differere judicant; BLUMIUM, præter prodigos in Julian. MAGENHORST. & GYLMANNI præjudicia amores & in Doctores & teſtes non ſine exceptione fidos proboſque nimium propenſos, vix ex propriis laribus inſtructum eo accedere poſſe credunt, ſævitiam in GAILIUM, DENAISIUM & ipſos Legislatores noſtros exercitam, publici privatique Juris fœdam ignorantiam, Stylum nec caſtigatum, nec felicem, ubique ab uno verſu in alterum citra verba Legis gradientis, ingeminatos errores, faſtidientes. Conſilia tamen incipientibus utrinque hærent. Tandem cum utrumque, ſuis laudibus quoad cætera non dedignandum, concluderetur: RODINGI Lectiones cum BLUMIO ſedulo conjungendas, placuit. Ita moderni credimus, ita obſervamus & aliis accuratiora Studia non toleraturis ſuademus. In denen *Vindiciis* aber, von denen wir gleich hernach reden werden, ſagt DECKHERR in der Vorrede: Jo. BLUMIUS - - de Jure Camerali omnium maxime mereri viſus ſcripto Proceſſu Camerali ſuo famæque valde ſecundantis judicio illuſtris. Hic in ultimis ſententiarum curis (priores enim fœtus provectioris damnat ætatis judicium & nunquam deſinimns diſplicitura condere) (Hug. GROTIUS *in Epiſt. 3. ad Jacob. Aug. Thuan.*)

Thuan.) pro exiguis judicii viribus parvaque in Praxi acquiſita experientia Librum ſe conſcripſiſſe ſumma cum modeſtia effatur: illi autem non difficulter conceſſum: Eum labore haud exiguo ex Scriptoribus pluribus Proceſſum conciñaſſe rerum Cameralium non contemnenda copia & quod reliquis recentior ſit, ſi Notas in Rodingum & Jo. BELITZ Proceſſ. Cam. in Tabell. redact. excipias, præcipue æſtimandum: certe alterutrum horum, vel RODINGUM Notis auctum, aut BLUMIUM, vel, quod non diſſuaſerim, utrumque ſedulo commendatum habeat, qui Stylum Cameralem hodiernum cognoſcere velit. (Illuſtr. D. MAURIT. *in Præfat. ad Conſil. Chilon.*) Agnovi quoque non minus magnos labores &c. (wie oben.) Quibus tam modeſte quam vere ſenſis etiam non defuit memorabilis eventus, una & continua Blumianorum lectio. Vindiciarum vero ortus, quem ſecutura, ingenua juſtaque aſſertione conſignatura erunt, inde eſt, ex quo, publicato, domi nato, elogio, quod (Method. addiſc. Prax. Cam.) *nullus* §. in Concepto renovatæ Ordinationis Cameralis, communibus Decretis recentioribus ac Receſſu Imperii de Anno 1654. reperiatur, qui ab ipſo non pro ingenii viribus ſit explicatus, cum textibus parallelis concordatus, vel etiam apparenter contradicentibus conciliatus, ejusque verus ſenſus, in quantum huc penetrare potis fuit, traditus ſit; à Neophytis omnia per averſionem aſſumta, credi-

credita, non Advocatis ſolum & Procuratoribus, quod ferri potuiſſet, ſed & Illuſtriſſimo Senatui objecta, indigno poſtulantium exterorum inſtituto, partium diſpendio; altera pars hærere; de plerisque dubitare; veritatem famæ, quicquid loqueretur, palam præferre: genuinam Imperii Praxin cum opinionibus, traditionibus, erroribus committere; traditis ab obſcura antiquitate in Librum delatis ſententiis non acquieſcere; profundiora rei Jurisque principia accuratius rimari, memorabili intentione ordiri voluit &c. Dieſes ſagt er, habe ihn bewogen, etwas von dem Jure Camerali zu ſchreiben, und zwar über BLUMEN, vel ea eminentiori ratione, quia abundantia materiæ affluebat, - - ſuccurrebat, eum potiſſimum ſecutos noſtrates, ſe aliosque noxia credulitate ſeduxiſſe. Ferner ſagt er, aſſuetum jam eſſe Blumianæ lectioni Orbem & ſuavem in eum amorem & errorum profundioribus radicibus agi. Und in dem Anfang der Vindiciarum nennet er es abermahlen famoſum Librum, vota ſua jam multum ſupergreſſum &c. Wir haben aber ſchon oben gehört, daß man DECKHERRN bezüchtige, er ſeye jaloux auf BLUMEN geweſen und habe paſſionirt gegen ihn geſchrieben. Der Herr von LUDOLF *de Jur. Cameral. in Præfat.* urtheilet alſo: BLUMII Librum, quem Proceſſum Cameralem inſcripſit, fortunam habuiſſe majorem, quam ex merito & ipſius BLUMII expectatione, DECKHERRUS ſuo jam tum tempore animadvertit & oſtenſurus fuiſ-

ſet multo magis, niſi fata induſtriam Viri præ-vertiſſent. Equidem Methodus BLUMII & Titulorum Ordo placuiſſe videtur plerisque, ut præ cæteris fundamenti loco ad Cameralis rei ſtudium poneretur. Et hodie videmus, quod in omni Germania vix alius Liber de Jure Camerali, quam BLUMIUS & forte RODINGIUS noſcatur; hos ſi quis poſſideat, aut tranſcurſim legerit, quod tamen à multis, quorum rarior eſt in Camerali Judicio praxis, ne quidem fieri ſolet, ſatis ſibi poſpectum fore in hac diſciplina arbitrabitur. Equidem probanda eſt merito BLUMII in colligendo diligentia. Primus fuit, qui poſt emendatum An. 1654. & ſeqq. ordinem Judicii diſciplinam hanc in complexu univerſo tradere eſt aggreſſus, cæterisque ſuis Collectionibus Supplicationum & Sententiarum, nec non in editione Concepti, ut vocatur, Ordinationis Cameralis, additis notulis ex Receſſu Imperii 1654. & Decretis generalibus Collegii deſumtis Juris Cameralis notitiam illuſtravit, laude, quam meruit defraudandus. Falluntur autem maxime, qui putant, ex BLUMIO omnia, quæ huc pertinent, & Legibus non ſunt expreſſa, peti poſſe, ejusque, ceu Autoris probatiſſimi omnique exceptione majoris, lectionem & allegationem ſufficere. Sane, ſi detrahantur ex BLUMII proceſſu, quæ ipſe ex Legibus publicis deſumſit, & Latinis verbis reddidit, quæ tamen ex Fontibus rectius petuntur, vel ſi quis Latine doceri deſideret, ex DENAI-

SII

SII Aſſeſſoris Jure Camerali, cætera omnia ſolidiorem doctrinam non ſapiunt, neque dubiorum ſubnaſcentium reſolutioni ſufficiunt, multa judicium Autoris detegunt valde mediocre, non pauca ſunt plane erronea, unde caſtigationes DECKHERRI frequentiſſimas effugere non potuit BLUMIUS. - - BLUMII autoritas in Collegio Camerali ea, quæ vulgo creditur, cumprimis apud exteros, nunquam fuit. Fuere Advocati Cameræ uterque, DECKHERRUS etiam Procurator. Hic ſtudiis & rerum experientia multum ſuperior. Si cum Legibus loquitur BLUMIUS, Legum, non BLUMII, erit autoritas. GAILIUM & MYNSINGERUM ſæpe infeliciter taxavit: Autore præjudiciorum, quem Tomo III. Symphorematis retulit GYLMANNUS, frequenter eſt uſus, ſine examine ſufficienti &c. - - Qui in his rebus (à Legibus non deciſis) auxilium à BLUMIO & RODINGIO (in quo tamen per Supplementa variorum materiæ nonnullæ plenius explicantur quam in BLUMIO, licet hic methodo & ordine ſit potior, - -) petierit, is ſane ſiccus & ſitiens redierit: patebit id, ſi placuerit conſulere DECKHERRUM in Vindiciis, nec non ad monumenta Lectionis antiquæ, præſentemque, quam publici Juris facimus, Commentationem. - - Dubito ſane, an bene conſulant ſibi vel aliis, qui Collegia ad BLUMIUM vel aperiunt vel deſiderant, cumprimis ſemeſtri ſpatio abſolvenda, cum multo felicius ex ipſis Legibus adquiri

ri poſſit rerum Cameralium notitia. Und in der Vorrede zu ſeinen *Symphoremat. Conſultat. & Decis. forens.* ſagt eben dieſer Herr von LUDOLF: Facile autem accidit, iis cumprimis, qui Jurisprudentiæ forenſi Camerali, tanquam ſibi non neceſſariæ, perfunctoriam ſaltem dant operam, ut Auctores exiſtimationis levioris pari numero habeant cum præſtantioribus. Quod etiam in Introitu eruditi Operis de Vita Juſtiniani Celeberrimi LUDWIGII factum eſſe animadverti, ubi BLUMIUM ſociavit MYNSINGERO & GAILIO, quem honorem auctoritatemve is à DECKHERRO non retulit, neque ab aliis unquam. Auch gehet ohne Zweiffel hauptſächlich BLUMEN an, was bald darauf folgt: Alii tyrocinia ſcribere voluere, ipſi forte in hac palæſtra tyrones & tamen neſcio quo utentium guſtu aut conſuetudine opera iſta, ceu fontes totius doctrinæ forenſis, reſpiciuntur & allegantur. STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 371. ſchreibt: Eximiæ fuit commendationes. BILDERBECK in denen Noten zu dem Teutſch. Reichs-Staat *p. m.* 872. *not.* 1. ſagt auch: „ Unter den Scribenten wegen des Cammer-Proceſſes eminiren ſonderlich RODINGIUS, BLUMIUS „ und DECKHERR.„ Noch mehreres werden wir in folgendem numero hören.

Meine eigene Meynung anbelangend, ſo deucht mich, BLUM habe beſondere Fata gehabt, da ihne einige ſo erheben, als wann alles, was er ſagt, ſo viel gälte, als ob es in denen

Reichs-

Geſetzen ſelbſten ſtůnde, andere hingegen machen aus einer privat-paſſion, oder weil ihnen faſt alles, was nicht præciſe ein Aſſeſſor geſchrieben, gering zu ſeyn ſcheinet, weniger aus ihme, als er verdienet. Ich bleibe dermahlen bey deme, was in dieſem Buch fůr uns und unſer Vorhaben taugt: wann ich nun die Zeit nehme, darinnen der Autor gelebt und geſchrieben, ſo kan ich eben doch nicht anderſt ſagen, als daß er zwar vieles kurtz, doch ziemlich ordentlich, deutlich und ſo vorgetragen habe, daß es ihme von Cameraliſten oder Publiciſten nicht wohl einer gleich gethan und noch weniger beſſer gemacht habe.

Dabey iſt aber freylich nicht ohne, daß man nicht viel weiter darinnen findet, als theils in denen Reichs-Geſetzen ſelbſten, doch aber hin und her zerſtreuet, theils auch bey anderen ålteren Scribenten, aber auch mit manchen Fehlern untermiſcht, zu finden wåre. 2. Seynd ebenfalls ſeine Principia oder Anmerckungen nicht allemahl juſt, wie ich theils in meiner Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß gezeiget habe, theils ſich ſonſten leicht darthun lieſſe. Und da noch über dieſes ſeit der Zeit, da BLUM geſchrieben, in denen das Cammer-Gericht betreffenden Sachen, welche in unſere Staats-Rechts-Lehre gehören, durch neuere Reichs-Schlůſſe viele und wichtige Dinge ſich geåndert haben.

So iſt es zwar freylich an deme, daß man dieſem Autori ſo ſimpliciter nicht trauen darff, ſon-

dern DECKHERRS Vindicias, des Herrn von LUDOLFS Jus Camerale und die neue Publiciſten darzu nehmen muß, doch weiß ich keinen von neueren, bey deme dieſe Sachen ſo kurtz, deutlich und in ihrer Art vollſtändig anzutreffen wären.

330.

Vindiciæ pro veritate & juſtitia rei Jurisque Cameralis in Notis & Animadverſionibus ad D. J. BLUMII Proceſſum Cameralem. Wetzlar. 1723. 4.

Was dem Autori zu denen Vindiciis Gelegenheit gegeben, haben wir in nächſt-vorhergehendem Articul mit ſeinen eigenen Worten vernommen.

Dieſe Vindiciæ ſeynd auf die Art von Noten über BLUMENS erſt recenſirten Proceſſum Cameralem abgefaßt; der Autor iſt aber aus Urſachen, von denen wir hernach hören werden, damit nicht weiter, als über die 30. erſte Titul gekommen.

Die erſte Aufflage kame heraus zu Franckfurt 1688. 4. die zweyte auch allda A. 1691. und ſeynd derſelben des Autoris Noten über die Cammer-Gerichts-Ordnung und die Relectiones angehänget geweſen, von welchen beyden hernach.

In der Aufflage der letzten Edition heiſſet es in der Vorrede (die vermuthlich der Herr von LUDOLF verfertiget hat,) alſo: de Celebritate Viri variæ ejus lucubrationes luculenta

ta præbent teſtimonia, ob Juris publici doctrinam non vulgarem Judiciique gravitatem inprimis commendabiles; & niſi Styli difficultas atque affectatio tædii nonnihil afferret, omni laude digniſſimæ. Fuit autem id DECKHERRI noſtri ingenium, propriæ eruditionis fiducia ſubturgidum, quod etiam ipſi, quo minus ad alia officia, quæ ambiebat, promoveretur, obfuit, neque conciliavit amicos; Et cum contradicentes atque verſutia ſuperiores patienter ferre non poſſet, neque animum in publicis Scriptis à vindicta temperare, animadverſionem Judicis expertus, plura Scripta ſua, & inter ea Vindiciarum Continuationem earum rerum cupidis invidere maluit, & vel non perfecit, vel, ut aliquando fama increbuit, igni mandavit. - - Prodierat paulo ante BLUMII Liber, à multis, tanquam novum, pleniſſimum & omni exceptione majus Juris Cameralis Syſtema receptus; Hos ad ſolidiora revocare & manuducere, diſciplinamque Juris Cameralis, hoc eſt, Jurisprudentiæ Imperii publicæ & judiciariæ ab erroribus vindicare voluit DECKHERRUS, cujus Notas ſive Vindicias ad reliquos Titulos BLUMII non ſupereſſe doluere jamdudum hujus doctrinæ ſtudioſi. Cæterum Viri iſtius induſtriam, doctrinam, judicium, nos magnificimus quidem, ſed tamen auctoritati non tribuimus tantum, ut meliori ratiocinio edocti ab ejus Sententia recedere nolimus, & ubi obſcuritate verborum rem implicavit, clariora non

præferamus. Und in der Vorrede zu ſeinem Jure Camerali ſchreibt der Herr von LUDOLF: Optandum foret, ut Animadverſiones ſuas ſive Vindicias, quas nonniſi ad Tit. usque de cauſis fiſcalibus edidit, ad finem usque perduxiſſet & publico tradidiſſet DECKHERRUS; ſed, ut erat Vir ingenio, reliqua vel non elaboravit, tædio forte laboris ignobilis emendationum & notarum ad alienum Opus captus, vel, ut fama fuit aliquando, igni mandavit. Sunt tamen ea, quæ publici Juris fecit, ad potiores difficilioresque materias directa, inprimis commendanda. Siehe auch die nro. præc. befindliche Recenſion von BLUMENS Jure Camerali.

Ich bin eines damit, daß dieſes ein gar gutes und nützliches, practiſches und mit vielem Judicio, auch aus vieler Erfahrung geſchriebenes Werck ſeye, ſo mit BLUMEN allerdings nothwendig zu verbinden iſt, und daß nur zu bedauren ſeye, daß der Autor, es ſeye nun aus was Urſach es wolle, abgebrochen habe.

Ubrigens aber iſt freylich wegen des Autoris dunckelen Styli und Paſſionen eben das auch von dieſer Schrifft zu ſagen, was wir ſchon von anderen ſeinen Arbeiten gehöret haben.

A. 1691. ſchriebe der Autor Relectiones Vindiciarum, ſo deren beyden letzten Editionen angehänget ſeynd, und darinnen zerſchiedenes ſuppliret, erläuteret und verbeſſeret wird. Es wäre ohne Zweiffel dem Leſer beſſer gedienet geweſen, wann bey der neuen Aufflage die Supple-

menta und Erläuterungen gehörigen Orts wären eingeſchaltet, das übrige aber als Noten gleich unter den Text geſetzet worden.

331.

Introductio in Notitiam rei Jurisque Cameralis. &c.

Der Autor dieſes Werckleins iſt auch DECKHERR, hinter deſſen erſt-recenſirten Vindiciis es ſtehet.

Er hat es in 3. Theile getheilet. Die erſte iſt eine Diſſertatio de cultu Juris Cameralis, worinnen folgendes abgehandelt wird: 1. De hoc cultu primævo & ſecundario, utriusque ætate & opera, fama & fato; 2. De methodo Studii Cameralis excolendi noviſſime oſtenſa, ejus diſpoſitione & virtutibus ex Jo. BLUMIO; 3. De moderni Juris noſtri genuino & veriſſimo cultu inſtituendo, hujus partitione, ſubſidiis & fundamentis; 4. De Hiſtoriarum in Studiis Cameralibus uſu; 5. De Jure publico Imperii Germanici, ejus in hoc Studio eminentia & expeditionibus in Jure Cameræ illuſtrando; 6. De Actis publicis Scriptisve claris publicatis, ubi de acceſſu ad Archiva, Scrinia Eruditorum & eruditos celebriores Viros; 7. De Bibliotheca legislatoria; 8. De Bibliotheca Cameralium doctrinali, ubi de priſcis Jurisprudentiæ noſtræ Monumentis & Jurisprudentia antiqua; 9. De Bibliotheca noſtri Seculi recentiori & prima, ubi de Jurisprudentia Camerali media, hujus ge-

nio & meritis; 10. De Bibliotheca noviſſima Camerali; 11. De Bibliotheca Camerali exemplari; 12. De applicatione prædictorum Studiorum, adhibito præitore exemplo adornanda.

Das 2te Stück ſeynd Noten über der Cammer-Gerichts-Ordnung erſten Theils 6. erſte Titul, oder des Concepts Cammer-Gerichts-Ordnung erſten Theils ſiben erſte Titel, ſo von dem Cammer-Richter, Cammer-Gerichts-Præſidenten und Cammer-Gerichts-Aſſeſſoribus handelt.

Der 3te Theil endlich beſtehet aus 11. Stücken von Actis publicis, ſo die in dem zweyten Stück abgehandelte Materien erläuteren.

Der Herr von LUDOLF ſagt in der Vorrede ſeines *Juris Cameral.* Enarrationem celebriorum Scriptorum (Juris Cameralis) ſtudio non levi & addito de unoquoque Auctore Judicio gravi & accurato reliquit DECKHERRUS - - in Bibliotheca Vindiciis ſeu Animadverſionibus ad BLUMIUM præmiſſa &c. Und STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 266. Quorum omnium (Scriptorum Juris Cameralis) qui accuratam deſiderat cognitionem, adeat J. DECKHERRI Introductionem &c. cujus Diſſertatione priori - - Bibliothecam Juris Cameralis, brevem quidem, aſt nervoſam & accuratam exhibet.

Kurtz iſt von dieſem gantzen Tractat eben auch das zu ſagen, was wir bißhero von DECKHERRS Schrifften überhaupt angemerckt haben.

ben. Beſonders hat ſich auch der Autor durch die Diſſertation de cultu Juris Cameralis um das Publicum verdient gemacht, weil, auſſer dem oben angeführten kurtzen Bericht des BLUMII, der aber nicht wohl zu bekommen iſt, und von DECKHERRS Arbeit an Weitläufftigkeit und Gründlichkeit weit übertroffen, BLUMENS Methode auch darinnen mehrmahlen widerlegt wird, ſonſt nichts eigenes vorhanden iſt, woraus man erſehen könnte, wie man ſich eine Geſchicklichkeit in Cameral-Sachen beylegen müſſe, oder wer von Cammer-Gerichts-Materien geſchrieben habe, und was jeder Autor werth ſeyn möchte? wiewol ſich DECKHERR hierinn, aus denen in der Vorrede vermeldeten Urſachen nicht völlig herausgelaſſen hat.

332.

Stamina Juris publici Romano-Germanici, continuo filo ducta à Jeremia Eberhardo LINCKIO. Straßburg. 1730. überzwerch fol.

Der Herr Autor ware anfangs extraordinarius Juris, iſt nun aber Ordinarius Pandectarum Juris publici Profeſſor zu Straßburg und Canonicus zu St. Thomas allda; hat auch ſonſt Diſſertationes in Jure publico geſchrieben.

Der Tabellen, woraus das Werck beſtehet, ſeynd 120. wiewohlen zuweilen eine etliche Blätter einnimmt.

In dem *Journal des Sçavans A.* 1731. *m. Fevr. n.* 8. heiſſet es nach dem Bericht der Leipzig. gelehrt.

gelehrt. Zeitung. *d. A. p.* 334. davon: Der Autor giebt hierinnen die Definitiones und Diviſiones der vornehmſten hieher gehörigen Materien, berühret die wichtigſte Fragen und führt offt die Autores an, welche dieſelbe abgehandelt. Es können dieſe Tabellen den Anfängern zum Anführer im Staats-Recht dienen, und diejenige, welche ſchon darinnen geübt ſind, können nach Anleitung derſelben dasjenige, was ſie durch lange Unterſuchung entdeckt, unter gewiſſe Titul bringen. Ich aber ware in meinen *Præcogn. Jur. publ. German. generaliſſ. p.* 166. dieſer Meynung: Der Autor iſt kein ungeſchickter Mann; nur kommet dieſe Art, Tabellen-weis eine Diſciplin zu lehren, gar zu gezwungen heraus, und hat der Autor ſich nur zu viele Mühe mit allerley Diſtinctionen, Diviſionen u. d. gegeben, auch die Sache durch die viele Philoſophiſche Kunſt-Wörter ohne Noth ſchwer gemacht. So iſt ſich auch leicht einzubilden, daß keine Materie ausgeführet ſeyn kan, auch ſelten Fontes oder Scriptores angezeigt worden ſeyen.

Wer des Herrn Autoris goût hat und glaubt, er könne unſer Teutſches Staats-Recht aus Tabellen entweder leichter erlernen oder beſſer dabey behalten, der thut wohl, wann er ſich dieſes Buch anſchafft, nicht nur, weil es auf die neueſte Zeiten herunter gehet, ſondern auch ſonſt viel ſolider und beſſer iſt, als die andere, ſo auf gleiche Art es ehedeſſen probiret haben. 2. Der Herr Autor hat offt eine Materie ordentlich abgehandelt, und das nöthigſte davon deutlich beyge-

bracht, auch zuweilen die neueſte nnd beſte Scribenten angeführet.

Ubrigens geſtehe ich gerne, 1. daß ich unter denenjenigen bin, welche denen Tabellen keinen Geſchmack abgewinnen können. 2. Seynd des Herrn Autoris Sätze nicht allemahl richtig, z. E. Tab. 34. Part. 2. ſagt er: Die alte Fürſten des Reichs bekämen von dem Kayſer den Titul: Durchleuchtig, welches doch keine Regel noch was allgemeines iſt, auch denen, ſo es nicht durch ein eigen Diploma erlangt haben, biß dieſe Stunde noch nicht gegeben wird. T. 35. werden nicht nur die ausgeſtorbene Häuſer Eggenberg und Piccolomini noch mit unter die Reichs-Fürſten gerechnet, ſondern auch Portia, ſo doch ſchon lang kein Votum mehr hat, und Oettingen, ſo nie keines bekommen, auch iſt das Jahr nicht richtig, wann die letzte Lichtenſteiniſche Admiſſion geſchehen. Tab. 113. rechnet er das Schwäbiſche Land-Gericht unter die, ſo erloſchen oder in der Landes-Herrn Gewalt gekommen ſeyen. 3. Hat der Autor viel meines Erachtens unnöthiges, z. E. von dem Nimwegiſchen und Wieneriſchen Frieden, die doch eigentlich in unſerem Staats-Recht keinen Nutzen haben, ſo auch von denen Diſciplinis præparatoriis, z. E. der Politic, Jure Naturæ privato. &c. Von dem Wißmariſchen Hof-Gericht, ſo doch kein Reichs-Gericht iſt. 4. Seynd auch ſeine Principia in Jure zuweilen entweder noch ſehr ſtrittig, oder auch gar falſch. Z. E. Tab. 106. glaubt er, die Jurisdictio derer höchſten Reichs-

Gerichte in Eh-Sachen derer Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ſeye fundatiſſima. Tab. 107. meynet er, wann man pro remedio Supplicationis einkomme, ſo würden in dem Libell varia remedia proponirt. 5. Bey vielen Materien, wo man doch gute Scribenten hat, führet er gar keine an, und bey manchen ſchlechte, da man beſſere hat, z. E. von der Kayſer-Wahl iſt ohne Zweiffel OBRECHTS und Herrn SCHWEDERS Arbeit beſſer, als DOBNERS. Zuweilen iſt er auch gar zu kurtz darinn. Z. E. vom Cammer-Gericht allegirt er bloß BLUMEN, da er doch billich wenigſtens LUDOLF und DECKHERRN hätte beyfügen oder auch jenem vorziehen ſollen, oder er allegirt auch gar falſch, z. E. des Herrn Grafens von WURMBRAND Diſs. Forum Principum S. R. J. ſolle von dem ſo genannten Fürſten-Recht handlen, da doch davon darinn geredet wird, wann und wo jeder Reichs-Stand belangt werden könne und müſſe? 6. Von manchen Materien iſt gar zu wenig geſagt, z. E. in der Materie de Jure circa Sacra iſt kaum der annus decretorius genannt, hingegen von dem Jure emigrandi, Simultaneo und anderen dergleichen Sachen gar nichts zu finden; ſo iſt auch von denen anſehnlichen Gerechtſamen derer mittelbaren Teutſchen Unterthanen. ꝛc. nichts geſagt worden. Endlich hat das Buch kein Regiſter, und iſt alſo mühſam, eine Materie darinn nachzuſchlagen.

Der Herr Autor wird ſich alſo nicht zu beſchwe-

ſchweren Urſach haben, wann man dieſem Buch unter denen mittelmäßigen ziemlich weit unten eine Stelle anweiſet.

333.

Nicolai Chriſtophori S. R. J. Lib. Bar. & Equ. de LYNCKER Libertas Statuum Imperii & quæ perperam Libertatis ejus eſſe dicuntur &c. Jena. 1711. fol.

Anfangs kame es zu Jena A. 1688. 4. als eine Diſſertation heraus, iſt aber hier an ſich und mit noch mehreren anderen Stücken vermehret worden.

1. Findet man Jura Cæſaris per indicem exhibita, in Tabellen; 2. Communicationem Majeſtatis Juriumve ejus in Imperio Rom. Germ. 3. den Tr. de Libertate Statuum Imp. worinn er handelt a) de natura ejus, b) de partibus ſeu ſpeciebus ejus genuinis, c) de his, quæ perperam ejus eſſe dicuntur, & ſunt vel Libertatis communis, vel quæ Statibus deberi non conſtat, und endlich kommen die Tr. von der güldenen Bull und Wahl-Capitulation, die ſchon oben recenſirt worden ſeynd.

Es iſt manch gutes darinn, und viele Irrthümer derer alten Juriſten, welche die Rechte derer Stände gar zu weit ausdehnen wollen, mit gutem Grund widerlegt. Ja der Autor gehet in einigen Sachen weiter, als man von ihm vermuthet hätte, da er z. E. denen Reichs-Ständen das Poſt-Recht in ihren Landen zulegt, wann

wann ſie nur die Reichs-Poſt darneben paßiren laſſen.

Hingegen gehet er anderer Seits auch mehrmahlen weiter, als man ihm von Seiten der Stånde geſtehen wird, recht zu ſeyn, z. E. wann er dem Kayſer die Gerichtbarkeit über derer Stånde und anderer unmittelbarer Perſohnen Ehgemahlinin und Kinder zulegt, in Eh- und anderen Gewiſſens-Sachen ſie dem Kayſer unterwerffen will. So will er auch den Kayſer noch zum Directore und Ductore derer übrigen Europäiſchen Staaten machen, welches dieſen ziemlich alt-fränckiſch fürkommen wird. 2. Der Tr. de Libertate Statuum ſollte billich Summarien oder Marginalien oder ein Regiſter haben. 3. Die übrige oben angezeigte Stücke seynd nicht nur gar kurtz und alles ohne den geringſten Beweiß geſetzt, ſondern auch wegen der Tabellen und philoſophiſchen Schreib-Art unangenehm zu leſen. 4. Wegen des Drucks iſt eben das zu erinnern, was ſchon p. 324. geſagt worden iſt.

Ich halte alſo den Tractat de Libertate Statuum Imperii (ohnerachtet auch in ſelbigem die Materien nur gantz kurtz ausgeführet ſeynd,) für gut, die übrige Stücke aber in Anſehung der vollſtändigen Erzehlung aller Gerechtſamen, welche dem Kayſer nur immer zukommen können, auch endlich für nicht zu verachten, übrigens aber für gering.

334.

Hiſtoria Suſtentationis Judicii ſupremi Cameræ Imperialis, das iſt: Gründlicher Unterricht von dem Unterhalt des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts, von deſſen Auffrichtung an biß jetzo: durch Georg Melchior von LUDOLF. Franckfurt. 1721. 4.

Der Herr Autor faſſet die Hiſtorie ſelbſt in gewiſſe Abſätze, welche mit vielen und groſſen Noten erläutert werden. Beyde haben Marginalien. Der erſte Anhang begreifft die Documenta oder Acta publica, worauf ſich der Unterricht theils ausdrücklich beziehet, theils per Conſequentiam darzu dienlich erachtet worden seynd. Selbige waren theils vorhin gedruckt, theils ſeynd ſie aus bewährten Archiven und Collectionen genommen. In dem 2ten Anhang aber finden ſich verſchiedene Cameral-Matriculn oder Anſchläge, was die Stände des Reichs zu Erhaltung des Cammer-Gerichts beyzutragen haben, denen Anmerckungen beygefüget ſeynd.

STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 772. ſagt: Hiſtoriam & Statum œconomicum Cameræ egregie expoſuit Illuſtris Vir G. M. de LUDOLF, Cameræ Imperialis Aſſeſſor magnis meritis inclitus, Hiſtoria Suſtentationis &c.

In meinen unparth. Urtheil. von Jurid. und hiſtor. Büchern *p.* 486. ware ich ſelbſten dieſer Meynung: Unerachtet dieſes Werck eine gantz particuliere Materie zu betreffen ſcheinet,

ſo, daß ihrer viele wohl dencken werden: ob es auch der Mühe werth ſeye, von dieſer Materie ein eigenes Werck zu ſchreiben? ſo wird man doch gantz andere Gedancken davon bekommen, wann man bedencket, daß ſeit Errichtung des Cammer-Gerichts der Punct von deſſen Suſtentation faſt auf allen Reichs-Tägen fürgekommen, und ſonderlich ſeit wenigen Jahren her wieder auf das neue ſtarck getrieben worden iſt. Und in der That giebet dieſes Werck eine Hiſtorie aller ſeit 1495. gehaltenen Reichs-Täge in dieſem Stück; es erkläret ſehr deutlich und gründlich die viele davon handlende Receſſus Imperii, den Weſtphäliſchen Frieden und die Cammer-Gerichts-Ordnung und ſuppeditiret die Materialien zu einer völligen Hiſtorie dieſes höchſten Reichs-Gerichtes. 2. Hat das Haupt-Inſtitutum dem Herrn Autori Gelegenheit gegeben, viele gelehrte und curioſe Obſervationes von anderen nützlichen und in das Jus publicum einſchlagenden Materien zu machen, e. g. ob wohl, nach errichtetem Cammer-Gericht, dem Reichs-Hof-Rath ex intentione Imperatoris & Statuum auch was anderes, als die Cognitio in cauſis Reſervata Imperatoris concernentibus habe zukommen ſollen? Zu welcher artigen Frage weiterer Unterſuchung ich bey dieſer Gelegenheit zwey merckwürdige Paſſus beytragen will, deren einer dem Reichs-Hof-Rath, der andere aber dem Cammer-Gericht zu favoriſiren ſcheinet. Beyde ſeynd aus einem vom Kayſer Maximiliano den 23. Jul. 1495. dem neu-

cre-

creirten Hertzog zu Würtemberg ertheilten, biß-hero dem Publico unbekannt geweſenen, Diplomate genommen, und lauten alſo: „Und ob da-„ſelbs einige Parthei auch vermeynte, mit er-„gangenen Urtheln, einer oder mehr, beſchwerdt„zu ſeyn, und ſich darum, als beſchwert beruffen„und zum andernmale appellieren wölte, der mag„ſoll ich Appellation thun, für unſer oder unſer„Nachkommen, am Reiche Römiſcher König,„oder Kayſer, Chammergericht, deßgleichen„ob einich Parthei, ſo vor den benannten Her-„tzogen und Herrn von Wirtemberg, Hofmei-„ſter, Hofrichter, und Räthen, wie obſteet, zu„Rechtfertigung fürkäme, und von ergangenen„Urtheln, als beſchwerdt, an uns, oder unſere„Nachkommen am Heiligen Reich, Chammer-„gericht appellieren wölt ꝛc. Der andere Paſſus aber heißt: „So mag der Kläger (in caſu denegatæ Juſtitiæ)„den Antwurter, wie obbe-„griffen iſt, vor uns, oder unſerm Chammer-„gericht, Hofgericht, (NB. wo in dem Diplomate das Wort Hof-Gericht alleine ſtehet, wird allemal darunter der dem Rothweiliſchen Hof-Gericht in dem Diplomate ſolicite contradiſtinguirte Reichs-Hof-Rath verſtanden,)„oder„anderen Gerichten, da ſich das nach Ordnung„gebürt, mit Recht fürnemen. ꝛc. Ich kehre aber wieder zu meinem Zweck, und ſage 3. daß ſonderlich auch in dem zweyten Anhang die ſonſt ziemlich confuſe und unrichtige Materie von der Cammer-Matricul ſehr wohl und gründlich ſeye abgehandelt worden.

Dabey wåre doch gut, wann 1. die in dem Text allegierte Beylagen ſich auch allemal würcklich in dem Werck befånden, oder in der Ordnung und unter denen Numeren, wie ſie allegiret werden, wiewol dieſem Deſiderato in ſo fern ſchon durch den Indicem über die Documenta abgeholffen wird. 2. Håtten vielleicht viele der beygebrachten Documenten, in welchen nur das wiederhohlet wird, was in denen vorigen ſchon zu befinden ware, oder die ſonſten von ſchlechter Importanz oder auch von dem Themate alien, darzu ſchon bey anderen zu befinden ſeynd, wegbleiben, und der Leſer auf die Autores, wo ſie zu finden, remittiret, oder ſie doch wenigſtens nur per extractum beygebracht werden können; doch kan vielleicht auch hier der Herr Autor zu ſeiner Entſchuldigung vorwenden, daß, weilen das Werck, wie es ſcheinet, hauptſåchlich in gratiam der zu Regenſpurg verſammleten Herrn Geſandten iſt ediret worden, man ihnen alſo aus wichtigen Urſachen lieber alles zu dieſer Materie erforderte alſo auf einmal in die Hånde habe lieferen wollen.

Ich halte es alſo für ein gantz curieuſes, gelehrtes und nützliches Werck.

Es iſt zwar, ſeit deme ich ſolches geſchrieben, vieles in dieſer Materie auf dem Reichs-Tag geſchloſſen worden, und es einige Zeit her ſtill davon; wer aber die Verfaßung unſeres Reichs kennet, und ſich aus denen Kayſerlichen Commiſſions-Decretis in dieſer Materie erinnert, daß auch ſchon ehedeſſen viel rühmliches und gewiſſes

wiſſes darinn geſchloſſen, aber auch ſo ſchlecht gehalten worden, daß man dieſe Sache immer wieder von neuem hervorſuchen müſſen, der dörffte leicht auf die Gedancken gerathen, es könnte wieder eine Zeit kommen, da dieſe Materie gangbar würde, und alſo gegenwärtiges Buch nicht nur einen hiſtoriſchen Nutzen hätte, ſondern auch in praxi zu gebrauchen wäre, indeſſen dienet es, die Hiſtorie dieſes Articuls unſeres Teutſchen Staats-Rechtes daraus zu erſehen, und in was für einem Stand ſich das Cammer-Gericht, nach denen biß auf das Jahr 1720. errichteten Reichs-Geſetzen, ſowohl was die Anzahl der Perſonen, als deren Unterhalt betrifft, befinden ſollte. Ob ich aber anjetzo die Digreſſiones auf andere zu dem Vorhaben nicht gehörige Materien, die Confuſion in denen Beylagen und deren unnöthige Häuffung noch entſchuldigen würde? zweiffle ich. Auch iſt bekannt, daß der Herr Autor gewohnt iſt, ſeine Bücher groſſen Theils mit einer ſonſt ungewöhnlichen groſſen Schrifft drucken zu laſſen, ſo vielleicht auch nicht allen Käuffern und Leſern anſtändig iſt. Sonſt iſt noch zu des Buches Ruhm zu gedencken, daß aus denen Anmerckungen zu denen Cammer-Gerichts-Matriculn ſich viel gutes von dem Jure publico particulari mancher Reichs-Stände, und wer die Landes-Nachfolgere vieler ausgeſtorbener Familien ſeyen? erlernen laſſe.

Die von dem Buch noch übrig geweßte Exemplarien ſeynd in dem Franckfurter Brand ver-

verunglückt, dahero der Herr Autor Hoffnung zu einer neuen Aufflage gemachet hat, welche um ſo mehr nöthig iſt, weilen ſeit der erſten Edition ſich in dem Cammer-Gerichts-Suſtentations-und Matricular-Weſen, ſchon oben berührter maſſen, viel notables zugetragen hat, ſo allerdings zu wiſſen nöthig iſt, wann man einen rechten Begriff davon haben will, wie die Sache nach denen neueſten Reichs-Geſetzen ausſehe: und da hat der Herr Autor dann Gelegenheit, obigen deſideratis abzuhelffen, und wie niemand daran zweiffelt, daß er ſo viele Geſchicklichkeit beſitze, daß er ein Werck lieferen könne, womit jedermann zufrieden zu ſeyn alle Urſach haben würde, ſo iſt nur zu wünſchen, daß er ſich die darzu erforderliche Zeit und Mühe nicht dauren laſſen möge.

335.

Jo. Erneſti Olympii Equitis de HEIN Jus publicum Imperii Romano-Germanici noviſſimum. Franckfurt und Leipzig. 1717. 4.

Von dem Autore iſt mir nichts bekannt, als daß er von Würtzburg gebürtig geweſen, in den Böhmiſchen Ritter-Stand aufgenommen worden, und da er das Buch geſchrieben, ſich in Wien aufgehalten hat.

In der Vorrede führet derſelbe viele alte und neue Publiciſten an, aus denen er ſein Werck zuſammengetragen habe, und ſagt gar: Imo longe præſtantius fore crederem, ex variis prudten-

dentiæ civilis magiſtris optima quæque congerere, quam propriæ induſtriæ viribus excogitata periculoſe proferre, und alſo geſtehet er wenigſtens, daß man nichts neues, ſo nicht ſchon bey anderen auch zu befinden wäre, bey ihme zu ſuchen habe.

Das 1ſte Buch handelt von dem Jure publico und deſſen Fontibus; das 2te vom Kayſer, Röm. König und denen Reichs-Vicarien; das 3te von denen Ständen des Reichs und deren Landes-Hoheit; das 4te von Reichs- und anderen Tägen und Conventen; im 5ten Buch von denen Reichs-Gerichten, und im 6ten von der Forma Imperii und ratione Status des Teutſchen Reichs.

Herr STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 650. ſagt: Qui nuper Jus publicum Imperii Rom. Germ. compilavit J. E. O. de HEIN, - - quæ bona habet, ex Scriptoribus Proteſtantibus Juris publici recentioribus & melioribus deſcripſit. Ich ſelbſten habe in meinen *Præcogn. Jur. publ. generaliſſ. p.* 160. davon geſagt: Es iſt ein ſchlechtes und unangenehm zu leſendes Werck, worinn ſonderlich auch das Jus Civile allenthalben herbeygezogen wird, auch ſonſt viele Allotria, hingegen wenig gute und keine beſondere Sachen fürkommen. Was noch gutes darinnen iſt, hat er denen Evangeliſchen Scribenten zu dancken, wie er in der Vorrede ingenue geſtehet und ſie ſpecificiret.

Ich finde aber, nachdeme ich ſeithero das Buch mehrers geprüfft, mich ſchuldig, in etwas avan-

tägeuſer von demſelben zu urtheilen. Dann 1. iſt gewiß, daß der Autor neben den alten, auch die neueſte und beſte Evangeliſche Publiciſten, ſonderlich die, ſo Compendia oder Syſtemata geſchrieben haben, fleißig geleſen und genutzet, und vielerley gutes daraus geſammlet habe. 2. Iſt der Autor in ſeinen Principiis gegen die Evangeliſche ſo moderat, als ich noch keinen einigen Catholiſchen Publiciſten geſehen, z. E. er ſagt p. 148. ſq. Hiſtoriam totius hujus maximi operis & divini (ſo redet er von der Reformation,) pertexere non eſt hujus loci. Aliunde enim illa peti poteſt, atque ex noviſſimis Scriptoribus, nobiles præſertim Illuſtris Seckendorffii Commentarii abunde Lectorem inſtruunt. P. 162. ſchreibt er: Nefaria doctrina eſt OSTERMANNI *in Tract. de Jur. Cam. Diſput.* 8. *num.* 54. *&* 55. juxta quam pro libitu ſuo totam Pacem (religioſam) eludere poſſunt Pontificii. P. 170. iſt er ſo keck, zu ſetzen: Quæ (Clauſula art. 4. Pacis Ryswicenſis) in prælegendo Pacis tractatus, à Gallorum Legatis, *conniventibus Imperatoriis*, fuit inſerta. P. 213. mag er nicht verneinen, daß ein Evangeliſcher Kayſer werden könne, ſondern führet nur beyder Theile Gründe an. Ja er gehet zuweilen ſo weit, daß man nicht begreiffen kan, wie ein Catholick ſolche Sachen ſchreiben könne, z. E. wann er p. 507. ſagt: Jurisdictio Epiſcopalis, ſeu Eccleſiaſtica. Hæc poſtquam *ex ſuperſtitione quadam* ad Epiſcopos olim delata *diu nimis à Romano-Catholicis exercita fuiſſet,*

per

per Decretum Paſſavienſe & ſubſecutam dictam Pacificationem religioſam, quoad Auguſtanæ Confeſſionis Status in omnibus negotiis religionem ac cultum concernentibus ſuſpendi penitus ac quieſcere cœpit &c. Wann alſo ja etwa ein Catholiſcher Religions-Verwandter ſich ſcheuet, in unſeren Evangeliſchen Publiciſten zu leſen, und der Autor ſich nicht zugetrauet hat, von dem ſeinigen auch etwas hinzuzuthun, ſo iſt doch vor ſolche Leute in der That gut, daß der Autor wenigſtens aus anderen dieſes Werck zum Gebrauch ſeiner ſchüchternen Glaubens-Verwandten geſammlet hat.

Alleine bleibet es allerdings auch dabey, daß der Autor 1. zwar nicht allenthalben, doch bey manchen Materien, je nachdeme er eben einen anderen Scribenten excerpiret hat, ſowohl das Jus Civile als Canonicum incongrue anführet, z. E. wann er ex Jure Canonico erweiſen will, was einem Evangeliſchen Reichs-Stand für Gerechtſamen in Kirchen-Sachen zukommen, item wann er aus dem l. per fundum. ff. de ſervit. præd. ruſt. erweiſen will, wo es um Aenderung eines Reichs-Grund-Geſetzes zu thun ſeye, gelten die mehrere Stimmen nicht. P. 974. ſolle l. 2. Cod. de Juriſd. erweiſen, noſtros Imperii Cives, ſive mediatos, ſive immediatos, in Hiſpania, Gallia, Italia, Anglia, Dania, Suecia aliisque terræ oris forisque acturos, quodvis cujuscunque rei forum ſequi teneri. 2. Hat der Autor noch manche wichtige Materien gar übergangen, und andere allzuſeichte ab-

gehandelt, z. E. die gantze Materie de Superioritate territoriali, in ſpecie circa Sacra. P. 177. kommet er auf die Materie von Reichs-Deputationen zu Friedens-Tractaten, und führet vieles an, was A. 1676. deßwegen auf dem Reichs-Tag vorgekommen, von deme aber, was hernach aus Gelegenheit der Ryßwickiſch-Gertruidenberg-Utrecht-Raſtatt- und Baadiſchen Friedens-Tractaten hievon und überhaupt von der Concurrenz des Reichs zu Friedens-Schlüſſen mit viel gröſſerem Ernſt und Weitläufftigkeit diſputiret worden iſt, ſagt er kein Wort. P. 780. berühret er bey der Frage: in was für Fällen auf dem Reichs-Tag die mehrere Stimmen nicht gelten? zwar die cauſas religionis & Jura ſingulorum, den dritten caſum aber, wann Catholici und Evangelici in partes gehen, läſſet er auſſen. Hingegen hat er 3. viel unnützes Zeug aus denen alten Publiciſten mit eingemenget, und offt weitläufftig abgehandelt. Z. E. p. 86. ob die Wahl-Capitulation der Majeſtät des Kayſers derogire? P. 184. ob die Fürſten und Stände des Reichs denen heutigen Vice-Rois und Gouverneurs gecrönter Häupter und denen ehmaligen Præfectis Prætorio verglichen werden können? P. 822. ſeqq. Von denen Viſitationen derer Gerichte, beſonders in China, von welchem letzteren er bey 3. Quart-Seiten hat. P. 1144. divagiret er auf das Reiſen der Teutſchen weitläufftig. 4. Iſt nicht nur das Buch überhaupt vitios gedruckt, ſondern die Allegationen kommen auch offt ſo heraus, daß man

zwei-

zweiflen muß, ob der Autor das Buch ſelbſt geſehen oder aufgeſchlagen habe, z. E. wann er p. 170. FABRICII Staats-Cantzley oder p. 506. überhaupt das Specimen 3. Meditationum ad Inſtrumentum Pacis anführet u. d. 5. Iſt ſo gar übel, daß, auſſer deme, was auf dem Titul von dem Innhalt gemeldet wird, ſonſt nirgends weder ein Innhalt der Bücher, noch ein Regiſter, wie die Capitul auf einander folgen, noch Summarien, noch Marginalien, noch Columnen-Titel zu finden ſeynd, und da auch der Index gering und unangenehm eingerichtet iſt, ſo iſt es ſehr mühſam und verdrießlich, in dem Buch nachzuſchlagen.

Es iſt alſo ein Miſchmaſch von gutem und ſchlechtem, doch einem Catholicken, der ſich ein Gewiſſen macht, Evangeliſche Publiciſten zu leſen, vor allen anderen Catholiſchen Staats-Rechts-Lehrern zu recommandiren, und überhaupt kan man es noch in die geringſte Claß derer mittelmäßigen rangiren.

336.

Jo. Theodorici SPRENGERI brevis & ſuccincta Synopſis de Imperio Romano-Germanico, ejus Capite & incorporatis membris tam im̃ediatis, quam mediatis, horum Regalibus & eorum affinibus controverſiis in Jure publico ut plurimum uſitatis. 1694. 12.

Der

Der Autor hat dieſes, wie die Carmina gratulatoria zeigen, als ein junger Menſch geſchrieben.

Ich weiß nicht, ob es eben das Büchlein de Statu S. R. J. iſt, von deme in Herrn STRUVENS *Biblioth.* Juris p. 665. ſtehet, daß es zu Franckfurt 1665. 12. herausgekommen ſeye.

Der Autor handlet darinn Cap. 1. von dem alten und neuen Römiſchen Reich, 2. von dem Kayſer überhaupt, 3. von ſeinen Gerechtſamen, 4. von ſeiner Wahl, 5. wie die Kayſerliche Würde verlohren werde? 6. von denen Ständen des Reichs, 7. von der Landes-Hoheit, 8. von denen Crayſen und Gattungen derer Reichs-Stände. 9. von den Chur-Fürſten überhaupt, und 10. insbeſondere. 11. von deren Gerechtſamen. 12. von dem Reichs-Fürſten-Rath und 13. Reichs-Stättiſchen Collegio.

Ich wüßte an dem gantzen Büchlein nichts, ſo mir gefallen hätte, dann es iſt 1. alles manc, 2. voller Fehler in rebus facti, 3. voller ſchlechter Rechts-Gründe, und 4. voller Allotriorum. Zur Probe will ich nur etwas gantz weniges anführen. Z. E. in dem Capitel von dem Kayſer, nachdeme er ſchon zuvor viel thorechtes hingeſchmieret, ſtatuirt er, der Kayſer habe ſummam poteſtatem, daraus folge, quod Imperatore præſente Jurisdictio Statuum quieſcat per L. Judicium. 58. ff. de Judic. l. 5. C. de Offic. rect. provinc. Land-Recht l. 3. art. 60. Dieſe Majeſtas könne auch denen Statibus nicht communiciret werden, ferner unterſucht er: ob und

und wie ferne der Kayſer Legibus civilibus ſolutus ſeye? und dann kommen die Fragen vor: 1. an contractibus ſtare teneatur? 2. an fidem hæreticis datam ſervare teneatur? 3. an de plenitudine poteſtatis poſſit ſubditis ſuis dominium auferre? 4. an ſui anteceſſoris ſtatuta approbare teneatur? und endlich wo die güldene Bull ſeye gemacht worden? und damit iſt dieſes Capitel aus. So machet auch in dem Capitel von denen Gerechtſamen der Chur-Fürſten folgendes einen groſſen Theil deſſelben aus: 1. an Magiſtratus Judæos ſalva conſcientia in ſuo territorio poſſit tolerare? 2. an Judæus baptizatus quoad delicta in Judaiſmo commiſſa adhuc ſit puniendus? 3. an Judæi ſint cives? P. 207. ſagt er: 2. Quær. an detur aliud Civitatum genus, præter municipales ſeu Imperiales? Reſp. quod ſic; mediant enim inter has Civitates Status mixti, quæ Imperatorem quoad regalia & jurisdictionem, ratione vero territorii Principem ſuperiorem recognoſcunt, quales ſunt Hamburgum, Norinberga & plures aliæ &c.

Ich glaube, der Leſer werde hieraus ſelber erſehen, daß dieſes Büchlein lediglich nichts tauge, und es iſt unter denen übrigen dieſes Autoris, wie allem Anſehen nach das erſte, alſo auch das ſchlechteſte.

337.

Jus circa Sacra, nimirum reformandi & Epiſcopale Statibus & Nobilitati imme-

mediatæ Imperii vi Juris territorialis in Subditos Auguſtanæ Confeſſioni addictos & res eorum ſacras competens, à Pſeudo-Dogmatibus quorundam Neophitorum noviter inventis pravaque Conſtitutionum Pacis Religioſæ & Weſtphalicæ diſtorſione & applicatione vindicatum. Wetzlar. 1718. fol.

Dieſes Buch muß wegen des Tituls berühret werden, damit niemand mehr darinn ſuche, als er findet. Den eigentlichen Innhalt nemlich entdecket das zweyte Titul-Blatt, ſo alſo lautet: Kurtze und grundfeſte Anmerckungen auf das von dem Fürſtl. Heſſen-Darmſtatt- und Homburgiſchen Herrn Geſandten zu Regenſpurg an den Reichs-Convent daſelbſt übergebenes Memorial, ſamt demſelben beygefügter Specie facti und Deduction einer bey dem Kayſ. und Reichs-Cammer-Gericht ordentlich eingeführt und den Reichs-Geſetzen nach rechtlich entſchiedener Sach zwiſchen Herrn Frantz Adolph Dieterich Frey-Herrn von Ingelheim, Cammer-Richter-Amts-Verweſern und Præſidenten bey dem Cammer-Gericht, als Klägern, und dem Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Homburg, als Beklagten, wie auch nachgehends dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt, als Intervenienten. Die gantze Sach betrifft das von Heſſen Homburg über den Ingelheimiſchen Flecken Burgholtzhauſen, qua Filial von der Heſſen-Homburgiſchen Kirche zu Stulberg, prætendirte, Ingelheimiſcher

ſcher Seits aber widerſprochene Jus Epiſcopale. Von dieſem Stritt werden hier die ſowohl vor dem Cammer-Gericht als Reichs-Convent verhandelte Acta angeführt.

Ob nun zwar nicht ohne iſt, daß, wie es in der erſten Vorrede heiſſet, der ſtreitenden Parthien Conſulenten und Advocaten in dergleichen Proceſſen, in Erwegung, daß es um der hohen Herren Stände des Reichs und deſſen unmittelbaren Adels hochgeſchätzte Regalia nicht allein, ſondern auch das Intereſſe Religionis gelten thut, alle ihre Kräfften anzuwenden pflegen, um ihrer hohen Herrn Principalen Intentiones mit den bůndigſten Reichs-Geſetzen nicht allein, ſondern auch Argumentis und Præjudiciis zu unterſtůtzen, hievon auch in der That ſich hier eine Probe zu Tage legt und ziemlich erſehen werden kan, was ůber zerſchiedene das Jus reformandi & Epiſcopale betreffende Materien herůber und hinůber diſputiret wird, ſo iſt doch dieſe gantze Sache darinn keines weges exhaurirt, daß man nöthig gehabt hätte, obigen Titul voran zuſetzen, wo es nicht dem Verleger zu gefallen geſchehen wåre, weil derſelbe manches Exemplar verkauffen muß, ſo ſonſten liegen geblieben wåre. Und da mein Vorhaben nicht iſt, ſolche Schrifften, darinnen nur occaſionaliter Materiæ Juris publici abgehandelt werden, zu recenſiren, ſo will ich auch hievon weiter nichts gedencken.

338.

Georgii Melchioris de LUDOLF de Jure Camerali Commentatio ſyſtematica. Franckfurt. 1730. 4.

Der Herr Autor gab A. 1714. zu Franckfurt in 4. eine Delineationem Juris Cameralis heraus, darauf folgte eben allda A. 1719. erſtmahls dieſe Commentatio ſyſtematica, deren 2te Auflage 1722. und die 3te A. 1730. ans Licht trat, in welcher letzteren das Haupt-Werck unverändert geblieben, auſſer daß einige Allegationes hinzugekommen, hingegen ſeynd Auctaria vorangeſetzt und der Anhang mit zerſchiedenen Stücken vermehret worden.

In dieſer neueſten Auflag alſo erſchienet 1. eine leßwürdige Vorrede und Sciagraphie des Buchs. Solches beſtehet in 2. Sectionen, deren erſte de fundanda Cameræ Imperialis Jurisdictione in genere & in ſpecie in prima vel ſecunda inſtantia; in prima, ratione vel perſonarum, vel cauſarum handlet, die 2te aber den Ordinem Proceſſus Judiciarii belehret. In fine wird von dem Stylo Camerali geredet und Animadverſiones ad Centuriam Obſervationum vulgo Magenhorſtianarum de Stylo Camerali nec non ad loca BLUMII, ubi is ſtyli Cameralis mentionem facit, additis ſubinde novis Obſervationibus utiliſſimis angehänget.

Ferner kommn die in dem Werck ſelbſten ad marginem befindliche Summarien in einer Reihe, ſodann 20. Auctaria oder Supplementa, ſo

man,

man, damit die 2te und 3te Aufflage einerley Paginas behalten möchten, hieher rangiret hat. Auf das Werck ſelbſt kommt ein ſehr vollſtändiger und nach proportion des Buches groſſer Index; und endlich ein 10facher Anhang, der gröſſer iſt als das Haupt-Werck.

Der 1ſte Anhang iſt ein Extract aus einiger Stände des Reichs wider die Anno 1555. publicirte Cammer-Gerichts-Ordnung übergebenen Gravaminibus de Anno 1556. 1557. nebſt des Kayſerlichen Cammer-Gerichts darauf erſtatteter Reſolution, in ſpecie die Conſtitution de litigioſa poſſeſſione, de pignorationibus & de Arreſtis betreffend. Im 2ten ſeynd Literæ patentes Imperatoriæ ad Leodienſes in puncto recurſus ad Officialem Colonienſem & Nuncium Pontificis Romani, ubi de modo reviſorii Judicii, nec non Epiſcopum Paderbornenſem & Monaſterienſem Anno 1707. & 1710. Im 3ten erſcheinet Chriſt. Val. HAPPELII Diſſertatio de recurſu ad Cæſaream Majeſtatem vel ad Comitia univerſalia, cum ſuccinctis Animadverſionibus & Actis quibusdam publicis recentioribus huc ſpectantibus, worunter ſich auch die oben recenſirte Heſſen-Darmſtättiſche Deduction befindet. Der 4te Anhang beſtehet aus Excerptis ex Friderici HORTLEDERI MSptis de translatione Regionum Hennebergicarum Smalkaldiæ ad Landgravios Haſſiæ & Coburgenſis ad Landgravios Thuringiæ. Der 5te iſt ein Index ſive Tabella Privilegiorum Statuum Imperii

perii, quatenus ad Jus Camerale, und Notitia variorum Judiciorum hin und wieder im Reich; wovon in dem von dem Herrn Autore beſonders edirten Catalogo Privilegiorum de non appellando mehr zu leſen iſt. Im 6ten Anhang findet man ſelectas formulas Decretorum extrajudicialium Imperialis Cameræ, der 7de iſt ein Schema feriarum Cameralium, der 8te ein Catalogus variarum Rubricarum Proceſſuum Cameralium, der 9te eine Deſcriptio Solennium Introductionis Judicis in Camera Imperiali Ser. Principis Fürſtenbergii Anno 1718. 27. Jun. & ſequentium Dominorum Judicum. Im 10den Anhang endlich præſentiret ſich eine Deſignatio Chronologica & Hiſtorica Dominorum Judicum, Præſidum & Aſſeſſorum, quotquot in Judicio Imperiali Cameræ officio functi ſunt à prima ejus fundatione A. 1495. ad Annum usque 1654. ex monumentis antiquis collecta. Tum vero ſequitur Perſonarum Collegii Cameralis Catalogus ab Anno 1654. usque 1730. mens. Sept. continuatus.

Der Herr Autor ſagt ſelbſt in der Vorrede der 3ten Edition. In promtu - ſunt - - teſtimonia Mœcenatum, cum auctoritate, tum rerum peritia & experientia celebrium, quibus hæc noſtra ſtudia probata fuerunt. Und STRUVE *in Biblioth. Juris p. m.* 371. ſchreibt davon: Ex fontibus Legum publicarum & Receſſus Viſitationis noviſſimæ concinnata, ſingulariterque Juris Cameralis ſtudioſis commendanda. Præfatione præmiſſa de Studii Cameralis

ralis methodo agit, deque Scriptoribus Juris Cameralis celebratiſſimis, BLUMIO cumprimis atque DECKHERRO probe judicat.

Um von dem Buch recht zu urtheilen, muß man des Herrn Autoris ſcopum wohl vor Augen haben, da er nemlich ſelbſten ſagt, er habe weder einen vollſtändigen Commentarium über dieſe Materie zu ſchreiben, noch dicta ab aliis luculenter repetiren wollen, dahero hat er die von anderen ſchon zur Genüge und wohl abgehandelte Stücke remiſſive tractiert und nur die von anderen übergangene oder ſich erſt neu ergebene Caſus nachgehohlt, das Irrige verbeſſert und das Zweiffelhaffte unterſuchet, auch gelegenheitlich einige Digreſſiones auf materias cognatas gemacht.

Und nach dieſem Plan hat der Herr Autor ſein Werck ſehr wohl ausgeführt, und iſt ihm das Publicum um ſo mehreren Danck ſchuldig, weil es allerdings an einem ſolchen Buch gemangelt hat, da in BLUMEN viele Fehler ſeynd und manches indeſſen geändert worden, DECKHERRS Arbeiten aber nur Stückwerck iſt, auch einer, der nicht ſelbſten mit in Senatibus ſitzt, manches nicht erfähret. Der Herr Autor hingegen hat alle Gelegenheit, die, ein rechtſchaffenes Buch von dieſer Materie zu ſchreiben, erforderet wird, beſitzet in Jure eine ſolide Gelehrſamkeit, und hatte, da die letzte Edition herauskame, ſich ſchon 20. Jahr in dieſen Sachen geübet.

In dem Anhang hätte vieleicht allerley auſſenbleiben können, z. E. weil in dem Buch ſelbſt

nicht von dem Cammer-Richter gehandelt wird, könnten die Solennia der Introduction pro hic & nunc ſowohl überflüßig ſcheinen, als die Hiſtorie des Cammer-Gerichts. ꝛc. Doch werden vielleicht eben ſo viele dieſe Stücke gerne haben, als etwa ſeynd, die ihrer entbehren wollten. 2. Daß ich mit dem Herrn Autore nicht allemahl in puncto Juris eines Sinnes habe ſeyn können, belehret meine Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß, alleine dieſes iſt eine Sache, die allen Menſchen begegnen wird, und mag leicht ſeyn, daß eben ſo viele ſeiner, als meiner Meynung ſeyn werden, ja vieleicht jener noch mehrere. Und alſo bleibet nichts übrig, als dem Buch ein Lob zu geben, welches wenige verdienen, daß es in ſeiner Art recht gut ſeye. Doch wird niemand aus demſelben allein den Cammer-Gerichts-Proceß völlig erlernen, ſondern man muß, wie der Herr Autor auch ſelbſt erinneret, theils die Reichs-Geſetze, theils die von ihme angeführte Autores mit zur Hand nehmen.

S. D. G.

SUPPLE-

SUPPLEMENTA

Ad hujus

Bibliothecæ

PARTEM I.

Ad Partem I.

Pag. 10.

Proben anzuweiſen.)

PREGITZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 7. *p. m.* 24. *ſeq.* nachdeme er remiſſive ſein Mißfallen über des Autoris gebrauchten Methodum Juſtinianeam zu erkennen gegeben, ſchreibt: Nec vero inter vulgares Scriptores VITRIARIUS eſt referendus, ſed inter cultiores omnino & tales, qui prodierunt ex Schola & diſciplina BOECLERI, cujus principia genuina & fontes limpidiores ille ſectatus eſt, plurimum in iſto opere tanto Autori debens. So ſagt auch STRUVE *in Jur. publ. prud. Cap.* 1. §. 17. *p. m.* 13. Altera methodus (tractandi Jus publicum) Civilis eſt, dum ad Ordinem Inſtitutionum Jus publicum proponitur. Hanc ſecutus eſt RHETIUS, SCHILTERUS, VITRIARIUS; quæ tamen ideo parum convenire videtur, quod Juris publici rationes à jure civili plane ſunt alienæ, ita, ut hic civilis ordo Juri publico minime ſit naturalis. BEYER *in notit. Autor. Jurid. Spec.* 3. *p. m.* 8. ſchreibt: Edidit idem VITRIARIUS Inſtitutiones Juris publici, in quibus itidem defectum Ordinis ſeu methodi inprimis deprehendere licuit.

Pag. 11.

gehöriges Lob.)

Imperfecta admodum eſt Jo. Henrici BOECLERI

LERI de Scriptoribus Juris publici præcipuis Conſignatio, quæ Vitriario illuſtrato acceſſit. STRUVE in *Hiſtor. Juris in Prolegom.* §. 45. p. 68. Mit dieſem letzteren Judicio conformire ich mich nunmehro, abſonderlich in Anſehung unſerer Zeiten, indeme nicht nur natürlicher weiſe die neuere Scribenten darinn nicht können berühret worden ſeyn, ſondern auch die Alte das ihnen damahls billich gegebene Lob jetzo nicht mehr verdienen. So iſt auch dieſe Bibliothec ſehr manc, auch in Anſehung der ſchon zu ſelbiger Zeit vorhanden geweſenen Schrifften, miſchet hingegen allerley dahin nicht gehörige Nachrichten von Hiſtoriſchen Schrifften, von denen eintzelen Chur-Fürſtlichen Häuſern, von Thurnieren, Academien u. d. ein. So hat auch BOECLER, als von Profeſſion eigentlich ein Philoſophe, immer nur darauf geſehen, ob ein Autor, von dem er raiſonirt, auch die Philoſophie wohl inne gehabt habe, und darnach richtet er ſein Judicium ein, dahero er auch aus denen, die ſonſt noch ſo practiſch und gut geſchrieben, z. E. MYLERO eben nicht viel macht. Es iſt alſo dieſe Conſignation jetzo nicht mehr zu nutzen.

Pag. 18.

zu ſehen.)

VITRIARIUS avec les notes de PFEFFINGER, SCHILTERUS, SPRENGERUS & RHETIUS joignent beaucoup de netteté à une juſte étenduë; ils inſtruiſent ſans ennuyer. LANGLET du FRESNOY *dans ſa Methode pour étudier l'Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 118.

Pag. 22.

Pag. 22.

angebracht ſeynd.)

Gleicher Meynung iſt Herr SPENER im Teutſch. *Jur. Publ. Lib.* 1. *Cap.* 14. §. 4. *not. a. p.* 428. allwo er ſchreibt: „ Herr PFEFFINGER *Vitr.* „ *ill. Lib.* 1. *Tit.* 5. §. 11. *a. p.* 437. - 793. hat „ bey Gelegenheit, daß Herr VITRIARIUS „ die Nahmen der Kayſer angeführet, eine ziem„ lich vollſtändige Kayſer-Hiſtorie mit beygefüg„ ten Beweiſen dargeſtellet. Die Arbeit iſt gut „ und nützlich, doch bey dem Jure publico hätte „ ſie können menagirt werden. Es ſuchet und „ fordert ſie da niemand. „ und §. 8. *not. a. p.* „ 433. „ So finde auch von Herrn PFEF„ FINGER *Vitr. ill. Lib.* 1. *Tit.* 15. *ſeq.* eine „ ungemein weitläufftige Handlung dißfalls „ (von denen eintzelen Ständen des Reichs) „ beliebt. - - Sie „ (PFEFFINGER, LIMNÆUS, und der AUTOR des Reichs„ Staats) „ erzählen der Teutſchen Staaten, „ wie auch der Fürſtlichen Häuſer Hiſtorie, Ge„ nealogie, Wappen u. ſ. w. bey den allen, als „ faſt hieher gar nicht gehörigen Puncten ich mich „ ſehr wenig auffhalte. „

Pag. 25.

gezogen worden.)

So hat auch Herr PFEFFINGER viele von GOLDASTO publicirte und entweder offenbahr oder doch wahrſcheinlich falſche und untergeſchobene Reichs-Geſetze für genuin angenommen.

Pag. 29.

haberemus, &c.)

Add. Recenſionem Opuſculorum MAURITII Bibliothecæ hujus *P. II. p.* 468.

Pag. 30.

nicht tauget.)

In eodem de Scriptoribus, qui Acta publica, Compendia atque Syſtemata Juris publici nobis dederunt, judicat ſatis accurate. STRUVE *in Hiſtor. Juris in Prolegom.* §. 45. *p.* 68.

Pag. 39.

der Reichs-*Famæ.*)

Wie auch einzeln in 8. ohne Benennung des Orts oder Jahres.

Pag. 50.

gehåſſig ſeye.)

Daß der Verfaſſer der Meditationum ad Inſtrumentum Pacis Cæſ. Suec. håmiſch und gefåhrlich mit den Lutheriſchen umgehe, hat der AUTOR *Chriſtiani Judicii de molimine quorundam in Wirtembergia irenico*, 1722. 4. *p.* 9. 10. und 37. darthun wollen. Vid. Unſch. Nachricht. 1723. *p.* 408.

Pag. 53.

klagt.)

Auch hat der Autor offt in facto nicht genugſame Wiſſenſchafft, z. E. in cauſa Præſentationis Palatinæ Cameralis.

Pag. 72.

angehånget.)

Und mit ſelbigem dem LEHMANNO *ſuppleto & Continuato p.* 382. *ſeqq.* wie auch ꝛc.

Pag. 92.

Tůbingen er iſt.)

Es iſt ein lapſus memoriæ, daß Herr SCHWEDER der erſte Profeſſor Juris publici in Tübingen ſeye; dann es führte ſchon MAURITIUS dieſen Titel.

Pag. 95.

vermenget worden.)

Der Herr von LUDOLF in ſeinen *Obſervat. forens. Libr. I. p.* 79. *not.* 3. ſchreibt: Edita fuit primum hæc Diſſertatio, cum ego ex Academia Jenenſi mox diſceſſurus informatione LYNCKERI adhuc fruerer. Eandem LYNCKERUS ad ſua Scripta retulit in Catalogo edito Jenæ Anno 1696. *num.* 122. *p.* 109. & repetito Viennæ Anno 1724. *Artic.* 2. *Diſſertat. Jur. publ.* Eſt ergo immatura in noviſſime edita Anno 1729. Bibliotheca Juris publici cenſura *p.* 95.

Pag. 102.

abgewinnen.)

In denen Unſchuld. Nachricht. *A.* 1723. *p.* 748. wird auch gemeldet, daß das Buch zu Halle gedruckt und Herr THOMASIUS Autor davon ſeye, auch geurtheilet: es ſeye gutes und böſes, ſeiner Gewohnheit nach, mit einander vorgetragen und zwar abermahlen mehr zum Schaden, als zum Beſten: Bey dieſer Gelegenheit ſuche er, allen, denen er nicht gewogen iſt, eines an das Bein zu geben. rc. Was Theologi daran auszuſetzen haben, iſt alida mit mehrerem zu leſen.

Pag. 106.

utilis.)

Und

Und von Herrn von LUDOLF *in Jur. Cameral. p. m.* 341. erudita.

Pag. 109.

Meynung hegte ꝛc.)

Des LANGLET du FRESNOY Judicium von SCHILTERO vid. ſupra in Supplem. ad pag. 18. Eben dieſer Autor iſt *loc. ibid. cit. p.* 119. wie es ſcheinet, mit des Schilters Methode juridique auch nicht zufrieden. STRUVII Judicium gleiches Innhalts iſt auch in denen Supplementis *l. c.* zu finden.

Pag. 113.

fürbringet.)

Vid. quoque p. 467.

Pag. 116.

*conformi*ren kan.)

Der ſeel. Cantzlar HERTIUS hat Obſervationes über SCHILTERI Jus publicum hinterlaſſen, welche ſein Herr Sohn zu ediren verſprochen hat, Vid. gel. Zeit. 1727. *p.* 149. es iſt aber dermalen meines Wiſſens noch nicht geſchehen.

Pag. 135.

unbekannt.)

Derſelbe ſoll Johann Heinrich KREBS, Juris Practicus, ſeyn, wie mich der gelehrte Herr Superintendens und Polyhiſtor in Statthagen D. HAUBER berichtet.

Pag. 138.

ſatis perfecta.)

Neque omnia exhaurit C. L. BILDERBECKS Bibliotheca Juris publici, præfixa dem

Teut-

Teutſchen Reichs-Staat atque alias inordinata. STRUVE *in Hiſtor. Juris in Prolegom.* §. 46. *p.* 68.

Pag. 139.

urtheilen können.)

Add. Supplementa ad pag. 22.

Pag. 143.

zu erlernen.)

Anno 1718. kame heraus: Des Teutſchen Reichs Adler, oder außführliche und vollkommene Beſchreibung des H. Römiſchen Reichs Teutſcher Nation, nach deſſen Urſprung - - - aus denen Reichs-Fundamental-Geſetzen - - mit Fleiß zuſammengetragen und verfaſſet durch Johann Henricus KREBS, Juris Practic. nachmahls mit deſſen Genehmhaltung überſehen, an theils Orten augiret, und durchgehends mit Notis und mehreren Erläuterungen verſehen durch J. S. S. Editio noviſſima. Franckfurt und Leipzig. 4. Von dieſem Buch meldet mir obenbelobter Herr D. HAUBER folgendes: Wer die Hiſtorie dieſes Buchs nicht weißt, wird den Autorem vor den gröſten Plagiarium halten; dann es iſt von dem bekannten Teutſchen Reichs-Staat, welchen der Herr Land-Syndicus BILDERBECK herausgegeben, von Wort zu Wort abgeſchrieben, nur daß die erſte vier Theile dieſes Staats in dem Adler gantz hinweggelaſſen ſeynd, welche von dem Römiſchen Reich überhaupt, von der Regiments-Art, dem Ober-Haupt, dem Römiſchen Kayſer ꝛc. von der Gewalt und Hoheit der Reichs-Stände und von denen

ſten Chur-Fürſten des Reichs, ſamt der vorgeſetzten Bibliotheca Juris publici hinweggelaſſen worden. Es hat aber damit dieſe Beſchaffenheit: Der obgenannte Johann Henricus KREBS iſt der ſonſt unbekannt geweſene Autor des Teutſchen Reichs-Staats, welcher ſich ſonſt auch unter denen Nahmen Johannis SYLVERII Germani verborgen hat. Folglich iſt dieſer Reichs-Adler eben daſſelbe und einerley Buch mit dem Reichs-Staat, nur daß der neue Herausgeber J. S. S. einen anderen Titul vorgeſetzet, und, wie obgemeldet, die vier erſte Theile hinweggelaſſen hat, aus Urſachen, die ich biß hieher noch nicht penetriren können. Billich hätte von dieſen Umſtänden in der Vorrede einige Nachricht gegeben werden ſollen, er iſt aber ſo unvorſichtig damit umgegangen, daß er nicht nur die in der Bilderbeckiſchen Edition befindliche Druck-Fehler meiſtentheils ſtehen gelaſſen und noch mehrere hinzugethan, ſondern auch bey dem Anfang des Buchs keinen Numerum des Theils geſetzt, ſondern, als wann es ein neuer Anfang eines Buchs wäre, nur die Capitel numeriret, bey dem anderen Theil aber ſogleich die Rubric geſetzet: der fünffte Theil.

Pag. 147.

was er will.)

Eben derſelbe ap- und improbirt Cap. 14. verſchiedenes an der von Herrn SCHWEDERN gebrauchten Methode, ſo aber nicht viel zu bedeuten hat.

Pag.

Pag. 148.

übergeben ꝛc.)

LANGLET du FRESNOY *dans ſa Methode pour étudier l' Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 118. *ſeq.* ſchreibt: Mais il y a trois abregés, dont on peut ſe ſervir utilement (in dem Teutſchen Jure publico): celui de SCHWEDERUS eſt un des plus exacts; il eſt fait non-ſeulement avec une juſte préciſion, mais encore avec un grand ſçavoir & une grande connoiſſance des affaires de l' Empire; il eſt appuyé ſur tous les monumens ſoit hiſtoriques, ſoit juridiques, qui tiennent lieu de loix dans cette partie, ou qui du moins la font connoître. Ce n'eſt pas néamoins un livre d' une lecture aiſée: il faut en avoir beſoin pour y trouver du goût. Je parle de nous autres François, qui voulons des lectures faciles & courantes. Cet ouvrage n'eſt pas tout-à-fait dans ce genre; il eſt fait à la maniere des Juriſconſultes, dans leſquels on trouve ordinairement plus de citations que de diſcours. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 7. *p.* 25. ſagt, quod ſolida Juris hujus fundamenta ex ipſis fontibus docte exhibeat; item: plus autem ipſa tractatio operis iſtius exhibet in principali argumento, quam titulus promittit. LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p.* 6. hingegen meldet: Sumpſi igitur in manus Schvvederi Introductionem ad Jus publicum, partim quod fama hujus Viri in hoc

hoc Studii genere eſſet pervagatiſſima in Germaniæ oris ac curiis, partim quod methodus illius VITRIARII libello ſimilis, (dieſes iſt nicht ſo.) (Hiebey ſetzt LUDEWIG in einer Note: Inane eſt bellum: uter alterum exſcripſerit? Neuter enim, quod ſibi debeat, habet. Quis autem vitio verterit, iisdem cum altero jumentis uti conductitiis ad arandum.) quem ſtupendæ induſtriæ Commentario illuſtravit PFEFFINGERUS, partim quod ille aliis fœcundior in Legibus & cujusque generis publicis argumentis, partim quod libellus iterum iterumque editus in omnium manu. Verum deprehendi etiam plura in eodem deſideria vix explenda, niſi ei mitterem nuncium, alio duce auditoribus nominato maturiori ſelectu. Eſt enim ſermo auctoris lutulentus ac rancidus, periodi nunc contortæ iterumque hiulcæ ac hiſcentes, ut omnino conducat ad dediſcendam Latinitatem. Deinde cum ſit aliorum ſequax, compilatoris elogio major, quam Scriptoris; capita doctrinæ nulla ratione cohærent in ipſo, ſed fovet paſſim adverſa ſibi ac pugnantia ſecum. Veteris porro & medii ævi illi vel notitia vel peritia nulla, unde lumina ipſi deſunt ad definiendum ex indole ac conſuetudine patriæ noſtræ, quod ſolet controverti. Accedit, quod filo utitur non eodem, ſed inæquali: nam alicubi excurrit in longum ac latum divertitque, contra alibi juſto eſt tenuior & levior. Taceo, quod auctores laudat cum nullo ſelectu, ſed ve-

vetuſtiſſimis miſcet recentiores; magna rerum fideique perturbatione. Ad extremum nihil habet ſingulare, quod ſibi referat ac ſuo ingenio, vulgaria omnia & tritiſſima jam aliis. Ab aliquot igitur annis feci SCHWEDERO otium &c. Warum der Herr von LUDEWIG ſo böſe auf den guten D. SCHWEDER ſeye, und ſo gar übel, der Wahrheit entgegen, von ihme urtheile, iſt aus p. 279. dieſer Bibliothec zu erſehen.

Pag. 164.

ungemein.)

Des LANGLET du FRESNOY Judicium von ihme ſiehe infr. in Supplementis ad p. 225. Eben dieſer Autor fähret in der daſelbſt angeführten Stelle weiter fort und ſchreibt: CONRINGIUS n' a pas fait, à la verité un ſiſtême ſuivi du droit public; mais il en a traité quelques parties avec un ſavoir & une exactitude, qui ne laiſſent rien à déſirer. Son chef d'oeuvre, au jugement des connoiſſeurs, eſt ſon traité des limites de l' Empire (de finibus Imperii Germanici,) qui eſt toujours également eſtimé des Savans. Mais les autres travaux, qu' il a faits dans ce genre auſſibien que dans le genre hiſtorique ſont immenſes & le font regarder avec raiſon, comme l'un des plus laborieux écrivains de l'Allemagne. Add. quoque infr. Supplementa ad Part. II. p. 466. It. Dn. de BERGER *in Præfat. Animadverſ. ad Coccej.*

Pag. 164.

gezeiget habe.)

So ſchreibt e. g. STRUVE *in Syntagm. Jur. publ. Cap.* 1. §. 13. *p.* 10. Senſim itaque, ipſis concedentibus aulis, quæ illud olim inter arcana ſervabant, in Academias introductum, majorem accepit nitorem, poſtquam Hermannus CONRINGIUS pragmatico more Germaniæ hiſtoriam proponeret, hoc ipſo ſolida Juri publico præbens fundamenta.

gantz ungemein.)

Der ſonſt ſpitzige SARCKMASIUS *in Judic. de noviſs. prudent. Civil. Scriptor.* macht mit ihme den Anfang, und ſagt: Is meritò ſummus rerum Germanicarum Doctor audit; quippe cui id communis noſtra patria haud dubiè acceptum feret, quòd non de facie modò, ſed etiam de animo, & multò exquiſitiùs, atque antehac, noſcere ſeipſam cœperit. Multa equidem, fateor, Limnæo debemus, ſed plura, niſi fallor, Conringio, diligentiſſimo ut cæterorum, ita præcipuo Limnæi Cenſori. Nam hic & nimis ſæpe liberaliter multa ex aliis colligit, & tabulas publicas ſubinde allegat, nulla fide, nullo aſſenſu, nullo calculo dignas. Nec pauca, ut molliter dicam, in ipſa Carpzovii Lege Regia deſiderare oculatiſſimum virum accepi. Sed neque una vice M. Goldaſti, Prytaneo, dum viveret, digni, in recenſendis ſanctionibus publicis credulitatem accuſat, & ita ac-

cuſat, ut cauſam non finxerit, ſed invenerit. Verum hic legem mihi ponit Pallas, & ut manes optimorum Virorum quieſcere ſinam, vel ipſo Conringio internuncio, me jubet. Unum addam, quod de ævi noſtri Papyrio ſummus Polyhiſtor Argentinenſis, Böclerus identidem ſatis confidenter affirmat, eum, ſi Civili tantùm prudentiæ ſe conſecraſſet, planè ſine exemplo futurum fuiſſe. Inter cætera ingenii argumenta, luculentiſſima de origine Juris Germanici, & de finibus Imperii opera toties miror, quoties lego. Tabori, qui litem ipſi inutilem movit, & magno, ſi Diis placet, ejus Vindici ad Lanum, Malcomeſio meliorem omninò mentem precor. Huc enim lucis jam tum noſtro ſeculo ventum eſt, ut doctos meritò ſuppudeat veterum illiusmodi næniarum, & ſi rectè judico, ad loquaces mulierculas pertinentium, aut certè exquiſitiori animo indignarum maximè. &c.

Pag. 182.

1686.) Helmſtätt. 4.

Pag. 185.

p. 403. *ſeqq.*)

Und in ſeinem Reichs-*Archiv. Spic. Secul.* I. Theil, *p.* 13.

Pag. 205.

1725. *in fol.*)

Von der An. 1725. zu Regenſpurg geſchehenen Aufflage dieſer Vindiciarum habe ich in einem Bericht aus Regenſpurg vom 9. Apr. ejusd. geleſen, daß ſolche allda in aller Stille gedruckt

und

und darauf mit hohem Vorbewußt verkaufft, auch in Quantität nach Wien und Dreßden verſchickt worden ſeyen, mit der Vorſpieglung, daß dieſes ein Scriptum ſeye, welches alle Catholiſche Exceſſe in puncto extendendæ Religionis Catholicæ ſicher ſtellen könnte.

Pag. 209.

Rittmejerianarum geſchehen.)

Und weilen dieſes Examen Vindiciarum wenigſtens denen Catholiſchen ſehr ſpahrſam bekannt geweſen ſeyn ſolle, wie der Legations-Secretarius, ſo dieſe neue Auflage veranlaſſet, in einem Bericht vom 9. Apr. 1725. meldet.

Pag. 213.

mit bekannt.)

Eine, ſo zu Jena 1653. in 8. als ein Anhang zu Brautlachts Epitome Jurisprudentiæ publicæ an das Licht getretten.

Pag. 220.

recommendable gemacht.)

BOECLER *in Notit. Imper. Lib.* 1. *Cap.* 4. *p.* 14. Eruditius ceteris (Syſtematicis minoribus, opuſculum) LAMPADII, ſi modo paulo uberius ſe exhiberet. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J. §.* 7. *p.* 21. Præcellentior his (OTTONE, BECKERO & SPRENGERO) eruditione & uſu rerum eſt J. LAMPADIUS, qui de Republica R. G. ita ſcripſit, qualiter ante ipſum vix alius, ob inſignem ſcientiæ Philoſophicæ aliorumque præſidiorum applicationem, nobilem rerum in Impe-

 rio

rio geſtarum notitiam, judicium acre & docendi ordinem aptum. Eſt Tractatus ille brevis quidem, ſed pauca, quæ habet, ſunt eximia & ab aliis non ita prius tractata. - - Qui (LAMPADIUS) ſi poſt tempora illa (Tractatus Pacis Weſtphalicæ) de hoc argumento ſcripſiſſet, ſine dubio minus in illo deſideraremus: interea libellus iſte à nemine contemni poteſt, qui rem intelligit, eruditus quippe, & qui audet, vulgares ſententias examinare, refutare & deſerere. Adjunxit enim ſolidioris Philoſophiæ ſubſidium, qua qui imbutus eſt, rectiſſime fecerit, ſi hinc potiſſimum ſtudium Juris publici auſpicetur, ſuadente BOECLERO *l. c.* quo cenſore tamen idem LAMPADIUS non in omnibus exactiora tradidit, ſicut fere fieri ſolet in illis, quæ inchoantur, neque eadem opera perficiuntur, & fovet ipſe interdum ſingulares ſententias, & in aliquibus, ut agnovit deinceps, peccavit. MAURITIUS *de Princip. Jur. publ. Cap.* 1. *§.* 8. *p. m.* 8. ſagt: Sane apud PAURMEISTERUM de Jurisdictione Imperii Romani, Jacobum LAMPADIUM quoque Tractatu de Republica Romano-Germanica, Viros & Judicii inſignis & prudentiæ laude ac Juris publici eximia claros nihil tale (definitionem Juris publici) reperias, quod mireris merito ab iis intermiſſum illis libris, quibus quaſi per Epitomen doctrinam publici Juris Germanici exhibent. BOECLER *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 408. Inter hos

(Epi-

(Epitomatores J. LAMPADIUS - - extat, libellus eruditus ſane, ut gaudet, vulgares ſententias examinare, refutare & deſerere; adjunxit enim ſolidioris Philoſophiæ ſubſidium, qua qui imbutus fuerit, rectiſſime fecerit, ſi hinc potiſſimum Juris publici ſtudium auſpicetur: nondum tamen in omnibus exactiora tradidit, ſicut fere fieri ſolet in illis, quæ inchoantur, neque eadem opera perficiuntur. - - Eſt ergo hic LAMPADII libellus, qui à nemine contemni poteſt, qui intelligit.

Pag. 222.

angehänget iſt.)

Kame auch eine heraus zu Jena 1653. 12. deren hinten LAMPADII Tr. de Republica Rom. Germ. angedruckt iſt.

Pag. 224.

verdirbt alles.)

Verum huic (LAMPADIO) multum doctrina impar, licet multis quoque in uſu & deliciis eſſe cœperit. Sed non vacat libellus iſte ſtudio partium, opusque habet varia emendatione. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 10. *p. m.* 22. allwo er auch SULPICII Judicium von des Autoris Methode billiget. BRAUTLACHTII etiam libellus hoc argumento multis in uſu & deliciis eſſe cœpit, ſed ſtudio partium non vacat. BOECLER *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 408. Es ſtehet heut zu Tag nicht mehr in groſſem Anſehen. BILDERBECK *in Bibl. Jur. publ. p.* 19.

Pag. 226.

gerühmet wird.)

Siehe die Supplementa ad pag. 164.

Les deux principaux (Publiciſtes) ſont LIMNEUS & CONRINGIUS. Je ne dis rien ici à leur avantage, dans la crainte, de ne pas loüer avec aſſés de force & d'énergie ces deux hommes celebres, que toute l'Allemagne admire depuis long tems. Il eſt bon néanmoins de ſavoir, que le premier a fait un ſiſtême general & détaillé du droit public de l'empire, qu'il a même établi ſur tous les titres, les actes & les monumens les plus utiles en ce genre de ſcience. Il eſt vrai, que depuis le tems de Limneus il y a eu ſoit du changement, ſoit des augmentations dans les fondemens de ce droit. C'eſt ce que l'on verra mieux par l'Introduction de SCHWEDERUS, de COCCEJUS ou de STRUVIUS, qui étant les plus modernes, ont fait uſage des actes, qui n'ont paru, que depuis LIMNEUS. LANGLET du FRESNOY *dans ſa Methode pour étudier l'Hiſtoire* (Edit. Pariſ. de 1729.) *Tom. II. p.* 119.

Pag. 230.

angegeben.)

Vid. e. g. STRUVII *Jur. publ. prudent. p. m.* 8.

Pag. 233.

Juris publici.)

Gerade umgekehrt aber urtheilet er in ſeiner *Notit. Imper. Lib.* 1. *Cap.* 4. *p. m.* 14. alſo: in quo (OTTONE) tamen multa, nec immerito forte, periti deſiderant. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 7. *p.* 20. Et fuit OTTO ille curioſus quidem de Oeconomia & ſtructura illius opuſculi, ſed ſane in ipſa tractatione plura non recte habet & aliena admiſcet, ut multa proinde periti in ipſo haud immerito deſiderent. Gleich darauf nennet er ihne Autorem ſua laude quidem non plane etiam carentem, vel ideo, quod Diſſertationem illam aliquando plenius & majori diligentia perſequi ſecum conſtituerit, cui tamen nimium olim tribuit J. Otto TABOR.

Pag. 235.

angewandt.)

PREGIZER *in Diſciplin. Notit. Imper.* §. 7. *p.* 20. ſchreibt auch: pœnituit ipſum LIMNÆUM operæ in hunc Scriptorem impenſæ, cui ipſe quidem pauca notanda addidit, veritus, ne cœtera probaſſe videretur.

Pag. 249.

gebrauchen laſſe.)

Die Principia, worauf LUDEWIGS ganzes Jus publicum beruht, erzehlet und refutiret kürtzlich SPENER im Teutſch. *Jur. publ. Part. I. Lib.* 1. *Cap.* 2. §. 4. *not. a. pag.* 29. Vid. quoque *Biblioth. hujus Part. II. p.* 562.

Pag. 255.

Gelehrſamkeit)
Und Nutzen.
Regiſter der)
Reichs-
Diplomata.)

Die Beurtheilung der Scribenten von der güldenen Bull und deren Hiſtorie überhaupt.

geringe Zierde.)

4. Der Herr Autor hat, wie nicht zu laugnen iſt, in vielen Stücken, ſowohl in Jure publico, als ſonſten, theils neue Wahrheiten entdeckt, theils alte mit neuen guten Gründen beſetzet, theils viele mit einer parrheſie in die Welt hinein geſchrieben, welche 1000. andere nicht haben würden, auch aus eigener Erfahrung viele ſehr curioſe Particularia von mancherley artigen Sachen beygebracht.

Pag. 257.

kommen.)

Seiner ſo vielen paradoxen und offt gewißlich heterodoxen und ſchädlichen Meynungen in Religions-Sachen zu geſchweigen.

Pag. 259.

forderen könne.)

10. Die allzu groſſe Liebe zu neuen Meynungen hat auch hier den Herrn Autorem offt auf abſurda verleitet. 11. Iſt, wie er in der Vorrede zu dem zweyten Theil ſelbſten geſtehet, das Werck ohne genugſame Sorg aus der Feder in

den Druck geſchrieben worden, dahero es offt Contradictiones und andere ſolche Sachen ſetzet, die ſich in immaturen Schrifften finden. 12. Die neue Teutſche Verſion der güldenen Bulle iſt hin und her nicht nur nach des Herrn von LUDEWIGS hypotheſibus eingerichtet, ſondern auch offt nicht accurat, z. E. Tit. 14. §. 4. überſetzet er die Worte: diffidatione quacunque prævia vel omiſſa, alſo: **ohne ihnen vorhero den Frieden aufzukündigen.** 13. Giebt er ſich viele unnöthige Mühe, bey Tituln, von welchen er ſelbſten geſtehet, daß ſie nicht mehr in uſu ſeyen, ſo vielerley Fragen aufzuwerffen: was Juris wäre, wann dieſer oder jener Caſus ſich ereignete? die doch eben deßwegen, weil der gantze Titul abrogirt oder auſſer Acht gekommen iſt, heutiges Tages nicht mehr dabiles ſeynd. 14. Iſt das Buch ziemlich vitios gedruckt.

Pag. 260.

anſiehet.)

Vid. e. g. STRUVII *Syntagma Juris publ. Cap.* 1. §. 12. *p. m.* 9. & EJUSDEM *Jur. publ. prudent. p. m.* 7.

verfertiget habe.)

Wohl aber ſolle ein Georg LEHMANN Philyram ad Auream Bullam geſchrieben haben, welche aber weder der Herr von LUDEWIG, noch ich geſehen.

Pag. 262.

An. 1707. *fol.*)

Und zwar ſo iſt dieſe Edition, wie aus denen *Actis Eruditor. An.* 1708. *m. Jan. p.* 23. erhellet, anfangs zu dem zweyten Tomo von CORTREJI Corpore Juris publici geleget worden; nachdeme aber hernach die Continuatio LEHMANNI hinzugekommen, hat der Verleger es wiederum als ein eigen Werck tractirt, und findet es ſich dahero jetzo nicht mehr bey CORTREJI Jure publico.

Pag. 263.

adfundere.)

BOECLER *in Notit. Imper. Lib.* 12. *Cap.* 5. *p.* 297. nennet es Opus memorabile. Und MAURITIUS *in Diſſ. de Receſſ. Imp.* §. 22. in EJUS *Opuſc. p. m.* 149. ſagt: Quod ſi quis accuratius illa (den modum auf Reichs-Tägen zu procediren,) cognoſcere velit, is operam minime luſerit, ſi Chriſtophori LEHMANNI Acta publica & Originalia de Pace Religionis - - evolvere voluerit. Reperiet enim ibi luculentiſſimo in graviſſima controverſia exemplo, quæ Relationum, Correlationum, omniumque adeo actuum, qui præcedunt Receſſum Imperii & ad deliberationem vel concluſionem faciunt, ratio ſit, quæ omnia accuratiſſima cura judicioſiſſimus autor collegit.

Pag. 264.

Correctur gewendet.)

Ingleichem wann ein Index, der gewiß hochnöthig iſt, zu dieſem Werck verfertiget ꝛc.

Pag. 268.

übergangen worden.)

Wo-

Wogegen wohl einige Schrifften, die gar ſchlecht gerathen, oder, weil ſie vor dem Weſtphäliſchen Frieden geſchrieben worden, keinen groſſen Nutzen mehr haben, e. g. GOCKELII Tractat, BREITSCHWERDTS Conſilium &c. hätten auſſenbleiben können. 6. Hätte auch hier ein Index über das Werck nicht vergeſſen werden ſollen. Sodann gehöret 7. die Klage wegen ſchlechten Papiers, Druck und Correctur auch hieher.

nicht gleich kommt.)

In der nach dem Haupt-Titul von CORTREJI Jure publico ſtehenden Conſignation anderer Bücher, welche jenes Wercks Verleger ebenfalls zum Druck beförderet hat, ſtehet zwar auch: *Lehmanni ſuppleti & continuati Tomus novus*, das iſt / fernere Fortſetzung einiger Reichs-Handlungen / darinnen die *Hiſtoria* der Evangeliſchen Religion von *Huſſi* Zeiten biß auf gegenwärtige vorgeſtellet wird / neben ſehr vielen raren *Documenten* / ſonderbaren *Privilegien* / vortrefflichen Freyheiten und anderen wichtigen Majeſtät-Brieffen / ſo alle nach denen wahren *Originalien* zu GOttes Ehren und der Evangeliſchen Kirchen Nutz und Beſten gedruckt. Im Jahr Chriſti 1710. *fol.* Ich glaube aber, der Verleger habe zwar dieſe neue Continuation in dem Sinn gehabt, ſie ſeye aber nicht zu Stande gekommen, indeme ich nichts weiter von dem Werck ſelbſten gehöret oder geſehen habe.

Pag.

Pag. 297.

begangen worden.)

His (LIMNÆO & OLDENBURGERO) jungi debet Obſervationum cura laudandus J. SINOLT, cogn. SCHÜTZ, - - Vir literatiſſimus. - - In quo (Collegio) multa egregie collecta, partim etiam obſervata & diſquiſita ſunt: quoniam tamen ipſe non omnia conſcripſit, ſed Candidatis Juris, quos libris inſtruxit, quique etiam interdum manum operi admoverunt, compilanda varia dedit, ideo Diſputationes illæ non ſunt unius generis, habentque quædam vulgaria, quæ in aliis quoque Scriptoribus Juris publici notari ſolent: quanquam Præſes harum judicium ſuum elaboratis etiam adhibuerit & quædam tum temporis nondum reperta ex propria experientia iisdem addiderit. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 10. *p. m.* 31. Tertium (nach LIMNÆO und ARUMÆO) in præcipuis Operibus eſt Collegium Juris publici de rei Romanæ Statu J. S. SCHÜTZEN, duobus Voluminibus comprehenſum. Multa inſunt egregie collecta, partim etiam obſervata & diſquiſita. Quoniam tamen ipſi Reſpondentes interdum manum admoverunt operi, videtur, non eodem judicio æſtimandum, ſimulque aliqua ejus generis, qualia in Scriptoribus J. P. notari ſolent. BOECLER *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 410.

Pag. 298.

à Mauritio.)

E. g.

E. g. *in Diſſ. de princip. Jur. publ. Germ. Cap.* 1. *p.* 9. *p. m.* 10. ſchreibt er: agnoſcit ipſe Dn. SCÜTZIUS Junior, felicioris ingenii Vir - - in *MS. Poſitionib. Jur. publ. in expoſit. poſit.* 1. *Lib.* 1.

Pag. 301.

unbekannt.)

Der Autor iſt der berůhmte SCHILTER, welcher dieſe Diſſertation auch ſeinem Commentario ad Jus feudale Alemannicum appendiciret hat.

Pag. 304.

vorgeſtellet.)

Il ſeroit à ſouhaiter, qu'une main habile & intelligente traduiſît en François ou en une autre langue un peu plus connuë que la langue Allemande, les deux excellens ouvrages, que deux Savans ont publiés depuis quelques années; l'un ſous le titre de Theatrum illuſtrium Prætenſionum, & l'autre ſous celui de Theatrum Præcedentiæ. Ces deux ouvrages, qui ont une grande réputation dans l'Empire ne ſeroient pas moins goûtez en France, où malgré le peu de connoiſſance, que l'on y a du droit public, on ne laiſſe pas d'eſtimer tout ce qui ſe fait de bon en ce genre dans les autres Etats. LANGLET du FRESNOY *dans ſa Methode pour étudier l'Hiſtoire* (Edit. Paris. de 1729.) *Tom. II. p.* 38.

Pag. 327.

Acta publica.)

Dieſe Acta publica ſeynd 1. Excerpta ex Proto-

Protocollo Electorali de conficienda Capitulatione in Electione Matthiæ; 2. Lazari SCWENDII Conſilium de Autonomia ad Maximilianum II. 3. Der Fürſten und übrigen Stände Monita über K. Leopolds Wahl-Capitulation; 4. Derſelben Proteſtation wider dieſe Capitulation; 5. Der mehreren Fürſten und Stände Proteſtation und Reſervation wegen der Wahl-Capitulation K. Joſephs; 6. Des Chur-Fürſtlichen Collegii Reproteſtation, welcher Actorum publicorum Hiſtorie der Autor in der Vorrede mit mehrerem erzehlet.

Pag. 328.

eſt utilitatis.)

Dieſes Buch wird auch recenſirt von BEYER *in Notit. Autor. Jurid. Specim.* 3. *p. m.* 139. *ſeq.* und ſagt dieſer davon: Cum Lex Fundamentalis Imperii Rom. Germ. potiſſima & primaria ſit Capitulatio à Caroli V. temporibus inter quemque Imperatorum & Status Imperii inita & in ſingulis Capitulationibus inſignis diverſitas deprehendatur, cujus tamen obſervatio neceſſaria eſt Juris publici Cultoribus, Autor ſpectatiſſimus, jam Potentiſſimi Poloniarum Regis Saxoniæque Electoris Conſiliarius egregio & utiliſſimo inſtituto Harmoniam ita inſtituit, &c.

Pag. 329.

hinzugethan worden ꝛc.)

Doch glaube, daß noch nützlicher und angenehmer wäre, wann, um den von dem Autore

ſich

ſich vorgeſetzten Endzweck zu erhalten, alſo verfahren würde, daß man die Wahl-Capitulationen aller Kayſere gantz in der Ordnung auf einander druckte, ad marginem anzeigte, welche Articul jeder vorhergehenden und nachfolgenden Capitulation mit jedem Articul übereinkämen, ſodann aber durch den Unterſchied des Drucks und, wo dieſes nicht hinlänglich wäre, in Noten darthäte, worinn eine Wahl-Capitulation von der nächſt-vorhergehenden abwiche.
vieles ankommt.)

So werden auch eben daſelbſt pag. 7. lin. 15. poſt: Reichs-Tägen/ die Worte auſſengelaſſen: verabſchiedet und geſchloſſen worden und bey Reichs-Tägen. Pagina 49. lin. 15. poſt: werden ſoll, wird bey der Clauſul: Jedoch ſollen und wollen wir ꝛc. das Signum auſſengelaſſen, woran man erkennen könnte, daß dieſes ein neuer Zuſatz ſeye ꝛc.

SUP-

SUPPLEMENTA

Ad hujus

Bibliothecæ

PARTEM II.

Ad Part. II.

Pag. 389.

num. 3.)

In des LEONHARDI *Scriptor. & Excerpt. Jur. Poſtar.*

Pag. 398.

Ich ſtimme.)

Ich hatte, welches ich hier zu melden vergeſſen, ſchon vormals meine Meynung von dieſer Schrifft in denen unparth. Urtheil. von Jurid. und Hiſtor. Büchern p. 163. alſo entdecket: Die Antiquitäten der Nürnbergiſchen Reichs-Kleinodien seynd in dieſer Schrifft ſehr wohl unterſucht, die Jura der Stadt Nürnberg fein verthaidiget, die Prætenſionen der Stadt Aachen und anderer gehoben, alles mit raren Obſervationen und Stellen untermenget, und der Appendix ſtellet die nöthigſte und theils ſehr rare zu dieſem Themate gehörige Documenta und Pieçen dar.

Alleine, ob ſich der Herr Autor wohl ſtellet, als wann er glaubte, dieſe Kleinodien kämen meiſtens vom Carolo M. her, ſo ſiehet ein jeder Vernünfftiger doch wohl, daß es dem Herrn Autori damit kein Ernſt geweſen, und denen

von ihm ſelbſt darwieder auf die Bahn gebrach-ten Oppoſitionen kein Genügen geſchehen ſeye. Auſſer deme hätte ich auch ſonſten zerſchiedenes bey dieſer gelehrten Schrifft anzumercken.

1. Glaube ich nicht, daß der Herr Autor mit gutem Fug laugnen könne, daß ſchon A. 1420. oder 21. Kayſer Sigmund einen Theil dieſer Kleinodien der Stadt Nürnberg verpfändet, den Reſt aber erſt 1424. darzugeſchlagen habe, weilen wider die Teſtimonia etlicher glaubwürdiger Scribenten, die der Herr Autor ſelbſten allegiret hat, nichts genugſames kan eingewendet werden. Den Locum URSPERGENSIS apud Autorem *p*. 48. verſtehe ich von der ſo genannten eiſernen Cron des Longobardiſchen Reichs, und daß er ſelbige, nicht aber die Teutſche Reichs-Inſignia denen Mayländern anvertrauet habe. P. 77. will der Herr Autor, um das Aachiſche Diploma über einen Hauffen zu werffen, (zu deme doch die übrige Gründe genug ſeynd,) Richard aus Engelland ohne Noth aus der Kayſerlichen Zahl ausſchlieſſen, und hat ſeinen Dubiis ſchon der Herr von Gundling in dem Leben Kayſer Richards geantwortet. P. 146. hält er, der Herr Autor, den Ring deßwegen nicht für Caroli M. weilen in dem Diplomate ſtehet: quod eo devenit ab uno Duce Brunſvicenſi. Alleine es kan ja dieſer Ring von denen Carolingiſchen Poſteris an den Hertzog von Braunſchweig, und von dieſem wieder an Nürnberg gekommen ſeyn, gleichwie auch die ſacra lancea in viele Hände gekommen iſt.

Und

Und iſt dieſes deſto glaublicher, weil der Herr Autor p. 50. ſelbſt anmercket, daß nach Kayſers Ottonis des vierdten Tod Hertzog Heinrich von Braunſchweig die Reichs-Kleinodien zu Handen genommen habe; P. 148. meynet der Herr Autor, weilen in einer gewiſſen Conſignation der Reichs-Kleinodien ſtehet: Majeſtät-Aepffel, ſo möchten mehrere als einer geweſen ſeye, indeme dieſes ja der Pluralis iſt. Alleine der Herr Autor, als ein Schwabe, ſolte ja wohl wiſſen, daß die Schwaben an ſtatt: Apffel, auch im Singulari: Aepffel ſagen: e. g. das iſt ein ſchöner Aepffel. Ferner iſt ja nicht ohngewöhnlich, ſonderlich in Oeſterreich und der Schweitz zu ſchreiben, wie man redet. Daß auch der Herr Autor p. 149. den Reichs-Apffel von Caroli M. Zeiten herleiten will, iſt ohne Noth. Die Fränckiſche Kayſere haben ſich offt im Römiſchen Habit abmahlen laſſen, unerachtet ſie theils davon ihr Lebenlang niemahlen einen auf den Leib gebracht. Und alſo ſchlieſſen die Gemählde auf die Antiquität des Reichs-Apffels ſelbſt durchaus nicht. Ferner gleicht in allen dieſen Gemählden die Kugel nirgend dem heutigen Reichs-Apffel; endlich ſo ſehe ich nicht, warum man das Zeugnüß RADULPHI GLABRI verdächtig machen will, welcher den Reichs-Apffel accurat, wie er heut zu Tag iſt, beſchreibet, und dabey expreſſe meldet, daß es eine Invention Papſts Benedicti VII. ſeye, der ihne Kayſer Henrico S. zu erſt præſentiret. Auf die übrige Dubia würde ſich der Herr

Autor ebenfalls, wann er nur wollte, wohl zu antworten wiſſen. Die beyde Erklärungen der p. 252. beygebrachten Müntze ſind ſehr mißlich: ich weiß aber nicht, ob mir nicht der Herr Autor ſelbſt Beyfall geben ſolte, wann ich glaube, es habe dieſe Müntze Biſchoff Conrad von Speyer, der unter den Kayſern Philippo und Ottone IV. gelebet, zuſchreibe, als von welchem der Herr Autor p. 51. meldet und mit Zeugnüſſen beleget, daß er nicht nur dieſer beyden Cantzlar geweſen, ſondern auch die Reichs-Kleinodien lange bey Handen gehabt habe, und alſo damit auf eines dieſer beyden Stücke habe deuten wollen.

Doch dieſes alles iſt etwas weniges und nicht capabel, dem Werck den Ruhm in etwas diſputirlich zu machen, daß es ſehr gut und gelehrt ſeye.

Pag. 401.

*recommendi*rt gehabt.)

Und §. 10. *p.* 411. ſagt Herr SPENER, dieſes Werckgen ſeye ſehr nette gefaßt.

Pag. 404.

pag. 581. *ſeqq.*)

Und bey der von Herrn SCHMINCKEN procurirten neuen Edition von GOLDASTI Commentario de Regno Bohemiæ.

Pag. 431.

befindliche.)

Dieſes Conſilium findet man auch vor denen alten Editionen von DECKHERRS *Conſultat. forens.* und mit ſelbiger erſtem Buch in

in DECKHERRS Vindiciis ad Blumium und in dem LEHMANNO ſuppleto & continuato.

Pag. 471.

zu ertheilen.)

Quemadmodum autem ex ungue Leonem, ſic ex Specimine quodam Operis illius (Commentarii Juris publici,) quod publice extat & de Principiis Juris publici Germanici inſcribitur, totum licet æſtimare: quali etiam in pretio tanti Viri Diſſertationes reliquæ ad varias illuſtres Juris publici materias merito æſtimandæ ſunt. PREGIZER *in Diſciplin. Notit. S. R. J.* §. 10. *p. m.* 32.

Pag. 513.

Hof-Rath.)

Nun Geheimer Rath und Freyherr.

Pag. 525.

Imperium meretur.)

LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p.* 1. *ſeq.* ſchreibt: Licet - - hic definiverit vere in jure nihil. Sive reverentia erga Superiores, nam vixerat ſub Argentoratenſi Senatu. Sive metu, ne in patria republica ad lapidem vel alterutrum offenderet, utriusque ſyrtis memor, quæ in hoc pelago nautæ, doctori Germano, cavendæ. Sive, quod fama ſit; elegantem & meritiſſimum virum præmiis honoratum fuiſſe, largitoribus nunc auguſto, nunc ordinibus, pene multis, fere certatim. Sive quod ſciret, ſe Romana Jura doctum

non eſſe; ex quo tamen fonte, Seculi vitio, aqua tum hauſta, ad hunc campum irrigandum. Quicquid ſit fueritque olim in cauſa hac: eſt tamen hoc certiſſimum; quod Bœcleriana Notitia principio pleniſſima ſit in notandis, indice digito, argumentis fere quibusvis utilibus reipublicæ; deinde laudet ubique libros & auctores ſedulo; porro ordo illius planus ac luculentus; ſermo præterea compoſitus ad omnem elegantiam & cultum; quæque alia ſunt libri illius elogia generis ejusdem. Von ſeinem eigenen Commentario darüber aber ſchreibt der Herr von LUDEWIG alſo: Integrum - Volumen maximæ molis ac formæ conſcripſi, unde Commentaria excerpſi & calamo dedi Auditorum. Quæ hodieque in manibus eſſe, audio illorum, quibus Bœcleriana ad palatum. Nuperrime enim Ratisponenſis Legatus, olim auditor meus, mihi auctor fuit; ad edendum & promulgandum, quod dederam olim; Bœclerianorum interpres. Verum repoſui; non mea eſſe iſta; ſed aliorum. Præterea adoleſcentiari, quicquid congeſſeram tum. Adultiorem ſtomachum graviores nunc adpetere cibos; nauſeare inanes & leves.

Pag. 526.

faſt *proſtitui*ret.)

Nach denen gelehrt. Zeit. 1726. *p.* 616. hat der verſtorbene Reichs-Hof-Rath von LYNCKER einen Commentarium über dieſe Notitiam Imperii herausgegeben, welche nach ſeinem Tod

weit

weit vermehrter hat ediret werden ſollen; ich geſtehe aber gerne, daß mir ſolches Buch unbekannt iſt.

Pag. 534.

non conſtituunt.)

IDEM *in Jur. publ. prud. Cap.* 1. §. 17. *p. m.* 13. ſagt: Methodus tractandi Jus publicum varia eſt, vel Politica, vel Civilis, vel arbitraria. Illa primum uſu cœpit, dum Matthias STEPHANI, Tobias PAURMEISTER ſub Titulo: de Jurisdictione, Theodorus REINCKING de Regimine Seculari & Eccleſiaſtico Jus publicum proponerent, qui tamen nimium ſunt univerſales, parum ad Statum Imperii noſtri accommodati & potius ex Regulis generalibus, quam Legibus fundamentalibus hanc doctrinam illuſtrare conantur, niſi quod REINCKINGIUS reliquis adhuc ſit præferendus.

Pag. 536.

eſſe putantur.)

BOECLER *in Conſignat. Scriptor. Jur. publ. p. m.* 409. In Syſtematibus tamen non eſt, quo malis uti (PAURMEISTERO). Quanquam plerique T. REINKINGIUM malunt verſare, qui ſub titulo Regiminis ſecularis & eccleſiaſtici Jus publicum exſequitur. Placuit vulgo, oſtentatione quadam multæ lectionis, præſertim Juridicæ & novitate quadam methodi. Sed modi (nævi) ſunt operis non ferendi: 1. nimirum ſtudium partium & manifeſta aſſentatio ad A. V. accommdata, in

magnum veritatis, rerum & libertatis Germanicæ præjudicium. 2. Philoſophiæ imperitiam nimis, quam aperte ubique prodit, & non ferendos in tyrone Philoſophiæ errores ſubinde admittit. 3. Reipubl. veteris & novæ faciem ubique confundere ſive inter artes, ſive ignorantiæ ei fuit. 4. Hiſtoriam etiam non ita tractaſſe animadvertitur, ſicut debebat tractare, qui Rempubl. ſuam noſſe & ſcribendo juvare, non ornare poſſit &c.

Pag. 564.

tempus perdere.)

LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p.* 3. ſchreibet: Cum vero eſſent præterea in Fridericiana tum plures illuſtrium natalium adoleſcentes, qui publica Jura noluerant ingurgitare Syſtematibus, ſed attingere labellis primis in epitome, quantum ſatis eſſet ad Imperii nexum intelligendum univerſim: manu etiam duxi illos, PUFENDORFIUM perſonatum, ſive MONZAMBANUM cum ipſis ſecutus. Dici non poteſt, quam hoc illis fuerit utile. Nam in hoc libello ſumma rerum Imperii habetur, genere dicendi luculento & faceto deſcripta. Addo, quod judicium auctoris magnum ſit & acre. Imo omnium argumentorum nexus & ordo ſingularis. Ne, quod in primo loco Cæſari tribueris, in altero iterum des Ordinibus, tibi non conſtans. Qua labe Juris publici libri contaminati vere omnes, maximis & ampliſſimis non exceptis. Ut faſtidiat firmior ſtomachus futiles auctores.

Verum

Verum Auditores Pufendorfiani, ex quo deprehenderunt in iſto libello de Statu Imperii Germanici principia genuina, concinna & ubique ſibi conſtantia, tum demum movit doctrina Juris publici ipſis ſalivam, ut deinde toti eſſent in eo, quo eandem, ſi fieri poſſet, imbiberent prorſus & exhaurirent.

ſelbſt ſammlen.)

SARCKMASIUS *in Judic. de noviſſ. prudent. Civil. Scriptor.* ſagt von ihme: Sub nomine ad Italorum linguam compoſito latere voluit, ut & ingenioſius tegeret Germanum, & liberiores Italorum in judicando mores tutiori exprimeret conatu. Nitidè omnia deſcripſit & ſuccinctè. Movet in eo diſerta prudentia ſuos lacertos, & dignum aliquid hac literum luce promit. Formulas illas ex ſchola non quidem neſcivit, ſed prudenter neglexit. Hoc enim & maſcula Veterum ſapientia exigit, & laudi horum temporum ex aſſe convenit. Caſtigavit eum Schookius, ſed dignus, qui viciſſim caſtigetur. Fortaſſe tamen eum infirmitas ingenii, quam morbus, dum in Monzambanum commentaretur, attulit, doctioribus excuſabit. Scriptor Eleuthero politanus impolitus & informis, & propter ariditatem tædioſus eſt lectu, nec cum illo unquam in comparationem gloriæ referendus. Quandoquidem parum, aùt nihil in hoc deprehendo, quin ſcholam oleat & lacunas. Adeò omnia à nativo prudentiæ cultu abeunt, ut nil ibi videam, nil legam, niſi fractum & elumbe, aut

ſaltem aſcitum atque peregrinum. Proximus illi Pacificus à Lapide eſt, multis notatus, paucis intellectus. Miror utrumque à multis carpi, & fideliter tamen à carpentibus deſcribi. Nempe id hodie ſolenne eſt, ut ſcriptor ſcriptori tenacius inſiſtat, & dum ipſe non habet, unde ſe ornet, aliis plumis veniat ornatus, Veritati & omnibus bonis fucum facturus. Sed hoc aliò pertinet. Jam, quid in Monzambano quoque deſiderem, eſt promendum. Sanè vel ſtupidiſſimus colliget ſi non omnia, tamen potiſſima ejus, & quæ præcipuam laudem mereantur, ex fontibus Conringianis derivata, & in ejus areolas, alioqui ſteriles futuras maximè, recepta eſſe. Sæpe etiam ſibi non ſatis conſtat, & ſine judicio quosdam culpat, quosdam celebrat, prout ſuo in quemque trahitur amore. In Palatinos & Suecos non obſcura ejus ſunt ſtudia. Parùm ſæpe æquus in Auſtriacos & mordax ſimul deprehenditur. Saxones cur minus laudaverit, nulla fuit cauſa. Imò iis exprobrat, quæ non aſſequitur, reprehendit, quorum abſtruſas aut non voluit, aut non potuit intelligere rationes. Sanè illam de forma Imperii Controverſiam non minus infeliciter excitavit, quàm jejunè decidit. Hic temerarii conſilii fructus, hic præcipitati judicii exitus eſt. Fortaſſe hunc Nicri calorem frigidus Septentrio impoſterum temperabit. Interim ſuam Monzambano noſtro laudem minimè invidebo, quippe qui tam politè ſcripſit, quàm pulchrè ſubinde judica-

dicavit, palmam novitiorum plurimis prærepturus, ſi à ſcribenda Satyra abſtinuiſſet.

Pag. 566.

aufgehalten.)

Und die, ſo er abhandelt, nur auf die Art eines raiſonements, nicht aber, wie Juriſtiſche Bücher geſchrieben werden, tractieret.

Pag. 570.

mors imminuit)

Des ſeel. Cantzlars HERTII Sohn hat zwar verſprochen, jenes Obſervationes ad MONZAMBANUM zu ediren, vid. gel. Zeit. *de* 1727. *p.* 149. es iſt aber bißhero noch nicht erfolgt.

Pag. 576.

Part. I. p. 18.)

SARCKMASIUS *in Judic. de noviſſ. prudent. Civil. Scriptor.* ſagt von ihme: Hunc ut non negem variarum rerum maximè expertum, & juris civilis notitia haud leviter imbutum, tamen vix eſt, ut credam ſolidis Politicorum diſciplinis fuiſſe innutritum. Jam diſtinguenda confundit, jam decidenda prætermittit; mox prætermittenda adducit; mox perperam exiſtimat de adductis. Opuſcula ejus de imperio plus laboris, quàm judicii præ ſe ferunt. Axiomata ſtatus, quæ vocat, ex Hieronymo im Hof audaciſſime deſcripſit. Prætenſiones, quas exhibuit, mutilæ ſunt & mancæ. In minimis ſæpe hæret, & in maximis impingit. Quin & aliquando de manifeſtis dubitat, & de dubiis confidentius pronunciat, ut neſciam,

ma-

magiſnè præceps cenſor ſit, an anceps interpres. Clauſa illa Juris publici arcana non ſatis penetrat. Nec elegantia in ſcribendo, nec accuratione in digerendo, neque judicio in definiendo ex dignitate operis utitur. Et tamen liber librum trudit, magisque fœcundum ſe, quam felicem oſtendit. Scilicet alios vulgus, alios Parnaſſus laudat.

Pag. 616.

provocavit.)

Und *in Jur. publ. prud. Cap.* 1. §. 17. *p. m.* 13. Nec deſunt, qui ex Jure Civili potius hanc doctrinam (Juris publici) declarant, quam Legibus fundamentalibus, utpote HERMES & CARPZOVIUS.

Pag. 636.

mandaverit.)

Faſt eben dieſes findet man auch in dem Leben COCCEJI, ſo vor dem Vol. I. ſeiner Exercitat. curioſ. ſtehet; allwo es zuletzt von COCCEJI principiis heiſſet: hodie in plerisque Academiis Germanicis, paucis exceptis, (dieſes iſt wohl zu milde geſetzt,) hoc Juris publici Syſtema certatim verſatur, ac ſecundum hæc ſummi Doctoris principia ubivis docetur, quin imo in Belgio cum utriusque Hypomnematibus non tantum maximo applauſu receptum, ſed etiam eruditorum virorum obſervationibus illuſtratum prodiit. - - Vivet monumentum iſtud ære perennius, donec juſtitia reget Orbem ullusque literis manebit honos. Quod enim à nemine præſtari poſſe quisque putave-

rat,

rat, Auctor noſter numeris omnibus abſolutiſſimus præſtitit, qui illuſtri hoc Documento publico reconditas Germaniæ antiquitates in lucem revocavit & ita Jus publicum Romano-Germanicum cum Antiquitate in gratiam reduxit. Plaudunt applaudentque omnes novæ huic antiquitati, quæ unico magni COCCEJI beneficio noſtro demum Seculo renata eſt. - - Varia Judicia ac elogia de abſolutiſſimo hocce Juris publici Compendio exhibentur 1. *in Actis Eruditorum Lipſ. ad An.* 1695. *in Nov. fol.* 524. BILDERBECKII *Bibliotheca Juris publ. p.* 20. STRUVII *Biblioth. Jurid. ſelect. Cap.* 14. *p.* 559. 4. GRYPHII *apparatu Scriptor. Hiſtor. Secul.* 17. *illuſtrant. Cap.* 2. *p.* 56. 5. LANGGUTI *Animadverſ. prudent. Jur. publ. Coccej. illuſtrant. in Præfat.* 6. EBERTI *Themide libraria DD. quintuplicis Jurisprudentiæ novo quaſi tribunali ordine perluſtrante Lib.* 5. *MSS.* & in multis aliis. Es verdienet auch, hier wiederhohlet zu werden, was eben allda in denen Controverſiis COCCEJI mit anderen angeführet wird: alterum litigium ortum eſt circa numerum populorum Germaniæ & exinde reſultans Circulorum, Electorum, Archi-Officiorum ſecularium, Comitiorum, Judiciorum Imperii, Immediatæ Nobilitatis &c. diſcrimen. Hunc enim veteris Germaniæ Statum ad hodiernam rerum faciem non magis applicari poſſe, quam res priſcorum Aboriginum, Rutulorum & Latinorum ad Statum Reipublicæ Romanæ, ideoque Pomponium illud in L. 2. ff. de O.

J.

J. omiſiſſe, idem D. TEXTOR cum nonnemine, fide Actorum recentiorum inſtructo, exiſtimavit. Hæc tamen fruſtra mota dubia Noſter *in Jur. publ. Cap.* 2. §. *ult.* & *in Autonom. Jur. Gent. C.* 18. §. 9. *ſeqq.* admodum concinne diluit, quod nempe Pomponii conſilium non fuerit, Jus publicum totius Romani Imperii conſcribere, ſed originem Juris civilis & Magiſtratuum, qui tunc Romæ vixere, obiter tantum enarrare, & quod alii Autores, qui de Jure publ. Romano memoriæ aliquid prodidere, nunquam ſane defecerint, ſiquidem Dion Caſſius, Diodorus Siculus, & peritiſſimus Livius de Rutulorum, Aboriginum & ſimilium rebus, quorum nomen & Jus Pomponii temporibus jam abolitum, ſatis evidenter tractarunt, qui plane non opus habuere, illorum originem diſquirere, quia hæ Gentes tum fuere extinctæ, quod ſecus de illis populis, de quibus jam quæſtio eſt & neceſſario, dum adhuc hodie ſuperſunt, requiritur. Magisque hinc confirmavit Sententiam, hanc 7. populorum Germaniæ diviſionem & ſacrum quaſi numerum fontem eſſe ac baſin univerſi Juris publici Germanici, unde ſummorum hujus prudentiæ capitum ratio accurate ducatur.

Pag. 637.

Compendii lectio.)

Auf gleichen Schlag raiſonirt er auch in ſeinem *Syntagm. Jur. publ. Cap.* 1. §. 13. *p.* 10.

Pag. 640.

angeführet.)

Was

Was er diſsfalls auch mit TITIO für eine Controvers gehabt, iſt in Fatis & Meritis COCCEJI, ſo für ſeinen Exercitat. curioſis ſtehet, mit mehrerem zu leſen.

Pag. 643.

p. 426. *ſeqq.*)

LUDEWIG *in Singular. Jur. publ. Tom. I. p.* 4. *ſeq.* ſchreibt: Illico libellum magni feci, idque ideo, quod Provinciarum Germaniæ Hiſtorias daret, indeque oſtenderet fundamenta Principum S. R. J. Potentatus. Erat hoc valde ad meum palatum. - - Dictis major inde fides, quod auctorem nunc haberent ICtum, eumque forenſem. Igitur primus in Fridericiana fui, qui Coccejanam Juris publici prudentiam docui auditores in ſubſelliis, irretorto oculo ſpectantibus inſtitutum hoc aliquibus ex ordine ICtorum, qui ſua auctoritate impoſuerant juvenibus, quaſi publica Jura docenda non niſi ex Legibus pragmaticis Imperii. Fallere & falli illum, qui in privato Jure æſtimet ICtum ex Juris tantum Hiſtoria, quæ leviſſima ejus pars, vix uno Titulo digna in ampliſſimis Pandectis, illa, quæ de origine Juris. Contra in Epitome Coccejana plus quam alteram partem abſolvi Provinciarum Germaniæ Hiſtoriis, in reliquis, quæ faciant vel ad Cæſaris Reſervata, vel ad Regalia Principum Germaniæ, agere auctorem brachio leviori. Etenim propoſuerat ſibi hunc finem Auctor illuſtris, ut in ſeptem aut octo Germaniæ Provinciis eſſet plenior, cum alii omnes hic muti

ti piſces. Quid vero egomet in his opinionum divortiis? Ipſe uſu intellexi, conſultum magis fore, Hiſtoricam Coccejanæ Jurisprudentiæ partem ſeorſim tractare in Hiſtoria Germanici Imperii (der Reichs-Hiſtorie), aut in Germania principe, idque amplius & inſtructius &c. LANGGUT *in Animadverſ. ad Cocc. Præfat.* Tria ſunt, quibus Juris publici Germanici ambitus potiſſimum abſolvitur, Hiſtoria Germanica videlicet, Jus publicum commune omnium Rerumpublicarum Gentiumque & Leges Imperii, quas fundamentales vocant; quarum partium poſtremam tantum fere ſibi tractandam ſumſerunt, qui ante Ill. Dn. de COCCEJI Jus publicum Germanicum contractum ob oculos ponere aggreſſi ſunt, reliquis duabus, quas priori loco poſui, vel omnino prætermiſſis, vel leviter tantum tactis, nec certo ordine diſpoſitis. Quanquam autem ultro concedo, potiſſimam Juris publici particularis partem eſſe, quæ Legum fundamentalium notitia conſtat; nemo tamen, idoneæ harum interpretationi & Hiſtoriam Germanicam & Jurium officiorumque, quæ tum ad Imperantes, tum ad parentes generatim pertinent, ſcientiam maxime neceſſariam eſſe facile inficias ibit. Quod prædictus Vir Ill. exacto, quo polluit, judicio perpendens jam memoratas Juris publici Germanici partes paulo curatius combinare & juſto ordine digerere ſumma ope anniſus eſt. Nec conatus eventum deſtituit, ſive rerum ubertatem, ſive tractan-

ctandi methodum ſpectes; ſiquidem mira verborum brevitate omnia, quæ ad Juris publici noſtri elementa pertinent, ordine adeo accommodo exſequutus eſt, ut hactenus neminem ſibi parem habere videatur. - - Etſi non neſciam, eum à quibusdam vapulare, quod ſubinde Juris Romani autoritate uſus ſit. - - Fateor tamen, Ill. Autori idem alicubi accidiſſe, quod aliis rerum novarum inventoribus evenire ſolet, ut ſcilicet poſteris quædam relinquant, in quibus hi induſtriam ſuam exerceant. - - Quare nemo mirari debet, quod in Juris publici prudentia Coccejana ſubinde quædam occurrant, quæ vel inter ſe diſcordare, vel à purioribus veritatis fontibus deflectere videntur. Dn. de BERGER *in Præfat. Animadverſ. ad Coccej.* Jam vero, ſi libere Sententiam expromere liceat, merito cenſendum eſt, Ill. Viri librum, de Jure publico Imperii Romano. Teutonici confectum, præſertim ideo maximo in pretio habendum eſſe, quod ibi demum ex monumentis Hiſtoricis, juſto ordine ſervato, illud fuerit erutum atque derivatum. - - Quemadmodum igitur Opus Coccejanum ideo eſſe debet omnibus longe commendatiſſimum, quod præcipua Juris publici capita ibidem ex Annalibus fuerint eruta atque explicata; ita non minus ob novam & accuratam Methodum ſumma laude digniſſimam, utputa quæ Juris publici rationi multo magis accommodata eſt, quam Tribonianea, Vitriario inprimis aliisque adhibita. Immo

confitendum eſt, quædam illius Juris argumenta, v. c. de Imperii facultate in Italiam, Regni Officialibus, Statu Eccleſiaſtico &c. egregie à ſummo ICto fuiſſe delineata, Chronico Spirenſi LEHMANNI præſertim optime in ſubſidium vocato, ac multis ſcopulis, ad quos vetuſtiorum plerique incaute offenderant, prudentiſſime exploſis atque evitatis. Neque tamen veritate deſtitutus ſit, qui dixerit, ibidem quædam reperiri, quæ aſſenſum vix mereantur. Nam 1. haud ſatis cenſentur prætermiſſæ opiniones eorum, qui putant, Juri publico Teutonico egregie conſuli, quum Jus Romanum, vel publicum vel privatum, ad explicandum illud ſedulo adducatur, imo quandoque in auxilium ſaltem deciſio inde expetatur. - • - In quantum igitur Ill. COCCEJUS temperamento ejusmodi fuit uſus atque hypotheſin eorum, qui Germaniæ Territorii tantum acceſſorii nomen temere adſcripſerunt, erudite confutavit, in tantum etiam par eſt, ut liber, Juris publici prudentiam expromens, egregii monumenti inſtar omnibus cenſeatur. 2. Non ubique ea, quæ adferuntur, veritate ac fide hiſtorica ſuffulta eſſe forſan videatur. Intelligitur enim, haud raro proponi, quæ ex Annalibus genuinis ægre doceri queant, itemque dogmata quædam firmari teſtimoniis, quæ, ſuſpecti vitio laborantia, merito rejiciantur. Equidem laude eſt perquam digniſſimum, quod in rebus factisque medii ævi ad iſtos provocetur, qui eodem vel tempore vel paulo

poſt

poſt floruere. Aſt hac in re non ſatis caute - - verſatus Vir Celeberrimus. Enimvero quoties ferme de negotio paululum antiquo agitur, AVENTINI auctoritate adſertio ut plurimum roboratur, CRANZII, aliorumque Scriptorum Seculi recentioris. - - Poſthæc non raro Vir Ill. ex Speculis, Saxonico ac Suevico, argumenta repetit iisque opiniones ſingulares munit & confirmat; quod quidem, meo judicio, haud congrue nimis factum. - - 3. Singulariter aliquoties opinatur Ill. COCCEJUS atque ſententias profert à juſta demonſtrandi ratione longe remotas, ita, ut antiquiorum meliorumque auctorum contradictio magis aptior videatur, & argumenta, ex largiori & puriori fonte derivata facile iſtas evellant. Immo efficta itidem talia deprehendas, quæ, non adeo callide & pulchre illinita, facile detegi & ſubverti poſſunt; cujus quidem aſſerti noſtri teſtimonia varia in materia valde impedita quidem, ſed utili perquam, de Provinciis veteris Germaniæ & alias L. B. eſt reperturus. Gleich darauf aber nennet er ihn wieder Doctorem optimum & inſtructorem perfectiſſimum (in Jure publico). CRAMER in einem an den Autorem der Lebens-Beſchreibung COCCEJI erlaſſenen und vor COCCEJI Exercitationibus curioſis befindlichen Brieff ſchreibt: Succedebat enucleatio Juris publici Germanici, quod magnus Noſter de Cocceji peculiari prorſus methodo omnium primus tradidit. Non ſecutus eſt veteres Do-

ctores, qui ex Jure Romano ad ductum Inſtitutionum glorioſiſſimi Imperatoris Juſtiniani Jus publicum deducere allaborarunt. Cum primum prudentiam Juris publici An. 1695. evulgaret Noſter, putabant nonnulli, Hiſtoriam VII. populorum Germaniæ inutiliter eſſe conſtructam. Sed iſti Doctores plebeji rem non capiebant. Contrarium docebat & Beatus & alii Viri celebratiſſimi, qui methodum Coccejanam laudabant publice, tantique Viri veſtigia premebant. Ratio rem ita inſinuat. In Jure privato fieri ejus applicatio nequit, niſi vera facti ſpecies cum omnibus circumſtantiis ad Judicium deferatur à partibus. Idem contingit in Jure publico Regni Francorum, ubi circa Imperatoris vel Statuum Jura nihil ſolide determinabitur, niſi de facto, quod veteris Germaniæ hiſtoria ſuppeditat, clariſſime conſtet. Ut monſtraret Divus noſter, Imperium noſtrum recte dici Francicum, auctoritate Romanorum, Græcorum, Poëtarum, Panegyricorum, ipſorum Gallorum aliisque monumentis illuſtribus probabat, Francos, Galliæ victores, eſſe Germanos. Hi Franci fortiſſimi ac bellicoſi, dum Germania antiquiſſimis temporibus in plures populos terras ſuas abſolute regentes diviſa fuit, hos particulares Status Regno orientalis Franciæ univerunt eique pariter exteras Provincias glorioſe adjecerunt. Francia principalis erat Provincia, ſedes Regni & matrix Imperii Germanici. Cui intra Germaniæ limites acquiſita eſt terra Rhenenſis,

nenſis, Bojoaria, Suevia, utraque Saxonia & terræ Slavicæ, extra eos Gallia, totum Illyricum & Hungaria, Boruſſia & Livonia, Italia & Imperium Occidentale. Formula ſubjectionis fuit, ut terræ ſint vel mediatæ vel immediatæ, vel ſub Lege quadam tributi. Sine accurata cognitione Hiſtoriæ veteris Francorum Regni neſcimus: an Germaniæ antiquæ fines hodie durent vel mutati ſint? Cur omnes Status ſint intra fines Germaniæ, niſi probetur exemtio? Cur nulli ſint Status extra fines Germaniæ, niſi probentur recepti? Cur Palatii Comes ſit in Terra Rhenenſi? Cur iſte, abſente Imperatore, vel Regno vacante, ſit Vicarius Imperii? Cur VI. Circuli & deinde plures enati ſint? An Slavi Orientales ad hos Circulos pertineant? Cur terra & quæ ſit mediata vel immediata? Cur Civitates Imperiales, Nobiles & Judicia Imperii ſaltem in Terris ſint immediatis? Cur Rex Bohemiæ antea non fuerit ut Status Imperii in Comitiis? Qua ratione ex ipſa ſtructura Regna Germanici Electorum origo profluxerit? Quænam ſint Archi-Officiorum Secularium & Archi-Cancellariatuum Jura? & ſic porro in multis aliis Juris publici quæſtionibus. Similiter hiſtoriam de Acceſſionibus & Exemtionibus utiliſſimam cenſebat: quod in eis fundatum ſit Jus Imperii Germanici: quod Imperator juret de iis reducendis: quod Circulis accurata inquiſitio terrarum exemtarum omniumque circumſtantiarum ſit injuncta: quod executio Circulorum

alio

alio modo certa eſſe nequeat. Proinde Beatus Dominus de Cocceji circa initium Collegii ad Jus publicum inculcabat, in eo nihil certi ſolidique definiri poſſe, niſi facti ex prædicta Hiſtoria profluentis Jurisque ratio ab origine ſua perſpecta ſit. Abſolutis Regni Germanici terris earumque formulis, Acceſſionibus & exemtionibus de electione & inauguratione Imperatoris Auguſti, ut Capitis Imperii, inde de ſummis Regni officiis & Archi-Cancellariatibus, officiis Regni aulicis, Juribus Electoralibus eorumque Prærogativa, augmento, illorum ut & cæterorum Statuum Jure, officiis, poteſtate ac ordine late diſſerebat, ſolideque commonſtrabat: Carolingorum ævo omnem procerum poteſtatem fuiſſe adminiſtratoriam. Extincta autem Caroli M. progenie Ordinibus Imperii reſtitutam eſſe poteſtatem, quam ante victorias Francorum habuere, aſſecutas ſingulas Provincias ſub Ducibus ſuis, ſalva Majeſtate Regis & Regni Jura regalia; reliquos Principes poſt Henricum V. & proſcriptionem Henrici Leonis, at Epiſcopos & Comites poſt Interregnum ſenſim ea in univerſum acquiſiviſſe. Ulterius enucleabat Jura Majeſtatis & quæ ipſi aſſimulatur Superioritatis territorialis tam circa Sacra, quam Secularia, circa Regalia majora vel minora, Reſervata Imperatoris, ut & Nobilium immediatorum Jura. Finitis publicis illuſtrium Juribus privata explicabat, qualia ſunt Pacta Confraternitatis, Advocatiæ armatæ, Ganerbinatus & Jus ex

aliis

aliis fœderibus natum. Deducebat Jura maſculorum illuſtrium, eorum ſuccedendi rationem, Primogenituræ, Apanagii & Paragii Jura; progreſſum faciebat ad Jura fœminarum illuſtrium de Dote, donatione propter nuptias, Morgengaba & dotalitio, ut & quæ utrique ſexui ſunt communia &c.

Pag. 649.

verſtanden haben.)

COCCEJUS ſelbſten ſolle einen ſchönen Commentarium über ſein eigen Jus publicum hinterlaſſen haben, welchen ſeine Herrn Söhne an das Licht zu ſtellen verſprochen. Gelehrt. Zeit. 1720. *p. m.* 660. Herr von BERGER und LANGGUT aber haben würcklich Anmerckungen darüber herausgegeben, von welchen im dritten Theil dieſer Bibliothec geredet worden iſt.

Pag. 659.

bedienen können.)

Auch hat das Buch einen ſchlechten Indicem.

Pag. 705.

verkauffen müſſen.)

Siehe die Supplementa ad p. 564.

Pag. 734.

Seculo.)

Als Rath und Profeſſor.

Pag. 738.

eingemiſchet.)

Poterit quoque uſui eſſe Commentarius in Inſtrumentum Pacis à P. A. OLDENBURGERO, BURGOLDENSIS nomen profeſſo, ſcriptus & cum judicio lectus. RACHELIUS *in Otio Noviomag. p.* 59.

SARCKMASIUS *in Judic. de noviſs. prudent. Civil. Scriptor.* ſagt von ihme: Exemplum hominis ultra ſortem audacis & non modo nimis libere, ſed etiam ſæpiſſime minus recte de rebus Imperii judicantis, neſcio magis intempeſtivam ſcribendi facultatem, an dictatoriam quandam animadverſionem prodere poſteris voluerit. Mirum dictu, quam expilet omnia & compilet, carpat & decerpat. Si quid boni, ſi quid nitidi habet, nòn ſibi, ſed aliis, refert acceptum. Duces LIMNÆUM, CONRINGIUM, G. HORNIUM & innumeros prope alios ipſe fidelis ſequitur comes. Tum vero auctorum, quos exſcribit, judicium non ſemper capit. Nec ſtylus ſua gaudet forma, & res ipſæ, ſæpe ab eo ſine delectu & cura congeſtæ, limam omnino accuratiorem deſiderant. Amplius obſervo, eum Origines Juris Germanici ex rivulis magis, quam ex fontibus deduxiſſe. Reddere, ut fama accepi, nobis conatur alterum FORSTNERUM. - - - Niſi plura tam male cohærerent, dicerem, ipſummet CON-

RIN-

RINGIUM ſeu ore ſive manu eum excoluiſſe. Affert enim quædam obſervatu digna & à ſanctioribus Imperii Teutonici arcanis non multum aliena. Nec tamen omnem ipſi laudem detraxerim, quam illi vel curioſitas, vel peregrinatio, vel literarum cum gravioribus adminiſtris commercia, vel ſermones cum aulicis familiares pepererunt. Antiquitatis Germanicæ ſcientiam pæne omnem CONRINGIO debet & partem ejus BOECLERO, Viris non in hujus ſeculi, ſed omnis quoque ævi gloriam genitis. Laborem, quem in Sanctione Weſtphalica collocavit, non poſſum, niſi invidus, improbare. Nam ut multa ſint, quæ ibi deſiderem, tamen omnia ſimpliciter damnare non niſi inſipientis foret. Ordini, quem exhibet, egregie inſiſtit, rerumque cum ad ſalutem, tum ad fundamentum Imperii pertinentium cauſas præclariſſime aperit, explicat, illuſtrat. Libere loquitur, liberaliter judicat & ficto nomine invidiam vitat, ratus, periculoſum eſſe, omnia arguere ex propinquo. (TAC. 4. *Annal.*) Sæpe tamen allegandis ex trivio & tam à ſanctitate hujus inſtituti, quam ipſius dignitate argumenti alienoribus inſudat, quæ ſi præcidiſſet, & rectius & ſapientius meo judicio feciſſet. Scilicet non ſemper ſpernendi ſunt centones, cum melior veſtis non eſt in promptu. Der Labr. à VERASIO *in Satur. Sarckmaſian.* §. 10. aber iſt mit dieſem Urtheil nicht zu frieden geweſen, ſondern ſagt: Neque ſecius de BURGOL-

DENSI, literatiſſimo & laborioſiſſimo pariter Viro, judicavit, cum judicare æquius debuiſſet.

Pag. 748.

Auſtriaci.)
in Territorio ſita.)

Dieſe beyde Deductionen ſtehen ſchon in dem Anhang zu des Herrn Autoris Animadverſionibus ad Cocceji Juris publici prudentiam.

Pag. 764.

favorabel.)

BILDERBECK *in Bibl. Jur. publ. p.* 17. ſagt auch: ſonderlich dieſe Epiſtolæ dienten zum Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ.

INDEX I.

Der in denen drey Theilen der Bibliothecæ Juris publici recenſirten Schrifften, welche unter der Autorum Nahmen herausgekommen, wobey zu mercken, daß wo ein Sternlein dabey ſtehet, daſelbſt von des Autoris Leben Nachricht gegeben worden iſt.

ACkold (Emer.) Unterricht von dem aus Landes-Fürſtlicher Hoheit herſpringenden Poſt-Regal derer Chur- und Fürſten des Reichs. III. 826. *

Alerten (Ant. Heinr.) v. Göbel. I. 160.

Arumæi (Dom.) Diſcurſus Academici de Jure publico. III. 1012. * de Comitiis Rom. Germ. Imperii. III. 1170.

Bart (Gottfr.) v. Hammer. I. 190.

Bartenſtein (Jo. Chriſt.) de Bello Imp. Carolo V. à Mauritio Saxoniæ Electore illato &c. I. 285. *

Baſtineller (Gebh. Chriſt.) v. Heim.

Bechmann (Jo. Volckm.) v. Pürckhl. I. 93. it. Romanus. Inſtitutiones Juris publici axiomaticæ. II. 407. *

Belitz

Belitz (Jo.) Idea Juris publici. III. 1133.
Bellmont Poſitiones ad Schvvederi Introd. ad Jus publ. I. 150.
Berenicus (Theodos.) de Comitiis Electoralibus Ratisbonæ 1631. celebratis. II. 761. *
Berger (Frid. Lud. de) Animadverſiones ad Cocceji Juris publici prudentiam. III. 1146.
Berringer (God.) v. Cludius.
Bertram (Frantz Win.) v. Brevic. Prax. Imp. Aul. I. 95. *
Beſoldus (Chriſt.) de ordine equeſtri immediato. II. 693. *
Bibran (Sigm. Freyh. von) Diſſertatio: de Jure Baronum. I. 170.
Bidembachii (Jo.) 22. edele Fragen. III. 945. *
Bierling (Frid. Wilh.) v. Piſtorius. I. 194.
Bilderbeck (Chriſt. Lor.) v. Teutſch. R. Staat. I. 135. 137. *
Blumii (Jac.) Chilias Sententiarum Cameralium. III. 1175. * Proceſſus Cameralis. III. 1179.
Bodinus (Heinr.) v. Kemmerich. I. 191.
Böckler (Jo. Heinr.) v. Meel. I. 193. it. Bartenſtein. I. 285. Notæ ad Ottonis Jus publicum. I. 235. Diſſ. von den vornehmſten Scriptoribus Juris publici. I. 8. 11. Notitia S. R. J. II. 517. * Diſſ. de S. R. J. II. 526.
Bœhmer (Juſt. Henn.) de Majeſtate Imperii Magiſtratuum majorum. II. 741.
Brautlacht (Ge.) Epitome Jurisprudentiæ publicæ. I. 222. *

Breitſchvverdt (Viti) Conſilium de Jure immediati Ordinis Equeſtris S. R. J. circa exercitium Religionis. II. 431. *
Brückneri (Hier.) Notæ ad Schützii Manuale pacificum. II. 424.
Brunnemanni (Jac.) Examen Juris publici Germanici noviſſimi. I. 400. *
Burckhard (Franc. Gualt.) de Curſu publico ejusque Jure. III. 831.
Burgermeiſter (Gabr. Frantz) v. Schvveder. I. 92.
Burgermeiſters (Joh. Steph.) Codex Diplomaticus Equeſtris. I. 73. * Theſaurus Juris Equeſtris. I. 118. Status Equeſtris. I. 126. Bibliotheca Equeſtris. I. 236. Grafen- und Ritter-Saal. I. 179. III. 1000.
Burgoldenſis (Phil. Andr.) Diſcurſus ad Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ. II. 734. *
Calenus (Frid.) de Comitibus. I. 169. *
Caroli III. Imp. Conſtitutio de Feudis. II. 597.
Caſpar. (Jo.) de Jure Poſtarum. III. 832. *
Cludius (Thom.) de Jure venandi. III. 999.
Cocceji (Henr.) Juris publici prudentia. II. 631. * Diſſ. de Dominio ſeu Imperio Orbis. II. 748.
Coccejus (Sam.) de regali Poſtarum Jure. III. 832. *
Congiontione (Herm. Rom. della) utrum Cæſari & Imperio Romano-Teutonico, itemque Italiæ Ducibus ac Principibus ipſis horum admiſſio ad ſeſſionem & ſuffragium in Comitiis expediat? III. 1150. *
Conring

Conring (Herm.) de Ducibus & Comitibus Imperii Germ. I. 164. * Notæ ad Lampadium. I. 220.

Cortreji (Ad.) Obſervationes de Juribus Eccleſiaſticis Reformatorum Principum &c. II. 433. Obſervata ad Jus publicum S. R. J. noviſſimum. II. 440. * ad Pacificationem Noviomagenſem. II. 450. 452. ad Pacificationem Ryſvvicenſem. II. 453. ad S. R. J. Ordinationem Executionis. II. 454. Matriculæ Imperii. II. 456. Obſervata ad Concordata Nationis Germanicæ. II. 457. Repræſentatio Juris primariarum precum &c. II. 460. Obſervata ad transactionem Paſſavienſem. II. 463. ad Pacem publicam profanam. II. 465. ad Pacem publicam religioſam. III. 804. ad §. 9. Art. 4. J. P. O. de expungendo Electoratu Octavo, Linea Guilhelmiana in Domo Bavarica deficiente, deque Electoratu Nono controverſo. III. 806. Obſervata de regali Poſtarum Jure Electoribus & Principibus S. Rom. Germ. Imp. competente. III. 809.

Cortreji (Ern. Lud.) Interpretatio Cap. Venerabilem. 34. X. de Elect. & Electi poteſt. II. 464. *

Cramers (Jo. Frid.) Diſſ. de cauſis Conſiſtorialibus: an & quatenus ad Conſilium Cæſareo-Imperiale Aulicum ſpectent? I. 299. * Manuale Proceſſus Imperialis. 895.

Cranius (Henr. Andr.) de Pace Religionis &c. II. 415. *

Cranz (Jo. Car.) de S. R. J. Comitum Auſtregis. I. 194. *
Cranz (Jo. Felix) de eo, quod circa reditus Bonorum Eccleſiaſticorum ex alieno Territorio debitos in Imperio inter Status hodie Juris eſt. I. 68. *
Cubach (Quir.) Jurisprudentia Germano-publica. II. 627. *
Dattii (Jo. Phil.) Volumen rerum Germanicarum novum, ſive de Pace Imperii publica. III. 962. *
Deckherri (Jo.) Concordia ſupremorum Tribunalium S. R. J. II. 590. * Conſultationum forenſium Libri 2. III. 873. Vindiciæ pro veritate & juſtitia rei Jurisque Cameralis in Notis & Animadverſionibus ad Blumii Proceſſum Cameralem. III. 1188. Introductio in notitiam rei Jurisque Cameralis. III. 1191.
Dieterich (Ge. Theod.) Notæ ad Auream Bullam. II. 629. *
Erdmann (Hect. Gottfr.) Geſpräch vom Simultaneo. I. 100. *
Eſtor (Jo. Ge.) de Miniſterialibus. III. 881. *
Eyben (Chriſt. Wilh.) Stylus Curiæ etiam in Titulis interdum plumbeus, imo cereus &c. I. 182. *
Eyben (Hulder. von) de Titulo Nobilis: an & quatenus is non tantum Ducibus ac Principibus, ſed Comitibus quoque & aliis Curiæ Romanæ Stylo tribuatur? I. 179. *
De

De Teſtamento Principis vel Comitis S. R. G. Imp. I. 188.
Faſſelius (Ant. Günt.) vid. Calenus. I. 196.
Ferrarii (Sigm.) Cronen zur Zierde und Schutz des Heil. Röm. Reichs. II. 595.
Feſch (Chriſt.) de re venatoria eique annexo Jure. III. 998.
Feſch (Seb.) v. Burckhard.
Forſtneri (Chriſt.) Epiſtolæ negotium Pacis Oſnabrugo-Monaſterienſis concernentes. II. 762. * Judicium de moderno Imp. ſtatu. II. 765.
Franck (Veron.) von Steigerwald. v. Grafen- und Herren-Titulaturen. I. 187.
Freheri (Marq.) Commentarius ad Conſtitutionem Caroli III. Imp. de Feudis. III. 597.
Freimundi (Adolph.) Collectio Actorum Imperii publicorum inſigniorum II. 608.
Fritſchii (Ahaſv.) Corpus Juris venatorio-foreſtalis Romano-Germanici. III. 981. * de Convenatione. III. 989.
Gail. (Andr.) de Pace publica & ejus violatoribus, atque Proſcriptisi, ſive Bannitis Imperii. III. 958. *
Geitzkhofleri (Zach.) Commentatio ad Matriculam Collectarum Imperialium de An. 1521. II. 456.
Gemmingen (Wolffg. von) Information von der Conjunction der Grafen und des Reichs-Adels. III. 1002.
Gerhards (Joh. Andr.) Unterricht, wie die Pro-

ceſſe an beyden höchſten Reichs-Gerichten wohl ein- und auszuführen. III. 887. *

Gerhard (Jo. Ernſt.) de Comitibus. *I.* 165.

Germanus (Jo. Sylv.) v. Teutſchen R. Staat. *I.* 135.

Glafey (Ad. Frid.) Supplementa ad Schvvederi Theatrum Controverſiarum & Prætenſionum illuſtrium. I. 302. *

Gockelius (Ern.) de Majeſtatico Religionis Jure. II. 432. *

Gœbel (Jo. Wilh.) de Statu Nobilitatis Germanicæ. I. 158. *

Gœrne (Frid. de) de Jure Illuſtrium & Nobilium communi. I. 161.

Graß (Mich.) v. Nagel. I. 132. it. Moſer. I. 283.

Gretſer (Jac.) de S. R. J. Reliquiis & Regalibus monumentis. II. 398. *

Hammer (Jo.) de Teſtamento Comiti oblato. I. 190.

Harpprecht (Ferd. Chriſt.) de Venationibus precariis. III. 997. *

Heim (Ge. Ern.) de Jure viarum publicarum. II. 733.

Hein (Jo. Ern. Olymp. de) Jus publicum Imperii Rom. Germ. III. 1204. *

Heiſs Hiſtoire de l' Empire. III. 972. *

Henniges (Henr. de) v. Medit. ad Inſtr. Pac. I. 41. * Meditat. de Statibus Imp. I. 58. Tract. de Superioritate Territoriali Statuum Imp. I. 59. de Simultaneo. I. 61.

Herdens des H. Röm. Reichs Teutſcher Nation Grund-Feſte. III. 855. *

Hermes (Herm.) Faſciculus Juris publici. II. 615. *

Heroldi (Jo. Chriſt.) Selectus Obſervationum foreſtalium. III. 999. *

Hert (Jo. Nic.) v. Tract. Jur. publ. de Stat. &c. I. 209.

Hildebrand (Henr.) de Anno decretorio. II. 752.

Hiller (Chriſt. Henr.) de concurſu & electione utiliori Remediorum contra Sententias in ſupremis Imperii Tribunalibus latas. I. 183. *

Hoffmanni (Chriſt. God.) Series rerum per Germaniam ab An. 1552. ad An. 1720. geſtarum. II. 754. *

Hoffmann (Jo.) v. Gerhard. I. 165. *

Holze (Jo. Jac. de) de Jure Fœderum S. R. Imp. Germ. ejusdemque Statuum. III. 1133. *

Hornii (Caſp. Henr.) Juris publici prudentia. III. 1047. *

Hortleder (Frid.) von Urſachen ꝛc. des Teutſchen Kriegs zwiſchen K. Carolo V. und denen Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten. I. 312.

Hunnius (Helfr. Ulr.) de Jure venandi. III. 990. *

J. J. V. v. Vindiciæ. I. 12.

Jtter (Jo. Wilh. & Jo. Chriſt.) v. Disquiſit. de Bonis Eccleſiaſt. &c. I. 70.

Kem-

Kemmerich (Diet. Herm.) de Statu Reipublicæ Germanicæ feudali & Feudis regalibus. I. 191. * Introductio ad Jus publicum Imp. R. G. III. 791. *

Kipping (Henr.) Notæ & Animadverſiones in Aubryum de juſtis Prætenſionibus Regis Galliæ ſuper Imperium & Prærogativa ejusdem. II. 659. *

Knippſchild (Phil.) v. Treisbach.

Kreidenmann (Jo. Conr.) von Adelichen Stifften, Verzüchten ꝛc. II. 665. * Von des Teutſchen Adels, ſonderlich der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft Staat ꝛc. II. 666.

Kulpis (Jo. Ge. de) v. Sulpicius. I. 26. * Notæ ad Lampadium de Republ. Rom. Germ. I. 221. Diſſertationes Academicæ. I. 340. Diſs. de Placitis Ordinum Imp. I. 341. de Adoptionibus & Emancipationibus Principum. II. 369. de Germanicarum Legum veterum ac Romani Juris in Republica noſtra origine autoritateque præſenti. II. 370. Commentationes ad Monzambanum. II. 570.

Lampadius (Jac.) de Republica Rom. Germ. I. 212. *

Langens (Gottfr.) Einleitung zu den Geſchichten und dem daraus flieſſenden Jure publico des H. Röm. Reichs. II. 770. *

Langgut (Jo. Mich.) Animadverſiones in Cocceji Juris publici prudentiam. III. 1144. *

Lapide (Hippol. à) de ratione Status in Imperio noſtro Rom. Germ. III. 898. *

Lederer (Mich. Frid.) de Jure Curſuum publicorum. III. 830.

Lehmann (Chriſt.) de Pace Religionis Acta publica. I. 260. * Lehmannus ſuppletus & continuatus. I.264.

Lendersheim (Jo. Frid. de) Jure & Privilegiis Nobilium liberorum & immediatorum. II. 664. *

Leonhardi (Chriſt.) Scriptores & Excerpta Juris Poſtarum. III. 822. *

Leucht (Chriſt. Leonh.) Notæ ad Brautlachtii Compendium Jurisprud. publ. I. 222. 224.

Limnæi (Jo.) Obſervationes ad Auream Bullam. I. 225. * Notæ ad Ottonis Jus publ. I. 229. 234.

Linck (Jerem. Eberh.) v. Tonſor. I. 172. Stamina Juris publici Rom. Germ. III. 1193. *

Ludevvig (Jo. Petr. de) de Jure adlegandi Ordinum S. R. J. I. 85. * Erläuterung der güldenen Bull. I. 245. * Diſſ. de Civitatum diſpari nexu cum S. R. J. I. 268. Anmerckungen über Schweders Introd. ad Jus publ. I. 150. Opuſcula miſcella. I. 326. de Obligatione Succeſſoris in Principatus & Clientelas S. R. J. ex facto Deceſſoris. II. 378. * de primo foro Sub-Feudorum Imperialium. II. 385. de Jure Poſtarum clientelari. II. 388. Differentiæ Juris Romani & Germanici in dignitate Uxoris. II. 392. Noriberga Inſignium Imperii tutelaris. II. 397. de Jure Suffragii R. Bohemiæ noviſſime inſtaurato in Comitiis S. R. J. II. 404. de Primatu Germaniæ

maniæ Magdeburgici Archi-Epiſcopatus. II. 406. de Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici. II. 410.

Ludolf (Ge. Melch. de) v. Diſcurs von gegenwärtigem Reichs-Tag. I. 116.* Symphorema Conſultationum & Deciſionum forenſium. III. 1160. * Hiſtoria Suſtentationis Judicii Cameræ Imperialis. III. 1199. de Jure Camerali. III. 1214.

Lünigs (Jo. Chriſt.) Theſaurus Juris der Grafen und Herrn des H. Röm. Reichs. I. 150.* Selecta Scripta illuſtria. I. 287. Grund-Feſte Europäiſcher Potentzien Gerechtſame. I. 331. Bibliotheca Deductionum. III. 867. Teutſches Reichs-Archiv. III. 923. Teutſche Reichs-Cantzley. III. 1136. Europäiſche Staats-Conſilia. III. 1138.

Lyncker (Nic. Chriſt. L. B. de) Analecta ad Schvvederi Introd. ad Jus publ. I. 150. Series Aureæ Bullæ & Capitulat. Joſephinæ &c. I. 319. * Libertas Statuum Imperii & quæ perperam Libertatis ejus eſſe dicuntur. III. 1197.

Marſchall (Sam. de) Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici. II. 410.*

Matthiæ (Diet. Wilh.) v. Sachſen. I. 166.

Mauritii (Eric.) Notæ ad Ottonis Jus publ. I. 235. Diſſertationes & Opuſcula. II. 466.* de Principiis Juris publici. II. 469. de Imperii Receſſibus. II. 473. de S. Rom. Germ. Imp. Matricula. II. 474. de Origine Electorum & Comitiis Electoralibus. ibid. de Nobili-

bilitate, inprimis Germanica. II. 477. de S. Cæſ. Maj. & Imperii Judicio Aulico. II. 478. de Seculariſatione bonorum Eccleſiaſticorum &c. II. 480. de Judicio Rothvvilenſi. II. 481. Annotationes in Capitulationem Leopoldi Imp. II. 482.

Meel (Jo. Tob.) de Superioritate territoriali Comitum Imperii. I. 193.

Meiſſner (Jo. Chriſt.) v. Redecker. I. 168.

Meurers (Noe) Unterricht von Verhauung und Wiederhauung der Wälde ꝛc. III. 993.*

Meybuſch (Gerh.) de regali Poſtarum Jure. III. 815.*

Meyer pregout du Droit public. III. 1157.*

Monzambano (Sever. de) v. Pufendorff. it. Literæ ſecretiores. II. 696. * de Statu Imperii Germanici cum Scholiis Thomaſii. III. 1172.

Mor (Ge.) de Jure venandi, accupandi & piſcandi. III. 987.

Moſer (Jo. Jac.) Diſſ. de Jure exequendi in Imp. I. 283. * de poteſtate Imperatoris circa conceſſionem Privilegiorum. II. 439. de nexu Studii Critici cum prudentia Juris publici. III. 836. Vindiciæ Authentiæ §. Hanc autem Legem. 6. Aur. Bull. Cap. 11. III. 837. Miſcellanea Juridico-Hiſtorica. III. 846. Compendium Juris publici moderni Regni Germanici. III. 847. Die gerettete völlige Souveraineté der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft. III. 848. Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß. III. 849. Vollſtän-

ſtändiger Bericht von der Clauſula Articuli 4. Pacis Rysvvicenſis. III. 851. Præcognita Juris publici Germanici generaliſſima. III. 852. Reichs-Stättiſches Hand-Buch. III. 853. vermiſchte Schrifften über mancherley das Teutſche Staats-Recht betreffende Materien. III. 854.

Müldeners (Jo. Chriſt.) Capitulatio harmonica. I. 327. *

Mülich (Petr.) de Nobilium immediatorum exemtione à territoriali Jurisdictione. II. 694. *

Müllers (Jo. Joach.) Juriſtiſch-Hiſtoriſche Electa. II. 766. *

Nagel (Wolffg. Phil.) de nexu Ordinis Equeſtris immediati erga Cæſarem & Imperium. I. 132. *

Neumanns Anmerckungen über Schweders Introduct. ad Jus publ. I. 150.

Nitzſchii (Frid.) Commentarius in Capitulationem Imperatoris Joſephi. III. 1115. *

Obrecht (Ulr.) Additiones ad Bœcleri Notitiam Imperii. II. 518.

Otto (Dan.) de Jure publico Imp. Rom. I. 229. *

Ottonis (Jac.) freyer Pürſch Beſchreibung. III. 991. *

Pfanneri (Tob.) Hiſtoria Comitiorum Imperii celebratorum Anno 1652. 53. & 54. II. 623. * Hiſtoria Pacis Weſtphalicæ. II. 656.

Pfeffingers (Jo. Frid.) Vitriarius illuſtratus. I. 612. * Ejusdem Compendium. I. 13.

Piſetzcki (Ad.) de Statu ſeculari. II. 649.*
Piſtorii (Wilh. Frid.) Conſpectus illuſtriorum inter S. R. J. Comites & Ordinem Equeſtrem immediatum gliſcentium Controverſiarum. I. 195.*
Politani (Helen.) Microſcopium Statiſticum. III. 942.
Pregizers Widerlegung Schilters Diatribe de Prærogativa Comitum. I. 179. III. 1001.
Pruckmann (Frid.) de Venatione. III. 988.*
Prüſchencks (Zach.) Supplementa & Continuatio Hortleders von Urſachen ꝛc. Teutſchen Kriegs. I. 314. 319.
Pufendorfs (Sam. Freyh. von) Bericht von dem Zuſtand des H. Röm. Reichs Teutſcher Nation. II. 536.*
Pürckhl (Jo. Chriſt.) de Commiſſario Imperiali in cauſis Juſtitiæ. I. 93.*
Rachelii (Sam.) Otium Noviomagenſe. III. 1036.*
Rampach (Jo. Jac. de) Palæſtra S. Rom. Germ. Imp. Archi-Tribunalium. I. 1.* Anmerckungen über Ludewigs Erläuterung der güldenen Bull. I. 2. 260.
Redecker (Chriſt.) de Comitibus eorumque Juribus. I. 168.*
Reinhard (Conr. Frid.) de Officiis Imperii Saxonicis. III. 885.
Reinkingk (Theod.) de Regimine Seculari & Eccleſiaſtico. II. 529.*
Rhetii Prælectiones ad Brautlachtii Epitom. Jurisprud. publ. I. 225.

Ric-

Riccrunti (Heiden. Borrom.) Notæ ad Schützii Manuale pacificum. II. 424. *
Rittmeyers (Chriſt.) Vindiciæ Juris reformandi. I. 203. * Epiſtola contra Exam. Vindic. Rittmey. I. 212.
Romanus (Wilh.) de Poſtis. III. 830. *
Roſenberg (Jo. Dav.) de Jure Principis eminenti circa Poſtas. III. 835.
Sachſen (Chriſt. Ern. von der) de Comitibus S. R. J. eorumque Juribus. I. 166. *
Scharſchmids (Car.) Anmerckungen über Schützens Collegium de ſtatu rei Romanæ. I. 294.
Schilter (Jo.) de termino à quo reſtitutionis bonorum Eccleſiaſticorum. I. 72. Inſtitutiones Juris publici. I. 106. * de S. R. J. Comitum Prærogativa ac Jure inter ipſos & Ordinem equeſtrem immediatum ſecundum quosdam controverſo. I. 176. Anmerckungen über die güldene Bull. I. 109. 116. Præfatio ad Kulpiſii Diſſertationes Academicas. I. 340. de Pace religioſa. II. 425.
Schmauſſens (Jo. Jac.) Corpus Juris publici S. R. J. Academicum. II. 714. *
Schmidt (Jo. Laur.) de Superioritate territoriali Nobilium Imp. immediatorum. II. 671. *
Schneyders (Andr. Chriſtoph.) Proceſſus Juris Judicii Provincialis Sueviæ. II. 651. *
Schrœter (Ern. Frid.) de Banno ferino ejusdemque Jure. III. 998. *
Schützii (Jo. Helvici) Poſitiones Juris publici. I. 298.

Schützii (Juſt. Sinolt dicti) Collegium de ſtatu rei Romanæ. I. 293. *
Scützii (Wilh. Ignat.) Manuale pacificum. II. 418. *
Schvveders (Chriſt. Herm.) Theatrum Prætenſionum & Controverſiarum illuſtrium. I. 302. *
Schvveder (Gabr.) de Coëxercitio, ſive ſimultaneo utriusque Romano-Catholicæ ac Evangelicæ Religionis Exercitio licito ac illicito. I. 92. * Introductio ad Jus publicum. I. 144. v. quoque Hiller. I. 103. de pari nexu Civitatum Imperialium cum S. R. J. I. 278. de Pacis religioſæ conſtantia & perpetuitate. II. 429.
Sinceri auf das allerbeſte gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren über die proteſtirende Unterthanen. III. 837. * Geſetz-mäßige Widerlegung der ſo genannten Geſetz-mäßigen Beantwortung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſeye? III. 841. *
Sincerus (Conr.) de Germanicarum Legum veterum ac Romani Juris in Republica noſtra origine autoritateque præſenti. II. 370. *
Sinolt. v. Schütz.
Sithmanni (Jo.) Speculum Imperii Romani. III. 1027. *
Sixtinus (Regner.) de Regalibus. II. 601. *

Sommers (Sixt) Nachricht von Verwaltung des Reichs-Erb-Marſchall-Amts. III. 1102.
Sprengeri (Jo. Theod.) Jurisprudentia publica. II. 574. * Fontes Juris publici Rom. Germ. II. 611. Lucerna moderni Status S. Rom. Imp. II. 613. Synopſis de Imperio Rom. Germ. &c. III. 1209.
Stahl (Dan.) v. Eyben. I. 189.
Struvii (Burckh. Gotth.) Juris publici prudentia. II. 705. * Syntagma Juris publici. III. 1045.
Struv (Ge. Ad.) v. Conring. I. 164.
Stryck (Sam.) v. Gœrne. I. 161. it. Bibran. I. 170. Ejusdem Notæ ad Vitriarii Inſtitutiones Juris publici. I. 12.
Sulpicius (Jo. Ge.) de ſtudio Juris publici recte inſtituendo & de Scriptoribus eo pertinentibus. I. 26. Idem de Studiis Academicis Juvenis nobilis recte inſtituendis. ibid.
Sylverius (Jo.) v. Teutſcher Reichs-Staat. I. 135.
Teuteburg (Chriſt. à) de Forma Imp. R. G. II. 699. *
Thomaſius (Chriſt.) v. Ungrund des Simultanei. I. 32. it. Erdmann. I. 101. it. Beweiß, daß weder ꝛc. I. 41. Notæ ad Sincerum de German. Leg. veter. &c. II. 370. de Jure Statuum Imperii dandæ Civitatis. III. 1040. *
Thyllii (Car. Ott.) Comment. ad Cap. Carol. VI. I. 329. *
Titii (Gottl. Gerh.) Vindiciæ Vitriarii caſtigatæ. I. 12. Specimen Juris publici Rom. Germ.

Germ. II. 483. * Vindiciæ Vitriarii caſtigatæ. II. 494. de habitu Territoriorum Germanicorum &c. II. 495.
Tonſor (Joh. Gotth.) a S. Georg de differentia Comitum Imperii immediatorum & mediatorum. I. 172. *
Trachens (Peter) Sammlung der Reichs-Geſetze und Abſchiede. II. 497.
Treisbach (Hippol. von) Bedencken über etliche Fragen von der Reichs-Ritterſchafft. II. 668. *
V. (J. J.) v. Index II. v. Vindiciæ &c.
Uffenbach (Jo. Chriſtoph. ab) de Conſilio Cæſareo Imperiali aulico. II. 578. *
Vitriarii (Phil. Reinh.) Inſtitutiones Juris publici. I. 6. *
Unrath (Jo. Caſp.) de Jurisdictione Eccleſiaſtica Nobilium immediatorum. II. 695. *
Vollmari (Iſ.) Diarium ſ. Protocollum Actorum publicorum Inſtrumenti Pacis generalis Weſtphalicæ. III. 817. *
Waldſchmid (Jo. Wilh.) v. Crantz. p. 194.
Weber (Imman.) de retractu Nobilibus Imperii immediatis per Privilegia Cæſarea conceſſo. III. 1111. *
Weidlingii (Chriſt.) Jus publicum Imperii Rom. Germ. III. 1167. *
Wildvogel (Chriſt.) v. Roſenberg.
Wurmſeri (Jo.) Exercitationes Juris publici. II. 599. *

Zeller

Zeller (Jo. Ulr.) de S. Imp. R. G. Forma & Statu. II. 702. *
Zoanetti (Franc.) de Venatione Germanica. III. 989.* de duplici Venatione. III. 996.
Zobels (Chriſtoph.) Sachſen-Spiegel. II. 412.*
Zſchackvvitz (Jo. Ehrenfr.) Notæ ad Monzambanum. II. 569. Einleitung zu dem Teutſchen Jure publico. III. 889. *
Zvvanzigs (Zach.) Theatrum Præcedentiæ. III. 1028. *

INDEX II.

Der in denen drey Theilen der Bibliothecæ Juris publici recenſirten Schrifften, welche ohne der Autorum Nahmen herausgekommen, wobey zu mercken iſt, daß, wo ein Sternlein ſtehet, der Autor entdecket oder muthmaßlich angezeiget iſt.

Abdruck. v. Sendſchreiben.
Abfertigung der Chur-Bayriſchen ferneren Anzeige pto des Reichs-Vicariats. III. 1091.
Ablehnung des Chur-Bayriſchen Gegen-Berichts pto des Vicariats. III. 1090.
Abſchiede (Reichs-Tags-) des H. Röm. Reichs ꝛc. II. 496.
Acta publica ſuppleta & continuata, den 9ten Electorat betreffend. III. 807.

Actes

Actes & Mémoires des Négotiations de la Paix de Rysvvick. III. 1150.
Actes, Memoires & autres Pieces authentiques, concernant la Paix d'Utrecht. III. 802.
Anmerckungen über ein Coſtantziſches Scriptum von denen Matricular-Differenzien in dem Schwäbiſchen Crayß. III. 1130.
Antwort der Augſp. Conf. Verwandten wegen Reſtitution der nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogenen Lande ꝛc. III. 1071.
Antwort über die Vorſtellung des hohen Reichs-Rechtens ꝛc. III. 1081.
Anzeigung (fernere) des Chur-Bayriſchen Reichs-Vicariats. III. 1090.
Aſſertio (nova) Juris, quod S. Cæſ. Maj. ac S. Imperio in magnum Tuſciæ competit Ducatum. III. 1127. *
Aurea Bulla cum Notis *Dieterichii.* II. 629.
Außführung der dem Chur-Fürſtlichen Collegio zuſtehenden Prærogativen. III. 1087.
Außlegung der Frage: Ob ein Catholiſcher Fürſt ꝛc. I. 196.
Ausſchreib-Aemter (Crayß-) v. Beſchaffenheit. I. 63.
Beantwortung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurg. Conf. verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſeye? III. 1154. *
Bedencken vom Simultaneo. I. 61. *
Bericht, daß das Vicariat in denen Landen des Rheins Chur-Pfaltz gebühre. III. 1089.

Bericht über den ſchwebenden Seſſions-Stritt unter den Reichs-Ständen. III. 1085.
Bericht über des Stuhls und Statt Aachen bey denen Crönungen der Röm. Könige und Kayſere habender Prærogativen. III. 1107.
Bericht von dem Directorio inter Evangelicos. I. 67.
Bericht, was es mit der Reichs-Stände Poſt- und Botten-Weſen von Maximiliano I. an vor eine Beſchaffenheit gehabt und noch habe. III. 1098. *
Beſchaffenheit (gründliche) der Reichs-Ritterſchafft Kayſerlichen Charitativ-Subſidien ꝛc. I. 134. *
Beſchaffenheit (von) des Urſprungs der Ausſchreib-Aemter in denen 10. Reichs-Crayſen. I. 63. *
Bewährung, daß der Recurſus ad Comitia auch in Juſtitz-Sachen ꝛc. denen Ständen des Reichs ꝛc. nicht præcludiret werden könne. III. 1083.
Beweiß, daß weder Zwang, Lügen und Betrug ꝛc. I. 41. *
Bona Eccleſiaſtica. v. Diſquiſitio. I. 70.
Breviculum Praxis Imperialis Aulicæ. I. 95. *
Charitativ-Subſidien. v. Beſchaffenheit. I. 134.
Chur-Bayriſcher Gegen-Bericht wegen des Vicariats-Rechts. III. 1090.
Chur-Fürſtlich Maintziſche Antwort auf die Chur-Cöllniſche Information &c. III. 1088.
Collection einiger Schrifften von der geiſtlichen Gerichtbarkeit derer Catholiſchen Landes-Herren

ren in Teutſchland über die in ihren Landen befindliche Evangeliſche Unterthanen. III. 1153.*
Compendioſa &c. v. Declaratio &c.
Concept der Cammer-Gerichts-Ordnung. III. 1055.
Conſtitutio de Feudis. II. 597. *
Corpus Juris Cameralis. III. 1055.
Corpus Receſſuum Imperii. II. 496.
Crayß-Ausſchreib-Aemter. v. Beſchaffenheit. I. 63.
Declaratio (compendioſa) Pacis religioſæ. II. 438.
Deduction, daß dem Hauß Würtemberg das Reichs-Pannerer-das Reichs-Fähndrich-Amt ꝛc. zuſtehe. III. 1093. *
Deduction, daß der Kayſer allein einen Cammer-Gerichts-Præſidenten ſuſpendiren und abſchaffen könne. III. 1068.
Deduction, den Unterſchied des Reichs-Haupt-Panniers und des Reichs-Sturm-Fahnens betreffend. III. 1091. *
Deduction der Augſp. Conf. verwandten Fürſten und Stände, daß das Chur-Fürſtliche Collegium ſich bey ordinari Reichs-Deputationen von den anderen Ständen nicht zu ſepariren habe. III. 1077.
Deduction (wiederhohlte) des Hoch-Stifft Hildesheimiſchen Juris præſentandi Aſſeſſorem Cameræ Imperialis, & quidem Auguſtanæ Confeſſioni addictum. III. 850. *
Deductio Quæſtionis: Ob bey denen Viſitations-Deputationen - - der Kayſerlichen

Commiſſion das Jus ratificandi - - competire? ꝛc. III. 1067.
Deductio Quæſtionis: Ob nicht das Jus puniendi Præſides & Aſſeſſores Imperialis Cameræ &c. ein Reſervatum Cæſaris ſeye? ꝛc. III. 1065.
Delineatio atque Deſcriptio Globi Imperialis &c. III. 1169. *
Directorium inter Evangelicos &c. v. Nachricht. I. 66. it. Bericht. I. 67.
Diſcurs von gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg. I. 116. *
Diſcurſus de regali Poſtarum Jure Electorum Principumque Imperii. III. 828.
Diſquiſitio de bonis Eccleſiaſticis eorumque ex alieno Territorio debitis Reditibus inter Proteſtantes Imperii Status controverſis. I. 70. *
Diſſertatio: de Inveſtitura Principum Imperii ſimultanea. I. 301.
Eccleſiaſtica bona. v. Diſquiſitio. I. 70.
Erinnerung über des Schwäbiſchen Crayſes intereſſirter Stände Gegen-Information pro des Schwäbiſchen Land-Gerichts. III. 1097.
Evangelicorum Directorium. v. Nachricht. I. 66. it. Bericht. I. 67.
Examen Edicti de Pace Religionis ſervanda. II. 436.
Examen Vindiciarum Rittmejerianarum. I. 209.*
Exercitationes 12. ad Monzambanum de Statu Imp. Germ. II. 703. *
Feudis (de) Conſtitutio. II. 597. *

Fundamenta der alten Religions⸗Verwandten wegen des geiſtlichen Vorbehalts. III. 1069.
Fundamenta derer Reichs⸗Fürſten in materia Banni. III. 1094.
Fundamenta, warum die alte Religions⸗Verwandte die ſeit dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogene Lande ꝛc. reſtituirt haben wollen. III. 1071.
Fürſten. v. Schediaſma. I. 185.
Gedancken (zufällige) über das Simultaneum &c. I. 39.
Gegen⸗Bericht, der Statt Aachen Anſpruch an die Reichs⸗Kleinodien betr. III. 1107.
Gegen⸗Deduction des Chur⸗Fürſtlichen Collegii pto Conjunctionis & Parificationis der Fürſtlichen bey ordinari-Reichs⸗Deputationen. III. 1077.
Gegen⸗Fundamenta der Augſp. Conf. Verwandten wegen des geiſtlichen Vorbehalts. III. 1070.
Gegen⸗Information des Schwäbiſchen Crayſes intereſſirter Stände auf die Information pto des Schwäbiſchen Land⸗Gerichts. III. 1097.
Grafen. v. Schediaſma. I. 185.
Grafen⸗ und Herren⸗Titulaturen ꝛc. I. 187. *
Herren⸗Titulaturen. v. Grafen. I. 187.
Hiſtorie Raſtattiſcher Friedens⸗Handlungen. ꝛc. III. 866. *
J. J. V. L. S. v. Vindiciæ. I. 12.
Information, aus was Urſachen das Kayſerliche

che

che Land-Gericht in Schwaben nicht abolirt werden kan und ſolle. III. 1095.
Information und Beweiß, warum Chur-Cölln den Actum Coronationis Regis Romanorum zu verrichten gebühre? III. 1088.
Information, welcher geſtalt die Reichs-Grafen und Herrn mit dem Adel hiebevor in Conjunction geſtanden. III. 1109.
Informatio und Bericht: Ob die mittelbahre Stifft und Klöſter ꝛc. im Religions-Frieden begriffen? ꝛc. III. 437.
Informatio: Was es bey den Reichs-Ständen, abſonderlich bey den Reichs-Stätten für eine Bewandtnus mit dem Bottenweſen habe? ꝛc. III. 814. 831.
Inveſtitura ſimultanea. v. Diſſertatio. I. 301.
Jus circa Sacra, nimirum reformandi & Epiſcopale Statibus & Nobilitati immediatæ Imperii vi Juris territorialis in ſubditos Aug. Conf. addictos & res eorum ſacras competens &c. III. 1211.
Jus reformandi. v. Tractatus Juris publ. &c. I. 209.
Kayſerliche Charitativ-Subſidien. v. Beſchaffenheit. I. 134.
Leben und Thaten Kayſer Joſephs. III. 1155.*
Libertate (de) Civitatis Florentiæ ejusque Dominii. III. 1124.
Meditatio de Statibus Imperii. I. 58.
Meditationes ad Capitulationem Joſephi. I. 48.*

Meditationes ad Inſtrumentum Pacis. I. 41. *
Monita des Schwäbiſchen Crayſes über die neue Schwäbiſche Land-Gerichts-Ordnung. III. 1131.
Nachricht (gründliche Hiſtoriſche) von denen im H. Röm. Reich = = vorgeweſenen Interregnis und hergebrachten Vicariaten. III. 880.
Nachricht von dem Directorio inter Evangelicos &c. I. 66.
Nobilitas immediata &c. v. S. Rom. Imp. &c.
Notæ perpetuæ ad Ordinationem Judicii Imperialis Aulici noviſſimam. III. 897. *
Obſervationes de Juribus Eccleſiaſticis Reformatorum Principum &c. II. 433. * Synopticæ de Collectis, ſeu Contributione Imperii & Provinciarum. II. 607.
Opuſcula miſcella quædam Juris publici. II. 745. *
Paariſche Demonſtration wegen des Kayſerl. Obriſt-Reichs-Hof- und Feld-Poſt-Amts. III. 1100.
Privilegia und Freyheiten, welche die Kayſer den Reichs-Ständen in cauſis Appellationum &c. ausgeſtellet haben. III. 821.
Receſſuum Imperii Corpus. II. 496.
Reditus ex bonis Eccleſiaſticis. v. Diſquiſitio. I. 70.
Reformandi Jus. v. Tractatus Jur. publ. &c. I. 209.
Reichs-Fama. III. 844. *
Reichs-Hof-Raths-Concluſa (merckwürdige). III. 843. *

Reichs-

Reichs-Ritterſchafft. v. Beſchaffenheit. I. 134.
Reichs-Staat (Teutſcher) v. Teutſcher. I. 135.
Reichs-Tag. v. Diſcurs. I. 116.
Reichs-Tags-Abſchiede. II. 496.
Remonſtration, daß der Burgundiſche Crayß ein Reichs-Crayß. ꝛc. III. 1079.
Remonſtration der Reichs-Stätte, daß ihnen von der Reichs-Ritterſchafft die Præcedenz ungebührlicher Weiſe diſputirlich gemacht werde. III. 1108.
Repræſentatio einiger Urſachen, warum bey neuer Admittirung Fürſten, Grafen und Herrn ad Votum & Seſſionem auf des Reichs-Stättiſchen Collegii Concurrenz zu erforderen? III. 1105.
Rhapſodia Juris publici. II. 608.
S. Rom. Imp. Nobilitatis Cæſareæ immediatæ Antiquitas, Dignitas, Libertas & Jura. II. 661. *
Sachſen-Spiegel. II. 412.
Schediaſma, daß die Grafen den Fürſten ehedeſſen gleich gehalten worden. I. 185.
Send-Schreiben de Jurisdictione ſimplici, Jure tabernarum &c. II. 672. *
Series Facti & Actorum, die Matricular-Differenzien in dem Schwäbiſchen Crayß betreffend. III. 1128.
Simultaneum. v. Ungrund. I. 32. it. Urſprung. I. 40. it. Gedancken. I. 39. it. Bedencken. I. 61. it. Außlegung. I. 196.
Spicilegium Obſervationum ad Capitulationem Imperatoris Caroli VI. III. 1121. *

Staat (Teutſcher Reichs-) v. Teutſcher ꝛc. I. 135.
Status Imp. v. Meditatio. I. 58.
Subſidia charitativa. v. Beſchaffenheit. I. 134.
Superioritas territorialis. v. Tractatio. I. 59.
Synopſis Fundamentorum, daß das Jus reformandi dem Juri territoriali anklebe. III. 1071.
Synopticæ Obſervationes &c. vid. Obſervationes &c.
Taxiſche Information, das Paariſche Feld-Poſt-Weſen betreffend. III. 1100.
Teutſcher Reichs-Staat. I. 135. 137. *
Titulaturen. v. Grafen. I. 187.
Tractatio de Superioritate territoriali Statuum Imperii. I. 59. *
Tractatus Juris publici de Statuum Imperii Jure reformandi. I. 209. *
V. (J. J.) LL. v. Vindiciæ. I. 12.
Verfaſſung (gegenwärtige) der Kayſerlichen Regierung in Teutſchland. II. 513. *
Vindiciæ pro Vitriario. I. 12. * II. 493.
Ungrund des ſo genannten Simultanei. I. 32.
Unterricht von der Frage: Ob der Kayſerliche Hof-Rath mit dem Cammer-Gericht concurrentem Jurisdictionem in allen Sachen habe? III. 1024. *
Vorſtellung der bey dem Müntz-Weſen im H. Röm. Reich ſich vornehmlich erzeigender Mängel ꝛc. III. 1078.
Vorſtellung des hohen Reichs-Rechtens, vermög deſſen an den Reichs-Grund-Geſetzen und Zahl der Chur-Fürſten ꝛc. nichts zu veränderen. III. 1080.

Vor-

Vorſtellung, warum der Reichs-Grafen-Stand von Reichs-Deputationen zu Friedens-Tractaten nicht ausgeſchloſſen werden könne? III. 1102.

Vorſtellung, was es mit denen Auſtregis Comitum Imperii, wann dieſelbe von mediatis belangt werden, vor eine Bewandtnuß habe? III. 1101.

Urſprung der Crayß-Ausſchreib-Aemter. v. Beſchaffenheit.

Urſprung des ſo genannten Simultanei. I. 40.

Wahrhaffte und in dem Inſtrumento Pacis gegründete Außlegung ꝛc. v. Außlegung. I. 196.

Zufällige Gedancken. v. Gedancken.

INDEX III.

Uber die Materien, wovon die in allen drey Theilen recenſirte Schrifften handlen.

Aachen.

Vid. Crönung.

Acta publica.

Siehe auch: Krieg (Teutſcher) ꝛc.

Rapſodia Juris publici. 608.

Reichs-Fama. III. 844.

Freimundi Collectio Actorum Imp. publicorum. 608.

Lünigs Teutſche Reichs-Cantzley. III. 1136.

Adel.

Siehe auch: Reichs-Ritterſchafft.

Eyben de titulo Nobilis, an & quatenus is non tantum Ducibus ac Principibus, ſed Comitibus quoque & aliis Curiæ Romanæ Stylo tribuatur? 179.

—— Stylus Curiæ etiam in Titulis interdum plumbeus, imo cereus. 182.

Gœbel de Statu Nobilitatis Germanicæ. 159.

Ludewigii Differentiæ Juris Romani & Germanici in dignitate uxoris, vom Kunckel-Adel. 392.

Mauritius de Nobilitate, inprimis Germanica. 477.

Stryck de Jure Illuſtrium & Nobilium communi. 161.

Adle-

Adlegandi Jus.
Vid. Reichs-Geſandtſchafften.

Adoptio.
Kulpis de Adoptionibus & Emancipationibus Principum. 369.

Affter-Lehen.
Siehe: Reichs-Affter-Lehen.

Annaten.
Ludevvig de Jure Annatarum, præſertim Principis Evangelici. 410.

Annus decretorius.
Siehe auch: Kirchen-Güter.
Hildebrand de Anno decretorio 1624. 752.

Appellationes.
v. Privilegia de non appellando.

Aſſeſſorum Cameræ Imperialis Præſentatio.
v. Cammer-Gericht.

Aurea Bulla.
Siehe: Güldene Bull.

Ausſchreib-Aemter.
Vid. Crayß-Ausſchreib-Aemter.

Austräge.
Vorſtellung, was es mit denen Auſtregis Comitum Imperii, wann dieſelbe von mediatis belangt werden, vor eine Bewandtnus habe. III. 1101.
Waldſchmid de S. Rom. Germ. Comitum Auſtregis. 194.

Bannum.
Vid. Acht.

Baron.
Vid. Freyherr.

Bayern (Chur-).
Vid. Reichs-Vicarii.

Böhmen.
Ludewig de Jure Suffragii Regis Bohemiæ inſtaurati. 404.

Bona Eccleſiaſtica.
Siehe: Kirchen-Güter.

Bottenweſen.
Vid. Poſt.

Bulla aurea.
Siehe: Güldene Bull.

Bündnüſſe.
Holze de Jure Fœderum S. R. Imp. Germ. ejusdemque Statuum. III. 1133.

Burgundiſcher Crayß.
Remonſtration, daß der Burgundiſche Crayß ein Reichs-Crayß ſeye. III. 1079.

Cammer-Gericht.
Siehe auch: Reichs-Gerichte (höchſte).
Concept Cammer-Gerichts-Ordnung. III. 1055.
Corpus Juris Cameralis. ibid.
Deduction des Hoch-Stifft Hildesheimiſchen Juris præſentandi Aſſeſſorem Cameræ Imperialis, & quidem Aug. Conf. addictum. III. 850.
Deductio Quæſtionis: ob nicht das Jus puniendi Præſides & Aſſeſſores Cameræ &c. ein Reſervatum Cæſaris ſeye? III. 1065.
—————: ob bey denen Cammer-Gerichts-Viſitationen der Kayſerlichen Commiſſion das Jus ratificandi zukomme? III. 1067.
——— daß der Kayſer allein einen Cammer-Gerichts-

Gerichts-Præſidenten ſuſpendiren und abſchaffen könne. III. 1068.
Blumii (Jac.) Chilias Sententiarum Cameralium. III. 1175. Proceſſus Cameralis. III. 1179. *Deckherri* Vindiciæ ſive Notæ & Animadverſiones ad eundem. III. 1188.
Deckherri Introductio in notitiam rei Jurisque Cameralis. III. 1191.
Ludolffi Hiſtoria Suſtentationis Judicii Cameræ Imperialis. III. 1199. de Jure Camerali Commentatio Syſtematica. III. 1214.

Capitulation.

Siehe: Wahl-Capitulation.

Carolus V. Kayſer.

Bœcler de Bello Imperatori Carolo V. à Mauritio, Saxoniæ Electore, illato turbisque inde in Imperio exortis. 284.

Charitativ-Subſidien.

Beſchaffenheit der Reichs-Ritterſchafft Kayſerlichen Charitativ-Subſidien, Ritter-Hülffen und Dienſten. 134.

Chur-Fürſten.

Siehe auch: Reichs-Deputationen; Reichs-Grund-Geſetze.
Ausführung derer dem Chur-Fürſtlichen Collegio zuſtehender Prærogativen. III. 1087.
Mauritius de Origine Electorum & Comitiis Electoralibus. 474.

Chur-Fürſten-Tag.

Siehe auch: Chur-Fürſten.
Berenicus de Comitiis Electoralibus Ratisbonæ 1631. celebratis. 761.

Chur

Chur (Achte und Neunte).
Acta publica ſuppleta & continuata, den 9ten Electorat betreffend. III. 807.
Cortrejus de expungendo Electoratu Octavo, Linea Guilhelmiana in Domo Bavarica deficiente, deque Nono Electoratu controverſo. III. 806.
Circuli.
Vid. Crayß.
Cölln (Chur-).
Vid. Crönung.
Coëxercitium Religionis.
Siehe: Simultaneum.
Collectæ.
Siehe: Steuren.
Comitia.
Siehe: Reichs-Tag.
Commiſſarius (Kayſerlicher).
Commiſſion (Kayſerliche).
Bechmann de Commiſſario Imperiali in cauſis Juſtitiæ. 93.
Concordata Nationis Germanicæ.
Concordata Imp. Friderici III. & Nicolai V. Papæ cum Obſervatis *Cortreji*. 457.
Concurſus.
Remediorumcontra Sententiam, ſiehe: Reichs-Gerichte.
Conſiſtorialia.
Cramer de cauſis Conſiſtorialibus, an & quatenus ad Judicium Cæſareo-Imperiale Aulicum ſpectent? 299.

Controverſiæ illuſtres.
Siehe: Prætenſionen.
Corpus Evangelicum.
Siehe auch: Directorium inter Evangelicos.
Corpus Receſſuum Imp.
Siehe: Reichs-Abſchiede.
Crayß-Ausſchreib-Aemter.
Crayß-Ausſchreibende Fürſten.
Vid. Executio.
Von Beſchaffenheit des Urſprungs der Crayß-Ausſchreib-Aemter. 63.
Crayſe.
Vid. Burgundiſcher Crayß.
Crayß (Schwäbiſcher).
Vid. Schwäbiſcher Crayß.
Critic.
Moſer de nexu Studii Critici cum prudentia Juris publici. III. 836.
Crönung (Kayſerliche).
Bericht über des Kön. Stuhls und Reichs-Stadt Aachen bey den Crönungen der Röm. Könige und Kayſere habender Prærogativen. III. 1107.
Gegen-Bericht über der Reichs-Stadt Aachen Anſpruch auf die Nürnbergiſche Reichs-Kleinodien. ibid.
Information und Beweiß, warum Chur-Cölln den Actum Coronationis Regis Romanorum zu verrichten gebühre? III. 1088.
Chur-Mayntziſche Antwort darauf. ibid.
Ferrarii Cronen zur Zierde und Schutz des Reichs, auf den Häuptern Eleonorä und Joſephs. 595.

De-

Deceſſor.
Siehe: Succeſſor.
Deductiones.
Lünigs ſelecta Scripta illuſtria. 287.
—— Grund-Feſte Europäiſcher Potentzien Gerechtſame. 331.
—— Bibliotheca Deductionum. III. 867.
Diplomata.
Lünigs teutſches Reichs-Archiv. III. 923.
Directores Circulorum.
Vid. Crayß-Außſchreib-Aemter.
Directorium inter Evangelicos.
Bericht, das Directorium inter Evangelicos betreffend. 67.
Nachricht von dem Directorio inter Evangelicos, abſente Legato Saxonico. 66.
Dominum eminens.
Politanus (Helen.) de Dominio eminenti in Imperio Rom. Germ. III. 942.
Dominium Orbis.
Coccejus de Dominio ſeu Imperio Orbis. 748.
Dux.
Sihe: Hertzog.
Eh-Sachen.
Sihe: Conſiſtorialia.
Electio.
Remediorum contra Sententias; ſihe: Reichs-Gerichte.
Emancipatio.
Sihe: Adoptio.

Evangeliſche.
Vid. Directorium inter Evangelicos; it. Kirchen-Güter.

Execution.
Graſs de Jure exequendi in Imperio, in ſpecie de Executione ab uno der Crayß-Ausſchreibenden Fürſten, altero impedito vel nolente, ſuſcepta. 283.

Executions-Ordnung.
S. R. J. Ordinatio Executionis cum Obſervatis *Cortreji*. 454.

Exercitium Religionis.
v. Simultaneum.

Eydgenoſſenſchafft.
v. Schweitz.

Feudum.
Sihe: Lehen.

Fiſchen.
v. Forſt-Recht.

Florentz.
(Dieſe Schrifften ſeynd per errorem in dieſe Bibliothec gekommen.)
Aſſertio (nova) Juris, quod S. Cæſ. Maj. ac S. Imperio in magnum Tuſciæ competit Ducatum. III. 1127.
De Libertate Civitatis Florentiæ ejusque Dominii. III. 1124.

Fœdera.
vid. Bündnüſſe.

Forma Imperii.
Sihe: Lande; Jus publicum: Compendia & Syſtemata. (Monzambanus.)

Forſt-Recht.

Sihe auch: Pürſch (freye).

Cludius de Jure venandi. III. 999.

Feſch (Chriſt.) de re venatoria eique annexo Jure. III. 998.

Fritſchii Corpus Juris Venatorio-Foreſtalis. III. 981. de Conventione. III. 989.

Harpprecht (Ferd. Chriſt.) de Venationibus precariis. III. 997.

Heroldi Selectus Obſervationum foreſtalium. III. 999.

Hunnius de Jure venandi. III. 990.

Meurers Unterricht von Verhauung und Wiederhauung der Wälde und Gehöltz. III. 993.

Mor de Jure venandi, aucupandi & piſcandi. III. 987.

Pruckmann de Venatione. III. 988.

Schrœter de Banno ferino ejusdemque Jure. III. 998.

Zoanetti de Venatione Germanica. III. 989. de duplici Venatione, cum generali, tum ſpeciali Germanica. III. 996.

Forum.

Sub-Feudorum Imperii; ſihe: Reichs-Affter-Lehen.

Franckreich.

Kippingi Notæ & Animadverſiones in Aubryum de juſtis Prætenſionibus Regis ſuper Imperium & Prærogativa ejusdem. 659.

Freye Pürſch.

v. Pürſch (freye).

Freyherr.
Stryck de Jure Baronum. 170.
Freyſtellung.
vid. Vorbehalt (geiſtlicher).
Friedens-Schlüſſe.
Suche die Nahmen der Oerter, wo ſie geſchloſſen worden.
Fürſten.
Siehe: Grafen; Hertzog; Teſtament; Reichs-Deputationen; Acht.
Repræſentatio einiger Urſachen, warum bey neuer Admittirung Fürſten, Grafen und Herrn ad Votum & Seſſionem auch des Reichs-Stättiſchen Collegii Concurrenz zu erforderen? III. 1105.
Gefälle.
Siehe: Kirchen-Güter.
Geiſtliche Gerichtbarkeit.
Siehe Gerichtbarkeit (geiſtliche).
Gerichtbarkeit.
Sendſchreiben von der Jurisdictione ſimplici, Jure Tabernarum, Cereviſiam braxandi & paſcendi. 692.
Gerichtbarkeit (geiſtliche).
Siehe auch: Reichs-Ritterſchafft.
Beantwortung (geſetz-mäßige) vid. infra. III. 1154.
Collection einiger Schrifften von der geiſtlichen Gerichtbarkeit derer Catholiſchen Landes-Herrn in Teutſchland über die in ihren Landen befindliche Evangeliſche Unterthanen. III. 1152.
Sinceri die auf das allerbeſte gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herrn

 über

über ihre proteſtirende Unterthanen. III. 837.
——geſetz-mäßige Widerlegung der ſo genannten geſetz-mäßigen Beantwortung der Frage: Ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland die Jurisdictionem Ecclesiaſticam über die in ſeinem Lande befindliche der Augſpurg. Conf. verwandte Unterthanen zu exerciren befugt ſeye? III. 841.

Geſandten; Geſandtſchafften.

Siehe auch: Reichs-Geſandtſchafften.

Geſetze.

Siehe: Recht.

Gewiſſens-Freyheit.

Siehe: Religions-Fried.

Globus Imperialis.

Vid. Reichs-Apfel.

Grafen.

Siehe auch: Hertzog; Teſtament; Landes-Hoheit; Austräge; Reichs-Deputationen; Fürſten.
Grafen- und Herrn-Titulaturen von 5. Seculis her. 187.
Information, welcher geſtalten die Reichs-Grafen und Herrn mit dem Adel hiebevor in Conjunction geſtanden. III. 1109.
Schediaſma, daß in vorigen Seculis die Reichs-Grafen denen Reichs-Fürſten gleich geachtet worden. 185.
Bierling Conſpectus illuſtriorum inter S. Rom. Imp. Comites & Ordinem Equeſtrem immedia-

mediatum gliſcentium Controverſiarum 195.
Burgermeiſters Grafen und Ritter-Saal. III. 1000.
Calenus de Comitibus. 169.
Gerhard de Comitibus. 165.
Linck de Differentia Comitum Imperii immediatorum & mediatorum. 172.
Lünigs Theſaurus Juris derer Grafen und Herrn des Heil. Röm. Reichs. 150.
Matthiæ de Comitibus S. R. J. eorumque Juribus. 166.
Redecker de Comitibus eorumque Juribus. 168.
Schilter de S. R. Germ. Imp. Comitum Prærogativa & Jure inter ipſos & Ordinem Equeſtrem Imperii immediatum ſecundum quosdam controverſo. 176.

Grund-Geſetze.

Vid. Reichs-Grund-Geſetze.

Güldene Bull.

Aurea Bulla cum Notis *Dieterichii.* 629.
Aurea Bulla cum Obſervationibus *Limnæi.* 225.
Ludewigs Erläuterung der güldenen Bull. 245.
Lynckeri Series Aureæ Bullæ &c. 319.
Moſeri Vindiciæ Authentiæ §. hanc autem Legem. 6. Aur. Bull. Cap. 11. III. 837.

Haupt-Pannier (Reichs-).

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Herrn.

Siehe: Grafen.

Hertzog.

Siehe auch: Fürſt.
Conring de Ducibus & Comitibus Imperii Germanici.

Hetrurien.
Vid. Florentz.
Hof⸗Gericht (Rothweiliſches).
Mauritius de Judicio Rothvvilenſi. 481.
Jagd⸗Recht.
V. Forſt⸗Recht.
Illuſtris.
Siehe: Adel.
Imperium Orbis.
Siehe: Dominium Orbis.
Inſtrumentum Pacis.
Vid. Weſtphäliſcher Fried.
Interregna.
Nachricht von denen Teutſchen Interregnis und Vicariaten. III. 880.
Inveſtitura.
Siehe: Samt⸗Belehnung.
Joſeph (Kayſer).
Leben und Thaten Kayſer Joſephs. III. 1155.
Italien.
Congiontione: utrum Cæſari & Imperio Rom. Teutonico itemque Italiæ Ducibus ac Principibus ipſis horum admiſſio ad Seſſionem & Suffragium in Comitiis expediat? III. 1150.
Jurisdictio.
Siehe: Gerichtbarkeit.
Jurisdictio Eccleſiaſtica.
Siehe: Gerichtbarkeit (geiſtliche).
Jus.
Siehe: Rechte.

Jus adlegandi.
Vid. Reichs-Geſandtſchafften.

Jus circa Sacra.
Siehe auch: Jus reformandi.
Jus circa Sacra, nimirum reformandi & Epiſcopali Statibus & Nobilitati immediatæ Imperii vi Juris territorialis in Subditos Auguſtanæ Confeſſioni addictos & res eorum ſacras competens. III. 1211.

Jus Epiſcopale.
Vid. Jus circa Sacra.

Jus exequendi.
Vid. Executio.

Jus publicum.
Præcognita.
Mauritius de Principiis Juris publici. 469.
Moſers Præcognita Juris publici Germanici generaliſſima. III. 852.
Rachelii Otium Noviomagenſe, ſive Introductio ad Jus publicum Germanicum. III. 1036.
Sulpicius de Studio Juris publici recte inſtituendo & de Scriptoribus eo pertinentibus. 26.
Siehe auch: Critic.

Jus publicum.
Syſtemata und Compendia davon.
Teutſcher Reichs-Staat mit Bilderbecks Noten. 135.
Bechmanni Inſtitutiones Juris publici axiomaticæ. 407.

Beliz Idea Juris publici. III. 1133.
Bœcleri Notitia S. R. J. 517.
Brautlacht Epitome Jurisprudentiæ publicæ univerſæ. 222.
Brunnemanni Examen Juris publici Germanici noviſſimi. 400.
Cocceji Juris publici prudentia. 631. *Bergeri* Animadverſiones ad eandem. III. 1146. item *Langguti*. III. 1144.
Cubachi Jurisprudentia Germano-publica. 627.
Danckwerths Inſtitutiones Juris publici. 7.
Heinii Jus publicum Imperii Rom. Germ. noviſſimum. III. 1204.
Heiſs Hiſtoire de l'Empire. III. 972.
Herdens des H. Röm. Reichs Teutſcher Nation Grund-Feſte. III. 855.
Hermes Faſciculus Juris publici. 615.
Hornii Juris publici prudentia. III. 1047.
Kemmerichii Introductio ad Jus publicum Imp. R. G. 791.
Lampadius de Republica Rom. Germ. 212.
Langens Einleitung zu den Geſchichten und dem daraus flieſſenden Jure publico des H. Röm. Reichs. 770.
Linckii Stamina Juris publici Rom. Germ. III. 1193.
Meyer pregout du Droit public. III. 1157.
Monzambanus (Siehe auch Puffendorff.) de Statu Imperii Germanici cum Scholiis Thomaſii. III. 1172.

Kulpiſii Commentationes ad Monzambanum. 570.
Monzambani de Germana Imp. Germanici forma Literæ ſecretiores. 696.
Teuteburg de Forma Imperii Rom. Germ. ad Monzambanum. 699.
Zeller de S. Imperii Rom. Germ. forma & ſtatu, adverſus Monzambanum. 702.
Exercitationes 12. ad Monzambanum. 703.
Moſers Compendium Juris publici moderni Regni Germanici. III. 847.
Otto de Jure publico Imperii Rom. 229.
Pfeffingeri Vitriarius illuſtratus. 6.
Piſetzcki de Statu Seculari. 649.
Puffendorffs Bericht von dem Zuſtand des H. Röm. Reichs Teutſcher Nation. 536.
Reinkingk de Regimine ſeculari & eccleſiaſtico. 529.
Schilteri Inſtitutiones Juris publici Rom. Germ. 106.
Schütz de Statu Rei Romanæ. 293.
Schwederi Introductio in Jus publicum Imperii Rom. Germ. noviſſimum. 144.
Sprengeri Jurisprudentia publica. 574. Synopſis de Imperio Rom. Germ. III. 1209.
Struvii Juris publici prudentia. 705. Syntagma Juris publici. III. 1045.
Titii Specimen Juris publici Rom. Germ. 482.
Vitriarii Inſtitutiones Juris publici. 6.
Vindiciæ pro Vitriario contra Titium. 493.
Caſtigationes in has Vindicias. 494.

Weidlingii Jus publicum Imperii Rom. Germ. hodierni. III. 1166.
Wurmeri Exercitationes Academicæ ex Jure publico. 599.
Zſchackvvizens Einleitung zu dem Teutſchen Jure publico. III. 889.

Jus reformandi.

Siehe auch: Simultaneum; it. Jus circa Sacra.
Synopſis Fundamentorum, daß das Jus reformandi dem Jure territoriali anklebe. III. 1071.
Tractatus: de Statuum Imperii Jure reformandi, ſeu Examen Vindiciarum Rittmeyerianarum. 209.
Rittmeyers Vindiciæ Juris reformandi. 203.

Juſtitz-Sachen.

Siehe: Commiſſarius.

Kayſer.

Siehe auch: Commiſſarius; Charitativ-Subſidien; Crönung.
Cortreji Interpretatio Cap. Venerabilem. 34. X. de Elect. & Electi poteſtate. 464.
Moſer de poteſtate Imperatoris circa conceſſionem Privilegiorum. 439.

Kirchen-Güter.

Diſquiſitio de bonis Eccleſiaſticis eorumque ex alieno Territorio debitis reditibus inter Proteſtantes Imperii Status controverſis. 70.
Fundamenta, warum die Catholiſche die ſeit dem Paßauiſchen Vertrag eingezogene Kirchen-Güter reſtituirt haben wollen. III. 1070. Der Augſp. Conf. Verwandten Antwort darauf. III. 1071.
Cranz de eo, quod circa reditus Bonorum Eccleſia-

cleſiaſticorum ex alieno Territorio debitos in Imperio inter Status hodie Juris eſt. 68.
Mauritius de Judicio Rothvvilenſi. 481.
Schilter de termino à quo reſtitutionis bonorum Eccleſiaſticorum. 73.

Krieg (Teutſcher oder Schmalkaldiſcher).
Hortleder von Urſachen ꝛc. des Teutſchen Kriegs. 312.

Kunckel-Adel.
Siehe auch: Adel.

Lande.
Fremde. Vid. Kirchen-Güter.
Titius de habitu Territoriorum Germaniæ & inde veniente totius Reipublicæ forma. 495.

Landes-Herr.
Von deſſen Macht in Religions-Sachen ſiehe: Simultaneum. it. Jus circa Sacra.

Landes-Hoheit.
Siehe auch: Reichs-Ritterſchafft.
Tractatio de Superioritate territoriali Statuum Imperii. 58.
Bœcler de Superioritate territoriali Statuum Imperii. 192.

Land-Fried.
Cortreji Obſervata ad Pacem publicam profanam. 465.
Datt de Pace Imperii publica &c. III. 962.
Gaill de Pace publica III. 948.

Land-Gericht (Kayſerliches) in Schwaben.
Information, aus was Urſachen das Kayſ. Land-Gericht in Schwaben nicht abolirt werden kan und ſolle. III. 1095. Gegen-Information

tion des Schwäbiſchen Crayſes intereſſirter Stände. 1097. Erinnerung darůber. ibid.
Monita des Schwäbiſchen Crayſes über die neue Land-Gerichts-Ordnung de An. 1618. III. 1131.
Schneyders Proceſſus Juris Judicii Provincialis Sueviæ. 651.

Legatio. Legatus.

Siehe: Geſandter.

Leges.

Vid. Recht.

Lehen.

Siehe auch: Samt-Belehnung; Reichs-Affter-Lehen-Poſt.
Bodinus de Statu Reipublicæ Germanicæ feudali & Feudis Regalibus. 191.
Caroli III. Imp. Conſtitutio de Feudis, cum Commentario *Freheri*. 597.

Maynß (Chur-).

Vid. Crönung.

Matricul.

Siehe auch: Schwäbiſcher Crayß.
Matriculæ &c. cum Commentatione *Geizkofleri* & Obſervatis *Cortreji*. 456.
Mauritius de S. R. Germ. Imp. Matricula. 474.

Miniſteriales.

Eſtor de Miniſterialibus. III. 881.

Miſcellanea.

Opuſcula miſcella quædam Juris publici. 745.
Arumæi Diſcurſus Academici de Jure publico. III. 1012.
Bidembachs 22. edle Fragen. III. 946.

Cortreji Obſervata ad Jus publicum S. R. J. noviſſimum. 440.
Deckherri Conſultationes forenſes. III. 873.
Kulpiſii Diſſertationes Academicæ. 340.
Ludewigii Opuſcula miſcella. 326.
Ludolfi Symphorema Conſultationum & Deciſionum forenſium. III. 1160.
Lůnigs Europåiſche Staats-Conſilia. III. 1138.
Mauritii Diſſertationes & Opuſcula. 466.
Moſers Miſcellanea Juridico-Hiſtorica. III. 846. vermiſchte Schrifften über mancherley das Teutſche Staats-Recht betreffende Materien. III. 854.
Müllers Juriſtiſch-Hiſtoriſche Electa. 766.
Sithmanni Speculum Imperii Romani. III. 1027.
Sprengeri Fontes Juris publici Rom. Germ. 611. Lucerna moderni Status S. R. J. 613.

Mittelbare Stiffter und Clöſter.

Siehe: Religions-Fried.

Münſteriſcher Fried.

Vid. Weſtphåliſcher Fried.

Müntz-Weſen.

Vorſtellung der bey dem Müntz-Weſen im H. Röm. Reich ſich vornemlich erzeigender Mångel. III. 1078.

Nachfolger.

Siehe: Succeſſor.

Nider-Gerichtbarkeit.

Siehe: Gerichtbarkeit.

Nimwegiſcher Fried.

Pacificatio Noviomagenſis Cæſareo-Gallica cum Obſervatis *Cortreji*. 450.

Item

Item Cæſareo-Suecica. 452.

Nobilis; Nobilitas.

Vid. Adel.

Nürnberg.

Vid. Crönung; it. Reichs-Kleinodien.

Obligatio.

Siehe: Verbindlichkeit.

Oeſterreich.

Vid. Land-Gericht.

Orbis Dominium.

Siehe: Dominium Orbis.

Oßnabrückiſcher Fried.

Vid. Weſtphäliſcher Fried.

Pannier (Reichs-Haupt-).

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Paſſauiſcher Vertrag.

Siehe auch: Carolus V.

Tranſactio Paſſavienſis cum Obſervatis *Cortreji*. 463.

Paſcendi Jus.

Siehe: Gerichtbarkeit.

Pfaltz (Chur-).

Vid. Reichs-Vicarii.

Placita Ordinum Imperii.

Vid. Reichs-Gutachten.

Poſt.

Bericht, was es mit der Reichs-Stände Poſt- und Bottenweſen, ſonderlich in Würtemberg, von Maximiliano I. an vor eine Beſchaffenheit gehabt? III. 1098.

Diſcurſus de Regali Poſtarum Jure Electorum Principumque Imperii. III. 828.

In-

Innformation, was es bey den Reichs-Stånden, ſonderlich den Reichs-Stätten, für eine Bewandtnüß mit dem Bottenweſen habe? 814. 831.
Paariſche Demonſtration wegen des Kayſerl. Obriſt-Reichs-Hof- und Feld-Poſt-Amts. III. 1100.
Tariſche Information, das Paariſche Feld-Poſtweſen betreffend. III. 1100.
Bechmann ſ. *Romanus* de Poſtis. III. 830.
Caſpar de Jure Poſtarum. III. 832.
Coccejus de regali Poſtarum Jure. III. 832.
Cortrejus de regali Poſtarum Jure Electoribus & Principibus S. R. G. J. competente. III. 809.
Feſch ſ. *Burckhard* de Curſu publico ejusque Jure. III. 831.
Lederer de Jure Curſuum publicorum. III. 830.
Ludewig de Jure Poſtarum clientelari. 388.
Meybuſch de regali Poſtarum Jure. III. 815.
Wildvogel ſ. *Roſenberg* de Jure Principis eminenti circa Poſtas. III. 834.

Præcedenz.

Siehe: Rang.

Præſentandi Jus.

V. Cammer-Gericht.

Prætenſionen.

Siehe auch: Franckreich.
Schvvederi Theatrum Prætenſionum & Controverſiarum illuſtrium. 302.

Preces primariæ.

Siehe: primariæ preces.

Pri-

Primariæ preces.

Cortreji Repræſentatio Juris primariarum precum Imperatoribus Rom. Germ. ſine prævio Pontificum aſſenſu competentis. 460.

Primas.

Ludevvig de Primatu Germaniæ Magdeburgici Archi-Epiſcopatus. 406.

Privilegia.

Siehe: Kayſer.

Privilegia de non appellando.

Privilegia und Freyheiten, welche die Kayſer den Reichs-Ständen in cauſis Appellationum &c. ausgeſtellet haben. III. 821.

Proteſtirende.

Vid. Evangeliſche.

Pürſch (freye).

Ottonis freyer Pürſch Beſchreibung. III. 991.

Rang.

Siehe auch: Franckreich.

Bericht über den Seſſions-Stritt unter den Reichs-Ständen. III. 1085.

Zwantzigs Theatrum Præcedentiæ. III. 1028.

Raſtatt.

Hiſtorie Raſtattiſcher Friedens-Handlungen ꝛc. III. 866.

Ratio Status.

Lapide (à) de ratione Status Imperio noſtro Rom. Germ. III. 898.

Recht (Römiſches).

Siehe: Rechte (Teutſche).

Rechte Teutſche.

Sincerus de Germanicarum Legum veterum ac

Ro-

Romani Juris in Republica noſtra Origine autoritateque præſenti. 370.

Recurſus ad Comitia.

Bewährung, daß der Recurſus ad Comitia auch in Juſtitz-Sachen denen Ständen des Reichs in gewiſſen Fällen nicht præcludirt werden könne. III. 1081.

Reditus.

Siehe: Gefälle.

Reformandi Jus.

Siehe: Jus reformandi.

Reformirte.

Obſervationes de Juribus Eccleſiaſticis Reformatorum Principum, in ſpecie Anhaltinorum, & tolerantia trium Religionum &c. in Imperio Rom. Germ. 433.

Regalien.

Sixtinus de Regalibus. 601.

Reichs-Abſchiede.

Corpus Receſſuum Imperii. 496.

Mauritius de Imperii Receſſibus. 473.

Schmauſſens Corpus Juris publici S. R. J. Academicum. 714.

Reichs-Affter-Lehen.

Ludevvig de primo foro Sub-Feudorum Imperii. 385.

Reichs-Apffel.

Delineatio atque Deſcriptio Globi Imperialis &c. III. 1168.

Reichs-Deputationen.

Siehe auch: Reichs-Geſandtſchafften.

De-

Deduction der Augſpurgiſchen Conf. verwandten Fürſten ꝛc. daß das Chur-Fürſtliche Collegium bey ordinari-Reichs-Deputationen von den andern Ständen nicht zu ſepariren habe. III. 1077.

Gegen-Deduction des Chur-Fürſtlichen Collegii &c. III. 1077.

Vorſtellung, warum der Grafen-Stand von der Reichs-Deputation zu Friedens-Tractaten nicht ausgeſchloſſen werden könne? III. 1102.

Reichs-Erb-Marſchall.

Sommers Nachricht von Verwaltung des Reichs-Erb-Marſchall-Amts. III. 1102.

Reichs-Gerichte (höchſte).

Unterricht von der Frage: ob der Reichs-Hof-Rath mit dem Cammer-Gericht in allen Sachen concurrentem Jurisdictionem habe? III. 1024.

Gerhards Unterricht, wie die Proceſſe an beyden höchſten Reichs-Gerichten wohl ein- und auszuführen. III. 887.

Rampach Palæſtra S. Rom. Germ. Imperii Archi-Tribunalium. I.

Schvveder de Concurſu & Electione utiliori Remediorum contra Sententias in ſupremis Imperii Tribunalibus latas. 103.

Reichs-Fähndrich-Amt.

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Reichs-Fürſten.

Vid. Fürſten.

Reichs-Geſandtſchafften.

Siehe auch: Reichs-Deputationen.

Discurs

Diſcurs von der Reichs-Deputation zu Friedens-Schlüſſen. III. 866.

Ludevvig de Jure adlegandi Ordinum S. R. J. 85.

Reichs-Geſetze.

Siehe: Reichs-Abſchiede; it. Reichs-Grund-Geſetze.

Reichs-Grund-Geſetze.

Vorſtellung des hohen Reichs-Rechtens, daß an den Grund-Geſetzen und der Zahl der Chur-Fürſten ohne gemeinſames Reichs-Gutachten nichts zu veränderen. III. 1080. deſſen Refutation. III. 1081.

Reichs-Gutachten.

Kulpis de Placitis Ordinum Imperii. 341.

Reichs-Haupt-Pannier.

Deduction, daß dem Hauſe Würtemberg das Reichs-Pannerer-oder Reichs-Fähndrich-Amt ꝛc. zuſtehe. III. 1093.

Deduction, den Unterſchied des Reichs-Haupt-Panniers und der Reichs-Sturm-Fahne betreffend. III. 1091.

Reichs-Hiſtorie.

Hoffmanni Series rerum per Germaniam & in Comitiis à Transactione Paſſavienſi ad Annum 1720. geſtarum. 754.

Reichs-Hof-Rath.

Siehe auch: Reichs-Gerichte (höchſte); Conſiſtorialia.

Breviculum Praxis Imperialis Aulicæ. 95.

Notæ perpetuæ ad Ordinationem Judicii Imperialis Aulici III. 897.

Reichs-Hof-Raths-Concluſa. III. 845.
Crameri Manuale Proceſſus Imperialis. III. 895.
Deckherri Concordia ſupremorum Tribunalium S. R. J. ſive Relectiones ad Uffenbachium. 590.
Mauritius de S. Cæſ. Maj. & Imperii Judicio Aulico. 478.
Moſers Einleitung zum Reichs-Hof-Raths-Proceß. III. 849.
Uffenbach de Conſilio Cæſareo-Imperiali Aulico. 578.

Reichs-Kleinodien.

Siehe auch: Crönung, it. Reichs-Apffel.
Gretſer de S. R. J. Sacroſanctis Reliquiis & Regalibus monumentis. 398.
Ludevvigii Noriberga Inſignium Imperii tutelaris. 397.

Reichs-Pannerer-Amt.

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Reichs-Ritterſchafft.

Siehe auch: Charitativ-Subſidien; Grafen; Miniſteriales; Reichs-Stätte.
S. R. J. Nobilitatis Cæſareæ immediatæ Antiquitas, Dignitas, Libertas & Jura. 661.
Beſold de Ordine Equeſtri libero Imperioque immediate ſubjecto. 693.
Bidembachii 22. edele Fragen. III. 945.
Breitſchvverdt de Jure immediati Ordinis Equeſtris S. R. J. circa Exercitium Religionis.

Burgermeiſters Codex Diplomaticus Equeſtris. 73.
- - - - Theſaurus Juris Equeſtris. 118.
- - - - Status Equeſtris Cæſaris & Imperii Rom. Germ. 126.
- - - - Bibliotheca Equeſtris. 236.
Graſs de nexu Ordinis Equeſtris immediati in Suevia, Franconia & Terra Rhenenſi. 132.
Kreidemann von adelichen Stifften, Verzůchten, Ritter-Rath, Correſpondenz zwiſchen den 3. Ritter-Crayſen. 665.
: : : : : Von des Teutſchen Adels, ſonderlich der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Staat ꝛc. 666.
Lendersheim de Jure & Privilegiis Nobilium liberorum & immediatorum. 664.
Mülich de Nobilium immediatorum exemtione à territoriali Jurisdictione. 694.
Schmidt de Superioritate territoriali Nobilium Imperii immediatorum. 671.
Treisbachs Bedencken über etliche Fragen, der freyen Reichs-Ritterſchafft Stand und Seſſion betr. 668.
Unrath de Jurisdictione Eccleſiaſtica Nobilium immediatorum. 695.
Weber de retractu Nobilibus Imperii immediatis per Privilegia Cæſarea conceſſo. III. 1111.

Reichs-Stätte.

Siehe auch: Fürſten.
Remonſtration der Reichs-Stätten, daß ihnen von der Reichs-Ritterſchafft die Præcedenz ungebůhrlicher Weiſe diſputirlich gemacht werde. III. 1108.

Ludevvig de Civitatum diſpari nexu cum S. Rom. Imp. 268.
Moſers Reichs-Stättiſches Hand-Buch. III. 853.
Schvveder de pari nexu Civitatum Imperialium cum S.R.J. 278.

Reichs-Sturm-Fahne.

Vid. Reichs-Haupt-Pannier.

Reichs-Tag.

Siehe auch: Reichs-Gutachten; Recurſus &c. Italien.
Discurs von gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg. 116.
Arumæus de Comitiis Rom. Germ. Imperii. III. 1170.
Pfanneri Hiſtoria Comitiorum Imp. celebratorum An. 1652. 53. & 54. 623.

Reichs-Vicarii.

Vid. etiam Interregnum.
Bericht, daß das Vicariat in den Landen des Rheins Chur-Pfaltz zuſtehe. III. 1089. Chur-Bayriſcher Gegen-Bericht. 1090. Ableinung deſſelben. ibid. Fernere Anzeigung des Chur-Bayriſchen Reichs-Vicariats. ibid. Abfertigung derſelbigen. 1091.

Religions-Fried.

Declaratio Pacis Religionis. 438.
Examen Edicti de Pace Religionis ſervanda. 437.
Information und Bericht: ob die mittelbare Stifft- und Klöſter ꝛc. im Religions-Frieden begriffen? 437.

Cortreji Obſervata ad Pacem publicam religioſam. 804.
Cranius de Pace Religionis & Libertate Conſcientiæ in Rom. Imperio ſervanda. 415.
Lehmann de Pace Religionis Acta publica. 260.
Lehmannus ſuppletus & continuatus. 264.
Schilter de Pace Religioſa. 425.
Schwveder de Pacis religioſæ conſtantia & perpetuitate. 429.

Religions-Sachen.

Siehe auch: Simultaneum; Weſtphäliſcher Fried; Reichs-Ritterſchafft; Reformirte; Jus circa Sacra; Jus reformandi.
Gockelius de Majeſtatico Religionis Jure. 432.

Remedia.

Contra Sententias; ſiehe: Reichs-Gerichte.

Reſtitutio.

Vid. Kirchen-Güter.

Ritter-Dienſte.

Ritter-Hülffen.

Vid. Charitativ-Subſidien.

Ritter-Rath.

Siehe: Reichs-Ritterſchafft.

Rothweiliſches Hof-Gericht.

Siehe: Hof-Gericht.

Ryßwickiſcher Fried.

Actes & Mémoires des Négociations de la Paix de Rysvvick. III. 1150.
Pacificatio Cæſareo-Gallica Rysvvicenſis cum Obſervatis *Cortreji*. 453.
Moſers Bericht von der Clauſula Art. 4. Pacis Rysvvicenſis. III. 851.

Sachſen.

Reinhard de Officiis Imperii Saxonicis. III. 885.

Sachſen-Spiegel.

Durch D. Zobeln. 412.

Sacrum Romanum Imperium.

Bœcler de Sacro Romano Imperio. 526.

Sammt-Belehnung.

Diſſertatio de Inveſtitura Principum Imperii ſimultanea. 301.

Schmalkaldiſcher Krieg.

Vid. Krieg.

Schwäbiſcher Crayß.

Sihe auch: Land-Gericht
Anmerckungen über ein Coſtantziſches Scriptum von denen Matricular-Differentien im Schwäbiſchen Crayß. III. 1130.
Series Facti & Actorum in eodem. III. 1128.

Schwäbiſches Land-Gericht.

Siehe: Land-Gericht.

Schweitz.

Moſers gerettete völlige Souveraineté der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft. III. 848.

Secu-

Seculariſatio.
Sihe: Kirchen-Güter.

Sentenz.
Vid. Urtheil.

Seſſions-Strittigkeiten.
Vid. Rang.

Simultaneum.
Siehe auch: Jus reformandi. Auslegung der Frage: Ob ein Catholiſcher Fürſt in ſeinem Fürſtenthum ꝛc. 196. Bedencken: Ob einem Landes-Herrn das Exercitium ſeiner Religion an dem Ort, wo ſolches A. 1624. nicht geweſen ꝛc. 61.
Ungrund des Simultanei. 32.
Urſprung des Simultanei 40.
Erdmanns Geſpräch vom Simultaneo. 100.
Schweder de Cöexercitio ſive Simultaneo utriusque Romano-Catholicæ ac Evangelicæ Religionis exercitio licito ac illicito. 92.

Staats-Recht (Teutſches).
Siehe: Jus publicum.

Stände des Reichs.
Siehe auch: Reichs-Geſandſchafften; Landes-Herr; Jus reformandi; Samt-Belehnung.
Meditatio: de Statibus Imperii. 58.

Bœhmer de Majeſtate Imperii Magiſtratuum majorum. 741.
Lynckeri Libertas Statuum Imperii & quæ perperam Libertatis ejusque eſſe dicuntur. III. 1197.

Statt⸗Recht.

Thomaſius de Jure Statuum Imperii dandæ Civitatis. III. 1040.

Status.

Siehe: Stände.

Status Imperii.

Siehe auch: Formâ Imperii.
Forſtneri Judicium de moderno Imperii Statu. 765.

Steuren.

Obſervationes de Collectis ſeu Contributione Imperii & Provinciarum. 607.

Straſſen.

Baſtineller de Jure Viarum publicarum. 733.

Strittigkeiten.

Siehe: Prætenſionen.

Sturm⸗Fahne (Reichs⸗).

Vid. Reichs⸗Haupt⸗Pannier.

Stylus Curiæ.

Sihe: Adel.

Subſidien.

Vid. Charitativ-Subſidien.

Succeſſor.

Ludewig de Obligatione Succeſſoris in Principatus & Clientelas S. R. J. ex facto Deceſſoris. 378.

Superioritas territorialis.

Vid. Landes-Hoheit.

Tabernen-Recht.

Sihe: Gerichtbarkeit.

Terminus à quo.

Vid. Kirchen-Güter.

Territorium alienum.

Sihe: Land (fremdes).

Teſtament.

Eyben de Teſtamento Principis vel Comitis S. Rom. Germ. Imp. 188.

Hammer de Teſtamento Comiti oblato. 190.

Teutſcher Krieg.

Vid. Krieg.

Titul.

Siehe: Adel, Grafen.

Toſcana.

Vid. Florentz.

Verbindlichkeit.

Eines Nachfolgers; ſihe Succeſſor.

Verzichte.
Siehe: Reichs-Ritterſchafft.
Viæ.
Siehe: Straſſen.
Vicarii Imperii.
V. Reichs-Vicarii.
Vogelfang.
V. Forſt-Recht.
Vorbehalt (geiſtlicher).
Fundamenta der Catholiſchen wegen des geiſtlichen Vorbehalts oder Freyſtellung ꝛc. III. 1069.
Gegen-Fundamenta der Augſp. Conf. Verwandten. III. 1070.
Vorfahrer.
Sihe: Deceſſor.
Urkunden.
Vid. Diplomata.
Urtheil.
Remedia dagegen; ſihe: Reichs-Gerichte.
Utrechtiſcher Fried.
Actes &c. de la Paix d'Utrecht. 802.
Uxor.
Siehe: Adel.
Wahl-Capitulation.
Spicilegium Obſervationum ad Capitulationem Imp. Caroli VI. III. 1121.

Verfaſſung (gegenwärtige) der Kayſerlichen Regierung in Teutſchland, wie ſolche enthalten in K. Carls VI. Wahl-Capitulation. 513.

Lyncker ad Capitulationem Joſephi. 319.

Mauritii Annotationes in Capitulationem Leopoldi Imp. 482.

Müldeners Capitulatio harmonica. 327.

Nitſchii Commentarius in Capitulationem Imperatoris Joſephi. III. 1115.

Thyllius ad Capitulationem Caroli VI. 329.

Waydgangs-Recht.

Siehe: Gerichtbarkeit.

Weſtphäliſcher Fried.

Meditationes ad Inſtrumentum Pacis. 41.

Burgoldenſis Diſcurſus ad Inſtrumentum Pacis Oſnabrugo-Monaſterienſis. 734.

Forſtneri Epiſtolæ, negotium Pacis Oſnabrugo-Monaſterienſis concernentes. 762.

Herdens des H. Röm. Reichs Teutſcher Nation Grund-Feſte aus dem 8ten Articul des Oßnabrückiſchen Friedens vorgeſtellet. III. 855.

Moſers Commentarius ad Art. VI. Inſtr. Pac. Weſtphalicæ. III. 849.

Pfanneri Hiſtoria Pacis Weſtphalicæ. 656.

Schützii Manuale pacificum, ſeu Quæſtiones 20. ex Inſtrumento Pacis, Religionem ejusque Exercitium concernentes. 418.

Vollmari Diarium ſive Protocollum Actorum publicorum Inſtrumenti Pacis generalis Weſtphalicæ. III. 817.

Wildbahn.

V. Forſt-Recht.

Würtemberg.

Vid. Poſt.

Errata.

Part. I. p. 1. l. 14. leg. adplicantur. p. 3. l. 6. leg. Vice-Cancellario Imperii & Præfecto Cancellariæ. p. 8. l. 24. pro: Diſſertation leg. Conſignation. p. 28. l. 1. poſt: Jurid. leg. Spec. 2. p. 92. ſqq. p. 29. l. 22. poſt: 1725. leg: Melior eſt) Rachelii Otio Noviomagenſi.) p. 33. l. 13. leg. vor p. 39. l. 29. leg. Siegen. p. 44. l. 22. leg. Meditationum. l. 27. leg. Hörteriſcher. p. 59. l. 7. leg. denen. l. 23. pro: uns leg. nur. p. 66. l. 20. leg. Saxonico. p. 92. l. 2. leg. Coëxercitio. p. 106. l. 23. leg. Rechts-Gelehrſamkeit. p. 110 l. 17. leg. proletar. p. 113. l. 22. leg. Paulus und filius. l. 24. leg. dieſes, und: denen. p. 115. l. 9. del. a. p. 116. l. 23. leg. Ludewigs. p. 118. l. 25. leg. 1718. 4. p. 132. l. 22. leg. 1718. p. 135. l. 16. poſt: 1715. add.. 4. p. 139. l. ult. leg. vor. p. 140. l. 20. leg. Bojorum, Cranzii Saxoniam. l. 22. leg. Chytræi -- Saxoniæ. l. 24. del. ob. l. penult. leg. da. p. 144. l. 5. leg. 8. l. 20. leg. welches. p. 145. l. 22. leg. per. p. 146. l. 6. leg. Kulpis. l. 18. leg. Clariſſimus. p. 148. l. 7. leg. Lyncker. l. 44. del. der. p. 150. l. 5. leg. Lyncker. p. 151. l. 17. leg. Lünigen. p. 154. l. ult. leg. Meels. p. 155. l. ult. leg. S. R. J. p. 159. l. 3. leg. Kemmerichs. p. 160. l. 4. leg. 4. p. 172. l. antepen. leg. Dd. p. 224. l. 1. leg. infr. p. 225. l. 5 poſt: ſolches, add. alles. p. 256. l. 13. poſt: Chur- add. oder. p. 257. l. poſt: viel, add.

als

als gewiß. p. 331. l. 20. leg. Chur-Fürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz. p. 340. l. 6. leg. Schilteri. p. 341. l. 4. leg. Kulpiſii. l. 17. leg. monere. l. 23. poſt: ſunt, add. quæ. l. penult. poſt: und add. mit.

P. II. p. 380. l. 18. leg. eigene. p. 381. l. 20. poſt: Autoris, add. Gründe. p. 386. l. 23. poſt: wäre, add. præjudiciret werde. l. 24. pro: gehoben. leg. geantwortet. p. 431. l. 18. leg. Breitſchvverdt. p. 463. l. 12. add. fol. p. 473. l. 12. leg. der additionator ad Bœcleri. p. 484. l. 1. poſt: Zeit, add. zu Leipzig. p. 505. l. 16. poſt: ferners, add. Quæ (Editio de 1660.) admodum mendoſa eſt. - - p. 521. l. 4. poſt: remittat, add. Struvii Biblioth. Juris-p. m. 635. p. 524. l. ult. leg. vor. p. 525. l. 11. leg. Edition. p. 526. l. 22. poſt: aber leg. hat. p. 597. l. 27. 28. leg. Schilterus und Schurzfleiſch. p. 603. l. 10. leg. Struve. p. 623. l. 4. poſt: deſſen, add. zumal ſo alten. p. 644. l. 24. leg. die. p. 658. l. 5. leg. 1648. p. l. 16. poſt: wiewohl; add. meiſtens. p. 731. l. 1. poſt: unfehlbar add. mehr. p. 770. l. 19. poſt: Juſtiz-add. auch Conſiſtorial-

als gewiß. p. 331. l. 20. leg. Chur-Fürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz. p. 340. l. 6. leg. Schilteri. p. 341. l. 4. leg. Kulpiſii. l. 17. leg. monere. l. 23. poſt: ſunt, add. quæ. l. penult. poſt: und add. mit.

P. II. p. 380. l. 18. leg. eigene. p. 381. l. 20. poſt: Autoris, add. Gründe. p. 386. l. 23. poſt: wäre, add. præjudiciret werde. l. 24. pro: gehoben. leg. geantwortet. p. 431. l. 18. leg. Breitſchvverdt. p. 463. l. 12. add. fol. p. 473. l. 12. leg. der additionator ad Bœcleri. p. 484. l. 1. poſt: Zeit, add. zu Leipzig. p. 505. l. 16. poſt: ferners, add. Quæ (Editio de 1660.) admodum mendoſa eſt. - - p. 521. l. 4. poſt: remittat, add. Struvii Biblioth. Juris. p. m. 635. p. 524. l. ult. leg. vor. p. 525. l. 11. leg. Edition. p. 526. l. 22. poſt: aber leg. hat. p. 597. l. 27. 28. leg. Schilterus und Schurzfleiſch. p. 603. l. 10. leg. Struve. p. 623. l. 4. poſt: deſſen, add. zumal ſo alten. p. 644. l. 24. leg. die. p. 658. l. 5. leg. 1648. p. l. 16. poſt: wiewohl; add. meiſtens. p. 731. l. 1. poſt: unfehlbar add. mehr. p. 770. l. 19. poſt: Juſtiz-add. auch Conſiſtorial-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob,

Bibliotheca iuris publici S. R. Germanici Imperii

Stuttgardt 1734

J.publ.g. 503 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560394-2
VD18 15275043-001